This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ersity Library
75296176
Digitized by Google

PRINCETON UNIVERSITY

MARQUAND LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Vasari, Giorgio.

DER LITERARISCHE NACHLASS GIORGIO VASARIS

HERAUSGEGEBEN UND
MIT KRITISCHEM APPARATE
VERSEHEN VON
KARL FREY

M·C·M·X·X·III

MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER

Digitized by Google

COPYRIGHT 1923 BY GEORG MÜLLER VERLAG A.-G., MÜNCHEN

Digitized by Google

VASARI / LITERARISCHER NACHLASS

Digitized by Google

Digitized by Google

IL CARTEGGIO
DI GIORGIO VASARI

N6922
.V2
(SA)
v.1

Digitized by Google

MIT NEUN TAFELBEILAGEN

Digitized by Google

SEINER EXZELLENZ

DR. THEODOR LEWALD

STAATSSEKRETÄR IM REICHSMINISTERIUM DES INNERN

IN DANKBARER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET

*

Digitized by Google

Digitized by Google

VORWORT

Hiermit unterbreite ich der Öffentlichkeit den ersten Band eines nachgelassenen Werkes meines verstorbenen Vaters, des Geheimen Regierungsrates und Professors an der Universität Berlin, Dr. Karl Frey, welches die Herausgabe und Kommentierung des literarischen Nachlasses Giorgio Vasaris zum Gegenstande hat. Bereits in dem Vorworte zum ersten Bande der Neubearbeitung von Vasaris Künstlerbiographien, der im Jahre 1911 im Verlage Georg Müller, München, erschien, hat mein Vater auf das baldige Erscheinen dieser Carte Vasariane hingewiesen. Gedacht war ihre Publikation als Teil und im Rahmen jener auf mehrere Bände angelegten Neubearbeitung der Vite, als ihr Abschluß und ihre notwendige Ergänzung, als die Krönung des Lebenswerkes meines Vaters. Es sollte nicht sein. Die archivalischen Vorarbeiten, die Übertragung und Kollationierung der schier unerschöpflichen Fülle wertvollster Dokumente erstreckten sich trotz angestrengtester Arbeit auf mehrere Jahre und verzögerten das Erscheinen des Werkes. Der Krieg und die von ihm bewirkte Anspannung aller physischen und geistigen Kräfte, ihre ausschließliche Einstellung in den Dienst des Vaterlandes, die im Gefolge des Ringens Deutschlands mit einer Welt von Feinden sich einstellenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten ließen im Jahre 1915 den Druck des Werkes zum Stillstand gelangen. Dann erlag mein Vater den Folgen von Überarbeitung und den durch die Hungerblockade bewirkten Entbehrungen aller Art. Sein testamentarisch niedergelegter Wunsch und Wille war es, daß ich die wissenschaftliche Herausgabe der Carte Vasariane übernähme. Dieser Aufgabe mich zu unterziehen ist mir heilige Pflicht. Und ich glaube, auch wenn ich nicht Kunsthistoriker bin, auf Grund eines längeren fachwissenschaftlichen Studiums und mehrjähriger meinem Vater bei diesem Werke geleisteter Unterstützung, nicht zum mindesten auch auf Grund meiner Kenntnis seiner Arbeitsmethode und seiner Intentionen, befähigt zu sein, die Herausgabe des Werkes in seinem Sinne durchzuführen.

Digitized by Google

„Die neuere Kunstgeschichte ist ein Kind der Begeisterung; der Begeisterung für nationales Wesen und nationale Kunst*). In jenen schweren Tagen, da das alte Reich zerfallen war und Preußen nach einem unglücklichen Kriege tief daniederlag, sprach der edle König Friedrich Wilhelm III. die hochherzigen Worte aus, ‚es müsse der Staat durch geistige Kräfte ersetzen, was er an physischen eingebüßt'. Und es erfolgte die Gründung des alten Museums am Lustgarten und die Errichtung der Berliner Universität, als zweier Pflegestätten, die vornehmlich historischer Betrachtung und Behandlung von Künsten und Wissenschaften geweiht waren. In dem historischen Betriebe, der sich hier entwickelte, im Anschluß an die großen grundlegenden Werke der Cornelius, Niebuhr, Eichhorn, Pertz, Gebr. Grimm u. a. m., durfte die neuere Kunstgeschichte als Wissenschaft nicht fehlen. Und von Anfang an ging das Bestreben der in ihr tätigen Gelehrten der Berliner Universität dahin, diese junge Disziplin methodisch nach den ihr eigenen Gesetzen und Zielen zu behandeln und auszubauen; an Stelle eines dilettantischen Genießens, eines vom Zufall und von äußeren Umständen abhängigen Kennertums, ein bewußtes Verständnis für die Kunst, als edelste Blüte der Phantasietätigkeit von Menschen und Völkern, zu heben, zu fördern und zu verbreiten; sei es nun, daß sich die Untersuchung und Erklärung auf die großen Kunstwerke, ihr Wesen und ihre Bedeutung für die ästhetische Erziehung unseres Volkes erstreckt, oder auf die großen Meister, die in ihrem Schaffensprozesse, in ihrer Gedankenwelt, in ihrer leidenden, empfangenden, produzierenden Psyche zu belauschen und zu definieren sind. Aus zwei großen Quellenmassen schöpft demnach die neuere Kunstgeschichte ihr Material: Aus den Werken und Denkmälern selbst, die ja mit denen des Altertumes verglichen, in einer weitaus reicheren und vor allem kontinuierlicheren Fülle vorhanden sind, und aus den historischen und biographischen Nachrichten über diese Denkmäler und Meister. Während nun in der Behandlung der antiken Kunst die historische Erkenntnis und der wissenschaftliche Betrieb vor allem mit der systematischen Sammlung, Erforschung und philologischen Interpretation der Äußerungen antiker Literatur begannen, — ich nenne in dieser Beziehung allein Otfried Müller, Welcker und Heinrich v. Brunn, — während die Denkmäler selbst relativ eine untergeordnete Rolle spielten, mehr als Belege jener literarischen Nachrichten herangezogen wurden, denn als Objekte der Forschung an sich, die zu analysieren, in eine Entwicklungsreihe zu bringen und aus ihnen eine Stilgeschichte der Kunst abzuleiten Aufgabe der Forschung wäre, ist bei der neueren Kunstgeschichte gerade umgekehrt verfahren worden. Mit der Wertung und Analyse der Denkmäler hat die Erkenntnis des historischen

*) Die folgenden Ausführungen sind Entwürfen meines Vaters für das Vorwort und Eingaben an Behörden über den Wert und die Bedeutung des Dossiers Vasaris in dem Hausarchiv des Grafen Rasponi-Spinelli zu Florenz entnommen. Sie mögen daher an dieser Stelle ihren Platz finden.

Digitized by Google

Zusammenhanges nicht gleichen Schritt gehalten; vielmehr wurden damit die verschiedenen überlieferten literarischen Nachrichten unbesehen, ohne Rücksicht auf ihre Tendenz und ihren Ursprung kombiniert. So ist es versäumt worden, durch Erforschung des historischen Materiales, durch kritische Sichtung der Quellen in primäre und abgeleitete, den Dingen auf den Grund zu gehen, die Probleme schärfer zu formulieren und vor allem die Bedingungen, aus und unter denen eine künstlerische Tat erfolgt ist, klarzulegen. Dieser Mangel oder besser diese Einseitigkeit hat die ästhetische Würdigung der Werke und der künstlerischen Persönlichkeiten, die ja doch immer Endzweck der Kunstwissenschaft bleiben muß, wesentlich beeinflußt und verhindert, zu gesicherten Ergebnissen zu gelangen. Auf die Beseitigung bzw. Ausfüllung dieser Lücke habe ich daher von Anfang an einen großen Teil meiner wissenschaftlichen Tätigkeit konzentriert. Eine Fülle urkundlichen und biographischen Quellenmateriales, sei es in bezug auf einzelne Meister wie Michelagniolo, dessen Genius nun erst schärfer zu erfassen und zu werten ist, sei es in bezug auf die ganze italienische Kunstentwicklung, habe ich bisher veröffentlicht. Gleichem Ziele dient auch das vorliegende Werk. Will es doch in seiner Hauptmasse der Forschung einen Urkundenbestand allerersten Ranges zugänglich machen, wie er nach Quantität und Qualität, in bezug auf Fülle und Lückenlosigkeit, nur in dem umfangreichen Carteggio Michelagniolos im Archivio Buonarroti zu Florenz sein Gegenstück finden dürfte. Ich meine damit die seit Jahrhunderten verborgene, stets vermißte und vergeblich gesuchte literarische Hinterlassenschaft Giorgio Vasaris. Sie befindet sich, in 14 Foliobänden von dem Neffen Vasaris nach dem Tode seines Onkels pietätvoll gesammelt, in dem kleinen und wohlgeordneten Hausarchive des Grafen Rasponi-Spinelli in Florenz und ist mir von dem Besitzer zwecks Veröffentlichung zur Verfügung gestellt worden.

Giorgio Vasari aus Arezzo (geboren am 30. VI. 1511, gestorben am 27. VI. 1574), Maler, Architekt und Kunstschriftsteller, ist der Vater der neueren Kunstgeschichte zu nennen. Sein Werk, die Biographien italienischer, besonders Florentiner Künstler von Cimabue bis Michelagniolo, das in erster Bearbeitung 1550, in zweiter wesentlich verbesserter und vermehrter Redaktion im Jahre 1568 erschienen, ist nicht nur das Muster geworden für alle seitdem in Europa verfaßten Lebensskizzen moderner Künstler, sondern auch die Grundlage der neueren Kunstgeschichte, ihre Hauptquelle und Fundgrube überhaupt. Jahrhunderte hindurch hat man aus dieser staunenswerten Leistung eines bedeutenden, vielseitig gebildeten und kenntnisreichen Mannes geschöpft. Merkwürdigerweise hat dieses Quellenbuch, das zu kommentieren, zu ergänzen und zu berichtigen, eine der Hauptaufgaben der neueren Kunstwissenschaft ist und bleiben wird, bisher eine ganz heterogene und unzulängliche Behandlung erfahren: Hier als zuverlässige Führer für die Denkmäler und großen Meister der italienischen Kunst

Digitized by Google

voraussetzungslos benutzt, gelten die Vite dort als legendar, parteiisch, lügenhaft, als flüchtig und unbrauchbar. Je nach der Veranlagung und dem Bildungsgange des Forschers verworfen oder angenommen, demgemäß nach vorgefaßten Meinungen, nach dem allgemeinen Eindrucke, nach zufälligen Momenten beurteilt, haben diese Lebensbeschreibungen noch keine kritische Analyse erfahren, keine Untersuchung ihrer Tendenz, allmählichen Entstehung, ihrer Quellen und Hilfsmittel. Der Grund dafür ist, daß man sich gleichsam einem fait accompli, nämlich den fertigen Drucken von 1550 und 1568 gegenüber befand, die in ihre individuellen Bestandteile aufzulösen nicht gelingen wollte. Dieses für die Beurteilung und Rekonstruktion der italienischen Kunstentwicklung unentbehrliche Problem zu lösen, der Forschung fernerhin die notwendige sichere Basis zu geben, wird durch die in dem vorliegenden Werke erfolgende Erschließung der Hinterlassenschaft Vasaris mit einem Schlage ermöglicht. Erhalten wir doch einen Einblick in die Genesis der Künstlerbiographien, also gleichsam in die literarische Werkstatt ihres Verfassers, und erscheint es jetzt erreichbar, über den Bestand, die Provenienz und Wertung der Vite an die Stelle vager Vermutungen und zufälliger, von persönlichen Velleitäten beeinflußter Urteile bestimmte Richtungs- und Grundlinien zu setzen. Und darin besteht zunächst einmal der außerordentliche Wert dieses Urkundenbestandes.

Aber damit ist die Bedeutung der Rasponipapiere nicht erschöpft. Vasaris Nachruhm und Wert beruhen nicht allein auf seiner literarisch-kunsthistorischen Tätigkeit. Er gehört selbst zu den hervorragendsten Meistern der Kunst in der Hoch- und Spätrenaissance. Seine Geburt fiel in die glänzende Zeit, da Raffael und Michelagniolo im Zenite ihres Ruhmes und ihrer Erfolge standen, Tizians und Correggios Laufbahn anhob. Sein Leben und Wirken, das sich zumeist in Rom und Florenz abspielte, am Hofe und im Dienste Cosimos von Toskana und der Päpste von Paul III. bis etwa Pius V., gehörte der Periode an, die von Michelagniolo, als dem Schöpfer des großen bis zur Französischen Revolution unbeschränkt herrschenden Kunststiles, sowie von der koloristischen Energie Tizians in ihrer Tendenz und Entwicklung bestimmt wurde. Intimer Freund dieser beiden Heroen, in ganz Italien und darüber hinaus bis in die Niederlande bekannt und geschätzt, im Verkehre mit allen bedeutenden Persönlichkeiten Italiens, verrichtet Vasari nun selbst künstlerische Taten, als Architekt, als Maler, als nie versagender Beirat seiner Herren, begabt mit einer unerschöpflichen Erfindung und einer nie ermüdenden Hand, die Gestalten seiner Phantasie auch lebendig und unsterblich zu machen. Legion ist die Zahl seiner Fresken und Tafelgemälde, seiner Entwürfe und Pläne. War Michelagniolo der eigentliche Mittelpunkt des künstlerischen Schaffens seines Jahrhunderts, man möchte sagen, das künstlerische Gewissen seiner Zeit, so war Vasari der Vertraute und Interpret dieser Persönlichkeit, deren Bedeutung er zuerst

Digitized by Google

erfaßt hatte; und seine Auffassung von Künstlern und Kunstwerken ist dank der außerordentlichen Darstellungskraft seiner Schriftstellerei bis auf den heutigen Tag die allgemein gültige geworden.

Von solchem Gesichtspunkte aus gewinnen aber die schriftlichen, privaten wie offiziellen Äußerungen dieses Mannes, seine Briefe, Ricordi, Kontrakte und sonstigen Akten eine allgemeine, kulturgeschichtliche Bedeutung. Die Briefe, die Vasari geschrieben, — und er stand mit aller Welt im Verkehre, — hatte sein Neffe nachträglich gesammelt. Diese sind in einer keineswegs einwandfreien Publikation bekannt geworden. Wenn sie bisher nicht so wirkten, wie sie sollten, vieles darin unklar und lückenhaft ist, so kommt dies daher, daß die Kontrolle fehlte, die Antworten der Adressaten, durch die erst jene Leben und Farbe gewinnen. Es ist damit wie mit der Korrespondenz Michelagniolos, die auch erst durch die von mir veröffentlichten Briefe an den Meister überraschende Aufschlüsse gegeben hat. Und darin besteht die weitere und eigentliche Bedeutung der Rasponiakten, daß diese Lücke ausgefüllt wird*). Die gesamte Korrespondenz Vasaris haben wir damit unter den Händen, wenigstens in den Schreiben der Adressaten, und zwar in mehreren Bänden. Und aus ihnen können wir nicht nur eine Fülle von Material für die spezielle Lebenshistorie dieses Meisters schöpfen, sondern wir erhalten auch ein unmittelbares Bild von packender Ursprünglichkeit von den literarischen und künstlerischen Neigungen und Strömungen der Zeit von 1524—1574."

Der Carteggio Vasariano besteht, wie bereits oben angedeutet, im wesentlichen aus zwei Partien: Einem schon gedruckten Teile aus dem Staatsarchive und der Riccardiana in Florenz, der von dem verstorbenen Milanesi im VIII. Bande seiner Vasariausgabe publiziert ist, und aus den Rasponidokumenten. Beide Teile laufen ineinander über, — vornehmlich was die Arbeiten Vasaris für Cosimo I. anlangt, — ergänzen einander und gehören zueinander, so zwar, daß Dokumente des Staatsarchives in den Carte Rasponi ihre Fortsetzung besitzen und umgekehrt. Eine Neubearbeitung und allen Ansprüchen genügende Neuherausgabe der bereits bekannten Briefe von Vasari war von meinem Vater im Rahmen der von ihm begonnenen, auf 8 bis 10 Bände berechneten Ausgabe der Vite beabsichtigt. So hätte sich mein Vater in diesem Werke, wie ursprünglich vorgesehen, nur mit dem Abdruck und der Erläuterung der Dokumente des Rasponiarchives begnügen können. Diese Zweiteilung wurde jedoch im Fortgang der Arbeit von ihm als lästig und unzulänglich verworfen, aus inneren wie äußeren Gründen. Das ewige Hinüber und Herüber des Zitierens und Datierens hätte einen großen Umfang angenommen, die Übersicht erschwert und zu Doppel-

*) Demgegenüber ist das Dossier Michelagniolos, 17 in dem Hausarchive befindliche Briefe des Meisters an Vasari, von sekundärer Bedeutung. Der eitle Vasari hatte bereits 1568 diese Briefe seiner Biographie Michelagniolos, bis auf ein minder bedeutendes Zettelchen, einverleibt.

Digitized by Google

abdrücken bestimmter Partien geführt. So entschloß sich mein Vater, nicht zum wenigsten auch durch den Umstand bestimmt, daß die bereits vorhandenen Briefe Vasaris einer philologischen Grundsätzen entsprechenden Neubearbeitung dringend bedurften, zu einer Verschmelzung und Verarbeitung beider Teile zu einer einheitlichen und vollständigen Wiedergabe des Carteggio Vasaris. Und dies um so mehr, als mein Vater neben der Ausschöpfung des Rasponiarchives zahlreiche neue und unbekannte Funde in den Archiven von Rom, Pisa, Parma, Florenz etc. gemacht hatte, welche die Basis verbreiterten und konsolidierten. Bestimmt und beherrscht wird ja trotzdem diese Publikation durch den in ihr verarbeiteten Bestand der Rasponidokumente, welcher in seiner Einzigartigkeit nach Fülle und Wert den Hauptbestandteil des Urkundenschatzes dieses Buches bildet*).

Das vorliegende Werk erscheint vertragsgemäß in deutscher und italienischer Ausgabe. Die Übersetzung des deutschen Kommentares ist durch Dr. Gino Rebajoli in Mailand in verständnisvoller, sich in die Eigentümlichkeiten des Stiles und Ausdruckes meines Vaters einfühlender Weise besorgt worden. Ihm sei daher an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen. Die erste Abteilung des Werkes umfaßt den Briefwechsel Vasaris. Dieser sollte in einem Bande erscheinen. Eine Teilung mußte jedoch eintreten, sollte das Buch nicht zu umfangreich und unhandlich werden. So bringe ich im vorliegenden ersten Bande die Korrespondenz Vasaris bis zum 22. V. 1563, im zweiten den Rest des Briefwechsels und, wenn angängig, das Libro delle Ricordanze, und ich hoffe, ihn möglichst unmittelbar folgen lassen zu können. Den Druck des vorliegenden Bandes hat mein Vater noch vollständig überwacht und bis auf den Ausdruck der letzten Bogen zu Ende geführt. Das Manuskript der folgenden Bände ist von ihm druckfertig hinterlassen, die ausführliche Kommentierung bis zum Jahre 1569 durchgeführt. Darüber hinaus liegt nur ein kurzer kritischer Apparat von der Hand meines Vaters vor. Es bleibt mir daher nur übrig, nach Beendigung dieses Bandes die Drucklegung der folgenden zu besorgen. Dabei werde ich die Erläuterungen meines Vaters, soweit sie vorhanden sind, unverändert geben und weiterhin mich auf den Abdruck der Dokumente beschränken. Der Bildschmuck des Bandes hat eine erhebliche Einschränkung erfahren. Vorgesehen war nach der Fülle des aufgenommenen Materiales eine Hand in Hand mit den Urkunden und den kritischen Ausführungen meines Vaters gehende Illustrierung der noch erhaltenen künstlerischen Taten des Meisters, eine Wiedergabe des Oeuvres Vasaris. Die Durchführung dieses Planes mußte ich jedoch, den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, zurück-

*) Mein Vater hat Vollständigkeit des Carteggio Vasaris angestrebt, ohne sie, wie er sich bewußt war, ganz erreicht zu haben. Manches wird ihm entgangen sein, manches Verborgene später zutage treten. Die Gründe liegen nicht nur in der Art des Materiales, sondern auch in der ihm für die Publikation der Rasponidokumente gesetzten Befristung. Immerhin hat er das in seinen Kräften Mögliche getan, um diesem Ziele nahezukommen.

Digitized by Google

stellen. So bringe ich nur einige der wertvollsten und interessantesten Autographe aus dem Rasponiarchive, deren Wiedergabe den verfügbaren Mitteln entsprechend so gut wie möglich erfolgt ist. Die Texte sind in philologischer Beziehung, was Orthographie und Interpunktion, die Auflösung von Abbreviaturen und ungewöhnlichen Wortverbindungen anlangt, unter möglichster Wahrung der Eigenart der Autoren nach den Grundsätzen behandelt, die mein Vater im II. Bande seiner ausgewählten Biographien Vasaris aufgestellt hat. Zusätze meines Vaters sind in kursiver Schrift in runde, Überflüssiges in eckige Klammern gesetzt worden. In dem diesem Bande angefügten Druckfehlerverzeichnis habe ich die zahlreichen Versehen, die sich trotz wiederholter angestrengtester Durchsicht eingeschlichen haben, auszumerzen gesucht.

Ich vermag diese Zeilen nicht abzuschließen, ohne mit Worten des Dankes derer zu gedenken, die durch hochherzige Spenden meinen Vater zum Erwerb des ausschließlichen Rechtes auf Veröffentlichung der literarischen Hinterlassenschaft Giorgio Vasaris instand gesetzt und durch ihre Freigebigkeit und ihren Kunstsinn in erster Linie dazu beigetragen haben, daß dieser reiche Urkundenschatz der Verborgenheit entrissen und der wissenschaftlichen Forschung wieder zugänglich gemacht werden konnte. Besonderer Dank gebührt jedoch vor allem Seiner Exzellenz, dem Herrn Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Dr. Lewald. Hat er doch von Anfang an in selbstloser und verständnisvollster Weise und in unermüdlicher Fürsorge meinen Vater unterstützt und auch weiterhin seine nie versagende Hilfe und Tatkraft dem Werke angedeihen lassen. Daß es seinen Namen trägt, ist daher nur selbstverständliche Dankesschuld.

Die italienische Ausgabe habe ich dem Andenken des meinem Vater befreundeten und von ihm hochgeschätzten Professors Giuseppe Tomassetti, Secretario perpetuo della R. Accademia di San Luca in Rom, gewidmet. Als seinerzeit auf die ersten Nachrichten über die Auffindung des literarischen Nachlasses Giorgio Vasaris im Rasponiarchive zu Florenz und besonders über die in ihm enthaltenen Michelagniolo-Briefe hin sich mein Vater mit der Bitte an ihn wandte, ihm als Biographen des „Angelo più che umano" die Einsichtnahme dieser Michelagniolo-Dokumente zu ermöglichen, hat er es nicht nur in liebenswürdigster Weise vermittelt, sondern meinen Vater auch für die Edierung des gesamten Urkundenschatzes zu gewinnen gesucht. Seiner Initiative und warmen Empfehlung war es zu danken, daß diese Publikation meinem Vater von den Eigentümern anvertraut wurde. War doch seinem lauteren, edelmütigen und selbstlosen Charakter jegliche kleinliche und egoistische Rivalität fern, vielmehr alleinige Richtschnur seines Handelns, nach brieflichen Äußerungen an meinen Vater, „il vero vantaggio della scienza", der ihn meinen Vater für diese Aufgabe in Vorschlag bringen ließ. Ihm sei daher in diesem Werke ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Digitized by Google

Ich gedenke endlich in warmer Dankbarkeit noch des ehemaligen Präfekten der Vatikanischen Bibliothek, des Pater Franz Ehrle in Rom. Wie er in nie ruhender Hilfsbereitschaft und Güte meinen Vater in jeglicher Weise unterstützte und förderte, so hat er auch mir bei diesem Werke durch Rat und Tat seine Anteilnahme erzeigt und die Wege geebnet.

So möge denn das Werk in die Welt hinausgehen. Und wenn auch das Auge meines Vaters nicht bis zum Ende über ihm wachen, mein Vater nicht die Früchte einer jahrelangen mühevollen Arbeit ernten konnte, so hoffe ich doch, daß es seinem Andenken dient und ihm Freunde erwirbt.

Klein-Glienicke, den 18. Juni 1921

HERMAN-WALTHER FREY
REGIERUNGSRAT

Digitized by Google

ABTEILUNG I

BRIEFWECHSEL

Digitized by Google

Digitized by Google

ABKÜRZUNGEN

AAA. = Archivio dell'Arciconfraternita d'Arezzo.
AB. = Archivio Buonarroti.
ACA. = Archivio del Comune d'Arezzo.
AFP. = Archivio della Rev.ma Fabbrica di S. Pietro.
AOA. = Archivio dell' Opera del Duomo d'Arezzo.
ARS. = Archivio Rasponi Spinelli.
ASF. = Archivio di Stato in Firenze.
ASP. = Archivio di Stato in Parma.
ASPi. = Archivio di Stato in Pisa.
ASR. = Archivio di Stato in Roma.
AUF. = Archivio degli Uffizi in Firenze.
AVat. = Archivio Vaticano.
BNF. = Biblioteca Nazionale (Magliabecchiana) in Firenze.
BRF. = Biblioteca Riccardiana di Firenze.
BVat. = Biblioteca Vaticana.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

G. Vasari in Rom an Niccolo Vespucci in Florenz. 1532. Anfang April (8. IV. ?).

A Messer Niccolo Vespucci, Caualiere di Rodi, sopra le Gratie, che fan Venere bella.

Io non sò, con qual modo io debba ringratiarla, Signor Caualiere mio, poi che per mezzo suo io sono ritornato in quello stato che gia quattr' anni fà stauo con tante comodità seruito in casa V. S.; perche, ancora che Antonio mio padre, felice memoria, spendessi in me costi in Firenze il maggior numero de suoi guadagni et credessi, che send' io putto, douessi hauere il senno da huomo fatto, pensando forse, che l' ingegnio mio douessi considerare lo stato suo per il carico di tre puttine, tutte minori di me, et due maschi, non hauendo egli sustantie da mantenerle, et anco se seguitaua in uita, haueua da mia madre ogni noue mesi un' figliuolo, era molto aggrauato[a]: Lo conobbi poi l' anno del 1527 d'Agosto, che la crudeltà della peste ce lo tolse[1]; et oltre che mi ero ridotto, come sapete, per non si potere abitare la città, ne boschi à fare de santi per le chiese di contado, piansi et conobbi lo stato mio dalle comodità, che haueuo, quando era uiuo, alle incomodità, ch' io prouai di poi quando e' fù morto, fino ch' io son ritornato qui in Roma[2] à seruire il grande Hipolito de Medici, come gia stando in casa uostra à Firenze putto, seruiuo et lui et il duca Alessandro, suo fratello, et il reuerendissimo cardinale di Cortona[3], che per la pueritia et per l' amore, che domesticamente mi portauano, per mezzo uostro in quella età mi fauoriuano et aiutauano sempre. Et molto più qui ho trouato questo signore uolto à dare animo et aiuto non solo à me, che sono un' ombra, ma à chi s' ingegna, studiando, imparare ogni sorte di uirtù. Quanto debb' io doppo il ringratiare Dio a uoi[b], Signor mio honorato, che col spignermi quà et raccomandarmi à si gran' cardinale sarete cagione, che casa mia pouera, che oggi ha chiuso gl' occhi, gl' aprirà et con questo appoggio diuerrà forse riccha! Prestimi pure Dio quella sanità continua et mi mantengha in gratia sua et di questo signore, come spero: Che durandomi la uoglia, non solamente spero recuperare il tempo passato, ma auanzare tanto i par miei nella professione, che le fatiche, che haurete fatte per me, non saranno buttate indarno. Io non ui saprei contare la copia de fauori, che mi son' fatti, ne le carezze infinite, conoscendo forse questa mia uolonta di uoler, s' io potrò, esser fra il numero di quelli che per le loro uirtuosissime opere hanno hauuto le pensioni, i piombi[4] et gl' altri onorati

a) Infolge der zahlreichen Einschachtelungen, die zuletzt anakoluthisch endigen: — et anco ... haueua ... un' figliuolo für et ... hauendo ... figliuolo — wird die Periode unklar. Zu perche gehört als Schlußsatz era molto aggrauato. Daher ist ed era molto aggravato (*Bottari*) falsch. Aber es fragt sich, ob nicht der Schreiber des Briefes dennoch eine Verbindungspartikel übersehen hat, mit der der nächste Satz Lo conobbi dem vorangehenden aggrauato angeschlossen war? b) Dio et uoi (*Ricc.*) ist ein Versehen des Schreibers.

Digitized by Google

premij da quest'arte. Certo, l'animo mio è tutto uolto à cio, conoscendo, che presto passa il tempo; ne ho nessuno che habbi à guadagnar tre dote per tre mie sorelle se non lo studio, che farò per condurmi à qualche fine utile et honorato[a]. Ringratioui ancora de conforti, che mi date nell' esser modesto, amoreuole, benigno et costumato, non strano, fantastico et bestiale, come suole esser la scuola di tutti noi, conoscendo, che il maggior ornamento che sia nella uirtù è la cortesia d'un nobilissimo ingegnio.

In questo mezzo io attenderò à colorire una tela per il cardinale, mio signore, d'un' cartone, che ho fatto grande: Doue è Venere igniuda, à sedere; et intorno le tre Gratie, che una inginocchiata, tien lo specchio, l'altra con una leggiadra maniera gli uolgie intorno alle treccie una filza di perle et di coralli per farla più bella, l'altra mette in una conca di madreperla con un' uaso di smeraldo acqua chiarissima, piena d'herbe odorifere per fargli un bagno. Euui Cupido, che dorme sopra la ueste di Venere, con larco et il turcasso et le saette appresso. Intorno ui sono amori, che spargon rose et fiori, empiendone il campo et il terreno, et un' paese presso, doue sono sassi, che nelle rotture d'essi uersano una moltitudine d'acqua. Sonui le colombe e[b] cigni, che beono; et fra il folto di certi rami et uerzure stà nascosto un' satiro, che contemplando la bellezza di Venere et delle Gratie, si struggie nella sua lussuria, facendo occhi pazzi, et tutto astratto et intento à quello effetto: Che[c] al cardinale gl' è piaciuto tanto quel satiro et à papa Clemente, che finita questa, uoglion, ch' io faccia una tela maggiore assai, che fia[d] d'una battaglia di satiri, baccanalia di fauni et altri seluaggi dei. Io, Signor mio, uorria poter uolare: Tant' alto mi porta la uolonta, che io ho, di seruirlo; tanto piu, che non sono dua mesi, che son qui et accomodato benissimo di stanze, letti, seruitore. Et di gia mi ha uestito tutto di nuouo; oltre che gli fò un' seruitio segnalato, ogni uolta ch' io uò fuora à disegnare per Roma ò anticaglie ò pitture et portargnene per l'ultime frutte della tauola sia ò sera ò mattina. I miei protettori sono monsignore Iouio[5], messer[e] Claudio Tolomei[6] et il Cesano[7], i quali per esser nobili et uirtuosi, mi fauoriscano, mi amano et ammaestrano da figliuolo.

Vi ho scritto il tutto, accio[f] stiate di buon animo, che oltre che ho bisogno di far utile à casa mia, non mi scorderò, da che sono alleuato in casa sua, et da lei farle anco quell' onore che deuo, et che meritate; et ui ricordo, che mai per tempo nessuno mi scorderò di lei. Che Cristo la preserui sana.

Di Roma alli 8 di Febbraio 1540.

---

a) honorato? (*Ricc.*). Das Fragezeichen ist unmotivirt *b*) è (= *et*) cigni (*Ricc.*) — e i cigni (*Bottari*). Giorgio nipote oder sein Schreiber übersah den Artikel. *c*) e al cardinale è piaciuto (*Bottari*) *d*) sia . . . o Baccanalia di Fauni (*Bottari*) *e*) mons. Claudio Tolomei (*Bottari*) — m. mit einer Abbreviatur im Texte bedeutet messer *f*) acciochè (*Bottari*). Die Varianten c—f beruhen auf falschen oder flüchtigen Lesungen in der Abschrift, die Bottari auf Veranlassung des Padre Riccha von mehreren Briefen des Riccardianus am 15. IX. 1757 erhielt.

BRF. fol. 2a Nr. I. (Vgl. Bottari III. I; Audin-Passigli II. pag. 1421; Milanesi VIII. I.) Ein biographischer Brief, wie deren zahlreiche Vasari zu allen Zeiten seines Lebens seinen Gönnern und Auftraggebern geschrieben hat; wie immer, mit Vorsicht zu gebrauchen, weil einseitig und

Digitized by Google

nicht ohne Tendenz; denn zuweilen verschieben sich dem Künstler die Tatsachen in ihrer zeitlichen und lokalen Folge und in ihrer Motivirung, erscheinen auch unter dem Einflusse momentaner Eingebungen, sowie mit Rücksicht auf den jeweiligen Adressaten und den Zweck, den dieser eifrige Briefschreiber im Auge hatte, arrangirt. Wie weit der Wortlaut des vorliegenden Briefes, überhaupt der Briefe des Riccardianus, mit ihren Originalen übereinstimmt, läßt sich nicht sagen, da diese ja nicht mehr vorhanden sind. Bei der Neigung des Neffen Vasaris zu willkürlichen Texteingriffen, wie sie zur Genüge aus dem im Archive der Uffiziengallerie befindlichen Manuskripte der Ragionamenti Vasaris bekannt sind, möchte die Annahme einer Überarbeitung nicht von der Hand zu weisen sein. So hat der Neffe, von den zahlreichen Schreibversehen, Auslassungen und textlichen Mißverständnissen abgesehen, die aber wohl zumeist seinem Kopisten zur Last fallen — der Riccardianus ist von einem berufsmäßigen Schreiber verfaßt — regelmäßig die Unterschriften fortgelassen, die Adressen und Überschriften nach dem jeweiligen Inhalte der Briefe, nicht immer mit Glück, zurecht zu machen und die Daten nach eigenen Berechnungen festzusetzen versucht; denn daß diese willkürlichen und falschen Datirungen auch auf den Schreiber zurückgingen, vermag ich mir nicht zu denken*).

Die in dem Briefe an Niccolo Vespucci erzählten Ereignisse gehören nicht ins Jahr 1540. Das hatte schon Audin erkannt. Und da er wußte, daß Kardinal Ippolito de' Medici in den letzten Tagen des April 1531 von seiner abenteuerlichen Fahrt nach Florenz an die Kurie zurückgekehrt war, Vasari dem Briefe zufolge noch nicht zwei Monate in Rom weilte, so datirte er ihn in den Juni 1531, ein unrichtiger Ansatz, wie wieder Milanesi gesehen hat, der das Jahr 1531 in 1532 veränderte, am Tages- und Monatsdatum (8. II.), und nicht bloß hier, sondern auch in anderen Briefen, dagegen festhielt, worin ihm Kallab (l. c. pag. 49 Reg. 27) ausdrücklich beipflichtete. Allein auch das ist abzuweisen. Speciell Kallabs Annahmen hinken: Denn jeder Anlaß fehlt sowohl zu der einen, daß Vasari die vom Ende April bis zum Schlusse von 1531 verflossenen acht Monate seines Lebens völlig vergessen habe, als auch zu der anderen, daß ein Zweifel an der Richtigkeit des Monats- und Tagesdatums im vorliegenden Falle unzulässig sei, „da sich die übrigen Briefdaten des cod. Riccardianus als zuverlässig erweisen", was er nicht behauptet haben würde, wenn er diesen eingesehen hätte.

Von seinem Dienste beim Kardinale Ippolito in Rom erzählt Vasari außerdem noch an drei Stellen: In der Vita Francescos Salviati, in der Selbstbiographie (VII. 12, 653ff.) und in den Ricordanze. Diese vier Berichte stimmen in der Hauptsache wie folgt überein: Nach Varchi (Florenz 1843. II. pag. 610f.) traf Kardinal Ippolito in Florenz am 20. IV. 1531 ein**), um im Vertrauen auf seine Beliebtheit bei der Bürgerschaft den Versuch zu wagen, die Regierungsgewalt an sich zu reißen. Der Handstreich schlug fehl. Am 27. IV. kehrte er in Begleitung Baccios Valori nach Rom zurück. In Arezzo, wo er, wie es scheint, den ersten Aufenthalt genommen hatte (also am 28. IV.), mochte dieser kunstsinnige Prälat, der stets den einen oder anderen Künstler an der Hand haben mußte, sich des jungen Vasari erinnern, den er bereits von früher her kannte, als dieser noch im Hause Niccolos Vespucci am Ponte Vecchio unweit von San Sepolcro***) lebte. Vielleicht hatte auch Vespucci ihn von neuem auf Vasari aufmerksam gemacht (vgl. den Brief). Ippolito forderte den

*) Milanesi hat beim Abdrucke dieser Briefe, wobei er sich gewöhnlich der Texte seiner Vorgänger, namentlich Audin-Passiglis bedient und verhältnismäßig nur selten den des Riccardianus selbst eingesehen hat, dies alles nicht berücksichtigt, sich auch nicht über das Verhältnis von Original und Überarbeitung noch über sein eigenes Verfahren als Editor geäußert und bietet eine wenig brauchbare Ausgabe. Infolge davon gehen auch die auf dieser beruhenden Ausführungen Kallabs (Vasaristudien, aus seinem Nachlasse von Julius von Schlosser herausgegeben, Wien und Leipzig 1908) so häufig in die Irre. Es wäre vielleicht mehr im Sinne und im Interesse des leider so früh Verstorbenen gewesen, wenn die Veröffentlichung dieser unfertig zurückgelassenen Forschungen verschoben, wenn nicht überhaupt unterblieben wäre.

**) Vgl. Muscetolas Briefe an Karl V. vom 24. IV. 1532 in Gayangos calendars of letters etc. IV. Nr. 703. 707. Am 19. IV. hatte er Rom verlassen.

***) San Sepolcro lag in der Ecke von Ponte Vecchio und Borgo San Jacopo Oltramo (vgl. den Band I. von Davidsohns Geschichte von Florenz beigegebenen Stadtplan Nr. 16) und gehörte den Johannitern, die dort außer der Kirche ein Hospital und Grundstücke besaßen: 1331, 23. VI. in parte arsono delle case di San Sepolcro della magione dello spedale (Giov. Villani X. 182). In einem dieser Häuser wohnte Niccolo Vespucci, cavaliere di Rodi, Vasaris Gastfreund.

Digitized by Google

Künstler mündlich auf, in seinen Dienst in Rom zu treten, gleich Francesco Salviati, der bereits für ihn tätig war (Vita Salviatis). Vasari, der damals mit anderen Arbeiten beschäftigt war, auch wohl schon wegen der Ausmalung einer Kappelle in San Bernardo di Arezzo unterhandelte, wird ihm erklärt haben, er sei nach Abwickelung seiner Verpflichtungen bereit, dem Kardinale zu folgen; worauf dieser anordnete, der Kommissar von Arezzo, Tommaso de' Nerli, solle ihn sofort, wenn dies eingetreten wäre, nach Rom spediren. Wenn es also in der Vita Salviatis heißt: la qual commessione essequì il Nerli subitamente, so bedeutet dieses „sofort" nicht, wie Kallab meint, etwa im Mai 1531, was die vorangehende Erzählung eben ausschließt, sondern sogleich nach Beendigung des Freskenschmuckes in San Bernardo. Dies war am 20. XII. 1531 geschehen (Ricordanze 48), also nach gut sechs Monaten; und da davon nichts mehr erhalten zu sein scheint, so vermögen wir uns auch keine Vorstellung von ihrer Qualität zu machen. Und wenn Kallab auf Vasaris bekannte und ihm von früh an eigen gewesene „Schnellfertigkeit" hinweist, daher die Fresken von San Bernardo ihn nicht lange in Anspruch genommen haben können, so widerlegen die Tatsachen eine solche auf Anticipation beruhende Behauptung.

Frühestens am 21. December 1531 reiste Vasari, mit einem Empfehlungsschreiben des Kommissares von Arezzo versehen, nach Rom. Nach etwa zwei Tagen, also kurz vor Weihnachten 1531, wird er dort eingetroffen sein. Wohnung nahm er nicht bei Benvenuto Cellini, wie Kallab meint, zu dem er damals noch keine näheren Beziehungen hatte, sondern wahrscheinlich bei seinem guten Freunde und Famigliare des Kardinales, Francesco Salviati; wenigstens liegt diese Annahme am nächsten, wird auch durch die Erzählung in der Vita Salviatis angedeutet. Nach fünf Tagen, das wäre am 28. oder 29. December, stellte er sich dem Ippolito vor, was er wohl auch nicht gut früher wegen der kirchlichen Festlichkeiten tun konnte; und „poco apresso" (Vita Salviatis), genauer am 4. Januar 1532 (st. c.) kam es zu einer Vereinbarung, die wohl nicht mehr im authentischen Wortlaute existirt, auszugsweise jedoch in den Ricordanze (49) mitgeteilt ist: Danach erhält Vasari für sich und seinen Gehilfen, außer Wohnung, Unterhalt und sämtlichen Nebenspesen, ein Salär von 21 Lire (oder 3 scudi) pro Monat, wogegen er sich verpflichtete, je drei Tage in der Woche für den Kardinal tätig zu sein. Die übrige Zeit durfte er zur eigenen Ausbildung verwenden. Nicht einbegriffen in diese Emolumente waren aber Aufträge, die der Kardinal besonders zu honoriren hatte. — Sicherlich ein für Vasari damals günstiges und elastisches Übereinkommen. Ippolitos Geheimkämmerer, Herr Beltrando, wies ihm sogleich einen Vorschuß für drei Monate (63 Lire), sein Haushofmeister, Herr Jacopone aus Bibbiena, einige Zimmer hinter Santo Spirito, wo auch Francesco Salviati hauste, und einen Platz an der Pagentafel an.

So war Vasari ein Glied der Famiglia des Kardinales Ippolito geworden und in der nächsten Zeit teils für diesen, teils zur eigenen Vervollkommnung tätig; und er erwähnt, mit welchem Eifer er sich dem Studium der alten und modernen Kunst hingegeben und nach Werken der Antike wie moderner Meister, namentlich Raffaels und Michelagniolos im Vatikan, aber auch nach dem Leben (z. B. in einer Badstube) gezeichnet habe. Was an Zeichnungen er speciell dem Kardinale Morgens oder Abends vorgelegt hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Immerhin müssen seine Leistungen Ippolito befriedigt haben, denn dieser bestellte etwa nach zwei Monaten ein größeres Gemälde: die Toilette der Venus für 20 Goldscudi (oder 140 Lire) bei ihm. Der Auftrag erfolgte am 4. März 1532 (st. c.) (Ric. 50). Wann er ausgeführt war, wissen wir ebenso wenig, wie wann Vasari ein zweites Gemälde, eine Schlägerei von Satyrn während eines Bacchanales, für seinen Herrn in Angriff genommen, das am 6. Juni 1532 vollendet war (Ric. 51). Beide Bilder entstanden in drei Monaten (4. III.—6. VI. 1532). Das zweite, weil größere und figurenreichere (una tela di 8×3 br. für 210 Lire) wird längere Zeit in Anspruch genommen haben als das Venusbild, das noch in Arbeit war, als Vasari an Niccolo Vespucci schrieb. Er hatte aber bereits dazu den Karton in der beabsichtigten Größe fertiggestellt, auch diesen auf die Leinewand übertragen und war mit der Ausmalung beschäftigt, die auch schon ziemlich weit vorgeschritten sein mußte, da Papst und Kardinal bei der Besichtigung ihre Zufriedenheit ausgedrückt hatten, Ippolito den jungen Künstler neu einkleiden ließ, und beide ihm den Auftrag zum Bacchanale erteilt hatten (voglion, ch' io faccia; fia). So wird der Brief an Niccolo Vespucci

Digitized by Google

Ende März oder Anfang April, und wollen wir durchaus am Tage des Riccardianus festhalten, am 8. IV. 1532 — aber ein Montag! — verfaßt sein.

Dieser Datirung, die besonders durch Vasaris Ricordi specialisirt wird, falls diese zuverlässig sind — und dafür zeugen die innere wie äußerliche Wahrscheinlichkeit — widersprechen ein paar Wendungen im Briefe selbst: Einmal sagt Vasari, er befinde sich jetzt in demselben glücklichen Zustande wie vor vier Jahren, als er noch im Hause Vespuccis lebte; und weiter, er weile noch nicht zwei Monate in Rom im Dienste Ippolitos. Nimmt man letztere Bemerkung wörtlich, so müßte Vasari entweder erst im Januar 1532 (st. c.) in Rom eingetroffen sein (falls er am 4. III. den Auftrag zum Venusbilde erhielt); oder, da er tatsächlich Ende December 1531 ankam, so fiele die Abfassung des Briefes zwar noch immer nicht auf den 8. II., wohl aber in die Mitte oder das Ende Februar. Dann verschiebt sich aber einmal das ganze Bild, das er selbst von den Geschehnissen in Rom in der Selbstbiographie zeichnet, und das im großen und ganzen die Ricordi bestätigen — dopo la quale incredibile fatica, nämlich nach den Studien und Zeichnungen in Rom vor den Monumenten —; und vor allem müßten konsequenter Weise Vasaris Ricordanze unrichtige Daten enthalten. Und nun ist sicher falsch die erste Angabe des Briefschreibers: Denn im Frühjahre 1528 resp. im December 1527 hielt sich Vasari nicht mehr in Florenz auf, war vielmehr nach dem Abzuge der Medici aus der Stadt (17. V. 1527) nach Arezzo zurückgekehrt, in dessen Umgebung er seit Oktober 1527 (Autobiographie, Ricordanze) malte. So handelt es sich im Briefe um ungenaue Wendungen, die den Tatsachen gegenüber keinen Anspruch auf Berücksichtigung finden können; und meine Datirung auf Anfang April 1532 dürfte zutreffen.

1) Nach den Ricordanze starb der Vater Vasaris am 24. VIII. 1527 an der Pest. Das Totenregister des AAA. (1515—1528 R. fol. 147a) vermerkt seine Bestattung in der Pieve Arezzos sub 31. VIII.

2) Das ritornato läßt keinen früheren Aufenthalt Vasaris in Rom voraussetzen, über dessen Beginn und Dauer wir nichts wüßten; sondern Vasari meint die „Rückkehr" in den Dienst des Kardinales Ippolito, dem er seiner Darstellung zufolge bereits in den Jahren 1524—1527 in Florenz attachirt gewesen wäre.

3) Silvio Passerini aus Cortona, Protonotar; seit Januar 1514 Datar; am 1. VII. 1517 zum Kardinalpresbyter von San Lorenzo in Lucina ernannt; Legat des Papstes und Regent in Florenz für die Neffen Clemens' VII.

4) Ein für Vasaris Person und Kunstauffassung charakteristischer Satz: In ganz naiver Weise und offen gibt er zu erkennen, worauf sein Sinn stand. Die Kunst bot ihm das nach seiner Anlage wie nach den äußeren Verhältnissen zur Zeit bequemste und aussichtsreichste Mittel, schnell zu Ehren, Ruhm und Reichtum zu gelangen. Von früher Jugend an zeigt sich Vasari von diesem keineswegs edlen Motive geleitet, das seinen Freunden und Gönnern wohl bekannt war, und das sie im Grunde auch billigten; und nur wenn es sich allzu schroff und unangenehm äußerte, z. B. in der Hast, mit der er nach Aufträgen jagte, selbst auf Kosten seiner Gesundheit, nur auf seinen Vorteil sah und um Gunst und Belohnungen bettelte, fanden sie wohl auch Worte leichten Spottes und milden Tadels. (Vgl. Brief Nr. LXVII. LXXXIII etc.) Aus einer solchen Gesinnung erklärt sich Vasaris ungeheuere Vielgeschäftigkeit und ruhelose Tätigkeit, aber auch seine Schnellfertigkeit in Erfindung und Ausführung, der Mangel an Durchbildung und Ausreife seiner künstlerischen Gedanken und Kompositionen, die auf den ersten Blick überraschen, strengerer Analyse aber nicht standhalten. Er war mehr ein glänzender Virtuose, denn daß er sich zur lichten Höhe einer reinen und wahrhaft vornehmen, in sich beruhenden, in Bezug auf inneren wie äußeren Ausdruck gleicherweise harmonisch abgeschlossenen Kunst zu erheben vermocht hätte. Nach dem im vorliegenden Briefe entwickelten Gesichtspunkte richtet Vasari seinen Lebensweg ein, sucht er Anschluß an mächtige und liberale Herren, wählt er seinen persönlichen Verkehr, in dem u. a. ein Pietro Aretino, wenigstens zeitweilig, eine Hauptrolle spielen konnte, ergibt sich seine höfische Stellung. Von Anfang an strebt er im kirchlichen Milieu hochzukommen; daher sein Übergang nach Rom und sein Umgang mit den Parasiten, die sich aus den goldenen Zeiten Leos X. in die Regierung Clemens' VII. und des Farnesepapstes hinübergerettet hatten, und von denen er im Briefe einige der hervorragendsten nennt. Und mit ihrer Hilfe, dazu im Dienste eines so

Digitized by Google

geistvollen, freigebigen, aber zügellosen, unbeständigen und launisch femininen Mannes, wie es Kardinal Ippolito de' Medici war, erhofft er auch für sich Pensionen und Jahrgehalte, wie sie die Bramante und Peruzzi, die Raffael und Michelagniolo u. v. a. erhalten hatten und erhielten, oder so reiche Pfründen und Einkünfte, wie sie z. B. das Amt eines päpstlichen Piombatore spendete. Dieses lukrative Amt hatte nicht allzu lange vor der Abfassung des vorliegenden Briefes oder kurz vor Vasaris Eintreffen in Rom Sebastian del Piombo erhalten. Das betreffende Motuproprio ist im November 1531 erlassen. Seit dem 21. November pflegte sich dieser Meister, der für diesen Zweck Laienbruder (frate) werden mußte, Piombatore zu nennen; und die Nachricht von dieser ungewöhnlichen Auszeichnung mochte auf den jungen Vasari einen nachhaltigen Eindruck und den Entschluß, mit aller Kraft zu ähnlichen Erfolgen vorwärts zu dringen, hervorgerufen haben.

5) Über Paul Giovio (1483. 19. IV.—1552. 12. XII.) vgl. meinen Abriß der Florentiner Kunsthistorigraphie bis zur Mitte des XVI. Jahrh. im Anonymus Magliabecchianus, Berlin 1892, pag. LXII; ferner meine Regesten zur Baugeschichte von St. Peter im Jahrbuche d. K. P. K. Beiheft vol. XXXIII. 284, endlich die Regesten Vasaris in Abt. V dieser Publikation.

6) Messer Claudio Tolomei aus Siena (c. 1483—1555. 23. III. st. c.), Literat und Epistolograph; seit 1516 oder 1518 in Rom, gehörte zuerst zum Kreise Leos X., dann zur Famiglia Ippolitos de' Medici, um nach dessen Tode in den Dienst der Farnese zu treten. Im Jahre 1545 wurde er Sekretär und Ministro della Giustizia Pier Luigis Farnese bis zu dessen Ermordung am 10. IX. 1547; a. 1549 Bischof von Corsola, einer kleinen Insel im Adriatico. Damals verkehrte Michelagniolo mit ihm, nach Condivi, der ihn Monsignor titulirt (ed. Frey cap. 54). Tolomei trieb grammatikalische und metrische Studien, z. B. über die Lingua Toscana (a. 1539: Versi e regole de la nuoua poesia Toscana; a. 1554: Der Dialog il Cesano); war aber auch politisch tätig. Berüchtigt war seine Canzone al Principe d'Orange contro i Fiorentini (Varchi II. pag. 647 ff.; lettere di G. B. Busini p. 41. 199). Im Gefolge Ippolitos ging er nach Deutschland. Wir finden ihn, seinen Briefen zufolge, in Regensburg (August) und in Linz (z. B. 16. IX.). Von Wien aus richtete er am 2. X. 1532 ein Entlassungsgesuch an den Kardinal wegen Krankheit (Epistolario ed. Venedig Giolito 1547 passim). December 1552 hielt er in Compiègne vor Heinrich II. von Frankreich als Gesandter Sienas die feierliche Ansprache. Meist lebte Tolomei in Rom, wo er als Begründer und Mitglied in verschiedenen literarischen Klubs wirkte, Akademien gewöhnlich genannt, die wie Pilze nach dem warmen Regen allenthalben in Italien, besonders am Sitze der Kurie, aus dem Boden schossen, und in denen sich Witz mit Pendanterie, ernsthaftes Studium mit heiterer Geselligkeit oft in seltsamer Paarung zusammenfanden. So gehörte er schon 1512/13 zur accademia grande di Siena. C. 1530 stiftete er mit Gleichgesinnten, darunter besonders Giovio und Cesano, unter dem Protektorate des Kardinales Ippolito, die accademia della Virtù, die neben geselligem Verkehre sich mit Vitruvs Sprache und Fachausdrücken beschäftigte. Gerade als Vasari in Rom eintraf, blühte sie, um in der Abwesenheit des Kardinales wie ihres Stifters allmählich zu sinken. Noch 1540 existirte sie, um dann von der accademia dello Sdegno abgelöst zu werden, der Tolomei gleichfalls angehörte, aber auch Künstler, wie Don Giulio Clovio, beitreten konnten. Dergleichen literarisch-künstlerische Verbindungen sind wichtig zur Charakteristik eines Milieus, aus dem eines Tages Vasaris Künstlervite entstehen sollten.

7) Messer Gabbriello Cesano da Pisa, dottor di leggi, war einer der vertrautesten Höflinge Ippolitos de' Medici, der ihn auch zwecks Vertretung seiner Ansprüche gegen Herzog Alessandro zum Kaiser Karl V. nach Barcelona sandte. Nach Varchi (II. 610), der wenig gut auf ihn zu sprechen war und ihn als einen Mann charakterisirte, che faceva professione di conoscere ognuno e di sapere tutte le cose, habe er den Zug Ippolitos nach Florenz im April 1531 ausgeheckt. Cesano war es auch, der das Gerücht, Kardinal Ippolito sei an Gift gestorben (10. VIII. 1535), bestätigte. Über seine Gefangennahme und sein Verhör im Castelle von Florenz nach Herzog Alessandros Ermordung vgl. Varchi (III. 300). In einem Briefe vom 25. XI. 1564 nennt Busini (p. 272) einen „vescovo Cesano". Ob dieser mit Gabriel Cesano identisch ist?

Digitized by Google

II.

G. Vasari in Rom an Ottaviano de' Medici in Florenz. 1532. Anfang Juni. (Vor dem 6. VI.?)

Al Clarissimo Messer Ottauiano de Medici sopra Hipocrate, dio del Biasimo.

Ancora ch' io ui habbi (mentre[a]) sono al seruitio del cardinale) scritto più mie in risposta delle uostre et fatto gran' capitale de buon ricordi, che mi date, non è per questo, che s' io potessi uisitarui ogn' ora col corpo et dappresso seruirui, io non lo facessi uolentieri, come quand' ero in Firenze; ma non resta però, che l' animo, obligato à i benefitij, che mi faceste sempre, non habbi continuo ricordo di poter esser tale, che un' giorno in qualche minima parte io ue lo paghi. Voi[1]) per lettere mie hauete sentito, con quanto fauore et con quanta comodita io son tenuto dal cardinale, il quale ha obligato si questa mia uita, che son dispostissimo à darla tutta alle uirtù: Che quando io arriuassi colle mie opere di qui à uenti anni alle pitture d'Apelle, non mi parrebbe hauer fatto niente per satisfarlo. M' increscie bene, che ora ch' io cominciauo à fare qualche profitto, egli con tutta la sua corte et con l' esercito parta contro i Turchi in Vngheria; et ancora che lasci qui à Domenico Canigiani[2]), suo maiordomo, che mi trattengha, et ch' io attenda alli studij, mi pare perder quel genio et quell' obbietto che teneua accesa la uolontà d' esserli accetto à macerarmi sotto gli studij della professione mia. Et uedetelo, che questa uernata passata per portargli la mattina à pranzo i disegni et potere l' ore del giorno rubarle al tempo per attendere à colorire, uolendo cacciare il sonno da gl' occhi, mentre disegnauo la notte, me gl' ugneuo con l' olio della lucerna, che se non fussi stato la diligentia et medicina di monsignor Jouio, faceuo scura la luce mia innanzi al chiuder gl' occhi dal sonno della morte.

Io intanto resterò qui à finire la baccanalia et la battaglia de satiri, la quale per esser giocosa et ridicula, ha dato sommo piacere al cardinale il uedere alcune cose che ci sono, ancor che abozzate; et gli[b]) piacciono assai. Finirò doppo questo un' quadro d' uno Hipocrate[c]) filosopho: Il quale ho figurato secondo gl' antichi con grandissimi occhi et con grandissimi orecchi, uolendo inferire, che uedeua et udiua assai; (*et*)[d]) tenendo una mano alla bocca, facendo silentio, taceua. Haueua in capo una corona di nespole et ciriegie, che sono le prime et ultime frutte, fatte per il giuditio, che mescolato con l' agro, uien maturo col tempo. Era cinto di serpe per la prudentia; et dall' altra mano teneua un' oca abbracciata per la uigilanza: Che tutto questo m' ha fatto fare papa Clemente per esemplo del cardinale nostro, conoscendo in lui il

a) mentre che (*Bottari*) b) egli (*Bottari*) ist ein Schreibversehen. c) Arpocrate (*Bottari*) d) Der Sinn verlangt ein et, das der Schreiber des Ricc. übersehen haben mag. Bottari hat ein e hinzugefügt, das sich demgemäß auch bei Audin-Milanesi findet. Vielleicht bot das Original noch eine weitere Verbindungspartikel dieses Satzes mit dem folgenden Haueua.

Digitized by Google

modo dello aspettare, che col tempo si maturi l' intelletto di si alto et ueloce animo, accio[a] col giuditio et con la uigilantia, purgatissima da gli sperimenti, si conduca alla uera uia di quella uita che ora non è stimata da lui[3]. Et come hauro finite quest' opere, m' ha lassato Sua Signoria Reuerendissima una lettera costi al signore duca Alessandro, che m' intrattengha, uolendo, questa state ch' io uengha à Firenze per fuggire l' aria et possa studiare similmente, insino à tanto che Sua Signoria Reuerendissima tornerà uittorioso d' Vngheria: Che Nostro Signore Dio si per augumento della fede come per gloria di lui et util nostro lo faccia.

Ora attendete à star sano: Che s' io uerrò, non ho hauere[b] altra guida ne altro padre che la Signoria Vostra[1], alla quale mi raccomando in questo mezzo, et pregoui, che mi raccomandiate à Madonna Baccia[1], uostra consorte, la quale fe si col farmi, mentre fui costi à suo gouerno, tante carezze, che non fò differenza nessuna da mia madre à lei. Et Iddio ui conserui lungo tempo insieme.

Di Roma alli 13 di Giugno 1540.

---

a) acciocchè (*Bottari*) *b*) ho ad avere (Bottari, danach Audin-Milanesi)

BRF. fol. 3b Nr. II (vgl. Bottari III. II; Audin-Passigli II. pag. 1422; Milanesi VIII. II). Gleiches Verhältnis in bezug auf Adresse, Unterschrift und Datum wie in Brief I. Die Überschrift bei Milanesi: Sopra una baccanalia e battaglia di satiri e sopra un quadro d'Arpocrate, fatti dal Vasari. — ist willkürlich und ungenau. Vom Bacchanale handelt der Brief nur nebenbei, beschreibt es auch nicht, wie Milanesi (VII. 655) meint; und nur vom Harpokrates gibt er nähere Einzelheiten.

Schon Audin verwies das Schreiben ins Jahr 1532, am Tage und Monate wieder festhaltend, was Milanesi-Kallab übernehmen. Worauf sich dieses Vertrauen gründet, ist unerfindlich; besitzen wir doch keinen sicheren Maßstab zur Beurteilung der redigirenden Tätigkeit des nipote Vasari und keine Erklärung für den Grund der Abänderung des ganzen oder auch nur des Jahresdatums. Und die Daten des Riccardianus müssen fallen, wenn andere gut begründete und womöglich gleichzeitige Zeugnisse vorhanden sind. Das trifft hier zu. Nach Vasaris Ricordanze (51), geschäftsmäßigen Eintragungen, zunächst ohne die Absicht biographischer Verwertung, die, wie man doch annehmen muß, (so lange sich das Gegenteil nicht nachweisen läßt), unmittelbar nach den Geschehnissen und teilweise auf Grund schriftlicher Vereinbarungen, Quittungen u. dgl. erfolgt sind, im vorliegenden Falle also mindestens gleichzeitig mit der Entstehung des Originalbriefes, war das Bacchanal am 6. VI. 1532 vollendet; nach dem Briefe noch in Arbeit, wenngleich wohl fast fertig. Danach müßte der Brief vor dem 6. VI. 1532 geschrieben worden sein, und hält man am Sonnabend als Posttag fest, am 1. VI. Nun erzählt Vasari in diesem, Kardinal Ippolito ziehe nach Deutschland und lasse ihn in der Fürsorge seines Maggiordomos zurück, damit er seinen Studien obliegen und die Aufträge seines Herrn (Bacchanal und Harpokrates) vollenden könne. Danach möge er zum Herzoge Alessandro nach Florenz gehen, um der Hitze und Fieberluft Roms zu entfliehen, wo er auch bis zur Rückkehr des Kardinales weiter studiren könne. — Nach der Vita Fr. Salviatis (VII. 13) sollte er ihm dort einige Bilder und Porträts anfertigen und nach Rom senden; welche, wird nicht erwähnt (vielleicht liegt hier eine Anticipation späterer, erst in Florenz erteilter Aufträge vor). — Zu diesem Zwecke habe ihm der Kardinal einen Empfehlungsbrief an seinen Vetter hinterlassen, der also schon vorliegt (m' ha lassato, falls dieses Perfektum nicht durch die Konstruktion bedingt worden ist). Dann stände die Abreise des Kardinales unmittelbar bevor, und der 13. Juni wäre suspekt. Jedoch die Vorbereitungen für ein so großes Unternehmen erforderten längere Zeit; und der Kardinal,

Digitized by Google

der dafür aus seiner unmittelbaren Klientel das Gefolge zusammenstellte, das mit dem üblichen außerordentlichen Aufwande auszurüsten war, wird davon gesprochen und, gutmütig und fürsorglich wie er war, dem Vasari beruhigende Zusicherungen über seine Zukunft etwa in folgender Weise gegeben haben: „Ich habe Dir auch einen Brief für meinen Vetter Alexander (zu Händen Canigianis) zurückgelassen, zu dem Du gehen kannst, wenn Du Deine Arbeiten hier für mich beendet hast." Und nun sagt Vasari nicht, der Kardinal sei bereits nach Ungarn abgereist, sondern parta, befindet sich also noch in Rom.

Ippolito verließ die Hauptstadt am Montag, 8. Juli 1532*). Aber diese Reise war längst projektirt. Bereits im April und Mai dieses Jahres waren die Alarmnachrichten von dem drohenden Türkeneinfalle an den Papst gelangt. Dieser ließ eiligst einige adriatische Häfen, besonders Ancona (das damals päpstlich wurde), durch Antonio da San Gallo befestigen; stellte auch den Kaiserlichen eine Kriegsunterstützung von 40000 Dukaten monatlich in Aussicht. (Pastor IV. 2. 457.) Im Konsistorium vom 21. Juni verkündete Clemens VII. dann die Sendung des Medici zum Kaiser, die er diesem etwa am 18. Juni vertraulich hatte ankündigen lassen**). Demgemäß waren die Besprechungen zwischen Papst und Kardinal sicherlich schon früher erfolgt, und die Vorbereitungen — außer den Zahlungen für den persönlichen Aufwand, für die sich am 20. VIII. 1532 ein Mandat über 20900 ∇ d'oro (Pastor l. c.) findet, erhielt Ippolito 50000 ∇ d'oro zwecks Anwerbung von Truppen — in Angriff genommen. Dann muß der Brief aber früher, Ende Mai oder in den ersten Tagen des Juni, vor dem 6. VI. entstanden sein.

1) Ottaviano di Lorenzo von einer Seitenlinie der Medici († 1546) patronisirte eifrigst Vasari, der ihm auch stets eine dankbare Gesinnung bewies. Von dem sicherlich ausgedehnten Briefwechsel beider Männer haben sich nur Fragmente erhalten. Das vorliegende Schreiben ist, soweit wir wissen, das früheste. Aber es gingen ihm andere voran. Vasari scheint während seiner Abwesenheit von Florenz Ottaviano, den Vertrauensmann der Herzöge Alessandro und Cosimo, regelmäßig über seine Person, seine Erfolge, Pläne und Absichten auf dem Laufenden gehalten zu haben. Ottavianos Frau hieß Francesca Salviati (vgl. Brief Nr. XIX.) Worauf Baccia beruht, für Bartolommea, weiß ich nicht. Mit Ottavianos Bruder Antonio stand Vasari gleichfalls im Briefwechsel (vgl. Brief Nr. VIII).

2) Während Ippolitos Abwesenheit stand Vasari nach dem Briefe unter der Aufsicht Dom. Canigianis; nach der späteren Autobiographie, in der die Fakten nicht unbeeinflußt von dem Selbstgefühle und der höfischen Stellung des Meisters in Florenz und auch nicht tendenzfrei und arrangirt erscheinen, sorgte der Papst selbst und in seinem Auftrage der Kämmerer Girolamo aus dem Hause der Grafen Barbolani di Montaguto (im Val Tiberina) für ihn.

3) Die Lesart Hipocrate filosopho des Riccardianus darf nicht ohne weiteres der Gedankenlosigkeit des Nipote (oder seines Schreibers) zur Last gelegt werden; vielmehr scheint, gerade des filosopho halber, Vasari selbst die ägyptische Kultgestalt, welche in zahlreichen Nachbildungen als Amulett (Plinius XXXIII. 41) wie als Statue im griechisch-römischen Altertume verbreitet war, und von der er ein Exemplar in Rom gesehen haben konnte, mit dem berühmten antiken Arzte und Schriftsteller verwechselt zu haben, vielleicht von der Namensähnlichkeit oder durch eine verderbte schriftliche Überlieferung (Plinius?) dazu verleitet. Wohl aber beruht der Zusatz in der Überschrift, dio del Biasimo, auf einer irrigen Interpretation der Briefstelle Vasaris durch den Neffen, ohne daß diese dazu einen Anlaß geboten hätte. War der Gedanke des Bildes am letzten Ende den „Antichi" entnommen, und läßt sich weiter dieser Zusammenhang in dem Attribute der vom Arme des Schweigenden umschlossenen Gans erkennen, das deutlich auf die bekannte Genrefigur des Boethos (Plinius XXXIV. 84) zurückweist, so erscheint er doch, vielleicht den erzieherischen Nebenabsichten des Papstes zuliebe, mit allerlei anderen, teils eigens erfundenen, teils dem vorhandenen Bilderkreise entnommenen Zutaten belastet, zum Schaden der künstlerischen Wirkung des Ganzen. Und das ist

*) Gayangos cit. IV. 2. pag. 479; Raynaldus ann. eccl. nach dem Diario des Pier Polo Gualterio aus Arezzo: Die VIII. Julii hora VIII. MXXXII.

**) Raynaldus l. c. gibt den Brief des Papstes an Karl V. und seinen Bruder Ferdinand Datum Rome XVIII. Junii MDXXXII; Pastor l. c. sub. 16. VI.

Digitized by Google

eine charakteristische Eigentümlichkeit von Vasaris Kunst überhaupt von Anfang an, dieses Vorhandensein und, im weiteren Verlaufe der Entwickelung, diese Zunahme des symbolisch allegorischen und gelehrt antiquarischen Gehaltes und Beiwerkes, das den ästhetischen Wert und Genuß seiner Schöpfungen beeinträchtigt, wenn nicht eliminirt. Aber es muß auch anerkannt werden, daß die eigenartige Disposition des Künstlers, die durch seinen intimen Verkehr mit hochgebildeten Ordensgeistlichen, vor allem mit Don Vincenzo Borghini (der zuletzt sein Mentor war), eine außerordentliche Steigerung erfuhr, sich mit dem Zeitgeschmacke innigst berührt hat. Die Kunst des 16. Jahrhunderts, namentlich die der Buonarrotianer, zu denen Vasari gehört, gerät in einen analogen Zustand, wie er in den primitiven Zeiten des Mittelalters gewesen war, als sie unter byzantinischem Einflusse im Dienste von Kirche und Kultus stand; nur daß jetzt die Kirche nicht mehr die ausschließliche Lebens- und Zentralmacht war.

Der Zweifel möchte berechtigt erscheinen, ob Kardinal Ippolito von der Nebenbedeutung des Gemäldes eine Ahnung hatte? Ich denke mir, nach seinem Temperamente würde andernfalls Vasari eine Ablehnung erfahren haben. Vielleicht aber ist es gestattet, bei allem Servilismus des Briefschreibers und trotz der sehr vorsichtigen und geschickten Wahl der Worte, aus diesen auf einen gewissen inneren Gegensatz, wenigstens momentan, zu schließen, in dem sich Vasari Ippolito gegenüber fühlte. Tatsächlich kehrte er ja auch nicht wieder nach seiner Genesung in den Dienst des Kardinales zurück.

Nach der Beschreibung (ho figurato) mußte das Bild des Schweigenden in der Anlage ziemlich weit vorgeschritten sein, vielleicht bis zur Farbengebung, und also zeitlich kurz nach dem Bacchanale in den Mai, Anfang Juni gehören. Die schwere Erkrankung des Künstlers verhinderte seine Vollendung. Was aus ihm weiter geworden, ist unbekannt. Da es in den Ricordanze nicht erwähnt wird, scheint es auch nicht abgenommen und bezahlt worden zu sein. Wir können uns aber wohl über seinen Verlust trösten.

III.

G. Vasari in Arezzo an Paolo Giovio in —? (Venedig?) 1532. September (4. ?) (Oktober?)

Al Reuerendissimo Vescouo Jouio sopra l' albero della Fortuna.

Doppo la partita uostra[a], Monsignor mio, rimasi si smarrito per l' assentia del signor cardinale et di tanti signori et patroni miei, che la uirtù mia, che si pasceua della lor uista et cresceua nelle[b] loro speranze nella perfettione dell' arte del disegnio, (*s' indeboli* (?); *et*) poi mi si sono freddi gli spiriti per il dolore si nel non esser tanto ardente et uolunteroso di quanto faceuo prima, causato, che[c] non haueuo cagione di portare giornalmente le cose mie, che faceuo, à nessuno che mi inalzassi, mi inanimissi et tirassi innanzi,

a) Der Abdruck des Briefes bei Bottari ist zu beanstanden. Gleich die vier ersten Worte fehlen. Aber auch der Schreiber des Ricc. hat flüchtig gearbeitet und z. B. das Verbum des Konsekutivsatzes (che la uirtù mia etc.) übersehen, — falls man dieses Versehen nicht Vasari selbst zuschreibt, der es bei eiliger Niederschrift vergessen haben kann. Nach Bottaris Vorgange wird es gewöhnlich mit s' indeboli ergänzt, der dem folgenden poi auch die Copula e hinzufügt, die Milanesi wegläßt, die aber, wenn man schon korrigirt, durchaus als notwendig erscheint. Ob nun s' indeboli das Richtige trifft, oder ob nicht ein Verb zu wählen sei, das einen Gegensatz zu pasceua et cresceua ausdrückt, wie etwa si diminui, intristì, s' affivievoli oder dergl., steht dahin. Bottari bietet noch folgende Abweichungen: *b*) per le loro *c*) causato ciò, perchè

Digitized by Google

come faceua Monsignore Reuerendissimo. Et non ostante che mi si diminuissi ogni di più la uoglia di far cose[a] che m' hauessino à render col tempo famoso nella pittura, e sensi et la uirtù del corpo mi si ribellò[b] contro; et è diuenuta inferma la uita mia con una febbre atrocissima, credo, causata dalle fatiche, fatte da me questo uerno passato. Cosi uistomi abbandonato, ancorche il Canigiano ci facesse uenire maestro Paolo Ebreo medico, come ueddi, che ammalò Batista dal Borgo, mio seruitore, mi tenni morto e non pensauo più ad altro se non render[c] lo spirito à Colui, che me lo diede. Quando confortato da amici, mi fù proposto di farmi condurre in ceste col mio Batista in Arezzo: Rihebbi il fiato al suono di queste parole. Et cosi ci fù preparato il tutto, che potessimo condurci salui con comodita à casa mia Arezzo[d], confidando assai nel gouerno et amore di mia madre, la quale[e] (ancor che per ignoranza di chi non intese il mio male, doppo ch' io fui arriuato in Arezzo, io ricadessi dua uolte; che sendo si debole et mal condotto, poco fiato era[d] rimasto, che un' minimo accidente lo poteua finire) ricordauo (*ricordaua?*) spesso la Signoria Vostra: Che se quella fussi stata in Roma, io mai[f] mi sarei uoluto partire, quando ben fussi morto, confortandomi, che sotto l' ombra del cardinale, ancor che io non fussi uenuto à perfectione ne fine della nostra arte, mi sarebbe parso[g] morir glorioso et hauere conseguito sotto di lui, cosi morto, quella fama che harei acquistato col tempo, faticando, s' io fussi stato uiuo. Mi è ualso assai la diligentia di mia madre, la quale uedoua di poco[1] del marito, si preparaua non solo alla perdita del figliuolo, ma (*ad*)[h] hauere accecare affatto la sua casa, rimanendo con tre putte femmine et un maschio di tre anni[2], senza speranza di benefitio alcuno à se, et con certezza di stento sino alla morte continuo. Doleuami per amor suo certamente la morte, uedendo lo elemento, di che ella fussi per uiuere, che erano amare lacrime, che uersando, faceua morirmi di passione piu che della continua febbre, che mai mi lassò. Credo, che il grande Iddio uoltando gl' occhi alla uirginità di quelle puttine, alla innocentia di quel maschio, all' afflitione di mia madre et alla compassione dell' esser io destrutto et alla infelicità di casa mia, per la perdita [di][i] che s' era fatta di poco di mio padre et d' un fratello, secondo à me, che l' anno 30 anch' egli dall' esercito, che era intorno à Firenze, pigliò la peste et di quella fini di 13 anni, rassereno tutti gl' animi di casa mia tribolati nel cessarmi la febbre; et cosi à poco à poco rihauendomi, si conuerti in quartana, quale ora porto. Et ritornatomi i sensi à luoghi suoi, con speranza tosto di recuperare la sanità del tutto, penso, che mutando aria, diuerrò, piacendo à Dio, sano, com' ero prima.

---

a) cosa *b*) si ribellarono *c*) a render *d*) ad Arezzo *und* fiato mi era *e*) la quale *vac.*, dafür fälschlich e. Bottaris Gewährsmann war wohl durch den langen eingeschachtelten Satz (in Parenthese) und das folgende anakoluthische ricordauo zu seiner Emendation gekommen. Allein die Schwierigkeit hebt sich, wenn man ricordauo in die 3. Person verändert. Audin-Milanesi haben die Klammer aufgelöst und für la quale alla quale gesetzt *f*) mai non — non ist überflüssig, mai allein viel lebhafter und ausdrucksvoller *g*) paruto *h*) ad (*om. Ricc.*) *i*) Soll di bleiben, so muß das folgende di mio padre *etc.* Apposition werden. Bottari, Audin-Milanesi: perdita che

Digitized by Google

Io mi stò qui in Arezzo in casa; et perche io so, ch' egl' è stato scritto al cardinale, ch' io ero morto, potrete, leggendo questa, fargli fede, ch' io son uiuo, tanto più, ch' io ho disegnato una carta, che sarà in compagnia di questa, che la diate a Sua Signoria Reuerendissima per fargli reuerentia più che per altro. Il capriccio della inuentione è d' un gentilhomo, amico mio[3], che mi ha in questo male del continuo trattenuto: Credo, ui piacera. Et perche la Signoria Vostra et il cardinale l' intendiate meglio, diro qui di sotto il suo significato più breuemente potrò:

Quell' albero che è disegnato nel mezzo della storia è albero della Fortuna, mostrando[a] per le radici, che ne in tutto sono sotto terra ne sopra terra. I rami suoi intrigati, et doue puliti et doue pieni di nodi, sono fatti per la Sorte, che spesso seguita; et molte uolte nella uita è interrotta. Le sue foglie per esser tutte tonde et lieue sono per la Volubilità. I suoi frutti, come uedete, son mitrie di papi, corone imperiali et[b] reali, cappelli da cardinali, mitrie da uescoui, berrette ducali et marchesali et di conti. Sonui quelle da preti, cosi i cappucci da frati, cuffie et ueli da monache, come anche celate di soldati et portature diuerse per il capo di persone seculari, maschi come femmine. Sotto all' ombra di quest' albero sono lupi, serpenti, orsi, asini, buoi, pecore, uolpe, muli, porci, gatte, ciuette, allocchi, barbagianni, pappagalli, picchi, cuculi, frusoni, cutrettole, gazzuole, cornacchie, merle, cicale, grilli, farfalle et molti altri animali, come[c] potrete uedere: I quali spettando, che la Fortuna, la quale serrato gl' occhi con una benda, sta in cima all' albero, con una pertica battendo le frutte dell' albero, le fà cadere per sorte in capo à gl' animali, che sotto l' albero stanno in riposo. Et cotal uolta casca il regno papale[d] in capo à un' lupo, et egli con quella natura che ha uiue et amministra la chiesa. Simile in un' serpente l' imperio[e] auuelena, strugge et diuora i regni et fà disperati tutti i popoli suoj. La corona d' un' re casca in capo a un' orso et fà quello effetto che la superbia et la furia dell' arrabbiata natura sua. I cappelli da cardinali piouano spesso in capo à gl' asini, i quali non curando uirtu nessuna, ignorantemente uiuendo, asinescamente si pascano et urtano spesso altrui. Le mitrie da uescoui spesso à buoi son destinate, tenendosi più conto d' una seruitù et adulatione che di lettere ò di chi lo meriterebbe. Cascano le berrette ducali, marchesali et contigiane alle uolpi, à grifoni, à leoni, che ne dalla sagacita ne da gli artigli ne dalla superbia si può campare da loro.[f] Cascano similmente cotal uolta le berrette da preti in capo alle pecore et à i muli, che l' uno spesso per il nasciere de figliuoli succedono[g] nel luogo del padre, l' altra[h] per la dappocaggine sua uiue, perche la[i] mangia. I cappucci, che cascano in capo à porci di diuerse ragioni, frati

a) mostrandosi (*Bottari*) *b*) et (*vac. Bottari*) *c*) come (*vac. Bottari*) *d*) Die geistlichen Attribute hat charakteristischer Weise der „Monsignor" Bottari nur mit den Anfangsbuchstaben abgedruckt, ihren Rest durch Punkte aussparend; nicht, daß im Texte an diesen Stellen sich Lücken befänden. *e*) che auuelena *f*) da loro (*vac. Bottari*) *g*) succede (*Bottari etc.*). Vasari hatte salopp succedono *scil.* figliuoli geschrieben. *h*) l' altro (*Bottari etc.*) ist unnötig. Zu ergänzen ist pecore, bei l' uno — muli *i*) perchè egli mangia (*Bottari*)

Digitized by Google

immersi nella broda et nella lussuria, fanno à lor conuenti comunemente le furfanterie, che sapete. I ueli et cuffie delle monache cascano in capo alle gatte, che spesso il gouerno loro è in mano di donne, che hanno poco ceruello. De' soldati cascano le celate in capo à picchi et à cuculi e pappagalli; et le comuni berrette secolari sono à coprire destinate barbagianni, allocchi, gufi, frusoni et sparuieri, come le acconciature delle femmine inuestiscano cutrettole, ciuette et merle, cicale, grilli, parpaglioni et farfalle. Cosi ogniuno inuestito della sua dignità, secondo che si troua locato, et che cascando lo uà à trouare la sorte delle frutte dell' albero, ha mostro quest' amico mio il suo capriccio alla Signoria Vostra per mezzo del disegno; il quale io ui mando, che ancora che la storia sia profana, m' è parsa[a] tanto capricciosa, che l' ho giudicata degna di lei[b], et perche anco facciate un' poco ridere il cardinale.

In questo mezzo io attenderò à recuperare la sanità; et farete intendere à Sua Signoria Reuerendissima, che io ho mandato la sua lettera al signore duca Alessandro, il quale mi ha fatto intendere, ch' io me ne uadia à Firenze. Starò qui sino à tutto Settembre. Poi al principio di Ottobre farò il suo comandamento, et di la saprete l' esser mio giornalmente. Salutate per mia parte gl' amicj miei della uostra accademia[4] et basciate le mani al cardinale per mia parte.

Di Arezzo alli 4 di Settembre M. D. XXXXI.

---

a) paruta *b)* di voi (*Bottari*) ist falsch; di lei mit bezug auf Signoria Vostra

---

BRF. fol. 4b Nr. III. (Vgl. Bottari III. III; Audin-Passigli II. pag. 1423; Milanesi VIII. III.). Die Unterschrift des Briefes fehlt; das Datum ist falsch, der Aufenthalt des Adressaten unbekannt. Weil Vasari am Schlusse seines langen Schreibens sagt, er gedenke noch den ganzen September in Arezzo zu verweilen und dann erst nach Florenz zu gehen, auf Einladung des Herzoges Alessandro, dem er bereits Ippolitos Empfehlungsbrief eingesandt habe, erklärte Audin: „Sta bene il mese, ma l'anno è 1532", was stillschweigend Milanesi annimmt. Allein diese Chronologie ist nicht einwandsfrei; und vor allem, Brief und Ricordanze harmoniren nicht untereinander. Dem ersteren zufolge erkrankten zuerst der Gehilfe Vasaris Batista dal Borgo, dann der Künstler selbst am römischen Fieber (wie auch Fr. Salviati) bald nach der Abreise des Kardinales, d. h. nach dem 8. Juli 1532. Daher schreibt Vasari in der Vita Salviatis (VII. pag. 13) folgerichtig il Luglio vegnente. Auch Giovio war abwesend, den er sonst konsultirt hätte, wie schon im Frühjahre wegen einer Augenentzündung, und dem zu Liebe er auch in Rom geblieben wäre. So ließ er sich anfänglich von dem jüdischen Arzte Maestro Paolo, den Canigiani gesandt hatte, behandeln, um dann auf Betreiben seiner Freunde sich und seinen Diener nach Arezzo in die Pflege seiner Mutter transportiren zu lassen, in ceste, d. h. in von Maultieren gezogenen Korbwagen oder Sänften. Dort erlitt er infolge falscher Behandlung zwei Rückfälle, befand sich aber im September bereits auf dem Wege der Besserung, so daß er wieder zeichnen und an die Übersiedelung nach Florenz denken konnte. Vielleicht hatte in Arezzo der Arzt Baccio Rontini ihn behandelt und schließlich kurirt (vgl. Brief Nr. XXVI). Nach den Ricordanze (52) ist Vasari dagegen, krank am Fieber, am Sonntag den 30. VI. 1532 nach Arezzo gegangen, also noch während der Anwesenheit des Kardinales Ippolito (und auch Giovios), der ihn nach Florenz geschickt hätte. Dort ist er gut drei Monate geblieben, worauf dann die Reise nach Florenz erfolgte.

Digitized by Google

Der Widerspruch zwischen beiden Versionen ist nicht zu heben; aber ich meine, in diesem Falle verdient die Darstellung im Briefe doch den Vorzug, die auch zeitlich vor die Niederschrift des Ricordo fällt. Letzterer kann erst in Florenz, frühestens nach dem 10. XI. 1532, wahrscheinlich später, etwa im Sommer 1533 (vgl. Brief Nr. V) eingetragen worden sein; denn Vasari wird sich während seiner Krankheit, die so schwer war, daß dem Kardinale, sei es von Canigiani sei es von einem anderen Familiare, das Gerücht sogar vom Tode des Künstlers gemeldet worden war (also nach Deutschland?), nicht mit seinem Geschäftsbuche abgegeben haben; und weiter, der Ricordo faßt mehrere aufeinander folgende Geschehnisse wie: die Abreise von Arezzo, den Eintritt in den Dienst des Herzoges Alessandro, die Ausführung eines Gemäldes, das er dessen Maggiordomo gegen eine Vergütung in Wein aushändigt, worauf dieser für ihn und seinen Gehilfen Provision und Wohnung anwies, zusammen. Und chronologische Irrtümer nach so langer Zeit (nach mehr als einem halben Jahre) sind da nicht ausgeschlossen; z. B. in Bezug auf den Ausbruch der Krankheit, die beim Künstler sicher erst nach der Abreise Ippolitos eintrat*), daher die Übersiedelung nach Arezzo sich auch verschiebt. Aus diesem Sachverhalte ist nun wieder nicht generaliter auf eine Priorität der brieflichen Äußerungen Vasaris vor seinen Ricordanze zu schließen; sondern die Notwendigkeit erwächst, in jedem Einzelfalle die Überlieferung nach ihrem Werte und ihrer zeitlichen Entstehung zu prüfen; und dies besonders hier, denn auch der Brief enthält Unklarheiten: Wo befand sich damals Paolo Giovio? Dieser Parasito Apostolico, wie ihn sein Freund und Gesinnungsgenosse Pietro Aretino nannte**), war entweder im Gefolge Ippolitos nach Deutschland gezogen oder ihm etwas später, vielleicht als Überbringer einer Botschaft des Papstes, nachgefolgt. Am Montag den 12. VIII. 1532 zog der päpstliche Legat mit großem Pompe, begrüßt von König Ferdinand, in Regensburg ein. Dann finden wir ihn in Linz (September). Am oder um den 12. X. wurde er mit dem Grafen von San Secondo auf kaiserlichen Befehl in St. Veit am Tagliamento verhaftet, doch nach vier Tagen wieder frei gelassen, worauf er sich schleunigst und voller Furcht über Villach, Treviso-Noale (16—18. X.) nach Venedig zurückzog***). Am 18. X. Freitag Abends traf er dort inkognito ein und wurde in San Donato auf Murano auf Kosten der Signorie einquartirt. Am 22. X. 1531 (st. Ven.; 1532 st. c.) schreibt er an den Kaiser, der an jenem Tage Tarvis erreicht hatte (Sanuto pag. 134). Bis zum 31. X. hielt sich Ippolito in Venedig auf, wo er auch Aretin, der infermo del corpo et redotto all' estremo della borsa war, besuchte und mit 100 Dukaten beschenkte†); und in diesen Wochen, etwa im Laufe des November und December, stand er Tizian zu seinem berühmten Porträt im Pittipalaste††).

Während dieser Ereignisse befand sich Giovio beim Kardinale, da, wie er selbstgefällig in seinem Geschichtswerke erzählt, der Kaiser ihn habe rufen lassen, damit er dem Papste durch einen vertrauten Boten über den unangenehmen Zwischenfall berichte, quod mox Jouius diligentissime fecit†††). Auch Vasaris Brief setzt den Bischof in der Umgebung Ippolitos voraus. Ging also dieser Brief, wenn er am 4. IX. 1532 geschrieben wäre, nach Österreich? — was kaum anzunehmen ist — oder nach Venedig? oder auch nur nach Rom, zwecks Nachsendung, worauf die Erwähnung der accademia schließen lassen könnte? War er aber nach Venedig addressirt, dann muß statt September und Oktober, Oktober und November gelesen werden, zumal da Vasari erst de facto am 10. November (Sonntag) nach Florenz reiste. An letzterem Datum ist nicht zu zweifeln, und die Angabe in der Autobiographie: 10. December, beruht auf einem Versehen des Autors oder des Setzers. So lange der Zufall keinen besseren Anhalt zur Lösung dieser Bedenken bietet, muß das Datum des Briefes in dubio bleiben.

*) Sein Gehilfe mochte ja früher, eventuell auch am oder vor dem 30. VI. erkrankt sein.

**) Luzio: Prognostico satirico di P. A. Bergamo 1900, pag. 5.

***) Quinto die (Gayangos l. c. Brief an Don Pedro de la Cueva vom 12. X. 1532); M. Sanuto diarii vol. LVII. Ven. 1902. pag. 104f. 124 ad 15. X.: za zorni 3 fono retenuti, stete do zorni in pregion.

†) Gayangos Nr. 1013; Luzio, Prognostico cit. pag. XII.

††) Hoc Hungarico militari cultu Hipolytus Medices cardinalis quum è Pannonia, vbi legatus apud Caesarem fuerit, abeunte Solymano redisset, à Titiano pictore eximio Venetiis se pingi iussit. Jov. Elog. LVI. Basil. pag. 307.

†††) Clemens VII. erhielt die Nachricht von Ippolitos Gefangennahme und Befreiung am 25. X. (nach Pastor IV. 2. 466).

Digitized by Google

1) Vedoua di poco — der Vater war aber bereits seit fünf Jahren tot.

2) Pietro, für den Vasari in der hochherzigsten Weise sorgte.

3) Den Namen des gentilhuomo amico gibt Vasari nicht an. War es vielleicht einer der conti Montaguti, mit denen er von früh auf eng befreundet war? Die Invenzione kennzeichnet gut Stimmung und Auffassung weiter Kreise in Italien über die geistlichen und weltlichen Gewalten zu einer Zeit, da der Lutheranismus große Fortschritte machte, und der Ruf nach einer Reform der Kirche an Haupt und Gliedern immer allgemeiner und dringender wurde.

4) Das waren die Cesano, Tolomei e tutti quanti della accademia della Virtù.

IV.

G. Vasari in Florenz an Ippolito de' Medici in —? (Mantua?) 1532. 23. XI.—5./6. XII.?

Allo Illustrissimo Cardinale Hippolito de Medici sopra Cristo, che lo sotterrano.

Poi che io arriuai à Firenze, fra le grate accoglienze, che mi ha fatto il duca, el (*e 'l*)[a] mio hauer ricominciato gli studij del disegnare, non solo m' è ito uia il fastidio della quartana, ma sono tutto rihauuto da quest' aria; et piu mi ha giouato il sentire, che la Signoria Vostra uiene à Bologna di corto, sperando pure, se à Dio piacera, che ui riduciate à Roma, doue ritornando appresso di lei (ancor che qui non mi manchj niente), spero far crescer la uirtu, che cerco acquistare insieme co gl' anni et con la grandezza uostra à quella perfettione che più alto potro ire nell' eccellentia. Et per non deuiare dall' usato ordine, preso da quella, accio il disegno col colorito cammini à paro, ho fatto un' cartone per fare un' quadro grande da tenere in camera per la Signoria Vostra Reuerendissima, in nel quale[b] ho figurato drento: Quando il nostro Signore Jesù Cristo, doppo lo hauerlo Giuseppe [et] ab Arimatia[c] deposto del legno della croce, lo portano à seppellire. Sonmi immaginato, che quei uecchi con reuerentia lo portino: Uno di essi l' ha preso sotto le braccia[d]; appoggiandosi le schiene di Cristo al petto, muoue per il lato il passo. L' altro preso con ambe le braccia in mezzo il suo Signore, sostiene il peso, camminando; mentre San Giouanni posato giù la ueste, sostiene con un' braccio le ginocchia et con l' altro le gambe, accordandosi à camminare con essi per sotterrarlo. Et mentre che muouano i passi, contemplando la morte del Saluator loro, le Marie, cioe[e] Maddalena, Jacobi et Salome, accompagnando[f], piangendo il morto, sosten-

a) col (*Milanesi*) ist eine unnötige Emendation. *b*) nel quale (*Bottari*) *c*) *Ricc.*: Giuseppe et Abarimatia. Aus der Copula und den folgenden Pluralia (portano, quei uecchi) ergibt sich, daß im Originale neben Joseph von Arimathia noch ein zweiter Name, etwa Nicodemo wie auch in der Autobiographie (VII. 656), oder i Nicodemi wie in Brief Nr. XXVI. stand, den Nipotes Schreiber übersah, falls er nicht gedankenlos Abarimatia für eine Person gehalten hat. *d*) e appoggiandosi (*Bottari-Milanesi*) *e*) cio (*Ricc.*) *f*) accompagnando e

Digitized by Google

gono la nostra Donna, quale in habito scuro, fà segno con gl' occhi lacrimosi della perdita del suo figliuolo. Sonui alcune teste à dreto di giouani et di uecchi, che fanno ricchezza et componimento[a] à questa istoria. Cosi ho fatto nel paese i ladroni, che schiodati di croce, gli portano à dosso à seppellire: Uno messosi le gambe in spalla, l' altro auuolto uno de bracci al collo con le spalle, portano il morto gagliardamente. Io attenderò à colorirlo con tutta quella diligentia che sapro et potrò, à cagione che la Signoria Vostra Reuerendissima uegga, che per me non (*si*) resta[b] di fare ogni sorte di studio, desiderando, che il pane et gl' aiuti, che mi si danno, non solamente faccino onore alla Signoria Vostra Reuerendissima et alla illustrissima casa sua, quale sempre aiutò ogni pouero ingegno, ma anco à me stesso. Pregherò dunque Iddio, che mi dia gratia, che io facci il frutto, che desiderate, et che ha bisogno la pouera casa mia; et con tutto il core li fò reuerentia con l' humiltà[c] ch' io debbo.

Di Firenze li . . .[d] di Dicembre 1541.

---

a) compimento *b*) si resta (*Bottari*). Im Ricc. fehlt si, das mir nötig erscheint. Audin-Milanesi lesen resto *c*) Vielleicht schrieb Vasari con humiltà ch' io debbo. *d*) Beim Datum übersprang der Kopist des Neffen wohl den Tag.

BRF. fol. 7 Nr. IV. (Vgl. Bottari III. IV; Audin-Passigli II. pag. 1424; Milanesi VIII. IV). Das Datum dieses Briefes läßt sich wenigstens annähernd bestimmen: Vasari hatte erfahren, wohl durch briefliche Mitteilung aus der Umgebung des Kardinales, etwa durch P. Giovio (verloren), daß Ippolito in kurzem in Bologna eintreffen würde. Aus den Depeschen Venetianischer Gesandter und Funktionäre (Sanuto) wie aus sonstigen schriftlichen Äußerungen ergeben sich für diesen, den Papst, den Kaiser und den Herzog von Florenz folgende Itinerare: Kardinal Ippolito: Da der Papst befohlen hatte, daß der Legat sich wieder an das kaiserliche Hoflager begeben sollte*), so reiste dieser am 31. X. von Venedig über Padua nach Vicenza, wo er Allerheiligen eintraf. Am 2. XI. angeblich über Verona (?) nach Mantua (4. XI), wo er den Kaiser erwartete. — Karl V. war am 22. X. in Tarvis; am 23. in Pontebba; am 28. in Porzia unweit Pordenone; am 29. über Sazile nach Conegliano; am 30. über Montebelluno nach Bassano (31. X.). Wegen des Festes, wie auch um seinen Truppen bei dem ungünstigen Wetter eine Ruhepause zu gewähren, blieb er in Bassano zwei Tage. Am 3. XI. (Sonntag) Aufbruch nach Montecchio; am 4. in La Cuca; am 5. in Isola della Scala; am 7. XI. (Donnerstag) feierlicher Einzug in Mantua, begrüßt vom Kardinal Medici eine Miglie oberhalb der Stadt. — Der Papst hatte Rom am 18. XI. (Montag) verlassen und langte am 7. XII. (Sonnabend) vor Bologna an. Dort begrüßte ihn Ippolito, der sich also zu diesem Zwecke einige Tage vorher dorthin begeben haben wird, wenigstens befand er sich beim Einzuge am Sonntage den 8. XII. im Gefolge Clemens' VII. Inzwischen war auch der Kaiser von Mantua aufgebrochen; langte am 10. in Modena und am 13. XII. (Freitag) in Bologna an. — Nach der Autobiographie traf Vasari am 10. XII. 1532 in Florenz ein, was falsch ist. In Wahrheit war das einen Monat früher geschehen, und im December der Künstler bereits in voller Tätigkeit (Ric. 52—55). Als er den Brief schrieb, war er noch nicht ein Famigliare Alessandros geworden. Er meldet Ippolito nur seine glückliche Ankunft in Florenz; die gütige Aufnahme beim Herzoge, als er sich ihm vorstellte (in der Zeit vom 11. bis 21. XI.); seine Genesung und den Wiederbeginn seiner Zeichentätigkeit, unter anderem auch in der Cappella Medici (Autobiographie) in Abwesenheit Michelagniolos, der damals in Rom war, (falls diese Studien nicht überhaupt erst nach der definitiven Übersiedelung des Meisters nach Rom, etwa zwei Jahre danach, unternommen wurden; denn

*) Brief Mussetolas an den Kaiser vom 31. X. 1532. (Gaygangos l. c. Nr. 1016.)

Digitized by Google

in seiner Biographie faßt er spätere Dinge mit früheren mehrfach zusammen. (Vgl. Brief Nr. XIII. XIV.) Zum Zeugnisse dessen habe er den Karton zu einer Grabtragung Christi unter den Händen, $2^1/_2$ zu $3^1/_2$ Braccen (c. 1,5 × 2 m) groß, die er malen wolle. Den Herzog Alessandro erwähnt er nicht weiter, ganz gegen seine Gewohnheit, seine Beziehungen zu den einzelnen Medici herauszustreichen. Das geschah weniger aus Zartgefühl, um das heikle Verhältnis zwischen Ippolito und seinem Vetter nicht zu berühren — das übt Vasari nicht immer, zudem war er dem Herzoge von Ippolito direkt empfohlen worden — als vielmehr, weil Alessandro damals nicht in Florenz war; und diesen Umstand kann man aus der Art der in den Ricordanze (52—61) aufgeführten Bestellungen wohl erkennen, Grund genug für den Maler, sich wieder nach Rom in Ippolitos Dienst zurückzusehnen. — Alessandro hatte sich nämlich am 22. XI. 1532 zum Kaiser begeben (Varchi, Sanuto); traf in Mantua am 29. XI. (Freitag) ein; begleitete Karl V. nach Bologna, wo er die ganze Zeit bis zum 28. II. 1533 (st. c.) weilte, dann weiter über Mailand nach Genua (27. III.) und kehrte nach dessen Einschiffung nach Spanien am Ostermontage den 14. IV. nach Florenz zurück (falls Varchi III. 26 genau unterrichtet war) *). Bereits am 17. IV. (Donnerstag) a ore 23 (7 Uhr Abends) erschien Margherita, Karls V. natürliche Tochter und Verlobte Alessandros, auf ihrer Reise nach Neapel in Florenz, vom Herzoge mit großem Gepränge eingeholt. Sie blieb bis Sonnabend den 26. IV., wo sie abreiste, bis Staggia vom Herzoge geleitet. (L. Landucci pag. 371; L. Guicciardini opere inedite IX. 262).

So wird Vasaris Brief in der Zeit vom 10. oder besser vom 23. XI. bis Ende November oder Anfang December (erste Tage dieses Monates) 1532 geschrieben und nach Mantua addressirt worden sein. Ob sich der Künstler damals schon in Ottavianos Obhut befand (Autobiographie, Brief Nr. XIX), ist ungewiß. Ich meine, eines besonderen Überweisungsaktes durch den Herzog bedurfte es dazu nicht. Ottaviano patronisirte Vasari von Anfang an „in luogo di figliuolo", ließ ihn vielleicht schon damals in seinem Hause wohnen (wie a. 1536ff.), sorgte für Aufträge und scheint auch den Übergang des Bildes in den Besitz Seghizzos resp. des Herzoges und schließlich den des Künstlers in den Dienst des letzteren veranlaßt zu haben (vgl. Brief Nr. V. VI). Die Grabtragung hing im Palazzo Medici in einem der Wohnräume Alessandros, dann im IV. Zimmer des Quartieres des Herzoges Cosimo im Palazzo della Signoria, an der Ecke von Via Ninna und Platz, wo sie das Inventar Cosimos von 1553 (ed. Conti la Reggia di C. Florenz 1893 pag. 36) erwähnt. Zuletzt besaß sie der Erbgroßherzog Franz (Autobiographie); und heute gilt sie als verschollen.

*) Am 10. IV. 1533 di Famagosta schreibt der Herzog an Pietro Aretino und ladet ihn ein, in Florenz Wohnung zu nehmen: Si che disponeteui al mio ritorno transferiruici. (Lettere a P. A. ed. Romagnoli. Bologna 1873, I. 1. pag. 261).

V.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Alessandro de' Medici in Poggio a Caiano.

1533. Juni—Juli (?) oder 1534 Ende Juli bis 17. VIII. (?)

Al Signore Duca Alessandro de Medici sopra il ritratto di Lorenzo Vecchio de Medici.

Da che Vostra Eccellenza, Illustrissimo[a] Signor mio, ha lodato assai, et gli è piacciuto il quadro del Cristo morto, che haueuo fatto per il cardinale, sarà più grato à Sua Signoria Reuerendissima, quando saprà, che Quella lo

a) Illmo, daher nicht zu Eccellenza gehörig (*Bottari*).

Digitized by Google

tengha in camera sua, che hauerlo appresso di se, sentendo et godendo egli uolentieri per sua gratia, che le fatiche mie sieno pregiate da i simili à uoi, tanto più quanto io gli ritornerò nelle mani assai meglio, che non mi lassò alla partita sua. Et da che Vostra Eccellenza si contenta, che io facci un' quadro, drentoui un ritratto del Magnifico Lorenzo Vecchio, in abito come egli staua positiuamente in casa, uedremo di pigliare uno di questi ritratti, che lo somigliano più, et da quello caueremo l' effigie del uiso; et il restante ho pensato di farlo con questa inuentione, se piacerà à Vostra Eccellenza: Ancora che la sappi meglio di me l' attioni di questo singularissimo et rarissimo cittadino, desidero in questo ritratto accompagnarlo con tutti quegli ornamenti che le gran qualita sue gli fregiauano la uita, ancora che sia ornatissimo da se, facendolo solo. Farollo adunque à sedere, uestito d' una ueste lunga pauonazza, foderata di lupi bianchi; et la man ritta piglierà un fazzoletto, che pendendo[a] (*pende*) da una coreggia larga all' antica, che lo cigne in mezzo. Doue à quella sara appiccata una scarsella di uelluto rosso à uso di borsa; et col braccio ritto poserà in un' pilastro, finto di marmo, il quale regge un' anticaglia di porfido. Et in detto pilastro ui sarà una testa di una Bugia[b], finta di marmo, che si morde la lingua, scoperta dalla mano del Magnifico Lorenzo. Il zoccolo sarà intagliato, et farauuisi drento queste lettere: „Sicut maiores michi ita et ego post (*posteris*) mea uirtute prelussi (*preluxi*)." Sopra questo ho fatta una maschera bruttissima, figurata per il Vitio, la quale stando à diacere in su la fronte, sarà conculcata da un' purissimo uaso, pien di rose et di uiole, con queste lettere: „Virtus (*virtutum*) omnium uas." Harà questo uaso una cannella da uersare acqua appartatamente, nella quale sara infilzata una maschera pulita, bellissima, coronata di lauro; et in fronte queste lettere ò uero nella cannella: „Premium uirtutis." Dall' altra banda si farà del medesimo porfido finto una lucerna all' antica con piede fantastico et una maschera bizzarra in cima, la quale mostri, che l' olio si possa mettere fra le corna in sù la fronte; et cosi cauando di bocca la lingua, per quella facci papiro et cosi facci lume, mostrando, che il Magnifico Lorenzo per il gouerno suo singulare non solo nella eloquenza, ma in ogni cosa, massime nel giuditio fè lume à discendenti suoi et à cotesta magnifica città. Et à cagione che Vostra Eccellenza si satisfaccia, mando questa mia al Poggio; et in quello che manca la pouera uirtù mia, dandoui quel ch' io posso, supplisca lo eccellentissimo giuditio suo, hauendo detto à messer Ottauiano de Medici, à chi io ho data[c] questa, che mi scusi appresso di lei, non sapendo più che tanto; et à Vostra Eccellenza Illustrissima quanto sò et posso di cuore mi raccomando.

Di Firenze alli . . . di Gennaio . . .

---

a) Ricc.: pendendo ohne Verbum finitum, das der Schreiber übersehen haben mag, daher Bottari, Audin, Milanesi pende lesen. *b*) sarà una Bugia (*Bottari*) *c*) dato (*Bottari*)

Digitized by Google

BRF. fol. 8 Nr. V. (Vgl. Bottari III. V.; Audin-Passigli II. pag. 1425; Milanesi VIII. V.). Der Herzog hatte eingewilligt, daß Vasari ein Porträt von Lorenzo il Magnifico in seiner Haustracht anfertige. Dieser führt seine Idee näher aus, möglicher Weise von einer Skizze unterstützt (verloren), und übergibt seinen Brief dem Ottaviano de' Medici, der ihn nach Poggio a Caiano zum Herzoge senden soll, von dem er dann weitere Befehle erwartet*). Aus dieser Sachlage folgt, daß der Originalbrief vielleicht kein Datum gehabt hatte, sondern persönlich abgegeben worden war; daher der Neffe es, zusammen mit Adresse und Überschrift, bei der Kopie hinzufügen und, da er in bezug auf Tag und Jahr unschlüssig war, beides aussparen ließ. Wenigstens suche ich mir auf diese Weise den Tatbestand resp. die Lücke zu erklären. Wohin gehört nun dieser Brief? Audin meint, ins Jahr 1535; Milanesi-Kallab, in den Januar 1533, wohl des Cristo morto halber, der unbedenklich mit der Grabtragung für Kardinal Ippolito zu identificiren ist. Aber letztere Datirung ist sicher falsch; denn dabei ist nicht beachtet worden, daß Herzog Alessandro damals nicht in Poggio a Caiano, sondern beim Kaiser in Bologna weilte. Als er dann am 14. IV. heimgekehrt war, hatte er seine Braut zu empfangen, die er weiter am 6. V. in Rom besuchte (Sanuto LVIII pag. 163). Endlich hielt er sich vom 24. IX. bis 3. X. 1533 in Pisa auf, zur Begrüßung Clemens' VII., der nach Frankreich zur Vermählungsfeier seiner Nichte mit dem Herzoge von Orléans reiste (vgl. Brief Nr. VII). Vasari erhielt den Auftrag zum Porträt Lorenzos il Magnifico am 17. VIII. 1534 (Ric. 72). Ist dieses das im Briefe erwähnte Bild, und ist ferner der Ricordo zuverlässig — und ich wüßte nicht, was gegen diese Voraussetzungen spräche — so muß der Brief einige Zeit vorher, etwa Ende Juli, Anfang August 1534 geschrieben und dem Ottaviano eingehändigt worden sein, der, nachdem der Herzog definitiv zugestimmt hatte, am 17. VIII. den Befehl zur Ausführung erteilte. Vollendet war es kurz vor dem Porträt Alessandros (vgl. Brief Nr. VII. X), kam wie jenes in Ottavianos Haus und schließlich in die Uffizien.

Aber dieser Datirung stehen einige Bedenken entgegen: Nach den Eingangsworten scheint der Brief früher verfaßt, und Vasari noch nicht in den Dienst des Herzoges getreten zu sein; denn dieser spricht ja von der Möglichkeit seiner Rückkehr nach Rom zu Ippolito und zwar als ein besserer Künstler als er bei der Abreise des Kardinales nach Deutschland gewesen wäre. Der Legat traf aber in Rom am 3. IV. 1533 (Donnerstag) wieder ein. Die Grabtragung, die Vasari für Ippolito gemalt hatte, muß demnach kürzlich in den Palazzo Medici gelangt sein; worüber der Kardinal, wenn er es erführe — saprà, also weiß er's noch nicht oder erfährt es erst in diesem Momente — sicher Befriedigung empfinden würde. Engagirte aber Herzog Alessandro den Künstler erst nach dem 16. VII. 1533, sei es nachdem er seinen Vetter mündlich bei seinem vorübergehenden Aufenthalte in Rom im Anfang Mai (6. V.) oder danach brieflich von Florenz aus, (wie es Vasari in Brief Nr. XI. darstellt), um dessen Überlassung gebeten hatte, so mag das Schreiben etwa im Juni oder Juli 1533 verfaßt sein, kurz vor dem Übertritte. Dann handelte es sich beim Porträt des Magnifico vorab nur um ein Projekt, zu dem, auf Anregung Ottavianos resp. des Herzoges, Vasari zunächst seine Invenzione anzugeben hatte; und die Ausführung wurde ihm dann ein Jahr später dem Datum des Ricordo zufolge übertragen. — Ich muß es bei einem non liquet belassen.

Welche Vorlage Vasari für den Kopf Lorenzos gehabt hatte, ist unbekannt; daher über die Treue seiner Reproduktion nichts gesagt werden kann. Allem Anscheine nach hat er sich starke Abweichungen von ihr erlaubt, dem höfischen Geschmacke und dem heroisirenden Stile seiner Zeit entsprechend, denn von den bekannten zeitgenössischen Abbildungen Lorenzos auf Fresken (in Pisa und besonders in Sta. Trinità di Firenze), in Gemälden und Miniaturen, Büsten, Medaillen usw., weicht seine Malerei nach Ausdruck und Form ab. Daher ist auch das Maß von Authenticität dieser unbekannten Vorlage nicht zu beurteilen. Ich habe den Eindruck, als ob Vasaris Vorgänger nach der Totenmaske des Magnifico gearbeitet habe. Vasaris Porträt diente ihm dann wieder zum Prototyp für seine späteren Malereien, z. B. in der sala di Lorenzo des Palazzo Vecchio.

*) Der Wortlaut ist nicht ganz klar. M. E. bedeutet er nicht, daß Vasari seinen Brief dem Ottaviano, eine Skizze des Bildes aber dem Herzoge nach Poggio a Caiano eingesandt habe.

Digitized by Google

Die lateinischen Beischriften des Bildes mögen von dem unbekannten amico Vasaris verfaßt sein, der auch die Distichen unter dem Porträt des Herzoges gedichtet hat. Vielleicht war es der im Briefe Nr. XIX. genannte Giovanni di Mariotto dell' Amorotto aus Florenz? Ihre Transkription ist fehlerhaft und korrespondirt nicht überall mit denen des Bildes, ein Zeichen, daß der Kopist Nipotes kein Latein verstanden, auch lüderlich gearbeitet hat. Ich habe den richtigen Wortlaut nach dem Bilde in kursiver Schrift beigefügt. Vasari hat im Briefe aber eine Beischrift übersehen — oder tat dies der Schreiber des Neffen? — die nämlich am Sockel mit der Maske des Lasters: Vitia Virtuti Subiacent. Auf seine Invenzione hat sich Vasari viel eingebildet; auch gefiel sie dem Herzoge und seinen Höflingen sehr. Aber sie wie die des Porträts Alessandros geben bei allem kaleidoskopischen Effekte doch nur ein trauriges Zeichen für den großen Wandel im künstlerischen und moralischen Bewußtsein der Zeit. Zu diesen von trivialer Gelehrsamkeit und schmeichlerischem Servilismus kraus zusammengebrachten Allegorien bedurfte es langatmiger Kommentare. Vasari ist ein Programmaler geworden.

VI.

Don Miniato Pitti in Pistoja an G. Vasari in Florenz. 1533. 16. Juli.

Giorgio carissimo salute etc. (*sic*)

Per una tua, hauuta Domenica passata, ad me molto carißima, ho inteso, come se (*se'*) preparato ad uenire qua ad Piſtoja, del che ho piacere aßai; et di poi intesi per uno nostro frate, come eri nella medesima opinione, et che il Tasso ancora lui era preparato al uenire. Hora io ti mando un' cauallo, accio possa uenire ad tuo piacere. Nonne mando piu: Perche uno ne ho uenduto, et laltro è in ſeruitio del cellerario; et se el Taßo uuol uenire, sia rimessa in te et in lui, che io per l'ordinario ui faro buona cera; et se haueße[a] hauuto cauallo, l'harei mandato ancora per lui. Vorrei, che uenißi preſto, perche ho biſogno del famiglio et cauallo per mandare per del peſcie a Piſa[b]; et uorrei, portassi tre o 4 barbe da viſo, qualche ſcarpe all appoſtolica, de ferramenti da martiri et dello ſtagnuolo et delle BRACHE (*sic*), come attè pare, per la proceßione. Et se tu uuoi fornire quelle ſpalliere, porta di quelle cose che sono al proposito. Non diro altro, saluo che di continuo, quanto so et posso, mi ti raccomando.

Da Piſtoja alli dj 16 di Luglio 1533.

Il tuo F. Miniato Pittj.

Adresse: A Giorgio, Pittore celeberrimo d' Arezzo, familiare del Reuerendissimo Cardinale de Medici. In Firenze.

a) hauessi. In den Endungen der 1. und 3. Pers. sing. werden i und e häufig miteinander vertauscht. *b*) Hinter Pisa ein Absatz.

ARS. cod. XLIII. Nr. 40. Das Wasserzeichen fehlt, die zweite Hälfte des Blattes ist abgeschnitten. Sämtliche Briefe dieses Olivetaner Mönches, der zu Vasaris ältesten Freunden zählte, sind eigenhändig geschrieben. Man ersieht aus dem vorliegenden die Intimität beider, wohl gleichalteriger

Digitized by Google

Männer, und daß eine Anzahl von Briefen zwischen ihnen gewechselt worden war, die heute nicht mehr zu existiren scheinen. Überhaupt ist ihre Korrespondenz nur lückenhaft erhalten. Der letzte Brief aus dem Archivio Rasponi Spinelli trägt das Datum 10. X. 1563 und folgt auf Briefe des Jahres 1548. (Vgl. Nr. CXIII.) Seit wann diese Bekanntschaft datirt, ist unbekannt; vielleicht schon aus der Zeit vor 1527. Bereits a. 1530 malte Vasari für ihn (Ric. 35), der damals Vikar von Sta. Anna a Camprena (im Val d' Ombrone Sanese) war. Don Miniato Pitti, a. 1533 Abt von San Benedetto di Pistoja, suchte seinem Freunde, wo immer es anging, Aufträge und Verdienst zu verschaffen. Tatsächlich wurde Vasari von einem Konvente dem anderen empfohlen. Ob es sich hier um eine gemeinsame Arbeit Giovambatistas del Tasso und Vasaris handelte, nämlich um spalliere für die Kirche oder den Konvent, die der erstere aus Holz anzufertigen, Vasari aber zu bemalen und zu vergolden hatte, oder ob Vasari allein diese spalliere malen sollte, etwa für das Refektorium, vielleicht in der Art, wie der Künstler sie später dem Florentiner Goldschmiede Bastiano Cennini lieferte (Ric. 73), läßt sich nicht bestimmen; ebenso wenig, ob der Auftrag wirklich zur Ausführung gelangt ist, da in den Ricordanze aus der Zeit sich nichts verzeichnet findet; denn der Durchzug durchs Rote Meer, ein Gemälde von 5 Braccen oder fast 3 Metern, auf Leinewand, das Don Miniato Pitti am 15. Juni 1535 bei Vasari bestellte (Ric. 80), dürfte doch mit den hier erwähnten spalliere nicht zu identificiren sein. Giovambatista del Tasso (1500—8. V. 1555) war der bedeutendste jener bekannten und weit verbreiteten Florentiner Familie von Holzbildhauern und wurde, gleich Vasari, bei öffentlichen Gelegenheiten von den Herzögen beschäftigt.

Nach der Adresse des Briefes stand Vasari noch nicht im Dienste Herzogs Alessandro. Man könnte zwar meinen, daß, als Don Miniato Florenz verlassen, um sein neues Amt in Pistoja anzutreten, Vasari noch Familiare Ippolitos war, hätte aber dann in der Zwischenzeit den Herrn gewechselt, ohne seinem Freunde etwas davon zu melden — eine zu gezwungene Annahme; denn ein so wichtiges Ereignis wäre jenem sicherlich nicht verschwiegen worden. Nein, Vasari hatte mit dem Herzoge Alessandro resp. mit dessen Maggiordomo noch kein festes Abkommen getroffen. Nun erklärt sich auch, warum der Künstler, von den beiden Porträts (Brustbildern) des Herzoges Alessandro und der Herzogin Katharina abgesehen, die Ottaviano vermittelt hatte (Ric. 53), in der ganzen Zeit von December 1532 bis Mitte August noch nichts weiter für die Medici gemalt hatte (Ric. 54—62). Er war damals auf Privatbestellungen angewiesen, auf allerlei kleine Aufträge, die ihn zeitweilig auch von Florenz abriefen. Sogar in Rom hätte er, einem Ricordo vom 6. April 1544 (Ric. 137) zufolge, am 7. Mai 1533 sein müssen, um den Vertrag über eine Herabnahme Christi vom Kreuze für Sant' Agostino abzuschließen, wenn hier nicht ein Schreibfehler (1543 für 1533) vorläge. In einem (verlorenen) Briefe vom 12. Juli an Don Miniato Pitti, den dieser am Sonntag, den 13. VII. 1533 erhalten, hatte Vasari seine Ankunft in Pistoja angekündigt. Ob das wirklich geschah, steht dahin. Und so wird er erst kurz vor dem 15. August (oder innerhalb des Monates: 16. VII.—15. VIII. 1533) in Alessandros Dienst getreten sein; und die Aufträge, den Herzog sowie die Herzogin Katharina zu malen, werden die ersten greifbaren Resultate dieses Ereignisses gewesen sein. Dann wäre die Übergabe der Grabtragung Christi an Giambatista Seghizzo kurz vorher erfolgt (vgl. Brief Nr. IV).

VII.

G. Vasari in Florenz an Carlo Guasconi in Rom. 1533. 15. VIII.—1. IX. (23. VIII?)

A Messer Carlo Guasconi sopra il ritratto di Madama d' Orliens.

Io ho riceuuto la uostra, che di Roma mi scriuete, desiderando la Signoria Vostra hauere da me il ritratto della duchessa Caterina de Medici, sorella del

Digitized by Google

nostro duca. Gl' è uero, ch' io n' ho fra le mani un'[a] dalle ginocchia in su quant' il uiuo, il quale, finito che n' hebbi un' grande di Sua Eccellenza, m' impose facessi[b] questo della signora duchessa, che finito, debbe andare subito in Francia al duca d' Orliens, suo sposo nouello. Et perche sono forzata farne una copia, che rimanga à messer Ottauiano de Medici, che l' ha in custodia[c], da quello, hauendo la Signoria Vostra patientia, potrò ritrarne uno et seruirla: Atteso la seruitù, che hauete con questa signora, et l' amoreuolezze[d], che usa uerso di noi tutti, merita, che ci rimanga dipinta, come ella partendosi, ci rimarrà scolpita nel mezzo del cuore.

Io li[e] son tanto, Messer Carlo mio, affetionato per le sue singulari uirtù et per l' affetione, che ella porta non solo à me, ma à tutta la patria mia, che l' adoro, se è lecito dir cosi, come fò[f] i santi di paradiso. La sua piaceuolezza non si può dipignere, perche ne farei memoria co mia pennelli; et fù caso da ridere questa settimana: Che hauendo lassato i colori, che haueuo lauorato in sul suo ritratto tutta la mattina, nel tornare doppo pranzo per finire l' opera, che haueuo cominciata, trouo, che hanno colorito da se una mora, che pareua il trentadiauoli uiuo uiuo; et se io non la dauo à gambe per le scale, da che haueuano cominciato, harebbono dipinto ancora il dipintore. Or basta, che sarete seruito.

Noi stiamo quà con quella dolcezza mescolati, Francesco Rucellai et io, che si può più con beatitudine desiderare; ne mi parto molto dal conuento de Serui, doue io ho hauuto dal nostro duca le stanze: Prima perche ho da fare questi ritratti; et ho à finire un quadro, che è cominciato per messer Ottauiano nostro, d' un Cristo che ora nell' orto, che (*ch' è*) oscurato dalle tenebre della notte, mentre col capo coperto in attitudini uarie et sonnolenti Pietro, Jacopo et Giouanni dormendo[g], l' angelo del Signore con una luce luminosissima facendo lume al suo fattore, lo conforta in nome del Padre à soffrire l' empia morte per le infelicissime anime nostre, accio che col suo sangue le mondi dallo eterno peccato. Oltre ch' io non resto di continuare gli studij del disegno, à cagione che, se mai questa mia uirtu crescessi, come ueggo crescer la grandezza di questi nostri principi, io possa seruirgli ne loro maggiori bisogni.

Noi desideriamo infinitamente il uostro ritorno per poterui godere in presentia, come per lettere facciamo spesse uolte. Ma perche la carta et la penna non fanno l' offitio, che fà la uoce, la lingua et l' aspetto del uero amico, non

a) una (*Ricc.*) Alle Herausgeber lesen uno, mit Rücksicht auf ritratto; zu „una" wäre Caterina zu ergänzen. *b*) m' impose che facessi (*Bottari*) *c*) Der Sinn des Satzes „che l' ha in custodia" ist nicht ganz klar: Auf das vorausgehende copia (oder ritratto) kann sich l' nicht beziehen, denn Ottaviano vermag nicht in Obhut zu halten, was noch nicht gemalt ist. An Caterina zu denken, wäre grotesk; auch bildeten die Umgebung resp. das Gefolge der Herzogin die Damen der casa Medici, wie Caterina Cibò, Maria Medici-Salviati, ferner Filippo Strozzi. So ist entweder che l' harà in custodia zu lesen — eine geringfügige, leicht durch flüchtiges Kopiren notwendige Emendation — oder che m' ha in custodia, was dem tatsächlichen Verhältnisse entspräche, allerdings an dieser Stelle etwas deplacirt wäre. — Non liquet. *d*) l' amorevolezza (*Bottari, Audin, Milanesi*) *e*) le (*Bottari*) *f*) si fa (*Bottari*) *g*) (stanno) dormendo (*Milanesi*). Das Verbum finitum im Satze mentre . . . dormendo ist lo conforta. Damit das Verbum zum Satze che oscurato alsdann nicht fehle, empfiehlt es sich ch' è oscurato zu lesen.

Digitized by Google

posso muouermi con le parole scritte à confortarui, che ritorniate presto; perche conosco[a], perdete una continua consolatione nel stare assente da questi signori, i quali mi hanno condotto à tale, che se stò un' giorno senza uedergli, crepo et spasimo di martello, conoscendo, che eglino amano strasordinariamente i suoi, per uedere gl' animi e cuori nostri pronti et i corpi uolontarij alle lor seruitù.

Ora state sano et baciate per mia parte le mani al reuerendissimo cardinale Medici, mio eterno signore, che tosto penso uisitarlo con un' mio quadro, drentoui le tre Parche igniude che filano, innaspano et tagliano il filo della uita humana. Resterebbemi à dirui molte cose; ma perche questa mia stanza risponde sopra il cortile, doue i poueri storpiati et ciechi dicano le orationi per hauere la limosina, per esser Sabato et da mattina, mi han rotto si forte il ceruello, che à pena ho concolto[b] insieme queste poche righe di parole, dico poche, rispetto alle molte, che uoleuo dirui per satisfare alle domande cortesissime della uostra lettera.

Di Firenze alli di . . .

---

a) conosco che perdete (*Bottari*) b) raccolto (*Bottari*)

BRF. fol. 12b. Nr. IX. (Vgl. Bottari III. IX.; Audin-Passigli II. pag. 1428; Milanesi VIII. VIII.) Der Brief hat ff. Inhalt: 1) Carlo Guasconi aus Florenz, ein Familiare des Kardinales Ippolito, und Vasari stehen in brieflichem Verkehre. Ihre Bekanntschaft mag seit dem Eintritte des letzteren in den Dienst des Prälaten datiren. 2) In einem nicht allzu lange vor der Abfassung des vorliegenden Briefes nach Florenz gesandten Schreiben wünscht Guasconi ein Porträt der Katharina von Medici zu besitzen, deren Vermählung mit Heinrich, Herzog von Orléans, bevorstand. 3) Aus diesem Anlasse hatte bereits Herzog Alexander ein Bildnis seiner Schwester bei Vasari bestellt, das 4) nach der Beendigung seines eigenen Porträts ausgeführt und sofort nach Frankreich zu deren Verlobten gesandt werden sollte. 5) Zugleich sollte Vasari davon eine Kopie oder Replik für Ottaviano de' Medici anfertigen; und von dieser wieder wollte Vasari 6) dem Guasconi wohl den Kopf abkonterfeien. 7) An einem Porträt Guasconis sitzt aber bereits Vasari und malt 8) im Konvente der Serviten zu Florenz, wo ihm der Herzog hatte Wohnung anweisen lassen, da der Palazzo Medici wohl zu beschränkten Raum für die zahlreiche Gefolgschaft des Duca besaß. Das was aber ein keineswegs ruhiger Aufenthaltsort für den Künstler, da ihn das Beten und Betteln der Krüppel beim Arbeiten wie beim Briefschreiben störte. Dort hatte er 9) ein Gemälde, Christus in Gethsemane, für Ottaviano zu vollenden. Er bezeugt schließlich 10) dem Kardinale Ippolito seine Verehrung, den er nach wie vor seinen Herrn nennt, und zwar eterno signore, mit Rücksicht darauf, daß er's tatsächlich nicht mehr war; aber in höherem Sinne bleibe er das bis in alle Ewigkeit. Und zum Zeichen davon gedenke er sich 11) bei ihm mit einem Bilde der drei Parzen einzustellen.

Also Vasari hat eine Fülle von Aufträgen teils unter den Händen, teils in Aussicht, darunter drei officielle Porträts und ein Bild religiösen Sujets. Von Anfang an und in bestimmter Absicht hatte der Meister sich und seine Kunst in den Dienst der Großen gestellt. Daher spielen ständig in sein Leben und Tun die Zeitereignisse hinein, die Stellung und Selbstbewußtsein des Menschen, aber auch Gesinnung und Auffassung des Künstlers beeinflussen, von der Wahl, Zusammensetzung und Ausführung der Sujets im einzelnen abgesehen. In diesem Sinne haften einem großen Teile der Werke Vasaris, namentlich den im öffentlichen Auftrage übernommenen, politische Tendenzen und Zwecke an, in höherem Maße und unmittelbarer wie z. B. denen Michelagniolos. Was sie dabei an künstlerischem Werte einbüßen, gewinnen sie an historisch psychologischem. Denn sie wirken wie

Digitized by Google

Spiegelbilder der Zeitereignisse, wie eine Art sinnlich anschaulicher Kommentare zu ihnen, und sind darum für die Erkenntnis des Milieus, in dem sie wurzeln, und der darin handelnden Personen, für die sie bestimmt waren, höchst wichtige Dokumente; allerdings nichts weniger denn objektiv, bilden sie vielmehr Analoga und Ergänzungen zu den durch und durch persönlich gefärbten Historien und Elogien Paul Giovios. Die Porträts der Caterina, Alessandros und weiter Lorenzos il Magnifico ergeben aber nach Auffassung und Bedeutung, nach Behandlung und Format eine Gruppe, schon in jener frühen Zeit des Künstlers, einen Typ, den einmal entwickelt, Vasari überhaupt in seiner Bildniskunst bevorzugt (neben den einfachen Köpfen und Brustbildern älteren und konventionelleren Stiles). (Vgl. seine späteren Medicibilder im Palazzo Vecchio.)

Die Abfassungszeit des Briefes ist relativ leicht zu bestimmen. In dem berüchtigten, mehr von den eigenen dynastischen, denn von den kirchlichen Interessen bedingten Schaukelsysteme Clemens' VII. war die Familienverbindung zwischen den Häusern Valois und Medici ein wichtiger Faktor, dem die längst beschlossene Verbindung zwischen den Habsburgern und Medici wieder als Trumpf gegenüberstand. Gleich nach der Rückkehr von der im Grunde unbefriedigenden Zusammenkunft mit dem Kaiser*) wurde die französische Heirat energisch betrieben. Mitte Juli langte der Ehevertrag mit der Unterschrift König Franz' in Rom an (vgl. Pastor IV. 2. pag. 477 f.) Eine Zusammenkunft von Papst und König war vereinbart worden, die erst in Nizza stattfinden sollte, dann in Marseille vom 12. X. bis 12. XI. 1533 unter zahlreichen Festlichkeiten und Entfaltung unerhörten Gepränges vor sich ging (vgl. einen späteren Bericht darüber an Vasari in den Invenzioni Abt. III. dieses Buches). Caterina de' Medici, u. a. auch von Filippo Strozzi geleitet, verließ Florenz am 1. September, der Papst dagegen Rom am 9. dieses Monates. Am Sonntag den 5. Oktober ging Clemens VII. in See, von Livorno aus. Am 7. wurde die Braut an Bord genommen. Am 11. X. landete er in Marseille und vollzog am 28. X. (Dienstag) die Trauung. Die Abreise fand am 12. XI. statt; und am 10. XII. (Mittwoch) langte er wohlbehalten mit seinem zahlreichen Gefolge wieder in Rom an.

Nach diesem Itinerare muß Vasari in der zweiten Hälfte des Augustes 1533 dem Guasconi geantwortet haben. Der Brief des Familiaren wäre dann um die Mitte dieses Monates anzusetzen. Vasari schrieb an einem Sonnabend, also vielleicht am 23. August; Guasconi etwa vier bis fünf Tage zuvor; beide jedenfalls nicht allzu lange vor Caterinas Abreise nach Frankreich. Denn einmal befand sich die Prinzessin noch in der Heimat; aber die Ehe mit dem Herzoge war bereits beschlossene Sache, da sonst ihr Bruder nicht gut ein Porträt für seinen zukünftigen Schwager hätte bestellen können. Nun ergeben sich aber merkwürdige Schlüsse:

Die Ricordanze erwähnen das nach Frankreich bestimmte Porträt überhaupt nicht, sondern nur die am 15. VIII. von Ottaviano bestellte Replik (Ric. 62). Denn dem Briefe zufolge, und weil der Herzog, nicht Ottaviano, der Auftraggeber desselben war, kann das im Ricordo genannte nicht mit dem Originale identisch sein. So müßte es entweder Vasari zu notiren vergessen, oder, da in seinem Geschäftsbuche nur die wirklichen Erträge seiner Arbeit als Maler verzeichnet wurden, dafür keine Bezahlung empfangen haben, zwei Annahmen, zu denen man sich nur schwer entschließen mag. Daher vermute ich, daß Vasari schließlich von den beiden Repliken nur eine ausgeführt habe, nämlich die für Ottaviano, und daß die für Frankreich bestimmte überhaupt nicht zur Absendung gelangt sei; und dies um so mehr, als das Porträt des Herzoges vorher beendet sein sollte. Damit hatte es aber seine besondere Bewandtnis: Gewiß hatte der Herzog sein Bildnis in Lebensgröße vor dem 15. VIII. 1533 bei Vasari bestellt; es war dieses wohl der erste Auftrag in dem neuen Verhältnisse. Aber vor dem 8. I. 1534 (st. c.) ging der Meister nicht an die Arbeit (Ric. 64); und vollendet wurde es gar erst nach dem 17. VIII. 1534 (vgl. Brief Nr. X). Drum sagt der Situation entsprechend der Ricordo 64, der dabei den Amtscharakter Ottavianos als Generaldepositario**) des Herzoges hervorhebt, in welcher Eigenschaft er doch die Zahlungen dafür zu leisten hatte, mj fe fare und weiter il quale fu comincjato queſto di. Auch Guasconi mußte auf das Porträt der Herzogin bis

*) Am 3. IV. 1533 traf Clemens mit Ippolito wieder in Rom ein.

**) Leider fehlen die Bücher der Depositera aus jener Zeit im ASF.

Digitized by Google

zum 4. II. 1534 warten, an welchem Tage die definitive Abmachung erfolgt ist (Ric. 65); vollendet bis etwa zum 3. V. 1534 (Ric. 68), wo er Vasari die Ausmalung eines Scrittoio übertrug. Guasconis eigenes Porträt, wenn sich so die Worte des Briefes deuten lassen, wird überhaupt nicht vollendet worden sein; und der Christus in Gethsemane mag zwar im Sommer 1533 begonnen worden sein (wenn der Brief Recht hat), blieb aber dann längere Zeit liegen. Denn Vasari begann am 1. IV. 1534 daran zu malen, und am 20. VI. 1534 gelangte es erst zur Übergabe (Ric. 69). Die Parzen endlich für Ippolito scheinen überhaupt nicht ausgeführt worden zu sein, da in den Ricordanze davon nichts vermerkt ist, wohl weil die Aufträge für den Herzog und der Tod des Kardinales hindernd dazwischen traten.

Inzwischen war Vasari definitiv vom Herzoge übernommen worden; ich vermute in der Zeit vom 16. VII. bis 15. VIII. (vgl. Brief Nr. V). Er erhielt für sich und einen Gehilfen außer freier Wohnung und Kost ein Salär von 6 Dukaten monatlich, (falls die Autobiographie die richtige Summe angibt). Das bedeutete für Vasari eine erhebliche Verbesserung, da Ippolito nur 21 Lire oder 3 Dukaten zahlen ließ. Vasari war damals 22 Jahr alt, nicht etwas über 18, wie die Autobiographie (VII. 656) sagt. Den Servitenkonvent hatte er aber Anfang 1534 mit dem Palazzo Medici vertauscht (vgl. Brief Nr. IX), falls mit der Ortsangabe des Briefes richtig die Wohnung des Künstlers bezeichnet wird. Mai 1536 wohnte er im Hause Ottavianos de' Medici, ebenso wie dessen Neffe Francesco Rucellai, und beide mußten ihre Gemächer vor Margarethe von Österreich räumen. Der Sevitenkonvent diente Vasari aber nach wie vor zur Wohnung wie zum Atelier (vgl. Brief Nr. XIX).

VIII.

G. Vasari in Florenz an Antonio de' Medici in Florenz. 1533. December. (Um den 21. XII.?)

A Messer Antonio de Medici sopra un' quadro di Abraam.

Poi che Filippo Strozzi insieme col magnifico Ottauiano, uostro fratello, ueddono il quadro dipinto da Andrea del Sarto, drentoui quello Abraam che sacrifica Isac, suo figliuolo, oggi mandato in Ischia al marchese del Vasto, piacendo tanto all' uno et all' altro, mi fù chiesto da messer Ottauiano un ritratto di quello. Io non lo possetti[a] disegnare per la partita sua, che fù incassato subito. Ma poi che ne originale ne copia ci è rimasto di quello, mi son messo cosi à uentura à far questo, che per il mio mandato ui mando con questa mia, accio che, come torna di Mugello Sua Signoria, gnene[b] facciate dono per mia parte. Et se egli non ui uedrà quello spirito et quello affetto, quel feruore et quella prontezza in Abraam che egli ebbe in ubbidire Dio in questo sacrifitio, dipinto da me, mi scuserà la Signoria Vostra et messer Ottauiano: Che ancora ch' io lo cognosca, come dourebbe essere, et non lo metta in opera, tutto nascie, che sendo giouane et imparando, le mani ancora non obbediscano all' intelletto, non ci essendo ancora la perfettione della sperienza et del giuditio. Gl' è bene assai, et douete contentarui, che questa è la miglior cosa ch' io habbi dipinto fino à ora, à giuditio di molti amici mia; sperando di mano in

Bottari: a) potetti. b) gliene.

Digitized by Google

mano auanzare tanto di cosa in cosa, che un' di forse non hauro à fare scusa delle fatiche mie: Che piaccia à Dio concedermene la gratia, et uoi facci ubbidienti nel suo santo seruitio, come mostra la storia, che nel quadro ui mando.

Di Firenze di casa alli . . . di Febbraio.

BRF. fol. 9a Nr. VI. (Vgl. Bottari III. VI.; Audin-Passigli II. pag. 1425; Milanesi VIII. VII.) Besteller der Opferung Isaaks war Ottaviano de' Medici, dem das Bild am 21. XII. 1533 (Ric. 63) übergeben wurde; auf welche Weise erfahren wir aus dem Briefe, der um dieselbe Zeit geschrieben sein muß. Danach erhielt es Antonio de' Medici, mit der Bitte, es seinem Bruder, wenn er aus dem Mugello zurückgekehrt wäre, einzuhändigen. Vasari sollte es nach dem Bilde gleichen Sujets von der Hand Andreas del Sarto malen. Letzteres war, wie Vasari erzählt (V. pag. 50f.) auf Veranlassung des berüchtigten Kunsthändlers Giovambattista della Palla entstanden und nach dessen wie Andreas Tode (Varchi II. 558f.; Busini pag. 94) in den Besitz Filippos Strozzi gekommen (c. 1531/32), der es dem Alfonso Davalos, Marchese von Vasto, General Karls V. und Freund verbannter Florentiner Republikaner, schenkte. Insofern entbehrt diese Gabe nicht der politischen Tendenz, wie ja auch der Gegensatz zwischen den Strozzi und Medici immer akuter wurde und nach dem Überfalle auf Giuliano Salviati in der Nacht vom 13. zum 14. März 1534 in helle Feindschaft ausartete. Davalos ließ das Gemälde sofort nach der Insel Ischia, die ihm gehörte, transportiren, von wo es später über Florenz und Modena schließlich in die Dresdener Galerie gelangt ist. Vasari mußte aber Ottavianos Auftrag, in Ermangelung einer Vorlage, nach eigener Erfindung ausführen.

IX.

Don Miniato Pitti in Pistoja an G. Vasari in Florenz. 1534. 19. I. (st. c.)

Giorgio mio amantissimo ſalute.

Adeßo pe (*per*) Scalabrin dipintore ho riceuuto le uostre lettere et inteso, quanto uoi deſiderate circa el dipignere quella tauola in duomo di Piſtoja. Et perche è (*e'*) mi pare, che eßendo uoi al mare, cerchiate dell' acqua, ui conforto et conſiglio: Che uolendo uoi ottenere simil cosa, non operiate altro mezzo ne altro fauore che una letterina dello Eccellentissimo Signor Duca Alessandro al Reuerendissimo Santi Quattro; et io in questo mezzo ne haro ſcritto ad Sua Reuerendissima Signoria, faccendoli fede del uero in fauore uostro, et ſpero, che ne harete honore. Et se io altro per uoi posso, comandatemi ad sicurta, come potete ueramente fare. Non altro. Sono sempre vostro. Mi increſcie et duole aßai del pericolo, hauete portato. Fate qualche boto (*voto*) ò tauoluccia, come fece quello che dipinse le grotteſche allanfredino (*al L.*), et sarete libro (*libero*). Vorrei, uenissi qua un' di, nanzi che e' pioua; et io ui mandero il cauallo. Attendete à ſtar sano. Chriſto ui guardi da frati et me da spazza cammini et ciabattini.

Da Piſtoja alli 19 di Gennaio 1534.

Il uostro Fra Miniato Pitti, che gia fu ſciachilon, ſeruitore.

Digitized by Google

Adresse: Al celeberrimo Pittore Giorgio d' Arezzo. Nel palazzo dell' Illustrissimo Signor Duca Alessandro de Medici etc. (*sic*) In Firenze.

ARS. cod. XLIII. Nr. 41. Nur ein Blatt ohne Marke; die andere Hälfte des Blattes ist abgeschnitten. Ob der Verfasser des Briefes nach dem stile comune gerechnet hat, steht dahin. Andernfalls wäre 1535 zu lesen. So lange nicht das Gegenteil zu erweisen, nehme ich das erstere an (vgl. auch die Ricordanze 49. 50. 56. 57. 64—66. 82. 87. 88. usw., die st. c. rechnen). — Vasaris Briefe, die hier erwähnt werden, waren wohl am Sonnabend den 17. Januar geschrieben resp. abgesandt worden. Der Kardinal, an den der Herzog Vasari empfehlen sollte, war Antonio Pucci, ein Vertrauter Clemens' VII., Bischof von Pistoja (seit 1518) an Stelle seines Onkels Lorenzo Pucci, dem er auch im Kardinalate folgte. Seit dem 25. IX. 1531 Kardinal von Santi Quattro und Großpönitentiar, endlich Bischof von Palestrina. Ob der Herzog die Empfehlung gab, ob Vasari seinen Wunsch, ein Gemälde für den Dom von Pistoja zu malen, erreicht hat, weiß ich nicht. Weder die Autobiographie noch die Ricordanze erwähnen etwas davon. — Mit „Essenkehrern" und „Flickschustern" spielt Don Miniato Pitti wohl auf gewisse Frati an. — Um welche Gefahr es sich hier handelt, der Vasari entgangen, ist unbekannt. — Der Adresse zufolge, wäre Vasari inzwischen in den Palazzo Medici übergesiedelt, ohne jedoch den Servitenkonvent aufzugeben (vgl. Brief Nr. VII und XIX).

X.

G. Vasari in Florenz an Ottaviano de' Medici in Florenz. 1534. 18. VIII.—9. XII. (?)

Al Magnifico Messer Ottauiano de Medici sopra il ritratto del duca Alessandro.

Ecco ch' io ho finito il ritratto del nostro duca; et cosi per parte di Sua Eccellenza ue lo mando à casa nell' ornamento. Et[a] da che Sua Eccellenza per confidar troppo in me, parendoli, ch' io habbi un' genio che si confà con il suo, mi diede il campo libero, ch' io facessi una inuentione secondo il mio capriccio, essendoli molto satisfatta quella ch' io feci nel ritratto del magnifico Lorenzo uecchio, io[a] non sò, come io l' harò satisfatto in questa, che è molto maggiore suggetto; ne forse ancora la Signoria Vostra si contenterà. La quale per tener le chiaui del cuor suo, haro caro la consideriate minutamente, accio mi possiate auuertire di qual cosa, se bisognerà acconciare niente, innanzi[b] se gli mostri finito del tutto: Perche l' animo mio non è altro che satisfare l' animo di si alto et honorato principe et obbedire à uoi, che per gratia vostra mi tenete in luogo di figliuolo. Se io harò fatto niente di buono, date la colpa più alla buona fortuna sua che à quello ch' io possa sapere. Io mi sforzo di faticare et imparare, quanto è possibile, per non

---

Bottari: *a*) Et *vac.* und mit Io beginnt ein neuer Satz. Obzwar im Ricc. io groß geschrieben ist, führt es doch den Nachsatz zu Et da che ein. Man könnte vor La quale auch ein Semikolon setzen. *b*) innanzi che

Digitized by Google

esser men grato ad Alessandro Medico[a], che si fosse (*Apelle*) al Magno Macedonico. Ora eccouj qui sotto il significato del quadro:

L' armi indosso bianche, lustranti sono quel medesimo, che lo specchio del principe[b] dourebbe essere tale, che i suoi popoli potessino specchiarsi in lui nelle attioni della uita. L' ho armato tutto dal capo et mani in fuora, uolendo mostrare, esser parato per amor della patria à ogni difensione publica et particulare. Siede, mostrando la possessione presa et hauendo in mano il bastone del dominio, tutto d' oro, per reggere et comandare da principe et capitano. Ha dreto alle spalle, per esser passata, una rouina di colonne et di edifitij, figurati per l' assedio della città l' anno 1530; il quale per lo straforo d' una rottura di quella uede una Firenze, che guardandola intentamente con gl' occhi, fà segnio del suo riposo, sendoli sopra l' aria tutta serena. La sieda[c] tonda, doue siede sopra, non hauendo principio ne fine, mostra il suo regnare perpetuo. Que tre corpi tronchi per pie di detta sedia, in tre per piede, sendo numero perfetto, sono i sua popoli, che guidandosi secondo il uolere di chi sopra li comanda, non hanno ne braccia ne gambe. Conuertesi il fine di queste figure in una zampa di leone, per esser parte del segno della città di Firenze. Euui una maschera, imbrigliata da certe fasce, la quale è figurata per la Volubilita, uolendo mostrare, che que popoli instabili sono legati et firmi per il castello fatto et per l' amore, che i sudditi[d] portano à Sua Eccellenza. Quel panno rosso che è mezzo in sul sedere, doue sono i corpi tronchi, mostra il sangue, che s' è sparso sopra di quelli che hanno repugnato contro la grandezza della illustrissima casa de Medici; et un' lembo di quello, coprendo una coscia dell' armato, mostra, che anche questi di casa Medici sono stati percossi nel sangue nella morte di Giuliano et ferite di Lorenzo uecchio. Quel tronco secco di lauro che manda fuori quella uermena diritta et fresca di fronde è la casa de' Medici, gia spenta, che per la persona del duca Alessandro deue crescer di prole infinitamente. Lo elmetto, non che tiene[e] in capo, ma in terra, abbrusciando, è la eterna pace, che procedendo dal capo del principe per il suo buon gouerno, fa stare i popoli suoi colmi di letitia et d' amore.

Ecco, Signor mio, quello che ha saputo fare il mio pensiero et le mie mani; che se ciò è grato à lei et poi sia grato al mio signore, mi sarà il maggior dono che mi si possa dare. Et perche molti per l' oscurità della cosa non l' intenderebbono, uno amico mio et seruitore loro ha stretto in questi pochi uersi quel ch' io ui ho detto in tante righe di parole, che, come uedrete, uanno nell' ornamento in quello epitaffio.

---

a) Mediceo (*unnötig*). Der Schreiber des Ricc. *om.* Apelle, den der Sinn der Schmeichelei verlangt. *b*) lo specchio del principe, perchè il principe dovrebb' esser tale *etc.* (*Bottari*) — del principe, il quale *etc.* (*Audin-Milanesi*). Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß der Schreiber des Ricc. hinter del principe ein Wort übersehen hat; welches, ist ungewiß. Da zur Not die Lesart, so wie sie jetzt ist, auch geht, habe ich von einer Emendation abgesehen; andernfalls wäre il quale dourebbe esser' tale *etc.* vorzuziehen. *c*) sedia. Möglicherweise wollte das auch der Schreiber des Ricc. (wie im Folgenden) setzen; allein Vasari gebraucht öfters alte Wortformen willkürlich mit modernen vermischt. *d*) che portano i sudditi portano (*Ricc.*) *e*) che non tiene (Audin-Milanesi)

Digitized by Google

Arma quid[a]? Vrbis amor, per quem alta ruina per ostes.
Sella rotunda quid hec? Res sine fine notat.
Corpora trunca monent tripodi quid uincta[b]? Triunfum.
Hec tegit unde[c] femur purpura? Sanguis erat.
Quidquoque sicca[d] uirens? Medicum genus indicat arbos.
Casside ab ardenti quid fluit? Alma quies.

---

a) quis (*Ricc.*) *b*) monet — uinta (*Ricc.*) *c*) unde (*om. Bott.*) *d*) Quidcoque sica (*Ricc.*)

BRF. fol. 9b Nr. VII. (Vgl. Bottari III, VII; Audin-Passigli II. pag. 1426; Milanesi VIII. VI.). Ohne Unterschrift und Datum. Vasari hatte bereits ein Bildnis Herzogs Alessandro bis zum 9. XII. 1532 gemacht; wohl in Büstenform. Es war sein erstes Werk in Florenz und von Caterina de' Medici, die sich gleich Ottaviano dem jungen Künstler freundlich erwiesen hatte, bestellt. Ob er dieses dem Carlo Guasconi (Ric. 65 ad 4. II. 1534), dem Francesco Antonio Nori (Ric. 66 ad 13. III. 1534) und dem ser Mauritio da Milano (Ric. 67 ad 9. IV. 1534), Mediceischen Kreaturen, kopirt hatte, steht ebenso dahin, wie, ob der Herzog ihm dazu gesessen hatte. Sicher ist das aber der Fall mit dem im vorliegenden Briefe beschriebenen Porträt, das den Herzog in ganzer Figur und sitzend darstellt. Der Auftrag dazu mag Vasari bei seinem Eintritte in den Dienst des Herzoges erteilt worden sein (vgl. Brief Nr. VII), aber die Ausführung zog sich lange hin. Am 8. Januar 1534 begann die Malerei (Ric. 64), vor dem Porträt Lorenzos il Magnifico, das am 17. VIII. in Angriff genommen wurde. Vollendet wurden beide bis zum 23. X. resp. 10. XII. 1534 (Ric. 73. 75); und zwar zuerst das des Magnifico und danach das Alessandros. Das folgt aus den Eingangsworten des vorliegenden Briefes; denn daß die Phrase: „da die Invenzione, welche ich im Porträt Lorenzos dargestellt habe, den Herzog sehr befriedigt hat", — sich nur auf die Idee oder den Entwurf zu jenem beziehen könnte, der Brief an Ottaviano also in den Sommer 1533 zu datiren wäre (Kallab), ist mit Rücksicht auf das: „Ecco ch' io ho finito il ritratto del nostro duca" und auf den Ricordo vom 8. I. 1534 (Nr. 64) ausgeschlossen. Damit stimmt die Erwähnung des castello fatto, was nicht bedeutet, daß der Herzog den Bau erst beabsichtigte (Kallab), sondern, daß der Bau der Festung beschlossene Tatsache war. Die feierliche Grundsteinlegung zu diesem Werke fand am 15. VII. 1534 statt. So muß Vasari das Porträt Alessandros monatelang haben liegen lassen; und das wollen wir ihm nach der Autobiographie (VII. pag. 657) auch glauben, wo er von den großen Schwierigkeiten spricht, die ihm das Bild gemacht, so daß er fast den Kopf verloren und Pontormos Erfahrung angerufen habe.

XI.

G. Vasari in Florenz an Antonio di Pietro Turini in Arezzo. 1534. December. (Um den 10. XII.?)

A messer Antonio di Pietro Turini sopra la tauola delle Murate d' Arezzo.

Fra tutti gl' amici di mio padre non ho trouato ancora chi habbi paragonato la fedelta et amoreuolezza uostra: Perche[a], mentre che son stato in Roma et ora in Firenze per far si, che gl' oblighi, che mi ha lassato il mio genitore,

---

Die Textüberlieferung dieses Briefes ist trübe und durch allerlei Versehen, wohl des Kopisten, entstellt. *a*) *Ricc.* . . . perche mentre che *etc.* . . . ch' io potrò. Voi dunque che *etc.* . . . uolte particularmente dico cerco di satisfare à uoi per l' obligo

Digitized by Google

siano da me pagati nel miglior modo ch' io potrò, uoi [dunque, che] con ogni accuratezza hauete consigliato me et costi prouisto alle cose mie, piu che non harei saputo far io, mille uolte. Particularmente, dico, cerco di satisfare à uoi per l' obligo che ui tengo: Che se m' ingegno satisfare à lui morto, cosi m' ingegno satisfare à gl' amici suoi uiui, fra i quali riconosco uoi in particulare, conoscendo, quanto amate l' utile et onore di casa mia; [Et][a] benche costi per guardia et guida[a] ci sia Don Antonio, suo fratello et mio zio, che in uero posso dire che sia resucitato il padre, pensando potere con gl' occhi suoi delle cure di casa dormire sicuramente et attendere di continuo à gli studi dell' arte, conoscendo et prouando la bontà sua et il desiderio che egli ha, ch' io uenga in qualche grado per souuenire alla mia orfana, sconcia, graue et inutil famiglia. Et da che il grande Iddio mi tolse mio padre si tosto forse per spauentarmi et per spronarmi, (che s' io fussi stato nelle comodita ch' io stauo, et non mi fusse rimasto il peso di tre sorelle, forse che io non mi sarei cosi prontamente incamminato à quella uia che uoi sentite giornalmente ch' io cammino), [che] in cambio di mio padre, che era pouero cittadino et artigiano, mi ha Sua Maesta per Sua bontà prouisto di dua principi ricchi, i primi et più famosi di nome, di forze et di liberalità di tutta Italia, et poi (*di*)[b] uno Ottauiano de Medici per guida et datomi forze, che nello hauere satisfatto al presente il duca Alessandro d' un' suo ritratto et tutta la corte insieme, mi ha cresciuto l' amor di sorte, che mi ha chiesto al cardinale per suo; uolendo, ch' io resti qui à dipignere una camera nel palazzo de Medici; doue Giouanni da Vdine, nel tempo che uiueua Lione X^mo^, fece in quella una uolta di stucco et[c] di pittura, che oggi è una delle più belle et notabili cose che sieno in

---

etc. — Bei dieser Interpunktion fehlt das Verbum finitum im Nebensatze perche. Der Emendationsmöglichkeiten gibt es mehrere: Allgemein wird nach *Bottaris* Vorgange gelesen: ...perche, mentre che sono stato...in Firenze, cerco far si *etc.* Danach fährt *Bottari* fort: Voi diligentemente, e con ogni accuratezza, avete consigliato me *etc.* ... volte; particolarmente, dico, cerco *etc.* — *Audin-Milanesi:* Voi dunque che... avete consigliato me... più che non arei saputo far io mille volte particolarmente, dico, cerco di satisfare *ohne* à uoi. Allein Voi cerco di satisfare ist bedenklich; und gegen den Ersatz des per durch cerco spricht der Umstand, daß man in dem Satze perche *etc.* die Begründung für Vasaris Lob von Turinis fedeltà und amorevolezza erwartet. Allerdings hat es den Anschein, als verlange das folgende cerco in particolarmente, dico, cerco ein vorangehendes erstes cerco. Aber das dico nimmt ja die ganze Phrase, nicht das einzelne Wort auf, das auch nicht betont ist, sonst müßte es cerco, dico, heißen. Endlich macht Milanesis Interpunktion in Bezug auf mille volte den Sinn des Satzes unverständlich. Die Schwierigkeiten heben sich, wenn man dunque che (oder nur che) als überflüssig einklammert und mit perche uoi hauete consigliato me — più che non harei saputo far io, mille uolte verbindet. Mit Particularmente lasse ich alsdann einen neuen Satz beginnen, den man allenfalls mit dem Vorhergehenden durch eine Copula wie et oder come verknüpfen könnte. *a*) Et *om. Bottari.* Dadurch gewann er die Möglichkeit, die Sätze von benche bis famiglia als begleitende Nebensätze dem Vorangehenden anzugliedern, wozu sie gedanklich gehören, und mit E da che eine neue Periode zu beginnen. Bleibt das Et, so erhält man zwei koordinirte Vordersätze: Et benche *etc. und* et da che *etc.*, denen der Nachsatz fehlt. Milanesi behält et benchè *etc.*, übersieht et guida und läßt che vor in uero posso dire fort, so daß letzteres Nachsatz wird. Allein Vasari rechnet Turini unter die amici vivi del padre morto in erster Linie; seinen Onkel nennt er dagegen padre redivivo, daher che vor in uero bleiben muß. Unter diesen Umständen streiche ich mit Bottari das Et vor benche, kassire aber auch che vor in cambio, so daß mit in cambio di mio padre *etc.* der Nachsatz der neuen Periode: Et da che beginnt. Zur weiteren Übersichtlichkeit setze ich che s' io fussi stato *etc. bis* ch' io cammino in Parenthese. Das Ganze ist von mir ein Emendationsversuch, um die unerträglich lange Periode von Fra tutti gl' amici bis in Firenze zu zertrümmern. Aber ich möchte hervorheben, daß derartige Satzungetüme öfters bei Vasari begegnen; nämlich, wenn dieser bei eiligem Schreiben Gedanken an Gedanken, Satz an Satz, ohne Abschluß zu finden, aneinander reiht und schließlich den Faden verliert oder gewaltsam abreißt. — *b*) Die Wiederholung von di erscheint mir nötig. *c*) et *om. Bottari.*

Digitized by Google

Firenze. Questa sarà cagione, (*che*[a]) s' io fò il debito mio, oltra alla fama et l' honore, m' ha promesso Sua Eccellenza ([che] come l' ho finita) darmi la dote per la mia sorella maggiore; et di gia ho scritto à Don Antonio, che sia con uoi, per trouargli il marito. Emmi poi tanto cresciuto l' animo per l' ultima uostra, che mi hauete mandata; et uoglio, che la mia seconda sorella, poi che ha uolonta di seruire à Dio, si metta nel monasterio delle Murate. Et hauete ancora saputo[b] con le monache far tanto, che l' accettino si[c] uolentieri; et per parte di dote si contentano[d], ch' io facci loro nel monasterio di drento una tauola, dipinta à olio di mia mano.

Or quale è quello amico che si pietosamente cerchi solleuare i pesi, che aggrauano all' altro[e], come hauete fatto uoi à me, che ero aggrauato da tante noie, che quasi ero sotterra? Ve ne resto adunque con obligo particulare, tanto maggiormente, che senza interesso di sangue, ma per la semplice bontà uostra ui siate adoperato per le cose mie si fattamente. Io son pouero d' ogni cosa, saluo che della gratia d' Iddio, et non posso renderuene cambio; ma pregherò del continuo lui à mantenerui in quella prosperità che hanno bisogno tante opere pie, doue uoi ponete le mani, aiutando et souuenendo i poueri bisognosi. Intanto io ui mando il disegno della tauola, che mi chiedete per le monache, accio[f] contentandoui uoi, che procurate per esse et tutto il monistero, possa, quando me lo rimanderete, cominciarla: che tuttauia si fà il legname per satisfarle. Et se quella Nostra Donna, annuntiata dall' angelo, paresse troppo spauentata loro[g], per essere donne, considerino, che gli[h] fù detto da Gabbriello, che non temessi. Pure io la modererò, secondo che auuiserete. De gl' angioli n' ho fatti più d' uno, considerato, che uno imbasciatore tale, à uenire in terra, à dare un' saluto di pace et liberarci dall' inferno, non poteua esser solo. Et se la nuuola del Dio Padre in aria con tanti putti, mandando giu lo Spirito Santo[i], paressi lor troppo piena di figure, l' ho fatto prima, perche in quell' atto il Motor del tutto douette commuouere tutta la corte celestiale. Or mandatemi à dire l' animo loro, che hauendo uoi preso il carico di leuarmi la briga di mia sorella, posso liberamente faticare qualche mese per le monache, poi che leuano à me la fatica, che poteua turbarmi la quiete di molti anni. Et resto sempre obbediente à ogni uostro comando.

Di Firenze li ... di Marzo.

---

a) Bottari, Audin, Milanesi ändern recht willkürlich den Text des *Ricc.*: Questa sarà cagione, s' io *etc.* .... l' onore, come m' ha promesso S. E. (quando l' avrò finita) ch' io abbia la dote per *etc.* Schiebt man hinter cagione einzig und allein das che der Parenthese ein, das dort am falschen Orte, vielleicht infolge Versehen des Kopisten, steht, so ist gegen die Version des Ricc. nichts einzuwenden. *b*) saputo ancora (*Bottari*) *c*) si (*om. Bottari*) *d*) si contentino (*Bottari*); allein das Verb hängt nicht von che ab, daher der Konjunktiv unnötig ist. *e*) l' altro *f*) acciochè *g*) paresse loro *h*) le *e—h*) Änderungen Bottaris. *i*) spiritusano (Ricc.)

BRF. fol. 11 ff. Nr. VIII. (Vgl. Bottari III. VIII; Audin-Passigli II. pag. 1427; Milanesi VIII. XI.). Die Überschrift hat Milanesi von Audin übernommen, der den Text des Ricc. willkürlich verändert hat; seine wie Kallabs Datirung (März 1534 resp. 1533) ist falsch. Die Abfassungszeit des Briefes wird durch zwei Angaben bestimmt: Einmal durch die Vollendung des Porträts Herzogs

Digitized by Google

Alessandro, die al presente geschehen sei. Damit gelangen wir in den Spätherbst des Jahres 1534. Nun aber wollte der Herzog, Vasari möge im Palazzo Medici malen. Ob er aber gerade deswegen seinen Vetter um Überlassung des Künstlers angegangen sei, erscheint zweifelhaft. Die in den früheren Briefen erwähnten Bildnisaufträge sprechen dagegen. Vasari zieht wohl in dem Briefe an Turini mehrere Dinge zusammen, unter einseitiger Motivirung ihres Zusammenhanges und ohne vollständige Kenntnis der Entschließungen des Herzoges; vielleicht auch durch dessen oder Ottavianos gelegentliche Äußerungen zu dieser Annahme bestimmt.

Die alte Loggia des Familienpalastes am Canto Medici, seinerzeit von Cosimo erbaut, war auf Befehl Leos X. nach einer Zeichnung Michelagniolos geschlossen und in eine camera terrena con due finestre inginocchiate ferrate verwandelt worden. Ihr Bildschmuck war Giovanni da Udine übertragen worden, der zunächst die gewölbte Decke mit stucchi und grottesche versah. Ist diese Angabe Vasaris richtig (VI. 557; VII. 191. 656) — und er konnte das wissen —, so war das zur Zeit der Bautätigkeit an San Lorenzo in den Jahren 1517—1520 geschehen. Nun, nach der Rückkehr stabiler Verhältnisse in Florenz, sollte Vasari die Malerei beenden. Intendirt waren an den Wänden vier Darstellungen aus der Geschichte Julius Caesars, nach dem Wunsche des Herzoges, der für diesen Heros besonders begeistert war. Am 10. XII. 1534 kam der Kontrakt zwischen dem herzoglichen Depositario generale Ottaviano de' Medici und Vasari zu Stande, der im Originale, zusammen mit den libri della Depositeria aus jenen Jahren, verschwunden, in knappen Umrissen dagegen in den Ricordanze (75) skizzirt ist; daher wir nicht genau bestimmen können, wieviel Zeit, der Monat à 2 ∇ ohne Nebenspesen gerechnet, der Meister daran arbeitete, und wieviel Nebenspesen in die Gesammtsumme von 91 ∇, die er schließlich erhalten, einbegriffen sind. Beim Tode Alessandros war die Arbeit noch nicht vollendet. Am Triumphe Caesars fehlte noch etwas (vgl. Autobiographie und Ric. 75). Das Ganze ist heute anscheinend verloren.

Damit gewinnen wir einen festen Stützpunkt zur Datirung des Briefes. Aber fraglich ist, ob dieser den Terminus a quo oder den quem ante ergibt; mit anderen Worten, ob Vasari, als er den Brief schrieb, den Kontrakt schon abgeschlossen hatte — und die Erwähnung des Versprechens Alessandros, er wolle nach befriedigender Beendigung der Malerei für die Dote seiner ältesten Schwester sorgen, könnte darauf schließen lassen, — oder ob es sich nur um eine Absicht handelt, die freilich dann zum Vertrage führte. In dem einen Falle wäre der Brief (kurz) nach dem 10. XII. 1534 (etwa 10.—31. XII.), im zweiten vorher verfaßt. Gewiß allein ist, daß die Arbeit, wie z. B. Herstellung der Kartons usw., noch nicht begonnen hatte. So mag man sich mit der Datirung: um den 10. XII. 1534 begnügen.

In seiner ersten Herzensfreude über die Zusicherung des Herzoges schrieb Vasari seinem Onkel, er möge zusammen mit Turini sich nach einem passenden Gatten für seine Schwester umsehen*). Der Brief war dem vorliegenden beigefügt und scheint verloren zu sein; wenigstens findet er sich weder im *ARS.* noch im *ASF.* Das war aber offenbar noch verfrüht. Gleichwohl löste der Herzog sein Versprechen ein, vielleicht durch Bitten Vasaris dazu gedrängt, der, wie wir aus der Korrespondenz mit Herzog Cosimo wissen, dergleichen persönliche Angelegenheiten und Interessen zäh zu verfolgen pflegte. Nach der glücklichen und geschickten Vollendung des Festapparates bei Gelegenheit des Einzuges Karls V. in Florenz resp. nach dem 4. V. 1536, dem Tage der Abreise des Monarchen, schenkte er ihm (nach der Autobiographie pag. 659, Brief XVIII) 300 ∇. Soviel betrug die Gesamtsumme der Abzüge, die der Herzog den Werkmeistern machte, die mit ihren Aufträgen nicht rechtzeitig fertig geworden waren; und diese Summe, zusammen mit dem Erlöse aus der eigenen Arbeit im Betrage von 415 ∇, sei von Vasari zur Versorgung seiner beiden Schwestern verwandt worden. Von diesen wollte die zweite bei den Murate in Arezzo eintreten. An Stelle der für den Einkauf ins Kloster nötigen und üblichen Summe wollte Vasari ein Ölbild malen. Unter Vermittelung Antonios Turini, ihres Proveditore, hatten die Nonnen diesem Angebote zugestimmt. Vasari sandte danach eine Zeichnung auf Wunsch Turinis ein und bat um

*) Noch Sommer 1537 war diese Schwester ledig (vgl. Brief Nr. XXXI. und XXVI).

Digitized by Google

ihre Rückgabe nebst der definitiven Entscheidung der Schwestern. Diese ließ nicht lange auf sich warten: Am 1. III. 1535 (st. c. Ricc. 77) — übrigens mit ein Beweis, daß Vasaris Brief an Turini zu der von mir berechneten Zeit geschrieben sein muß — wurde der Vertrag zwischen Vasari und Turini, dem Bevollmächtigten der Suore Murate, abgeschlossen, und der Wert des Bildes — eine Verkündigung, in ihrer Mitte ein Tabernakel für das Sakrament — auf 16 ∇ festgesetzt. Dieser Tatbestand entspricht aber nicht ganz der Darstellung in der Autobiographie, wonach Vasari den Nonnen das Bild erst im Laufe des Sommers 1536 außer der Dote geschenkt habe, das dann im Chore aufgestellt worden sei und bei ihren kirchlichen Funktionen diente (heute verschollen). Die Vollendung der Nuntiata mag sich so lange hingezogen haben; aber einer besonderen Dote oder Limosina oder Oblazione bedurfte es nicht mehr. Das Werk ersetzte diese; und in diesem Sinne konnte Vasari darüber einen Ricordo aufnehmen und die 16 ∇ in seinem Geschäftsbuche als Gewinn vermerken.

XII.

G. Vasari in Florenz an Pietro Aretino in Venedig. 1534?

A Messer Pietro Aretino.

Si come Febo con i sua lucentissimi raggi, scoprendosi doppo la uenuta dell'Aurora, lumeggia col suo lampeggiare chiarissimo i colli et uniuersalmente la gran madre nostra antica, dando quel nutrimento che dà il uitto alle figure, create da lei, cosi mi hanno inluminato l'animo, cosi mi ha ingagliardito le forze la uirtù del romore della uoce, da uoi tinta da si auuenturati inchiostri, di maniera che ne ringratio Dio, hauendoui messi i candidi fogli dinanzi alle luci, et con la destra presa la penna e[a] scrittomi, prouocandoui à esserui degniato scriuere à chi non merita udire non che uedere le cose uostre. Onde mi è uenuto nelle mani un' tremito febbricoso di fare, et nella mente una paura di non hauere à restare degl'ultimi, solo per hauermi mostro il graue pericolo dell' intelletto, dandomi lo esempio di non ne potere fruire i frutti doppo la morte. Onde, messer Pietro mio, assaissimo ui ringratio di tanto benefitio et fauore, da uoi fattomi; et non conosco uia, ordine ò modo di hauerui mai à ristorare di tanta benignità, saluo che mettere in opera le parole, da uoi scrittemi, le quali mi saranno di continuo alli orecchi, facendo quel romore che fanno le cadute dell' acqua à una chiusa altissima, risonando tanto forte, che non possendo[b] ascoltare il compagno ne la uoce ne le parole per il romore, fatto da essa. Si che io al tutto chiamar mi posso felicissimo, hauendo in mia protetione un perno di uirtù, che Dio me la salui, et ora aggiuntoci l'amoreuolezza di messer Pietro, che Dio me la[c] mantenga, cono-

a) è scrittomi (*Ricc.*) b) Das Verbum finitum fehlt, daher Audin, Milanesi possa lesen. c) lo (Ricc) Zu ergänzen ist amoreuolezza.

Digitized by Google

scendo esser fatto degno di queste amoreuolezze, usatemi dall' uno et dall' altro per i loro singularissimi meriti. Onde ne nasce in me maggiore scoppio al core, perche l' animo mio aspira à cose alte, tali quali uoi siete, et le mani per la uoluntà non operano; ma per questo mai non resterò, fino che il spirito prouocato non sia ad altro loco, di mai perdonare alla iniqua fatica, bontà di essa scandalosa, facendo à ogni passo dare all' arme nella sala della memoria, riduce à far ribella la mercuriale uirtù, alzando le bandiere del uitio, et corrompe gl' amici di beneuolenza à maleuolenza. Di maniera che il solido studio mio per le comparationi, da uoi dette, si raddoppierà, scordandomi della lode, la quale è nimica dello studio in uita et uera et cordiale amica della lode doppo la morte, pregandoui per la uostra retta et uera professione di non ui scordare di chi tien conto di uoi et uniuersalmente delle cose uostre, sendoui sempre obligatissimo et pronto per fare quello che sarà in seruitio uostro.

Di Firenze li di . . .

BRF. fol. 51a Nr. XXXV. (Bottari *vac.;* ebenso fehlt der Brief in den Sammlungen der lettere scritte a P. A. Venedig Marcolini 1551 und Bologna Romagnoli 1873; vgl. Audin-Passigli II. pag. 1453; Milanesi VIII. IX.) Vasaris Schreiben zeigt einen unangenehm gestelzten Stil, wie er bisweilen bei ihm begegnet und hier jedenfalls beabsichtigt war, wohl als Echo Aretinischer Phraseologie in dessen verlorenem Originale an den Maler. Aber gerade aus der Übertreibung in Worten und Vergleichen entsteht der Eindruck leisen Sarkasmus', von dem mir der Brief nicht frei zu sein scheint.

Kallab, im Anschlusse an Milanesi, datirt das Schreiben ins Jahr 1533 (Sommer) und meint, mit ihm habe die Korrespondenz beider Männer begonnen. Herzog Alessandro habe sich damals dem Aretin genähert und ihn nach Florenz eingeladen (Briefe vom 10. IV. und vom Juni 1533); und dieser, in dem Wunsche einen Vertrauens- und Mittelsmann am herzoglichen Hofe zu besitzen, habe Vasari zu dieser Rolle benutzt und an ihn geschrieben. Diese Hypothese begegnet Bedenken. Zwar lege ich nicht sonderlich Gewicht auf den Umstand, daß der Brief im Riccardianus erst an einer verhältnismäßig späten Stelle steht. Denn wenn auch der Scheiber dieses codex' seine Vorlagen im großen und ganzen nach der Chronologie zu kopiren versucht hat, so sind ihm doch dabei zuviele Irrtümer und Willkürlichkeiten untergelaufen, als daß die zufällige Anordnung in der Handschrift einen Schluß auf die Entstehungszeit des jeweiligen Briefes zuließe. Aber Vasari hätte zum mindesten, sollte er zwischen Herzog und Schriftsteller vermitteln, in einem festen Dienstverhältnisse zum ersteren stehen und vor allem inzwischen auch Alessandros zuverlässiges und bequemes Werkzeug für seine vertraulichen Wünsche und Aufträge geworden sein müssen; und davon kann, wenn überhaupt, zu der Zeit noch keine Rede sein. Auch standen für solche Zwecke dem Herzoge andere Personen zur Verfügung, z. B. sein Agent in Venedig Giovanni Bandini u. a. Ebensowenig läßt sich erweisen, daß Alessandros Brief an Aretin vom 10. IV. 1533 der erste ihrer Korrespondenz gewesen sei. Aus dem ganzen Tenor folgt vielmehr, daß ihre Bekanntschaft schon bestand. Alessandro müßte kein Medici gewesen sein, um sich nicht, wie Papst Clemens, Kardinal Ippolito, wie später Cosimo und dessen Vater, der wertvollen literarischen Unterstützung einer so geschickten und verschmitzten Feder, wie sie Aretin führte, in seinem persönlichen wie im Staatsinteresse zu bedienen. Und daß letzteres im Spiele war, deutet sein Schreiben vom 10. IV. an. Wenn ich also, aus Mangel an hinlänglichen Anhaltspunkten, auch nicht weiß, in welches Jahr Vasaris Brief gehört: vor 1534 möchte er doch nicht entstanden sein.

Digitized by Google

XIII.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1535 vor dem 7. IX. (15. VII.?).

A M. Giorgio Pittore.

Io inſieme con le uostre lettere riceuei i due capitani, ritratti da uoi a petition mia da le ſepulture del duca Giuliano e del duca Lorenzo; i quali mi ſon piaciuti aſſai, ſi perche hauete ſaputo ritrargli, ſi perche uengano da lo iddio de la ſcoltura, de le cui mani celeſte ho uisto lo ſchizzo de la Santa Caterina, che diſegnò, ſendo fanciullo. E ben ſi uede in ſi alto principio, tutto pieno di maeſta e di ſapere, che tali dote ſon' conceſſe da le stelle rade uolte a gli huomini. E chi non ſi stupiria, uedendo l'orecchia[a] coſi minutamente finita di lapis? Dicano i pittori, a i quali l'ho moſtrata come reliquia, che ſolo chi l'ha fatta, la potria fare. Io mi conuerſi in tutti i geſti de la marauiglia, toſto che la uidi; ma ne lo aprir de la caſſetta, mandatami da i Giunti, doue era la testa d' uno de gli auocati de la glorioſa caſa de i Medici, lo stupore mi tenne buona pezza immobile. Ma come è poſſibile, che l' eccellenza d' Aleſſandro per compiacere a un ſeruo di quella conſentiſſe di priuarſene? Io ho paura a guardarla et a lodarla; ſi è ella uenerabile e mirabile: Che berli di barba, che ciocche di capegli, che maniera di fronte, che archi di ciglia, che incaſſatura d' occhi, che contorno d' orecchie, che profilo di naſo, e che ſfenditura di bocca! Non ſi puo dire, in che modo ella acordi i ſentimenti, che la fanno uiua. Non ſi puo imaginare, con che atto ella moſtri di guardare, di tacere e d' aſcoltare: Il decoro de la ſacroſanta uecchiezza ſi ſcorge nel ſembiante ſuo. Et è pur creta, ſcolpita con le dita de la pratica in pochi tratti! In concluſione: Lo stile del grande huomo è lo ſpirito de l'arte; perciò le figure, da lui ſcolpite e dipinte, parlano, muouono e ſpirano. Ne ſolo io ho ſuperbia di hauer ciò, che di ſuo mi hauete con uolontà del signor noſtro mandato, ma ſe ne uanta tutta questa inclita città. E perche il dono non puo ſcontarſi con altra ricompenſa, per non minuire il ſuo pregio con uergogna de la mia qualita, ringratio un cotanto padrone et un ſi fatto amico, tacendo.

Di Vinetia il XV. di Luglio. M. D. XXXVIII.

P. A.

---

a) orecchia ist, mit Rücksicht auf das folgende finita und auf d' orecchie, alte Singularform von lat. auricula.

Lettere di M. Pietro Aretino, libro II, Venedig 1542 pag. 76. (Pariser Ausgabe von 1609. II. fol. 40a). Vgl. Brief XIV.

Digitized by Google

XIV.

G. Vasari in Florenz an Pietro Aretino in Venedig 1535. 7. IX.

Meſſer Pietro diuinißimo ſalute.

Perche habbiate a cognoſcere in parte l'amor, congiunto con la liberalità, in verso di voi, non vi manco di mandar vna teſta di cera di man del principe e monarcha, vnico persequtor della natura, piu che humano; deſiderando per la cognitione e giudicio, che i cieli vi hanno dotato verso tal' arte, non li[a] vogliate mancare di tenerla preſſo di voi: Che per eſſer voi vero ſpecchio e armario di ogni ſorte di virtù, so certo, che non puo hauere maggior ornamento che il voſtro, ſi[b] che ſo, che per la viuacità, che in tal bozza ſi truoua miſta con il profondo diſegno, couerta da ſi ſtratta[c] e mirabil maniera, non li mancharete d'acarezzarla. E ui dico, che ho durato una fatica eſtremißima a cauarla d'onde era, ſolo perche interuiene, che c'ha *(chi ha)* tali coſe, ben che non ſe ne intenda, per il nome ha caro hauerle e anche per l'appetito delle comune genti il[d] deſiderarle. Et ſiate certo, che ſe io non haueuo lo appoggio e fauor[e] del mio gentilißimo meſſer Girolamo da Carpi, dubitauo di non poterla cauar di quà. Come ſi ſia, ve la dono e mando e non mi curo di priuarmene per farui presente d'una tal cosa; che mi ha dato tanto di dota il cielo, che certißimo conoſco, che è meglio allogata che a me: Perche ſe voi vi imaginate benißimo l'animo mio verso voi, ſe io ne ho fatto di me vn presente a voi, per queſta ne ſiate certo. Adunque hauendo me, hauete anche le cose mie, ſi che non faro piu cerimonie fratine.

Apreſſo anchora, per che non dicesti, che io non mi foßi ricordato dello orecchio e le altre cose, inſieme con vn disegno d'vna Santa Caterina, bozzata pur di ſua mano, in un guluppo vi mando[f]; e delle altre cose mie ſempre n'harete: Perche eſſendo mediocre[g] e voſtre, non è difficile hauerne come delle diuine e perfette: Dil che vi ricordo, non vsando prosuntione, quel che nell'altra mia vi ſcrißi del ritratto voſtro; e mi ſtruggo in aspettarlo e ne ſo conto ineſtimabile per la presentia voſtra e per la pittura e fauore e coſi delle altre opre voſtre in ſtampa, legate e ſciolte, per farne parte a chi vi dißi. E coſi ſe haueßi[h] riceuto iſcritto, che vi peſaßi, mi ſaria caro: Che per dirui appieno, io non ſtudio e leggo e adoro ſe non le cose di voi. Il noſtro corriero, buon compagno amoreuole, le portera con quello amore

Bottari: a) le. *b)* si *vac.* c) stretta. *d)* il (*vac. Milanesi*) *e)* e fauor (*vac. Milanesi*) *f)* in un viluppo ve lo mando (*Bottari, Milanesi*). Das insieme gehört m. E. zu Santa Caterina. Le altre cose ist salopp für delle a. c. *g)* mediocri (*Bottari, Milanesi*). e vostre scheint mir an eine falsche Stelle geraten zu sein. Sinngemäß möchte ich ff. Lesart vorschlagen: Perche eſſendo mediocre (*scil. le mie coſe*), non è difficile hauerne, come delle diuine e perfette voſtre (*d. h. come è difficile hauere voſtre coſe diuine e perfette*). — Non liquet. *h)* avete (*Milanesi*)

Digitized by Google

che ha portato le altre cose voſtre; e fateli carezza, per che vi porta vna affettione grandißima, e ha martello, quando io do lettere ad altri. Circa de fatti de voſtri danari non mi è peruenuto[a] nelle mani per anchora l'altra, che aſpetto d'hora in hora da voi, che mi penso, non poſſa ſtare a arriuare; e ſubito hauta, viſto quel che contiene, di tanto quanto mi direte non mancherò. Ben è vero, che doppo la partita mia d'Arezzo ho riceuto lettere da voſtra sorella, dil che ho riſpoſto, che fin che io non ho lettere da voi, non ſon per mouerli. Non vi ſia graue il baſciar in nome mio la mano al gentilißimo meſſer Titiano. E diteli, che io lo adoro; e poſſendo, ſon ſempre al ſuo ſeruitio, e che io lo aſpetto con piu deſiderio che i poueri la mineſtra per la feſta di Santo Antonio. Il reuerendißimo Marzj[b] e meſſer Girolamo, il signor Alleſſandro e meſſer Bernardino vi ſi raccomandano, et io inſieme; dil che ſon ſempre al ſeruitio voſtro pronto et parato come un prete nouello.

Di Fiorenza alli VII. di Settembre M D XXXV.

Voſtro da figliuolo
Giorgio Vaſari, Pittore Aretino.

Adresse: Al Diuiniſſimo et Vnico Poeta, Meſſer Pietro Aretino, come Padre honorandißimo.

---

a) peruenuta (*Milanesi*) b) Marij (*Marcolini*) ist ein Druckfehler, den *Bottari* und *Romagnoli* wiederholen.

Der Brief fehlt in BRF. In Ermangelung des Originales kommt hier allein der älteste Abdruck von *Francesco Marcolini* (*Venedig 1551 lib. I. fol. 260*) in Betracht, den auch Romagnoli (I. 2. Nr. CCLIX) wörtlich, Bottari (III. LXXXVIII) und Audin-Passigli (II. pag. 1472 Nr. XLIX) nicht ohne Veränderungen und Irrtümer reproducirt haben. (Milanesi VIII. XVII nach Audin.) Dieser gibt aber nur einen relativ genauen Text, wobei die vielen Mißverständnisse der Vorlage, die Fülle graphisch grammatikalischer Eigenheiten unbeachtet bleiben mögen. Wie weit dem Drucker auch sachliche Veränderungen zur Last fallen, bleibe dahingestellt. Nachdrücklich möchte ich aber darauf hinweisen, daß die Briefe, welche Aretin aus bestimmten, persönlichen Motiven und zugleich nach dem Vorgange so vieler Humanisten vor ihm und zu seiner Zeit (z. B. des Erasmus' von Rotterdam), in den Jahren 1537 bis zu seinem Tode in sechs Bänden, dazu ein Band Briefe an ihn, herausgab, für die Öffentlichkeit zurecht gemacht sind. Wie der Vergleich lehrt da, wo Originalniederschriften noch vorhanden sind, erstreckt sich Aretins redigirende Tätigkeit auf Auswahl, Daten und Textgestaltung seiner Korrespondenz. Welche Gesichtspunkte, Stimmungen, Absichten usw. dabei mitspielten, läßt sich nicht immer feststellen, auch nicht aus einzelnen Stichproben auf eine konsequente Gewohnheit schließen. Häufig genug ist die Nachprüfung undurchführbar; und dann muß der Text in der Form des (frühesten) Druckes benutzt werden. Das ist beim vorliegenden Briefe der Fall, der auf den 7. IX. 1535 datirt ist, ein Datum, gegen das ich nichts einzuwenden wüßte. Warum Milanesi ihn ins Jahr 1536 verlegt, ist unerfindlich. 5. IX. bei ihm ist Flüchtigkeit.

Vasari übersandte dem Aretin, nicht durch den gewöhnlichen procaccio, der des Sonnabends abzugehen pflegte — der 7. IX. war ein Dienstag — sondern durch den herzoglichen Kurier (nostro), ff. Gegenstände: 1) einen Wachskopf, den er nicht ohne Schwierigkeiten und unter Zutun des herzoglichen Hausmeisters Girolamo da Carpi von einem unbekannten Florentiner Sammler oder Kunsthändler erhalten hatte. Seiner bestimmten Angabe gegenüber, daß dieser Kopf von Michelagniolo Buonarroti sei, haben wir uns zu bescheiden; wenigstens solange wir nicht in der Lage sind, unseren

Digitized by Google

Zweifel an dieser Bezeichnung zu begründen oder unserem Verlangen nach Kenntnis der näheren Umstände, wie Gegenstand und Art der Darstellung (ob Modell?), Maße, Format usw., zu genügen. Daß Michelagniolo in Wachs bossirt hatte, ist sicher. Bei einem Werke aus Thon (vgl. Brief Nr. XIII.) wären Bedenken gegen die Authenticität eo ipso gerechtfertigt. Merkwürdig bleibt nur, daß ein angeblich so wenig kunstverständiger Mann wie der Besitzer, dem es bei seinen Raritäten nur auf klangvolle Namen und auf Seltenheiten angekommen wäre, sich von dem Kopfe hatte so schwer, Vasari aber, der fein gebildete Kenner, dagegen so leicht trennen können. Und war dieser unbekannte frühere Besitzer mehr ein Sammler ohne genügendes Verständnis der Kunst und ihrer Werte, konnte ihm da nicht von einem Händler allerlei aufgeschwätzt worden sein? Aber der Mann mochte ihn direkt von Michelagniolo erworben haben. — Verbleib und Schicksale dieses Wachskopfes sind unbekannt. — 2) Die Zeichnung einer heiligen Katharina. Sogleich stellt sich dabei die Erinnerung an Bugiardinis bekanntes Gemälde mit der Marter dieser Heiligen in Sta. Maria Novella di Firenze ein, dem Michelagniolo etwa a. 1531/32 mehrere Figuren aus Mitleid gezeichnet habe (Vasari VI. 207 f.). Aber der Meister skizzirte diese ja direkt auf seines Freundes Bildtafel, nicht auf ein besonderes Blatt; und somit kann auch die in der Galleria Nazionale zu Rom befindliche Lapiszeichnung der Marter der hl. Katharina mit der im Briefe Vasaris genannten nicht identisch sein, ganz abgesehen davon, daß sie, wie ich nach erneuter Untersuchung des Blattes habe feststellen können, nach inhaltlicher, formaler und technischer Behandlung überhaupt nicht von Michelagniolo herrührt*). Endlich würde auffallen, daß Vasari in seinem Briefe so wenige Jahre später nichts von Bugiardini und den näheren Umständen erwähnt, was vermuten läßt, daß die Geschichte, eine ächte Atelieranekdote, wie deren in Bezug auf Michelagniolo in Fülle umliefen, erst später erfunden oder entstanden oder zur Kenntnis Vasaris gelangt ist. Von einer anderen Zeichnung der hl. Katharina von Michelagniolo ist nichts bekannt, was nicht ausschließt, daß eine solche darum doch existiren kann. — 3. Was unter orecchio e le altre cose zu verstehen ist, bleibt bei der nicht einwandfreien Textüberlieferung dunkel. Ich verstehe darunter, schon mit Rücksicht auf das folgende delle altre cose mie Arbeiten Vasaris, nach denen Aretin verlangt hatte; und dieser sandte ihm dann einen Karton seiner Caesarfresken (Brief Nr. XVI) ein.

Nun liegt es nahe, wie bereits in meinem Leben Michelagniolos (I. Q. u. F. pag. 21) geschehen ist, mit diesem Briefe und den darin genannten Kunstwerken ein Schreiben Aretins an Vasari zu verknüpfen, das ich nach dem Drucke von 1542 reproducire. Sein Datum ist falsch; denn da Herzog Alessandro noch als lebend genannt wird, muß es vor den 6. I. 1537 (st. c.) fallen. Danach hatte Aretin ff. Sendung empfangen: 1) Zunächst Briefe. Darunter verstehe ich zwei Stück, den einen von der Hand Vasaris, den anderen von Herzog Alessandro selbst, den der Maler zugleich mit dem eigenen übermittelte; nicht, daß zwei oder mehrere Schreiben zu gleicher Zeit von Vasari an Aretin verfaßt worden seien. Beide scheinen verloren zu sein, denn Vasaris Brief vom 7. IX. kommt mit Rücksicht auf den Inhalt nicht in Betracht. — 2) Eine Zeichnung Vasaris nach den beiden Herzögen Giuliano und Lorenzo von den Grabmälern der Medici; nicht die ganzen Denkmäler, wie Grimm (Leben Mas. IV. 2. pag. 499) übersetzt. Wir wissen ja, daß der Künstler, in Abwesenheit Michelagniolos, in der Sacrestia nuova gezeichnet hatte (vgl. Brief Nr. IV). Hier handelte es sich aber um ein oder zwei ad hoc gefertigte Blätter. — 3) Dabei bemerkte Aretin, er habe eine hl. Katharina, eine Jugendzeichnung Michelagniolos, gesehen und u. a. das Ohr der Heiligen als besonders fein bewundert. Und nicht nur gesehen, auch den Malern gezeigt habe er das Blatt, die mit ihm in der Wertschätzung dieser Reliquie einig gewesen wären. Wann und wo das geschehen ist, ob in Rom oder Venedig, steht dahin. Genug, es war vor Jahren. Ebensowenig ist festzustellen, ob das, was Aretin gesehen, von Michelagniolo wirklich herrührte, oder ob es nur unter

*) Dies gegen Thode (V. pag. 417), der zusammen mit Venturi für die Ächtheit dieser „geistreichen Kreidezeichnung" eintritt. Aber sie ist gar nicht „geistreich", besteht vielmehr aus allerlei Reminiscenzen an michelagnioleske Motive, an solche aus den Stanzen (besonders in der Hintergrundsarchitektur), verquickt mit genrehaften Zügen. Endlich ist die fahrige und schwächliche Strichführung Michelagniolo fremd. Ob sie von Bugiardini herrührt, bedarf noch der Untersuchung.

Digitized by Google

seinem Namen ging. Ist es heute schon so schwer, Michelagniolos ächte Jugendzeichnungen von den zahlreichen apokryphen zu scheiden, um wieviel mehr mochte es damals sein, besonders für einen Mann wie Aretin, der wohl ein lebhaftes Kunstverständnis im Laufe der Jahre, unter der einseitigen Einwirkung Tizians und seiner Venetianischen Freunde und Hausgenossen, sich erworben hatte, dessen Bildung und Kritik zunächst aber zu wünschen ließen. — 4) Auf Veranlassung Herzogs Alessandro erhielt er, sei es unter Vermittelung der bekannten Verleger und Drucker, der Giunti in Florenz, oder vielmehr ihrer Verwandten in Venedig, ein Kistchen mit dem Kopfe eines der Schutzheiligen*) der Casa Medici in Thon. Nach der überschwenglichen Beschreibung Aretins war es der Kopf des heiligen Cosmas, nicht von der Statue St. Damians, die Montelupo angeblich nach einem vollständigen Modelle Michelagniolos (?) gemeißelt hat (Vasari IV. pag. 544). St. Cosmas überließ der Meister dem weitaus geschickteren Montorsoli, der sich zu diesem Zwecke ein Modell der Figur in der beabsichtigten Größe unter Beihilfe Michelagniolos anfertigte. Außerdem habe ihm dieser noch den Kopf und die Arme des Heiligen besonders modellirt; und diese Stücke will Vasari in Arezzo besessen haben (Vasari VI. pag. 634f.). Man sollte meinen, Vasari habe hier authentische Quellen gehabt. Trotzdem erwecken seine Angaben Bedenken. Unzweifelhaft ist San Cosmas ein Werk Montorsolis, entstanden in der Zeit der letzten Denkmalsphase, kurz vor Michelagniolos Übersiedelung nach Rom, und vollendet später unter Herzog Cosimo. Aber daß Michelagniolo ihm oder überhaupt Thonmodelle gemacht, ist wenig glaublich. Unter den vorhandenen (z. B. der Casa Buonarroti oder im South Kensington Museum) ist keines, das Anspruch auf Ächtheit besitzen könnte. Auch läßt Montorsolis Statue nicht gerade auf die Existenz und Verwertung derartiger Hilfsmittel schließen. Nun aber: Bewahrte Vasari Michelagniolos angebliche Thonmodelle in seiner Casa zu Arezzo, so kann eines von ihnen, der Kopf, nicht nach Venedig gesandt worden sein. Und weiter: Auch in der Sakristei von San Lorenzo befanden sich nach Michelagniolos Weggange, außer den Marmorstatuen, allerlei Abbozzi von anderen Meistern, z. B. von Tribolo, die nun ohne nähere Kenntnis ihrer Entstehung, Authenticität und Zweckbestimmung als Arbeiten des großen Künstlers galten. Wüst genug sah es in dem Raume ja aus. Schenkte also Herzog Alessandro davon einen Kopf weg, so ist damit sein Ursprungszeugnis noch nicht gesichert. Daß es sich aber bei den Modellen in der Casa Vasari di Arezzo nur um Abgüsse nach Statuen Michelagniolos und nach Antiken handelte, geht aus der Vita Lappolis (VI. 14) evident hervor. — Jedoch, bei dem Mangel an präcisen Nachrichten mag hierüber noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. — 5) Erhielt Aretin laut Brief vom 7. IX. 1535 bereits die Zeichnung einer hl. Katharina, so kann er kurz danach in dem Briefe angeblich vom 15. VII. 1538 nicht in so vagen Ausdrücken als von einer Erinnerung sprechen. Daher meine ich, der letztere Brief gehöre vor den ersteren, und beide sind wohl die Restanten einer ursprünglich reicheren Korrespondenz aus jener Zeit über diese Gegenstände. Will man an dem 15. VII. festhalten, so wäre dagegen nur einzuwenden, daß Vasari am 7. IX. ein wenig spät geantwortet hätte. — 6) In diesen Zusammenhang paßt gut die erneute Bitte um ein Porträt Aretins als Gegengabe. Aretin wird es ihm versprochen haben; daher er seine testa am 11. XII. 1535 ziemlich ungeduldig reklamirt. Die altra mia lettera, worin er zum ersten Male den Wunsch nach einem Bildnisse Aretins geäußert, kann gut mit jenem verlorenen Schreiben identisch sein, das die Zeichnung der Capitani begleitete (le uostre lettere). — 7) Endlich war Vasari vorübergehend in Arezzo gewesen. Er erwartet Geld von Aretin für dessen Schwester, das er ihr aber erst nach Empfang einer Anweisung aus Venedig trotz ihrer Briefe auszahlen lassen könne. Laut Brief vom 11. XII. waren Ermächtigung und Geld inzwischen eingetroffen. Die Schwester erhielt 50 ∇. Vasaris Aufenthalt in seiner Vaterstadt ist aber für diese Zeit (von etwa April bis Anfang Juni 1535?) durch den Ricordo Nr. 78 bezeugt.

*) Grimm denkt dabei an Clemens VII. oder Ottaviano de' Medici, was falsch ist.

Digitized by Google

XV.

G. Vasari in Florenz an Pietro Aretino in Venedig. 1535. 11. XII.

Messer Pietro Diuinissimo[a].

Da poi che la fortuna mi ha uolto l' animo uerso uoi, [che][b] per essere il lume della gran patria nostra, come nella spera celeste dell' elemento del fuoco, che tutto quel che si genera in terra uola con gran furia à trouare la moltitudine, unendosi con esso, cosi desidero ueramente con ogni forza et industria accostarmi al lume di uoi, [per che][c] conoscendoui essere affettionatissimo[d] del dominatore dello sfrenato cauallo, il quale ha da essere obligato più à sua incomprensibili meriti, che non io di ringratiare il cielo et la fortuna et la sorte d' essere abitatore sotto e[e] felici tetti della gran casa de Medici[1], quale ha sempre gettato una uampa, uno odore, uno splendore di remunerare gl' afflitti et tener conto della uirtu: Per lo che mi è parso, per esser io interuenuto la mattina de cinque di Dicembre à ueder sacrare il castello di Sua Eccellenza, mi è parso, dico, faruelo noto, accio ci habbiamo à concordare insieme à uoce unita à dire: „Nos qui uiuimus benedicimus Domino."

Haueua fatto el corso appunto l' Aurora, quando io giunsi, et nel giugnere à punto mi si appresenta innanzi la porta del castello uno apparato fuor d' ogni ordine d' apparato; nel quale era uolto à tramontana uno altare, adorno di bellissimi broccati et altre appartenenze ecclesiastiche, con solenne pompa adorno, allato al quale era una sedia, addobbata episcopalmente. Venuto il Reuerendissimo Marzi[2], postosi à sedere sopra, fù spogliato dell' abito ordinario, sempre salmeggiando con antifone et responsi et altri salmi. Appresso fù cominciato à uestire dell' abito pontificale con grandissime cerimonie; et poi uno stuolo di uoci con alcuni contrapunti cominciorno „Spiritus Domini super orbem terrarum", dando odoriferi incensi con profumi all' altare in particulare et di poi alle bandiere, che per detto castello doueuano seruire. Udi un' Chirie, che pareua fussi cantato da uoci celesti, et la terra pareua che si facessi lieta della „Gloria", ch' io senti intonare dal Reuerendissimo; alla quale fù risposto da una moltitudine di tromboni, cornetti et uoci, che certo si inchinaua per la dolcezza la testa, come quando si ha sonno intorno al fuoco. Il che fù interrotto dall' oratione, che per Carlo Quinto udi con uoce tonante; et seguitando, appresso lei soggiunseci: „Famulo Tuo Alessandro et dirige eum secundum Tuam clementiam in uiam salutis eterne."

---

a) Wie Michelagniolo, so wurde auch Aretin häufig mit divino, divinissimo angeredet. Degnissimo (*Audin-Milanesi*) ist falsch. *b*) che, weil ohne Verbum finitum, erscheint überflüssig. *c*) per che kann nur bleiben, wenn conoscendoui in ui conosco umgeändert wird. *d*) affmo (*Ricc.*) ist nicht afflittissimo (*Audin-Milanesi*). *e*) è (*Ricc.*)

Digitized by Google

Sentij poi esplicare da uno, che Pietro et Giouanni erano in Sammaria, facendo molti et molti miracoli; et mettendo le mani addosso à molti, pigliauano lo Spiritusanto[a]: Che finito, fù da concenti di tromboni cominciato „Veni, Sancte Spiritus"; et poi si seguito il uangelio, doppo il quale intonando il „Credo", gli fù risposto con assai più rumore che non si ode la quaresima al ponte uecchio intorno à una cesta di tinche. Finiro i cantori et ricominciaro, riposati, il uerso, che uà doppo, tal che ci riducemo al „Prefatio" con tante cirimonie, che ci fù d'ora[b] ch'io pensai d'accozzare la cena col desinare in un medesimo tempo. Venne il termine di leuare in alto il Nostro Signore; et di gia s'incominciauano à uedere comparire i capitani, armati di alcune arme diuinissime, che rassembraua il trionfo di Scipione nella seconda guerra Punica, et passauano à quattro à quattro (*et*)[c] si distendeuano inuerso il corno sinistro, uoltando le spalle uerso leuante. Era nell'ultima coda quaranta pezzi d'artiglierie, alle quali era quattro par di buoi per ciascheduno, et tutti nuoue, con l'arme ducale et bellissimi garbi, adorni con uliui, seguitate da alcune carrozze, piene di palle, tramezzate con muli, carichi di[d] bariglion di poluere et altri strumenti bellici, i quali per l'aspetto loro hariano messo paura à Marte. Et si uedeuano tali uolti bianchi in aspetto à essere strumento di mettere tal morso à chi l'ha messo à tanti. Fù finito la Messa con una beneditione, che pareua che uenessi di cielo; et fù messo Sua Eccellenza inginocchioni à piè del Reuerendissimo col capitano à man stanca, il quale capitano per la sua fedel seruitù ha hauuto tal premio, il nome del quale è messer Pier Antonio da Parma[3]. Fu letto dal Reuerendissimo con parole appuntate l'ordine, perche Sua Eccellenza lo instituiua capitano con moltissimi interessi; nelli quali si contiene la saluatione dell'anime dannate, obligandosi et giurando il capitano di non conoscere altro padrone che il duca, et interuenendo altro, che Dio ce ne guardi, resti in potere di Carlo d'Austria Quinto et de gl'altri suoi titoli imperatore[4]. Del che gli fù dato bandiera et bastone à ore diciannoue et minuti tre, secondo ch'io potei uedere da un'frate del Carmine, che haueua un'quadrante in mano, accompagnato con Cammillo della Golpaia[5]; et ui giuro, che haueuano una soma d'oriuoli, squadre, archipenzoli, regoli, centine del cielo et della terra. Et uenuto al termine del terzo punto, si senti un'rumore d'artiglierie et di trombe et archibusi (*et*)[c] grida, che pareua chel cielo et la terra et tutto 'l mondo rouinassi, et tanti caualli, che anitriuano con furia di paura et di romore, che si ste un'ora, innanzi che i uolti si uedessin' chiari per la quantita del fumo. Molti signori cominciorno accompagnare el capitano nel castello, il quale era abbracciato da molti suoi amici. Alzato prima in su puntoni gli stendardi, et in prima ui era il segno di cesare con tutti e particulari segni, che usa, et di poi gl'altri stendardi ducali, con i quali il uento Greco

---

a) Vgl. Brief XI. Variante *t*. b) che ci fu ora (*Audin-Milanesi*). c) et hat der Schreiber wohl übersehen. d) con (*Audin-Milanesi*).

Digitized by Google

scherzaua. Cominciorno poi à seguitare i capitani et soldati à quattro à quattro, abbigliati di maniera, che mai si uide tal brauura, con alcuni archibusi bellissimi; ne ui era alcuno che non fusse armato di arme bianca. Molti ancora erano armati di arme nera con maglia. Veniuano poi le insegne con alcuni partigianoni diuinissimi, che hariano combattuto contro i folgori di Gioue: Per il che stando stupito, mi fermai à uedere la gran copiosità delle picche, che era uergogna à non ce ne uedere nessuna d' abeto: Tutte erano di frassino, quale con uelluto in mezzo, et quale ricamata, et alcuna con uarij intagli. Il numero erano ottocento, che son sicuro, che hariano combattuto con le schiere doppie. Passai di poi drento, et si uedeuano sù per le mura, circondandole attorno, un[a)] pieno di soldati, facendo corona al giogo de mal contenti, et cosi humiliata la superbia, conculcato il leone da humile et mansueto agnello, et cosi pagha col tempo Domenedio i nouissimi primi et i primi nouissimi: „Multi sunt uocati, pauci uero electi."

Partito adunque, mi tornai con intentione di farui partecipe di tanta gratia et dono: Che ben felici chiamare ci possiamo, hauendo uisto in questo pessimo seculo il morso et le pastoie, che gia seruiuono al cauallo et à degl' altri, ora legano et imbrigliano[b)] il febbricoso leone; et credo, che bisogneria essere doue siate per udire i mughi orrendi di quegli che non possono udire nominare il nome del nostro dominatore, quali son simili al tizzone, spento nell' acqua, che da principio fà fumo assai et calore, et uenendo all' aria, col tempo s' ammorza[6)].

Et per dar fine al mio ragionamento, dico, che riceuei una uostra alli 19 del passato, à me cara come i zuccherini delle monache à frati. Et in uero hauete ragione à uoler bene à questo signore; et mi dite non hauere in ciò perso niente: Lo credo, hauendo la gratia di Sua Eccellenza, quale ui ama di buona maniera, portandoui più affetione, che non portano le bizzoche de zoccoli à San Francesco. Et ui dico, che leggendoli la uostra, diuinissimamente piacque; ma più saria piaciuta, se in stampa non cel hauessi mandata, perche perdono di quella diuinità che di uoi risplendendo esce. Et ne fà fede l' altra uostra scrittami[7)], che si lesse[c)] più minutamente, non dicend' io per questo, che ella non fosse come le altre uostre; ma quella à un principe ha un' certo non sò che[d)] à perdonar' uaglia. Messer Pietro, s' io entro troppo in la, non ne incolpate me: Incolpate l' amore et affetione, che ui porto, accio non credessi, che fussi stat' io.

Subito letto la uostra con quello aspetto che stanno à udire leggere le benefitiate à chi ua dreto alla sorte de lotti, raccolsi, che il desiderio uostro era, che io in quel punto mandassi à uostra sorella cinquanta scudi, che haueua in mano messer Ottauiano. Et leggendoli il capitolo della uostra, sogghig-

---

a) attorno fù pieno di soldati (*Ricc.*) — un pieno (*Audin-Milanesi*). Behält man fù bei, würde der Satz anakoluthisch enden. *b*) legare et imbrigliare (*Audin-Milanesi*) ist unnötig. Legano et imbrigliano hängen von che ab; eventuell wäre vor ora di Copula et einzufügen. *c*) legge (*Audin-Milanesi*) *d*) non so che che à perdonar (*Audin-Milanesi*) unnötig.

Digitized by Google

nando disse: „Io gli uoglio fare la lettera, che pagati gli siano e cinquanta scudi, che sieno d' oro di sole, per essere dei Medici et non degl' Albergotti[8]", rallegrandosi del presente, che doueua uenire, et piu di quelle lumache che non hauete in ascendente. Ho mandato la lettera di cambio à uostra sorella, alla quale saranno paghati subito; et à lei lascio la cura, et di la ne harete risposta. Mi si era scordato, chel' uostro cognato è uenuto qui col signore Otto[9], et desidera, che sappiate, che per amor uostro ha fatto tutto quello che hà fatto. Et addi 6 di questo gli diede l' anel celato, presente il signore Otto. Et Gualtieri Bacci desidera lettere da uoi, non uolendo altro che fogli, se non li mancherete.

O Dio! Io sono più obligato à messer Pietro, che i muratori al duca Alessandro[10]. Io non penso mai mai poter menare tanto, ch' io mi ui disoblighi o, sel diauol uuole, ch' io habbia questa testa[11], che mandar mi douete: Che di già la ueggo non stare dipinta, ma per forza di disegno, colori et rilieuo muouersi, ingannando, facendo bugiardi gl' occhi d' ogniuno. Et credo, che uediate in spirito, che nessuno sarà più contento ne felice di me, hauendola, innanzi sono per dare la uolta come i trabocchetti di Siena: Perche stupisco della maniera di messer Titiano, al quale darete tante some di gratie quante di calcina ne ua nel castello del duca, basciandoli le mani et il uolto, facendoli à sapere, ch' io lo seruo con l' animo et con la mente et col quore, et che io desidero più lui, che i predicatori la quaresima, ò uero i Medici le malattie, ò uero i pampepati l' Ognissanti; ricordandoui, che non guardiate tanto la mia testa, che la uostra non uadia in fumo ò in olio da ugnersi la barba. Il gentilissimo messer Girolamo da Carpi mi[a] haueua scritto una lettera[12]; et per temenza et per amore, che porta alle noue muse, non li parendo essere una gran sicumera, ò per dirlo in uulgare, non fà professione di loro segretario, mi impose, ch' io facessi per lui la scusa, et ui si raccomanda. So, non bisogna, sendo il secondo elemento di corte, che per Dio merita, che ogni persona gli doni la sua gratia; et alla sua gentilezza et uirtu si deue ogni gran' carro di beneuolenza. Et con questo ui lascio.

Di Firenze alli 11 di Dicembre 1535.

---

a) m~ Girolamo da Campi ui haueua scritto *etc.* (*Ricc.*) Versehen des Schreibers. Der Sinn des ff. verlangt mi.

BRF. fol. 53b. Nr. XXXVII (Audin-Passigli II. pag. 1455; Milanesi VIII. X.; Marcolini, Bottari, Romagnoli *vac.*). Der Plan, eine Zwingburg in Florenz zur Sicherung der mediceischen Herrschaft über die unzuverlässige Hauptstadt zu errichten, war von Clemens VII. ausgegangen. Seine Verwirklichung betrieb Herzog Alessandro auf das eifrigste. Luigi Guicciardini schreibt an seinen Bruder Francesco am 26. IV. 1533 „della fortezza si vede vi pensa" (opere inedite di Fr. G. Florenz 1866 vol. IX. pag. 262). Doch bedurfte es dazu schwieriger und umfänglicher Vorbereitungen, z. B. in Bezug auf die Wahl des Platzes, Erwerbung resp. Entschädigung von Grund und Boden, Aufstellung und Durchberatung der Pläne, Bereitstellung der Mittel usw. Ende 1533, Anfang 1534 wurden die Bauentwürfe festgestellt, wobei der tüchtigste Festungsbaumeister der Zeit,

Digitized by Google

Antonio da San Gallo, ständig zu Rate gezogen wurde*). Am 27. V. 1534**) geschah der erste Spatenstich zwecks Aushebung der Fundamente. Am 15. VII. 1534 fand die feierliche Grundsteinlegung***), am Sonntag den 5. XII. 1535 der Schlußakt der Weihe und die Übergabe der Festung an ihren Kommandeur Paulantonio da Parma statt. Gleich darauf, am 19. XII., zog Herzog Alessandro mit zahlreichem Gefolge und unter starker Bedeckung nach Neapel zum Kaiser, um dort seine Verbindung mit Margarethe von Österreich zu betreiben und zu erlangen. Er konnte ruhig die Stadt, die er in sicherer Obhut wußte, auf mehrere Monate (bis 11. III. 1536 st. c.) verlassen. Seine konsequente und zielbewußte Politik war in jeder Beziehung erfolgreich und stand in überlegenem Gegensatze zur schwankenden Haltung der Fuorusciti, die untereinander uneinig und unfähig, sich einem einheitlichen Willen unterzuordnen, wohl zu häufigen Beschwerden, aber zu keinem festen Entschlusse gelangen konnten.

Vasaris Brief an Aretin enthält zunächst eine ausführliche Beschreibung der ganzen Feier, über die der Maler große Befriedigung empfand, und der er in nächster Nähe beiwohnen konnte. Sie ist einige Tage später entstanden, nach dem 6. XII. 1535, und nachdem er verschiedene Besorgungen für den Literaten gemacht hatte; in ziemlicher Eile geschrieben, daher nicht frei von stilistischen Unebenheiten, aber, von einigen krausen Wendungen zu Anfang und am Schlusse abgesehen, sachlich und anschaulich. So besteht kein Bedenken gegen das im Riccardianus überlieferte Briefdatum, 11. XII., einen Sonnabend und den für Briefsendungen üblichen Posttag. Auch Audin-Passigli haben dieses übernommen. Um so unbegreiflicher ist, daß Milanesi den Akt der Grundsteinlegung und den der Weihe miteinander verwechselnd und ohne vom Inhalte des Briefes, den er abdruckt, Notiz zu nehmen, das Datum willkürlich in 15. VII. 1534 verändert hat.

Der Inhalt des Schreibens gibt noch zu ff. Bemerkungen Anlaß:

1) Wie schon aus der Adresse von Brief Nr. IX., so folgt auch aus diesem Ausdrucke, daß Vasari nunmehr im Palazzo Medici wohnte. — 2) Ser Agniolo Marzi (1476—1546), Bischof von Assisi, Vertrauensmann Clemens' VII., Alessandros und Cosimos. Unter Alessandro war er Polizeiminister. Cosimo verlieh ihm das Recht, seinem Namen die Bezeichnung Medici, seinem Wappen eine der roten Palle des mediceischen Wappens hinzuzufügen, in Ansehung seiner Verdienste um die herrschende Familie. Beides sieht man an seinem Grabmale, das er sich bei Lebzeiten von Francesco da San Gallo hatte ausführen lassen; ein manierirtes Werk links am Eingange zur Tribuna von St^ma^ Annunziata di Firenze. Aber die Züge der auf seinem Grabe halb aufgerichteten Gestalt zeigen den Ausdruck verbissener Strenge und rücksichtsloser Entschlossenheit, wie sie zum Wesen dieser wenig beliebten, mediceischen Kreatur stimmten. — 3) Vasari hat sich hier verhört. Der Kommandant hieß Paolantonio da Parma, den Alessandro Vitelli nach der Ermordung Herzogs Alessandro aus der Festung verjagte. (Varchi III. pag. 283 f.). — 4) Den vollständigen Wortlaut des Schwures, den der neue Kommandant der Festung dem Herzoge Alessandro und Kaiser Karl V. zu leisten hatte, bewahrt ein Registerband des Herzoges, der aus dem Besitze Antonios da San Gallo in's Staatsarchiv von Florenz gelangt ist. Es ist der Schwur allein, nicht ein Bericht über die ganze Feier, und zeigt eine Fülle von Korrekturen, Streichungen und Überschreibungen, ein Zeichen, daß sein Text in der herzoglichen Kanzlei unter Zutun Alessandros und wohl gemäß den mit Karl V. gepflogenen Verhandlungen redigirt und dem Bischofe zugestellt war, der ihn zu verlesen hatte. — Fu letto, sagt Vasaris Brief. Ich drucke dieses interessante Aktenstück am Schlusse dieser Anmerkungen ab. — 5) 12, 3 Uhr Mittags. Der Astrolog hieß Fra Giuliano Buonamici da Prato, Carmelitano und Ordensprovinzial (Varchi III. pag. 84). Mit Hilfe seines Horoskopes und im Widerspruche zu anderen Astrologen hatte er seinerzeit den Tag der Grund-

*) Vgl. Gaye II. 252 ad 10. III. 1534 st. c.; Vasari V. 462; Frey: Zur Baugeschichte von St. Peter im Jahrbuche d. K. P. K. XXXIII. p. 140 Reg. 8.

**) Luca Landucci pag. 371 und Varchi III. pag. 59 verzeichnen das irrtümlich sub 27. V. 1533; Segni III. pag. 91 richtig sub 1534.

***) Varchi l. c. pag. 83; Guicciardini l. c. IX. pag. 300; X. pag. 258; Rastrelli: storia d' Alessandro de' Medici Florenz 1781 II. pag. 50 f.; Luca Landucci pag. 372.

Digitized by Google

steinlegung auf den 15. VII. 1534 bestimmt (vgl. Brief des Agniolo Marzi an Francesco Guicciardini vom 12. VII. 1534 l. c. X. pag. 258). Cammillo della Volpaia war ein Sohn des berühmten Mechanikers und Goldschmiedes Lorenzo, dessen Metier auch er betrieb. (Vas. II. pag. 593). — 6) Gemeint sind die Fuorusciti Fiorentini, die in Venedig zum großen Teile Aufenthalt genommen hatten, aber auch in Rom, besonders nach dem Tode Clemens' VII. Alessandro wie Cosimo ließen sie aufmerksam überwachen, und jede ihrer Bewegungen wurde von den herzoglichen Agenten zeitig nach Florenz gemeldet. In Venedig verkehrten sie auch mit Aretin; und dieser Umstand mag mit ein Grund gewesen sein, daß Herzog Alessandro mit dem Literaten in Verkehr trat (vgl. dessen Brief vom 10. IV. 1533). — 7) Vasari hatte zwei Briefe von Aretin empfangen, den einen vom 19. XI. 1535 und den anderen undatirt. Vielleicht war auch der zweite vom 19. XI. und zusammen mit jenem für den Herzog an Vasari abgegangen, der dann als Überbringer des ersteren fungirte. — 8) Das Wort hat Doppelsinn, einmal als Gentilname, sodann, in Anspielung auf seine Zusammensetzung, in der Bedeutung von allgemeiner gangbarer Wirtshausmünze im Gegensatze zu den vollwichtigen herzoglichen Dukaten. — 9) Otto dei conti di Montaguto, im Dienste Kardinals Ippolito und Herzogs Alessandro bezw. Alessandros Vitelli. — 10) Den bei der Festung Tag und Nacht beschäftigten Arbeitern hatte sich Herzog Alessandro sehr erkenntlich gezeigt. — 11) Man denkt, dem ganzen Zusammenhange zufolge, an Tizians berühmtes Porträt, das wohl um diese Zeit entstanden ist, aber nicht testa genannt werden kann. Auch Sebastians del Piombo Porträt von Aretin ist ausgeschlossen, da es früher gemalt worden war. So wäre hier ein drittes anzunehmen? Doch nicht von Fr. Salviati, das später entstanden ist. — 12) Messer Girolamo Santi da Carpi, maestro di casa del duca Alessandro, begleitete seinen Herrn nach Neapel, daher er wohl der Reisevorbereitungen halber nicht an Aretin schreiben konnte oder mochte. Der Herzog sandte ihn dann nach Florenz zurück, um das für die Dote der Margarethe von Österreich und für andere Ansprüche seines zukünftigen Schwiegervaters nötige Geld aufzubringen. (Varchi III pag. 224. 228.)

Der im Briefe Vasaris erwähnte Eid lautete:

Suſtantia delle parole, uſate per il ueſcouo di Sciſi nel dare solennemente l' insegna et cuſtodia del nuouo caſtello di Firenze allo strenuo capitano Pagol' Antonio da Parma dinanzj all' antiporta di decto nuouo caſtello alli 5 di X^bre 1535, doue si celebrò la meßa solenne per [per] decto veſcouo; et furono preſenti li reuerendi signori canonici, il clero di Santa Maria del Fiore, gran numero di nobili cittadini di decta città et altre diuerse persone; et buona parte d' eßi (*darunter Vasari*) udirono de uerbo ad uerbum, come appreßo:

Il Signor Jesu Criſto et la sua gloriosissima Madre Maria semper Vergine et tutta lo celeſtjale et trionfante corte del paradiſo nel preſente atto et in ogni altro sia sempre con tutti noi, et piaccia à Sua Maestà Santissima conſeruare con lunga, proſpera et felice uita l' Illustrissimo et Excellentissimo Signore, Signor nostro Alexandro de Medicj, per Diuina Prouidentia duca di Firenze, et fargli uedere figluoli de suoi figluoli con la medesima proſperità et felicità et abbundar' come la fruttuoſa uite nella ornatißima et gloriosa aula et sua reſidentia ducale; et coſi piaccia à Sua Maeſtà Diuina per la immenſa Sua bontà exaudir' l' humillime et deuotißime precj noſtre.

Strenuo capitano Paulantonio da Parma, Voi per la molto prudentia uostra et eleuato spirito uostro poßete ben comprender' et cognoſcer', quanta sia grande l' affectione et fede, che la prefata Excellentia hà in Voi, hauendoui eletto et deputato in et per capitano del nuouo caſtello di Firenze, fabbrichato con tanta induſtria et uirtuoſo artificio, conſidandoui una delle piu care coſe che S. Illma et Exc^ma Signoria per adeßo habbi appreßo et ne penetrali del cor ſuo; e 'l controcambio, ui ſi expetta renderne in recognitione d' una tanta confidentia et liberalità, rimetto alli uostri uirtuoſi effecti. Et perche ad huom prudente et circumſpetto un piccol cenno baſta, non mi pare da extendermi più auanti in queſta parte, maxime cognoſcendo, che Voi molto meglio ſaprete operar', che io exprimer. Et per non mancare della antiqua conſuetudine nel prender' queſta ualoroſa inſegna et cuſtodia del capitanato di decto caſtello di Firenze, Voi giurerete nelle mie mani sopra questi santi ſacri euangelij del Nostro Signore Jesu Cristo, toccandoli con mano, et giurando

Digitized by Google

prometterete al decto Illmo Signore Duca, preſente et accettante, di riceuere la cuſtodia d' eßo et di tenerlo inſieme con tutta l' artiglieria, munitionj et ogn' altra coſa, dateui per inuentario per ordine di Sua Excellentia, et da eßa solo et non da altrj ricognoſcerlo et di reſtituirlo à Sua Excellentia ad ogni beneplacito di eßa et con le sopradette artiglierie, munitionj et altre coſe inuentariateuj, tenendo appreßo di Voi il contraſegno, segretamente datouj o da daruiſi per eßa. Et in caſo, che Sua Excellentia mancaßi, che à Dio piaccia per sua bontà conſeruarlo, com' e decto, all' hora Sua Illustrissima Signoria uuole, che Voi lo teniate et ricognoſciate et conſegnate[a] alla gloriosißima Cesarea Maestà per Diuina Prouidentia Carolo V., Imperatore Romano semper Auguſto, o à suo mandato. Et coſi di nuouo giurando, prometterete di non mancar'; et riceuuto la pontificale beneditione et oſculo di pace d' eßo Signor Nostro Jesu Cristo inſieme con la vostra fidel compagnia, ui potrete co 'l diuin fauor' inuiar alla uolta di decto caſtello per entrarui et prender la cuſtodia predecta, come disopra ſi dice, ch' à sua bontà diuina piaccia (*et*) succeda a buon punto et proſpero auſpicio con lunga et felicißima sanità et di Sua Cesarea Maestà, (*di Sua*) Illuſtrißima Signoria, di Voi, di tutta la uostra compagnia, del decto clero, delli magnifici cittadini, delli amici, di seruitori et d' ogni altro, che ſi truoua diſpoſto et inmutabile, et che brama correre con Sua Excellentia una medesima di qualunque ſorte fortuna. *(Schluß.)*

BRF. Registro di lettere Medicee. Filza Nr. 181: Lettere di Alessandro de Medici, Duca di Fiorenza, a diuersi dal 19. II. 1533—27. VII. 1536. Di carte 285. Fu di Antonio da Sangallo. *Fol. 283b.* — *a)* Man erwartet conſegniate.

XVI.

G. Vasari in Florenz an Pietro Aretino in Venedig. 1536. März. (11.—18. III.?)

A messer Pietro Aretino sopra le pitture, fatte nella camera del palazzo de Medici.

Il uostro giusto desiderio per la protetione, che hauete presa di me nel tenermi in luogo di figliuolo, desiderando hauere et uedere qual cosa di mia mano, fà, che io mi sforzerò mandarui[a] quest' altro spaccio per Lorenzino corriero uno de quattro cartoni, che ho messo in opera in quella camera del cantone del palazzo de Medici, doue, non molti anni sono, era la loggia publica. Et se non fusse, che son troppo gran' fascio di roba, non solo mi sarei resoluto à mandarui questo, ma tutti à quattro nun' medesimo rinuolto; ma dirò bene l' inuentione, che è in questi, che mi restano. Et da quello che mando conoscerete gli andari delle figure, de panni, del moto et dell' affetto, la maniera et qualità de gl' altri. Il nostro illustrissimo duca porta tanta affettione à fatti di Iulio Cesare, che se egli seguita in uita, et io uiuendo lo serua, non ci uà molti anni, che questo palazzo sarà pieno di tutte le storie de fatti, che egli fece mai.

Et cosi ha uoluto, che per queste storie, che son pur grande[b] et piene di figure, d' altezza simile al uiuo, io faccia nella prima, che sara questa, che ui

a) in quest' altro spaccio (*Bottari*) *b)* grandi-simile (*Bottari*) — grandi-simili (*Audin, Milanesi*).

Digitized by Google

uerrà in mano: Quando in Egitto da[a] Tolomeo azzuffandosi in mare le naui dell' uno et dell' altro, egli uisto il pericolo della perdita, buttandosi nell' onde et notando animosamente, con la bocca portaua la ueste imperiale dell' esercito et con una mano il libello de comentarij; et con l' altra notando[b], peruenne sicuro alla riua, doue son barche con lanciatori di dardi, che seguitandolo, gli tirano et non l' offendon mai. Che come uedrete, ho fatta la[c] una zuffa di igniudi, che combattono, per mostrare prima lo studio dell' arte et per osseruar poi la storia, che armate di ciurma, le galee combattono animosamente per uincere la pugna contra il nimico. Se ella ui piacerà, mi sarà grato, poi che desiderate, che della patria uostra sia à giorni uostri un' dipintore di quegli che con le mani fanno parlare le figure; et parendoui, che Iddio habbi satisfatto alla uostra uolontà, pregate me, che ponga da canto la giouinezza, cupida de piaceri, che, bontà loro, spesso l' intelletto si suia et douenta sterile, onde non può partorire quei frutti che nutriscano i nomi doppo la morte. Bastan queste parole sole, messer Pietro mio caro, à chi ha uolto l' animo à esser famoso, per farlo esser famosissimo fra i bellissimi ingegni. Non dubitate, che io mi affaticherò tanto, prestandomi il cielo le forze, come uedete che fà il fauore, che Arezzo, doue non trouo, che ui fussin mai pittori se non mediocri, potrebbe, cosi come ha fiorito nell' armi et nelle lettere, rompere il ghiaccio in me, seguitando i cominciati studij.

Et per tornare al secondo cartone, doue ho figurato una notte, che dalla luce della luna mostra il lume abbacinato nelle figure, ui è Cesare, che lassato l' armata delle naui et molto esercito in sù la riua, che fanno fuochi et molte altre fortificationi, solo in una barca contro la tempesta del mare scampa; et chel marinaro andando contra fortuna, dubitando di se, si doleua, che[d] egli disse: „Non dubitare! Tù porti Cesare." Sonui ancora i marinari, trauagliati da uenti, et la barca dall' onde, che ui[e] è molto artifitio.

Nella terza è quando gli fù presentato tutte le lettere di Pompeo, che gli amici gli haueuano scritte contro à Cesare: Che egli le fece ardere in mezzo à cittadini n' un' gran' fuoco. Questa sò che ui piacerebbe assai per l' ammiratione di quel popolo, per molti serui, che chinati, soffiano nel fuoco; et altri portando legne[f] et lettere e libelli, fanno il comandamento di Cesare, essendoui tutti e capi de gl' eserciti intorno à uedere.

La quarta et ultima è il suo honorato trionfo: Doue sono intorno al carro la moltitudine de i re prigioni et i buffoni, che gli scherniscano, i carri delle statue, le espugnationi delle città, l' infinito numero delle spoglie, il pregio et l' onore de soldati. La quale, perche ho intermesso il tempo per fare altre cose per Sua Eccellenza, però non è messa ancor in opera, se bene le tre di sopra son finite di colorire.

---

a) fuggendo da Tolomeo, azzuffandosi (*Bottari*) — fuggendo da Tol. azzuffando (*Milanesi*). Es ist kein Grund, den Text des Ricc. zu ändern *b)* notando notando (*Bottari*) *c)* la *vac.* (*Bottari*) *d)* ed egli disse (*Bottari*) *e)* in che è (*Bottari*) — che è (*Milanesi*) *f)* legne et (*vac. Bottari*) — è libelli (*Ricc.*)

Digitized by Google

Ora state sano et ricordateui di me, che desidero un di uederui; et salutate per mia parte il Sansouino et Titiano. Et quando harete costà il cartone, che ui manderò, degnateui mandarmi à dire il parer loro et cosi il giuditio uostro. Et con questo ui lascio.

BRF. fol. 14 f. Nr. X. (Vgl. Bottari III. X.; Audin-Passigli II. pag. 1428; Milanesi VIII. XII. Romagnoli *vac.*). Ohne Unterschrift und Datum. Da Vasari mit den Malereien in der casa Medici erst am 10. XII. 1534 betraut wurde, so kann der Brief nicht 1534, wie Milanesi datirt, geschrieben sein; aber auch 1535 (Audin) erscheint zu früh. In einem (verlorenen) Briefe hatte Aretin den Vasari um ein Werk seiner Hand gebeten, seiner Gewohnheit getreu, ihm bekannte oder befreundete Künstler sich auf irgend eine Weise tributär zu machen (vgl. Brief Nr. XIV.). Wenn es gestattet ist, aus Vasaris Antwort auf den sonstigen Inhalt dieses Schreibens Aretins zu schließen, so enthielt er allerlei Ermahnungen, Ermunterungen und Schmeicheleien in jener krausen Mischung, die zur Genüge aus der Korrespondenz des skrupellosen und habsüchtigen Literaten bekannt ist: Er wolle den Künstler wie einen Sohn halten. Sein lebhafter Wunsch sei, noch zu erleben, daß aus ihrer gemeinsamen Heimat (wie schon ein höchst verehrungswürdiger Humanist von der Sorte Aretins, so) endlich einmal auch ein renommirter Maler hervorgehe, dessen Gestalten leben und also reden. Und da es ihm scheine, daß Vasari der von der Vorsehung dazu bestimmte Meister sei, so ermahne er ihn — und der Moralprediger stand Aretin besonders gut — sich vor allen Ausschweifungen und Vergnügungen der Jugend zu hüten, die Geist und Phantasie zerrütten und von jedweder edlen Arbeit ablenken, die allein Nachruhm verbürge. Vasari verspricht, diese Worte beherzigen zu wollen, damit Arezzo auch in der Kunst den Bann der Mittelmäßigkeit breche, wie das schon längst auf dem Schlachtfelde — Anspielung auf die ruhmwürdige Vergangenheit der Stadt — und in Wissenschaft und Literatur — Verbeugung vor Pietro Aretino — geschehen sei. Von den vier Geschichten, die an die Wände der camera terrena im Palazzo Medici kommen sollen, habe er die Kartons vollendet. Er würde sie gern sämtlich an Aretin senden, ergäbe das nicht eine zu große Rolle. So verspricht er ihm mit der nächsten Post den ersten wenigstens zu übermitteln, um Aretins, Jacopo Sansovinos und Tizians Urteil bittend. Von den drei anderen gibt er eine Beschreibung. Von diesen vier Kartons seien bereits drei auf die Wände gemalt. Der Triumph Caesars fehle. Er könne ihn für's erste auch nicht ausführen, da er inzwischen andere und dringendere Arbeiten für den Herzog habe übernehmen müssen. So gelangen wir ins Jahr 1536. Offenbar hatte Vasari in der Zeit vom Juli 1535 bis Ende Februar 1536 die drei storie so gut wie fertig gemalt, da die Ricordanze während dieser Monate keinen Auftrag sonst buchen.

Die Arbeiten für den Herzog, auf welche Vasari hinweist, sind nun folgende: 1) Ein c. 12×23 m langes Banner mit sämtlichen Wappen Karls V. im Gesamtpreise von 70 Dukaten. Das sollte beim Einzuge des Kaisers in Florenz vom Hauptturme des Kastelles flattern. — 2) Der Festapparat für diesen feierlichen Einzug, von dem ihm drei Stücke am 29. III. 1536 zur Ausführung übertragen wurden. — 3) Das Zimmer, in welchem Vasari die Geschichten Cäsars malte, war zur Wohnung des Kaisers bestimmt; und da es nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte, so wurde statt der Malerei an die noch leere vierte Wand einstweilen der Karton befestigt. (Vgl. für 1—3: Brief Nr. XVII., Ric. 82. 83). — 4) Endlich erhielt Vasari am 8. VI. 1536 (Ric. 84) den Auftrag, eine Loggia außerhalb am Palazzo Medici — es ist offenbar die im Gartenhofe gemeint, unter der bei der Hochzeit Lorenzos mit der Clarice degli Orsini seiner Zeit die Geladenen speisten (vgl. Frey Michelagniolo I. Q. u. F. pag. 36) — auszumalen (heute verschwunden). Das geschah aus Anlaß der Vermählung Alessandros mit Margarethe von Österreich und kommt für die Datirung dieses Briefes nicht weiter in Betracht; wohl aber die drei ersten Punkte. War nun Vasari bereit, dem Aretin alle vier Kartons nach Venedig zu schicken, so konnte das nur in einer Zeit stattfinden, als das Arrangement inbetreff der camera terrena resp. ihrer vierten Wand noch nicht getroffen war; d. h. der Brief ist um den 15. März entstanden, sei es nun kurz vorher oder zwischen 15. und

Digitized by Google

29. III. Vasari pflegte Sonnabends zu korrespondiren; der 15. März war aber ein Mittwoch. So vermute ich, ist das Schreiben an Aretin am 11. oder 18. März, der Karton am 18. oder 25. März zur Absendung gelangt. Kallab (Reg. 54) setzt es demnach etwas zu früh an.

XVII.

G. Vasari in Florenz an Raffaello in Borgo San Sepolcro. 1536 nach dem 29. III.

A Raffaello dal Borgo à San Sepolcro pittore sopra l' arco di San Felice in piazza et bandiera del castello.

Mentre ch' io finiuo la terza storia di Cesare, chel duca Alessandro mi faceua dipignere nel suo palazzo, è uenuto da Napoli ordine da[a] Sua Eccellenza, che l' imperatore passa per Firenze; et cosi hà ordinato, che Luigi Guicciardini, Giouanni Corsi, Palla Rucellai et Alessandro Corsini sieno sopra gl' ornamenti, apparato et trionfo per onorare Sua Maesta et far' più bella questa magnifica città. Ha scritto ancora à questi signori, che si seruino di me et di quello ch' io ho saputo. Non ho[b] mancato seruire di disegni et d' inuentione, ancora che ogniuno di questi quattro è dottissimo da per se; et tutti insieme faranno, come penso uedrete, cose rarissime et belle. Io ho hauuto à sollecitare di finire la storia, perche la camera è ordinata per alloggiare Sua Maesta; et per quella storia che manca ui si è messo il cartone, cosi disegnato, per finirla poi, quando sarà partito.

Hora per farui noto l' util uostro et il bisogno mio, mi sarà grato, che alla riceuuta di questa, la quale ui mando per il cauallaro di Sua Eccellenza, uoi ui transferiate sin qui senza cercare di stiuali, di spada, di sproni ò di cappello, accio non perdiate tempo, che quando ci sarà più agio, lo farete. Questo nasce, che trouandomi occupato in nella sala del palagio del Podestà di Firenze intorno à una bandiera di drappo, drentoui tutte l' arme et imprese di Sua Maesta, alta braccia 15 in aste et 35 lunga, et attorno per dipignerla et metterla d' oro sono 60 huomini de migliori di Firenze, la quale deue seruire per il castello del duca in sul maschio, hauendola quasi in fine, sono stato forzato da questi signori della festa à promettergli di fare una facciata à San Felice in piazza, piena di colonne et archi, frontespizij, risalti et ornamenti: Che sarà cosa superba, hauendo à ire braccia 31 in aria, con storie et figure grandissime. Questi maestri à chi l' haueuo destinata, non l' hanno uoluta, sbigottiti dalla grandezza dell' opera et dalla breuità del tempo; et hauendola disegnata, Luigi Guicciardini et gl' altri me l' hanno appiccata à dosso. Ho

a) di (*Milanesi*) b) *Bottari, Audin, Milanesi lesen:* ... e di quello che io ho saputo, non ho mancato servire *etc.* Dann wären die Worte di disegni et d' inuentione gleichsam eine Apposition oder nähere Erläuterung zu di quello ch' io ho saputo. Um dies zu vermeiden, beginne ich mit Non ho mancato einen neuen Satz.

Digitized by Google

bisogno dunque in questa furia di soccorso. Io non ui haurei dato certamente questo impaccio, se questi maestri, che dubitano, non mi facci onore delle fatiche loro, m' hanno (pensando, ch' io nol' sappi,) congiuratomi[a] contra, credendo, chel cauallo d' Arezzo habbia à farsi bello della pelle del leone di Firenze.

Ora, et come amico amoreuole, et come uicino bisognoso, ui chiamo in aiuto, che sò[b] non mancherete: Che uò mostrar loro, ancor ch' io non habbia barba et sia piccolo di persona et giouanetto d' età, che sò et posso seruire il mio signore senza l' aiuto loro, et possa poi, quando uerranno à richiedermi di lauorarci, dire: „E'[c] si può far senza gl' aiuti uostri." Caro, dolce et da ben Raffaello, non mancate al uostro Giorgio, et perche fareste una crudeltà all' amicitia nostra, che[d] sarebbe uno strangolare la mia fama per mano di don Micheletto. In questo mezzo, che uoi uerrete, io farò i disegni delle storie, le quali, per inanimirui et darui arra, [che] haurete à mettere in opera, cosa che ui piacerà. Disegnerò[e] per una storia di mezzo, alta braccia 13 et larga noue, una zuffa di caualli fra Turchi et[f] nostrali, i quali spinti da Cristiani fuori delle porte di Tunisi, son cacciati, combattendo: Doue sarà una strage di morti, di feriti et di combattenti à pie et à cauallo. In aria farò, per dar' soccorso loro, due femmine grande, cio è la Iustitia et la Fede, armate, che uolando, combattino et mettino in fuga i Turchi. Trouerete ancora disegnate due Vittorie, che uanno di 7 braccia l' una: Vna della Scoltura, che mette[g] in marmo la storia della Goletta in Affrica, et la Pittura, che disegna l' impresa d' Asia[h]. Farò ancora la storia della coronatione del re di Tunisi et molti altri uani: Doue uanno altre fantasie di Vittorie[i], trofei, spoglie et mille altri ornamenti. Ma non indugiate molto, che sel furore mi assalta, ho concetto[k] tanto sdegno contro questi miei congiurati, che s' io hauessi tanti[l] mane, quanto io mi sento disposto nelle forze et nella uolontà, credo che farei da me tutta questa festa.

Intanto io farò finire l' arco della porta à San Pier Gattolini: „Che ci ua dua colonne, di braccia 16 l' una, con un' „Plus Vltra"; et ne basamenti

---

a) congiurato: *Bottari*, der im übrigen dem Ricc. folgt. *Milanesi* ändert mit Rücksicht auf den Conditionalsatz zuvor: . . . fatiche loro, non m' avessero . . . congiurato, was von seinem Standpunkte aus ja ganz richtig ist. Wir drucken aber Vasaris Briefe, nicht Milanesis. *b*) chè so che non mancherete (*Bottari*) *c*) è (*Ricc.*) *d*) e perchè sarebbe *etc. Bottari*, der damit die beiden Sätze et perchè *etc.* gleichstellt, zugleich als Causalsätze zu mancate. Und so könnte das Original wohl gelautet haben, und der Kopist hätte et per vor dem zweiten che übersehen. Milanesi kassirt das che vor sarebbe, sodaß sarebbe Nachsatz zu et perche fareste würde; sicher unrichtig. Die Lesart des Riccardianus ist aber durchaus klar, daher ich sie lasse. Vasari hat nämlich in der Eile, und um mancare nicht zu wiederholen, die Worte perchè se mancaste, nicht hingeschrieben, sie aber in Gedanken zu fareste etc. ergänzt. Dann wäre das che sarebbe *etc.* die weitere Folge von mancare e fare una crudeltà. *e*) Im *Ricc.* beginnt mit Disegnerò ein neuer Satz, was auch durchaus sinngemäß ist. Dann muß aber das vorangehende che als überflüssig und unverständlich wegfallen. *Bottari, Audin, Milanesi* behalten che bei und lassen mit Disegnerò den Relativsatz le quali fortsetzen. Dann gäbe es aber in diesem zwei Objekte, von denen das zweite (una zuffa) die Einschränkung von le quali, d. h. aller storie, wäre; und das erscheint mir als unzulässig. *f*) fra' Turchi e i nostrali (*Bottari falsch*) *g*) metta (*Bottari*) *h*) dell' Asia (*Milanesi*) *i*) Der Ricc. schreibt Vittorie groß, also sind darunter allegorische Figuren zu verstehen. *k*) concepito (*Bottari*) *l*) tante (*Bottari, Audin, Milanesi*) ist grammatikalisch gewiß richtig, stand vielleicht auch im Originale; aber andererseits begegnen bei Vasari häufig derartige Unebenheiten.

Digitized by Google

storie di mostri marini; con uno epigramma nella porta, tanto grande, che le lettere d' esso saranno due braccia l' una. Fouui una Bugia, figura[a] grande, legata, che si morde la lingua; come spero, che uenendo[b], et costoro uedendo finito il mio lauoro alla uenuta di Sua Maesta, si morderanno le mani, et noi trionferemo di loro, hauendo mostro, che uno, che è il più debole di questo stato[c] di forze, di anni et di uirtù, è stato per l' integrità dell' animo suo pari et uincitore. Ora uenite allegramente, che io ui aspetto con ansia grandissima.

Di Firenze à di 15 di Marzo[d].

a) figurata (*Bottari*) b) venendo voi (*Milanesi*) unnötig. c) Das Komma hinter Stato (*Milanesi*) ist falsch. d) à d 5 di marzo (*Bottari*). Beim Drucke ist der Zehner von 15, wie man deutlich sieht, ausgesprungen.

BRF. fol. 15 f. Nr. XI. (Vgl. Bottari III. XI.; Audin-Passigli II. pag. 1429; Milanesi VIII. XIII. Romagnoli *vac.*). Überschrift und Datum stammen vom Neffen: Erstere gibt nur teilweise den Inhalt wieder, und das zweite ist nur scheinbar zutreffend, da es weder zu den Angaben im Briefe noch zu denen von Ricordo 82 und 83 stimmt, es sei denn, daß letztere unrichtig sind. Allein das ist kaum glaublich, denn sie sind gleichzeitig niedergeschrieben worden — mj fa allogare, mj allogono — und zwar auf Grund kontraktlicher Vereinbarungen, die, wenn wir die Namen der abschließenden und firmirenden Notare kennen würden, wohl noch im ASF. zu finden wären. Meine Datirung ergibt sich aus ff. Berechnungen: 1) Vasari war im Begriffe, die dritte Geschichte Caesars: Verbrennung der Briefe des Pompejus auf der Wand zu vollenden, als der Befehl vom Herzoge aus Neapel einlief, der Festapparat für den Einzug des Kaisers in Florenz solle sofort unter Zuziehung Vasaris, (der allerdings als herzoglicher Maler in erster Linie dafür in Betracht kam), in Angriff genommen werden. Da der Befehl nicht eher gegeben werden konnte, als bis zwischen Karl V. und Alessandro volles Einvernehmen erzielt worden war, zum Zeugnisse dessen der Herzog seiner Braut am 29. II. 1536 den Verlobungsring überreichte, Vasari aber den Auftrag für das kaiserliche Banner vom 1. III. datirt, so war das herzogliche Schreiben offenbar an diesem Tage ausgestellt worden und traf in Florenz ca. 5—6 Tage später ein, daher Vasari, nach Beendigung der Zeichnungen und sonstiger Vorbereitungen für die Fahne, am 15. März a. c. sich mit drei Goldschlägern zu ihrer Ausführung verbinden konnte. — 2) Inzwischen hatte Vasari seine terza storia vollendet (Anfang bis Mitte März). Da das Zimmer aber vom Kaiser während seines Aufenthaltes in Florenz bewohnt werden sollte, in seinem unfertigen Zustande sich dafür nicht eignete, so wurde der Ausweg getroffen — natürlich nicht sogleich, sondern erst nach dem Eintreffen des Herzoges in Florenz (11. III.), der zu diesem Arrangement seine Zustimmung geben mußte, — daß provisorisch der vierte Karton an die Wand gehängt würde. — 3) Als Vasari an Raffael dal Borgo seinen Notschrei sandte, arbeitete er an dem Banner im Saale des Podestapalastes mit einem großen Stabe von Arbeitern*), ja, war damit fast zu Ende. So muß der Brief erhebliche Zeit nach dem 15. März geschrieben worden sein. — 4) Mit der Ausführung des Festapparates war eine Kommission von vier angesehenen Männern in Florenz betraut (Vas. VI. 67). Ihren Geschäftsbetrieb haben wir uns ähnlich wie den später bei Errichtung der Uffizien eingehaltenen zu denken: d. h. es fanden kollegialische Beratungen statt, zu denen der artistische Oberleiter hinzugezogen wurde, — das war in diesem Falle Vasari, der wegen seiner Person, seines Alters und seiner Herkunft überall auf Widerstand und Ablehnung stieß und schließlich gezwungen war, seine Arbeiten mit Hilfskräften aus der Heimat zu Ende zu führen, — die Vergebung der einzelnen Partien der Dekoration an die Capomaestri, Beschaffung der Materialien und vor allem der Geldsummen

*) Der Brief gibt 60 an; doch beruht diese Zahl gewiß auf einem Lesefehler des Kopisten. Nach der Autobiographie waren es 20, was auch schon genug war. Die Maße des Banners gibt Vasari dreimal verschieden an: im Briefe, im Ricordo, endlich in der Vita Cristofanos Gherardi (VI. 217), welch letztere relativ mit dem Ricordo übereinstimmt. Ich folge diesem.

Digitized by Google

zwecks Löhnung und Bestreitung der Unkosten. Vasari ging dieser Kommission zunächst bei der Feststellung der Zeichnungen und Entwürfe zur Hand und erhielt selbst zur Ausführung a) die Dekoration der Porta von San Piero Gattolini, b) den großen Triumphbogen bei San Felice in piazza, c) das Feston mit dem Epigramma an Santa Maria del Fiore. Das geschah laut Kontrakt am 29. III. 1536. Da der Meister laut Brief noch mit den Zeichnungen für diese Dekoration beschäftigt, von ihr selbst noch nichts ausgeführt war, vielmehr seine Florentiner Arbeiter streikten, so muß der Brief an Raffaello dal Borgo nach dem 29. III. und in den ersten Tagen des April geschrieben und durch einen herzoglichen Reitknecht übersandt worden sein. Und wie diesen, so scheint Vasari auch noch andere ihm bekannte Mithelfer brieflich von auswärts herangezogen zu haben, wie den Stefano Veltroni aus Monte San Savino, den Cristofano Gherardi aus Borgo San Sepolcro usw. Von Florentinern stand ihm der legnaiuolo Antonio Particini treu zur Seite, mit dem er befreundet war, und den er in der Vergangenheit für ein Billiges porträtirt hatte (Ric. 74). Diese Männer wurden auch später von Vasari bei seinen großen Kunstaufträgen unter Cosimo in erster Linie berücksichtigt.

XVIII.

G. Vasari in Florenz an Pietro Aretino in Venedig. 1536. 28. (?) IV.

A Messer Pietro Aretino sopra l' inuentioni, fatte nell' entrata di Sua Maesta in Firenze.

Ancor che stanco dall' hauere già un' mese straordinariamente, per farmi onore, faticato et stato fino à cinque notti senza dormire, per hauer finito à ora il mio lauoro, ecco, messer Pietro mio, che oggi che l' imperatore è entrato in Firenze, io mi apparecchio stasera à contarui le magnificentie di questa gran città et l' ordine, tenuto dall' illustrissimo nostro duca, cosi[a] gl' archi trionfali, in che luogo, di chi mano, et l' inuentioni onoratissime et belle et messe in atto dal duca Alessandro, ueramente degno d' esser principe non solo di questa città, che è la prima di tutte queste di Toscana, ma di tutta l' affannata, misera, inferma et tribolata Italia; perche solo questo gran Medico saneria[b] le graui infirmità sue. Ora ueniamo all' ordine dell' apparato, et considerate[c] la grandezza di questo principe inuitto nel riceuere il suocero.

Sua Maesta si fermò hiersera ad alloggiare alla Certosa, luogo bellissimo, d' ornamenti ricco, fabbricato gia nel 1300 da Niccola Acciaiuoli, siniscalco del re di Napoli, et fù accompagnato fin li dal duca nostro: Il quale la sera tornato[d] in Firenze per sollecitare in persona i maestri, che lauorauano, acciò

a) e cosi (*Bottari*) *b*) sanerià (*Ricc.*) c) Man erwartete consideriamo oder considererete. *d*) Vielleicht ist durch die Unachtsamkeit des Kopisten das Zeitwort zu tornato wegen des unmittelbar vorangehenden la sera, und dann era, nicht è (*Bottari*) und noch weniger tornò (*Milanesi*), ausgefallen. Allein auch ohne diese Ergänzung wird der Satz verständlich, wenn man uisitò als Verbum finitum zu tornato heranzieht. Dann darf aber et cosi nel suo ritorno la sera keinen neuen Satz beginnen, sondern nimmt auf und wiederholt das durch drei eingeschobene Nebensätze allzu entfernte tornato, (wobei man la sera zu ritorno oder zu uisitò stellen kann).

Digitized by Google

la mattina à due ore di giorno fussi finito le statue et gl' archi d' ogni loro ornamento, et cosi nel suo ritorno la sera, uisitò tutti, et facendo loro porgere quelli aiuti che era necessario (*et*) dando[a] animo à tutti di riconoscere[b] le eccellenti fatiche loro, à chi hauessi fatto ò facessi cosa degna di premio. Et io ne posso far fede: Perche la mattina à un' ora di dì, che Sua Eccellenza sur un' ronzino andando à incontrare con tutta la sua corte Sua Maesta à Certosa et passando per tutti e[c] luoghi, doue s' era fatto le statue e gl' archi et gl' ornamenti, i quali non erano ancora del tutto finiti, giugnendo à San Felice in piazza, doue io haueuo fatto una facciata, alta 40 braccia, di legniame, con colonne, storie et altri uarij ornamenti, come al suo luogo dirò, et uedendola del tutto finita, marauigliatosi et per la grandezza et celerita, oltre alla bontà di quell' opera, dimandando di me, li fù detto, ch' io ero mezzo morto dalle fatiche, et che ero in chiesa addormentato sur un' fascio di frasche per la lassezza, ridendo, mi fece chiamare subito; et cosi sonnacchioso, balordo, stracco et sbigottito, uenendoli innanzi, presente tutta la corte, disse queste parole: „La tua opera, Giorgin mio, è per fin qui la maggiore, la più bella et meglio intesa et condotta più presto al fine che queste di questi altri maestri, cognoscendo à questo l' amore, che tu mi porti; et per questa obligatione non passerà molto, chel' duca Alessandro ti riconoscerà et di queste et dell' altre tue fatiche. Et ora, che è tempo che tu stia desto, e[c] tù dormi?" Et presomi con una mano nella testa, accostatola à se, mi diede un' bascio nella fronte (*et*) si parti[d]: Mi sentij tutto commuouere et[e] gli spiriti, che per il sonno erano abbandonati. Cosi la lassezza si fuggi dalle membra[f] affaticate, come se io hauessi hauuto un' mese di riposo. Questo atto di Alessandro non fù minore di liberalità, che si fussi quello di Alessandro, quando donò ad Apelle le[g] città et i talenti et l' amata sua Pancaspe[h]. Cosi uisitato il resto et arriuato à Certosa, non partirono fino a 19 ore per dare più tempo à tutti gl' apparati; et cosi auuiando à poco à poco le genti à cauallo, ueniuano uerso Firenze.

La porta di San Piero Gattolini, doue entrò Sua Maesta haueua rouinato l' antiporto dinanzi per magnificenza; et la porta della città haueua da ogni banda una colonna con il suo basamento, alta braccia 18, il quale in ogni quadratura dello zoccolo haueua storie di mostri marini, che combattendo alle Colonne d' Ercole, non uoleuano lassare passare le naui imperiali all' isole del Perù. Et attrauersaua la porta sopra l' arco, che fasciaua le colonne, un breue grandissimo, drentoui lettere, alte due braccia l' una, con il motto di Sua

a) Um ein neues Anakoluth zu vermeiden, koordinire ich, nach dem Vorgange Vasaris, durch ein eingeschobenes et die Gerundia et facendo et dando *b*) conoscere (*Milanesi*) falsch. *c*) è (*Ricc.*) *d*) si (*Milanesi vac.*) — et scheint mir nötig zu sein (so auch *Bottari*). *e*) et (*Milanesi vac.*) — e gli spiriti, che ... abbandonati, si risvegliarono, e cosi la lassezza etc. (*Bottari*) unnötig. Will man durchaus ein Verb ergänzen, käme ritornarono in Betracht. *f*) dalle membra dalle membra (*Ricc.*) *g*) la città (*Bottari*) *h*) Causaspe (*Ricc.*) Im Originale stand vielleicht Canface; so auch *Adriani* später in Vite Vasaris (ed. Frey I. pag. 243. 26). Ebenso verderbte Pliniusüberlieferung (XXXV. 86) ist Campaaspe (*Vasari* l. c. pag. 27. 5) oder Campaspe (*An. Magl., Bottari, Milanesi*) oder Pankaste (*Brunn:* Griech. Künstler II. 213).

Digitized by Google

Maesta: „Plus Vltre"[a]. Nella facciata della torre sopra la porta era un' epitaffio grandissimo, che le lettere si leggeuano un' terzo di miglio lontano, con ornamenti di legniami, finti di marmo. Sopra quello un' arme, alta braccia 10, di Sua Maesta: Che una aquila posaua i piedi sopra il detto epitaffio. Sotto lo reggeua per mensola una Bugia, che si mordeua la lingua, legata da certe fascie, che ornauano detto epitaffio. Drentoui[b] erano scritte queste lettere: „Ingredere Vrbem, Cesar, Maiestati Tuę Deuotissimam, Que[c] Nunquam Maiorem Nec Meliorem[d] Principem Vidit". Per esser l' opra di mia mano, non dirò altro.

Drento alla porta erano gradi, rileuati da terra, et parato di spalliere le mura e[e] i gradi: Doue sedeuano tutti i più uecchi cittadini et nobiltà di Firenze, uestiti alla ciuile, come costuma detta città ordinariamente, per offerirsi deuoti et obbedienti all' imperatore, quando col duca nell' entrar dentro gli presentorno le chiaui della città; le quali furono accettate da Sua Maestà et rese[f] loro. Incontrorono l' imperatore al munistero del portico fuori della città tutti i gentilhomini più ricchi et onorati, che haueuano magistrato: Come i Consiglieri, la Ruota et i Quarantotto, i Capitani[g] di Parte, gl' Otto di Balia et finalmente tutti gl' offitiali, uestiti di roboni, di uelluti, rasi et damaschi, ogniuno secondo il potere et uoler suo; cosi i parenti stretti et seruitori di Sua Eccellenza. Entrò Sua Maesta et haueua innanzi tutta la sua corte con i paggi, uestiti di ricchissima liurea. Era appresso di lui il duca d' Alba et il principe di Beneuento, che metteuono in mezzo il nostro duca; et erali portato la spada innanzi da . . .[h] Sua Maesta uestito semplicemente, fù incontrato alla porta da 50 giouani de più nobili, uestiti tutti di teletta pauonazza, pieni di punte d' oro: Che parte gli andauano alla staffa, et parte portauano il baldacchino di panno d' oro sopra Sua Maesta.

Partitosi dalla porta, uenne per la strada, che passa dalle Conuertite et uà al canto alla Cuculia, la quale era piena di popoli in terra et alle finestre di donne et putti, che rasserenauano quella strada. Al canto proprio ui era in sul mezzo delle due croce della strada una statua grande, di noue braccia alta, che mouendo il passo et ridendo in uerso Sua Maesta, faceua segno di reuerentia; et è nel basamento queste lettere: „Hilaritas Augusta"[i]. Questa figura era ben fatta et fù lodata assai. Il suo maestro fù fra Gio: Agnolo de' Serui. Era[k] tutta dorata. Nell' altro mezzo della crociera, che uolta à San Felice im piazza, era un' arco trionfale à trauerso, doppio, lauorato da tutt a due[l] le bande et sotto diligentemente, con quattro colonne scanalate, per ogni banda dua, che faceuano ornamento all' arco del mezzo; l' altre faceuano accompagniamento et fine. Et tutte le cantonate haueuano i zoccoli et il basamento con risalti et sfondati, drentoui i fucili, le pietre focaie, i bronconi

---

a) Vltra (*Varchi, Borghini, Bottari, Milanesi*). Noch richtiger wäre: Plus Oultre. *b*) e drento vi erano (*Bottari*) *c*) quod (*Ricc. Milanesi*) — que (*Varchi, Borghini* besser) *d*) nec meliorem (*Ricc. und Borghini*) *om. Varchi* *e*) è (*Ricc.*) *f*) *rendute* (*Bottari*) *g*) capitan (*Ricc. Bottari*) *h*) dal siniscalco maggiore (*Lasca*) *i*) Hilaritas. Populi. Florentini (*Varchi, Borghini*) *k*) ed era (*Bottari*) *l*) da tutta due (*Ricc.*) — da tutte due (*Bottari, Milanesi*)

Digitized by Google

accesi et le Colonne d' Hercole, tutte imprese di Sua Maesta, accompagnate con festoni et putti et altri uarij ornamenti. Fra l' una colonna et l' altra erano dua tabernacoli per banda, diuisi dalla cimasa, che moueua il sesto del mezzo tondo. In uno di questi era una Pieta Augusta[a], fatta con molti putti attorno, che la spogliauano delle uesti; con queste parole sopra: „Ob · Cultum · Dei · Opt · Max · Et · Beneficentiam · In · Cunctos · Mortales"[b]. L' altra[c] era una Fortezza Augusta[d] con spoglie attorno et queste parole sopra: „Sepe Omnes Mortales, Sepius[e] Te Ipsum Superasti". L' altre due, l' una era la Fede Cristiana con cose sacerdotali attorno et queste parole: „Ob Cristi Nomen Ad[f] Alterum Terrarum Orbem Propagatum". Sopra questa era una Douitia con un' corno, pien di corone[g], uersandole in terra, del quale n' era uscita una, ch' era quella di Ferdinando, suo fratello. L' altra era fuori della bocca del corno, per hauerla Sua Maesta pure allora restituita al re di Tunisi. Vn' altra per uscir fuori appariua mezza, mostrando, che di Toscana doueua essere inuestito re il duca Alessandro; et queste lettere sopra: „Diuitias[h] Alij, Tu Prouincias Et Regna Largiris". Sotto all' arco erano dua storie per ogni faccia: Vna à man ritta era la coronatione di Ferdinando, re de Romani, con queste lettere di sopra: „Carolus Augustus Ferdinandum fratrem Cesarem salutat". L' altra era la fuga de Turchi à[i] Vienna, con queste parole di sopra: „Carolus Augustus Turcas[i] À Noricis Et Pannoniis[k] [Iterum] Fugat". Sotto l' arco era uno spartimento sfondato, bellissimo, con uarie cornici et figure; et negl' angoli fra le colonne et l' arco erano nella faccia due Vittorie per banda. Nella facciata dell' arco dreto à questa erano tutti quadri, che rispondeuano à que dinanzi: In cambio delle quattro Virtù[l] un' numero di prigioni[m] Affricani, sciolti dalle man' de Turchi, et altri prigioni[m] Turchi, legati fra un' monte di trofei da guerra. L' architraue, fregio et cornicione come le colonne era di componimento Corinto, intagliato di legname tutto superbamente. Sopra del cornicione erano per fine in sul diritto delle colonne tutte spoglie; et sopra l' arco un' epitaffio grandissimo, pien di lettere; et sopra esso per ultima fine l' arme dello imperatore con l' aquila et una rama di lauro per il trionfo et una di uliua per la pace. Et queste erano le parole dell' epitaffio: „Imperatori · Carolo · Augusto · OB · Cives · Civitati · Et · Civitatem · Civibus · Restitutam · Margheritamque · Filiam · Duci · Alex · Med · Coniugem · Datam · Quod · Felix · Faustumque · Sit · Florentia · Memor · Semper · Laeta ·

---

a) una Carità (*Varchi, Borghini*) *b)* Diese Inschrift ist im Ricc. ausgespart. Ich habe sie (wie schon Borghini, Bottari, Audin, Milanesi) nach *Varchi* supplirt. *c)* L' altra (*scil. statua: Ricc.*) salopp, für nell' altro (scil. tabernacolo) *d)* una statua d' una Vittoria colla celata in testa (*Varchi*) — una donna con celata in testa (*Borghini*) *e)* sepium (*Ricc.*) *f)* in (*Varchi, Borghini*) *g)* una femmina col cornucopia in mano, che versava corone, e le parole, ch' ella aveva scritte a' piedi, eran queste: Divitias *etc.* (*Varchi, Borghini*) *h)* Diuita et alij tu prouincia *etc.* (*Ricc.*) *i)* Turcas (*Ricc. om.*) Vielleicht ist da Vienna zu lesen. *k)* pannonis (*Ricc.*) — iterum (*Ricc., Borghini*) *om. Varchi* mit Recht (vgl. p. 58.) *l)* nel luogo delle 4 uirtu dette erano 4 Turchi et Mori, prigioni et legati, senza parole (*Borghini, Varchi*). Daraus folgt, daß In cambio delle quattro Virtù nicht zum Vorangehenden (*Bottari, Milanesi*), sondern zu un' numero gehört; daher vielleicht un' pari numero zu lesen ist. *m)* prigionieri (*Milanesi*)

Digitized by Google

Dicavit"[a]. Tutto questo lauoro d' architettura et legname fù ordine et manifattura di Baccio d' Agnolo et Giuliano, suo figliuolo, il quale pareua nato li; tanto era ben fatto (*et*) con infinita diligentia era contrafatto di marmo et tocco d' oro in alcune parti. Et le pitture et storie furono di mano di Ridolfo del Grillandaio, huomo pratico, et cosi di Michele, suo discepolo, assai ualente.

Nel partirsi da questo arco Sua Maesta uoltando uerso la piazza di Santo Spirito per ire à San Felice in piazza si uedeua dirimpetto la facciata, fatta à San Felice in piazza di mia mano, la quale per esser messa un' poco sbieca, ueniua in capo dell' angolo della strada, uolta in faccia di uia Maggio, acciò seruissi à tutte due le strade per ornamento. Faceua[b] la uista sua molto magnifica et superba. Questa opera haueua un' basamento, alto 4 braccia da terra, con ordine di zoccoloni Dorici, che dua reggeuano dua colonne, alte 13 braccia l' una; che le due del mezzo metteuano in mezzo una storia grande, della medesima altezza et larga noue, drentoui Sua Maesta, che caccia Barbarossa di Tunisi: Doue sono assai caualli, maggiori del uiuo, finti morti, in terra, et altri combattendo; et i Turchi nella fuga loro uolgendosi, con le zagaglie combatteuano. In aria erano[c] la Giustizia et la Fede con le spade nude, che combattono per la religione Cristiana. Sopra in nel fregio son queste lettere: „Carolo Augusto Domitori Africę". Questa storia era messa in mezzo da due altre, minori d' altezza: In una è una Vittoria, che di scultura mette in marmo per la eternità la presa della Goletta. L' altra[d] è una Vittoria simile, che di pittura disegna l' Asia per andare à combatterla. Sopra dal[e] cornicione con mensole intagliate cammina l' architraue et fregio, risaltando sopra la storia di mezzo: Che[f] un' gran frontispitio facendoli corona, gli[g] daua una gratia marauigliosa. Et sopra questo seguiua un' altro ordine di storie: Che nel mezzo era l' incoronatione del re di Tunisi, che Sua Maesta gli restituiua il regnio; nella quale erano infiniti Affricani, che rendano gratie per il loro re à Sua Maesta. Metteuano[h] in mezzo questa storia à dirittura delle Vittorie dua tondi, ne quali per ciascuno era[i] due femmine, che sosteneuano uno epitaffio: Era sopra la Vittoria, che sculpiua in un' tondo, la Felicità et la Fortuna, che haueuano questo motto: „Turcis Et Afris Victis". L' altre sopra quella, che dipigneua nell' altro tondo, era l' Occasione et la Liberalità; con queste parole: „Regno Muleasse[k] Restituto". Sopra questo era un' ordine d' un' ultima cornice intagliata, retta da pilastri: Che risaltando sopra la storia di mezzo della incoronatione del re di Tunisi, un quarto tondo, faceua con la Pace et la Eternità fine à detta facciata. Erano seminate

---

a) *Ricc.:* Imperatori Cesari Carolo Aug. felicissimo ... (*zwei ausgesparte Reihen*) ... Margaritam quem filiam Duci Alessandro coniugem datam quod faustum felixque sit Florentia memor semper leta dicauit. Ich habe den Wortlaut des Epitaffio nach *Varchi* eingesetzt; doch steht dieses an falscher Stelle, vielleicht aus Versehen des Druckers. *Borghini* nach Varchi, aber: Imperatori Caesari Carolo *etc.* . . quod faustum felixque *etc.* *b*) e faceua (*Bottari, Milanesi*) *c*) era (*Milanesi*) *d*) e l' altra (*Bottari*) *e*) del (*Bottari, Milanesi*) *f*) cui (*Bottari*) — Die Viktorien hatten (*nach Varchi und Borghini*) Schilde, auf die die eine Africa gemeißelt, die andere As... zu malen begonnen hatte *g*) gli (*Bottari om.*) *h*) e mettono in mezzo *etc.* . . . e a dirittura *etc.* (*Bottari*) *i*) eran (*Bottari, Milanesi*) *k*) Mulfasae (*Ricc.*) — Mustaphae (*Bottari, Milanesi*). Gemeint ist Muley Hassan (*so Varchi, Borghini*).

Digitized by Google

infinite[a] spoglie, di rilieuo per i risalti di quest' opera, in fine; et sotto il basamento un' numero di putti, che portauano barelle all' antica, carche di trofei, altri[b] carchi di rostri et di remi rotti, di maglie di ferri da forzati et freccie, archi, turcassi et turbanti, che faceuano uaria et nuoua ricchezza à quell' opera, alta in tutto braccia 30: La quale ne delle figure ne del componimento ne di cosa ch' io habbia ragionato fò mentione della tristezza ò bontà loro, per esser di mia mano il tutto; et oltre che, si come è uanità il[c] lodarsi, cosi è pazzia il[c] biasimarsi, passerò innanzi, dicendo solo, che l' opera fù lauorata da Antonio Particini, raro maestro di legniame, che si per la macchina dell' altezza come per sostenersi in sulle traue[d] et in su canapi merita somma lode, ancora che tutto dependessi da me. Quest' opra fù finita del tutto, che all' altre mancò qualcosa.

Era in sul canto di uia Maggio fatto di rilieuo una figura del grande Hercole, segnio et suggello antico della città di Firenze, il quale ammazzaua l' idra, serpente di sette teste: Che per hauerlo fatto il Tribolo di sua mano, era una bellissima figura; et questa fù lodata assai. Et nel basamento, che lo solleua[e] in alto, erano queste lettere: „Sicut Hercules Labore Et Erumnis Monstra Edomuit, Ita Cesar Virtute Et Clementia Ostibus Victis Seu Placatis Pacem[f] Orbi Terrarum Et Quietem Restituet".

Seguitò Sua Maesta, [quando] fermatosi alla facciata et all' Hercole, per la strada di uia Maggio, quale[g] per esser strada bellissima, erano su per le finistre et per i muricciuoli tutte le più nobili et belle donne di Firenze. Cosi arriuato al ponte Santa Trinita, ui era un' colosso grande, à ghiacere, che accennaua con un' braccio à quattro altri colossi: Che due erano sulle prime sponde d' Arno di quà dal ponte, et due di là dal ponte. Questo uolto con la testa à Sua Maesta[h], tenendo in mano un' remo, et con l' altro braccio posaua sopra un' leone, hauendo un' fregio di huomini, che conduceuono foderi per il fiume, cosi barche piccole di frumento et pescatori, questo era il fiume d' Arno; et haueua sotto nel basamento queste lettere: „Arnus Florentiam Interluens, Venere Ab Ultimis Terris Fratres Isti Amplissimi, Mihi Pro Gloria Cesaris Gratulatum, Ut Unà Iunctis Meis Exiguis Sed Perrennibus Aquis Ad Jordanem Properemus"[i]. Questa statua staua con gran' prontezza, massime la testa, che pareua uiuissima. Fù di mano di fra

a) in fine (*Bottari*) *b*) altre cariche (*Bottari*) — altri (*Ricc.*) *scil.* putti *c*) il (*Milanesi om.*) *d*) traui (*Bottari, Milanesi*) *e*) stolleua (*Ricc.*) — sosteneva (*Bottari*) *f*) placati paci (*Ricc.*) — *Varchi, Borghini, Bottari* lesen: Vt Hercules *etc.* ... Monstra. Varii. Generis. Edomuit *etc.* ... Clementia. Victis. Vel. Placatis. Hostibus. Pacem *etc.* ... Restituit — Restituit (*Milanesi*). — Restituet (*Ricc.*) wäre aber der damaligen politischen und militärischen Situation Italiens angemessener — *Vasari* (Vita Tribolos) gibt diese Inschrift, vielleicht nach einer Minuta dieses Briefes, folgendermaßen an: VT HERcules labore et erumnis monſtra edomuit, ita Caeſar virtute et clementia hoſtib. victis ſeu placatis pacem orbi terrarum et quietem reſtituit. *g*) Verderbter Text im Ricc. — *Bottari, Audin, Milanesi* lesen: Seguitò S. M., ma fermossi *etc.* ... di via Maggio, che per esser *etc.*, wogegen der Sinn spricht. Die Schwierigkeit hebt sich, wenn man quando kassirt und für quale mit Bottari che setzt. *h*) testa di S. M. (*Milanesi*), teneva *etc.* (*Bottari, Milanesi*) — e cosi barche (*Bottari*): Unnötige Änderungen; höchstens könnte das zweite questo vor era il fiume wegfallen. *i*) *Ricc.:* Arnus Florentie interluens *etc.* ... istis amplissimi ... ut unà iunctis exigui fieri perennibus aquis ad Jordanem properemur. *Varchi* und *Borghini* beginnen mit Venere die Inschrift. *Varchi om.* aquis. *Borghini:* Venere ab ultimis terre ... amplissimj mecum gloriam Cesaris gratulatum, utque una ... exiguis et perhennibus aquis *etc.*

Digitized by Google

Giouannagnolo de Serui[a]. I primi colossi erano figurati, uno per il Reno, quale[b] hauendolo fatto à ghiacere, ghiacciato, molle et pauroso, haueua nel basamento queste lettere: „Renus[c] Ex Germania". L' altro era similmente à ghiacere, con una spoglia di quel serpente che fù portato à Roma, et un' remo in mano, con qualche lucertola à torno d' acqua. Questo era il fiume Bagrada[d]. Sotto il basamento u' erano queste lettere: „Bagradas[d] Ex Affrica". Questi duoi fiumi furono di mano del Tribolo et erano di somma bellezza, lauorati con molta diligentia. Gl' altri due nelle coscie di la dal ponte, uno era il Danubio, à ghiacere, panciuto et grasso, con il remo in mano, bagnato il capo et la barba; con queste lettere nel basamento: „Danubius Ex Pannonia". L' altro era il fiume Ibero, simile à questo à diacere, con un' remo et uaso sotto, grandissimo, che uersaua acqua; et nel basamento queste lettere: „Iberus Ex Hispania." Questi furono di mano di Raffaello Montelupo, fatti con tanta prestezza et di tanta bontà[e], che superorno tutte l' altre statue; et erano tutti messi d' oro, che faceuano una ricchissima uista.

Quando Sua Maesta uedde il fiume d' Arno et l' ornamento di questo ponte et il palazzo de gli Spini con la piazza di Santa Trinita, stupi, dicendo, i sua occhi non hauer uisto mai il piu bello incontro di quello. Cosi trouò in sù la piazza di Santa Trinita un' basamento, suui un gran cauallo di rilieuo, et Sua Maesta sopra, armato, tutto messo d' oro, cosa riccha et bella, di mano del Tribolo; et haueua un' basamento di man del Tasso, intagliato, con queste parole drento: „Imperatorj Cesari Carolo Augusto Gloriosissimo Post Deuictos Ostes Italie[f] Pace Restituta Et Salutato Cesare Ferdinando Fratre Expulsis Iterum Turcis Affricaque Perdomita Alexander Medices Dux Florentie Primus Dedicauit".

Cosi seguitando Sua Maesta la strada, trouò al canto degli Strozzi una Vittoria grande, di relieuo, di braccia 6, la quale porgeua à Sua Maesta una corona di lauro; et nel basamento haueua queste lettere grandi: „Victoria Augusta"[g]. Se questa statua per il mancamento de maestri hauessi hauuto uno che fussi stato più eccellente, harebbe paragonato l' altre, di che

---

a) Questa statua con gran prontezza . . . vivissima, fu di mano *etc.* (*Bottari*) *b*) il quale (*Bottari*) *c*) Rhenus (*Varchi etc.*) *d*) Bragada, Bragadas (*Ricc.*) — *Vasari* (*l. c.*): Bagradas ex Africa *und* Hiberus ex Hiſpania. *e*) Di tanta beltà (*Bottari*) — di bontà (*Milanesi*) — *Lasca:* Giunto a mezzo (*del ponte*), trouò da l' una et l' altra parte del detto ponte due fontane, con artificio mirabile fatte, copiose et abondeuoli d' acque, che per uia di canali ingegnosamente d' Arno traeuano, et dentro ad Arno traboccando, uersauono con le sponde di marmo bianchissimo; et nel mezzo una colonna d' alabastro, suuui una idra d' oro, che per sette bocche gittaua acqua. Et a pie della prima a man dritta era il bel Narciso, che per troppo amor di se medesimo se stesso nel fonte immergea; nell' altra à man sinistra Diana si uedea nuda e con le ninfe sue dal mezzo in giu nell' acqua, giunta da Ateone, sdegnosamente con la santa mano sprizzargli adosso l' acqua et quello in ceruo trasformarsi *etc.* *f*) *Ricc.* italia — Varchi und Borghini *om.* Carolo *und* et *vor* Salutato — *Varchi:* Alex. Med. Dux. Flor. P. P. — *Borghini:* Alex. Dux. Florent. D D. Borghini bemerkt dazu: In sulla piazza di S. Trinita un cauallo sfrenato, che per carestia di tempo non hebbe la figura sopra, während Varchi wie Vasari im Briefe von der Reiterfigur Karls V. reden, als wäre sie vorhanden. — *Vasari* (Vita Tribolos): Non dette il fine, che haueua diſegnato, al cauallo di ſette braccia lungo . . . ſopra il quale haueua a eſſere la ſtatua dell' imperatore armato; perche non hauendo il Taſſo, intagliator di legname, . . . vſato preſtezza nel fare il baſamento, . . . à fatica ſi fù à tempo à coprire di ſtagnuolo sopra la terra ancor freſca il cauallo ſolo, nel cui baſamento ſi leggeuano queſte parole: „Imperatori Carolo Auguſto victorioſiſſimo poſt deuictos hoſtes Italiae pace reſtituta et ſalutato Ferdin. fratre expulſis iterum Turcis Africaque perdomita Alexander Med. Dux Florentiae. D. D. *g*) Vna Vittoria alata (*Lasca, Varchi, Borghini*) — Victoria Augusti (*Varchi*)

Digitized by Google

s'è ragionato; pure non era del tutto cattiua[a]. L'autore fù un Cesare scultore, qual[b] non hebbe per la prima uittoria molta inuidia. Mentre che caualcaua Sua Maesta per la strada de Tornabuonj, peruenne al canto de Carnesecchi, doue nel suo ricontro[c] haueuon fatto un' colosso, strasordinariamente grande. Questo era figurato per Iasone, che hauendo tolto il uello dell' oro[d] à Colchi, lo presentaua cosi armato et con la spada fuori à Sua Maesta; et nel basamento haueua queste lettere: „Iason · Argonautarum · Dux · Advecto · E · Colchis · Aureo · Vellere · Adventui · Tuo · Gratulatur"[e]. Questo fù di mano di fra Gio: Agnolo[f] de Serui, quale[b] ancora che stessi bene, [ne][g] era pari ne alla Ilarita gia fatta ne al fiume d' Arno.

Peruenne finalmente Sua Maesta in sulla piazza di San Giouanni et alla porta di Santa Maria del Fiore, sopra la porta della quale[h] era un' grandissimo pitaffio con le tre Virtù Teologiche; et drento queste lettere: „Dijs Te Minore Quod Geris Imperas"[i]. Questo per esser di mia mano, taccio che cosa fussi. Cosi smontato, gli fù tolto dalla giouentù la chinea et il baldacchino, et intrato (*intraua*) in chiesa, quale[k] era adorna di panni et di lumi: Che tutte le cornici intorno intorno[l] alla chiesa et quelle intorno alla cupola erano piene di lumi; oltre che era alla cupola fatto in otto faccie drento più ordini di drappelloni, che andauano di grado in grado su alto, che faceuano una mostra mirabile.

Cosi fatto Sua Maesta riuerentia al Sacramento, uscito di chiesa, che il popolo si affogaua dalla calca, rimontato à cauallo et cosi peruenuto sul canto della uia de Martelli, uide due grandissime figure in su[m] dua basamenti, à ciascuna il suo: Vna teneua in mano la spada, le bilancie et il libro, l' altra

---

a) catiua (*Ricc.*) b) il qual (*Bottari*) c) riscontro (*Bottari*) — rincontro (*Milanesi*) d) d' oro (*Bottari, Milanesi*) e) *Ricc.:* Jason Argo Augutarum Dux Metto Auuentui tui gratulatur. Unverständlich. *Varchi, Borghini und Bottari* richtig. f) Agnelo (*Ricc.*) g) Das erste ne ist zuviel (*Ricc.*) h) Im Originalbriefe stand wohl nur sopra la quale i) *Ricc.:* Dijs quo te minorem geris imperat — *Borghini:* Al canto alla Paglia leuato i tettj, et fatto un parato con un fregio doro di sopra, con festonj et tondj et arme di S. M., con colonne et fucilj etc. (*sic.*) Alla porta di S. M. del Fiore di mezo un bellissimo festone con un finimento di dua aquile, col breue: Dijs quod te minorem geris imperas. k) la quale (*Bottari*) l) intorno (*Bottari: nur einmal*). — *Lasca:* ... et alle scalee giunto, discese da cauallo et in mezzo del cardinal Cibo et del duca nostro nella chiesa principale entrò; et per la naue del mezzo camminando, al coro giunse, il quale in uaga, nuoua et bella foggia con moltitudine infinita di drappeloni ornato ritrouò, che da basso del coro cominciando, insino al principio della cupola intigrati, intrecciati et inghirlandatj teneuano, talche chi non lo uidde non se lo potria imaginare; et cosi dei lumi, doppo che in maggior copia tutta la chiesa intorno intorno circundauono, che per tutti gli anditi, i gradi, i ballatoi et per tutti i ferri di dentro splendeuono in guisa tale, che ogni cosa parea ch' ardesse. Pero ch' io credo fermamente, che le falcole di cera bianca, ch' arsono il giorno, fussino oltre a sei milia; cotalche riguardando il corpo della cupola, sembraua a mezza notte il cielo sereno, di spesse et rilucenti stelle adorno: cosa miracolosa et dilettеuole a gli occhi de riguardanti. Et arriuuato all' altare maggiore, Sua Maestà s' inginocchio sopra una predella, a ciò ordinata, di broccato arricciato coperta. All' hora cominciorono gli orghani a sonare, da cornetti, storte et tromboni accompagnati, tanto soauemente, che non humana, ma celeste armonia sembraua: Talche per la dolcezza di quella, per la uaghezza de lumi, per la delettatione degli ornamenti, per la moltitudine et nobiltà delle persone, per la excelsa altezza et grandezza della chiesa gli huomini tutti, che in quella si trouorono, obbriato il mortale, per buono spazio tennono in cielo il core et l' anima. Et certamente, chi non fu il giorno in Santa Maria del Fiore (come il Lasca, *mentre il Vasari non vi era*) non ha gustato in terra ne gusterrà l' arra del paradiso. Cosi restato la musica, fu sentito un tuono terribile, et ueddesi uisibilmente scoppiare et aprirsi una palla grandissima et uscirne un' aquila, la quale artificiosamente uolando, si calò in su l' altar maggiore; et parlando umanamente, in uoce alta et spedita disse: „Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bone uoluntatis". Di poi leuatasi ad uolo, se ne tornò nella piu sublime altezza della cupola; et non so, come da gli occhi de riguardanti s' ascose. L' arciuescouo intanto fatto le debite cirimonie, diede a tutti la beneditione. m) su (*Bottari vac.*)

Digitized by Google

la serpe et lo specchio; et l' altra mano alzauano all' aria, tenendo con esse una palla d' un mondo, col mare, la terra[a], isole, porti et citta, fatta con giuditio et misura. Questa palla haueua sopra una aquila, la quale haueua sopra un' motto, che rispondeua da dua parti: Verso la piazza di San Giouanni diceua: „Ego Omnes Alites"[b]. L' altro uerso la piazza di San Marco diceua: „Cesar Omnes Mortales". Queste figure erano, una la Prudentia, l' altra la Justitia, che haueuano sotto queste lettere: „Prudentia Parauimus"; l' altra: „Iustitia Retinemus". Questa opera fù di mano di Francesco da San Gallo. L' inuentione et il modo fù bellissimo, se le figure fussino state un poco meglio. Cosi condotto Sua Maesta in sul canto de Medici, ui era di mano del Tribolo una femmina, tutta d' argento, di rilieuo, la quale era di grandezza braccia 8. Questa abbruciando arme, spoglie, rostri et arnesi da guerra infiniti et porgendo una rama d' oliua à Sua Maesta, haueua nel basamento queste lettere: „Fiat[c] Pax In Virtute Tua".

Il palazzo de Medici drento, l' andito, il cortile, le scale, era tutto tutto[d] parato, dorato[e] le colonne, le cornicj et tutte le porte; et nelle uolte erano fatti bellissimi spartimenti et tutti uarij di foglie d' ellera, con uani, tutti pieni dell' imprese dell' imperatore, lauorate di rilieuo, con fregi di tante sorte, che pareua l' abitatione et il paradiso de gli dei siluestri. L' andito era riccamente spartito delle medesime foglie, fregi, imprese et arme di Sua Maesta; et eraui un' tondo sopra l' arco del mezzo, drentoui queste lettere: „Aue Magne Hospes[f] Auguste". La fontana di marmo del cortile buttò acqua sempre; et le stanze del palazzo erano, lo appartamento di sopra et quel di sotto che risponde sul cortile uerso San Lorenzo, parato tutto di panni d' oro, l' altre stanze del palazzo di uelluti cremisi et pauonazzi, rasi et damaschi. Tutte le stanze, cosi quelle da basso come le seconde al primo piano (*et*)[g] le terze di sopra, erano parate di uarij arazzi, bellissimi, nuoui, che non si poteua uedere ne più ricca ne magnifica cosa: di maniera che Sua Maesta hebbe à dire ammirato, che era una sola Firenze.

Conosco certamente essere stato lungo in questa entrata; ma il desiderio, ch' io ho di satisfarle[h], et l' hauermi uoi auuisato, che quando Sua Maesta ueniua, ue ne dessi auuiso particulare, m' ha fatto esser si lungo in questa storia. Ma perche le cose grandi porton seco ogni cosa simile à se, non ui marauigliate, se troppa gran' lettera et piena per questa uolta ui mando, dicendoui, che questi signori, la corte, i forestieri, i cittadini et il popolo di questa città è restata tanto ammirata[i] della grandezza et animo del duca, che ogniuno confessa, che gl' è[k] degno di maggiore dominio di questa. Restami à dirui, che questa sera nel partirmi di palazzo mi disse: „Se scriui all' Aretino, digli, che parteciperà di queste grandezze, et salutalo per mia parte"; et tanto fò. A me[l] poi disse, che oltra quello che haueua ordinato, ch' io

a) la terra (*Bottari om.*) *b*) celites (*Borghini*) *c*) Erit (*Varchi, Borghini — Vasari* (Vita Tribolos): Fiat *d*) tutto (*Bottari nur einmal*) *e*) dorate (*Bottari*) *f*) opes (*Ricc.*) *g*) et verlangt der Sinn. Bottari und Milanesi teilen falsch ab. *h*) satisfarui (*Bottari, Milanesi*) *i*) son restati ... ammirati (*Milanesi*) *k*) egli è (*Bottari, Milanesi*) *l*) E poi (*Bottari*)

Digitized by Google

hauessi per le mie fatiche, hauendo finito tutte l' opere mie, ne esser rimasta imperfetta cosa ch' io hauessi presa, essendo restate imperfette molte di quelle degl' altri pittori et scultori, tutto quel manco che restauono hauere, si dessi sopra più à me: Che tanto haueua commesso à quei quattro che haueuon cura[a] di questi ornamenti, che per pregio, merito et onore mi si dessino, accio in questo trionfo fussino tributarij alle mie sollecite fatiche quelle che la tardità di coloro non haueua[b] saputo guadagnare: Che stimo passera 300 scudi. Intanto io attendero à restaurarmi dalla stracchezza, che mi tien' rotto la persona; et al solito mio degl' altri successi sarete da me giornalmente auuisato. Salutate il Sansouino et Titiano, et resto alli uostri comandi.

Di Firenze alli ... di ... M D I (*sic.*)[c].

a) avevan la cura (*Bottari, Milanesi*) b) haueuan (*Ricc., Bottari*) c) Der Kopist des Ricc. konnte wahrscheinlich das Original nicht entziffern. — Di Firenze alli ... di maggio 1536 (*Bottari, Passigli*) steht nicht da, ist auch unrichtig.

Über Karls V. Einzug in die Stadt Florenz, die zu diesem Zwecke ein prachtvolles, allerdings nicht überall rechtzeitig vollendetes Festgewand angelegt hatte, das auch noch bei der Einholung der Braut Herzogs Alessandro bestand, existiren ff. Berichte: 1) der Varchis (III. 234 f.); 2) der Borghinis (BNF. cod. Rinuccini II. X. 100 fol. 30 f.); 3) ein eigenhändiger Brief Antonfrancescos Grazzini (il Lasca) an Bernardo Guasconi in Rom vom 29. IV. 1536 in den Miscellanea des ASF. (publ. von Guasti im Giornale stor. d. archivi Tosc. 1859. III. pag. 288 f.); 4) Vasaris Brief an Aretin mit unverständlichem Datum (*BRF. fol. 17 f. Nr. XII*). (Vgl. Bottari III. XII.; Audin-Passigli II. pag. 1430 f.; Milanesi VIII. XIV.*). Davon rühren die beiden letzten von Augenzeugen her, während die beiden ersten später verfaßt worden sind. Allerdings ist auch Varchis Erzählung gut beglaubigt, da sie auf amtlichen Quellen beruht. Borghini hatte sich, wohl im Zusammenhange mit den Feierlichkeiten zu Ehren der Einholung der Braut des Erbgroßherzoges Franz' von Toscana, Johanna von Österreich, an denen er großen Anteil hatte, eine Reihe von fürstlichen Einzügen, Festapparaten und besonders von Ruhmesinschriften, die bei solchen Gelegenheiten die Dekorationen zu zieren pflegten, aus verschiedenen Quellen zusammengestellt; darunter auch die Entrata di Carlo V. in Firenze. Borghinis Wortlaut stimmt im Ganzen und Großen mit dem Varchis überein, hat aber daneben auch einige nicht unwesentliche Differenzen, die die Annahme nahelegen, daß beide eine gemeinsame Vorlage gehabt haben, vielleicht einen officiellen Bericht, wenn wir auch von einem solchen keine Kunde besitzen. Lascas Bericht bringt einige Einzelheiten, die Vasari nicht hat, und die ich der Vollständigkeit halber in den Noten mitgeteilt habe. Vasaris Brief enthält die ausführlichste, an intimen Zügen besonders reiche Darstellung. Er entstand infolge eines Wunsches Aretins, der in einem (verlorenen) Briefe wohl aus der zweiten Hälfte oder dem letzten Drittel des Aprils um einen Bericht über Karls V. Einzug gebeten hatte, um diesen seinen Triomfi, deren Veröffentlichung er plante, einzuverleiben (vgl. Brief Nr. XX). Auch Herzog Alessandro kam es viel darauf an, daß der unerhörte Glanz, den er zu Ehren seines zukünftigen Schwiegervaters entfaltete, möglichst in weiten Kreisen bekannt würde, daher er mit der Information Aretinos einverstanden war. So setzte sich Vasari noch am Abend des Einzugstages trotz physischer Erschöpfung hin, um dem Freunde zu schreiben.

Über Tag und Stunde der Einholung widersprechen einander die Berichte: Nach Lasca und Luca Landucci (pag. 372) kam der Kaiser am 28. April, einem Freitage, nicht lange nach 20 ore

*) Was Ferrai (Lorenzino de' Medici pag. 236) aus einem codex der BNF. publicirt hat, ist anekdotisch, im Interesse der regirenden Linie der Medici verfaßt, von später Provenienz (Anfang des XVII. sec.) und falsch datirt (: 15. V. 1536 entrò in Firenze l' imperatore etc.).

Digitized by Google

(Lasca), a 21 ore (Landucci) vor dem Stadttore an. Da nach italiänischer Stundenzählung die Nacht vom 15. IV. an um 8 Uhr beginnt, so war dies um 4—5 Nachmittags (nicht um 7 oder gar um 10 Uhr Abends, wie Kallab (Nr. 58/9) schreibt, der den Einzug zweimal sub 28. und 29. IV. zur Auswahl verzeichnet). Nach Varchi traf er, von Siena kommend, am 28. IV. in Montelonti ein, wo er übernachtete; ritt am 29. nach der Certosa, wo er frühstückte; um noch an demselben Tage a 22 ore, d. h. 6 Uhr Abends, vor San Pier Gattolini zu erscheinen. Nach Vasari übernachtete er am 28. IV. in der Certosa, vom Herzoge Alessandro dorthin geleitet, der dann nach Florenz zurückkehrte. Bei seinem Ritte durch die Stadt besichtigte der Herzog die Ausschmückungsarbeiten, bald Lob, bald Tadel den Werkleuten erteilend und bemüht, nach besten Kräften für die rechtzeitige Fertigstellung der Dekoration, nämlich bis zum nächsten Morgen a due ore di giorno, d. h. nicht bis ein Uhr, sondern bis 6—7 Uhr früh, Vorsorge zu treffen. Am anderen Morgen, dem 29. April, a un ora di di, d. h. zwischen 5 und 6 Uhr, begab er sich wieder zum Kaiser hinaus, wobei sich die Scene mit Vasari ereignete. Der kaiserliche Zug setzte sich aber erst a ore 19 (3 Uhr Mittags) von der Certosa aus in Bewegung (nach Vasari, um Zeit zur Beendigung des Festapparates zu gewinnen; wahrscheinlich aber, weil der Kaiser, von Montelonti kommend, erst gefrühstückt und kurze Zeit geruht hatte); traf etwa um 4 Uhr vor dem Stadttore ein und brauchte wegen seiner Länge und wegen der vielen Veranstaltungen, Begrüßungen und Ceremonien mehrere Stunden, um bei einbrechender Dunkelheit in Sta. Maria del Fiore resp. im Palazzo Medici anzulangen, daher die Festbeleuchtung im Dome zur Wirkung kommen konnte; allerdings nicht in so vollkommener Weise, sagt Vasari, wie bei der Einholung von Alessandros Braut, die erst spät Abends das Gotteshaus betrat (vgl. Brief Nr. XXI.). Borghini datirt den Einzug wie Vasari und Varchi auf Sonnabend, den 29. IV. Wenn ich mich bei der Divergenz der Quellen für den 28. IV. entscheide, so geschieht das einmal auf die Autorität Landuccis hin, der sich gewöhnlich als gut unterrichtet zeigt und hier einige weitere Einzelheiten mitteilt; dann aber aus folgender Erwägung: Vasari schrieb seinen Bericht auf Grund eines Brouillons, dessen Existenz u. a. auch dadurch bezeugt wird, daß er am 3. VI. 1536 davon eine Kopie anfertigen konnte, da sein Originalbrief angeblich nicht in Aretins Hände gelangt oder verloren gegangen oder vom Empfänger verloren oder verlegt war. Und Aretins Antwort vom 7. VI. 1536 (Brief Nr. XXII.) ergibt, daß der Tenor beide Male der gleiche war. So wird Vasari allerdings am Abend des Einzugtages noch sein Brouillon, am folgenden Tage aber den Brief an Aretin danach geschrieben und diesem das zweite Datum der Absendung, 29. IV., einen Sonnabend, zugesetzt haben. So könnte es gewesen sein. Doch — non liquet.

XIX.

G. Vasari in Florenz an Francesco Rucellai in Campi. 1536. 26.(?) V.

A Francesco Rucellai sopra l' apparato della duchessa et tauola di S. Rocco.

Da che uoi andaste à Campi[1], è nato in casa, messer Francesco mio[2], nuoua, chel duca Alessandro nostro uuole, che madama Margherita, sua consorte, uengi alloggiare[a] qui in casa messer Ottauiano, uostro zio; onde cosi le stanze uostre come le mie et quelle de gl' altri si uanno sgomberando per accomodare Sua Eccellenza. Messer Ottauiano si è risoluto lui[b] con tutti

a) venga ad allogiare (*Bottari*, *Milanesi*) b) egli (*Bottari*)

Digitized by Google

noi abitare lo spedale di Lelmo; cosa, ch' io non pensai mai, ch' in tante allegrezze et felicita hauessimo in un' subito andare[a] allo spedale. Madonna Francesca[a], sua consorte, è quella che non ne uuol sentir nulla, conoscendo, che è uicina à un' mese al suo parto, et hauere[a] in un' luogo cosi fatto da tanta nobilta de suoi parenti esser uisitata; et ci si accomoda mal uolentieri. A me poco importa, perche le stanze mie ordinarie de Serui saranno il supplimento del bisogno mio, come hanno fatto tanti anni; nelli quali da che ui partiste[b], ho dato principio à quella tauola[a] che l' altro di presi à fare per Arezzo dalla[c] compagnia di San Rocco: Nella quale ho fatto drento in aria un' Dio Padre in una nuuola, il quale adirato contra i peccatori, manda le saette in terra, figurate per la peste, hauendo intorno putti, che gne[d] porgano; in terra in ginocchioni è San Bastiano et San Rocco, che prega Sua Maesta à fare cessare il flagello et hauere compassione alla fragilità nostra. La Nostra Donna in mezzo siede col figliuolo in collo insieme con Santa Anna, sua madre, et San Giuseppo, che aperto un' libro, legge. Euui ancora San Donato, parato da vescouo, che prega anch' esso Dio per il popolo d' Arezzo, del quale egli è pastore; cosi Santo Stefano protomartire. Harò caro all' hauuta di questa, perche ci fo un' cane peloso di quegli che portano[e], che uoi mi mandiate il barbone uostro, che ce lo uoglio ritrarre per quel cane che portò il pane alla capanna di San Rocco.

Intanto spediteui, acciò[f] siate quà fra dua di; che gia si è resoluto si facci[g] un' ornamento bello per queste nozze ducali. Et pure stamani[5] ho hauuto commissione di fare dipignere tutte le loggie di messer Ottauiano nell' entrata del cortile; et i ponti per lauorarle tutta uia si preparano, et ho ragunato qui in casa tutte l' arte[h]. Il Tribolo ha cominciato alla porta di casa un' ornamento di termini, che reggono sino alla imposta dell' arco una cornice, sopra la quale posano certi igniudi, inuiluppati da festoni, i quali reggano un' arme grande, che è abbracciata da una aquila da dua teste, che ha in capo la corona imperiale; tiene[i] dreto[k] l' arme di casa Medici et quella d' Austria. Di nuouo ui sollecito il ritorno, perche oltre à mille fantasie di storie, che ho pensato di fare, ho bisogno del uostro messer Giouanni Amorotto, accio[f] mi facci uersi [che][l] à uno Himeneo[6] grandissimo, che uoglio fare di mia mano, con una infinità di pulzelle, che le consegna giurate à mariti et poi le conduce, celebrate le nozze dell' anello, à consumare ne casti letti il santo matrimonio.

Intanto alla porta al Prato si prepara un' arco trionfale con storie drento, che i fiumi di questo paese et le città, sottoposte à questo ducato, si ralle-

---

a) ad andare *und* ad avere (*Bottari*) b) da che ne partii (*Bottari*) c) della (*Bottari*) d) che gliene porgono in terra in ginocchioni, e San Bastiano *etc.* (*Bottari, Milanesi*). Falsche Wortabteilung. Die Putti befinden sich nicht auf der Erde, sondern San Sebastian und San Rocco knien daselbst, daher e nicht und, sondern Hilfsverb ist. Der Ricc. hat den richtigen Text. e) riportano (*Bottari, Milanesi*) f) acciocchè (*Bottari, Milanesi*) g) che facciasi (*Bottari*) h) tutte le arti (*Bottari*) — l' arti (*Milanesi*). Gemeint sind die 90 Werkleute tra pittori e scultori, die natürlich Mitglieder ihrer resp. Zünfte waren (vgl. Brief Nr. XXI.). i) e tiene (*Bottari, Milanesi*) k) drento (*Milanesi*) l) Vasari hat den Faden verloren und das Verbum zu che vergessen, daher die Konjunction überflüssig ist. — che (*Bottari, Milanesi vac.*)

Digitized by Google

grano et offeran[a] tributi secondo il grado et qualità loro à questa illustrissima signora. Vi sono attorno molti pittori et maestri di legniame per finirlo presto, intendendo noi, che Sua Eccellenza è con esso lei in Pisa; et fra dua giorni saranno resolutissimamente al Poggio, che queste gentildonne si preparano di andare à incontrarla lassù, che si dice, che uerrà di là et farà l' entrata in Firenze. Ancora non hanno uoluto, che noi guastiamo gl' archi, fatti gia per Sua Maesta, stimando, che Sua Eccellenza gli uogli[b] fare fare la strada medesima: Che come eglino sono al ponte alla Carraia, che[c] passino Arno dal canto alla Cuculia à San Felice, seguitando il corso, che fece l' imperatore. Et[d] stamani uno staffieri del duca, che uiene da Pisa, dice hauer sentito dire à Sua Eccellenza, che non passeranno il ponte à Signia, ma uerranno per la porta à San Friano et per la piazza del Carmine, facendo il cammino dal canto alla Cuculia, seguitando l' ordine di sopra[7]. Se uerrete, intenderete il[e] tutto et mi leuerete briga di non ui hauere à scriuere più, massime che sarò domani in faccende per lo apparato di loro eccellentie.

Di Firenze alli . . .

---

a) offron (*Bottari, Milanesi*) *b*) le uoglia far fare la strada *etc.* (*Bottari, Milanesi*) *c*) che (*Bottari, Milanesi vac.*) *d*) Ma (*Bottari, Milanesi*) *e*) il (*Bottari vac.*)

BRF. fol. 23b. Nr. XIII. (Vgl. Bottari III. XIII.; Audin-Passigli II. pag. 1434; Milanesi VIII. XV.). Margarethe von Österreich langte am 28. V. in Poggio a Caiano an (Brief Nr. XXI.) Demnach hat Vasari am 26. V. geschrieben, falls der herzogliche Kurier aus Pisa den Florentinern richtig, ohne Kontreordre zu erhalten (resolutissimamente), den Tag ihres Eintreffens angesagt hatte. Rätselhaft aber ist, wie Vasari noch die Fülle von Dekorationsarbeiten, die der Brief aufzählt, bis zum Einzuge, d. h. in fünf Tagen, bewältigen konnte. — 1) Mehrere Campi gibt es. Gemeint ist hier das unweit Prato im Val d' Arno gelegene. — 2) Ottavianos Neffe wohnte mit Vasari seit 1534 im Servitenkonvente (Brief Nr. VII). Das konnte nicht tanti anni genannt werden, es sei denn, daß diese Räume schon vor Vasari Künstlern zum Quartier und Atelier dienten. Danach wohnte der Maler im Palazzo Medici vorübergehend und endlich im Hause Ottavianos de' Medici, mit dessen Familie er aber nun bei der plötzlichen und unvorhergesehenen Evakuirung, der sich Ottaviano ohne Widerstand fügte, nicht nach dem Spedale di Lelmo übersiedelte; sondern er suchte seine alten Räume bei den Servi auf. Spital und Kloster di S. Matteo, nach seinem Begründer Guiglielmo Balducci da Montecatini, detto il Lelmo, spedale di Lelmo genannt (Richa VII. pag. 81), lag an der via de' Ricasoli und piazza di San Marco, wurde 1787 aufgehoben und zur Accademia delle Belle Arti geschlagen. — 3) Francesca Salviati vgl. Brief Nr. II. — 4) Die Tafel für die Compagnia di San Rocco di Arezzo hatte Vasari a. 1535 übernommen, (falls der Ricordo nicht vor dem 25. III. geschrieben worden, und also 1536 zu lesen wäre). Erst jetzt begann er mit der Ausführung, die 1537 im April oder Mai (Ric. 89) vollendet war. — 5) Bezieht sich die commissione, die Vasari stamani (d. h. am 26. V.) erhielt, auf die Dekorationsarbeiten zu Ehren der Einholung der Prinzessin überhaupt, so wäre damit ein fester Anfangstermin gewonnen. Ich meine aber, daß es sich hier nur um die Ausführung eines Teilschmuckes handelt, eben um den Anstrich und die Ausmalung der Loggien zu Eingang des cortile der casa Ottaviano, das Ganze früher (c. 19.—20. V., vgl. Brief XXI.) in Angriff genommen war. — 6) Der Hymenaeus war 5 Braccen (2,618 m) lang, den er mitsamt seiner Umgebung in fünf Tagen fertig brachte. — 7) Der Einzug fand dann auf dem kürzesten Wege von der porta al Prato aus statt.

Digitized by Google

XX.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1536 vor 3. VI. (23. V.?).

P. ARET. A M. GIORGIO PITTORE.

Se gli è poſſibile[a] di trouar la lettra, ne la quale vi replicai i triomphi, che ſi fecer' à l' imperadore, quando la Maeſta Sua venne à Fiorenza, mandatemene la copia; perche io hauerei charo di porla nel numero di piu di ducento, ch' io ne faccio ſtampare: Ma ſarieno piu di due mila[b], ſe io, che non le apprezzo punto, non l' haueſſi mandate à chi eſſe andarono ſenza ſerbarmene l' originale[c]. E tutto è colpa del[d] mio nimico giuditio, la ſeuerita del quale tanto perdona à i ſuoi parti, quanto à i figliaſtri la matrigna; e piu toſto brama cotal coſa per memoria voſtra che per lode mia: Si che operate, ch' io me ne rinueſta, ſe volete, che il nome, che hauete, ſi imprima ſeco.

Di Venetia il XXIII di Settembre. M D XXXVII.

a) *Pariser Ausgabe*: SEGLI è poßibile, figliuolo, *etc.* Vielleicht ist in der Editio Princeps von Marcolini die Anrede figliuolo übersehen worden, was in den Nachdrucken wiederholt wurde. *b*) milia *c*) gli originali: *d*) de

Francesco Marcolini lettere di P. Aretino Venetia 1538 il meſe di Genaro (st. c.) fol. 63b. (Vgl. Lettere di P. A. in Vinegia per Nicolo d' Ariſtotele detto Zoppino M. D. XXXVIII. il meſe di Giugno fol. 129b; Paris 1609 lib. I fol. 161b.) Das Datum ist unrichtig. September 1537 war Herzog Alessandro bereits tot, und Vasari nicht mehr in Florenz. Auch die Umwandlung des Jahres 1537 in 1536 würde m. E. den Fehler nicht ganz heben, es sei denn, daß man annehmen wollte, Vasari habe dem Aretin im September zum dritten Male den Bericht über Karls V. Einzug in Florenz kopirt und gesandt. Da ich dagegen Bedenken habe, so nehme ich an, daß Aretin den Brief Ende Mai 1536, vielleicht am 23. V., jedenfalls vor dem 3. VI. geschrieben hat, gleichzeitig mit seinem (verlorenen) Briefe an Herzog Alessandro (vgl. Brief Nr. XVIII). Aber — non liquet.

XXI.

G. Vasari in Florenz an Pietro Aretino in Venedig. 1536. 3. VI.

Al Diuino Meſſer Pietro Aretino.

Meſſer Pietro Diuinißimo. Poi che la inuidia d' altrui ha fatto voi e me in vn piccol punto diuoratrice di loro (*sic*), ſia per non hauere voi hauto, quel che lietamente ſpettauo, riſposta, benche l' habbia hauta, (*e*)[a] cara mi ſia ſtata, niente di meno mi dolea troppo la fatica, durata per voi, e in che modo, benche ci ſia

a) e *suc.*, scheint mir nötig zu sein (*ebenso Milanesi.*)

Digitized by Google

chi va cercando ricoprire quello che è piu chiaro e ſcoperto che sole. Di nuouo diuoto a uoi, mi muouo e mouendo, vi guardo e guardando, u' oſſeruo con quel maladetto martello che cottidianamente aſſaliſce gli affettionati com' io: Benche ſaluando l' honor di tutti, non penſo, mi paßino di questo, e paſſandomi, per fede vi giuro, che non lo crederia, ſe ben lo diceſte voi, che tenete la forma, la ſtatura, l'attitudine e il core di propria verità. E questo ne facci teſtimonio con il mandarui quello che a voi è ſtato per la mia innanzi a queſto tenuto aſcoso, e come ha rotto quel che a voi asconder non ſi puo con l' entrata gloriosa de la figlia[a] di Carlo Quinto d' Auſtria, acciò prima con voi medeſimo e anco in ſcrittura vi rallegrate[b] di quelle letitia che deono hauere quelli che per lungo tempo hanno deſiderata tal ſalute. E s' io[c] ne ſon lieto o contento, voi, che non hauete ne per tempo ne per ſtudio la imagination terrestre, ma sì diuina, che auanzate ogni ſecolo illuſtre al par di queſto ſecolo; e però dico: „Quia viderunt oculi mei ſalutare tuum": Si che attendete alla lettera, che proemi non uſo; e perche le cerimonie non le vedo mai iſculpite di marmi, per ciò li do diuieto, come le verità foruſcite, le qual[d] per non hauer in lor colla, non ¡ſtanno al loco. Se mi fu[e] care le vostre, il duca il sà, che giura, che le orecchie ſue non hanno vdito meglio di voi; e diſſe, che mandati u' haria e panni e l' oro, ma le facende, in cui è ſtato et è, non l' hanno laſciato: Ma non mancheranno di venire. E mi riſpoſe, vdendo, che non haueui[f] hauto l' entrata Cesarea, di nuouo ve la rifaceßi inſieme con queſta altra mandaruela; e per infinite volte di cuore vi ſi raccomanda, e che ha accettato la domanda voſtra e non mancherà: E queſto mi diſſe ve lo ſcriueßi ſicuro.

S' io voleßi o poteßi narrarui le letitie [che][g] per la strada, partendoſi da Liuorno a Piſa per fino al Poggio e a Fiorenza, non crederia mai tal cosa in opera mettere ne con penna o carta ſcriuerla: Perche i castelli, le uille, e popoli e le genti eron calcate per le ſtrade a guisa de paſtori, [che] tornando dalle Maremme, ſolcando con le lor capre e altri armenti le ſtrade, adornando[h] i greppi, e piani, e poggi; e, per Dio, che non era ſi piccol forno che in ſu la ſtrada foßi, che apparecchiato non haueßi le tauole in le ſtrade con moltißime robbe ſopra, che hariano sfamata la fame e la ſete a Tantalo, e hauendo[h] fatto a ogni casa o porta, fonte di dua bocche, gettando vino vna e acqua l' altra. E coſi con grande ſtupore di ſe ſteſſa et d' altrui giunse a vent' otto[i] del paſſato al Poggio a Caiano; qual[i] vedendo tale edificio, ſtupi, perche da Vetruuio in quà non ſi è edificato cosa che rappreſenti tanto le grandezze di Roma e di

---

a) figliuola (*Milanesi*) *b*) rallegriate (*Milanesi*) *c*) e sì io ne sono lieto e contento voi, che *etc.* So ändert *Milanesi*, um das Anacoluth zu vermeiden, ohne daß dadurch der Sinn klarer würde. Vasari hatte augenscheinlich den Nachsatz zum Conditionalsatze resp. das Verb zu voi, das nicht zu o contento gehört, vergessen. Man könnte, um zu bessern, vielleicht che vor auanzate kassiren. *d*) *1551:* che qual, *Audin-Milanesi:* le qual *e*) furon (*Milanesi*) *f*) avevate avuto (*Milanesi*) *g*) che furono (*Milanesi*) *1551:* che ohne Verb, das Vasari oder der Drucker vergessen hatte. Der Satz wird durch Kassirung von che wieder eingerenkt. *h*) adornano (*Milanesi*). Das Verbum finitum zu che fehlt wieder, das aber nicht adornano sein kann; vielmehr sind tornando, ſolcando, adornando gleichwertig, daher man am besten che streicht. Ebenso kann hauendo nicht durch avevano (*Mil.*) ersetzt werden. *i*) la quale (*Mil.*)

Digitized by Google

que primi, ſimile a questo. Era adorno moltißime ſtanze di tele d' oro[a] et altri drappi e corami, per la vergogna nol dico, ſenza lo eſſerui tanto grand' impeto di muſica, e di che ſorte maeſtri da inſegnare cantare a gli angioli le note celeste ſenza i cornetti, tromboni, flauti, storte, violoni, chitare, liuti, che nel ſonar loro ſi vedea che veniano da quella vera letitia che dalle barbe del cuore ſi ſuol partire: Per le altrui allegrezze della ſalute vniuersale traboccauono i corpi di eſſa, quando per le ſtrade la uedeuano, dico[b], quando o come trabochano i fiumi per le piene, allagando i campi. E coſi ſtata tre giorni lì[1], per non fare oltraggio a 'l dolce meſe, qual adorna di ſe il mondo e degna ogni vil ſterpo, per non li fare altra viltà, hauendola con quiete condotta dou' era, ſi moſſe, benche viſitata foſſe dalla signora ducheſſa di Camerino[2] con molte donne nobili della terra. Erano infeſtati di ſorte i villani di San Donnino, di Brozi e Peretola, che ſe la pittura o ſcultura habitaßi ſotto i lor tetti, li harien fatto le uole, le machine e coloßi, li anfiteatri e laberinti; ma l' animo rozzo loro non mancò moſtrar grandezza, ſia che ciaſcuno di queſti lochi hauean[c] fatti di quel ch' adorna le campagne il Maggio archi, apparati incredibili, con fonte, [che] gettando acqua e vino dißeparato: E coſi con le chiome, abaruffate dalla natura loro, gridauono [e][d] nel paſſare, che ella fece, tal che hariano ſtordito le orecchie a chi non le haueßi haute.

Venendo poi innanzi, ſi fermò nel moniſtero di San Donato im Poluerosa, lontano alla porta del Prato[e] un miglio o circa; e ripoſataſi alquanto, venne ad incontrarla lì il reuerendißimo Cibò in pontificale con tutta la nobiltà e primi, con robe indoſſo, chi di uelluto, chi damaſco, e alcuni ermiſini per amor del caldo. Erano circa a dugento cinquanta a cauallo; e era bellißima ueduta. E coſi a quattro a quattro veniano; e in ultimo ueniano tutti e dottori in legge e medicina. E coſi auiati alla porta, cominciato prima le precißioni auiarſi[f] alla chieſa cattedrale, venuta Sua Eccellenza e Madama[3] alla porta, doue era vn' ornamento di colonne, vliui et ellere, s' inginocchiò. E perche l' arciueſcouo di Fiorenza ſpettaua in pontificale, la benediſſe; e fattali baſciar la croce, e rimontata a cauallo, meſſa ſotto vn baldachino di tela d' oro alta, pauonaza e oro e[g] fiocchi pauonazzi, neri e bianchi, portato da 32 giouani, i primi, veſtiti di raso chermiſi[h] roſſo, ſaio, calze, berreta e fornimenti della ſpada d' argento e le penne in capo bianche, e coſi auiandoſi, hauea fatto la Potentia[4] dell' Imperatore alla porta del Prato[e] et ſul Prato dua palchetti, adorni benißimo con i ſuoi ſtendardi, e meſſo in cima a vn fronteſpitio del palco vna botte de barili ſei, che gettaua vino, con vn graſſo nudo ſopra; e all' entrata di Borgo Ogniſanti vn' altro aparato con arme, trofei e panni, caminando dritto fino al canto delli Strozzi, voltando a Tornabuoni fino al canto de Carnesecchi (*et*) fino a Santa Maria del Fiore. E per fino lì erano

a) sete d' oro (*Milanesi*) *b)* di ciò (*1551*) ist ein Druckfehler. *c)* avea (*Milanesi*) *d)* con fonti che gettavano ... diseparati; (*Milanesi*) Ich streiche wieder che, desgleichen e vor nel paſſare. — e (*vac. Romagnoli, Milanesi*) *e)* *1551:* alla porta el Prato (*Romagnoli*) — al Prato (*Milanesi*) — Ich lese wie später unten del. *f)* le processioni avviaronsi (*Milanesi*) *g)* con fiocchi (*Milanesi*) *h)* chermoſi (*1551*)

Digitized by Google

calcate le vie di donne, huomini[a], che mai, da che Fiorenza è Fiorenza, ſi vedde tanto popolo, con vna allegrezza miracoloſa da far ſtupire e rinaſcere vno incredibile. Staua innanzi a Sua Eccellenza dua dromedarij[5], quali Sua Maestà Cesarea donò al duca; e doppo eßi (*e doppo*) quattro fila di gentilhuomini era Baldo mazieri con dua gran biſaccie a trauerſo al cauallo, gettando denari, cio è di quelle monete che batte il duca, delle groſſe, delle[b] mezane, meſcolatoci qualche ſcudo d' oro. E coſi venendo, fecion tale entrata Mercoledi[c] a mezza ora di notte[6]. E vi giuro, che era intorno al baldachino piu di dugento torcie ſenza quelle che inanzi e indietro ſi uedeano. E coſi entrata in Santa Maria del Fiore, acconcia nel medeſimo modo che per lo imperatore, eccetto che, per eßer di notte, faceano meglio que gradi di lumi; e coſi detto vna oratione, hauta la benedittione, cantato il Veni Sancte[d] Spiritus, si partì. E paſſando da caſa Medici, faceano fuochi e razzi, e la cupola al ſolito ſe moſtraua piu bella che mai. E giugnendo a casa meſſer Ottauiano, che per lei s' era ordinato li alloggiamenti, era adorna la caſa, doue a ſtare hauea; che ſtupirete, s' io ui eſplico l' ornamento della porta: La qual era fatto con certi termini, finti di marmi roßi, con figure ſopra, di rilieuo, tenendo certi feſtoni; che vi poſaua ſu i piedi vn' aquila de ſei braccia, tenendo l' arme di Sua Eccellenza con quella della ducheſſa e altri ornamenti, e di rilieuo tutto l' ornamento di man del Tribolo e colorito[e] di mia mano. Era poi drento alla porta vna volta per il ricetto, contrafatti li ſtuchi di geſſi e i fogliami a guisa delle grotte di Roma; e in certi archi delle volte fattoui medaglie con teſte de uari idei e imperatori inſieme; e di ſotto vi era Himeneo e la moglie, parati a nozze, figure di 5. braccia. Era poi drento la loggia fatto nelle volte ſimili ſpartimenti come la prima, variate l' vna da l' altra, con ſtoriete in camei drentoui; et era ſopra tutti li vſci, che per tal casa[f] ſi trouano, le piu belle coſe antiche formate che ſiano queſte e gran numero di quelle di Michelagnolo e di Donato, tal che pare il giardino del cardinale della Valle, ſenza i puttini, che ha fatto il Tribolo; qual tutte queſte coſe inſieme, chi ha hauto di color di marmo e chi di bronzo, tal che fanno quiſtione con la natura. Era poi vna sala parata di panni Todeſchi, fatti e cartoni per maeſtro Perino, da uolere ſtar lì e non ti partire per vaghezza de molte et di molte ſtanze, parate di cuoi dorati: E quelle della ducheſſa, la prima era di tela d' oro e d' argento con opera di mezo rilieuo, con cortinaggi, guanciali, segiole, portiere e tapeti, che io non credo che da occhi humani ſia mai ſtata vista ſimil cosa. La ſeconda poi era di tela d' oro alla piana e raſo cremiſi[g], con trine d' oro, che coſtano vn mondo, con vna cuccia di verzino e fornimenti d' vn drappo, che l' opra ſua erano il ritto quanto il roueſcio, e vn' opera bellißima con i fornimenti apartenenti come in l' altre. Era di poi la terza camera di tela d' argento con opra alta e

a) e huomini (*Milanesi*). Vielleicht fehlt e fanciulli (oder putti)? *b*) e delle mezane (*Milanesi*) *c*) mercole (*1551*) *d*) Sancto (*1551*) *e*) colorite (*1551*) *f*) cosa (*Milanesi*) *g*) cremoſi (*1551*)

Digitized by Google

damaſco cremiſi[a], con trine d' un quarto, che era ſuperbo, (di ſorte che ne disgratio il Turco), con una cuccia pur di verzino, con un fornimento di brocato di mezzo rilieuo, opera di gruppo moreſco miracoloſo, qual Dio gne ne dia queſti con ſue apertinentie a godere per ſempre. Entrata in caſa, ito a ſaccho il baldachino, toltali[b] la chinea, ſmontata, incontrata da cinquanta giouane nobiliſſime, d' eta l' ultima da venticinque anni, fatte per man delle Gratie, à le cui[c] le Parche meteriano penſiero di troncare il filo, tal che moſſe veniano in ver lei, parea inuero la corte del cielo a riceuere vn' anima, gran tempo deſiderata. E coſi ritiratafi in camera per ripoſarſi, finche haueßi rimeſſo a loco ſuo[d] il ſudore, partendomi di lì con intentione di faruene parte, non vi ho voluto manchare, ricordandoui, che madonna Maria e 'l signor Coſimo ſon voſtri e coſi Giouanni. B. e il signor Aleſſandro e il veſcouo e il gentiliſſimo meſſer Girolamo da Carpi e meſſer Ottauiano e Giorgio voſtro.

Di Fiorenza alli III di Giugno M D XXXV.

Voſtro Giorgio Vaſari P(*ittore*).

---

a) cremoſi (*1551*) *b*) tolteli (*1551*) *c*) alle quali (*Milanesi*) *d*) ſuo (*vac. Milanesi*)

Marcolini 1551 fol. 263. (Vgl. Audin-Passigli II. pag. 1473 Nr. L; Romagnoli I. 2. pag. 100 f.; Milanesi VIII. XVI.). Der Brief scheint in großer Eile niedergeschrieben worden zu sein, daher die Flüchtigkeiten; dazu kommen Druckfehler. Vorausgegangen war einer der üblichen Bettelbriefe Aretins an den Herzog Alessandro, worin er sich beklagte, eine bestimmte Summe Geldes und Kleidungsstücke, die ihm versprochen waren, aber auch den Bericht über Karls V. Einzug in Florenz nicht erhalten zu haben. Auch Vasari erhielt wohl in Bezug auf den letzten Punkt eine Mahnung (vgl. Brief Nr. XVIII. XXI). Der Herzog ließ unter vielen Empfehlungen ihm antworten, er habe im Drange der Geschäfte — (Einzug des Kaisers, Aufenthalt desselben in Florenz vom 28. IV.—4. V., Alessandro begleitet seinen Schwiegervater bis an die Grenze seines Staates (6. V.), Vorbereitungen für den Empfang seiner Braut, Einholung derselben, Hochzeit) — das Erbetene ihm bisher nicht senden können, werde es aber tun, habe auch Vasari veranlaßt, jenen Bericht zu wiederholen und zugleich eine Beschreibung des Einzuges seiner Braut anzufügen. Das Jahresdatum 1535 bei Marcolini beruht wohl auf einem Druckversehen. Tag und Monat bestehen aber zurecht, zumal da der 3. VI. ein Sonnabend war. — Auch an dem Festschmucke der casa Ottaviano war Vasari beteiligt. Vgl. Varchi III. pag. 244; Vasari VI. 69. 439; Ricordanze 85, ohne Datum, ein Zeichen, daß der Maler diese Notiz nachträglich, wohl als er mehr Ruhe hatte, dann aber in falscher Reihenfolge (85 müßte vor 84 stehen) niederschrieb; denn wenn die Erweiterung der casa di Ottaviano, wo Margarethe von Österreich wohnen sollte, in vier Wochen geschah (natürlich erst nach Karls V. Abzuge), die Dekoration von Vasari, Tribolo und Andrea di Cosimo samt etwa 90 Werkleuten in zehn Tagen geliefert wurde, so wurde die Vereinbarung mit Vasari eben um den 19. oder 20. Mai 1536 getroffen. (Vgl. auch Brief Nr. XIX.). Ricordo 84, vom 8. VI. datirt, bezieht sich auf den Apparat der Vermählungsfeierlichkeit, die nach Varchi am 13., nach Landucci am 15. (?) VI. in San Lorenzo stattfand.

1) Vom Sonntage Exaudi den 28. bis Mittwoch den 31. V. 1536. — 2) Caterina Cibo. — 3) madama Margherita d' Austria. — 4) Potenze hießen Kompagnien von Florentiner Bürgern, die bei öffentlichen Veranstaltungen zusammentraten. — 5) E a di 2 di Maggio 1536 venne lo 'nbasciadore del re di Tunisi a lo 'nperadore e recogli el tributo, cioè 4 cavagli e 2 camegli e 8 falconi; e lasciò (*cioè Carlo V.*) al duca e 2 sopradetti dormendari. — 6) $8^1/_2$ Uhr Abends (*Varchi*).

Digitized by Google

XXII.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1536. 7. VI.

P. ARET. A M. GIORGIO DAREZZO PITTORE.

Se[a], dapoi che Xerſe re fu vinto, voi foſte ſtato, quando Paolo mando à gli Athenieſi per vn philoſopho, che gli amaeſtraſſe i figliuoli, e per vn pittore, che gli ornaſſe il carro, gli hauerieno inuiato voi e non Metrodoro: perche ſete hiſtorico, poeta, philoſopho e pittore. E ci ſon di quelli, che gli par eſſer il ſei cento fra gli ſpiriti famoſi, che non acozzerebbono in mille anni l' ordine del triompho ceſareo ne la pompa de le genti e de gli archi con la deſtrezza de le ornate parole, come m' hauete ſcritto.

Io per me veggo ne la voſtra lettra le due gran colonne con il „Plus Vltra", che lo attrauerſa. Veggo i moſtri, dipinti ne i baſameti. Veggo l' epigramma con laquila di ſopra e quella[b] Bugia che ſi morde la lingua, mentre ſoſtiene l' arme di Sua Maeſta. Veggo l' edificio de la gran porta e la diligentia del Barticino[c]. Veggo il tumulto, che ne lo entrarui fanno gli innumerabili principi drieto à Carlo Auguſto. Veggo i Reuerendiſſimi pontificalmente con Aleſſandro, signor noſtro, chel vanno à incontrare. Veggo anche, con che deſtrezza ſmonta da cauallo, preſentandogli il core e le chiaui di Fiorenza. Sento dirgli da Sua Altezza: „E queſto[d] e quel ch' io tengo è Voſtro." Veggo lo ſtuolo de i paggi ſopra i caualli imperiali e mi abbaglio la viſta nel tremolar de i puntali d' oro, di cui erano tempeſtati i drappi de la giouentu Fiorentina. Veggo i due mazzieri, che uſa di menarſi innanzi l' imperadore, et il caualierizzo con la ſpada de la ſua giuſtitia; e m' inchino à Sua Eccellenza, mentre con gli occhi de la mente la ſcorgo in mezzo al duca d' Alba et al conte di Beneuento. Non veggo gia drieto à Ceſare i prelati, perche non ho occhio che poſſa veder preti, ſaluo la gratia del mio Marzi[e]. Veggo l' arco del canto à la Cuculia. Veggo la „Hilarita Auguſta"[f] e leggo i titoli di tutte le machine. Veggo tutte le impreſe del suocero del signor noſtro. Veggo la figura de la Pieta con i bambocci, adattatile adoſſo. Veggo la Fortezza et intorno à lei le corazze e gli elmi; e ſopra ogni inuentione mi piace la liberalita del corno, de la quale[g] eſcono le corone, cio è quella del re de i Romani e quella del re di Tunifi; ma

---

Pariser Ausgabe (*danach Bottari*): S' erauate, figliuolo, quando Paolo mandò *etc.* — Aber auch die ursprüngliche Fassung des Briefeinganges bei Fr. Marcolini und seinem Nachdrucker Zoppino ist, sei es infolge eines Druckfehlers, sei es aus Gedankenlosigkeit Aretins, verderbt. Das Citat, das mit dem Perserkönig Xerxes nichts zu tun hat, stammt aus Plinius XXXV § 135: captoque Perseo rege . . . L. Paulus devicto Perseo *etc.* Wahrscheinlich wurde Perse re in der Druckerei flüchtig mit Perserkönig übersetzt, und Xerxes dazu ergänzt. (Vgl. Vasari ed. Frey I. pag. 163. 19; 260. 237.) *b)* quelle (*Zoppino*) *c)* Gemeint ist Antonio Particino. *d)* e queſte (*scil. chiavi*) (*1609*) *e)* Der Bischof von Assisi, ser Agnolo Marzi (vgl. Brief Nr. XV.) *f)* hiralita (*1538*) — la illarità (1609). Gemeint ist die Statue und Inschrift der Allegrezza. (Vgl. Brief Nr. XVIII.) *g)* al quale eſcano (*1609.*)

Digitized by Google

l altra, che appar mezza di fiore, ſia pure à i di noſtri. Veggo la Fede con la croce in mano e col vaſo à i piedi, e le parole ſono diuine; e parmi ſtupendo l' arco, che ha laquila con l' arme, per il breue che ſi legge. È vnica la hiſtoria, doue ſi figura la fuga de i Turchi; e la incoronatione di Ferdinando è belliſſima; e piu bella è, per eſſerui Ceſare preſente. Veggo da l' altro lato i prigioni legati, con quelle cere barbare e con quegli habiti ſtrani in teſta, in varij geſti; e do gran laude al padre et al figliuolo, che hanno meſſo inſieme ſi gentilmente la gran mole. Ma quella fuga di caualli ne la facciata à ſan Felice è marauiglioſa. Veggo la Fede e la Giuſtitia[a] con le ſpade ignude in mano, le quali cacciano Barbaroſſa. Veggo i morti in ſcorcio ſotto i terribili caualli. Veggo la Pittura, che diſegna l' Aſia, et la Scultura, che abozza l' Africa. Veggo nel baſamento il carro, pieno di ſpoglie e di trophei. Veggo ſudare quei putti che portano la barella à vſanza de gli antichi. Veggo il re di Tuniſi ne l' hiſtoria, che s' incorona. Veggo le Vittorie con gli epigrammi gratioſiſſimi, con tutto il bello, ch' è di ſopra, di ſotto e da canto; e mi par eſſere un di quegli fermatiſi là col viſo in ſuſo, mirando la fabrica miracoloſa. Veggo via Maggio[b], il ponte à ſanta Trinita e la ſtrada del canto à la Cuculia, tutta piena di turbe, arecate in bizarra attitudine. Oltra cio vi veggo condurre à perfettione la nuoua fabrica. Veggo il legname (bonta del voſtro pennello), non differente da le pietre diuerſe. Veggo Hercole, che amazza l' hidra; e ſo, che il viuo non fu ſi robuſto ne ſi corto di collo ne ſi pieno di nerui ne ſi ſpeſſo di muſcoli, come quello ch' è vſcito de le dotte mani del mio Tribolo. Veggo appreſſo al ponte Santa Trinita il fiume d' Arno, ſimile al bronzo, e gli veggo piouere da i capegli le iſteſſe acque. Veggo gli altri fiumi, Bagradas[c] d' Africa et Hibero d' Hiſpagna. La ſpoglia del ſerpe, menato e portato à Roma, è naturale, et i corni della coppia e le lettre. Ma baſta, che ſi ſappia, che ſien di man del Tribolo. Voglio, che diamo la ſeconda palma al frate de Serui, ſi per eſſere ſtato diſcepolo del maeſtro[d], ſi per eſſer proprio de i frati di non ſaper far altro che ſcannar mineſtre. Hora il Monte Lupo nel fiume di Germania e di Pannonia non s' è portato ſe non da valent' huomo; et i baſamenti de[e] ſi delicate maniere non mi ſon nuoui. Duolmi, che il raro Tribolo ſudetto[f] non hebbe tempo, che certo hauria fatto la forma del cauallo, di ſorte che quel di Lionardo à Milano non ſi mentouaua piu. Veggo la Vittoria con la palma in mano e con l' ali di nottole al canto de gli Strozzi; e ſe non c' ho fatto buono ſtomaco ne le coſe voſtre, vomiterei, vedendo quel volto di faua menata de la Vittoria col braccio enfiato. E piu vi dico, che colui, che l' ha fatta, ne va piu ſuperbo che l' imperadore, à l' honor del quale ſon ſute fatte tante marauiglie; et è pur vero, che ſempre i piu goffi vanno à man ritta per hauer piu ſoldi che nome. Veggo il coloſſo,

---

a) la fede de la Giuſtitia (*1538*) *b)* Maggia (*1538*) *c)* Bigradas (*1538*) *d)* Der maeſtro iſt Michelagniolo. *e)* di (*1609*) *f)* fu detto (*1538*) iſt ein Druckfehler.

Digitized by Google

veſtito de la pelle del toſone, e mi fa paura la ſua ſpada folgorante. Veggo i trophei e leggo l' hiſtorie, dipinte nel baſamento, con il Jaſon Argo, impreſa di Sua Maeſta. Ma ſcoppiaua il fratacchione, ſe non chiariua altri, ch' era frate in queſto ſuo Morgantaccio. Veggo ſopra à la porta di Santa Maria del Fiore lo epigramma, meſſo in mezzo de le due grandi aquile con le grotteſche; e ſo, quanto meritano lode, per eſſere venute da Giorgio, pellegrino intelletto. Io mi perdo, entrando in chieſa, ne lo ſplendore de i lumi, rinuerberati[a] ne l' oro de i drappelloni. Veggo la Giuſtitia e la Prudentia ne la via de i Martelli, molto mal concie da chi gli ha dato l' eſſere; coſi il mondaccio, benche ſtia meglio di loro[b]: Benche mi recreo la viſta ne la Pace, poſta al palazzo de i Medici, veggendola abbruſciar l' arme con la ſua fiaccola; et era ben ragione, che nel piu degno luogo de la citta fusse la piu lodata opra. Fu bel penſato l' ornare di verdure l' honorata caſa, onde ſimigliaua la ſtanza, c' hanno di ſtate eletta per loro ſteſſi gli dei ſilueſtri; e le frondi ben compartite han non ſo che di ſacro e di religione, poi ſi conuien molto à l' ardor del caldo. E per conchiuderla, io ho veduto ne l' eſſemplare de la voſtra il tutto. Ma chi è capace de la grandezza del duca noſtro, vede cotali apparati: In ſomma, non ſaria poſſibile di trouar coſa piu bella ne piu à propoſito de i titoli e de i diſtichi in laude de l' imperadore.

Di Venetia il VII. di Giugno M D XXX VI.[c]

---

a) riuerberanti (*1609*) *b*) Die Worte benche ſtia meglio di loro übersah, verleitet durch das zweite benche, der Drucker von 1609. *c*) di Venetia il VII di Giugno M D XXX VII. (*1538 Zoppino*) — Di Vinetia il XIX. di Decembre M. D. XXXVII. (*1609*)

Fr. Marcolini 1538 fol. 101b. (Vgl. Zoppino fol. 206b; 1609 I. fol. 261; Bottari III. XXVI nach der Pariser Ed.). Die verschiedenen Daten in den drei Ausgaben dieses Briefes erklären sich vielleicht auf ff. Weise: 1) Aretins Schreiben ist die Antwort auf Vasaris zweiten Einzugsbericht vom 3. VI. 1536, unmittelbar nach dessen Eingange verfaßt. Daher enthält die editio princeps (Marcolini) das richtige Datum und auch die relativ getreueste Wiedergabe des (verlorenen) Originales. Zudem befindet sich seinem Inhalte zufolge Herzog Alessandro noch am Leben, und Vasari in Florenz. — 2) Das Datum bei Zoppino beruht entweder auf einem Druckfehler oder auf einer eigenmächtigen Änderung des Editors, der das Schreiben bei Marcolini am Ende der Ausgabe nach und unter Aretins Briefen von 1537 fand. — 3) Aretin hatte nämlich seine Antwort an Vasari dem Francesco Marcolini, welcher damals die erste Sammlung von Briefen Aretins herauszugeben im Begriffe stand, mit einem kurzen Billete vom 20. XII. 1537 eingesandt, in dem er ihn aufforderte, er möge dieses Schreiben noch vor Toresschluß, d. h. vor dem Abschlusse des Druckes aufnehmen. Marcolini tat es; daher die Stellung des Briefes vom 8. VI. 1536 mitsammt der Zuschrift Aretins vom 20. XII. 1537 am Ende der Briefausgabe (Januar 1538). Dieses Billet lautet (*Marcolini 1538 fol. 101b*):

P. Aretino A M(*esser*) Francesco Marcolini.

Se San Bindo ſi trasformaſſe ne la lettera, mandatami hor hora da Giorgio, laqual parla del triompho, che fece fare il duca Aleſſandro nel uenire la Maeſta del suocero in Fiorenza, il di del giuditio non eſcludarebbe la ſua festiuita dal mondo: Per cio ſtampatela con l' altre, poiche il Finis non ha fatto anchor punto. Di Venetia il XX di Decembre MDXXXVII.

Dahinter folgt nun der Brief: Se da poiche Xerſe re *etc.* vom 8. VI. 1536. Das Datum des Billetes dürfte mit Rücksicht auf die Briefausgabe zutreffen. Ungenau und flüchtig ist jedoch Aretins An-

Digitized by Google

gabe, Vasaris Bericht (der in der Sammlung von Briefen, die Aretin geschrieben hatte, keine Aufnahme finden konnte), sei hor hora angekommen; es sei denn, daß, wie erwähnt, wir eine dritte Version der Beschreibung von Karls V. Einzuge anzunehmen hätten. (Vgl. Brief Nr. XVIII. XXI.). Bedenken aber erregt, daß Herzog Alessandro noch als lebend aufgeführt wird; es sei denn, daß Aretin zu der Zeit mit einem vergangenen historischen Faktum rechnete, und daher il fù duca zu sagen unterließ. — 4) Bei einer späten Umarbeitung seiner Briefe, wie sie der Pariser Ausgabe zu Grunde lag, veränderte Aretin die Eingangsworte des Briefes des besseren Verständnisses halber und richtete, ohne des ursprünglichen Zusammenhanges zu gedenken, das Datum nach dem des Billetes, es um einen Tag vorschiebend. Ich gebe natürlich diese Interpretation unter aller Reserve; daher — non liquet.

XXIII.

G. Vasari in Florenz an Pietro Aretino in Venedig. 1536. 15. IX. (?)

A Messer Pietro Aretino.

Messer Pietro Diuinissimo. Stando fra il si el (*e 'l*) no, dibattendomi nel pensiero nella maniera, che si dibatte la inquietudine humana nel nutrirsi di male et bene, pensauo meco medesimo, hauendo hauuto due mie, et non udendo risposta, se gl' era bene il[a] scriuerui più, considerando à più cose, come dire, che l' animo uostro fosse intrigato in qualche uolume, ò uero in altri negotij d' importanza passaui[b] il tempo. Considerai, che questo non potria essere più tosto uccellare alle parete di Cupido, come per qualche inditio più tosto (*temei*)[c], che non fussi cosi. Credendo pure, che cosi fussi, et hauendo ferma credenza, che la stessi cosi, et conoscendo i cieli, ch' io ero in questo incredulo, per hauere compassione alla molestia mia, mi mostrorno non molto lontano l' istessa uerità. Vedendola afflitta nell' immagine del magnifico Ottauiano, come familiare li domandai, qual paese, doue et quanto era che uenuta fossi, et per chi: Mostrandomi una carta uostra, conoscendo la mano, restai in me; et quasi indouinandomi di qualche strano accidente, ne stauo disperato, hauendo uoi mandato un' simil messo, et non come per l' addietro hauere indiritto à me tale mandato. Nondimeno fu data la uostra supplicha; et udendo, che il bisogno ui haueua assalito, mosso ognuno à misericordia, fù ordinato, che il messo uostro fussi spedito et detto all' ottimo Ottauiano, che una somma di danari da quello che ui donerà questo per scritto di esso ue li pagassi. E à me fu donato la lettera, con commissione, che per parte di Sua Eccellenza Illustrissima ui rispondessi; et udendo l' animo di chi ha commesso et hauendo inteso uoi, tornato nel loco, doue io formo, cercando sempre per uia di linee, moltitudine et copiosità di cose diuerse, che la natura

Audin-Milanesi: *a)* lo. *b)* passauate. c) Der Kopist des Ricc. hat das Verbum übersehen. Ob es freilich temei war (wie Audin-Milanesi stillschweigend ergänzen) oder dubitai oder dergl., steht dahin.

Digitized by Google

strattissima creando[a] et germinando opera, cercando io con tale atto immitarla, preso la penna, fissato gl' occhi alla carta, et intintola nello inchiostro, cominciai cosi[b]:

„Sopporterà il diuino spirito uostro, che non si lassa impregnare lo intelletto se non dal proprio uero ò da altra uirtù si cacci nella mente: Che se le inquietudini e sinistri de tempi non fossero stati, che[c] Sua Eccellenza Illustrissima fussi stata tanto à mandarui le sphere, che da quaresima in quà li chiedesti, uuole la rara uirtù uostra, che nello interuallo del tempo non manchiate nella indubitata fede, con lasciarsi persuadere, che un' si à dispetto della fottuta miseria diuenti più mal creato d' un nò, lassato d' usarsi; et stomacare li termini à altra sorte di genio infame et non à gl' abitatori del monte, seccato ha il cauallo candido alato: Che facendo cosi, con l' ombra di[d] uoi stesso intorbideresti le chiare onde del monte. Per il che dunque io haria speso lo scriuerui indarno et il tenerui armato l' animo di buona fede, che nell' intoppo di qualche sinistro tempo uogliate recarui da canto à far largo alla cattiua sorte; perche parandoseli innanzi, è[e] un tenerla à bada: Perche se forse non fussi successo delle spese atrocissime, che sono, et che continuamente si fanno, et ancora se ne uede apparecchiare di continuo delle nuoue, sò, che non solo i drappi ne hauresti cauati, ma, come dite, il perpetuo uiuere: Che saria parso à messer Pietro, se i fati nel crearlo li hauessino infuso un bonissimo conoscimento et non la sorte, che lo hauessi messo di sorte al mondo qual nuouo Homero, che in eterno la fama et la lode di uoi sarà prescritta ad infinito: Si che riguardando à i doni, che il cultiuato uostro ingegno manda ogni giorno all' orecchie d' altrui, fa beatificare l' animo uostro et stupire ogni intelletto humano, tal che non hauendo le pompe et le ricchezze, che dite, ogni uolta che esse, che son fumo di questo mondo, uenghino, saranno bonissime; et sempre sarete prontissimo à riceuerle, tanto più quanto ci sarà la soma degl' anni. Adunque, messer Pietro mio, uaglia à Sua Eccellenza la incomprensibile uostra giustissima discretione, la qualità della quale ui faccia conoscere il pondo, che porta Alessandro sù gl' omeri suoi; et poi che per anco la pezza et le robe, quali io ui dissi, del drappo miracoloso, che si è conuertito in una ueste à madama et à uoi in danari per riparare alla uostra estrema necessità, è stato presto per l' affetione dell' ottimo messer Ottauiano, al quale non mancandoli la promessa, che più tempo fà li facesti, et cosi à me la mia del ritratto della Pippa, qual mai ho letta, le speranze nostre[f] et massime la mia, che spero di fiorire et far frutto all' ombra uostra, si seccheranno infino alle radici; et al uostro miracoloso et innato spirito di continuo faccio reuerentia."

Di Firenze à 15 di Settembre 15 . . .

---

a) cercando (*Ricc.*) ist ein Versehen, durch das folgende cercando veranlaßt. creando lesen Audin-Milanesi. *b*) Hinter cosi hat der Kopist etwas Raum ausgespart, um den Briefanfang als solchen zu markiren. *c*) che *vac.* (*Audin-Milanesi*), ist aber nötig, und der Nachsatz (kein neuer Satz) beginnt mit uuole la rara uirtu *etc.* *d*) di *vac.* *e*) e (*Milanesi*) *f*) nostre (*Ricc.*) — uostre (*Audin, Milanesi*).

Digitized by Google

BRF. fol. 51b Nr. XXXVI. (Vgl. Audin-Passigli II. pag. 1454; Milanesi VIII. XVIII.). Der Brief ist nicht leicht zu verstehen. Die Beziehungen und Anspielungen sind dunkel. Vasari hatte auf zwei seiner Schreiben an Aretin keine Antwort erhalten. Nun ergeht er sich in Vermutungen über den Grund dieses Schweigens. Inzwischen war ein dringlicher, vielleicht durch Boten übersandter Mahnbrief aus Venedig in Florenz eingetroffen, in Bezug auf ihm vom Herzoge gemachte, aber bisher noch nicht erfüllte Zusagen. Darin urgirte Aretin seine große Not und Bedürftigkeit; worauf das Schreiben dem herzoglichen Generaldepositario, Ottaviano de' Medici, mit der Weisung übergeben wurde, dem Literaten sofort eine größere Summe Geldes auszahlen zu lassen. Vasari hatte aber die Antwort im Namen des Herzoges zu entwerfen, zu welchem Zwecke Ottaviano ihm Aretins Brief einhändigte. Diese Antwort, umständlich im Stile, pretiös und phrasenreich, voller verblümter Andeutungen inmitten übertriebener Schmeicheleien, beginnt mit den Worten: Sopporterà *etc.* Darin entschuldigt der Höfling das Versäumnis mit dem Drange der Geschäfte, nicht aus bösem Willen seines Herrn, und erinnert u. a. seinerseits an das ihm wie Ottaviano de' Medici von Aretin vor längerer Zeit versprochene „ritratto della Pippa" (in den Ragionamenti oder Dialogen Aretins befindlich), das er noch immer nicht erhalten, und das er, wie es scheint, schon in seinen beiden früheren, aber unbeantworteten Briefen reklamirt hatte.

Es liegt nahe, Aretins Suplik mit Vasaris Schreiben vom 3. VI. 1536 in Verbindung zu bringen. Darin ist auch die Rede von panni und oro, die Aretin (wohl Ende Mai) verlangt. Demnach ist Vasaris Antwort mindestens nach der Vermählung Alessandros mit Margarethe von Österreich verfaßt. Nun deutet der Maler auf die vielen Obliegenheiten des Herzoges und die widrigen Zeiten hin. In der Tat zwischen Karl V. und Franz I. war der Krieg von neuem ausgebrochen, in dem Alessandro auf der Seite seines Schwiegervaters stand und ihn ausgibig unterstützen mußte. Am 18. VII. kam die Nachricht von einem Toscana bedrohenden feindlichen Einfalle, und Alessandro mußte Truppen an die Grenze seines Gebietes in der Richtung auf Mirandola senden. Am 25. Juli fiel Karl V. in die Provence ein, um sich dann ruhm- und erfolglos nach Genua zurückzuziehen. Am 18. X. brach Alessandro nach Genua zum Kaiser auf, der ihn an Stelle Antonios de Leva zu seinem Generale machte, und traf erst wieder am 30. XI. in Florenz ein (Varchi). Das alles kostete außerordentlich viel, und Vasaris Andeutungen waren daher nur zu begründet. Aus allem dem folgt, daß der Brief zwischen dem 13. V. resp. 18. VII. und 18. X. 1536 geschrieben worden ist. Dann erscheint aber das Datum des Riccardinus: 15. IX. als begründet.

XXIV.

G. Vasari in Florenz an Don Antonio Vasari in Arezzo. 1537. 9. oder 10. I. (st. c.)

A Don Antonio Vasari, suo zio, sopra la morte del duca Alessandro el (*e 'l*) quadro del cenacolo.

Ecco, zio honorando, le speranze del mondo, i fauori della fortuna et l'appoggio del confidare ne[a] principi et i premij delle mie tante fatiche finiti in uno spirar di fiato! Ecco il duca Alessandro, mio signore in terra[b], morto, scannato come una fiera dalla crudeltà et inuidia di Lorenzo di Pier Francesco, suo cugino! Piango insieme con tutti e[c] sua seruitori l' infelicità sua, che tante

a) nei (*Milanesi*) — ne' (*Bottari*) b) mio Signore, in terra (*Milanesi*) ist falsch abgeteilt: Vasari nennt den Herzog Alessandro seinen Herrn auf Erden, gegenüber seinem himmlischen. c) è (*Ricc.*)

Digitized by Google

spade, tante armi, tanti soldati pagati, tante guardie, tante cittadelle fatte non habbino possuto contro una spada sola et contro due scelerati segreti traditori! Non piango gia, come molti, l' infelicità loro, si perche la corte pascendo di continuo l' adulatione, i seduttori, i barattieri et i ruffiani, di che, lor merce, nasce non solo la morte di questo principe, ma di tutti coloro, che stimando il mondo et facendosi beffe d' Iddio, restano in quelle miserie che s' è trouato stanotte passata Sua Eccellenza, et ora tutti e seruitori suoi. Certamente confesso, che la superbia mia era salita tant' alto per il fauore, che haueuo prima d' Hipolito cardinale de Medici (*et*) di[a] Clemente 7mo, suo zio, che l' uno et l' altro sendo rubati alla morte, caddi fuori di quelle speranze, che i benefitij ecclesiastici douessino à uoi, che mi mantenete la casa, mia madre, le sorelle, il fratello, [douessi] hauer forza[b] un di per mezzo loro honorarui[c] per i uostri costumi et perfetta bontà, beneficare et honorare me et tutta la casa mia. Credeuo ancora di uedere il signor Cosimo, uostro fratello et mio zio, in miglior grado con entrate di benefitij, doppo la morte di questi per la seruitù mia con questo sfortunato signore[d]. Non piango gia il ritrouarmi[e] nella mia professione, nella maniera che sapete, perche se tutta la corte attendesse all' opre uirtuose, quando uien la morte de padroni loro, ogni aria darebbe il pane alla loro seruitu; ma[f] chi è appoggiato à essa ò per nobiltà di sangue ò per seruitù d' huomini, che molti anni habbino seguito quella fattione, ò che tolti dalle staffe ò dal gouerno[g] de cani et fatti segretarij delle[h] insolentie loro, questi ammorbano tanto il cielo, che Iddio, che ci gouerna, togliendogli quest' appoggi, gli conduce in estrema disperatione et miseria. Conosco ora, che mi si è stracciato il uelo dauanti à gl' occhi[i], che il non temere Dio, il non conoscerlo di doue m' ha tratto, sendo ancor fresche le piaghe di casa mia per la morte di mio padre, se seguitauo questa seruitù, se bene acquistauo onore, fama et ricchezza per il corpo, faceuo uergogna, danno[k] et infelice l' anima mia.

Ora, poi che la morte ha rotto le catene della seruitù mia, presa gia con questa illustrissima casa, risoluo di separarmi per un' tempo da tutte le corti, cosi di principi ecclesiastici come secolari; conoscendo con questi esempli, che Iddio harà più compassione di me, uedendomi andare stentando di città in città, facendo di questa poca uirtù ch' m' ha data ornamenti al mondo, confessando Sua Maesta et esser sempre disposto al suo santo seruitio. Questo

---

a) e poi di Clemente (*Bottari*) — e poi Clemente (*Milanesi*). Beides ist unrichtig. Die Gunst Ippolitos und Clemens' VII. ward dem Künstler gleichzeitig zuteil und steht hier als prima der Herzogs Alessandro als di poi gegenüber. Ich verknüpfe aber beide Namen durch eine Copula. *b*) dovessino a voi ... il fratello arrecar forza *etc.* (*Bottari, Milanesi*); eine unnötige Emendation. Vasari (oder der Kopist des Ricc.) wiederholte douessino, das zweite Mal im Singular, möglicherweise zur Verstärkung der Rede. *c*) d' onorarvi ... e per la vostra bontà beneficare (*Bottari*) — d' onorarvi ... et perfetta bontà beneficare (*Milanesi*). Das ist sicher korrekt, aber Vasari schreibt nicht immer so; und dann wäre auch di beneficare und d' honorare im folgenden zu setzen. *d*) signore (*Bottari om.*) *e*) trovarmi (*Milanesi*) *f*) ma piango chi è *etc.* (*Bottari*) *g*) ... o dal governo si sien dati al suo servizio. Questo credo, che non mancando colui, ch' è la stessa provvidenza, a tutti gli uccelli *etc.* (*Bottari*). Der Schreiber, der Bottari auf Veranlassung des P. Richa die Abschriften aus dem cod. Ricc. besorgte, übersah die ganze Partie von gouerno bis questo credo und veränderte das folgende. *h*) dalle (*Ricc.*) *i*) davanti gli occhi (*Milanesi*) *k*) e danno (*Milanesi*)

Digitized by Google

credo che non mancando, egli, come stessa prouidentia ch' egli è à tutti gl' uccelli et animali terrestri, dourà prouedermi d' opre continuamente, accio che col sudore delle fatiche, che farò, aiuti uoi et tutta la casa mia: Oltra che per la seruitù ch' io facessi di nuouo col signor Cosimo de Medici, creato principe in luogo suo, io potessi[a] hauere il luogo et la prouisione medesima. Confortateui adunque et non dubitate di me, che come prima potrò, manderò la tauola di San Rocco, che ho fatta per costi. L' ho segata per il mezzo in sù le commettiture, che[b] la farò ricommettere costi. Mi rincresce bene dell' altra tauola, che ho presa, che uà costi all' altar maggiore di San Domenico, (*che*)[c] io sia obligato agl' huomini della compagnia del Corpus Domini a darla lor fatta fra un anno: Che s' io non hauessi il legname di questi due opere, io andrei à Roma, doue sono stato desiderato da molti amici parecchi anni, tanto più, che l' animo mio è[d] uolto à gli studij dell' arte. Intanto pregate il Signore, che mi conduca saluo costi, che ui giuro, che qui in Firenze portiamo noi altri seruitori pericolo grandissimo. Io mi sono ritirato nelle stanze; et[e] mentre che ho sgombrato tutte le cose mie in casa di[f] diuersi amici per mandarle costi, come si può[g] passare alle porte, finito un' quadro, che ui è drento: Quando Jesu Cristo conuerte la carne[h] et il sangue suo in pane et uino, comunicando i dodici apostoli, il quale, per esserci che far poco, finirò presto et lasserò al magnifico Ottauiano, partendomi: Che cosi come Cristo partendosi, lassò questo ricordo à suoi santi apostoli, gli lasci[i] questo segno di beneuolentia per mio testamento, diuidendomi dalla corte per ritornare à miglior uita. Ora ordinate la casa, che tosto saremo à goder la pace uostra insieme l' un con l' altro.

Firenze alli 7 di Gennaro 36.

---

a) potrei (*Bottari*) *b*) e la farò (*Bottari*) *c*) e che (*Bottari*) *d*) et (*Ricc.*) *e*) et mentre (*Ricc.*) Dadurch wird der Satz anakoluthisch, es sei denn, daß das folgende il quale kassirt wird. Mit Finito un' quadro lassen Bottari und Milanesi einen neuen Satz beginnen, der aber auch in ein Anakoluth verläuft. Et vor mentre streicht Bottari und hebt damit nur die erste Schwierigkeit. Ich belasse es beim Texte des Ricc., der gerade hier für Vasaris Schreibweise charakteristisch ist. *f*) di (*Bottari om.*) *g*) potrà (*Bottari*) *h*) quando Jesù Cristo converte in carne lo sangue suo, e il pane e 'l vino, comunicando. Mit diesen Worten interpretirt *der Monsignore Bottari* Geheimniß und Bedeutung des Sakramentes falsch. *i*) lascio (*Bottari*)

BRF. fol. 25a Nr. XIV. (Bottari III. XIV.; Audin-Passigli II. pag. 1435; Milanesi VIII. XIX.) Ein für Vasaris Gesinnung charakteristisches Schreiben, verfaßt unter dem unmittelbaren Eindrucke der Katastrophe, der der Herzog zum Opfer gefallen, und aus tiefem Gefühle für seinen toten Herrn, dem er aufrichtige Zuneigung entgegenbrachte und, im Gegensatze zu den meisten anderen Familiaren, auch übers Grab hinaus ein dankbares Gedächtnis bewahrte; zugleich ein interessantes Zeugnis für seine und anderer Diener aus der engeren Umgebung Alessandros Befürchtungen und Verlegenheiten. Nun ist Vasari des Hoflebens eine Zeit lang überdrüssig geworden, wiewohl er es unter dem neuen Herrn hätte fortsetzen und damit auch weiter in der Lage sein können, für seine Familie zu sorgen; denn dies, alle die Seinen glücklich und zufrieden zu wissen, in behaglichem Wohlstande und frei von Not, erachtete er für eine seiner vornehmsten Obliegenheiten.

Nach dem Riccardianus ist der Brief am 7. I. 1537 st. c. geschrieben worden. Rührt dieses Datum von Vasari her, so hätte dieser hier nach dem Stile Fiorentino gerechnet. — So auch Bottari, Audin. Passigli, Ferrai (Lorenzino de Medici, pag. 257). — Herzog Alessandro wurde von seinem Vetter

Digitized by Google

und dessen Spießgesellen Freitag den 5. Januar zwischen 10 und 11 Uhr Abends abgeschlachtet: Tralle cinque ore e le sei del Sabato, che precedette la Befania, il sesto giorno di Gennaio 1536 (Varchi III. pag. 250). — A di 6 di Genaio 1536, in Sabato, a ore 6 in circa la notte di Befania (Landucci pag. 373). Bezieht sich nun Vasari in seinem Briefe auf die stanotte passata, so schrieb er genau genommen am Sonnabend den 6. I. Abends nach 6 Uhr, was nach Florentiner Stundenzählung bereits 7. Januar sein würde. Allein dagegen erheben sich Bedenken:

Wie konnte Vasari schon am 6. I. oder 7. I. die Tat und vor allem den Namen des Täters kennen, da der Mord des Herzoges den Sonnabend über von den maßgebenden Personen geheim gehalten wurde? Lorenzinos Hausmeister, Pierfrancesco Zeffi, hatte ihn doch nicht zum Vertrauten seines Geheimnisses gemacht, dem vom Kardinale Cybo das strikteste Schweigegebot auferlegt worden war. Und erst spät am Abende dieses Tages wurde die Leiche des Herzoges nach der Sakristei von San Lorenzo gebracht. Vor dem 8. I. wußte die Bürgerschaft überhaupt nichts von der Ermordung Alessandros, von Gerüchten abgesehen, die allerdings in Fülle umherschwirrten, auf die aber nichts zu geben war. Und als das Ereignis bekannt geworden, wäre Vasari aus Besorgnis für seine Sicherheit am liebsten geflohen, wenn nicht die Tore von Florenz verschlossen gewesen wären, was Varchi (III. pag. 271) ausdrücklich bestätigt. So zog er sich in seine alten Stanze im Servitenkloster zurück, nachdem er seine Habseligkeiten bei Freunden versteckt hatte. Das könnte darauf schließen lassen, daß Vasari (vorübergehend) wieder im Palazzo Medici logirte.

Nun aber nennt er Cosimo de Medici creato principe in luogo suo. Man beachte, er sagt nicht duca. Cosimo kam am Montage den 8. I. früh von seinem Landsitze del Trebbio in Florenz an und wurde an demselben Tage von den Quarantotto zum Nachfolger Alessandros in Aussicht genommen. Am Dienstag den 9. I. wurde er unter gewissen Bedingungen, die er einzuhalten skrupellos versprach, zum Staatsoberhaupte gewählt. Des Herzogstitels enthielt sich dieser kluge, in diplomatischer Verhandlung äußerst geschickte Jüngling von noch nicht 18 Jahren gerade zwei Tage lang*). Ich meine, damit ist die Abfassungszeit des Briefes bestimmt: Vasari schrieb ihn frühestens am 9., spätestens am 10. I. Letzteres Datum hat Milanesi gewählt. Der 7. Januar beruht wohl auf einer Berechnung des Neffen Vasaris (oder seines Schreibers), falls man nicht bei dem Künstler selbst einen in der damaligen Verwirrung und Erregung leicht erklärlichen Irrtum annehmen will. — Nach den Ricordanze (87) erhielt Ottaviano de Medici das Abendmahl bereits am 1. I. 1537.

*) Einen Brief vom 4. V. 1537 adressirt Giovio an Cosimo de' Medici noch: „Allo Illmo Signore il Sr Cosmo de Medici, capo della Republica Fiorentina", nicht an den Herzog. (*ASF. Cart. Un. Med. filza 331 fol. 83 116 b.*)

XXV.

Graf Friedrich von Montaguto in Arezzo an G. Vasari in Florenz. 1537. 13. Januar. (st. c.)

Da fratello carissimo.

Se non fuſſi, per che non uoglio auere a far quiſtione con il patrone, baſtimiaria Santa Doratea mille uoltj (*sic*); o po (*può*) fare Idio, che di tante nuoue, che ſono ſtate in Fiorenza, da poj che ui partiſtj de quj, non ui ſiate maj uolſuto degniare de farcene parte de una al mancho. Certamente, queſte non ſono le promjſſe, che mi faceſtj, quando ui partiſtj de quj. Ma ſj non fuſſj, che ui o (*ho*) a ſcuſa, per eſſere uoj occupato in quelle bandiere certamente fino adeſſo, ui arej fatto depingere in una mia rotella da

Digitized by Google

Giannantonio Lappelj (*Lappoli*); et areuj fatto far piu brutto, che non e quel San Franceſco da quelle gambe groſſe: Ma ſi troppo induſgiate a ſcriuercj, a onnj modo lo faro. Non altro, ſolum del continuo me ui recomando, ricordandouj[a], non uogliate onnj coſa per uoj.

De Arezo allj 13 de Genaio nel XXXVJ.

Voſtro come fratello carissimo
Federigo da Monte Acuto.

Adresse: Al ſuo como fratello carissimo Giorgino da Rezo in Firenze.

a) ricordandeuj.

ARS. cod. XLVII. Nr. 41. Eigenhändig. Tinte und Papier vergilbt. Die zweite Blatthälfte mit dem Wasserzeichen ist abgeschnitten. Vasari war, soweit wir wissen, im Frühjahre 1535 in Arezzo gewesen (Ric. 78; Brief Nr. XIV.) und mag damals dem Grafen Friedrich Neuigkeiten aus Florenz mitzuteilen versprochen haben. Seine Beziehungen zu den Montaguti datiren früh (vgl. Brief Nr. II. III.). Besonders intim waren sie zum Grafen Friedrich, der später Cosimos Feldhauptmann und Gouverneur von Siena war. Vasari wird auch einige Male Nachricht gegeben haben, denn die Erwähnung der bandiere, also Dinge, die ein kriegerisches Herz wie das des Grafen Friedrich in erster Linie erfreuten, läßt auf eine briefliche Mitteilung vom März 1536 schließen. (Vgl. Brief XVI. XVII). Ob und wie Vasari den Wunsch seines alten Freundes erfüllte, wissen wir nicht. Bald danach scheint er in seine Heimat übergesiedelt zu sein. — Über Giovanantonio Lappoli vgl. Vasari VI. 14.

XXVI.

G. Vasari in Arezzo an Bartolommeo Rontini in Florenz. 1537 (st. c.) Februar (?).

A messer Baccio Rontini sopra la tauola di San Domenico d'Arezzo.

L'esserui io tanto obligato, come sapete, per la scientia uostra, che oltre al grande Iddio, maestro Baccio amoreuole, mi hauete reso[a] una uolta la uita et un' altra la sanita, fà, che domandandomi uoi, s' io son uiuo ò morto, poi che di me non si sente fumo, ne poluere si uede, ui rispondo, che mi sono serrato in una stanza per abbozzare una tauola, che uà qui in Arezzo nella chiesa de frati predicatori, che la fanno fare gl' huomini della compagnia del Corpus Domini per metterla sul' altare maggiore. Io da che mi partij da uoi, sono (per)[b] la morte del mio duca in tanta malinconia, che son stato et sono per girare col ceruello; et lo dimostrerrà quest' opera: Che facendo io Cristo deposto da e[c] Niccodemi dalla croce, mentre sono quattro figure sulle scale, che con fatica, diligentia et amore hanno schiodato Cristo, un' di loro abbrac-

a) renduta (*Bottari*) b) per übersah der Kopist des Ricc. c) da è Niccodemi (*Ricc.*) Gemeint sind Nicodemus und Joseph von Arimathia.

Digitized by Google

ciandolo in mezzo, sostiene la maggior parte del peso; l' altro preso la gamba ritta nel ginocchio, aiuta à reggere, che uenga giù contrapesato; un' altro preso il braccio manco, scendendo come gl' altri due, ch' han mosso il passo, uien secondando loro; un' altro appoggiato la scala dreto alla croce, ha accomodato una fascia lunga, che fa quasi mutande à Jesù Cristo nel mezzo, et una parte ne tiene in mano (*et*)[a] lassandola à poco à poco, sostiene parte quel peso; il resto della fascia è buttata[b] sopra la croce; et giù in terra è uno, che tenendola in mano, ammollando à poco à poco, lassa calare[c] il corpo morto: Cosi si uede queste cinque figure accordate à calare il Saluatore loro per dargli più honorata sepoltura, che egli non hebbe morte. In terra è cascata la Nostra Donna, dal dolore tramortita, che piangendo Maria Maddalena con l' altre tre Marie, mostrano segno di doppio dolore. San Giouanni per non uedere la crudeltà dell' empia morte del Signore et lo suenimento della Madre, scoppiando nel pianto, ambe le mani al uolto messosi, cosi chinato, sfoga l' acerbo suo dolore. Quiui sono i centurioni à cauallo, che spettano[d], doppo l' hauerlo uisto mettere in sepultura, consegnarlo à soldati di Pilato. Cosi l' aria per l' oscurar del sole è tutta tenebrosa, ancora che sia accanto à monti rossa dal suo tramontare et mostri una parte del paese di Hierusalem.

Cosi mentre lauoro, uò considerando à questo diuino misterio, che un' giusto figliuol d' Iddio fussi per noi cosi uituperosamente morto. Tollero l' afflition mia con questo et mi contento uiuere in questa quiete poueramente, che prouo una somma contentezza d' animo. Io andrò passando il tormento de mie uani pensieri in cosi fatta maniera, fino che io consumi quest' opera, che seguitandola senz' essere interotto, giudico, che presto l' harò finita. Intanto, se uoi desiderate, come scriuete, di uenir Arezzo[e], mi sarà sommamente grato, perche, oltre che uedrete chi ui ama et ui ha obligo, potrete far seruitio à mia sorella, che d' una scesa, che ha in un' braccio, sarà forse libera con la uostra uirtù, che ui ha donato Iddio. Et se quà posso cosa nessuna, che desideriate da me, sapete, che di me potete pigliare maggior sicurtà che di Galeno ò Dioscoride uostro; al quale ho dedicato forse 10 carte di uarie erbe, di mano mia colorite e ritratte di naturale, come l' altre, che da me ui sono state fatte. Mi sara grato, che uenendo, portiate con esso uoi quel libro dell' ossa et notomia, che l' altr' anno ui donai; perche me ne seruiro un' poco, non hauendo io qui comodita di hauer de morti come costi in Firenze. Et state sano, che son piu uostro ch' io fussi mai; et con questo fò fine.

D' Arezzo alli ... Febbraio.

---

a) et erscheint mir nötig zur Verbindung der koordinirten Verba tiene und sostiene. *b*) buttato (*Bottari, Milanesi*). Zu ergänzen ist fascia sowohl als Ganzes wie als Resto. *c*) cadere (*Milanesi*) *d*) aspettano (*Bottari, Milanesi*) *e*) uenir ad Arezzo (*Bottari, Milanesi*)

BRF. fol. 28 a Nr. XVI. (Vgl. Bottari III. XVI; Audin-Passigli II. pag. 1437; Milanesi VIII. XX). Der Arzt Baccio Rontini, der, wie es scheint, Vasari in seiner schweren Krankheit a. 1532 in Arezzo behandelt hatte (Brief Nr. III) und sein Freund geworden war, fragte brieflich von Florenz

Digitized by Google

aus an, ob der Meister noch am Leben sei, da man von ihm nichts höre noch sehe; drückte auch den Wunsch (oder die Absicht) aus, nach Arezzo zum Besuche zu kommen. Darauf antwortete Vasari mit dem vorliegenden Briefe. Allem Anscheine nach war der Künstler im Laufe des Januar nach seiner Vaterstadt übergesiedelt. Am 12. II. 1537 (Ric. 88) übernahm er die Ausführung eines Bildes, die Verläumdung des Apelles, nach Lucian. An der großen Kreuzabnahme für die Dominikaner (heute in Sta. Annunziata di Arezzo I. Kapelle l. nach Pasqui Guida), zu der ihm bereits am 3. I. 1536 (st. c.) der Auftrag erteilt worden war (Ric. 76, vgl. die Kontrakte in Abt. IV. dieser Sammlung), arbeitete er noch (Ric. 89); und das Bild muß ihm Schwierigkeiten wegen seiner Größe, seiner Figurenfülle und seines reichen Beiwerkes (Landschaft, Abendstimmung usw.) gemacht haben.

Der Brief bietet noch einige interessante Einzelheiten: 1) Bereits im Laufe des Jahres 1536 (vielleicht in den ersten Monaten desselben) in Florenz und trotz seiner Überlastung mit Dekorationsarbeiten hatte Vasari dem Rontini, wohl auf dessen Ersuchen, kolorirte Zeichnungen von Pflanzen zum Dioskorides, der noch immer damals in Kreisen von Ärzten geschätzt war, gemacht. Nun teilt er dem Freunde mit, daß er inzwischen noch etwa zehn weitere Blätter von Abbildungen ausgeführt habe. — 2) Rontini möchte nach Arezzo das Buch über den Knochenbau und die Anatomie des Menschen, das er ihm vor einem Jahre geschenkt habe, mitbringen. Da ihm hier kein Leichenmaterial zur Verfügung stände wie in Florenz, möchte er sich dieses Buches bedienen. Kallab (Reg. 66) denkt dabei an anatomische Zeichnungen Vasaris, nicht an das Werk irgend eines anderen Verfassers, eine Annahme, der ich nicht zustimmen kann. Gerade daß hier ausdrücklich quel libro che ui donai genannt wird, daß er in Arezzo nicht praktisch anatomische Studien treiben könne und als Ersatz dafür zu einem Buche greifen müsse, spricht gegen Kallabs Annahme. Auch kann, wie Kallab meint, das nicht der Vesal (1514. 31. XII. bis 1564 15. X.) gewesen sein, da dessen libro de humani corporis fabrica überhaupt noch nicht erschienen war. Aber es gab schon vor Vesal anatomische Traktate (vgl. Frey, Michelagniolo I. pag. 131 ff.). Aus den Andeutungen dieses Briefes erkennt man aber, wie vielseitig Vasaris geistiger Interessenkreis war, und wie er unermüdlich in seinen Mußestunden studirte. In der Tat, Vasari hatte sich ein encyklopädisches Wissen erworben, das ihm als Künstler einen unerschöpflichen Schatz für seine Erfindungen, als Schriftsteller jene Weite des Blickes und jenen Reichtum an Kenntnissen, als Fürstendiener jene geistige Frische und Agilität gewährleistete, die überall zu vollem Erfolge führten. — 3) Welche Schwester Vasaris die scesa, d. h. Rheumatismus im Arme hatte, die Nonne oder die ältere (die anscheinend noch nicht verheiratet war, vgl. Brief Nr. XI. XXXI), oder die dritte, die a. 1540 heiratete, ist unbekannt.

Nach diesen Ausführungen ergibt sich als Entstehungszeit des Briefes das Jahr 1537; auch der Februar kann richtig sein. Jedoch ist es kaum denkbar, daß das Original kein volles Datum gehabt habe, daher der Februar Bedenken erweckt. Daß im cod. Ricc. der Brief an B. Rontini auf den an N. Serguidi folgt, hat wohl nichts zu sagen. Immerhin — non liquet.

XXVII.

Don Miniato Pitti in Perugia an G. Vasari in Arezzo. 1537. 23. Februar (st. c.).

Giorgio mio carissimo salute. Gratissime sopra modo mi sono state le tua salutatione (*sic*); ma molto piu caro mi farebbe il uederti e parlarti: Et però, quando tu uenissi qua, potendo, pensa, che mi faresti un piacere piu che

Digitized by Google

grande, et anche ci uedresti di molte belle cose di Raffaello[a] et d' altri eccellenti maestri. Et però, se puoi, uieni prima che passi quaresima, che ti rincreſcera molto manco (dato, che tu la faccia,) che costa, per rispecto che hauiamo preßo il lago (*di Trasimeno*), doue si piglia tam pesce, che non si mancherebbe in millantanoue anni. Et ecci Fra Pio, P. P. P.[b] Sanese, che è tuo amico, sai, che ci mandera delle tenche [ci manderae][c]. Et euui Fra Placito da Perugia, anzi dalla Fratte. Et andremo anche à peſcare da noi a noi: Et però, di gratia, uieni, uieni, de (*deh*) si uieni, che l' haro piu caro che cento scudi. Altro non dico, saluo che „Nil mihi reſcribas, attamen ipse ueni". Raccomandami à tutti li amici tuoi et al caualiere de Vespucci[d]. Attendi à stare alegro[e]. Et se la[f] fortuna auerſa ti ha tolto un si fatto padrone, quale era el duca Alessandro, confortati; che quella non ti puo torre per tempo neßuno le tue uirtu: Et pero le seguirai con ogni sollecitudine, laßando il uitio, si come sempre fatto hai in sino à qui.

Da Perugia addi 23 di Febbraio 1537.

Il tuo. F. Miniato Pittj.

Adresse: Al mio carißimo Giorgio di Antonio Vaſari, Pittore Celeberrimo. In Arezzo.

ARS. cod. XLIII, Nr. 42. Marke vac., da die zweite Hälfte des Blattes abgeschnitten ist. *a)* U. a. Raffaels Grabtragung und die Krönung der Jungfrau. *b)* Etwa padre procuratore provinciale oder, falls ein P zu viel wäre, padre predicatore. Ich ziehe die erstere Auflösung vor. *c)* Don Miniato Pitti wiederholt öfters des Nachdruckes halber die Worte; hier scheint aber die Wiederholung auf einem Schreibversehen zu beruhen. *d)* Niccolo Vespucci, cavaliere di Rodi, (vgl. Brief Nr. I). *e)* á legro *f)* l' a steht im Texte. — Ob Vasari der herzlichen Einladung gefolgt und etwa im Laufe des März, vor Ostern (1. IV.) resp. vor dem 4. IV. (Ricc. 89), in Perugia gewesen war, wissen wir nicht. Das Itinerar läßt es zu.

XXVIII.

Graf Christopher von Montaguto in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1537. 9. März. (st. c.)

Giorgio carissimo.

No sendo mio solito di no dare chalunia a nesuno sanza giustisima chausa, nella tua partita di qvj mi parve, che tenessj vn pocho chonto di noj; e di tutto ne do cholpa, lavere tu avere (*sic*) li danarj di qvella ischrita di Charllo Martellj, che pesastj (*pensastj*), che la uolessj metere nel chonto tuo o a qualche altra tua chosa, e pigliastj modo a lacarlla (*lasciarla*) qvj, a chausa di piu presto valertene sannza dirmene niette: Che se auessj tenuto chossj pocho chonto di te, non arej avere qvello o ma (*or mai*); perche li

Digitized by Google

amiccj mi sono piu charj che li danarj. Non o fatto qvello che aueuo da fare; e di poj la guerra riceutta, nonn o manchato ne manchero di vedere di ritrare della detta, bene che pocho ordine ci vegho. Ma non voglio manchare di tutte le diligenzie, che intorno acco (*a ciò*) si puo fare. El (*e 'l*) giudicie a lutimo, ca richistj (*ch' hai richiesto*), laspetiano infino a Sabato, coe a domanj; e dipoj no facendo, chomicereno a citallo (*citarlo*) o vedere a trallj (*trarlj*), che per chosa seghita o a seghire. Non mi rimutero di natura e nonn ero anchora per dirtj niette, se nonne schriveuj; ma tutto serbauo, qvando avevo fatto tutto lo posibile di ritrallj della detta aj quj.

A nostro Nicholo o fatto la schussa e ali atrj (*altrj*); e bene che ischriua chossj, no machero in tutj qvellj modj che potro di no fartj li piacerj, che per me si porta (*potra*), e a te e a[a] tutj li atrj amicj. Altro no diro, saluo che de lo ischrito ne piglj la parte ti pare: Perche (*perch' è*) mio solito ali amicj dire el che mochore, potendo, in faccia, e no potendo, i (*in*) letere; e in tuttj qvellj luoghj che li setissj (*sentissi*) chalunarcj (*calumniarcj*) difederllj (*difenderli*) e schusare in tutto qvello avessj detto la mia buona natura. A te mi rachomando.

A Firenze a dj VIIIJ di Marzo 1536. Per tuo
Cristofano da Montaghuto.

Adresse: Al uertudioso giouane Giorgio Vasaj, pitore in Arezo. Arezo.

ARS. cod. XLVII. Nr. 53. Zwei Blätter; in dem der Adresse als *Marke* ein Adler mit geöffneten Flügeln, den Kopf nach links gewandt. *a)* altutj.

XXIX.

Graf Christopher von Montaguto in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1537. 30. Mai.

Giorgio carissimo.

Perche infino adesso nonn e stato di bisognio ischrivere, e per non avere el chuore lietto, e ischrivendo altro che chose inportante, bisogerebbe ischrivere lamentazione piu che qvelle di Geremia, per infino adesso non to (*ti ho*) iscritto. E perche fa di necesita ischrivere, mi sono messo a farlo. E la chausa e (*è*), che e[a] (*e'*) noſtro Lucha Paghanellj a oposto quj alla merchanzia, che per esere istate le ragioni, donde dipende e[a] (*e'*) debito Aretino[b], [che] non lo posiano istrigere (*istringere*) di qua, di sorte che abiano fatto, chome chj zappa i (*in*) rena, che qvanto piu zappa, mancho lavora; e basta.

a) Der Schreiber macht ein und-Zeichen bald für è (Hilfsverb), bald für e' (Artikel oder Pronomen). *b)* e' debito daretino aretino che non etc. (Versehen).

Digitized by Google

Essj presso (*Si è preso*) qvesta risoluzione di mandare tutte lischriture chostj al chomesario, le quali (*non?*) fono che qveſte[a], chor una letera di fauore a esso chomesario, che chostj vegha, se si puo chavarllj. Per tanto alla avtta (*avuta*) di questa, preseteraj essa letera a detto chomesario cho. dette ischriture, cho rachomadarllj la chausa e vedere, se bisognia di fare chosa alchuna, e solecitarllo di vedere, se per tale versso vcissj (*uscissj*). E bisogniando niette di qua, avisa; e chome disopra e (è) detto, no mi distedero nello ischrivere, perche no direj altro che lametazione (*lamentazioni*) e inproperj, poj che vole chosj a (*la*) fortuna. Altro no fa dire. Che Noſtro Signiore Idio felice ti choseruj e di male ti ghuardj.

Di Firenze allj dj XXX di Maggio 1537. Per il tuo
Cristofano da Montaghuto.

Adresse: Al suo da fratello Giorgio di Giorgin (*sic*), pitore d Arezo. In Arezo.

a) Ohne non ist der Relativsatz unverständlich.

ASR. cod. XLVII. Nr. 54. Im Adressblatte ein Kreis, darin das Lamm Gottes.

XXX.

Graf Christopher von Montaguto in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1537. 19. Juni.

Giorgio Carissimo.

Perche e (e') sintende, el chomesario adare (*andare*) lente a lo istrignere Lucha a paghare, habiamo fatto ischrivere la inchusa (*sic*), preseteragene (*gliene presenterai*), e vedremo, se gioua. Di qua non machereno de favorj, perche altro no ci posiamo fare a tale chausa.

Alssj sintende, avere asere (*a essere*) di chorto di qua. Vedj, se auantj tu vengha, la puoj[a] ispedire; e se facessj il bisognio di qua di chosa alchuna, avisa.

Nicholo si troua ne letto chor u pocho di febre. Isperiamo, che la fara bene. Che a Dio piaccia! Che o tanti tormettj, che da me medesimo non so piu che mi fare, saluo che andare inazj e aiutarssj sempre: Perche chj no saiuta, rouina a fatto. Altro no fa dire. Che Dio filice vi (*ti*) choseruj e di male ti ghuardj.

Di Firenze allj di XVIIIJ° di Giugnio 1537. Per el tuo
Cristofano da Montaghuto.

Adresse: Al suo da fratello maestro Giorgio, dipintore in Arezo. Arezo.

ASR. cod. XLVII. Nr. 55. Im Briefblatte eine Blume mit zwei Blättern am Stengel. Auf der Adresseite hat Vasari vermerkt: Cristofano Montaguto. *a*) piuoj — ein Strich ist zuviel.

Digitized by Google

XXXI.

G. Vasari in Arezzo an Nicolo Serguidi in Florenz. 1537. 6. VII. (?)

A messer Niccolo Serguidi sopra l' ornamento di San Rocco.

Ecco, messer Niccolo mio honorando, che doppo le tante fortune et pericoli corsi, cacciato piu dal destino che dalla uolontà ch' io hauessi di rimpatriarmi cosi presto, io sono condotto Arezzo[a], doue la carità di mia madre et l' amoreuolezza di Don Antonio, mio zio, et la dolcezza di mia[b] sorelle et l' amor, che mi porta tutta questa città, mi han fatto conoscere ogni di più le catene dure della seruitù, che haueuo della corte, et la sua crudelta, l' ingratitudine et le uane speranze sue, il tosco et il morbo delle adulationi sue et in somma tutte le miserie; che chi s' impaccia con essa, se non per uia della morte, non escie et non si sgoluppa[c] mai. Non mi confortate più al ritorno ne al seruitio suo: Perche quando uno delinquente, (*ch'*) è condannato alla morte, è liberato dalla gratia d' Iddio[d], incorrendo di poi nel medesimo peccato, non solo merita di nuouo la morte corporale, ma l' eterna et più, se più si può: Tanto[e] chi perde una seruitù acquistata come la mia in pueritia, [che][f] crescendo la grandezza con la uirtù à paro, non può mai rincominciar cosa che l' animo d' una perfetta sincerita si accomodi à suggetto nessuno, ancorche fusse et maggiore grandezza et migliore speranza, se gia l' auaritia seminando i semi suoi, non fà inchinare gl' appetiti nostri, che per esser uolubili di mente et sitibondi d' oro et ambitiosi per uedersi onorare, pregiare et lodare, ci conduce spesso in maggior miseria, che non è la grandezza che si cerca. Io ui ringratio assai de uostri maturi consigli, poi che dalla inimica fortuna et da Dio sono stato libero[g], forse conoscendo, che per hauer prima uolto l' animo al grande Hipolito de Medici, [che] Clemente Settimo douessi per mezzo suo porgere alla mia casa quegli aiuti, che[h] mancando l' uno et l' altro, accese la speranza i lumi della deuotione et feruore uerso il duca Alessandro; i quali parendo[i] forse à chi gouerna, che io accecato nella uanagloria, nel fauore et nella superbia, hauessi per cosi fatto esempio non solo io, ma chi 'l seruiua à conoscer la miseria et poca certezza nostra nel sperare negl' huomini di gouerno. Io son da[k] uero, tutto ardente,

---

Bottari, Milanesi: *a)* ad Arezzo. *b)* mie. *c)* sviluppa. *d)* quando un delinquente è condannato alla morte, e liberato . . . non solo merita (*Bottari*) — quando un delinquente condannato alla morte, e liberato . . . non solo merita (*Milanesi*). Die Emendation Bottaris wäre vorzuziehen, wenn nicht im *Ricc.* beide Male è als Hilfsverb bezeichnet wäre; daher è condannato alla morte als Relativsatz zu delinquente gehört. Mit Tanto beginnt der Nachsatz. *e)* cosi chi (*Bottari*) *f)* che *vor* crescendo *etc.* (*Ricc.*) *om. Bottari*, um das Anakoluth zu vermeiden. Ich schließe mich dem an, bemerke aber, daß Vasari häufig lange Perioden anakoluthisch enden läßt. *g)* liberato (*Bottari*) *h)* che (*om. Bottari*). Das che vor Clemente ist nur eine Wiederholung des ersten che (vor per hauer), wie dies Vasari auch wiederholt tut, schreibend wie er spricht. Man klammere che ein, und der Satz wird klar. *i)* per i quali parve forse unnötige Änderungen *Bottaris.* *k)* al vero . . . e diventato (*Bottari*)

Digitized by Google

diuentato nelle cose della uita tanto ghiacciato, che riconosciuto me stesso, ancora che da questa poca uirtù in fuora non mi sia rimasto del mondo nessuna speranza, ancora che mi sia graue peso hauere[a] ancora à maritare una sorella senza l' hauere il carico di mia madre, d' un' zio uecchio et un'[b] fratello, son pur solo à desiderar di seruir coloro, che per ueleno ò per coltello ti son tolti, quando più se n' ha di bisogno. Eccomi preparato per sempre (*a*) uoler uiuere del mio sudore et faticare col fare opere continuamente per tutto. Et se elle non uerranno qui in casa mia, andrò à trouar loro doue le[c] saranno; et cosi confidandomi[d] in Dio, sò, che farà nascer l' occasione di fare pitture à quegli che non se ne dilettorno mai. Lo studio dell' arte sarà da qui innanzi colui, che uò corteggiare, per mezzo del quale offenderò meno Iddio, il prossimo et me stesso. La solitudine sarà in cambio dello stuolo di coloro, che per lodarti et per metterti innanzi, sei obligato à temergli, amargli et presentargli: Doue in essa contemplatione di Iddio leggendo[e], si passerà il tempo senza peccato et senza offendere il prossimo nella maledicenza. La uilla sarà il conforto degl' affanni miei et il uedere chi mi generò mattina et sera, hauendoli[f] per questo spirito tanta obligatione doppo Iddio. Or ecco con questa rotto si lungo silentio per farui por fine al[g] persuadermi, ora che son sano, farmi uenire infermo et di libero seruo et di humile superbo. Questa ui basti.

Torno à risponderui anco, domandandomi[h] quello fò ora: Io ho finito la tauola di San Rocco. Et da questi huomini della compagnia ho preso à fare la cappella et la facciata con tutto l' ornamento, nella quale ho fatto nella predella della tauola à proposito della peste: Quando Dauit fece numerare il popolo, che da Natan profeta gli fù detto, che hauendo peccato, il Signore lo uoleua punire, che egli eleggessi ò la fame ò la peste ò l' esilio: Che mostrandogli in aria la Fame, che è una figura secca, con spighe di grano in mano senz' acini, caualca una affamata lupa. L' Esilio è un' re in fuga, cacciato da sua medesimi. La Peste, che è piena di saette, con un' corno pien' di ueleno, soffiando infetta l' aria, à cauallo in sur un' serpente, che col fuoco[i] et col fiato fà anch' egli il medesimo. Vedesi nell' altra l' angelo del Signore percuotere di saette il popolo, che cascando i morti sopra i morti, riempie Dauit di compassione, pregando[k] il Signore, che lui et non il popolo ha peccato, (*et*) chiede la uendetta sopra di se. Cosi è presa la mano dall' angelo d' Iddio; et cessando il flagello, compera Dauit nella terra il tereno à Areuna Iebusei[l] et li edifica l' altare del Signore et gli fà sacrifitio. Ho fatto nella uolta pure storiette di Moise et sotto San Pietro et San Pagolo, figure maggiori del naturale; cosi nella faccia di fuora sopra dua porte, per ciascuna in un' tabernacolo un' profeta à sedere, con certi putti; et sopra ne

a) d' avere (*Bottari*) *b*) d' un (*Milanesi*) *c*) elle (*Bottari, Milanesi*) *d*) fidandomi (*Audin, Milanesi*) *e*) dove in essa, nella contemplazione d' Iddio, leggendosi, si passerà *etc.* (*Bottari*) *f*) ... generò, mattina et sera hauendogli (*Milanesi*) *g*) a persuadermi ... di farmi (*Bottari*) *h*) domandandomi voi (*Bottari*) *i*) ferro (*Milanesi*) *k*) il quale, pregando (*Bottari*) — quale pregando (*Milanesi*). Ein et vor chiede löst die Schwierigkeit. *l*) Jebuseo (*Bottari*)

Digitized by Google

frontoni, in sur uno la Carità co suoi figliuoli appresso, che le fanno giuochi intorno; nell' altro la Speranza, che uolta[a] gl' occhi al cielo, aggiunte le mani, prega et spetta[b] il fine del suo seruitio. Sopra l' arco del mezzo è la Fede Cristiana, che in un' uaso ha drento un' putto, nato allora, et con l' acqua del santo battesimo lo fà Cristiano. Sonui appresso gl' altri sagramenti della Chiesa, hauendo in mano la croce del Nostro Signore Jesù Christo. Questa presto sarà finita, perche m' ingegnio satisfare questi mia compatrioti assai, poi che di quello che hanno lor[c] medesimi cercono satisfare me. Et da che uedete, che ho che fare, harò caro, che da qui innanzi non mi parliate piu di corte. Et son uostro.

D' Arezzo addi 6 di Luglio 1536.

a) vòlti (*Bottari*) b) aspetta (*Bottari, Milanesi*) c) essi (*Bottari*)

BRF. fol. 26b Nr. XV. (Vgl. Bottari III. XV.; Audin-Passigli II. pag. 1436; *Milanesi* VIII. XXIII.) Die falsche Jahreszahl 1536 verdächtigt das ganze Datum, wiewohl anerkannt werden muß, daß der 6. Juli als Abfassungszeit des Briefes (ein Freitag) sich Vasaris Itinerar unschwierig einfügt, daher ich Tag und Monat in Ermangelung besserer Information einstweilen beibehalten möchte. Nach den Ricordi (78), die, wie ihr Tenor zeigt, auf Grund von Kontrakten abgefaßt sind, hatte Vasari die Tafel für die Compagnia di San Rocco bereits im Frühjahre 1535 übernommen (heute noch im Oratorio di S. Sebastiano nach Pasqui l. c. pag. 82 vorhanden). Eine Zeichnung dazu hatte er bis dahin ausgeführt bezw. eingereicht. Der Preis war auf 80 ∇ festgesetzt, stieg aber auf 100 ∇. Leider hatte Vasari das Datum der Konvention hinzuzufügen unterlassen. Sie geschah innerhalb der Zeit vom 1. III. und 11. VI., vielleicht im Mai 1535*). In einer der nächsten Sitzungen der Compagnia (wohl auch im Mai) wurde das Abkommen erweitert und dem Künstler noch die Ausgestaltung der Tafel mit Predellenbildern und Rahmen (in Holz und Gold), die Ausmalung der Kappelle der Bruderschaft innen wie an der Stirnwand übertragen, wofür er später, nach Vollendung des Ganzen, ein Stück Land im Werte von 160 Goldflorins erhalten sollte. Diese Arbeiten, wie auch die für die Corpus Christi Bruderschaft mußten liegen bleiben, so lange Vasari für Herzog Alessandro tätig war. Nach der Ermordung des Herzoges bezw. nach seiner Rückkehr nach Arezzo begann der Meister die Ausführung. April 1537 ging das Altargemälde — aber nur dieses — seiner Vollendung entgegen (Ric. 89), die nach dem Briefe an Serguidi im Juli Tatsache geworden war. Die übrigen Malereien waren noch in Arbeit, wenngleich sich der Brief unklar darüber ausdrückt: Ho preso à fare, aber ho fatto, vedesi; und dann wieder: presto sarà finita. So mochten sie ziemlich weit vorgeschritten sein, aber ihre definitive Fertigstellung fällt erst in die Zeit nach der Rückkehr aus Camaldoli, d. h. nach dem 1. VIII. und vor den 20. XII. 1537 (Ric. 90. 91; Brief Nr. XXXIII). Daher vermag ich nicht, wie Kallab, einen Widerspruch zwischen den Angaben im Briefe an Serguidi und der Autobiographie (pag. 660ff.) zu finden, wenn letztere auch flüchtig niedergeschrieben worden ist. — Die Stoffe für seine Darstellungen entnahm Vasari der Vulgata II. Sam. 24, wobei er die Namen der Propheten Nathan und Gad miteinander vertauschte und die Textworte ungenau vortrug: Venit (*v. 18*) autem Gad ad David in illa die et dixit ei: Ascende et constitue altare Domino in area Areuna Jebusaei — in der Tenne Arafnas, des Jebusiters, übersetzte Luther — ... ut (*v. 21*) emam a te aream et aedificem altare Domino et cesset interfectio, quae grassatur in populo.

*) Wurde sie vor dem 25. III. 1535 abgeschlossen, so fragt sich, ob wie bei Ric. 76 Vasari nach stile Fior. gerechnet und Ric. 78 nachträglich aus Unachtsamkeit unter die Aufzeichnungen des Jahres 1535 statt 1536 gesetzt hatte. Da ich bis jetzt in den Akten des Notares Camillo Carderini im ASF. die betreffende Minuta nicht gefunden habe, halte ich einstweilen am Mai, modo hypothesis, fest.

Digitized by Google

XXXII.

Don Miniato Pitti in Perugia an G. Vasari in Arezzo. 1537. 28. Juli.

Giorgio mio carissimo. S. (*salute*).

Quanto mi sieno state gratissime le tue suaue et dolce (*sic*) lettere non mi sarebbe possibile scriuerlo: Però lo rimetto al diuinissimo animo tuo che lo giudicherà, sapendo, quale et quanto sia l' amore, che porto a quello[a]. Certo, aßai et di continuo ho deſiato la tua preſentia, et che doueßi sadiffare alla tua promessa; et piu che mai il desidero, non solo io, ma tutti li amici miei, quali già hanno sentito l' odore della tua gran uertù. Et mi pensauo, non uenissi, perche fusse occupato[b] al seruitio di qualche nobile signore, il quale potessi meglio di me premiare le tue fatiche. Et questa è stata la cauſa, che io non ti ho sollecitato à ſadiſſare quello mi promettesti, cio è di uenire questa state: Tanto piu, quanto io ueggo in te un animo grande é (*et*) generoso in uolere fare cosa che sia degna di te in seruitio mio; et io ogni giorno mi trouo piu aſtretto dalla auara fortuna à non potere meritare quello in una minima parte. Il che procede da queste berrette roße, decantati (*sic*) tanto egregiamente dal tuo diuin messer Pietro (*Aretino*), per le loro sporche uertu; uertu, dico, perche quelle sono che gli hanno condotti à tanta sublimità, che non bastando a sfoiare la loro libidine tante uaſtissime entrate, hanno battezzato e loro cagnotti, il Thurco, gli quali s' inpalano utriuſque sexus é (*et*) ci ſforzano à dar loro le nostre poche entrate, quale ci sono state laßate a nostro suſtentamento e de poueri e (*a*) reparatione delle nostre puntellate chiese, che sono diſposti (à onta del grande Dio) uolerle uedere rouinate, si come ueggiono el tempio del primo prete, che taglio l' orecchio à Malco[c], et di tutte le altre chiese, che loro occupano edificate del sangue de martyri.

Di quella ancona che si ha da fare in San Francesco lhanno data à fare a Tutiano[d] (*sic*) à Venetia in tela, et altri non ci è che uoglia fare altro. Lanimo mio certo sarebbe[e], che tu facessi un' ancona per la nostra chiesa. Ma io sto pure à grattarmi il capo e penſare, perche „omnis labor optat premium", come ho a rimeritare[f] le tue fatiche; et non ci trouo ne uia ne uerſo per le ragione predette et sono certo in maggiore miſeria aßai che io non ti narro. Ma se tu uolessi uenire insino qua, et che mi uolessi fare detta ancona à pagharla in quattro ò cinque anni, forse potremo fare qualche cosa. Ma partito ch' io fussi di qua, non so poi, come ti uolessino pagare à tua posta; é (*et*) pero è da pensarla bene, ch' io non deſidero manco la consolatione mia che lutile tuo. Hor se tu uuoi, puoi uenire qua: Che di cosa naſce cosa, e 'l tempo la gouerna, e mi farai piacere grandissimo, et parleremo et uedremo quello si potra fare. Non diro altro, perche il meßo aſpetta. Ti

Digitized by Google

ricordo, che sono piu tuo che mio, et mi ti raccomando quanto posso. Raccomandami à tutti li tuoi amici et al cellerario per mille uolte, à Batista è (*et*) Batista (*sic*). Da Perugia addi 28 di Luglio del 1537.

Il tuo f. Miniato Pittj.
In fretta.

Adresse: Allo Eccelente Pittore Giorgio Aretino etc. (*sic*) In Arezzo.

ASR. cod. XLIII. Nr. 43. Im Briefblatte als Marke ein Pilger in einem Kreise. *a*) che porto al nobilis° animo tuo. Das Ganze *canc.* a quello *darüber*. *b*) occupata. Wohl Schreibfehler für occupato (wegen uenissi); sonst wäre vertù zu ergänzen. *c*) Eine Anspielung auf das Ruinenfeld von Alt- und Neu-St. Peter. *d*) Welches Werk Tizians gemeint ist, steht dahin. *e*) sarebbe far (*canc.*) che tu *etc.* *f*) a rimeritate Schreibversehen. — Vielleicht war Vasari bei Ankunft des Briefes schon auf der Reise oder im Begriffe nach Camaldoli zu reisen, daher er auch dem Wunsche des Freundes nach einem Bilde seiner Hand zunächst nicht genügen konnte. Vasari hatte zuletzt für Don Miniato Pitti am 15. VI. 1535 in Pistoja gearbeitet (Ric. 80). Aber dieser wurde nicht müde, überall hin Vasari zu preisen und zu empfehlen. — Der Cellerario hieß fra Gettini da Prato, von San Bernardo di Arezzo, wo Vasari a. 1531 gemalt hatte (Brief Nr. I). Diesem malte er die Verläumdung des Apelles (Ricc. 88).

XXXIII.

G. Vasari in Camaldoli an Giovanni Pollastra in Arezzo. 1537 nach dem 1. VIII.

A messer Giouanni Pollastra della solitudine dell' hermo di Camaldoli et d' una tauola, che ui doueua fare.

Se tutti i mali fossero conosciuti da medici, come ha conosciuto la uostra accuratezza la cagione del mio, credo, che la morte farebbe poco danno alla generatione humana. Ecco io, smarrito costi in Arezzo, disperato da[a] trauagli della morte del duca Alessandro, dispiacendomi il commercio degl' huomini, la domestichezza de parenti et le cure familiari di casa, m' ero per malinconia rinchiuso in una stanza; ne facendo altro che lauorare, consumauo l' opera, il ceruello et me medesimo in un' tempo, senza la mente per le immaginationi spauentose fatta malinconica, (*che*)[b] mi haueuano in modo ammorbato l' intelletto, che credo, s' io fossi perseuerato in quei pensieri, faceuo col tempo qualche cattiuo fine. Siate uoi, messer Giouanni mio caro, benedetto da Iddio mille uolte, poi che sono per mezzo uostro condotto all' hermo di Camaldoli, doue non poteuo per cognoscer me stesso capitare in luogo nessuno migliore: Perch', oltre che passo il tempo con util mio in compagnia di questi santi religiosi, i quali hanno in dua giorni fatto un' giouamento alla natura mia

a) e (*Milanesi*) *b*) che ist notwendig. Milanesi list: e mi avevano *etc.*

Digitized by Google

si buono et sano, che gia comincio à conoscere la mia folle pazzia, doue ella ciecamente mi menaua, scorgo[a] qui in questo altissimo giogo dell' alpe fra questi dritti abeti la perfettione, che si caua dalla quiete. Cosi come[b] ogn' anno fanno essi intorno à loro un' palco di rami à croce, andando dritti al cielo, cosi questi romiti santi immitandoli et insieme chi dimora qui lassando la terra uana, con il feruore dello spirito eleuato à Dio alzandosi, per la perfettione[c] del continuo se gli auuicina più; et cosi come qui non curano le tentationi nimiche et le uanità mondane, ancora che il crollare de uenti et la tempesta gli batta et percuota del continuo, non di meno ridonsi[d] di noi, poi che nel rasserenar dell' aria si fan più dritti, piu belli, piu duri et piu perfetti che fussin mai, che certamente si conosce, chel cielo gli[e] dona la costantia et la fede, cosi à questi animi, che in tutto seruano à lui. Ho uisto et parlato sino à ora à cinque uecchi, d' anni 80 l' uno in circa, che fortificati di perfettione nel Signore, m' è parso sentir parlare cinque agnioli di paradiso; et son stupito à ueder quegli di quella età decrepita la notte per questi ghiacci leuarsi come i giouani, ancora che le neui s' alzino assai, et partirsi dalle lor celle, murate et sparse lontano 150 passi per l' ermo, (*et*) uenire alla chiesa à i mattutini et à tutte l' ore diurne con una allegrezza et giocondita, come se andassino à nozze. Quiui il silentio stà con quella muta loquela sua, che non ardisce à pena sospirare; ne (*le*) foglie degl' abeti ardiscono di ragionar co uenti; et le acque, che uanno per certe doccie di legno per tutto l' ermo, portano[f] dall' una all' altra cella de romiti acque, camminando sempre chiarissime con un' rispetto marauiglioso. Mi è piaciuto il uedere per ogni cella uno ambulatorio da passeggiare di 12 passi et uno scrittoio da scriuere et studiare et il letto uicino et un' tauolino, che è come una finestra, che bucata di fuori, pare una ruota da monache, et si serra: Doue mettono la pietanza[g] à detti romiti i conuersi, accio che[h] chi stà dentro, aprendolo à sua posta, fà tauola et piglia il mangiare, et finito, ripone et i piatti et quello gli auanza, chiudendo; et il medesimo, che gli portò pieni, gli porta uia uoti senza una parola mai. Vi è da fare il fuoco con buona prouisione di legne per la state et per il uerno, et una bella[i] cappelletta, ornata et deuota, che caueria le orationi de[k] pensieri à ogni disperato animo. Taccio l' altre infinite comodita di loggie, comodita di lauar panni, orti bellissimi, che sono un' conforto grandissimo à chi gli gode, pensate à chi gli uede.

Questi santi romiti mi uoglion far fare la tauola dell' altar maggiore con tutta la faccia della cappella et il tramezzo della chiesa, doue uanno molti ornamenti et figure à fresco, et poi due tauole, che mettono in mezzo la porta, che entra nel coro. Io ne farò al presente una per mostrare al reue-

a) Mit scorgo beginnt *Bottari* einen neuen Satz. Das Verb leitet vielmehr den Nebensatz ein. *b*) e come (*Bottari*) *c*) per la perfettione gehört m. E. zum Folgenden, nicht zu alzandosi (*Bottari, Milanesi*). *d*) ridendosi (*Bottari*) *e*) dona loro — servono (*Bottari, Milanesi*) *f*) portando (*Bottari*) *g*) le pietanze (*Bottari, Milanesi*) *h*) doue chi (*Bottari*) *i*) bella (*vac. Bottari*) *k*) da' (*Bottari, Milanesi*)

Digitized by Google

rendo padre maggiore loro quanto io sò; che gli son parso, secondo la fama che ha inteso, molto giouane: Onde spero con l' aiuto d' Iddio fare, come se io fussi sperimentatissimo uecchio. Et gia n' ha uisto il saggio, atteso che non ier l' altro[a] da sera mi commesse, ch' io facessi il disegno d' una di queste tauole del tramezzo, dandomi l' inuentione. La notte stessa, acceso dalla uolontà del satisfarlo, lo fini et nel portarlo, che feci la mattina à buon ora à sua reuerendissima paternità[b], restò tutto confuso, dicendomi, che se egli non mi hauesse detto quello che ui uoleua, harebbe creduto, ch' io l' hauessi portato all' ermo fatto. Siamo conuenuti del prezzo; et cosi in questo punto ho cominciato l' opera, la quale, quando sarà finita, harete auuiso di tutto: Intanto io mi consolerò con questi padri et son uostro.

Dall' hermo di Camaldoli alli di . . .

---

a) non più che ier l' altro (*Bottari, Milanesi*) b) à S. R. P. (*Ricc.*), nicht persona (*Milanesi*)

BRF. fol. 29a Nr. XVII. (Vgl. Bottari III. XVII.; Audin-Passigli II pag. 1438; Milanesi VIII. XXII.) Die Darstellung Vasaris in der Autobiographie (pag. 660f.) von seinem Aufenthalte in Camaldoli ist nicht genau, soviele Einzelheiten sie auch gibt (wohl infolge der Benutzung des Briefes an Pollastra). Sie zieht die Dinge zusammen und arrangirt sie unter dem Einflusse späterer Stimmungen und Ansichten des Autors. Unter Vermittelung des gelehrten Kanonikers von Arezzo Giovanni Pollio Lappoli, detto il Pollastra, Vasaris alten Lehrers, Gönners und Freundes, war an den Meister der Ruf nach Camaldoli gelangt. Er folgte ihm Ende Juli. Am 1. August kam es im Eremo zu einer Vereinbarung, wonach Vasari ein Ölbild für den Tramezzo der Klosterkirche: Maria mit dem Täufer und dem hl. Hieronymus, für den Preis von 30 Dukaten zu malen versprach. (Noch vorhanden.) (Vgl. Ric. 90 und den Brief an Pollastra). Also nichts von Vasaris Großmut, der den Coenobiten die Feststellung des Preises überlassen habe (Autobiographie). Daß von vornherein die Absicht bestand, Vasari das Gemälde für den Hauptaltar, den Tramezzo und zwei Tafeln an diesem zu beiden Seiten des Einganges in den Chor malen zu lassen, ist sicher. Schon Pollastra wird in Arezzo davon gesprochen haben. Zunächst aber kam nur ein Bild des Tramezzo in Betracht. Da die Malerei noch nicht begonnen, vielmehr erst eine Zeichnung dazu angefertigt war, so wird der Brief an Pollastra in den ersten Augusttagen, bald nach Vasaris Ankunft, resp. nach Abschluß des Kontraktes geschrieben worden sein. Nach der Autobiographie dauerte die Herstellung des Bildes zwei Monate, also bis Ende September, Anfang Oktober. Aber es fragt sich, ob es in Camaldoli gemalt wurde, oder ob Vasari trotz seiner Sehnsucht nach Ruhe und Frieden, trotz seiner emphatischen, von romantisch sentimentaler Schwärmerei nicht freien Schilderung des gottseligen Lebens der Mönche, der zur Kontemplation einladenden Waldes- und Bergwelt, der köstlichen Stille, die dort oben herrsche, nicht nach Arezzo zurückkehrte? Die Autobiographie drückt sich nicht klar aus: mi partii dall' eremo e scorsi giù alla badia loro di Camaldoli. Unter dem 1. IX. 1537 ist ein Brief (Nr. XXXIV.) an Vasari in Arezzo adressirt; und wenn das auch nicht notwendigerweise seinen Aufenthalt in dieser Stadt voraussetzt, so sollte der Maler doch nicht in einer der Zellen der Coenobiten wohnen und arbeiten, sondern in dem dazu bestimmten Gasthause; und schließlich gehörte die Klosterkirche zur Anlage des Eremo. — Non liquet. Die Fortsetzung der Malereien fand in den Jahren 1538 und 1540 statt (vgl. Ric. 94. 95. 105).

Digitized by Google

XXXIV.

Graf Christopher von Montaguto in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1537. 1. September.

Giorgio Carissimo.

Piu dj fa sebbe (*s' ebbe*) vna letera da Filippo Saluiatj[a], che ti si manda; e prima no se (*s' è*) madata, perche saspetaua, ordinassj e danarj. Ora visto, che nonn ordina niette, me (*m' è*) parsso madartela; e alsj non mi parebbe fuora di proposito, li rischriuessj, che fussj chontento paghare talj danarj, che io o la schrita i (*in*) mano, e che, se saranno a me paghatj, che saranno benisimo paghatj, e redero (*rendero*) la schrita. E volendo ischrivere, manda la letera qvj a me, che la madero subito. E altro non fa dire, saluo chate (*ch' a te*) del chotinovo mi rachomando. Che Nostro Signore Idio filice ti choseruj e di male ti ghardj.

Di Firenze allj di primo di Setenbre 1537. Per el tuo
Cristofano da Montaghuto.

Adresse: Al suo da fratello Giorgio Vasarj, dipintore in Arezo. Arezo.

ASR. cod. XLVII. Nr. 56. Nur ein Briefblatt mit dem Lamme Gottes in einem Kreise als *Marke.* Vasari war wohl bei Ankunft des Briefes noch in Camaldoli. *a)* sialuiatj.

XXXV.

G. Vasari in Arezzo an Ottaviano de' Medici in Florenz. 1537 nach dem 20. (22.—29.?) XII.

Al Magnifico Ottauiano de Medici.

La uostra de 20 di Dicembre, Magnifico Signor mio, mi commette, ch' io non manchi di transferirmi à Firenze; perche oltre che quella[a] ha bisogno di parlarmi à bocca, li farò seruitio rileuato, poi che il duca Cosimo riuuole quel quadro di mano di Raffaello da Vrbino doue è ritratto papa Leone, il cardinale Giulio de Medici et il reuerendissimo de Rossi, per contrafarne uno che sia simile à quello: Ecco, che poi ch' io ui sono quell' affetionato seruitore et obligato, [ch'][b] io uengo; perche oltre che harò[c] fatto l' opera, che desiderate hauer da me, io uerrò imparando à immitar coloro, che con tanto studio seppono mostrare alla natura; che se non potettono dare

a) ella (*Milanesi*) *b)* ch' (*Ricc.*) ist nur Wiederholung. *c)* sarà fatta (*Milanesi*) falsch.

Digitized by Google

il fiato alle figure loro, non mancorno fargli[a] uedere, che di forma et di colore non gl'[a] erono inferiori. Benche, Signor mio, il desiderio, che mi sprona, un di, s' io potrò farlo, è di ricondurmi à quella Roma, la quale mediante l' opere antiche et moderne fece condurre gl' ingegni eccellenti à quella perfetione doue difficilmente si può arriuare; et ue ne faccia fede le sue statue et pitture. Ora ecco, ch' io mi preparo à uenire. Intanto preparate il quadro.

D' Arezzo alli di . . .

a) farle — le erano

BRF. fol. 31 b Nr. XVIII. (Vgl. Audin-Passigli II p. 1439; Milanesi VIII. XXIV.) Eine weitere, den Inhalt des Briefes registrirende Überschrift hat der Ricc. nicht; was Milanesi noch bringt, geht auf Audin-Passigli zurück. Am 20. XII. 1537 schrieb Ottaviano de Medici an Vasari nach Arezzo und forderte ihn auf, möglichst bald nach Florenz zu kommen, da er mit ihm zu reden habe; auch solle er ihm Raffaels bekanntes Porträt Leos X. kopiren. Dieses Bild war offenbar nach Leos Tode an den Kardinal Giulio, den späteren Papst Clemens VII, und nach dessen Ableben an Ottaviano nach Florenz gelangt. Alessandro scheint es kurz vor seinem Tode als mediceisches Erbstück reklamirt zu haben; denn Ottaviano bestellte bereits am 4. XII. 1536 bei Vasari eine Kopie danach, $2^1/_2 \times 2$ Braccen (etwa $1{,}5 \times 1{,}17$ m) groß, zum Preise von 30 ∇ (Ricc. 86). Die Umwälzung in Florenz und Vasaris Rückkehr nach Arezzo 1537 hatten die Ausführung bisher verzögert. Nun, wo Cosimo das Original für sich beanspruchte und erhielt *), drang Ottaviano auf Vollendung seiner Kopie. Als dieser Brief eintraf, war Vasari von Arezzo abwesend. Am 20. XII. 1537 schloß er in der Badia von Dicciano (am Singerna, 2 Miglien westlich von Caprese gelegen,) mit Fra Bartolommeo di Matteo Graziani von Sant' Agostino di Monte San Savino einen Vertrag (Ric. 91), für diese Kirche innerhalb 18 Monaten ein großes, figurenreiches Altarbild, c. $3{,}8 \times 2{,}3$ m groß, die Himmelfahrt Mariae nebst den heiligen Augustinus und Romualdus darstellend, in Öl für 100 ∇ incl. Nebenspesen, aber ohne die Kosten für die Farben, zu malen, auch im Bedarfsfalle auf der Predelle des Bildes zwei Geschichten aus der Legende des hl. Bartolommeo hinzuzufügen. Doch wird sein Aufenthalt daselbst nur ein vorübergehender gewesen sein; und sofort nach seiner Rückkehr nach Arezzo, ich meine in der Zeit vom 22. bis 29. XII., hat er Ottaviano bejahend geantwortet. Sich in Florenz wieder festzusetzen, lehnt er aber ab. Sein Sinn stand auf Rom, wo er seine Studien nach alten und modernen Meistern von neuem aufzunehmen beabsichtigte. Anfang des neuen Jahres scheint er in Florenz eingetroffen zu sein und jene Kopie nach Raffael bis Ende Februar vollendet zu haben. Ja, er fand außerdem noch Zeit zur Ausführung von drei Porträts nach dem Leben, nämlich das seines Freundes Francesco di Andrea Rucellai (Halbfigur), einen Frauenkopf und das Bildnis Ottavianos (Kniestück) (Ric. 92, 93 vom 2. und 12. II. 1538 st. c.). Nach ihrer Beendigung — wir kennen den genauen Termin nicht — scheint er dann nach Rom gegangen zu sein. Bereits am 8. VI. übernimmt er aber laut Vereinbarung die zweite Tafel für Camaldoli mit der Geburt Christi und am 3. VIII. die Fresken des Tramezzo daselbst mit Darstellungen aus der Geschichte des Gründers des Eremo (Ric. 94, 95). Vom Juni bis zum Oktober erstreckte sich also sein Aufenthalt im Eremo di Camaldoli, worauf er der Kälte wegen kurz vor Ognisanti 1538 seine Arbeit abbrechen mußte und nach Florenz hinunterkam. (Vgl. Brief Nr. XXXVIII.) Nach dieser Übersicht, die sich naturgemäß auf Vasaris Ricordanze stützt, ist die Erzählung in der Autobiographie, aber auch die in dem Briefe an Aretin (l. c.) zu berichtigen. Beide ent-

*) Nach dem Inventare von 1553 (ed. Conti p. 80) hing es in der Sala del Palazzo Vecchio.

Digitized by Google

halten Versehen und Gedächtnisfehler in Bezug auf die Gruppirung und Datirung der Tatsachen, was im Hinblicke auf die zeitliche Distanz ihrer Niederschrift auch erklärlich erscheint. Denn wenn man nicht annehmen will, daß Vasari den Auftrag zur zweiten Tafel des Tramezzo von Abt und Brüderschaft Camaldolis in Rom erhalten habe — aber das Präsens alloga und die Anfertigung einer Zeichnung, die er vorweist, setzen gerade seine Anwesenheit im Eremo und zwar schon vor dem 8. VI. 1538 voraus — so kann der Meister nicht erst im Juli (Brief) aus Rom heimgekommen sein oder, was dasselbe ist, nach einem Aufenthalte von vier Monaten von Februar bis tutto il Giugno (Autobiographie). Und ebenso wenig kann er außerdem noch an der Himmelfahrt für Monte San Savino vor seiner Abreise nach Camaldoli, also während des Juli, gemalt haben (Autobiographie), wogegen wieder der Brief an Aretin spricht. War er aber bereits im Februar nach Rom gereist, so hätte er vorher in Florenz (von der Kopie nach Raffael abgesehen) jene drei Porträts in ganz wenigen Tagen heruntermalen müssen, was schon aus technischen Gründen unwahrscheinlich ist. Allein Vasaris Angabe in der Vita Salviatis (VII. 17), der zufolge er sich nur zwei Monate (in Gesellschaft seines Gehilfen Giovambatista Cungi aus Borgo San Sepolcro) in der ewigen Stadt aufgehalten habe, fügt sich anstandslos dem Itinerare des Künstlers ein; das wäre etwa von Mitte März bis Mitte oder Ende Mai 1538. Kallab (Reg. 78) wendet zwar ein, daß Vasari in so kurzer Frist nicht habe 300 Zeichnungen (sogar mehr wie 300 Stück) anfertigen können. Aber das waren ja keineswegs große, ausgeführte Blätter, sondern Skizzen nach Werken der Architektur und Plastik und besonders nach antiken Ornamenten (Grotesken), deren Studium und Nachahmung gerade damals sehr in Mode gekommen waren; und Vasaris Oeuvre zeigt diesen Zusammenhang besonders deutlich. Die Tafel für Monte San Savino wurde erst im Winter 1538 zu 1539 am Orte selbst fertiggestellt. (Vgl. Brief Nr. XXXVIII/IX.). (Noch daselbst vorhanden.)

XXXVI.

G. Vasari in Rom an Ottaviano de' Medici in Florenz. 1538. Mitte März — Mitte Mai? (April?)

Al Magnifico Ottauiano de Medici della resolutione, la quale lo moueua à fermarsi, et perche.

Da che la sola cortesia uostra, Magnanimo Patrone, è stata principio dell' esser mio, quelle gratie che il cielo in me fà risplendere, uengano mosse più dal rispetto, che hanno à uostri fatali uestigij, che al merito della bassezza mia: Perche quella benignità che in uoi han messa la generosità delle stelle et lo influsso de fati han si colmo le misure de uostri alti concetti, che ne traboccate d' ogni ora talmente, che non è marauiglia, se chi ui si aggira intorno, non pure illustra, risplende et indora, ma molto più, chi con affetione ui osserua, rassomiglia. Et da che Iddio et uoi solo mi hauete fatto conoscere, quali sieno quelli che per la fama et per opere al mondo son chiari, stimati, riueriti, honorati et con premio riconosciuti, non ci essendo termine di facultà ò di grado à chi per uiltà di nascita et per istento di beni non può al mondo apparir chiaro, sendo il senno

Digitized by Google

di tali tenuto abietto, uia non si troua migliore quanto quella del seguitare gli studij di quale scienza si uoglia, per uenire da tanta bassezza à qualche principio di eminentia. Et questo nasce, che tutti quegli huominj che cio cominciano, somigliano huomini, serrati in strettissime prigioni di una altissima torre: Doue nel fondo per l' altezza è impossibile ueder luce, onde non possono per l' oscurita uedere ne da altri esser ueduti; doue passato il mezzo, qualche spiracolo li[a] fà uedere et da altri esser uedutj; et tanto quanto la scala di essa salgono, più si fanno chiari et ad altrj più noti uengono. Et cosi come noi uediamo l' aquila, che ua più alta et più resiste à raggi solari collo sguardo, per esser di più perfettione che gl' altri uolatili animali, nel modo medesimo [che] quelli che[b] piu si affrettano à salire l' asprezza[c] del sito (di che io parlo) si affinano le luci et lo ingegno, si che comprendano la chiarezza della uirtù, che scorgono ogni minimo raggio della sua diuinità, penetrando nelle acutezze delli estremi con quella gratia che è porta à coloro, che nascono, perche altri da loro impari. Et non è marauiglia, se pochi à sommo si conducano, perche quiui è il mondo, la fortuna el (*e 'l*) fato, che seminano sù per la montata i piaceri, che quelli che stanchi dal salire diuengano, con ansia riposando, ne ricolgano: Per che dato d' intoppo nell' amore, nel giuoco, nella musica et nelle altre pratiche simili, che con uischio delle arti loro si dilettano quello et questo impaniare, fanno, che non si da cura à gl' altri, che dappie si muouano et innanzi ti passano, non senza penitenza di quelli che nell' hauer prouato qualche diletto, dalla uergogna ripresi, rimettonsi in cammino et auuiatosi innanzi, rimemoriandosi de diletti, a dreto ritornano. Ne posso tacere l' auaritia, che occisione e[d] stratio ella si facci di questi tali, che nel seminare gioie, danari, dignità et gradi, messoli il bisogno per mezzano, fà loro dimenticare non pure lo studio del salire, ma lo studiato[e] dell' hauer salito.

Doue io non più lunga digressione far uoglio, hauendo montato gran' parte delle asprissime[c] scale et gia scoperto dal mondo, che mi uede, non[f] senza mia uergognia, s' io mi fermassi alla lussuria ò al giuoco ò all' auaritia et parlassi con esse, oltre ch' io non passassi più innanzi, andrei à pericolo di mettere in obliuione il resto, che mi saria attribuito à una infamia et peccato grauissimo: Auengha che se gl' altri il giorno fanno uenti passi, la lena, chel' cielo mi porgie (merce uostra), me ne fà fare il terzo più, talche scioltomi da tutti i legami, fatta nuoua deliberatione, per hauerui dato uno sguardo, che mi sono uergognato; si che s' io ero inuolto nei piaceri ò dell' auaritia ò d' altro brutto peccato, si l' odio gl' hà conuersi in se stesso, che ripresa la forza dal[g] uostro essermiui mostro qual siate, [che][h] con maggiore appetito di prima mi son mosso et preparato alla salita et per questo non più errando, andar debbo per appetiti di trar robba et

Milanesi: *a*) si. *b*) che *vac.*, ist aber nötig; dagegen ist che vor quelli zuviel und zu entfernen. Mit nel modo medesimo beginnt der Nachsatz. *c*) altezza falsch; auch nachher heißt es asprissime *d*) è (*Ricc.*) *e*) studio *f*) e non *g*) del *h*) che ist Wiederholung.

Digitized by Google

zinganando à uettura per il mondo per onore et fama: Che maggior fama, honore et più roba acquistare si può che uedere di peruenire al fine dell' altezza di quest' arte, et cercando lassare à dreto tutti quelli che per stanchezza ò per incomodità ò per piacere ò per presumersi di se, cercono riposo? Per che penso, se[a] la promessa, che il core mi dice, [se] finisci ciò, non pure sarai chiaro, lucido et famoso, ma harai piacere d' auuicinarti, se non alla grandezza de tua superiori in robba, in nobiltà et in grado, ma per uirtù; il mezzo della quale ti farà hauere il luogo, se non conueniente, al manco simile, si che uedi quello che cauerai per mezzo di tal deliberatione: Tal che risoluo stare continuo fra questi sassi, conuersi dalle dotte mani di quegli ingegni che li feciono più simili al uiuo, che quelli che la natura stessa cerca con ogni spirito far muouere; doue i difetti di lei occultando, con li ornamenti cuopre, che questi con perfettione più unita il bello dal bello ci fà uedere. Et cosi come gli amici di Jesù renuntiorno le facultà el (*e 'l*) mondo per darsi à lui interamente, cosi io mi risoluo di mettere in obliuione tutti quegli andar passati[b] di uolere fare di me quei frutti nella robba che sogliono fare chi con fatica si esercita. Et perche mi contenterò più di far poco et buono che assai et mancare ne altro che la quiete et la pace da me stesso in praticha tenere, osseruandoui sempre, come uero obbietto che mi siate, che solo à specchiarmi in nelle uostre marauigliose attioni mi fate diuenir tale, che doue io dourei, adesso che ho fatigato molti anni, in riposo goderui, accennato[c] dalla uoglia del farui onore, per essere creatura uostra, ho preso la deliberatione dettaui; stimando più il morto essere in Roma sepolto che il godere et ben uiuere nell' altrui parte, doue l' otio, la pigritia et l' inertia inrugginiscano la bellezza delli ingegni, che chiari et belli sariano, che oscuri et tenebrosi diuentano. Et sempre resto pronto per fare quanto da uoi mi sara comandato.

Di Roma alli di . . .

a) perche penso alla promessa, che il core mi dice, se finisci ciò, *etc.* Wird das se vor finisci als eine unnötige, bei Vasari aber nicht eben seltene Wiederholung eingeklammert, sind Audin-Milanesis Änderungen unnötig. *b*) passati e di volere *etc.* *c*) godervi forse acceso dalla voglia *etc.*

BRF. fol. 56b Nr. XXXVIII. (Vgl. Audin-Passigli II p. 1457; Milanesi VIII. XXV.) Audin (fol. 1419) setzt dieses und das folgende Schreiben vermutungsweise in's Jahr 1544, Milanesi: 1537. Beide sind vielmehr nacheinander in Rom in der Zeit von Mitte März bis Mitte Mai 1538 entstanden. Als Vasari den vorliegenden, breitspurigen und teilweise kindlichen Brief verfaßte, war er schon eine Zeit lang in der ewigen Stadt, mit dem Studium und der Zeichnung der Ruinen beschäftigt. Also mag er in den April 1538 gehören und die Antwort auf einen (verlorenen) Brief Ottavianos sein, in dem dieser dem Künstler vielleicht allerlei Anerbietungen gemacht hatte. Ottaviano gab ihm darauf die einzig richtige Antwort (verloren), er sei ein Narr; und Vasari replicirt nun seinerseits wieder mit dem Schreiben Nr. XXXVII., worin er mit ähnlich deklamatorischem Pathos die Vorzüge der Narretei (oder pazzia) auseinandersetzt und sich für diese Qualitätsbezeichnung bedankt. Vor Antritt seiner Romreise hatte er, der Autobiographie zufolge, von seinem alten Gönner einen Kreditbrief über 500 Dukaten zur Bestreitung der Kosten seines Aufenthaltes und seiner Studien dort

Digitized by Google

erhalten. Den Rest davon könne er in Geld oder in Kunstwerken gelegentlich zurückerstatten. Diese Summe findet sich in den Ricordanze nicht, da diese nur die Jahreseinnahmen aus Vasaris künstlerischer Tätigkeit (Malereien) buchen. Ob das geschehen ist, ob Ottavianos Porträt und die in den Jahren 1538 bis 1540 für diesen ausgeführten Arbeiten (etwa Ric. 93. 97. 101 etc.) darin verrechnet worden sind, wissen wir nicht.

XXXVII.

G. Vasari in Rom an Ottaviano de' Medici in Florenz. 1538. Mitte März — Mitte Mai. (Ende April?)

Al Magnifico Ottauiano de Medici sopra la resolutione della pazzia.

La salute di chi al mondo uiue consiste nella quiete et nel contentarsi et nel stimare niente le cose del mondo et assai quelle del cielo. Et cosi la inquietudine consiste nel non dar mai posa ne fine alle cose del dominare et del[a] reggere, che è una sete: Che l' acqua, che si bee di tal tazza per spegnerla, te l'accende à ogni ora più, tal che sempre si stà in agonia d' animo con desiderio di potere; et incazzito dalla speranza, fà giardini nel ceruello, che ui pianta uerzure, che non fur mai nel Dioscoride[1] stampate ne da[b] lui mai immaginate ò scritte. Et questo nasce, che si riempie di grandezze il capo el (*e 'l*) ceruello el (*e 'l*) corpo, che mai si troua sieda, degna del suo culo. Quiui nasce, che la seruitù, che gl' è intorno, strangolata dalla poca carita, dalle uillanie, il più delle uolte ò il[c] ferro ò il ueleno fà le uendette dell'[d] insolentia loro; et qui ogniuno, che beue à questa tazza, uuole le bertucce, le scimie, e babbuinj, pappagalli[e] et nani: Che altri nani, pappagalli, babbuini, scimie e[f] bertuccie che loro? Atteso che il loro instabile ceruello uà rodendo con la fantasia il modo dello ampliarsi; et doue la uoglia si mette accanto, non può comportare uicini: Onde compera case, orti, chiese; et tutto spiana, cercando di allargare il mondo, non li parendo tante quelle tre braccia di terra chel sotterrera. Di sorte che quando ueggo spegnere tanta calcina et fare quei uiottoli lunghi et mettere in opera tanti legni et fare i granai di Faraone, dico fra me stesso: Costoro debbono hauere con Cristo fatto[g] la scritta per un' pezzo, da che uanno perpetuando in si fatta maniera le cose loro. Et uoltomi in la, guardo la Quiete, che alza il capo à ogni cosa et sprezza e[f] si ride degli strafori, delle porte et dell' edifitio da seccare i fichi al sole; alza il capo allo insù et ghignia à uso d' asino, quando uuole ridere; et messosi i panni della gonnella in capo, uolta le chiappe del culo al mondo et al cielo per le astrologie false et per le fisonomie[h] uane et per

a) dell' (*Ricc.*) *b*) dà (*Ricc.*) *c*) Man erwartet o per il ferro o 'l ueleno *d*) all' insolenza (*Milanesi*) *e*) i pappagalli e i nani (*Milanesi*) *f*) è (*Ricc.*) *g*) fatta (*Milanesi*) *h*) filosomie (*Ricc.*)

Digitized by Google

le chiromantie à rouescio, parendoli, che il pane, che si magnia, douessi essere senza sospetto et di douere essere sottoposto à correre la fortuna degl' huomini et hauere à combattere nel campo della disperatione quella grandezza che è odiata da tutti quelli che hanno à dire di si contra lor uoglia et fare seruitù con coloro, che uorrebbono uedergli più presto morti che uiui. Et pero beati [à] coloro, che pazzi al mondo uengano, per che al meno sono fuori di briga à un tratto, che non hanno gl' huomini piacere di uedergli ò di fargli impazzar loro: Che mi pare, che chi milita sotto l' insegna dello honore meriti la palma come Santo Stefano, perche sono troppo orribili gli scherni, che la uergogna senza rispetto ti fà. Se un' nobile di sangue è tanto plebeo di uita et di costumi, che sia additato per porco ò per scimunito ò per sgratiato; se di uirtù illustre è tanto uile di nascita, che si uergogna fra grandi comparire et spesso sente rimprouerare la[a] uiltà de sua antenati; se nobile et uirtuoso, ui sarà la pouertà et tante corna, che pare, chel diauolo habbi fatto il macello à casa sua et la beccheria; se sarà uirtuoso, ben nato, et con tutti e[b] costumi, tanta miseria et gagliofferia, che non troua uia da potersi la fama et l' auaritia cauare; se prodigo et liberale, i debiti, gli scrocchi et la maledicenza s' ingegnano strangolarlo; se in quiete et pace ti riposi et con esercitio manuale ti eserciti, non stimando se non il proprio uiuere et l' onestamente uestire, i balzelli ti piouano, et gl' accatti diluuiano[c]: Onde sei sforzato alla disperatione darti in preda; et bestemmiando il principe, t' accusano, ti tolgon la robba et la uita insieme, ò[d] e ti fan' scherzi, che l' amore, al quale in uita hai portato tanta reuerenza, ti fa[e] quel merito che se li conuiene: Tal che, come di sopra io dissi, la pazzia ha dal mondo (*et*) dal cielo priuilegij tali, che uadia come uuole ò faccia quel che li piace, che i uituperij, gl' onori li sono tutt' uno, perche non uede, non ode, non sente, non gusta et non tocca à lui smaltire[f], le male fatte si interpongono fra questo satrapo et l' altro. Et cosi, fino che la uita lo intrattiene, uiue; non cura freddo, non caldo, non sete, non fame; ne li[g] da noia, se mostra più le coscie chel capo ò uero altro più dishonesto membro; si muore: Et il pitaffio scriue cosi il[h] nome suo per le lingue delle genti, come in ne marmi scrittj quelli che di loquentia pieni, con tanti trauagli hanno passato questa uita[i]; et trouansi, quando e sono pazzi eccellenti, cosi costoro in sù le cronache et in sù libri come i Cesari et gl' altri semidei. Per tanto io mi risoluo, che quando la Signoria Vostra et gl' altri uostri di casa mi danno titolo di pazzo, che mi sia una corona altro che di lauro ò di mirto, ma di purissimo oro, ancora ch' io conchiudo[k], che nella mia pazzia godo più et con manco affanni, che non fate uoi con cotesti altri Aristotili saluatichi nella uostra sapienza: Perche hauete tanto che pe-

---

a) la (*om. Milanesi*) *b*) è (*Ricc.*) *c*) diluciano (*Ricc.*) *d*) e ti fan (*Milanesi*) *e*) gli fai (*Ricc.*) *f*) smattire (*Milanesi*) *g*) ti (*Milanesi*) *h*) al (*Ricc.*) *i*) uita (*om. Milanesi*) *k*) conchiuda (*Milanesi*)

Digitized by Google

stare con le figure uiue, che far non uogliono à modo uostro, più che io con le mie dipinte, che mettono la barba à posta mia et si spogliono et uestano à mio piacere, dormono et uegghiono, secondo che mi aggrada: Onde mi nasce un esercito fra mano[a], ammazzo ch' io uoglio, senza mio pericolo, et fò uiuere chi mi piace et fò le persone partiali in qual si uoglia cosa, come sono gl' huomini naturali; et mi fanno onore, utile et grado senza fine. Intanto [che][b] io, che non ho inuidia à cosa uostra nessuna, ui ringratio del titolo, che mi date, parendomi, che altra lode maggior dar non si possa; et con questo bascio le mani alla Signoria Vostra.

Di Roma li ... di ....

a) mane (*Milanesi*) b) che (*Ricc.*) muß wegfallen.

BRF. fol. 58b. Nr. XXXIX. (Vgl. Audin-Passigli II. p. 1458; Milanesi VIII. XXVI.) (Vgl. Brief Nr. XXXVI.) — 1) Vasari kannte den Dioskorides, auch hatte er zu ihm Illustrationen gezeichnet. (Vgl. Brief Nr. XXVI.)

XXXVIII.

G. Vasari in Florenz an Pietro Aretino in Venedig. 1538 um Ognisanti.

A Messer Pietro Aretino.

Se nello interuallo di qualche mese non ui ho uisitato, non è per questo, che ogni minuto d' ora non ui ricordi et ancora non uisiti con l' animo riuerentemente quella gran presenza che è in uoi; et cosi come il ricordarui et il uederui mi fà sentore nella memoria di riguardare la diuinita della uostra uirtù, doue si specchia ogni persona rara: Che delle cose mirande, che la natura produce, fa, che la uostra è più colma di marauiglia; et ben gloriare mi poss' io nell' età si giouane essere stato da un' Pietro tale chiamato figlio[a] et hauer meritato dalle uirtù sue esser messo nelle sue opere. Certo, che con il uostro modo amoroso hauete indotto la peregrinatione de miei anni à sommergersi nelli studij, le fatiche de quali saranno tali, che meriterò d' esser uiuo à dispetto della morte, celebrando con l' opere l' opere de miei benefattori: Onde il primo moto, che debbo fare de parti che le mie mani faranno, ne adornerò la nobilissima casa del magnifico Ottauiano, per hauermi elementato per infino à ora, che sono quel che mi sono; il quale per hauer colmo di carità e[b] di paterno amore il petto uerso quella uirtù che caua di fango le genti, merita esser ueramente amato et riuerito. Onde non posso fare, che nelli scritti et nell' opere non lo ricordi, ricordandomi, che di me non era ricordo, se lui

a) figliuolo (*Milanesi*) b) è (*Ricc.*)

Digitized by Google

di mi ricordato non si fosse. Il quale ui bascia le mani et ui si raccomanda, scusandolo con uoi, che non può eseguire l' animo suo, per esser seruitio de seruitori l' obbedienza; ma quando esso potrà, non manchera di fare quel tanto che si spetta alla uostra uirtù et alla sua benignità, perche li siate scolpito nel mezzo del core.

Di me poi ui dico, che questo anno doppo la tornata di Roma, che fu di Luglio, nel tempo che ui stei non feci altro che disegnare; et la spogliai delle più mirabil cose che ui fussino. Et sino al presente giorno sono stato con tre garzoni à Camaldoli Maggiore per fare un' grandissimo lauoro, il quale non si è finito per ancora, per esserci freddo, tal che io son uenuto à fare l' Ognissanti con messer Ottauiano et anco per uisitare il duca. Di corto andrò al Monte San Sauino finire[a] un' tauolone di noue braccia, benche questo uerno tornerò à stare à Firenze per insino à Maggio. Intanto, doue io mi sia, sono uostrissimo et il medesimo che sempre fui, come proprio figliuolo.

Di Firenze li .... di Novembre ...

a) a finire (*Milanesi*)

BRF. fol. 50a. Nr. XXXIV. (Vgl. Audin-Passigli II. p. 1453; Milanesi VIII. XXI.) Schon Audin-Passigli haben diesen Brief ins Jahr 1538 datirt (ebenso Kallab Reg. 81). 1537 (Milanesi) ist falsch. (Vgl. Brief Nr. XXXV.) Er ist unmittelbar nach der Rückkehr von Camaldoli geschrieben, wo sich Vasari von Anfang Juni bis gegen Ende Oktober aufhielt; nicht gerade am Feste Allerheiligen selbst, einem Freitage, vielmehr kurze Zeit vorher, denn als Zweck seines Aufenthaltes in Florenz gibt er, abgesehen von der Kälte, die ein Weiterarbeiten im Eremo verhindere, die Absicht an, Ognisanti mit Ottaviano de' Medici zu feiern, der ihn nach wie vor in seinem Hause beherbergt zu haben scheint. In Florenz war er den November über geblieben, möglicherweise auch noch den December (bis Weihnachten), mit einigen kleineren Arbeiten beschäftigt: So hatte er für Francesco di Andrea Rucellai die Köpfe Leos X und Clemens' VII in zwei kleinen Ovalen zu malen, wohl Ausschnitte aus seiner Kopie nach Raffael; für Ottaviano de' Medici ein kleines Muttergottesbild als Ersatz für eine Stickerei gleichen Sujets, die an die verwittwete Herzogin Margarethe von Oesterreich abgegeben worden war (Ric. 96. 97.) Am 20. I. 1539 ist Vasari in Monte San Savino nachweisbar (Brief Nr. XXXIX); und am 2. II. schließt er bereits mit dem Abte von San Michele in Bosco di Bologna ab. Nach den Ricordanze war die Tafel für St. Agostino di Monte S. Savino nur $6^1/_2 \times 4$ Braccen groß.

XXXIX.

Don Miniato Pitti in Florenz an G. Vasari in Monte San Savino. 1539. 20. I. st. c.

Giorgio carißimo.

Per uia di frati ti ſcrißi una lettera da frati, data el di di Sant' Antonio. Hora te ne ſcriuo una da monaci, data el di di San Bastiano[1], chel mondo é pieno di neue. Et questa é per darti auiſo, come ſcrißi al Don Abate

Digitized by Google

di San Michele in Boſco di Bologna[2], il quale mi riſponde queste proprie parole per conto (*di*) uostra singular uirtu é (*et*) mirabile pittura:

„Mi ſará gratißimo, meniate Giorgino con uoi, accioche ueda quello s' ha da fare, et quello potrá fare circa il refettorio. Et rimanendo dacordo con lui, come ſpero, potra poi pigliare i ſuoi tempi, si che fate, che uenghi in ogni modo."

Questo é quello ſcriue, siche ui conſiglio, piu presto potete, alla riceuuta di questa, uenghiate. Io non poßo aſpettarui. Et se le sue lettere lhaueße hauute prima che hiarſera, sarei uenuto di coſta, come ui promeßi; ma piu non poßo. Aſpetteroui à Bologna inſino alla Candelaia[1], poi andro uia; siche harei caro, uenißi presto, se potete, per essere buon mezzo à quello hauete à fare. Altro non mi occorre. Raccomandatemi al uostro cugino[3]; et à uoi quanto posso et so mi raccomando et offero. Che Dio ui dia quelli beni sapete domandare et quelli che uoi non sapete anche.

Da San Miniato a .20. di Gennaio 1539.

Il uostro piu che suo
F. Miniato Pittj, Monacho Oliuetano.

Adresse: Allo Eccellente et Virtudio(*so*) Giorgio Vaſari Aretino, Pittore, Istorico et Poeta etc. (*sic*) Nel Monte a Sansauino.

ASR. cod. XLIII. Nr. 44. Marke (im Briefblatte): Ein stehender Verkündigungsengel. — 1) Der 17. Januar ist dem hl. Antonius, der 20. den hl. Fabian und Sebastian geweiht; alla Candelaia (Candelaria, Mariae Lichtmeß) ist der 2. Februar. — 2) Fra Filippo Serragli aus Florenz, mit dem Vasari am Sonntage Mariae Lichtmeß einen Vertrag abschloß (Ric. 98). Der Maler hatte sich also rechtzeitig eingestellt. Die in Bezug auf die Arbeiten in Bologna zwischen Don Miniato Pitti, der auch hier den Vermittler machte, und Vasari gewechselten Briefe sind bis auf den vorliegenden verloren. — 3) Stefano Veltroni aus Monte San Savino, ein Gehilfe Vasaris. — Ob Vasari sofort mit der Malerei begann, ist ungewiß. Sie sollte bis Ende März 1540 absolvirt sein und wurde es auch, vielleicht noch früher, denn im März 1540 (Ric. 99) erhält er von Don Miniato Pitti einen kleinen Auftrag. Nach der Inschrift in San Michele in Bosco, die allein das Jahresdatum 1540 nennt, habe er acht Monate daran gemalt. Das wäre vom Juli 1539 an, vorausgesetzt, daß dies in einem Zuge ohne Unterbrechung geschehen wäre. Ebenso ist jedoch bekannt, daß sich der Künstler nicht lange an einem Orte aufzuhalten pflegte. Jedenfalls übernahm er am 12. VI. 1539 das große Tafelbild für den Hauptaltar von Camaldoli, eine Deposizione di Cristo, stellte auch den Karton dazu fertig; überließ aber die Herrichtung der Tafel dem Stefano Veltroni, während er selbst nach Bologna ging und erst ein volles Jahr später, am 16. VI. 1540, mit der Ausführung in Farben in Camaldoli begann. Demnach stelle ich versuchsweise ff. Itinerar Vasaris für die Zeit von Ende 1538 bis Frühjahr 1540 auf: December 1538 (Weihnachten) Übersiedelung von Florenz nach Monte Sansavino. Am 2. II. 1539 in Bologna Vertragsabschluß mit dem Abte der Olivetaner daselbst. Rückkehr nach Monte San Savino und Vollendung der Tafel daselbst. Vorbereitungen für die Arbeit in San Michele in Bosco. Eventuell bis Ende Mai in Florenz. Am 12. VI. 1539 in Camaldoli auf ein paar Tage. Übersiedelung nach Bologna. Beginn der Malerei daselbst mit zwei Gehilfen vom Juli 1539 bis März 1540. Am 12. III. 1540 übernimmt er dort zwei Bildchen für Don Miniato Pitti und hat bis zum 11. IV. 1540 das Porträt des Don Nicola Serguidi aus Volterra (Kniestück) vollendet aus Dank dafür, daß dieser seinen Bruder Pietro in der Grammatik unterrichtet hatte (Ric. 100). Bis zum 15. IV. erhielt Ottaviano de' Medici einen Giovanni Battista (Ric. 101).

Digitized by Google

Nach Florenz kam Vasari erst in der Zeit vom 20. bis 28. Mai; und der Grund zu dieser Rückkehr mag die Feindschaft der einheimischen Meister Bolognas gewesen sein (Ric. 102/3. Autobiogr. VII. 666). Vor seine Ankunft in Camaldoli, wo er von etwa Mitte Juni bis zur Beendigung der Malerei geblieben sein wird, scheint ein Ausflug nach San Gimignano zu fallen, zum Besuche seines Freundes Don Miniato Pitti. Vielleicht, daß er bei dieser Gelegenheit ihm die beiden Bildchen überbrachte. (Vgl. Brief Nr. XLI.). In Camaldoli weilten eine Zeit lang Nicola Serguidi und Don Miniato Pitti; letzterer zur Nachkur. Anfang Juli scheint er auf ein paar Tage in Arezzo gewesen zu sein, was ja nicht weit davon entfernt liegt (Brief Nr. XL); dann wieder im September oder Anfang Oktober, zwecks Verheiratung seiner dritten Schwester und Erwerbes eines Hauses, das im Bau begriffen war, sowie eines Gartens in bester Lage der Stadt, im Borgo di San Vito. Oktober 1540 ist er in Florenz: Beginn der Malerei für Bindo Altoviti (Ric. 107. Autobiographie).

XL.

Die Grafen Bernardino, Signorotto und Federigo von Montaguto in Arezzo an G. Vasari in Camaldoli. 1540. 9. VII.

Da frattello carissimo.

Per ch' Sua Excellentia viene Arezo, come ſapete, e per ch' noj ſiamo diſiderosi di conpiacere a Sua Excellentia di tutto quello ch' noj poſſiamo et maxime di v^{a} (*una*) comedia dil noſtro messer Giouannj Pollaſtra, e per ch' a noj biſognia far vna proſpettiua alla ditta comedia, uj preghiamo, ch' ſiaſe contento di tranſferiruj fino a qui, per ch' noj non penſiamo poſer far coſa buona ſenza il voſtro giuditio, pagandouj tutta la voſtra faticha, ſi come meritamente ue ſi conuiene alle virtu voſtre. E per ch' uoj ui poſſate ſpedir piu preſto, ue pagaremo garzonj o uero faremo in ſomma vno apontamento in quel modo ch' reſtaremo daccordo. E tutto quello ch' ui ſara promisso ui ſara mantenuto, per ch' queſte comedie dependeno dal publicho: Si ch' per amor noſtro et per amor della noſtra citta ui preghiamo, quanto ui. poſſiamo pregare, ch' uoj ui degniate di tranſferiruj fino qua con el ditto aportator; per ch' in uerita ne farete grandiſſimo apiacere (*sic*) a tuttj li homenj da bene di queſta citta. Et noj in particular uj promettiamo il canbio in tutte le occurentie voſtre, et maxime per la uenuta dil voſtro messer Ottauiano, qual uiene con Sua Excellentia. Et a me in particular mi a riciesto di allogiar con mecho in casa mia, ben ch', come ſapete, ho tutta la casa forata dal far mettere fu quelle fineſtre. Non altro. Tuttj dacordo. Vi ci racomandiamo et di nuouo ui preghiano, ch' uoj non ci manchate.

De Arezzo allj .9. di Luglio 1540.

Allj piacerj voſtrj
Bernardino d Arezo.
Sjgniorotto,
Signiore Federigo.

Digitized by Google

Adresse: Al Prudente Giouene Giorgio di Antonio, come frattello nostro carissimo. A Camaldolj.

ASR. cod. XLVII. Nr. 40. Die Unterschrift der drei Montaguti ist eigenhändig, der Brief dagegen auf Veranlassung Bernardinos, der ihn diktirt hat, von einem Schreiber verfaßt, der nach alter Weise die einzelnen Worte durch Punkte von einander getrennt hat. Den drei Haudegen wurde das Schreiben offenbar schwer. Im Adreßblatte das Wasserzeichen: Ein Adler mit offenen Flügeln. Oben r. hat Vasari vermerkt: Sr Otto (*Signorotto*) Bernardino Affi (*si ha*) per la comedia.

Pollastras Komödie war bereits a. 1534 in Arezzo vor Herzog Alessandro aufgeführt worden. Der Neffe des Dichters Giovan Antonio Lappoli hatte den scenischen Apparat dazu geliefert. Bei der Wiederholung dieses Stückes vor dem herzoglichen Paare Cosimo und Eleonore von Toledo im Sommer 1540 auf der piazza del vescovado di Arezzo hatte Lappoli desgleichen die Prospettiva zu malen, gemäß der Angabe Vasaris (VI. 13), der, wie es wohl wahrscheinlich ist, der dringlichen Bitte seiner alten Freunde gefolgt und von dem nahen Camaldoli auf ein paar Tage nach Arezzo hinunter geritten sein wird, um seinen Rat zu geben. Vielleicht wohnte er auch der Aufführung selbst bei und traf mit Ottaviano de' Medici zusammen, der im Palaste der Montaguti absteigen wollte. Freilich in den Ricordi oder sonst wo findet sich kein Vermerk über diesen Abstecher Vasaris. Pollastras Komödie wurde zum dritten Male im Karnevale 1541, etwa in der Zeit vom 20. II. bis 1. III., in Florenz recitirt. — Beziehen sich die Worte il cambio in tutte le occurentie voſtre etc. etwa auf Versuche, Vasari in den Dienst Cosimos zu bringen?

XLI.

Don Miniato Pitti in Barbiano di San Gimignano an G. Vasari in Camaldoli. 1540. 12. VIII.

Giorgio cariſsimo, salute.

À giorni paſsati hebbi una uostra de .25. del paſsato, a me gratiſsima, per uia del nostro messer Nicolo da Volterra[1]. Non sono uenuto coſtassu, perche insino á hora sono stato infermo, si come á Monte Oliueto mi laſsasti[2]. Hora, per gratia de Dio, poſso dire d' eſsere quasi guarito é (*et*) ſpero, hauanti che paſsi tutto Agosto, uenire coſtaſsu per ogni modo, se cotesti padri uorranno, alli quali ho ſcritto. E ui portero tutti li uostri denari; é (*et*) se non ui ſarete, li daró a messer Nicolo, che li ho tutti d' oro in oro. Degnateui fare carezze á questo nostro mandato per mio amore et raccomandatemi á tutti cotesti padri eremiti, maſsime al padre maggiore[3] e Don Stephano e Don Clemente e Don Daniello é (*et*) tuttj; coſi al uostro Stephano e á Calandrino[4]. A uoi non dico, perche penso, non biſogni. Non altro. Chriſto adempia e uostri iuſti deſiderj.

Da San Gimignano. Addi .12. d' Agosto 1540.

Il uostro F. Miniato Pittj.

Adresse: Allo Egregio Pittore Giorgio Vaſarj Aretino etc. (*sic*) À Camaldolj.

Digitized by Google

ASR. cod. XLIII. Nr. 45. Im Adreßblatte, das zerrissen ist, das Wasserzeichen: Ein Kreis mit einer stilisirten Palmette. Ferner steht darauf von der Hand des Neffen Vasaris, der den Brief als Umschlag für die übrigen Pittibriefe benutzt hatte, der Vermerk: Lettere di Fra Miniato Pitti à messer Giorgio Vasari. — 1) Messer Nicolo Serguidi, canonico Volterrano, der also oben im Eremo gleichsam in der Sommerfrische wohnte, wohin auch Don Miniato Pitti zur Nachkur im Laufe des August gekommen zu sein scheint oder doch zu kommen beabsichtigte. — 2) Vasaris Besuch in San Gimignano setze ich vor den 12. VI. 1540 an. Im benachbarten Barbiano befanden sich ein Konvent und eine Kirche (die Assunta) der Olivetaner, deren Abt Don Miniato Pitti damals war. Für den Tramezzo dieser Kirche hatte Vasari am 12. III. 1540 (st. c.) zwei Bildchen auf Leinewand, die Grablegung und die Auferstehung Christi, zu malen übernommen (Ric. 99). — 3) Fra Filippo Serragli da Firenze. — 4) Bei der Malerei in Camaldoli halfen Vasari Stefano Veltroni und Cristofano Gherardi, detto il Doceno. (VI. 219). Ein Calandrino ist nicht weiter bekannt.

XLII.

G. Vasari in Florenz an Francesco Leoni in Venedig. 1540. 30. X.

La Signoria Vostra non si marauigli dello indugio, che io ho fatto pel rispondere alla uostra et non mandarui la medesima, che mi facesti: Perche il lauoro di Camaldoli, perche il freddo non mi ci truoui, l' ho sollecitato oltra modo; ne mai ho hauto tempo, ch' io habbia possuto far cosa che possiate mostrarla per il grado uostro et per gloria mia. Ma ora, che sono al comodo di potere far cio che m' hauete dimandato, non manchero per il primo spaccio o secondo satisfarui, tanto piu, quanto siate cosa del magnifico Ottauiano, uostro et nostro alementator; et di piu i seruizi, dalla uostra umanita riceuti, a quali debbo hauere infinitissimo obligo, fanno, che saro sollecito in seruirui. Fossi io pure tale, qual ui meriteresti! Perche non mai è abbastanza il tempo, che si spende in seruitio dei pari uostri; ne altra ricompensa uuole un seruitio, che si fa a uno che ogni giorno seruentemente serue, come serue la Signoria Vostra gli amici, che contraccambiare seruitio per seruitio: Si che state di buona uoglia, che quel tanto che potro non manchero in mostrarui quanto ui desidero far piacere. E pare, che conosciate, le fatiche, che il magnifico Ottauiano ha spese in me, non sono in tutto per se. Che Iddio feliciti sua signoria tanto, che quella uegga la giouanezza de mia anni in eta matura da potere l' uffitio, ch' io fo in maestruore (*sic*), fare esercitare oltra modo. Ne per questo altro dirui uoglio, saluo che son uostrissimo. Dio ui feliciti.

Di Fiorenza alli XXX di Ottobre MDXXXX.

Messer Ottauiano uorrebbe un poco d' azzurro oltramarino da ducati quattro in giu l' oncia: La Signoria Vostra ci mandi un po di saggio. E

Digitized by Google

cosi manderete trenta pennelli di uaio, fra sottili e grossi, che sieno corti di punta, per lauorare a olio; et se messer Pietro ha cauato fuori niente, messer Ottauiano dice, che gniene facciate parte.

Di Signoria Vostra.

Messer Francesco. Non si puo mancare a messer Giorgio per lo azzurro oltramarino non lo seruiate sopra di me, et auuisate. Quello hauete domandato ui seruira; et sara uero, che (*ch' è*) al contrario di quello fanno i pittori.

Ottauiano.

Tutto Vostro Giorgio pittore Aretino.

ASF. Zum ersten Male herausgegeben von Milanesi in: Sei lettere inedite di G. Vasari, tratte dall' Archivio Centrale di Stato in Firenze. Lucca 1868 per le nozze Bongi-Ranalli, dann in Vasari vol. VIII. Dazu gehören die Nr. XLII. XLIII. XLV. LII. LVI. LVII. dieser Sammlung. Leider hat Milanesi eine nähere Angabe unterlassen, in welcher Abteilung des Staatsarchives diese Briefe aufbewahrt werden; daher es trotz Monate langen Suchens, an dem sich auch die Beamten von ASF. eifrig beteiligt haben, unmöglich gewesen ist, ihre Originale aufzufinden und sie auf die Treue und vor allem auf die Vollständigkeit ihres Abdruckes zu prüfen. In einigen Texten steht ein *ecc.*, ohne daß Aufschluß gegeben wäre, ob das authentisch ist, oder ob der Herausgeber für unnötig erachtet hat, den Wortlaut in extenso zu reproduciren, oder ob sich an den betreffenden Stellen der Originale Lücken oder schwer lesbare Worte befinden. Unter diesen Umständen muß ich mich leider nur auf die Wiedergabe von Milanesis Texten beschränken, natürlich ohne dessen nicht immer verständliche Modernisirung. — Die Adresse des vorliegenden Briefes (VIII. XXVII.) *om. Mil.*

Francesco Leoni war ein Florentiner Banquier in Venedig, Freund Aretins und Tizians, und gehörte wie Vasari zum Klientel Ottavianos. Diese drei Männer standen untereinander in brieflichem Verkehre, von dem nur noch wenig erhalten ist. Wie vertraut der war, geht aus dem zweiten Postscripte hervor, das Ottaviano unter Vasaris Worte zwischen die Unterschrift des Künstlers gesetzt hat. Damals, nach der Rückkehr aus Camaldoli, von wo ihn der nahende Winter vertrieben hatte, lebte Vasari wieder in Ottavianos Hause in Florenz und replicirte in vorliegendem Briefe auf ein Schreiben Leonis, das er bereits vor einiger Zeit noch in Camaldoli erhalten, aus übergroßer Beschäftigung aber nicht früher beantwortet hatte. Darin scheint Leoni um irgend eine Arbeit von Vasaris Hand gebeten zu haben. Dieser sagt sie ihm zu und wünscht seinerseits wieder die Besorgung von Ultramarin und von 30 Haarpinseln verschiedener Qualität aus Venedig, wo man dergleichen damals in besonderer Güte erhielt. Auch möchte er veranlassen, daß Pietro Aretino seine Publikationen den Florentiner Freunden mitteile. In der Folgezeit malte Vasari Verschiedenes teils für Fr. Leoni selbst, teils für andere unter Vermittelung dieses Freundes. (Ric. 116. 117. 119. 120). Auch logirte er bei ihm während seines Aufenthaltes in Venedig. Frühjahr 1546 wurde Leoni von einem Unglücke betroffen: Auf Veranlassung Herzogs Cosimo wurde er nämlich in Haft genommen und erst nach längerer Zeit wieder freigelassen, nachdem sich einflußreiche Freunde für ihn verwandt hatten, darunter P. Aretino (vgl. dessen Briefe an den Herzog vom April und Juni 1546 nebst den Reskripten Cosimos. Paris. Ausg. IV. p. 47ff., Gaye II p. 351). Damals ließ der Herzog Leonis Papiere sequestriren und wohl versiegelt nach Florenz schaffen, daher sie im ASF. lange Zeit im Archivio de' Tribunali Giudiciali del Granducato aufbewahrt wurden, wo sie heute nicht mehr liegen. In den Carte Strozziane (*ASF. filza 68. fol. 17 und 28*) existiren noch zwei Leonis Prozeß und den Sequester seiner Papiere betreffende herzogliche Reskripte

Digitized by Google

an den Geschäftsträger in Venedig Pierfilippo Pandolfini; von Schreibers Hand und von Cosimo firmirt:

Cosimo Medicj
Duca di Fiorenza } etc. (*sic*)

Magnifico Nostro Carissimo.... A Francesco Leoni, del quale uoi ci scriuete con l' altra uostra pur' del medesimo mese, pote (*potete*) dire per parte Nostra, che Noi non li mancheremo di tutto quello che si potrà far' con giustizia in fauor' suo *etc.* Da Fiorenza il di VI di Marzo 1545 (*1546*).

El Duca di Fiorenza.

Ferner: Magnifico Nostro Carissimo.... Farete mettere insieme tutte le scritture di Francesco Lioni et le serrarete et sigillarete in modo, che non possino eßer aperte et maneggiate da alcuno; et per il primo procaccio cele manderete quà, comandando a chi le harà à portar' per parte Nostra, che ne habbi cura e usi quella diligentia che conuiene. State sano. Dal Poggio alli XIIJ di Maggio 1546.

El Duca di Fiorenza.

XLIII.

G. Vasari in Florenz an Francesco Leoni in Venedig. 1540. 20. XI.

Perche io per il fante passato non ui mandai la promessa, per essere noi iti all' Antella[1] a spasso, ora io, per parte di pagamento della promessa fattaui, ui mando il presente disegno, il quale non è tale qual uoi meriteresti ne secondo il douer mio. Ma perche del tempo non ho troppo, questo ui goderete; ma ui prometto mandarui senza troppo indugio qualch' altro, se questo ui piacera. Et per Dio, che mai tengo niente di carte o cartoni, se apposta non disegno, come ora ho disegnato per uoi questo[2]; ma cartoni non piu uso farne che mandati ue n' arei. Per tanto, messer Francesco mio caro, la Signoria Vostra mi scusi, anzi piu presto mi auuisi, se fantasia nessuna uolessi che ue la disegnarei; et se tempo potro rubare, non manchero coi colori farui qualcosa, et fatta, mandaruela; se non, no. Io non troppo indugiare debbo uenire a Venezia; et uenendo costi, faro qualcosa. Ma di qua penso non mancare et accetto dalla Signoria Vostra e la casa e l' offerte[3], che mi fate; et io ui rendo il simile, uolendo satisfarui: Che son tutto uostro. Io desidererei un XXX pennelli fra grossi e sottili che siano cortotti. Messer Tiziano o altri pittori ue le compereranno. Cosi spettiamo l' azzurro oltramarino. Messer Ottauiano ui si raccomanda, et io il simile. Date al fante un carlino.

Di Fiorenza alli XX di Nouembre 1540.

ASF. (Vgl. Note ad Nr. XLII; Milanesi VIII. XXVIII. ohne Adresse und Unterschrift.). — 1) Unweit von Florenz vor Porta San Nicolo gelegen. — 2) Vasari hat mehrfach Zeichnungen angefertigt und freigebig auch Freunden und Bekannten übersandt, teils zu Geschenken, teils um Aufträge dadurch zu erhalten. Hier handelt es sich wohl um Einlösung einer

Digitized by Google

Zusage. Was sie vorstellte, ist unbekannt, da die Ricordanze dergleichen Dinge nicht vermerken. Vielleicht ist es erlaubt, damit die Mannahlese in Verbindung zu bringen, welche Aretin in so beredten und geschickten Worten bewunderte (vgl. Brief Nr. XLIV)? Daß Vasari damals schon eine Zeichnung von einem der am 10. X. 1541 eingepackten 4 Gemälde eingereicht hätte, (die also erst ungefähr ein Jahr später in Farben fertig geworden wären), ist wohl auszuschließen. — 3) Schon damals hatte der Künstler die Absicht geäußert, Venedig zu besuchen, die er ein Jahr danach auf Einladung Aretins ausführte; und Leoni beeilte sich sofort, ihm Gastfreundschaft anzubieten.

XLIV.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1540. 15. XII.

A Messer Giorgio Pittore.

Il deſiderio, ch' io hebbi ſempre circa il conoſcere un buon dipintore de la mia patria, è stato, o figliuolo, adempiuto da la bonta di Dio; onde lo ringratio e ringratiandolo, ſupplico la ſua miſericordia, che dia uita proſpera a uoi, che ſete l' huomo, che io cercaua. Intanto uado penſando al continuo creſcere de la uirtu uostra, il cui fare migliora nel diſegno, ne la inuentione e ne la pratica con uehementia incredibile; tal che in breue ſi può ſperar di uoi molto piu, che non ci promette la carta de la Manna, che piouuè nel diſerto. Ne la quale ci ſon tre auertenze, le quali tirano la conſideratione a traſecolare del giuditio, che ue le ha fatte eſprimere con lo stile de l' arte: La prima è lo stupore, che appariſce ne lo allargar le mani e ne lo alzar le ciglia de le turbe, traſformate dal miracolo, ne i gesti de l' ammiratione. La ſeconda ſi dimostra ne le gratie, che Moiſe ne rende al cielo; onde ne lo ſtender de le braccia, nel congiugner de le palme e ne lo affiſſar del viſo ſe gli ſcorge nel fronte l' affetto e de la mente e del core e de l' anima. E la terza è posta ne gli atti, con cui le turbe ricolgano, ripongano e portano la compoſitione de la ſustantia diuina. De la bellezza de i uaſi non parlo, auenga che non ſaprei dire, in che modo i garbi, che gli danno forma, conriſpondino a la proportione, che ſi richiede a l' antiquita de la foggia, con che fate, che uaria l' un da l' altro e quel da quello. Io per me nel guardar le figurine, che egli portano in capo, ueggo una ſchiera di vilanelle uenirſene da la ſonte con i lor orci pieni. Ne vi crediate, ch' io non habbi dato cura a l' aria de le giouani et a le cere de i uecchi, che interuengano in ſi mirabile historia; ne manco ho laſciato di mirare, con quale e con quanta diſcretione distinguete l' età de i ſeſſi differenti: Lo ignudo, che chinato in terra ſcopre il dinanzi et il di dietro, per eſſer in virtu de la forza

Digitized by Google

facile e con gratia de la ſforzata facilitade, calamita de gli occhi, nel rincontrarſi ne i miei gli ritenne a ſe, fin che lo abbagliarſi gli riuolſe altroue. È di gentile andare la maniera de i panni, di che uelate e ſcoprite le membra, ſecondo che la intelligentia de i buoni uſa di uelarle e di ſcoprirle. In ſomma uoi ui ſete portato di ſorte nel foglio mandatomi, che quello, doue il ueramente dolce e gratioſo Raphaello diſegnò ſimil coſa, non lo ſupera di tanto, che ue ne hauiate a dolere. Ma perche tutto è dono di Christo, riconoſcetelo con l' humilta che ſi debbe.

Hor per riſpondere a ſua eccellenza, che ſi ſpeſſo ui ramenta il mio non iſcriuere, dico, che io manco di ſi debito uffitio in diſpregio de la crudelta di quella fortuna che me le fa ſi poco acetto; benche il biaſimo, che egli acquista nel conſentir la mia pouerta, pareggia il diſagio, ch' io prouo ne la miſeria.

Di Vinetia il XV. di Decembre M. D. XXXX.

Pietro Aretino.

Libro Secondo delle Lettere di P. A. Venedig 1542 p. 334. (Vgl. Pariser Ausgabe II. 183b.) Aretins Worte, ein Zeugnis ebenso sehr für die glänzende literarische Begabung und Ausdrucksfähigkeit wie für das Kunstverständnis des Mannes, gewähren einen lebendigen und anschaulichen Eindruck von Vasaris Komposition, über deren Schicksal und Verbleib ich nichts zu sagen weiß. In dem Begleitbriefe zur Zeichnung (verloren) scheint Vasari, im Auftrage des Herzoges, den Pietro ermahnt zu haben, häufiger an diesen zu schreiben. Daß Vasari, damals Ottavianos Gastfreund, mit Cosimo I. Beziehungen unterhielt, ergibt sich nicht allein aus der Schlußbemerkung dieses Briefes, sondern auch aus dem herzoglichen Reskripte vom 26. September 1542 (Brief Nr. XLIX).

XLV.

G. Vasari in Florenz an Francesco Leoni in Venedig. 1541. 20. VII.

Son pure assai giorni, che non ui ho dato fastidio con lettere ne con commetterui cose, che nojno le facende uostre. Ma se stato son troppo, ue ne appicco una, che ui parra forse, che la prosuntione superi la gentilezza, che douerria hauere nel fastidio ch' io ui do. Ma se pure nelle mie necessita l' uso, non date la colpa se non al uostro hauermiui offerto, che altrettanto farei per la Signoria Vostra: Scadendo di qua cosa che io potessi essere buono, non mancherei far conoscere al mio messer Francesco, quanto di core ui ami, et quanta affetione io ui porti. Scademi, che la Signoria Vostra si disagi andare a San Gian e Polo et a maestro Sisto, priore di detto loco[1], presentare le lettere, ch' io mando con la mia; et porterete il cannone: Che drento ui è una carta con tre figure diseg-

Digitized by Google

nate, le quali si debbono mostrare a quelli di Giunta, per fare qua in Santa Maria Nouella una opera, simile al disegno che io ui mando. Ne per questo mi curo, che il disegno esca dalle man uostre senza sicurta, che ritorni a uoi per poterlo, risoluto che hanno ch' io facci si o no lopera, et con risposta rimandarmelo: Che ui prometto o questo o altro di meglio per fatica uostra donare al fine dello essermene seruito. Intanto a messer Pietro, al Sansouino et a messer Titiano parendoui mostrarlo, ue ne aro obligo, et a chi pare alla Signoria Vostra. Intanto la Signoria Vostra pensi, che i quadri s' incasseranno di quest' altra settimana per mandarueli[2]; dico della Leda e Venere, gia profertaui. Et io all' ultimo d' Agosto partiro per costi; et di gia sarei, se la signora duchessa non mi hauessi aggrauato d' un quadro, che tuttauia finisco per lei[3]. Non mi scade altro dirui, saluo che alla Signoria Vostra sempre son dedicato, riserbando pagare gli oblighi che ho con la Signoria Vostra alla uenuta mia.

Di Fiorenza alli XX di Luglio M D XXXXI.

Raccomandatemi a messer Pietro, al Sansouino e a Titiano et a uoi stesso.

ASF. (Vgl. Note ad. Nr. XLII.; Milanesi VIII. XXIX, der Unterschrift und Adresse *om*). — 1) Die Briefe für Fra Sisto, Prior von San Giovanni e Paolo, scheinen verloren zu sein. Sie betrafen wohl ein Bild, das Vasari für Sta. Maria Novella in Florenz malen, und das den Giunti in Venedig, Verwandten der Florentiner Verleger, gezeigt werden sollte; also werden diese vielleicht die Auftraggeber gewesen sein. Zu diesem Zwecke hatte er zunächst eine Zeichnung eingesandt, einen klaren Bescheid inbezug auf ihre Ausführung erbittend. Aus der Angelegenheit scheint aber nichts weiter geworden zu sein. In den Ricordi findet sich darüber kein Vermerk. — 2) Leda und Venus, zwei Ölbilder von $3\,^1/_2 \times 2\,^1/_2$ Braccen Größe, nach Michelagniolos Kartons, wurden erst am 10. X. 1541 (Ric. 116) nach Venedig spedirt. Auch konnte der Künstler noch nicht am 31. VIII. abreisen, sondern traf dort erst am 1. XII. 1541 ein. In der Zeit von Juli bis gegen Ende Oktober war er vielmehr in Florenz mit einer ganzen Reihe von Aufträgen beschäftigt, darunter am 31. VIII. 1541 (Ric. 114) für Ottaviano de' Medici mit einem büßenden Hieronymus, der sich kasteit und in der Linken das Kreuz hält, während Venus mit ihren Eroten vor ihm flieht. — 3) Was für ein Bild Vasari für die Herzogin Eleonore damals unter den Händen hatte, ist unbekannt. Kallab (Reg. 91. 4) denkt an die Dekoration bei Gelegenheit der Taufe des Erbherzoges Franz (geb. am 25. III. 1541), die am 1. VIII. 1541 stattfand*). An ihr malte damals tatsächlich Vasari und stellte es zwar nicht innerhalb von sechs Tagen (VI p. 91; VII. p. 670) her, wohl aber in der Zeit vom 10. VII., wo er Zahlung empfing, bis 1. VIII. 1541. Allein dieses Taufbild bestellte auf Veranlassung des Herzoges der Camarlengo der Opera di San Giovanni Battista

*) 1542. 1. VIII. als Datum der Taufe des Erbherzoges Franz bei Lapini Diario und in Vasaris Autobiographie sind wohl Schreib- oder Druckfehler. *Im ASF. Depositeria Medicea filza 600 fol. 5 f.* finden sich Ricordi von der Hand Pier Francescos del Riccio, des sehr einflußreichen und intriganten Maggiordomos Cosimos, die Anspruch auf absolute Authentie besitzen:

Addi XXV di Marzo MDXLI. Nacque un figliolo maſchio al Duca di Firenze Coſmo de Medicj a hore XI minute XXXII, che Dio lo faccia felicissimo (*6 ½ Uhr früh also*).

E addi XVIII° detto ▽ X doro Italiani, hebbe la Duchessa nostra per giocar' col Signor Don Pedro, Don Giouanni et messer Alemanno. ..... ▽ 10.

Addi primo d' Ogoſto. Ricordo, come addi primo d' Ogoſto si celebrò il baptesmo del Signor Don Francesco, primogenito del Duca di Firenze Cos: Med: con grandissima pompa. Et lo tenne detto baptesmo in nome dell' imperator' Carlo Quinto el Signor Caſtellano Don Giouanni de Luna. Che N. S. Dio lo feliciti con longhissima vita.

Digitized by Google

Luigi Martelli, nicht die Herzogin, wie Vasari, als er den Brief schrieb, wohl hätte wissen müssen. Vgl. Ricordo 115, der, zusammen mit andern Eintragungen erst am 31. VIII. 1541 gebucht worden ist. Über den Apparat bei der Taufe in San Giovanni vgl. Sans. VI. p. 89f. Allerdings erscheint Vasaris Erzählung dort arrangirt und stimmt mit den Ricordanze zeitlich nicht überein.

XLVI.

G. Vasari in Bologna an Pietro Aretino in Venedig. 1541. 6. X.

Al Diuino Meſſer Pietro Aretino.

Meſſer Pietro Diuinißimo. Venni in Bologna per venire a Venetia; et intoppando la corte, non ho potuto fare che io non la ſeguiti. Mi ſa ben male, che haueuo certe pitture per costì, parte per donare a meſſer Francesco Marcolini et parte per donarle a voi; del che quella cicala del Iouio le fece riuolgere alla volta di Roma. Ho laſciato qui in Bologna vn Fiorentino Aretino, che vol meglio alle virtù Aretine, che non volete voi alla verità, et e (è) tutto mio e deſidera cognoſcerui presenzialmente: Quelle carezze che li farete le farete a me, perche l' amo come me ſteſſo. Non ho di quà cosa da dirui, ſaluo che reſto al ſeruitio voſtro; et preſto vi goderò. Di Bologna alli VI. di Ottobre M D XLI.

Tutto Voſtro
Giorgio Aretino P(*ittore*).

Marcolini 1551 p. 262. (Vgl. Audin-Passigli II. p. 1475; Romagnoli I. 2. p. 99; Milanesi VIII. XXX.) Das Briefdatum und die Angaben der Ricordanze (116—118) widersprechen anscheinend einander. Denn wenn Vasari sich am 6. X. in Bologna auf der Reise nach Venedig befand, wie kann er noch am 10. X. in Florenz jene vier Bilder an Fr. Leoni nach Venedig senden, wohl verpackt, mit Hilfe des Spediteures Battista di Berto, der sie einem für diese Zwecke schon öfters benutzten Vetturino zunächst bis Bologna einhändigte, wo sie dann umgeladen und weiter an ihren Bestimmungsort geschafft wurden? Und wie kann der Maler ferner am 15. X. seinem Freunde Francesco Rucellai in Florenz ein ovales Bildchen mit dem Kopfe des alten Cosimo auf Leinewand abliefern, das freilich sein Gehilfe, der Spanier Becerra, angelegt, und er später vollendet hatte? Diese Widersprüche lösen sich wie folgt: Laut Brief an Aretin war Vasari in Bologna mit Papst Paul III. zusammengetroffen. Das bedeutet la corte. Dieser hatte sich am 27. VIII. von Rom zu einer Zusammenkunft mit Kaiser Karl V. nach Lucca begeben, wo er am 8. IX. ankam, — der Kaiser am 12. IX. — und von wo er wieder am 20. IX. über Bologna, Loreto, Camerino nach seiner Residenz zurückkehrte. (Pastor V. 456f.). Wenige Tage nach dem 20. IX. war demnach der päpstliche Hof, und also auch Vasari, in Bologna. Und nun sei der Künstler mit diesem eine Zeitlang zusammen gereist, ich vermute, auf Veranlassung Giovios, der sich im Gefolge des Papstes und Kardinales befand. Vasari sagt aber nicht, wie lange, und wohin er dem Hofe gefolgt sei. Genug er war am 6. X. oder kurz vorher wieder in Bologna eingetroffen, berichtet von da aus dem Aretin über das Vorgefallene und empfiehlt ihm einen Landsmann (unbekannten Namens) — war es

Digitized by Google

Sebastian Flori aus Arezzo? (Vgl. Brief Nr. XLVII.) Darin liegt implicite, daß er die Fortsetzung der Reise nach Venedig für eine kurze Zeit aufgegeben hatte und nach Florenz zurückzukehren beabsichtigte; andernfalls hätte er den Landsmann persönlich dem Aretin vorstellen können. Und der Grund war, daß Vasari offenbar nicht mit leeren Händen eintreffen wollte. Er hatte nämlich gewisse Malereien — was das für welche waren, sagt er nicht — für Aretin und dessen Verleger und Freund Fr. Marcolini mitgebracht, die ihm aber „dieser aufdringliche Schwätzer" — cicala — Giovio ab- und nach Rom mitgenommen hätte. So muß Vasari gleich nach dem 6. X. wieder auf kurze Zeit nach Florenz zurückgekommen sein; packte dort am 10. X. die vier Bilder ein, die er also nicht persönlich nach Venedig mitführte, auch nicht zwei davon dem Don Diego de Mendoza schenkte (Autobiographie); und vollendete den Kopf Cosimos für Fr. Rucellai. Nun versteht man auch, warum der Gehilfe letzteren vorbereitet hatte; weil nämlich Vasari bisher abwesend gewesen war. Und die Ricordanze lassen für die Zeit vom 31. VIII. bis 10. X. 1541 für diese Abwesenheit einen hinlänglichen Spielraum, ebenso vom 15. X. bis 1. XII. einen solchen für die Reise nach Venedig, die er dann in der zweiten Hälfte oder Ende Oktober zum zweiten Male unternahm. Nach der Autobiographie ging sie in Etappen vor sich: Von Florenz über Bologna nach Modena und Parma, weiter über Mantua nach Verona. War nirgends der Aufenthalt auch lang, so gönnte sich Vasari doch Zeit, überall das Handwerk zu begrüßen, die Kunstschätze alter wie neuer Zeit zu besichtigen, allerlei persönliche Beziehungen anzuknüpfen oder aufzufrischen. Auch in Ferrara (Mil. VI. 468f.) weilte er, im Hause des Benvenuto Garofalo. Wie dieser gewährte ihm Giulio Romano in Mantua herzliche Gastfreundschaft (V. 552). Ob er noch andere Orte als die genannten besucht, ist ungewiß. Genug, daß diese Reise sich den November über ausdehnte, und Vasari erst am 1. Dezember 1541 in Venedig eintraf, wo er im Hause Francescos Leoni und Pancrazios da Empoli abstieg. Nach der Autobiographie reiste er am 16. VIII. 1542 wieder ab. Sein Aufenthalt in der Lagunenstadt dauerte also nicht 13 Monate, wie er in der Vita Tizians schreibt (VII. 446), sondern nur $8\,^1/_2$ bis 9 Monate. Und er kehrte über Florenz nach Arezzo zurück, wo wir den Maler im September 1542 wiederfinden (Ric. 127. 128.).

XLVII.

G. Vasari in Venedig an Ottaviano de' Medici in Florenz. 1542. (22. II. st. c. oder kurz danach?)

Al Magnifico Messer Ottauiano de Medici. Sopra l' apparato de Sempiterni, fatto in Venetia nel recitare la commedia di Pietro Aretino.

Magnifico Patrone, salute. Doppo tanti trauagli et fastidij insieme io sono ridotto in quiete en (*e 'n*) pace non posso mancare [non[a)]] uisitarui con questa mia, la quale sarà in testimonio dell' hauer finito tante fatiche nell' opera che sapete, la quale per festa et ornamento ho fatta, chiamato, come la sà, dal nostro messer Pietro; et mi sono ingegnato farli onore tale, che un' altra uolta mi possa chiamare. A lui lascio la cura di mandarli la commedia, poi che lui l' ha fatta; et io le darò nuoua dell' apparato. A lui

Milanesi: a) di uisitarui

Digitized by Google

ancora toccherà la brigha di farli fede delle lode, che se li sono date et in publico et in priuato, perche il uolere lodare me stesso à uoi saria superfluo, sapendo, quanto io uaglio in simil cose: Onde quello che ui uoglio dire è questo, che questo apparato è stato tale, che ogni persona, che lo guarda, uiene in compassione[a] et stima grandissimo errore, che cio si guasti, restandoui però nella memoria, che non ho fatte altre tante fatiche da un' pezzo in quà, ancora ch' io n' habbi fatte molte per le case, che non sono di molta stima; et queste sono state stimate, come fussino sempre per uedersi, accio che l' ugnie della inuidia non troui luogo doue appiccare si possa. Ma per farui capace di parte di quel che ho fatto con breuita conterò semplicemente[b] l' inuentione della cosa et con facilità, perche se lasciassi fare alla penna, saria di necessità hauere un' quaderno di fogli:

Dico, che la stanza, doue l' apparato si è fatto, era grandissima; cosi la scena, cio è la prospettiua, figurata per Roma: Doue era l' arco di Settimjo, templum Pacis, la Ritonda, il Culiseo, la Pace, Santa Maria Nuoua, il tempio della Fortuna, la colonna Traiana, palazzo Maiore, le Sette Sale, la torre de Conti, quella della Militia et in ultimo maestro Pasquino, più bello che fussi mai. Nella quale ui erano bellissimi palazzi, case, chiese et infinità di cose uarie d' architettura Dorica, Jonica, Corintia, Toscana, saluatica et composita, et un' sole, che camminando, mentre si recitaua, faceua un' grandissimo lume, per hauere hauuto comodità di fare palle di uetro grandissime. La commedia fu recitata da questi magnifici signori giouani de più nobili; et ui fù grandissimo concorso di popolo, talmente che non si poteua stare per il gran caldo fra i lumi et la strettezza del soffocarsi l' un l' altro.

L' inuentione fù questa: Era il cielo di tutta la stanza fatto di legniame, intagliato et spartito in quattro grandissimi quadri, con quattro storie grandi: In una era la Notte, nell' altra l' Aurora, nell' altra il Giorno, et nell' ultima era la Sera. In quella della Notte era un Indimione, che dormiua, et l' Amor suo con esso; et i nottoli, i pappagalli et i ciuettoni tirauano il carro, che era bellissimo, con alquante streghe dreto, con uisioni et sogni; et il carro tutto stellato; et una Diana con una luna in fronte et un' cornucopia sotto, rinuolta[c] in panni dal mezzo in giù. Et questo quadro era colorito à olio, con figure et ornamenti di legnami attorno; et haueua ciascuno quadro sei Ore attorno, finte certe femmine con ali in capo, in

a) confusione (*Milanesi*) b) semplicente (*Ricc.*) c) riuolta (*Milanesi*)

Vita di Cristofano Gherardi ed. 1568: Essendo poi, per mezzo di messer Pietro Aretino, chiamato Giorgio a Vinezia a ordinare e fare per i gentilhuomini e signori della compagnia della Calza l' apparato d' una fontuosissima e molto magnifica festa e la scena d' una commedia, fatta dal detto messer Pietro Aretino per i detti signori, egli, come quello che non potea da se solo condurre vna tanta opera, mandò per Christofano e Battista Cungij sopradetti. I quali arriuati finalmente a Vinezia, dopo essere stati trasportati dalla fortuna del mare in Schiauonia, trouarono, che il Vasari non solo era la innanzi a loro arriuato, ma hauea gia disegnato ogni cosa; e non ci haueua se non a por mano a dipignere. Hauendo dunque i detti signori della Calza presa nel fine di Canareio vna casa grande, che non era finita, anzi non haueua se non le mura principali et il tetto, nello spazio d' una stanza, lunga

Digitized by Google

uarie attitudini, et per contrasegno haueuano il numero in uno scudo di quante ell' erano. Nel quadro dell' Aurora, che era il secondo, era una femmina mezza nuda, uestita di cangiante rosso et azzurro, la quale haueua i crini d' oro et l' acconciatura di pure assai rose; la quale un Titone teneua abbracciata et non uoleua, che ella si partisse: Intanto i galli tirauano il carro; et l' aria, fiammeggiante di rosso, si uedeua purificare, rimanendo chiaro doue appariua[a]; con queste lettere: ... (*vac.*) Il terzo era il Mezzo Giorno, nel quale era figurato un Phetonte, che abbandonato il freno, cadeua: Con furia i caualli sbaragliandosi per aria, si uedeua il carro sottosopra col sole, che abbrusciaua l' aria, che con la ueduta al disotto in sù pareua che rouinassi addosso alle genti; con questo motto: ... (*vac.*) Il[b] quarto quadro del cielo, che era uicino alla prospettiua, ui era drento la Sera, che Icaro imparando da Dedalo, suo padre, à uolare, mosso dalla troppa uoglia, non gli uolendo ubbidire, accostatosi uerso i raggi del sole, gli erano strutte l' ali; et cadendo allo ingiù, mostraua, che importa qualche uolta fare à modo di chi più sà; et haueua questi uersi:.... (*vac.*)

Fra i quattro quadri, come io dissi, ui erano figurate l' Ore, le quali il Tempo in un' quadro spartiua in 24; delle quali ciascuna haueua segnato l' ore chell' erano, con una acconciatura per ciascuna in capo d' alie et tempi da oriuoli, di più sorte uariati, declinando il Tempo, che in capo haueuano, tal che la duodecima lo abbracciaua con ispiratione d' esser consumato.

Sotto i quattro quadri ui erano nelle facciate quattro quadroni per banda et tramezzati da termini, di braccia 6 l' uno. Cosi le storie erano grandi, braccia 7 l' una. I termini, erano doppi et haueuano nel mezzo una nicchia, nelle quali erano certe Virtù, et poi le storie; i quali termini reggeuano un architraue, un fregio et un' cornicione bellissimo: Nella prima nicchia era una Prudenza con due facce, una di uecchio, l' altra di giouane, con una spera, mostrandouisi drento; con queste parole: ..... (*vac.*) Dirimpetto ui era la Justitia, con una spada, et le Pandette aperte, con abito soccinta et sciolta, come si uede usarsi; et haueua queste parole sopra il capo: .... (*vac.*)

Vi erano per ornamento certi tondi, che faceuano reggimento à un architraue et fregio et cornicione, che era risaltato in drento sopra le nicchie,

a) apparia (*Ricc.*) b) Al quarto — eravi (*Milanesi*)

ſettanta braccia et larga ſedici, fece fare Giorgio due ordini di gradi di legname, alti braccia quattro da terra, ſopra i quali haueuano a ſtare le gentil' donne a ſedere; e le facciate delle bande diuiſe ciaſcuna in quattro quadri, di braccia dieci l' uno, diſtinti con nicchie, di quattro braccia l' una per larghezza, dentro lequali erano figure. Lequali nicchie erano in mezzo, ciaſcuna a due termini, di rilieuo, alti braccia noue, di maniera che le nicchie erano per ciaſcuna banda cinque, et i termini dieci: Che in tutta la ſtanza veniuano a eſſere dieci nicchie, venti termini et otto quadri di ſtorie. Nel primo de' quali quadri a man ritta, a canto alla scena, che tutti erano di chiaro scuro, era figurata per Vinezia Adria, finta belliſſima, in mezzo al mare e ſedente ſopra vno scoglio, con vn ramo di corallo in mano. Et intorno a eſſa ſtauano Nettunno, Teti, Proteo, Nereo, Glauco, Palemone et altri dij et ninfe marine, che le preſentauano gioie, perle et oro et altre ricchezze del mare. Et oltre cio vi erano alcuni amori, che tirauano ſaette, et altri, che in aria volando, spargeuano fiori; et il reſto del campo del quadro era tutto di belliſſime palme.

Digitized by Google

doue erano le sopradette figure; et nel risalto sopra ogni termine appariua un' arme di rilieuo, tonda, di stucco, della compagnia dei Sempiterni. Et fra l' un' arme et l' altra nel uano della nicchia ui era un' San Marco di rilieuo di tre braccia, cio è un' lione con i piedi in acqua. Et fra il uano del fregio, doue erano le storie, ui erano festoni di stucco, grandi, et maschere, che tramezzauano con suolazzi di rilieuo[a] d' oro; et l' altezza del fregio era dua braccia: Il quale teneua un' cornicione di rilieuo, tutto di legname intagliato, con mensole, grande[b], fra le quali erano certi rosoni di stucco, tutti dorati, bellissimi.

Sotto la Justitia ui era la Religione in un' altra nicchia, la quale haueua à piedi il Testamento Vecchio et in mano il Testamento Nuouo, tenendo aperto le pistole di San Pauolo et mostrando la cronaca di San Jacopo, con accennare à una croce, che era sul regno del papa; con questi dua uersi: ..... (*vac.*).

Dirimpetto à questa ui era una Fama, con un' piede in terra et l' altro in aria; posata con l' altro, cio è con quello di terra, in sur un' mondo in moto, sonando due trombe con una bocca medesima: D' una usciua fuoco per il male, et l' altra gettaua fuori uno splendore per il bene; con queste parole: .... (*vac.*)

Sotto la Fama staua la Fortuna, con aspetto fiero[c], mezza nuda; et haueua nella destra uno scettro et nell' altra una gonfiata uela, tenendo il crine innanzi, sparso all' aria; et sedeua sur' una ruota, la quale era posata sur un' dalfino; con queste lettere: ..... (*vac.*)

Dirimpetto à questa ui era la Pace, ornata con uarij panni soccinti. Alzando la testa al cielo, faceua atto di ringratiarlo; et sotto haueua pure assai armi et trofei, li quali abbruciaua con una face; con lettere: ..... (*vac.*)

Era nei quadri grandi fra le nicchie e termini, nel primo un' Adria, figliuola del Mare, la quale era figurata per Venetia, tutta nuda et giouane lasciua; tenendo con la destra una palma et con l' altra, alzando all' aria il braccio, teneua un ramo di coralli sopra le spalle. I capelli molli et sparsi stauasi facendoli biondi al sole, il quale con razzi fiammeggianti li rasciugaua. Sedeua sopra un' masso nell' acqua, tenendo una gamba in mare et l' altra in terra. Intorno ui era mare, nel quale stauano certi dei marini, coronati

a) rileuo (*Ricc.*) *b*) con mensole grandi — grande (*Ricc.*) bezieht sich auf cornicione. *c*) fisso (*Milanesi*)

Nel secondo quadro era il fiume della Draua et della Saua, ignudi, con i loro vasi. Nel terzo era il Pò, finto grosso e curpulento, con sette figliuoli, fatti per i sette rami, che di lui vscendo, mettono come fusse ciascun di loro fiume regio in mare. Nel quarto era la Brenta con altri fiumi del Friuli. Nell' altra faccia, dirimpetto all' Adria, era l' isola di Candia, doue si vedeua Gioue essere allattato dalla capra, con molte ninfe intorno. A canto a questo, cioè dirimpetto alla Draua, era il fiume del Tagliamento et i monti di Cadoro. E sotto à questo, dirimpetto al Pò, era il lago Benaco et il Mincio, che entrauano in Pò. Allato a questo e dirimpetto alla Brenta era l' Adice et il Tesino, entranti in mare. I quadri dalla banda ritta erano tramezzati da queste virtu, collocate nelle nichie: Liberalità, Concordia, Pietà, Pace e Religione. Dirimpetto nell' altra faccia erano la Fortezza, la Prudenza Ciuile, la Iustizia, vna Vettoria con la Guerra sotto et in vltimo vna Charità. Sopra poi erano cornicione, architraue et vn fregio, pieno di lumi e di palle di vetro, piene d' acque stillate, acciò hauendo dietro lumi, rendessono tutta la stanza luminosa. Il cielo poi era partito in quattro quadri, larghi ciascuno dieci braccia per vn uerso e per l' altro otto. E tanto quanto

Digitized by Google

di giunchi et di fioppa et di salcio intorno[a]; presentandoli alcune nicchie, piene di coralli, et altri ceste, coperte di testuggine, piene di perle et di gioie. Et erano questi Glauco, Nereo, Tetide[b] et Galatea, con il capo pieno di palme, mostrando la tranquillità del sito; con queste lettere: .... (*vac.*)

Nel secondo ui era una figura, la quale era grandissima, figurata per il Po, sedendo in sur un' uaso; et haueua intorno sei altri uasi, che tutti buttauano acqua, che figurauano i sette rami suoi, et teneua in sulle spalle un' corno di Douitia, pieno di frutti uarij. Haueua in capo una grillanda d' albero; con queste lettere: ..... (*vac.*)

Nel terzo ui erano dua fiumi et un' monte. Il monte era una figura aspra, secchissima et piena di muscoli; la quale appoggiaua un braccio sur uno scoglio, et le gambe si conuertiuano in sasso, et la testa era di fronde di quercie et di spini, et la barba ghiacciata. Et con una mano rouesciaua una urna, che teneua nelle braccia la Brenta, la quale era una uecchia, che era bruttissima, coronata di cannuccie et giunchi. Sotto la quale ui era un' fiume grandissimo (*la Piaue*)[c], il quale appoggiato un' braccio sur un' urna, et con l' altro tenendo un' corno di Douitia, staua basso col uolto, allagando la terra; con queste parole: ..... (*vac.*)

Sotto questo terzo era un' altro quadro, nel quale ui era il Tagliamento, fiume di questo paese, quale uiene dalle montagne Sguizzere[d]. Il quale per la bocca uomitaua copia d' acque, mostrando, che dal capo del monte pigliaua il nome; et hauea il Timauo, fiume nel Frioli, grande, che uoltando la testa uerso un' altro fiume, maggiore di questi, che mostra loro un' corno, pieno di uaghi frutti, li[e] notificaua, se medesimo esser Liuenza, fiume di questi signori; et haueua queste parole sotto: .... (*vac.*)

Dirimpetto à questo quadro nell' altra faccia era il nostro Arno, il quale haueua una grillanda di spighe, miglio et saggina et un' corno, pien di frutti, tenendo aperto un' uaso di acqua. Il quale posaua sopra un' lione, con un' giglio in mano, uoltando la testa uerso il Teuere, che insieme era li; che con distesa attitudine preso un ramo et appoggiatosi in un uaso d' acqua grandissimo, che spandeua con le gambe aperte, faceua luogo à una lupa, che allattaua Romulo et Remo[f], putti, che fra le gambe di essa

a) intorno *om. Audin, Mil.* b) Tetide *om. Audin, Mil.* c) Den Namen des Flusses hat der Kopist des Ricc. übersehen. Gemeint kann nur die Piave sein. d) Verderbte Lesart. Der Tagliamento entspringt in den Alpen Friauls, nicht in denen der Schweiz. Zu lesen wäre: di Cadore. e) si notificaua (*Mil.*) f) Remulo (*Ricc.*)

teneua la larghezza delle nicchie di quattro braccia era vn fregio, che rigiraua intorno intorno alla cornice; et alla dirittura delle nicchie veniua nel mezzo di tutti uani vn quadro di braccia tre per ogni verso. I quali quadri erano in tutto XXIII, senza vno, che n' era doppio, sopra la scena, che faceua il numero di ventiquattro. Et in quest' erano l' Hore, cioè dodici della Notte e dodici del Giorno. Nel primo de' quadri, grandi dieci braccia, il quale era sopra la scena, era il Tempo, che dispensaua l' Hore à i luoghi loro, accompagnato da Eolo, dio de' venti, da Giunone e da Iride. In un' altro quadro era all' entrare della porta il carro dell' Aurora, che uscendo delle braccia a Titone, andaua spargendo rose, mentre esso carro era da alcuni galli tirato. Nell' altro era il carro del Sole; e nel quarto era il carro della Notte, tirato da barbagianni. Laqual Notte haueua la luna in testa, alcune nottole innanzi e d' ogni intorno tenebre. De quali quadri fece la maggior parte Christofano; e si portò tanto bene, che ne restò ognuno marauigliato: Et massimamente nel carro della Notte, doue fece di bozze a olio quello che in un certo modo non

Digitized by Google

lupa suggeuano. Et nel mezzo ui era un' uecchio, che haueua la barba di piume di monti et di mustiosità d' acque, che abbracciando l' uno et l' altro, mostraua, che fussino suoi figliuoli. Et questa era l' Appennino; con lettere: .... (*vac.*)

Dirimpetto al Tagliamento sopra questo era Benaco, lago di Garda, che stando à diacere, haueua le mane ne capegli (*et*) premendogli, faceua di se stesso un' lago et pisciando, per la natura si conuertiua nun ('*n un*) fiume, il quale era il Tesino, giouane et in scorcio, perche dura poco; porgendo uerso Benaco un' urna, riteneua tutto quello che uersaua Benaco per farne presente al Po. Intanto il Tesino, che con attitudine fiera rouesciando acque uerso il mare, non uoleua essere da meno et per il tempo et per l' attitudine [da meno] degl' altri. Haueua sotto questi scritti: .... (*vac.*)

Sopra à questo et à dirimpetto al Po ui era l' isola di Candia, nella quale era Gioue, che col fulmine in mano et con l' aquila sotto, haueua una uecchia à seder seco, che abbracciando una capra, che allattaua Gioue, mostraua, che non uoleua esser manco allegra di tal festa che gl' altri iddij et fiumi, hauendo obligo al paese di Candia per il latte riceuuto; et non uoleua, per essere oggi di questa serenissima repubblica, mancare di essere con loro; et haueua questi uersi sotto: .... (*vac.*)

Dirimpetto al quadro d' Adria, che era il primo, et sopra Candia, ui era l' isola di Cipro, che era una lasciua Venere et un Cupido, con le selue di Adone; doue riposandosi sopra certi dalfini, spargeuan rose. Quiui era l' arco, il turcasso et gli strali, la face, la benda, il mirto, le colombe et tutte le cose amorose; et questi uersi: .... (*vac.*)

La porta era fatta con bella architettura, la quale era in forma d' arco trionfale; et haueua questi uersi nun ('*n un*) bizzarro epitaffio: .... (*vac.*). Et cosi ancora ui erano molte imprese loro, che era un lauro; con questi uersi: .... (*vac.*)

Che per essere tutte cose inuentate da messer Pietro, lascero, che lui ne dia minuto ragguaglio à Vostra Signoria, come sò che farà al sicuro. À me basta solo hauerli accennato quello che ho fatt' io, solo perche la sappia, che in dua mesi di tempo io non mi sono stato. Et me li offero pronto per seruirla.

Di Venetia .... li .... di ....

---

era poßibile. Similmente nel quadro d' Adria fece que moſtri marini con tanta varietà e bellezza, che chi gli miraua rimanea ſtupito, come vn par ſuo haueſſe ſaputo tanto. In ſomma, in tutta queſt' opera ſi portò oltre ogni credenza da valente e molto pratico dipintore e maſſimamente nelle grotteſche e fogliami.

Finito l' apparato di quella feſta, ſtettono in Venezia il Vaſari e Chriſtofano alcuni meſi, dipignendo al magnifico meſſer Giouanni Cornaro il palco ò vero ſoffittato d' una camera, nella quale andarono noue quadri grandi a olio. Effendo' poi pregato il Vaſari da Michele San Michele, architettore Veroneſe, di fermarſi in Vinezia, ſi ſarebbe forſe volto a ſtarui qualche anno; ma Chriſtofano ne lo diſſuaſe, ſempre dicendo, che non era bene fermarſi in Vinezia, doue non ſi tenea conto del diſegno, ne i pittori in quel luogo l' vſauano; ſenza che i pittori ſono cagione, che non vi s' attende alle fatiche dell' arti; e che era meglio tornare a Roma, che è la vera ſcuola dell' arti nobili, e vi è molto piu riconoſciuta la virtu che a Vinezia. Agguinte adunque alla poca voglia, che il Vaſari haueua di ſtarui le diſuaſioni di Chriſtofano, ſi partirono amendue.

Digitized by Google

BRF. fol. 62ff. Nr. XXXXI. (Vgl. Audin-Passigli II p. 1460; Milanesi VIII. XXXI.) Ohne Datum und Unterschrift. Die Überschrift ist vom Neffen Vasaris. Ob das Original die lateinischen Beischriften (von Aretin) enthalten hat, die der Kopist des Ricc., vielleicht weil er dieser Sprache nicht so mächtig war, ausgespart hatte, steht dahin. Vasari stand mit seinen Freunden in der Heimat während seiner Abwesenheit im Briefwechsel. Besonders Ottaviano de' Medici scheint über alles was den Maler betraf auf dem Laufenden gewesen zu sein. Das geht aus den Anfangsworten des Briefes hervor. Erhalten von der ganzen Reisekorrespondenz scheint allein das vorliegende Schreiben zu sein, dessen Datum sich auf folgende Weise berechnen läßt: Die a. 1541 gestiftete Compagnia dei Sempiterni della Calza beabsichtigte im Karnevale 1542 eine Komödie aufzuführen. Pietro Aretino verfaßte dazu ein Stück La Talanta, wie er mehrfach betont, in acht Tagen; — aber nicht Anfang des Jahres 1542 der gewöhnlichen Annahme zufolge (z. B. Luzio's in Gior. Stor. d. Lett. It. XXIX. p. 271f., Bertanis in P. Aretino e le sue opere, Sondrio 1901 p. 390.), sondern im Laufe des Decembers 1541 (zwischen 1. und 22. XII.). Am 22. XII. 1541 übernahm Vasari, den Bühnenapparat und die Ausschmückung des Theatersaales, woran er, wie er schreibt, zwei Monate angestrengt zu arbeiten hatte (was zutreffen dürfte). Aschermittwoch fiel auf den 22. II. 1542 (st. c.). Somit wurde die Komödie an einem der letzten Karnevalstage aufgeführt. Unmittelbar danach, wie Vasari zu tun pflegte, bevor die ganze Herrlichkeit des Festapparates wieder entfernt wurde, (was allgemeines Bedauern hervorrief), schrieb der Künstler an den Medici.

Über diese kostspielige Veranstaltung besitzen wir, außer dem Briefe, noch Vasaris Bericht in der Vita Cristofanos Gherardi (il Doceno VI. 223ff.), der jenen mehrfach ergänzt, (daher ich in den Varianten die betreffenden Stellen nach der Ausgabe von 1568 beigesetzt habe). Wegen der Kürze der Zeit berief Vasari nämlich, gleich nach getroffener Vereinbarung, drei Gehilfen, Bastiano Flori aus Arezzo, Batista Cungi und il Doceno aus Borgo San Sepolcro*). (VII. 670.) Bis zu ihrem Eintreffen hatte er die Entwürfe zu den Malereien, die in Chiaroscuro auszuführen waren, gezeichnet. Bei der Wahl der Darstellungen fungirte Aretin (wie sonst die Faetani, Caro, Borghini, Bartoli u. a.) als Mentor; und bei Arbeiten wie die vorliegenden, bei denen es auf eine gewisse antiquarische Treue ankam, bedurfte Vasari auch des literarischen Beirates. Der Bühnenprospekt z. B. mußte der Lokalität des Stückes — Rom — Rechnung tragen. Für diese Vedute war die Scene (I. 3) maßgebend, in der der alte Vergolo auf seiner Mula durch die Monumente der ewigen Stadt steuerte, um nicht zu sagen, gondelte. Vasari mußte die darin genannten Örtlichkeiten wenigstens andeutungsweise gemalt haben; nicht umgekehrt, etwa daß die Einzelheiten der Scene erst von Vasaris Bühnenbilde bestimmt, d. h. nach diesem von Aretin gedichtet worden wären. Vielmehr wird Aretin, der viele Jahre (von 1516 an) an der Kurie gelebt hatte, bestimmte Wünsche in der Beziehung geäußert haben (z. B. in Bezug auf den ihm manchmal geistesverwandten Pasquino). Vasari aber konnte seinerseits dabei aus eigner Anschauung schöpfen, auch eigne Skizzen verwenden, hatte er doch deren über 300 vor gar nicht langer Zeit an Ort und Stelle angefertigt (vgl. Brief Nr. XXXV.). Immerhin wäre interessant zu wissen, ob dies der Fall gewesen war, oder ob Vasari beim Prospekte sich eines der Skizzenbücher mit römischen Veduten bedient hatte, die in den Ateliers damals häufig im Umlaufe waren**).

*) In Docenos Vita nennt er nur die beiden ersten. Möglicherweise ist B. Flori der Landsmann, den er in Bologna am 6. X. (vgl. Brief Nr. XLVI.) dem Aretin empfohlen hat. Daß er diese drei Leute von vornherein nach Venedig mitgenommen habe, ist unwahrscheinlich; vielmehr kamen Flori und Doceno zu Schiff über Dalmatien nach Venedig (VI. 223). Von ihnen war ihm Cristofano Gherardi der liebste und brauchbarste, der ihm auch in Florenz und Bologna geholfen hatte und mit ihm nach Rom ging. Wegen eines Vergehens aus Florenz verbannt, bemühte sich Vasari, zunächst vergeblich, um seine Rehabilitirung. Doceno habe auch den Künstler, den Michele San Michele zu bestimmen suchte, in Venedig zu bleiben, zur Aufgabe dieser Absicht veranlaßt. So erzählt wenigstens Vasari in der Vita. (Vgl. aber Brief Nr. LXXIX.)

**) Ich kenne keine Zeichnung, auf der alle die Monumente zu sehen gewesen wären, die in der Scene aufgezählt werden, noch dazu in der Reihenfolge. Da hätten schon mehrere in- und aneinander geschoben werden müssen. Vielmehr scheint es sich um eine willkürliche Zusammensetzung berühmter Denkmäler gehandelt zu haben, ohne Rücksicht auf topographische Treue und, dem Charakter der handelnden Personen entsprechend, verquickt mit Guidenweisheit und Mirabilientradition. (Z. B. Ne la palla indorata, che gli vedete ſopra (*la Guglia*) ſon le ceneri di Giulio Ceſare

Digitized by Google

In einem noch im Bau befindlichen Hause am Canal Regio wurde gespielt. Der Saal enthielt die Sitze, darunter zwei Reihen für die Gentildonne. Außer der Bühne waren Decke und Wände mit allegorischen Malereien geschmückt, an deren Ausführung besonders Doceno beteiligt war. Glänzend war auch die Beleuchtung. An einem Friese über'm Gebälke war eine große Anzahl von Lichtern angebracht, davor mit Wasser gefüllte Glaskugeln, die als Reflektoren wirkten und große Helligkeit ausstrahlten, aber auch eine außerordentliche Hitze während der Vorstellung, zumal bei der Menge der Zuschauer, die sich hier zusammenfanden. Vasaris Leistung erhielt überall das höchste Lob. Vergolo sagt, che vn meſſer Giorgio d' Arezzo di etade d' un XXXV anni ha fatto vna ſcena et vno apparato, che il Sanſouino el (e 'l) Titiano, ſpiriti mirabili, ne ammirano. Und dabei war in Wirklichkeit der Maler damals noch nicht 31 Jahre alt. Auch Aretins Komödie gefiel außerordentlich und wurde vielfach nachgeahmt. Im Laufe des Jahres 1542 erschien sie im Drucke (bei Fr. Marcolini). Im Januar 1543 (st. c.) erhielt Herzog Cosimo ein Exemplar mit folgendem Billete Aretins:

Magnifico Duca.

La forza dei prieghi di una compagnia di queſtj gentilhuominj et il deſiderio, che io haueua, che Giorgio facesse conoſcere la ſua vertu qui, mi spensero a fare una comedia in otto giornj: la quale ricopiando per mandarla a Voſtra Eccellenza, mi fu tolta di mano da coſtoro, parendogli, che le coſe, che il premio di eſſi hauea fatto per se, non si diuulgassero altroue. Onde io *etc.* Di Venetia il VIIIJ di Genaio MDXXXXIJ.

(*ASF. Cart. Univ. Med. filza 359 fol. 164; vollständig, doch mit Versehen, abgedruckt bei Luzio: Gior. stor. d. Lett. It. XXIX p. 270*). Der Dank des Herzoges ist vom 23. II. 1543 (*st. c. Lettere all' Aretino Romagnoli II. 1. p. 10*). Auch Ottaviano wird die Komödie erhalten haben, wie es Vasari in Aussicht gestellt hatte.

Neben dem Apparate zur Talanta hatte Vasari noch verschiedene Aufträge zu absolviren, wie der Brief und die Autobiographie allgemein andeuten. Ihre Sujets erfahren wir aus den Ricordanze: 1) Ein großes Gemälde mit der Jungfrau Maria, dem Christkinde und zwei Heiligen für Francesco Leoni (Ric. 119.) — 2) Das Porträt eines Pepoli aus Bologna (wohl eines Sohnes Alessandros Pepoli), (Ric. 121.), dessen Annahme der Kosten halber der Besteller verweigerte, worauf es später Pancrazio da Empoli für den doppelten Preis kaufte, nachdem Tasso einen prächtigen Rahmen dazu gearbeitet hatte. (Ric. 126 ad 13. VIII 1542). Wenige Tage danach schrieb Aretin an den neuen Besitzer folgende Zeilen (*Marcolini 1542. p. 581*):

A Messer Pangratio Da Empoli.

Il ritratto, che del Pepoli ui ha fatto Giorgio d' Arezzo, giouane d' intelletto ſoprahumano, è de le piu mirabili coſe che ſi uegga di ſuo. E poi che ne ricercate il mio parere, dicoui, che lo teniate caro ſommamente; imperoche il far meglio una uolta che l' altra è particular capriccio di chi piu ne sà, auenga che ancho i pittori eccellenti danno tal' hora nel goffo. Ma chi potria dire la gratia, che gli aggiunge l' ornamento, intagliato da lo stupendo stile del Taſſo? Onde ſete obligato a tenerlo ſempre in camera; imperoche ſi fatte marauiglie ſon la reputatione d' una perſona gentile et intendente come la uostra. *etc.* Di Vinetia il XXV d' Agoſto M. D. XXXXII. (Die Pariser Ausgabe II. 319 druckt den Brief mit dem falschen Jahresdatum 1541, daher auch Kallabs Chronologie (l. c. Nr. 99) nicht stimmt.

3) Eine Maria mit dem Kinde in einer Landschaft (Ric. 122) für Fortunio da Viterbo, der das Bild einem Freunde in Genua verehrte. — 4) Für Andrea Boldù zwei Porträts (Ric. 123, vgl. Brief Nr. XLVIII.). — 5) Im Palaste Giovannis Cornaro (bei San Benedetto all' Albore, heute Palazzo Corner-Spinelli, nicht, wie Kallab schreibt, Palazzo Mocenigo) die Decke eines Zimmers mit neun großen allegorischen Darstellungen in Öl (Ric. 124; Vas. VI. 359.). Vasaris Freund, der Architekt Michele San Michele, hatte den Auftrag vermittelt, bei dem Cristofano Gherardi half. — 6) Zum Danke dafür verehrte ihm Vasari bei seinem Abgange (August 1542) die große Zeichnung eines Sturzes Lucifers und seiner Engel, und Michele

Digitized by Google

Sanmichele sandte in aller Stille an Vasaris Mutter in Arezzo prächtige venezianische Stoffe nebst einem Briefe. (VI. 365f.). — 7) Das Porträt Lorenzos Donato, eines Mitgliedes der Calza, in ganzer Figur (Ric. 125). — 8) Drei Deckenbilder für Sto. Spirito in Isola. Sansovino, der Architekt dieser Kirche, ließ Vasari die Zeichnungen dazu anfertigen (VII. 446). Aber wegen Abreise des Künstlers unterblieb ihre Ausführung, die später Tizian erhielt. — 9) Was noch sonst Vasari an Zeichnungen und Entwürfen in Venedig geliefert, entzieht sich der Kenntnis. Das ist für diesen Aufenthalt eine immerhin reiche Ernte. Und dennoch scheint Vasari in der Beziehung nicht voll befriedigt gewesen zu sein; wenigstens sprach er später, wohl mündlich zu Bekannten, davon, daß er in Venedig nicht auf seine Kosten gekommen sei; und dieses Gerede kam zu Ohren Aretins und erregte dessen Unwillen (vgl. Brief Nr. LXXIX.).

XLVIII.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Venedig. 1542. 29. VII.

Eccoui il sonetto, che i meriti de la gentil donna et i prieghi uoſtri m' hanno tratto de lo intelletto, con tanta uolonta che piu non ſi potrebbe dire. Imperoche io non ho mai uiſto uolto uiuo che mi habbi moſſo a stupirne come il ſuo dipinto: Concioſia che la gratia de gli occhi, la maeſta de la ſembianza e l'alterezza de la fronte ſi uniſcono talmente inſieme, che fanno di lor medeſimo una compoſitione di bellezza piu toſto celeste che terrena; e quel che piu ammiro è, che niun puo guardar cotale imagine con deſir laſciuo. Ma ſe io ſono uſcito fuor di me nel moſtrarmiſi ella nel pennello uoſtro, che faro io toſto, che io lo uegga ne la uita ſua?

Di Vinetia il XXIX di Luglio M. D. XXXXII.

Pietro Aretino.

L'arte è fatta natura; e chi nol crede
Miri l' eſempio alter, che Giorgio ha tolto
De la Barozza; nel cui ſacro uolto
L' indole, che hanno gli angeli, ſi uede.
Lo ſpirto de lo stil, che al uer non cede,
Staſſi tra i color uiui in ſe raccolto;
A quelle gratie, a quelli honori uolto,
Che la terra la face, e il ciel le diede.
Intanto il guardo ſuo ſanto e beato
In noi, che humilmente il contempliamo,
Caſto rende il penſiero innamorato:
Tal che ſolo inchinar deſideriamo
La belliſſima donna, idol del Fato,
Ne la qual par, che non peccaſſe Adamo.

Digitized by Google

Lettere di P. A. 1542. p. 553. (Vgl. Pariser Ausgabe II. p. 304f.) Am 10. III. 1542 (st. c.) erhielt Vasari den Auftrag, dem Andrea Boldù zwei Porträts für 22 ∇ zu malen. (Ric. 123. Brief Nr. XLVII.) Das eine war das seines Bruders Angelo, das andere das der monna Elena Barozzi, das nach seiner Vollendung (im Juli?) Aretin zu seinem Sonette begeisterte.

XLIX.

Herzog Cosimo in Poggio a Caiano an G. Vasari in Arezzo. 1542. 26. IX.

Giorgio charissimo. Hauiamo con la lettera de 22 riceuuto il diſegnio di quella ſtatua trouata, che ci è suta molto grata; et ſopra ciò s' è ordinato quello n' occorre al commissario lì et al capitano Mucchio. Ben ti diciamo, che facci conſegnar' al commissario quelle gambe et quella parte d' arco; et se per l' auuenir li abbatteraj ad altre, ce ne daraj ſempre notitia, perche ne possiamo deliberar' quello cene occorrerà, sodiffacendo ſempre il tutto per la ualuta delle coſe.

Dal Poggio li 26 di 7bre 1542.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*Giorgi*)o Vasarij, Pittor in Arez (*sic*), ad' Arezzo.

ASR. cod. XLII. Nr. 1. Wie alle Briefe und Reskripte des Herzoges, von einem seiner Schreiber verfaßt, doch mit eigenhändiger Unterschrift. Die in der Adresse fehlenden Buchstaben sind beim Öffnen des Briefes abgerissen worden. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin ein Ambos, in dem eine Axt steckt. Ein Empfangsvermerk fehlt. — Aus Cosimos Carteggio im ASF. geht hervor, mit welchem Eifer, um nicht zu sagen Leidenschaft, der Herzog auf die Vermehrung seiner Kunst- und Antikensammlungen bedacht war. Überall hielt und besoldete er Agenten und Händler, die ihm Antiquitäten und Curiositäten aufstöbern und anbieten mußten; und je eifriger und mit je glücklicherem Erfolge sie dies taten, um so mehr konnten sie auf seine Erkenntlichkeit und Gnade rechnen. Die Literaten und Künstler des Mediceischen Klientels, vor allem Giovio und Aretino, suchten sich ihm in der Beziehung gefällig und nützlich zu erweisen. Nicht minder ließen sich Cosimos Gesandte in Italien und die Behörden seines Herzogtumes angelegen sein, ihm von jedem Funde, der gemacht wurde, Meldung zu erstatten und ihn für den Herzog zu sichern. Ja Cosimo scheint in seinem Gebiete zuletzt eine Art Vorkaufsrecht beansprucht zu haben, verbot die Ausfuhr, den Verkauf oder Übergang von Fundstücken in fremde Hände, bevor er sich nicht entschieden hatte, und ahndete Zuwiderhandlungen. Im Jahrbuche d. K. Preuß. Kunstsamml. (Band XXXIII, Beiheft pag. 143ff. Reg. 10. 16. 17) habe ich einige Mitteilungen über den Antikenverbrauch und -Handel gemacht, auch mit Bezug auf Herzog Cosimo. Im vorliegenden Falle handelte es sich wohl um eine Antike, die bei Gelegenheit der Ausschachtungsarbeiten für den Bau der Festung in Arezzo zum Vorschein gekommen war, wie es scheint, in Stücken. Ob die Statue von Bronze oder Marmor war, ob etruskischer oder römischer Provenienz, ob männlich oder weiblich, ob es sich um eine Diana oder einen Apollo (des arco wegen?) handelte, das alles ist unbekannt. Genug, Vasari, der, seiner Natur wie Gewöhnung zufolge, sich in

Digitized by Google

Aufmerksamkeiten für den Herzog erschöpfte, auch wo er (noch) nicht in seinem Dienste stand, hatte ihm darüber geschrieben und gleich auch eine Skizze eingereicht. Brief und Zeichnung fehlen. Der Aufforderung des Herzoges, weiter auf derartige Dinge zu vigiliren, kam er nach, wenn er auch im Oktober oder November 1542 von Arezzo nach Rom übersiedelte.

L.

G. Vasari in Rom an Kardinal Alessandro Farnese in Castro. 1543. 20. I. (st. c.)

Illustrissimo Monsignore, mio Patron' sempre honorandissimo.

Da che la sola cortesia uostra, Magnanimo Signore, è suto cauſa, che col uostro troppo offerirmiuj mi ha accresciuto non sol' l' animo, ma disgombrato quel male che mi teneua la figura intenebrata, moſso da quella caldezza feruida che con pronto amore desidera chi benefitio riceue, ui rendo gratie della riceuuta sanità, come primo presente donatomj[a] da Voi; che 'l chiaro del uostro buono animo mi ha si[b] reſo le forze, che ho fatto il parto, innante che sia grauida o pregnia la memoria: Onde io, che ui adoro, fatto sano sol col suono delle offerte uostre, ui dedico il uoto della Justitia impostomj, che certo non di manco signore deue eſsere la Justitia degnia che di Voi. Ma se la strattezza[c] del mio ingegnio s' e suegliata sol' nel uederuj non che nel gustaruj, (*non*) dubito [che][d] se l' appoggio uostro mi presta quel sostegnio ch' io spero, di farmj immortalissimo sotto l' ombra uostra, la qual Criſto per i uirtuosj sempre felicitj.

Il disegnio, che per il quadro mi chiedesti, prigione in un' guluppo legato ui si manda; e linuentione è questa: Le Pandette di Justiniano, legge dai modernj viuenti oſseruata per rigore[e] di lei, son fondamento di ASTREA: La quale nuda dal mezzo in su, uedretela quasj spogliata di tutte le paſsionj, che poſsono offendere chi giudica; et ha sette catene alla cintura, quali[f] sette abomineuol vitij sono da eſsa in prigionia sostenuti: L' uno è la Corrutione, che è quello che con aspetto graue stà torcendosj, riguardando[g] à quelle catene, danarj, gioie, dominij etc. (*sic*) Ma la seconda, da luj à preßo, è la Ignorantia, accompagniata da l' asino. Sopralj u' e[h] la Crudeltà, uolta con la faccia in la, non guardando neſsuno. Sopralj[i], alla ben guidata Justitia, ui è à man di lej dritta lo struzzo, il quale per eſser' aereo et terrestre, si come essa è humana et diuina, smaltiscie il ferro, si come si purga per lei ogni ignominia; et ha le ali

---

a) datomj (*Ronchini, Milanesi*) b) si *om. Mil.* c) strettezza (*Ronchini, Mil.*) d) non *om. der Schreiber;* che *ist zuviel.* Vasari änderte beim Niederschreiben die Konstruktion. e) vigore (*Mil.*) f) per le quali. Diese Emendation ist unnötig; was Vas. sagen wollte, ist klar. g) riguardo (*Mil.*) h) sopra v' è i) Sopra alla

Digitized by Google

parisime et giusti[a] carattere, posto per la Giustitia dallj Egyptij nelle [e] piramide. Vero è, che le XII tauole di Romulo, antico padre di religione, sono dalla[b] destra di lej abbracciate, insieme tenute con il dominio sceptro[c]. Soprauj l' ipopotomo, animale che ammazza la madre et il padre e i parenti senza nesun' riguardo, simile al giusto judice, che al proximo non perdona. Li altrj quattro vitij, che mancono, son la il Tradimento et il Timore, ascosolj doppo, et la Bugia et la Maledicentia[d], insieme conculcati dalla Verita; che sendo presentata dal Tempo, padre di lei, dona le semplici colombe per tributo, et la Justitia la premia d' vna corona di quercia, fortezza del suo animo. Et perchè le altre leggi non paia che mi sieno uscite di mente, in su quel mondo sono le tauole di Mosè, et in mezzo duoj libri, le ciuili et le canoniche institutionj; ma sopra quei puttj l'arme ancora, talchè i fasci dei dittatori, che sono fra le gambe dei vitij, ueramente dimostrano, che in seruitio di loro si sono operati.

Li ho fatto l'ornamento, che non manco si ricorda d' esser justo con strania architectura disegniato; il quale è fondato sopra l' insegnia uostra, riguardato da duoi putti, che con arme ui guardano. Ma quel che l' orna è la copia de festonj, di che di uarie frutte di virtù et grandezze abbondate. Euui per sostegnio due dee della natura, che ui riempiono et mantengono, con satyrinj, che sonando, fino à boschi bandiscano la fama di lej et la grandezza di Voi. Quelle maschere, vitij del mondo, imbrigliate dai duoj puttj, sono la Purita (*et*) l' Innocentia, che raffrenano le lor bocche. Restamj à diruj, che in ultimo del frontone la Pace et la Giustitia si abbracciano et bacionsj. In somma, per quel tanto che la bafsezza del mio ingegnio ha poßuto aggiugner' et esprimer', ha fatto; che piu farà, quando gli spiriti saranno al tutto abbandonati dal male et restauratj da quel bene che spera quella uirtu che fiorira per mezzo uostro sotto l' ombra di lei; la qual prego che scorga l'affetione, che in un' subito si è uolta[e] ad amar' quel Reuerendissimo Illustrissimo, al quale sono perpetuo seruitore, ricordandolj, che quel che nel disegnio manchassj supplirà la pulitezza dei colori et il continuo studio.

Di Roma il giorno XX di Gennaro M. D. XLIIJ.

D. V. S. R^ma Illma
Perpetuo Seruitore
Giorgio Vasarj, Pittor' Aretino.

Adresse: Al R^mo et Illmo Mon S^re, Il. Sr Car^le Farnese, suo Patrone oss^mo,
A Castro.

---

a) purissime (*Mil.*) — giuste (*Ronchini, Mil.*) *b*) alla (*Mil.*) *c*) Das Original hat con il Dominio sceptro, was durchaus verständlich ist, unter Bezugnahme auf das vorangehende Dominij — Ronchini setzt aber dafür dominico — Milanesi: domestico scettro. *d*) Malaedicentia (*Original*) — Maladicentia (*Ronchini*) — Maldicenza (*Milanesi*) *e*) rivolta (*Mil.*)

Digitized by Google

ASP. (Publicirt von Ronchini in den atti e memorie d. R. Dep. di storia patria per le Provincie Modenesi e Parmensi II (1864). p. 121ff., doch ungenau und mit Versehen. Ronchinis Text hat Milanesi (VIII. XXXII.) übernommen und ohne Rücksicht auf das Original weiter verändert). Der Brief ist nicht von Vasaris Hand, sondern von der eines Schreibers (wohl von Giovio bestellt); ob nach Diktat oder (worauf gewisse graphische Eigenheiten schließen lassen) nach einem Brouillon, steht dahin. Vielleicht lag der Grund dazu in einem (vorübergehenden) Unwohlsein Vasaris, das der Eingang seines Briefes auch anzudeuten scheint. Auf dem Adreßblatte steht der Empfangsvermerk (von der Hand eines Sekretäres des Kardinales): 43/ Roma l'Aretino Pittore di 20 di Gennaro. Wasserzeichen daselbst: Ein Doppelkreis mit einem sechseckigen Sterne darüber; im Innern ein Fischweibchen en face.

Im Spätherbste 1542, vielleicht Ende Oktober oder im Laufe des Novembers, siedelte Vasari von Arezzo nach Rom über*). Er wohnte im Hause Bindos Altoviti aus Florenz, im Rione Ponte dietro i Banchi, l. an der Engelsbrücke, seit 1888 verschwunden (vgl. Gnoli Arch. d. Arte I. 202ff.), Banquier der Kurie, speciell Depositario der R. Fabbrica di San Pietro, zu deren Deputati damals Paul Giovio, Vasaris Gönner aus der Zeit Ippolitos de Medici, jetzt im Klientel des allmächtigen Nepoten und Vicekanzlers Alessandro Farnese, gehörte. (Vgl. Frey: Zur Baugeschichte des St. Peters, Beiheft XXXIII. d. Jahrb. d. K. Preuß. Kunsts. pag. 9.) Altoviti war im Sommer 1540 mit Vasari in Camaldoli bekannt geworden (Brief Nr. XXXIX.), wohin er sich wegen der Holzlieferungen für den Neubau des Petersdomes begeben hatte. Dort hatte er Gefallen an der Person und den Arbeiten des Meisters gefunden, für seine Familienkappelle in Sti. Apostoli in Florenz bei ihm ein großes Altarbild allegorisch-theologischen Sujets bestellt — (bis 4. IX. 1541 ausgeführt und abgeschätzt Ric. 107) — und ihn schließlich nach Rom in sein Haus auf's herzlichste eingeladen. Aber die Reise nach Venedig war dazwischen gekommen. Nun, nach der Rückkehr, war Vasari dem Rufe gefolgt und lebte in Rom bis zum Eintritte der Hitze im Sommer 1543, worauf er wieder nach Florenz heimkehrte — nach der Autobiographie, am Peter Paulstage.

Im Hause Bindos entstanden ff. Bilder: 1) Auf Bestellung des Banquiers ein Mittelding von Pietà und „Es ist vollbracht": Der tote Christus in Lebensgröße liegt am Boden zu den Füßen des Kreuzes und der Maria; in der Luft Phöbus und Diana, die der Sonne und dem Monde das Antlitz verhüllen, (die ihr Antlitz verhüllen?); in der Landschaft des Hintergrundes aber spalten sich die Berge, und die Toten entsteigen ihren Gräbern. Das Ganze ist unter dem Eindrucke des J. Gerichtes und in Anlehnung an dieses entstanden; und stellt Vasari zeitlich die Dinge richtig dar, so habe dieses Bild auch Michelagniolos Beifall gefunden und den intimen Verkehr zwischen den beiden Männern angebahnt. (Ric. 129; Autobiographie VII. 671). Diese Pietà — keine Kreuzesabnahme (Kallab) — läßt sich nicht mehr identificiren; es sei denn, daß auf dem Gemälde im Palazzo Doria-Pamfili in Rom, worauf es die Kommentatoren Vasaris beziehen, Phöbus und Diana weggeputzt worden sind, was erst eine genauere Untersuchung an Ort und Stelle erweisen könnte. — 2) bis 4) Je ein Bild für den Kardinal Rodolfo Pio da Carpi, das eines Fehlers im Firnisse halber der Erzbischof von Pisa danach erhielt (beendet am 10. I. 1543. Ric. 131), für Bindo Altoviti (eine heilige Familie bis 11. II. 1543. Ric. 132), für Pancrazio da Empoli (Maria und Heilige seit dem 4. IV. 1543. Ric. 133). — 5) Am 7. V. 1543 (Ric. 137) übernahm Vasari ein Altargemälde für Sant' Agostino di Roma, eine Kreuzabnahme Christi, auf Bestellung des Galeotto di Girone aus Florenz, das, wie Vasari selbst erzählt (VI. 227), ebenso wie die Justizia (cfr. unten Nr. 7), unter Beihilfe Cristofanos Gherardi am 6. IV. 1544 vollendet war. — 6) Dem Giulio Romano sandte er durch Nino Nini da Cortona, Sekretär des Kardinales Ercole Gonzaga, die Zeichnung der sieben Totsünden vom J. Gerichte auf drei Blättern; was sowohl während seines römischen Auf-

*) Verändert man in Ricordo 134. 135 die unrichtigen Daten 9. X. 1532 und 20. VII. 1532 in 9. X. 1542 und in Oktober 1542, so müßte Vasari bereits Anfang Oktober von Arezzo über Pisa, Lucca und Florenz nach Rom gegangen sein. Aber non liquet. (Vgl. Brief Nr. LII.)

Digitized by Google

enthaltes 1542—1543 (so Vasari V. 553) als auch 1543—1544 geschehen sein kann. — 7) Durch die Pietà (Nr. 1) wurde Vasari auch mit dem Kardinale Farnese, unter Vermittelung Giovios und Bindos Altoviti, bekannt. Dieser bestellte bereits am 6. I. 1543 (st. c.) für den Saal seiner Amtswohnung in der Cancellaria das Bild der Justizia; in Öl und in einer Größe von $6 \times 4^1/_2$ Braccen, etwa $3{,}5 \times 2{,}64$ m (nicht 8×4 Br.: Autobiographie) zu liefern. Vasari hatte eine Zeichnung eingereicht, und der vorliegende Brief vom 20. I. 1543 erläuterte diese merkwürdige Programmalerei, an der der Kardinal gleichwohl, konform dem Zeitgeschmacke, großes Gefallen gehabt haben mußte. Vasari aber war der rechte Mann für diese Sorte von Kunst. Bindo Altoviti hatte die Ausführung zu überwachen und die Zahlungen bis zu 200 ∇ zu leisten. Das Bild ist mit der Eredità Farnese in das Museum von Neapel gelangt (4. Saal Nr. 287 nach d' Aloe Naples, ses Monuments et ses Curiosités 1860 p. 301). Daß Giovio bei der Erfindung und Ausgestaltung des Sujets dem Maler zur Hand gegangen sei, wie Ronchini meint, läßt sich weder beweisen noch widerlegen. Jedenfalls verfolgte er die Arbeit mit großem Interesse und übermittelte auch dem Kardinale Vasaris Brief mit einem eigenhändigen Begleitschreiben, dem ich folgenden Passus entnehme (*ASP.* Ronchini l. c.; doch unvollständig):

Illmo et R^mo^ Miecenas optume (*sic*).

.... Ho poi exhortato maestro Giorgio d Arezzo ad voler' far' vn degno paragone dell' arte ſua con pinger' vna tauola, qual habia de quel grande degli antichi pictori, celebrati da Plinio, et far' ſecondo la richieſta di V. S. R^ma^ vna braua inuentione della Giuſtitia, promettendoli, che trouara Quella non men liberale chel cardinal de Medici[1] e piu saldo fautore delle bonarti (*sic*), dandoli per pegno lexempio del acatamento, ha fatto meco. Et breuiter, con il sbizarirsi con queſti concetti ha fatto il carthoncello, qual mando: Quale a mio giudicio e reuſcito bellißimo; et ruffinandolo poi con la jucundita de finißimi colori, antiuedo, che sara tauola di famosa laude, perche ho notato la blandura de colori a San Michele in Boſco, qual e di floridißima manera de receſſi et vmbre[2]. In summa, Signor mio, Voi, che sete ricco di giudicio, non crederete piu niente di quello vedrete; et se ſara cosi, come io spero, harey ardir' di dir', che meritaria il loco et il premio reſpectiue notanter (*sic*) di Franceſco da Milano: Poiche si metteua li stiualli per andar a sonar' la caparbia a papa Leone et la mammera al cardinale de Medici. Voi, Signor, sapete, quanto io mi rido de gli eunuchi e de quelli che hanno si freddi li granelli, che come scompiſciati si moiono con la semenza in corpo. Hor coſtui e vno fattiuo, expedito, maneſco et reſoluto pictore. Fate mo Voi, Signore Duca, et conoſcietelo extraualentinaliter[3], perche in vn tratto seruira Patre e Figlio e Spiritu Sancto: Primo gl hauete a facilitar' lopra di Sta. Maria Noua, acio poſſa far' carthone[4]; et il puncto sta, che Sua Santita secondo la promeſſa, fatta al abbate Serraglio[5], faccia pagare il getto della casa sopra la piazza Farneſe da madone (*madonna*) la Camera Apoſtolica. Secundo V. S. R^ma^ gli riſpondera per le rhyme vna boccaceuuol letra humana et cortese, perche queſti vcelli sori se incapellano con le bone parole, e con fatti liberali se gli mette li getti a piedi. Baſta, che (*ch' è*) inamorato, bramoso di seruirui, et farallo con gran gola mia; poiche mi biſogna contentare de vn pictor' Todeſco, qual tengo in casa a 4 ∇ il mese e bone spese. In fatto, se io fußi grande, cacciarei, mangiarei, giocarei et chiauarej tanto manco quanto poteſſi contentar' vn par' di coſtui, perche tuti li sogni et caſtelli in aere e moral fauole di Luciano metterei in opra.

Di Roma il 21 di Genaro M. D. XLIIJ (*st. c.*).

Der Brief charakterisirt vorzüglich den leichtfertig spöttischen P. Giovio sowie den lockeren, bisweilen gesucht geistreichen Ton, der in der Umgebung des Kardinales Farnese herrschte. — 1) Ippolito, dem Alessandro Farnese in mehr denn einer Beziehung glich. Farnese war dessen Erbe in seinem Auftreten, in seinen persönlichen Neigungen, in seiner Pracht- und Kunstliebe, in seinen Ämtern und Pfründen, nur nicht in seiner Launenhaftigkeit und Unbeständigkeit. — 2) Vgl. Brief Nr. XXXIX. — 3) Nach Ronchini eine der bei Giovio üblichen, kühnen, aber prägnanten Wortbildungen, unter Anspielung auf den Hausmeister des Kardinales, messer Valentino Fabri. — 4) Von einer Malerei Vasaris für Sta. Maria Nuova ist nichts weiter bekannt. — 5) Fra Filippo Serragli aus Florenz, Abt von San Michele in Bosco, dessen Porträt Vasari auf dem Fresko: St. Gregor mit den Pilgern und Armen eßend, im Refektorium seines Klosters (sammt denen Clemens' VII, Herzogs Alessandro di Firenze u. a.) angebracht hatte.

Digitized by Google

LI.

Kardinal Alessandro Farnese in Corneto an G. Vasari in Rom. 1543. 24. I. (st. c.)

Amatissimo messer Giorgio. Con molto mio piacere ho riceuuto et uiſto piu di una uolta il disegno, che mi hauete mandato insieme con l' interpretatione, quale mi è ſtata carissima, uedendoui uscire delle inuentioni ordinarie, come solete far uoi; et inuero, che mi è piaciuta cosi la nouità dell' iſtoria come la bellezza delle figure, sicome al ritorno mio, che ſarà preſto, ne parleremo piu à lungo con dar principio à qualche bella impreſa. Et à uoi mi offero.

Da Corneto alli 24 di Gennaro M D XLIIJ (*st. c.*).

Vostro Car(*dinale*) Farnese.

Adresse: Al magnifico messer Giorgio Aretino pittore.

ARS. cod. XLII. Nr. 46. Von Schreibers Hand, vom Kardinale unterzeichnet. Unten l. hat der Schreiber in kleiner Schrift vermerkt .... (*Giorgio*) pittor'. *Wasserzeichen* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Lamme und der Kreuzesfahne. *Vermerk Vasaris:* 24 di Genaro 1543. Da Corneto. A Roma. Il Cardinal Farneſe. — Von anderer (jüngerer) Hand, vielleicht von der des Malers Francesco di Pietro Vasari (Neffe Giorgios, † 1612. 10. IV.), steht etwas tiefer in feinen Zügen geschrieben: questo sara per darti aujso ſ (*sic*) ſoma questa e (*è*) una. Endlich von derselben Hand einige Federstriche, Schnörkel und die flüchtige Skizze eines männlichen Gesichtsprofiles, nach l. gewendet (ohne Bedeutung).

LII.

G. Vasari in Florenz an Pancrazio da Empoli in Venedig. 1543. 30. VIII.

Io non uo mancare di ricordarmi di uoi, autore delle pidimie; et per mostrarui, che io mi ricordo di uoi, ui dico, che ho uisto il uostro Bugiardino, e che si chiama molto satisfatto da me, auendoui fatto seruitio, dicendomi, lo meritate. Vidi l'opera, ritratta da uoi, tale che non uo piu ragionar di mandalla. Io parto stasera per Arezzo, doue tutto Settembre staro li; et intanto scriuerro ogni spaccio, et cosi uoi. Non ui pensi: Due sole parole bastano, et a messer Ottauiano; sempre le coprite col suo nome. Intanto sempre per mezzo suo mi peruerranno in mano. Et a l'ultimo uerro qui per andare a Roma. Sono uostro e mi raccomando. In tanto messer Francesco potria tornar senza moglie; modo ueggo. Vi prego, mi

Digitized by Google

raccomandiate agli amici nostri, cosi al nostro messer Iacopo Sansouino con dirli, che le cose di ..... non sara altro circa Francesco suo, e che lo lodano, auendo fatto bruciare cio; e che biasimano Francesco, attribuendolo a poco ceruel suo ecc. Sono uostrissimo.

Di Fiorenza alli XXX di Agosto M D XXXXIII.

ASF. (nicht auffindbar; vgl. Brief Nr. XLII. Milanesi VIII. XXXIII ohne Adresse und Unterschrift.) Pancrazio da Empoli war ein gelehrter Mann, der sich Studien halber im Oriente aufgehalten und ein Buch über Seuchen verfaßt hatte, das im Jahre 1542/43 erschienen sein muß. Vasari hatte in seinem und Leonis Hause in Vendig gewohnt und ihm das Porträt eines Pepoli verkauft (Brief Nr. XLVII.). Am 4. IV. 1543 erhielt er von ihm den Auftrag, eine Madonna mit Kind und Heiligen zu malen (Ric. 133), ein Bild, das er bis zu seiner Abreise von Rom vollendet zu haben scheint, und wofür er als Vergütung venezianische Stoffe im Preise von 15 ∇ erhielt. Der im Briefe genannte messer Francesco ist Francesco Leoni, der andere Francesco ein unehelicher Sohn Jacopos Sansovino. Bedauerlich ist, daß der Brief an der Stelle gerade eine Lücke zu haben, auch nicht vollständig reproducirt zu sein scheint. Vielleicht läßt sich folgender Passus aus einem Briefe des Pierfrancesco Riccio da Prato, maestro di casa del Duca Cosimo, an seinen Herrn vom 7. V. 1542 damit in Beziehung setzen. (*ASF. Cart. Univ. Med. filza 357. fol. 227.*): Cene ſarà una di ser Giouanni Conti per Sua Excellentia et due di ser Baſtiano Bindi: In una delle quali sarà un mezzo foglio in ottauo, stampato in Venetia, di quel principio et ſubſtantia che Sua Excellencia vedrà; compoſto secondo il titulo da un Franceſco Sanſouino, figlio, credo, naturale di Jacopo Sanſouino. Et perche, come gl' è peruenuto in mano del conſule dell' accademia et ueduto da Carlo Lenzoni et d' alcuni altri accademici, è parſo coſa à loro molto strana nel principio, et che gli ſcriua al Bruciolo et à Jacopo Nardi, rebelli, in quel suggetto che la leggerà, mi hanno dato detto mezzo foglio stampato, et io à detto ser Baſtiano, perche ne ſeguiſſe tal' effecto; et Carlo Lenzoni ſcripſe hierſera à Venetia per il procaccio à un ſuo parente là, che facesse intender' queſta pazzia à Jacopo Sanſouino et ne lo remoueſſe. Il conſule et l' altri accademici qui ſi riſentiuono, che uno accademico componeſſe et faceſſe ſtampar' cosa contro alli capitoli et ordinatione dell' accademia: che non si puo metter in luce coſa alcuna, ſenza che la sia approuata dalli cenſori. Ma si cognoſce per il ſuo ſcripto, che gl' lè uolſuto far' cosi, tirato da pazzia o da perſuaſion' di qualche ſcimunito. In fine, Signor mio, e ceruelli non ſi poſano *etc.*

Einige nähere Angaben über Vasaris Itinerar und Tätigkeit sind von Interesse: Am 29. VI. 1543 hatte der Künstler Rom verlassen (Autobiog.). In Florenz stieg er wieder im Hause Ottavianos de' Medici ab, als wäre es sein eigenes. Dort vollendete er 1) bis zum 15. VII. die Altartafel für die Lucaskappelle im Dome von Pisa, die auf Grund einer früheren Bestellung resp. einer Vereinbarung unbekannten Datums (9. X. 1542? Ric. 134) begonnen worden war. Das Werk sollte, wie ausdrücklich bestimmt worden war, den bereits im Dome befindlichen Gemälden Soglianis und Beccafumis nicht nachstehen. Als Gesamtpreis waren 840 Lire (vgl. Libri dei Debitori e Creditori dell' Opera del Duomo Pisano; in Abt. II dieses Werkes) festgesetzt; das sind ∇ 120 der Ricordanze, ein Beweis für deren relative Genauigkeit. Die Schlußabrechnung erfolgte am 3. IX. 1544 (st. c.; 1545 st. Pis.), unter Einbeziehung der Kosten für den Transport, Zoll, Rahmen u. dergl. m. — 2) Am 10. VII. 1543 (Ric. 144) erhielt Vasari von Luca Martini den Auftrag, ihm eine Tafel mit den Porträts Dantes, Petrarcas, Boccaccios, Guidos Cavalcanti, Guittones d' Arezzo und Cinos da Pistoja, in Halbfiguren, möglichst nach authentischen alten Vorlagen, auszuführen (Autobiogr.). Bronzino schloß den Vertrag für Vasari ab; und das Werk, das später mehrfach kopirt wurde (vgl. Brief Nr. XCIX.), war bis zum 15. IX. 1544 vollendet. Für solche,

Digitized by Google

aus einem gewissen literarisch historischen Interesse erwachsenen Bilder bestand in Florenz eine bestimmte Tradition, nach Auffassung und Format — (letzteres mehr länglich denn hoch; im vorliegenden Falle 1,5 × 1,8 m) — Ich erinnere nur an die Tafel in den Uffizien (Nr. 1584) mit den Bildnissen Taddeos, Zenobios und Agnolos Gaddi, an die im Louvre (Nr. 1272) mit den Brustbildern Giottos und anderer Florentiner Berühmtheiten u. a. m. Und so hatte der schöngeistigen und gelehrten Interessen huldigende Luca Martini, Freund B. Varchis und Mitglied der Akademie in Florenz, sich seine Tafel mit den Porträts der Hauptsterne am literarischen Himmel von Florenz bei Vasari bestellt, ihm auch wohl die Vorlagen, die er benutzen sollte, und die wir nicht näher kennen, namhaft gemacht. — 3) Am 30. VIII. 1543 verlegte Vasari seinen Wohnsitz für den September nach Arezzo; und während dieser Zeit verabredeten er und Pancrazio da Empoli eine regelmäßige Korrespondenz, für jeden Posttag; und Ottaviano sollte als Adressat fungiren. Ob das wirklich geschah, ist unbekannt. — 4) Den Oktober über blieb Vasari in Florenz und vollendete bis zum 31. X. eine Replik des Altarbildes von Sti. Apostoli für Ottavianos Compare Biagio Mei*); doch waren einige Abänderungen angebracht worden, so auf zwei Seitentafeln die Bilder der Schutzpatrone des Bestellers, der heil. Blasius und Eustachius. — 5) In den ersten Novembertagen traf Vasari wieder in Rom im Hause Bindos Altoviti ein, dem er am 12. XI. das Gemälde der Venus mit dem Cupido nach Michelagniolo übergab, das demnach schon früher vor der Reise angefangen worden sein muß. Nach diesen Ausführungen berichtigt sich die Erzählung der Autobiographie sub a. 1544, es sei denn daß dieses Datum auf einem Schreibfehler (für 1543) beruht.

*) Diese Tafel will Vasari bereits am 20. VII. 1532 in Lucca übernommen haben, sicherlich eine falsche Angabe; denn abgesehen davon, daß zu der Zeit das Original in Sti. Apostoli noch nicht existirte, schließt das Itinerar des Künstlers dieses Datum aus. Aber auch eine Verbesserung von 1532 in 1542 würde den Fehler nicht heben, da Vasari im Juli 1542 noch in Venedig war. Das träte erst ein, wenn man Oktober 1542 läse und annähme, Vasari sei bereits Anfang Oktober 1542 zwecks Abschluß von Verträgen nach Pisa — 9. X. — darauf nach Lucca — Tafel für B. Mei — und über Florenz nach Rom gegangen. — Non liquet.

LIII.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Arezzo. 1543. (?1544?) September.

A. Messer Giorgio Pittore.

Se il voſtro animo nel far' piacere a me imitaſſe la ſollecitudine, che[a] io ſempre miſi il mio in far' ſeruigio a voi, haureſte ragione di volere intendere con la preſtezza, che dimoſtrate del ciò, ch' io ho fin' quì operato nello intereſſe del grado, che per il zio voſtro con ogni iſtanza procacciate. Da voi circa il diſegno, richieſtoui dalla gran' volontà ch' io ne tengo, mi ſi riſponde, che gli porrete mano toſto, che lo 'ngegno vi ſi acqueta: Onde mi è forza contentarmene; però che la fantaſia il più delle volte vienui alterata da nuuoli, di che l' adombrano i[b] venti dei ghiribizzi,

Pariser Ausgabe 1609. III. 29a. (Vgl. Bottari III. 112.) *a)* Unrichtige Textüberlieferung. Bottari liſt: in ch' io ſempre miſi il mio. — Ich möchte che belassen und aus il mio — in mio bessern. *b)* in venti (*1609*)

Digitized by Google

che di continuo ſi raggirano per la teſta dei poeti e dei pittori. È ben vero, che il quadro promeſſomi e, come dite[a)], gia cominciato, mi ſi mandarà ratto, ſolo perche m' intertenga, ſin' che la carta ſi termina. Hor' per eſſere io nato piu per comodo d' altri che per vtile mio, ſcriſſi al duca; e con la lettera, per via della quale lo ſuppliauo ad ottenere, da chi vi è contra, la gratia, che tanto vi preme, aggiunſi vn' ritratto di me ſteſſo, opra del Moretto Breſciano, nella pittura ſpirito diligentiſſimo. Et per anco non ne ſento riſpoſta; credo, per ritrouarſi il signor Montino a Roma. Ma coſi fuſſi io compiaciuto di quello che da voi proprio deſidero, come ſarete ſodisfatto voi di quanto per mezzo di me dal predetto caualiero deſiderate.

Di Settembre in Venetia M. D. XLIII.

a) come dite (*Bottari vac.*)

Was für ein Bild Aretin von Vasari erwartet und hier reklamirt, ist unbekannt. In den Ricordanze findet sich darüber keine Andeutung. Das Datum des Briefes erregt Bedenken: Wir besitzen einen Brief Aretins an Alessandro Bonvicino da Brescia vom September 1544 (1609 l. c. pag. 59b), in welchem er ihm für sein Porträt dankt, das Jacopo Sansovino damals, vielleicht im Spätsommer, nach Venedig überbracht hatte. Ist dieses Datum richtig, dann muß der vorliegende Brief an Vasari gerade ein Jahr später geschrieben und nach Florenz adressirt worden sein. Doch auch der umgekehrte Fall ist möglich: Schrieb Aretin an Vasari tatsächlich im September 1543 (und alsdann nach Arezzo), so ist der Brief an Moretto gleichfalls ins Jahr 1543 zu datiren. Aus Mangel an weiteren Zeugnissen muß es bei einem non liquet verbleiben. Nach dem Briefe an Vasari wäre unter duca der Herzog Cosimo von Florenz zu verstehen. Jener an Moretto belehrt uns, daß der Herzog Guidobaldo II. di Urbino gemeint war.

LIV.

Don Miniato Pitti in Agnano an G. Vasari in Rom. 1543. 11. XI.

Messer Giorgio honorando, salute etc. (*sic*)

A gli .8. del presente, che pioueua, andai dal magnifico e prudente viro Biagio Mei, antiano della spettabile citta di Lucca. Al quale referij, quanto mi haueui impoſto, monſtrandogli eßerlo ito à trouare piu per conoſcenza, che prima haueuo ſeco, é (*et*) per commeßione di messer Ottauiano che per uostra; e gli diſſi aßai in laude della opera é (*et*) uostra, ma non gia quanto dire si potrebbe ne à gran pezzo, quanto piu é et ſi uede negli effetti uostri mirabili. Del che lui ne rimaſe molto contento et allegro, ben che dice, che quella Madonna gli era ſtata aßai biaſimata. Gli diſſi, che chi la biaſimaua n haueua poco juditio; et ui aggiunſi tante altre

Digitized by Google

particularita in defenſione del uero, che mi rendo certo, che se mi haueßi udito, ui fareſti chiamato piu che ſadiſfato di me: Tanto che é (*e'*) diße, che me ne preſtaua fede, é (*et*) ringratiauane aßai messer Ottauiano della ſollecitudine in hauerui inanimito all opera é (*et*) me anchora, che gli haueuo dato questa buona nuoua, é (*et*) che all ornamento penſerebbe, come é (*e'*) l' harebbe ueduta; é (*et*) mi domando del uostro ritorno. Al quale riſpoſi, che non eri per ritornare prima che à Maggio, del che monſtro (*mostrò*) contriſtarſi. Gli dißi, che la tauola era fornita al poßibile, é (*et*) che queſto non importaua niente à lui; ma à uoi importaua aßai per hauere aßai faccende in Roma. É (*et*) ſe é (*e'*) non fuße che non uoglio farui rinfantocciare é (*et*) gonfiare la fagiana, ui direi cento belle coſe, che io gli dißi di uoi. É (*et*) queſto é quanto ho da dirui del signore Antonio BIAGIO MEI (*sic*).

E per non mi occorrere per hora altro, faro fine, ricordandoui, che sono tutto uoſtro; é (*et*) degnateui raccomandarmi à Manno é (*et*) dire, che non ſi dimentichi di me affatto. É (*et*) quando ui torna a propoſito, raccomandatemi alli amici uostri é (*et*) degnateui comandarmi, perche deſidero farui sempre piacere. Dite à don Giulio (*Clovio*) miniatore, che é (*e'*) uitupera la corte, non che la frateria á eßere tanto ingrandito, che é (*e'*) non ſi uoglia ricordare d' uno suo amico[a]; ma che io credo, che é (*e'*) ſia, che per eßere frate anche lui, gli habbia del frate piu che non ho io. Pure ſe é (*e'*) ui pare, raccomandatemi allui, é (*et*) ch' io bacio le mani á sua signoria. A uoi ſo non biſogna, mi raccomandi; ma ſolo ricordi, che mi conſerui nella sua buona gratia. Dio vi dia tutti quelli beni deſiderate.

Da Agnano.[b] Alli XI. di Nouembre M. D. XLIIJ.

Di V. S^ria^
deditißimo F. Miniato Pittj.

Adresse: Allo Eccell^mo^ Pittore Messer Giorgio d' Arezzo. In corte del R^mo^ Monsignore Cardinale Farneſe etc. (*sic*) Roma.

ARS. cod. XLIII. Nr. 46. Marke (im Adreßblatte): Eine Blume mit zwei Blättern am Stengel. — *a*) ricordare di lui — di lui *canc.* — d' uno suo amico über der Zeile. — *b*) Es gibt mehrere Orte namens Agnano: Z. B. im Val d' Ambra, zur Diöcese Arezzo gehörig; im Val de Sieve; in der Romagna. Gemeint ist hier Agnano am Westabhange des Monte San Giuliano in der Maremma Pisana, wo Lorenzo il Magnifico eine ausgedehnte Besitzung, Villa und Pineta hatte. In nächster Nähe waren Thermalquellen. Giovanni Scarlatti, Erzbischof von Pisa, hatte hier (c. Mitte des XIV. sec.) ein dem heil. Hieronymus geweihtes Olivetanerkloster gegründet und reich aus eigenem Besitze dotirt. (Vgl. Repetti sub Agnano). Der gute Don Miniato Pitti beschwichtigte Ausstellungen gegen das von Vasari für Mei gemalte Bild; besonders die darauf befindliche Madonna, die der Schlange den Kopf zertritt, schien getadelt worden zu sein. — Don Giulio Clovio (1498—1578) gehörte damals zur Famiglia des Kardinales Farnese.

Digitized by Google

LV.

G. Vasari in Rom an Ottaviano de' Medici in Florenz. 1544. 20. IV.

Al Magnifico Messer Ottauiano de Medici. Dichiaratione sopra Pasquino per Jano.

Gia ab antiquo ne tempi dell' egregij et famosi Romani era dedicato et sacrato à Jano un tempio, che per formare la persona di lui con dua uolti, un' uecchio et l' altro giouane, era per la Prudentia cosi fatto, che il passato et presente uedeua et, messo alla porta del cielo dalli dei, senza muouersi uedeua chi entraua et usciua. Et perche ne tempi di pace sempre staua chiuso et per i romori della guerra aperto, hanno fatto i moderni di Roma questo anno diuentare maestro Pasquino il Furore, che del tempio di Jano si muoue à fuggire: Doue penso, che per il subbietto di questa materia habbia à sentirsi il furore dell' Aquila et de Galli, con non manco rabbia dell' uno che odio dell' altro, et mettere scompiglio nelle chiaue di Pietro, benche ferme in se stesse siano, et con impietà d' ognuno ueder consumare la misera Italia, già da tanti e[a] tanti anni inferma, che ne Medici[b] ne medicine hanno potuto al suo male giouare, non senza allegrezza di Solimano, che nel uedersi da e[a] medesimi esser chiamato in aiuto, consumerà tutte le parti; et gia si aspetta sentire il fuoco, acceso in uarij luoghi, et la strage del sangue innocente chiedere uendetta dinanzi à Cristo. Le uergini scapigliate, gia inuiolabili, or tolto uia il uelo della sacra uirginità loro, et con uituperij schernite, mercie delle spade et de tormenti, che la Discordia per mano della Perfidia han pregno i cori de regni, delle repubbliche[c] et de principati, per la rabbia del uendicare gli sdegni, l'uno dell' altro, et talmente i brutti mostri conuertiti si sono, che la Carità si è consumata dal medesimo fuoco di se stessa, abbruciando in se medesima, (*et*)[d] si risolue non più in sulla faccia della gran' madre di Anteo abitare, ma senza ali messasi in fuga, nascondersi. Et cosi la Purità della fede sacra uedendo il concistoro de Cristiani, miseri, ad ogn' altra cosa che à Iddio uolti, ripreso in spalla la croce, et il calice nel grembio messo con la conca del battesimo, insieme con gl' altri sacramenti, in fuga si caccia. Et cosi la Speranza, che ne' poueri popoli era rimasa, flagellati dall' angharie Spagnuole et dalle fidanze Franciose et dalle promesse ecclesiastiche et da altri gouerni, sono si tronche le parti dell' ancore di lei, che non più di uerde ueste s' infregia la persona, ma di nero et oscuro manto ricuopra[e] el meglio che può (*et*)[d] nel uerde delle foglie de gl' arbori

a) è (*Ricc.*) *b*) Medici ist hier doppelsinnig. *c*) Rep. (*Ricc.*) *d*) (*et*) *vac. in Ricc.*, scheint mir aber erforderlich zu sein. *e*) ricoperta (*Audin, Milanesi*)

Digitized by Google

si ritorna. Tal che il gregge, guidato da i rapaci lupi, al macello condotto, stride, geme et con urla al cielo strilla et si lamenta, che la impietà di dua mostri sia cagione di tanto morbo, l' uno di tenere pratica con gl' infedeli di Cristo, et l' altro con i Luteri, suoi nimici: Doue Cristo, che ha tanto aspettato il rimuouere de cuori ne popoli et ne capi, non da più cura, che tanto sangue si sparga, ne tante anime si perdino; et giouali con gl' inimici del suo nome purgare et spegnere i pochi amici della religione sua. Et non senza mistero di profetia è stato fatto gia il decreto publico, che Pasquino il Furore diuenti, accio le genti si preparino à dire di questi principi il furore dal poetico loro recitato, che il fuggirsi del tempio è un' mal pronostico per chi sarà da e morsi di lui con rabbia ferito. Si che se me ne uerrà in mano quella parte che penso, per non mancare al uostro trattenimento, ui sara da me mandata, come sempre ho fatto per il passato, acciocche per uia di questo et d' altro mezzo possa stare acceso nella memoria della uostra bontà, la quale non passa ora del giorno, che io con uno sguardo la uisiti, facendoui col core reuerentia, disegnando continuo con l' animo tutti quelli ufitij che grati ui siano in perpetuare la seruitù, che tengo alla cortesia, che mi hauete sempre usata. Alla quale resto in obligo perpetuo, ringratiandouene.

Di Roma à XX d' Aprile 1544.

BRF. fol. 60b Nr. XL. (Vgl. Audin-Passigli II. p. 1459; Milanesi VIII. XXXIV.). Im Hinblicke auf die kritischen und Gefahr drohenden politischen Verhältnisse in Italien — Krieg zwischen Karl V und Franz I (Aquila e Gallo), scharfe Spannung zwischen Kaiser und Papst, Furcht vor Türken und Protestanten usw. — hatte Pasquino a. 1544 die Gestalt des Furore angenommen, der dem Janustempel zu entfliehen sich anschickt. Vasari schreibt darüber an Ottaviano de' Medici. Sein Bericht list sich wie die Moralpredigt eines Mannes, dem das religiöse Leben und die kirchlichen Dinge Herzenssache waren; zugleich ist er in der Fülle allegorischer Figuren, die darin gezeichnet werden, ein für die künstlerische Gesinnung und Stilweise des Malers charakteristisches Zeugnis. Zwei Jahre später malte der Künstler im Saale der Cancellaria den Furore incatenato im Fresko des „Friedens", von dem man damals in der Christenheit weit entfernt war.

LVI.

G. Vasari in Lucca an Francesco Leoni in Venedig. 1544. 21. VII.

Io partii per Fiorenza Sabato fa quindici giorni et cosi son uenuto à Lucca per mettere su l' opera di Biagio Mei, gia fatta per fino l' autunno passato; et cosi ho una uostra inclusa, auta per anima in una di messer Pancratio, qual mi esorta a uenire: La uoglia ci è; et forse s' io torno a Fiorenza, che sara in breue, ci sara le forze ecc. Ma lasciamo star il uenire,

Digitized by Google

che è forza sia facile, atteso che quando egli è tonato un pezzo, è forza pioua: Cosi io uenendo, non uo mi goda altro che uoi. La nuda Venere o per me o prima forse sara portata; che ha auto tante fortune, che l'esercito di Dario non n' ebbe tante. L' è uiua et è ancor uergine, con tutto che per esser buona roba, ci sia stato uoluto far il bordello; tamen la madre l' ha auta in custodia di sorte, che è libera dal puttanesimo per mia mani. Quando sara con uoi, bisognera, ci hauiate cura, che per esser di morbida maniera, non ui fussi leuata su. Ma torniamo ai sonetti et alle lettere, che uedro alla giunta mio in Fiorenza far, che siate seruito; che non manco lo desidero, che io mi facci il far piacere a me stesso. Et in questo mezzo alli amici mi terrete raccomandato.

Di Lucca alli XXI di Luglio M D XLIIIJ.

ASF. unauffindbar. (Vgl. Brief Nr. XLII. Milanesi VIII. XXXV. Adresse und Unterschrift *om.*). In Rom, wo Vasari Anfang November 1543 wieder eingetroffen war, entstanden ff. Bilder: 1) Für Bindo Altoviti *a*) Venus mit dem Cupido nach Michelagniolo (bis 12. XI. 1543. Ric. 136). *b*) Eine zweite Replik des Bildes in Sti. Apostoli für das Scrittojo des Banquiers, daher in kleinem Formate, „quasi di minio" (Autobiog. VIII. 669; doch mit falschem Datum.) (Bis 9. IV. 1544. Ric. 138). *c*) Maria mit dem Jesus- und Johannesknaben, St. Joseph und Sta. Anna (bis 8. VI. 1544. Ric. 139). — 2) Bis 6. IV. 1544 vollendete Vasari die Tafel für St. Agostino (Ric. 137. Brief Nr. L). — 3) *a*) Für Raffaello Griselli, einen Beamten der Banca Altoviti, Maria mit dem Kinde und dem Täufer (bis 20. V. 1544. Ric. 140). *b*) Sein Porträt und ein Bildchen für seinen Bruder Matteo Griselli (l. c.) — 4) Vier Porträts (Köpfe) *a*) des Giovanni Bizzeri, *b*) der Laura Romana, *c*) des Giovambatista Altoviti, *d*) des Cosimo Morelli (bis 4. VI. 1544. Ric. 141). — 5) Seinem Schneider Giovanni aus Florenz malte er ein Bild zum Ausgleiche für gelieferte Kleider. — 6) Einige Arbeiten unbekannten Sujets auf Bestellung des mit den Farnesen verwandten Tiberio Crispo, Kastellan der Engelsburg (seit 1542), dann Kardinal (seit 19. XII. 1544) und Legat in Perugia (seit 1545). (Autobiographie; in den Ricordanze ist davon nichts vermerkt, und es ist fraglich, ob diese Aufträge überhaupt ausgeführt worden sind). Genoß Vasari zuerst wieder die Gastfreundschaft Bindos, so habe er die Bilder für Galeotto Girone und Tiberio Crispo im Palaste Adimari-Salviati, unterhalb von St. Onofrio, gemalt, wohin er sich demnach mindestens im März des Jahres 1544, wohl der freieren Lage und der frischeren Luft halber, zurückgezogen haben müßte*). Schließlich, mit dem Eintritte der Hitze, und da er sich nicht wohl fühlte, habe er Rom verlassen (Autobiographie). Das wird wieder um den Peter-Paulstag geschehen sein, denn nach dem Briefe an Leoni weilte er seit Sonnabend dem 5. VII. in Lucca, nachdem er vorher in Florenz gewesen war. Nach dem Ricordo 142 wäre er aber noch am 22. VII. in Rom gewesen, ein Widerspruch, der sich entweder durch die Annahme eines Schreibfehlers: 22. VI. statt 22. VII. oder durch die Annahme hebt, daß der Schneider sein Bild, in Abwesenheit des Malers, erst am 22. VII. erhalten habe. Leonis Brief vom 21. VII. war zusammen mit einem anderen des Pancrazio da Empoli an Vasari gelangt. Beide Freunde ermunterten ihn wieder nach Venedig zu kommen; und Vasari schien nicht abgeneigt zu sein, dem Rufe zu folgen. Unter der nackten Venus, die er entweder selbst mitbringen oder vorher nach Venedig schicken wollte, ist wohl, mit Kallab, ein Bild für Leoni zu verstehen, das sobald es aus Rom eingetroffen wäre, vollendet werden sollte**). Unterdessen hielt sich Vasari in Lucca auf, wo er die bereits am 31. X. 1543

*) Falls in der Autobiographie nicht eine Verwechselung mit dem Jahre 1545/46 vorliegt. Denn nach der Rückkehr aus Neapel wohnte Vasari tatsächlich bei Sant' Onofrio. (Vgl. Brief Nr. LXXIX.)

**) An die Venus von 1541 ist nicht mehr zu denken.

Digitized by Google

vollendete Tafel des Biagio Mei in San Pier Cigoli aufzustellen hatte (vgl. Brief Nr. LII. LIV). Vasari hoffte, bald wieder in Florenz zu sein; allein seine Rückkehr verzögerte sich bis zum 8. VIII., infolge des Hinscheidens Meis, das ihm auch einen finanziellen Verlust bereitet zu haben scheint. (Brief Nr. LVII.). Nach den Ricordanze (143) war er aber bereits am 6. VIII. 1544 in Florenz (Tafel für Nicolo Vespucci). Am 3. IX. 1544 (st. c.) empfing er hier die Schlußzahlung für das Bild der Lucaskappelle im Dome von Pisa, das inzwischen auf dem Wasserwege dort angelangt und aufgestellt worden war; und am 15. IX. händigte er dem Luca Martini seine Tafel ein. Inzwischen erging an den Meister, auf Betreiben seines Freundes Don Miniato Pitti, der Ruf nach Neapel, wo er für das Olivetanerkloster dort eine Reihe von Bildern malen sollte. Vasari war unschlüssig (nach der Autobiographie), ob er seinen Kurs soweit nach dem Süden, in eine von der Welt in der er bisher gelebt, so ganz verschiedene, richten sollte; und es bedurfte erst des Zuredens Don Pittis wie Don Ippolitos da Milano, beide Visitatoren der Olivetanerkongregation, daß er diese Reise unternahm. Ende Oktober traf Vasari in Neapel ein, empfangen von den beiden genannten Patres, die dort weilten und am 7. wie am 20. XI. 1544 mit ihm die betreffenden Verträge abschlossen. (Ric. 145. 146.)

LVII.

G. Vasari in Florenz an Francesco Leoni in Venedig. 1544. 9. VIII.

Io ho ordinato a certi amici mia, che mi faccino alcuni sonetti per far l' uffitio, mi chiedesti: Che sen è ammalati dua de meglio, del che non so come ui seruire; pure uedro fare sforzo, che hauiate qualcosa. Io non son tornato da Lucca prima che iersera et ho lassato morto messer Biagio Mei, autore dell' opera che io ho fatto in Lucca, et son disperato per la perdita di piu cose, che ui saranno un di conte nel mio uisitarui. Se io non aro i sonetti[1], ui mandero due mie lettere quest' altro Sabato: Intanto si rinfreschera, et potrete meglio usarle. Io sto, come io posso, non come io douerrei; et questo nasce dal mio esser troppo alle altrui uoglie. Ma se 'l diauolo mi spigne un tratto in costa, che potria esser di corto, agroncando[2] le cose Turchesche[3] nel reame, saro forzato non ne cauar piede. Intanto io resto uostro, con tutto che messer Ottauiano uoglia la baia nel mio ritorno a Roma, come se io auessi da lei receuuto un papato. È finita; basta andare in la. Di uoi so, che n' è massa bon[2]; et io gramo sto qui a spettar, che pioua. Intanto io resto a comandi uostri. Spettauo la uostra tela[4], che de uenire con certe robe da Roma, che ha (*ho?*) bisogno di finire alcune cose; e le faro alla uenuta: Che sono iscioperato per aspettar, che si facci di legname una tauola[5], che ua a Pisa, che forse potrei cominciare et forse finire, innanzi partissi di qui. Di gratia raccommandatemi alli amici; cosi io. Ricordateui, ch' io son uostro.

Di Fiorenza alli VIIIJ di Agosto M D XLIIIJ.

Digitized by Google

ASF. unauffindbar. (Vgl. Brief Nr. XLII. Milanesi VIII. XXXVI. ohne Adresse und Unterschrift.) — 1) Um was für Sonette es sich hier (wie in Brief Nr. LVI.) handelt, weiß ich nicht. Quest' altro Sabato ist der 16. August. — 2) agroncar, massa (mas) bon sind (nach Milanesi) aus dem Spanischen entlehnte Worte. — 3) Mit Rücksicht auf die den italiänischen Küsten drohenden Angriffe Solimans von Tunis. — 4) Wohl die Venus (Brief Nr. LVI.). — 5) Welche Tafel nach Pisa gehen soll, ist ungewiß. Kallab denkt an die der Lucaskappelle. Diese war zwar bis zum 15. VII. 1543 gemalt, aber es fehlte noch allerlei daran, z. B. der Rahmen; und erst am 3. IX. 1544 (st. c.) erhielt Vasari sein Honorar in Florenz, wohin der Operaio des Domes Sebastiano della Seta gekommen war. Nach den Worten des Briefes scheint es sich freilich um eine neue Malerei zu handeln. Hatte etwa der Operaio schon damals mit Vasari über das zweite Altargemälde (Ric. 171) gesprochen? — Non liquet.

LVIII.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Neapel. 1544. 8. XI.

Excellente Messer Giorgio honorandissimo.

Perche vuoi sete galanthomo et quanto promettete[a] solete attender', io vi priego, vogliate ricordarui di consolar' el voſtro amico et admirator' della virtu voſtra, il veſcouo Jouio, con fargli il promeſſo papa Leone[b]; et messer Thomaso (*Cambi*) in mio nome non mancara di darui vn segno del grato animo mio verso voi. Amateme e state ſano e guardateue della pelarella et ſeruite li frati a frittate, peſce e carne. Valete.

Da Roma, 8. 9^{bris} 1544.

Seruitore Paulo Jouio,
Veſcouo di Nocera.

Adresse: Al Ex^{te} Pictore Messer Giorgio Aretino, mio honorando. In Napoli in Monte Oliueto.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 1. Eigenhändig. Der Brief zeigt die wohlbekannten, zittrigen, mehr gemalten, denn geschriebenen Züge Giovios. Dieser unverbesserliche alte Spötter hatte die Gicht in seiner rechten Hand, weshalb er mit zunehmendem Alter sich eines Schreibers bediente und seine Schriftstücke nur unterzeichnete. Vgl. das Faksimile (Brief Nr. LXXXVII). *Marke* (im Briefblatte): Ein Doppelkreis mit der Krone darüber, darin das Lamm mit der Kreuzesfahne. Auf der Adreßseite der *Vermerk Vasaris*: 8 di 9bre 1544 Roma il Joujo a Napolj di ſuo mano. — *a*) promette (*Versehen*). — *b*) Ob Vasari das Porträt Leos X. gemalt hat, steht dahin. In den Ricordanze findet sich darüber kein Vermerk; allerdings pflegte der Künstler Geschenke dort auch nicht zu buchen.

Digitized by Google

LIX.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Neapel. 1544. 5. XII.

Excellente Maſtro Giorgio honorando.

Se[a] frati dano (*danno*) groſſe frittate et scudi, li galanthomeni pari mei sogliono eſſer' tolerati, se non dano se non brochieri et fumo di aroſto della corte, qual val piu a pari vostri che quelli tranſitorij et mercanteſchi pagamenti; et nella vostra tauola della Juſtitia[b] ho fatto et faro ſempre ottimo officio. Siate adunque contento di conſolarmi secondo le promeſſe voſtre et ricordateue, che non seruete vn scannaconfecto; et messer Thomaso vi vsara cortesia. Valete.

Da Roma 5. X^bre^ 1544. El vostro Veſcouo Jouio.

Adresse: Al Excellente Pictor' Messer Giorgio d' Arezzo, mio honorando, in Napoli in Monte Oliuetto.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 2. Eigenhändig. *Marke* (im Adreßblatte) wie in Brief Nr. LVIII. *Vermerk Vasaris:* Da Roma dal Joujo allj VJ di Dicembre 1544. (Versehen im Tagesdatum). *Dazu ein zweiter Vermerk des Künstlers:* Riſpoſta a XX., d. h. er habe am 20. December die Antwort gesandt (verloren); woraus nicht zu schließen ist, daß allemal Vasaris Vermerke erst geraume Zeit nach dem Empfange von Briefen niedergeschrieben seien, sondern im vorliegenden Falle hatte er zweimal zu verschiedenen Terminen seine Notizen darauf gesetzt. — *a)* Auch S' e' — *b)* Das Bild für Cardinal Alessandro Farnese. (Vgl. Brief Nr. L. Ric. 130.)

LX.

Don Ippolito Olivetano in Rom an G. Vasari in Neapel. 1544. 20. XII.

$\overline{\text{IC}}$ *(Jesus.)*

Messer Giorgio mio quanto fratello.

Ho uiſto, quanto per la uoſtra di XIIIJ[1] del presente mi auisate; et cerca 'l negocio di messer Pietro Vacca[2] per mastro Raffaello ui ho ſcritto diffusamente, in qual termine ne trouiamo, et della openione del detto messer Pietro, nella qual persiste etiam al presente: et per una ſua inclusa nelle mie l' harete potuto intendere. Di poj non s' è fatto altro, aspettando la riſolutione uostra, la qual se haura per il procaccio, che uerra questa settemana; et ſecondo auisarete, cosj ſi procedera. Messer Ottauiano

Digitized by Google

m' ha ſcritto in raccommandatione del negocio et e stato souerchio, perche al cauallo, che corre di sua natura, non gli bisogna isproni. Questa mattina gli rispondero con esponergli, quanto ſara necessario cerca 'l canonicato di messer Pietro, con dargli motiuo, che accordandosj della pensione co 'l prefato, sara necessario aßicurarla sopra beni ecclesiasticj et non ſecolarj, accio poßa intendere et ſaper, quanto hauete dj biſogno del suo aiuto, oltra 'l placet del Signor Duca. Io restaro in Roma per queste feste ne mancaro di ſeruirui, inſin che staro qui. Di poj lassaro il procurator' frate Eliseo in luoco mio, che supplisca a quanto fara bisogno.

Ho data la lettera uostra, che ua a Steffano al Monte al Padre Generale Reuerendo, qual si mandara a Mont' Oliueto con quell' ordine che uoj ſcriuete; ne si mancara d' ogni diligenza, accio che Steffano et Cristoffano uenghino a Napolj. Il signor Giouan Andrea Orilia haura forsj bisogno del fauor' del Padre Visitatore in questo suo negocio di Aprano. Mi farete a piacer eßer con Sua Paternita et pro(*curar*) . . . . . per parte mia sbracciarsj in fauorirlo, pospost' ogn' altro rispet(*to*) . . . . . contratto, fattogli dal Reuerendo Generale dell affitto di Aprano sti(*ate*?) . . gli sia ratificato dal capitolo. Il ſimile farete . . . . . perche cosj si riſolue il Reuerendo Padre Generale che ſi faccia; perche facendosj in contrario, oltra che gli corre il danno del monasterio, Sua Paternita Reuerenda ne restaria troppo affrontata. Et certo quelli Padrj gli hanno hauto un pochissimo rispetto; et dubito, sara sforzato a riſentirsene con danno e uergogna di qualch' uno, quando non sj ratifica il contratto, fatto al signor Giouan Andrea come di sopra: Però aduertiteli, che guardino bene quello che fanno etc. (*sic*)

Ho hauto piacer assai intender il buon termine, nel qual ſi 'truoua la tauola; ma mi dispiace bene delle incommodità, che portate per conto dellj muratorj et d' altre cose necessarie. Ho mostrata la uostra[3] al Padre Generale, accio intenda il tutto et proueda per sue lettere a quanto fa di bisogno. Vi essorto bene a non mancar' di proſeguir l' opera inſin a guerra finita, si per l' honor uostro quanto etiam per sodisfar' al Reuerendo Generale et a gli amicj, per li qualj sete condutto in Napolj per farui honore et utile et non altramente.

Lassaj ordine, fossero spedite due lettere di Sua Eccellentia[4] al Signor Duca et Signora Duchessa di Fiorenza. Et gia erano fatte; et per anchora non le ho potute hauere: Et ſono in raccommandatione[a] di uno messer Pietro da Corregio, mio amicissimo, qual desiderarebbe a questo Maggio entrar' nella rota di Fiorenza. Se fra Lissandro non le ha ricuperate, mi farete a piacer interponergli l' opera uostra et ricuperarle et mandarle qui in man del procuratore, il qual me le inuiera ſecondo l' ordine mio.

Per hora non mi accade altro ſe non raccommandarmiui sempre. Si ſono . . . (*creati*?) decj card(*inali*), de qualj il cancelliero ui manda una lista

Digitized by Google

lj. Penso, che la uolta ... (*sa*)ra[b] piu alla lunga che non sj pensaua, eßendo fatto stato cardinale il castellano[5]; et forsj il nuouo nonne fara cosj caldo: Però harete tempo di perficer l' opera li in Napoli. Salutate per parte nostra messer Angelo di Lantella, et Dio di mal ui guardj.

Da Roma allj XX. di Decembre M D XLIIIJ.

Tuto vostro.

D. Hippolito.

Adresse: ÷ All' Eccellente et Raro Pittore M. Giorgio Arretino, quanto fratello honorando. In Mont' Oliueto di Napoli.

ARS. cod. XLIII. Nr. 2. Wie die meisten Briefe dieses Paters von der Hand eines Schreibers (des maestro Raffaello?) und von Don Ippolito unterzeichnet (von Tuto an). Unten l. in der Ecke steht klein nach damaligem Kanzleigebrauche: M. Giorgio. — *Vermerk Vasaris:* Di Roma a 20 di Dicembre; *ferner* riſpoſta a XXVIIJ (*XXI?*). — *Wasserzeichen (im Adreßblatte):* Ein Kreis, darin das Lamm Gottes. — Von dem Briefblatte ist die r. untere Ecke schräg abgeschnitten worden, wodurch mehrere Worte der letzten vier Reihen unten r. der ersten- und die Anfangsbuchstaben der beiden Schlußreihen l. unten der zweiten Briefseite fortgefallen sind. Die Lücken habe ich durch Punkte angedeutet. — *a)* das Original hat raccommandationi *b)* Zu ergänzen: ſara oder fara.

1) Don Ippolitos Brief ist die Antwort auf einen Vasaris vom 14. XII., der seinerseits wieder am 28. XII. replicirt; und dieses Schreiben vom 28. XII. hätte sich demnach mit Ippolitos Brief vom 27. XII. (vgl. Brief Nr. LXI.) gekreuzt, wenn nicht begründete Bedenken gegen Vasaris Vermerk hier bestünden und für XXVIIJ : XXJ zu lesen ist, denn Don Ippolito bestätigt in Brief Nr. LXI. den Empfang eines Schreibens Vasaris vom 21. XII. Beide Briefe Vasaris vacant.

2) Beigegeben war dem Briefe Don Ippolitos vom 20. XII. ein Brief des Don Pietro Vacca an Vasari, der auch nicht mehr existirt, über das negocio del canonicato. In seiner Fürsorge für seine Verwandten hatte Vasari versucht, seinem Onkel Don Antonio in Arezzo ein Kanonikat mit gewissen Einkünften, das käuflich war, gegen Zahlung einer bestimmten Pension an den derzeitigen Inhaber Pietro Vacca zu verschaffen. Da der Herzog sein Placet zu geben hatte, handelte es sich wohl um Einkünfte innerhalb des Machtgebietes Cosimos I, speciell im Aretinischen. Die Unterhandlungen darüber scheint Vasari noch persönlich in Rom begonnen zu haben, dann, als er in Neapel weilte, durch seinen Freund Don Ippolito da Milano. Über dieses „Geschäft" handelt eine längere Korrespondenz zwischen Vasari und dem Olivetaner Pater, von der nicht alle Stücke auf uns gekommen sind; so gleich nicht der hier erwähnte Brief, den Don Ippolito durch maestro Raffaello hatte abfassen lassen. In diesem maestro Raffaello haben wir wohl überhaupt den Schreiber der Briefe an Vasari zu erblicken, die der Pater dann eigenhändig zu firmiren pflegte. Der wenig erfreuliche, simonistische Handel, für den sich auch Ottaviano de' Medici interessirte, scheiterte schließlich an den übertriebenen Bedingungen Pietro Vaccas.

3) In Neapel hatte Vasari (lt. Kontrakt vom 7. XI. 1544. Ric. 145) zunächst das Bild für den Hauptaltar der Kirche der Olivetaner mit der Darstellung im Tempel, $6\frac{1}{2} \times 4\frac{1}{2}$ Braccen, 3,8 × 2,6 m groß, an Stelle eines früheren Bildes gleichen Sujets von der Hand Leonardos da Pistoja (IV. 648) für 100 ∇ zu malen; sodann (lt. Vereinbarung vom 20. XI. Ric. 146.) den Freskenschmuck (Geschichten wie Grottesken) im Refektorium (Wände und Decke) des Konventes, ähnlich wie das in Camaldoli und in San Michele in Bosco geschehen war, zu liefern, in Jahresfrist und für einen Gesamtpreis von 700 ∇ Gold, in Raten nach Bedarf zahlbar, dazu

Digitized by Google

die Nebenspesen. Es war natürlich, daß bei einem so bedeutenden und kostspieligen Auftrage die Ordensoberen informirt waren. Vasari wird ihnen regelmäßig Bericht über den Fortgang und Erfolg seiner Arbeiten, über Vorfälle, die sich dabei ereigneten, usw. erstattet haben. Diese dagegen suchten die Wünsche des Künstlers nach Möglichkeit zu befriedigen, entstandene Schwierigkeiten zu beseitigen, alle tunlichen Erleichterungen zu gewähren; auch vermittelten sie z. T. seine Korrespondenz. Vasaris Brief vom 14. XII. (*vac.*) enthielt einen solchen Bericht: Wie die Malerei am Gemälde für den Hochaltar rüstig fortschreite, wie er dagegen unter der Saumseligkeit der mit der Herstellung des Intonaco im Refektorium betrauten Maurer zu leiden habe, und endlich daß er der Unterstützung bedürfe. Dem Schreiben war ein zweites an Stefano Veltroni in Monte San Savino eingeschlossen, worin er diesen wie Cristofano Gherardi, seine bewährten Gehilfen, nach Neapel berief. Der Padre Generale sandte es über Monte Oliveto an seine Adresse. Cristofano Gherardi blieb, weil er anderweitig beschäftigt war, auch wohl keine große Lust zur Reise nach Neapel hatte (nach der Autobiographie aber krankheitshalber), zurück. Veltroni und Raffaello dal Colle stellten sich dagegen pünktlich in Neapel, etwa um den 20. Januar 1545, ein. (Sans. VII. 228; Brief Nr. LXIII.) Dazu kamen noch andere Arbeiter (vgl. Brief Nr. LXI. LXIX.)

4) Wohl Don Pedro di Toledo, vicerè di Napoli und Schwiegervater Herzogs Cosimo, († 22. II. 1553).

5) Am 19. XII. 1544 ernannte Paul III. zehn Prälaten zu Kardinälen, darunter Tiberio Crispo, Kastellan der Engelsburg.

LXI.

Don Ippolito Olivetano in Rom an G. Vasari in Neapel. 1544. 27. XII.

ĪC

Messer Giorgio *mio* quanto fratello.

Ho uisto per la uostra di 21 di questo, quanto mi auisate brieuemente in risposta delle mie lunghe, le quali (*sic*) ho haute questa sera tanto tarde, che apena ho potuto rispondergli; et dubitaua quasj, non ui fusti ſcordato di me cosi presto, benche mi pareua forte, intrauenendogli le cose uostre particulari. Hora ui dico, che hogi ſon stato alle strette con messer Pietro Vacca; et doppo molte parole ſiamo restatj in quest' ultima riſolutione, che lui si contenta rinontiar' il canonicate al uoſtro zio, co 'l regresso però per uintj ducatj d' or di camera di pensione; la qual uole sia sicurata sopra uno delli beneficij delli nipoti de magnifico messer Ottauiano et non altramente. Et cosj s' è contentato di aspettare la riſpoſta di messer Ottauiano per tutti li VIIJ di Genaio; et paßando detto termine, uol' esser' ſuo huomo di far dell[a)] beneficio quanto gli pare. Ho ſcritto hoggi il tutto à messer Ottauiano et mandatolj etiam la uoſtra, che mi ſcriuete, accio ſi riſolua di quanto vuol ſi faccia. Hora s' aspettara la sua riſolutione,

Digitized by Google

et tanto ſi fara quanto ſara il suo uoler' e non piu. Hora intendete, in qual termine sta il negocio uoſtro. Attendete a star ſano et alle uolte ricordateui di chi ui ama: Non dico però della .L.[b)], la qual perseuera in la beneuolentia uostra; cosa che non fa la .F.[b)], la qual, per quanto intendo da Battiſta uostro, ua molto su 'l tirato per hauer alle mani perſone honoreuolj et grandi. Ne altro per hora, ma mi rimetto a quanto ui ho ſcritto in le mie per messer Giouan Andrea Orilia et altre mie.

Non ho per anchora potuto hauer le uostre due lettere di Sua Eccellenza al signor Duca et Ducchessa (*sic*) di Fiorenza, Illustrissimi, in raccomandatione di messer Pietro da Corregio, perſona honoratissima, qual desidera entrar questo Magio proßimo in la ruota di Fiorenza; il qual al presente si truoua in la ruota di Bologna, doue e (*è*) stato per cinque anni; et hora finisse il tempo, et è stato etiam annj tre nella ruota di Siena. Le lettere furno fatte. Non ui è stato che le habbia ricuperate: Però uorrei, che uoj supplesti alla pocagine de frati, si che aspetto dette lettere o per mezzo di monsignor di Pozzuolo o uoſtro. Adoperateui adonque per me, come ho fatto io per uoj, et basciate le manj à Sua Eccellenza da parte mia con le debite raccommandationi et al signor Don Pietro ſuo fratello; ne mancarete di raccommandarmj al Reuerendo Padre Visitatore, al sacriſta et à messer Angiolo di Lantella. Et à uoj mi raccommando ſempre.

Di Roma alli XXVIJ di Decembre M. D. XLIIIJ.

Tuto uostro
D(*on*) Hippolito.

Adresse: ÷ All' Eccellent' é Raro Pittore M. Giorgio Arretino, quanto fratell' hon(*orando*). A Napolj.

ASR. cod. XLIII. Nr. 1. *a*) An der Stelle des d von dell ist ein Loch im dünnen Papier, durch das die Tinte durchgedrungen ist und stark fleckt, so daß einzelnes schwer lesbar ist. *b*) L. (*Laura?*) und F. (*Francesca?*) sind wohl die Anfangsbuchstaben der Namen von Hetären. — *Wasserzeichen* (im Adreßblatte): Doppelkreis mit Lamm. Ein Vermerk Vasaris fehlt, wohl aber hat der Meister auf die Innenseite des Adreßblattes folgende auf seine Malereien in Neapel bezügliche Ricordi flüchtig notirt:

Gennaio ..... inposti le alje, finitone dua.
Febraio finito dinpor' la manna et la ſtorja del X° (*Criſto*) e le dua alje finite.
Marzo finito tutte le grotteſche e le tauole.
Aprile reſta finito ogni coſa inſiemj con la maeſta del Generale.

Etwas tiefer:

R	45
C	21
G	24
S	24
G	12
G	10
	1360

Offenbar die Anfangsbuchstaben der Namen von Gehilfen nebst den an sie zu zahlenden (oder gezahlten) Beträgen für Tagesschichten. R = Raffaelle del Colle (?). — G = Giulio oder Gianpaolo (?). — S. = Stefano Veltroni oder Salvadore (?). — C = ? Vgl. Brief Nr. LXIX.

Digitized by Google

LXII.

Don Ippolito Olivetano in Rom an G. Vasari in Neapel. 1545. 13. I. (st. c.)

IC

Messer Giorgio quanto fratello.

Sabbato (*10. I.*) ui ſcrissj per l' ordenario, chel prete uoleua poter' transferire il regresso del canonicato in uno ſuo nipote, al che io non haueua uoluto conſentire. Domenica ritornò da me et si contentò, chel regresso restasse in persona sua. Ma mi ha meßo un altro mal' anno inanti, che e (*è*) molto peggio; et al mio giudicio non mi pare si accettj. Pur fa tu et pensagli bene: Lui uole, che se 'l uostro zio, qual intendo è su 'l tempo, moriße inanti il prete, chel beneficio ritorni adesso per il regreßo con la pensione delli uinti ducati d' or anchora, insin che lui uiuera, se ben il uostro zio moresse il giorno ſequente che haura conseguito il canonicato; et non lo uole renontiare senza questo conuentione: cosa che à me pare troppo sporca ne di accettare per modo alcuno. Ho auisato messer Ottauiano del tutto. Et perche messer Pietro non uoleua spettar' altra risposta ne da uoj ne da messer Ottauiano, gli ho fatto prestar' scudi otto da messer Raffaello Grisegli[1] nomine mutui, obligandolo per instromento in forma camere a restituirlj in termine di duo mesj, et dittogli, che mi faccia una minuta della procura s' ha da ſtar' per mandar' a messer Ottauiano; siche hauete inteso, come paßa il negocio. Hora risolueteui, quello uolete sj faccia, et pensategli molto bene, come ui ho detto. Ho parlato con Cristoffaro[2] uostro et gli ho predicato assai, che uoglia uenire a Napolj al ſeruitio di Sua Eccellenza, con dirgli che per suo mezzo haura la gratia di tornar' a casa. Lui uerrebbe uolontierj; ma non sa, come far' a partirsj da questo signore, qual stara qui qualche giorni. Saria bene, che uoi procurasti una lettera da Sua Eccellentia al signor Paolo Vitellj, che lo lassasse uenire; et a questo modo l' hauerete. Altro non mi accade per hora se non dirui, che ho piu facende per uoj che non ho per me per la poca stabilità di questo prete. Et à uoj, al Padre Visitatore con gli altri padrj, maxime al sacrista mi raccommando.

Da Roma alli XIIJ di Gennaro M D XLV.

Tuto uostro D. Hippolito.

Adresse: ÷ All' Eccellente e Famoso Pittore M. Giorgio Vasarj Arretino, nel monasterio di Monte Oliueto di Napolj, suo amatissimo. A Napolj.

ARS. cod. XLIII. Nr. 3. Marke (im Briefblatte) wie in Brief Nr. LXI. — 1) Von der Bank Bindo Altoviti, dem Vasari ein Bild gemalt hatte (Ric. 140). 2) Cristofano Gherardi.

Digitized by Google

LXIII.

Don Ippolito Olivetano in Rom an G. Vasari in Neapel. 1545. 17. I. (st. c.)

$\widetilde{IC}$

Messer Giorgio quanto fratello.

Martedi (*13. I.*) paßato ui ſcrißj per il straordinario et deti (*sic*) le lettere à messer Simone Botte[1], che ue le mandasse, qualmente il prete s' era contentato di non transferire altramente il regresso al nipote. Ma mi sogionse un' altro cacasangue di magior importantia: Cioe, che morendo il uostro zio prima di lui, se ben fosse il ſecondo giorno che haura hauto il canonicato, lui intende di rihauer' il ſuo canonicato per il regresso, et che ſi gli paghj anchora in uita sua li uinti ducatj d' or di camera di pensione: cosa, che à me par fuor d' ogni ragione, et che per conto alcuno non ſia d' accettare. Il ſimile ho scritto à messer Ottauiano. Hora uoj mi ſcriuete per le uostre di XI, che se 'l prete non sj contenta di sicurar' la pensione ſopra 'l medemo canonicato ſuo et su li beni uostri, che gli dia licentia, et che uoj non uolete attender piu a quest' impresa. Magiormente, credo, ſarete di questo, quando intenderete la soprascritta partita troppo sporca. Faro adonque l' officio ſicuramente, che uoi m' imponete, accio che poj la morte di uostro zio non restiate con questa anguinaglia appicatj. Et questo basti.

Cerca le mie lettere da ottenerſi da Sua Eccellentia non ne uoglio più parlar'; perche mi uergogno, che fra tanti acocciati insieme per questo effetto non habbiate ottenuto due lettere di sj poco momento. A me pare, che io ſerui meglio altri, che altri me. Il presente essibitor' ſara Steffano[2] uostro, dal qual intenderete diffusamente quello hauete a fare per hauer' Cristoffaro al uostro ſeruitio. Hauendo uoj a uenir' a Roma[3], mi ſaria grato, uenisti, ſin che mi truouo qua, accio ui poßa godere questo poco resto insieme con li uostri amicj: Si che ui aspetto, quando pero il lauor (*sic*) li ſia ben incaminato, et che le tauole habbiano far di man uostra et non d' altrj ſecondo la promeßa fatta. Raccommandatemi al Reuerendo Padre Visitatore et ditegli, che ho hauto le due ſue lettere in rispoſta delle mie. Però non mi accade dirgli altro se non, che ſempre son suo; et salutate il sacrista per parte noſtra et messer Angelo da Lantella. Et tu bene uale.

Messer Raffaello Grisegli ha prestato scudj otto al prete per intertenirlo, di mia commessione, pensando, che la coſa douesse hauer effetto; pur e (*è*) obligato in forma camere di restituirlj in termine di dui mesj. Ne altro.

Da Roma allj XVIJ di Gennaio M D XLV.

Tuto vostro D. Hippolito.

Digitized by Google

Adresse: ÷ All' Eccell: Pittore M. Giorgio Vasari Arretino, suo amatissimo. A Napolj.

ARS. cod. XLIII. Nr. 4. Wasserzeichen (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin die Lilie. — 1) Simone Botti in Rom, Freund Vasaris und Giovios. — 2) Stefano Veltroni, der etwa um den 20. Januar in Neapel eingetroffen sein wird. — 3) Vasaris Abstecher nach Rom unterblieb (vgl. Brief Nr. LXIV. LXVI).

LXIV.

Don Ippolito Olivetano in Rom an G. Vasari in Neapel. 1545. 24. I. (st. c.)

ĪC

Messer Giorgio mio carissimo.

Ho inteso, quanto mi auisate ſopra la partita di messer Pietro Vacca, qual uo intertenendo, insin che da uoj ho risposta delle mie dupplicate lettere, a uoj ſcritte per lo straordinario et per Steffano uostro[1], le quali contengano, che morendo il uoſtro zio inanti a messer Pietro, che lui intende rihauer' il canonicato con la pensione delli 20 ducati dor di camera in uita sua. Ne uol conſentir' a dar' il canonicato ſenza queſta conditione; siche, Giorgio mio, pensagli bene. A me par' cosa fuor d' ogni ragione. Et uole esser' assicurato, come piu uolte ui ho detto, sopra un' altro beneficio, che uaglia 60 ∇ de portatis, et non ſopra li uoſtri beni: Sj che respondete resolutamente quel che uolete sj faccia. Ho ſcritto il tutto a messer Ottauiano et per anchora non ho hauto risposta. Di Cristoffaro se uoi lo uolete, bisogna far' scriuer' una lettera da Sua Eccellenza al signor Giouan Paolo, che lo lassj uenir'; altramente non l' harete. Non l' ho mai piu uisto ſe non una uolta, et mi promese di ritornar' da me; ne mai e uenuto. Ho piacer' assaj, che Sua Eccellenza ui dia opera grande, accio lasciate buona memoria di uoi con honor' et util uostro, et che alle uolte hauendo buona commodità di Sua Eccellenza, habbiate a mantenermi in sua buona gratia et far' per me, quello ho fatto per uoj con Sua Eccellenza. Anchora ho piacer' assai, che le coſe li del conuento uadino bene et con prestezza. Ne altro per hora, solum che ſon tutto uoſtro; et quando hauero le lettere di Sua Eccellenza, uene ringratiaro. Et uolendo uenir' a Roma, uenite presto, auanti mi parti, accio ui poßa goder' con gli amicj uostri. Raccommandatemi pur assai al signor Don Pietro da Toledo et al sacriſta.

Da Roma allj XXIIIJ di Gennaro M D XLV.

El tuto uostro
D. Hippolito.

Digitized by Google

Adresse: ÷ Al molto Eccellente Pittore, messer Giorgio Vasarj Arretino, suo charissimo, (*nel*) monaſterio di Monte Oliueto. A Napolj.

ARS. cod. XLIII. Nr. 6. Nur ein Briefblatt; die zweite Hälfte ist abgeschnitten. *Marke* wie in Brief Nr. LXIII. — 1) Vgl. Brief Nr. LXII/III.

LXV.

Don Ippolito Olivetano in Rom an G. Vasari in Neapel. 1545. 31. I. (st. c.)

IC̃

Messer Giorgio quanto fratello.

Ho uiſto, quanto mi auiſate per le uoſtre di 22 di queſto. Messer Pietro fu hier ſera da me, et gli ho fatto intendere l' ultima uoſtra uolontà, la qual e (*è*) di non uoler' metter' in casa uoſtra la pensione di 20 ducatj doppo la morte di uostro zio. Lui mi ha risposto non uolerlo far' ſenza queſta conditione; et coſi habbiamo mozzata questa prattica fastidioſa. Gli ho detto, che metta in ordine li otto ſcudj hautj et li restituisca a chj li ha pagatj. Mi ha detto di farlo. Et ſopra di questa materia non accadera piu ſcriuerne. Mi marauiglio, che messer Ottauiano non mj habbia maj risposto ad alcune mie, in le qualj gli dauo auiso della dishonesta domanda di messer Pietro; et gia ſono uenutj dui percaccj (*procacci*), et non ho hauto sue lettere: Non so la causa. Mi piace, per uostro tranſtullo habbiate trouato un lauro, al qual ui poßiate appogiare, quando ſete stracco per il troppo dipingere. Vi essorto bene ad temperar la cettera et far' in modo, che possiate regere et condur' a perfettione l' opere, che hauete alle manj. Et benche io ui habbia in continua memoria per le uoſtre rare parti, tutta uia, quando hauro uno quadretto di uostra mano, sj come mi promettete nelle uostre, ſara un confirmare la memoria dj uoi: La qual non sj puo accrescere piu di quello è. Quando haurete commodita, basciarete la mano a Sua Eccellenza con le debite raccommandationi. Raccommandatemi al Padre Visitatore et (*a*) tuttj quelli altrj padri. Vale(*te.*)

Da Roma all' ultimo di Gennaro M D XLV.

Tuto uostro Don Hippolito.

ARS. cod. XLIII. Nr. 6. Adresse vac., weil die zweite Hälfte des Briefblattes abgeschnitten ist. *Marke* wie in Brief Nr. LXIII. — Don Ippolito hat wohl später sein quadretto erhalten? (vgl. Brief Nr. LXVII. LXXIX.) Da es sich ohne Zweifel um ein Geschenk handelt, fehlt ein Vermerk in den Ricordanze; auch Vasaris Briefe fehlen.

Digitized by Google

LXVI.

Don Ippolito Olivetano in Rom an G. Vasari in Neapel. 1545. 7. II. (st. c.)

IC

Messer Giorgio quanto fratello.

Ho la uoſtra del primo di questo; et per riſposta ui dico, che la prattica di messer Pietro Vacca e (è) totalmente spezzata, et lho riſoluto, che faccia del canonicato quello li piace, ſi per li auisj uoſtri quanto etiam di messer Ottauiano, il qual totalmente ricusa tal prattica. Ho detto à messer Pietro, che restituisca li otto ſcudj hautj; et se non lj dara al presente, quando ſarano compiti li dui meſi, non potra mancare di non renderlj per esser obligato in forma camere. Di Christoffaro ui dico che non uol uenire; et io mai piu l' ho potuto ueder' doppo la prima uolta: Però ne farete ſenza. Ho hauto piacer' assaj, habbiate hauto opera da Sua Eccellenza. Sforzateui di far honore à uoj et à gli amicj uoſtri et alle uolte mantenetemi in gratia di Sua Eccellenza con le debite raccommandationi; et quando quelle benedette lettere uerrano, mi ſarano molto grate, poj che ui si e durata tanta fatica. Mi piace la riſolutione, hauete presa di fermarui li inſin all' opera finita; et credo, ne riportarete piu utile che uenir' in Roma, maxime hauendo pur trouato qualche intertenimento a uoſtro gusto. Et assaj ho hauto piacer' della tauola, poſta su l' altare per la festa della Madonna[1], doue penso, che Sua Eccellenza l' haura ueduta con piacer assai, quando pero sia uenuta li a pigliar' la candela ſecondo il ſolito. Io partiro questa ſettemana per ogni modo per Milano; et per la cenere[2] mi trouaro a Mont' Oliueto, piacendo a Dio. Di poj andaro dj lungo al mio uiagio; et con questo reſto ſempre allj piacerj uoſtri prontissimo. Ne altro. State sano et salutate il sacriſta per parte mia.

Da Roma allj VIJ di Febraro M D XLV.

Tuto uostro D. Hippolito.

Adresse: ÷ All' Eccellente Pittore M. Giorgio Vaſarj Arretino, suo sempre amatissimo. A Napolj.

ARS. cod. XLIII. Nr. 7. Unten l. von Schreibers Hand: Georgius. *Marke* wie in Brief Nr. LXIII. — 1) Demnach war das Bild für den Hochaltar vom 7. XI. 1544 bis zum 2. II. 1545 (Purificazione della Madonna) gemalt worden. — 2) 18. II. 1545.

Digitized by Google

LXVII.

Don Ippolito Olivetano in Mailand an G. Vasari in Neapel. 1545. 15. III. (st. c.).

$\widetilde{IC}$

Messer Giorgio mio amantissimo.

In Firenze viſitaj il magnifico messer Ottauiano uoſtro de Medicj, quale mi vide molto uoluntieri; et assaj raggionamo di voi cum affectione de tute due le parte. Assaj li piacque sentir per me le opere uoſtre; et non dubita di altro che obſti al honor' uoſtro, se non che vi vede troppo animoſo ad prender opere grande (*sic*) et alquanto auido dil danaro: Perho vi exhorta a temperarui in luno o laltro, acio possiatj reger' et accquiſtaruj honore, che robba non vi potra manchar'.

Vidi etiam il uoſtro fratello, quale staua benissimo et contento; et molto se laudaua della bona compagnia, gli era fatto da tutj in quella caſa; et ne spero bene, perche lo vedo auido de imparar lettere, et non gli mancha la commodita. Trouaj, che quello messer Petro da Corregio, per il quale voleuo quelle lettere di raccommandatione, era stato eletto dal .S. Duca di Firenze per auditor' di rotta (*sic*) in Firenzi, secondo che io deſiderauo: Perho non ho piu biſognio de decte lettere, et non accade farne piu parolle, che pur se ne (*n' è*) fatto troppo.

Sonno gionto qui a Milano sano, per Dio gratia; et mi ui fermaro anchora per quindici giorni, poi mi partiro per Monte Oliueto. Deſidero ſentir' bone noue di voj et delle opere voſtre; et raccordateui de far', in modo che habbi in camera mia una coſa uoſtra ad perpetua memoria uoſtra. Raccordatiui de raccommandarmi pur assaj ad Sua Eccellentia et mantenermi in ſua bona gratia et de quelli signori amici mei. Et hora non vi dico altro, se non che sono tuto uoſtro; et ſalutate messer Angello della Antella cum li uoſtri compagni per parte mia. Et Noſtro Signor Dio da male ui guardi. Salutati etiam il mio sacriſta per mio nome.

Di Milano alli 15 de Marzo del 45.

Tuto uoſtro D. Hippolito.

Adresse: Al Ecc^{te} et raro pittor' messer Georgio di Arezo, quanto fratello amatissimo. Napoli.

ARS. cod. XLIII. Nr. 8. Eigenhändiger Brief (incl. Adresse), da Don Ippolito auf der Reise wohl über keinen Schreiber verfügte. *Marke* (im Adreßblatte): Eine kleine sechsteilige Rosette, ein in Norditalien, speciell in Mailand, weniger jedoch südlich des Appenin übliches Wasserzeichen. — Den Wunsch des Freundes nach einem Bilde scheint Vasari erfüllt zu haben. In Rom hatte er wenigstens ein solches begonnen. (Vgl. Brief Nr. LXV. LXXIX.)

Digitized by Google

LXVIII.

Don Miniato Pitti in Montoliveto an G. Vasari in Neapel. 1545. 16. IV.

Messer Giorgio Amantissimo, salute.

Vi ſcriſſi un altra noſtra breuiſſima per breuità di tempo (*vacat*); et al presente anchora non saro troppo lungo per la cagione medeſima. Il Padre Generale mi ha tanto tenuto (*et*) domandato[a] di uoi é (*et*) dell' opera uoſtra, che di gia mi ha ſtracco. Sua Paternita Reuerenda vorrebbe, che uoi gli acconciaſſi il lauatoio delle mani, auanti ui partiſſi di costa, con quello ordine che a uoi pare piu bello é (*et*) conueniente, che obediſca al componimento di ſopra; é (*et*) che l' ornaſſi di stucco é (*et*) pittura, che é (*e'*) fuſſi bello, secondo che é (*è*) il reſto dell opera. Dice, che con le nuoue del capitolo ui manderà é (*i*) denari dello stucco in ogni modo; é (*et*) di questo statene sicuriſſimo. Coſi fa pagare li .100. scudi in Firenze à Mariotto[1] per tutto il presente meſe, come gli hauete ſcritto. Aſpetta, che é (*e'*) uenga qua di quelli noſtri frati da Firenze, che debbono uenire per il capitolo; é (*et*) per loro gli mandera, forse prima che riceuiate la presente. L' azzurro oltramarignone (*sic*) l' ordino à Don Hippolito da Milano; e lui ha laſſato il saggio in Montoliueto qui é (*et*) portato seco é (*i*) denari. Sarei di parere, che uoi ſcriueſſi à Firenze à chi ui pare, che ui mandaſſi quello ui biſogna; che il Padre Generale uel fara pagare beniſſimo.

Il Padre Generale uuole, che gli facciate uno ritratto à penna del monaſterio, che la ueduta sia la di uerſo tramontana di uerso il palazzo del principe di Salerno; et che uoi ui imaginiate quelle loggie é (*et*) librerie et altre coſe, che diſegna fare sopra la porta, et altri ornamenti, secondo pare à uoi ſecondo il diſegno, che uoi e maestro Francesco San Galli hauete pensato: É (*et*) di questo ui prega aſſai. So, che lo saprete fare, hauendo fatto la Roma all antica, che mai non uedeſti[2]. Vi ſi manda coſta per (*il*) cellerario il Greco[3], solo per amore uoſtro, accio ui intrattenga é (*et*) non laſſi mancare nulla: Pero ui prego, non paia fatica anchora à uoi à fare, che il Generale rimanga sadiſfatto secondo il potere dello ingegno é (*et*) forze uoſtre; et datemi auiſo, come le cose paſſano. Dite a Simone (*Botti*), che mandi le lettere al cellerario di Santa Maria Nuoua, perche qua sara labate et il procuratore. Dite a Stefano (*Veltroni*), che non ho anche hauuto lettere sue: Quando lharo, le manderò subito. Raccomandatemi à lui et à Raffaello (*del Colle*) é (*et a*) tuttj li amicj. Al Sanese direte che à farlo tornare in qua si caca il ſangue. Don Gianbaptista lo domanda seco. Penso, harete il Capeccio per abate coſti. Non lo

Digitized by Google

dite à tutti, se non lo sanno d' altroue. Don Gianmattheo (*Faetani*) ui ſcriue. Don Hippolito non é anchora uenuto; et io et il Padre Generale ci raccomandiamo à uoi. A riuederci ad Agnano a quelle acque freſche; et ricordateui, che uoi siate quanto bene io ho. Dio ui mantenga sano é (*et*) feliciſſimo.

Di Montoliueto di Chiuſure[4] alli .16. di Aprile 1545.

Il tutto uoſtro
F. Miniato Pittj.

Adresse: All Eccellentissimo M. Giorgio Aretino Pittore in Montoliueto di Napolj. Napolj.

ARS. cod. XLIII. Nr. 47. Das Adreßblatt ist zerrissen. *Marke (im Briefblatte):* Ein Kreis, darin ein Ambos mit der Axt darauf. Unter der Adresse hat Vasari eines der sechs Ovale zwischen den Fenstern des Refektoriums mit flüchtigen Federstrichen skizzirt (vgl. Ric. 146), und zwar das Gleichnis vom Splitter im Auge des Nächsten und vom Balken im eigenen: Zur Linken sitzt eine kräftige muskulöse Gestalt im Profile nach rechts. Aus seinem r. Auge läuft schräg über die Bildfläche ein Balken Der Mann wendet sich einem Bruder in Olivetaner Tracht zu, der vor ihm kniet, die Arme über der Brust gekreuzt, und mit einem Splitterchen im l. Auge. In heftiger Bewegung, den entblößten Oberkörper vorneigend, streckt er auf ihn den r. Arm aus, gleich als mache er ihm Vorwürfe. Die Skizze, die für eine Reproduktion hier sich nicht eignet, gewährt doch einen Hinweis für die Datirung der Fresken in Monte Oliveto. Bis Mitte April 1545 hatte Vasari augenscheinlich die Volta des Refektoriums, die Stuckarbeiten daselbst und von den Gleichnissen, falls er sie in der Reihenfolge, in der er sie in den Ricordanze aufgezählt hat, malte, eines vollendet, während die fünf anderen, die Wappen und die großen Darstellungen an der Kopf- und Eingangswand noch ausstanden.

a) Man kann die beiden Partecipia durch eine Kopula in bessere Verbindung zu einander setzen, oder man lese für tenuto: tempo.

1) Mariotto di Francesco, mettiloro al canto de' Medici.

2) Die Wünsche des Olivetanergenerales in Bezug auf das Lavatoio und die Vedute vom Kloster in Neapel wird Vasari wohl erfüllt haben*). Mit der Anspielung auf das antike Rom ist die Prospettiva zur Aufführung der Talanta in Venedig gemeint. (Vgl. Brief Nr. XLVII.)

3) Alessandro Cesati di madre Cipriotta und in Cypern geboren, daher il Greco oder, weil er von kleiner Statur war, auch il Grechetto genannt; ein berühmter Stein- und Stempelschneider, Medailleur und Münzmeister Pauls III. und Julius' III. Er stand im Dienste der Farnesen. Annibal Caro, der selbst ein leidenschaftlicher Liebhaber und Sammler von Münzen und Medaglien und aus diesem Grunde Cesati sehr zugetan war, veranlaßte, daß Kardinal A. Farnese ihn in seine Famiglia aufnahm. Dort wird ihn G. Vasari, der mit ihm korrespondirte (vgl. Brief Nr. LXXII.), kennen und schätzen gelernt haben. Vgl. Sans. V. 385; Ronchini in den atti e memorie d. st. P. p. l. Prov. Mod. e Parm. II. p. 251ff.; G. F. Hill in Thiemes A. Künstlerlexicon.

4) Das Hauptkloster der Olivetaner im Ombronetale unweit Ascianos, auf dem Hügel Acona in einsamer, waldreicher Gegend (seit etwa 1319/20) gelegen. Chiusura hieß der ganze Distrikt, in dessen Mitte sich das Kloster, ein in Wahrheit Kulturcentrum in diesem Welt verlassenen Gebiete, befand.

---

*) Der Brief brauchte ca. 6 Tage, um in Vasaris Hände zu gelangen; also wird der Meister etwa vom 22. IV. an sich mit diesen beiden Aufträgen frühestens beschäftigt haben.

Digitized by Google

LXIX.

Don Miniato Pitti in Montoliveto an G. Vasari in Neapel. 1545. 1. V.

Messer Giorgio Amantißimo, salute.

Sono stato piu giorni, che non u' ho ſcritto, perche non ho potuto, hauendomi biſognato attendere à burattare é (*i*) frati; et ui haueuo à dire un monte di roba, cio é: Com' io ſto bene; é (*et*) come deſidero intendere il simile di uoi; é (*et*) come io hebbi una uostra, che diceua, ch' ero ingoffito à Napoli; perche à Roma mi era piaciuto piu la uolta che la facciatá[1]: Perche ui é mille hereſie, maßime della pelle di San Bartholomeo ſenza barba; é (*et*) lo ſcorticato ha il barbone; il che monſtra, che quella pelle non sia la sua etc (*sic*). E ui haueuo à dire, come io mene torno ad Agnano à ſguazzare, e la ui aspetto; é (*et*) come Fra Giouanmatteo é tutto uostro et é caualcato à Rimini; é (*et*) come il padre Fra Hippolito vi ſi raccomanda, il quale é tornato per ire à suo Milano; é (*et*) come pochi giorni fa messer lo Generale mando .50. ſcudi d' oro à Mariotto metti l' oro é (*et*) gli mandera gli altri .50. presto. E come lui ui manda non so quanto azzurro oltramarino, bellißimo, piu che il saggio gli mandaſti; é (*et*) ui prega aßai, et io con lui inſieme, che lo mettiate in opera, doue cognoſcerete che meglio habbia à ſtare. Non so, se uene mandera dell' altro. E come io ui raccomando lopera del refettorio, che la rieſca bella; é (*et*) che ci faccia honore, come, ſpero, fara[2]. E che il Padre Generale hora m' ha detto, che io porti à Firenze .50. scudi di quelli cento. E che ui manda un' oncia é (*et*) mezza di oltramarino, che un oncia n' ha hauuta da la fiera di Fuligno, é (*et*) la mezza lha hauuta da Ferrara; e ui prega, lo mettiate tutto nell opera del refettorio, che non hauanzi niente. E che ui paghera quello hauete meſſo nella tauola di chieſa; e che si raccomanda à uoi, che e (*è*) tutto uostro. E (*et*) che per lo Spagnuolo ho mandato un plico di lettere, che uengono dal Monte di Stefano; et che uoi dichiate à Don Gonſtantino da Mantoua, che se é (*e'*) uuole uenire ad Agnano con eßo meco, che à lui ſta; ma che uenga per mare in ſu legno sicuro, perche lo mandono in Puglia per rimandarlo per mare nel suo paeſe per fuggire ſpesa. Et che io ho detto al Generale, che gli fanno torto; et che lo torro io con eßo meco; é (*et*) che lui, Don Gonstantino dico, m haueua detto uenire uolentieri; e che uolentieri il Generale uuol, che e (*e'*) uenga; é (*et*) che uoi lo eſortiate al uenire piu presto che ire à Leccio. E che uoi diceßi al Saneſe, che el Generale ſcriue allo abate nuouo, che proueda d' uno maeſtro di gramuffa, che uuole, che gli studino. É (*et*) che uoi mi raccomandiate a maestro Raffaello e maestro Stefano,

Digitized by Google

maestro Gianpaulo, maestro Saluatore é (*et*) Giulio et é (*i*) tutti[3]; é (*et*) che mi diate auiſo, come le coſe uostre paßano; é (*et*) che mi raccomandiate à messer Agnolo et à tutti quelli altri Fiorentini, nostri amici; é (*et*) che pregate messer Agnolo[4], che quando ſcriue à suo padre, commeßario à Piſa, mi raccomandi allui, che mi fara piacere grandißimo; et che sono tutto uostro; e che uoi attendiate à ſtare sano, allegro e di buona uoglia et laßarui presto riuedere. Et addio.

Di Montoliueto el di primo di meſe Maggio del 45.

Il tutto vostrißimo F. Miniato Pittj.

Adresse: A M. Giorgio Vasari Aretino, Pittore Eccell^mo^ e ſuo amico oſſeruandiß^o^ etc. (*sic*) Napoli.

ARS. cod. XLIII. Nr. 48. Das Adreßblatt ist zerrissen und enthält einige gleichgültige Zahlen von Vasaris Hand. *Marke (im Briefßblatte):* Ein Kreis mit Ambos und Axt darin. Die Form des Briefes mit dem durchgeführten e come ist beabsichtigt. Gerade Don Miniato war ein der Sprache recht mächtiger Herr und kam als Stilist wohl auch für die Abfassung der Vite, wenigstens derer von 1550, in Betracht, wenn wir auch seine Hand zur Zeit nicht nachweisen können. Einen ganzen Sack gleichsam von Neuigkeiten, Wünschen, Aufträgen und Empfehlungen schüttelt er hier aus.

1) Gemeint sind die Sixtin'sche Decke (volta) und das Jüngste Gericht (facciata). Die Bemängelungen des letzteren und die mille eresie sind natürlich scherzhaft gefaßt. So recht im Stile des Mönchwitzes und auch charakteristisch für den leichtfertigen Ton in religiöser Beziehung, der damals herrschte, ist die Konstatirung der Tatsache, daß der hl. Bartholomaeus seine Haut abgezogen in den Händen hält und gleichwohl noch seinen Bart besitzt; zugleich ein Zeugniß für die scharfe Beobachtungsgabe Don Miniatos Pitti, vorausgesetzt, daß er diese Inkongruenz bemerkt und nicht vielmehr von irgend einem der witzelnden und medisirenden Monsignori am Hofe Pauls III. übernommen hat. Der Vorwurf trifft Michelagniolo aber wenig; denn der Meister hatte ja nicht die Schindung des heil. Bartholomaeus in all ihrer realistischen Treue und Wirkung (wie beim Apoll und Marsyas) schildern wollen; sondern hier waren Christi Blutzeugen darzustellen, mit ihren Marterwerkzeugen, wie beim Weltenrichter selbst, und der ganze Vorgang wie seine künstlerische Behandlung sind symbolisch zu fassen. Übrigens, sieht man genau zu, so hat die Epidermis, die der Heilige ziemlich ausgestreckt von sich ab hält, so etwas wie einen Bart; und wollte Michelagniolo im Sinne dieser scholastisirenden Kritiker antworten, so hätte er sagen können: Im Paradiese oder in der himmlischen Umgebung des Herrn sind inzwischen bis zur Eröffnung der Haupt- und Staatsverhandlung des Jüngsten Gerichtes dem heiligen Bartholomaeus eine neue Haut und ein neuer kräftiger Bart gewachsen, wie denn auch die anderen Märtyrer nicht in ihren Leiden und Verstümmelungen dargestellt erscheinen. Gleichwohl, das Jüngste Gericht Michelagniolos begegnete nach seiner Aufdeckung nicht allgemeinem und ungeteiltem Beifalle. Nicht nur die Spötter, sondern auch Angehörige der strengen Richtung an der Kurie nahmen Anstoß daran. (Vgl. u. a. den von B. Nogara publicirten Brief Scipiones Saurolo an den Kardinal Borromeo vom 6. IX. 1561 in den Monatsheften f. Kunstwiss. p. 169.).

2) Hinter fara steht ein Verweisungszeichen und am Rande l. dazu in kleiner wäßriger Schrift die Bemerkung: Scritta in duo ripreſe. d. h. Don Miniato Pitti hat den Brief in zwei Absätzen geschrieben; daher auch die Wiederholung mit dem Ultramarin.

3) Die Namen der Gehilfen, die Vasari in Neapel zur Seite standen; die Handlanger, Farbenreiber, Stukkateure usw. nicht gerechnet. (Vgl. Brief Nr. LXI.)

4) Agnolo dell' Antella.

Digitized by Google

LXX.

Don Miniato Pitti in Siena an G. Vasari in Neapel. 1545. 8. V.

Messer Giorgio Amantissimo, salute.

Son qui à Siena per irmene à Firenze et ſtamani ero a Montoliueto; et hiarſera il nostro Reuerendissimo Padre Generale mi dette le uostre delli 25 del paßato, é (*et*) furono gratißime a Sua Paternita Reuerendissima et a me. Hora ci trouiamo qui di compagnia; é (*et*) mi ha imposto, ui ſcriua, che uoi facciate nelli peducci della lamia di mezzo duo arme del vicere é (*et*) dua della communita di Napoli et nella lamia di sopra dua Montoliueti (*sic*) et dua arme di caſa Origlia[1]. E si imagina, che tutto sia bellißimo, é (*et*) gli habbia à piacere, eccetto le pietre macchiate delle facciate delle finestre; nelle quale harebbe uoluto certe ciocchette d' uliuo con suolazzi et altre coſette, come sta in Montoliueto in quella stanza doue si ragunano é (*i*) uiſitatori per fare le famiglie, che si dice il banchetto. In oltre ha hauuto piacere grande, che uoi ſiate per restare in Napoli é (*et*) gli hauiate offerto di fare la foresteria di pittura, per hauere occaſione di habitare li nel monaſterio: Benche senza questo Sua Paternita Reuerenda mi dice, ui ſcriua, che tutto il monaſterio é (*et*) quello che per lui si può é (*è*) al seruitio é (*et*) comando uostro, reſtandoui appresso obligato, che di lui pigliate ſicurta; e ui conforto à ſtarui, se ui trouate buono auiamento. E perche l' hauete meßo in ſu ochio della foresteria, ui manda questa carta (*vacat*), doue ui dice, uorrebbe, gli dipigneßi quel cielo tutto ad aria di ſmalto chiaro, come sta quello della ſtanza de Giganti all Ti di Mantoua[2]; con santi é (*et*) sante, con panni tutti d' aria é (*et*) loro, con carnagioni naturali, che eſchino de nuuoli con uarie attitudini; et ogniuno habbia la sua croce. E (*et*) ne uuole, che ſieno di tutte le eta per inſino di anni .15. in uiſta é (*et*) barbanti (*barbati*) é (*et*) senza barba, come con il uostro ottimo ingegno meglio saperete fare. E di piu uorrebbe uno bello ornamento di stucco per il cammino. Non uorrebbe paßare trenta ſcudi di ſpesa; é (*et*) ui prouedra di quanto ſmalto uolete per la uia di Venetia. Non ui uuole partimento ó diuiſione alcuna: Per il che lopera mi pare facile; é (*et*) credo, che per questo pregio lo poßiate seruire, maßime che lui é buono bottegaio é (*et*) ui fara buona la bottega con delle altre coſe, se uorrete. Vorrebbe ancora, facessi qualche ornamento alle finestre di detta foreſteria, pure di pittura, come meglio ui parera. El reſto si contiene nella ſcritta. M' ero dimenticato, che ui uorrebbe certi spiritelli con carnagione l' aria (*nell' aria*) intorno a Christo di mezzo et per tutto quel campo; et dipoi, doue incomincia il muro, uno cornicione di pittura con quelle lettere Latine nel fregio per

Digitized by Google

dintorno; é (*et*) sotto l' architrauo, se ui fusse ſpatio d' auanzo, che le ſpalliere non ui aggiugneßino, che ui hanno à ponere per riempimento. Accio il muro non reſtaßi uano é (*et*) bianco, ci uorrebbe grottesche, come meglio si puo accomodare, che habbia gratia, con una cornicetta sotto, di legno, doue si attachera dette ſpalliere, se ui ſara ſpatio[3]. E di questo, quanto lo uogliate fare (del che lui et io ui preghiamo), dategliene auiſo per la prima commodita. E di piu ui pregha, che fatto ne harete il diſegno, gliene facciate ritrarre uno da maestro Saluadore o da chi ui pare é (*et*) mandarglielo: E (*et*) di tanto ui prega.

Appreßo dice, che io ui dica, che in Montoliueto Maggiore fa fare una certa ſtanza per il capitolo generale, doue si ragunano é (*i*) sindaci, che sara su di sopra con uno palco, fatto à canniccio: Se uoi la uolete lauorare, fatto Natale, che sara per uoi. Penso, la uoglia à grotteſche, come sta quella del banchetto; é (*et*) di tanto dategli riſpoſta[4].

Hoggi é uenerdi, é (*et*) sono à Siena; domani à Firenze, se Dio uorrà però; é (*et*) lunedi portero à Mariotto, uostro mettiloro, ∇ cinquanta doro, che io ho in ſeno di uostro. Fra otto ó dieci di sarò à Piſa; é (*et*) se uoi ui uerrete, me n aduedro. Io ui aſpettero inſino al sole lino (*sic*)[5], che me ne uoglio ritornar qui in quel tempo per ire nella Marca in uiſita, in compagnia di Fra Giouan Mattheo uostro, il quale e (*è*) parechi di che torno à caſa sua; é (*et*) cosi Don Hippolito é (*et*) tutti li altri. Per questa altro non ui uo dire, perche non cie altro che mi ricordi. Che io sia uostro, uelo sapete; é (*et*) se non lo credete, hareſti il torto; perche ui uoglio bene [ui uoglio][6]. Raccomandatemi al Saneſe et a Fra Michele da Prato. Fra Buonamente uerra anche lui costa à Napoli. Raccomandatemi al padre abbate paßato, al padre cellerario et per mille uolte al padre sagreſtano. Di gratia, diteli dodici parole per mia parte à uostro modo. Messer Antonio Corſi fu à Montoliueto, é (*et*) ſe gli fece carezze. Et laltro di poi ci fu messer Michele Vliuieri, maestro di quel bel fanciullo che uoi ritraeſti[7], é (*et*) dice, che lhauete fatto troppo bello [hauete][6]; é (*et*) che se manda quel ritratto à monſtra à Firenze, che trouerra moglie con 500 ∇ piu di dota. Vorrei, che di nuouo e da capo mi raccomandaßi à messer Agnolo; é (*et*) pregatelo é (*et*) dite, ch io lo prego anch io, che mi raccomandi à suo padre, quando gli ſcriue. Raccomandatemi à messer Carlo Martini et à tutti e uoſtri, cioe a messer (*sic*) Raffaello, a messer Stefano, à messer Gian Paolo, à ser (*sic*) Saluadore et à Giulio et a uoi anche. Non ho mai haute lettere da messer Lodouico che uenghino à uoi: Pero non uen ho mandate. Quando saro à Firenze, andro à uiſitare gli amici; é (*et*) mi uoglio mettere la giornea de fatti uostri é (*et*) far uenire l' aßillo à que nenciolini quiui ritta dipintori. Addio, chio mene uo.

Da Siena el di otto, che fu San Michele, di Maggio 1545.

Il tutto uoſtro F. San (*sic*) Miniato Pitti.

Digitized by Google

El cancelliere si raccomanda à uoi terribilmente et il P. Generale anche, benche uelo ſriua da ſe.

Adresse: Al Prudentißimo et Eccellente Pittore M. Giorgio Vaſari Aretino, suo amico ottimo. Napoli.

ARS. cod. XLIII. Nr. 49. Marke (im Briefblatte): undeutlich (ein Pilger?). — 1) scil. im Refektorium. — 2) Von Giulio Romano. Mit größerem Rechte hätte er sich auf die stanza della Psiche im Palazzo del Tè beziehen können. Die Ausmalung der Foresteria mit den Darstellungen, wie sie der Ordensgeneral hier angegeben hat, wurde Vasari am 19. VII. 1545 für 25 ∇ übertragen. (Ric. 146). (Nicht mehr vorhanden.) — 3) Hinter ſpatio steht im Briefe volta; d. h. der Schreiber fordert den Leser auf, das Blatt umzuwenden, da die Seite zu Ende ist. — 4) In Monteoliveto Maggiore hat Vasari nichts gemalt. (Vgl. Brief Nr. LXXX. XCI.) — 5) 24. VI.? — 6) In Bezug auf die Wiederholung vgl. Brief Nr. XXVII. c. — 7) Dieses Knabenporträt ist unbekannt.

LXXI.

Don Miniato Pitti in Agnano an G. Vasari in Neapel. 1545. 7. VI.

Messer Giorgio mio Amantißimo, salute.

L' ultima, ui ſcrißi, fu da Siena con l' ordine della pittura per la foresteria. Dipoi me n andai à Firenze. Trouai el maestro per la prima, che faceua le cacherie, perche si purgaua; et à punto haueua preso la medicina. Mi fece gratißima accoglienza, et il Fiorentino uenne meco dal mettiloro uostro, é (*et*) gli contai il resto de cento ſcudi. Dipoi tornai dopo diſinare da messer Ottauiano, il quale mi fece una lunga et ſottile eſamina sopra é (*i*) fatti uostri, é (*et*) che ad arte ui haueua ſcritto (*vac.*) é (*et*) fatto ſcriuere per farui ſaltare. Dipoi andai dal Tribolo, che dura fatica al par di uoi, ma non guadagna quanto e uostri garzoni; é (*et*) si raccomanda à uoi é (*et*) ſi uergogna di non ui hauere ſcritto é (*et*) conoſce deßerui debitore in großo. Andai con il uostro fratello à caſa el maestro dipintore uostro[1], che facea di belle coſe; et ha rifatto un' altro quadro di poeti, come il uostro facesti a Luca Martinj. Andai à caſa Luca, il quale attende à tragittare ſculture é (*et*) lauaconchi et altre belle coſe del Tribolo é (*et*) d' un altro. Ciano mi monſtro é (*i*) ſua begli zampilli. Coſi andai in mille altri luoghi, doue per mancarci ſubietti piu belli, non si parlaua mai daltri che del uostro. Domanderetene el Fiorentino, che non mi ſi uolle mai ſpiccare da doßo. Hor sono qua à Piſa, ad Agnano cioé; é (*et*) ci incominciano é (*i*) calderugi aßai bene, benche ci é il modo da immolare loro il becco con queſte chiare freſche é (*et*) dolci acque.

Digitized by Google

Io hebbi lultima uostra delli .17. di Maggio. Ho piacere, la facciate bene é (*et*) li é (*et*) a Pozzuolo, é (*et*) che il cellerario ui ſadiffaccia. E (*è*) uenuto à stare coſti un Fra Benedetto Corteſi da Lodi, quale era innamorato di uoi parecchi anni sono; siche fateli carezze per nostro e uostro amore. Ho ordinato al nostro cellerario, che faccia la ambaſciata uostra al' operaio di duomo[2]. Deſidero sapere nuoue buone di uoi, é (*et*) che uoi ritornaßi qua à laßarui riuedere alli amici uostri. Qua non ho nuoue da ſcriuerli; pero none ſcriuo. Raccomandatemi à tutti li amici uostri, maßime à messer Agnolo della Antella; é (*et*) dite a maestro Saluatore, che io faro l' offitio del buono amico con il suo fratello, quando mi occorrera uederlo: il che penso, sara presto. Salutate messer Raffaello é (*et*) messer Stephano é (*et*) Giouanpaolo é (*et*) tutti per mia parte; et à uoi del continuo mi raccomando é (*et*) ui bacio la mano, perche sono stato loro[3].

Da Agnano[4] addi .7. di Giugno del 1545.

M' ero dimenticato dirui, che in fatti qua é una cancheroſa stanza, é (*et*) mi ſa male, che mai ci tornai; é (*et*) che ci sto, mi ſa peggio: Che non ci é altro che rabbia, inuidia é (*et*) dispetto. Che Dio ne guardi uoi altri di coſta etc. (*sic*).

Il tutto uostro F. Miniato Pitti.

Adresse: Allo Eccellente Messer Giorgio Vaſari Aretino, Amico Honorando etc. (*sic*) Napolj.

ARS. cod. XLIII. Nr. 50. Im Adreßblatte die *Marke:* Drei Kreise oder Scheiben übereinander, durch zwei niedrige Kreuze mit längeren horizontalen Armen getrennt. Im mittleren Kreise die Buchstaben V B. — 1) Wohl Pontormo. Gemeint ist die Tafel mit Dante, Petrarca, Boccaccio, G. Cavalcanti, Guittone d' Arezzo und Cino da Pistoja (Ric. 144), von der mehrere Kopien gemacht wurden. — 2) Sebastiano della Seta. — 3) Das Original hat loco. — 4) Über Agnano vgl. Brief Nr. LIV.

LXXII.

Don Miniato Pitti in Agnano an G. Vasari in Neapel. 1545. 22. VI.

Messer Giorgio Amantißimo, salute.

Hebbi una di V. S., della quale presi piacere aßai, intendendo del uostro bene eßere é (*et*) delle coſe uostre, che paßaßino bene; é (*et*) questo so, che lo credete, perche[1] sapete, quanto per le rare uirtu uostre ui amo et amero ſempre. Di qua non é che dire di nuouo. Da Firenze so che non

Digitized by Google

ui mancano auiſi; et io qua in questi boſchi freſchi é (*et*) uerdi non mi curo di intendere altro. Ho inteſo, hauete à fare altri lauori per il Siripanno[2] li in Napoli, é (*et*) che é (*i*) uostri lauorano tutta la settimana fuora é (*et*) si tornano il Sabato al conuento[3]. Non é manchato chi ne ha incominciato à dubitare, che la coſa habbia à rincreſcere à frati, é (*et*) che gia sia incominciata. Ven ho uoluto auiſare, accio sappiate, di che occhio ſiate ueduto, benche siate accorto: Pure le persone in faccia ne dicono una (*cosa*) é (*et*) drieto un' altra. Gouernateui in questo con la uostra solita prudentia é (*et*) fate, che da uoi non uenga mai el rompere l'amicitia. E per quello amore ui porto non fate segno à perſona di questo, ui auiſo, che sia uſcito da me; che mi faresti danno. À uoi baſta sapere il uero. Staro qua inſino à tutto Luglio; di poi andro à Montoliueto per viſitare la Marca con il nostro Rimineſe[4]. Altro non ho di nuouo. Sono uostro al solito é (*et*) deſidero, che ritorniate in qua; perche mi date martello à ſtare à Napoli piu che altroue. Piacciaui raccomandarmi à tutti é (*i*) uostri, é (*et*) datemi auiſo di uoi, quando potete. Raccomandatemi à messer Agnolo é (*et*) li altri amici et à uoi ſtesso. Che Dio ui conſerui felice.

Da Agnano alli .22. di Giugno del 1545.

Il tutto uostro F. Miniato Pitti.

Adresse: Al molto ammirando pittore Messer Giorgio Vaſari in Montoliueto di Napoli. Napolj.[5]

ARS. cod. XLIII. Nr. 51. Wasserzeichen wie in Brief Nr. LXXI. — 1) Im Originale steht per sapete, entweder für per sapere oder für perche sapete. — 2) Für den General der Augustiner-Eremiten Girolamo Seripando aus Neapel — (1493. 6. V.—1563. 17. III. Seit 24. V. 1539 General, a. 1554 Erzbischof von Salerno, Legat beim Koncil von Trident, endlich unter Pius IV. (1561. 26. II.) zum Kardinale t. S. Susannae ernannt. Vgl. Concilii Trid. Diariorum Pars II. pag. LXI.ff. ed. S. Merkle.) — malte Vasari seit dem 30. V. 1545 (Ric. 150) einen Christus am Kreuze in nächtlicher Landschaft. Er befindet sich in seiner Kappelle in San Giovanni a Carbonara auf dem Altare. — 3) Am 14. IV. 1545 (Ric. 148) hatte Vasari für den Vicekönig von Neapel die Ausschmückung einer Loggetta in dessen Villa in Pozzuoli übernommen; vollendet bis 31. VI. 1545. Im Vertrage waren für ihn und seine Leute Wohnung, Unterhalt und Lohn ausbedungen, und die Gehilfen arbeiteten demgemäß die Woche über in Pozzuoli und kamen zum Sonntage nach Neapel in den Konvent zurück. — 4) Don Gian Matteo Faetani, Abt von Sta. Maria di Scolca bei Rimini, Olivetano. — 5) Auf die Adreßseite hat Vasari verquer ff. Namen untereinander geschrieben: A messer Alexandro Greco (*Cesati*) — A messer Agnolo della Antella — A Raffael Monti Lupo — A Raffael Griſcellj (*Griselli*) — Al Bottj — A G^{i} (*Giouan*) Pauolo — A messer Ottauiano — A messer L^{o} (*wohl: Leonardo, und dann Buonarroti?*). — Al M^{o} (*Maestro, also a Michelagniolo*). — A Pietro (*Vasari*). — A Don Antonio (*zio*). — La prochura. — A Ser Coſimo (*Bartoli?*) — Diese Namen gehören wohl den Adressaten an, welchen Vasari Briefe zu schreiben beabsichtigte. (Diese vacant.)

Digitized by Google

LXXIII.

Don Ippolito Olivetano in San Vittore bei Mailand an G. Vasari in Neapel. 1545. 16. VII.

Honorando messer Giorgio mio quanto fratello.

Mi par', ſia una età, che non ho uoſtre lettere; però mj dubito, non si uerifichi in uoi quello uulgar prouerbio: Lungi da occhio e (è) lungi da cuore: Però mj pare inuitaruj con queſte mia à darmj qualche auuiſo et di uoj et delle opere uoſtre; ne mj piace, ui aßorbiate tanto nel fauor' dj Sua Eccellentia, che uj habbiate à ſcordar li amicj uoſtri. Ho un pocho d'uuiso dal reuerendo padre Don Placido, che per tutto il meſe passato doueuate[a] hauer poſto in opera tutte le tauole del refettorio[1], qual mj dice essere riuscite molto belle: Il che molto mj piace, et ſto con desiderio grande di ueder' et uoj et l'opere uoſtre. Ma la nouità scandalosa et uituperosißima, occorsa à quellj padri noſtri, per la quale intendo hauer' perso la ſolita gratia di Sua Eccellentia et incorso in großa indignatione, mj ha talmente proſternato l'animo, che piu non penso di uenir' in quella citta, poi che in un punto s'è perso quello che in tantj annj con tante fatiche s'era aqquiſtato. Dio perdonj à chi e ſtato causa di tanto error' et dj si großa perdita; la quale tanto mj preme et mj dispiace piu che niuna altra cosa habbj sentito et ſia occorsa, da poiche ho queſt' habito. Et da poi ch' io ho hauuto tal nuoua, sempre sono ſtato fuora di me ſtesso et reſto molto ammirato, che tanti signori[2] amicj di quel luogo habbino permeßo, li ſia ſtato fatto si gram (*sic*) charico; ò almeno, poiche è occorso, non ſi sieno interposti in quietar la mente dj Sua Eccellentia et riconciliarlo con quelli padrj. Mj rendo ben certo, che uoj non habbiate manchato dj far' l'uffitio del buono amico, hauendo la seruitu con Sua Eccellentia, che hauete: Però deſidero sentir' il ſucceßo, et che fine ha preso tal disordine. Io scriuerria à Sua Eccellentia, ma non ſapendo il progreßo, non ſo che ſcriuer'; però reſto.

Vi pregho bene, quanto piu poßo, che non eßendo accommodate le cose con Sua Eccellentia, uogliate essere contento dj supplicarla per parte mia, uoglia hauer' per raccommandato l'honor di quel luogo, qual ſoleua eßer lo spechio et riputation' dj quella citta, honorato da tanti re et magistrato, da tanti altrj signori; supplicando, Sua Eccellentia non uoglia mirare alla inciuilita di qualche particulare, li quali inconsideratamente non hanno conrisposto à qualche honeſto suo desiderio, ma alla seruitu dj molti altrj et maxime del ſuo fratre Hippolito, tanto amato et ben uiſto da Sua Eccellentia: Però, messer Giorgio mio, non manchate di ogni buono uffitio con Sua Eccellentia per quietar' la mente ſua et riconciliarla con detti

Digitized by Google

padrj: Altramente, non succedendo detta reconciliatione, io mj risoluo maj piu dj ueder' la faccia dj Sua Eccellentia; alla quale bacerete la mano con la debita raccommandatione per parte mia. Et per hora non accadendomj altro, faccio fine con raccommandatione alla buona gratia uoſtra. Vi pregho etiam a baciar la mano al signor Don Petro, fratello di Sua Eccellentia, et pur' aßai raccommandatemj a Sua Signoria et al signor Orsancha.

Di San Victor' il dj XVJ di Luglio nel 1545.

Tuto uoſtro D. Hippolito ß̃. (*subscripsi*).

Adresse: ÷ Al' ecc: et raro pittor' M. Giorgio Vasario Aretino quanto fratello. In Napolj.

ARS. cod. XLIII Nr. 9. Von Schreibers Hand und von Don Ippolito unterzeichnet. Marke fehlt, da das Adreßblatt zerrissen ist. — *a*) douauate. — 1) Demnach wäre Ende Juni 1545 die Malerei im Refektorium von Sta. Anna de' Lombardi dell' ordine di Mont' Oliveto so gut wie vollendet gewesen. — 2) Gemeint ist die Prügelei zwischen den Mönchen und Wachtleuten des Vicekönig es bei Gelegenheit einer Procession, an der sich auch Gesellen Vasaris beteiligt hatten, so daß der Meister schleunigst die Hitzköpfe aus Neapel fortbringen mußte, und seine Malerei für den Vicekönig unterbrochen wurde. (Autobiographie.) Doch scheinen die aus Toskana seiner Zeit nach Neapel berufenen Freunde und Künstler nicht in die unerquickliche Angelegenheit verwickelt gewesen und also in Neapel noch geblieben zu sein. (Vgl. Brief Nr. LXXIV.).

LXXIV.

Don Miniato Pitti in Agnano an G. Vasari in Neapel. 1545. 1. VIII.

Messer Giorgio Amantißimo, salute.

Allj 29 di Luglio riceuetti una delli 9 del detto é (*et*) ne presi piacere grandißimo: Prima, intendendo del uostro bene eßere é (*et*) di tutta la compagnia; laltra, che mi si certifica ogni di piu lamore, mi portate. Io ſto qua in ſolitudine é (*et*) non ero per iſcriuerui di questi parecchi di, perche non ci era ſubietti da dire. Hora, che uoi m hauete inuitato, la mia ſarebbe una aſineria à non riſpondere. M hauete fatto piacere darmi auiſo del caſo, succeßo per la proceßione[a]. Rinnegauono Dio coteſti frati, se non si faceuono ſcorgere affatto; che per lhonore si fan tanta uergogna, o uadian mo al bordello.

Ho piacere grandißimo, che le coſe uoſtre ſuccedino bene, come ſempre ho giudicato, é (*et*) che ui facciate honore per tutto. In Lucca fui per ser Jacopo; ne altro ſi parla che bello ui ſia al pari della tauola uostra[1], é (*et*) coſi in Pisa[1]: In modo chio mene galleggio é (*et*) gonfio piu di

Digitized by Google

uoi; é (*et*) ſono certißimo, che le uostre coſe coſti in Napoli non sono da manco di queste, é (*et*) che ogni di piaceranno piu.

El ceruelliere é (*et*) Lionardo, orafo da Lucca, ui ſi raccomandano. La brigata si penſa, che non ci ritorniate coſi presto; et io mi marauiglio, che stiate tanto: Puro mi penso, che debbiate uendemiare bene; che so, non siate figura da perdere tempo. Mi parto di qua, come raffreſca, per ire a uiſitare a Rimini et la Marca. Penso hauere eſpedito à mezzo Ottobre.

Qua si arrabbia di caldo; non so, costa. Del reſto stiamo bene, et io ſono in continuo deſiderio di farui piacere. Piacciaui raccomandarmi à messer Tommaso Cambi, a messer Agnolo della Antella et à tutti li amici, secolari é (*et*) frati; a messer Raffaello, a messer Stefano, a messer Giouanpaulo, a messer Saluatore, al gramo Zulio (*sic*), ad Agostino; al Sangallo, che mi increſce, non ſortiſca il suo deſiderio; a messer Gianmaria delli Stucchi, à signor Orſola con tutta la sua compagnia et à uoi, padrone dell anima mia: Che sei (*se i'*) uaglio o so o poßo coſa alcuna per uoi o per li amici uostri, siate contento accennarmi, impormi, comandarmi, commettermi, che tutto da me per amor uostro sara eſeguito, operato, fatto, adempiuto, quanto ſe fusse per la persona di sua maieſta. Pax et benedictio Dei maneat super uos semper. Amen. La perdonanza et il bene, che hauete fatto à ſcriuermi et auiſarmi, come la fate bene, coſi Dio ui dia gratia per laduenire, la facciate benißimo, é (*et*) che ci riuediamo preſto.

Da Agnano el primo di di Agoſto del 1545.

Il tutto uostro F. Miniato Pittj.

Adresse: Al nobile é (*et*) marauiglioso ſpirito di Messer Giorgio Vaſari, Pittore Aretino etc. (*sic*) In Napoli.

ARS. cod. XLIII. Nr. 52. Wasserzeichen (im Briefblatte): Ein Halbmond, darüber ein Stern mit acht Strahlen. — *a*) proceßine. — 1) Die Tafel für Biagio Mei in Lucca und die Tafel für die Lukaskappelle im Dome von Pisa.

LXXV.

Don Ippolito Olivetano in Mailand an G. Vasari in Arezzo (*sic*). 1545 (?) 7. VIII.

$\widetilde{IC}$

Messer Giorgio mio honorando.

Jeri vi scrissi et ho mandato le lettere per vno di Baſtiano Magro in mano del padre Don Miniato secondo l' ordine uoſtro; et vi ho mandato vna del padre abbate di Rimini, scritta a me sopra la credenza, doue mi

Digitized by Google

auiſa, che voj hauetj leuata decta credenza cum dir', me la voletj mandar' voj, et che altri non se ne hano da trauagliar': Coſa che é (è) contraria a quanto mi hauetj scritto da Fauenza (*sic*), di modo che mi dubito, che il disparer', nato fra nuj, non sia causa, che non haro decta credenza. Perho ho ſcritto al decto padre abbate, che vadj lui et paghi per me ∇ti 28½ secondo l' accordo, fatto per voi cum il maeſtro; et decte lettere ve le ho indrizate a vuj, che le mandatj a Rimini, se ben le doueſſi mandar' per vno a poſta a speſe mie. Hora e (è) giontj qui il uoſtro messer Luppo cum le uoſtre lettere, in le quale non mi raggionatj niente della credenza, ita che vado chimerando, che forſe non lharo da niuno de voj dua, se voj non mi aiutatj in mandar' le mie lettere et scriuer' al maeſtro, dia la credenza al prefato padre, pagandola secondo l' accordo, fatto per voj. Et da poj che hauetj fattj li dissegni a poſta mia, fate al mancho, che li possa goder', et non mi cambiatj in altrj, ho (*o*) volendo voj, che lharo; et certo se me laueſte mandata voj et pagatola per me, non hareſti perso niente, et l' amicitia noſtra vi doueria pur stringer' a far' queſto, sapendo, che io sono per far' maggior' coſa per voj. Staro adunche cum queſta expettation' di essere seruito per mezo uoſtro, acio habbi queſto obligo di piu presso alli altri.

A messer Luppo e (è) parſo troppo discoſto il monaſtero da la citta; perho non se (*s'* è) curato di allogiar' cum noj. Gli ho fatto le amoreuole offerte per amor' uoſtro; et li fattj hariano sequitatj, se luj hauesse voluto. Me (*m'* è) stato di piacer' assaj sentir' il uoſtro bene essere, et che attendiatj a far' bella la caſa voſtra a perpetua memoria di voj et delle virtu uoſtre. Io sto ſano et alli 20 di Settembre mi trouaro a Bologna, doue penſo ſaro ressoluto di queſta benedecta credenza quello ne ha da essere. Sono tuto voſtro e vi baſio le mani.

Di Milano alli 7 di Agoſto del 1545.

Tuto voſtro D. Hippolito.

Postcript: Non manchatj, di gratia, di mandar' quelle lettere a Rimini, perche mi importano; et satisfaro, se spenderetj per me in mandarle a poſta ad ogni modo: Ne ho mandato a poſta piu volte delle voſtre in diuerſi lochi.

Adresse: Al mio quanto fratello et raro pittor', M. Georgio Aretino etc. (*sic*) In Arezzo (*sic*).

ARS. cod. XLIII. Nr. 10. Eigenhändiger Brief Don Ippolitos in flüchtiger Schrift. *Marke* (im Briefblatte): Eine Schlange. — Arezzo paßt aber nicht zum Jahre 1545. — Vasari war damals in Neapel. Nach dem Satze, che attendiatj a far' bella la caſa vostra *etc.*, scheint aber der Meister wieder in seiner Heimat zu sein, mit der Ausschmückung seines Hauses beschäftigt. Diese hatte Herbst 1542 (Ric. 128) eine Unterbrechung erfahren und wurde erst 1548 (Ric. 180) wieder aufgenommen. So liegt vermutlich ein Schreibversehen vor; und 1548 (falls der Monat richtig ist), ferner Fiorenza für Fauenza ist zu lesen. In diesem Falle wäre der Brief zwischen Nr. CXIII und CXIV einzuordnen. — Non liquet.

Digitized by Google

LXXVI.

Don Miniato Pitti in Montoliveto an G. Vasari in Neapel. 1545. 15. VIII.

Messer Giorgio mio amantißimo, salute.

Al principio d Agosto hebbi lultime uostre de non ſo quanti di Luglio, et al solito mi furono gratißime. Ho hauuto piacere imenſo lo hauere inteso da uarie persone la bellißima opera, che e riuſcito, il refettorio é (*et*) le altre uostre belißime coſe; et le sento laudare à piena bocca da tutti, che lhanno ueduta (*sic*). Et il Padre Generale ogni di diuenta[2] piu uostro e di uoi si lauda; e non gli pare potere mai ſadiſfarui, et pure tuttauia cerca hauere opere di uostro. Et infra le altre coſe, come harete fornito la foreſteria, la quale ui raccomanda aßai, uorrebbe, che gli faceßi bello di stucco é (*et*) pittura quello atrio[1] dinanzi la porta della chieſa, che é tra la capella del duca d Amalfi e la capella del conte di Terra Nuoua; e uorrebbe, gli faceßi un poco di diſegno à uostro modo, secondo ui dettera la nobilita dello ingegno uostro, é (*et*) glie lo mandaße à uedere é (*et*) farli intendere quello uolete per la merce uostra. Ét (*et*) di questo io anchora uene prego. Appresso uorrebbe, lo seruißi bene di quel quadro[2] che uuole per se, del quale sarete pagato é (*et*) bene; é (*et*) di questo statene sopra di me: Cio (è) uno Cristo, che ua sopra lacqua, quando gli apoſtoli erano nella naue con quella fortuna grande, che si credettono, fuße la fantaſma. Sua Paternita Reuerenda dice hauerne uiſto uno simile in uno panno di razzo in capella; é (*et*) gli piacque aßai certe reuerberationi de colori delle ueſte nell' acqua. É (*et*) coſi ó simile fantaſie gli piacerieno; é (*et*) sopra tutto colorito allegro, é (*et*) paesi lontani intorno à lacqua: Perche questo, doue fu, sebene dice: „Erat[3] nauis in medio maris et iactabatur fluctibus", non é per questo che fusse nel mezzo del mare; ma era uno lago, come quello di Perugia (*il Trasimeno*) ó di Bolſena. E gli Hebrei chiamono é (*i*) laghi mare, come dice nel Genesis: „Congregationes[3] aquarum appellauit maria"; si che uoi intendete. Sforzateui seruirlo bene, é (*et*) che ſia di uostra mano, perche si conoſcono le lance da gli stocchi. E si raccomanda a uoi et é tutto uostro. Noi, cio é Sua Paternita Reuerenda et (*il*) viſitatore Saneſe el (*e 'l*) cancelliere et io, ci partiremo el di dopo San Rocco[4] per ire a Milano: Penſo saro ritornato ad Ogniſſanti. Credo, habbiate coſta (*coſti*) caldi grandißimi, perche noi qua ci abbruciamo di caldo, ne mai ci ricordo é (*i*) maggiori. Nuoue non ho che ſcriuerui: Pero mene paßo. Vi ricordo, sono tutto uostro é (*et*) mi ui raccomando. Raccomandatemi à tutti é (*i*) uostri, che per eßere breue non uoglio starli nominar tutti. Raccomandatemi à Don Placido abbate et a Don Benedetto da Lodi, a messer Agnolo dell' Antella, à messer Thomaſo[5],

Digitized by Google

a messer Simone[6] et a messer Giuliano[7] é (*et*) tutti li amici. Dio ui conserui felice, che ui puoſza bedire gardenale[b].

Da Montoliueto alli .15. di Agosto 1545.

Il vostrißimo F. Miniato Pitti.

ARS. cod. XLIII. Nr. 53. Das Adreßblatt ist abgeschnitten. *Marke* (im Briefblatte): Eine Lilie. — *a*) douenta *b*) Scherzhafte Wendung im Dialekte für vi possa vedere cardinale. — 1) Vasari scheint wegen seiner Abreise aus Neapel den Wunsch des Generales in Bezug auf die Ausmalung des Atriums in Monte Oliveto dort nicht mehr erfüllt zu haben; auch findet sich darüber in den Ricordanze kein Vermerk. — 2) Don Matteo di Aversa bestellte dieses Bild am 4. VI. 1545 (*Ric. 151*). — 3) Math. 14. 24. — Gen. 10. — 4) 17. VIII. — 5) Tommaso Cambi. — 6) Simone Botti. — 7) Giuliano Touagli.

LXXVII.

Don Ippolito Olivetano in Mailand an G. Vasari in Neapel. 1545. 20. VIII.

Meſser Giorgio quanto fratello, mio Amantissimo.

Sono pochj giornj, che con mia lettere uj ho ſalutato et datouj auiſo dell' esser mio et raccommandatolj quegli padri noſtri di Monte Vliueto che nel trauaglio loro gli uolessj raccomandar' à Sua Eccellenza; alla quale etiam io gli scriueuo et a molti altrj di quelli signori, amicj miej. Penso, che per la solita cortesia uoſtra et per l' amor', che ſempre hauete portato à queſt' habito, non harete manchato del caldo offitio, solete far' per li amicj. Di poi (*sic*) le dette mia ho riceuute le uoſtre de quattordicj del paßato, nelle qualj non mj fate mentione alcuna ne del detto trauaglio, ne che ſiate piu al seruitio di Sua Eccellenza[1]; anzi mj motteggiate, che sperate preſto dj uedermj in Toſchana, cosa che mj da da pensar', non habbiate a seguitar' quell' inprese honorate, si ſperaua, in Napolj: Che certo, quando cosj sia, mj dispiacerebbe, perche desiderauo, uj faceſte immortale in coteſta citta et ne riportassj un großo borſotto di ∇ (*scudi*). Però desidero, mj auuiſiate, a che termine siate circa l' opere dj Sua Eccellenza ò d' altrj signori; perche non meno disidero la grandezza uoſtra di uoj ſtesso, per amaruj cordialmente per le rare parte uoſtre. Io al presente, per Dio gratia, mj trouo sano et desidero sentir' il medesimo di uoj et di tutti quelli signori, amicj miej; et se di qua poßa cosa alcuna per uoj, comandatemj, che il seruiruj riputerò a benefitio. Et sarete contento baciar le (*sic*) mano à Sua Eccellenza da parte noſtra et al signor Don Petro, caſtellano di Sant' Hermo (*sic*).

Di Milano il dj XX d' Agoſto nel 1545.

Tuto uoſtro Don Hippolito.

Digitized by Google

Adresse: ÷ All' eccell: et raro pittor' m. Giorgio Vasario Aretino quanto fratello. Napolj.

ARS. cod. XLIII. Nr. 11. Eigenhändiger Brief. *Marke* wie in Nr. LXXV. Auf die Rückseite hat Vasari flüchtigst mit der Feder zwei kleine Vierecke nebeneinander gezeichnet. Beim ersten steht: p(*almi*) 3 e 3 dita; im zweiten: pal. – 5 *und* palmj 8; das Ganze gibt die Maaße für zwei auszumalende Kompartimente einer Wand oder Decke an, möglicherweise mit Bezug auf die Malerei in dem Saale der Casa Tommaso Cambi (Ric. 154). — 1) Nach Ric. 148 hatte Vasari für seine am 31. VII. dem Vicekönige vollendete Arbeit am 14. VIII. 1545 statt der vereinbarten 250 ∇ nur 80 erhalten. Schon damals muß er die Absicht gehabt haben, Neapel zu verlassen. Doch blieb er noch dort den August und September über, um die unter seinen Händen befindlichen Malereien zu vollenden. Kamen neue Aufträge — und diese liefen zahlreich ein — so beschränkte sich der Meister darauf, eine Zeichnung einzureichen, die Ausführung auf spätere Zeit verschiebend. Dann ist er gegen Ende September oder Anfang Oktober wieder nach Rom — aber nicht nach Florenz, wie Kallab l. c. p. 249 meint, — übergesiedelt, wo er zunächst mit der Abwickelung seiner Verpflichtungen für Neapel beschäftigt war. (Bis in den Januar 1546 st. c. hinein.) In diesem Neapolitaner Aufenthalte während eines knappen Jahres hatte Vasari mit einer unglaublichen Schnelligkeit und Unermüdlichkeit ff. Werke fertiggestellt: 1) für das Kloster von Mont' Oliveto: *a*) Das Gemälde für den Hauptaltar der Kirche (Ric. 145. Vom 7. XI. 1544 bis 2. II. 1545). *b*) Das Refektorium (Ric. 146. Vom 20. XI. 1544 bis Mitte April resp. bis Ende Juni 1545). *c*) Die Foresteria (Ric. 152. Vom 14. VII. bis August oder September 1545). *d*) Eine Ansicht des Klosters (Zeichnung) und die Zurichtung des Lavatoio für den Padre Generale Giovan Matteo di Aversa. (Vom 16./22. IV. 1545 an.) *e*) Für denselben das Bild: Christus wandelt auf dem Meere. (Ric. 151; Brief Nr. LXXVI. Vom 4. VI. bis zur Abreise). *f*) Für den Padre Girolamo Capeccio oder Capoccio, Abt von Monte Oliveto, ein Bild mit der Auferstehung Christi. (Ric. 153. Vom 6. VIII. bis zur Abreise). *g*) Für die Kappelle Orsancas, Sekretäres des Vicekönig es, in Monteoliveto einen Krucifixus mit Johannes d. Ev. und den Frauen (Ric. 156. Seit 4. IX. 1545.) — 2) Fresken und Stuckaturen in der Villa des Vicekönig es zu Pozzuoli. (Ric. 148. Vom 14. IV bis 31. VII. resp. 14. VIII. 1545). — 3) Für den Herzog von Gravina eine Anbetung der Könige. (Ric. 149. Seit 20. IV. 1545.) — 4) Für Fra Girolamo Seripando das Bild eines Christus' am Kreuze (Ric. 150. Seit 30. V. 1545.) — 5) Für Tommaso Cambi die vier Jahreszeiten, allegorische Figuren in einem Saale al fresco. (Ric. 154. Seit 10. VIII. 1545.) — 6) Für San Giovanni a Carbonara Johannes auf Patmos und die Erscheinung der Jungfrau in der Strahlenglorie und auf der Mondsichel. (Ric. 155. Seit 28. VIII. 1545) — 7) Das Porträt eines Florentiners aus dem Hause Risaliti (Ric. 147. 4. XII. 1544).

8) Nicht ausgeführt wurde die Ausmalung des Atriums in Monte Oliveto.

9) In Neapel im Laufe des Septembers 1545 übernommen und in Rom vollendet wurden ff. Werke: *a*) Für den Kardinalerzbischof Ranuccio Farnese von Neapel zwei Orgelflügel (an der Innen- und Außenseite, also vier Bilder) in tela. (Ric. 157. Vom 10. IX. 1545—4. III. 1546 (st. c.), wo sie Tizian abschätzte.) *b*) 18 Tafeln (4 + 4 + 4 + 6) für die Sakristei von San Giovanni a Carbonara nebst den Zeichnungen für die Schränke in Nußbaumholz (Autobiographie) daselbst. (Ric. 158. Vom 18. IX. 1545 bis Anfang 1546?). *c*) Für Raffaello Acciajuoli acht (2 + 6) Scenen aus der Passion Christi. (Ric. 159. Vom 22. IX. 1545 bis Anfang 1546?). *d*) Für Tommaso Cambi ein heil. Hieronymus und ein Porträt (Kopf) Kaiser Karls V. (Ric. 160. 161. Von Rom eingesandt am 4. XII. 1545 und am 9. I. 1546 [st. c.]). *e*) Für den Hausmeister Tommasos Cambi, Rosso, Christus mit Maria und Martha, auf Stein (eingesandt von Rom am 9. I. 1546. st. c.) — Bei den Malereien Nr. 9a. b soll Cristofano Gherardi in Rom geholfen haben (Vas. VI. 228).

Digitized by Google

LXXVIII.

Don Miniato Pitti in Agnano an G. Vasari in Rom. 1545. 23. XI.

In fatti, compare, i mi credetti, che tu ti fußi in Napottanalato per tutta uia; ma a quel di ueggo, é (*e'*) non ui té (*t' è*) paruto buon stanza, perche la laura ta (*t' ha*) sparacorato hor tante. Io non seppi mai, se tu facesti ó uolesti fare quella uolta dinanzi alla chiesa à stucchi e pittura, ne quello si sia de tuoi conpagni; pero uorrei, me deßi auiso. Don Giammattheo da Rimini mi dice, ti preghi, che gli uadia à fare una tauola à Rimini; ma non uuole paßare quella di Pisa[1]. Io gli ho promeßo Roma (*sic*)[a]; é (*e'*) torna da parte tua. Famene honore é (*et*) laßa stare questi zughi großi di duchi é (*et*) papi é (*et*) re, che sai infatti, che Biante filosofo dette consiglio à colui che trouaua di tante sorte mogli, che ne pigliaßi una suo pari: Si che tu odi. Fa tu. Tu se (*se'*) sauio; é (*et*) fa di mantenerti é (*et*) non diuentare barbogio, se bene inuecchi; perche Michelagnolo non é anchora mai inbarbogito per tempo neßuno. Io mero (*m' ero*) incaparbito di non scriuerti, se non mi scriueui à me; ma faua lera, per andare in lunga la cosa: Però ho rotto il proposito. Penso, andro à Venetia à la seconda visita. Altro non ho che dirti. Raccomandami alli amici, maßime à Simon Botti é (*et*) Raffaello Monte Lupo é (*et*) Julio (*Clovio*) é (*et*) tutti li altri, se sono teco; é (*et*) non mi mettere nel dimenticatoio. Sta sano.

Da Agnano alli 23 di Nouembre 1545.

Il tuo F. Miniato Pittj.

Adresse: A M. Giorgio Vasari Aretino, Pittore Nobilißimo. Roma.

ARS. cod. XLIII. Nr. 55. Nur ein Blatt mit der *Marke* (Kreis und Lamm Gottes); auf seiner Rückseite die Adresse. — *a*) Zu verstehen ist: Io gli ho promeßo a Roma. — 1) Gemeint ist das Format des Altargemäldes in der Lukaskappelle des Domes von Pisa. (Ric. 134.)

LXXIX.

Don Ippolito Olivetano in Mailand an G. Vasari in Rom. 1545. 17. XII.

Messer Giorgio mio quanto fratello.

Ho riceuuto le lettere uostre de uenti quattro d' Ottobre, mandate per la posta della Lumacha, acciò che piu presto mj giungesse nuoua di uoj, et darmj (*sic*) maggior martello per la tardanza d' intender', doue uj tro-

Digitized by Google

uate, et come ſtate: Pur' meglio e (è) tardj che non maj. Io mj pensauo di trouaruj à Piacenza al seruitio del Signor Duca nuouo[1]; ma per quanto io intendo per le uoſtre, siete al seruitio del Reuerendissimo Farneſe: Il che se à uoj piace, anchora à me diletta. Voi continuamente dite poco ben de preti et de cortegianj; et pur' non uene ſiete isbrigato di quella uoſtra Roma, nella quale se non uj fusse qualche cosa che aßai ui delettaße, senz' alcun dubbio non uj fermereſte tanto. Ma l'ombra di que laurj et degl' abeti con altrj dileteuolj intratenimenti son causa, che noi di qua non uj potemo goder'. Io quando intesj à Venetia, che ueniuate à Piacenza, come disopra, haueuo pensato gia di conduruj in ſino à Melano, acciò che mj haueſte fatto un bel disegno della noſtra chieſa noua; nella quale ſto pur' in opinione habbiate à far' la tauola, quando piacerà à Dio[2]. Ma quella uoſtra Roma mj rompe tutti e mia disegni. Ho meßo dugento ∇di in un cantuccio per parte della detta tauola, con animo di aggiungerlj maggior numero, acciò che ſia ben seruito et habbia una coſa non piu ueduta in queſte noſtre parti; ma non sj puo far' cosj presto, per non metter' il carro innanzi à buoj. In queſto mezzo si fara forse qualch' altra inpresa. A Venetia conuitamo una mattina à desinar' messer Pietr' Aretino uoſtro, col quale hauemo lunghi ragionamenti; et caſcamo nel particular uoſtro. Detto messer Pietro moſtrò un poco di collera contro di uoj et si doleua, che haueuate detto esseruj partito da Venetia per non hauerlj à far le spese con l'opere et fatiche uoſtre[3]. Il Padre Generale et io prendemo la difension uoſtra; et male lo potemo sadisfar': Però uene ho uoluto dar' un poco d' auiso, accio che con qualche uoſtra lo possiate indolcir'. Ho a piacer', che habbiate tirato uoſtra madre in Roma, per mia conſolatione; et tanto piu mj piace, che uj sara un poco di freno à qualche pazziuola, che fareſte di piu, se la non uj fusse. Attendete à ſtar' ſano et ricordateuj di chi uj ama cordialmente; et ſe farete quel quadro, qual dite hauer' principiato per me[4], lo haurò molto caro et lo terrò in memoria uoſtra, benche ſenza quello ui terrò sempre à cuore. Raccomandatemj à messer Raffaello Griſegli et à messer Simon Botti et guardeteuj (*sic*) non laßaruj inpancar' da messer Pietro Vacca con quel ſuo canonicato; et alle uolte datemj auiso del uoſtro bene essere, che certo non mj possete far' il maggior' piacer'. Io ſto ſano; et se di qua posso cos' alcuna per uoj, comandatemj.

Di Milano il dj XVIJ di X^bre^ nel 1545.

Tuto uoſtro Don Hippolito.

Adresse: ÷ All' eccellente et raro pittor' messer Giorgio Vaſarij quanto fratello in Roma preßo San Noferj (*Sant' Onofrio*).

ARS. cod. XLIII. Nr. 12. Der Brief scheint von einem Schreiber nach Diktat verfaßt und vom Absender unterzeichnet zu sein; bisweilen kommen mir aber Bedenken, ob er doch nicht eigenhändig sei. (Vgl. Brief Nr. LXXXI.) Die Tinte von Text und Unterschrift ist wenigstens

Digitized by Google

gleich, und der Unterschied in den Schriftzügen nicht sehr groß. *Marke* (im Adreßblatte) wie in Nr. LXXV. — 1) Nach der Bulle vom 26. VIII. 1545 war der Herzog von Castro Pier Luigi Farnese mit dem Herzogtume Parma-Piacenza belehnt worden. Vasari mochte einen Augenblick daran gedacht und dieser Absicht auch Ausdruck gegeben haben, sich dem aufgehenden Sterne zuzuwenden. Schließlich siegten praktische Erwägungen und vielleicht nicht zum mindestens auch Giovios Vorstellungen über einen Plan, dessen Verwirklichung dem Maler nicht zum Vorteile gereicht haben würde. Statt dessen trat er in den Dienst des Kardinales A. Farnese, für den er bereits tätig gewesen war; und wir mögen uns vorstellen, daß auch hier Giovio den Schritt geebnet hatte. Das geschah bald nach seiner Ankunft in Rom, im Laufe des Oktobers, denn der leider verlorene Brief Vasaris an Don Ippolito vom 24. X. 1545 sprach davon als von einem Faktum. In Rom mußte sich Vasari damals wohl gefühlt haben; auch durfte er dort eher auf lohnende Beschäftigung in den Kreisen der reichen hohen Praelatur hoffen. Daß er sich wirklich auf einen längeren Aufenthalt in der Stadt einrichtete, geht auch aus dem Umstande hervor, daß er seine Mutter kommen ließ, die ihm wohl seinen Haushalt führen sollte. Und daraus hoffte Don Ippolito wiederum für ihn auf eine geregeltere oder doch weniger zügellose Lebensführung. Diese wie auch noch andere gelegentliche und einigermaßen verklausulirte Äußerungen von Freunden Vasaris scheinen darauf hinzudeuten, daß der junge Meister — er zählte damals 34 Jahre — neben den künstlerischen auch anderen Neigungen huldigte, die in der Weltstadt damals um so ungehinderter zu befriedigen waren. — 2) Die wohlgemeinten Absichten Don Ippolitos fanden durch Vasari keine Erfüllung. — 3) Vgl. Brief Nr. XLVII. — 4) Vgl. Brief Nr. LXV. LXVII.

LXXX.

Don Miniato Pitti in Montoliveto an G. Vasari in Rom. 1545. 21. XII.

Messer Zorzi galantuomo[a] et da ben.

Haui la uostra za in Montoliuetto et intexi, che mahauaui[b] ſcritti ben piu fiade; ma mi non ho za mai habute altre che do (*due*), da poi tornaſte à Roma da la uostra Nencia. Ma poiche uoi ſiate[c] poieta, é ſaui (*et vi sa*) parlar in uerſi et in Fiorentinuccio, mi, che ſo ſbiſao[d] di Canaregio, non ſo parlar in [in] alcun modo: Però ue uoio raſonar all uſanza é (*et*) farti intendere, compare, che infatti ſarebbe piu che di biſogno, che innanzi la Befania[1] tu ueniſi per inſino qui ci ritta, perche el Generale ti uuole un' pocolino qua. É (*et*) non uorrei, che per conto alcuno ci mancaſſi di menare teco Chriſtofano per ingrotteſcare una ſtanza preſto presto: Che beccherai cinquanta ducati à bocca baciata; et é quella ſtanza, laquale piu uolte il Generale te nha ſcritto[2]. Di poi ti fo intendere, che fatto la Befania, il Rimineſe et io andremo in Emauße à Vinegia; é (*et*) non ſi fara nulla della ſua (*tua?*) coſa: Perche poi ne uiene (*il*) capitolo é (*et*) la fiera de fratj, che uanno à zonzo; é (*et*) ui potrebbe piouer ſuso, é (*et*) non ſene farebbe nulla; siche uedi, di gratia, non mancare, perche in fatti ci im-

Digitized by Google

porta; é (*et*) ſareno forzati à impacciarci con goffi, e tu ſarai cagione di questo danno, et incominceremo à penſare, che tu ci uccellj uiſu, verbo et opere. Et credimi, ch' io ti ſcriuo questa uolta da douere; si che uieni in ogni modo et non mancare. Et se Chriſtofano non poteßi uenire, non mancar tu; et uedi, se poteßi hauere un altro, al quale farai il diſegno é (*et*) gli ordinerai quello ha da fare. Io taspetto ue'. Non mi piantare: Chal corpo di San Puccio, ſtu (*se tu*) non ueni, ti rompero il grifo. Ma uenendo, ti uorro bene, ti uorro[c], sai. U' nbe (*umbè*), uieni ad ogni modo, et non ci mandare alla lunga ne chiacchiere bichiacchiere. Raccomandami a messer Simone Botti da bene et à messer Raffaello Monte Lupo, à Manno[3] et à tutti quelli di caſa é (*et*) di fuora.

Da Montoliueto di Chiuſure alli .21. di Dicembre 1545.

Il tutto tuo Miniato Pitti.

Adresse: Al virtuoso messer Giorgio Vaſari Aretino, pittore celeberrimo. Roma.

ASR. cod. XLIII. Nr. 64. Im Briefblatte als *Marke* die Lilie. Auf der Adreßseite von *Vasaris Hand:* Dalla congregatione di Monte Oliueto. — Scherzhafter Brief in Venetianischem Dialekte anfänglich. *a)* galanto *b)* m' avevi *c)* ſite *d)* etwa, che son sbrigato di Canaregio *e)* Vgl. Brief Nr. XXVII. c. — 1) 6. I. 1546 (*st. c.*) — 2) Vgl. Brief Nr. LXX. XCI. Ob Vasari der dringenden Aufforderung Folge geleistet hat und vor Epiphanias in Monte Oliveto gewesen ist, mit oder ohne Cristofano Gherardi, dem die Arbeit der Grottesken zugedacht war, steht dahin. Die Ricordanze ließen ja dafür einen Spielraum (Ric. 160. 161). Jedenfalls könnte es sich dabei nur um einen Abstecher gehandelt haben, denn am 9. I. 1546 (st. c.) erscheint Vasari wieder in Rom. In der Vita Docenos (VI. 228) fehlt für 1545/46 jeder Hinweis auf Montoliveto di Chiusura, (was allerdings noch nicht beweiskräftig sein würde). Von December 1545 bis April 1546 hatte Don M. Pitti aber krankheitshalber nicht mehr geschrieben. (Vgl. Brief Nr. LXXXII.) — 3) Ein bekannter Goldschmied aus Florenz, mit dem zusammen Vasari a. 1529 sich in Pisa aufgehalten, und dem er die Halbfigur einer Madonna im Werte von 10 ∇ zum Eintausche gegen eine Leda und zugleich als Entgelt für zwei antike Masken gegeben hatte. (Ric. 163 sub 1546. 10. II. st. c.)

LXXXI.

Don Ippolito Olivetano in Mailand an G. Vasari in Rom. 1546. 24. I. (st. c.).

Con grandisismo piacer', messer Giorgio mio caro, leßi, quel giorno che mj furono presentate, piu di cento uolte le uoſtre lettere; che cotanto et d' allegrezza et di ſtupor' mj colmorono per la nuoua poesia, che io uj giuro, che da queſto et da quella inpedito, piu uolte non sapeuo pigliar principio alla riposta: Tal che io pareuo à me medesimo un uillan Ferrarese, il qual pensatosj (caso, che il Pò s' auanzi sopra li arginj,) con un

Digitized by Google

pugno di terra frenar' l' orgoglioso fiume, uede da se non lungi quell' in piu parte reſtar uincitor'; per il che pieno di marauiglia, et persa ogni speranza dj poterglisi opporre, reſta nella guisa del bifolco, à cuj presso habbia percosso il fulgure: che quetato il romore, tutto marauiglioso mira il pino, priuo de ſuoj honorj, onde pur' dianzi tutto altiero si moſtraua à riguardanti. Tale io gram pezza (*sic*) ſtato, sembraj coluj che al quanto nel riſoluersj ſtato pensoso, poscia animosamente all' imprese cammina. Et cosj preso partito, cominciaj à dettar' la presente con dirgli nel principio, che egli mj pare, che uoi l' habbiate con queſti frati, non uj accorgendo, che ſe loro son ſtati pigri nel mandarmj le uoſtre, che egli è ciò, la merce uoſtra, che co miracoli del uoſtro arteficio, hor qua et hor là pennellandone, togliete loro lo spirito, non che il naturale. Onde poi loro, priuj della piu bella parte della uita, ci reſton per far' un' ombra o per aggiugner' numero à i loro somiglianti. Ne è burla cio ch' io uj scriuo, perche certo io posso dir da buon senno, ch' io ho ueduto à Bologna de uoſtri ritratti, che me[a)] piu paion uiuj di coloro, onde ne gli traeſte: Per il che douete di ciò incolpare il uoſtro pennello et non loro, ch' hanno in uoto d' arrichiruj al trentun per forza. Il che faranno tanto piu uolentierj hora, che cominciono à ſtar sicurj, che da uoi non fie loro tolto lo spirito; poiche il mondo, che fino ad hora uj ha ſcorto per un sugetto solo della pittura, pentito del ſuo giudicio, si ridice, et uj comincia à celebrar' per un frate di quei di Parnaso: La onde uoſtro malgrado uj conuerrà per uoſtro honor', seguitando le Muse, lasciar' ſtar' i frati, et tanto piu, quanto che tal cosa hormaj da per tutto si sa; auengiadio che gia gram (*sic*) tempo in Vinegia (forse che fino ad hora il sapete) altro non si stampi che certe cedolonj à contemplation del mondo, doue è ſcritto: „Messer Giorgio Aretino nuouo poeta." De quali egli uno di sua mano ne ha appeso alle spalle d' Atlante, accio che Phebo coricandosj la sera in grembo a Tetj, non ingelosiſca di uoi per la sua laura, uedendo, che uoi ſiete diuenuto ſuo seruitore. Gloriateuj adunque; ne ui caglia, che Roma cosi toſto non ui dia quelle lodj che uj son tenute, per ciò che si il guaſto mondo et il poco ualore de prencipi gl' han tolto inſieme con la real maeſta il non potersi moſtrar grata à coloro, che l' ornano tutto il giorno con le marauiglie del loro ingegno. Non è percio che non ritenga anchora molto di quella forza che gli diede la uechia età, con la quale pur' nella fine si dimoſtra larga et benigna à chi la serue con patientia. Et che ciò sia il uero, vedete, che lej non si possendo difender' altramente dalle rapine di coloro, che la sacchegiauono, laſciò la cura del suo inpero à Pasquino, che con dir bene di chi fedelmente la serue et male di quegli che la uituperano uedesse di conseruargliene, fino à tanto che sj maritaße à uno, ilquale col ſuo ualore gli rendeße la persa signoria. Il che se per ancora, hauendo i signorj uolto il capo à gli ſtudj, che uoi cantate, non

Digitized by Google

è ſortito, non ui uogliate per ciò disperare, ma appagare uoi medesimo con la uertu uoſtra; la quale è tale et si fatta, che merita de essere gradita da quel grande Ottauiano, la cuj presenza orna Firenze, non altramente che sj ornaße Roma quella del grande Augusto[b]. Al quale io quindj passando, faro quella riuerenza che gli si debbe dalla mia seruitu: Doue se io uj trouerrò, fate pensierj, mettendol' à uscita, che io uoglio di uoj una corpacciata; e poi, se meco ne uerrete à San Casciano in ſul pian di Val d'Arno, mj farete una machia di quella pianta che debbe uscir' del uoſtro capo per la noſtra chieſa. In fra tanto aspettiancj l' un l' altro, et raccomandomi à uoi medesimo et à quella turba d' huominj da ben' che è posta nella coda della uoſtra lettera. State ſano et preghate per me ne uoſtri .P. (*padri*) noſtri (*sic*).

Di Milano il di XXIIIJ di Gennaro nel 1546.

Tuto voſtro Don Hippolito.

Adresse: ÷ All' eccellente et raro pittor', messer Giorgio Vasarj Aretino in Roma preßo Sant' Honofrio.

ASR. cod. XLIII Nr. 13. Der Brief geht über vier Seiten weg, einem Schreiber diktirt und vom Absender unterzeichnet. (Dann wäre Brief Nr. LXXIX auch nicht eigenhändig?) Anrede und die Chiffre $\widetilde{IC}$ vac.; resp. erstere ist in den Text des Briefes mit hineingenommen. Die *Marke* (im ersten Briefblatte) ist klein und undeutlich; vielleicht eine Schlange wie in Brief Nr. LXXV. oder ein Fisch. — *a*) mè *b*) Schmeichelei mit Hilfe des Namens Ottaviano de' Medici. — Die Kunst dieses Paters, mit möglichster Umständlichkeit möglichst wenig, dazu Elogen, die von Sarkasmus nicht frei erscheinen, über Vasaris Poeterei zu sagen, ist erstaunlich. Vasari hat gelegentlich den Pegasus bestiegen. Das seinem Briefe an Don Ippolito beigegebene Gedicht, das auf eine behagliche und glückliche Stimmung damals in Rom schließen läßt, ist wie jener noch nicht bekannt geworden. Poesien Vasaris hat Ugo Scoti-Bertinelli nach einem codex in BRF. ungenau veröffentlicht. (Vgl. Abt. III. dieses Werkes.)

LXXXII.

Don Miniato Pitti in Agnano an G. Vasari in Rom. 1546. 7. IV.

Messer Giorgio Amantißimo, salute.

Dil uero, compare[a], non ti paregli, che io habbia del cauallo di Chriſto ha (*à*) non hauere riſpoſto à tante lettere tanté (*sic*)? La coſa é qui: Io andai a Venetia et mi ammalai; et coſi tutta uia, che ui ſtetti, non potetti mai pure uſcire di letto, non che andare in gondola. Non potetti fare il paciale tra uoi é (*et*) Pietro Aretino, perche lui anche ſtaua malato et non daua audientia; et non mi parue al propoſito andarli intorno, accio non ſi fußi dato ad[b] intendere, ch' io fußi ito la per confeßarlo ó farli fare teſta-

Digitized by Google

mento. Però impoſi la impreſa à messer Franceſco Rucellai[1], quale piu che uolentieri l' accetto et mi promeße, farebbe con ogni diligentia in fauore uostro: Meglio non harei ſaputo fare io. Coſi me ne uenni. Non ſo poi, chome ſia ita la coſa. Mi diße, uoleua eßere da uoi in Roma à mezza quareſima[2] per li ſtazzoni. A quest' hotta ui debbe eßere, ſe hara detto il uero. Io me ne tornai à Piſa mezzo malato é (*et*) ci ho trouato tutti tutti é (*i*) frati, che chi ſi muore, é (*et*) chi é morto, é (*et*) chi par che uoglia morire. Non ſo, come la coſa andrà. Io la uorrei indugiare piu ch' io poteßi. Al Rimineſe é interuenuto una diſgratia, che alla ſua chieſa é caſcato el campanile la notte di Santa Catherina[3] et gli ha diuiſo la chieſa in due parte; é (*et*) per queſto ſé prolungato la ſua tauola, che lui non ue nha ſcritto. Ma é piu innamorato di uoi et delle opere uostre che é (*e'*) fußi mai; et non gli ſiate per iſcapare di mano. Non ſono anchora mai andato in Piſa: Però non ui ſo dare nuoua dell' Opera ne dell' operaio[4]. Come ui andro, daro auiſo. Altro per hora non ui uo ſcriuere, ſaluo ricordarui, che ſono tutto uostro; et à uoi ſempre mi raccomando. Che Dio ui conſerui felice. Quando ui uiene commodita, baciate la mano da mia parte al Reuerendissimo Saluiatj et à Monsignore Jouio.

Da Agnano alli .7. di Aprile del 1546.

Il tutto uostro deditißimo Fr. Miniato Pitti.

Adresse: Al suo Charißimo Messer Giorgio Vaſari d' Arezzo, Pittore eccellente etc. (*sic*) Roma.

ARS. cod. XLIII. Nr. 56. Marke (im Briefblatte): Eine Lilie. *a*) Das Original hat cōpare mit abbreviirtem p, also s. v. a. comperare, was ein Schreibfehler ist. *b*) ád — 1) Francesco di Andrea Rucellai, Neffe Ottavianos de Medici und Freund Vasaris, (vgl. Brief Nr. VII. XIX.) — 2) Das wäre um den 1. IV. Ostern fiel a. 1546 auf den 25. IV. — 3) Entweder in der Nacht vom 24./25. oder 25./26. XI. 1545. — 4) Der Operaio war Sebastian della Seta. Es handelte sich vielleicht schon um das Gemälde für den Altar des heil. Matthaeus und anderer Heiliger, das ursprünglich Beccafumi malen sollte, am 4. V. 1547 (st. c.) aber Vasari übertragen wurde (vgl. Ric. 171).

LXXXIII.

Don Miniato Pitti in Florenz an G. Vasari in Rom. 1546. 22. VIII.

Messer Giorgio carißimo et honorando, salute.

Gli é ſtato queſt anno piu di ſette uolte otta, ch' io mi credetti fare del reſto, é (*et*) che il culo mi faceua lappe lappe, dubitando non hauere à capitare alla diſcretione di frate Agnolo de Serui, che con tutto ci fuße la pomata, lo ruppe à quel pouero .f. Pagolino campanaio, se l Arſiccio

Digitized by Google

pero lha ben deſcritto; ſi che non ui marauigliate, ſ' io non ui ſcriueuo ne dauo riſposta. Ma hora, chio ſono inſieme con gli altri fuora di tale pericolo, et che la lena mi é ritornata, ui ſcriuerro io qualche uolta, aggiugnendoui queſto impaccio con gli altri, ch' auete. Ho piacere intendere, che la facciate bene et meglio, che non fanno queſti qua, che ſi paſcano di fumo et di ſperanze, che il uento ſe le porta, che non ſi ſanno ſpiccare da bomba. Maestro Iacopo da Pontormo é tutto uostro et ui ſaluta; ſimilmente il Bronzino et Cecchino Saluiati et il Taßo, quali a tutti pare, che ſappiate[a] meglio ſpacciare la mercantia uostra, che non ſanno la loro. Et perche io ſono chiamato, che non poßo ſcriuerui à mio modo per fretta, ſi come haueuo diſegnato, mi riſerbero à queſt altra uolta. Vi raccomando la alligata, che ua al Padre Generale nostro; et uostro ſono tutto. Messer Lodouico ui ſi raccomanda, et io con lui. Raccomandatemi à tutti e uostri et nostri amici piu chari, maßime à Simon Botti. Dio vi faccia felicißimo et conſerui.

Da San Miniato alli 22 d Agosto del 1546.

Il tutto uostro F. Miniato Pittj.

Adresse: Al Magnifico Messer Giorgio d' Arezzo, Pittore ſingularißimo, Amico oßeruandißimo. Roma.

ARS. cod. XLIII. Nr. 57. Marke (im Adreßblatte) ein Kreis mit dem Lamme Gottes. — *a)* che l (*canc.*) ſappiate.

LXXXIV.

Der Olivetaner General Don Ippolito in Monte Oliveto an G. Vasari in Rom. 1546. 1. IX.

Di gram piacere mj sono ſtate le uoſtre letter', pur' hora riſcieuute, Messer Giorgio carissimo, le qual sempre mj fan teſtimonanza di quel che io son certissimo. Non lodo gia, ne mancho mj par' che uenga d' amor' il negarmj le uoſtre si dolce (*sic*), con credenza molto falsa, che doue le mj arrecano sommo diletto et contentezza, prometteruj di loro in me fastidio e diſturbo, quanto grandemente siete ingannato: Che marauiglia adunque, se io non credo à uoj, che uj togliate dinanzi alla dolce et diletteuol Roma, se dubitate di me, che non gioisca delle uoſtre lettere? Voi certo errate in tal credenza, ma non gia io nella mia; perche so, di che tenace pania sieno inueſcate quelle ſcartelle, roße in guisa delle uiuacj rose, per il peso dell' oro pauroso, che dentro uj si ricoura. Marauigliosa cosa è per certo il ueder', con che ascoſto arteficio le traggino à ſe la uiſta de riguardanti. del che uoj me ne hauete dato gram certezza: Che

Digitized by Google

inberlenatouj di quella del gran Farneſe come dell' altrj maggior' et piu bella, non uj sapete parlar'. N' ho adunque ragion'; ma quiuj laſcio et passo alla cappella con diruj, che non fa meſtiero, uj affaticate nel traruj dietro muratorj per queſt' anno, perche siamo in altre cose inpaniatj, in guisa che per hora cj è forza guardar' altroue, in modo che non uene ſeruireſte, menandogli. Laſciategli adunque et uenitene pur uoj a goderuj, come uolete, con eßo noj: che ſarete il ben uenuto per mille uolte. Cosj uoj mj raccomandate à quella honorata compagnia che per le uoſtre lettere mj salutano; et io faro fin'.

In Monte Oliueto il dj 1 di 7bre nel 1546.

Tuto uoſtro
Don Hippolito, Generale de Monte Oliueto.

Postcript: Bacierete la mano à monsignore reuerendo Jouio per parte mia con le debite raccomandationi.

Adresse: ÷ Al molto eccellente et raro pittor' Giorgio Aretino, quanto fratello amantissimo. In Roma.

ARS. cod. XLIII. Nr. 15. Von Schreibers Hand und vom Generale unterzeichnet. Das Tagesdatum ist undeutlich ausgefallen: Man kann 1. oder 5. September lesen; doch ziehe ich die erstere Möglichkeit vor. Das Adreßblatt ist zur Hälfte abgerissen, wodurch das Wasserzeichen verstümmelt worden ist: Man sieht einen Doppelkreis mit einer Krone darüber. Darin war wohl nach Analogie mit Robinson (the drawings by Michel Angelo and Raffaello Oxford 1870 pag. 374 Nr. 79) das Gotteslamm mit der Kreuzesfahne, nach l. gewandt, der Kopf des Tieres aber nach der Gegenseite, ein in toskanischen und römischen Papieren häufigst vorkommendes Zeichen. — Ob Vasari im Laufe des Oktobers bei der Rückkehr von Rom Monte Oliveto besucht hat, ist fraglich. (Vgl. Brief Nr. LXXX. LXXXVII. XCI.)

LXXXV.

Annibal Caro in Piacenza an G. Vasari in Rom. 1546. 17. IX.

Messer Giorgio, ui[a] direi galanthuomo, se ne la uoſtra lettera[1] non mi haueſte dato nel sopraſcritto di quel miracoloso et dentro di quelle rarità et di quelle altre caccabaldole che m' hanno fatto arrossire piu di quattro volte con quelli che l' hanno viſta.[b] I voſtri padri mi uennero à trouare et mi rasserenarono tutto con quella lor cerona giouiale. O Dio, non uidi mai frati ne huomini cosi belloni, cosi ruggiadosi, come son quelli[c]. Non

---

1572: a) vac. b) con certi amici, che l' hanno viſta. *c)* per Dio non vidi mai huomini piu belloni, nè più rugiadoſi di queſti.

Digitized by Google

so, come si satiſfacessero de la mia grettitudine; ma io m' offersi loro con tutto[a] quel cattiuo uiso ch' io ho. Ma[b] li seruiro bene[c], con quel buon' animo che tengo uerso tutte le cose uoſtre; di quello che sarà in mio potere però, che piu oltre non son tenuto. Dico cosi, perche mi parlarono d' una cosa, che depende da la uolontà del Duca[d], il quale non so come se la 'ntenderà. Ma da me non mancherà di farci ogni buono offizio. Et gia n' ho fatto una parte[e]. Io non gli ho poi ueduti, perche sono ſtato à Milano. Et per queſto non ho ancho rispoſto piu preſto a Voi. Se 'l Padre Generale verrà, faro mio debito di vicitarlo[f] et procurerò d' hauer particolar ragguaglio di Voi. Intanto ho piacer di sapere, che Malagigi[g] faccia da vero quei miracoli che uoi m' apponete. Et benche sia tutto occupato in una tale impresa, penſo pure[g], che harà uno spirito de' suoi, che mi potrà seruire à un mio biſogno. Vorrei dunque, che comandasse à uno d' essi[h], che mi diſegnasse da ogni banda quella uoſtra Venere che si fece ueder al paſtor da (*sic*) Cesis[a] per miglior robba che non era[i]. Di grazia, fatemi queſto fauore[k], et quanto piu preſto si puo, che m' occorre a seruirmene per una mia cosa. Se messer Alessandro ha biſogno di uoſtre ammonizioni, mi farete piacere à dargliene una mano. Et se ui torna bene, ſcriuetemene qualche cosa. State ſano.

Di Piacenza a li 17 di Settembre 1546.

Il voſtro Annibal Caro.

Adresse: Al mag.co messer Giorgio Vasari Aretino, pittore ecc.mo, a Roma.

---

a) tutto *vac.* *b)* et gli *c)* bene *vac.* *d)* che tocca la volontà del Duca; la quale *etc.* *e)* Der Satz Et gia... parte *vac.* *f)* viſitarlo, per hauer particolar *etc.* *g)* in ſi grande impreſa, penſo, che harà pure *etc.* *h)* di loro. *i)* quella uoſtra Venere, che fece la burla al Cardinal di Ceſis, perche m' occorre operarla per un mio biſogno. *k)* fauor con lui, et ſubito che ſi può, che me ne farete piacere. Scriuetemi qualche coſa di M. Aleſſandro. Et mi ui raccomando. Di Piacenza, a li.... di....

ARS. cod. XLV Nr. 1. Eigenhändig mit originaler Interpunktion. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darüber ein sechsstrahliger Stern, im Innern ein Anker. Gedruckt in lettere familiari del Commendatore Annibal Caro vol. I. 1572 pag. 229. — A. Caro, geb. in Civitanuova (Mark Ancona a. d. Adria), seiner Grabschrift in San Lorenzo in Damaso zufolge, am 5. VI. 1507 und gest. am 17. XI. 1566, stand im Dienste der Farnese, des Pier Luigi (1543 bis zu dessen Ermordung am 10. IX. 1547), danach, etwa seit Ende Oktober 1547, in Rom als Sekretär beim Kardinale A. Farnese; einer der gefeiertsten italiänischen Stilisten, besonders als Epistolograph, Versifikator und Vulgarisator, von gewandter und eleganter Diktion. Er war ein Mann von feiner vielseitiger Bildung, wohl bewandert in der klassischen Literatur, von der er u. a. die Eneide übersetzt hatte; aber wie so vielen Petrarchisten von damals ging auch ihm der Ausdruck über alles, und unter dem Bemühen, den Dingen, die er behandelte, die möglichst gefällige Form zu verleihen, kam nur zu oft der feste Gehalt an Anschaulichkeit und tieferem Affekte zu kurz. Auch in Caros literarischer Produktion tritt jene dekorative Disposition zu Tage, die, im Gegensatze zur urwüchsigen und organischen Kraft eines Michelagniolo, Kunst und Literatur der sinkenden Renaissance in steigendem Maße beherrschte. Diese dekorative Tendenz fand gerade in dem Kreise um Kardinal Farnese, in dem ein Giovio die Hauptrolle spielte, und dem Michelagniolo möglichst fern blieb, ihre Vertreter. Zu jenen Letterati und Galant' uomini

Digitized by Google

vom Schlage Molzas, Tolomeis, Gandolfo Porrinos, Giovios, Amaseos usw.*), die sich in der seit 1546 von Vasari ausgemalten Cancellaria zu abendlichen Unterhaltungen zusammenfanden, die vornehmlich der Pflege schöngeistiger Geselligkeit galten, in denen aber auch die geistreiche Médisance, die witzige Satire, das prickelnde Bonmot, selbst Anstößiges und Frivoles, sofern es nur in elegantem, gefälligem Gewande auftrat, versirten, gehörte A. Caro nach Stellung, Beruf und Wahlverwandtschaft.

Auch der Kunst begegnete A. Caro mit Geschmack und Verständnis, wie dies aus seiner Teilnahme an den Unternehmungen der Farnese auf diesem Gebiete hervorgeht. (Caprarola, Grabmal Pauls III u. a. m.) Charakteristisch war seine Vorliebe für Münzen und Medaillen, die sich mit der Zeit zu einer wahren Sammelleidenschaft, aber auch zu einer bedeutenden Kennerschaft steigerte. In seiner Villa zu Frascati, der Caravilla, wie er sie zu nennen pflegte, (gekauft a. 1563), bewahrte er seine durch Reichtum wie Seltenheit der Stücke ausgezeichnete Münzsammlung; und seine Beobachtungen und Bemerkungen über die antiken, römischen wie griechischen Münzen wuchsen sich zu einem umfangreichen und wertvollen Traktate aus, dem z. B. Fulvio Orsino und andere viel für die eigenen Arbeiten verdankten. In den Invenzioni, die Caro verschiedenen Künstlern an die Hand gab, erkennt man in zunehmendem Maße den Einfluß der Medaillenkunst, sowohl inbezug auf die allegorischen Darstellungen wie inbezug auf die Legenden. Aus seiner Vorliebe für dieses Kunstgenre erklären sich auch seine engen Beziehungen zu A. Cesati, den er, wie erwähnt, in Rom mit Erfolg instradirte. Doch auch mit anderen renommirten Künstlern unterhielt er Verkehr, so, um nur den einen hier zu nennen, mit Michelagniolo Buonarroti**), der Caro hochschätzte. Michelagniolos Hausgenosse und Biograph, Ascanio Condivi aus Ripatransone, später Gatte der Porzia Caro, Annibales Nichte, scheint hier Vermittler gewesen zu sein.

Seit wann Vasari und Caro einander kannten, steht nicht fest: Vielleicht schon zu Lebzeiten Kardinals Ippolito oder in Florenz, als Caro noch Erzieher der Söhne Luigis Gaddi war. In den Jahren 1538 bis 1544 (etwa bis zum Beginne des Sommers) lebte Caro, wenige Unterbrechungen abgerechnet, in Rom (wie die Giovio, Molza, Tolomei, Porrino usw.). So wird sich der Verkehr beider Männer dort angesponnen oder, allemal wenn Vasari sich in der Metropole aufhielt, fortgesetzt haben; und er mußte an Intimität wachsen, mit dem Momente da auch der Maler für den Kardinal arbeitete und im Kreise dieses Prälaten, sei es nun in der Cancellaria, sei es im Hause Bindos Altoviti, ein gern gesehener Gast war. Das wäre seit dem Winter 1542/43. Dann fand ein längerer persönlicher Verkehr zu Beginn der Regierung Julius' III statt, vor dem Übergange Vasaris an den Hof Cosimos de' Medici. In den Zwischenzeiten standen sie im Briefwechsel, wie deutlich aus dem vorliegenden Schreiben ersichtlich ist, wenngleich von dieser Korrespondenz heute nur noch spärliche Überbleibsel vorhanden sind. Caro begleitete die künstlerische wie besonders die literarische Tätigkeit seines vielseitigen Freundes mit lebhaftem Interesse. Er wußte von dem Unternehmen Vasaris, die Künstlervite abzufassen. Bereitwillig übernahm er, gleich Fra Giovan Matteo Faetani, Giovio u. a. m. die Durchsicht eines Teiles vom Manuscripte der Vite auf den Stil hin (Brief Nr. CV). Umgekehrt malte Vasari für den Freund (Brief Nr. CXII. Ric. 190). Auch für die künstlerische Tätigkeit Vasaris war Caros Freundschaft von großem Werte. Wie Don Miniato Pitti, später wie die Bartoli, Borghini u. a., gehörte Caro zu den Mentoren des Malers und steuerte Entwürfe und Inventionen bei. Gerade im Ersinnen von Allegorien war Caro groß, wie seine Erfindungen für Medaillen und für die Fresken von Caprarola zeigen. Zwar für die Malereien im Saale der Cancellaria hat Caro, soweit wir wissen, nichts geliefert. Da fun-

*) Vasari Autobiographie VII. 681f. Aber der Künstler schreibt hier aus der Erinnerung, und so ziehen sich ihm auseinander liegende Daten und Geschehnisse zusammen; und auch in Bezug auf die Männer, mit denen er verkehrte, laufen ihm Irrtümer unter. Vgl. Brief Nr. CV; u. a. noch Fr. Gasparoni: Arti e Lettere Rom 1863 vol. I p. 161 ff.

**) Wohl nicht früher als seit seinem Eintritte in den Dienst A. Farneses, d. h. seit Winter 1547. Vgl. Condivi cap. 54: ultimamente.

Digitized by Google

girte vielmehr Paolo Giovio als literarischer Beirat; auch lebte Caro damals in Piacenza; wohl aber bei späteren allegorischen Darstellungen des Meisters und beim Bilde Venus und Adonis, das Vasari für Caro malte. Im Zibaldone Vasaris (cod. LXV., vgl. Abt. III dieses Werkes) existiren noch einige Fragmente von Invenzioni, die Caro für Vasari gemacht hat: So für die Vigna Julius' III ad ann. 1550; ferner zu Monatsdarstellungen.

Den vorliegenden Brief kannte man bereits aus der Ausgabe der lettere familiari, die allem Anscheine nach Annibal Caro selbst noch zu Lebzeiten zwecks Publikation vorbereitet, wenigstens aus seinen Briefbeständen ausgewählt und redigirt haben muß. Sein Tod verhinderte zunächst ihren Druck, den dann seine beiden Neffen besorgten: Giovambatista Caro ließ das I. Buch dieser lettere a. 1572, Lepido Caro das II. Buch a. 1575 (nach dem 12. XI.), beide in Venedig bei Aldo Manuzio erscheinen*). Aber der Druck bietet nicht, wie man bisher angenommen hat, eine genaue Wiedergabe des vorliegenden Originales. Caro**), darin dem Brauche der Humanisten seit dem Quattrocento folgend, hat sie für sein Lesepublikum zurecht gemacht. Er scheint mehr oder weniger flüchtige Abschriften von seinen Briefen zurückbehalten zu haben, die er dann für den Druck zu Gunsten einer eleganten und leichtflüssigen Diktion überarbeitet hat. Und nicht anders verfuhren Aretin, G. Vasari (Nipote Vasaris), Bisnipote mit den Dichtungen Michelagniolos Buonarroti u. a. m. Ein derartiges redaktionelles Verfahren mag vom literarisch publicistischen Standpunkte aus gerechtfertigt sein; als historische Dokumente sind solche appretirten Briefe nur cum grano salis zu verwenden. Nicht nur der Wortlaut erscheint übergangen, oft verkürzt; auch die Daten sind nicht immer respektirt; und dabei fehlt in den meisten Fällen die Kontrolle über Maß und Wert dieser Eigenmächtigkeiten, da die Originale meist nicht mehr vorhanden sind. Das ist glücklicher Weise beim vorliegenden Briefe nicht der Fall. Die Vergleichung beider Versionen im ARS und im Drucke von 1572 zeigt, daß jene mehr à la prima geschrieben und das Original ist. Der Druck ist das abgeleitete Elaborat, das sich wohl besser list, aber auf Kosten der ursprünglichen und momentanen Wirkung. Ferner muß die von Caro zurückbehaltene Niederschrift ungenau und unvollständig gewesen sein. Ich meine damit nicht den verkürzten Schluß des Briefes (Variante i. k.), denn da waltete die Redaktionskunst des Verfassers; aber das Datum war unbeachtet geblieben und konnte später nicht mehr ergänzt werden.

1) Vasaris nicht vorhandener Brief an Caro spendete zunächst diesem lebhaftes Lob, sprach warm über Don Miniato Pitti und die anderen Olivetaner Freunde und scheint eine Empfehlung Don Ippolitos — das ist der Padre Generale — enthalten zu haben. Dieser letztere kam mit einem Anliegen, das Caro zwar zu befürworten versprach, aber nicht ohne Mitwissen und Erlaubnis Pier Luigis Farnese.

2) Malagigi war einer der Gehilfen Vasaris bei der Ausmalung des Saales in der Cancellaria — das ist die impresa. Ob er für Caro die Zeichnung einer Venus, die Vasari nach Michelagniolo gemalt hatte, und die mehrfach wiederholt werden mußte, ausgeführt hat, steht dahin. Am 6. II. 1549 (*st. c.*) übernahm Vasari ein Gemälde für A. Caro: Venus mit dem sterbenden Adonis (Ric. 190), auf das die im Briefe hier genannte Zeichnung wohl nicht zu beziehen ist.

3) Es gab zwei Kardinäle Cesi. Gemeint ist hier Federigo, der am 19. XII. 1544 den roten Hut erhielt. Alessandro ist A. Cesati.

---

*) Doch mögen einige Briefe (zu denen allerdings der vorliegende nicht gehört) schon zu Caros Lebzeiten im Drucke verbreitet gewesen sein. Nach Vasaris Angabe (Autobiographie VII p. 689) war das z. B. mit Brief Nr. CXII der Fall.

**) Das ist nicht erst von den Herausgebern geschehen, denn die Veränderungen im Texte tragen den Stempel Caronischer Stilistik.

Digitized by Google

LXXXVI.

Der Olivetaner General Don Ippolito in Monte Oliveto an G. Vasari in Rom. 1546. 19. IX.

Molto Honorando et quando fratello.

Con grandissimo dispiacer' ho letto le uostre lettere, che altre uolte mj sogliono eßer' di tanto piacer', sentendo per quelle l' indisposition uoſtra. Se tal uolta uoj uolessi creder' à conforti dellj amicj, forse non uj intrauerrebbe queſti disordinj! Volete pur' far' in due mesj un' opera d' un' anno. In uoſtra buona hora conseruateuj sano, à consolatione dellj uoſtri amatorj, et temperate piu il pennello che uoj non fate, si che cj possiamo, quando che ſia, goder', come et uoj et io desideriamo. Altro non mj occorre. Ricordateuj de miej precetti et ſtate ſano ò attendete à guarir', per parlar' con piu riuerenza; et raccomandatemi a Monsignor Reuerendissimo Jouio col baciargli la mano per parte mia et pregarlo, si degni tenermj per seruitor'. Raccomandatemi ancora à messer Niccolo Acciaiuolj.

Di Monteoliueto il dj XVIIIJ di 7bre nel XLVJ.

Tuto voſtro
Don Hippolito, Generale de Monte Oliueto.

Adresse: ÷ All' eccellente et raro pittor' messer Giorgio Vaſarj quanto fratello. In Roma.

ARS. cod. XLIII. Nr. 14. Eigenhändiger Brief. *Marke* (im Briefblatte): eine gotisch stilisirte Lilie, wie sie in der Form in Toscana mir noch nicht vorgekommen ist. Das Papier stammte wohl noch aus Mailand? Darauf könnte die Gestalt der Blume, deren unteres Ende in eine Krabbe nach Art derer am Mailänder Dome ausläuft, hinweisen. Vasaris Indisposition muß plötzlich gekommen und von keiner langen Dauer gewesen sein. Im Briefe Caros war noch keine Rede davon (Nr. LXXXV.), und in dem Giovios vom 25. IX (Nr. LXXXVIII) wird sie als gehoben bezeichnet. Sie war durch Überanstrengung beim Malen in der Cancellaria verursacht, vielleicht auch durch die sommerliche Hitze in Rom, der Vasaris Konstitution anscheinend nicht gewachsen war; wenigstens pflegte er die Sommermonate, wenn irgend möglich, auswärts zu verbringen, was aber diesmal mit Rücksicht auf seinen großen Auftrag unterblieben war. Um so mehr beeilte er sich nach seiner Beendigung Florenz wieder aufzusuchen.

LXXXVII.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1546. 27. XI.

Eccellente Messer Giorgio honorandissimo.

Bon prode vj faccino le frittate di Chiusura et li rauagioli e cappon (*di*) Arezzo[1], per non dir', ſe ſareſte, delle peſcie di Piſa. Ma ricordateue,

Digitized by Google

Brief des Paolo Giovio an Vasari (LXXXVII.)

Digitized by Google

Digitized by Google

chio vi amo et adoro, et che ſete debitore, chel Todeſco ſia indrizato da voi ad fornir' la tauola di Luca Martini con Guido Caualcanti et Guiton d' Arezo e Cambio di Ficino et del Landino; e di queſto ſaro obligato alla cortesia[a] vostra eternamente[2].

Noi qua stiamo aſpectando el Signor Cardinale, quale ha fatto la bella girauolta di Venetia, et ſara qua a Santa Lucia[3]; ma non a tempo di far' cardinale, ma di far' nozze della Signora Victoria[4] nella vostra incomparabile et stupenda ſala, et il papa vole andar' a vederla.

Voi attenderete al vostro libro[5]; et io mi offeriſco reuiſore et vi ſo dir', che ſara eterno fatto nuovo per Signor Duca, poi che altro non ce (c' è) che compiere doppo la morte. Valete e comandateme.

Da Roma 27. 9^{bris} 1546.

Seruitore el Veſ^{o} Jouio.

Adresse: Al Preſtantiss^{o} S^{r} pictore maestro Giorgio Aretino, mio hon^{mo} In Firenze.

ARS. cod. XLIV. Nr. 3. Eigenhändig. (Vgl. das Faksimile.) *Marke* (im Briefblatte): Ein Doppelkreis mit dem Fischweibchen. *Vermerk Vasaris* (auf der Adreßseite): 27 di 9bre 1546 Roma di Man dil Joujo. — *a)* cortesi

1) Nach der Autobiographie (VII. 683) hatte Vasari Rom im Oktober 1546 verlassen. Kallab (l. c. p. 146) bezweifelt die Richtigkeit dieses Datums. Aber es wird schon stimmen, denn Giovios Ausspruch in einem Briefe vom 13. XI. 1546: la sala è fornitissima (vgl. Nr. LXXXVIII.) — bedingt weder Vasaris Anwesenheit in Rom, den er bezeichnender Weise darin auch nicht nennt, noch bezieht er sich nur auf die Malerei. Fornitissima bedeutet vielmehr hier die Beendigung der ganzen Ausstattung der sala, und diese blieb anderen überlassen. Vasari scheint schon früher abgereist zu sein, wie er ja auch bei der Enthüllung der Fresken vor Kardinal Farnese (zwischen 11. und 18. XII.) abwesend war. Denn während er am 20. X. noch in Rom dem Kardinale Salviati eine Geburt Christi verehrte (Ric. 166), übernahm er am 13. XI. in Florenz auf Bestellung des Papstes ein Abendmahl für die Murate daselbst (Ric. 167). Der Bevollmächtigte der Nonnen Giovan Maria Benintendi schloß mit ihm darüber den Vertrag ab.

Nach dem vorliegenden Briefe könnte es scheinen als wäre der Künstler über Monte Oliveto, wohin er eingeladen war (vgl. Brief Nr. LXXXIV.)*), und über Arezzo, wo er häusliche Angelegenheiten (schon seine Heirat?) zu ordnen hatte, nach Florenz gereist. Nach zweijähriger Abwesenheit traf er dort ein und stieg wieder in der Casa Ottaviano de' Medici ab, wiewohl sein alter Gönner inzwischen, am 28. V. 1546, gestorben war, und dessen Söhne Alessandro und Bernardetto mit ihrer Mutter darin hausten. (Ric. 167.) Vielleicht hatte er in Rom auch von seiner Absicht, nach Pisa zu gehen, zu Giovio gesprochen (peſcie di Piſa) und stand möglicher Weise mit dem Operaio des Domes Sebaſtiano della Seta wegen des zweiten Altargemäldes in Unterhandlung, die am 4. V. 1547 (Ric. 171) zum Abschlusse gedieh.

2) Über die Tafel für Luca Martini, vgl. Ric. 144 und Brief Nr. LII. Sie gefiel sehr und wurde daher mehrfach replicirt. Hier handelte es sich um eine Wiederholung, die Vasari dem Giovio für dessen Museo zugesagt haben mochte, und die teilweise ein Gehilfe, seiner Herkunft nach bald Todesco bald Fiammingo genannt, malen sollte. Der ungeduldige Bischof mußte bis 12. III. 1548 (st. c. Ric. 178) warten. Aber Giovio gibt die Namen der Darzustel-

*) Vgl. dagegen Brief Nr. XCI.

Digitized by Google

lenden falsch an. Oder läge ein Versehen vor, und zu emendiren wäre: et in cambio di Ficino et Landino? — Non liquet. (Vgl. auch Brief Nr. XCVII.)

3) Für den Krieg gegen die Lutherischen Reichsstände, den Karl V. zu unternehmen im Begriffe stand, war Kardinal A. Farnese am 25. VI. 1546 zum Legatus de latere ernannt worden. Am 4. VII. erhielt er in Araceli feierlichst das Legatenkreuz, und Ottavio Farnese den Kommandostab als Befehlshaber der päpstlichen Truppen (Nuntiaturberichte vol. IX; danach Pastor V. 568. 587). Bald darauf verließ der Legat Rom und traf am 24. VIII. mit dem Kaiser im Lager bei Ingolstadt zusammen. Am 25. X. 1546 trat er die Rückreise an, war am 14. XI. in Trient und langte in Rom am 10. XII. an, früher als er erwartet wurde (a. Sta. Lucia: 13. XII.) Wenige Tage darauf nahm er Vasaris Fresken in der Cancellaria in Augenschein. (Vgl. Brief Nr. LXXXVIII.)

4) In Bezug auf die Nichte des Papstes Vittoria, Tochter Pier Luigis Farnese, bestanden je nach der politischen Konstellation die mannigfaltigsten Heiratsprojekte. Längere Zeit hindurch hatte ein französisches Aussicht, wonach sie den Herzog von Orléans heiraten und Parma und Piacenza als Mitgift erhalten sollte, was, wenn es verwirklicht worden wäre, einen Krieg zwischen Kaiser und Papst hervorgerufen hätte. Schließlich heiratete sie den Herzog Guidobaldo von Urbino in zweiter Ehe. Am 29. VI. 1547 wurde das Versprechen gegeben, und die Ehekompaktaten in der Cancellaria abgeschlossen (nicht die Vermählung gefeiert, wie Pastor V. 618 meint). Am 13. X. 1547 sollte die Hochzeit stattfinden, und Giovio hoffte, Vasari hätte seine Malerei in Rimini bis dahin soweit gefördert, um an den Festlichkeiten teilnehmen zu können. (Vgl. Brief Nr. XCVII.) Aber die Ermordung Pier Luigis machte einen Aufschub notwendig. Hochzeit und Einzug der Braut in Urbino fanden erst Januar (Mitte?) 1548 statt*); und Vasari, der von den Einholungsfeierlichkeiten Karls V. und der Margarethe von Oesterreich in Florenz her überall im besten Rufe stand, sollte beim Festapparate hinzugezogen werden, von Rimini aus, wo er inzwischen seine Arbeit für Don Giovan Matteo Faetani so gut wie vollendet hatte. Aber der Künstler lehnte wegen Unpäßlichkeit ab und ging eine Zeitlang nach Arezzo zurück (vgl. Brief Nr. XCVII. CVI.).

5) Delle Vite, mit dessen Ausarbeitung Vasari in seinen Mußestunden auf Grund seiner Aufzeichnungen beschäftigt war (VII. 682). Die Widmung des Werkes war dem Herzoge Cosimo zugedacht.

---

*) Nach den Feierlichkeiten in Urbino besuchte die Herzogin Vittoria am 26. I. 1548 Gubbio, das große Vorbereitungen zu ihrem Empfange gemacht hatte (vgl. Ugolini l. c.).

LXXXVIII.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1546. 18. XII.

Eccellente messer Giorgio honorandissimo.

El cardinale e reſtato contento, et io menai ſul loco el Signor' Padrone. Vorrebe ben' li ritracti megliorj, però ſotto e ſopra. Lopera gli e reuſcita piu bella di quello aſpectaua, reſpecto al poco tempo aſſignatoui. Baſta, che voi ſete lodato da 7 octaui de gientil spiriti. Amateme, per chio vi adoro, et ſerueteme del promeſſo circa e Guitton e del Fiamingo pictore,

Digitized by Google

che ci ſerua. Il tutto reſta nel Signor Arciueſcouo di Piſa, a qual baſo la mano. Da Roma 18. X^bris^ 1546.

Vostro fratello el Veſcouo Jouio.

Adresse: Al Excellente Pictore messer Giorgio d' Arezo, mio hon^mo^, in Florentia.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 4. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein von einem Kreuze überkrönter Kreis; darin ein Stern, dessen sechs Strahlen an seine Peripherie stoßen. *Vermerk Vasaris:* 18 di X^bre^ 1546 Roma il veſcouo Jouio nel ſcoprir la cancellerja.

Über die Fresken im Amtssaale der Cancellaria berichtet Vasari zum ersten Male in seinen Ricordanze: Ricordo 164 enthält zwar knapp, aber in den wesentlichen Punkten einen Auszug aus der Vereinbarung zwischen Kardinal und Künstler, die Paolo Giovio offenbar nach längeren Verhandlungen, Besprechungen und Vorbereitungen am 29. März 1546 in Rom aufgesetzt hatte, und die im vollständigen Wortlaute bis jetzt noch nicht bekannt geworden ist. Ob in der Originalurkunde bestimmte Fristen für die Vollendung der Malereien vorgeschrieben waren, die Vasari im Ricordo nicht weiter mitzuteilen für nötig befunden hätte, ist nicht zu sagen. Vielleicht stand nur der Passus darin, daß der Maler so schnell wie möglich arbeiten sollte, daher von Anfang an die Mitwirkung zahlreicher Gehilfen in Aussicht genommen war, von denen einige die Autobiographie nennt*). Jedenfalls stand nicht im Kontrakte, daß das Ganze in 100 Tagen beendet sein müßte, wie die Inschrift rühmt, welche Vasari ganz zuletzt zu seiner Entschuldigung und doch nicht ohne berechtigtes Selbstgefühl unter die Gestalt der Religion anbringen ließ. Der Ricordo muß, seinem Tenor zufolge, und da er nichts über die Ausführung der Fresken verrät, bald nach dem Abschlusse der Vereinbarung, d. h. so gut wie gleichzeitig mit dieser niedergeschrieben worden sein. Er setzt, auf Grund eines genauen Programmes, allein eine Skizze des Ganzen voraus, die vom Kardinale genehmigt worden war, aber anscheinend noch nicht die Durchzeichnung in allen Einzelheiten oder gar die Herstellung der Kartons. Denn zwischen Ricordo und fertiger Malerei bestehen Verschiedenheiten; und die Annahme drängt sich auf, daß während der Arbeit Veränderungen angebracht worden sind. Vasari erhielt für seine Mühewaltung die Summe von 880 Dukaten, die ihm wohl nach Bedarf in Raten vom Bankhause Montauti in Rom zuflossen**).

Von dem fertigen Freskencyklus existiren zwei in den Einzelheiten von einander wie vom Ricordo abweichende Beschreibungen: Einmal von dem bekannten Literaten und Drucker Antonfrancesco Doni, der sich im Mai 1547 in Rom aufhielt und von da aus in einem undatirten Briefe an den Rechtsgelehrten Lelio Torelli aus Fano, Staatssekretär in Florenz und Auditor Herzogs Cosimo I, einen detaillirten Bericht eingesandt hatte***). Dieser Dipintore che favella, (wie sich Doni zu nennen beliebt, in der Hoffnung, beim Kardinale Farnese

---

*) Es waren Roviale und Bizzerra, Batista Bagnacavallo, Sebastian Flori, Salvadore Foschi, Giovanpaolo dal Borgo u. a. Cristofano Gherardi, auf den Vasari in erster Linie gerechnet hatte, mußte krank Rom verlassen. In der Vita dieses Künstlers wird außer den drei ersten noch Raffaello dal Colle aufgeführt, der wieder in der Autobiographie fehlt; im Briefe Giovios vom 15. VIII. ein Ricciotto pittore, in dem Ronchini Riccio da Urbino vermutet. Diese Gehilfen wurden natürlich erst mit dem Momente, da die eigentliche Malerei begann, eingestellt, also nach der Abreise des Kardinales nach Deutschland, während der Sommermonate des Jahres 1546.

**) Dagegen fällt Vasaris Angabe, er habe 1000 ∇ erhalten (im Leben Aristotiles da San Gallo VI. 447), nicht weiter ins Gewicht, da die ganze Erzählung dort, vor allem die schöne Rede, die er sich halten läßt, den Stempel der Unwahrscheinlichkeit trägt. Denn wenn z. B. Vasari erklärt, er verstände von derartigen Bühnenprospekten nichts, so ist das falsch, hatte er doch in Venedig den ganzen Apparat für die Talanta ausgeführt (Brief Nr. XLVII.).

***) Bottari V. Nr. XXXVII.: Ed è questa la sala del reverendissimo ed illustrissimo cardinal Farnese, che fu l' anno passato dipinta per l' eccellentissimo pittore Giorgio Vasari Aretino *etc.* — Vielleicht ist damals bereits Donis Verhältnis zum Herzoge Cosimo gelöst gewesen, und sein Brief an Lelio Torelli hatte den Zweck, ihn wieder in den Dienst zurückzubringen? Vgl. Brief Nr. XCIX. — Non liquet.

Digitized by Google

Verwendung zu finden), von Bewunderung für Vasaris Werk erfüllt, erweist sich als einen scharfen Beobachter, der unter dem frischen Eindrucke, den diese Fresken auf ihn machten, sie eingehend beschreibt, sie in ihrer pragmatischen wie übertragenen Bedeutung, wie er sie sich dachte, aber wohl vom Künstler nicht immer beabsichtigt war, erörtert, auch die Inschriften mitteilt, die nach Giovios Entwürfen Vasari überall hatte anbringen lassen. Die Annahme ist wohl berechtigt, daß Giovio, den er kannte, und mit dem er korrespondirte, ihm bei der Deutung der Darstellungen und der Symbolik behilflich gewesen war. Endlich kommt der Passus in Vasaris Selbstbiographie über die Bilder der Cancellaria in Betracht: Gewiß ein wertvoller Bericht, weil vom Künstler selbst verfaßt; enthält auch eine Reihe persönlicher Züge und begleitender Nebenumstände, die naturgemäß im Ricordo keinen Platz gefunden haben, und zeigt in seiner Anschaulichkeit wie Übersichtlichkeit die Hand des gewandten Redaktors. Dem Donis steht er aber quantitativ wie qualitativ nach; und dem Ricordo wie den fertigen Bildern gegenüber zeigt er Unstimmigkeiten, die sich teilweise aus der langen Spanne Zeit erklären, die bis zur Niederschrift in der Autobiographie verflossen ist, zum Teil jedoch auf Flüchtigkeit und unzureichender Erinnerung beruhen*). Von neueren Gelehrten, die den Fresken der Cancellaria eingehende Würdigung haben zu Teil werden lassen, nenne ich nur Pastor (l. c. V pag. 777 ff.) und Steinmann (in den Monatsheften für Kunstwissenschaft 1910 pag. 45 ff.). Letzterer hat seine Abhandlung auch mit Abbildungen und mit einer biographischen Übersicht unterstützt. Unabhängig von Steinmann und zunächst auch ohne Kenntniß seiner Arbeit habe ich dann diese Fresken, die, trotz ihrer Flüchtigkeit und im Großen und Ganzen auch unerfreulichen Erscheinung, dennoch in ihrem Ensemble, ihrem Motivenschatze und ihren Darstellungen charakteristische Zeugnisse für den Geschmack, die Gesinnung und das Können der Farnesezeit bieten und noch heute in dekorativer wie in historisch archaeologischer Beziehung Wert und Einfluß nicht eingebüßt haben, dank der gütigen Erlaubniß Seiner Eminenz des Kardinales Agliardi, für mein Vasari-Werk auf's neue durch den Photographen Pompeo Sansaini in Rom aufnehmen lassen.

Diese Wandmalereien sind allein nach der technischen Seite hin eine ganz hervorragende Leistung des 35jährigen Vasari. Einerseits die konsequente Weiterentwicklung und Steigerung seiner Arbeiten in Neapel, gewähren sie andererseits die Voraussetzung und nötige Zwischenstufe für die noch umfangreicheren und schwierigeren Fresken im Palazzo Vecchio zu Florenz**). Vasaris manuelle Sicherheit, sein leichtes Anpassungsvermögen an die Wünsche und Anregungen von Auftraggeber und Berater, seine Geschicklichkeit und Kraft in der Gestaltung und Gliederung großer Wandflächen nach einheitlichen Gesichtspunkten sind bewundernswert; mehr noch die außerordentliche Fähigkeit, mit der er einen großen Stab von Gehilfen und Arbeitern auf ein Ziel hin zu dirigiren und ihre verschiedenartigen und oft geringwertigen Leistungen einer großen geschlossenen Wirkung ein- und unterzuordnen verstand. Mit einem Blicke sind diese panegyrischen Äußerungen zu erfassen; einfach und übersichtlich gegliedert; von heiterem, festlichem Charakter; dem Zwecke angemessen, dem sie dienen; nicht eigentlich tief oder reich in der Erfindung, aber um so mannigfacher und geistvoller in der Zusammensetzung und Verklitterung eigener und fremder Motive; von erlesenem Geschmacke im Dekor und unnachahmlich in ihrer Mischung von Allegorie und aktuellster Wirklichkeit, von historischem Apparate und porträtmäßiger Treue: — Alles Qualitäten, die die Flüchtigkeit und Hast in der Ausführung und die dick aufgetragenen Schmeicheleien und Überschwänglichkeiten weniger aufdringlich erscheinen lassen. Für dieses Genre dekorativer Hofkunst bestand gerade in Rom eine bestimmte Tradition. Gewiß vermögen sich diese Malereien nach Gedankengehalt und Formenbehandlung nicht entfernt mit den Schöpfungen Raffaels und Michelagniolos

*) Hat Vasari den Ricordo oder den Vertrag bei seiner Niederschrift eingesehen, was möglich, wenn auch nicht klar nachzuweisen ist, so hat er stellenweise die Dinge verwirrt (z. B. bei der Fabbrica di San Pietro cfr. unten).

**) Auf Grund einer mir vom Sindaco von Florenz, Principe Corsini, erteilten Erlaubniß werde ich diesen Bildercyklus in einer besonderen Publikation aufnehmen und behandeln.

Digitized by Google

im Zeitalter Julius' II und Leos X, trotz aller Anleihen bei ihnen, zu messen. Aber an Pinturricchios Arbeiten für Alexander VI. knüpfen sie an; und Vasaris Cyklen in Rom und Florenz leiten wieder zu den Gemälden über, die Rubens zur Verherrlichung der Maria de' Medici, und Charles Lebrun für den Sonnenkönig schufen. Und besonders der letztere Meister des XVII. Jahrhunderts erscheint mir immer dem Vasari des XVI. Jahrhunderts als wesensverwandt in der Vielseitigkeit seiner Begabung, in der Unermüdlichkeit im Erfinden und Entwerfen, in der Leichtigkeit von Anregen und Ausführen, in der ständigen Dienstbereitschaft seinem Fürsten und Maecen gegenüber, in seiner glänzenden Regiekunst, im Eklekticismus seines Schaffens und nicht zuletzt in seiner Begabung für Bildnißmalerei.

Es scheint, daß mit Vasari bald nach seiner Rückkehr aus Neapel, also im Spätherbste 1545, die ersten Verhandlungen zwecks Ausmalung der Sala in der Cancellaria geführt worden sind. In den Händen Giovios, der, nach seiner Angabe, Vasari vorgeschlagen und durchgesetzt haben soll, lagen Vorbereitung und Leitung des Ganzen, wie dies später mit Annibal Caro in Bezug auf Schloß Caprarola der Fall war. Geplant war eine umfassende und eindringliche Verherrlichung der Person und Regierung Pauls III.; nicht im Hinblicke auf bestimmte politische Ereignisse, die dem Papste oder seinem Vicekanzler besonders am Herzen lagen, sondern allgemein gefaßt, im Sinne der Auffassung, die der Papst von seiner Stellung in der Welt und den großen Mächten Europas gegenüber besaß, ohne Rücksicht darauf, ob die wirklichen Verhältnisse und die eigenen Taten ihr entsprachen; daher die künstlerischen Darstellungen in allzu klaffendem Gegensatze mit der historischen Treue und den Erfolgen päpstlicher Politik stehen. Giovio, mit den Wünschen seines Herrn vertraut, wird die Themata zunächst in mündlichen Unterredungen mit Vasari ausgewählt und durchgesprochen haben. Diese wurden dann durch Zeichnungen des Künstlers unterstützt, die dem Kardinale vorgelegt, von ihm begutachtet, verworfen, durch neue ersetzt wurden, bis endlich Übereinstimmung erzielt worden war: Mi fece fare molti disegni di varie invenzioni, che poi non furono messi in opera (VII. 678). Von diesen nicht zur Ausführung gelangten Invenzioni hat sich im Zibaldone Vasaris ein Blatt mit der Jahreszahl 1545 erhalten (vgl. Abt. III.): Cose della cancellerja 1545, von des Künstlers Hand in flüchtiger, kleiner Schrift mit Korrekturen und Streichungen. Es gibt einen der ersten, vielleicht den frühesten Entwurf zu den Fresken des Saales, wahrscheinlich als ein vorläufiges Resultat von Besprechungen der daran Beteiligten; zugleich ein Zeugniß, wie Vasari dergleichen umfangreiche Aufgaben anzugreifen pflegte. Das Programm steht bereits in großen Zügen fest, die Hauptbilder der vier Wände erscheinen genehmigt, auch daß Allegorien mit ihren Symbolen, Wappen, Ornamente, Porträts etc. aufs reichste jene begleiten sollen; kurz alle charakteristischen Züge und Elemente von Vasaris Dekorationskunst überhaupt sind hier vorhanden. Aber in den Einzelheiten herrschen noch Bedenken, z. B. in Bezug auf die Reihenfolge der Fresken untereinander, auf die Gegenstände der Darstellungen, in Bezug auf die Wahl und Verteilung der Allegorien, Büsten, Emblemata und „Imprese". Bis zum 29. III. 1546 waren diese Bedenken beseitigt, und der Ricordo 164 stellt das erste Definitivum dar. Nun ging Vasari an die Ausarbeitung der Zeichnungen und Kartons, die er selbst vornahm, mit aller Sorgfalt und in allen Teilen, sollte die Übertragung der Bilder auf die Wand programmäßig auf das schnellste und ohne Verzug erfolgen. „Io m' affaticai grandemente in far cartoni e studiare quell' opera" (VII. 680).

Als der Kardinal Anfang Juli nach Deutschland ging, konnte man die eigentliche Malerei beginnen, die lt. Inschrift gerade 100 Tage beanspruchte*). Diese Reise, die von längerer Dauer zu sein schien, — denn der Prälat wußte nicht, wann seine Legation beendet wäre; und seine plötzliche Rückkehr nach Italien am 25. X. 1546 war angeblich durch seinen Gesundheitszustand infolge des rauhen Herbstklimas in Deutschland bedingt, — bedeutete demnach für Vasari keine Unterbrechung der Arbeiten; im Gegenteile, nun erst schien die Bahn für freieste Betätigung der Kräfte eröffnet zu sein. Farnese wird bei seinem Weggange den

*) Nur die Malerei; die ganze Arbeit dauerte circa ein Jahr.

Digitized by Google

Wunsch geäußert haben, die Fresken, wenn er wieder in Rom eingetroffen wäre, vollendet zu sehen; infolge davon die außerordentlichen Anstrengungen des diensteifrigen Künstlers und die Einstellung zahlreicher Hilfskräfte. Giovio berichtet regelmäßig über den Fortgang der Arbeiten. So schreibt er am 15. VIII. 1546 dem Kardinale*) am Schlusse eines längeren Briefes, den er diktirt und eigenhändig firmirt hat: Rev^{me} et Ill^{me} Domine Colendissime. La noua, che mi da V. S. Rev^{ma} et Illma della sua partenza di Trento, perchè porta seco il titulo del felice successo di certa conualescentia et la speranza della opima et explorata vittoria, ha riserenato questa alma Roma d' una publica hilarità; et con il fauore di broccato, ch' ella mi fa per l' amplitudine del copioso ragguaglio, ha dato vita al' academia et morte alla podagra mia: essendo stato si grande il concorso, che non bastorno quatro tauole et una risina di charta alli galant' homini, quali doppo letto in concione, lo copiorno, et io di cathedrante mi feci in un subito di tre piedi et spero poter prouarmi a caualcare auanti S^{to} Bartholomeo. *etc.* .... Considerate, S^{or} mio, che doppo che l' authorità Apostolica è stata in pregio et stima dal populo Christiano, nessun legato usci mai con più graue peso della publica salute ne con maggior speranza di incomperabile trionfo, qual subito sarà mezo al' altro di consumata gloria, dico quello che si riporterà da Solymano, potente per nostra diuisione et brauo (*per*) nostra dapocagine. *etc.* ... Mastro Giorgio ha menato le mani di sorte, ch' io penso bisognarà pinger questo sperato trionfo nella sala grande. Ho preso partito nel 3°. capitulo della „Rimuneratione, ubi premia dispensat Paulus", di fargli (*far*) **) dietro Bembo Sadoleto et Polo, non eunuchi. Si è fatto Michel Angelo, et fassi Sangallo. Harei voluto messer Romulo, ma non volse lasciarsi ritrare: Pur il faremo ad estimo con Xenophonte in mano et Polibio et Pausania nella gaglioffa; il nostro Mirandola con la sua Paradoxa in seno et il Siciliano con l' archetto solo in mano. Mastro Giorgio mi vuol fare a mio piacere co 'l bastone in mano; et vorrebbe far messer Curtio nel habito di Testaccio: Qual si è scandalizzato, per esser dipinto il simulacro del Vaticano co 'l segno di maschio; et il Ricciotto pittore se n' è appellato a Michel Angelo in capella Xysti. Pur per leuare il rumore gli faccio attaccare un foglio di platano; et spero, che V. S. Rev^{ma} et Illma ne restarà consolata. Il papa è al solito rifatto di vigor vitale, ardito, risoluto et ripieno de saldi propositi. N. S^{re} Dio sancta eius consilia confirmet. Di Roma il XV di Agosto MDXLVJ.

Di V. S. Rev^{ma} et Illma Immortal Seruitore et Vescouo Jouio.

Damit ist nicht gesagt, daß damals schon die zwei ersten Darstellungen gemalt waren, die der Meister überhaupt gleichzeitig zusammen mit der dritten in Arbeit gehabt zu haben scheint. Auf die dritte sollte eine Anzahl von Porträtfiguren kommen, für die Giovio entsprechende Vorschläge machte, ohne damit zum Abschlusse gelangt zu sein. Gemalt war bereits Michelagniolo (im Hintergrunde der l. Seite des Freskos). In Arbeit war Antonio da San Gallo. Das ist wohl, an der gleichen Stelle, der hinterste Mann en face mit langem, weißem Barte und einer Kopfbedeckung, wie sie Künstler zu tragen pflegen. Wenigstens zeigt er, soweit man hier bei diesen schon von den Zeitgenossen bemängelten Porträts von Ähnlichkeit oder gar von Treue reden kann, entfernte Übereinstimmung mit Vasaris Holzschnitt von 1568, der seinerseits wieder auf das Medaillonbildnis auf dem Grabmale des Architekten im St. Peter zurückgeht (vgl. Frey: Zur Baugeschichte St. Peters. Beiheft des Jahrb. d. K. P. Kunsts. 1912. XXXIII. Reg. 462. 468b). Die übrigen (von links nach rechts): Giovio, Poole, Sadoleto, Bembo und zu äußerst r. Vasari selbst, waren noch nicht gemalt***).

*) *ASP. Epistolario Gioviano;* vgl. Ronchini l. c. p. 126 ff., doch unvollständig und nicht ohne Fehler.

**) far verlangt der Sinn. Der Schreiber hat das Verb offenbar übersprungen. Der Kontrakt scheint lateinisch verfaßt gewesen zu sein.

***) Wer der jüngere Mann im Profile mit scharf vorspringender spitzer Nase zwischen Michelagniolo und Sangallo, ebenfalls in der Künstlerecke des Bildes, ist, weiß ich nicht. Es handelt sich hier zweifelsohne um einen noch lebenden, mit den Farnese in Beziehung stehenden Meister, wie es z. B. Antonio Labaco, Jacomo Meleghino, Pauls III. Faktotum, oder Pierin del Vaga und Alessandro Cesato waren. Von den Kardinälen nennen Giovio und Doni allein Bembo, Sadoleto, Poole; und diese finden sich hier auch gemalt. Steinmann (l. c. p. 56) hält den

Digitized by Google

Am 25. VIII. 1546 schrieb Giovio wieder an den Kardinal (l. c.): Drei der Wandgemälde seien fertig; das vierte hoffe er bis San Luca (18. X.), vielleicht gar schon bis San Francesco (4. X.) vollendet zu sehen. — — — Maſtro Giorgio ha fornite le tre hiſtorie et è adosso alla quarta et vltima et va ritoccando de jocondissimi colori a secco et riconciando il tutto, di sorte ch' io tengo per certo, che con queſti racconciamenti V. S. R^ma^ et Illma reſtarà con la saliua alla bocca di far far la sala grande à queſto prezzo. È cosa mirabile à vedere in vna occhiata vn populo di trecento figure dal naturale. Sarà fornita del tutto auanti San Luca et forse San Francesco. *etc.*

Diese Erwartung erfüllte sich nicht. Vasari wurde unpäßlich; und erst nach seiner Wiederherstellung konnte das vierte Wandbild, das den Frieden darstellt, vollendet werden, von der Fensterwand überhaupt nicht zu sprechen, die danach erst in Angriff genommen worden zu sein scheint. Am Schlusse eines Briefes Giovios an Farnese vom 25. IX. 1546 heißt es: Papa Paulo sarà qui la vigilia di San Francesco; et maſtro Giorgio rileuato del suo male, attenderà à finir' l'ultimo quadro et spera, che V. S. R^ma^ et Illma ne reſtarà consolata. Ma de ritratti dal naturale io non reſto anchora satisfatto. Bacio la mano di Quella et del valoroso Duca con tutta la compagnia de valenti. (Farnese weilte nämlich zum Besuche seines Vaters in Piacenza.)

An diesen letzten Fresken merkt man die Hast und Flüchtigkeit der Arbeit und die Gesellenhände. Besonders der „Friede" fällt durch seine unklare und gedrängte Kompositon, die fehlerhaften Proportionen der Gestalten und die häßlichen Porträtköpfe auf. Vasari zog es zur Heimat, wo er sich wohl vollständig von der Anstrengung der Malerei zu erholen gedachte. Im letzten Drittel des Oktobers scheint er Rom verlassen zu haben, ohne die definitive Vollendung der Sala oder gar die Enthüllung ihres Bildschmuckes, die zwischen den 11. und 18. December stattfand, abzuwarten. Am 13. XI. 1546 meldet Giovio: Della bella sala vi do noua che è fornitissima, et ſara propria per vna ballata della S^ra^ Nicia, laquale non si congola tanto come fa la S^ra^ Ducheſſa; ma in fatto: Tacitum portentant gaudia pectus, perche in effecto dicono, che e vn bello fatto in qua *etc.*

Vasaris Fresken, die unter der Leitung des verstorbenen Professors Seitz a. 1908 mit Sorgfalt und Sachkunde gereinigt und ausgebessert worden sind, prangen heute wie in frischen Farben und in guter Erhaltung. Zur Darstellung gelangt sind „die Taten Pauls III." in folgender Anordnung (*vgl. die Abbildungen*).

I) An der vornehmsten Wand gegenüber dem Eingange: „Datur cura gentibus" auch kurz la storia delle Spedizioni genannt*). Abgesandte der christlichen Völker huldigen dem Papste

Mann zwischen Bembo und Poole für Gasparo Contarini, wobei er sich auf Vasaris Autorität (wie auch Pastor) beruft; und da Sadolet doch nun einmal vorhanden sein muß, erkennt er diesen in einem alten, barhäuptigen Manne in rotem Mantel, den ein Jüngling umfaßt, in der Mitte des Freskos. Allein das ist nicht beweiskräftig genug. Vasaris später Bericht enthält zuviele Ungenauigkeiten, als daß er den gleichzeitigen Zeugen gegenüber Gewicht haben könnte. In diesem Fresko der Remuneratione kamen nur lebende Personen des Farnesischen Klientels in Betracht. Contarini war aber seit dem 24. VIII. 1542 tot. Auch ist ein Vergleich dieser mittleren Gestalt mit der schönen Porträtbüste Contarinis von Alessandro Vittorias Hand in Sta. Maria dell' Orto di Venezia nicht stringent; viel eher passen zu ihr Sadolets Züge, die wir aus einem Stiche kennen. Dazu hätte Sadolet mit dem Kardinalsbarette dargestellt werden müssen, gleich den anderen; und endlich verstände man nicht, warum Sadolet aus der Gruppe der von Paul III. kreirten Kardinäle hinweggenommen wäre, zu Gunsten Giovios, der zwar den roten Hut sehnlichst aspirirte, ihn aber nie erhielt, zumal da Vasari seine Porträtfiguren kategorienweise anbrachte. Jene Mittelfigur erscheint mir, wie soviele andere auf dem Fresko, mehr von einem allgemeinen Typus zu sein; pflegte doch Vasari nach dem Vorgange Raffaels (Stanzen) und ähnlich wie die Venetianer Ideal und Wirklichkeit gemischt zu verwenden. Und wenn auch seine Idealköpfe am letzten Ende aus dem Leben abgeleitet sind, so lassen sich doch deutlich die Porträtköpfe von den mehr typisirten unterscheiden. Auf Romolo Amaseo, Antonio Bernardi della Mirandola (Professor der Philosophie in Bologna und Bischof von Caserta), den Siciliano (wer ist das?) und messer Curzio (nach Ronchini : messer Curzio Frangipane?) scheint man im Verlaufe der Malerei verzichtet zu haben. Wenn Steinmann schließlich Annibal Caro hier vermißt, so ist dazu zu sagen, daß dieser Literat, fern von Rom und im Dienste Pierluigis, mit Recht fehlt. Ein bis zwei Jahre später wäre er vielleicht in Betracht gekommen.

*) Pastor nennt das Fresko nicht zutreffend die Apostolische Kanzlei. Diese sollte nicht dargestellt werden; daher hinter dem Papste sich auch nicht die Vorstände der Kanzlei und der Datarie befinden, also nicht Farnese und Giovanni Guidiccioni, sondern die beiden vornehmsten Repräsentanten der Casa Farnese.

Digitized by Google

in Rom, der auf dem Throne unter einem Baldachine sitzt und die Hand zum Segnen ausstreckt. Hinter ihm Kardinal A. Farnese und Pier Luigi, Herzog von Parma und Piacenza. Doni erwähnt die Griechen, Lateiner, Deutsche, die Italiäner und endlich auch Cristiani del prete Janni: Das sind die Boten des sagenhaften Priesters Johannes, die aus dem Oriente, aus Indien oder besser aus Aethiopien (Abessynien) gekommen sind und allerlei exotische Tiere, einen Elephanten mit einem Mohrenknaben darauf, eine Giraffe, ein Kameel usw., heranführen. Auf den obersten Stufen der fingirten Treppe liegt, ziemlich unglücklich, der Tiber mit der Wölfin; und Romulus und Remus sind ihn zu bekränzen im Begriffe. Zwischen den beiden Säulen, die r. und l. das Fresko (wie überall) umfassen, sieht man die Statuen des MERI | TO, einen alten, bärtigen Mann mit Krone und Scepter (r.), und einen Merkur als INDVS | TRIA *). Unter dem Fresko steht die Inschrift: AVREVM SECVLVM CONDIT | QVI | RECTO AEQVABILIQVE ORDINE | CVNCTA DISPENSAT ||**). Das Fresko flankiren zwei Nischen: In der l. steht die ELOQVENTIA mit folgendem Epitaphe: SEGNES ANIMOS | EXCITAT IRATOS | MVLCET ||; in der r. die IVSTITIA mit: MAIESTATIS AC DITIONIS VIM TVETVR ET | FIDEM CONCILIAT ||***). Über dem Mittelbilde prangt das Wappen Pauls III. in geschmackvoller Einfassung: Der Lilienschild mit dem Regno und den Schlüsseln darüber und den Gestalten der LIBE | RA | LI | TAS (r.) und der CO | PI | A (l.) †) Daneben, oberhalb von der Eloquenz die Büste Caesars mit: EXPEDITO VIGORE | ANIMI | CVNCTA PERVICIT ||; oberhalb von der Justizia die Büste Alexanders d. G. mit: SVPRA GARAMANTAS | ET INDOS | PROTVLIT IMPERIVM ||.

II) An der l. Längswand sieht man zwei Bilder und drei Nischen, jedes in der gleichen Gliederung wie in I.; und diese Wiederholung derselben Anordnung verleiht dem Ganzen den ruhigen und geschlossenen Charakter: 1) Das kultur- und kunsthistorisch bedeutsamste Fresko des ganzen Cyklus ist die Fabbrica di San Pietro, deren Fortführung der Papst mit majestätischer Handbewegung befiehlt; auch technisch eine der besten und sorgfältigsten Malereien. Man sieht den Bau, soweit er bis zum Jahre 1546 unter Leitung und nach dem Plane Antonios da San Gallo und kurz vor Michelagniolos Eintritt gediehen war, in vollem Betriebe, mit den Arbeitern und Handwerkern, die Säulen, Basen und Quadersteine behauen oder Lasten in schwindelnder Höhe an die Arbeitsstätte tragen, die Zugtiere, um Materialien heranzuschaffen, darunter Kameele, die wohl Karl V. dem Papste seiner Zeit verehrt hatte, und die öfters damals für solche Zwecke verwandt wurden; die Lehrgerüste, Werkzeuge und Maschinen etc. Ich werde in meiner Geschichte des Petersbaues ausführlich über dieses Fresko handeln. Im Vordergrunde des Bildes links der Papst mit seiner Umgebung, in der besonders der charakteristische kahle Porträtkopf eines Mannes auffällt. Paul III. erscheint in der Tracht eines Hohenpriesters vom Tempel Salomos, in seltener Pracht, was symbolische Bedeutung hat. Vor ihm halten vier weibliche knieende Gestalten den Grundriß der Peterskirche ausgebreitet. Sie stellen die vier bildenden Künste im Dienste dieses Mäcens dar: Architektur, Bildhauerei, Malerei und Zeichenkunst††), eine jede mit ihren Emblemen. Rechts davon, wieder auf den Stufen der Treppe, liegt eine nackte, bärtige Mannesgestalt, die Doni richtig als Vaticanus Mons erklärt, mit den Abzeichen der päpstlichen Würde in den Händen, Schirm, Schlüssel dreifache Krone, um ihn 6 Putten. Das ist gegen früher insofern eine Änderung, als nach dem Ricordo 7 Putten, die die 7 Hügel Roms versinnbildlichen, dem Vaticanus Ehren er-

*) *Im Ricordo 164:* Facundia genannt (wohl Versehen).

**) Weder Doni noch Pastor haben diese Inschriften genau reproducirt, daher ich sie hier nochmals gebe.

***) *Doni:* Maiestatis ac Imperii (Versehen); *ebenso* Maiestati ac Ditioni (*Pastor*). Das S von Ditioni ist im Originale verlöscht.

†) *Im Ricordo:* Dovitia; *in der Autobiographie*: Rimunerazione.

††) *Doni* nennt als vierte la Geometria. Dem Sprachgebrauche und der Kunstanschauung Vasaris zufolge liegt es nahe, an den Disegno als Mutter und Grundlage der übrigen zu denken, was schließlich auch Geometria hier sagen soll. (Vgl. Vasari Vite I ed Frey pag. 103 ff.).

Digitized by Google

weisen sollten. Allein Giovio und Vasari hatten wohl bedacht, daß zu den 7 Hügeln auch der Vaticanus gehöre, und demnach ein Putto zuviel sein würde *). Rechts und links flankiren das Bild die Statuen der SIN | CE | RITA | S und der MAGNIFICE | NTIA **). — Unter dem Fresko list man: MAGNIFICENTIAE STVDIVM | CVM PRAECLARA PIETATE | CONIVNCTVM | MORTALES COELO INFERT ||. Im Tabernakel in der Ecke r. steht die Statue der OPVLENTIA***) mit dem Epitaph: OPTIMO CVIQ (*abbreviirt*) | EXERCENDAE | VIRTVTIS IN | STRVMENTVM ||; in dem Tabernakel l. die RELIGIO. An ihrem r. Fuße liegen 5 Bücher; auf deren einem BLIBPA, von einem Gesellen verschrieben für BIBLIA steht †). Unter ihr die Inschrift: DIIS HOMINES | PROXIMOS | FACIT ||. Über dem Fresko befindet sich das Wappen des Erbauers der Cancellaria, des Kardinales von San Giorgio, ein zweigeteilter Schild mit der Rosette in der oberen Hälfte, flankirt (l.) von der PRO | VIDE | NTI | A und (r.) von der SAP | IEN | TIA ††). — Oberhalb von der Opulenza ist die Büste des Marco Agrippa †††) mit dem Epitaph: TER CONS | PANTHEON | EXTRVXIT ||. Über der Religion die Büste des Numa Pompilius mit: FEROCEM VICTORIIS | POPVLVM | INDVCTAS (*sic*) RELIGIONE | FELICITER REXIT ||.

2) Das zweite Wandbild stellt die „Rimunerazione delle Virtù" dar, die in einer von spiralförmigen Säulen getragenen Halle vor sich geht §). Man sieht auf den Stufen vorn den gefesselten Neid und im Hintergrunde die bereits erwähnten Porträtfiguren der Künstler und Kardinäle, die Zuschauer der Handlung sind. Zu beiden Seiten stehen (r.) der LAB | OR, wohl des Pendants gegenüber halber als weibliche Figur behandelt, und (l.) die VIRTVS, die die Kette der Invidia hält §§). Unter dem Fresko steht: IN SVMMA FORTVNA NIHIL PRAESTANTIVS | QUAM BENEFICII RECTE COLLATI | MEMORIAM | AD POSTEROS EXTENDISSE ||. In der r. Nische steht die RELIGIO (vgl. ad. II. 1.); in der l. Nische: BENIGNITAS §§§). Unter ihr das Epitaph: VIVIDAE °) CRESCENTIQ (*abbreviirt*) | VIRTVTI | IANVAM | PANDIT ||. Über dem Mittelbilde ist das Wappen des Kardinales Farnese mit der FA | MA und ETE | RNI | TAS °°). Über der Benignitas die Büste Trajans mit: MERITIS | HONORIBVS | QVIRITES | EXORNAVIT ||°°°).

III) Eingangswand: Über dem Kamine mit · R · EP · OSTIEN · S · R · E · CAMER · ist die Darstellung der Pace, wieder allgemein gefaßt, nicht bloß die Friedensstiftung zwischen Karl V. und Franz I. zu Nizza a. 1538 (*Pastor*), wenn auch an dieses Ereigniß angeknüpft wurde. Der Papst mit einem Ölzweige in der Linken, segnet die Friedfertigen. Er wird von vier

---

*) Pastor deutet diese Gestalt als Allegorie des päpstlichen Roms als des Hortes der wahren Lehre, was nicht einleuchtet; denn was soll dieser dogmatische Sinn in diesem Zusammenhange?

**) *Ricordo:* Animo und Geometria; *Doni:* Fatica und Sinceritas; *die Autobiographie:* Animo (für Sinceritas), Sollecitudine e la Ricchezza und in den Nischen die Copia (statt Opulenza), die aber bereits in Bild I. beim Wappen Pauls III. postirt ist, und die Religio.

***) *Ricordo:* Abondantia; *Doni:* Fertilità; *Autobiographie:* Copia.

†) *Der Entwurf von 1545* nennt nur 4 librj; *Doni* nennt sie die 5 Bücher Mosis. Wenn er aber auf der anderen Seite der Religio die Briefe des Paulus und Jacobus und andere katholische Schriften angibt, so kann ich das nicht erkennen. Richtig wieder ist, daß die Gestalt in den Händen die Evangelien mit den Schlüsseln hält.

††) *Doni:* Pallas.

†††) *Autobiographie:* Vespasiano (falsch).

§) Nicht die Feier der „bedeutsamen Kardinalsernennungen Pauls III." (Pastor) — das Thema ist wieder weiter gefaßt — sie findet auch nicht in einer Kirche statt, sondern höchstens im Vorraume zu einer solchen; und Säulen wie Architektur knüpfen an Raffaels bekannten Teppich: Petrus und Johannes heilen den Lahmen — an. Auch dieses Fresko beschreibt Vasari falsch.

§§) Treffender war die ursprüngliche Auswahl der Begleitfiguren: Nach dem *Ricordo* sollten die Magnificentia und die Pietà das Bild flankiren; nach *Doni*: Virtù und Studio.

§§§) *Ricordo:* Premio; *Autobiographie:* Grazia.

°) Viridi (*Pastor*) gibt keinen Sinn.

°°) *Autobiographie:* Fama und Virtù.

°°°) *Doni:* la testa di Romolo. — *Pastor:* Mentis ist verlesen für Meritis.

Digitized by Google

allegorischen Frauengestalten*) auf der Sella gestatoria herbeigetragen, nachdem er vorher den Janustempel im Hintergrunde geschlossen hat. Vorn in der Ecke (l.) der gefesselte Furor, dessen Waffen die Pace mit ihrer Fackel verbrennt. An den Seiten befinden sich (r.): AMOR und (l.) CONSTA|NTIA. Unter dem Fresko ist zu lesen: IN PACE | OPTIMAE ARTES EXCOLVNTVR | INGENIA AD FRVGEM COALESCUNT | PUBLICAE PRIVATAEQUE OPES AUGENTUR ||. In den beiden Nischen stehen: (r.) CHARITAS mit CHRISTIANAE VIRTVTIS | PERFECTVM | SPECIMEN | OSTENDIT || und (l.) CONCORDIA mit RES PARVAS AVGET | ET INSVPERABILES | REDDIT ||. Über dem Mittelbilde ist das Wappen Kaiser Karls V. angebracht, flankirt von der HILA|RITAS | PVB|LICA und der FOE|LICI|TAS | AVG|VSTI. Merkwürdigerweise dachte sich Vasari unter der Hilaritas einen Bacchus mit einer Weinkanne in der erhobenen Rechten und einem Satyrisken zwischen den Beinen. Über der Charitas steht die Büste des Kaisers Augustus: IANVM | CLAVSIT. Über der Concordia die Büste Vespasians**) mit TEMPLVM PACIS | CONDIDIT.

IV) Die Fensterwand zeigt die Virtù Teologiche in von Säulen getragenen offenen Aediculen, welche einen Blick in die Umgebung Roms gewähren. Steinmann hebt richtig hervor, daß das Motiv Peruzzis Salone in der Farnesina entlehnt ist. Man sieht l) der Eingangswand zunächst und Remunerazione delle Virtù gegenüber die Fede, flankirt von der PATIEN|TIA, eine weibliche Gestalt mit einem Joche auf dem Nacken, und der FORTITV|DO, ein römischer Krieger in antiker Rüstung. Darunter: SINCERA CONSTANTIS | ANIMI | PVRITATE PERFICITVR ||. Neben der Fede und der Fabbrica di S. Pietro gegenüber die Speranza mit TEMPE|RANTIA und PRVDENTIA. Darunter: ALIT ANIMOS ET VIVIDAE | VIRTVTIS | NERVOS INTENDIT ||***). Über ihnen drei Büsten ohne Inschriften (verputzt?).

Unter den Bildern rings um die vier Wände zieht sich ein Sockel von beträchtlicher Höhe hin. Daran hat Vasari äußerst geschickt und wirkungsvoll Treppen von kräftigem Relief und täuschender Natürlichkeit gemalt, die zu den Bildern hinauf- und in die Scenen hineinführen. Damit macht die ganze Malerei den Eindruck des Bühnenmäßigen; und dieses war wohl auch vom Künstler beabsichtigt. Daß für diese fingirten, concav und convex verlaufenden Treppenanlagen Michelagniolos Treppe im Ricetto der Laurenziana die Anregung gegeben habe, wie Steinmann annimmt, wäre gern zu glauben, wenn diese, die dort ja von Anfang an vorgesehen war, damals schon über das Stadium der Entwürfe hinausgediehen wäre. Endlich hat Vasari an einer markanten Stelle zwischen der Religio und der darunter befindlichen Tür folgende Inschrift anbringen lassen: ALEXANDRO · FARNESIO · CARD · VICECANCELLARIO · | IVBENTE | QVVM · EXPEDITI · OPERIS · PICTVRAM · NON · AB · RE · NATA | PRAECEPS · OCCASIO · POSTVLARET | GEORGIVS · ARETINVS · CENTESIMO · DIE · ITA · MVNVS · ABSOLVIT | VT · PROPERANTEM · OBSEQVENDI · NECESSITAS · IVRE · EXCVSET · | NISI · MIRA · CELERITAS · AVGEAT · DIGNITATEM · | M · D · XLVI ·

---

*) *Doni* weiß ihre Namen: Vittoria, Autorita, Fermezza, Pace; aber drei davon kann man nur sehen, und der Name der vierten, wohl der Autorità, ist erdacht. Der *Ricordo* nennt sie richtiger: Concordia, Pace (*vorn*), Vittoria, Justitia (*hinten*). Diese Zwiespältigkeit beweist, daß dergleichen Namen unmittelbar nach der Entstehung fließend werden — (wie bei Raffaels Stanzenbildern).

**) So auch *Doni*. In der *Autobiographie* (danach *Pastor*): testa di Tito.

***) Ricordo, Autobiographie und Pastor berücksichtigen diese vierte Wand nicht. Die Gestalt der Prudenza wird teilweise heute von einem Baldachine verdeckt. Ich habe den Namen daher nach *Doni* supplirt, der aber gerade hier in der Verteilung der flankirenden Tugenden die Unterschriften verwechselt hat: (Fede mit Temperanza und Pazienza; Speranza mit Prudenza und Fortezza).

Digitized by Google

LXXXIX.

G. Vasari in Florenz an Benedetto Varchi in Florenz. 1547. 12. II. (st. c.)

Al molto da me in grado tenuto e ſtimato M. Benedetto Varchi, mio Honorandißimo.

Il volere, Messer Benedetto mio honorandißimo, dimandare à me di quel ch' io[a] intendo circa la maggioranza et dificulta della scoltura et pittura io non vorrei far ſi per l' animo, che tenuto ho et tengo ancora inuerſo le dottißime attion' voſtre, che voi conoſcießi[b], che per il primo ſeruitio, che chieſto mi hauete, io non voleßi farlo; anzi ho di gratia à cenni ſuoi[c] eſſere vbidientißimo. Ma mi è parſo, vi[d] ſiate fondato molto male à dimandar me di tal coſa; et Dio il voleſſi, chio fußi abile à ſatisfarla, per poterui inel gran giuditio voſtro riuſcirui[e] quel che di me vi promettete et non quello che ſo deſſere io ſteſſo. Et per dirui: Ritrouandomi in Roma, doue ſi fecie ſcomeſſa fra dua noſtri cortigiani di Farneſe della medeſima diſputa, in me tal coſa rimeſſono, che per rimanere piu inpacciato, che non ſono adeſſo nel ſcriuerui queſta, andai à trouare il diuino Michelagniolo, il quale per eſſer in tutte due queſte arte peritißimo, mene diceßi lanimo ſuo. Et[f] ghigniando, mi riſpoſe coſi: „La scoltura et pittura hanno vn fine medeſimo, dificilmente operato da una parte et dall altra"; ne altro pote (*potei*) trarne da eſſo. Ora hauendomi voi meſſo in queſta fagiolata [à me][g], che ſono di tal coſa digiuno, ſe non fußi il pericolo, che non facendo queſto, incorrerei ne la diſgratia voſtra, la quale ſtimo piu, che ſe io goffo appreſſo de[h] le voſtre virtu ſaro tenuto, vi giuro

a) che (*Bottari*) *b*) conosceste (*Bott.*) *c*) vostri d' essere (*Bott.*) *d*) che vi siate (*Bott.*) *e*) riuscire (*Bott.*) *f*) Ei (*Bott.*) *g*) à me (*Varchi*) ist überflüssig; höchstens des Nachdruckes halber; aber man erwartet me. Auch Bott. *canc.* *h*) di (*Varchi*)

BRF. fol. 45a. Nr. XXXI. (Vgl. Audin-Passigli II. pag. 1449; Milanesi VIII. XXXVII.)

A Messer Benedetto Varchi sopra la pittura et scultura.

Il uolere, messer Benedetto mio, dimandare à me quello che io intenda circa alla maggioranza et difficultà della scultura et pittura uorrei (per l' animo, ch' io ho sempre tenuto inuerso le sue dotte et marauigliose attioni), far si, che quella[a] conoscessi per il primo seruitio, da lei ricercatomi, esser abile à satisfarla. Prima ne ringratierei il cielo per potermi mostrare nel giuditio uostro tale, quale uoi di me ui promettete, et non quel che ho[b] io d' essere. Imperò ritrouandomi io in Roma, doue una scommessa si fece fra certi cortigiani della maggioranza dell' una et dell' altra, rimessono il dubbio in me, di maniera che io lo conferi con il diuino Michelagnolo, il quale dissemi, per risposta, essere un' fine medesimo, difficilmente operato da una parte et dall' altra; ne uolse risoluermi niente. Pertanto s' io non hauessi pen-

Milanesi: a) che ella mi *b*) so

Digitized by Google

per Gieſu Criſto[a], che ero riſoluto mandarui vn foglio biancho, che voi, come ſpirto purgato et di ſcientia pieno et in ogni coſa diuino, [accio][b] di queſto la ſententia ſu ui ſcriueßi[c], come di me et delli altri noſtri artifici giudice migliore. Orſu, da che uolete, chio rider vi faccia, dico queſto, per pruoua di quel chio ſento, operando in tale arte:

Quello artefice, in che ſcientia ſi ſia, o virtuoſo che piu perfettamente alla natura ſi accoſta, quello eſſer piu vicino alla prima cauſa, ſi comprende; et quegli (*sic*) che giouano à eſſa natura nel conſeruarla in ogni ſtudio o ſcientia, coſi intellettuale come manuale, quelle[d] piu perfette diciano eſſere, come larchitettura piu della scoltura et pittura, la quale à giouamento et ornamento della natura vediamo i ſuoi fini attendere. Ma della scoltura non vi prometto voler parlarne, atteſo che ſappicherebbe vna lite che durarebbe quanto quella ne[e] frati bigi et neri della concettione; et oltre che ſon pure inuidiato, coſi finiria di dare il reſto alle carte[1]. Ma parliamo dell' arte mia et eccellentia et perfettione di quella. Dico queſto:

Che tutte le coſe, che facili[f] all ingegno ſi rendano, quelle meno artifitioſe ſi giudicano eſſere. Et per voler moſtrarui la eccellentia di tutte due[g], e voi di eſſo (*eſſere*)[h] giudice potrete, piacendoui far coſi, pigliate vna palla di terra et formate vn viſo, vno[i] animale di man voſtra o d' altro incerto; nella quale mentre che cio farete, non harete à cercare ne del colore ne de lumi o dell ombre. Et finito queſto, pigliate vna carta et diſegniateui ſu il medeſimo: E quando dintornato hauete le prime linee, voi con lo ſtile o penna o matita o pennello cominciate à ombrarla; et

a) per Gieſu Cristo (*vac. Bottari*). Dieser Monsignor empfand die Anrufung Christi offenbar unangenehm, wenn sie auch die Rede lebendiger gestaltet. *b*) accio (*canc. auch Bottari*). *c*) scriveste (*Bottari*) *d*) E quelle (*Bott.*) *e*) tra (*Bott.*) *f*) facile (*Varchi*); wohl Druckversehen. *g*) di tutte e due, voi *etc.* (*Bott.*) *h*) Man erwartet eſſe — essere (*Varchi vac.*) ist beim Drucke wohl übersehen. Der Nachsatz — kein neuer Satz (*Bottari*) — beginnt mit pigliate, nicht mit voi (oder e voi) di esse (*Bott.*) *i*) o un (*Bott.*)

sato cascare in disubidientia nel uostro pregarmi[a], stimandoli in me comandamenti, ui harei mandato un' foglio bianco, che uoi, come di spirito purgato et di scientia pieno, la sententia sù ui scriuessi, come di me et de gl' altri giudice[b] migliore. Imperò per quello che prouo in tale operatione sento questo: Che quello che più perfettamente si accosta alla natura, quello esser più uicino alla prima causa si comprende; et quegli[c] che giouano à essa natura nel conseruarla nelle scientie ò manuali arti, quelle più perfette diciamo essere, come la architettura più della scoltura et pittura più à perfettione si uede i suoi fini attendere. Ma questa della scultura non ui prometto uoler parlarne, atteso che si appiccherebbe una lite fra loro et noi, che non si sgraticcerebbe da i nostri pennelli in mille anni[1]. Ma parlando delle difficultà della mia arte et eccellentia di quella, ui dico, che tutte le[d] cose facili, che all' ingegno si rendano, quelle meno artificiose si guidicano essere. Imperò uolendo uedere l' eccellentia della scultura, uoi stesso pigliate una palla di terra et formate un uiso, una pecora, alla quale non harete à fare, dandogli la rotondità, ne lumi ne l' ombre. Et fatto che harete questo, piglierete una carta e[e] con la penna ò con quel che ui pare che segni disegnerete il medesimo; et cosi dintornato, l' ombrerete un' poco: Et de dua quello che ha più similitudine di

Milanesi: a) nei vostri prieghi. *b*) giudici *c*) et quelle *d*) le *vac.* *e*) ò (*Ricc.*) Versehen.

Digitized by Google

queſto vi ſi renderanno nell' opera voſtra tali[a], che voi giudicarete la facilità et bontà dell una et dell altra: Et quella che vi ſarà piu facile à eſercitarla trouerete mancho perfetta. Oltre[b] trouiamo nella pittura dificiliſſimo molto il contornare et ombrare le figure: Doue veggiamo molti artefici, che le contornano perfettamente et ombrando, le guaſtano; alcuni altri male le dintornano et ombrandole con gli abagliamenti et lumi, le fanno parer (*un*) miracolo.

Larte noſtra non la puo far neſſuno che non habbia diſegno grandiſſimo et vn giuditio perfetto, atteſo che ſi fa in vn braccio di luogo ſcortar vna figura di ſeĩ et parer viua (*et*)[c] tonda in vn campo pianiſſimo, che (*ch' è*) grandiſſima cosa; et la scoltura è tonda perfettamente in ſe e (*in*)[c] quel che la pare. Et per queſto diſegno et architettura nella idea (*ſi*)[c] eſprime il valor dello intelletto inelle[d] carte che ſi fanno. Et in i muri et tauole di colore et diſegno ci fa vedere gli ſpiriti e ſenſi inelle figure et le viuezze di quelle; oltre[e] contraffa perfettamente i fiati, i fiumi, i venti, le tempeſte, le pioggie, i nuuoli, le grandini, le neui, i ghiacci, i baleni, i lampi, loſcura notte, i ſereni, il lucer della luna, il lampeggiar delle ſtelle, il chiaro giorno, il sole et lo ſplendor di quello. Formaſi la ſtultitia et la ſauiezza inelle teſte di pittura; et in eſſe ſi fa le mortezze et viuezze[f] di quelle[f]; variaſi il color delle carni; cangianſi i panni; faßi viuere et morire; et di ferite coi ſangui ſi fa vedere i morti, ſecondo che vole la dotta mano et la memoria dun buono artefice. Ma doue laſcio i fuochi, che ſi dipin-

---

a) e, fatto questo, vi si renderà ... tale (*Bottari*) *b*) Oltre che (*Bott.*) *c*) et, in, ſi erscheinen mir nötig. — et auch *Bottari*. *d*) in elle carte (*Varchi*); daher in quelle (*Bott.*), was unnötig ist. Man ziehe nur die Worte zusammen wie inelle teſte, inelle linee *usw.* — eine ächt Vasarianische Wortform. Logischer wäre, wenn inelle carte *etc.* zum Folgenden gehörte. Dann wäre zu lesen: Et per queſto diſegno *etc.* ... dello intelletto. (*Et*) inelle carte ... et in i muri *etc.*... ci va vedere *etc.* *e*) Oltre che — quella (*Bott.*) *f*) videzze (*Varchi*) Druckfehler.

---

buona forma, quello ui sarà più facile à esercitarlo; per che ueggiamo nella professione nostra molti, che contornano le cose benissimo (*et*) ombrandole, le guastano; alcuni male dintornano et ombrandole, le fan parere un' miracolo. L' arte nostra non può farla nessuno che non habbia disegno grandissimo, perche facciamo in un' braccio di luogo una figura di sei parer uiua et tonda, che la scultura perfettamente tonda in se si uede essere. Et perche (*per*)[a] questo disegno et architettura, formata in nella idea, si esprime il ualore dell' intelletto, in nelle carte che si fanno dipigniamo in esse gli spiriti, le uiuezze, i fiati, i lumi, i uenti, le tempeste, le grandini, le piogge, i baleni, i sereni, i lampi, l' oscura notte, il chiaro giorno, il sole et gli splendori di quello. Formasi la sauiezza nelle teste con le smortezze et liuidezze de uolti; uariansi le carni; cangiansi i panni; fassi uiuere et morire chi uuole la mano dell' artefice. Figurasi il fuoco, la limpidezza dell' acque; dassi anima di colore uiuente alle imagini de pesci; et si fan uiue uiue le piume de gl' vccelli apparire. Che dirò io della piumosità delle barbe et della morbidezza et color loro, si uiui, proprij et lustri

---

a) Die Textüberlieferung in *Varchi* und *Ricc.* ist trübe. Um zu emendiren, kann man mit *Audin-Milanesi* si vor esprime streichen oder che von perche, wobei in nelle carte einen neuen Satz beginnen müßte. Ich meine, der Kopist hat per hinter perche übersehen, was oft passirt; und durch (Wieder-) Einfügung dieses Wortes wird die Periode sofort verständlich.

Digitized by Google

gano, (*et la*) limpidezza[a] dell acque, et in oltre veggiamo dare anima viuente di colore alla immagine de peſci et viui viui le piume[b] degli vccegli apparire? Che diro io della piumoſità[c] de capegli et della morbidezza delle barbe, i color loro, ſi viuamente ſtilati et luſtri, che piu viui che la viuezza ſomigliano? Doue qui lo ſcultore nel duro ſaſſo[d] pelo ſopra pelo non puo formare.

Oime, Messer Benedetto mio, doue m' hauete voi fatto entrare? In vn pelago di coſe, che non ne vſciro domane, comprendendoſi ſotto queſta arte tutto quello che la natura fa poterſi danimo et di colore imitare. Doue laſcio la proſpettiua diuiniſſima? Che, quando conſidero[e], e (*è*) da noi[f] operata non ſolo inelle linee de caſamenti, colonne, mazzochi, palle à ſettantadue faccie et i paeſi coi monti et coi fiumi, per via di proſpettiua figurandoli, à tanta delettatione reca gli occhi di quegli che ſi dilettano et non ſi dilettano[g], che non è caſa di ciauattino che[h] paeſi Todeſchi[2] non ſiano, tirati dalla uaghezza et proſpettiua di quegli: Che i lontani de monti et le nuuole della aria la ſcoltura non fa ſe non con duro magiſterio. Doue mi ſarà mai da lor figurato vna terribilità di vento, che sfrondando[i] vn albero le foglie, la ſaetta il percuota, le accenda il fuoco? Doue ſi vega la fiamma, il fumo, il vento et le fauille di quello? Figuratemi in ſcoltura vna figura, che mangiando inſun vn'[k] cuchiaio, habbia vn boccon

a) et la limpidezza erfordert der Sinn. Vielleicht wäre ein dove bei et in oltre zu wiederholen. *b*) peaci vivi vivi, e le piume (*Bottari*), was das vorangehende vivente ausschließt. — vivi gehört zu piume, aber Vasari beachtete in der Eile (wie so oft) nicht das Geschlecht. *c*) della piu moſtra (*Varchi*). Entweder ist piu voranzustellen (so *Bott.*) oder (richtiger, in Übereinstimmung mit dem *Ricc.*) della piumosità zu lesen. — piu moſtra ist offenbar vom Setzer versehen. *d*) doue qui lo scultore duro et ſaſſoſi pelo *etc.* (*Varchi*) verderbt. — dove qui lo scultore sul duro e sassoso pelo *etc.* (*Bott.*). Aus dem *Ricc.* ergibt sich meine Emendation. *e*) chè quando considero che è *etc.* (*Bott.*). Wegen des non ſolo, könnte man vor oder hinter per via di proſpettiua figurandoli ein ma einschieben. *f*) dannoi (*Varchi*) *g*) et — besser wäre o — non ſi dilettano (*Bottari om.*). Diese Worte sind hier auch deplacirt. *h*) ove (*Bott.*) *i*) sfordando (*Varchi*) Druckfehler. — sfrondando delle foglie (*Bott.*) Das müßte sfrondandosi heißen (vgl. Ricc.) *k*) su d' un (*Bott.*)

---

nel dipignere, che più uiui che là uiuezza somigliano? Che lo scultore nel duro sasso pelo sopra pelo non puo formare. Oime, messer Benedetto mio, doue mi fate uoi entrare?[a] ... Che (*ch' è?*), quando considero alla diuina prospettiua, da noi operata non solo nelle linee de casamenti, colonne, cornici, tempi tondi. Doue gli strafori de paesi si figurano, che ogni ciabattino si uede hauere in casa tele Fiamminghe[2] per la prospettiua de paesi et colorito uago di quelle? Doue il moto, che soffiando il uento, faccia nella scultura cascare et sfrondare le foglie de gl' alberi? Et doue mai mi farete di rilieuo, da che man dotta si sia, una figura, che mangiando una minestra calda, quella col cucchiaio dalla scodella cauandola, fumicando per la caldezza, mi faccia il fiato di quello che uolendola mangiare, ui soffi per freddarla[b]? Ha la pittura il lauorare in muro, la tempera, il colorito à olio: Che tutti sono differenti, l' uno dall' altro, (*et*)[c] sono un' arte appartata. Et se un' pittore disegnia bene et non adopri

a) Im Allgemeinen zeigt der *Ricc.* die kürzere und klarere Fassung. Gleichwohl scheint hinter entrare? der Satz: In vn pelago etc. (*Varchi*) ausgefallen zu sein, wohl weil das Auge des Kopisten beim doppelten doue oder che, die dicht auf einander folgen, abirrte. Der Satz che quando würde als Anakoluth enden, würde man che nicht in ch' è auflösen. Aber auch so wird der Gedanke nicht klarer; eben Worte sind übersehen worden. *b*) raffreddarla (*Milanesi*) *c*) et erscheint mir nötig.

Digitized by Google

caldo: Il[a] fummo di quello et il ſoffiar del fiato, che eſca di bocca di quell altro per freddarlo, non faranno mai torcere il fumo della caldezza dal soffio freddo in alcuna parte. Ma laſciamo ſtar queſto.

Ha in ſe la pittura il dipignere in muro, che (*ch' è*) diſunito dall olio, et[b] la tempera con luouo, che (*ch' è*) dall olio et dal muro vn altra arte ſeparata; et paion tutte tre vna medeſima. Et ſe vn pittore diſegna[c] bene et i colori benißimo non adoperi, ha perſo il tempo in tale arte; et ſe ben coloriſca et diſegno non habbia, il fin ſuo è vanißimo. Oltre ſe fa bene queſte coſe tutte et non ſia bonißimo architetto, non puo tirar proſpettiua che buona ſia; perche la pianta el (*e 'l*) profilo ſon cagione delle altezze, larghezze et ſcortamento et lineamento di quella. Apreſſo[d] il ritrarre le perſone viue di naturale, ſomigliando, [doue] hauiamo viſto ingannar molti occhi à di noſtri: Come nel ritratto di papa Paolo Terzo, meſſo per vernicarſi in ſu vn terrazzo al ſole, il quale da molti, che paſſauano, veduto, credendolo viuo, gli faceuon di capo. Che queſto à ſcolture non veddi mai fare. Et per che il diſegno è madre[e] di ogniuna di queſte arte, eſſendo il dipignere diſegnare e piu noſtro che loro[f], atteſo che molti ſcoltori eccellentemente operano, che non diſegnano in carte niente, et infiniti pittori, che non han diſegno, come hanno à fare vn quadro, ſe è da eccellente maeſtro dipinto, lucidando i contorni, e (*e'*) lo contrafanno di colorito si ſimile à quello, che molti ingannati ſi ſono;

a) col fumo ... freddarlo. Gli scultori non faranno *etc.* (*Bottari*) falsch. *b*) à la tempera (*Varchi*) Druckfehler. — ha la tempera (*Bott.*) mit Rücksicht auf Ha in ſe la pittura; aber diese nachdrückliche Wiederholung ist hier unnötig. *c*) non disegna bene (*Bott.*) falsch. Aber ich möchte lesen im Varchi wie Ricc.: non ha perſo il tempo *etc.* (?) *d*) Apresso ha il ritrarre (*Bott.*) unnötig; doch muß doue fallen. *e*) padre (*Bott.*) — Zu ergänzen ist arte. Allerdings sagt Vasari sonst, mit Bezug auf il diſegno: padre z. B. delle tre arti noſtre. So in dem Abschnitte della Pittura (Vite ed. Frey I pag. 103. 104 Note), der mit Hilfe seines Briefes an Varchi hergestellt zu sein scheint. *f*) ... di queste arti, ed essendo il dipignere e disegnare più nostro che loro, atteso *etc.* (*Bottari*) falsch.

---

bene i colori, ha perso il tempo in tale arte; (*et*)[a] se bene colorisca et non habbia disegnio, il fine suo è uanissimo; oltre che, quando faccia bene queste cose et non sia prospettiuo bonissimo, ha fatto poco frutto. Et la prospettiua difficilmente tirar si può, se il pittore non sappia qualcosa d' architettura; perche della pianta si trae[b] et dal profilo il lineamento di quella. Ha il ritrarre le persone uiue di naturale, somigliando: Che[c] ingannato molti occhi, si è uisto à di nostri, come nel ritratto di papa Paolo di Titiano, [esser] messo[d] à una finestra al sole alto, per uernicare, tutti quelli che passauano, credendolo uiuo, gli faceuan di capo: Che à sculture non uidi mai far questo. Et perche si è uisto, che il disegno è padre dell' una et dell' altra arte, per essere più nostro che loro, atteso che molti scultori eccellentemente operano, che in carta niente non disegnano, et infiniti pittori, che per lucidare un' quadro, quello, quando hanno preso i contorni, lo fan' parere il medesimo, et perche, se hauessino disegno, lo potrebbono ritraendo contrafare medesimamente simile, che per non ci essere goffi et inetti tenuti sono. Veggiamo Michelagnolo à di nostri à uno squadratore[e], che ha in pratica i ferri, con dire „Lieua qui, lieua qua", gli ha fatto condurre uno di quegli termini che sono alla sepoltura di Giulio II. pontefice, il quale scarpellino uedendo la fine

a) et erscheint mir nötig. *b*) ritrae (*Milanesi*) *c*) Che (*voc. Mil.*) dafür e si è uisto — Man könnte auch verbinden: ... et dal profilo ... di quella ha il ritrarre le persone uiue *etc.* *d*) che essendo messo (*Mil.*) — Es genügt esser zu entfernen.

Digitized by Google

che da per eßi[a] non hauendo diſegno, far non lo potriano, naſcendo queſto dalla difficultà dell arte. Hauiamo viſto nel diuin Michelagnolo à di noſtri à[b] vno ſquadratore di cornice[3], che ha in praticha i ferri, diſegnando inſul ſaſſo et (*con*) dir: „Lieua qui et lieua qua," hauer condotto vn termine nella ſepoltura di Julio II. pontefice per la facilità dell arte [condotto][c]: Onde vedendolo hauer finito, diſſe à Michelagnolo, che gli haueua obligo, hauendoli fatto conoſcere, che haueua vna virtù, che niente ne ſapeua.

In ſomma, vna minima parte della pittura è vn arte iſteſſa da noi tenuta, et tutta inſieme vna coſa grandißima: Doue[d] ſecondo il mio poco ſapere riſoluomi, che pochi rari et perfetti di queſta arte ſi conduchino[d], che in queſta arte à imparare biſognino; di che penſato ho meco qualche volta, dicendo, che ſello ſtudio et[e] tempo et ſuggettione, che à queſta arte ho meſſo per far quei quattro berlingozzi chio fo, à vn altra ſcientia l' haueßi donato, credo, ſio non m' inganno, che viuo canonizzato et non morto ſarei: Tanto piu vedendo queſto ſecol doggi ripieno di tanti ornamenti nelle figure et nell altre apertenentie, della quale[f] mi par, quando vn pittore ne ſia priuo e della inuentione, d' ogni coſa madre honoranda, la quale con dolci tratti di poeſia ſotto uarie forme vi duce (*conduce?*) lanimo e gli occhi prima à marauiglia ſtupenda[g]. Et vedendo inelle antiquità, inelle hiſtorie di marmo le fughe degli armati, ma non il ſudore et[h] la ſpuma alle labbia et[h] luſtri de peli de cauagli et[h] crini et le code di quegli sfilate e lo abagliamento delle armi et i rinuerberi delle figure

a) da per sè (*Bottari*) — In Varchis Druck ist die Interpunktion dieses Satzes irreführend. *b*) à (*Bott. vac.*) *c*) Das zweite condotto (*Varchi, Bott.*) erscheint mir überflüssig. *d*) donde — conducono (*Bott.*) *e*) et (*vac. Bott.*) *f*) Der Gen. sing. ist salopp. *g*) der Relativsatz della quale ... ſtupenda endet anakoluthisch. *Bottaris* Emendation ist nicht annehmbar. Er list: ... appartenenze, delle quali *etc.* ... ne sia privo, esser privo dell' invenzione d' ogni cosa, madre onoranda, la quale *etc.* ... conduce l' animo *etc.* ... stupenda. Allein ne und dell' invenzione sind coordinirt, und dogni cosa gehört zu madre in die Apposition. Ich wüßte nur aus dem Ricc. ein sia di grandissimo grado zu ergänzen; allein das ist nichtssagend im Varchi wie im Ricc. und paßt nicht zum Vorangehenden, ist vielmehr das gerade Gegenteil zum erfindungsarmen pittore; weshalb Milanesi n o n sia priuo list, was wieder mit dem ganzen concetto nicht übereinstimmt. Auch der nächste Satz ist im Varchi arg verderbt. Bottaris Lesarten befriedigen wenig. *Bottari: h*) et *vac.* — e i lustri — e i crini

della figura, disse à Michelagnolo, che gli haueua obligo, perche gli haueua fatto conoscere, che haueua una uirtu, che non sapeua; la quale opera il giuditio d' un' pittore di disegno grandissimo fatto harebbe.

Insomma una minima delle parti della pittura è un' arte stessa, et tutta insieme è una grandissima cosa: Doue io risoluo, che pochi rari et perfetti siano per i tanti capi, che in quella s' hanno ha (*à*) imparare; risoluendomi, che se lo studio et[a] tempo, che ho messo à imparare que pochi di berlingozzi ch' io fò, in un' altra scientia l' hauessi messo, credo, che uiuo canonizzato et non morto saria: Tanto più à questo secol d' oggi la uediamo ripiena d' ornamenti nelle compositione delle storie che si fanno, in nelle quali mi pare che, quando un' pittore sia priuo[b] dell' inuentione et poesia, doue sotto uarie forme conduca gl' occhi et l' animo à stupenda marauiglia, sia di grandissimo grado. Veggiamo, le fughe de cauagli antichi nelle storie di marmo non hauere la fatica, il sudore, la spuma alle labbia et il lustro de peli ne

Milanesi: a) e 'l tempo ... fò, l' avessi messo in una altra scientia *etc.* *b*) non sia privo (vgl. Varchi Variante *g*)

Digitized by Google

in eſſe, la ſcoltura mai lo fara; di[a] piu il raſo, velluto[b], largento et loro et le gioie con i luſtri[c] delle perle, le quali pitture à quelli artefici che perfettamente le operano, recano inegli ornamenti dorati come caſtoni le eccellenti pitture, come gioie dal mondo veramente tenute, maßime da begli et dotti ingegni come il voſtro raro et diuino. Al quale ſio non l' ho[d] ſodisfatto, perdoni à me, che la penna non me (*m' è*) ſi facile, come mi ſuole il penello eſſere; dicendoui, che volentieri e piu vi harei fatto vn quadro che queſta lettera. State ſano et amatemi. Da Fiorenza alli XII. di Febraio M D X L V II.

Il vostro Giorgio Vaſari d' Arezzo.

a) e di più (*Bottari*) *b*) il raso, il velluto *c*) i lustri; delle quali pitture *etc.* ... lo operano, io chiamo gli ornamenti *etc.* falsch. — le operano. Ricamo i negli ornamenti dorati, come caſtoui *etc.* (*Varchi*). — Für ricamo setze ich nach dem Ricc. recano ein, als Verb zu le quali pitture. *d*) se non ho.

---

caualli. Non contraffa la scultura i rasi[a], i uelluti, l' oro et l' argento ne le gioie, le quali à quelli che le operano perfettamente recano ne gl' ornamenti, messi d' oro, le belle pitture, come gioie ueramente da tutti i belli ingegni in grado et in pregio per il mondo tenute. Ora, Vostra Signoria giudichi à suo piacimento et non guardi à quello che ho detto, come interessato nell' arte della pittura; et stia sana.

Di Roma alli ...

a) uasi verschrieben vom Kopisten des Ricc.

Benedetto Varchi hielt in der Florentiner Akademie zwei Vorlesungen, die auch Vasari aller Wahrscheinlichkeit nach besuchte hatte: Die eine am Sonntag Reminiscere (6. III. 1547 st. c.) handelte, auf Grund von Michelagniolos Sonett Non ha l' ottimo artista, vom Wesen der Liebe; die andere, acht Tage später, am Sonntage Oculi (13. III. 1547 st. c.) über die Maggioranza dell' arti, et qual ſia piu nobile, la Scultura o la Pittura?*) Besonders die zweite Vorlesung war vom Redner sorgfältig vorbereitet worden. Durch eine Umfrage bei verschiedenen renommirten Künstlern, Malern wie Bildhauern, von Florenz hatte er sich zu informiren gesucht. Die Antworten darauf sind erhalten und ohne chronologische Ordnung dem Drucke der Lezioni a. 1550 beigefügt worden. Sie fallen, soweit sie Daten tragen (zwei sind undatirt), in die Zeit vom 28. I. (B. Cellini) bis 18. II. 1547 (Pontormo) st. c. Auch Vasari wurde von dem ihm befreundeten Varchi gefragt. Sein Brief aus Florenz vom 12. II. 1547 eröffnet im Drucke sogar den Reigen der Künstler-Gutachten. Aber es fragt sich, ob Vasari, der sich damals in Florenz aufhielt, nach dem Stile comune gerechnet hat; oder ob 12. II. 1548 zu lesen ist, wie ich noch in meiner Ausgabe der Dichtungen Mas. angenommen habe?**) Wie dem

*) Ich habe über beide Lezioni ausführlich in meinen Dichtungen Mas. Berlin 1897 pag. 369 ff. gehandelt; aber meine Ausführungen sind weder von Scoti Bertinelli noch von Kallab beachtet worden, daher sie den Zusammenhang der Dinge nicht erkannt haben und zu unrichtigen Ergebnissen gelangt sind.

**) Vasari befolgte keine einheitliche Datirung. Im allgemeinen gilt der Satz, daß er in seinen Sturm- und Wanderjahren nach dem stile comune rechnete; und der andere, daß er, namentlich bei längerem Aufenthalte, sich dem Ortsgebrauche fügte. Später, als er in Florenz im Dienste Cosimos lebte, rechnete er nach stile Fiorentino. Aber eine konstante Praxis ist nicht zu konstatiren. Ausnahmen kommen häufig vor; daher in jedem Falle die Datirung zu bestimmen ist. Für 1548. 12. II schien mir 1897 der Umstand zu sprechen, daß die Antwort, die er Ma. auf seine Frage geben läßt, die Lektüre von Varchis handschriftlichem libretto voraussetzt, das der alte Meister bald nach dem 13. III. 1547 (st. c.) erhalten hatte. Auch daß Vasaris Brief so flüchtig abgefaßt ist, schien eher auf einen vorübergehenden Aufenthalt in Florenz schließen zu lassen. Heute erkläre ich mir die Übereinstimmung von Mas. Diktum mit Varchis Ausführungen vielleicht daher, daß Vasari Mas. Worte dem Varchi mitgeteilt hatte, was dieser a. 1547 nicht wissen konnte, da die Druckausgabe mit den Künstlerbriefen damals noch nicht vorlag, daher der

Digitized by Google

auch sei, Vasaris Brief liegt in zwei Redaktionen vor, von denen die eine der Riccardianus, die andere die Druckausgabe von Varchis Libretto enthält. Diese war im Januar oder Februar 1550 (st. c.) bei Lorenzo Torrentino erschienen*), der seit dem Jahre 1547, als Nachfolger Antonfrancescos Doni, herzoglicher Drucker in Florenz geworden war und, wie es scheint, seines Vorgängers Officin nebst den rechtsgültig gewordenen Verlagskontrakten übernommen hatte. Auch Vasaris Vite (Ed. princeps), die Doni drucken wollte, erschienen dort (vgl. Brief Nr. CV. CIX). Beide Redaktionen weichen untereinander sehr erheblich ab. Die Varchis hat Bottari (I. Nr. XXI. Rom 1754.) mit falscher Adresse: an B. Cellini (wohl Druckversehen?) wiederholt; d. h. er kannte damals noch nicht den Riccardianus, von dem ihm erst a. 1757 einige Kopien zugänglich gemacht wurden. Den Text des Riccardianus haben Audin-Milanesi reproducirt. Beide Abdrücke zeigen Fehler und Mißverständnisse. Welchem von ihnen gebührt der Vorzug? Scoti Bertinelli entscheidet sich sofort für Varchis Version, denn ihr läge Vasaris Originalbrief (heute anscheinend verloren) zu Grunde. Das ist gewiß richtig; ist das aber nicht auch in Bezug auf den Riccardianus der Fall? Und wenn schon Varchi der Officin Torrentino das Original Vasaris vom 12. II. 1547, das er besaß, zum Abdrucke eingereicht hatte, dieser erscheint in so mangelhafter und stellenweise unverständlicher Fassung, daß die zeitliche Priorität dafür nicht entschädigen kann. Entweder Torrentino beschäftigte minderwertige Arbeiter, einen Drucker von der Sorte Bartolommeos Zanetti, den Doni zu seinem Schaden aus Venedig nach Florenz berufen und zornig eine „vergogna della stampa" genannt hatte (Bongi l. c. pag. XXIV. 266). Oder der Setzer konnte Vasaris flüchtige Schrift nicht lesen; oder Varchi bekümmerte sich nicht um die Korrektur seiner Druckbogen (vgl. Giovios Brief an Vasari Nr. CVII.). Genug der Brief befriedigt inhaltlich wenig. Zudem scheint Varchis Anfrage dem Vasari über den Hals gekommen zu sein. Wohl war, wie Vasari erzählt, die Streitfrage über den Vorrang der Künste bereits vor Varchis Akademierede in Rom Gegenstand der Diskussion zwischen zwei Familiaren des Kardinales Farnese in einer jener Abendunterhaltungen gewesen. Und beide, deren Namen Vasari nicht nennt, von denen einer aber, wie wir wohl annehmen dürfen, Paul Giovio gewesen war, baten ihn um Entscheidung, worauf Vasari Michelagniolo um seine Meinung anging. Und Michelagniolo, ein Feind all dieser unfruchtbaren theoretischen Erörterungen, speiste ihn spöttisch mit jenem kurzen orakelhaften Ausspruche ab, den er im Briefe mitteilt, ohne sich auf weiteres einzulassen. Ist Vasaris Darstellung richtig, was wir nicht nachprüfen können — Zweifel sind nicht ausgeschlossen — so wäre das in der Zeit von November 1545 bis Juni/Juli 1546 vorgekommen. Jedenfalls war Vasari, als er dann einige Zeit danach an Varchi schrieb, diese Materie keineswegs klarer geworden, wie seine Antwort mit den gewundenen Sätzen, den Wiederholungen und Abschweifungen deutlich verrät. Er, der die Feder nicht minder leicht wie den Pinsel zu führen wußte, ringt darin mit dem Ausdrucke, schreibt in Hast und ohne Rücksicht auf die innere wie äußere Durcharbeitung seiner Gedanken, lange und ungeordnete Perioden. Der Riccardianus bietet dagegen einen relativ gefeilteren und stellenweise kürzeren und präciseren Text. Daß die Abweichungen des Ricc. vom Neffen herrühren könnten, ist ausgeschlossen; denn diese zeigen durchaus das Stilgepräge Vasaris. Auch hängt, wie die Vergleichung beider Versionen lehrt, weder die Varchis

---

alte Meister in seiner verbindlichen Antwort an Varchi das betonte, was im libretto mit seiner Ansicht übereinstimmte oder doch übereinzustimmen schien. Das ist ein Erklärungsversuch, der vielleicht nicht zutrifft, daher ich es bei einem Non liquet in Bezug auf das Datum lassen muß. Ich gebe aber zu, daß 1547 (st. c.) sich leichter als 1548 (st. c.) dem Itinerare Vasaris einordnen läßt.

*) Das Titelblatt trägt allerdings das Jahr 1549; daher Scoti Bertinelli den Druck dorthin datirt. Mit Unrecht: Allerdings war, lt. Angabe der Officin, der Druck des Libretto September 1549 vollendet, d. h. beide Lezioni nebst den Briefen der Künstler im Anhange. Als Vorrede und Widmung dient aber ein Brief Torrentinos (nicht Varchis, wie Scoti schreibt) an Bart. Bettini in Rom vom 12. I. 1549, was 1550 zu lesen ist, da Torrentino, wie das „Büchel" lehrt, nach st. Fior. rechnete. Auch sagt er in diesem Briefe, Varchis due lezzioni befänden sich schon längere Zeit in seinen Händen non senza qualche tempo et fatica. Vielleicht sollte sie ursprünglich Doni drucken, der als Sekretär der Akademie, die Geistesprodukte ihrer Mitglieder zumeist auf den Markt brachte.

Digitized by Google

vom Riccardianus ab, noch hat der Kopist des Ricc. nach dem Drucke von 1550 gearbeitet; denn dann hätte er noch mehr Unsinn als infolge seiner eigenen Flüchtigkeit in seinen Text gebracht. Vielmehr liegt die Sache ähnlich wie bei Caros Briefen. (Vgl. Brief Nr. LXXXV. CV.): Vasari hatte offenbar ein Brouillon von seinem Schreiben an Varchi zurückbehalten, das er später durchgearbeitet und für verschiedene Zwecke dann verwendet hat. Das kann zu der Zeit geschehen sein, als er für seine Vite zweiter Edition jenes Fragment einer Abhandlung über den Disegno verfaßte, das ich im Vasari I p. 104f. nach dem Originalentwurfe im ASF. mitgeteilt habe (1564?). Wenigstens zeigt dieses mehr mit dem Texte des Ricc. denn Varchis Übereinstimmung, und die Hypothese drängt sich auf, daß Vasari u. a. auch seine briefliche Erörterung über den Vorrang der Künste dabei benutzt habe (vgl. Abt. III dieses Werkes); natürlich soweit die verschiedenen Zwecke von Brief (Brouillon) und Fragment das zuließen. Wie dem auch immer sein mag, der Text des Riccardianus beruht ebenso wie der Varchis auf Authentie*). Aber im Brouillon, das Vasari später verändert hatte, fehlten Ort und Datum. Ersteren suchte der Nipote zu suppliren, wohl im Anschlusse an die Briefstelle, wonach bereits in Rom die Streitfrage erörtert worden sei; letzteres sparte er aus, weil er es nicht kannte. Und endlich, sein Kopist hat mit gewohnter Unzuverlässigkeit gearbeitet und zahlreiche Fehler und Versehen in den Text des Ricc. gebracht.

1) Z. B. von Cellini.

2) Todeschi und Fiaminghi galten damals als gleichbedeutend.

3) Das wäre in den Jahren 1542 bis 1545 geschehen, wenn es sich hier um mehr als eine Künstleranekdote handelte. Die Geschichte ist auch in die Vita Michelagniolos I und II. Edition übergegangen. (Vgl. Frey Vite Vasaris II. pag. 184. 257. Condivi hat sie nicht.)

*) Scotis Polemik gegen Milanesi ist daher unangebracht. Denn auch er hätte mit mehr Sorgfalt und Sachkunde arbeiten können; und namentlich seine Reproduktionen von Urkunden, Briefen, Gedichten etc. enthalten zahllose Irrtümer und Lesefehler. Bisweilen hat er seine Handschriften anscheinend nicht entziffern können und supplirt sie nach eigenem Gutdünken.

XC.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1547. 5. III. (st. c.)

Eccellente messer Giorgi, mio Amantissimo.

Io uorrei in ogn' altra cosa che in queſta, che me ricerca messer Simon' Botti, satisfare à uoi et à me in un tratto: Ma queſta ha pure un strano punto sieco (*sic*), nel quale si fà uendita della piu pretiosa cosa che l' huomo habbia, che è la bella libertà, non conosciuta se non da chi l' ha persa et stà schiauo. Et chi prende mogliere, faccia pur conto, che la perduta libertà non si ricupera se non col mezo della santa morte. Io pensauo, che uolessi lassare queſto giogo al collo di uostro fratello per mantenere[a] la casa. Ma poi che mi dice messer Simone, che ha guaſti e granelli, non ui posso dire altro se non, che non uogliate cosi hauere fretta et per nessun' modo comprare gatte in sacco ne guardare à dote; perche l' auidita di queſta rompe il collo à molti. Ma se la fanciulla è bella, et che ui hauessi preso, et la madre fusse netta di gabbella dell' honor' ſuo,

Digitized by Google

in queſto caso, in cambio de infortunio perpetuo, hareſte la felicità in casa. Ma uedete: Non fate mai piu conto di andare alle frittate di Monte Oliueto ò alli pani bianchi di Cesena o di uedere le perdonanze di Roma. Et ſe cela menassi con uoi, bisognerebbe metterci le brache di ferro et tignerle il uolto di carbone, come faceua Donatello[b] al suo fattore. Oh uoi potreſti dire: Io habitarò à bothega et farò il debito del matrimonio per non prendere il mal Francese et per non fare peccato; et chi è riccio (*sic*) come uoi, ſuole esser' cauallino. Ma ui riccordo, che Andreino del Sarto era riccio, et la moglie era bene tarciata[c] et uoleua piu preſto dua mariti che uno. Adonque, messer Giorgio mio, fate dire la messa del Spirito Santo, segnateui col comito deſtro et seguite il fatale deſtino. Raccomandatemi al signor arciuescouo di Pisa et supplicatelo, che faccia, che 'l Fiammengo pittore finisca la promessa tela; et uoi aiutatelo di quattro pennelate di brocato doro. Et ui bacio la mano.

Da Roma il di V di Marzo MDXLVIJ.

Seruitore el Ves^{o} Jouio.

Adresse: Allo Eccellentissimo Pittore Messer Giorgi d' Arezzo, mio honorandissimo[d].

ARS. cod. XLIV. Nr. 5. Von einem Schreiber und von Giovio mit zitternder Hand (von Seruitore an) unterzeichnet. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit der Lilie darin. *Vermerk Vasaris* (auf der Adreßseite): V di Marzo 1547 da Roma Il Joujo — *a*) mantanere *b*) Dontallo *c*) s. v. a. tarchiata, kräftig, untersetzt, vierschrötig. *d*) Der Ort fehlt.

In einem verlorenen Briefe an Giovio muß Vasari von seiner Absicht zu heiraten gesprochen haben. Vielleicht, daß er bei einem Besuche in Arezzo (möglicherweise schon a. 1546 auf der Rückreise von Rom) sein Herz an die Niccolosa di Francesco Bacci verloren hatte. Aber nun kommen die Bedenken und Erwägungen des kühlen Verstandes, die Warnungen und Abmahnungen wohlmeinender Freunde vom Schlage des Cynikers Giovio, seltener die Zustimmungen und Ermunterungen; und die Angelegenheit, die zuletzt vom nüchternen Geschäftsstandpunkte behandelt wird, zieht sich noch Jahre lang hin. — Auf welche Atelieranekdote über Donatello hier Giovio, dieser unermüdliche Sammler und Erzähler von allerlei Künstlerschwänken, -Bonmots und -Witzen anspielt, weiß ich nicht. In der Vita Andreas del Sarto macht Vasari ähnliche Anspielungen, wie hier Giovio.

XCI.

Der Olivetaner General Don Ippolito in Neapel an G. Vasari in Florenz. 1547. 16. III. (st. c.)

Messer Giorgio mio Honorando, salute.

Le lettere di V. S. di 28 del paßato l' ho riceuute qui in Napoli, et me sonno (*sic*) state di grandißimo piacer', inteſo il uoſtro ben eßer', et che ſtate pur' in propoſito di laßarmeui goder' in Montoliueto secondo

Digitized by Google

la promeßa, fattami tante e tante uolte. E ben che credo non mi poßer trouar' a caſa la settimana sancta, riſpetto che li visitatori della Puglia non ſonno ancor' tornati, pur' ò la settimana sancta ò dapoi, e quando vi tornera comodo, sarete sempre il ben uenuto, et ui uedero coſi uolontieri, quanto la piu cara coſa poßi ueder' a queſto mondo, perche tanto meritano le rare uirtu et bone parti voſtre. Me increſcie bene, come ſcriuete uoi, che queſti trauagli frateſchi m' habbino dato cauſa di raffredarmi di effettuar, quanto altre uolte hauemo ragionato inſieme, dico di laßar' memoria in Monte Oliueto di lun' e laltro: Pur di queſto ne parleremo poi a bel aggio.

Quando saro in Roma, parlero con messer Simon Botti et l' aſcoltaro uolontieri; et di poi riſpondero et auiſero del tutto. Et non occorrendo altro, son ſempre il uoſtro et me ui offero et raccomando inſieme con il cancellario. Queſti padri tutti stanno bene et vi ſalutano.

Di Napoli allj XVI di Marzo del XLVIJ.

Voſtro quanto fratello il Generale
de Monte Oliueto.

Adresse: ÷ Al molto hon': et come fratello hon.', messer Giorgio Vaſari, Pittor Eccmo. In Fiorenza.

ARS. cod. XLIII. Nr. 16. Von Schreibers Hand, vom Generale unterfertigt. Unten l.: M. Gior'. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis darin ein Kreuz mit breiten, kurzen Armen, auf welchem sich fünf Halbmonde, je einer auf den vier Ecken und einer in der Mitte, befinden. Danach scheint es, als habe Vasari bei seiner Rückkehr von Rom Monte Oliveto nicht berührt (vgl. Brief Nr. LXXXIV. LXXXVII.); und ebenso ist die Absicht, ihn im Kloster malen zu lassen, aufgegeben (vgl. Brief Nr. LXX.).

XCII.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1547. 19. III. (st. c.)

Excellente messer Giorgio amantiſſimo.

Sappiate, che gli e (è) uero il moto (*motto*) mio: Fato prudentia minor, intendendo pero, fato la prouidentia di Dio, la quale e (è) arbitra della uolunta nostra, anchora che la ſia libera. E coſi, ſe uoj confeſſate, comunicate, purificate, andrete a una meſſa di Spirito Santo in una qualche chieſa ſilueſtre, inuenira la colunbetta dello Spirito Santo, qual ui mettera il becco nel bucho dell orechio e ui dira, ſe douete prender mogliera o no, e dj quale douete fare eletione; e coſi tutto quello che ui uenira in mente, non ui laſciando ſignare nelle orechie dalli amicj, quali[a] uolen-

Digitized by Google

tierj piglierebbon[b] ſpaſſo, e ſe ſia dele uostre nozze, e uoj poj arete a uostro coſto a magniare ſtraguglionj, che dal primo anno im poj delle noze ſi magniono ſpeſe (*spesse*) uolte. E coſi ui dico, che magnianimamente ui riſoluiate o per ſi o per no ſecondo il preditto Spirito Santo. E ſe ſarete ſauio, tenerete piu conto della bracetta che della borſa; e fate uoj, che Dio uela dia buona.

Mi farete bene ſingular gratia, ſe la pigliate a farne un bello ſcizo e mandarmelo, accio poſſa conoſcere, ſe hauete coſi buono iuditio in femine, come hauete in maſci; perche ſolete amar' perſone elette, et che amano et amirano lingegnio uostro. Voj farete uno uostro debito a ſollecitar' il Fiamingho e ſuplicarne larciueſcouo dj Piſa; e li baſo la mano. Et il ſignior cardinale[c] riſe molto, quando ſentj, che uoj uolauate prender moglie, caſtigho de ceruegli bizarrj e capj riccj, non ſolo Aretinj, ma Saneſi, Breſcianj, Modeneſj e Parmigianj.

Noj ſperiamo, con queſta traſlatione daremo à peſtare a Bolognia graſſa duo[d] del concilio, chio aro nuoua occaſione dj fare duna uia dua ſeruitij: di andar' ad una ſeſſione o doj e poj riſoluermj di riuedere il mio muſeo (*à Como*) con decreto di ſtarmj al mancho una ſettimana col duca Coſimo, tanto amatore[e] de uirtuoſj. Al Bronzino, al Puntormo baſo la mano. Valete. Dj Roma il dj XVIIIJ dj Marzo de 47.

Al seruitio vostro el veſº Jouio.

Adresse: Allo excellente pittore messer Giorgio d Arezo, mio honorᵐᵒ. In Fiorenza.

ARS. cod. XLIV. Nr. 6. Von Giovio unterzeichnet (von Al seruitio an) und von einem Sekretär schnörkelhaft geschrieben. *Marke* (im Briefblatte): Der Verkündigungsengel nach l. im Profile. *Vermerk Vasaris* (auf der Adreßseite): 18 (*Versehen für 19*) di Marzo nel 47 da Roma il Jouio Tratta dela Moglie. *Etwas tiefer und von der Hand des Neffen:* Vescº Jouio. — *a*) qual *b*) piglierebbo *c*) Alessandro Farnese *d*) Das dazu gehörige Substantiv fehlt. *e*) amatorj.

XCIII.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1547. 2. IV.

Excellente messer Giorgio, mio honorandissimo.

Io diceuo teſte a messer Simon Bottj, che una parte grandiſſima per condurre felice uita[a] conſiſte in eſſer carne daroſto, come ſete uoj, che non uoleſte ſaltare la ſcopa, aſpectando di mangniar prima le[b] oua soda e le coſce del capretto, per non dire lagnio paſcale. La uostra lettera

Digitized by Google

ettutta (*è tutta*) da filoſofo; come ſpero, che ſarete in compilare il bel libro dellj famoſi pictorj, qual ui fara al certo immortale: Perche in fatto, le coſe, che hauete fatto a Monte Holiueto in Napolj a quellj tirannj delle frittate groſſe e graſſe, alla fine fine ſaranno chachabaldole, colſumate dal ſanitro e dalle tarle[c]; ma quello che ſcriuerete, non lo conſumera il ladro tempo, qual ſuole conſumare li uiſi delle ſpoſate in termine duno anno: E uoj lo conoſcerete per proua, hauantj che finiſca la prima parte del libro. Messer Giorgio mio, ſegniateuj, come io ui diſſi, col cubito ſiniſtro, accio non uabbiate a pentire, come forſe fa a questa hora il mio giouan Bizerj, quale laſcio (*laſciò*) il proprio per lapellatiuo[d]; e basta.

Siate contento in questi giornj santj dj far uita allegra dj dar qualche ſperonata al pictor Fiamingho et far, chio ſia ſeruito; e ſpero, che aremo gratia dj uederuj in Toſcana, poj che il concilio ſi fara a Bolognia. Date mille ſalute (*sic*) da parte mia al Puntorno, a Bronzino e Saluiatj; e ſe fuſſi uiuo, al Bugiardino[e]; e ſe le (*l' è*) andato in groppa, a Granaccio. Io glj do la mia beneditione. State ſano e netto di coſcientia e penſate a uiuere per conto uostro, non per conto de uostrj. E ui baſo la mano.

Allj IJ d Aprile 1547.

Seruitore el veſº Jouio.

ARS. cod. XLIV. Nr. 7. Die Adreßseite mit der Adresse, Marke und Notiz Vasaris ist abgerissen. *a)* felici uite *b)* la *c)* Giovio hatte so Unrecht nicht. Die Malereien Vasaris wird man stets mit gemischten Gefühlen betrachten, die Bilder in Neapel sind auch bis auf geringe Reste untergegangen, die Biographien der Künstler werden aber Vasaris Namen nie in Vergessenheit versetzen. *d)* Becerra, einer von Vasaris Gehilfen in der Cancellaria, der auch sonst Verwendung fand, z. B. von Daniele da Volterra (VII. 60). Als Appellativum ergäbe sich bizzarro, ein Wortspiel. *e)* G. Bugiardini lebte vom 29. I. 1475 (st. c.) bis 17. II. 1554 (*st. c.*) — Fr. Granacci: 23. VII. 1477—30. XI. 1543.

XCIV.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1547. 16. IV.

Excellente messer Giorgio honorandissimo.

Io ui rendo gratia delle profumate lettere, che mi ſcriuete, e molto piu di quello che procurate, forniſca il pictor Fiamingho[a]; e mi ſara in gran gratia, e non faro uillano ſecho, che per uostro mezo e ſia conſolato di queste belle figure.

Queſto benedecto concilio pigliera qualche uerſo fra pochiſſimj giornj; et ſe io ſaro mandato la, ui uedro per il camino, perche noj ſtiamo alla obedientia del papa, come ſanno e fratj del priore. Voj ſarete contento di

Digitized by Google

amarmj al ſolito; et ſe non hauete preſo moglie fino adeſſo, aſpectate laqua di Settembre per conſeruare il corpo. Et ſara bene, che uoj mi diate nuoua di quelle belle opere che fate alle Murate, quale ſaranno grate alla regina di Francia, deuota delle Murate[b]. Raccomandatemj al signore arciueſcouo dj Piſa et allj 3 pictorj excellentj[c]; et ſe io non poſſo burlare con uoj, ne (*n' è*) cauſa il catarro, che me (*m' è*) uenuto: Ma al laude di Dio sto meglio e ui baſo quella barba riccja[d].

Da Roma allj XVJ dj Aprile 1547.

Seruitore el veſcouo Jouio.

Adresse: Al molto excellente pictore messer Giorgio Vaſarj d Arezo. In Firenze.

ARS. cod. XLIIII Nr. 8. Marke (im Briefblatte): Ein Doppelkreis mit der Krone, darin das Lamm Gottes. *Vermerk Vasaris:* 16 daprile 1547 Roma il Jouio. — *a*) Vgl. Ric. 178 ad 1548. 10. III. st. c. *b*) Vgl. Ric. 167. Lt. Vertrag vom 13. XI. 1546 verpflichtete sich Vasari, das Abendmahl für das Refektorium der Murate in Florenz in sechs Monaten fertig zu stellen, was wohl auch geschehen ist. *c*) Pontormo, Bronzino und Salviati. *d*) Auf dem Fresko der Remunerazione delle Virtù in der Cancellaria erscheint Vasari bereits mit langem Barte und älter an Aussehn, als er wirklich war. A. 1536 war er noch bartlos (vgl. Brief Nr. XVII.). Seinem späteren Selbstporträt zufolge (Uffizien Nr. 291) erscheint er von größerer Statur, als er in Wirklichkeit war.

XCV.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1547. 7. V.

Io penſo, che quelle frittate di Chiuſura non harete gittato lotio indarno ſenza fare [ſenza fare (*sic*)] le ghanbe alla uostra bell opera[a], penſando, che gia gli abbiate fatto il capo et il corpo. E certo, ſarete aſſaj piu allegro, piu glorioſo e piu richo dauer fatto questa bell opera, che ſe aueſſi dipinto la capella di Michelagniolo, quale ſi va conſumando con il ſanitro et con le feſſure[b]. Scriuete, fratel mio, ſcriuete: Perche da la laude uiene il guadagnio, e dal guadagnio non uiene la laude. Io credeuo al certo di baciaruj, ma questo concilio non ha hanchora ben formato il piede; e noj altrj ſtiamo a obedientia, come e fratj del priore. Sollecitatemj il Fiamingho e fate, che io ſia conſolato; e ſon certo, perche larciueſcouo di Piſa nonne (*non è*) in Fiorenza. Il Todeſco a biſognio del uostro ſperone, et che ſiate malleuador mio, che gli ſaro corteſe; e ui baſo la mano a uoj et allj altrj excellentj pictorj.

Di Roma allj VII dj Maggio 1547.

Seruitore el veſcouo Jouio.

Adresse: Al molto excellente pictore messer Giorgio d Arezo in Fiorenza.

Digitized by Google

ARS. cod. XLIV. Nr. 9. Ohne Anrede. *Marke* (im Briefblatte): Ein Doppelkreis, darin die Buchstaben (in drei Reihen untereinander): N V | B H I | O B ||. *Vermerk Vasaris* (auf dem Adreßblatte): di Nouembre (*sic.* Versehen) 1547 Il Jouio. Darunter von des Neffen Hand: Dal vescouo Jouio — *a)* Die Vite, an denen Vasari seit der Rückkehr von Rom auf's eifrigste arbeitete, und die, nach Giovios Meinung, der Hauptsache nach fertig waren (capo et corpo); aber der alte Gegner Michelagniolos kann sich nicht versagen, diesem einen Hieb zu versetzen. *b)* Schon damals also zeigte die Decke der Sixtina Risse und Sprünge.

XCVI.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1547. 8. VII.

Messer Giorgio honorandissimo.

El Botti mi ha moſtrato la vostra lettera, et breuiter mj congratulo, che hauiate condotto el libro (*delle Vite*) al fine[a)], quale ui ſara glorioſo et ui fara honorato in uita et in morte. Ma a diruj el uero, e (*è*) neciesſario, che io lj dia l[a] (*una*) ſbruffata de acqua roſa, per non dire l[a] lechata dj ambra, muſco et beniginj: Et questo non ſi po fare, ſe non ci abbochiamo inſieme per confrontare el iuditio mio con el uostro, comunicando le ragione del perche. Et coſi, ſe non harete fretta, quale ſuole eſſere la rouina delle belle opere, uoj reſterete conſolato dj questa uostra fatjca; et quando uerrete per andare a Napolj, lo ſpediremo in un tratto et lo faremo ſtanpare qua in Roma, ſe coſj uj piaciera, eccietto ſe il .D. (*duca*) Coſimo, al quale douerrete intitulare lopera, quando non uoleſſe dedicarla a perſone piu baſſe[b)], dico, che in quel caſo della dedicattione Sua Excellentia la faria ſtampare a quelli ſua noui Todeſchi[c)].

Reſta mo, che uoj ſiate ghalante homo, et che non uene andiate in promeſſe con dire, che uolete fare le teſte con ſollecitare il Todeſco, che la (*le*) faccia. Se non le uuole fare lui, fatele uoj in nome de Iddio; et io ui daro l[o] anello, degno dj uoj. So ben pero, che larciueſcouo dj Piſa e tanto ghalant' homo, che ſforzera il Todeſcho a lauorare; al quale daro la mancia ſanza dubio. Viuete allegro, magniate poche frutte, beuete freſco et non freddo, fate l[o] gruppo alla bachetta, et ui bacio la fronte. Et raccomandatemj al Puntormo, a Bronzino, a Saluiatj et al Bachiacha et al gran signor Bandinello, ſe ſi laſſa parlare.

Da Roma alli VIIJ. dj Luglo 1547.

Vostro
Seruitore e fratello, el Veſ[o] Jouio.

Adresse: Al preſtantiſſimo pittore messer Giorgio d Arezzo in Firenze.

Digitized by Google

ARS. cod. XLIV. Nr. 10. Marke (im Adreßblatte): Ein länglicher zehnteiliger Schild mit Stern darüber; im inneren Felde ein Vogel (Taube oder Gans). *Vermerk Vasaris*: 8 di L° 1557 (*sic Schreibfehler*) Roma il V° Joujo. — *a*) Natürlich nur handschriftlich; und Vasari besserte daran, solange er noch in Florenz weilte (bis Ende September 1547). Schade, daß Vasaris Brief an Simone Botti vom Ende Juni 1547 noch nicht zum Vorschein gekommen ist; er wäre für die Chronologie der Vite wichtig. Jedenfalls hatte Vasari dem Freunde darin die Beendigung der Vite (im Großen und Ganzen) angezeigt; ferner daß er möglicher Weise nach Neapel ein zweites Mal gehen würde, worauf Giovio seine Pläne hinsichtlich der gemeinsamen Besprechung und der Drucklegung baute. Aus dieser Reise wurde aber nichts. *b*) Damit meinte Giovio wohl sich selbst. — *c*) Bereits am 8. I. 1547 (st. c.) heißt Lorenzo Torrentino stampatore ducale. (Brief L. Torellis an Lor. Pagni *ASF. Med. filza 381 f. 157.*)

XCVII.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Florenz. 1547. 2. IX.

Excellente messer Giorgio mio.

Ho preſo una iuſta collora alla mia mala sorta, ma non gia contro a uoj ne anche contro al signior arciuescouo, per non dire il Fiammingho, poj che fino ora non ſono ſtato conſolato dj quelle benedette teſte; ma ſpero pure, che auanti uenghino lj .15. dj Settembre, che uoj uj metterete el grembiale per me et monſtrarrete le braccia nude a quelle IIIJ° teſte[a], laſſando lj buſtj et ueſte da fare come coſa mechanica a qualche pittor' della ſeconda buſſola. Et quanto pertiene (*sic. appartiene*) al libro uostro, ui prego, uoglate limarlo et poj far dj ſorte, che io lo ueda. Dico questo, perche io credo, che io ſia ſparagnato dj andare al concilio, atteſo la uechiezza mia con la debilita delle ghambe; pero dell animo io ſto pronto et parato dj exequire ognj comandamento, mi ſara fatto dal papa et dal signor cardinale. Et non ſara gran coſa, che ſtando io a Roma, et non uenendouj uoj, melo mandiate, addirizzandolo a messer Simone Bottj, mio gran cancielliere. Noj penſiamo, che le nozze del duca d Urbino ſi faranno a Roma allj XIIJ dj proximo[b]; et uorrej bene, che lopera da Riminj[c] foſſi ſi breue et corta, che uoj ui poteſſe interuenire. Seruitemj, Signor mio, dj queste IIIJ° teſte, perche ſe uoj ſpenderete ∇ 10, ui rendero targhonj et uj reſtero ubrigato in perpetuo ſanza danno della borſa uostra; perche coſi le uere amicitie ſi mantenghono. Et mi ui raccomando, baſandouj dolciemente la fronte ſotto al leggiadro uostro ciuffo riccio.

Da Roma allj IJ dj Settembre 1547.

Digitized by Google

Postscript: Serueteme, anima mia, per lanima del CARdinal (*sic*) de Medici et la vita voſtra; e fate veder lopera al Varchj, che la inverghi, et raccomandatemj a luj.

Seruitore el Veſ. Jouio.

Adresse: Al molto ex^te^ pittore messer Giorgio d Arezzo, mio honor^mo^, in Firenze.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 11. Von Schreibers Hand; Postscript und Unterschrift dagegen von Giovio in zittrigen, schwerfälligen Zügen. *Marke* (im Adreßblatte): Ein Doppelkreis mit dem Gotteslamme darin. *Vermerk Vasaris:* 2 di Settembre 1547 Roma il Joujo di ſua mano (was nur teilweise richtig ist). — *a*) Es waren aber 6 Köpfe bezw. Halbfiguren; oder ließ sich Giovio nur vier davon kopiren? (Vgl. Brief Nr. LXXXVII.) — *b*) Es stand da: djl ſettembre proximo — l *und* ſettembre *canc.* Daher di proximo *scil.* mese zu lesen ist. Die Hochzeit fand Anfang 1548 statt. (Vgl. Brief Nr. LXXXVII. Ugolini storia de' conti e duchi d'Urbino II. 272; Feliciangeli: Caterina Cibo-Varano p. 218.). — *c*) Vasari hatte ihm wohl brieflich seine Absicht nach Rimini zu gehen, angekündigt.

XCVIII.

Don Miniato Pitti in San Miniato bei Florenz an G. Vasari in Florenz. 1547. 16. IX.

Messer Giorgio, fatto (*voi fate?*) come il grillo: Ó gli ſta fermo ó é (*e'*) ſalto[a], ó aßo ó sei, ó non uul (*sic*) piouere ó tempeſta. Queſta uostra ſubita mutatione mi pare coſa ſimile, in modo ch' io ui ſmarrirò per un' pezzo. Vero é, che non ho altro che dirui di importanza ſaluo tutto amore, che ue ne uoglio un buondato un buondato (*sic*) pur aßa' piu di zento cuorbe et mille caſtellà. Mi pareua, che quello amico, con il quale conferiſti laltro giorno in mia presenza, ui diceßi il uero ſinceramente et ſenza adulatione. Poi per inſino al canto de Medici andai ſeco, di queſto ragionando; et gli dißi il contrario parere di questo altro, à chi parlaſti hierſera. Lui mi diße: „Be! Che dite uoi di queſto ſuo parere?" Rifpoſi, ó che é (*e'*) non ſene intendeua ó uero non uoleua dire il uero. Riſpoſemi, che il primo non era, perche é perſona intelligente; ma il ſecondo penſaua che fuße, et che procedeße da inuidia, del che queſti ſuoi emuli lo taßano aßai. Hora il parere mio ue lò (*l' ho*) detto piu uolte. Non ui inganni l'amor proprio nel principio, che nel proceßo di tempo riuſcerete glorioſo: Perche poche ſono le coſe da ricorreggiere, et anche facile; et uoi ſteſſo riuedendole ſpeßo, (come perſona, che abbondate di giuditio,) le conoſcerete; et il Rimineſe non credo ſia per mancarui, et all ultimo Anibal Caro. Et ſopra tutto non ſiate frettoloſo, perche la gatta fa é (*i*) mucini ciechi[b]. Mi raccomanderete à madonna Franceſca[c], à messer Bernardetto, à messer Aleßandro et poi

Digitized by Google

à Rimini al mio Rimineſe, come ſo, che ſapete fare. Et non ui dimenticate di me, che io ſempre ſarò uostro, et mi ui raccomando. Che Dio ui conſerui felicißimo.

Di San Miniato à Monte alli .16. di Settembre 1547.

Il tutto uostro F. Miniato Pittj.

Adresse: A messer Giorgio Vaſari Aretino, Pittore Eccellente. In Firenze.

ARS. cod. XLIII. Nr. 58. Eigenhändig. Nur ein Blatt. *Marke:* Eine Blume mit zwei Blättern. — *a*) Man erwartet ó e' salta — *b*) Zweifelsohne handelt es sich hier um Durchsicht und Korrektur der Künstlervite, deren wegen sich Vasari an verschiedene Florentiner Literaten gewandt zu haben scheint. Don Miniato Pitti, der sie kannte, gab dem Freunde den Rat (oder bestärkte ihn in seinem Entschlusse), in erster Linie Gian Matteo Faetani — das ist der Riminese — und Annibal Caro um ihre Mitwirkung anzugehen. Vasari stand damals dicht vor der Abreise nach Rimini. Ob unter dem amico, mit dem Don Miniato Pitti bis zum Canto de' Medici ging, noch Antonfrancesco Doni, der die Vite zu drucken beabsichtigte (vgl. seinen Brief vom 10. III. 1547 st. c. an Francesco Revesla), verstanden werden könnte? Und unter dem quest' altro vielleicht Lodovico Domenichi (vgl. Brief Nr. XCIX. CV. CIX.)? — Non liquet. — *c*) Die Witwe und die Söhne Ottavianos de' Medici, bei denen Vasari noch immer wohnen durfte.

XCIX.

Lodovico Domenichi in Florenz an G. Vasari in Rimini. 1547. 15. X.

Messer Giorgio honorando.

Ho inteſo, quanto mi ſcriuete, et tutto mi piace. Voi sapete, che non è cosa chio non faceſſi per uoi, perche uoi meritate, et son tenuto farlo. Il Signor Duca non m' ha anchora risoluto, anchora che m' habbia dato buona ſperanza; et per tutto domani appunto attendo riſpoſta et risolutione da Sua Eccellenza, la quale, o buona o triſta che sia, mi laſciera liberta di poter diſporre di me ſtesso. Cosi hauendo uoi a andare a Vinegia, potrete mandar per me a poſta uoſtra et ordinare, chio poſſa uenire. Ma ben ui ſo certo, che s' hauete animo, come io credo, di farmi beneficio, che bisogna che uoi facciate altro penſiero che d' hauere un centinaio di copie del libro; perche uolendo questo, non che io ne cauassi utile, ma non trouerei chi lo uoleße ſtampare per l' auaritia de gli impressori. Et credo, che aßai mi parrebbe ritrarne, quando io ne poteßi hauere un XV o XX ducati et altrettante copie ſtampate. Et cio ui dico, come informatissimo del lor procedere. Ma per concluder' qualche cosa: Quando uolete, chio uenga, ſcriuete a messer Matteo Botti o ad altri, che mi dia modo di uenire, perche, come io u' ho detto, saro libero. Del ritratto mi chiamo

Digitized by Google

fodisfattissimo et ui ringratio, quanto è il ben chio ui uoglio, il quale è infinito. State sano.

Alli XV d' Ottobre MDXLVII. Di Fiorenza.

Postscript: ... 'era (*M' era*) fcordato dirui, che il Doni ui si raccomanda molto; et ha finito le sue lettere; ... ue ha ritratto la uostra sala[1] sulle gratie et hauui fatto honor', come meritate.

Il Domenichi vostro.

Adresse: ÷ A Messer Giorgio Vafari, pittore ecc^mo^ et suo amico honor^mo^. Arimino. (*sic*)

ARS. cod. XLV. Nr. 4. Eigenhändig. Beim Öffnen des Briefes ist das Postcript am Anfange der Zeilen verstümmelt worden. Nur ein Blatt mit der *Marke:* Ein Kreis mit einem Kranze im Innern, darauf fünf Halbmonde. *Vermerk Vasaris:* il Domenjchj.

Lodovico di Giampietro Domenichi aus Piacenza war ein Literat, geschätzt als Übersetzer griechischer, lateinischer und italiänischer Autoren. In engem Anschlusse an Plautus entstand seine Komödie le due Cortigiane (a. 1563, nach seinem Tode († 1564 in Pisa) in Venedig bei Franceschini a. 1567 gedruckt). Berühmt und in weitester Verbreitung war seine Bearbeitung von Bojardos Orlando Innamorato (1545). Mit Antonfrancesco Doni war er zuerst befreundet, dann aber (seit Anfang 1548, Brief Nr. CIX.) verfeindet, so daß Doni ihn als Verräter und Gegner Carls V bei Ferrante Gonzaga zu beschuldigen suchte. Auch war er einmal mit der Inquisition verwickelt. Er lebte meist in Florenz unter dem Schutze Cosimos I, trat auch in dessen Dienst und schrieb für ihn die Geschichte der Kampagne gegen Siena. Endlich war er Korrektor in der Torrentiniana; und in dieser Eigenschaft wie auch infolge seiner Verbindung mit Doni scheint er mit Vasari zusammen gekommen zu sein, dessen Vite in der ersten Ausgabe ja bei Lorenzo Torrentino gedruckt wurden. Was für ein Ansinnen Vasari an Domenichi gestellt, wegen dessen er die Entscheidung des Herzoges erwartete, ist nicht klar. Hatte er ihn eingeladen, ihm nach Venedig zu folgen, wo Domenichi mehrere eigene Werke erscheinen ließ (bei Gabriel Giolito), um dort Korrektur und Druck der Vite zu besorgen, an Stelle Donis, der dafür nicht mehr in Betracht kam? Dann wurde aus diesem Projekte nichts. Vasari besuchte auf seiner Reise in die Romagna Venedig so wenig wie Mailand, wie er wohl ursprünglich vorhatte (vgl. Brief Nr. CII. CVI.); und zwischen Domenichi und Doni vollzog sich der Bruch. — 1) Gemeint ist Donis Brief über die Cancellaria (vgl. Brief Nr. LXXXVIII).

Nach den Briefen, den Ricordi und sonstigen Äußerungen Vasaris läßt sich für den Aufenthalt und die Tätigkeit des Meisters folgende Chronologie aufstellen: In Florenz lebte Vasari bis gegen Ende September, um dann nach Rimini zu gehen (Ric. 167—173). Damals entstanden: 1) Das Abendmahl für die Murate, heute im Museo von Sta. Croce (Ric. 167 ad. 13. XI. 1546.) — 2) Maria mit dem Kinde und St. Joseph, Sta. Anna mit dem Johannesknaben, gemalt für Simone di Bartolommeo Corsi (Ric. 168 ad. 4. I. 1547. st. c.) verschollen. — 3) Die Vermählung der hl. Katherina mit dem Jesusknaben, St. Benedikt und St. Thomas, bestellt von Vasaris Freund Tommaso Cambi in Neapel für die Nonnen des Bigallo, deren Äbtissin Gostanza, Schwester Tomasos Cambi, war. Das Bild scheint erst a. 1549 (Mai?) zur Vollendung resp. Ablieferung gelangt zu sein; wenigstens wurde es damals bezahlt (Ric. 169 ad. 3. IV. 1547; Ric. 191), heute verschollen. — 4) Für den Bischof von Pavia, Monsignor de' Rossi di Parma de' Conti di San Secondo, zwei Bildchen auf Leinewand, die nach Frankreich gingen und dort verschollen sind, eine Pietà und ein büßender Hieronymus (Ric. 170 ad. 21. IV. 1547). — 5) Am 4. V. 1547 überträgt ihm der Operaio Sebastiano della Seta ein zweites Altargemälde für den Dom von Pisa, in gleichem Formate und Preise wie das der Lucaskappelle: Eine Beweinung Christi mit den Titelheiligen Jacopo, Turpè, Matteo und Silvestro (Ric. 171). Vasari stellte

Digitized by Google

sie wohl im Laufe des Sommers bis zur Abreise nach Rimini im Wesentlichen fertig. Nach seiner Rückkehr wurde das Bild per Barke nach Pisa geschafft und am 14. III. 1548 st. c. mit Lire 840 bezahlt. (Vgl. Abt. II dieses Werkes.) — 6) Für Alessandro di Ottaviano de' Medici malte Vasari einen Kopf Christi und für dessen Schwester Costanza eine Nostra Donna, beides kleine Bilder. (Ric. 172 ad. 6. VIII.). — 7) Am 9. VIII. 1547 (Ric. 173) schloß Vasari in Florenz mit dem ihm befreundeten Don Giovan Matteo Faetani, Abt von Sta. Maria di Scolca bei Rimini, der entweder einen Bevollmächtigten dorthin gesandt hatte oder, was wahrscheinlicher ist, in Person anwesend war, einen Vertrag ab, für den Hochaltar seiner Kirche ein großes dreiteiliges Gemälde mit dem Zuge und der Anbetung der hl. drei Könige zu malen. Der Abt mochte dem Künstler, mit dem er korrespondirte, vorher brieflich seinen Wunsch ausgedrückt haben, denn dieser hatte schon zu seinen Freunden Giovio und Don Miniato Pitti von der bevorstehenden Reise nach Rimini gesprochen, die er bisher nur noch nicht antreten konnte, teils wegen seiner Aufträge, teils weil er wohl auch die Vite abschließen wollte. Don Giovan Matteo hatte eine Zeichnung zu sehen gewünscht, die, wohl in kleinem Maßstabe angefertigt, beim Vertragsabschlusse vorlag. Vasari sollte das Bild in Rimini malen; und während seines Aufenthaltes daselbst wollte Faetani ihm das Manuscript seiner Vite von einem seiner Mönche sauber abschreiben lassen, es auch selbst korrigiren. Da Vasari von Florenz noch nicht fortkonnte, sandte er einstweilen einen Gehilfen, Benedetto Spadari aus Arezzo, einen Schüler Guiglielmos de Marcillac, voraus, um an Ort und Stelle alles für die Malerei vorzubereiten, auch wohl die Maße für die Tafel zu nehmen. Ende September (oder Anfang Oktober) folgte der Meister dann selbst nach.

Dieses Werk war bis Ende December so gut wie vollendet (noch dort befindlich), denn am 31. dieses Monats übernahm Vasari weiter die Ausmalung der Chorkappelle al fresco daselbst (Ric. 174). Er stellte dort, offenbar im Anschlusse an Correggios Kuppelmalereien in Parma, und beraten von dem gelehrten Abte Gianmatteo, der, wie Giovio bei der Cancellaria, so hier die Stoffe ersonnen und die erläuternden Inschriften dazu ausgewählt hatte, 12 lebensgroße Gestalten von Sehern, Sängern, Sibyllen und Evangelisten dar, immer zu vier geordnet, die von der Jungfrau gesungen, gesagt und gedeutet hatten; unter ihnen in erster Linie Homer, Orpheus, Vergil und Dante; dazu Putten, Grottesken und andere Ornamente. Ob die heute unsichtbaren Fresken zum Teile noch unter der Tünche stecken, steht dahin. Bis zum 25. Januar 1548 (Brief Nr. CVI.) war auch diese Malerei beinahe vollendet, wenngleich erst am 6. Mai (Ric. 174) der Preis für das Altarbild wie für die Fresken in Höhe von ∇ 300 festgesetzt resp. ausbezahlt wurde, was übrigens nicht notwendig Vasaris Anwesenheit in Rimini voraussetzt (vgl. unten und Brief Nr. CXI).

Vasari, der seiner Gewohnheit gemäß, wieder mit ungeheuerer Schnelligkeit und Leichtigkeit gearbeitet haben mußte, blieb nicht die ganze Zeit von Anfang Oktober bis Anfang Mai in Rimini. Vielmehr erfuhr sein Aufenthalt einige Unterbrechungen. So übernimmt 8) er zwar daselbst am 4. I. 1548 (st. c. Ric. 175) auf Bestellung des Edelmannes Niccolo Marcheselli noch das Altargemälde für San Francesco di Rimini, eine Stigmatisation des hl. Franz. Sein Freund Don Gianmatteo setzte selbst den Kontrakt auf, wonach es im Hause Marcheselli für ∇ 80, dazu die Nebenspesen, ausgeführt werden sollte*). Aber am 15. Januar ist er in Ravenna (Ric. 176) und verspricht 9) dem Abte der Kamaldulenser in Classe eine Beweinung Christi, auf Grund einer Zeichnung die er vorgelegt hat, zu malen**). Sein Aufenthalt in Ravenna war damals aber nur vorübergehend gewesen. Bereits am 25. Januar finden wir ihn wieder

*) Das Bild befand sich noch zur Zeit Passiglis an Ort und Stelle, einer Notiz dieses Kommentators der Vite (VII. 685) zufolge, die seine Nachfolger in den Ausgaben Le Monnier und Sansoni konservirt haben; heute ist es verschwunden oder unsichtbar.

**) Heute im Museo di Ravenna. Es stand gegenüber dem Hauptaltare, den eine Erweckung des Lazarus von der Hand Francescos da Cotignola schmückte. Und Vasari in den Notizen über diesen Maler (V. 255) gibt bei der Gelegenheit richtig das Entstehungsjahr seines Bildes, 1548, an, welches Kallab (Reg. 132) mit Unrecht für falsch erklärt.

Digitized by Google

in Rimini und am 20. Februar in Arezzo, vielleicht weil die harte, kalte Jahreszeit die Freskomalerei unterbrach, oder weil er unpäßlich war (VI. 583), oder auch häuslicher Angelegenheiten (seiner Heirat?) halber. Aber zu Hause hielt es ihn nicht lange; denn am 31. März und 27. April sitzt er in Ravenna (vgl. Brief Nr. CX. CXI.), um seinen Auftrag für den Abt daselbst auszuführen, der 10) zugleich ein Bildchen mit einer Pietà (Ric. 177) erhält; am 4. Mai in Rimini, wo er 11) dem Gouverneur dieser Stadt, Francesco Tancredi aus Siena, eine andere Pietà einhändigt (Ric. 179); und am 9. Mai in Arezzo: Wenigstens notirt er zu diesem Termine 12) die Vollendung der Ausmalung eines Zimmers in seinem Hause, die seit Herbst 1542 liegen geblieben war (Ric. 180). Wenn Vasari in der Übersicht über die Tätigkeit Francescos Primaticcio (VII. 421) erklärt, er sei zwei Monate in Ravenna gewesen, so ist nach dem schriftlichen Befunde diese Angabe sicherlich ungenau; aber auf 6 bis 7 Wochen mögen wir diesen Aufenthalt immerhin bemessen. etwa von Mitte März 1548 an. Wahrscheinlich ist er über Florenz an seine Arbeitsstätte zurückgekehrt; denn am 12. März (st. c. Ric. 178) läßt er die von Giovio so heiß begehrte und so oft reklamirte Tafel mit den sechs Heroenköpfen an Simone Botti nach Rom abgehen, der sie dem Prälaten einhändigen soll; kurz vorher hatte er das Altarbild für Pisa verpackt, das am 14. III., wie erwähnt, saldirt wird.

Weiter erzählt Vasari (VI. 582f.), Herzog Guidobaldo II. habe ihn von Rimini nach Urbino berufen zwecks Mitwirkung am Festapparate zu Ehren der Einholung seiner Braut Vittoria Farnese. Wegen Unpäßlichkeit habe er aber abgelehnt. Vielleicht wollte er nicht unter Gengas Leitung, dem die Errichtung der Triumphbögen oblag, mit Battista Franco, der sie mit Malereien zu versehen hatte, konkurriren. Das war Ende December, Anfang Januar. Auf seiner Rückreise nach Arezzo, sei es nun im Februar oder in den ersten Tagen des Mai 1548 habe er aber den Herzog in seiner Residenz besucht, um sich persönlich bei ihm zu entschuldigen und ihm seine Aufwartung zu machen. (Vgl. auch Brief Nr. CVIII.)

Endlich schließt Vasari das Kapitel über seinen Aufenthalt in Rimini und Ravenna mit der Angabe, daß er verschiedenen Freunden Zeichnungen, Gemälde und allerlei Kleinigkeiten in großer Anzahl gemacht und verehrt habe. Die Ricordi enthalten naturgemäß über solche Dinge keinen Vermerk; gleichwohl finden sich einige dieser Quadretti, nämlich die, für die er Geld erhalten hatte, darin verzeichnet.

So stellt sich ungefähr das Bild von der Tätigkeit und dem Aufenthalte Vasaris dar; und in der Tat unter Kombinirung der verschiedenen, scheinbar so häufig einander widersprechenden Nachrichten gewährt es einen relativ genauen Einblick in den Betrieb dieses Mannes, der von unermüdlicher Arbeits- und Wanderlust erfaßt, nirgends lange aushielt, was auch dem Herzoge von Florenz wohl bekannt war und ihn eine Weile zaudern ließ, den Maler für seinen Dienst zu engagiren.

C.

Graf Christopher von Montaguto in Florenz an G. Vasari in Rimini. 1547. 29. X.

Messer Giorgio honorando.

La setimana pasata per vna mia vi dissj quanto a neghozio, che mi lacastj (*lasciasti*), che voj ne leuassj el pensiero, e che no ci vedeuo modo nesuno da potere isuoltare questa donna. E asaj me (*m' è*) dispiacuto lavervj autto a schrivere sanza potere avere fatto fruto nesuno, e piu, che

Digitized by Google

vegho pedermj (*perdermj*) vno amicco, perche sono certo, che no facendo tale chosa, non vavere a rivedere troppo spesso: Perche, al che mi riccordo, mi dicestj avantj uostra partita e dapoi cho (*con*) le letere, che Firenze vi vedra pocho; e piu, che no ce (*c' è*) riparo, per avere dato in persona (*sic*), che no si risolvono e non itendano qvello che (*ch' è*) loro benifizio. Io no so altro che mi vi dire, saluo che i sono tutto vostro, e che mamiate, e che no vi gitiate via a primo cholpo; che anchora ci roperó (*rompero*) qvatro lance e poj mi gitero a terra.

E vi si mando (*mandò*) e chonto, del che aveuj acetto da la mia botegha; e chosj del fregio, avtto da Pagholo Tolomej. Aretelo vicitato e aveduto e piaceri vostri. Direte qvello volete, che io (*non?*) ispenda de la donna che tre babj; e restero a piacerj voſtrj. Che Dio vi ghardj.

Di Firenze allj di XXVIIII d Ottobre 1547.

Al piacere vostro Cristofano Montaghuto.

Adresse: A molto suo honorando Messer Giorgio Vasarj d Arezo, pitore in Arti (*Rimini*). Artimino (*Rimini*).

ARS. cod. XLVII Nr. 57. Eigenhändig in schwer lesbarer Schrift. Nur ein Blatt ohne Marke. Auf der Rückseite steht die Adresse. Unter ihr von fremder Hand: se hauete nuoue, fatecene parte, che io non n hò. V. Fr.co Wer dieser Francesco ist, weiß ich nicht; wohl ein Vasari bekannter Hausgenosse und Kommis in der Bottega Christofanos zu Florenz. *Vermerk Vasaris:* X°fano Montaguto. Dann hat Vasari, mit flüchtigen Federstrichen, den Anfang der Feldereinteilung einer gewölbten Decke mit Ornamenten darin skizzirt, eine ganz unbedeutende Zeichnung, die Fixirung gleichsam eines plötzlichen Gedankens, der aber vielleicht den Schluß zuläßt, als habe bereits Don Giovan Matteo Faetani mit dem Meister über die Ausmalung der Chorkappelle seiner Kirche a fresco gesprochen, die er ihm dann am 31. XII. 1547 definitiv überträgt (Ric. 174). — Die in dem Briefe berührten Dinge sind dunkel, da leider Christophers Brief della settimana passata, d. h. vom Sonnabend d. 22. X. aus Florenz, nicht mehr erhalten ist. Auch Vasaris Briefe fehlen. In einem der letzteren hatte der Künstler wohl der Meinung Ausdruck gegeben, daß er für längere Zeit Florenz nicht wieder berühren würde. Handelte es sich darin um Vasaris Heiratsangelegenheit?

CI.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Rimini. 1547. 5. XI.

Signor mio excellente et gratioſo.

Non con men deſiderio aſpetto el famoſo capo[a] del uostro libro, nel quale ſe bene pingiete con la penna et la tinta, che[b] lhonorate teste de vostrj immortali Toſcanj, leccatj dal uostro nobile pennello et profumatj colorj; et uj prometto, che ui faranno honore queste due opere, et ſenza

Digitized by Google

fallo ſpero di haueruj al ſacro muſeo, doue uorro ancora la uostra testa riccia et non bizzarra, dipinta dj mano dj galant' homo[c] con el uostro aiuto. Noj qua ſtiamo tuttj con il cieruello nebuloſo, perche non ſappiamo, come ſi poſſa raſſettare el mondo, trauaglato per questo benedetto concilio. Io sto bene, et la uostra ſala e piaciuta al cardinale de Guiſa[d] et a questi signori Franzeſi. Resta, che attendete alla promeſſa dello stare ſano et casto in Ariminj, et comandatemi a tutto tranſito, et ui bacio la mano. Che Dio uj guardj. Et messer Simone Botti ſcriuerra il resto[e].

Dj Roma allj V. dj 9uembre 1547.

Seruitore el Veſ^{o} Jouio.

Adresse: Al molto ex^{te} pittore messer Giorgio Aretino in Arimini.

ARS. cod. LXIV. Nr. 12. Von Schreibers Hand. Die Unterschrift Giovios ist äußerst zitterig, als hätte er soeben einen Anfall von Podagra gehabt. *Marke* (im Briefblatte): Zwei Kreise mit Krone, im Innern das Lamm. *Vermerk Vasaris:* 5 di 9bre 1547. Roma il Joujo a Rimjnj. *a)* delle Vite. Das capo erhielt dann Annibal Caro. *b)* Anakoluth; oder che ist einzuklammern und sì zu lesen. *c)* ghalnt' homo. Es scheint nicht, daß Giovio Vasaris Selbstporträt für sein Museo in Como erhalten hat. *d)* Charles Guise von Lothringen, Erzbischof von Rheims (electus), wurde am 27. VII. 1547 zum Kardinal ernannt und weilte zur Entgegennahme des roten Hutes, hauptsächlich aber, um Paul III. zum Anschlusse an Frankreich gegen Karl V. zu bewegen, längere Zeit in Rom. Er wurde Presbyter Cardinalis S. Ceciliae. Die sala ist die der Cancellaria. *e)* Ein Postcript zu diesem Briefe von Simone Bottis Hand (wenn das diese mehrfach von Giovio angewendete Phrase bedeutet?) wie überhaupt dessen Briefe an Vasari sind bis jetzt nicht zum Vorschein gekommen.

CII.

Der Olivetaner General Don Ippolito in Perugia an G. Vasari in Rimini. 1547. 13. XI.

Messer Giorgio mio Honorando, salute.

Perche sto in moto per caualcar', saro breue, riſerbandomi ad una miglior comodita. Le sue mi sonno state di grandissimo piacer, et per intendere, le coſe della tauola coſti trouarsi in buon termine, et (per) la perſeueranza del animo uoſtro di venir' a Milano, il che mi par' mill' anni, et, sel Signor Dio ci preſtara gratia, di condursi di la con ſanita, se goderemo de quelli frutti del paeſe con maggior satiffatione che non hauemo di raggionare (*sic*): Però attendete a spedirui, acio se poßiamo trouar' in tempo a godersi longamente secondo li noſtri comun' deſiderij. E ſiate auertito, andando in Venetia per quella maluaſia (*maluagia*) Candiotta, come ſpendete li uoſtrj quatrinj; et queſto ui baſti.

Digitized by Google

Ho parlato col padre abbate qui sopra il voſtro negotio et lho trouato benissimo diſposto; et mi ha promeßo far ogni sforzo per ſatiſſaruj. Et domane andara dal reuerendissimo legato per tal effetto; et se pur lo trouasse contrario, ui auiſara del tutto, al che si prouedera con vna lettera del reuerendissimo Farneſe con la maggior facilità del mondo. Et per che su: p. r. (*sua paternità reuerenda*) ui dara auiſo del tutto, et come si hauera da negotiar queſta cosa, me refferiro a luj, et secondo lauiſo suo ui gouernarete. Vnum est: Che dal canto noſtro non accade dir altro, per che ſara accomodato.

Hauemo fatto le uoſtre salutationi, et tutti ue le rendono dupplicate; et il cancellario, non manco uoſtro che mio, ui ſi raccomanda terribilmente, sperando pur nel crocefisso di riuederuj.

Di Peroſa il di XIII di Nouembre del XLVIJ.

Tuto voſtro il Generale de Monte Oliueto.

Adresse: ÷ Al molto ecc^te^ Pittore M. Giorgio Vaſario come fratello hon. In Rimini.

ARS. cod. XLIII. Nr. 17. Von Schreibers Hand und unterzeichnet vom Generale. Unten l. auf der Seite: messer Giorgio. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin ein Kreuz.

CIII.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Rimini. 1547. 19. XI.

Excellente messer Giorgio honorandissimo.

La uaghezza della uostra lettera mi acreſcie el deſiderio del uostro libro et delle teſte; et perche il ſole ſe leuato la maſchera della ladra nebbia, penſo, che comodamente potrete mandare el libro et le teste, et state ſopra dj me: Che dell uno et dell altro harete lode in questa uita et nell altra. Delle coſe del mondo nulla ci e dj bono, et presto potreno fare giuditio del futuro male[a] o futuro bene; et uoj bixognerete alla fine fine dare vna uolta a Roma, et ſia per tutto Giugno: Perche il staruj lj tre ſeguentj meſj ſi sta con ristio della persona. Et del resto ui dira messer Simone Bottj, perche il uederuj a Milano sta ſcritto nel libro de contingientj. Et ui bacio la mano.

Da Roma allj XVIIIJ° dj 9uembre 1547.

Seruitore el Veſ° Jouio.

Adresse: Allo ex^te^ pittore messer Giorgio de Arezzo, mio obser^mo^, in Arimini.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 13. Marke wie in Brief Nr. CI. *Vermerk Vasaris:* dj nouenbre 1547 Roma il Joujo. — *a*) malo.

Digitized by Google

CIV.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Rimini. 1547. 10. XII.

Eccellentissimo messer Giorgio mio.

Io deuorai il uostro libro subito subito, che l' hebbi, et son reſtato tanto merauigliato, che pare impossibile, che voi uagliate tanto col pennello, poiche auanzate voi stesso con la penna. Io notai quel poco che mi parue et ui conforto a stampare il libro a buon conto. Et moia et crepi chi ue ne ha inuidia! State sopra di me, che sarete immortale. Aspetto la tela de le sei (*sic*) teſte per faruene honore con queſti signori. Franceſco Saluiati è uenuto qua a l'odor de la morte di Perino[a], ma uedo il papa occupato in altro che in far la sala grande[b]. Io ui bascio il riccio, et il signor Botti ui dirà il reſto.

Di Roma alli X. di X^bre^ M. D. XLVIJ.

Seruitore el veſ.° Jouio.

Adresse: Al ecc.^mo^ pittor' messer Georgio di Arezzo, mio car.^mo^ In Arimino.

ARS. cod. XLIV. Nr. 14. Marke wie in Brief Nr. CI. *Vermerk Vasaris:* A .10. di Dicenbre 1542 (*sic Versehen*) da Roma a Rimjno Il Joujo — *a*) Pierin del Vaga war am 19. Oktober 1547 gestorben und am folgenden Tage in der Rotonda beigesetzt worden. (Vgl. Frey, Studien zu Michelagniolo und zur Kunst seiner Zeit im Jahrbuche d. K. Pr. K. Beiheft 1909 Reg. 271.) — *b*) Die Sala Regia. — Nach der Verabredung zwischen Giovio und Vasari erhielt ersterer das ganze Manuskript der Vite zur Durchsicht, die er dann mit anderen römischen Literaten und Freunden des Farnesianischen Kreises, darunter A. Caro, bis Ende Januar 1548 (st. c.) vornahm. (Vgl. Brief Nr. CVII.). Demnach war das Werk in etwa zwei Monaten in Rimini ins Reine geschrieben worden.

CV.

Annibal Caro in Rom an G. Vasari in Rimini. 1547. 15. XII.

Messer Giorgio amatissimo.

M' hauete data[a] la vita a farmi ueder parte del commentario, che hauete ſcritto de gli artefici del disegno; che certo l' ho letto uolentieri[b]. Et piu par degno d'eſſer letto da ognuno per la memoria, che ui si fa di molti

Druckausgabe von 1572 p. 264: a) M' HAVETE dato *b*) con grandißimo piacere; et mi par degno *etc.*

Digitized by Google

huomini da bene[a], et per la cognizione, che ſe ne caua di molte cose et di[b] varij tempi, per quel ch' io (*ho*)[c] ueduto ſin[d] qui, et che uoi promettete ne la tauola dauanti. Parmi anchora bene ſcritta et puramente et con belle auuertenze. Solo ui desidero, che se ne leuino[e] certi traſportamenti di parole et certi verbi, poſti in[f] fine, che ſi fanno tal uolta per eleganza et a me generano faſtidio. In un' opera simile uorrei la scrittura apunto come il parlare. Et queſta e (*è*) coſi ueramente, se non in[g] pochissimi lochi, i quali rilegendo, auuertirete[h] subito, et s' emenderanno facilmente[i]. Del reſto mi rallegro con voi[k], che ne la professione altrui habbiate fatta si bella et si utile fatica, et ui annunzio, che sarà perpetuo: Perche l' iſtoria è necessaria, et la materia dileteuole[l]. Messer Alessandro ui ricorda la promeſſa, che gli hauete fatta d' immortalare anchor lui. Se mi farete uedere il rimanente, mi ſarà gratissimo. Et se mi porrete in gratia de l' abbate Don Giouan Matteo, ue n' harò obbligo. Non ho tempo di ragionar piu queſta sera con uoi. State ſano. Et quando[m] siate ricco fino a un certo che, contentateui et laſſateui riuedere.

Di Roma ali 15 di X^bre^ 1547[n].

Il vostro Annibal Caro[o].

Adresse: Al mag^co^ et mio come fratello messer Giorgio Vasari Aretino, Pittore Eccell^mo^ [p]

---

a) huomini eccellenti *b*) de *c*) ho ist im Originale ausgefallen, im Drucke vorhanden. *d*) fin quì, et per quello, che voi promettete ne la ſua Tauola. *e*) lieuino *f*) nel fine tal uolta per eleganza, che in queſta lingua a me generano faſtidio. In vna opera ſimile vorrei la ſcrittura a punto come il parlare, cio è c' haueſſe piu toſto del proprio che del metaforico ò del pellegrino et del corrente più che de l' affettato. Et queſta è coſi ueramente *etc.* *g*) in certi pochißimi lochi *h*) auuertirete et ammendarete facilmente *i*) *Im Originalbriefe:* s' emenderanno senza fatica — senza fatica *canc.*, facilmente *sup.* *k*) ... voi, che certo hauete fatta vna bella et vtile fatica. Et v' annuntio, che ſarà perpetua *etc.* *l*) ... dileteuole. De l' amicitia, che m' hauete acquistata de l' Abbate Gio. Matteo, vi ringratio aſſai, et ſe me la manterrete, ue n' harò obligo. *etc.* *m*) Et poiche ſiete ricco a baſtanza, contentateui *etc.* *n*) Di Roma a li XI. di Dicembre. M. D. XLVII. *o*) Die Unterschrift wie die Anrede fehlen. *p*) A M. Giorgio Vaſari Dipintore, a Firenze. Diese Adresse dient als Überschrift.

ARS. cod. XLV. Nr. 2. Eigenhändig (vgl. das Faksimile). *Marke* (im Briefblatte): Der Verkündigungsengel stehend, nach l. gewandt. Auf der Adreßseite hat *Vasari vermerkt:* d' Anjbal Caro. Von fremder Hand zum zweiten Male: Anibal Caro.

Messer Alessandro ist A. Cesati, von dem Vasari in der Ed. 1550 in der Vita des Valerio Vicentino II. p. 863 spricht (vgl. über ihn Brief Nr. LXVIII.).

Über das Verhältniß von Original und Druck des Briefes Caros vgl. Brief Nr. LXXXV. Die Veränderungen sind recht erheblich. Man sieht, wie Caro in der zurückbehaltenen Kopie seines Schreibens später das allzu Persönliche und was ihm weniger für sein Lesepublikum wichtig zu sein schien ausmerzte; wie er an der sprachlichen Form feilte und Teile des Textes umschrieb zu Gunsten größerer Flüssigkeit, und wie er die Gedanken klarer auszudrücken suchte. Weiter aber hat der Druck ein falsches Datum, sei es nun, daß 11. XII. seiner Zeit auf einem Versehen bei der Niederschrift beruhte oder auf einer nachträglichen Ergänzung aus der Erinnerung*). Besonders wichtig aber ist die verschiedene Ortsangabe: Als Caro seinen Brief an Vasari verfaßte, wußte er genau, wo der Künstler weilte, unterließ gleichwohl eine

*) Daß 15. XII. im Originale ein Versehen ist, dürfte wohl nicht anzunehmen sein; denn Caro mußte die ihm von Giovio übermittelte Partie der Vite doch erst gelesen haben, bevor er an Vasari schrieb. (Vgl. Brief Nr. CIV.)

Digitized by Google

M. Giorgio amatiss.° m'hauete data la vita a farmi ue-
der parte del commentario & hauete scritto degli artefici del
disegno, che certo l'ho letto uolentieri. Et pur par degno d'esser
letto da ognuno, per la memoria & ui si fa di molti huomini
da bene. & per la cognizione & se ne caua di molte cose,
& di varij tempi per quel ch'io ueduto fin qui, et che uoi
promettete ne la tauola dauanti. Parmi anchora bene
scritta, & puramente, et con belle auuertenze. Solo ui
desidero, & se ne leuino certi trasportamenti di parole, et
certi verbi posti in fine, & si fanno tal uolta per eleganza
& a me generano fastidio. In un'opera simile uorrei la
scrittura a punto come il parlare. Et questa e cosi ueramente:
se non in pochiss.i lochi: i quali relegendo auuertirete, & subito,
& s'emenderanno ~~senza fatica~~ facilmente. Del resto mi rallegro con voi
che ne la professione altrui habbiate fatta si bella, & si utile
fatica. Et ui annunzio & sarà perpetua, perche l'istoria è
necess.a & la materia dilettevole. M. Aless.° ui ricorda la promessa
& gli hauete fatta d'immortalare anchor lui. Se mi farete uedere
il rimanente mi sarà gratiss.° Et se mi porrete in grazia de l'Abbate D.
Gio. Matteo, ue n'harò obbligo. Hò ho tempo di ragionar più questa sera
co' uoi. State sano. Et quando siate ricco fino a un certo che, con-
tentateui: & lassateui riuedere. Di Roma. a li 15 di 7.bre 1547

Il V.° Annibal Caro.

Brief des Annibal Caro an G. Vasari (CV.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Ortsbezeichnung, wohl weil der Brief mit anderen zusammen unter einer Deckadresse zur Absendung gelangte. Als er den Brief am Ende seines Lebens für seine Ausgabe redigirte, hatte er das vergessen und schrieb irrtümlich Florenz hinzu, daher Kallab (Reg. 138) zu seiner unrichtigen Datirung verleitet wurde. Der Fall lehrt aber, mit welcher Vorsicht dergleichen Briefsammlungen, nicht nur die Caros allein, zu behandeln sind, und bestimmte Schlüsse in Bezug auf ihre Form und ihren Inhalt nur nach reiflichster Prüfung gezogen werden können.

Nach Giovios und Caros Briefen lag Vasaris Manuskript der Vite erster Hand im Wesentlichen Sommer 1547 (vgl. Brief Nr. XCVI.) abgeschlossen und bis Ende November oder Anfang December auch in der Reinschrift vor. Einen Teil davon mit der Tavola davanti hatte der Meister dann entweder direkt an Caro nach Rom gesandt oder vielmehr und richtiger, Giovio, der sich so oft als Korrektor angeboten, hatte das ganze Manuskript erhalten mit der Weisung, einen Teil davon Caro zur Durchsicht zu geben. Giovio tat das entweder sofort oder, wie er sich (im Briefe Nr. CIV.) ausdrückte, nachdem er „das Buch verschlungen hatte". Caro erhielt von ihm einen Teil des Kommentares und die Tavola davanti, d. h. einen Teil der Vite selbst, wohl den Anfang, nebst Inhaltsverzeichniß, das demnach sich damals (wie jetzt in der Ed. von 1568) v o r dem ganzen Werke befand*). Daraus folgt, daß in den zwei ein Viertel Jahren, die seit der Abschrift Faetanis und der Durchsicht Caros und Giovios bis zum Erscheinen der Vite verflossen, noch vielfach Änderungen in Bezug auf Anordnung und Inhalt vorgenommen wurden, was sich wohl durch vorsichtige Analyse noch ermitteln läßt. Doch das muß ich mir für meine Ausgabe der Vite Vasaris vorbehalten, da es hier den Rahmen dieses Carteggios überschreitet; und ich kann nur noch ein paar Gesichtspunkte in Bezug auf die Entstehungsgeschichte der Biographien geben, soweit das hier zur Veröffentlichung gelangende Material dazu Veranlassung gibt.

Schon in meinem Anonymus Magliabecchianus habe ich hervorgehoben, daß lt. Vasaris eigener Angabe a. 1550, die nicht zu bezweifeln oder in ihrer Tragweite einzuschränken ist, der Meister bereits seit c. 10 Jahren Material zu seinen Künstlerbiographien gesammelt hatte**). Dieses Thema lag, wie ich ausführte, in Florenz gleichsam in der Luft und war auch durch allerlei schriftliche Leistungen vorbereitet worden. Mit dieser Äußerung Vasaris stimmt eine andere von ihm zusammen, daß er infin da giovanetto, per un certo mio passatempo, Notizen und Ricordi über Künstler und Kunstwerke angelegt habe, die ihm dann später für sein Werk als Grundlage und Material dienten (VII. 682). Auch diese Äußerung ist durchaus glaubwürdig, denn Vasari gehörte zu jenen encyklopädisch veranlagten Naturen, die überall den Erscheinungen, auf die sie stoßen, mit offenem Blicke gegenübertreten, die sich bemühen aus persönlichem wie sachlichem Interesse, in ihr Verständniß einzudringen und durch eifriges Nachdenken und Kombiniren über ihre Entstehung und ihr Wesen Gewißheit zu erlangen. So bedurfte es nur eines Anstoßes von auktoritativer Seite, um den Meister zu veranlassen, den Pinsel mit der Feder zu vertauschen und die Ausarbeitung, Ergänzung und systematisch-chronologische Anordnung seiner Kollektaneen zwecks Veröffentlichung vor-

*) Nach Brief Nr. CVII. gab Giovio nicht nur Caro, sondern noch anderen seiner Bekannten in Rom als „Censoren" Teile der Vite zum Lesen, deren Namen wir leider nicht erfahren (Amaseo etwa?). Das ist nun gerade das Gegenteil von Kallabs Behauptung, der (pag. 147) Giovio bei den Vite direkt ausschließt. — „Commentario degli artefici del disegno" bedeutet die Biographien, nicht etwa die Conclusione am Ende der Ed. von 1550. Und so lautete vielleicht ursprünglich der Titel des Werkes, den ihm Vasari selbst gegeben; und erst danach wurde er im Anschlusse an Giovios Vorschläge abgeändert. Und in dieser Fassung Vasaris war er einfacher und zusammenschließender; dazu, was Commentario anlangt, nach Ghibertis Sprachgebrauche gewählt, mit Bezug auf artefici del disegno aber im Sinne Michelagniolos und der herrschenden Auffassung, wonach der Disegno als Ursprung und Grundlage jedweder Kunstäußerung galt. — Endlich mache ich darauf aufmerksam, wie Caro, der inzwischen veränderten Situation entsprechend, im gedruckten Briefe das davanti hinter Tavola wegläßt, denn seit 1550 befanden sich nicht eine, sondern vier Tavole am Schlusse des II., zusammen mit dem I. in einem Zuge gedruckten und gleichzeitig auf den Büchermarkt gebrachten Bandes.

**) Vgl. Brief Nr. CXXXIV.

Digitized by Google

zunehmen. Diese Anregung wurde ihm nach seiner Erzählung in der Autobiographie (VII. 681) im Frühjahre 1546 in einer jener zwanglosen Abendunterhaltungen beim Kardinale Farnese, bei denen sich Leute wie „Molza, Caro, Gandolfo Porrino, Claudio Tolomei, Romolo Amaseo, Giovio und viele andere Literaten und Schöngeister" einzufinden pflegten, zu Teil. Eines Abends, erzählt er, nachdem die Geschäfte des Tages erledigt waren, d. h. mit Bezug auf ihn, nachdem er also am Tage für die Cancellaria gezeichnet hatte, brachte Giovio das Gespräch auf die Bildnisse berühmter Männer in seinem Museo zu Como. Seinen Elogien über Kriegshelden, Dichter, Gelehrte und gekrönte Häupter beabsichtigte er der Vollständigkeit halber einen Traktat über die Künstler von Cimabue bis zur Gegenwart, natürlich unter Anknüpfung an die ächten oder vermeintlich ächten Künstlerporträts seiner Sammlung, anzugliedern. Bei dieser literarischen Gattung, der Elogienform, verbot sich ein Eingehen auf Einzelheiten. Sei es nun, daß der Kardinal Giovios Fähigkeit und Kenntnisse für ein derartiges Unternehmen bezweifelte, sei es, daß ihm Vasaris Bemühungen auf diesem Gebiete bekannt waren, oder aus anderen Gründen, genug, Farnese forderte Vasari auf, seine Meinung über dieses Projekt zu äußern; und der, obzwar er im allgemeinen den Ausführungen Giovios beipflichtete, setzte doch auseinander, was alles dazu gehöre, und daß es dafür eines künstlerisch und historisch geschulten Sachverständigen bedürfe. Darauf forderte der Kardinal, dem sich Giovio, Caro, Tolomei u. a. m. anschlossen, Vasari auf, selbst einen Abriß über die Künstler und ihre Werke in der Vergangenheit zu verfassen; und Vasari, der diese Aufforderung als einen Auftrag des Kardinales ansah, nahm an und machte sich an die Arbeit, die er in verhältnismäßig kurzer Zeit, wie bei seinen Malereien, auch durchführte.

Man hat die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung beanstandet. In der Tat ist merkwürdig, daß, wenn A. Farnese der Vater des Gedankens war, nicht diesem, sondern Herzog Cosimo I. das Buch gewidmet worden ist. Man kann sagen, das Gespräch, das Vasari selbst ins Jahr 1546 versetzt, und das, da der Kardinal Anfang Juli nach Deutschland zog, Kallab näher auf den Juni zu bestimmen versucht, habe so nicht stattgefunden, vielmehr sei es der lebendigeren Wirkung wegen später zurecht gemacht und pointirter geworden. Scoti Bertinelli (l. c. p. 28), dem Steinmann (Monatshefte cit. p. 48) beipflichtet, verlegt Anregung und Unterredung in den Winter 1542/43. Denn einmal habe Vasari in weniger als zwei Jahren dieses Buch nicht verfassen können, was, nach unserem modernen Maßstabe in Bezug auf Bücherfabrikation gerechnet, wohl richtig ist; und sodann sei der als Zeuge erwähnte Molza a. 1546 bereits seit zwei Jahren verstorben gewesen. Im Jahre 1543 hätte Vasari die Reunionen des Kardinales auch schon frequentiren können usw. Allein auf diese Weise ist der positive Kern der Erzählung nicht zu beseitigen. Die nähere Untersuchung der Itinerare der erwähnten Teilnehmer an jener Unterhaltung zeigt, daß eine Reihe von ihnen zwar im Winter 1542 zu 43 und 1543 zu 44 in Rom anwesend waren, 1546 aber nicht; bei anderen findet wieder das Umgekehrte statt. Das erstere trifft bei Annibal Caro zu, der als Sekretär Pierluigis seit Mai oder Juni 1544 in Piacenza lebte; desgleichen bei Molza und Claudio Tolomei. Gandolfo Porrino und Romolo Amaseo dagegen sind 1542/43 nicht, wohl aber 1546 in Rom nachweisbar*). Sollen wir

*) *Annibal Caro:* Nach seinen Briefen, vorausgesetzt daß ihre Daten richtig sind (?), war dieser am 26. IV. 1544 noch in Rom; am 17. VI. 1544 in Piacenza; dort bis 10. IX. 1547. Sein letzter Brief aus Piacenza datirt vom 3. IX. 1547; am 19. IX. 1547 in Parma; vom Kardinale Farnese übernommen; seit Ende September oder Anfang Oktober ständig in Rom.

Francesco Maria Molza aus Modena: Am 28. II. 1544 (st. c.) meldet Camillo Molza den Tod seines Vaters dem Kardinale Farnese. Aber fraglich ist, ob dieser formvollendete Dichter und zügellose Lebemann, der seit 1539 unheilbar am mal Francese litt, seiner Krankheit halber noch 1542/43 die Reunionen des Kardinales frequentiren konnte. Am 19. V. 1543 noch in Rom, zieht er sich danach für den Rest seines Lebens in seine Heimatstadt zurück.

Cavalier Gandolfo Porrino: Lebte 1543 Mai bis Juli in Viterbo und auf andern Farnesischen Besitzungen, zumeist im Gefolge der Vittoria Farnese; 1546 in Rom (Briefe Caros, Tolomeis etc.).

Claudio Tolomei: Bis Oktober 1545 in Rom; dann am Hofe Pierluigis als Sekretär und Ministro della Giustizia des Herzoges. Kehrte erst 1548 nach Rom zurück. (Vgl. Brief Nr. I.)

Digitized by Google

infolge dieses Befundes nun etwa das ganze Gespräch in's Reich der Fiktion versetzen? Wenn ich mich gleichwohl für 1546 und Vasaris Darstellung entscheide, so geschieht das aus folgenden Gründen: Einmal fällt auf, daß A. Caro in seinem Briefe vom 17. IX. 1546 mit keinem Worte der großen Unternehmung gedenkt, wenn er wirklich zu denen gehörte, die Vasari dazu ermuntert hätten. Sodann: Als Vasari seine Selbstbiographie schrieb, waren c. 20 Jahre seit jenen Zusammenkünften in der Cancellaria verflossen. Die Erinnerung an diese Personen und Dinge stand ihm als ein Ganzes und Abgeschlossenes vor seinem geistigen Auge; und da fielen ihm alle die Familiaren überhaupt ein, die sich in der Gnade des geistvollen und liberalen Kirchenfürsten sonnten, resp. die von den Vite gewußt und z. T. dabei geholfen hatten. Und so, indem sich seine Erinnerungen zusammenschoben, nannte er in einem Zwischensatze, der nicht notwendig mit dem danach erwähnten Faktum zusammenhängt, all die Teilnehmer an jenen Unterhaltungen im allgemeinen, ohne Rücksicht auf ihre faktische Anwesenheit a. 1546. Und wenn die Erklärung, wie ich sie hier zu geben versuche, gezwungen erscheinen sollte, so bleibt immer noch die Annahme eines Irrtumes übrig, der ja tatsächlich vorliegt. Aber an dem Faktum selbst läßt sich m. E. bei dem jetzigen Quellenbefunde nicht rütteln.

Ich nehme also an, daß Vasari vielleicht schon im Winter 1545 zu 1546, sicher aber seit Frühjahr 1546, als er an dem Bildschmucke der Cancellaria arbeitete, sich in seinen Mußestunden mit der Abfassung der Künstlerbiographien auf Grund seiner Materialien zu beschäftigen begonnen hat. Konnte er sich dann vielleicht während der eigentlichen Malerei im Saale, die so eilig wie möglich in Abwesenheit des Kardinales ausgeführt werden mußte, auch nicht soviel diesen Vite widmen, so änderte sich das mit dem Momente seiner Übersiedelung nach Florenz. Und vom November 1546 bis Ende Juni resp. bis Ende September 1547 wurde dieses Werk tatsächlich abgeschlossen. (Nachträge und spätere Änderungen nicht gerechnet.) Und es mußte bis zu seiner Ankunft in Florenz schon ziemlich weit gediehen sein, denn nur so erklärt sich, daß überall hin die Kunde davon drang: So konnte Paolo Pino in seinem bei Pauolo Gherardo Venedig 1548 erschienenen Dialoge im Zwiegespräche zwischen Lauro und Fabio den ersten fol. 31a. sagen lassen: Intendo del uoſtro Bronzino, che ſi diletta molto de littere, di poeſia et muſica. Et Giorgio da Rezzo giouane, il qual oltra che promette riuſcir raro nell' arte, è ancho uertuoſiſſimo et è quello che come uero figliuol della pittura hà unito et raccolto in un ſuo libro con dir candido tutte le uite et opere de più chiari pittori. Er hatte also von diesem Manuskripte, als von einem fertigen Werke, d. h. a. 1547, gehört. Und Vasari selbst scheint in Florenz mit Antonfrancesco Doni über die Drucklegung der Vite verhandelt zu haben, denn dieser schrieb am 10. III. 1547 (st. c.)*) an Francesco Revesla, daß er u. a. drucken wolle: Le Vite degli artefici, architetti, scultori e scrittori (*pittori*), cominciando da Cimabue fino a tempi nostri, scritte per Giorgio Vasari, pittore Aretino, con una introduttione nell' arti del medesimo non meno necessaria che nuoua — eine Absicht, die dann nicht ausgeführt wurde. (Vgl. weiter Brief Nr. CXXII.)

Romolo Amaseo aus Udine (24. VI. 1481—3./4. VII. 1552), ausgezeichneter Latinist (Ciceronianer) und Gräcist, Professor der Eloquenz in Bologna. Als Sekretär des Senates der Stadt war er wohl mehrfach in Geschäften in Rom; aber gerade 1542—1544 lebte er in Bologna. Ende September, Anfang Oktober trat er in den Dienst des Kardinales Farnese, zugleich als Professor in die Sapienza. Mit A. Farnese, zu dessen Intimen Amaseo gehörte, ging er im Juli 1546 nach Deutschland (vgl. Ronchini l. c. VI. pag. 275 ff.).

*) Daß nicht 1548 zu lesen ist, (was anzunehmen nahe liegt, da Doni als herzoglicher Drucker nach dem stile Fiorentino rechnen sollte, und was auch besser der Zeit nach paßte), geht aus Brief Nr. CIX. hervor. Denn Doni wurde Ende 1547 Anfang 1548 der Florentiner Boden zu heiß. Vielleicht infolge seines Konfliktes mit Domenichi floh er, von der Polizei gesucht, nach Bologna und weiter nach Venedig.

Digitized by Google

CVI.

Der Olivetaner General Don Ippolito in Monte Oliveto an G. Vasari in Rimini. 1548. 25. I. (st. c.)

Messer Giorgio molto honorando, salute.

Le lettere voſtre di 24 di X^bre^, riceuute qui in Monte Oliueto, me ſonno state tanto grate et di piacer' quanto cosa che allhora haueße possuto hauer', inteſo che ſete sano, et che lopera costi e (è) quasi condotta al fine. E certo, se Scolcha[1] fusse, doue e (è) Arezzo, non mi teriano le cathene, ch' io non ueniße a trouarui et per vederla et per cicalar un pezzo con voi coſi saporitamente, con quella satiſfatione dell' altro e del vno che e (è) il ſolito noſtro. Ma essendo per impoßibile, andaremo aſpettando miglior comodità, pur che il diauolo non se ce interponghi per li dispareri de queſti principi et impedischi li noſtri dissegni; il che dubito grandemente secondo li auiſi, tengo da Milano. Però stando queſte cose in aria, mi pareria, anzi che ui exhorto, che ui riſbolueſte di andar a Vinetia secondo il primo dissegno; et uenendoui per le mani qualche partito honoreuole, non lo lassaste andar, come hauete fatto quello d' Vrbino[2]: Per che se lopera uoſtra[3] non ſi potra far' quest' anno, se fara un altro, e tutto vi ſara in auanzo. Circa la coſa di voſtro fratello ui mando vna polizza di Don Cassiano, per la quale intenderete[a] il tutto. Della coſa di Pisa trouai il maestro del Opera et parlai con lui sopra della cosa, che mi ragionaste, et trouai, che era accomodato inſieme col monasterio, come penso voſtro fratello vi hauera auiſato. Et per hora non occorrendo altro, facio fine et di core me vi raccomando inſieme col cancellario.

Di Monte Oliueto il di 25 di Gennaro del XLVIII.

Tuto il voſtro Don Hippolito,
Generale de Monte Oliueto.

Adresse: ÷ All' molto ecc^te^ pittor', messer Giorgio Vaſari Aretino, come fratello honorando. A Rimini.

Die dem Briefe beigefügte polizza des Don Cassian lautet:

Circa al fratello di messer Giorgio subbito, tornato da Gobbio, parlaj al cardinale[4]; e fu contento, si accettaſe in Sapientia per la prima vacantia doppo certj, che ce ha messo Sua Signoria Reuerendissima. E tanto ho scritto a messer Giorgio per doj noſtre, dirette al padre abbate di Gobbio, che le mandaſe. Bisognaria, che venisse a dipositare li dinarj e fare el contratto e habitasse in Perugia, infino che uacaſe el loco, perche el cardinale promette; e non si trouando presentj (*sic*) alle vacantie, viene

Digitized by Google

qualche recomandato da casa Farnese o altri signorj, e pigliano gli lochi dellj absentj: Benche non ce sono vacantie per vno anno, si non si adotorasse qualche uno inanzi el tempo o morisse qualche uno.

ARS. cod. XLIII. Nr. 18. Brief wie Zettel sind eigenhändig verfaßt. Die polizza ist oben und unten stark beschnitten, so daß Anrede und Unterschrift bis auf ein paar Buchstabenfragmente weggefallen sind. *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Gotteslamme darin. Auf der Adreßseite hat *Vasaris Neffe* vermerkt: lettere del Generale di Mont' Oliueto à messer Giorgio Vasari; d. h. er benutzte diesen Brief gleichsam als Umschlag für alle anderen dieses Verfassers. Ein Vermerk Vasaris fehlt. — a) intendereti. — 1) Damit ist ein bestimmter Termin für die Vollendung der Malereien in Sta. Maria di Scolca gegeben. — 2) Anspielung darauf, daß Vasari die Beteiligung an der Herstellung des Festapparates in Urbino kurz vorher abgelehnt hatte. Auch auf die Reise nach Venedig, so nahe diese Stadt lag, verzichtete er. Man sieht aber, wie gut die Olivetaner Freunde des Meisters von allem, was ihn betraf, unterrichtet waren; und ferner, wie sie für sein Wohlergehen und seinen Verdienst eifrig besorgt waren. — 3) Die Vite. — 4) Alessandro Farnese. Pietro Vasari wurde dann aufgenommen.

CVII.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Rimini. 1548. 29. I. (st. c.)

Eccellente messer Giorgio.

La podogra m' ha tenuto 34 giorni nel letto. Hora a laude di Dio uado dal letto al lettuccio et dal lettuccio al foco. Cosi ho preso à riſponderui; et breuiter: Io laudo extremamente l' opra uostra et ho notato quel che mi par'. Li altri censori, amici uostri, haueran detto la parte loro. Mi pare, che l' intituliate: LE VITE DE GLI EXCELLENTI ARTEFICI; et che lo stampiate in ogni modo. Ma metteteli cura, che la stampa non riesca mendosa, che sarebbe cosa di farui diſperar'. Et pero bisogna ber' il calice di pagar' vn correttor' assiduo et diligente. A me par', che per mille viue ragioni lo dedichiate al Signor Duca Cosimo con fargli un stringato et semplice proemio, verbi gratia fratello[a] di queſto, che vi mando per modello[1]. Et fatemi „Voi Signor Duca": Che queſta è la risoluta mia opinion' di amicheuol consiglio. Et vi bacio la fronte riccia. Vi ringratio di nuouo delli ritratti, quali son piacciuti à tutta queſta academia. Et se guerra non ci impedisce, vi riuedrò à Milano[2]. State sano.

Di Roma il 29 di Genaro 1548.

Seruitor et fratello l' ueſº Jouio.
E. N. (*Episcopus Nucerinus*).

Adresse: Allo exᵗᵉ pictore Giorgio Vasarj da Rezo (*sic*). In Riminj.

ARS. cod. XLIV. Nr. 15. Von Schreibers Hand, vom Bischofe firmirt. *Marke* (im Adreßblatte): Ein Doppelkreis mit dem Gotteslamme. *Vermerk Vasaris:* 29 di Genaio 1548. Roma

Digitized by Google

il v° Jouio ſopra i pictorj. — a) fratelli. — 1) Von Giovio und Caro abgesehen, sind die Namen dieser Censoren in Rom, die damals Teile der Vite auf den Stil hin durchsahen — denn für eine materielle Prüfung waren sie unzuständig — unbekannt. Nahe liegt, an Amaseo und Porrino zu denken. Auch das dem Briefe beigegebene Modell Giovios fehlt, daher nicht zu beurteilen ist, wie weit Vasari dessen Auktorität gefolgt ist. Lautete der ursprüngliche Titel Commentario degli artefici del disegno (Brief Nr. CV.), so hätten wir hier einen zweiten, im Einverständnisse mit Doni s. Z. festgesetzten: Le Vite degli artefici, architetti, scultori e scrittori, cominciando da Cimabue fino a tempi nostri, scritte per Giorgio Vasari, pittore Aretino, con una introduttione nell' arti del medesimo non meno necessaria che nuoua. So nach Donis Briefe an Fr. Revesla vom 10. III. 1547 (st. c.), wobei scrittori ein Versehen und durch pittori zu ersetzen ist. (Non liquet.) Giovio mochte dieser Titel zu lang und schleppend sein, daher schlug er seinen kurzen vor, den Vasari wieder nicht acceptirte. Schließlich kam der gegenwärtige zu Stande, ein Kompromis zwischen der Versione Doniana und Gioviana plus eigenem. — 2) Auch Giovio glaubte noch, Vasari würde Mailand besuchen.

CVIII.

Der Olivetaner General Don Ippolito in Monte Oliveto an G. Vasari in Arezzo. 1548. 20. II. (st. c.)

Molto honorando messer Giorgio mio, come fratello, salute.

In queſto puncto mi e ſtato portato in vn plicco due voſtre lettere, vna delli 22 di Gennaro et laltra di VI. di Febraro, con le alligate, quale penso siano[a] di messer Simon Bottj; et perche mj fate inſtanza, che ue le inuij ad Arezzo, per non manchar' di quanto deuo ue le mando per homo a posta, acio possiate eſequir' il uostro deſiderio. Et se ue pareranno tarde, non ne pigliate admiratione, perche il procaccio le ha portate a Fiorenza, e poi ſon ritornate adrieto et gionte, come ui ho detto disopra, adeß' adesso. M'e (*m'è*) increſciuto ſin' all' anima della disgratia del padre abbate di Rimini; ma molto piu mi ſon rallegrato, che, con l' aiuto d' Iddio, si ſia preualso: Che tanto mi auiſa per ſue lettere. Noſtro Signore sia pregato de conſeruarlo in ſanita, che in uero merita ogni bene.

Ho preſo molto piacer' intender', che habbiate preſo l'opere e de Classi et di San Francesco in Rimini: Tutto sara in auanzo et cauſera queſt' altro bene, che stareti fuor' di pericolo di metter' la canella alla botte Candiotta, de che già mi ſcriueſte. Però statte allegramente e pigliatele a bel aggio. Fra tanto staremo a veder', come passaranno le cose de questi grandi; e a capitolo se rißolueremo della noſtra, et ui auiſarò, quanto hauereti a far'. Nientedimanco, come per laltre mie ui ho ſcritto, se possete accapar' qualch altra coſa, per non ſtar' otioſo, ue n' eſorto assai: Perche la noſtra non vi puo mancar', e se non hoggi, domane; e cosi uerrò ad esser' connumerato fra li voſtri tributarij alla fabrica del palazzo. Della coſa di Perosa non mene pigliero altro impazzo, se non quanto voi mi ſcriuerete: Fatela co 'l signor duca,

Digitized by Google

che di qua non mancarò di fauorir il negotio per quanto potro. Del reſto son tutto voſtro, come gia sapete, et il cancellario niente manco di me; qual ui ſi raccomanda terribilmente, et io me offero e dono. Quando saretj con messer Simone, raccomandatemegli, piacendoui, sencia (*senza*) fine; e state sano.

Di Monte Oliueto il di 20 di Febraro del XLVIIJ.

Tuto voſtro il Generale de Monte Oliueto.

Adresse: ÷ Al magnifico messer Giorgio Vasari . . . (*Aretino*) et come fratello. In Arezzo.

ARS. cod. XLIII. Nr. 19. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin ein Anker. Simone Botti scheint nach Arezzo gekommen zu sein und Vasari besucht zu haben. Was für ein Unfall den Faetani betroffen, weiß ich nicht (vgl. Brief Nr. CIX). — *a)* siamo.

CIX.

Don Miniato Pitti in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1548. 22. II. (st. c.)

Messer Giorgio mio amantißimo, salute.

Di quanto piacere et allegrezza mi ſia ſtata queſta mattina la riceuuta delle uostre piaceuolißime lettere inſieme con la nuoua del ritorno vostro da Rimini[1] eſpedito, non mi ſarebbe poßibile ſcriuerlo: Però lo laßo penſare à uoi, ſe mi amate et credete, che io ui ami, come fò, et ui aſpetto con deſiderio grandißimo; et mill' anni mi pare di riuederui, fruirui et goderuj. Messer Bernardetto[2] mi mando il Tolomeo et le lettere queſta mattina per tempo, et ne ringratio anchora V. S., che ha durato fatica à portarlo per quella uia diauoloſa: Che mi ui pare uedere tutto abriuidato cagneggiarla et fare uoti etc. (*sic*) Però ho piacere grandißimo, che dopo ſi male tempo ui ritrouiate à godere la uostra caſa, honorato et carezzato. Ma non ui ſtate troppo, che ſapete quello diße Chriſto, quando era à caſa ſua: „Che nemo propheta acceptus in patria ſua et ſine honore." Et hauendo danari, come hauete, non ui mancheranno é (*i*) couoni et pagliai da ſcaldarui et trarui la bambagia del giubberello. Mi é ſtato piacere aßai lhauere inteſo, che habbiate preso altri lauori per Rauenna et per Rimini; ma m' é bene doluto à cielo della diſgratia del nostro abbate, che ſi ſia coſi lacerato et infranto: Pure é manco male, quando ſene campa.

Hebbi di uostro in tutto due uolte lettere et gli detti riſposta per la uia di Bologna, che le indirizzai à Don Tyberio da Caſtrocaro, benche lui ſteßo dipoi mi diße, che penſa, andaßino male, che ne fu mal seruito; et io inteſi poi, che uoi eri ito à Venetia, ma non douette eßere uero. Se uoi non hauete publicato anchora la uostra iſtoria della pittura[3] et la uogliate ſtampare, quel

Digitized by Google

Fiammingo che ha ritto la ſtampa qua ha di belliſſime lettere, altra coſa che Venetia et Doni: Siche penſateci. El Doni ſ' ebbe à fuggire da birri et ſe nando di uolo à Bologna, in rotta con il Domenici, il quale gli ha ſcritto et meſſo in stampa una lettera inuettiua (*et*) uituperosa contro; et ſi sono l'uno et laltro fatto poco honore. El Saluiati[4] ſi troua con poca gratia et mal ſadiſfatto, che ha hauuto. 800. ∇ⁱ, et ſi troua hauerne ſpeſi piu di mille; et il principe non ne ſa altro, come quello che penſa che ſia ſadiſfatto, et ha altre faccende, si che ognuno impari, che gli eſempli ci ſono. Se messer Simone Botti uiene da uoi, piacciaui raccomandarmi à sua signoria; et à uoi ſempre mi raccomando et offero, baciandoui da capo à pie. Che Dio ui conſerui feliciſſimo.

Da San Miniato el secondo Mercoledi di quaresima 1548.[5]

Il tutto uostro deditiſſimo F. Miniato Pittj.

Adresse: Al magnifico messer Giorgio Vaſari Aretino, pittore eccellentiſſimo et amico oſſeruandiſſimo. Arezzo.

ARS. cod. XLIII. Nr. 61. Nur ein Blatt, die andere Hälfte ist abgeschnitten worden. *Marke:* Ein Kreis mit dem Lamme Gottes (nach r. gewandt). — 1) Damit erhalten wir einen annähernd genauen Termin für Vasaris Eintreffen in Arezzo (kurz vor dem 20. II. 1548). Sein Brief, der davon Kunde gibt, ist verloren. — 2) Bernardetto di Ottaviano de' Medici, dem Vasari seine Briefe zwecks Weiterbeförderung in einem Packete gesandt hatte, wie das damals so üblich war. — 3) Le Vite. Also hätte Don Miniato Pitti in seiner Fürsorge für Vasaris Wohl und Vorteil, den Freund auf Lorenzo Torrentino aufmerksam gemacht? — Nicht allein schlechte Geschäfte veranlaßten Doni Florenz Valet zu sagen: Er mußte auch vor der Polizei flüchten; und somit wurde, wenn in Bezug auf den Druck der Vite bereits ein festes Abkommen bestand, dieses nunmehr illusorisch. Aber L. Torrentino, bald Tedesco, bald Fiammingo genannt, nach Moreni (ann. di Tipografia di L. Torr. Florenz 1811 pag. XI) aus Zwolle gebürtig, übernahm ihren Verlag und Druck; ob auf Cosimos I Veranlassung, wie Vasari anzudeuten scheint (VII. 692), ob als Rechtsnachfolger Donis, wenigstens soweit verbindliche Vereinbarungen vorlagen, ob auf Ansuchen Pittis oder Vasaris, das alles ist ungewiß (vgl. Brief XCVIII/IX). — 4) Vgl. Vita Salviatis VII. pag. 30. Vasari stand mit diesem Künstler, einem seiner Jugendfreunde (vgl. Brief Nr. I), im Briefwechsel (verloren). Damals, Ende 1547, Anfang 1548, hatte er von ihm einen Brief in Rimini erhalten, in dem Salviati von den Geschehnissen in Florenz, seinen fehlgeschlagenen Hoffnungen, von seiner Mißstimmung über die Verhältnisse und Personen in Cosimos nächster Umgebung erzählte, und daß er wieder nach Rom gehen würde. — 5) Die Fasten begannen a. 1548 am 15. II. Gemeint ist der 22. II. Petri Stuhlfeier.

CX.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Ravenna. 1548. 31. III.

Excellente messer Giorgio honorandissimo.

La uostra lettera mi e stata molto cara; et se stamperete l'opera senza figure per non perdere tempo e' (*et*) denari, ui dara honor' in uita et dopo[a]

Digitized by Google

morte. Et uoi con quel galante padre[1] harete hoggi mangiata[b] un gran ronbo in canbio delle tinche da Bentina, qual solete toccar' mezzo cotto in Firenze. Amatemi, perche ui amo di quore, e dateci nuoua di uoi, hauanti che partite per Milano; et non son fuora di speranza di hauerui à goder' con quelli frati bianchi[2], uostri fauoriti, et condurui al museo. Et ui bacio le mane.

Da Roma il Sabato Santo 1548.

Seruitore el veſcouo Jouio.

Adresse: Al ex^te^ messer Giorgio Aretino, mio hon^mo^. In Rauenna.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 16. Marke (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Gotteslamme (ohne Krone). *Vermerk Vasaris:* 1548 il ſabato santo Roma Il Joujo. — a) da po b) mangita. — 1) Don Romualdo da Verona oder der Abt der Kamaldulenser in Classe bei Ravenna. Paolo Giovio scheint ein großer Freund kulinarischer Genüsse gewesen zu sein, da er soviel davon in seinen Briefen redet. — 2) Die Olivetaner sind gemeint.

CXI.

Don Miniato Pitti in Montoliveto an G. Vasari in Ravenna. 1548. 27. IV.

Messer Giorgio cariſsimo et honorando etc. (*sic*)

Da altri che da me ſo che intenderete il ſucceſſo del nostro capitolo, ito tutto al contrario di quello che uniuerſalmente ſi giudicaua: Del che io ne ſono piu contento aſſai, che ſe in me ſteſso fuſsi caſcata. Io me ne torno a San Miniato, donde mi parti.

Ho parlato con il padre Arimineſe, il quale è di mala uoglia et ſpauentato per amore uostro, perche penſaua contentarui con 250 ∇^i^; et gli pare, che quella monſtri non ſi contentare pure di .300. Vi uoglio pregare, che non guardiate in .50. ſcudi; perche ſo, che uoi ne fate bene in ogni modo, et ui potranno giouare per piu di .500., et ui manterrete l'amico obligato, che non ui ſara mai ingrato: Si che fate à mio ſenno, che ui conſiglio piu per utile uostro, che uoi non penſate, ſe bene ui eſorto à fare piacere: Et di tanto ui prego. Et ricordateui, che ſono tutto uostro.

Altro per la preſente non mi occorre, ſaluo che à uoi del continuo mi raccomando. Che Dio ui conſerui feliciſsimo.

Da Montoliueto di Chiuſure alli .27. di Aprile 1548.

Il tutto uostro affetionatiſsimo F. Miniato Pittj

Adresse: Al magnifico messer Giorgio Vaſari d' Arezzo, pittore eccellente et ſuo oßeruandiſsimo. A Rauenna.

ARS. cod. XLIII. Nr. 59. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis, darin das Gotteslamm. Lt. Ricordo (Nr. 174) erhielt Vasari dennoch ∇ 300.

Digitized by Google

CXII.

Annibal Caro in Rom an G. Vasari in Florenz. 1548. 10. V.

A M. Giorgio Vaſari Dipintore, a Firenze.

Il mio deſiderio d' hauere un' opera notabile di voſtra mano è coſi per vostra laude come per mio contento, perche uorrei poterla mettere innanzi a certi, che vi conoſcono più per iſpiditiuo ne la pittura che per eccellente. Io ne parlai col Botto in queſto propoſito, con animo di non daruene fastidio, ſe non quando vi foste sbrigato da l' impreſe grandi. Ma poi che uoi medeſimo vi offerite di farla adeſſo, penſate, quanto mi ſia piu caro. Del presto et de l' adagio mi rimetto a voi, perche giudico, che ſi poſſa fare anco preſto et bene, doue corre il furore, come ne la pittura; la quale in questa parte come in tutte l' altre è ſimiliſſima a la poeſia. E ben vero, che 'l mondo crede, che facendo uoi manco preſto, fareſte meglio; ma queſto è piu probabile che neceſſario: Che ſi potrebbe ancor dire, che l' opere stentate, non riſolute et non tirate con quel feruore che ſi cominciano, rieſcono peggiori. Et anco non vorrei, che penſaste, ch' io deſideraſſi tanto temperatamente una uoſtra coſa, ch' io non l' aſpettaßi con impatienza. Et però voglio, che ſappiate, che io dico adagio, cioè penſatamente et con diligenza, ne anco con troppa diligenza, come ſi dice di quell' altro voſtro che non ſapeua leuar la mano de la tauola. Ma in queſto caſo io mi conforto, che 'l piu tardo moto, che uoi facciate, giunge prima che 'l più veloce de gli altri; et ſon ſicuro, che mi ſeruirete in tutti i modi: Perche oltre che uoi ſiete voi, conoſco, che volete bene a me, et veggo, con quanto animo vi mettete particolarmente a questa impreſa. Et da queſta voſtra prontezza d' operare hò già conceputa vna gran perfettione de l' opera: Si che fatela, quando et come ben vi torna; che ancora de l' inuentione mi rimetto a voi, ricordandomi d' vn' altra ſomiglianza, che la poeſia hà con la pittura, et di più, che voi ſiete coſi poeta come pittore, et che ne l' una et ne l' altra con più affettione et con più studio s' eſprimono i concetti et le idee ſue proprie che d' altrui. Pur che ſiano due figure ignude, huomo et donna, (che ſono i maggiori ſoggetti de l' arte voſtra), fate quella storia et con quell' attitudine che vi pare. Da questi due principali in fuori non mi curo che ui ſieno molte altre figure, ſe già non foſſero piccole et lontane; perche mi pare, che l' aſſai campo dia piu gratia et faccia piu rilieuo. Quando uoleſte ſapere l' inclination mia, l' Adone et la Venere mi pare vn componimento di due più bei corpi che poßiate fare, ancora che ſia coſa fatta; et riſoluendoui a queſto, harebbe del buono, che imitaste più che fuſſe poſſibile la deſcrittione di

Digitized by Google

Teocrito. Ma perche tutti inſieme farebbe il gruppo troppo intricato, (il che diceuo dianzi che non mi piaceua), farei ſolamente l' Adone abbracciato et mirato da Venere con quello affetto che ſi veggono morire le coſe più care; poſto ſopra vna veſte di porpora, con vna ferita ne la coſcia, con certe righe di ſangue per la perſona, con gli arneſi di cacciatori per terra et (ſe non pigliaſſe troppo loco) con qualche bel cane. Et laſcierei le ninfe, le parche et le gratie, che egli fà, che lo piangano, et quelli amori che li miniſtrano intorno, lauandolo et facendogli ombra con l' ali, accommodando ſolamente quelli altri amori di lontano, che tirano il porco fuor de la ſelua, de' quali uno il batte con l' arco, l' altro lo punge con vno ſtrale, e 'l terzo lo ſtraſſica con vna corda per condurlo a Venere. Et accennerei, ſe ſi poteſſe, che del ſangue naſcono le roſe, et de le lagrime i papaueri. Queſta ò ſimile inuentione mi và per la fantaſia; perche oltre a la vaghezza ci vorrei de l' affetto, ſenza il quale le figure non hanno ſpirito. Se non voleste far piu di vna figura, la Leda, et ſpetialmente quella di Michel' Angelo, mi diletta oltre modo. Et quella Venere che fece quell' altro galant' huomo, che vſciua del mare, m' imagino che farebbe bel vedere. Et nondimeno (come hò detto) mi contento di quel che eleggerete voi medeſimo. Quanto a la materia mi riſoluo che ſia vna tela di cinque palmi lunga et alta di tre. De l' altra opera uoſtra non accade che vi dica altro, poiche vi riſoluete, che la ueggiamo inſieme. In queſto mezzo finitela di tutto quanto a uoi, che ſon certo, ui harò poco altro da fare che lodarla. State ſano.

Di Roma a li X. di Maggio. M. D. XLVIII.

Lettere Familiari 1572. I. pag. 272. Das Original dieses Briefes fehlt im ARS., ist auch sonst nicht bekannt geworden. Der Text der Druckausgabe wird überarbeitet, ihr Datum aber wohl richtig sein (vgl. Autobiographie VII. 689). Der Bestimmungsort in der Adresse — Florenz — ist dagegen sicher falsch; denn Vasari weilte damals in Arezzo (Ric. 180), was Caro resp. sein Neffe, als er die Briefausgabe besorgte, nicht mehr wissen mochte. Ob auch der schon zu Lebzeiten Caros erschienene Druck dieses Briefes, den Vasari erwähnt und kannte, den falschen Ort trug, und ob er weiter mit dem von 1572 übereinstimmte, wäre interessant zu erfahren. (Aber wäre das selbst der Fall, so ließe sich daraus ein Argument gegen das Datum dennoch nicht ableiten.)

Annibal Caro hatte den Wunsch, ein Werk von Vasaris Hand zu besitzen; der Meister wegen ihrer persönlichen Beziehungen, möglicher Weise auch aus Erkenntlichkeit für dessen Mithilfe an den Vite, ihm ein solches versprochen. Aber bisher fehlte die Zeit zu seiner Ausführung; und auch Caro wollte, wie er Simone Botti in Rom gesagt hatte, den vielbeschäftigten Maler nicht drängen. Sei es nun, daß Simone in einem Briefe an Vasari davon geredet hatte, oder daß Vasari nach seiner Rückkehr von Rimini mehr Muße für dergleichen Arbeiten zu haben glaubte, er scheint in einem (verlorenen) Briefe an Caro das versprochene Bild zu malen sich erboten, auch dem Freunde die Wahl des Gegenstandes freigestellt zu haben. Das kann entweder im März in Arezzo oder Florenz oder um den 1. Mai und dann allem Anscheine nach noch von Rimini aus (oder endlich unmittelbar nach seinem Eintreffen in Arezzo von dort aus?) geschehen sein. Caro, der nicht wünschen mochte, daß die Güte des Bildes unter Vasaris allgemein bekannter Schnellmalerei litte, — hatten sich doch in Rom genug Stimmen

Digitized by Google

erhoben, die im Hinblicke auf die Fresken der Cancellaria meinten, der Künstler würde besser fahren, wenn er weniger hastig arbeiten wollte — erörtert in feiner Weise und mit der bestimmten Absicht, zu seinen Gunsten auf den Freund einzuwirken, das Für und Wider des schnellen und langsamen Arbeitens und schlägt ihm schließlich drei Themata zur Ausführung vor, die Neigung und Interessen des Literaten gut charakterisiren: Er wünscht die Darstellung zweier nackter Figuren, einer männlichen und einer weiblichen, ohne allzuviel Beiwerk und Nebenpersonen, es sei denn, daß diese im Hintergrunde und klein silhouettirt würden. Aber den beiden Hauptgestalten der gewählten Scene solle die Möglichkeit starker Reliefwirkung bei freiester Beweglichkeit eigen sein. Der Geschmack des Römers begegnet hier, unter dem Einflusse Michelagniolos und der Medaillenkunst; aber es sieht auch so aus, als seien Caro Werke Giorgiones und Tizians vor Augen gekommen. Als Themata dieser Art nennt er die Leda nach Michelagniolo, eine Venus Anadyomene nach einem anderen noch lebenden Künstler (etwa Tizian?) und endlich Venus mit dem sterbenden Adonis. Der letzte Stoff war ihm offenbar der liebste, denn er beschreibt ihn ausführlich, wie er ihn sich denkt, dabei aus Theokrit mit Auswahl schöpfend. Und Vasari malt ihm das Bild nach seinen Angaben, auf Leinewand, wenn auch nicht in den von Caro gewünschten Maßen (5×3 Braccen), sondern kleiner (3×2½ Br., etwa 1,8×1,5 m). Auch erfolgte die Ausführung, wie man nach diesem Briefe meinen sollte, nicht sofort. Vor dem 6. II. 1549 (st. c.) scheint Vasari nicht daran gegangen zu sein (Ric. 190); und damit stimmt teilweise auch der Bericht in der Autobiographie, der seinem Zusammenhange nach in's Jahr 1549 gehört, unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Caros Brief vom 10. V. 1548, den er einmal als molto innanzi geschrieben und sodann als gedruckt bezeichnet*).

Nach dem Ricordo blieb das Bild nur angelegt und unfertig in Rom zurück; und da kein Erlös dafür vermerkt ist, möchte man meinen, es sei überhaupt nicht in Caros Besitz gelangt. Nach der Autobiographie scheint es Vasari fertig gemalt zu haben; und dann sei es später nach Frankreich und in die Hände des Albizzo del Bene gekommen, zusammen mit einem Bilde verwandten Genres: wie nämlich Psyche, eine Leuchte in der Hand, den schlafenden Eros betrachtet, auf den ein Tropfen heißen Öles fällt, so daß dieser erwacht. Beide Berichte geben zu Zweifeln Anlaß. Ein Vermerk über die Psyche findet sich in den Ricordanze überhaupt nicht; und es fragt sich, ob das nur auf Vergeßlichkeit beruht? Die Ricordi 190. 191 sind so gut wie gleichzeitig niedergeschrieben worden. Beide Bilder, Venus und Adonis sowie Psyche und Amor seien weiter die Veranlassung gewesen, daß Alfonso, Sohn des Florentiner Banquiers Tommaso Cambi in Neapel, für den Vasari a. 1545/46 Verschiedenes gemalt hatte, sich nackt in Lebensgröße als Endymion darstellen ließ. Das dürfte, wenigstens in Bezug auf Venus und Adonis zutreffen. Alle zwei oder drei Werke bilden inhaltlich eine Gruppe und sind aus dem gleichen Vorstellungskreise entstanden. Der Endymion wurde am 15. V. 1549 (Ric. 191) bestellt, und zwar in Florenz, wo der junge Alfonso Cambi, mit literarischen Studien beschäftigt, lebte und im Auftrage seines Vaters dem Künstler damals ∇ 53 für das Gemälde der Nonnen des Bigallo, die mystische Vermählung der hl. Katherina, das um diese Zeit fertig geworden zu sein scheint, auszahlte (Ric. 169). Dann wäre also Caros Bild zwischen dem 6. II. und 15. V. in Arbeit gewesen, mit der Übersiedelung Vasaris nach Rom in den Dienst Julius' III dorthin gekommen und, da der Meister vollauf für den neuen Papst beschäftigt war, dann aber zu Cosimo I. übertrat, dort unvollendet zurückgeblieben, worauf es nach Frankreich gelangte (heute verschollen). Allein — non liquet. Die Nichterfüllung von Caros Wünschen scheint auf seine Freundschaft mit Vasari keinen Einfluß ausgeübt zu haben. Caro half ihm bei den Inventionen für die Vigna Giulia a. 1550 (vgl. Abt. III.). Erst später scheint er über den Meister zeitweilig verstimmt gewesen zu sein, wie aus einer Stelle seines Briefes an B. Varchi in Florenz di Roma ali XX. di Giugno M. D. LXII (*Lettere Fam. II. pag. 273;*

*) Das wird ein Einzeldruck gewesen sein; die vollständige Ausgabe der lettere familiari kam erst nach Caros Tode heraus (vgl. Brief Nr. LXXXV).

Digitized by Google

Original unbekannt) hervorzugehen scheint: ... Quanto al Marangone, egli ſteſſo mi ſcriſſe, et messer Giorgio mi promiſe, che ſi terrebbe modo, che io ſarei rimborſato d' un tanto il meſe. Et io riſpoſi a l' uno et a l' altro (*verloren*), contentandomene et ordinando, che ſi pagaſſe di mano in mano a uoi. Ora, quando io penſaua, che ſi foſſe cominciato, ueggo, che ſiamo al medeſimo, et che mi ſono pur date parole: Di che, quanto a quel triſto, non mi merauiglio, hauendomene date già tanti anni; ma mi merauiglierò bene di messer Giorgio, ſe non m' aiuterà in queſta bagattella, potendo egli eſſer certo, che io farei maggior coſa, ſe io poteſſi, per lui. Et da lui douendo uſcire i guadagni et le mercedi del ſuo magiſtero, la ragion uuole, che gli ſia facile, non che poſſibile di ſuperar l' impoſſibilità, che s' allegano, ch' egli ha di pagarmi. Le quali io sò così bene, come ſon fatte, che ſe egli uorrà, non dubito punto, che ne ſia dichiarato miſerabile, non meritando miſericordia nè rimeſſione alcuna, ſe bene, oltra al mal francioſo, haueſſe il canchero et la peſte da uantaggio. Ma ſia con Dio! Da gli amici non ſi debbe uolere a l' ultimo altro di quel che poſſono o che uogliono eſſi medeſimi. Et quando a lui paia di douer fauorire più toſto la giunteria d' un tale che l' indennità d' un' amico, quale gli ſon' io, mi ſarà ſommamente caro, che ſe la cauſa ſi può proſeguire per altra uia, ne diate l' impreſa a qualch' uno che diſcerna la triſtitia da la miſeria, et che la ſappia, biſognando, porgere in giuditio: Che del resto ſi sà, che 'l uoſtro principe fa miniſtrar ragione indifferentemente ad ognuno contra i debitori ordinarij, non che contra i trafforelli. Ma io ſpero pure, che messer Giorgio non ne uorrà piu per lui che per me, cioè per il douere. Et in ogni modo mi piacerà di ſaper l' animo ſuo, et quello che intorno a ciò ſi delibera. *etc.* Was darauf erfolgte, besonders Vasaris Äußerung, ist unbekannt. Beide Männer stehen aber noch weiter (bis Caros Tode) in brieflichem Verkehre. (Vgl. Caros Brief vom 2. III. 1566 st. c.). Zu bemerken wäre noch, daß der Passus am Schlusse vom 10. V. 1548: De l' altra opera uoſtra *etc.* unzweifelhaft auf die Vite Bezug nimmt (nicht, wie Kallab l. c. p. 440 meint, auch etwas anderes bedeuten kann). Nach seiner Anteilnahme bisher konnte A. Caro sehr wohl erwarten, daß Vasari ihn noch weiter dabei zu Rate ziehen würde; und dieſer scheint sogar eine gemeinsame Revision sei es des Manuscriptes der Vite, sei es der Druckbogen in Aussicht gestellt zu haben. Doch kam es nicht mehr dazu. Vasari fand in der Beziehung genug Hilfe bei seinen Freunden und Bekannten in Florenz.

CXIII.

Don Miniato Pitti in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1548. 11. VII.

Messer Giorgio Amantißimo, salute.

La prima coſa hauete da ſapere, che[a] ſono uiuo, ſano et piu uostro amico che mai, perche io tolsi à uolerui bene à buona luna; et per uoleruene ſempre mai coſi uorrei, che fußi dal canto uoſtro, et io troppo lo credo che ſia coſi[b]. Hebbi la leggienda et lamento della Maddalena et la rotta della Scapigliata coll abbattimento della bianca et della bruna et il contrasto dell' acqua et del uino et dell huomo et del danaio, ſe ci fußе

a) Man kann auch konstruiren: La prima cosa, (*che*) hauete da ſapere, (*è*), che *etc.* *b*) Im Originale: che ſia coſi. che coſi ſia.

Digitized by Google

stato cerbero in uoco (*in uoce*) et l' ſuo crudele latrare. La festa era fornita del tutto. Mi ſpiace hauere uostre queſtioni udite. Ma piu tempo biſogna a tante lite. Diße il nostro poeta, che uoi Aretini ci uorreſti correre gualdane nella terra uoſtra[1]. Et perche dice l' auerbio (diße il zio di Ser Cappelletto): „Inter amicos ne fueris iudex", io non uoglio dare il torto à neßuno di uoi, perche ce n' è[a] un' altro de prouerbi: „Che chi ſi adira, ha il torto." Hora giudicateui pure tra uoi, che tuttaddua mi ſiate buoni et chari. Potete cantare quella bella canzona à frati a uostra commodita et agio, che dice: „Tat' è da caſa mia à caſa tua, uattene la." Chi non ui presterra il mortaio, non gli prestate il peſtello. Baſta, ch' abbiate rihauuto il tabarro. Ci ſarà bene de modi à rappattumarſi. À bocca diremo il tutto.

Voi mi ſcriueſti, che eri à Rauenna et per ire à Venetia. Io non ſapeuo, doue le mie lettere ui doueßino trouare; et queſt' era la cagione, che non ui ſcriueuo, et non che io fußi uenuto in ſcretio con eßo uoi, et che ui portaßi broncio. Non uorrei pero, che mi ſtimaßi di ſi poca leuatura, che ſapete potermi fare alleßo, aroſto, in guazzetto et in fricaßea; et non mi ingrognerei mai con il mio Arezzo da bene, che ui uoglio troppo bene [ui uoglio (*sic*][b]. Ma mi duole non potere piu in ſeruitio uostro: Che ſe io poteßi, ui farei maggiore ch' el giugante Hercole di roba et d' honore. Detti le uostre à messer Niccolo et dipoi andai à caſa Mattheo, uolſi dire Simone Botti, che ſe hauete migliore uino di lui, debbe eßere per incanto[2]; et dice, che di queſto non ui ha inuidia ne anche del freſco, che nhabbiamo qua da uendere. Ma noi ſiamo pelati come paperi per Ognisanti. Io ti ſo dire, che noi ſtaren freſchi pur troppo. Credo bene, che ſentirete anche uoi le uostre. Cecchino Saluiati ui si raccomanda: È per ire à Roma à Settembre tutto camuffo. Ci aſpetta monsignore Saluiati di di in di. Domenico di Baccio dAgnolo ui ſi raccomanda. Et io un buondato un buondato (*sic*)[d]. Attendete à godere et chiamatemi ſotto la tauola. Dio ui conſerui felicißimo.

Da San Miniato ſopra Firenze alli .11. di Luglio 1548.

Il tutto uostro F. Miniato Pitti.

Adresse: Al molto magnifico messer Giorgio Vaſari, pittore celeberrimo et amico oßeruandißimo. Arezzo.

---

a) c' é né *b*) Vgl. Brief Nr. XXVII. Variante c.

ARS. cod. XLIII. Nr. 62. Nur ein Blatt ohne Marke; die andere Hälfte ist abgeschnitten. Das ist nun für mehr als 15 Jahre der letzte Brief Pittis. Es müssen aber zahlreiche dazwischen liegende verloren gegangen sein; denn daß die Korrespondenz zwischen beiden Freunden plötzlich aufgehört hätte, etwa infolge der launigen Vorlesung des Paters in diesem Briefe, ist doch nicht anzunehmen (vgl. Brief Nr. VI). — 1) Dante Inf. XXII. 4—7. 2) Ein Wortspiel: Botti: botte — el Botto in Brief CXII.

Digitized by Google

CXIV.

Kardinal Giovan Maria del Monte in Bologna an G. Vasari in Arezzo. 1548. 30. XI.

Maestro Giorgio, mio charissimo.

Ho ueduto il desegno, che m' ha mandato messer Balduino, il quale à me non poterebbe piu piacer', si l' hauessi fatto Vetruuio ò Columella; ma non baſta il desegno in carta, si uoi non pigliate un poco di fatiga di farlo mettere in esecutione: Però ui prego, che non ui sia graue d' andare fin' al Monte et ordinare, che se li dia principio quanto prima se poterà. La fantasia mia intenderete da messer Balduino, laquale è in summa, che sia una uilla con tutte le parti che se poterà. Et per la prima habbi un poco di recetto d' una casotta, tutta per delettatione. Le commodità penso ch' habbin da esser' de là dalla ſtrada in quell' altra noſtra poßessione, dou' è il colombaro, et che sia il resciaqquator di queſta, cioè luoghi per polli d' ogni sorte, galline d' India, pauoni, conigli, colombi grossi, anatre d' India et delle noſtre, auuiario de quaglie et de tortare et altri simili uccelli. La peschiera se farà alla possession medesima, doue hauete designata la fonte. Et uoglio, che la uilla sia battizata co 'l nome uostro et se chiami la Georgica. Denari non mancaranno. Nè m' accade dirui altro se non, che so (*son'*) tutto uostro senza piu parole et senza piu cerimonie.

Da Bologna l' ultimo di Nouembre M. D. XLVIIJ.

Il tutto uostro cardinale de Monte.

Adresse: All' egregio et raro pittore et architetto Maestro Giorgio Aretino. (*Ort vac.*)

ARS. cod. XLII. Nr. 47. Von Schreibers Hand und vom Kardinale unterzeichnet. *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darüber ein Kreuz; im Innern ein Anker.

Vasaris Beziehungen zum Kardinale Giovanmaria Ciocchi oder Giocchi del Monte San Savino scheinen in der Zeit seines römischen Aufenthaltes im Dienste Kardinals A. Farnese angeknüpft worden zu sein. Dieser bedeutende Kirchenfürst (geb. 1487. 10. IX.—1555. 23. III.), Erzbischof von Siponto, seit dem 22. XII. 1536 Kardinal von San Vitale, seit 1543 Kardinalbischof von Preneste, gehörte zu den Intimen Pauls III., der ihn mit den wichtigsten Missionen betraute. So hatte er ihn zu seinem Stellvertreter auf dem Koncile von Trident und im Juli 1548 zum Legaten in Bologna ernannt. Erwachsen in den Traditionen der Renaissance eines Julius' II., nach dem er sich nannte, und dem er nicht glich, und Leos X., von klassischer Bildung und künstlerischem Sinne, trug er sich mit großen Plänen zur Erhöhung seiner und seiner Familie Würde und Stellung, schon bevor er die höchste Stufe der kirchlichen Karriere erreicht hatte, doch ohne dem schrankenlosen Nepotismus seiner Vorgänger zu huldigen. Nur daß seine Absichten und Entschlüsse von keinem zielbewußten Willen getragen wurden. Er war gutmütig, freigebig und heiter, von jovialem, ja derbem Wesen seiner nächsten

Digitized by Google

Umgebung gegenüber, genuß- und vergnügungssüchtig, mehr ein Lebemann, denn von kirchlicher Gesinnung; und je weniger Schranken vorhanden waren, um so mehr gab er sich seinem Hange zum Wohlleben hin, und verminderten sich pari passu seine Selbständigkeit und Tatkraft. Infolge seines ächt sanguinischen Charakters, der äußeren Einwirkungen wie eigenen Stimmungen allzu zugänglich war, wechselten ständig seine Pläne und Entschließungen. Das mußte Vasari in erster Linie erfahren, der den Pontifikat Julius' III. mit ungemessenen Hoffnungen begrüßte und am Ende, verstimmt, bei Seite geschoben, froh war, als er einem Rufe Cosimos nach Florenz folgen durfte. Er beklagt sich bitter an verschiedenen Stellen seiner Vite über das capriciöse und unbeständige Wesen des Papstes, der am Abend nicht mehr wolle, was ihm am Morgen genehm gewesen, und jedwede großzügige künstlerische Tätigkeit verkümmern lasse (VI. 478; VII. 644; Pastor l. c. pag. 252). Im Jahre 1548 war Vasari jedoch noch frohen Mutes; im Besitze des Wohlwollens des Kardinales, der ihn mit großer Vertraulichkeit behandelte und sogar für seine persönlichen Angelegenheiten und Verhältnisse Interesse zeigte; sein allezeit dienstbereites Werkzeug.

Del Montes Onkel, Antonio, Kardinal von Sta. Prassede (seit 1515; † 20. IX. 1533), hatte bereits in Monte Sansavino (wie auch im nahen Montepulciano) einen Palast mit Hilfe des älteren Antonio da San Gallo erbauen lassen (Vas. IV. 288; heute Pretorio). Giovanmaria del Monte ließ auf einer seiner Besitzungen dort, am Abhange eines Hügels eine umfangreiche Villa anlegen, mit allen Einrichtungen, wie sie der damalige Geschmack erforderte, in Nachahmung der Magliana und Madama und als Vorstufe der Giulia. Der Kardinal verhandelte mit Vasari, und es mögen außer dem erhaltenen noch andere Briefe über diese Materie zwischen ihnen gewechselt worden sein. Vasari hatte dem Bruder des Kardinales, Signor Baldovino, eine Zeichnung eingereicht, die an den Kardinal nach Bologna ging und dessen vollen Beifall fand. Nun forderte der den Künstler auf, an Ort und Stelle nicht nur die Ausführung anzuordnen, sondern auch zu überwachen, indem er ihm in Bezug auf die Einrichtung der Anlage seine Wünsche specificirte. Die Villa sollte la Georgica heißen, nicht mit Rücksicht auf Vasaris Namen, wie der Kardinal, um seinen Eifer anzuspornen, gnädig schreibt, sondern aus klassischen Reminiscenzen, nach Vergils berühmter Georgica und unter Hinweis auf Vitruvs Architektur und Columellas de Re Rustica. Vasari erfüllte die Wünsche des Kirchenfürsten. Der Autobiographie (VII. 689f.) zufolge, die auch hier zeitlich auseinanderliegende Dinge zusammenzuziehen scheint, begab er sich „mehrere Male" nach Monte San Savino, wo er schon früher gemalt hatte (in Sto. Agostino, vgl. Ric. 91 ad 20. XII. 1538): wir dürfen wohl annehmen, noch im December 1548, nach dem Empfange des vorliegenden Briefes; dann im Laufe von 1549. Auch nach Bologna ging er (wohl Frühjahr 1549) zum Besuche des Kardinales del Monte, der unmittelbar nach seiner Thronbesteigung die Angelegenheit mit Nachdruck betrieb. Vielleicht nach dem Beispiele seines Vorgängers Pius' II., der seinen Geburtsort Pienza zum Bistume erhoben und mit herrlichen Renaissancebauten geschmückt hatte, trug sich Julius III. mit weitausschauenden Plänen in Bezug auf seine Heimat. Monsansavino sollte Hauptort und Mittelpunkt einer Herrschaft werden, die er in den Besitz seines Bruders und dessen Nachkommen zu bringen hoffte, und deren wegen er schon früh mit Herzog Cosimo zu verhandeln begonnen hatte. Das Äußere des Ortes sollte seiner zukünftigen Bedeutung entsprechen. Die Verschönerungspläne des Papstes lernen wir aus einem Schreiben vom März 1550 (st. c.) kennen, das Onofrio Camaiani in Rom kurz nach der Thronbesteigung Julius' III. an den Sekretär Herzogs Cosimo Cristiano Pagni gerichtet hat (*ASF. Cart. Med. Univ. filza 396 fol. 3*): Di Roma ... Marzo 1549 (st. Fior.). Sua Santita ha parlato di uoler' illustrare il monte Sancto Sauino con belli palazzi, facendo disegno, che tutti li seruitorj suj, che fira beneficatj da S. Sta., habbino da murare in quel loco; et uole, che rimanga memoria della felicità di detto loco, et disegnano far' il loro palazzo suntuoso et bellissimo. Et certo, questi signorj mostrano grande affettione à quel nido natio *etc.* — Vasari ging ihm bei diesen Plänen mit Ratschlägen und Entwürfen zur Hand. Aus einem Schreiben Benedettos Buonanni in Rom an Cristiano

Digitized by Google

Pagni vom 6. Juni 1550 ersehen wir, daß der Künstler sich in kurzem zwecks Terrainaufnahmen von Rom nach Monte San Savino begeben sollte: Molto Magnifico Signor mio. S. Sta mi moſtrò hiar sera animo di uoler' rimandarmi à S. E.; pur' non era resoluta. Il Signor Gio: Battiſta uerrà à giurar' fedeltà in man' di S. E., subito ch' el priuilegio della inueſtitura sia nel modo ch' egli hà à ſtare. Frà tanto anderà mro Giorgio dipintore frà 2 ò 3 giorni sino al Monte et ne piglierà la pianta per portarla à Sua Beatitudine, che diſegna d' accreſcer' quel luogo et di farui duoi borghi con belle casette; mà non hà animo à fortificarlo in modo alcuno, mà à continuar' la muraglia di quella parte che accreſcerà, nel modo che ſtà la uecchia, et queſta forse rinnouarla un' poco *etc.* (*ASF. Cart. Med. Univ. filza 3269* [*Carteggio di Averardo Serristori*] *fol. 157a. Vermerk des herzoglichen Schreibers:* 6 di Giugno 1550.) — Nun, so bald wird Vasari Rom nicht verlassen haben. Am 3. VI. 1550 (Ric. 197., vgl. Brief Nr. CXLI.) hatte er den Vertrag in Bezug auf die Grabdenkmäler der del Monte in San Pietro in Montorio abgeschlossen und sollte zusammen mit Bartolommeo Ammannati in Carrara den nötigen Marmor dafür besorgen, auch alle sonstigen Vorbereitungen für den Schmuck der Grabkappelle treffen. Ist nun Benedetto Buonanni richtig informirt gewesen, und trat beim Papste inzwischen keine Sinnesänderung ein, so verließ Vasari in der Zeit von Mitte bis Ende Juni, möglicher Weise wieder um den Peter Paulstag, Rom, um nach Erledigung seines Auftrages in Monte San Savino, und dann natürlich auch nach einem kurzen Aufenthalte im nahen Arezzo bei seiner Frau, in Carrara mit Ammannati zusammenzutreffen. Was aus den Projekten Julius' III. in Monsansavino wurde, entzieht sich der Kenntnis. Vielleicht hatte der Bruder des Papstes Signor Baldovino das Weitere (auf Kosten der Kurie) zu veranlassen, mit dem Vasari gute Beziehungen unterhielt (vgl. Brief Nr. CXXXVIII.); denn für den Papst stand sehr bald die Villa Giulia bei Rom im Vordergrund des Interesses und der Fürsorge. In einem aber hatte Julius III. Erfolg: Herzog Cosimo, der sich ihm, ganz im Gegensatze zu Paul III., auf alle Weise gefällig zu erweisen suchte, erhob Monte San Savino am 21. VII. 1550 zu einer Grafschaft, die er auch noch mit den Gebieten von Castell Gargonza, Palazzuolo, Montagnano, Verniana und Alberoro abrundete, und belehnte mit dem ganzen Komplexe den Bruder des Papstes Baldovino del Monte und seine Discendenz. Der besaß das Feudum unter der Oberhoheit des Herzoges bis zu seinem Tode (August 1556), worauf es nach dem Erlöschen der Familie (mit Graf Fabian) anno 1569 an Toscana wieder zurückfiel. (Vgl. Repetti, Tesoroni il Palazzo di Firenze pag. 34, Salvadori in Rassegna Settimanale VI. Nr. 132 pag. 26 u. a. m.).

CXV.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Arezzo. 1548. (Vor dem 12. XII.?)

A M. Giorgio Vasari.

Se le voſtre lettere per ſe ſole mi hanno rallegrato l'animo con la tenerezza, che lo rallegrano dolcißimamente quelle carte che ſcriuono i figliuoli ai padri, che conſolatione credete voi che haueſſe ſentito il cuore della mia anima, ſe con eſſe loro haueßi anco riceuuto il ritratto di colei, della quale coſtì nacqui in Arezzo? Vi ſuplico, non pure prego, per quanta è in voi amoreuolezza et virtù, che vi piaccia porre ogni altra cura dà canto et di ſuſo la porta di San Piero, doue in ſembianza della Vergine, annun-

Digitized by Google

tiata dall' angelo, ſtàßi, torne lo eſſempio et mandarmelo per via del corrier' Lorenzetto in Firenze; imperò che cotale della di me genetrice imagine, in gratia dello ſtil voſtro rariſſimo, terrà in ſe vn' sì viuace effetto di ſpirto, che quaſi parràmmi nel vederla dipinta goderne, qual' ne godeuo, vedendola viua, et come ne godo, eſſendo morta: Che ſe altrimenti non fuſſe nota la bontà ſua, il rappreſentare nel modo, che ne i colori appreſenta Maria, madre di Chriſto, ſi teſtimonia molto bene l' honeſtade ſanta di sì modeſta donna.

Di Decembre in Vinetia M. D. XLVIII.

Paris 1619. V pag. 65. Ohne Tagesdatum, das sich annähernd aus Ric. 188 ergeben würde, vorausgesetzt, daß dieser nicht nachträglich, (wie es vielleicht den Anschein hat), unter den 12. XII. 1548 (Ric. 187) gesetzt worden ist, in welchem Falle dieses Datum für die Entstehung des Porträts nur annähernd in Betracht kommen würde. Ist Ricordo 188 aber richtig datirt, so hat Vasari den Kopf der Mutter Aretins, der Monna Tita, bis zum 12. XII. 1548 aus dem Fresko der Annuntiata über dem Portale von San Pietro di Arezzo kopirt. Dann hat ferner Aretin in den ersten Decembertagen geschrieben. Bedenken erregt nur der Umstand, daß der Literat für das Bild, wohl mehr eine flüchtige Porträtskizze denn ein sorgfältig ausgeführtes Werk, est im April 1549 dankt (vgl. Brief Nr. CXVIII.). Es wäre also, vorausgesetzt, daß dieser Dankbrief sein richtiges Datum trägt, erst damals in Aretins Hände gelangt? — Non liquet.

CXVI.

Paolo Giovio in Rom an G. Vasari in Arezzo. 1549. 25. I. (st. c.)

Eccellente messer Giorgio, mio honorando.

Messer Simone mi ha letto tutta la uostra lettera, onde mi congratulo della compera fatta[1]; et mi piace la riſolution' del maritarui. Ma io dico, che per niente debbiate prender moglie in Roma, perche al sicuro uoi diuentareſte becco; et non uolendo ſopportar' le corna, capitareſte male. Et perche in Arezzo le dote son picciole, mi piacerebbe piu in Firenze. Ma non hauendo uoi biſogno del sangue de conti Guidi et de Buondelmonti o degli Uberti, che darebbeno poca dote et portarebbeno tirannia in casa vostra, dico, che mi piacerebbe un partito a meza aria, della qualita di quello che mi ha ragionato messer Simone; perche hareſte buona dote et sareſte padron' di uoi stesso, prendendo donna senza superbia et senza fumo. Et per la buona creanza della giouine io non mi ſcandalizarei di cosa alcuna; perche il padre è ſtato un' grand' huomo da bene, et la madre non è ſtata triſta et nacque di padre e di madre soluti. Et del tutto mi rapporto al iudicio di messer Simone, qual so che vi ama.

Quanto al venir' qua io ui dico, che le cose son troppo[a] fredde, et li grandi reſtano ſcioperati.

Digitized by Google

Il nostro Thomaso Cambi[2)] paßò al' altra vita al' improuiſo alli 13 di queſti (*sic*), laſciando 40^{m} (*40 mila*) ∇ alli figliuoli. Valete et comandatemi. Di Roma il 25 di Genaro 1549.

El vostro veſ^{o} Jouio.

Adresse: Al' ecc^{te} pittor' messer Giorgio Vaſari d' Arezzo, mio honorando, ad Arezzo.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 17. Marke (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin ein gleichschenkeliges Kreuz mit fünf Halbmonden, je einem auf jedem Arme und einem in der Mitte. *Vermerk Vasaris:* 25 di Gennaro 1549 Roma il Joujo. — a) tropo.

Seit wann Vasari auf Freiersfüßen ging, ist noch ungewiß. Wohl schon seit längerer Zeit. (1546? Vgl. Brief Nr. XC.) Für seine Angehörigen hatte er nicht mehr zu sorgen. Zwei seiner Schwestern waren verheiratet, die dritte im Kloster. Sein jüngerer Bruder Pietro wuchs unter seiner Fürsorge heran. Seine Mutter führte ihm, war er in Arezzo das Haus, das er sich damals wohnlich eingerichtet und künstlerisch ausgeschmückt hatte. Seine Vermögensumstände waren, dank seiner rastlosen Tätigkeit, günstig; hatte er doch seinen Grundbesitz soeben durch den Erwerb eines umfangreichen Podere bei Frassineto erheblich vermehrt.

Als Vasari Giovios Brief erhielt, befand er sich in reiferem Alter bereits: Fast 38 Jahre zählte er; und das Leben, das er bisher geführt, scheint sich nicht immer in geordneten Bahnen bewegt zu haben. (Vgl. Brief Nr. LXXIX). Die Absicht, sich zu verehelichen, war aber kaum durch eine mächtige, sein Inneres erfüllende Leidenschaft eingegeben. Kühl, verstandesmäßig und nüchtern, wie ein guter Rechner, der die Chancen für und wider abwägt, geht er an die Sache; mehr in der Überzeugung von der Notwendigkeit, seiner socialen Stellung und Bedeutung auch in der Beziehung zu genügen, denn aus einem inneren Zwange. Höher als Liebes- und Familienglück stand Vasari die persönliche Freiheit, die Lust am künstlerischen Vagantentume, am Gewinne und Ruhme, die Pflege eines ausgebreiteten Freundschaftskultes, der ohne das starke Heimatsgefühl des Meisters zu ersetzen, doch bewirkte, daß er sich auf seinen Reisen überall wie zu Hause fühlte. Durch eine Ehe, infolge der davon bedingten vielfachen Rücksichten, die er zu nehmen hätte, infolge der Notwendigkeit sein Leben anders zu gestalten, auf liebgewordene Gewohnheiten verzichten zu müssen, mochte er zwar nicht den Verlust, doch eine starke Beschränkung seiner Freiheit und Freizügigkeit befürchten; und dagegen sträubte sich einstweilen noch der Meister. Daher sein Zaudern und Schwanken in der Angelegenheit, die Ratsbedürftigkeit und minutiöse Überlegung. Was an Vasaris Ehehandel für unser Gefühl peinlich, ja abstoßend wirkt, ist nicht das Verstandesmäßige, womit er ihn betreibt; — das begegnet damals öfters. Man denke z. B. an die ausgedehnte und umständliche Korrespondenz Michelagniolos mit seinem Neffen, daß der Leser zuletzt erleichtert aufatmet, wenn dieser glücklich in den Hafen der Ehe eingelaufen ist. Diese Art von Leuten scheint in der Tat Fischblut in den Adern gehabt zu haben. — sondern, daß er seine Ehe wie ein Kaufgeschäft behandelt, wobei er möglichst viele Vorteile für sich herauszuschlagen sucht; vermittelst eines Vertrages, auf Gegenseitigkeit abzuschließen, mit genau formulirten Bedingungen, Kautelen und Reservationen; wie man wohl ein zu erwerbendes Gut auf seinen Ertrag hin abschätzt oder ein Stück Vieh u. dergl. m. einhandelt. Nun erörtert Vasari das Heiratsprojekt mit vertrauten Freunden; beauftragt sie, sich nach passenden „Objekten", gleich ihm, umzusehen; empfängt Vorschläge, über die er sich äußert; zaudert von neuem; fragt angesehene Männer, die Arezzo kannten, um Rat (so Don Miniato Pitti, L. Guicciardini, den Kardinal del Monte, Pietro Aretino usw.); und nachdem er ins Reine gekommen, beauftragt er seinen Freund Don Vincenzo Borghini, mit dem Vater des Mädchens, für das er sich

Digitized by Google

entschieden, die Verhandlungen zu führen, die sich bei dem Egoismus und der wenig vornehmen Gesinnung Vasaris arg in die Länge zogen, doch gut das Milieu charakterisiren, in dem er lebte.

Und der Erfolg des ganzen Handels? Der Segen, den Vasari erhoffen mochte, traf nicht ein: Die Ehe blieb kinderlos. Die arme Frau, die nach ihren Porträts (u. a. auf dem Altarbilde der Badia Aretina) zu schließen, ebenso schön wie gutherzig und ehrbar war, mußte einsam in Arezzo oder Florenz verbleiben, während Vasari seinen künstlerischen Neigungen und Interessen nachging, so daß ihm Freunde zuweilen Vorstellungen über die Vernachlässigung der Gattin machten. War aber die Ehe geschlossen in der Absicht, im Alter ein buon ritiro mit der notwendigen Ruhe und Pflege zu finden, so war diese erreicht, soweit bei Vasari von Ruhe die Rede sein kann. Niccolosa Bacci, so hieß Vasaris Frau, mit ihrem Schmeichelnamen die Cosina, war ihm eine treue und dienstbereite Gehilfin Zeit seines Lebens. Es scheint, daß die Ehren und Triumphe, die ihr berühmter Mann erntete, auch ihrem Stolze und Selbstgefühle wohltaten und ihr in etwas Ersatz für ihr verlorenes oder doch verkürztes Liebesglück boten. Der Höhepunkt war, als sie ihren Gatten in späteren Jahren nach Rom begleiten durfte und von Pius IV. empfangen, Zeugin der Ehrungen war, die der Pontifex Maximus Vasari erwies.

Als Vasari seinen Freunden gegenüber zum ersten Male seine Absicht sich zu verheiraten äußerte, erregte dies Erstaunen. Kaum einer war da, der ihn darin bestärkte. Man zuckte die Achseln. Spötter vom Schlage Giovios witzelten oder predigten Vorsicht (Brief Nr. XCf.) oder warnten direkt. Der Kardinal Farnese lachte sehr, als er davon hörte. Nach der Ausmalung seines Hauses scheint sich der Meister eifriger nach einer passenden Lebensgefährtin umgesehen und die Freunde in Rom und Florenz direkt gebeten zu haben, ihm suchen zu helfen. Dabei war allerlei zu bedenken, denn Vasari glaubte mit Rücksicht auf seine Person und Bedeutung schon zu einigen Ansprüchen berechtigt zu sein. Schön müsse sie sein, von makelloser Abkunft und in Bezug auf die Mitgift und die persönlichen und künstlerischen Interessen des zukünftigen Herrn Gemahles bestimmte Garantien bieten. So ist Giovios Brief zu verstehen, als Antwort auf ein (verlorenes) Schreiben*), das Vasari vielleicht Mitte Januar 1549 (st. c.) von Arezzo an Simone Botti in Rom mit der Weisung gesandt hatte, es auch Giovio zu unterbreiten. Der riet ihm unter keinen Umständen eine Römerin zu heiraten — wohl aus eigener Erfahrung. Mädchen aus so kleinen Städten wie Arezzo pflegten wenig mitzubekommen. Bliebe nur Florenz. Und da brauchte es ja nicht grade eine Angehörige des alten Feudaladels zu sein, der Grafen Guidi, der Uberti und Buondelmonti, wie er ironisch unter Anspielung auf die politischen Umwälzungen bemerkt, die nach Villani und nach den Memoiren Dinos Compagni aus Familienzwist erwachsen seien. Denn zu vornehme Familientradition, bei vollendeter Mittellosigkeit, — Michelagniolo dachte anders darin — laste auf seinem Leben und auf seiner Kunst wie ein Alp. Nun scheint Vasari die Aufmerksamkeit Simones Botti bereits auf die Tochter Francescos Bacci gelenkt zu haben (vgl. Brief XC. XCIIf.). Und die Verbindung mit dieser findet seinen Beifall, wie sie auch Pietro Aretino und Kardinal del Monte, dem Vasari im Frühjahre 1549 in Bologna, als er dort wegen der Anlagen in Monte San Savino einige Tage weilte (vgl. Brief Nr. CXIV.), das Projekt unterbreitet hatte, befürworteten. Nun trat Borghini ein; und die Ehe ist dann im Oktober (zweite Hälfte) vollzogen worden.

1) Das Landgut Frassineto, das Ende 1548 in Vasaris Besitz überging. — 2) Über Tommaso Cambi vgl. Brief Nr. LXXVII; CXII. Er scheint inzwischen von Neapel nach Rom übergesiedelt und dort gestorben zu sein.

*) Diese Korrespondenz ist überhaupt lückenhaft erhalten.

Digitized by Google

CXVII.

G. Vasari in Florenz an Luigi Guicciardini in Arezzo. 1549. 19. III.? (st. c.)

Magnifico Signor Conmeſſario.

Per non mancar' della promeſſa et del debito mio con la Signoria Voſtra faro principio con queſta mia; et non diro a Quella, come li diſſe quel frate che gli dimando, come egli aueua a fauellare: Io scriuerro liberamente, come senpre liberamente mi piaque eſſerli seruitor' et amico per le rariſſime partj, che sono nel grande ingegnio di Voſtra Signoria; quale Iddio felicitj et allontanj lunghie della morte, acioche di tantj buon fruttj, che da Quella naſcano, sia il mondo, che ne (*n' è*) pouero di tal ricchezze, adorno et richo ne diuentj. Et io di continuo non reſtero, coſi come ho dato eternita alla efigie di Voſtra Signoria[1], dar con la ljngua lode al merito suo, degnio veramente eſſer lodato da huomjnj lodatiſſimj. Et perche il reuerendo padre Don Miniato Pictti hara fatto ragionamento con Quella delle coſe noſtre, egli e (*è*) risolutissimo, che coſti et non altroue si faccj fine negli himenej congiungalj. Et perche so, che fino al preſente douerrete auer ritratto qualche fine delle coſe incomincjate, aro caro sentirne nuoua per ordine di Voſtra Signoria; et ne potrete ragionar con il mio signor conpadre il signor Federigho[2], che gia ne ragionaj seco. E ſe di quel primo si poteſſi uenire al fine per lintereſſo di F.[3], io me ne contenterej; ancora che al primo taglio non vadia a terra albore che sia ben radicato. Ne reſtano i tormentj di Fiorenza di continuo cercar' di voler conficcarmj sotto questa aria[4], che ne ſara di coteſtj et di queſtj la volonta di Iddio. Reſtamj solo diruj, che fuj a caſa di Voſtra Signoria et uiddi la tauola[5], che non mi diſpiaque, et ragionaj a lungho con Madonna Iſabella Voſtra, qual ſta sana et ui si rachomanda. Et coſi fo io con lumilta chio debbo.

Di Fiorenza allj XVIIIJ.

D. V. S. Seruitore
Giorgio Vaſarj pictor'.

Adresse: Al Mag^co^ Sr Conmeſſario d' Arezzo Mr Lujgij Guiccjardinj, patron obs^mo^, Arezzo.

ASF. Carte Strozziane filza Nr. 384. Inserto III: Lettere trentatre, scritte a Luigi Guicciardini, commißario di Arezzo, da varj; dal Novembre 1548 al Marzo 1549. Brief Nr. 30. (Vgl. Gherardi: Per le nozze di Romilda del Lungo con Orazio Bacci 1895. 22. IV.) Zwei Blätter ohne Vermerk und Wasserzeichen. — Unvollständiges Datum. Zu ergängen ist zweifelsohne März 1549 st. c. Der Brief gehört zu den letzten Stücken des Convolutes, was an sich noch keinen Anhalt für die Datirung gewährt, wohl aber in Verbindung mit dem Inhalte des Schreibens. — 1) Vasari hatte Arezzo verlassen und war nach Florenz übergesiedelt, vielleicht nach

Digitized by Google

Ablauf des Karnevales (Aschermittwoch war am 6. III. 49). Bei seiner Abreise hatte er L. Guicciardini, der ihm befreundet war, zu schreiben versprochen. Dies geschieht jetzt. Mitte Juli 1548 hatte er ihn porträtirt (Ric. 183 sub 15. VII gebucht). Nach der Autobiographie (VII. 688) war das aus Freundschaft und zum Danke dafür erfolgt, daß Guicciardini ihm beim Erwerbe einer größeren Besitzung, bei Frassineto im Chianatale gelegen, behilflich gewesen wäre. Auf diese Weise mochte später beim Niederschreiben seiner Vita Vasari die kurze Angabe des Ricordo motiviren. Immerhin ist zu bemerken, daß der Kaufvertrag erst am 20. XII. 1548, in Anwesenheit des Kommissares und in dessen Palaste zu Arezzo, abgeschlossen worden war. Doch werden dem längere Verhandlungen mit dem Besitzer des Gutes, Francesco di Nicolao di Simone Vespucci, vorausgegangen sein, bei denen Luigi Guicciardini beteiligt gewesen war. (Vgl. Abt. IV. dieses Werkes; dort auch die Liste und die Kaufverträge der in den Cortine di Arezzo in den Gemeinden von Rigutino und Vitiano gelegenen Poderi, die den Komplex Frassineto bildeten). Über eine Supplik Vasaris an Herzog Cosimo in Bezug auf die Regelung der Abgabenverhältnisse dieses Gutes vgl. Brief Nr. CXXXI. CXXXVIII.).

2) Der Compare Signor Federigo ist Federigo de' conti di Montaguti.

3) F. löse ich in Francesco Bacci auf, mit dem die Besprechungen über Vasaris Heirat begonnen haben mögen; und auch dabei wirkte L. Guicciardini mit. Es scheint, als ob Don Miniato Pitti sie zuerst geführt habe, der dann, vielleicht weil er fern von Arezzo und Florenz war, oder aus einem anderen Grunde von Don V. Borghini abgelöst wurde.

4) Anspielung auf Versuche, den Künstler in Florenz festzuhalten (zunächst erfolglos).

5) Welche Tavola im Hause Guicciardinis gemeint ist, weiß ich nicht. Isabella war die Gattin des Kommissares, der nach kaum zwei Jahren starb.

CXVIII.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1549. April.

A M. Giorgio Vasari.

Sapete voi, perch' io non mi dolgo d' eſſer' di Arezzo? Per non ingiuriare inſieme con l' antichità di cotal' patria quegli ſpiriti celebri, per il che dalla fama vien' chiamata sì nobil' terra, de gli ingegni madre: Onde io con quel' tanto d' intelletto, datomi per gratia di Dio dalla natura, non altrimenti le dò titolo di laude, che ſe gli dia nome di biaſimo la moltitudine di coloro che non mi poſſon' patire, perch' io non gli imito nella ſciaguratezza, con che eßi per portarſela ſeco in la foſſa ci nacquero. Io dico ciò in diſpregio di tali, con ſomma riuerentia de i non pochi, che in ogni progreſſo di coſa, degna d' honore, eſſaltano il lor' ſangue et glorificano nel modo, ch' io glorifico et eſſalto il mio, che ſolo da me ſteſſo depende: Imperò che ſe andaſſe dependendo d' altrui, l' eccellenza de gli illuſtrißimi rettori d' innimiſtade et non di fraternità haurieno ricoperto il corpo della nipote mortami con vn' palio, conueniente à figlia di caualiere et a parente di me; che non pure honoranze da perſona qualificata, ma premij da huomo di merito riceuo tutto dì da qualunque gran' maeſtro

Digitized by Google

ci regna. Benche ſolo il conto, che fà della virtù che tengo il duca noſtro, deurebbe eſſere eſſempio alla inuidia di alcuni ignoranti maligni; che buon' per coteſto paeſe, ſe la moria ne giſſe il ſeme ſpegnendo. Ma perche toſto ne parlarò con lettere al di noi padrone in Fiorenza, laſcio il dire di coſi fatta materia et entro nella compaßioneuol' letitia, che tutto bagnòmmi di lagrime nel ſubito vedere il ritratto di colei, per cui mi ritruouo nel mondo. Di nuouo piacere et di prò mi è ſuto il non nulla, che non vi è parſo di aggiugnerci, auuenga che ſi conuertiua in effigie non ſua. Ma s' egli è mirabile nel pennello, che a quel' tempo sì poco ſeppe, che marauiglia ſaria in lui, vſcendo hora dal voſtro, che tanto sà? Io vi giuro per la tenera carità, che porto alla ſua memoria, che chi la vede afferma con le voci in alto, che veramente ella in ſe rappreſenta cotanta honeſtà di manſuetudine, che in cambio del diſſegno, che mancò a colui che raſſemplòlla, ci ſupplì il giuditio, che lo moſſe a figurarla in l' Annuntiata; che ingiuriaua la natura, che sì formoſa creòlla, a conuertirla in altra bellezza d' imagine. Afferma Titiano, pittor' egregio, non mai hauer' viſto fanciulla, che non iſcopra qualche laſciuia nel volto eccetto Adria; laquale nel fronte, ne gli occhi et nel naſo ſimiglia talmente Tita, (che coſi sì ottima donna chiamòſsi), che pare piu toſto naſciuta di lei che generata da me. Hora io del dono vi ringratio, conciofia che la fatiga, durata in compiacermene, non è ſtata men' cara al voſtro animo, che ſempre è per eſſer' grato al mio il far' opra che vi riſulti in grado, ſecondo che pur' hauete compreſo piu volte.

Di Aprile in Vinetia. M. D. XLIX.

Lettere di P. A. (1609.) V. fol. 113f. Vgl. Brief Nr. CXV. Seine Absicht, beim Herzoge von Florenz wegen der s. M. nach ungenügenden Grabstätte vorstellig zu werden, die die Rektoren der Confraternità della Misericordia von Arezzo seiner verstorbenen Nichte zugebilligt hatten, führte Aretin tatsächlich aus. Vgl. seinen Brief an Cosimo de' Medici vom September 1549 (falls das Datum richtig ist) l. c. V. fol. 195 f.

CXIX.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in —? (Florenz oder Le Campora?). 1549. (Vor dem 10. IX.?)

Ricordo di Giorgio Vaſarj al Reuerendo Padre
Don Vincentio Borghinj, da farſi in Arezzo.

Queſto sopra tuttj gli altrj, che con ogni diligentia uſiate ogni arte in far, che coloro reſtino satiſfattj, senza far altro, et che la ſtornj indreto, perche e (è) piu sicura che il farlo, per i diſcorſi facttjcj sopra. Et quando queſto non serua et ſi abbi pur a fare, dite prima la meſſa

Digitized by Google

dello Spirito Santo et raccomandatemj a Iddio et poi la negotiate con queſte conditionj, che paia, che in tutto et per tutto elle uenghino da uoj et non da me, perche moſtro non ci uoler penſare, come certo non vi penſo; ma uoj auendo lautorita dallo amico, ſi debbe per luj far coſi.

Della dota in quanto all utile potrete allegare, queſto non mi auer' tirato, ne in Fiorenza duomila cinquecento fiorini, come uoi ſteſſo potete sapere, ma per fare il debito, auendo dato al altra (*scil. figliuola*), che ebbe il capitan' Ballotta, fiorinj mille: Che mi pare auere inteſo, che .800. fiorinj gli diede il padre et dugento per conto dun altro marito, chellebbe (*che l' ebbe*); che luj a detto, che non gli uol dar mancho che al altra: Inpero per il grado et per laltre coſe merito deſſer vantaggiato, ben che a queſto io la rimetta in uoj. Voj, come mezzano, auete a cercar' lutile, moſtrando ſenpre, come che io non lo ſo per conto della dota, perche le (*l' è*) una miſeria, che gli ua in tre annj circa intorno, come ſaperrete allegare.

Che le donora ſieno recipiente al grado et alla dota, che queſto non vano (*vanno*) in conto di eſſa dota, come ſi coſtuma Arezzo, et non come a Fiorenza.

Che il padre sia obligato per le cagionj ragionate tenerla dua annj in caſa a tutte ſuo ſpeſe, menandola o non menandola; che forſe potria naſciere occaſione per le coſe di Spagnia, come se (*s' è*) ragionato, et ancor no.

Che io sia obligato per queſto tenpo, che egli la tiene in caſa, farlj tre ueſte, dua di drappo et laltra di panno, et farlj catene et anella per potere andar fuora. Et che per queſte ſpeſe debbj auer dal detto padre al preſente tutta queſta sonma di danarj in conto della dota et del reſtante non abbi auer' altro, fin che non la meni a caſa[a], et coſi le donora, come (*com' è*) uſanza; ma mi sia prima conſegniato il reſtante della dota.

Et ci metterete tutte quelle obligationj che ſtien forti, che non ci abbia a naſcier diſpute o diſcordie, come suole auenire ſpeſſo. Et di queſto uj prego; ma il primo capitolo uj ſtia a mente.

Il .V. (*voſtro*) Giorgio Vaſarj.

La difficulta delli ffiorinj 200, che (*ch' è*) fra 4 mesi, non gli ſia noia rispetto alla uendita del grano.

La difficulta delle .2. annj in casa, meni o non meni, che (*ch' è*) per leducatione; che non gli paia essere madonna il primo di, per non suiar l' arte et il nome et poter in queſto tempo accommodar e fattj suoj.

Quanto[b] sia contraria la conpagnia inelle scienzie.

Quanto la quiete giouj, et le noie et paſſionj de gouernj nuochjno.

a) a caſa ſua — ſua *canc.* *b*) Zweites Blatt (Nr. 107).

Digitized by Google

Quanto inporti all utile et all onore il ſtar fuor' di caſa et attendere all arte.

Di quanta inportanza ſia lo ſtare in corte di Roma senza auer moglie per i benefitij et ufitii, che uacano.

Quel che inporti auere a penſar di stare Arezzo, doue non e (*è*) ne chj poſſa far fare, et quanto si dimentichj per non ueſſer concorrenzie.

Quanto mj abbia a nuocere il ſaperſi, chio tolghj donna, e per chj a (*ha*) a far far opere di fuorj; et quanta noia si rechj lo auerſela a traginar dreto et di faſtidio e dj ſpeſa.

Quel che ſe (*ſ' è*) potuto auere di dote in Fiorenza et a Roma; doue ſi poteua ſtaruj comodo con eſſa, alla diferenza che ſara, ſendo diſcoſto, auer andare a trouarla. Il pericolo, che ſi porta, auendola, diuenendone o geloſo o riſcontrando malamente, auere a fermarſi a caſa per amor' ſuo, doue conſiſte la roujna del tutto. Che penſino, et ſi faccj intender loro, che biſognia che ſtia del continuo fuora, fino che si puo durar faticha. Et che non penſino, che, ſubito che le (*l' è*) uenuta a caſa, io labbj a couare.

Et molte altre coſe, che ui ſouerete da diuertjre, come leſſer fantaſtico, o chj non e (*è*) diuentar' per quella.

Et quelle che ſaprete dir voj.

ASF. Lettere Artistiche di diversi vol. II. Inserto III. Nr. 4. Zwei eigenhändig von Vasari beschriebene Blätter, foliirt 106 und 107, ohne Datum, deren zweite Hälften abgeschnitten sind. Über der Überschrift (fol. 106) steht 1671; d. h. in diesem Jahre hatte Carlo Strozzi den Ricordo erworben. *Marke* (in fol. 107): Ein Kreis mit dem Gotteslamme darin. Diese Stücke gehören unzweifelhaft zusammen; denn fol. 107 setzt Vasaris Bemerkungen von Blatt 106, das zu Ende war, fort. Einige Sätze dieses Ricordos hat U. Scoti Bertinelli (l. c. p. 64) recht unzulänglich abgedruckt. Beide Blätter enthalten eine Instruktion für Don Vincenzo Borghini in Bezug auf die Verhandlungen, die er als Bevollmächtigter Vasaris in Arezzo (an Stelle Don Miniatos Pitti? vgl. Brief Nr. CXVII.) mit Francesco Bacci zwecks Heirat seiner Tochter Nicolosa führen sollte. Diese Instruktion zerfällt in zwei Partien: Der erste Teil, überschrieben mit Ricordo *etc.*, ist in Form eines Briefes oder Billettes an Borghini abgefaßt und enthält die eigentlichen Heiratsbedingungen, quasi paragraphirt, auf die Vasari besonderen Wert legt, wenn er auch den Anschein zu erwecken sucht, als kämen sie von Borghini, nicht von ihm. Der zweite Teil, mit dem Postkripte: La difficulta delli ffiorinj 200 *etc.* beginnend und sich auf fol. 107 fortsetzend*), gibt Erläuterungen zum Ricordo, Vasaris eigentliche Gedanken und Motive, in kurze Sätze gekleidet.

Diese Instruktion, zu der auch Borghinis Brief vom 10. IX. 1549 an Vasari (Nr. CXXI.) hinzugenommen werden muß, ist nicht überall verständlich. Aus ihr folgt, daß die Verhandlungen bereits im Flusse sind. Sie wurden teils in Florenz teils in Arezzo geführt, mit Hilfe bestimmter Unterhändler. Borghini vertrat den Künstler; die Familie Bacci hatte damit einen Albergotti beauftragt (auch Parri Spadari?)**) Daneben griffen gute Freunde und angesehene Männer ein, anscheinend ein nicht unerheblicher Apparat, der bewirkt hatte, daß die Angelegen-

*) Nicht daß fol. 107 die Priorität dem Ricordo auf fol. 106 gegenüber zukäme.

**) In Betracht käme vielleicht entweder Girolamo oder Michelangelo de' Albergotti; beide werden nämlich im Kaufvertrage vom 20. XII. 1548, betreffend Frassineto, erwähnt.

Digitized by Google

heit stadtkundig geworden war. Soweit erkennbar, waren damals die Verhandlungen sozusagen auf einen toten Punkt angelangt. Zwischen Anspruch und Angebot bestand noch eine zu große Differenz. In diesem Momente nun fixirt Vasari seine Ansprüche, nebst den Motiven dazu, in Form eines Ricordos für Borghini. Weiteren Zugeständnissen erweist er sich als abgeneigt. Mögen die Bacci zufriedengestellt werden, aber ohne jene, und selbst auf die Gefahr hin, daß die Heirat nicht zu Stande käme. In diesem Sinne möge Borghini verhandeln. Und nun folgen diese Bedingungen: Harte, vom Egoismus eingefleischten Junggesellentumes diktirte, die Vasaris Charakter und Gebahren in keinem günstigen Lichte erscheinen lassen; zumal wenn er sich hinter seinen Vertrauensmann versteckt, der so tun solle, als seien die Forderungen von ihm. Und dieser sonst so fromme und gewissensstrenge Geistliche übernimmt, wenn auch mit innerem Widerstreben, die ihm zugedachte Rolle.

§ 1 betrifft die Mitgift. Es sei ihm zwar nicht darum zu tun — (in Wahrheit doch sehr) —. Selbst 2500 Dukaten, die er in Florenz erhalten könnte, reizten ihn nicht. Aber die Gerechtigkeit und sein Wert erforderten das. 1000 Dukaten habe auch die ältere Schwester, die Gattin des Kapitän Ballota (vgl. unten), mitbekommen; 800 von ihrem Vater und 200 aus dem Nachlasse ihres ersten Gatten. — § 2. Die Geschenke, die ihrem Stande wie der Höhe der Mitgift entsprechen müßten, dürften nicht nach Florentiner Brauch auf die Dote verrechnet werden. — § 3 enthält die seltsame und wohl auch schwerste Bedingung: Aus Gründen, die dem Vater schon bekannt seien, — demnach war davon gesprochen worden — solle die Tochter nach vollzogener Heirat (oder nach dem Verlöbnisse?)*) noch zwei Jahre im Elternhause verbleiben. Und Vasari motivirt diese Forderung mit der politischen Lage, die infolge der Unstimmigkeit von Papst und Kaiser, von Habsburg-Spanien und Frankreich eine gespannte sei. Was aber die cosas d' España mit Vasaris Heirat zu tun haben, ist unerfindlich. Der wahre Grund war ein anderer, ein erzieherischer: Vasari wollte Herr im Hause bleiben und der Jungfrau zu Gemüte führen, daß sie bei ihm nicht wie eine Prinzessin, — so würden wir heute sagen; Vasari schreibt Madonna — sondern in einer mehr untergeordneten und passiven Stellung zu leben beanspruchen dürfte, ohne dem Herrn Gemahle gêne zu bereiten. — § 4 regelt die Zuwendungen, die Vasari während dieser Zeit zu machen habe, die Kleidungs- und Schmuckstücke, aber nicht den Unterhalt, der dem Vater zur Last fiele. Und die Ausgaben für diese sollten, zwar unter Anrechnung auf die Dote, doch sofort in baar, der Rest unmittelbar, bevor Cosina in sein Haus übersiedelte, ausbezahlt werden. Man versteht nicht, warum die Frau, wenn schon einmal die zwei Jahre aufrecht erhalten wurden, nicht im Hause Vasaris unter der Obhut seiner Mutter, die überhaupt mit keiner Silbe erwähnt wird, leben konnte. — In § 5 ermahnt er seinen Unterhändler, fest auf diese Forderungen zu bestehen.

Nun folgen die Erläuterungen, die Borghini bei den Unterhandlungen zur Richtschnur dienen sollten: Die 200 Florins könnte Francesco Bacci in vier Monaten etwa beim Verkaufe seiner Ernte zahlen. Nun wurden diese Erträge bei der damals üblichen Naturalwirtschaft gewöhnlich im Spätherbste oder Anfang Winter auf den Markt gebracht. Daher ist der Ricordo Ende August etwa aufgesetzt worden. Dann folgt die, ich kann nicht anders sagen als, abscheuliche Motivirung der zwei Jahre resp. seiner Ehe par distance. Und nun vertieft sich Vasari in dieses Thema, indem er seinen stillen Gedanken darüber Ausdruck verleiht: Unter der ehelichen Gemeinschaft leide das Studium. Ruhe (des Gemütes) fördere, aber Familiensorgen schaden. Abwesenheit von Hause sei für die Kunst von Belang und verschaffe Ehre und Gewinn. Höchst wichtig sei es, an der Kurie unbeweibt zu leben, mit Rücksicht auf freigewordene Benefizien und Ämter, die dabei in den Schoß fallen könnten. — Und es sieht so aus, als träumte der Meister noch immer, wie schon in der Jugend (Brief Nr. I), von der Möglichkeit, ein Amt wie das des Piombatore zu erhalten. Alsdann hätte er Kleriker

*) Die Worte sind doppelsinnig. M. E. bedeuten sie nach der Heirat; nicht, daß die Cosina noch zwei Jahre auf die Hochzeit warten solle. Diese Bedingung ist kaum mit Rücksicht auf Vasaris Arbeiten in Rom gestellt worden, von denen damals noch keine Rede sein konnte. Ob sie durchgeführt worden ist, erscheint zweifelhaft.

Digitized by Google

werden und auf eine Heirat überhaupt verzichten müssen, worin er sich wahrscheinlich auch gefunden haben würde*). — In Arezzo sei kein günstiger Boden für die Kunst. Es fehle dort an Mäcenaten, an Konkurrenz, und man gerate in Gefahr vergessen zu werden. — Man fragt aber dann, warum sich Vasari dort überhaupt festgesetzt, Güter erworben, sein Haus ausgebaut und ausgemalt hatte? Er wollte wohl nach einigen Jahren unausgesetzten Arbeitens und Reisens sich mit seinem Erwerbe nach der Heimat zurückziehen. — Ja, erführe man, daß er heirate, so schade dies ihm direkt bei seinen Gönnern und Auftraggebern. Und was für Verdruß, Mühe und Kosten mache es, immer eine Frau herumschleppen zu müssen. Folgt ein Hinweis auf das was man in Rom und Arezzo an Dote haben könne, um dort damit bequem zu leben, während er sonst alle Augenblicke nach Arezzo zum Besuche seiner Frau kommen müsse. Und was könne alles daraus entstehen, wenn er Anlaß zur Eifersucht erhalte, oder was noch schlimmer, der Frau halber zu Hause sitzen müsse! Borghini möge aber mit allem Nachdrucke die Notwendigkeit auseinandersetzen, daß er ständig außer dem Hause arbeiten und verdienen müsse. Und die Leute in Arezzo mögen sich nur nicht einbilden, er könne seine Frau, sobald sie in seinem Hause wäre, ständig „bebrüten" wie die Gluckhenne ihre Küchlein. Man sieht, Giovios Vorstellungen (Brief Nr. XC; XCII.) waren auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen; und zu verwundern ist nur, daß Vasari bei solchen Gedanken und Befürchtungen nicht Junggeselle geblieben ist.

Nach Empfang dieser Instruktion begab sich Borghini, der seiner Gewohnheit gemäß wohl damals in Le Campora bei Florenz sich aufhielt, nach Arezzo, vielleicht Anfang September 1549. Als er aber dort eintraf, war Francesco Bacci, Nicolosas Vater nach Florenz gereist und hatte dort mit Vasari gesprochen. So war Borghinis Mission zunächst gegenstandslos geworden. Aber dieser hatte sich in Arezzo überall umgesehen, wohl auch verschiedene Leute, darunter den Albergotti und Spadari, gesprochen und schreibt auf Grund seiner Eindrücke und Beobachtungen am 10. IX. von dort aus an Vasari in Florenz. Damit ist der Ricordo datirt; denn Borghini nimmt in seinem Schreiben offensichtlich auf diesen Bezug. Er rät seinem Freunde dringend, in Florenz ohne Unterhändler und persönlich die Sache zum Abschlusse zu bringen. Eine Fahnenflucht, ein Spiel mit vertauschten Rollen sei Vasaris nicht würdig. Er möge auch nicht den Bogen überspannen. Alle Welt in Arezzo billige diese Heirat, Vasaris Familie, seine Mitbürger. Er könne seines Erachtens nicht mehr zurück, wolle er sich nicht den Unwillen der Stadt zuziehen. Geschähe das aber doch, dann auf friedlichem Wege, nicht gewaltsam. Aber ohne Rücksicht auf den Unterhändler und doch wieder im Sinne der Fiktion, daß Borghini, nicht er, die erwähnten Forderungen aufstelle, scheint Vasari im Gespräche mit Bacci und mit Bekannten inzwischen zu viel Zugeständnisse und Versprechungen gemacht zu haben; daher Borghinis Aufgabe erschwert sei, es sei denn, daß Vasari von Grund aus seine Absicht und Haltung geändert habe; und in diesem Sinne schreibt und rät er dringend zur Nachgibigkeit und zum Abschlusse, dabei stets seine Freundschaft für Vasari und seine Bereitwilligkeit zum weiteren Verhandeln betonend. Auch nach den Eigenschaften und dem Gebahren der Jungfrau habe er sich in Arezzo erkundigt, (diese wohl auch persönlich gesprochen). Und für diese hat er nur Worte des höchsten Lobes. Gerade ihres sanften, freundlichen und nachgibigen Wesens wegen sei sie die für Vasari passende Frau, die auch sicherlich in Bezug auf seine häufigen und längeren Abwesenheiten ihm zu Willen sein würde. Hinsichtlich der Dote sehe er keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Vasari möge ihm daher seinen Willen kundtun, ob er noch weiter verhandeln solle, wozu er bereit wäre. Er gehe auf 14 Tage weg (vielleicht nach Perugia und anderen Konventen seines Ordens in Umbrien). Nach seiner Rückkehr — das wäre am 24. oder 25. IX. — hoffe er einen Brief von ihm zu Händen seines Bruders Pietro vorzufinden und wolle gern noch zwei bis drei Tage in seinem Interesse in Arezzo

*) In diesem Zusammenhange gewinnt auch Vasaris Bemerkung Bedeutung (VI. 560 f.), er habe sich a. 1550 beim neuen Papste für Giovanni da Udine in Bezug auf dessen auf das Uffizio di Piombo angewiesene Pension von 80 Dukaten, die ihm Fra Guiglielmo streitig machte, verwandt.

Digitized by Google

verweilen. Folgen noch Bemerkungen über Vasaris Hochzeit der Esther, die auch der Kardinal Georges d' Armaignac, Bischof von Rodez, (geb. a. 1500; seit 19. XII. 1544 Kardinalpresbyter t. SS. Joannis et Pauli; † 1585) besichtigt habe. Dieser Kirchenfürst hielt sich zu der Zeit, auf einer Romreise befindlich, in Arezzo auf und stattete auch dem Hause Vasaris, das wegen seiner Malereien und Kunstschätze zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehörte, einen Besuch ab. Und bei der Gelegenheit scheint er, wenngleich vergeblich, versucht zu haben, eine Processionsfahne, die Vasari (lt. Abkommen vom 12. XII. 1548) für die Compagnia di San Giovanni Battista zu malen hatte, und die noch nicht abgeliefert war, gegen eine hohe Summe Geldes in seinen Besitz zu bringen (Ric. 188; VII. 689. Kallabs Datirung l. c. p. 443 und 81 gegen Scoti-Bertinelli ist falsch).

Borghinis Vorstellungen, zusammen mit der günstigen Auskunft, die Vasari gerade in jener Zeit von Aretin erhielt, scheinen ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Das folgt aus dem undatirten Entwurfe eines Briefes, den Borghini an den zukünftigen Schwiegervater Vasaris, m. E. einige Zeit nach seiner Rückkehr von Arezzo nach Florenz (oder nach Le Campora), vielleicht gegen Mitte Oktobers 1549 abgesandt hatte (vgl. unten). Diesen Brief vor den 10. IX. 1549 setzen, geht nicht an, wiewohl darin deutlich an die Instruktion Vasaris angeknüpft wird, allerdings in abgeschwächterer, milderer Form. Auch ist das che io tornaj zu Beginn des Schreibens nicht so zu verstehen, als befinde sich Borghini in Arezzo und schriebe von dort aus an Bacci, der noch in Florenz sitze und Zugeständnisse von Vasari erhalten habe. Vielmehr geht aus dem Zusammenhange und aus den mit diplomatischer Vorsicht gewählten Worten Borghinis hervor, einmal daß dieser Unterhändler vom Inhalte der Unterredungen Baccis und Vasaris, sei es brieflich von Vasari sei es mündlich von Bacci, unterrichtet worden ist; und ferner, daß er Bacci gesprochen habe, der also inzwischen (bis zum 24. IX.) in Arezzo eingetroffen war. Nun, nach seiner Rückkehr, formulirt Borghini nochmals die Wünsche seines Freundes, rechtfertigt auch die eigene, scheinbar so unnachgibige Haltung bei den mündlichen Unterhandlungen in Arezzo und erwartet, daß die Familie Bacci weiter keine Schwierigkeiten machen werde: Auch sucht er diese Wünsche und Ansprüche Vasaris, z. B. in Bezug auf die Freizügigkeit des Künstlers, — bisweilen säße Nicolosa ja nur ein bis zwei Monate allein — hinsichtlich der Dote usw., als möglichst harmlose und im Grunde berechtigte darzustellen; wobei er wiederholt die Vorteile der Partie und die herrlichen Charakterzüge seines berühmten Freundes herausstreicht, auch nicht einen Appell an die Liebe, die Nachgibigkeit, Sanftmut und den Takt des Mädchens vergißt, Eigenschaften, die Vasari für seine Person nur zu sehr bei seinem Ehehandel vermissen läßt. Borghinis Brief schließt mit der Mahnung, Bacci möge das Große und Ganze im Auge behalten, unter Nichtbeachtung von Kleinigkeiten.

Anzunehmen ist wohl, daß die Reinschrift dieses Entwurfes Borghinis dem Francesco Bacci zugegangen sei, etwa (wie erwähnt) gegen Mitte Oktobers 1549; denn am 14. X. war Vasari noch in Florenz (Ric. 196), wird aber nach dem Briefe an Bacci täglich in Arezzo erwartet, und Borghini sucht sein Fernbleiben zu motiviren. Er wird dann in der zweiten Hälfte des Oktobers eingetroffen sein, und die Hochzeit stattgefunden haben, im Sinne der Ansprüche des Meisters. Ihren genauen Termin kenne ich nicht. Ich vermute in der Zeit vom 20. bis 25. X.; denn Aretin, der die Nachricht von der Eheschließung sofort erhalten hatte, schreibt zwei Glückwünsche aus Venedig noch im Oktober (d. h. wohl in den letzten Tagen dieses Monates, falls die beiden Briefe das richtige Datum führen)*). Trifft aber die Erzählung der

*) Pietro Aretino an Messer Vitale Tarlato (1609. V. p. 199a): . . . Benche non varia punto dalle ſopradette letitie il gaudio, che mi penetra il petto in conto delle nozze trà il magnifico Franceſco Bacci et il chiaro Giorgio pittore, onde vi prego a congratularuene con il nobile huomo et con il diuino ſpirito in nome di me, che tengo queſto per figliuolo caro et quello per fratello maggiore *etc.* Di Ottobre in Vinetia. M. D. XLIX. — Und derselbe an messer Francesco Bacci (l. c. p 215a): Il medeſimo contento, che prouate voi nel caſo dell' hauer' congiunto Giorgio, pittor' famoſo, in matrimonio con la voſtra figlia amantißima, prouo io anchora; tal' che il mio animo può giovare al voſtro cuore, che ſiamo tutta vna paſta inſieme *etc.* . . . Imperò che il nome del gran giouane è in notitia d'ognuno, che diſtingue il ſangue dal merito *etc.* . . . Hor' godino ſi fatte coppie di conſorti et mogliere in la Dio gratia et dei buoni *etc.* Di Ottobre in Vinetia. M. D. XLIX. — Ich meine, besonders aus dem letzten Briefe geht hervor, daß vor Ognisanti 1549 die Ehe geschlossen war.

Digitized by Google

Autobiographie (VII. 692) zu, wonach Vasari im November 1549, beim Tode Pauls III. (10. XI.), als Kardinal del Monte zum Konklave reiste (19. XI.), noch oder wieder in Florenz saß, so würde er erst Ende November, Anfang December 1549 geheiratet haben. Ich halte aber diesen späten Bericht für ungenau. Beredt ist auch das Schweigen der Ricordi für die Periode vom 14. X. 1549 bis 3. VI. 1550. Im Januar 1550 war Vasari verheiratet. (Moglie giouane! Brief Nr. CXXII.)

Borghinis Brief an Bacci lautet:

Don Vincenzo Borghini in Florenz an Francesco Bacci in Arezzo. 1549. Nach dem 10. IX. (Mitte Oktober?)

Et come Padre Honorando.[a]

Io ſono ſtato tanto occupato in certe mia faccende, da poi che io tornaj, che io non ho maj potuto o ſaputo pigliar tanto tempo, che io ui ſcriui 2 uersj; ma finalmente parendomj una vergogna lo ſtar tanto, mi son pur messo giu per ſadiſſare et al debito et al deſiderio mio. Et anchor che io ſo, che da messer .G. siate ſtato à pjeno ragguagliato della ſadiſſatione del' animo ſuo, non dimeno mi pare anche in parte ufitio mio diruene qualcoſa: Et ui dico, che io piu l' un giorno che l' altro resto contento et ſadiſſatto di queſto partito, preſo da uoj et da luj: Perche io ueggho, che uoj hauete[b] un genero, oltre all' esser uirtuoſo et ingegnoſo marauiglioſamente et anchora amoreuole et diſcreto et di tanto buona natura, che io non dubito punto, che la uoſtra figluola ſen [ha] habbi[c] ſempre maj à trouar piu contenta, et che ella ſia per ſtar con luj honoratamente et con grandiſſima ſadiſſatione d'animo; et luj anchor mi pare che habbia dato in una giouane, non ſolo nobile et uirtuoſa, ma di ſi dolce sangue[d], che anchor lui ſe ne debbia[e] da ſadiſſare. Purche[f] quello che poteua impedire el buono inuiamento di messer Giorgio [che][g] era ſolo l' abbattersi in perſone che lo uolessino di continuo presso à caſa; che ſarebbe ſtato la rouina et guaſtamento dell' utile et honor suo, intrafatto non quaſi: Il che credo assolutamente che[h] non lo impedira punto, conoſcendo io non ſolo l' animo uoſtro, ma[i] di tutta la caſa uoſtra: Che ueggo tutti uolti à uoler, che messer .G. non laßi in modo alcuno quella arte che gli ha dicato fino à qui utile et honor non piccolo. Et ſebene io conoſco la natura di messer .G., che alla fine fara piu assaj di quel che per noj si penſa, non dimeno, come io ui ragionaj piu volte, e (*e'*) ſara uoſtro ufitio di disporre la uoſtra figluola a buon hora et fare, che lej propria sia quella che in queſto aiuti messer .G. Ne gli paia tanto ſtrano lo star qualche uolta un meſe o dua ſenza luj, che per un poco di sua ſadiſſatione ella si uogli priuare duno contento et utile perpetuo, douendo ella riputare el commodo di messer Gior. suo proprio commodo, che come in uero egli è. Perche io conoſco, che ogni[k] uolta che le uolonta dambe duoj concordino in queſto, come io desidero et ſpero, ella dara tanta animo à messer .G., che egli (*che gli*) parra facile ogni altra faticha, e non gli pensa hauer peſo alcuno ſopra le ſpalle, piu che prima e (*e'*) si hauessj. Et queſto tutto ui dico piu per sfogare un mio deſiderio che per biſogno che io creda che uoj ne habbiate; che come ho detto, sono in queſta parte certo del' animo uoſtro et della voſtra honorata conſorte et per conſequenze spero il medeſimo della uoſtra figluola, che lo fara et per la sua prudentia et buona natura et per i conforti et conſigli uoſtri.

Io non ſo bene, quando messer .G. sia per uenire coſti, perche ha di molte facende[l] alle mani; et queſte lo potrebbono trattenere qualche giorno piu. Et anchora potrebbe essere, che

---

a) Unvollständige Anrede. Man könnte ergänzen: Magnifico Signore — *oder* Magnifico Messer Francesco et come Padre Honorando. *b*) harete (*Scoti-Bertinelli*), was richtiger wäre; aber hauete steht im Originale. *c*) doppelter Ansatz der Feder. *d*) conuerſatione *canc.* sangue *supra.* *e*) ſe nhabbia — nhabbia *canc.* ne debbia *supra.* *f*) Perche *non canc.* Purche *supra.* *g*) che ist zuviel, era gehört zu purche *h*) che luj non — luj *canc.* *i*) uoſtro et — et *canc.* ma *supra.* *k*) io conoſco che og *canc.*, ohne daß dafür etwas anderes eingesetzt wäre, daher es bei diesen Worten verbleibt. *l*) brighe *non canc.* facende *supra.*

Digitized by Google

elli (*egli*) aspettassi un poco per mettere a ordine danari per le ſpese da farsi in collane, anelli et veſte, nelle quali io ſo che non manchera punto di quello che si ricerca (*il*) comune honore suo et uoſtro; perche, come io ui dissj a bocca, per le ſpeſe, fatte[a] che ſapete, e (*e'*) non cera (*c' era*) cosi à ordine di danarj, come egli harebbe uoluto. Et per queſto mi parue un poco ſtranetto, et forse ui marauigliaſti, che io ſtessj tanto duro si nella somma de danari, che io uoleuo che uoj gli dessj alla mano, et anchora nel tempo che uoleuj à pagarli il reſto: Ma à me pare nel altre coſe[b] hauer tenuto il mezzo et fatto il giuſto et per uoj et per luj. In queſto ſolo mi pare hauere in fatti grauato messer Giorgio, che di queſti danarj al biſogno suo non ſene potra ſeruire punto; et ſe non che elli è gentile quanto dir si possa, egli si harebbe da doler di me pur assai. Et ſe non lo fa, reſta piu dalla buona natura sua che dal merito mio; perche et io calaj a gli 800, anchor che io conoſcessi, che e (*e'*) meritassi piu, et uoj ſforzandouj un poco, lhareſti potuto fare. Non di meno io uolsi, che egli hauessi patienza, ne ui uolſi grauar di piu, conoſcendo non tanto il biſogno uoſtro quanto hauendo rispetto a altri duo F. (*figluoli?*)[c]. Ma in queſta del tempo in uero io mi laſciai andar troppo; ma lo feci ſolo, perche queſta coſa non ſi hauessi piu à rompere; et uolsi piu preſto, che messer .G. si hauessi à doler di me, che e (*e'*) naſcessi coſa che ui haueſti à dar dispiacere.

In somma feci tutto à ottimo fine, come io spero, che uoj conoſcerete man di mano in mano piu (*sic*). Et benche io ſappia, che uoi non mancherete al tempo suo di darlj quella ſomma che noj rimanemo (*rimanemmo*)[d], non di meno io haueua penſato da me, che egli era forſe meglio che per uſcire, quando e (*e'*) ui paressi, di queſto penſiero et non entrar in trauaglio (*et*) in diſordine ſtraordinario, hauendo uoi pure qualche altra grauezza col capitano Ballotta[e], secondo che mi ricorda che uoj mi diceſti; che noj disponessimo messer .G. a pigliar piu preſto terrenj che danarj, (che come ſapete, queſto e (*è*) rimeſſo nel arbitrio suo). Et se bene egli ha biſogno di danarj, pure per qualche uia uedremo di prouedere di quaggiu; et uoj hareſte fatto un capital fermo, che ſaria della uoſtra figluola particulare. Et di queſto ui ragiono, perche sapete, che ne parlaſti meco, dicendomj, che ellj harebbe fantaſia hauer un luogho, uicino alla citta, et che I haueui da accommodare, et che, quando li piacessj, lo farebe uolentieri. Et io reputerej queſto benefitio comune, perche e (*e'*) ſarebbe una uia di trattenerlo un po piu coſti; et uoi ui sbrigerreſti di queſti impaccj: Che quanto piu durono è peggio. Et del modo poj et delli altrj pattj ſe ne ragionerebbe à bellaggio, come ſarebbe o di riſeruatione di fruttj o di sborſamentj di danarj, in caſo che ui hauessi à rifare, et simil coſe. Per queſto haro grato, che ci penſiate et mi rispondiate, quando ui tornera bene.

Queſto solo ui uoglio dire nel' ultimo, che habrete (*sic*) à tener fermo, che il parentado di messer .G., conſiderato l' auuiamento et le qualita ſua, ui ha per essere nelle coſe uoſtre di grandissimo giouamento: Et pero ui exhorto, quanto posso in quello che per uoj si puo, ſadiſfarlo et far, che si contentj. Non la guardiate in piccole coſe, che ſo l' animo suo et conoſco la natura; che ue ne riſtorera ampliamente. Io non diro piu, raccomandandomj à uoj assaj[f] et à uoſtri di caſa; et vedendo Parri Spadaj, siate contento ſalutarlo in mio nome.

a) per la ſpeſe fatta *b*) nel reſto (*canc.*) altre *supra*. *c*) .F. Man erwartete figliuole; aber altri duo. Cosina war wohl die jüngste Tochter Francescos Bacci. Die ältere war an den Kapitän Ballota verheiratet, der in Cosimos Diensten stand. In der Depositeria Med. (*ASF. filza 948 Nr. 333*) finde ich ein Mandat des Herzoges vom 11. VII. 1555 über ∇ 600 per pagargli à 200 fanti sotto il capitano Bastiano d' Arezzo et il capitano Ballota da Perugia, per andare nell' Elba (das Cosimo stark befestigen ließ), per resto della lor paga. *d*) Es fehlt wohl d' accordo. *e*) Ball. *f*) assa.

ASF. Lettere Artistiche cit. II. Inserto IV. Nr. 1. Eigenhändiger, korrigirter Entwurf. Zwei Blätter, foliirt 134. 135. Unterschrift, Datum, Adresse *vac.* — *Marke* (in fol. 134): Die Lilie. Ein Stück des Briefes bei Scoti-Bertinelli (l. c.). — Auf der Rückseite befindet sich eine flüchtige und unbedeutende Terrainskizze, mit der Feder auch von Borghini gezeichnet. Darin sind folgende Inschriften von l. nach r.: preſale — Rio torto — uia comune — fornace — orto — 1° campo — pian della noce. — Ob diese irgendwie mit Borghinis Brief in Beziehung steht?

Digitized by Google

CXX.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1549. September (Anfang?).

A M. Giorgio Vasarii.

La richieſta di due ſorte di coſe, che per bocca d' vna voſtra lettera mi fate, mi conſtringe a riſponderui con l' affetto dell' animo, che i figliuoli propri veggono in tutti i caſi nel padre. Voi circa il tor' moglie ricercate dal mio giuditio conſiglio et nel conto del libro, che fate iſtampar' di pittura, dal mio ingegno verſi. Per eſſer' io tutto dato (in mentre s' imprime il quarto volume delle lettre, che ho fatte,) al fornir' del quinto, che a pena poſſo furare il ſonno di tre hore alla notte et il cibo di aſſai manco della metade al giorno, dico, che in quanto alla prima cauſa deuete perdonarmi; poi che in la ſeconda (poſpoſta ogni facenda, et meſſo da canto l' eſſere anco a me la figlia di Franceſco Bacci figliuola) affermo a lui, che non ve la dando, ſarebbe di niun' vedere, et a voi, che non la togliendo, dimoſtrareſte diſcorrer' poco. Imperò che non è dubbio, che ſi come è ornamento della vertù il congiugnerſi con la nobilità, coſi anco è grandezza della vertù il copularſi con la nobiltà; che inuero l' vna deriua dall' altra, et quella naſce da queſta: Si che concludanſi le nozze, et ſia lor' propitia la conſolatione, che mi penetra nelle viſcere ſolo a penſarci. Hor' giudichiſi il contento, che ſentirò nel cuore, ſubito che mi verrà la nuoua di parentado sì caro. È qualche dì, ch' io hebbi notitia di cotal' pratica; et messer Tarlato può teſtimoniare, che voce vſcimmi dall' animo circa lo indugio di chi dee torla et darla: Et che a tutte le parti non mi ſia moſſo a ſcriuerne, imputiſene il parermi di lor' prudentia et honore, il ſenza mezo et interpetre terminare tal' negotio. Hor' vengaſi all' atto del sì buono et ſi bel' matrimonio piu toſto hoggi che domani, à ciò che ci naſchino di cotal' coppia heredi nobilmente vertuoſi et vertuoſamente nobili.

Di Settembre in Vinetia. M. D. XLIX.

Lettere di P. A. (1609) V. fol. 166f. Vasaris (verlorener) Brief wird Ende August geschrieben worden sei, bevor Borghini seine Instruktion erhielt und an den Meister schrieb. Ob Aretins Antwort noch vor dem 10. IX. 1549 einlief, bleibe dahingestellt. Aretin lehnte es ab, versi, d. h. sog. Epitaffi und Epigrammi für die Vite wenigstens der Hauptkünstler beizusteuern, da er mit der Drucklegung seiner Briefe (vol. IV und V.) zu viel zu tun habe. Vasaris Wünsche befriedigten dann andere Freunde von der Florentiner Akademie, z. B. Cosimo Bartoli, auch Annibal Caro, Giambattista Adriani u. a. m. (vgl. Brief Nr. CXXII).

Digitized by Google

CXXI.

Don Vincenzo Borghini in Arezzo an G. Vasari in Florenz. 1549. 10. IX.

Messer Giorgio mio.

Io son uenuto qui et appunto ho trouato, che Francesco Bacci era partito per uenire à Firenze: Doue mi è parso, che mi ſia stato tolta ogni occasione di poter operar coſa alcuna, ò bene o male che io fussi per fare, nella faccenda uoſtra; parendomi, che non sia cosa degna ne honoreuole, essendo e principali inſieme costi, che qui si tratti le cose fra dua mezzani et come dire commessarij; oltre che per auuentura potrete costi fra uoi finirla, che ſara per auuentura coſa piu laudabile, et non parra, che uoi sfuggiate o diate ſegno alcuno[a] di andarci per forza. Ma per dirui qui la fantasia mia, à me pare hauer trouato la coſa piu inanzi assai che io non penſauo: Prima ueggo, che tutti è (e') uostri sono uoltissimj al fare, anzj che ſono per hauerlo per male, quando per caſo alcuno e (e') non ſeguissi altro di queſto; il che fa qual coſa. Di poi la uolonta uniuerſale di tutti e uoſtri cittadini, è (e') quali pure stimandouj assai, anchor che douessino farlo molto piu, credo assolutamente, che e (e') l haranno molto à male; tal che faccendo altro penſiero, credo certo, che quel che fra noj si è piu uolte ragionato ſara uero: Che biſognera per qui tanto non ci penſar piu, oltre l' incorrere in una uniuerſal diſgratia de sua cittadinj. Ma quello che pesa piu di nulla è, che le parole fino à qui ſono ite troppo inanzj; che quasi quasi pare che habbiate promesso o dato tale intentione à quegli Baccj, che ſenza gran pericolo di sdegni non si possa tornare indietro. Queſto in uero inporta il tutto, perche all' altre coſe si trouera qualche rimedio; ma (*non*)[b] fare una injmicitia cor' una caſa honorata. Et per questa uia io la ſtimerei infinitamente piu che nessuna dell' altre difficulta che io ci hauessj. Voi penſerete al modo di ſcriuer, che io fo, che io sia concio molto presto; il che non è certo. Ma e (e') mi è bene molesto, che io mi ero fatto una imaginatione, che la coſa si hauessi come dire à cominciare à negotiare; et per quel che io ueggo io ſono al principio del fine, donde e (e') biſogna mutare tutto il diſegno, che io hauea penſato di tenere in queſta coſa: Che doue io penſauo, che uoi fussi in sul pigliare le armj, uoi ſiate à punto à mezza spada. Ma pur di queſto sia col nome di Dio; non ci mancherebbono per queſto i partiti, se l' amico ci fussi. O se pur fussj altroue che coſti, doue essendo uoj, et hauendouj anche l' Albergotto buon mezzano à intendere et ueder

---

a) ſegno alcuno di fu — B. wollte fuggire schreiben und *canc.* fu. *b*) „non" scheint mir der Sinn zu erfordern.

Digitized by Google

le fantasie d' ambo duoj, pare à me, che fareſti errore à fuggirlo, et che il rimetterlo à qua et a altre perſone, che uoi potessi farli parere che non lo degnassj, et che lui ſene sdegnassj et la rompessj in mal modo. Et queſto io non l' appruouo in modo alcuno; che uorrei, quando pure e (*e'*) non si hauessi à fare, sdrucirla piu presto che romperla et farla tanto garbatamente, che in ogni modo ui restassi buona amicitia, se e (*e'*) non potessi seguirne parentado. Et per questo piu che per altro ui ſcriuo, che non uorrej per hauermj parlato à queſt modo, che ſapete, penſassi forſe essere obligato, o paressiui far meglio di nuouo rimetterlo qua; che non mi piace punto, ne anche penſo, che fussi approuato da niuno prudente. Per queſto ui conforto à penſarla bene et, fatta una buona riſolutione, farui inanzi et moſtrare il uiſo alla fortuna et stagliare, che Dio ui aiutera.

Queſto dico in uoſtro conforto, che io ſono ſtato curioſo in ricercare la natura et qualita della fanciulla: Che giudico queſto per il primo capo et intendo tanto bene, che meglio non si potrebbe immaginare; del che anchor che se nhabbia à ſtare à relatione daltrj, pure doue molti concorrono, et massime che ſono uoſtri o interessatj o amichj. Et per conſequente si ha da preſummere (*sic*), che amino il bene et quiete uoſtra, che pare, che si possa affermare qual coſa di buone gambe. Et una uolta io ne ſento dir molto bene et massime, che ella è di si dolce et manſueto animo et da contentarsi dogni coſa et facilissimamente pigliare quella piegha che li darete uoj ſtesso. Nella dote mi pare anchora, che nel nostro ragionamento si è corſo un poco d' equiuoco circa i mille fiorini: Perche l' altra[a] non hebbe dal padre ſenon 800, et tanto par che uogli dare et non piu punto: Che ſe ben e (*e'*) furno 1000, ue ne fu 200 (come anchor uoj mi dite) del primo marito, che fu come dire un riſtoro della uiduita sua. Pur queſto non è capo da non si potere accomodare[b]. Et con tutto questo, se à uoi piace che io la negocij in ogni modo, et io lo faro et ci durero dentro ogni faticha et non fuggiro maj per amor uoſtro briga alcuna. Ma ſcriuetemi in queſto mezzo et mandate la lettera à Piero, uostro fratello, che me la dia alla tornata mia, che ſara fra XV giornj. Et in questo appuntamento ſon rimasto col detto.

Io ſono stato 4. hore intorno alla vostra tauola del refettorio: Tanto è, io ueggo per l' ordinario poco lume[c]. Hora io ui ho laſciato dentro gli ochi. Et hoggi ci è ſtato il cardinale Ormignac Francioſo, tanto che quj non si è mangiato altro che pane et messer Giorgio. Euui quelle fessure che gli tolgono un po di gratia; et biſognera penſarui in ogni modo et massime à una[d], che uuole ſtorpiare il uiſo al mio grasso, che è un peccato. El padre Don Benedetto mi ha moſtro la sua figura et dice, che

---

a) scil. fanciulla, moglie del capitan' Ballota. Es steht da: perche lej *canc.* l' altra *supra.* *b*) àccomodare *c*) l' ume *d*) l:

Digitized by Google

gli e (è) una compassione, et che non e (è) di uoſtra mano. Io gli risposi un detto volgare: „Non farnetica la telda", et non gliene ho uoluto spianare.

Io ui mando quella parte di Mino[a] che per inaduertenza lhaueuo portato meco: Voj lassetterrete à uoſtro modo.

Aspetto la rispoſta in ogni modo; et come io ho detto, mandatela al uostro fratello, et lui me la dara alla mia tornata: Che ſtaro 2 o 3 di qui et piu, ſe piu biſognera; benche se mj udirete, finirete adesso coſtj, et ſara piu honoreuole. Adio. Raccomandatemi a messer Bernardetto[b] et à voj medesimo.

D' Arezzo adi 10 di Settembre 1549.

El uoſtrissimo
Vinc° Borghini.

Adresse: Al Molto Magnifico Messer Giorgio Vasarj, suo osser^mo^, in Firenze. In casa Messer Bernardetto de Medicj.

---

a) Wohl ein Teil der Vita Minos da Fiesole. *b*) Bernardetto de' Medici, in dessen Hause Vasari nach wie vor wohnte.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 4. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Eine Blume (Hagebutte?) mit zwei kleinen Blättern. *Vermerk Vasaris* am Rande l. verquer: 1549. Don Vincencjo Borghjnj 10 di Settembre per il parentado della Coſina.

Mit dem vorliegenden Briefe beginnt die Korrespondenz zwischen Vasari und Don Vincenzo Borghini. Es war nicht der erste. Vielmehr bestand die Freundschaft zwischen beiden schon längere Zeit und war zu vollkommener Intimität gediehen, sodaß Borghini mit den delikatesten und wichtigsten Angelegenheiten, wie z. B. mit der Heirat Vasaris und dem Drucke und der Korrektur der Vite betraut wurde. Dieser humane, feingebildete und gelehrte Geistliche, der noch nicht 16 Jahre alt, dem heiligen Benedikt als Jünger zugeführt worden war (in der Badia von Florenz), hatte eine schwächliche Gesundheit*). Nach seiner physischen und psychischen Beschaffenheit eine mehr beschauliche Natur, dem Treiben, den Kämpfen, Verhandlungen und Enttäuschungen des Tages abhold, gleichwohl von großer Geschäftskenntnis, die von seinen Ordensoberen wie vom Herzoge Cosimo auch ständig in Anspruch genommen wurde**), war ihm der Verkehr mit seinen Büchern in ländlicher Stille und Zurückgezogenheit, mit seinen Konventualen und mit gleichgesinnten, geistig bedeutenden Männern das liebste. Nicht eigentlich von schöpferischer Veranlagung und Energie, stellt er vielmehr den Typus eines Gelehrten dar, wie er damals nicht selten ist: Der mit feinem Empfinden und ausgezeichnetem Verständnisse sich über die verschiedensten Wissensgebiete verbreitet, am Forschen selbst wie am Aufspeichern von Kenntnissen und Notizen innige Befriedigung findet und sich herzlich freut, wenn er als Lehrer der klösterlichen Jugend (z. B. in den klassischen Sprachen) oder als Freund anderen aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen und seines Wissens mitteilen kann. Er trieb Sprach- und philologische Studien, nicht minder Epigraphik, Münz-

---

*) Er schien von Jugend auf am Magen gelitten zu haben, wie aus seinen leider unvollständigen Ricordi aus seinem Leben, von ihm selbst verzeichnet, hervorgeht. (BNF. cod. Magl. XXXVIII. 117. pag. 151ff., auszugsweise von mir in den Vite Vasaris I. pag. 401, in extenso (doch ein wenig wirr) von Don Lorenzoni in Frammenti inediti di Vita Fior. fasc. IV. mitgeteilt.)

**) Addi II di Giugnio 1544 fui pronuntiato cellerario et decano col mio grandissimo dispiacere. Dio mene liberi preſto (Ricordi cit.) Das Amt eines Cellerario, mit dem viel Geschäftliches verknüpft zu sein pflegte, bekleidete er sogar zweimal. Auf das ihm dringend von Cosimo angetragene Erzbistum Pisa soll er verzichtet haben.

Digitized by Google

und Altertumskunde. Auch in der Geschichte war er sehr bewandert, besonders in der seiner Vaterstadt, zu deren besten Kennern er neben Benedetto Varchi und vor Giovanni Lami gehörte. Daher er später Vasari mit allerlei Entwürfen und Informationen bei dessen Geschichtsbildern zur Hand gehen konnte. Seine Forschungen über Florenz erschienen nach seinem Tode als Discorsi Istorici Giunti 1584/1585. Die Vielseitigkeit seiner Interessen und Studien bezeugt einmal der ausgedehnte Briefwechsel dieses Mannes und sodann die ungeheuere Fülle seiner Kollektaneen, Excerpte, Skizzen und Entwürfe, die zumeist im ASF. und BNF. liegen und noch der Erschließung harren*).

Borghini war einer der schreibeeifrigsten Menschen, darin Erasmus von Rotterdam und Winckelmann vergleichbar. Seine Briefe sind meist von bedeutender Länge, mit feiner, spitziger Feder geschrieben, immer gleichmäßig und sorgfältig, auch da wo er in Eile ist oder nur Entwürfe mit Korrekturen und Ergänzungen fixirt. Sie geben nach Form wie Inhalt ein prägnantes Bild von diesem vortrefflichen Gelehrten. Er hat sie meist selbst verfaßt; doch auch, namentlich in späteren Jahren, diktirt. Und die Fülle, in der sie auftreten, legt den Schluß nahe, daß, wenn er seinen geistlichen Pflichten genügt, er den Tag und bisweilen auch die Nacht, wenn ihn der Schlaf floh, hinter'm Schreibtische zugebracht habe. In diesen Briefen plaudert er mit behaglicher Breite und umständlicher Gewissenhaftigkeit über allerlei aktuelle Dinge, Aufträge und Geschäfte, kurz über das was ihm in seinem Kreise begegnete und oblag. Oder er verbreitete sich über allerlei wissenschaftliche Probleme in gelehrter Diskussion. Am liebsten gab er sich seinen Gedanken hin; und was er in ländlicher Zurückgezogenheit, oft in der Stille der Nacht, ersann und erfand, vertraute er dem Papiere an. In der Beziehung enthalten seine Schriften eine Fundgrube von Nachrichten über Menschen und Dinge, wie sie in der Reichhaltigkeit und Eigenart zu der Zeit selten sein dürften.

Für Vasari war der Verkehr mit Don Vincenzo Borghini folgenschwer. Denn in dem Maße als ihre Freundschaft an Dauer und Intimität zunahm, ihre Interessen und ihre Wirksamkeit im Dienste Cosimos konvergirten, ergab sich eine Gleichartigkeit der Anschauungen, die auch ihrer Produktion den Stempel aufdrückte. Wie Benvenuto Cellini hämisch bemerkte: Giorgio Aretin e quel frate Priore | sono uno stesso, se ben paion due**); und aus diesen Versen zog man dann den Schluß (z. B. Negri), beide hätten zusammen die Vite verfaßt; oder wie die Dramen Shakespeares nicht von diesem, so rührten auch die Vite nicht von Vasari, sondern von Borghini her. Aber dieser Geistliche, dessen kunsthistorische Kenntnisse erst von Vasaris Werk genährt und geklärt wurden, hatte über das Stilistische hinaus an der Editio Princeps keinen Anteil gehabt. Vasaris Kunst jedoch wurde nachhaltig von Borghinis Wissen befruchtet. Speciell jene literarisch humanistische Richtung, derzufolge Kunst nur die Einkleidung mehr oder weniger komplicirter, geistreicher Gedanken und Kenntnisse sei, wurde in ihr befestigt und zur Herrschaft gebracht; der zweifelsohne Vasari bereits huldigte, die aber doch wohl nicht die einseitige Ausbildung erfahren haben würde, wenn Borghinis und Vasaris Lebenswege nicht in so dauernder und in so enger Parallele neben einander hin verlaufen wären. Durch Borghini wurde speciell die Allegorie in den Mittelpunkt von Vasaris künstlerischem Schaffen gerückt. Allegorie hat es

*) Ich nenne davon allein die Codices der Provenienza Rinuccini der BNF. Den Briefwechsel Borghinis bearbeitet jetzt Don A. Lorenzoni. Davon erschien a. 1912 Carteggio Artistico Inedito di D. Vinc. Borghini. Vol. I degli scritti inediti di D. V. B. Fior. (1515—1580). Da aber dieser Herausgeber weder über den umfangreichen Briefwechsel zwischen Borghini und Vasari im ARS. noch über das für seine Aufgabe nötige wissenschaftliche Rüstzeug verfügt, so bietet er nur einen, nicht einmal in philologischer und palaeographischer Beziehung einwandfreien Abdruck der Papiere Borghinis, ohne Vollständigkeit, ohne Ordnung und ohne Erläuterungen. Wissenschaftlichen Ansprüchen und Zwecken entspricht diese überhastete und unreife Ausgabe leider nicht.

**) Rime di B. C. in Trattati dell' oreficeria e della scultura ed. Carlo Milanesi p. 324. Cellini konnte beide nicht leiden, Vasari besonders nicht wegen dessen Stellungnahme und Äußerung in B. Varchis Disputa und Enquête sopra la maggioranza delle arti. Das geht aus zahlreichen Äußerungen des Goldschmiedes hervor, von denen nur eine (für alle) hier Platz haben möge (l. c. pag. 398): Mi noia sol de' Nocenti 'l priore | E l'impio botol suo crudel Giorgetto: | Par, che sol questi Dio abbia eletto | Per far nel mondo d'ogni sorta errore. ||

Digitized by Google

zu allen Zeiten der Kunst gegeben; und sie wird bestehen, solange Menschen das Bedürfnis haben, abstrakte Dinge, das Unsichtbare und Unfaßbare, was man ahnt und ersehnt, und wofür Worte und Begriffe nur unzulängliche Prägungen bieten, im Bilde festzuhalten und zu gestalten. In Italien blühte sie seit den ältesten Zeiten christlicher Kunst. Aber die Naivetät und Ursprünglichkeit der Conception und ihrer Wiedergabe macht nunmehr bewußter Wissenskrämerei Platz. Die religiös-dogmatische, die kultlich-theologische, die komunal-politische Allegorie, die Allegorie endlich, welche aus dem überströmenden Reichtume der in der neu erwachten Antike sich darbietenden Ideenmasse unbefangenen Sinnes und mit glücklicher Hand geschöpft und geformt ist, wird nunmehr durch strikte Nachahmung bestimmter Vorbilder ersetzt; und was sie an antiquarischer Korrektheit und an philologischer Gründlichkeit dabei gewinnt, büßt sie an Freiheit der Gestaltung, an Energie und Ursprünglichkeit der Anschaulichkeit, an Schönheit, Mannigfaltigkeit und Leichtverständlichkeit der Erscheinung ein. Die Programmalerei blüht. Vasari muß weitschweifige Ragionamenti zu seinen Bildern schreiben; und Borghini begleitet seine Inventionen mit ellenlangen und ledernen Kommentaren. Die Kunst, dieses Wunderkind schöpferischer Phantasie und sprühender Lebensbejahung, bisher volkstümlich im besten Sinne des Wortes, wird weltfremd, nur kleinen exklusiven Kreisen verständlich und zugänglich und verkümmert unter dem Staube von Bibliotheks- und Buchgelehrsamkeit. In diesem Sinne ist der Einfluß Borghinis und mittelbar durch ihn der der Florentiner Akademie mit ihren linguistisch literarischen Velleitäten auf Vasaris künstlerisches Schaffen genau so verhängnisvoll geworden, wie die unter hispanisirender Grandezza knapp verhüllte Mittelmäßigkeit und Engherzigkeit des Florentiner Hofes.

Seit wann die Freundschaft beider Männer zu datiren ist, läßt sich nur vermutungsweise bestimmen. Borghini war vier Jahre jünger als Vasari. Geboren am 29. X. 1515 in Florenz, als Sohn des Domenico di Piero Borghini, trat er am 18. VI. 1531 in den Benediktiner Orden ein, wo er unter der Obhut gutherziger und gebildeter Patres eine sorgfältige Erziehung und klassischen Unterricht genoß. Am 7. VI. 1533 wurde er Subdiakon, a. 1537 Diakon. Vasaris vertrauter Freund, der Bischof von Arezzo, Bernardetto Minerbetti, weihte ihn am 12. III. 1541 (st. c.) zum Priester. Seine erste Messe las er am 21. III. 1541 (st. c.). 1544 war er Dekan und Cellerarius der Badia Fiorentina, zu deren Prior er im Oktober 1552 gewählt wurde. Cosimo, dessen Vertrauen er in besonderem Maße besaß, ernannte ihn am 21. I. 1551 (st. c.) zum Prior der Innocenti in Florenz und im Januar 1563 (st. c.) zu seinem Luogotenente oder Vicepräsident der Accademia del Disegno (installirt am 31. I. 1563 st. c.). Er starb am 15. III. 1580.

Zumeist lebte Borghini in Florenz oder richtiger in dem ungefähr eine Miglie vor Porta Romana gelegenen ehemaligen Augustiner Kloster Le Campora di Colombaja, das von Papst Eugen IV. a. 1434 den Benediktinern überwiesen und von ihnen zum Landaufenthalte für ihre Brüder eingerichtet war; als Prior der Innocenti in dem diesem Spitale gehörigen Gute zu Poppiano im Val di Pesa, wo auch die Guicciardini zu Hause und begütert waren. Auch in dem Benediktinerkloster von Arezzo (Sta. Flora e Lucilla) hielt sich Borghini vielfach und längere Zeit auf; und es ist möglich, daß sich dort Vasaris Beziehungen zu ihm angesponnen hatten, etwa nach der Rückkehr des Künstlers von Neapel und Rom a. 1546 zu 1547. Intim wurden sie seit Rimini. Borghini, der Vasari als Mensch wie Künstler aufrichtig liebte, half ihm wo immer er nur konnte mit Rat und Tat; auch war er an erster Stelle zum Vollstrecker von Vasaris Testamente bestellt, dessen letzte Redaktion vom 25. V. 1568 datirt ist*). Über seine Beteiligung an den Vite vgl. Brief Nr. CXXII.

*) Von Gaye II. pag. 502ff. nach Vasaris eigenhändiger Niederschrift im ASF., leider fehlerhaft und unvollständig, publicirt. Da das Original heute im ASF. nicht mehr existirt oder doch anscheinend unauffindbar ist, — meine Nachforschungen waren in der Beziehung ergebnislos — so darf die im AAA. befindliche Kopie auf Pergament um so größeren Wert beanspruchen.

Digitized by Google

M. Giorgio mio Onorando

Io mi aveva quasi dato ad intendere, anzi pur mi credeva al certo, per il lungo silenzio vostro, che voi vi fusse in tutto dimenticato di Fiorenza, de gli amici, de le faccende et di voi medesimo, poi che ne lettere ne ambasciate, ne cosa alcuna del vostro, ci si vedeva comparire: Et se non che iersera mi mandò m.o Bernardetto V.S. de' ij del presente, Io pensava già di botarmi a quel santo che fa ritrovare le cose perdute. Ma poi che voi state bene, et non ci avete però dimenticati, perdonerò a questa fatica.

La vostra opera va gagliarda, et se ne fanno ogni dì tre forme: et già sono al PP. del Terzo alfabeto con tutta quasi la vita di Domenico del Ghirlandaio. Dicono volere seguitare con la medesima prestezza sino che l'opera sia finita: et hanno in mano tutta la seconda parte. Vorrebbono la epistola dedicatoria che va innanzi, et il principio del Proemio; le quali cose non posso dar loro, perche le avete voi et non io. Et perche mi hanno pregato che io ve ne scriva, penso per quanto io ne posso ritrarre che e' disegnino cominciare a dar fuori queste due prime parti che vanno in sieme et stampare poi in un altro volume la Terza parte, che per dirne il vero, è un volume per se sola. Et questo non conosco io che vi abbia a dar noia: pure non si farà se non quanto giudicherete voi medesimo che sia a proposito.

Mandovi lo intaglio del disegno che faceste loro, intagliato qui da quel Tedesco che hanno in casa: Et ve lo mando a cagione che possiate considerare, se il vostro et il mio si hanno a mandare a Vinegia, o pure si possono intagliare qui. Risolvetevene, et conduceteglì, perche il Tempo fugge: et eseguitene quello che vi pare il meglio.

Il Proposto et Carlo stanno bene, et vi si raccomandano pur assai, senza altramenti mandarvi nuove perche non hanno, Et io insieme con loro vi prego che se non potete con la persona, almeno con l'animo et con lo scrivere ci visitiate qualche volta, che di questa ultima cosa non vi scusa la moglie giovane. State sano, et datevi bel Tempo. Di Fiorenza il dì vij di Gennaio 1549

Tutto vostro Pierfran.co Giambullari

Brief des Pierfrancesco Giambullari an G. Vasari (CXXII.)

Digitized by Google

Digitized by Google

CXXII.

Pierfrancesco Giambullari in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1550 7. I. (st. c.)

†

Messer Giorgio mio onoratissimo.

Io mi aueua quaſi dato ad intendere, anzi pur mi credeua al certo per il lungo silenzio vostro, che uoi ui fusse in tutto dimenticato di Fiorenza, degli amici, de le faccende et di uoi medeſimo, poiche ne lettere ne ambasciate ne cosa alcuna[a] del vostro ci si uedeua comparire. Et se non che iersera mi mandò messer Bernardetto[b] vna vostra de' IJ del presente[c], io pensaua gia di botarui a quel santo che fa ritrouare le cose perdute[d]. Ma poiche uoi state bene et non ci auete però dimenticati (*sic*), perdonerò a questa fatica.

La uostra opera ua gagliarda; et se ne fanno ogni di tre forme: Et gia sono al .PP. del terzo alfabeto con tutta quaſi la vita di Domenico del Ghirlandaio. Dicono uolere seguitare con la medeſima preſtezza, sino a che l'opera sia finita; et hanno in mano tutta la seconda parte. Vorrebbono la epistola dedicatoria, che ua innanzi, et il principio del proemio; le quali cose non posso dar loro, perche le auete uoi, et non io. Et perche mi hanno pregato, che io ue ne scriua, penso, per quanto io ne posso ritrarre, che e' disegnino cominciare a dar fuori queste due prime parti, che uanno insieme, et stampare poi in un altro uolume la terza parte; che per dirne il uero ê un uolume per se sola. Et questo non conosco io, che ui abbia a dar noia; pure non si farà, se non quanto giudicherete uoi medeſimo che sia a propoſito.

Mandoui lo intaglio del disegno[e], che facesti loro, intagliato qui da quel Tedesco che hanno in casa. Et ue lo mando, a cagione che possiate considerare, se il vostro et il mio si hanno a mandare a Vinegia; e pure si possono intagliare qui. Risolueteuene et conducetegli, perche il tempo fugge; et eſeguitene quello che ui pare il meglio.

Il proposto[f] et Carlo stanno bene et ui si raccomandano pur' assai senza altrimenti mandaruj nuoue, perche non hanno. Et io insieme con loro ui priego, che se non potete con la persona, almeno con l'animo et con lo scriuere ci uiſitiate qualche uolta, che da questa ultima cosa non ui scusa la moglie giouane. State sano et dateui bel tempo.

Da Fiorenza il di VIJ di Gennaio 1549.

Tutto vostro Pierfrancesco Giambullari.

Adresse: Al suo Car^mo^ Amico Messer Giorgio Vasari Aretino, Pittore eccell^mo^. In Arezzo.

Digitized by Google

ARS. cod. XLV. Nr. 6. Eigenhändig (vgl. das Facsimile). Nur ein Blatt ohne Wasserzeichen. — *a*) alcuno *b*) Sohn Ottavianos de' Medici. *c*) Verloren. *d*) Entweder San Giovanni oder Sant' Antonio (je nach dem Ortsbrauche). *e*) Gemeint ist das schöne Titelblatt von Band I. und II., das Vasari gezeichnet hatte; aber auch Giambullari scheint einen Entwurf beigesteuert zu haben und wünschte ihn in Florenz geschnitten zu sehen. Das Blatt wurde dann nach Vasaris Zeichnung in Venedig hergestellt bis zum 23. II. 1550 (st. c.) (Vgl. Brief Nr. CXXVII.) *f*) Cosimo Bartoli und Carlo Lenzoni.

Pierfrancesco Giambullari aus Florenz (1495—24. VIII. 1555.) war einer der angesehensten Gelehrten des Mediceischen Principates. Sein Vater Bernardo ist durch einige geistliche Gesänge (Lauden) bekannt. Sein Sohn, wie der früh verstorbene Carlo Lenzoni eine sympathische Persönlichkeit, Sekretär der Alfonsina degli Orsini und Famigliare e Commensale di Papa Leone X., der ihm auch geistliche Pfründen verliehen und ihn zum Kanoniker von San Lorenzo bestellt hatte, trieb linguistische und historische Studien. Er gehörte zu den Gründern und Mitgliedern der Accademia degli Umidi a. 1540, die nach dreimonatlichem Bestehen, auf Betreiben und unter dem Protektorate Cosimos I., in die große Florentiner Akademie sich umgestaltete, welche das wissenschaftliche Leben in der Arnostadt zu sammeln und zu organisiren bestimmt war. An dieser bekleidete Giambullari Ehrenstellen, war a. 1547 ihr Konsul und hielt daselbst, gleich den Bartoli, Lenzoni, Gelli, Varchi u. v. a., Vorlesungen. Seine Lezioni über Dante erschienen a. 1544 und 1547 (letztere Ausgabe bei Doni, der wie später Torrentino in erster Linie zur Veröffentlichung der Geisteserzeugnisse der Florentiner Akademiker berufen war, aber damit schlechte Geschäfte machte); zuletzt mit den Vorträgen anderer Mitglieder über denselben Dichter a. 1551 bei Torrentino. Aus seiner Beschäftigung mit den Heroen der Florentiner Literatur im Trecento ergaben sich Giambullaris sprachwissenschaftliche Forschungen. So untersuchte er den Ursprung seines heimatlichen Idiomes, das er aus dem Etruskischen und dieses wieder aus dem Hebräischen und Aramäischen abzuleiten suchte. Seine Abhandlung darüber, in Dialogform, a. 1546 bei Doni, a. 1549 zum zweiten Male bei Torrentino erschienen, gab das Signal zu einer heftigen Gelehrtenfehde. Als Historiker ist er durch den Versuch einer Weltgeschichte Europas beachtenswert geworden, die er von der Erneuerung des occidentalen Imperiums an bis a. 1013 führte. Cosimo Bartoli, sein und Vasaris gemeinsamer Freund, gab das Werk a. 1568 nach Giambullaris Tode in Venedig, wo er als Agent Cosimos I. lebte, heraus. Im Anhange zu dieser postumen Veröffentlichung findet sich auch die Leichenrede abgedruckt, die Bartoli im Namen der Akademie dem verstorbenen Gelehrten in Sta. Maria Novella gehalten hatte, und der ich die vorstehenden biographischen Angaben zumeist entnommen habe. (Das Verzeichnis seiner Schriften steht bei Cianfogni-Moreni: Memorie storiche di San Lorenzo und bei Salvini: Fasti Consolari dell' Accademia Fior. sub Giambullari pag. 67 f.) Für seine Vite konnte Vasari neben Borghini, Bartoli und Lenzoni keinen besseren Gehilfen bekommen.

Carlo di Simone Lenzoni aus Florenz war Dantist, Sprachforscher und Vulgarisator. Er hieß der „Quintiliano nella Toscana facoltade". Ein Verzeichnis seiner Druckwerke gibt Moreni in den Annali della Tipografia Fior. di L. Torrentini. Am bekanntesten darunter ist seine Schrift in difesa della lingua Fior. et di Dante. Con le regole da far bella et numerosa la prosa. Florenz 1556, nach seinem Tode von Cosimo Bartoli besorgt. Das Buch trägt zwei Widmungen: An den Herzog Cosimo I. und an Michelagniolo Buonarroti, das allseitig anerkannte Oberhaupt und den geistigen Führer der Dantegemeinde im XVI. sec.; und im Anhange hat Bartoli, seiner Gewohnheit gemäß, den Nachruf wieder abdrucken lassen, den er am 9. XI. 1551. dem früh verstorbenen Freunde gehalten hatte.

Über Cosimo Bartoli, dem vierten im Bunde der Freunde Vasaris, vgl. Brief Nr. CXXVII.

Giambullaris Brief vom 7. Januar 1550 (st. c.) enthält nun (im Vereine mit den darauf folgenden) eine Fülle für die Entstehungsgeschichte und das Erscheinen der Editio Princeps von Vasaris Vite wichtiger und interessanter Angaben, die meine Ausführungen (vgl. Brief Nr. CV.) vortreff-

Digitized by Google

lich ergänzen und, wenn auch nicht in allen Punkten, so doch in der Hauptsache dieses bisher so verwickelte, unklare und heiß umstrittene Problem endgültig erhellen. Ich beschränke mich hier auf die Darlegung der Hauptetappen der Entwicklung. Eine Reihe anderer Fragen, wie nach der inneren Geschichte der Vite, ihrer Struktur und Quellenanalyse, nach der Qualität und Provenienz ihrer Materialien, ihres Stiles usw. werde ich im Schlußbande meiner Neubearbeitung der Biographien Vasaris in extenso behandeln.

Während der Malerei in der Cancellaria war Vasari an die Sichtung, Veryollständigung und Bearbeitung seiner Notizen über die italiänischen Künstler gegangen, die er seit seiner Jugend, wie er selbst angibt, etwa seit 1540, demnach von seinem 29. Lebensjahre an bei verschiedenen Gelegenheiten und Anlässen gesammelt und niedergeschrieben hatte*). In der Zeit von der Rückkehr von Rom bis zur Übersiedelung nach Rimini hatte er die Niederschrift seines Werkes „a buon termine", wie er selbst sagt, gefördert; daher er mit Doni seiner Zeit eine Verabredung in Bezug auf seinen Druck und Verlag treffen konnte. Vasaris Freund, der gelehrte und kunstverständige Don Gianmatteo Faetani hatte dann das Manuscript in Rimini einen (mehrere?) seiner Konventualen abschreiben lassen, es auch selbst geprüft, eine Arbeit, die bis Ende November 1547 geleistet war. Wie dieser ins Reine geschriebene Text aussah, ist schwer zu sagen. Daß er vollständig war, geht aus Vasaris Worten hervor; und Kallabs Ansicht, wonach die von G. M. Faetani durchgesehene Reinschrift nicht das ganze Werk umfaßt habe (l. c. p. 147 f.), dürfte unrichtig sein, schon weil der Grund, den er dafür angibt, weil nämlich „Annibal Caro nur eine Art Exposition oder Inhaltsverzeichnis (tavola) sowie Fragmente (parte del commentario) zu lesen" bekommen habe, unzutreffend ist. Wir sahen ja, daß Giovio mit der Prüfung des ganzen Werkes betraut worden war und davon einzelne Teile an verschiedene Censoren, darunter auch an Caro, zur Durchsicht verteilt hatte. Natürlich war das Werk noch nicht druckfertig; es fehlten — aus der Art wie diese Partien schließlich behandelt wurden, läßt sich das folgern — Anfang und Schluß, Dedica und Epilogo, die Indices usw. Aber der Complex der Vite, also das eigentliche Werk, lag in Reinschrift sauber kopirt und korrigirt Anfang 1548 vor; und der Ruf davon war schon allenthalben in Italien verbreitet**). Von der materiellen Unterstützung, die Vasari bis dahin erhalten, kann hier keine Rede sein. Auch verschweigt diese konstant der Autor; die stilistische Mitarbeit seiner Freunde dagegen gibt er im breitesten Umfange zu, von jenem Momente an, da er bald nach der Abendunterhaltung in Rom dem Giovio eine erste Niederschrift seines Planes, einen Entwurf des Ganzen zur Prüfung unterbreitet hatte, bis zur Schlußredaktion. Und wie die römischen Freunde, so waren auch nicht anders später die Borghini, Giambullari,

*) Autobiographie VII. 681; Brief Nr. CXXXI/IV/V. Dergleichen spätere biographische Darstellungen wie auch derartige Vorreden pflegen im Hinblicke auf ein bestimmtes Lesepublikum und einen bestimmten Zweck redigirt und präcisirt zu werden. Ohne unrichtig im Ensemble zu sein, übergehen sie eine Reihe von Einzeltatsachen. Werke wie die Vite pflegen auch nicht einer zufälligen Laune, einem flüchtigen Gespräche, einer wohlwollenden Geste ihr Dasein zu verdanken. Sie sind vielmehr Produkte innerer Notwendigkeit, eines Zwanges, der sich nicht von heute zu morgen gebildet hat. Ich meine, Vasari hatte sich längst mit der Idee und Abfassung seines Werkes getragen, vielleicht gerade durch die literarischen Versuche seiner Landsleute auf diesem Gebiete veranlaßt und in dem Bewußtsein, seinen Vorgängern und Zeitgenossen gegenüber, als Künstler und Schriftsteller ungleich besser für eine derartige Aufgabe vorbereitet und gerüstet zu sein. Wäre diese innere Disposition und Berufung nicht vorhanden gewesen, abgesehen von seinen Materialsammlungen, die Ermunterungen Farneses und Giovios hätten niemals eingeschlagen.

**) Auch daß Vasari noch die Vite der zuletzt verstorbenen Künstler, wie Antonios da San Gallo († 29. IX. 1546), Giulios Romano († 1. XI. 1546), Sebastians del Piombo († 21. VI. 1547) und Pierins del Vaga († 18 X. 1547) in sein Werk aufgenommen hat (am Schlusse des II. Bandes vor die Vita Michelagniolos), bietet kein Argument gegen die Vollständigkeit der nach Rom an Giovio gesandten Reinschrift (Kallab l. c. p. 144); denn diese Partien konnte der Meister bequem nacheinander, von Fall zu Fall, in Florenz, die letzte in Rimini abfassen, wie er's auch unzweifelhaft getan hat. Überhaupt in der Editio Princeps reichen die Nachrichten bis a. 1547. Selbstverständlich wird aber Vasari bis zuletzt noch materielle Verbesserungen in seinem Manuskripte, auch als es schon in die Officin gegeben war, angebracht haben. Eine Seite in dem Abschnitte über die Sculptur in den Teoriche, die bereits gedruckt war, ersetzte er noch Anfang Februar 1550. (Vgl. Brief Nr. CXXV.)

Digitized by Google

Bartoli, Lenzoni usw. bei der Editio Princeps beteiligt. Ob sich Spuren der Tätigkeit dieser Korrektoren und Censoren in dem Werke noch erkennen lassen, bedarf der Prüfung; und für diese sind bestimmte Gesichtspunkte aufzustellen, subjektive Kriterien dagegen, wie Timbre des Ganzen, größere oder geringere Glätte und Vollendung des Ausdruckes, Schwulst der Diktion (z. B. in gewissen Einleitungen) usw., auszuschließen, da sie nur zu leicht die Untersuchung auf Abwege führen. Z. B. wissen wir, daß der Epilog des ganzen Werkes von Borghini durchgefeilt worden ist; auch bei der Dedica ist das angenommen worden (Kallab l. c. p. 445 f.), allerdings zu Unrecht.

So hätte unmittelbar nach Vasaris Rückkehr aus Rimini der Druck der Vite beginnen können, d. h. im Mai oder Juni 1548. Allein Doni war inzwischen aus Florenz fortgegangen; Lorenzo Torrentino, der neue herzogliche Drucker (seit Ende 1546, Anfang 1547 vgl. Brief Nr. CIX), bedurfte noch der Instradirung, und Vasari malte in Arezzo an und in seinem Hause (vgl. Vasaris Itinerar dieser Zeit, Brief Nr. CXXV). Die Vite ruhten bis Ende des Sommers 1549. Und doch bedeutete diese Pause keinen Verlust. In dieser Zeit knüpften sich Vasaris Beziehungen zu den Florentiner Akademikern, besonders zu Don Vincenzo Borghini an. Diese literarisch geschulten Männer, die an Gelehrsamkeit den römischen Antiquaren in keiner Weise nachstanden, ja, was bei den Künstlerbiographien sehr zu statten kam, als Vollblutflorentiner jenen in der Kenntnis der Geschichte und Eigenart ihrer Heimat überlegen waren, interessirten sich lebhaft für die Schriftstellerei des berühmten Malers; und dieser bediente sich wieder ihrer, unter Verzicht auf A. Caro, schon aus Gründen räumlicher Bequemlichkeit. Und die Mitarbeit dieser Männer bezog sich auf die literarisch-technische Ausgestaltung des Werkes, auf seinen Stil und seine Drucklegung, zumal Vasari bei seiner reichen künstlerischen Tätigkeit, vor allem aber bei seiner quecksilberartigen Natur für die Durchsicht und Verbesserung von Korrekturbogen wirklich nicht geschaffen, endlich auch häufig abwesend war. (Übergang in den Dienst Giulios III.)

Vasari erzählt (VII. 692), der Druck der Biographien wäre auf Wunsch Cosimos I. geschehen. Da Vasari dies ausdrücklich bekennt, so will ich es nicht anzweifeln; möchte aber betonen, daß die Absicht, die Vite zu drucken, niemals aufgegeben war. Bot dafür sich in Florenz keine Möglichkeit, so bestand sie in Venedig (vgl. Brief Nr. XCIX. CIX.). Paolo Giovio hatte Rom in Vorschlag gebracht (vgl. Brief Nr. XCVI), Don Miniato Pitti nachdrücklich die Vorzüge der Torrentinischen Officin betont (vgl. Brief Nr. CIX.). Wie weit Lor. Torrentino auch Donis kontraktliche Verpflichtungen zu respektiren oder gar zu übernehmen hatte, entzieht sich noch der Kenntnis. Aber gegen einen Verlag wie den der Vite wird er kaum etwas einzuwenden gehabt haben; bezeugt ja doch die Ausstattung, die er der Editio Princeps angedeihen ließ, zur Genüge den Geschmack und die Liebe des Mannes für den Gegenstand. Sicher wußte und begünstigte der Herzog Cosimo das Unternehmen. Für ausreichende Information sorgten schon die Akademiker. Cosimo war nicht ohne literarisches Interesse und Verständnis. Er regte direkt Werke, besonders historische, wie die Varchis und Adrianis, an und sah es gern, daß ihm die Früchte der Akademie gewidmet wurden. Auf alle Weise war er bestrebt, Florenz zu einem Centrum von gelehrter, literarischer und künstlerischer Produktion zu erheben; und so wäre er, selbst wenn ihm das specielle Interesse dafür gefehlt hätte, schon aus Gründen des Prestiges nicht gegen den Druck der Vite gewesen. Ich halte daher Vasaris Worte in seiner Selbstbiographie (l. c.) für eine von höfischen Rücksichten nicht freie Übergangswendung, wie er sie oft zu machen beliebt hat. Sollte sie dennoch als mehr gelten, so wäre die Intervention des Herzoges in den Sommer 1549 zu datiren.

Nach der Autobiographie (l. c.) waren beim Tode Pauls III. (10. XI. 1549) die Teoriche noch nicht im Drucke vollendet (d. h. c. 14 Quaderni). Am 7. I. 1550 (st. c.) war man bis zu Quaderno P P oder bis fast zum Ende der Vita Ghirlandojos vorgeschritten. Quaderno P P entspricht pag. 481—488 des Buches. Nach demselben Briefe wurden damals täglich

Digitized by Google

drei Forme hergestellt, was als ein „munterer" Fortgang bezeichnet wurde. Bedeutet hier (wie sonst) Forma Druckseite, so läge nur eine mäßige Leistung der Druckerei vor; anders dagegen, wenn tre Forme einem Quaderno gleichgesetzt wird, was auch möglich und hier wohl gemeint ist. Im ersten Falle würde bei rund 1036 Seiten die Druckzeit des Ganzen 345 Tage oder knapp ein Jahr gedauert haben. Die Voraussetzung ist dabei, (die aber gewiß nicht zutrifft), daß von Anfang bis zu Ende pro Tag je 3 Seiten gedruckt worden seien. Die Wahrnehmung, daß der Druck eines größeren Werkes zu Beginn langsamer vorzuschreiten pflegt, und erst wenn Richtung und Spannung des Betriebes feststehen, ein schnelleres Tempo eintritt, wiegt hier weniger schwer, da derartige Unterschiede sich im Laufe der Arbeit auszugleichen pflegen. Unter Zugrundelegung dieses Durchschnittsmaßes müßte die bis 7. I. 1550 (st. c.) gedruckte Portion c. 160 Tage beansprucht haben, der Druck der Vite somit Anfang August 1549 begonnen worden sein. Damals wandte sich ja Vasari wegen der Versi oder Epitaffi vergeblich an Pietro Aretino. Bei der Fertigstellung eines Quaderno pro Tag ergeben sich für die Druckdauer des ganzen Werkes rund vier Monate; für den Druckanfang: November (Beginn) 1549. Allein beide Berechnungen sind hypothetisch. Die Druckerei hatte sich weder auf eine noch auf acht Seiten pro Tag beschränkt: Lagen nämlich am 24. I. 1550 (st. c.) 80 Quaderni, d. h. bis Ende der Vita de' San Galli (Brief Nr. CXXIV.), am 23. II. 1550 (st. c.) alle Biographien bis zur Mitte der Michelagniolos (vgl. Brief Nr. CXXVII.) gedruckt vor, so folgt, daß das tägliche Quantum im Durchschnitte größer war, und sodann (was eine besonders interessante Feststellung ist), daß einzelne Teile der Vite nebeneinander und gleichzeitig zum Drucke gelangt zu sein scheinen. Und endlich ergibt sich noch ff. Schluß: Vasari lieferte bestimmte Teile vorn wie hinten nach. Diese während des Druckes der Vite noch nicht vorhandenen Partien erscheinen gleichwohl in fortlaufender Paginirung. Eine Druckseite der Teoriche kann er später entfernen und durch eine andere ersetzen; und nur in Bezug auf die Dedica, bei der Vasari schließlich eine andere Type gewählt hatte oder wünschte, als ursprünglich in Aussicht genommen war, äußerte Giambullari die Befürchtung, sie möchte sich nicht dem Ganzen einfügen lassen. (Vgl. Brief Nr. CXXVIII.) *). So schließe ich: Das ganze Werk von 1036 resp. anfänglich nur von 980 Seiten blieb von Anfang bis Ende im Satze stehen — eine außerordentliche Leistung der Officin Torrentino; daher überall Änderungen, Zusätze, Verbesserungen während des Druckes gemacht werden konnten.

Die Vite in ihrer Hauptmasse waren demnach von Anfang November bis etwa gegen Mitte Februar 1550 (st. c.) gesetzt, als Vasari plötzlich die Suspension des Druckes von Rom aus anordnete (vgl. Brief Nr. CXXVII.) Aus welchem Grunde dies geschah, ist unbekannt. Lange dauerte sie übrigens nicht an: Auf Vorstellung seiner Freunde widerrief er sie bereits am 22. II. (Brief Nr. CXXVIII.), ja, setzte einen bestimmten Termin für das Erscheinen des Bandes fest. (Bis 8. III.) Vielleicht trug er sich eine Zeitlang mit der Absicht, sein Werk dem neuen Papste zu widmen und es ihm zu seiner Krönung (22. III. 1550 st. c.) zu überreichen. Giambullari verspricht, alles Mögliche zu tun, um des Freundes Wünsche zu erfüllen. Aber der Termin konnte nicht eingehalten werden. Einerseits arbeitete die Officin nicht mehr mit der alten Schnelligkeit; es ist, als wäre sie nunmehr gleichgültiger geworden. Dann aber erforderte die Herstellung der Indices (von Epilog und Dedica ganz abgesehen) bedeutend mehr Zeit als vorausgesetzt war, vor allem als der ungeduldige Vasari wünschte. Besonders das Ortsverzeichnis (Tavole de' luoghi, doue sono le opere descritte, der vierte der Indices,) war wider Erwarten lang geraten (pag. 1003—1031 in zwei Kolumnen pro Seite). Mit seiner Abfassung war Borghini betraut, der erst am 17. III. meldet, er habe diesen Index vollendet und der Druckerei eingereicht. Dann war das Verzeichnis der Druckfehler — deren

*) In dem mir vorliegenden Exemplare der Vite von 1550 laufen die Seiten des Proemio und der Dedica verwirrt durcheinander, infolge eines Versehens des Setzers, der in der Eile beim Paginiren die unrichtige Folge der Blätter nicht beachtet hatte. Das bestätigt aber meine Vermutung in Bezug auf das Verfahren beim Satze.

Digitized by Google

eine Legion in den beiden Bänden sich findet — herzustellen. In drei Tagen (vgl. Brief Nr. CXXX.) konnte das nicht geschehen; und Cosimo Bartoli, der sich damit, wie es scheint, neben Borghini (Brief Nr. CXXXIII.) zu befassen hatte, bedauerte, nicht gleich von Anfang an die Druckbogen einzeln zu diesem Zwecke erhalten zu haben. Auch in Bezug auf Titel und Buchschmuck mußte zu guter letzt eine Änderung getroffen werden. Ursprünglich sollte auf das Titelblatt des I. Bandes ein Holzschnitt mit den allegorischen Gestalten der drei bildenden Künste, von deren Vertretern das Werk handelt, folgen. Vasari hatte die Entwürfe geliefert, die in Venedig geschnitten wurden und bis zum 1. III. 1550 (st. c.) nach Florenz zurückgelangt waren. (Vgl. Brief Nr. CXXVIII.) Nunmehr kam das Blatt an den Schluß des ganzen Werkes, wo es noch ist*). Endlich am 29. März 1550 (st. c.) meldet Giambullari (Brief Nr. CXXXVI.), das Werk sei fertig zusammen mit einem kleinen Zusatze, den Vasari sozusagen noch vor Tores Schluß eingefügt, dessen Druck aber ein paar Tage Zeit gekostet habe. Doch nun lag es wieder am Buchbinder, der nicht rechtzeitig die Exemplare lieferte. — Man sieht, es sind die gewöhnlichen Autorschmerzen und -Wünsche damals wie heute. Ausgegeben worden ist dann das Werk Anfang April. Als Borghini im Mai Bologna auf dem Wege nach Padua passirte (vgl. Brief Nr. CXL.), sah er es dort ausliegen und empfahl es dringend als wichtige literarische Neuigkeit in Padua und nach Venedig.

So sind denn Vasaris Künstlerbiographien in der ersten Auflage in der Zeit von 1546 bis Ende 1547 im Manuskripte und in der Zeit von September/Oktober 1549 bis Ende März 1550 (st. c.) im Drucke vollendet worden; und die Officin des Lorenzo Torrentino konnte daher mit vollem Rechte im Kolophon pag. 1033 vermerken: Stampato in Fiorenza appreſſo Lorenzo Torrentino, impreßor DVCALE, del meſe di Marzo l' anno M D L. Con priuilegi di Papa Giulio III. Carlo V. Imperad. Coſimo de Med. Duca di Fiorenza. Wenn ich demnach in meiner Ausgabe der Dichtungen Michelagniolos (pag. 479 f.) die Vermutung zum ersten Male aufstellte, März 1550 sei nach stile Fiorentino gerechnet und demnach in 1551 nach unserer Zeitrechnung umzuändern, so ist das angesichts der neuen von mir publicirten Aktenstücke nicht mehr aufrecht zu erhalten, und ich widerrufe hiermit ausdrücklich diese Behauptung wie die daran geknüpften Schlüsse, auch wenn sie inzwischen, wie geschehen ist, ziemlich allgemein Beifall gefunden haben**).

Diesem Resultate nun scheint Vasaris Schreiben an den Herzog Cosimo vom 8. März 1550 (vgl. Brief Nr. CXXXI.) zu widerstreiten. Aus ihm geht hervor: 1) Carlo Lenzoni hatte von dem Künstler bei seiner eiligen Abreise nach Rom den Auftrag erhalten, ein Exemplar der Vite sofort nach Beendigung ihres Druckes dem Herzoge persönlich zu überreichen, zusammen mit einer Supplik, in der gewisse Wünsche in Bezug auf die Regelung und Zahlung der auf dem neuerworbenen Gute zu Frassineto ruhenden Abgaben unterbreitet werden. — 2) Carlo Lenzoni schrieb seinem Freunde Ende Februar oder um den 1. März, er könne das nicht tun, weil er kränklich, und weil der Hof zur Zeit in Pisa sei. (Vgl. das Itinerar Cosimos

*) Es scheint, daß die Worte der Titel (sicher des Titels von Band II.) bereits gesetzt waren, bevor die künstlerische Umrahmung fertig war; denn nur so erklärt sich der Unterschied bei beiden. Auch folgt das aus der Chronologie und dem Inhalte der betreffenden Briefe und endlich aus der Art, wie die Umrahmung auf der betreffenden Seite resp. zu den Worten darauf steht.

**) Z. B. bei Scoti-Bertinelli und Thode (Michelagniolo). Bedenken dagegen erhob zuerst Kallab (in der Recension von Scotis Buch, die in den Vasaristudien p. 429 ff. wieder abgedruckt ist), ließ zwar die Frage offen, entschied sich aber persönlich für 1550 (st. c.). Dem pflichtete Gronau (Recension von Scotis Buch und von Kallabs Recension im Rep. XXIX. p. 173 ff.) bei, der entschieden mit guten Gründen 1550 (st. c.) verteidigte. Kallab dagegen befolgte in den Vasaristudien eine doppelte Praxis: Er setzte stillschweigend in den zuletzt gearbeiteten Regesten (p. 88 Reg. 180 f.) das Erscheinen der Vite auf März 1551 st. c. fest, um einige Seiten weiter (p. 144. 147) wieder zu schreiben, der Druck der Vite sei März 1550 vollendet, resp. März 1550 (st. c.) seien beide Bände mit der Widmung an Cosimo I. erschienen — nicht die einzige Inkongruenz in dem postumen Werke, die der Verfasser wohl sicher beseitigt haben würde, wäre ihm das Leben geblieben, die aber von der Veröffentlichung des Buches in diesem unfertigen Zustande hätte abhalten sollen.

Digitized by Google

in der Anmerkung unten*). — 3) So schreibt Vasari direkt am 8. III. von Rom aus an Cosimo I. a Pisa o doue sia, dem er zugleich sein Werk unter allerlei empfehlenden Wendungen zugehen läßt. Wenn nun die Vite tatsächlich erst Anfang April auf den Markt kamen, wie kann, so fragt man, Vasari sie schon am 8. März dem Herzoge übersenden, zu einer Zeit, wo noch an den Indices gearbeitet wurde, daher auch die Annahme, der Souverain habe ein Vorzugsexemplar erhalten, hinfällig sein würde? Also wäre mit Kallab doch 8. III. 1551 (st. c.) zu lesen? Involvirt aber nicht der Umstand, daß ein a. 1550 erschienenes und ausgegebenes Werk demjenigen, dessen Namen es als Widmung trägt, erst ein Jahr fast später überreicht wird, einen erheblichen Mangel an Takt und an Respekt gegen diesen? Denn daß sämtliche Briefe, die vom Drucke der Vite handeln, nun auch ins Jahr 1551 zu datiren wären, ist ausgeschlossen. Vasari bediente sich aber bisher des Florentiner Calcolo nur selten. Man könnte annehmen, Vasari habe sich im Monate geirrt — statt März: Maggio oder Aprile. Das ist im Hinblicke auf den Adressaten und auf den Zweck des Briefes unwahrscheinlich. Gerade damals hatte der Meister die Suspension widerrufen und um beschleunigten Druck gebeten. Giambullari stellt seine Beendigung für die nächste Woche (1.—8. III.) in Aussicht; und in dem Glauben, das sei sicher, schreibt Vasari am 8. III.; und er muß diesen angeblichen Begleitbrief seiner Vite auch sofort abgesandt (und nicht etwa einige Zeit in Rom zurückbehalten) haben, denn Cristiano Pagni, Cosimos Sekretär, hatte darauf links oben das Empfangsdatum: 13. März 1549 (st. Fior. = 13. März 1550 st. c.) vermerkt*). Damals war der Hof in Pisa; und Vasari mochte meinen, bis zu seiner Rückkunft nach Florenz wäre das Buch sicherlich schon erschienen. Jedoch, wie immer man das Datum zu erklären versuchen mag, der Brief ist am Sonnabend den 8. III. 1550 (st. c.), vor der Fertigstellung und Ausgabe der Vite, geschrieben worden und fünf Tage später in Pisa eingelaufen. Wer das Werk schließlich dem Herzoge überreichte, ist unbekannt, auch unerheblich. Cosimo wird es Anfang April 1550 erhalten haben; etwas später, nach dem 10. IV. (vgl. Brief Nr. CXXXVII.) Michelagniolo und der Papst. Von den Antworten ist nur die Michelagniolos bekannt, die Cosimos dagegen nicht. In den Minute und Registerbänden der herzoglichen Korrespondenz jenes Jahres fehlt jeder darauf bezügliche Hinweis.

*) Den Vermerk kannte Milanesi (VIII. 295), daher: 8. III. 1550. Weniger fällt ins Gewicht, was Gronau (l. c. p. 182) anführt, daß nämlich Vasaris Brief unter den Papieren „del mese di Marzo ab Incarnatione 1549" eingeheftet erscheint; denn abgesehen davon, daß es sehr fraglich ist, ob die ursprüngliche Bindung vorliegt, kommen auch zu oft Irrtümer in der Beziehung vor, wie jeder weiß, der das Carteggio Universale Mediceo kennt. — Aus den Akten des Archivio Mediceo (im ASF.) habe ich mir folgendes Itinerar Herzogs Cosimo für 1549/1550 zusammengestellt: 1549 Oktober in Poggio a Caiano; November, December in Pisa (bezw. Livorno) (*vgl. filza 1175 passim.*). — 1550. 30. I. in Poggio; 1. II. in Cerreto; 22. II. in Lecceto; 23. II. in Pisa, wo der Hof längere Zeit (jedoch mit Abstechern nach Pietrasanta, Livorno u. a.) blieb. — 1550. 2. 5. 6. III. in Pisa; 7. III. nach Pietrasanta (Le loro Eccᵗⁱᵉ partono in quest' hora per andarsene à Pietrasanta, et noi andremo appresso: Brief Cr. Pagnis d. d. an den Maggiordom P. F. Riccio); 9. 10. 11.ff. III. in Pisa; 20. III. in Livorno; 31. III.ff., 2. 4. 9. IV. in Pisa; 13. 14. IV. Livorno; 15.—18. IV. in Pisa; 23. IV. in Campiglia; 24. IV. in Portoferraio; 2. V. in Pisa; 29. V. in Florenz usw. (*Vgl. filza 1176 passim.*)

CXXIII.

Don Vincenzo Borghini in Le Campora an G. Vasari in Arezzo. 1550. 16. I. (st. c.)

Messer Giorgio charissimo et honorando.

Finalmente uoj farete come quel che andaua allo spetiale per il pepe: Che ando sempre per la uia, dicendo „pepe, pepe"; et poi giunto la,

Digitized by Google

disse: Datemj un quattrin di spetie". Cosi uoj: „Io tornero, io tornero"; poi giunto costa, à Lucca si uedde[1]: Ho piacere non dimeno, che ui piaccia la stanza; et penso pure, quando che sia riuederuj, sammi solamente male, che uoj auuezate la brigata, in modo che non so se potrete mantenere, et io saro poi il berzaglio. Et maladetto sia quel frate, et che gli uengha, et che gli nasca! Talche per fuggir questo, io ho molto caro, che uoj stiate assaj, et massime in questo tempo; che di Roma non bisogna secondo me pensare à questi giornj, se Dio benedetto non ci porge l' aiuto et la gratia sua: Che, per quel che si uede, le cose uanno malissimo, con danno della Christianita et con scandolo non piccolo; et que Reuerendissimi non si auueggono, che traggono à lor colombj[2]: Dio ci aiutj, che bisogno ce n' è.[a]

Io sto bene, per la Dio gratia, et uommi trattenendo con li mia consueti studij lentamente; et anche assetto la uostra tauola de l' opera[3]. Non ui dico altro: Perche se bene sono stato à questi giornj piu uolte in Firenze, sono stato con tanti fastidij et con brighe à presso di malattie et morte di certi mia cuginj, che non sono maj capitato a bottega del Torrentino; ma come prima andro in Firenze, ui daro di uolta[4]. Ben io intendo, che la ua bene; et non puo essere altrimenti.

Se potete far qualche fauore à Vico da San Zeno con que padri di Camaldoli, uelo raccomando; che glie (è) buon peccatore et mio amico. Io non ui parlo nulla delle cose di costa, perche mi serbo alla tornata vostra. Io ho bene inteso tante cose et tante mirabilia, che n ho hauuto piacere grande et per conto uostro et per conto mio: Che se pure col tempo io haro qualche maladitione, che non so si mel uo credere, io haro per intanto pur qualche beneditione. In somma, hauete fatto molto bene à fare honore à uoj, alle cose uostre et alla patria et anche à dirla fra noj chiuder la bocca à certe lingue, uoj mi intendete; che potranno hora piu presto inuidiaruj che riprenderuj, come disse quel uostro tanto celebrato Apelle. Io son tutto uostro. Et sel foglio andassi piu à lungo, io non finerej maj; ma a me bisogna, come uedete, et col tempo dispensar le parole. Raccomandatemj al molto honorato messer Franceso Bacci et la (*alla*) sua donna et à Parri Spadari et alla vostra madonna Cosina et piu di tuttj à uoj stesso: Che Dio ui conserui sano et di buon colore; che per non me lo scordare intendo, che siate un poco sbianchato. Adio.

Dalle Campore a 16 di Gennaio del XLIX.

Vostrissimo Vincenzo Borghini.

Adresse: Al Molto Mag^co^ M. Giorgio Vasari, come fratello etc. (*sic*)

ARS. cod. XLVIII. Nr. 3. Eigenhändig. *Marke* (im Adreßblatte): Die Lilie. *Vermerk Vasaris:* Don Vinc° 1549 dalle Canpora di Genaio. — *a*) c' enè.

1) Das ist nur exempli causa gesagt. Vasari war nicht in Lucca.

Digitized by Google

2) Borghini beklagte, wie so viele andere, die lange Sedisvakanz nach dem Tode Pauls III. Das Konklave, eines der längsten in der Geschichte des hl. Stuhles, dauerte vom 29. XI. bis 7. II. 1550 (st. c.)

3) Die Vite erhielten vier Indices außer dem Druckfehlerverzeichnisse: 1) Tavola de capitoli della Introduzzione. 2) Tavola delle vite degli Artefici, descritte in questa opera. 3) Tavola di molti Artefici, nominati et non interamente descritti in questa opera. 4) Tavola de' luoghi, dove sono le opere descritte. (Von allen das längste.)

4) Am 22. I. besuchte dann Borghini die Druckerei. (Vgl. Brief Nr. CXXIV.)

CXXIV.

Don Vincenzo Borghini in Le Campora an G. Vasari in Arezzo. 1550. 24. I. (st. c.)

Messer Giorgio mio.

E mi piace, che uoi ſiate perſona pacifica, et che non uogliate far quiſtione, et massime con etc. (*sic*); et ſecondo me fate bene a ſtare; et ſe le ſcuse[1], che allegate, non fussino tante, al nome di Dio noj ne trouerreno del' altre[a], che ſaranno tante. Et anche ci da il cuore dingannare altri, poi che non ſian da tanto, che ingannian noj medessimj: Ma laſciamo ir le burle.

Io ho uiſto la uoſtra et inteſo quanto all' opera[2]; et di gia da me l haueuo ueduto, perche 2. di fa ero ſtato alla ſtampa et preſo tutto lo stampato. Io in quanto à me ſaro à ordine; et ſe ci ſara dubbio, lo conferiro con messer Cos. et il Giamb.[b], et con lor consiglio si assettera ogni coſa. Et poi che ella non si è assettata (parlo di tutta l' opera), come nel principio harei uoluto, et sio non minganno, ſarè ſtato meglio, ella si assettera in modo, che ella ſadisfara. Quanto all altre coſe, cioe della prima carta[3], che manca, penſateuj uoj. Quanto poj all' epilogo[4], io non ſo, se e' fussi bene per hora laſciarlo, poiche l' opera e (*è*) creſciuta tanto piu di quello che color penſauono (che me[c] non ha ella ingannato), dico tanto piu rispetto alla ſtampa: Non che la coſa in se sia superflua, che uoj non ſcambiassi; ma hanno preſo una lettera et l[a] forma, che ha ingomberato il mondo: Che ſono fino à qui 80 quadernj, et nondum finis, poi anche la tauola non mondera neſpole; siche forse, come io diceuo, ſara bene far la gatta di Masino. Pur se uolessi dir quattro parole in uostra ſcusa, lo potete far breuemente. Et i capj[5], che hauete à toccare, gli ſapete meglio di me, che ſono queſti ò ſimili: Pero che uoj hauete fatto queſta opera per utile comune et honor del' arte et artefici, et che ui ſiate ingegnato duſare ogni diligentia in ricercare queſte coſe. Et ſe

a) del' altre et che — et *canc.* b) Cosimo Bartoli *und* Pierfrancesco Giambullari. c) mè

Digitized by Google

pure e (e') fussi chi penſassi[a], che molte coſe o non fussino cosi (et queſto ſara il 2º) o non fussino dette tutte, ma laſciatene in dietro assaj (et queſto ſara il 3º), che uoj rispondete, che ſapete molto bene, che i giuditij ſon varij, ma che uoj ſeguito sempre il piu certo et ueduto etc. (*sic*) et domandato etc. (*sic*); quanto à l altro[b], che e (e') non è possibile, che uno ſappia ogni coſa, ma che ſiate ben certo, che si è detto la inportanza delle coſe principalj, et poj metter anche, ogni coſa era una coſa da generar faſtidio etc. (*sic*). Nel ultimo luogho pregare ognuno, che pigli queſte uoſtre fatiche in grado et con quell' animo che uoj fatte l hauete etc. (*sic*) Queſto mi occorre cosi adesso alla sproueduta. Voj saprete meglio fare che io dire; però ſono un matto. Hora, perche il foglio manca, et io non vo uogliere[6], fo qui fine, raccomandandomj à uoj et lej et la madre el (e 'l) padre el (e 'l) fratello el (e 'l) cº[c], et ſe altri uè. Addio.

Dalle Campora il 24 di Genaio 1549.

V. B.

Adresse: Al Suo Molto Hondo Mg. Giorgio Vasarj come fratello etc. (*sic*) Arezzo.

---

a) penſassi (et qº ſara il 2º). Die Klammer *canc.*; Borghini setzte sie später wieder ein. *b*) d. h. il 3º. — Die Nachsätze sind: che uoj rispondete *und* che e' non è possibile *c*) Man könnte schwanken, ob cº oder tº zu lesen ist. Mit Rücksicht auf das was folgt lese ich cº s. v. a. cugino.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 105. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Die Lilie. Ein Vermerk Vasaris *vac.*

1) In Bezug auf Vasaris langen Aufenthalt in Arezzo, und daß er sich in Florenz nicht sehen lasse.

2) Verloren; vielleicht vom 16. I. 1550 (st. c.), in dem der Künstler seine Dispositionen in Bezug auf Druck und Erscheinungstermin der Biographien angegeben haben wird.

3) Des Proemios della Opera.

4) Der Epilog oder die Conclusione (vgl. Brief Nr. CXXXIV.) scheint in der Zeit vom 7. bis 22. I. verfaßt und an Borghini abgesandt worden zu sein, möglicher Weise erst mit Vasaris letztem Briefe an diesen. Dann besäßen wir für seine Entstehung einen Terminus a quo. Borghini hatte daran allerlei auszusetzen. Er sei zu lang, mit Rücksicht auf den Umfang des Werkes überhaupt, der, zumal bei der vom Verleger — coloro — verwandten Type und bei dem Formate, über Gebühr angewachsen sei, was ihn nicht wundere. Und nun macht er Vorschläge, wie die Conclusione zu redigiren wäre. Vasari arbeitete ihn darauf um und sandte ihn, im Momente seiner Abreise nach Rom, dem Borghini mit der Bitte ein, ihn nochmals durchzusehen — r i ueggiate — alles Nötige daran zu bessern und zu ergänzen und ihn dann Giambullari zu übermitteln, der seinen Druck veranlassen sollte. In der Tat zeigt er den Stil dieses Geistlichen, wie schon Scoti und Kallab gesehen haben.

5) Ich verstehe darunter die Tavola de' Capitoli (Index Nr. I.) Dann wären die betreffenden Überschriften im Texte erst damals geformt oder gebessert worden? Der Satz stand ja noch.

6) Tatsächlich ist die Seite zu Ende. Die Empfehlungen sind humoristisch gemeint; etwa wie wir in Niederdeutschland sagen würden: Grüße „Ohmen, Sohmen, Drohmen".

Digitized by Google

CXXV.

G. Vasari in Arezzo (oder Florenz) an Don Vincenzo Borghini in Le Campora. 1550. Vor dem 22. II. (11./12. II. ? st. c.).

†

Ricordo di Giorgio Vaſarj, picttor Aretino, al ſuo carissimo Don Vjncentjo Borghinj nella sua partjta per Roma[a].

Inprima ſopra ogni altra coſa, che prieghi Iddio, che gli dja buon ujaggio et allo arriuo ſuo buona fortuna, che ſia con pace ſua et utile et ſatiſfation dellj amjcj.

Seconda (*sic*), che riueggiate queſto epilogo[1] et lo mozziate et cancelljate et agiugniate et ſuperite in quel che aueſſi mancato io; et aconcjo, ſi mandi al Giambullarj.

Terzo, che finiate la tauola et coſj mettiate in margine gli errorj, che sene faccja anotatione, et ſi faccj rifare una carta[2] nel capitolo della scoltura; che non mene ricordo, doue (*dov' è*) guaſto la coſtrutione[b] et il senſo.

Quarto, che aujate cura al princjpio al titolo dell opera di dargli gratia. Et dite „Giorgio Vaſari, picttore Aretjno"; et non fate come nella terza parte[3], che fa, che io non ſia picttore: che non mene uergognio. Et tanto fate nel fine dell opera.

Et[c] che tutte quelle coſe che si poſſon' fare a benefitio di tale opera, si faccino senza paura et ljberamente, et coſi ricordarſi, che io ſon voſtro, et che mj comandiate.

Auertite[c], che ſe bene il Marcelljno[4] dara e ſuoj pitaffi, che e (*e'*) fecje, che gnieno (*gnien' ho*) richieſti che megli dia, auendo ſmarritj quegli (*che ha già dati*)[d]. Leuate uja in uno quel „Giorginus"; ma dicaſi o „Vaſarus" o quel che ui torna meglio, perche non mj piaque maj.

Voſtro Giorgio Vaſarj.

---

a) Nicht Roma etc. (*Gaye, Milanesi*), vielmehr ist der Federzug am Ende des Satzes nur als Schnörkel aufzufassen. Ich gebe aber zu, daß in einzelnen Fällen (der vorliegende ausgeschlossen), z. B. in Briefen Pittis, Giovios und Borghinis, bei derartigen Strichen am Schlusse einer Anrede oder einer Reihe der Zweifel berechtigt ist, ob wir es mit einem etc. oder einem abschließenden Federzuge zu tun haben. *b)* coſtutione *c)* Die beiden letzten Abschnitte sind nicht ausgerückt. *d)* Der Sinn des Satzes scheint mir einen derartigen Zusatz (in der Eile vergessen) zu erfordern.

ASF. Lettere Artistiche II. Inserto III. Nr. 3. Eigenhändig, in Eile niedergeschrieben, ohne Datum. Die Adreßseite ist abgeschnitten, daher nur ein Blatt (fol. 60), mit der *Marke:* Ein Kreis mit dem Gotteslamme. (Vgl. Gaye III. 330; Milanesi VIII. 475 ungenau).

Die Entstehungszeit dieses Ricordos läßt sich annähernd berechnen. Nach der Autobiographie (VII. 692 f.) befand sich Vasari im Momente des Todes Papst Pauls III. (10. XI. 1549) in Florenz. (Ob das tatsächlich zutraf, dürfte nicht zweifelsfrei sein.) Vasari stieg die Befürch-

Digitized by Google

tung auf, vor der Beendigung des Druckes der Vite zum neuen Papste nach Rom eilen zu müssen. Denn mit dem Kardinale del Monte, als er auf seiner Reise zum Konklave Florenz passirte, habe er vor der Stadt eine Begegnung gehabt, im Verlaufe deren der Prälat ihm jovial die Weisung gegeben habe, er möge, sowie er höre, daß er gewählt sei, sich unverzüglich zu ihm begeben. Als nun wirklich die Nachricht in Arezzo eintraf, wo er sich aufgehalten hatte, gerade in die Karnevalsfestlichkeiten und Aufzüge hinein, die prächtig (vielleicht unter Zutun Vasaris?) veranstaltet worden seien, sei er sofort nach Florenz geritten und weiter auf Betreiben des Herzoges nach Rom, wo er beim Krönungsapparate beschäftigt zu werden hoffte. Dort sei er bei Bindo Altoviti abgestiegen und habe dem Papste seine Aufwartung gemacht. Der nahm ihn aufs freundlichste auf und habe ihn sofort an seine Voraussage erinnert. Nach der Krönung, und nachdem ein wenig Ruhe eingetreten, — die Erkrankung des neuen Papstes an der Gicht und an Erkältung vom 30. IV. an verschweigt er — wurde eine Vereinbarung in Bezug auf die Grabdenkmäler der Familie del Monte getroffen — nach den Ricordi (Nr. 197) am 3. VI. 1550.

Ohne im Ganzen falsch zu sein, enthält diese späte, aus der Erinnerung geschöpfte Erzählung mancherlei Versehen in den Einzelheiten und in der Motivirung. Zunächst befremdet, daß Vasari noch immer und so spät in den November hinein in Florenz saß, demnach noch nicht geheiratet hätte; denn die Annahme, daß er unmittelbar nach der Heirat aus Arezzo wieder fortgegangen sei, dürfte doch wohl auszuschließen sein. Der Termin der Eheschließung steht aber nach Aretins Briefen für Ende Oktober fest. — Kardinal Monte traf in Rom nach fünfjähriger Abwesenheit am 23. XI. 1550 ein. (Massarelli Diaria ed. Merkle (1911. II. p. 22.) Auf dieser Fahrt mußte er von Bologna über Florenz kommen, der Weg über Ancona ist weiter und umständlicher; wohingegen er von Florenz aus entweder die alte Römerstraße über Siena oder die über Arezzo wählen konnte. Florenz passirte er zwischen dem 17. und 19. XI*). An einem dieser Tage fand also die Begegnung mit Vasari statt. Da ist nur befremdlich, daß der Meister den Prälaten nicht in der Stadt selbst, wo er doch nach der Autobiographie wohnte, sondern „fuori" gesprochen hatte. War aber der Kardinal in so großer Eile, dann fehlte auch die Zeit für Gespräche und Weissagungen, wie sie ihm Vasari in den Mund legt.

So möchte ich über den Vorgang eine andere und m. E. bessere Vermutung (natürlich mit aller Reserve) äußern: Vasari sitzt als junger Ehemann in Arezzo. Er hört von der Durchreise des Kardinales, reitet ihm von Arezzo aus entgegen, trifft ihn außerhalb von Florenz — wo, wieweit von der Stadt entfernt, wird nicht gesagt —; und nach dem Gespräche, das nun in aller Ruhe stattfinden kann, macht er einen Abstecher nach Florenz. Aber den Herzog kann er dort nicht gesprochen haben, weder im November 1549 noch im Februar 1550, da dieser abwesend war (vgl. sein Itinerar Brief Nr. CXXII.), auch für die ganze Verhandlung nicht in Betracht kam, zumal Vasari noch nicht in seinem Dienste stand. Sagt also der Künstler in seinem Schreiben vom 8. III. 1550 (vgl. Brief Nr. CXXXI): Quando io mi parti dall' Eccellentia Vostra, so muß er den Herzog in Pisa aufgesucht haben, oder die Begegnung fand in einer früheren Zeit statt.

Ferner: Der Druck der Vite war von der Länge oder Kürze des Konklaves in Rom unabhängig. Wie lange dieses dauern würde, konnten damals weder Vasari noch der Kardinal wissen. Wohl aber hatte ersterer a. 1566 noch seine ungewöhnliche Länge in der Erinnerung. Und nahm der Maler, sei es auf Grund einer Prognose del Montes oder nicht, an, er müsse nach Rom übersiedeln, so hatte er auch die Tatsache in den Kauf zu nehmen, daß die Vite in absentia gedruckt wurden; wie es tatsächlich geschah und für ihn auch kein Unglück be-

*) Chr. Pagni in Pisa an Pierfrancesco del Riccio in Florenz am 19. XI. 1549: S' intese la passata di Monte et poi di Mantoua, Rev^mi Cardinali; et a Sua Ecc^tia fu grato, che si facesse loro carezze. Certo, Signore, che Monte ha gran parte nel papato, sendo di quelli a chi Farnese uolgeria uolentieri e suoi uoti, sendo in buona ſtima con i Franzesi et non odiato anco dalli Imperiali. Et l' esser ſtato da un tempo in qua in gratia del duca, nostro Signore, li conferirà assai: Et in uero per la Chiesa, che ha bisogno, non saria mal papa. (ASF. Cart. Un. Med. filza 1175. IV. fol. 9; vgl. auch Gronau im Rep. XXIX. p. 181.)

Digitized by Google

deutete, denn auch bei seiner Anwesenheit in Florenz hätte er der Freunde bei der Drucklegung nicht entraten können. Also diese Motivirung und Verklitterung von Druck und Reise trifft nicht zu. Endlich: Die Fasten 1550 begannen mit dem 19. Februar. Julius III. wurde am 7/8. II. gewählt, also noch bevor die Hauptfestlichkeiten und Aufzüge im Karnevale vor sich zu gehen pflegten (c. vom 14./15. II. an). Die Nachricht von dieser Wahl traf in Arezzo nicht vor dem 10. II. ein. Demnach konnte die Instruktion an Borghini, ganz gleich ob er nun nach Florenz erst ging oder von Arezzo aus die Reise antrat, nicht vor dem 11. oder 12. II. fixirt worden sein*). In Rom traf er vor dem 14./15. II. nicht ein. Damals waren aber die Vorbereitungen zur Krönung bereits in vollem Gange, und Vasari konnte nicht erwarten, noch dabei berücksichtigt zu werden. Sie fiel auf Petri Stuhlfeier (22. II. hora circiter 20. d. h. um 2 Uhr Mittags; vgl. Brief Nr. CXXVIII.) und wurde unter Entfaltung großen Gepränges vorgenommen (nach Massarelli II. 262 kostete sie 15000 Golddukaten; vgl. p. 156 und ASR. libri introitus et exitus). Dabei wurden römische Handwerker verwandt; und nur Salviati (VII. 31.) steuerte einige Geschichten in Chiaroscuro für das ornatissimo pulpito supra gradus ecclesiae b. Petri ad hoc ibidem praeparato bei.

1) Das ist die zweite Durchsicht. (Vgl. Brief Nr. CXXIV. CXXXIV.)

2) Welche Seite das ist, läßt sich nicht mehr feststellen. Die Tavola ist wohl das Ortsverzeichnis (Index Nr. IV.)

3) Damit greift Vasari auf die von Antonfrancesco Doni überlieferte Version zurück. Der Titel von Band II oder Parte III lautet: La Terza Et Vltima Parte Delle Vite De Gli Architettori Pittori Et Scultori Di Giorgio Vasari Aretino. In Firenze M D L. Der war also bereits vor dem Titel des Bandes I oder Parte I und II gedruckt. (Vgl. meine Bemerkungen zu Brief Nr. CXXII.)

4) Über Giovambattista Adriani, Sohn Marcellos, daher kurz il Marcellino genannt, vgl. Vasaris Vite ed. Frey I. pag. 221 f. Nachzutragen wäre noch, daß, bevor er die Cattedra di Eloquenza am Studio Fiorentino (um 1549) erhielt, er im Dienste Cosimos bereits stand. Am 7. II. 1543 (st. c.) bewarb er sich um den Lehrstuhl für Griechisch und Lateinisch am Studio Pisano; mit welchem Erfolge, ist unbekannt. Dem Reskripte des Herzoges unter seiner Supplik**) zufolge hat er ihn vielleicht erhalten. Er war damals Podestà von Barga.

---

*) Nach den Anfangsworten von Brief Nr. CXXVI. scheint Borghini den Freund vor der Wahl Julius' III. nicht gesehen zu haben (?).

**) *ASF. Cart. Un. Med. filza 359 fol. 276:* Illmo Duca, Signor mio obser^{mo} Egli è tanto il desiderio, che io ho di seruir la Excellentia Vostra in quella parte doue e (*e'*) mi pare ualer' qualche cosa, che io li parro forse prosuntuoso, supplicando a Quella, che la mi conceda, che fra li altri dottori, che Quella conduce di piu luoghi nello Studio di Pisa, io habbi per gratia sua qualche parte: Perche hauendo sempre desiderato di trouare occasione doue io possa mostrarli il mio buono animo et la deuotione mia inuerso di Quella, non mi e (*è*) parso di lasciar la presente, sentendomi assai buono a questa impresa; et non possendo in presentia per trouarmi al seruitio di Quella altroue, non ho uoluto manchare, che per lettera non li faccia intendere l'animo et il desiderio mio. Io, Illmo Signor mio, ho grandissimo desiderio, che l'Excellentia Vostra per somma gratia mi conceda, che in Pisa io habbi la lectione di humanita Greca et Latina con quelle conditioni che parra a. V. Ex^{tia}: Doue io li prometto far si, che Quella non si hara a pentire d' hauer fatta trista electione. Son certo, V. Ex^{tia} hara inteso, quanto messer Marcello, mio padre, in questa parte ualessi. Io sono di lui et insino al presente non ho fatto altro che attendere alle lectere et spero, con lo studio et industria questa cosa hauermi a riuscire assai felicemente. Non ne scriuerro a V. Ex^{tia} piu a lungo, che non uoglio far' forza alla uoglia di Quella, se forse hauessi qualche altro disegno per questa cosa in altrui. Solamente le diro questo, che se io non ottero da Quella questo mio pensiero, non giudichero, che Quella non mi ami, ma mi reserui a qualche cosa doue Quella pensi che io possa seruirla piu honoratamente.

Le cose di questa uostra prouincia uanno assai bene, et non ci e (*è*) soccorsa cosa che (*non*) sia degna di V. Ex^{tia}: Per tanto non le diro altro; et baciandoli humilmente la mano et raccomandandomeli, faro fine, che Dio lungamente conserui et mantenga felice.

Di Barga alli VII. di Febraio M D XLIJ.

D. V. Ex^{tia} S(*eruitore*) F(*edele*)
Giouanbattista di ser Marcello Adrianj, potesta di Barga.

Adresse: Allo Illmo et Exmo Sor Duca di Firenze, il Duca Cosimo de Medici, S^{or} mio obss^{mo}. Firenze.

Reskript des Herzoges resp. seines Sekretäres Angelo Marzi: A messer Francesco Campana, che ne parli a S. Ex^{tia} Angelus de Medicis, episcopus Assisiensis.

Digitized by Google

Nach dem Vorgange und Muster Giovios (resp. seiner Elogien und Ritratti) sollten ursprünglich lateinische und italiänische Epitaffi in reicherer Fülle verwandt werden. Mit ihrer Lieferung waren Adriani, Caro, Strozzi, Segni u. a. m. betraut. Es scheint, daß Vasaris, als des Autors des großen Werkes, in einem Epigramme, das vielleicht für den Schluß der Vite bestimmt war, in entsprechender Weise gedacht werden sollte, und zwar nach der damals üblichen Umgangsrede, die aber auch in amtlichen Schriftstücken, z. B. in Cosimos Reskripten, begegnet, als Georginus, Giorgino. Diese ephemere Bezeichnung knüpfte zunächst an Vasaris Äußeres an, erhielt aber bald ein vertraulicheres und herzlicheres Timbre. Vasari erklärte sich mit Recht dagegen. Adrianis Epitaph ist nicht mehr nachzuweisen und scheint schließlich unterdrückt worden zu sein; wie denn überhaupt diese Vierzeiler auf eine geringe Anzahl reducirt worden sind, in dem Maße als die Vite im Laufe der Entwicklung, besonders in der zweiten Auflage, den Charakter von Elogien abstreiften und sich an Stelle des Genremäßigen, Memoiren- und Porträthaften, das in der Editio Princeps noch vielfach begegnet, der gereiften Lebenserfahrung und Anschauung Vasaris gemäß, zu wahrhaft historischen, auf breitestem Unter- und Hintergrunde angelegten Biographien auswuchsen.

Es bleibt nun noch übrig, einen Blick auf Vasaris künstlerische Tätigkeit in der Zeit von seiner Rückkehr aus Rimini bis zur Übersiedelung nach Rom Anfang 1550 (st. c.) zu werfen. (Vgl. Brief Nr. XCIX.):

1) Der Meister lebte zunächst in Arezzo und führte die Ausmalung seines Hauses*) durch, das er a. 1540 im Borgo di San Vito erworben und für seine Zwecke umgebaut hatte: *a*) Bereits a. 1542 (Herbst) hatte er das nach dem Garten zu gelegene Zimmer des ersten Stockwerkes zu schmücken begonnen. (Im Inventare vom 21. VIII. 1574 anticamera della Fama genannt — anticamera d. h. zur camera delle Noue Muse. ARS. cod. LVI; Abt. IV. dieses Werkes.) Dargestellt war die Fama auf einer Weltkugel inmitten von Architektur, Skulptur, Malerei und Poesie. Dazu kamen später, wir wissen nicht genau wann, wohl in der Zeit von 1542 bis 1548, die Bildnisse Aretinischer Künstler, darunter das eigene, und von Florentiner Meistern die Michelagniolos und Andreas del Sarto, die Vasari als seine Lehrer verehrte (in 8. Ovalen vgl. Ric. 128; Autobiographie VII. 667. 671). — Nach einer Pause von über 5 Jahren zeichnete er den Bildschmuck eines Saales, dreier Zimmer und der Hausfassade (VII. 685), den er im Laufe des Sommers 1548 zu seinem Vergnügen ausführte. Es sind meist Plafondmalereien, deren Holzwerk der Zimmermann Marsilio in Arezzo geliefert hatte. Und zwar entstanden *b*) bis zum 9. V. 1548 im Zimmer nach der Straße zu: Gottvater segnet Abraham (Mittelfeld), dazu vier allegorische Gestalten ringsherum: Pace, Concordia, Virtù, Modestia. Mit Rücksicht auf Vasaris Itinerar müssen diese Bilder aber bereits früher in Angriff genommen worden sein. (Ric. 180; Autob.) — *c*) Im Vorraume zu diesem Zimmer eine Frau mit einem Rechen und einer brennenden Kerze, die zu ihrem Gatten geht. Die Ricordi erwähnen diese symbolische Malerei nicht weiter, die wohl auch später hinzugekommen sein wird; wegen der Deutung, die ihr Vasari in der Autobiographie gibt, vermutlich zur Zeit der Eheverhandlungen oder bald nach der Hochzeit. — *d*) Vom 30. VII. bis 30. VIII. 1548 die Deckenbilder des Saales im ersten Geschosse (Ric. 181): Im achteckigen Mittelfelde die Virtù im Kampfe mit der Fortuna und der Invidia; ringsherum die vier Lebensalter unter den Zeichen der vier Jahreszeiten; vier Felder mit Putten; acht antike Gottheiten. (Die Autob. enthält ungenaue Angaben.) — *e*) Später (der Termin ist unbekannt) kamen an die Wände dieses Saales eine Anzahl von Tugenden in allegorischen Frauengestalten und darunter auf antike Maler bezügliche Geschichten (wohl nach Plinius) in kleinen Bildern, die noch heute, allerdings in sehr schlechter Erhaltung, vorhanden sind. — *f*) Vom 30. VIII. 1548 an (Ric. 185) im Saale des Obergeschosses darüber, an seiner Decke, zwölf Ölbilder der Segni, ein jedes c. 1,2 m

*) Es war nicht sein Geburtshaus, das vielmehr in der Strada Mazzini (nach heutiger Bezeichnung), Pieve di Sta. Maria liegt. Noch heute, wenngleich verändert, vorhanden. Vgl. Gamurrini: Le opere di G. Vas. in Arezzo. Arezzo 1911. pag. 39 f.; U. Pasqui: La famiglia dei Vasari etc. Arezzo. 1911. pag. 21 f.

Digitized by Google

im 4° groß. — *g*) Was sonst noch in der Casa Vasari an Bildschmuck vorhanden ist (besonders die Camera delle nove Muse), muß später hinzugekommen sein. Über den Besitz an Hausrat und Kunstwerken darin vgl. die Inventare. (Abt. IV.)

2) Für das Refektorium der Benediktinerabtei Sta. Flora e Lucilla di Arezzo malte Vasari die Hochzeit der Esther, dazu den Rahmen, für den er eine Extravergütung erhoffte, und auf die Mauer darüber einen Christus mit Weltkugel und Blumenkrone. Das Ganze in Öl, für ∇ 120; und der Künstler verspricht, vor Beendigung dieses Werkes Arezzo nicht zu verlassen. Der Vertrag trägt das Datum 13. VII. 1548 (vgl. Abt. IV. Ric. 182, aber sub 15. VII. Autob. pag. 687). Ob das figurenreiche Bild wirklich in 42 Tagen gemalt sei, wie Vasari (VI. 15) berichtet, steht dahin. Es trägt als Datum das Jahr 1549; und Vasari erhielt lt. Vermerk des cellerario Don Salvadore Anfang 1549 zwei Restzahlungen von ∇ 91 und 29.

3) Das Porträt des herzoglichen Kommissares von Arezzo Luigi Guicciardini, Bruder des Historiographen (Ric. 183 sub 15. VII.; Brief Nr. CXVII. Noch vorhanden?)

4) Maria mit dem Kinde, Sta. Anna, Papst Silvester und Sant' Antonio di Padua (Autob.: San Francesco) für San Francesco di Castiglione Fiorentino im Val di Chiana. Lt. Vereinbarung vom 5. VIII. 1548 sollte das Werk bis zum 31. X. 1548 vollendet sein (Ric. 184).

5) Entwurf zu den Anlagen des Kardinales del Monte in Monsansavino (Brief Nr. CXIV. vom 30. XI. 1548).

6) Eine Beweinung Christi für Christopher di Montaguto in Florenz. Der Auftrag ist vom 9. XII. 1548 (Ric. 186). Das Bild, das in Florenz gemalt werden sollte, blieb unvollendet im Besitze Domenicos di Baccio d'Agnolo, zum Ausgleiche einer Rechnung für einen Rahmen, den der Bildschnitzer Domenico um eine Carità (von Vasaris Hand?) August 1544 gearbeitet hatte.

7) Das Porträt der Monna Tita, Mutter Pietros Aretinos, bis zum 12. XII. 1548 (Ric. 188; Brief Nr. CXV.)

8) Eine Processionsfahne für die Bruderschaft von St. Johann Baptista von Arezzo gen. „i Peducci", mit den Darstellungen der Predigt des Täufers auf der einen und der Taufe Christi auf der anderen Seite; für 40 ∇; ohne Ornament (also Bordüre in Gold und Stickerei) (Ric. 188 sub 12. XII. 1548; Autob. pag. 689). Das Werk wurde in Florenz ausgeführt und nach seiner Vollendung nach Arezzo gesandt. Dort sah es der Kardinal d'Armaignac im Hause des Künstlers, bevor es zur Ablieferung gekommen war. (Vgl Brief Nr. CXIX. CXXI).

9) Lt. Kontrakt vom 20. XII. 1548 (Abt. IV.) ging ein umfangreiches Besitztum bei Frassineto in Vasaris Besitz über.

10) Bis auf kurze Unterbrechungen (z. B. Abstecher nach Monsansavino) scheint Vasari bis Ende 1548 in Arezzo geblieben zu sein. Januar 1549 finden wir ihn in Florenz und zwar entweder nach dem 25. I. (vgl. Brief Nr. CXVI.) oder bereits in den ersten Tagen dieses Monates (Ric. 189), vorausgesetzt, daß der Auftrag, den ihm am 8. I. der Kaufmann Ludovico da Ragusa erteilte, nämlich ihm zwei Bilder, *a*) eine Nostra Donna mit Heiligen und *b*) eine Pietà, für Ragusa zu malen, in Florenz vereinbart worden ist. Vasari kann ihn auch in Arezzo erhalten haben. Februar 1549 (st. c.) war er aber in der Arnostadt. Dort entstanden:

11) Venus und Adonis nach Theokrit für Annibal Caro nach dessen Erfindung. (Vgl. Ric. 190; Brief Nr. CXII.). Unvollendet. Das Bild kam zusammen mit einem anderen, Psyche und Eros vorstellend, in den Besitz des Albizzo del Bene in Frankreich, wo beide verschollen sind. Ob das Psychebild damals entstanden ist (und für wen?), steht dahin. In den Ricordi wird davon nichts erwähnt.

12) Alfonso di Tommaso Cambi erhielt Venus und Endymion. (Ric. 191 sub 15. V. 1549.)

13) Für Giovambattista Botti (Autob.: Francesco Botti) eine heilige Familie (Ric. 192 sub 3. VI. 1549). Das Bild kam nach Spanien.

14) Für den Kardinal Philibert Ferrer von Ivrea (kreirt am 5. IV. 1549)*) eine Madonna mit Kind und Heiligen für 100 ∇. (Ric. 193 sub 30. VI. 1549). Der Kardinal starb aber bereits am

*) Pastor V. 669. setzt die Kardinalskreirung auf den 8. IV. 1549. Ich folge Massarelli I. 835. 858.

Digitized by Google

13. VIII. 1549; worauf das Gemälde für den gleichen Preis in den Besitz Bindos Altoviti, der es vorher im Atelier Vasaris in Florenz gesehen hatte, überging. Am 10. IV. 1550 wurde es nach Rom gesandt, wo sich damals auch Vasari aufhielt, der es bis zu seiner Abreise vollständig fertig gemalt haben wird. Die 100 ∇ aber, die der Banquier aus Rom mittelst Kreditbriefes angewiesen hatte, dienten zum Ausgleiche einer Schuld, die Vasari bei den Erben Ottavianos de' Medici für Wohnung und Unterhalt eingegangen war.

15) Bernardetto di Ottaviano de' Medici erhält zwei Bilder, *a*) ein Selbstporträt (Kniestück), *b*) einen Christus am Kreuze mit Maria, Johannes und Maria Magdalena. (Ric. 194/5 sub 10. VIII. und 30. IX. 1549.) Da ein Preis bei beiden nicht vermerkt ist, handelt es sich vielleicht um Geschenke Vasaris.

16) Das Altargemälde für die Kappelle Martelli in San Lorenzo. Sigismund Martelli hatte in seinem Testamente dafür 150 ∇ ausgesetzt, seine Söhne Pandolfo und Vincenzo (Autob.: Luigi) Martelli übertrugen, beraten von Cosimo Bartoli, die Ausführung Vasari. Laut Abkommen vom 14. X. 1549, (von Bartoli aufgesetzt und von Vasari und Pandolfo unterzeichnet), sollte es in 18 Monaten fertig sein (Ric. 196; Brief Nr. CXXX. CXXXVII. etc.) Sigismund Martelli wünschte eine Nostra Donna mit Heiligen. Vasari stellte dagegen Scenen aus der Legende des hl. Sigismund dar, unter Anspielung auf den Namen des Testators und mit Einwilligung seiner Söhne wie auch Cosimos I. als des Patrones der Kirche. Das Bild wurde während der Sommermonate des Jahres 1550 nach der Rückkehr von Rom vollendet; und Herzog Cosimo soll bei seiner Besichtigung im Hause Ottavianos de' Medici, wo Vasari es gemalt hatte, den Künstler aufgefordert haben, nach Abwickelung seiner Verpflichtungen in Rom in seinen Dienst zu treten. So stellt es wenigstens Vasari (VII. 691. 694) dar; und ein Brief des Künstlers an Giovambatista Ricasoli, Bischof von Cortona, im September 1553 (Nr. CXC) scheint das zu bestätigen. Das Bild, über dessen unzureichende Bezahlung Vasari sich beklagt (vgl. Brief Nr. CXCVIII.), scheint nicht sehr haltbar gewesen zu sein. Die Leinewand warf sich (vgl. Brief Nr. CLX.), die Oberschicht der Farben blätterte ab, und heute ist es durch eine Assunta von der Hand Pieros Dandini ersetzt.

17) Abschließende Heiratsverhandlungen (September, Oktober 1549). Vasari kehrt nach Arezzo zurück, wo er die Ehe mit Niccolosa di Francesco Bacci Ende Oktober vollzieht.

18) Seit dem September (Oktober) 1549 Druck der Künstlerbiographien, die Anfang April 1550 in Florenz erscheinen. (Vgl. Brief Nr. CXXII f.)

19) Um die Mitte Februar 1550 (st. c.) Übersiedelung nach Rom. Nach Ric. 201 wohnte der Künstler eine Zeitlang im Hause des Florentiners Andrea di Jacopo della Fonte. Liegt kein Gedächtnisfehler vor, so könnte man die abweichende Angabe der Autobiographie dahin erklären, daß er zwar bei seiner Ankunft bei Bindo Altoviti abstieg, die Wohnung aber wechseln mußte, wohl weil dessen Haus wegen der Krönungsfeierlichkeiten voller Gäste war. Später, bis December 1553, hauste er wieder beim Banquier, dem er dann zum Danke für die Gastfreundschaft Verschiedenes malte (Ric. 214. 215.)

CXXVI.

Don Vincenzo Borghini in Le Campora an G. Vasari in Rom. 1550. 22. II. (st. c.)

J̃S

Messer Giorgio Mio.

Voi haueſti la fretta maggiore à prometter, uoj mintendete, che hauete perſa un' occaſione d' utile et d' honore, che Dio ſa, quanto ue ne uerra

Digitized by Google

simile à mano; et piu hora lo conoſco, che ueggo quello mi ſcriuete, anchor che subito che fu creata Sua Santita, io ci corsi con l'animo. Hor sia con Dio! Noj siamo qui; et in quanto à me non mi dispiace punto il diſegno uoſtro, et per me lo farej in ogni modo. Et cosi si potessi far di tutta (*tutto?*), che ſarebbe un' principio forte di qualche edifitio buono per uoi: Anchor che per la gratia di Dio et per le qualita uoſtre et per l'animo, che si uede[a] in Sua Santita, spero, che non ui sia per manchare nessuno buono et honoreuole partito appresso di lui. Ne dico questo, che ella non sia ottimamente allogata per mille conti, doue l'hauete disegnata. Ma per esser questa coſa del papa coſa nuoua et queſta altra per tanti libri dedicatili quasi horamaj stucca, quelle coſe che uengono prime et freſche anno un certo che di buono; che poi quando si è fatto il callo, non si ſtimon tanto: uoj mintendete meglio che io non dico.

Quanto alle tauole[b], messer Giorgio[c] mio, e (*e'*) non mi parra maj fatica coſa alcuna, fatta per amor uoſtro; siche di gratia non mi fate mai scuſe o cirimonie[1]. Pregate piu preſto Dio, che mi dia le forze equali à l'animo, et uedrete, quanto io ui amo ne fatti istessi, anchor che un' ingegno simile al uoſtro conoſce il cuore fino sotto i pannj. Hora io ui dico, che io la ſo continuamente con la maggior diligentia che io ſo, et n ho moſtro parte al Giambullari[d], che li è piaciuta; et biſognando mutarla, la mutero; farne 2. o 3, ne faro. Ma io penſo, che anchor che si dedichi, come dite, non biſognera mutarla punto del primo disegno: Che anchor che lopera si diuida nella dedicatione, non ſi diuide nella (*nè la*) materia, ne l'ordine, ne tutto el corpo della coſa, ma rimane el medesimo apunto. Pure ui dico tutto queſto à caſo senza hauerci penſato punto: Che hauendo ſtamattina, che ſiamo Sabato a 22, hauuta la uoſtra, letta et messomi à ſcriuer queſta è ſtato tutto uno. Hora io andro giu alla citta et ne parlero; et inanzj che io chiugga queſta, ui dico (*diro?*) piu chiaro el ritratto de uoſtrj amicj: che l'animo mio uel hò gia detto.

Voi harete coſti preſto el mio Piero Vettorj, imbaſciadore di Sua Excellentia[2], et fara l'oratione[e]; et per luj et per li amici, che uerranno con luj, ui ſcriuerro à di lungho. So, che lo uedrete et gli parlerete. Ricordateui hora, che siate cosi (*costì*) di inueſtigare à poco à poco qualche anticaglia e farne capitale; ma questo intendo à bellaggio, et passate queste furie. Et ſe ui uenissi alle mani cose antiche, doue fussi scritto o epigrammj[3] o altre coſe, purche siano antiche, ricordateui alhor di me: Che queſte coſe, che ſon buone et per le hiſtorie et per le coſe Romane antiche, io le ſtimo infinitamente, et ogni poco di copia mi ſatiſfa, massime ſe fussino tauole; che credo, che sia sparso per le caſe de priuati in coteſta citta molte belle antichita. Ma io ui diro, l'animo mio piu apunto per il figluolo del Vettorio o per Braccio d'Aricaſoli (*sic*), che uerranno con luj:

---

a) uedè *b*) alle tau. Demnach tauole mit Bezug auf alle Register der Vite. *c*) Gior. *d*) Giamb. *e*) l'orẽ

Digitized by Google

Hora uel ho uoluto ſolamente ricordare. Fin qui ho ſcritto à le Campore. Hora ne uo a Firenze ....[a]

a) Die Punkte sind von mir, um anzudeuten, daß der von Borghini versprochene Nachtrag fehlt.

ASF. Lettere Artistiche II. Inserto IV. Nr. 2. Ein eigenhändiger Entwurf ohne Datum, Unterschrift und Adresse, die alle die Reinschrift wohl enthielt. *Marke* (im Briefblatte) die Lilie. Zwei Blätter fol. 133. 136. Vgl. Scoti-Bertinelli l. c. pag. 69. (unvollständig und mit falschem Datum (Mai oder Juni!) publicirt). Der Brief ist an einem Sonnabend den 22. früh unmittelbar nach dem Empfange eines (verlorenen) Schreibens Vasaris verfaßt worden. Das kann nur am 22. II. oder 22. III. 1550 (st. c.) geschehen sein. Nun ist der 22. II. zu wählen, mit Rücksicht auf den Inhalt des vorliegenden und besonders des Briefes vom 17. III. (Nr. CXXXIII.), der eine spätere Phase der Drucklegung bezeichnet. Da Briefe von Rom nach Florenz und umgekehrt damals c. 5—6 Tage unterwegs waren, wird Vasari um den 16. oder 17. II. an Borghini geschrieben haben; und es wird der erste gewesen sein, den er an die Freunde nach seiner Ankunft in Rom gerichtet hatte. Darin sprach er von seinen Aussichten und Plänen. Die „verlorene Gelegenheit" bezieht sich vielleicht auf den Festapparat zur Krönung des Papstes, für den der Künstler allerdings zu spät gekommen war; der disegno, den er in seinem Schreiben auseinandergesetzt, und der Borghinis Zustimmung gefunden hatte, geht vielleicht auf die Absicht, die Vite auch dem Papste zu dediciren, was eine Umarbeitung der vorhandenen Dedica oder die Abfassung einer neuen, wie Borghini schreibt, die divisione nella dedicatione, zur Folge gehabt hätte. Damit stände dann die Suspension des Druckes im Zusammenhange, die er tatsächlich zu gleicher Zeit in einem Schreiben an Orlandini für Cosimo Bartoli angeordnet hatte. — Jedoch über Vermutungen kommen wir nicht hinaus. Jedenfalls versprach Borghini, sich sofort zu den Freunden nach Florenz zu begeben, ihnen die Sache vorzutragen und das Ergebnis noch in demselben (vorliegenden) Briefe ihm mitzuteilen. Dieser Zusatz fehlt hier aus irgend einem Grunde. Ob der an Vasari abgesandte ihn enthielt, können wir nicht wissen. Die Freunde (Giambullari, Lenzoni, Bartoli) waren aber anderer Meinung. Vasari begnügte sich mit einer rühmenden Erwähnung des Papstes (in Sperrdruck und Fraktur), die an der Stelle, wo sie sich befindet, deplacirt und unmotivirt und als ein nachträglicher Einschub erscheint. Kurz danach wurde auch die Sperre aufgehoben.

1) Scoti-Bertinelli (pag. 70) meint aus den Worten „non mi fate maj ſcuſe o cirimonie" schließen zu dürfen, daß die Beziehungen Vasaris zu Borghini erst jungen Datums seien. Diese Art von Phrasen können jedoch nicht beweiskräftig sein, da sie sich zu oft und zu allen Zeiten in der Korrespondenz vorfinden. Hier stehen sie aber als Antwort auf Bemerkungen Vasaris, der sich entschuldigte, daß er dem Freunde mit der Anfertigung der Indices, vornehmlich der Tafel IV, eine so große Arbeit verursache, was sie ja in der Tat war.

2) Nach dem Brauche der Zeit schickten die christlichen Mächte Gesandtschaften nach Rom zur Begrüßung des neuen Papstes und zur Leistung der Obödienz. Cosimo I., der schon mit dem Kardinale del Monte sehr freundliche Beziehungen unterhalten hatte (im Gegensatze zu dessen Vorgänger), rüstete seine Oratores mit großer Pracht aus, deren Abreise sich aber bis Mitte April verzögerte. Erst am Sonntage den 20. IV. Nachmittags 5 Uhr ritten sie in Rom ein, feierlich an der Porta di San Pietro begrüßt und zu ihrem Absteigequartiere, dem Palaste des Kardinales Rodolfo Pio da Carpi in Campo Marzo, geleitet. Haupt der Gesandtschaft war Pier Vettori, dem beigegeben waren der herzogliche Geschäftsträger in Rom Averardo Serristori, Filippo Neri, Girolamo Guicciardini, Lorenzo Strozzi und Pietro Salviati*).

*) Braccio Ricasoli und der Sohn Pieros Vettori nahmen an der Reise nicht Teil, wie ursprünglich wohl in Aussicht genommen war. Nach Gronau Rep. cit. p. 181. wäre P. Vettori für diesen Begrüßungsakt bereits im November 1549 bestimmt worden, was fraglich erscheint. — Über die Reise und den Empfang der Florentiner Gesandten sind wir vortrefflich unterrichtet. (*Vgl. ASF. Cart. Med. filza 3269 fol. 67ff.*). So besitzen wir den gemeinsam von

Digitized by Google

Am Sonnabend den 26. IV. von 9—12 Uhr Vormittags fand ihr feierlicher Empfang statt, wobei Pier Vettori die Ansprache (lateinisch) hielt (gedruckt bei Torrentino). Am 4. V. gab ihnen zu Ehren der Papst, wiewohl er an der Gicht litt, ein Festmahl, verlieh ihnen allen die Ritterwürde (das Dekret vom 4. V. für Pier Vettori bei Manni istor. d. Anni Santi Florenz 1750 p. 120) und eine goldene Kette und entließ sie auf das huldvollste. Am 16. V. waren sie wieder in Florenz eingetroffen. (Vgl. Brief Nr. CXXXVIII.)

3) Die Jagd nach Anticaglien und besonders nach antiken Inschriften war allgemein. Auch die Briefe des Fra Onofrio Panvinio Veronese, eines Borghini ebenbürtigen und geistesverwandten Gelehrten, handeln ständig von diesen Dingen.

CXXVII.

Cosimo Bartoli in Florenz an G. Vasari in Rom. 1550. 23. II. (st. c.)

†

Messer Giorgio carissimo.

Da Bacio Orlandinj mi fu fatto intender', che io facessj fermar' le stampe dell' opera uostra, fino a tanto non ci fcriueui altro: Il che feci fubito; ma erano di gia a mezza la vita di Michelagnolo, et è parfo loro una grandißima fatica, perche le uoleuon cauar' fuori queſta 7ª (*settimana*). Pero uedete di fcriuer fubito quel che ui occorre, che gli par loro, che gli facciate non uo dir torto, ma poco fauor'. Da Venezia tornaron le due tauolette intagliate, et fiete ſtatj ben ſeruitj. Altro non mi occorre, ſenon raccomandarmiuj et ricordaruj, che li amicj uostrj harano caro intender, qual ſi ſiano i fauorj et le ſperanze uoſtre: Che Dio ui contentj.

Di Fiorenza il dj 23 di Febraro 1549. Vostro Cosimo Bartolj.

Adresse: Al molto mio hon^do Giorgio Vaſari, pittor' ecc^te in Roma.

den Abgesandten unterzeichneten Bericht an Herzog Cosimo vom 21. IV. über den Verlauf ihrer Fahrt bis Rom; dann B. Buonannis ausführliche und anschauliche, wenn auch gefärbte Schilderungen über die Einholung (vom 23. IV.), den Aufzug und Verlauf der Audienz (vom 26. IV.), worauf in den Schreiben der Gesandten Bezug genommen wird. Im Berichte Buonannis vom 23. IV. findet sich der Passus: È in grandissima espettatione l' oratione, ch' a à fare il Vettori; et ciaſcun' di queſti litterati uà di gia procacciandoſi il luogo nella sala, doue sara dato detto conciſtorio, che ſara quella che fù data hiermattina à gl' oratori di Sauoia, che sara data a i Venetiani et à ogn' altro, che non uerrà da principe, che non sia re. — Beigegeben ist diesem Schreiben eine Liste der in Rom ansässigen vornehmen Florentiner, die, in Feiertagskleidung, den Abgesandten und Vertretern des Herzoges ihre Aufwartung machten, zum Zeichen ihrer guten Gesinnung gegen den Herrn in Florenz. Es sind 37 Namen, die auch in der Mehrzahl in Vasaris Ricordanze begegnen. Darin fehlt der Michelagniolos, der sich von dergleichen höfischen Besuchen fern zu halten pflegte; auch Vasaris, weil er nicht in Rom ansässig war, der aber mit den Gesandten verkehrte (wie wir aus anderen Zeugnissen wissen). Bindo Altoviti entschuldigte sein Fernbleiben mit einem Gichtanfalle. In dem Berichte vom 26. IV. erfahren wir von dem großen Pompe, der bei der Audienz entfaltet wurde, von der Kleidung, — eine Hauptsache! — wie die Kanonen der Engelsburg donnerten, von der endlosen Rede Vettoris, und wie alle Anwesende sich vor Entzücken darüber überschlugen, des Papstes Antwort, den Fußkuß u. dergl. m., — wofür ja in der Kurie ein fest umgrenztes Ceremoniell bestand, das damals wiederholt zur Anwendung gelangte, da die Gesandtschaften zahlreich eintrafen. In den Uscite der Tesoreria Segreta (*ASR. a. 1550 fol. 43 b.*) findet sich sub 17. XI. folgender Posten vermerkt: À messer Girolamo Ceuli, ciò è sotto 14 di Maggio, ▽ 25 bol. 30 per fattura et oro, messo di più in le sei cathene di oro, donate alli ambasciatori Fiorentini.

Digitized by Google

ARS. cod. XLV. Nr. 12. Bartolis Briefe sind eigenhändig verfaßt, bis auf wenige Ausnahmen, die sich vermerkt finden. Nur ein Blatt mit der *Marke:* Ein zehnteiliger Schild mit einem Sterne darüber, im Innern ein Kreuz auf einem Hügel. *Vermerk Vasaris:* 1549. 23 di Febraio il Cosimo Bartolj.

Cosimo, Sohn des Matteo Bartoli und der Cassandra d'Andrea Carnesecchi, geboren a. 1503*), wurde Geistlicher, der später die Stelle eines Preposito di San Giouanni bekleidete. Das hinderte ihn nicht, in Venedig in einer Art wilden Ehe mit der Piccina zu leben, von der er einen Sohn hatte, Curzio, den er für seinen Neffen ausgab**). Er war ein Mann von umfassender Bildung, von Geschmack und vielseitigen Interessen; besonders als Herausgeber und Übersetzer tätig; Mitglied der Accademia degli Umidi und der Accademia Grande, deren Statuten er zusammen mit Giovanni Norchiati verfaßt hatte; 1548 ihr (16.) Konsul. Seiner Gedächtnisreden auf C. Lenzoni und P. F. Giambullari ist schon gedacht worden (Brief Nr. CXXII.). Von seinen Vulgarisationen nenne ich allein die Herausgabe und Übersetzung von Leon Battista Albertis kleinen Schriften (Opere Morali. Venedig 1568). Ein Verzeichnis seiner Werke findet sich bei Mazzuchelli (Brescia 1753) und bei Salvini (Fasti Consolari p. 78 ff.). Cosimo Bartoli stand im Dienste der Medici, zuerst des Kardinales Giovanni bis Herbst 1561. Am 20. X. 1561 bat er B. Concino, ihm einen Urlaub bis zu den Fasten 1562 beim Herzoge auszuwirken, den er erhielt, und nach dessen Ablaufe er als Agent Cosimos nach Venedig ging***). Eine Fülle von Berichten seiner Hand aus dieser Stadt, wo er auch seine Werke seitdem verlegen und drucken ließ, nebst den Entscheidungen und Reskripten des Herzoges sind vorhanden (im ASF.): über die verschiedensten Dinge und Personen, über aktuelle Vorkommnisse in der Lagunenstadt, über Politisches und literarisch Gelehrtes, über Künstler und Kunsterzeugnisse, über allerlei Gerede und nicht zum kleinsten Teile über persönliche Wünsche und Interessen. Diese spielen in seiner Korrespondenz überhaupt eine große Rolle und zeigen seinen Charakter nicht immer in einem günstigen Lichte; wenn er z. B. für sich und die Seinen allerlei Vorteile, Pfründen und Einkünfte zu erhalten suchte. Seine Residentur dauerte c. 10 Jahre. Zuletzt hielt er nur widerwillig in der Lagunenstadt aus. Er betrachtete seinen Aufenthalt daselbst wie eine ehrenvolle Verbannung. Vollblutflorentiner, der er war, stand sein Sinnen und Trachten darauf, in Florenz, im Anblicke der Kuppel von Sta. Maria del Fiore, sein Leben zu beschließen. Dazu war er krank, litt an den Beinen, weshalb er wiederholt die Moorbäder bei Padua aufsuchte. Aber Cosimo I. stellte sich lange Zeit hindurch seinen beweglichen Klagen und Bitten gegenüber taub. Erst in hohem Alter berief er ihn ab. Das geschah wohl noch im Jahre 1572 (Ende?). Vgl. seinen Brief an den Herzog vom 6. IX. 1572, in dem er um die Propstei von Prato an Stelle Ludovicos Beccadelli bat, bevor dieser edle und vornehme Geistliche die Augen geschlossen hatte; aber Bartoli hatte gehört, daß er im Sterben läge. Erhalten zu haben scheint er die reiche Pfründe nicht, auch bald danach gestorben zu sein. Sein Todesjahr steht nicht fest; er soll (nach Poccianti) im December (1573?) dahingegangen und in San Giovanni beerdigt worden sein. Mit Vasari verband ihn innige Freundschaft, von der zahlreiche Schreiben Bartolis Zeugnis ablegen, während Vasaris Briefe an ihn bisher noch nicht zum Vorschein gekommen sind.

---

*) In einem Schreiben an den Herzog vom 5. IV. 1567 (*ASF. Cart. Un. Med. filza 627. fol. 9* cfr. unten sub anno) bezeichnet er sich in den 64.

**) Vgl. den genannten Brief. Dazu die Bemerkungen des herzoglichen Beamten Giovanni Conti über dieses Verhältnis und über Curzio.

***) ... Loro Eccellenzie mi concedino gia, che io possa reſtarmj in Firenze ſino a quareſima (*11. II. 1562 st. c.*), atteſo che il cardinale ſino a quel tempo non penſo che habbi ad hauer hauere biſogno di me. (*ASF. Cart. Un. Med. filza 490. fol. 655*). Also nicht erst 1568 siedelte er nach Venedig über, wie gewöhnlich angegeben wird.

Digitized by Google

CXXVIII.

Pierfrancesco Giambullari in Florenz an G. Vasari in Rom. 1550. 1. III. (st. c.)

†

Messer Giorgio mio Onoratissimo.

Questa mattina assai ben tardi mi truouo la vostra de' XXII del passato[1], a me sommamente grata, per intendere principalmente il bene esser voſtro et appresso la buona resoluzione circa l'opera, che in uero stando sospesa, patiua assai et faceua disperare i Todeschi et me, che gli aueua sempre alle spalle: Per il che anderò questa sera a la volta loro per dar loro questa buona nuoua, et perche si tiri a quel termine che uoi stesso desiderate: Il che sarà per tutta la settimana che uiene, per non mancare nella vita di Michelagnolo altro che duoi terzi di foglio, che insieme con lo epilogo arriuerà a poco piu di un foglio intero[2], et la epistola nel principio, la quale non sò se potrà farsi de la lettera che vorresti, per essere alquanto maggiore che non era la disegnata. Tuttauolta io non mancherò di diligenzia; ma persuadeteui, che questo od altro carattere che ui si metta sarà sempre in maniera da doueruene contentare.

Da Venezia riebbi le tauolette intagliate et ue ne mandai la stampa per le mani di Carlo, et metterassi la voſtra in opera senza perder' punto del tempo. Se uoi non mi mandate la natiuità, che io ui chiesi, et la ora uera della coronazione[3], non ui posso dire cosa certa et molto meno fare la uoſtra reuoluzione (*resoluzione?*), non essendoci ancora assicuratj, che quella sia ueramente l'ora della nascità: Pure se qualche cosa potrà uedersi, saremo insieme, Carlo et io, et ve lo scriuerremo, ma con piu agio.

Credo, che per le lettere del Borghino et di Carlo[1] arete intesa la resoluzione, che di accordo et unitamente facemmo insieme circa il non mettere uersi alcuni di qualsi uoglia lingua, ne innanzi ne dopo il voſtro libro[4]; et però non ui sarà marauiglia il vederlo poi cosi fatto: Abbiate pazienza, che noi non ce ne uogliamo per questa uolta, desiderando, che gli huominj corrino a 'l vino et non a la frasca. Viuete felice et raccomandatemi a messer Anibal Caro, accertandolo, che io lo amo sommamente per le sue molte et rare virtù, ancora che altrimentj non lo conosca, et offeritemi, per quanto io uaglio, al seruizio suo.

Di Firenze il primo di Marzo 1549.

Tutto vostro .PF. Giambullari.

Adresse: ÷ Al suo molto Onorat⁻ Messer Giorgio Vasari Aretino, Pittore eccell^mo. In Roma.

Digitized by Google

ARS. cod. XLV. Nr. 7. Eigenhändig. Nur ein Blatt mit der *Marke:* Ein länglicher zehnteiliger Schild, über seiner Spitze ein Stern mit sechs Strahlen, im Innern ein Kreuz auf einem Hügel. *Vermerk Vasaris:* 1549 p° di marzo Gianbullarj. *Von anderer Hand darunter:* Giambullari Acad°

1) Verloren. — 2) Ed. princeps pag. 3—6 und 991—994 (Quaderno k k k.) — 3) Vasari hatte wohl um das Horoskop des neuen Papstes gebeten? — Die Sabbati 22 suprascripti mensis Februarii hora circiter 20 (*2 Uhr*) Julius papa III coronatur solemniter cum maxima pompa per R^mum^ D. Innocentium S. Mariae in Domnica diaconum card. de Cibo, ordinis diaconorum primum *etc.* (Massarelli II. pag. 156). — 4) Damit fiel wohl auch Adrianis Epigramm mit dem Georginus (vgl. Brief Nr. CXXV und CXXXIII). Borghini schrieb nicht vor dem 17. März.

CXXIX.

Pierfrancesco Giambullari in Florenz an G. Vasari in Rom. 1550. 8. III. (st. c.)

†

Messer Giorgio Carissimo et Onoratissimo.

Per auere scritto a lungo Sabato passato sarò breue con la presente, la quale seruirà piu per accusare la vostra del primo[1] che per altra cosa occorrente, non essendo finita l' opera vostra respetto a la tauola, che per aduentura sarà maggiore di quanto prima si era pensato.

Non ui mando la stampa, che mi chiedete, ma ue la manderò per il primo et forse per lo strasordinario, perche non ho delle fatte; et oggi, che è Sabato, non voglio scioperare gli stampatori. Viuete felicemente et ricordateui, che io ui amo cordialmente, et raccomandatemi a messer Anibale Caro, al quale se bene per ueduta non lo conosco, sono deditissimo per le virtu sue, et gli desidero fare seruizio, purche io potessi.

Di Firenze lo 8 di Marzo 1549.

Vostro .PF. Giambullari.

Adresse: Allo Eccell^mo^ Pittore Messer Giorgio Vasari Aretino, suo molto Onorat~, à Roma.

ARS. cod. XLV. Nr. 8. Nur ein Blatt mit dem gleichen Wasserzeichen wie in Brief Nr. CXXVIII. Eigenhändig. *Vermerk Vasaris*[2]*:* 1550 (*sic*) 8 di Marzo Giabullarj (*sic*). — 1) Verloren. 2) Vasari rechnete also modo Romano, id est comuni.

Digitized by Google

CXXX.

Cosimo Bartoli in Florenz an G. Vasari in Rom. 1550. 8. III. (st. c.)

Messer Giorgio Carissimo.

Trouomi la uoſtra, a me carissima[1], et ho piacer', che ſtiate bene et con buona ſperanza; ma uoi ſiete un' cagnaccio, che non uolete far parte allj amicj uoſtrj delle uoſtre allegreze: Che da altrj habbiamo a intendere i fauorj, ui fa Nostro Signor. Ringratio Dio, che Monsignor di Troia[2] cene ha date nuoue, che da uoj non ne haueremo hauute. Pur io penſo, che uoi uorrete, che ſi ſenta prima lo scoppio auantj, cioè al baleno, et fate bene et da sauio, come ui ho conoſciuto ſempre. Io ho caro, mi habbiate ſcritto, che circa all' opera di San Lorenzo[3] non mancherete al tempo, perche lo ho di gia detto a messer Pandolfo et a messer Vincentio Martellj et moſtrolj, quanto mi ſcriuete; et io certo ui uo pregar', che uoi facciate, come ſo farete, quanto dite, et a quanto ſiete tenuto per tal conto: Che oltre alla ſatisfazione del honor' uoſtro ſatiſfarete ancora ad una ſorte di amicj uoſtrj, che ui amano et honorano, quanto ſapete: Pero uene prego per al tempo.

Io ho detto a messer Arnaldo[4] circa gli errorj della ſtampa il deſiderio uoſtro et uegho, che ſara coſa difficile, perche gli uorrebbe infra .3. giornj; et per ancora non ſono cominciatj, et biſogna pur' legger' tutta questa uostra fatica al manco una uolta per cauarnelj. Io ne faro ogni opera et non dormiro per ſeruiruj, ſe mi manderanno pero il libro, che io posso far, quanto hauete in animo, et comincero questa ſera et ſeguiro ſenza intermissione; et perſuadeteuj, che, ſe ſara possibile, ſarete ſeruito. Duolmj, che, ſe io hauessj hauuto un uolume foglio per foglio, ſecondo ſi stampauano, ſarebbe a queſta hora in ordine: Pur la coſa è queſta, et ſi fara quel ſara possibile, cioè con furia quel ſi poteua far all agio et con piu diligenzia. Mentre che io ſcriuo, ho mandato per il libro; et auantj che ſi ſerri queſta lettera, ui diro, ſe lo haro, et ui prometto cominciarli ſubito: Ho[5] hauuto il libro et hor hora ui metto mano, siche non ſaro piu lungo.

Di Firenze allj 8 di Marzo 1549.

Vostro Cosimo Bartolj.

Adresse: Al Magnifico Messer Giorgio Vaſarj Pittor'. Roma.

ARS. cod. XLV. Nr. 13. Nur ein Blatt ohne Marke. *Vermerk Vasaris:* 1549 8 di ma (*Marzo*) Coſimo Bartoli. — 1) Wohl vom 1. III. zusammen mit einem Briefe an Giambullari (verloren). — 2) Ferdinando Pandolfini, Bischof von Troja in Apulien, von 1514. 17. II. (st. c.) bis 1560. —

Digitized by Google

3) Das große Altargemälde für die Kappelle Martelli in San Lorenzo, eine Stiftung Sigismunds Martelli, mit Scenen aus der Legende des hl. Sigismund. Die Vereinbarung ist vom 14. X. 1549 (Ric. 196). Das Bild wurde während der Sommermonate 1550 vollendet (vgl. Brief Nr. CXXXVII. CXCVIII.). — 4) Vielleicht ein in Torrentinos Officin Angestellter. — 5) Der Satz „Ho hauuto" etc. ist eine Nachschrift, vor Schluß des Briefes eingefügt, die den Freund vom Eintreffen des Exemplares benachrichtigt, daher Bartoli sofort an das Druckfehlerverzeichnis gehen konnte. Es ist dann auch, bei der Kürze der Frist, flüchtig genug ausgefallen. (Vgl. Brief Nr. CXXXIII.)

CXXXI.

G. Vasari in Rom an Herzog Cosimo in Pisa. 1550. 8. III. (st. c.)

Ottimo Duca.

Quando io mi parti dall' Eccellentia Vostra, Illustrissimo et Eccellentissimo Signore mio, diedi conmissione a Carlo Lenzoni, mio amicissimo et seruitore di Quella, che gli presentasse, quando era finita di stanpare, l' opera mia; et insieme la suplica, che non si tiri quel podere, conpro da me in quel d' Arezzo, doue paga et ha pagato continouamente le grauezze, a Fiorenza. Ora, per che Carlo mj scriue non poter far lufitio, perche l' Eccellentia Vostra e (è) ita a Pisa, et inoltre esser luj indispoſto, mi e parſo, poi che non posso farlo ne per uja di amicj ne perſonalmente, sendo, com Ella sa, a seruitij di Nostro Signore, che si conuenga ora il mandarla a ogni modo et accompagnarla con queſta mia: che fara forſe migliore ufitio, che non arebbe fatto o io o altrj, se l' aueſſi porto. Et ancora che per eſſere io subietto basso et non meritj fauor nessuno da Quella ne uenire in conſideratione di si gran principe, s' ella riguardera alla seruitu di XXIJ[1] anni, che ho fatto a la Illustrissima Caſa Voſtra, et con quanta deuotione io abbi spettato, che mi ſi comandj, ancor' che non ſia ſtato meſſo da Vostra Eccellentia in opera, mercie forſe dun' biasimo, che per canpar dallo stento mi e conuenuto andar' a trouar' di luogho in luogho chj mi metta in opera, o fatto per ſeruire ogni uilissima coſa: che se forſe io fuſſi ſtato dalla pieta di qualcuno (*aiutato*), come soglion' gli altrj che si mettono in opera, arej fatto forſe fruttj migliorj: Ora, come io mi sia, non auendo altro obbietto ne altra speranza che nella bonta et benignita Vostra, liberaljssimamente, oltra lo aueruj fatto presente di me[2], ui porgho non le fatiche et lo ſtento di duo meſi, ma quelle di dieci annj[3]; et ſpero, che cognioſciera, leggendole, l' amore, la cognitione et il giuditio, che ho di queſte belle et uirtuoſe arte, et quanta diligenza io abbi uſato nel condurla, rubando il tenpo a me ſteſſo per farle queſto poco donore. Suplicola umilissimamente, se mi troua degnio che io poſſa riceuere

Digitized by Google

un minimo suo fauore, oltra al paſſarmj la suplica, letta et conſiderata lopera, si degni farmj un piccol cenno dauerla a grado, acio che io, che ſpero far frutto, come mio Signore, sotto lonbra Vostra, non mi auilisca afatto et sia cagione, che precipiti et non finiſca un maggior' uolume delle coſe antiche[4], le qualj potrieno eſſer cagione di dar non meno qualche perpetuita al nome mio che utilita agli arteficj e piacere allej (*a Lej*), che si diletta di queſte bellissime profeſſionj. E a Vostra Eccellentia Illustrissima baſcio le manj con lumilta chio debbo.

Di Roma allj VIIJ. di Marzo M. D. L.

D. V. Illma Et Ecc^ma S^ria
Vmilissimo Seruitore Giorgio
Vaſarij, Pictor Aretino.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r, il S^r Coſimo de Medicj, Duca di Fiorenza, S^r suo obss^mo, a Piſa o doue sia.

ASF. Cart. Un. Med. filza 396. fol. 182. (Eine moderne Kopie, nach dem Originale von G. Tanfani angefertigt am 2. VI. 1841, ist im AUF. cod. 63; Milanesi VIII. XXXVIII). Eigenhändig. Zwei Blätter. *Marke:* Ein Kreis mit einem Ornamente. Zwischen Anrede und Brief steht von anderer Hand: „Al Pagni" d. h. der Sekretär Cosimos Christian Pagni erhält den Auftrag, die Antwort zu verfassen (*vac.*) und Vasaris Schreiben aufzubewahren. Der verzeichnet denn auch links oben das Eingangsdatum des Briefes: „Da Giorgio Vasarri adi 13 di Marzo 155 (*canc.*) 49." — d. h. im Begriffe, das Datum zu vermerken, erinnert er sich, daß nach stile Fiorentino zu rechnen sei, und setzt die entsprechende Jahreszahl hin. Über die Datirung des Briefes vgl. Nr. CXXII.

1) Ein Rechenfehler liegt vor: A. 1528 waren weder die Medici noch Vasari in Florenz. In Ippolitos Dienst trat Vasari 1532. 4. I. ein (vgl. Brief Nr. I.). Das wären 18 Jahre. Rechnete er aber von dem Momente an, da Kardinal Passerini, Regent von Florenz, sich seiner angenommen, so hätte er 25 bis 26 Jahre schreiben können. Aber dem Künstler kam es nicht auf Genauigkeit an; ihm genügte, wenn er dem Herzoge eine hohe Zahl Dienstjahre, die der doch nicht nachrechnen mochte, als captatio benevolentiae angab.

2) Offenbar hatte Vasari inzwischen seine Gesinnung geändert und seine Abneigung gegen den Hofdienst, der er so beweglichen und eindringlichen Ausdruck verliehen (Brief Nr. XXIV. XXXI. XXXIII.), überwunden. Der Wanderfahrten vielleicht überdrüssig, suchte er mit Rücksicht auf seinen Hausstand und seinen Grundbesitz in ein festes Dienstverhältnis zu gelangen: Zunächst am Mediceischen Hofe, wo aber das Ankommen nicht mehr so leicht war. Denn einmal fehlte ihm sein Freund und Fürsprecher Ottaviano; auch war sein ablehnendes Verhalten bei früheren vorsichtigen Sondirungen, ob er geneigt wäre, zum Herzoge Cosimo in das gleiche Verhältnis zu treten wie ehemals zum Herzoge Alessandro (vgl. Brief Nr. XXIV. XXXV.—XXXVII. XL.), inzwischen bekannt geworden. Die Florentiner Künstlerschaft war ihm auch nicht günstig gesinnt. Benvenuto Cellini machte z. B. aus seiner Abneigung gegen ihn (wie gegen Borghini) kein Hehl (vgl. dessen Carteggio); und diese stammte nicht nur aus Vasaris Stellungnahme in jener Disputa über die Maggioranza delle Arti (vgl. Brief Nr. LXXXIX.), die der Plastik wenig freundlich war, sondern aus früheren Vorkommnissen, die wir nicht mehr kontrolliren können. (Vgl. Cellinis Vita, cap. LXXXVI f.) Freilich, Vasari hatte, seiner Art gemäß, niemals die Verbindung mit dem Herzoge und seinen Kreaturen unterbrechen lassen. War er in Florenz, so pflegte er Cosimo seine Aufwartung zu machen. Jedem, der es hören wollte oder nicht, bezeichnete er sich als Allievo und Diener der Casa Medici vom Anfange

Digitized by Google

seiner Laufbahn an und wußte diese Fiktion auch überall zur Geltung zu bringen. Er erschöpfte sich in Unterwürfigkeit, in Gefälligkeiten und Aufmerksamkeiten gegen den Herzog (vgl. Brief Nr. XLIV. XLIX.) Er sorgte dafür, sei es durch seine Freunde, sei es durch eigene Mitteilungen, daß man bei Hofe über ihn, seine Tätigkeit, seinen jeweiligen Aufenthaltsort immer ausreichend informirt war. Vielleicht hatte er auch vor seinem Übergange zu Julius III. in Florenz (oder wo es nun war) sondirt, ob der Herzog ihn in seinen Dienst zu nehmen gewillt war. Und wenn die Erzählung in der Autobiographie richtig ist, daß er mit Einwilligung und auf Betreiben Cosimos nach Rom gegangen sei, so hätte er damals eine gelinde Abweisung erfahren, denn man ließ ihn ruhig ziehen. Hier nun, in dem vorliegenden Schreiben, bot er sich direkt an, was in der Folgezeit noch wiederholt geschehen ist. Die Antwort darauf ist nicht erhalten. Über einen schönen Dank hinaus wird sie nicht gelautet haben. Vielleicht hängt mit ihr Vasaris Brief an Francesco Bonanni (vgl. Brief Nr. CXXXIX.) zusammen? — Dann hatte Herzog Cosimo den Künstler bei Gelegenheit der Besichtigung seiner Tafel für San Lorenzo aufgefordert (im Sommer 1550), nach Vollendung seiner Arbeiten in Rom zu ihm zu kommen. Daß diese Angabe der Autobiographie nicht später erst, aus persönlichen Rücksichten etwa, niedergeschrieben worden ist, vielmehr auf Wahrheit beruhen muß, geht aus Brief Nr. CXC. hervor.

3) Vgl. Brief Nr. CXXXIV. — 4) Von einem solchen Werke verlautet nichts. Vielleicht plante er damals, infolge des Beifalles, den seine Schriftstellerei fand, von einem gewissen literarischen Furor erfaßt, einen Abriß über antike Künstler nach Plinius, da das was er in den Vite darüber bemerkt hatte, zu dürftig ausgefallen war. Adriani lieferte ihn dann a. 1567 auf seine Aufforderung hin. Es fällt auf, daß er in dem Briefe an Cosimo nichts von der Absicht erwähnt, der er kurz zuvor in der Conclusione Ausdruck verliehen, nämlich über „das IV. Zeitalter", d. h. über die lebenden Künstler zu berichten; während wieder Conclusione und Widmung das „maggior' volume delle cose antiche" mit Schweigen übergehen. Endlich verlautet auch nichts von den Gesprächen, die er mit Michelagniolo Buonarroti über Kunst und Künstler gehalten, als beide in der Fastenzeit des Anno Santo (wohl im März 1550, zwischen 19. II. und 6. IV.*) die sieben Patriarchialbasiliken zu Pferde besuchten. Vasari beabsichtigte ihn gelegentlich in Dialogform zu veröffentlichen, was unterblieben ist**).

*) Ob gerade am Giovedi Santo, wie Scoti-Bertinelli (l. c. p. 148) will, steht dahin.

**) Vita Mas. ed. Frey cap. LIX: distese un dialogo — also hätte ihn Vasari bereits verfaßt? denn das bedeutet das Verb. In Vasaris Carteggio ist davon keine Spur mehr vorhanden. Der Dialog war damals eine sehr bequeme und häufig angewandte literarische Form und besonders in den Akademikerkreisen von Florenz beliebt. Ich verweise auch auf Franciscos de Ollanda Dialoge usw.

CXXXII.

Pierfrancesco Giambullari in Florenz an G. Vasari in Rom. 1550. 15. III. (st. c.)

†

Messer Giorgio Carissimo et Onoratissimo.

Questa mattina tengo la vostra degli VIII, a me sommamente grata per uedere, che uoi siete sano et di buona uoglia et vi ricordate de vostri amici, i quali non potendo goderui presenzialmente, come e' vorrebbono, vi si godono almanco per la visita delle lettere, de le quali sarete contento non mancar loro, quando auete commodità.

Digitized by Google

L' opera uostra non ê finita, perche poi che costoro furono fatti soprasedere per ordine uostro, non la hanno mai piu cacciata, come e' faceuano. Bene ê uero, che altro non manca se non la metà della tauola et la nota degli errori, che non saranno per aduentura quella quantità che si pensaua: Perche de le lettere scambiate non accade fare censura, conoscendole per se medesimo chiunque sa leggere. In somma, io credo, che oggi a otto (*dì*) ui si potrà mandare senza dubbio alcuno.

Arete ueduto per l' altre lettere di Carlo, come il disegno dinanzi è mutato, per non tornarui bene quello delle arti, che respetto a la sua grandezza non ui lasciaua accomodare titolo[a] che auesse grazia, come arete veduto per lo esempio stesso che Sabato sera ui fu inuiato. Metteremo lo intaglio delle arti nella vltima carta di tutta l' opera: Doue non douendo auer seco lettere, douerrà tornare molto meglio.

A Carlo detti un disegno o uoletelo dire stampa del ritratto che ue lo mandassi, se ne aueua occasione, per lo eſtraordinario; et cosi credo che arà fatto, perche non lo ho ueduto di poi. Ma se pure e' non fusse uenuto, ui se ne manda lo incluso, perche uoi ueggiate, come siete ſtato seruito. Vi ringrazio, di quanto auete fatto et fate per mè: Pure che aduertiate (come disse il figliuolo alla madre) a non lodarmi tanto, che io non possa poi riuscire, cioè corrispondere alle voſtre parole.

Quando auete comodità di buscarmi la copia di qualche antichita Etrusca, me ne farete sommo piacere. Et a voi steßo et al nostro messer Anibale infinitamente mi raccomando.

Di Firenze il XV di Marzo 1549.

Tutto vostro .PF. Giambullari.

Adresse: ÷ Al Molto Eccellente Pittore Messer Giorgio Vasari Aretino, suo ...sser^mo^ (*osseruandissimo*), a Roma.

ARS. cod. XLV. Nr. 9. Eigenhändig. Nur ein Blatt mit der *Marke* wie in Brief Nr. CXXVIII. *Vermerk Vasaris:* 1549 a 25 di Marzo Giambullari. Vasari irrte sich im Tagesdatum. — a) Titotolo.

CXXXIII.

Don Vincenzo Borghini in Le Campora an G. Vasari in Rom. 1550. 17. III. (st. c.)

Messer Giorgio mio.

Io non risposi Sabato[1] alla uostra del' ultimo del passato. Di poj n' ho un altra, alle quali rispondendo (*rispondo?*) insieme non per infingardaggine, ma per le infinite occupationj che ho hauuto que XV giornj; et anche non accadeua molto rispondere, poi che à quello che io desideraua non si poteua

Digitized by Google

piu riparare. Hora ella è ſtampata, et io ho data loro la tauola, finita ſecondo me con diligentia; et certo ſo, che ella ſadiſfara in buona parte à uoj. Non ſo, come ſadiſfara à certi altri, che uoj mi hauete appiccato con cenni[a], che io, non so come, [io][b] ſatiſfaccia loro. Io non ſo, se ella è anchora fatta o cominciata, che ſto quassu; et questa ſettimana non ſono maj ito à baſſo per i cattiuj tempi et per le faccende, siche io non uene posso dir nulla: Voj lo intenderete da quelli altrj voſtri amici che ſono in sul fatto. Hora io ſon dietro alli errori[2] et noteronne il piu che io potro: Non pero troppo ansiatamente; che in queste coſe una troppa diligentia è faſtidioſa et atta à tor[c] piu preſto riputatione che à darla. Pero biſogna et è bene in molte coſe far la gatta di Masino, id eſt chiuder gli ochi. Ma io gli mandero al Giambullarj, che anche luj ne faccj giuditio, et io gli diro il mio; siche in quanto à queſto non biſogna pigliarne affanno. Nella epistola[3], ſcritta al Duca, uè nel' ultimo certe parole che io non l' intendo, et non harei uoluto che le ui fussino; et ſe io la uedeuo inanzj, forse o io le mitigauo o io le leuauo o mutauo, perche dubito, che elle non ſieno preſe in altro senſo che il uero da molti: Queſto è, doue parlate di non ſo che opinione, fondata in certe relationj etc. (*sic*). De uersi[4] io ho caro che sieno coſti degli altri del mio parere et cenno[a]. E (*e'*) non ſtaua bene; et pur uolendolj, non manchera occaſione, et ſara piu honoreuole et ſenza biaſimo. Io ho piacere, che e fiori comincino à allegare; et piu pjacere haro, quando uedro i frutti, et che ſaran maturj. Et nondimeno haro[d] caro di mano in mano intender qualcoſa; et uenendo di qua col tempo, ſara bene per molti conti. Et massime biſogna, che penſiate alla tauola[e] non ſolo per l' obligo uoſtro, ma molto piu per laſciare una memoria in quel luogho di uoj. Et so, che non ui manchera modo di rubare una uolta à uedere et non uedere dua mesj et condurla à perfettione; che chiuderete la bocca a l' inuidia, che produce questo paese con la penna et col pennello, in modo che douerrebbon una volta riporsi le male lingue.

Quà è un' ottima eſpettatione di Sua Beatitudine, et che egli habbi da essere un ottimo pontefice et generoſo principe, fautore di tutte le arti liberali et aiutatore de virtuosj. Dio gli dia gratia di rispondere et d' auanzare piu preſto le speranze noſtre; il che io spero. Sammi male, che intendo il Reuerendissimo Santa .†.[5] esser malato assaj graue, et per l' affettione gli porto et per le uirtu sua. Dio l' aiutj, che ſarebbe danno ſecondo me della perdita d' un tanto prelato.

Di qua non ho che diruj, ſenon che io sto bene et son tutto uoſtro; et ricordateuj, che io deſidero sempre intender di uoj fino à ogni minima coſa. State ſano et non ui ammazzate con tanto affaticare l' animo et il corpo; che anchor che coſti siano gran fatiche per le gran concorrentie et grandi ingegni che ui ſono et ſono ſtati del meſtier uoſtro, non uogliate

---

a) ceni — ceno. *b*) Das zweite io wäre besser zu streichen. *c*) à far (*corr.*) tor *d*) hara. *e*) Tau.

Digitized by Google

in un tratto ammazzaruj[a], potendo à poco à poco et con agio et piu libero animo far queſt medesimo: Che io per me, quando piu mi affatico in su li ſtudij, fo peggio; et ho prouato mille uolte, che mi rieſce meglio, quando uo à ſcriuere con l'animo ſcarico et ſenza penſieri, che quando mi macero et mi stracco in su librj, che non mj rieſce poi coſa buona. Hor su, io non ſaprej finire. Taglianla qui. Io ſon tutto tutto uoſtro. Et Dio ui guardi.

Dalle Campora il XVIJ. di Marzo del 50 (*sic.*)[6].

Vinc. Borgh.

Adresse: Al Molto Mag^co Messer Giorgio Vasarj Aretino, suo ossr^mo, in Roma.

a) ammazzaruj.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 5. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Die Lilie. *Vermerk Vasaris:* 1550. 17 di Marzo. D. Vincentio Borghjnj. — 1) 8. oder 15. III. Vasaris Briefe *vac.* — 2) Vgl. Brief Nr. CXXX. — 3) Die Dedica war also bis dahin gedruckt. Die beanstandete Stelle ist im vorletzten Absatze von Brief Nr. CXXXV: deſiderando *etc.* — Kallabs Vermutung (pag. 446), Borghini habe auch die Widmung sprachlich umgestaltet, ist unrichtig. — 4) Vgl. Brief Nr. CXXVIII. — 5) Marcello Cervino, Bischof von Nicastro, Kardinal von Sta. Croce in Gerusalemme (seit dem 19. XII. 1539), Kardinallegat auf dem Koncile von Trident und bei Karl V., der a. 1550 seine Wahl zum Papste verhinderte. Auch Michelagniolo gedenkt seiner wenig freundlich. Cervini hatte sich Ende 1550 zum Interpreten der Beschwerden über den Petersbau seitens der Anhänger des verstorbenen Antonio da San Gallo und aller Neider und Gegner des großen Meisters bei Julius III. gemacht. Er war ein edler, aufrichtig frommer Priester, Vertreter und Begünstiger der Kirchenreform, dazu fein gebildet und ein Freund der Wissenschaft; aber ständig kränkelnd, an den Nieren leidend und für römisches Quartanfieber nur zu sehr disponirt. Sein Papat dauerte denn auch nur 22 Tage (9. IV.—1. V. 1555.) (Vgl. Massarelli I. II. passim.) Schon während des Konklaves nach Pauls III. Tode mußte er mehrfach die Klausur verlassen. Seit der Krönung Julius' III. war er anhaltend vom Fieber heimgesucht, so daß alle ernsten Männer wie Seripando, Panvinio, Borghini u. a. für sein Leben bangten; daher er am 13. V. sein Testament machte und die Eucharistie empfing. (Massarelli II. p. 172). — 6) Borghini pflegte nach dem stile Fiorentino zu rechnen. Hier jedoch ist eine der seltenen Ausnahmen; denn das Schreiben ins Jahr 1551 zu datiren, verbietet sein Inhalt.

CXXXIV.

G. Vasari in Arezzo und Rom an seine Standesgenossen und Leser. 1550. 1.—15. III. (st. c.)

CONCLVSIONE DELLA OPERA AGLI ARTEFICI ET A LETTORI.

QVANTVNQVE ſommamente mi ſiano piaciute, Virtuoſi Artefici Miei et Voi Altri Lettori Nobiliſſimi, tutte quelle induſtrioſe et belle fatiche che in un' medeſimo tempo, dilettando et giouando, abbelliſcono et ornano il mondo, et che la affezzione, anzi pur' lo amor' ſingulare, che io ho

Digitized by Google

ſempre portato et porto a gli operatori di quelle, mi aueſſe gia molte uolte ſpronato et ſtretto a difendere gli onorati nomi di questi da le ingiurie della morte et del tempo ad onor loro et a benefizio di chiunque uuole imitargli, non penſaua io pero da principio diſtender mai uolume ſi largo od allontanarmi nella ampiezza di quel gran' pelago, doue la troppo bramoſa uoglia di ſatiſfare a chi brama i primi principij delle nostre arti et le calde perſuaſioni di molti amici, che per lo amore che' (*ch' e'*) mi portano molto piu ſi prometteuano forſe di me, che non poſſono le forze mie, et i cenni di alcuni padroni, che mi ſono piu che comandamenti, finalmente, contra mio grado, m' hanno condotto: Ancora che con ſomma fatica mia et ſpeſa et diſagio, nel cercare minutamente dieci anni tutta la Italia per i coſtumi, ſepolcri et opere di quegli artefici, de' quali hò deſcritto le uite, et con tanta difficultà, che piu uolte me ne ſarei tolto giu per diſperazione, ſe i fedeli et ueri ſoccorſi de' buoni amici, a quali mi chiamo et chiamerò ſempre piu che obbligato, non mi aueſſero fatto buono animo et confortatomi a tirare auanti gagliardamente con tutti quelli amoreuoli aiuti che per loro ſi poteua di aduiſi et riſcontri diuerſi di uarie coſe, de le quali io ſtaua perpleſſo, benche io le aueßi uedute et conſiderate con gli occhi proprij. Et tali ueramente et ſi fatti ſono ſtati i predetti aiuti, che io hò potuto puramente ſcriuere il uero di tanti diuini ingegni et ſenza alcuno ombramento o uelo ſemplicemente mandarlo in luce: Non perche io ne aſpetti o me ne prometta nome di istorico o di ſcrittore, che a queſto non penſai mai, eſſendo la mia profeßione il dipignere et non lo ſcriuere, ma ſolo per laſciare queſta nota, memoria o bozza che io uoglia dirla a qualunque felice ingegno, che ornato di quelle rare eccellenzie che ſi appartengono a gli ſcrittori uorrà con maggior ſuono et piu alto ſtile celebrare et fare immortali questi artefici glorioſi, che io ſemplicemente hò tolti alla poluere et alla obliuione, che gia in gran' parte gli auea ſoppreßi. Et mi ſono ingegnato per questo effetto con ogni diligenzia poßibile uerificare le coſe dubbioſe con piu riſcontri et registrare a ciaſcuno artefice nella ſua uita quelle coſe che elli hanno fatte; pigliando nientedimeno i ricordi et gli ſcritti da perſone, degne di fede, et co 'l parere et conſiglio ſempre degli artefici piu antichi, che hanno auuto notizia delle opere et quaſi le hanno uedute fare. Inoltre mi ſono aiutato ancora et non poco de gli ſcritti di Lorenzo Ghiberti, di Domenico del Ghirlandaio et di Raffaello da Vrbino: A' quali ancora che io abbia aggiustato fede, come giustamente ſi conueniua, hò pur' ſempre uoluto riſcontrar' l' opere con la ueduta; la quale per la lungha pratica (et ſia detto ciò ſenza inuidia) coſi riconoſce le uarie maniere degli artefici, come un' pratico cancelliere i diuerſi et uariati ſcritti de ſuoi equali.

Ora ſe io arò conſeguito il fine, che ſommamente deſideraua, cio è il far' lume fra tante tenebre alle coſe de nostri antichi et preparare la ma-

Digitized by Google

teria et la uia a chi uorrà ſcriuerle, mi ſarà ſommamente grato, et dilettando et giouando in parte, mi parrà riportare et premio et frutto grandißimo de le lunghe fatiche et trauagli che nella opera poſſono conoſcerſi. Et quando pure altrimenti ſia, e' mi ſarà contento non piccolo lo auer durato fatica in una coſa tanto onoreuole, che io ne merito pietà non che perdono da le perſone uirtuoſe et da gli artefici miei a chi bramaua di ſatisfare, quantunque ſi come io gli conoſco uarij et diuerſi nella maniera, coſi poſſa trouargli ancora ne' giudizij et ne gusti loro. Diſpiacerammi però et non poco il non auere onorato coloro, che hanno fatto utile a ſi belle arti, auendomi ſempre le opere loro onorato et fatto grande utile: Auuenga che, per il poco ſapere che io hò, non ne riporti ancora quella palma che ho ſempre cercata con ogni induſtria et ſommamente deſiderata, et a la qual' forſe ſarei uenuto, ſe io fußi tanto felice nello operare quanto ardente al conſiderarla et uolonteroſo à lo eſercitarmi.

Ma per uenire al fine oramai di ſi lungo ragionamento, io hò ſcrìtto come pittore et nella lingua che io parlo, ſenza altrimenti conſiderare, ſe ella ſi è Fiorentina o Toſcana, et ſe molti uocaboli delle nostre arti, ſeminati per tutta l'opera, poſſono uſarſi ſicuramente; tirandomi a ſeruirmi di loro il biſogno di eſſere intefo da miei artefici piu che la uoglia di eſſer lodato. Molto meno hò curato ancora l'ordine comune della ortografia, ſenza cercare altrimenti, ſe la .Z. è da piu che il .T., o ſe ſi puote ſcriuer ſenza .H. Perche rimeſſomene da principio in perſona giudizioſa et degna di onore, come a coſa amata da me, et che mi ama ſingularmente, le diedi in cura tutta questa opera con liberta et piena et intera di guidarla a ſuo piacimento, pur che i ſenſi non ſi alteraßino, et il contenuto delle parole, ancora che forſe male inteſſuto, non ſi mutaſſe: Di che (per quanto io conoſco) non hò già cagione di pentirmi, non eſſendo maßimamente lo intento mio lo inſegnare ſcriuer Toſcano, ma la uita et l'opere ſolamente degli artefici che hò diſcritti.

Pigliate dunche quel ch' io ui dono et non cercate quel ch' io non poſſo, promettendoui pur' da me fra non molto tempo una aggiunta di molte coſe, appartenenti a questo uolume, con le uite di que' che uiuono et ſon tanto auanti con gli anni, che mal ſi puote oramai aſpettar da loro molte piu opere che le fatte. Per le quali et per ſupplire a quello che mancaſſe, ſe pur' mi ſi offeriſſe nulla di nuouo, non mi fia graue il pigliar la penna, et ſecondo che io uedrò queſte mie fatiche grate et accette agli artefici miei et agli amatori di queste uirtù, coſi ancor' portarmi con eſſa a benefizio et onore di quegli, a' quali (perche io gli amo tutti ſinceramente) ricordo io nella fine del ragionamento, che egli è neceſſario a chi brama di eſſer lodato nella belleza et bonta delle opere ſeguitar ſempre l'orme de' migliori et de' piu ualenti; a cagione, che chi uorrà ſeguitar la istoria, poſſa giustamente con le onorate fatiche ſue fare apparire men' chiare e

Digitized by Google

men' belle quelle de' morti: Il che, Artefici Miei, tanto ui faccia di giouamento, quanto a me l' hanno fatto l' opere e geſti di coloro che io uado imitando nella nostra profeßione.

Vite Vasaris 1550 pag. 992f. Vgl. Brief Nr. CXXIV/V. CXXXI.

CXXXV.

G. Vasari in Rom an den Herzog Cosimo von Florenz. 1550. 1.—17. III. (st. c.)

ALLO ILLVSTRISSIMO ET ECCELLENTISSIMO SIGNORE, IL SIGNOR COSIMO DE MEDICI,

Duca di Fiorenza, Signore mio oſſeruandißimo.

POI che la Eccellenzia Voſtra ſeguendo in ciò l' orme de gli Illustrißimi Suoi Progenitori et da la naturale magnanimità Sua incitata et ſpinta, non ceſſa di fauorire et d' eſaltare ogni ſorte di uirtù, douunque ella ſi truoui, et ha ſpezialmente protezzione de l' arti del diſegno, inclinazione a gli artefici d' eſſe, cognizione et diletto delle belle et rare opere loro, penſo che non Le ſara ſe non grata queſta fatica, preſa da me, di ſcriuer le uite, i lauori, le maniere et le condizioni di tutti quelli che eſſendo gia ſpente, l' hanno primieramente riſuſcitate, di poi di tempo in tempo accreſciute, ornate et condotte finalmente a quel grado di bellezza et di maeſtà doue ella ſi truouano a' giorni d' oggi. Et percioche queſti tali ſono ſtati quaſi tutti Toſcani et la piu parte Suoi Fiorentini et molti d' eßi da gli Illustrißimi Antichi Suoi con ogni ſorte di premij et di onori incitati et aiutati a mettere in opera, ſi puo dire, che nel Suo ſtato, anzi nella Sua felicißima caſa ſiano rinate, et per benefizio de' Suoi Medeſimi abbia il mondo queſte bellißime arti ricuperate, et che per eſſa[a] nobilitato e rimbellito ſi ſia. Onde per l' obligo, che queſto ſecolo, queſte arti et queſta ſorte d' artefici debbono comunemente a gli Suoi et a Lei, come erede della uirtù Loro et del Lor patrocinio uerſo queſte profeßioni, et per quello che Le debbo io particularmente per auere imparato da Loro, per eſſerle ſuddito, per eßerle deuoto, perche mi ſono alleuato ſotto Ippolito, Cardinale de' Medici, et ſotto Aleßandro, Suo Anteceſſore, et perche ſono infinitamente tenuto alle felici oſſa del Magnifico Ottauiano de' Medici, dal quale io fui ſoſtentato, amato et difeſo mentre che e' uiße, per tutte queste coſe dico, et perche da la grandezza del ualore et della fortuna

a) eſſa (*1550*) scil. casa). Vielleicht ist eſſe (scil. arti) zu lesen.

Digitized by Google

Sua uerrà molto di fauore a queſt' opera et da l' intelligenza, ch' Ella tiene del Suo ſoggetto meglio che da neßuno altro, ſarà conſiderata l' utilità di eſſa et la fatica et la diligenza, fatta da me per condurla, mi è parſo, che a l' Eccellenzia Voſtra ſolamente ſi conuenga di dedicarla; et ſotto l' onoratißimo nome Suo ho uoluto che ella peruenga a le mani degli huomini.

Degniſi adunque l' Eccellenzia Voſtra d' accettarla, di fauorirla et, ſe da l' altezza de' Suoi penſieri Le ſara conceßo, taluolta di leggerla, riguardando a la qualità delle coſe che ui ſi trattano et a la pura mia intenzione; laquale è ſtata non di procacciarmi lode come ſcrittore, ma come artefice di lodar l' induſtria et auuiuar la memoria di quegli che auendo dato uita et ornamento a queste profeßioni, non meritano, che i nomi et l' opere loro ſiano in tutto coſi come erano im preda della morte et della obliuione. Oltra che in un tempo medeſimo, con l' eſempio di tanti ualenti huomini et con tante notizie di tante coſe, che da me ſono ſtate raccolte in queſto libro, ho penſato di giouar non poco a' profeßori di queſti eſercizij et di dilettare tutti gli altri, che ne hanno guſto et uaghezza: Il che mi ſono ingegnato di fare con quella accuratezza et con quella fede che ſi ricerca alla uerità della ſtoria et delle coſe che ſi ſcriuono. Ma ſe la ſcrittura per eßere incolta et coſi naturale, com' io fauello, non è degna de lo orecchio di Voſtra Eccellenzia ne de' meriti di tanti chiarißimi ingegni, ſcuſimi quanto a loro; che la penna d' un diſegnatore, come furono eßi ancora, non ha piu forza di linearli et d' ombreggiarli. Et quanto a Lei mi baſti, che Ella ſi degni di gradire la mia ſemplice fatica, conſiderando, che la neccesßità di procacciarmi i biſogni de la uita non mi hà conceſſo, che io mi eſerciti con altro mai che co 'l pennello. Ne anche con queſto ſon giunto a quel termine, a 'l quale io mi imagino di potere aggiugnere, ora che la fortuna mi promette pur tanto di fauore, che con piu comodità et con piu lode mia et piu ſatisfazione altrui potrò forſe coſi col pennello come anco con la penna ſpiegare al mondo i concetti miei qualunque ſi ſiano.

Percioche oltra lo aiuto et la protezzione che io debbo ſperar da l' Eccellenzia Voſtra, come da mio Signore et come da fautore de' poueri uirtuoſi, è piaciuto alla diuina bontà d' eleggere per Suo uicario in terra il SANTISSIMO ET BEATISSIMO IVLIO III. PONTEFICE MASSIMO, amatore et riconoſcitore d' ogni ſorte uirtù et di queſte eccellentißime et difficilißime arti ſpetialmente: Da la cui ſomma liberalità attendo ristoro di molti anni conſumati et di molte fatiche, ſparte fino a ora ſenza alcun frutto. Et non pur io, che mi ſon dedicato per ſeruo perpetuo a la Santità Sua, ma tutti gl' ingegnioſi artefici di questa età ne debbono aſpettare onore et premio tale et occaſione d' eſercitarſi talmente, che io gia mi rallegro di uedere queſte arti arriuate nel Suo tempo al ſupremo grado della lor perfezzione et Roma ornata di tanti et ſi nobili artefici, che annouerandoli con

Digitized by Google

quelli di Fiorenza, che tutto giorno fa mettere in opera l' Eccellenzia Voſtra, ſpero, che chi uerrà doppo noi arà da ſcriuere la quarta età del mio uolume, dotato d' altri maestri, d' altri magiſterij che non ſono i deſcritti da me; nella compagnia de' quali io mi uò preparando con ogni ſtudio di non eßer degli ultimi.

In tanto mi contento, che Ella abbia buona ſperanza di me et migliore opinione di Quella, che ſenza alcuna mia colpa n' ha forſe conceputa; deſiderando, che Ella non mi laſci opprimere nel Suo concetto dell' altrui maligne relazioni, fino a tanto che la uita et l' opere mie mostreranno il contrario di quello che e' dicono.

Ora, con quello animo che io tengo d' onorarla et di ſeruirla ſempre, dedicandole questa mia rozza fatica, come ogni altra mia coſa et me medeſimo l' hò dedicato, La ſupplico, che non Si ſdegni di auerne la protezzione o di mirar almeno a la deuozione di chi gliela porge; et alla Sua buona grazia raccomandandomi, umilißimamente Le bacio le mani.

Di Voſtra Eccellenzia vmilißimo ſeruitore
Giorgio Vaſari, Pittore Aretino.

Vasari Vite 1550 pag. 3—6. (Frey Vite I. pag. 5—8.) Die Datirung des Druckes ergibt sich aus Brief Nr. CXXVIII. und CXXXI/III. Niedergeschrieben war der Widmungsbrief früher.

CXXXVI.

Pierfrancesco Giambullari in Florenz an G. Vasari in Rom. 1550. 29. III.

†

Messer Giorgio Carissimo.

Io mi truouo due vostre de XV et de XXIJ del presente. Et ancora che io non ui scriuessi il passato Sabato, non fu, perche io non ui auessi sempre nell' animo; ma solo, perche non potendoui scriuere, che l' opera uostra fussi finita, mi uergognai a pigliare la penna, come sono stato per fare ancora al presente: Non perche ella non sia finita del tutto et con quella breuissima aggiunta che ui ê piaciuta, laquale ci ha tolto parecchi giorni; ma perche io ueggo tanto adietro le legature de' libri, che non credo che e' possino uenire per il corriere: Pure o per il corriere o per il uetturale e' ui si manderanno quanto prima sarà possibile, che Carlo non manca de la solita diligenzia. Io, quanto a me, ne sono spedito et non ci ho piu che fare; et però da questa uolta in la non ui ragionerò piu di questa materia. Ma sarammi bene[a] sommamente grato lo intendere, che uoi ne siete onorato, et che e' partorisca qualche buon frutto.

Digitized by Google

Altro per la presente non ho che dirui. Viuete felice et raccomandatemi agli amici.

Di Firenze il XXIX. di Marzo 1550.

Vostro Pierfrancesco Giambullari.

Adresse: ÷ Al suo molto onorati~ Messer Giorgio Vasari Aretino, Pittore eccell^mo, a Roma.

ARS. cod. XLV. Nr. 10. Eigenhändig. Nur ein Blatt, darin als *Marke* eine Blume mit zwei Blättern am Stengel. *Flüchtiger Vermerk Vasaris:* 155. (*sic*) a 29 di Marzo Messer F^o Ginbullarj (*sic*) Firenze. — *a)* Man könnte zwischen bene und sommamente auch ein „et" einschieben.

CXXXVII.

Cosimo Bartoli in Florenz an G. Vasari in Rom. 1550. 5. IV.

†

Molto Magnifico Messer Giorgio.

Con grandissimo piacere mio et degli amicj uostrj si è inteso il lauoro della cappella et delle sepolture, che hauete a fare et far far' per conto di Nostro Signore[1], che certo è principio da poter dimostrar' le gran uirtu uostre molto piu prontamente et uiuamente, che non hauete fatto per il passato; perche ſeruendo un papa et poi parente, ſo, che stillerete piu di 7 uolte il ceruello in inuenzioni, bizzarrie et maestrie dell' arte, con quello amore incredibile et con quelle grate prouiſionj che ui ſaranno date et con quelle ſempre uerdj speranze di cose, infinitamente maggiorj, da farui creſcere il cuore certo molto maggior, il diro pur, che non hauete forſe la perſona. Al che ui eſorto et conforto per honore et utile uostro, perche cosi ſon tenuto a fare, non pero scordandoui il uenir questa ſtate a ſtar qui duoi mesi a finir' la tauola di San Lorenzo; il che ſo certo farete[2].

Io ui uo ricordar' et pregare, che hauendoui a ſeruire di statuarij, come mi accennate, anzj dite, che uoi ſiate contento di far parte et tirar' inanzj un Francesco di maestro Giouan della Cammilla[3], che è qui amicissimo mio, anzj diro la anima mia; i lauorj del quale credo che harete uiſti: Basta, che di giouane fa uergogna a di quegli che ſi tengono maestrj. Ma ſe pur uoi ne uolessj raguaglio da altrj che da me, uene darà costj il Montelupo: perche lanno passato questo giouane ſtette costj in caſa ſua. Egli è tale, che ui ſeruira bene et fedelmente; farauj honore et non ſtrazie .... ra, cioe lauorera continuo et uerra .... coſti, ſe lo uorrete, ogni uolta ....

Digitized by Google

Io uene prego et ue .... lo raccomando .... Carlo ha un po di male, et io non ſto bene et ſon uostro.

Di Firenze il dj 5 di Aprile 1550. Vostro Cosimo Bartolj.

Adresse: Allo ecc^te^ Pittor' Messer Giorgio Vasarj hon^do^. Roma.

ARS. cod. XLV. Nr. 14. Nur ein Blatt. Die untersten vier Reihen sind schräg abgeschnitten, wodurch die Endworte weggefallen sind. Der Schlußsatz des Briefes nebst Datum und Unterschrift steht, da das Papier nicht reichte, am l. Rande verquer. *Marke:* Ein stilisirter Baum. *Vermerk Vasaris:* verquer: 1550. A .5. daprile Coſimo Bartolj. Außerdem hat Vasari folgende Namen untereinander geschrieben: A M(esser) Anibal Caro, | Al Sor Baldoujno | A Salujatj | A Farneſe | A Carpi | A Burgos | A Armigniac | Michelagniolo | A M. Bindo Altouitj | A Napolj Alfonso Cambj | Al duca d' Urbjno | A Don Diego | *Endlich daneben:* 12 baiochj per i librj — Soviel betrugen nämlich die Transportspesen beim Eintreffen der Freiexemplare der Vite. Die Namen geben die Adressen derjenigen an, denen Vasari sein Künstlerbuch fürs erste zugedacht hatte. Das waren: der Bruder des Papstes, mit dem er intim verkehrte, und dem er bei seinen künstlerischen Unternehmungen, namentlich auch beim Schloßbau in Monte San Savino (von der Villa Giulia abgesehen) mit seinem Rate und seinem Können zur Seite stand (vgl. Brief Nr. CXIV. CXXXVIII.) — (natürlich hatte er Julius III. sowenig wie Cosimo I. von Florenz vergessen) — Ferner 5 Kardinäle; dann Caro, Michelagniolo und Altoviti (aus naheliegenden Gründen); der junge Alfonso Cambi, der nach des Vaters Tode nach Neapel (sei es zur Übernahme oder zur Abwickelung des Bankgeschäftes) inzwischen übergesiedelt war; der Herzog Guidobaldo II. von Urbino und der Botschafter Karls V. Don Diego Hurtado de Mendoza, der von Vasari a. 1541 zwei Bilder, die Venus und die Leda, erhalten hatte (Ric. 116; Brief Nr. XLVI.). Dieser wie Kardinal Georges d' Armaignac befanden sich damals in Rom.

Die Antworten (mündliche oder schriftliche) all dieser Empfänger sind bis auf die Michelagniolos Buonarroti unbekannt. Dieser Meister, den Julius III. in künstlerischen Dingen zu Rate zu ziehen nicht müde wurde, daher er vielfach mit Vasari zu kooperiren hatte, schickte als Dank und Gegengabe für die Vite ein Sonett, das Vasari a. 1568 in der Biographie Mas. abdruckte, nach dem Originale in seinem Besitze, das heute nicht mehr vorhanden ist:

Se con lo stile ò co i colori hauete
Alla natura pareggiato l' arte,
Anzi à quella ſcemato il pregio in parte,
Che 'l bel di lei piu bello a noi rendete,
Poi che con dotta man posto ui ſete
A piu degno lauoro, a uergar carte,
Quel che ui manca a lei di pregio in parte
Nel dar uita ad altrui tutto togliete.
Che ſe ſecolo alcuno omai conteſe
In far' bell' opre, almen' cedale, poi
Che conuien, ch' al preſcritto fine arriue.
Hor le memorie altrui, gia ſpente, acceſe
Tornando, fate, hor che ſien quelle e uoi
Mal grado d' eſſe eternalmente uiue.

(Vgl. Frey Biographien Mas. 1887 cap. LIX; Dichtungen Nr. CXXXIII.) Das Sonett ist demnach im Laufe des Aprils, allenfalls noch Anfang Mai 1550 entstanden, wie ich l. c. p. 479 schon bemerkt habe; (nur daß jetzt statt 1551 nach meinen Ausführungen Brief Nr. CXXII: 1550 zu lesen ist). Ob es von einem Billet noch begleitet war, einer sog. polizza, die Vasari abzudrucken für unnötig erachtet hat, ist ungewiß. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß

Digitized by Google

die Gedanken in v. 8ff. auf Wendungen Vasaris in der Dedica, im Proemio und im Epilogo beruhen (nicht umgekehrt). Endlich: Vasari rühmt sich wiederholt seiner intimen Beziehungen zu Michelagniolo, besonders während der Zeit seines Dienstes unter Julius III. bezw. seiner Arbeiten in S. Pietro in Montorio für den Papst. Daß dies nicht ganz aus der Luft gegriffen war, geht aus einem Schreiben B. Buonannis an C. Pagni vom 8. VI. 1550 hervor (ASF. l. c. filza 3269 fol. 164b). Darin heißt es: Hoggi si à trouarmi con Michel' Angel' Buon'arroti co 'l mezzo di maestro Giorgio d' Arezzo; et potrà eßer', s' attacchi pratica per rimandaruelo di coſta. Worin sich Buonanni täuschte, denn Michelagniolo setzte allen Versuchen (vom Herzoge vermittelst Serristoris, seines Gesandten, Vasaris oder anderer unternommen), ihn nach Florenz zu ziehen, einen beharrlichen Widerstand entgegen.

1) In einem (verlorenen) Briefe, vielleicht vom Sonnabend, den 29. III., hatte Vasari ausführlich und erfreut dem Freunde von dem umfassenden und kostspieligen Projekte geschrieben, mit dem der Papst ihn, als Regisseur wie ausführenden Künstler, betraut hatte, nämlich dem Großvater und Onkel Julius' III. eine Grabkappelle nebst dem dazugehörigen malerischen und plastischen Schmucke zu errichten. Er hatte inzwischen auch wohl die Pläne und Entwürfe (schon das Modell?) zu liefern. Ehe es aber zum Vertrage am 3. VI. 1550 (Ric. 197) kam, bedurfte es noch mannigfacher Verhandlungen und Weiterungen.

2) Die von Cosimo Bartoli am 14. X. 1549 (Ric. 196) verfaßte Niederschrift, die vielleicht auch den notariellen Vertrag ersetzte, (der andernfalls im Archivio de' Contratti des ASF. zu finden wäre), erhielt wohl, mit Rücksicht auf Vasaris Dienst in Rom, den Nachtrag, daß der Künstler während des Sommers zwei Monate an dem Altargemälde für die Martelli zu arbeiten verpflichtet wäre, um es zu vollenden. Das geschah. Nur beklagte sich später Vasari, den seiner Arbeit entsprechenden Lohn nicht erhalten zu haben (vgl. Brief Nr. CXCVIII.).

3) Cosimo Bartoli gefiel sich häufig in der Rolle eines Beschützers junger Künstler, in Florenz wie in Venedig, denen er Aufnahme in sein Haus gewährte und, zuweilen unter Verkennung ihres Talentes, auch Arbeit und Verdienst zu verschaffen suchte. So hier mit Francesco di Giovanni della Cammilla oder de' Cammilliani aus der Bildhauerfamilie Gucci, über den Vasari als einen lebenden Künstler sehr summarisch ein paar Notizen (VII. 628) gegeben hat. Er war ein Schüler Bandinellis und an allerlei dekorativen Unternehmungen beschäftigt, z. B. an der plastischen Ausschmückung der Garten- und Brunnenanlagen Don Pedros e Luigis di Toledo, am Festapparate zu Ehren der Vermählung des Erbprinzen Francesco mit der Giovanna d' Austria a. 1565 usw. † 13. X. 1586. Der Umstand, daß Vasari in dieser Übersicht der Teilnahme Francescos an den Grabdenkmälern der Familie del Monte nicht gedenkt, läßt darauf schließen, daß Bartolis Empfehlung unberücksichtigt geblieben ist; und auch sonst ist mir sein Name nicht in den Akten der Tesoreria Segreta, weder für San Pietro i. M. noch für die Vigna Giulia, begegnet. Vielleicht lag der Grund an Ammannatis Weigerung, diesen Bildhauer heranzuziehen?

CXXXVIII.

Pier Vettorj in Florenz an G. Vasari in Rom. 1550. 17. V.

Molto mio honorando.

Hiermattina[1], che[a] ero arriuato qui, la sera dinanzi feci l' ufficio[2], di che mi ricercaſti, con Sua Eccellenza; et ella mi disse, che glen' haueua ancor' parlato il Buonanni[3]. Per informarla meglio li lessi il uostro me-

Digitized by Google

moriale, lo quale uolsi gli rimanessi nelle mani; et mi parue ueder' ogni buon' segno, che[a] ella fusse per fargli la gratia dimandata. Et io non mancai d' aiutar' la cosa, quanto potetti, come farò sempre in ogni uostro affare: Perchè così sono tenuto per l' amore, che[a] m' hauete sempre mostro, et per la uirtu uostra. Hò inteso, che[a] quell' altra cosa, di che[a] mi ragionasti, hà hauuto effetto; et il Signor Duca uide la lettera, per la quale ne auuisauo et mostrauo hauerla ritratta dà uoi, come molto familiare di quella casa[4]. State sano et amatemj.

Da Fiorenza alli XVIJ di Maggio M. D. L.

Piero Vettorj.

Adresse: Al molto hon.^re messer Giorgio Vasari, Pittore Aretino, suo car.^mo. À Montori. In Roma.

ARS. cod. XLV. Nr. 5. Von Schreibers Hand, von Vettori unterzeichnet. *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, an dem sechs Blätter sitzen; im Innern ein Blatt. *Vermerk Vasaris:* 1550 17 di Maggio Messer Pier Vettorj. — *a*) ché — 1) 16. V. früh, resp. Abends. — 2) In Bezug auf Frassineto. — 3) Vgl. Brief Nr. CXXXIX. — 4) Unter quell' altra cosa verstehe ich die Angelegenheit mit der Grafschaft von Monte San Savino, die Cosimo dem Signor Baldovino am 21. VII. 1550 zu Lehen gab. (Vgl. Brief Nr. CXIV.) Vasari, als Vertrauensmann der del Monte, scheint neben anderem auch dazu benutzt worden zu sein, die Wünsche des Papstes wie seines Bruders in der Beziehung zur Kenntnis des herzoglichen Gesandten zu bringen; denn Pier Vettori berichtet von Rom aus am 2. V. 1550 an Lelio Torelli in Florenz von einem Gespräche mit Vasari, darüber mit ff. Worten: — — — Per quel' ché ritraggho dà Giorgino Pittore, ché è spesso à gli orecchi di S. S.^tà et molto dimestico di casa del Sr Baldouino, Nostro Signore aspettaua, ché .S. Ecc.^za gli facesse un' presente della sua terra, et lo desideraua molto: Ché mi dice, non si potrebbe credere, quanta affetione e' n' hà, et ché e' disegna di edificarui et ornarla quanto e può. Et come e (e') s' era promesso questo di sorte, ché di già haueua pensato al ricompenso, ché uinceua l' utile ché si potesse trarre di quiui di assai, et come e (e') non se li sarebbe potuto fare cosa più grata; mostrando, ch' egli harebbe in animo, ché così fusse in protettione di .S. Ecc.^a, come alcuni altri signori ché sono nel suo dominio, cio è dà Mont' aguto, di Vernia et simili *etc.* (*ASF. Cart. Un. Med. filza 397 fol. 1462.* Gaye II. pag. 377.)

CXXXIX.

G. Vasari in Rom an Francesco Buonanni in Florenz. 1550. 24.(?) V.

Io per una, scrittami dal riueritissimo messer Piero Vettori, per hauere raccomandato anche egli la causa[a] mia al mio gran[b] duca, mi diedi certo in nome uostro il buon anno[c], che riarso dalle fatiche papali, mi rinfrescò lo spirito a sentir dire l' animo buono che tiene Sua Eccellenza uerso di me, che l' adoro, et che uoi, gentilissimo et amoreuole de poueri

a) Vielleicht stand im Originale: cosa *scil.* di Frassineto, wie weiter unten, wie auch P. Vettori schreibt (Brief Nr. CXXXVIII.) *b*) gran ist nicht Titel. *c*) Ein Wortspiel mit dem Namen des Adressaten.

Digitized by Google

uertuosi, abbiate fatto si pietosa limosina per me, che sio fussi furfante, come son stiauo de galantuomini, ui direi: „Iddio uel meriti". Ma io auro ben obbligo eterno alla uostra cortesia, come saro sempre immortale stiauo et deuotissimo del gran Cosimo de Medici, quale ardo in seruirlo; et Dio il uolesse, ch' io uenissi un di tale con le mie fatiche nella pittura, ch' io potessi seruir l' ombra de suoi cenni! Certo tanto raro è fra questi principi, che si dilettano piu . . . . .[a] che di rimunerarci; che se non fusse che la speranza di molti di noi è fissa nel suo sano e giusto giuditio, cosi come egli solo le rimunera, tutti insieme andremmo dimenticando tanto quanto si cerca acquistare, non essendo mai adoperati da loro. Or Dio gli dia uita, acciocche cosi come egli[b] gli auanza di giuditio, liberalita dia et di merito, egli abbi tutti noi uniti a farli tante memorie, che resti maggior ricordo nelle opere delle nostre arti che nelle penne degl' inchiostri eterni; che cosi uerra il suo fatto guidato da Iddio Ottimo per salute de suoi popoli. Et perche non basta, che uoi abbiate dato principio alla cosa di Frassineto, aspetto, che con felicita et contento mio et satisfatione di Sua Eccellenza (che[c] doueuo dir prima) le diate fine. Et io, che sono obbligato al ritratto, ho gia piu uolte supplicato Sua Santita a star ferma; et se la gotta non gli auesse fatto un uiso amaro dal male, egli n' era contento. Cosi aspettero la occasione et giusta mia possa faro, che Sua Eccellenza sara et dalla seruitu et dal mio pennello satisfatto per cio; et massime, che Sua Beatitudine comincia ad hauer caro, che se ne faccia: Sicche stia di buono animo, che il primo o di mia mano o d' altri faro si, che li sara obbediente in uenire a darseli in preda. In tanto non mancherete offerirmi a Sua Eccellenza, et che se bene ho fitto il capo ne seruizi del papa, in luogo suo nel cuor mio non ci puo entrare ne altra maggior grandezza che la sua ne altra cosa piu degna: Perche sendo per lui quel tanto ch' io sono, debbo esser suo et cosa creata da esso, in fin ch' io duro; sicche li farete fede, quanto io lo adoro, et li bacio le mani. Et uoi comandatemi: Che se ben son dipintore, uaglio in qualche altra cosa forse meglio; et resto uostrissimo.

Di Roma alli 18 di Maggio 1550.

---

a) Ob im Originale diese Lücke vorhanden oder nur in Bottaris Überlieferung, ist fraglich. Vielleicht ist zu ergänzen: di adoperarci. *b)* egli (*vac. Audin-Passigli, Milanesi*) c) come (*Audin-Passigli, Milanesi*).

Original und Provenienz dieses Briefes sind unbekannt. Im ASF. und BRF. ist er nicht zu finden. Vgl. *Bottari I.* (*Roma 1754.*) *Nr. XXII.*, der das Schreiben zuerst ohne Anrede, Unterschrift und Adresse publicirt hat; ob auf Grund der Urschrift oder einer Kopie (und dann von wessen Hand?), läßt sich nicht mehr feststellen. Nach Bottari ist der Abdruck bei Audin-Passigli (II. pag. 1475) mit der den Inhalt nicht erschöpfenden Überschrift als Zusatz: Dimostra il Vasari suo desiderio di lasciare il servizio del Papa per venire a quello del Duca Cosimo de Medici in Firenze; und darauf geht wieder die Version bei Milanesi (VIII. XXXIX) zurück. Auch ich bin genötigt, Bottaris Wortlaut zu reproduciren.

Der Brief ist an den Sekretär Herzogs Cosimo gerichtet, wohl den Bruder von Benedetto Buonanni, von dem eine Reihe von Berichten aus Rom (im ASF.) vorhanden sind. Darin

Digitized by Google

drückt Vasari, zum Teil mit überschwenglichen Worten, den Wunsch aus, in Cosimos Dienst zu treten, und bittet Francesco um seine Fürsprache. Und nun feiert und preist er den Herzog, der seiner und vieler Florentiner Künstler Hoffnung sei, da er allein und im Gegensatze zu „questi principi" nach Verdienst und Würdigkeit sie zu belohnen wisse. Ob er dabei an den Papst gedacht hat, dessen Wankelmut er schon erprobt hätte in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Rom und trotz der bevorzugten Stellung, die er an der Kurie einnahm, steht dahin. Vasari sagt auch nicht, daß er sogleich nach Florenz zurückkehren möchte, und bei aller Überschwenglichkeit sind seine Worte äußerst vorsichtig und allgemein gehalten.

Das Tagesdatum des Briefes erscheint verdächtig. In Sachen seines Gutes in Frassineto hatte er bereits am 8. März (vgl. Brief Nr. CXXXI.) eine Supplik dem Herzoge eingereicht; dann in Rom persönlich mit Pier Vettori verhandelt und ihn gebeten, seine Wünsche mündlich in Florenz zu vertreten, die er in einem Memoriale erneut dargelegt hatte. Unmittelbar nach seiner Rückkehr, noch an demselben Tage des Abends, als Pier Vettori eine Audienz beim Herzoge hatte, um über seine Erlebnisse, Wahrnehmungen und Abmachungen zu berichten, entledigte sich dieser des Auftrages und des Memoriales, das Cosimo gnädig entgegennahm. Am 17. V. (Sonnabend) schreibt er Vasari über den Erfolg seines Schrittes und daß sich alles günstig anlasse (Brief Nr. CXXXVIII). Auf Vettoris Schreiben vom 17. V., das der Künstler am 22/23. V. erhalten haben wird, nimmt Vasari in seinem Briefe an Buonanni Bezug; denn daß er früher von Vettori schon Nachricht erhalten, ist ausgeschlossen, da ja vorher dieser keine Gelegenheit gehabt hatte, den Herzog zu sprechen, auch in Rom bis zum 10. Mai noch mit Vasari zusammen gewesen war. So muß der 18. V. auf einem Irrtume Bottaris oder des Kopisten beruhen und ist vielleicht in den 24. V. frühestens (Sonnabend) umzuändern, wenn der Brief nicht noch später verfaßt ist.

Bald nach der Thronbesteigung Julius' III. muß Cosimo den Wunsch nach einem Porträt des neuen Papstes ausgesprochen haben*). Ob nun dazu Vasari einen entsprechenden Auftrag erhalten hatte, (was wohl nicht der Fall war), oder ob er von sich aus den Papst zu malen suchte, steht dahin; genug, nach Serristoris und Buonannis Briefen war das Bild in Arbeit. Aber es scheint nicht recht vorwärts gekommen zu sein, sei es, weil der Papst mit Rücksicht auf sein Äußeres eine Abneigung hatte, sich porträtiren zu lassen, sei es, daß die Gichtanfälle die Sitzungen verhinderten. Pier Vettori hatte dann, wie es scheint, mündlich Cosimos Wuńsch mit Nachdruck vertreten, und der Papst eingewilligt, dem Maler zu sitzen — cominicia ad hauer caro. Ob aber Vasari sein Werk vollenden konnte, und was weiter daraus geworden ist; ob er sich nur mit einem (farbigen?) Entwurfe begnügen mußte, der eventuell auch als Unterlage für Medaillen und Münzen diente; ob er überhaupt an der Herstellung der neuen Stempel beteiligt war, wogegen allerdings ihr Stil spräche; oder ob, wie es den Anschein hat, andere Künstler, z. B. Meister Prospero, ihm hier wie in der Vigna Giulia den Rang abliefen, — das alles ist unbekannt, da weder die Korrespondenz Vasaris, (die allerdings aus der Zeit sehr lückenhaft ist), noch seine Autobiographie noch die Ricordanze etwas darüber berichten.

*) Über Porträtdarstellungen Julius' III. vgl. Pastor VI p. 38f. (dort auch die Literatur). Von den Münzen abgesehen (vgl. jetzt Serafini: le monete e le bulle plumbee pontificie del medagliere Vaticano Roma 1910 vol. I.), ist der Papst verschiedene Male abkonterfeit worden, auch schon als Kardinal (nach 1536): So vom Maler Prospero; von Marcello Venusti (vgl. Frey im J. d. K. Pr. K. Band XXX, Beiheft (1909) Reg. 307). Bonifazio Gozzadini in Bologna übersandte dem Herzoge Cosimo eine Medaille: Hauendo à queſti di fatto intagliar' in rame il ritratto dj. S. Sta., parendomi coſa degna dj inuiarlo ad alcuno signor che per virtu e generosita merita, niſuno mi e (è) occorſo degno dj gran lunga, come e (è) V. Eccellenza, laquale oltre l'altre ſue particolari doti predicarſi per tutto come ſumma amatrice di uirtuoſi; tra qualj, se io ben non mi conoſco tale che vi debba eſſer annouerato como (*sic*) poſſiditor' della virtu, merito non di meno per amarla a paro di qualunque altro di non ne eſſer eſcluso del tutto. Degnisi dunque V. Ecc^{tia} accettare il piccol dono del suo seruo tali quali (*sic*) egli e (è), piglando inſieme con lui vna arra della deuotione mia verso il nome dj lui; a cui con ogni humilta baſando la mano, mi raccommando. Di Bologna alli 23 del L^{ta} (*sic*, Monat fehlt). D. V. Ill. Ecc^{tia}. Humillissimo seruitor' Bonifatio Gozzadini Bolognese. (*ASF. Cart. Un. Med. filza 396 fol. 381.* Der Brief folgt auf Vasaris Schreiben vom 8. III. 1550 (st. c.) fol. 182, mag also in den April oder Mai 1550 gehören).

Digitized by Google

Létarouilly (Les édifices de Rome moderne planche 221) hat nach Bonanni die Medaille reproducirt, die Julius III. auf die Vigna Giulia c. 1553/54 prägen ließ, und die nach Giordani (L'Arte X (1907) p. 133ff.) von Fra Gian Giacomo de' Bonzagni da Parma (nach eigener Zeichnung?) herrührte. Sie zeigt auf dem Avers den wohlstilisirten Porträtkopf des Papstes im Profile und auf dem Revers eine Ansicht der Villa Nuova in perspektivischer Verkürzung, die von der gegenwärtigen Gestalt nicht unbedeutend abweicht.

Serristoris Carteggio (ASF. l. c. filza 3269) liefert noch folgende Notizen: Doman' uerrà da me un' maestro Giorgio d' Arezzo (*den er also bis dahin noch nicht gekannt zu haben scheint*) c' hà meße le mani in far' un' ritratto di S. Sta, che riefce benißimo, com' intendo; et gli darò la cura di farne un' altro c' habbi à accoftarsi piu al natural' della uera effigie di S. Sta che sarà poßibile. Et come sia finito, lo manderò à V. E., procurando, che si facci con quella diligentia che conuiene et nel modo ch' ella lo defidera *etc.* (*Serristori an Cosimo I.* (*l. c. fol. 623a*) *vom* 17. III. 1550 (st. c.) *mit dem Vermerke des herzoglichen Sekretäres:* de 17 di Marzo 1549). — *Ben. Buonanni an Crist. Pagni* (*l. c. fol. 6*) di Roma il di 27 di Marzo 1550: . . . Dißemi, che maestro Giorgio nè alcun' altro pittore haueua saputo sin' à qui ben' ritrar' S. Sta, et che trouauon' molta difficultà i (*in*) corre il profilo del naso, per eßer' cosi großotto et alquanto ftorto, et che haueua disegnato di mandar' per Titiano. Dißile (*sic*), che in tanto s' era dato ordin' d' hauer' un' ritratto di S. Sta nel miglior modo che si potesse per mandarlo al Duca nostro Signore, che lo defideraua, et che faccendosene un' miglior co 'l tempo, si piglierebbe ancor' quello: il qual' promesse a di uoler' dar' lei ftefa *etc.* — *Derselbe an Crist. Pagni* (*l. c. fol. 28b*). Di Roma il di IX di Aprile 1550: Benuenuto orefice (*Cellini*), che sene tornò coftì, uedde tutte le tefte et ftatue ch' eron di detto Reuerendissimo (*Cardinale Ridolfi bo: me:*), la maggior' parte delle quali gli satiffecer' mirabilmente; et diße, che uoleua parlarne con S. E. Io hò fatta inftantia di continuo per una tefta delle due di Scipione et credo, ne confolera S. E., maßime non uedendo modo d' ottener' da queftì Franzesi cofa che detto messer Lorenzo defideraße di quelle pezze che uacoron' in Francia per la morte di detto Reuerendissimo, suo fratello .... Frà otto giorni mi dice il Ceuli che si ftamperà delle monete di S. Sta con l' impronta sua, et hà promeßo di darmi delle prime. Il medico di S. Sta hà detto, che mi uuol' far' hauer' quel ritratto che fà maestro Giorgio; et è cofa da non credersi, che non si sia trouato sino à qui pittore c' habbi saputo corre la uera effigie et profilo del naso di S. Sta, la qual fà il piu bel riderfene del mondo . . . Nelle monete (*fol. 30 bis*) non s' è ancor' potuta metter' ben' l' impronta dell' effigie di S. Sta; et le prime che ufciranno mi saran' date dal Ceuli et si manderanno à S. E. — *Derselbe an Crist. Pagni in Pisa.* Di Roma il di XIIIJ d' Aprile 1550 (l. c.): . . . Mi difpiace di non poter' mandarle un' ritratto; ma è forza sopportarlo con patientia, poi che non c' è ftato ancor' pittor' c' habbi saputo farlo. Le monete ancor' non si battono, et fin' otto giorni dice quel Ceuli che fpera di poter darmene. — *Derselbe* (*l. c. fol. 274a*) di Roma il di 9 di Agosto 1550: . . . Maestro Profpero pittore finì un' ritratto di Sua Santita in tela, il qual' ftà aßai bene; et se il Duca nostro Signore è seruito che si pigli, si pagherà di quà quel che ne uorrà detto maestro Profpero, che defidera d' eßerne refoluto: Però prego V. S. à rifpondermene quanto prima co 'l dirmene la mente di S. E. — *Derselbe* (*l. c. fol. 283a*). Di Roma il di 15. di Agosto 1550: . . . E ftato caro al Signor Baldouino, che il disegno delle sue portiere fusse consegnato à maestro Giorgio pittore . . . . S. Sta si fece far' un' ritratto di lei, il qual' ella si tiene ancor' per se. Sopra quello ne feci far' un' io dalla medesima mano, per le commißioni che gia sen' eron' hauute da S. E., come deue ricordarsi la S. V.; et s' haueua à pagar' al pittore, come fù ordinato per le medesime lettere di S. E. Hò uifto adeßo quel che V. E. mi fcriue per la sua; et hauendo principalmente inanzi agl' occhi quel che conuiene non solamente in queßo, ma in ogni altra cofa che si facci da me alla dignità et grandezza del Principe nostro, cercherò di gouernarmene nel modo, che V. S. intenderà alla giornata *etc.* — *Derselbe* (*l. c. fol. 308a*) di Roma il di 30. di Agosto 1550: . . . Il ritratto di S. Sta fù consegnato duoi di sono da me à Cecchin' da Signa vetturale, il qual' lo consegnerà in Fiorenza al maior' domo del Duca nostro Signore, à fin che poßa mandarlo di poi alla S^{ra} Ducheßa, alla qual il Signor Baldouin' defidera che sia dato à suo nome *etc.* — *Endlich* di Roma il 9 di Settembre 1550 (*l. c. fol. 327b*): . . . Mandai il ritratto, come scrißi, di S. Sta per le mani di Cecchin' da Signa, et non ui si fpese cofa alcuna; et à nome del Sor Baldouino haueua à eßer' dato alla Ducheßa nostra Signora, come ftimo si sarà fatto *etc.*

CXL.

Don Vincenzo Borghini in Le Campora an G. Vasari in Rom. 1550. 28. V.

Molto Magnifico Messer Giorgio.

Io son tornato, con la gratia di Dio, fano dal mio peregrinaggio, ma tanto ftracco, che subito me ne uennj qua alle Campora per ripofarmi in pace

Digitized by Google

parechi giornj et non hauer chi mj spezzassi la teſta, in tal modo che (si puo dire) non habbja ueduto per anchora alcuno de comuni amicj ne potuto intendere, come passino le coſe. Sono bene ſtato con messer Piero Vettori, benche non à mia ſadiſfatione interamente; pure di quel poco che io lho goduto una buona parte è ſtato ne ragionamenti del mio messer Giorgio. Del quale io domandaj la prima coſa; et ho hauuto un gran piacere hauere inteſo de uoſtri fauori et grandezze et me ne ſono da cuore rallegrato: Con queſto però, che e (e') non ſieno cagione, che uoi ui dimentichiate di noj; che altrimenti io direj male et uorrej peggio alla corte, al papa et à sua fauori et grandezze et cio che e (e') ſono: Che io harei fatto certo un bello auanzo haueruj perſo coſta fra coteſte mitere; doue s' io u' hauessi pure ſmarrito, lharej per male. Hor laſciamo ir queſto che non ha à essere.

Io non ui posso dir nulla di qua; perche, come ho detto, non ho quasi ueduto non che parlato à perſona, talche del' opera non ho inteſo nulla. Ne anche per la Lombardia ho hauuto commodita di intendere coſa di momento, perche siamo et all' andare et al tornare uolati. Veddi bene all' andare l' opera uostra in Bologna, che ui era giunta alhora. À Venetia non ſono ſtato. Inteſi in Padoua, che la sepoltura del papa, quanto appartiene alla ſcoltura, l' haueua l' Ammannato. Non intesi gia, ſe per ordine uoſtro o del papa. Et queſto intesi dal Mantoua, gentil' huomo Padouano, al quale l' Ammannato ha fatto molti lauorj et belli; el quale Mantoua si diletta marauiglioſamente di pitture et scolture et anticaglie et n' ha buon numero. Et ragionandoli io del' opera uostra, dette subito ordine di mandare per una à Venetia.

Io ui ho da ringratiare dell' amoreuolezze uostre al nostro messer Piero Vettori et la compagnia: che tutti ui celebrono, ui amano et ui tengono obligo; et in somma ui farebbono piacere, et massime messer Piero, che è tutto uostro. Ho inteſo, che la coſa sua riuſci molto bene; et in quella parte doue dubitauamo, dico della pronuntia, fece benissimo. Del reſto io n' ero ſicuro et ſapeuo, quanto e (e') ualeua; et ſo, in che concetto egli è hoggi di. Voi, che ſiate in sul fatto, udite molte piu coſe et piu ne uedete; niente di meno infino da Venetia, da Padoua et Ferrara hebbi nuoue, che le coſe erono passate bene: Che et se e (e') fu lodato, doue ordinariamente è un poco d' emulatione, è ſegno, che la douette essere coſa che uniuerſalmente ſadiſfece. Impero et di questo et de casi uoſtri particularmente io aspettero da uoj migliore informatione. Et in queſto mezzo intendero qualcoſa et haro occaſione di ſcriueruj piu à mia ſatiſfatione. Et fate conto di dare dua pennellate meno per quattro impennate di inchioſtro, che conſumiate nel rispondermj; che in ogni modo ella non è piu arte uoſtra la pittura horamaj che la ſcrittura. Io ui ho scritto queſta uolta come foreſtiero: Queſta altra uolta

Digitized by Google

io ſono del paeſe. A Dio et ſtate ſano et ricordateuj del' aria di Roma etc. (*sic*).

Dalle Campora el di XXVIIJ di Maggio 1550.

Tutto vostro.
Vincentio Borgh.

Io ho spillato, non ſo donde, che uoj ſarete fra poco (*qui*), benche per poco de noſtri: Di gratia, ditene qualcoſa, che mi par mill' annj d' abbracciaruj, benche e sia chj n habbia forse[1] piu uoglia di me. Di nuouo à Dio.

Adresse: Al Molto Mag^co^ M. Giorgio Vasari Aretino, suo osser^mo^. In Roma. À Montorio.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 6. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Zwei concentrische Kreise, darinnen (soweit erkennbar) ein Kopf, nach r. gewandt, ein seltenes Wasserzeichen in Toscana. (Ob es noch oberitaliänisches Papier war, das Borghini benutzte?) *Vermerk Vasaris:* 1550. 28 di Maggio Vincentio borghjnj. — 1) Scil. Vasaris Frau.

CXLI.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1550. 1. VIII.

Meſer Giorgio, amico[a] caro. Circa al rifondare a[b] Sam Piero a Montorio, come il papa nol[c] uolse intendere, non uene ſcriſſi niente, sappiendo, uoi eſſerne[d] auisato dall uomo uostro di qua. Ora machade dirui quello che ſegue; e questo .e., che iermactina ſendo il papa andato a decto Montorio, mando per me. Non fu (*fui*) actempo (*a tempo*).[e] Riſcontralo (*lo riscontrai*) in sul ponte[f], che tornaua. Ebbi lungo ragionamento ſeco circa le ſepulture allogateui; e all ultimo mi diſſe, che era reſoluto non uolere mecter decte ſepulture in ſu quel monte, ma nella chiesa de Fiorentini, e[g] richiesemi di parere e di disegnio: e io ne lo confortai aſſai, ſtimando, che per questo mezzo decta chiesa ſabbi a finire.

Circa le uostre 3 ricieuute io[h] non o penna da rispondere a tante altezze; maſſe (*ma se*) auesſi caro di eſſere in qualche parte quello che mi fate, non larei caro per altro ſe non, per che uoi auesſi un ſeruidore che ualessi qualche cosa[i]. Ma io non mi marauiglo, sendo uoi risucitatore duomini morti, che uoi allungiate uita a uiui, ouero che i mal uiui furiate

---

a) mio (*1568*) *b)* rifondare San Piero (*Milanesi*) *c)* non uolſe (*1568; Mil.*) *d)* ſapendo uoi eſſere (*1568; Mil.*) — Das n von eſſerne (*Original*) hat Ma. nachträglich übergeschrieben. *e)* Non fui a tempo. (*Original; Mil.*) *fehlt 1568. f)* ponto (*Original*) *g)* e (*1568; Mil. vac.*) *h)* io (*1568; Mil. vac.*) *i)* qualcoſa (*1568*)

Digitized by Google

per infinito tempo alla morte. Per[a] abreuiare io son tucto uostro com io sono[b].

A di primo d Agosto 1550.

Voſtro Michelagniolo Buonarrotj
in Roma.[c]

Adresse: A meſſer Giorgio Vaſari, pictore e amico ſingulare, in Firenze.[d]

a) et per (*1568*) b) io ſon tutto, come son, uoſtro (*1568*) c) Michelagnolo Buonaruoti in Roma (*1568*) d) Adresse *1568 vac.*

ARS. cod. XLVI. Nr. 1. Eigenhändig, in herrlicher Schrift, mehr gemalt denn geschrieben, ja fast geschnörkelt, daher dem Meister allerlei Versehen untergelaufen sind. Nur ein Blatt ohne Wasserzeichen. — 21,2 × 19 cm — Der Brief kam nicht direkt in Vasaris Hände, sondern Michelagniolo sandte ihn seinem alten Freunde, dem Canonico von Sta. Maria del Fiore Giovanfrancesco Fattucci ein, der ihn dem Adressaten gab. Die Begleitworte an Fattucci sind noch in einer Kopie Leonardos Buonarroti enthalten*). Zum Danke für diese Bemühung hatte Michelagniolo zwei Gedichte an Vittoria Colonna beigefügt, für die sich Fattucci besonders interessirte: Ein Sonett, das er vielleicht a. 1544/45 nach Vittorias Heimkehr aus Viterbo gedichtet, nun aber, vor der Übersendung an Fattucci umgearbeitet hatte: Se ben concietto alla diuina parte — und ein Madrigal, das in der alten Fassung verblieben ist: Vn uomo in una donna, anzi uno iddio*). Michelagniolos Brief ließ Vasari in der Ausgabe der Vite a. 1568 mit graphischen Veränderungen und nicht ohne Versehen abdrucken**). Dann existirt noch eine Kopie, die Michelagniolos Großneffe sei es vom Originale im Besitze von Vasaris Erben, sei es bereits nach einer (verlorenen) Kopie seines Vaters Leonardo sich angefertigt hatte.

Michelagniolos Brief beantwortet drei Schreiben, die Vasari seit seiner Abreise von Rom an den Meister aus Florenz (Arezzo?) oder Carrara gerichtet hatte (*vacant*). Sie enthielten neben allerlei Geschäftlichem über die Grabkappelle auch, nach der Weise Vasaris, überschwengliche Lobsprüche an die Adresse Michelagniolos, die dieser jedoch hier ablehnt. Und mit dieser Abweisung verbindet er in seiner feinen, von Ironie nicht freien Art nun seinerseits eine für den Autor der kürzlich erschienenen Künstlerbiographien schmeichelhafte Anerkennung: Anknüpfend an sein Sonett (vgl. Brief Nr. CXXXVII.) nennt er Vasari den Wiedererwecker von Toten, um mit diesem Gedanken dann wie so häufig (vgl. besonders die Epitaffi an Cecchin Bracci) zu spielen und das schönste Gedichtsconcetto unter seiner Feder zu entwickeln. Nicht bloß Tote erwecke er zu neuem Leben, auch den Lebenden verlängere er das Dasein und die Halbtoten mache er für unabsehbare Zeit dem Tode streitig. Was Vasari darauf geantwortet hat, ist unbekannt.

Zweck von Michelagniolos Schreiben war, Vasari von einem Gespräche Kenntnis zu geben, das er am Vormittage des 31. Juli 1550 am Ponte Sisto mit dem Papste über die Familiengräber in San Pietro in Montorio gehabt hatte. In dieser Kirche (letzte Kappelle r.) hatte Antonio (oder Antoniotto) del Monte, Kardinal von Sta. Prassede, der Onkel Julius' III.,

*) Messer Giouanfrancesco, amico caro. Acadendomj iscriuere costa a Giorgio pittore, piglio ſichurta di daruj un poco di noia, cioe che gli diate la letera, che ſara in questa, ſtimando, che ſia amicho uoſtro. E per non esere troppo breue nello iscriueruj, non auendo da ſcriuere altro, ui mando qualche una delle mie nouelle, che io iscriueuo alla marcheſa di Pescara, la quale mi uoleua grandissimo bene, e io non manco allej: Morte mi tolse un grande amico. Altro no mj acade. Stomj a lo usato, ſoportando con pazienza i difettj della vechieza. Cosi credo faciate uoj. Addi primo daghosto 1550. *Unterschrift fehlt.* (AB. cod. XIV. fol. 137a; Milanesi pag. 528.) Über die Gedichte vgl. Frey, Mas. Dichtungen Nr. CXXXIV/V. pag. 480 f.; und Briefe Mas. (Übersetzung) pag. 218 f., 329 f.

**) Wiederholt von Bottari I. Nr. II. Vgl. auch Frey: Le Vite di Ma. cap. LX. Die materiellen Varianten von 1568 habe ich hier notirt, die stilistischen nicht.

Digitized by Google

(1462—20. IX. 1533) seine letzte Ruhestätte gefunden. In seinem Testamente hatte er, wie es scheint, seinen Neffen, dem Kardinale Giovanmaria und Balduin, das Vermächtnis (wohl auch die Mittel) hinterlassen, ihm dort ein Grabmal aus Marmor zu errichten. Papst Julius III., in Ausführung dieses letzten Willens, plante eine große Anlage, in welcher Architektur, Plastik und Malerei zu eindringlicher Wirkung sich vereinten: Offenbar nach Art der Sagrestia Nuova von San Lorenzo zu Florenz sollte der vorhandene Raum zu einer Grabkappelle für Angehörige seiner Familie umgebaut und ausgeschmückt werden. Darin sollten zur Aufstellung gelangen das Denkmal für den Kardinal Antonio und das seines Großvaters Fabian del Monte (1421—2. VII. 1498), der aber bereits in der Pieve von Monte San Savino in einem von Kardinal Antonio errichteten Grabmale beigesetzt war, daher es sich hier um ein Kenotaph handelt, wenngleich der Papst die Absicht hegen mochte, nach Vollendung der Anlage die Überreste seines Großvaters nach Rom überführen zu lassen, eine Absicht, die sein Tod dann vereitelte*). Warum Julius III. bei diesem Akte der Pietät seinen Vater Vincenzo del Monte († 1504 in Rom) übergangen (vom eigenen Grabmale zu schweigen), ob nicht ursprünglich für diesen auch ein Denkmal geplant, dann aus irgend einem Grunde aufgegeben war, das alles ist unbekannt. Über die Vorstadien dieser Denkmalsangelegenheit sind wir nur ungenügend unterrichtet. Vasaris von persönlicher Stimmung nicht freie Bemerkungen in der Autobiographie (vgl. Brief Nr. CLXXXIII.) und die paar Briefe lassen die Beweggründe und die Handlungsweise des Papstes nicht immer im richtigen Lichte erscheinen.

Leitung und Ausführung des Ganzen waren G. Vasari übertragen; doch unterlag alles, was in dieser Angelegenheit geschah, dem Gutachten und der Zustimmung Michelagniolos, an den sich vielleicht zuerst der Papst, wenngleich vergeblich, gewendet haben mochte, und der wenigstens dabei seinen Rat spenden sollte**). Gleich nach der Krönung scheinen die Besprechungen begonnen zu haben. Es war die Zeit, da Pier Vettori über die Intimität zwischen Julius III. und Vasari nach Florenz berichtete (vgl. Brief Nr. CXXXVIII.). Der Maler hatte die Entwürfe auszuarbeiten, nach VI. 308 sogar „alcuni modelli." Er gedachte zuerst, nach Art seiner bisherigen Dekorationen, Kappelle wie Grabmäler mit reichem ornamentalem Schmucke (Intagli) zu versehen. Für diesen glaubte er in Simone Mosca, der damals in Rom war, die geeignete Hilfskraft gefunden zu haben, stieß aber auf den Widerspruch Michelagniolos, der der ruhigen und monumentalen Wirkung der Grabstatuen zu Liebe von plastischem Beiwerke abzusehen riet; und Vasari, wiewohl er anderer Meinung war***), fügte sich seiner Autorität, daher Simone Mosca ausfiel. Auch Raffaello da Montelupo, den Vasari für die Statuen vorgeschlagen hatte, lehnte der greise Künstler, in Erinnerung an die wenig rühmliche Rolle, die dieser beim Juliusgrabmale (letzte Phase) gespielt hatte, ab; worauf beide sich auf Bartolommeo Ammannati†) einigten, dem zuerst zwei, schließlich alle vier Statuen, dazu die Sarkophage übertragen wurden. Es scheint, daß Vasari seine Entwürfe mehr im Sinne Michelagniolos umarbeitete und ein Holzmodell der Kappelle mit allen plastischen und malerischen Einzelheiten anfertigte, genau der Wirklichkeit entsprechend, doch proportionaliter in kleinem Maßstabe, auf römische Palmen reducirt, das des Papstes wie Michelagniolos Zustimmung fand. Und daraufhin wurde am 3. Juni 1550 ein ausführlicher Ver-

*) Am Grabmale r. list man heute die Inschrift: Iurispatronatus Familiae Nardi.

**) Nach der Vita Mas. cap. LVIII. wäre das auf ausdrücklichen Wunsch Vasaris geschehen.

***) L. c. cap. LVIII. In der Vita Moscas anerkannte er aber, daß die Gräber ohne intagli weit besser gelungen wären. Der Widerspruch erklärt sich dahin (will man keinen stilistischen oder Druckschnitzer annehmen), daß Vasari dem Sohne Moscas gegenüber, der gleich ihm im Dienste Cosimos I. stand, das Bedürfnis fühlen mochte, die Entlassung des Vaters zu rechtfertigen.

†) 18. VI. 1511—22. IV. 1592. Gleich nach seiner Hochzeit mit der bekannten, als Dichterin vielfach gefeierten Monna Laura Battiferra (am 17. IV. 1550) hatte Ammannati seinen Wohnsitz nach Rom verlegt, wo er im Dienste Julius' III. als Bildhauer an der Grabkappelle del Monte — seine Wahl mochte Mitte bis Ende Mai erfolgt sein (vgl. Brief Nr. CXL) — und sodann in der Vigna Giulia beschäftigt war. Bald nach dem Tode Giulios III. siedelte er nach Florenz zu Cosimo de' Medici über.

Digitized by Google

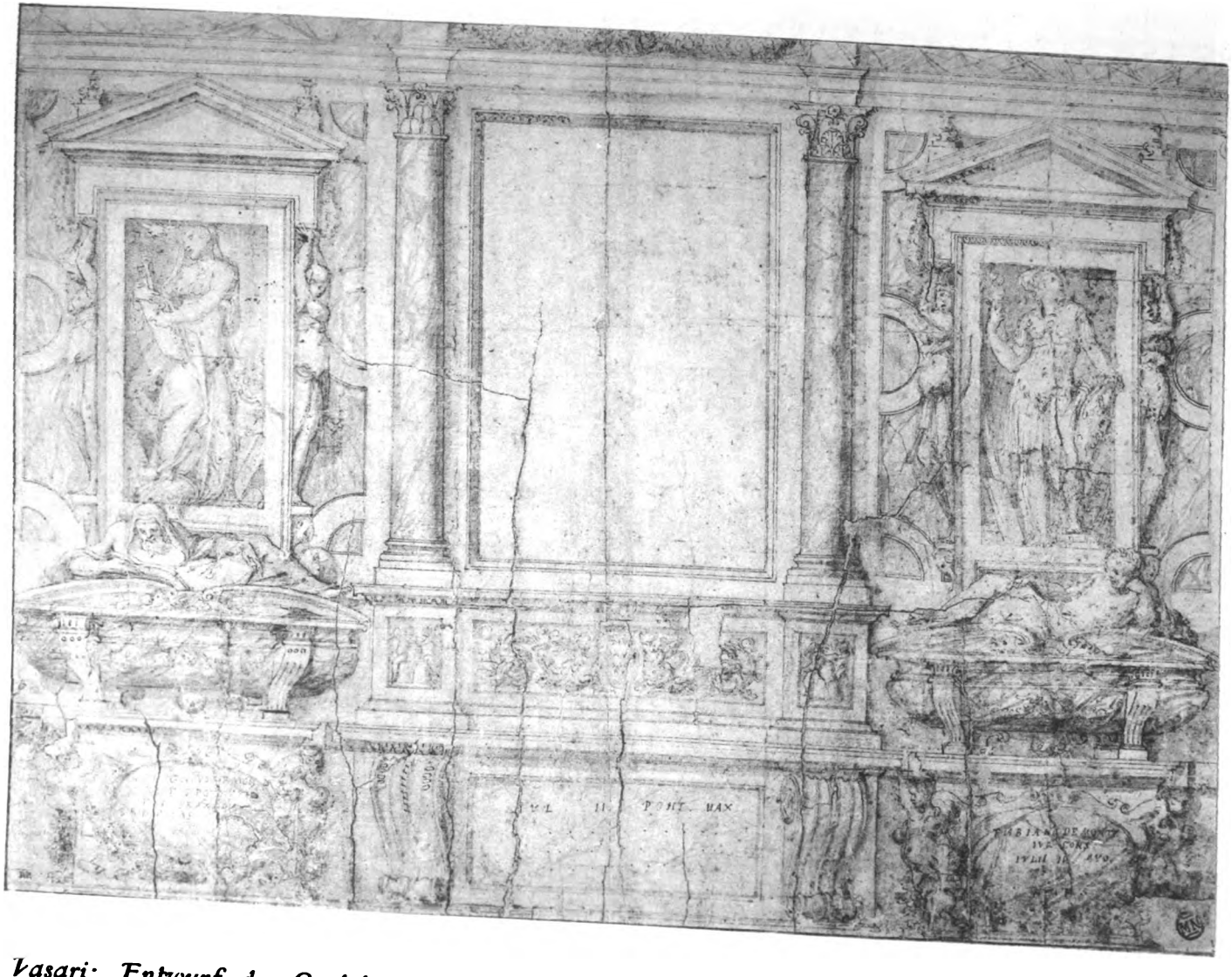
trag zwischen Julius III. und Vasari abgeschlossen, dessen Hauptbestimmungen Ricordo Nr. 197 überliefert*).

Nämlich: 1) An die Eingangswand der Kappelle über die Archivolte kommt das Wappen des regierenden Papstes nebst den vier Evangelisten, dazu Putten und Festons; darunter am Pilaster aus Travertin die vier Kirchenväter nebst zwei anderen Wappen der Familie Monte, das des Kardinales Antonio und wohl das des Chefs des Hauses (Balduins). Die Wappen aus Marmor, das übrige in Ölfarben gemalt. — 2) Das Innere der Kappelle wird bis zum Gesimse mit Marmor belegt: *a*) An der Decke befinden sich Scenen aus dem Leben St. Paolos, Malereien in Feldern, zwischen Ornamenten in Stuck, Farben und Gold. *b*) An der Altarwand, von reicher und schwerer Säulen- und Gebälk-Architektur flankirt ein großes Ölgemälde (3,7 × 2,63 m) mit der Darstellung, wie Paulus in Damaskus das Augenlicht wiedergewinnt (Ananias legt dem Paulus die Hände auf). *c*) An den Seitenwänden die beiden Grabdenkmäler aus karrarischem Marmor, darauf die ruhenden Porträtstatuen der Toten, dahinter an der Wand in Nischen über dem Sarkophage Antonios die Statue der Religion, über dem Fabians die der Gerechtigkeit. Eine jede dieser vier Statuen etwa 2,043 m groß. Es steht im Belieben Michelagniolos und Vasaris, diese Bildhauerarbeiten wem sie wollten zu übertragen. In Aussicht genommen zunächst für zwei ist Ammannati. Man weiß nicht recht, für welche; ob für die beiden Allegorien oder die beiden Grabgestalten oder vielmehr für ein Grab (Porträtfigur und Allegorie zusammen)? Er führte dann alle aus für einen gemeinschaftlich festgesetzten Preis. — 3) Der Preis für die gesamte Anlage beträgt 3700 ∇ in Gold (4700 ∇ a giuli), zu zahlen in gewissen Fristen, vorweg 1000 ∇ (zur Beschaffung der Materialien usw.), dann alle sechs Monate ∇ 675 bis auf 300 ∇, die erst nach Vollendung des Ganzen an Vasari ausgezahlt werden sollten. Diese Zahlungen erfolgten dann nach einem anderen Modus, wie aus den von Pier Giovanni Aliotti geführten Büchern der Tesoreria Segreta im ASR. und BVat. hervorgeht (vgl. die Ricordi der Abteilung II. dieses Werkes, die auch einen Schluß auf den Fortgang der Arbeiten in der Kappelle zulassen). — 4) Für diesen Preis übernimmt Vasari die Ausführung der Grabkappelle auf alle seine Kosten in 2½ Jahren vom Tage des Vertragsabschlusses an, das wäre bis gegen Ende 1552; und dem entsprechend findet sich an der Archivolte zu oberst als Datum der Vollendung die Jahreszahl M. D. L. II, aber gemalt, daher sie sich wohl auf die Beendigung von Vasaris Anteil beziehen wird. Damit stimmt gut, einmal, daß Vasari am 3. X. 1552 für das Marmorparapetto der Grabkappelle eine Abschlagszahlung erhält; und ferner, daß im Briefe vom 22. X. 1552 (Nr. CLXXV) l'opera als finita bezeichnet wird, was sich auf die Malereien in und an der Kappelle Monte beziehen wird. Ammannatis Skulpturen wurden wohl erst im Sommer 1553 fertig. Wenigstens schenkte ihm am 25. VI. 1553 der Papst 50 Goldscudi per sovvenzione (falls der Posten nicht vielmehr zu den Konten der Vigna Giulia gehört); und einem Mandate Aliottis vom 11. IX. 1553 zufolge (das aber erst im Juli 1554 zur Auszahlung resp. zur Eintragung in die Bücher der Tesoreria gelangt) erhielt damals Ammannati die Restsumme für seine Arbeit in der Grabkappelle und wurde für die Vigna Giulia frei. Nicht einbegriffen in diesen Preis sind die Spesen für Werkzeuge, Gerüste, Bau- und andere Rohmaterialien (doch mit Ausschluß des Marmors, den Vasari und Ammannati in Carrara dafür zu beschaffen hatten).

Das ist das erste Bauwerk, das Vasari übertragen war. Früh in Rom und Florenz hatte er sich dem Studium der Architektur gewidmet (vgl. Autobiographie VII. 658. 672.) Seine dekorativen Arbeiten, die Festapparate wie die Innendekorationen geschlossener Räume, verlangten dies. An die Alten und besonders an Michelagniolo knüpfte er in seinen Bauwerken an; doch auch andere Einflüsse, z. B. Sansovinos Säulenordnungen, haben, dem eklektischen Charakter seiner Kunst entsprechend, den Stil seiner Malereien bestimmt, den

*) Dieser Ricordo ist auf Grund des in Vasaris Besitze befindlichen Vertragsexemplares abgefaßt worden. Ob im AVat. noch der vollständige Wortlaut zu finden ist, d. h. das der Camera Apostolica verbliebene Exemplar, muß die Zukunft lehren.

Digitized by Google



Vasari: Entwurf der Grabdenkmäler für Antonio und Fabiano del Monte in der Grabkapelle der Monte in San Pietro in Montorio. Louvre

Digitized by Google

Digitized by Google

er nun auch auf seine Architekturen überträgt. Und dieser Stil geht stets auf eine geschlossene, wenngleich bühnenmäßige Gesamtwirkung, auf Großräumigkeit und geschickte klare Gliederung der Verhältnisse aus und entbehrt bei aller Entlehnung der Elemente und Motive nicht der Originalität. Die Grabkappelle der Monte, ein hoher und breiter Raum, jedoch von geringer Tiefenausdehnung, macht bei aller Übersichtlichkeit einen nüchternen Eindruck (wie so oft die Bauschöpfungen Vasaris). Ob der ursprünglich geplante reichere Dekor ihn gemildert hätte, steht dahin. Michelagniolos Einfluß und Einspruch haben sich nicht als glücklich erwiesen. Eine Zeichnung der Grabmäler von Vasaris Hand im Louvre wäre ihrer Entstehung nach vor dem definitiven Modelle anzusetzen*); denn sie zeigt eine weit reichere Ausstattung als die Kappelle heute, von den erheblichen Abweichungen sonst noch abgesehen, z. B. in Bezug auf die Sujets, die Anordnung und Durchbildung der Gestalten wie überhaupt der Einzelheiten.

Nicht lange nach dem Abschlusse des Vertrages, mit dem Einbruche der Hitze, entweder wieder um den Peter Paulstag oder bereits bald nach dem 6. Juni (vgl. Brief Nr. CXIV.) scheint Vasari Rom verlassen zu haben. Mit Ammannati ging er nach Carrara; wenigstens erzählt er dies (l. c. cap. LXI.), wenn wir ihn auch nicht an jenem Orte nachweisen können; wohl aber B. Ammannati im Juli 1550, dem offenbar die Sorge für die Beschaffung des notwendigen Marmors nach Quantität und Qualität, seinen Transport nach Rom, die Vereinbarungen mit den Padroni der Gruben, der Marmorarbeiter und der Barcaiuoli überlassen war. Am 23. VII. 1550 schloß er ein Abkommen mit Francesco di Corso aus Lavagna, am 15. VIII. 1550 auf der Rhede von Avenza 100 Lasten Marmor nach Rom zu verladen, für 3 Goldscudi pro Carrata, wogegen Ammannati ihm die Utensilien und Zollspesen zu vergüten verspricht (Campori: Memorie degli artisti di Carrara Modena 1873. pag. 264.). Die Vereinbarung wurde aber erst am 15. IX. 1550 ratificirt; bis dahin waren also die Marmorstücke gebrochen, die dann wohl Anfang Oktober in Rom eintrafen. Zu gleicher Zeit (bis 12. X.) auch Ammannati; und die Arbeit begann.

In Vasaris Abwesenheit tauchte aber ein anderes Projekt auf: Seit den Tagen Leos X. war der Um- resp. Neubau der Nationalkirche der Florentiner in Rom San Giovanni geplant. Bindo Altoviti, der a. 1550 Console der Nazione Fiorentina geworden war**), glaubte diesen langgehegten Wunsch seiner Landsleute um so leichter verwirklichen zu können, je eher es ihm gelänge, Julius III. dazu zu bestimmen, daß er statt in San Pietro in Montorio seine Familiengräber in San Giovanni de' Fiorentini errichten ließe. Er dachte sich die Sache so, daß der Papst die Chorkappelle (für seine Gräber), die reichen Florentiner in Rom aber, meist Bankhalter, die Kappellen übernähmen, ähnlich wie seiner Zeit in San Lorenzo di Firenze die Familien des Mediceischen Klienteles. Auch Michelagniolo war darin mit Bindo Altoviti einer Meinung; und schließlich hatte auch Vasari, den einer seiner Leute (sein Name ist unbekannt, etwa Cristofano Gherardi?) auf dem Laufenden hielt von allem was in seiner Abwesenheit in Rom in Bezug auf die Grabkappelle geschah, nichts dagegen einzuwenden. Es scheint, daß der einflußreiche Banquier den leicht bestimmbaren Papst für seinen Plan gewann, zumal da Michelagniolo, der darüber am 31. VII. nach Besichtigung der betreffenden Örtlichkeiten in San Pietro in Montorio und San Giovanni de' Fiorentini befragt worden war, ihn darin bestärkte. So erging Michelagniolos Brief vom 1. VIII. an Vasari.

Lange Dauer hatte aber das Projekt nicht. Mochte der Papst einsehen, daß der Neubau der Florentiner Nationalkirche die Errichtung der Grabkappelle, die ihm so sehr am Herzen

*) Der Güte von Ernst Steinmann verdanke ich eine Photographie dieser Zeichnung, die auch die Inschriften, wie sie ursprünglich geplant waren, angibt (vgl. die Abbildung). Unter dem Mittelfelde resp. Altarbilde steht (soweit erkennbar): DIVO | PAVLO | SAC | RV̄ | — Tiefer unten: IVL. III. PONT. MAX. — Unter dem Grabmale Antonios: ANTONIVS DE MON | TE EPS̄ PORTVEN | T. S. PRAXEDIS | S. R. E. P. CARDINALIS | — Unter dem Fabianos: FABIANO DE MONTE | IVR. CONS. | IVLII III. AVO. | H. M. N. S. |. Die Statuen der Religion und Gerechtigkeit lassen den Zusammenhang mit den Allegorien in der Sala der Cancellaria deutlich erkennen. Eine genauere Analyse dieser Zeichnung wie der Grabkappelle muß ich mir hier versagen.

**) Vgl. das Postscript zu einem Schreiben Buonannis vom 8. VI. 1550 an Christian Pagni (ASF. l. c. fol. 164b): Messer Bindo Altouiti fù fatto consolo della Nation' Fiorentina.

Digitized by Google

lag, ins Ungewisse hinausschob, mochte schließlich die Willensäußerung des Kardinales Antonio vorliegen und demnach zu respektiren sein, mochten die Geldbeiträge der Florentiner Kolonie doch nicht in der erhofften Höhe einlaufen, oder welche Einflüsse und Erwägungen sich sonst geltend machten, genug, als Ammannati mit dem Marmor in Rom eintraf, und die Arbeit beginnen wollte, erhielt Vasari von Michelagniolo die Nachricht, der Papst sei wieder auf San Pietro in Montorio zurückgekommen, wo denn auch die Denkmäler zur Aufstellung gelangten.

Vasaris Itinerar und Tätigkeit in der Zwischenzeit lassen sich nicht deutlich verfolgen. Der Maler erwähnt (VII. 694), er habe a. 1550 „gut zweimal" nach Florenz reisen müssen. Man könnte rechnen: Zum ersten Male vor seiner eiligen Fahrt nach Rom im Februar und sodann im Sommer dieses Jahres. In dem Zusammenhange, in dem sich diese Bemerkung befindet, ist aber dieser zweifache Besuch in Florenz in die zweite Hälfte von 1550 zu datiren. So wird er von Rom zunächst über Monte Sansavino (und Arezzo) nach Florenz, von da nach Carrara und von da wieder nach Florenz gegangen sein, wo er nach dem Briefe Michelagniolos um den 6. August offenbar saß? Möglich erscheint auch folgendes Itinerar: Von Rom (oder Monte San Savino) mit Ammannati nach Carrara (Anfang Juli). Von dort nach Florenz, wo er zunächst blieb und das Altargemälde für Pandolfo Martelli (Ric. 196) vollendete; worauf dann (etwa in der ersten Augusthälfte) seine Begegnung mit dem Herzoge Cosimo stattgefunden hätte. Dieses Bild malte er in der Casa Ottavianos (Bernardettos) de' Medici; also ist anzunehmen, daß unterdessen seine Frau in Arezzo lebte. Dorthin ging auch Vasari (August?); und er wie seine Gattin erkrankten. Der Arzt B. Strada behandelte beide und erhielt zum Danke dafür am 6. IX. (in Florenz?) sein Porträt (Ric. 199.)*) von Vasaris Hand. Am gleichen Tage übernahm Vasari eine Auferstehung Christi für Filippo Salviati, bis zum 10. X. 1550 zu malen (Ric. 198), was auch wohl geschehen ist. Ob Vasari Anfang Oktober (wieder?) einen Abstecher nach Carrara zu Ammannati gemacht hatte, dem er einen Brief an Michelagniolo mitgegeben, mit der Bitte um Auskunft, wohin denn nun die Grabdenkmäler kommen sollten (l. c. cap. LXI.), steht dahin. Sicher ist, daß Michelagniolo am 13. X. 1550 antwortete, nach Florenz, wo er den Freund wußte oder vermutete. Vasari kehrte dann in den letzten Decembertagen des Jahres 1550 nach Rom zurück. Weitere Aufträge scheint er in Florenz nicht mehr gehabt zu haben. In Rom begannen Anfang 1551 die Malereien in der Grabkappelle (vgl. den Ricordo vom 25. II. 1551 st. c. Abt. II.) Auch das Altargemälde für San Pietro in Montorio wird er in Angriff genommen haben. D. h. Vasari war mit der Herstellung der Kartons und mit der Durchzeichnung im Einzelnen beschäftigt. Die Ausführung in Farben, wobei ihm Gehilfen, darunter sein Vetter Stefano Veltroni, zur Hand gingen, scheint seit dem Sommer 1551 erfolgt zu sein; wenigstens erhält Meister Giacomo Varesio, der den Malern die Gerüste herrichtete, am 30. VIII. 1551 dafür eine entsprechende Vergütung. — Über die Vigna Giulia vgl. Brief Nr. CLXXXIII.

*) Trifft das nicht zu, so wäre die Cosina nach Florenz gekommen und dort im August mit ihrem Gatten erkrankt? Ebenso gut kann Vasari mit seiner Gattin nach dem 13. X. 1550 zu längerem Aufenthalte in Arezzo eingetroffen und von da allein nach Rom Ende des Jahres gegangen sein. Non liquet.

CXLII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1550. 13. X.

Mesſer Giorgio, signior[a] mio caro. Subito che Bartolomeo[1] fu giunto qua, io[b] andai a parlare al papa e uisto, che uoleua far rifondare a Mon-

a) signio — r *supra* (*Original*) — signior (*1568 om.*) b) io (*1568; Milanesi vac.*)

Digitized by Google

torio per le ſepulture[a], prouidi[b] dun muratore di Santo Pietro. El[c] Tantecose[2] lo seppe e uolse ui mandare uno a suo modo. Io per non conbactere con chi da le mosſe a uenti, mi ſon tirato a dietro, per che ſendo uomo leggieri, non uorrei eſſer traportato in qualche machia. Basta, che nella chiesa de Fiorentini non mi par ſabbi piu a pensare. Tornate presto e ſano[d]. Altro non machade. A di 13 d Octobre 1550.

Unterschrift vac.

Adresse: A meſſer Giorgio pictore e amico singulare in Firenze.

a) Man kann auch interpungiren: Montorio, per le ſepulture prouidi *etc.* *b*) prouueddi (*1568*; *Milanesi*) *c*) Il (*1568*) *d*) et ſtate ſano (*1568*).

ARS. cod. XLVI. Nr. 2. Eigenhändig. Ein Zettel ohne Marke. — 21,1 × 13,1 cm. — Vasari 1568 nach dem Originale (vgl. Bottari I. Nr. III; Frey cap. LXI); Milanesi pag. 531 nach Filippo Buonarroti, der eine Kopie Leonardos Buonarroti (die sich dieser nach dem Autographe im Besitze Vasaris angefertigt hatte) vor Augen hatte. Übersetzt von Frey l. c. p. 220. — Dieser Brief ist wohl direkt an den Freund gegangen. — 1) Ammannati, der um den 10.—12. X. eingetroffen sein mochte. — 2) Pier Giovanni Aliotti, Bischof von Forli und Geheimkämmerer Pauls III. und Julius' III. — Michelagniolo hatte die Absicht, einen seiner Maestri Muratori von der Fabbrica di San Pietro zu den Maurerarbeiten in der Grabkappelle abzuordnen. Aliotti, den er seit den Verhandlungen über das Juliusgrab (letzte Phase) im Magen hatte, bestellte maestro Giacomo Varesio dafür (vgl. Abt. II.), was natürlich war, da er die Zahlungen für die Grabdenkmäler aus der Tesoreria Segreta anzuweisen hatte. Michelagniolo erscheint hier (wie so häufig) schroff und ungerecht. Meister Varesio und seine Leute begannen mit der Sepoltura Kardinals Antonio del Monte (das Grab l. vom Eingange). Zahlungen dafür finden sich seit dem 18. X. 1550 gebucht. Laut Abschätzung vom 8. XII. 1550, die den Endtermin der Maurerarbeit bezeichnet, betrug ihre Gesamtsumme ∇ 618 bol. 98, deren Rest am 2. III. 1551 ausbezahlt wurde. Dann folgten die übrigen Lavori di muro, die auf ∇ 122 bol. 94 geschätzt und am 2. VIII. 1551 saldirt wurden. Danach begannen die Maler nach Vasaris Entwürfen zu arbeiten.

CXLIII.

Pietro Aretino in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1550. Oktober.

A GIORGIO PITTORE.

Egli è tale in tutte le ſorti di qualità che ſi conuengano a vn' nobile et ben' creato giouane, il voſtro messer Rafaello, che il mio animo ha in modo poſto in compromeſſa l'amore che vi porta da padre; ch' io non sò chi piu mi ſia figliuolo, il Vaſari ò il Griſello? Benche mi riſoluo nel cuore ad amarui egualmente in lo intrinſeco: Imperoche nel riguardar' co 'l penſier' l' vno et l' altro, in tutti due compartiſco la carità della beniuolentia in l' affetto, si che ognun' di voi mi comandi et diſpona.

Di Ottobre in Vinetia. M. D. L.

Digitized by Google

Lettere di P. A. 1609. V. pag. 336 a. Ohne Unterschrift und Adresse. Über R. Griselli vgl. Brief Nr. LVI. LXXII. Ric. 140. Ob das Datum des Briefes zutrifft? — Das ist nun, soweit bekannt, der letzte zwischen Aretin und Vasari gewechselte Brief. Auf den letzteren bezieht sich vielleicht noch ein Schreiben Pietros, dessen Tenor und Anlaß dunkel sind, und das, wenn wirklich an Vasari gerichtet, nach Neapel gegangen sein muß (alsdann zwischen LXXVIII und LXXIX einzuordnen): Quando altri confeſſa l'obligo, ch' eſſo tiene con altrui, comincia a vſcir' ſeco d' obligatione: Onde voi non negando quel' che pure vi pare d' hauer' con meco, iſcemate il debito in gran' parte, talche nello andarlo a le volte dicendo, in breue vi cancellarò de la partita. Di Nouembre in Venetia. M. D. XLV. (*Lettere di P. A. 1609. III. fol. 260.*)

CXLIV.

Paolo Giovio in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1550. 28. XI.

Li spiriti gentili eccellenti et famosi, come sete uoi, non puonno eßer' se non di gran fede; et pero mi tengo sicuro, che non hauerete mancato di farmi far' una copia del padre[1] di papa Clemente secondo la promeßa: Il che se sarà, ordinerò, che al maeſtro sia data la mancia che uoi direte.

Io son stato 8 giorni a Liuorno co 'l Signor Duca et son ritornato con un poco di toße, la qual è pero in declinatione. Credo, che preſto ritornerà anche Sua Eccellenza. Commandatemi, messer Giorgio mio, à tutto transito, che vi ſeruiro di buon' core.

Di Pisa il 28 di Nouembre 1550.

Tutto vostro
El ves° Jouio.

Adresse: Al ecc^te^ pittor' maestro Giorgio Vaſari mio, come fratello, in Firenze, in casa del' herede di messer Ottauiano de Medici.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 18. Letzter (soweit bekannt) Gioviobrief an Vasari, ohne Anrede, von Schreibers Hand (bis Tutto vrō.) *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes darin. Ein Vermerk Vasaris fehlt. — 1) Giuliano il Magnifico, † 1478. — Verbittert und enttäuscht, hatte sich Giovio nach Florenz an den Hof des Herzoges zurückgezogen, der ihm sehr wohl wollte. In Florenz starb er 1552. 12. XII. 1 Uhr Nachts. Vgl. die Todesanzeige seines Neffen, des arciprete und späteren Bischofes von Nocera, Giulio Giovio an Cosimo, Abt. V. Regesten.

CXLV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 1. I. (st. c.).

Messer Giorgio Magnifico.

Videte, che mala fortuna è la mia: Io ho desiderato un anno continuo, chel Signor Don Luigi[1] uenisse a Roma per ueder' Roma, le rouine e

Digitized by Google

Napoli insieme; e quando uien loccasion' nella piu dolce stagion' del anno, io ho hauto mio padre di ottantotto annj malato in letto: e per questo è passato quel Signor gentilissimo di costi senza 'l vescouo d Arezzo. Voi mi harestе ueduto, et io harei goduto uoi. Ogni cosa per il meglio. El carnouale si appressa, et voj debitamente passerete di qua per condurre la vostra consorte costi, doue pictando et carnalmente sculpendo, satisfarete a Dio, a voj et a lej: Che veramente merita lej non mancho, che voj meritate essere numerato fra primj ingegnosi et gentilissimi spiriti. Non mi habbiate per adulator', che io non solo non sono, ma non uoglio ne essere ne essere tenuto. Io lintendo cosi, ma son pouero ne mi ardisco scoprirmj per non ui offendere: L' animo è pronto, la carne debile et stanca. Amatemj, raccomandatemi al grandissimo Vecchio[2], miracolo ueramente di tutti e secolj, et state sano.

Di Firenze il primo di Gennaro 1551.

El v° (*vostro*) el ves° (*vescouo*) d Arezo.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasarj come fratello. Roma.

ARS. cod. XLIV. Nr. 67. Die Briefe dieses Bischofes an Vasari sind fast durchweg eigenhändig verfaßt. (Ausnahmen finden sich notirt.) *Marke* (im Adreßblatte): In einem Kreise der Verkündigungsengel, knieend, nach r. gewandt; mit erhobener R.; in der L. den Lilienstengel. *Vermerk Vasaris:* il .... (*scil. Minerbetti oder vescovo d' Arezzo*) 1551. — Bernardetto Minerbetti, einem alten Florentiner Geschlechte angehörig, (geb. 1507), folgte seinem Oheime Francesco als Oberhirte der Diösese Arezzo am 6. II. 1537. Viele Jahre stand er im Dienste Herzogs Cosimo I., der ihn in wichtigen Staatsgeschäften verwandte, und dessen Gesandter in Madrid er längere Zeit war. Im Carteggio Universale Mediceo des ASF. finden sich zahlreiche Berichte seiner Hand nebst Reskripten und Instruktionen des Herzoges. Dem Giovio, wie seine Briefe zeigen, nicht unähnlich, namentlich in den Jahren seiner Jugend und seines höfischen Dienstes, wird er mit zunehmendem Alter ernster und widmet sich, nachdem er Florenz verlassen und sich in sein Bistum zurückgezogen hat, ausschließlich mit Eifer und Erfolg seinem geistlichen Amte. Wenige Monate nach dem Heimgange Cosimos und Vasaris starb auch er, am 15. IX. 1574. Im Dome von Arezzo zwischen dem Annunziatenaltare und der Kappelle Ciuccios Tarlati ist seine Grabschrift zu lesen (vgl. Pasqui: La Cattedrale Aretina pag. 121)*).

Die Korrespondenz des Bischofes mit G. Vasari ist sehr reichhaltig, wenngleich nicht lückenlos erhalten. Gleich der erste vorliegende Brief läßt auf verlorene frühere Schreiben schließen. Es scheint, daß seit der Heirat Vasaris die intimen Beziehungen beider Männer datirten. (Vgl. Brief Nr. CLIV.). Auch mit V. Borghini, den Minerbetti am 12. III. 1541 (st. c.) zum Priester geweiht hatte (vgl. Brief Nr. CXXI) bestanden freundschaftliche Beziehungen.

Man kann zweifeln, ob Minerbettis Briefe nach Florentiner oder nach allgemeiner Rechnung zu datiren sind. Der Bischof verfolgte in dieser Beziehung keine konstante Praxis; daher sind die Daten, solange nicht andere Indicien vorhanden sind, buchstäblich zu nehmen. Im vorliegenden Falle (vgl. Brief Nr. CXLVI.) ist stile comune verwendet. — 1) Don Luigi di Toledo, Schwager Cosimos I. — 2) Michelagniolo Buonarroti.

*) Das Wappen der Minerbetti: Drei auf den Spitzen stehende, aus einem Punkte divergirende Schwerter in rotem Felde — sieht man (von Arezzo abgesehen) auch in Sta. Maria Novella von Florenz, wo diese Familie Kappelle und Altar besaß. Vgl. das im ASF. befindliche (a. 1912 erworbene) Sepoltuar von Sta. Ma. Na. nebst den mit der Feder sorgfältig gezeichneten und kolorirten Gentilwappen vom Jahre 1617; wie man glaubt, von der Hand eines Dominikaners aus dem Hause der Sermartelli, der dabei aber Padre Modesto Biliottis große Chronik des Konventes von 1586 benutzt hat. Dort fol. 44. das Grab der Ermellina Minerbetti, Gattin Cosimos Rucellai, die a. 1572 in jungen Jahren starb; ferner Maso di Ruggero Min. † 1353 und Ruggero Min. † 1280 usw.

Digitized by Google

CXLVI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 14. I. (st. c.).

Messer Giorgio mio dolcissimo.

Io ho la vostra e ui prometto, che la mi e (è) carissima; perche lesser' ſtato moltj giorni senza, mela fa parer' miglior'.

Mio padre d' ottantotto annj[1] guarj di sorte, che si puo forse sperar piu uita desso che di me; e cosi mi ha priuato di ueder uoj, le cose vostre et il grandissimo Vecchio inſieme col opere sue. Horsu! Io le uedro un di.

El caso è qui: El Signor Don Garzia[2], come harete inteso, ha preſa la figlia del Signor Ascanio con .55. mila ∇ di dote. E (è) ito alla corte. Tornera fra duj mesj, et cosi cene uerreno per duj altri mesi a Napolj con Don Luigi a goder' di quelle feſte; e queſta fia certa occasion' dj ueder' le cose vostre et, se io sopra uiuerro, di poter far fede a chi non ha mai veduto la uirtu uiua, come ella ſia ueramente fatta in persona di Michelagnolo.

Se uoj ui riſoluerete di uenir' Arezo, gran fatto! Che non uogliate o all andare o al tornar' far la ſtrada da Fiorenza. In caso, che non vi fermiate in Arezo, che io ui arriuj, che son pur' reſolutissimo di ueniruj queſta quaresima[a].

Io non ho ueduto il ſonetto, che l' hauete dimenticato in ſu la tauola: Forse ui ricorderete di mandarmelo per la prima, et mi ſara molto caro.

Non ſapete, come ſtiate con questo principe[3] per mia lettera; perche se ben uj ricordate, io non ſono ſtato alla corte se non una volta tre dj, et quelli in compagnia di questo Signor, che non potej comodamente dir certe mie fantasie: Le diro, come prima potro, che ſara preſto; et lo ſaprete ſubito. So ben, che ſete tale, che non biſogna se non nominaruj. Attendete a ſtar sano et non temete ne Turchj ne Spagnoli, perche la Nauicella puo hauer trauaglio, ma non perir'.

Di Firenze a 14 di Gennaro 1550[4].

V° el ues° d Arezo.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasarj, amico car^mo^, Roma.

ARS. cod. XLIV. Nr. 77. Marke (im Adreßblatte) wie in Brief CXLV. *Vermerk Vasaris:* di .... 1550. — *a*) XL^ma^ — 1) † am 30. VI. 1552 (vgl. Brief Nr. CLXX.) — 2) Bruder Don Luigis. Minerbetti war im Juni 1552 auf kurze Zeit in Rom. — 3) Herzog Cosimo. — 4) Hier rechnete Minerbetti nach stile Fior., demnach in Nr. CXLV nach stile comune.

Digitized by Google

CXLVII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 29. I. (st. c.).

Messer Giorgio Magnifico.

Messer Niccolo mi diede i uostrj scrittj, in uero cosi pienj del buono et nettj della borra, che comunemente adoperò moltj che poco sanno, che io presi sicurta di transcriuerli el meglio che io seppj, et li mostraj la prima cosa al Varchi, che li lodo molto. E perche e (*e'*) mi pareua, che nel primo uerso troppo si tocchasse la diuinità dj Michele, per leuar' occasion' di chiacchierar' a frati, che volfer crocifiggier' el Pulcj per quel ragionamento di Margutte, doue uoj dite: *Piu che Michel diuino*, scrissi: *Par' a Michel diuino*. Hor io non ho fatto per corregierui, ma perche cosi uoleuo che scritto uscisse di mano mia. In somma e son duj penellj, che posson' comparir' animosamente per tutto: Andate seguitando, che la penna raggiugnera certo el pennello.

Voj andretj Arezo et ui ſtaretj senza me, perche io non posso in modo alcuno esser'; ma tornato costi, aspettatemj, perche di qui non partiremo prima che Aprile, et forse mi spedira l' andata d Arezo. Come ui ſarete, mi scriueretj, perche se ui resoluerete ad menar' la conſorte coſti, io ui mandero uno gallo con la gallina di quelli delle Indie, perche sene uenga in seme.

Perche le mie facende fanno come le ciliegie, io non possettj Lunedj andar' a Pisa conl (*con 'l*) Signor Don Luigi: Pero del Signor Duca non ho che diruj. State sano, perche cosi facendo conseruerete al mondo un gran rampollo di virtu.

Di Firenze a 29 di Gennaro 1551.

V^{o} el ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al mag^{co} m^{r} Giorgio Vasarj, come fratello car^{mo}, Roma.

ARS. cod. XLIV. Nr. 68. Marke (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin das Gotteslamm. — Die scritti, die Niccolo Serguidi, canonico di Volterra, überbrachte, sind Gedichte Vasaris, speciell das Sonett: Angel fra noi più che Michel Diuino, das Minerbetti bis zum 29. I. nebst einem Briefe, wohl vom 17. I. (*vac.*), erhalten hatte. Damit haben wir auch ein annäherndes Datum für die Entstehungszeit der Poesie; denn Vasari wird sie damals unter dem Eindrucke der Persönlichkeit Michelagniolos, dessen intimen Umganges und Freundschaft er gewürdigt worden war, gedichtet haben. Die Originalniederschriften existiren wohl nicht mehr, weder die, welche Minerbetti erhielt, noch die, welche an Michelagniolo ging; denn daß Vasari seine poetischen Erzeugnisse für sich behalten habe, ist in Anbetracht seines Charakters und seiner Ruhmbedürftigkeit kaum anzunehmen. Dafür dachte der Maler auch viel zu hoch von seinen künstlerischen und literarischen Fähigkeiten. Aber zwei Versionen sind noch von

Digitized by Google

diesem Sonette vorhanden: Die eine, im AB. befindlich, (cod. der Rime Mas. XIV. Abt. 18 fol. 136a) ist eine Abschrift, die Leonardo Buonarroti, Vasaris und Minerbettis gemeinsamer Freund, von dem dem letzteren übersandten Originale nehmen durfte; denn sie enthält die lächerliche Correktur Minerbettis v. 1.: Angelo à noi par' à Michel' diuino (abgedruckt in meiner Ausgabe von Mas. Dichtungen pag. 275). Die andere ist im cod. BRF. Nr. 2948 Nr. 1 erhalten, in jener Handschrift, die Pietro Vasari besaß, und die Abschriften von Gedichten Giorgios, Pietros Vasari und anderer überliefert, von verschiedenen Schreibern, teilweise auf Veranlassung Pietros Vasari, zumeist aber Giorgios Nipotes angefertigt. (Ein unzulänglicher Abdruck bei Scoti-Bertinelli I. c. pag. 263, ohne Kenntnis des Zusammenhanges und des vorhandenen Materiales. (Vgl. Abt. III. dieses Werkes.) Diese Kopie des Riccardianus ist dadurch interessant, daß sie die von Minerbetti beanstandete ursprüngliche Fassung enthält, also offenbar aus der Urversion abgeleitet ist: Angel fra noi più che Michel Diuino. Insofern ist sie derjenigen im AB. vorzuziehen*). Über Vasaris Beziehungen zu Michelagniolo vgl. Brief Nr. CXXXVII.

*) Leonardo Buonarroti nahm die Abschrift ohne Rücksicht auf die Chronologie des Sonettes und offenbar auch in späterer Zeit; daher es auf Michelagniolos Sonett: Giunto è già il corso und auf Vasaris Antwort: Gl' anni che uisse quel' che fece l' arca im cod. XIV. folgt (beide a. 1554 zu datiren). In Wahrheit geht es beiden zeitlich um gut drei Jahre voraus; und also ist es auch in meiner Ausgabe, wo ich diesen Zusammenhang noch nicht wissen konnte, umzustellen: Statt Nr. CLXXXVI: CLXXXV.

CXLVIII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 12. II. (st. c.).

Messer Giorgio Magnifico e Carissimo.

Io non ſo, come la acconcierete con la natura, poiche a si gran personaggio mi ponete in bocca: Perche hauendomj lej fatto e dotato debolmente di quelle doti che largamente dotar mi poteria, moſtrandomj uoj in quel ragionamento homo da qualcosa, fia necessario, che la seco pigli per affronto, come uulgarmente si dice. Ricordateuj, che la descrittion' uocale è quasi una uera pittura delle cose, che talhora non ſi ueggono. Se uoj dunque hauete da cieli di moſtrar' agli occhi quello che non è et di dare el moto a chi non ſi puo muouer', ricordateuj di non dar' a un ſubietto uiuente quello che e' non hà, ma debitamente dourebbe hauer'; perche uolendolo alzar', lo sotterrereſte uiuo uiuo. Voj non ſete men ſauio che amoreuole; e per questo spero, che non mi farete apparir' per l' altruj gran bocca altro di quel che io sia, per non essere tenuto adulator' o bugiardo.

La vostra lettera quantunque giunta tardi, per essere ſtato giudicato hierlaltro inſieme con molti quello orapho[1]), ha niente di meno trouato, che io per non so di chi intercession' lhaueuo aiutato. Egli è ſtato condennato per tre annj in le Stinche; ne è piu in arbitrio nostro ne di alcuno

Digitized by Google

saluo del Duca, mio Signor, lo aiutarlo. E ben ſolito chi oſſerua, i confinj essere relaſſato a mezo il confine. Se l'altro orafo foſſe in loco doue uoj parlar' li potessj, io ui dico, che lo conſigliate a comparire toſto, che i' ſenta il bando, che ognuno tornj a penitenza, perche con poche parole medichera quella piaga che dapoj col ferro durera fatica a ſanarla.

Voj se non ſiate Arezo (*sic*), ſarete et mi ſcriuerete, acio che io uj possa mandar' la gallina et (*il*) gallo Indiano per metterne in ſeme la nostra citta. State ſano.

Di Firenze a XIJ di Febbraio 1551.

Vostro el Ves° d Arezo.

Adresse: Al mag^co^ messer Giorgio Vasarj, amico mio.

ARS. cod. XLIV. Nr. 69. Marke: Ein Doppelkreis mit dem Lamme. *Vermerk Vasaris:* Veſcouo di Arezzo. Der Bestimmungsort des Briefes fehlt. — 1) Ein wegen eines Deliktes verurteilter Goldschmied Piero, um dessen Freilassung Minerbetti sich bemühte (vgl. Brief Nr. CLXXII).

CXLIX.

G. Vasari in Rom an Matteo Botti in Florenz. 1551. 25. II. (st. c.).

Magnifico Messer Matteo.

Io mj rallegraj pure aſſai, quando toglieſti donna; et molto mj ſon rallegrato al preſente per la nuoua conpera, che auete fatta di ſi onorata, bella et comoda caſa, che auete tolta: atto degnio non ſolo di meſſer Matteo Bottj, ma dogni gran' princjpe. Or' date forma a far figure di rilieuo che labitino, et che godino le faculta voſtre, certo magnifiche et grandi, et laſciate in carne uoj medeſimo: Che ſe cio sortiſcie la buona fortuna voſtra, che chj sara erede uoſtro abbi il bello animo et le rariſſime qualjta, che la natura et Iddio prima a meſſe in uoj, paſſeran' le ricchezze et la grandezza voſtra ogni viua memoria che abbj per ogni tenpo fatto mercante et cittadino di Fiorenza. Douete penſare adunque, che io, che so (*son'*) coſa amata da uoj, et uoj amato et adorato da me, sio gioiſcho et me ne rallegro, parendomj eſſere a parte con la proujdentia che auen fatta di poter', quando uerro a Fiorenza per ſtaruj quindicj di, eſſer certo[a] dauere un cantuccjo dun letto et una ſpanna di tauola. Or Iddio uj alunghj la ujta et uj faccja creſciere in famiglia; perche so, non farete almeno come fo io, che uo sconcacando le mura, le tauole, le tele et i fogli in far' figure, et non ne fo ujue che poſſino render teſtimonjo, chjo dia perfecttjone all arte. Ora come egli si sia, io non ho maj satiſfatto all debito, che ho

Digitized by Google

con uoj, per auerlo ujetato, che lopera di San Lorenzo non me (*m' è*) ſtata maj finita di paghare. Faro si, che ſe eglino indugerano al pagarmj, chjo poſſa tornare ne mia biſogni per anche col farlj uenir di qua. Ora, eccomj tutto .V. (*vostro*), con le mje grandezze e picholezze che le si siano, pregandouj, che mj teniate nel core, come io tengho senpre in nel mio linmagine et le corteſie del mio honorato meſſer Matteo; quale si degniera salutare per mia parte la conſorte voſtra, et che preſto faro ſegnio di ricordarmj et di Voj et di lej.

Di Roma allj XXV di Febraio M D L I.

D. V. S. Tutto .V. (*vostro*)
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag.co M.r Matteo Bottj, Suo Caro Et Honorando. A Fiorenza.

ASF. Diplomatico Cartaceo sub data. (Gaye II. 379; Milanesi VIII. XL.). Eigenhändig. Zwei Blätter ohne Marke. Auf der Rückseite des zweiten Blattes steht *von der Hand des Empfängers:* 1550 addi 25 ditto (also nach stile Fior. gerechnet). — *a*) Durch Änderung der Konstruktion, wie das wohl beim Schreiben geschieht, wurde der Satz anakoluthisch. Oder man müßte ein Hilfsverb wie poſſa zu eſſer certo ergänzen. — Matteo Botti, wohl der jüngere Bruder des Banquiers Simone, Vasaris und Giovios vertrauten Freundes in Rom, später in Florenz, war maggiordomo maggiore di Cosimo I. (wie eine Hand auf dem Umschlage des Briefes vermerkt hat). Die Familie war reich, ein Matteo Botti, Marchese di Campiglia und Graf d' Orso d' Elci, Gesandter Cosimos II. Sein Haus hatte Matteo wohl mit Unterstützung Cosimos I. gekauft, der in der Beziehung freigebig für seine Diener und Beamten sorgte, auch gerne sah, wenn möglichst viele von den alten Geschlechtern sich in Florenz niederließen. Vasari, der hier eine leise Klage verlauten läßt, daß seine Ehe kinderlos bleibt, hoffte wohl mit Hilfe des Freundes zu seinem Gelde für das Altargemälde der Martelli in San Lorenzo zu gelangen. (Vgl. Brief Nr. CXXXVII. CXCVIII.)

CL.

Pierfrancesco Giambullari in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 11. IV.

†

Messer Giorgio mio caro.

De' tanti disagi et fastidij, che per me auete patiti, una sola satisfazzione insino a questa ora mi pare auerne: Che uoi auete prouato quelle persone di chi tanto ui prometteuate in un' tempo et in una faccenda, che senza danno o incommodo uostro ageuolmente auete ueduto quanto da qui innanzi sia da sperarne: Il che non uoglio che ui paia poco guadagno, perche uene sareste potuto trouare ingannato in magior cosa et a uoi stesso di piu

Digitized by Google

importanzia. Ne uoglio però per questo, che uoi uene pigliate collera alcuna: Che se bene io posso dolermi di essere stato tenuto a cresima, et che le cose mie sono andate, doue io non aueua ordinato, et doue io manco uoleua, (non perche la persona non sia uirtuosa, dotta et di molta riputazione, ma perche andando in istampa le cose sue, non uoleua, che la discussione di questi miei scritti balzasse ancor ella ne libri d' altri; di che ora dubito piu che mai, poi che dopo una esamina cosi lunga non hò pur ueduta una carta o per dir meglio una sola parola di annotazione), se bene io posso, dico, dolermi, non però mi dolgo o dorrò di uoi, ma si bene della troppa fede, che auete auuta in chi, per quello che si uede, non doueuate[a]. Ma lasciamo le querele da parte. Io mi credeua, che chi ha notato le cose mie, lo auesse fatto per aduertirmi amicheuolmente, di quanto gli pareua a mio benefizio che fusse degno di considerazione; et cosi auidamente aspettaua, che dopo si lungo parto comparisse pure finalmente la annotazione insieme co 'l libro. Ma ueduto comparir l'opra senza gli scritti, non ne sto punto di buona uoglia. Pure comunque si stia la cosa, rispondo al Caro et al Tolomei amoreuolmente et priego l' uno et l'altro appartatamente, che mi si mandino questi scrittj. Et uoi grauo, ancora che fuori della voſtra professione, che presentando esse lettere mie con le solite cerimonie di corte, procacciate di auere da l' uno et da l' altro tutto quello che hanno oßeruato et me lo mandiate per l' ordinario, indiritto à Carlo Lenzoni, che piu presto et piu ageuolmente di me sarà trouato da cauallari. In oltre ui priego, stringo et aggrauo, che, come da uoi, facciate ogni opera possibile con chi piu ui pare a proposito, che il Tolomei non abbia a mandar' in istampa in maniera alcuna cosa scritta per conto mio[b] a questo proposito: Il che mi sarà ueramente si grato quanto altra cosa che io possa auere. Ma, di grazia, non sappia egli in maniera alcuna, che questa cosa nasca da me; et per seruizio et comodo mio abbruciate o stracciate questa di sorte, che nessuno altro possa uederla. Viuete felice et senza cerimonie o colori di corte ricordateui, che io son vostro.

Di Firenze lo XJ d' Aprile 1551.

Voſtro Pierfrancesco Giambullari.

Adresse: Al Mag.co Messer Giorgio Vasari, Pittore Aretino, suo onoratissimo, a Roma.

ARS. cod. XLV. Nr. 11. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Baum. *Vermerk Vasaris:* 1551 12 d' Aprile Gianbullarj. — *a*) non la doueuate — la *canc.* *b*) per conto mio ist nachträglich hinzugefügt worden. Um welche scritti Giambullaris es sich hier handelt, deren annotazione er wünschte, ist unbekannt. (Ob über die origine della lingua Fiorentina, altrimenti il Gello, Florenz 1549?) — Letztes Schreiben Giambullaris, das erhalten ist.

Digitized by Google

CLI.

G. Vasari in Rom an Lorenzo Ridolfi in Florenz. 1551. 6. VI.

Signor mio.

Lodouico, che ui fe le teste, stimola messer Bartolommeo e me, che uuole, che io e l' Ammannato ui facciamo uscire a farli una limosina delle sue fatiche. Et perche ci par, come a uoi, che la meriti, sarete cagione, facendola, che noi saren liberi da questa febbre continua che fa intorno; et la Signoria Vostra restera libera, se ui paressi auer carico, con obligarlo a far sempre per quella cose di fuoco. Io in quanto a me ue ne prego, et l' Ammannato il medesimo; et cosi ui ci raccomandiamo sempre. Et perche spero a bocca, non troppo lungi da questa, dirui altre parole piu dolci, faro fine con baciar le mani a Vostra Signoria et al mio Ramondo con messer Gio. Batista Strozzi et al resto, che mi amano.

Di Roma alli VI di Giugno M D L I.

ASF. unauffindbar, daher ich Milanesis Abdruck (VIII. XLI.) reproduciren muß. Adresse und Unterschrift *vac.* Lorenzo Ridolfi hatte, wohl unter Vermittelung Vasaris (und auch Ammannatis?) den Erzgießer Ludovico del Duca einige Köpfe nach der Antike in Bronze ausführen lassen. (Über derartige Büsten im Palazzo Ridolfi vgl. Cinelli: Bellezze di Firenze 1677. pag. 174). Der Meister war mit der Bezahlung nicht zufrieden und kam mit einer Nachforderung (10 ∇), die Vasari befürwortete (vgl. Brief Nr. CLII.). Ob er diese erhielt, ist unbekannt. Ridolfis Antwort an Vasari fehlt.

CLII.

G. Vasari in Rom an Lorenzo Ridolfi in Florenz. 1551. 20. VI.

Io rispondero breue, perche ho breue tempo. Siam, l' Ammannato et io, ristretti a farui far questa satisfatione a Lodouico, che inuero ci par che lo meriti per piu cose, che senza diruele uoi solo le conoscete: Et questo è, che li diate ancora ducati dieci; et se ui par troppo, gli è assai, che auiate auuto il lauoro et di quella bonta, et che ui abbia detto il uero. Questo non fara male ne alle bambine di casa ne a quelle di fuora, ma sara bene a lui et onore a uoi et satisfatione a noi. Et se il cardinale San Jacopo, che paga a lunari, non facessi miracoli, fate, che messer Bartolomeo lo facci lui, che son pochi; et risuscitate un morto. Io uoleuo

Digitized by Google

finire et mi ricordo, che ho da dire, che messer Bartolomeo morra come le zucche. Gli altri uengono; et io mi parto fra 4 di per Arezzo, doue ho da far ecc. Sio uerro, che lo penso, mi uedrete. Addio. Tutti ui salutano et la Cencia, che è grossa di tre padroni. Et ui bacio le mani.

Di Roma alli XX di Giugno M D L I.

ASF. Nicht auffindbar (vgl. Brief Nr. CLI. Milanesi VIII. XLII. Ohne Adresse und Unterschrift.) Ob ecc. im Originale steht, ist fraglich. (Vgl. Brief Nr. XLII). — Dem Briefe zufolge gedachte Vasari am 24. oder 25. Juni Rom zu verlassen; nach Ric. 202 saß er aber noch am 10. VII. in der Stadt, mit den Allegorien der vier Jahreszeiten, dazu Putten und Festons beschäftigt, die er Bindo Altoviti aus Dank und als Entgelt für die bisher bei ihm genossene Gastfreundschaft an die Decke einer Anticamera in dessen Stadtpalaste malte. In der Autobiographie (VII. 695) finden sich diese Dinge ohne Rücksicht auf ihre Chronologie aufgezählt. Wahrscheinlich hat Vasari diese Malerei erst später ausgeführt. Um den 22. VIII. (vgl. Brief Nr. CLIII.) ist er in Florenz (oder Arezzo), um den 10. X. etwa wieder in Rom. (Vgl. Brief Nr. CLV.)

CLIII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz (Arezzo ?) 1551. 22. VIII.

Mesfer Giorgio, amico caro.

Io ebbi molti giorni fono una uostra: Non risposi subito per non parer mercatante. Ora ui dico, che delle[a] molte lode, che per la decta mi date, fe io ne meritassi fol una, mi parrebbe, quand io mi ui decti in anima e in corpo, auerui dato qualche cosa e auer fodisfacto a qual che minima parte di questo[b], che io ui son debitore. Doue io[c] ui riconosco ogniora creditore di molto piu che io non o da pagare; e perche son uechio oramai[d], non spero in questa, ma nell altra uita poter parreggiare il conto: Pero ui prego di patientia.

Circa lopera[e] uostra io fono stato a ueder Bartolomeo; e parmi, che la uadi tanto bene quante (*quant' è*) posfibile. Lui lauora con fede e con amore e e (*è*) ualente giouane, come fapete, e tanto da bene, che e (*e'*) si puo chiamare langelo Bartolomeo.

A di 22 d Agosto 1551.

Voftro Michelagniolo Buonarrotj
in Roma.

Adresse: A mesfer Giorgio Vasari, amico e pictore singulare.

---

a) dellelle (*Original; vermalt*) *b*) quello (*Milanesi*) *c*) io (*vac. Mil.*) *d*) oramai gehört zu uechio, nicht (*wie bei Mil.*) zu non spero *e*) all' opera (*Mil.*)

Ed. 1568 (*vgl. Bottari I. Nr. IV; Frey Vite cap. LXIV*): Giorgio, amico caro. Io ho prefo grandißimo piacere della uoftra, uifto, che pur ui ricordate del pouero uecchio, et piu per efferui trouato al trionfo, che mi fcriuete,

Digitized by Google

d' hauer uiſto rinaſcere un' altro Buonaruoto; del quale auiſo ui ringratio quanto ſo et poſſo. Ma ben mi diſpiace tal pompa, perche l' huomo non dee ridere, quando il mondo tutto piange: Però mi pare, che Lionardo non habbia a fare tanta feſta d' uno che naſce, con quella allegrezza che s' ha a ſerbare alla morte di chi è ben uiſſuto. Ne ui marauigliate, ſe non riſpondo ſubito: Io ſo per non parere mercante. Hora io ui dico, che per le molte lode, che per detta mi date, ſe io ne meritaßi ſol' una, mi parrebbe, quando io mi ui detti in anima et in corpo, hauerui dato qualcoſa e hauer ſadisfatto a qualche minima parte di quel che io ui ſon debitore. Doue ui ricognoſco ogni hora creditore di molto[a] piu che io non ho da pagare. Et perche ſon uecchio oramai, non ſpero in queſta, ma nell' altra uita potere pareggiare il conto: Però ui prego di patientia; et ſon uoſtro, et le coſe di qua ſtan pur coſi.

ARS. cod. XLVI. Nr. 3. Eigenhändig. — 21,1 × 28,8 cm — *Marke* (im Adreßblatte): Ein länglicher zehnteiliger Schild mit einem Stern darüber; im Innern ein Vogel (Gans oder Taube, nach l. gewandt). Von der Hand, die die alte Foliirung des Codex' zugefügt hat, steht r. oben am Rande: 1551. Von Vasaris Hand l. unten: Michelag^lo. Vgl. Milanesi lettere pag. 530. nach einer Kopie Bisnipotes (oder Leonardos Buonarroti vgl. Brief Nr. CXLI. CXLVII.). Der Bestimmungsort fehlt, daher man nicht weiß, ob er nach Florenz oder Arezzo adressirt worden ist. Milanesi und Kallab (Reg. 169 p. 86) setzen den Brief trotz seines durchaus Vertrauen erweckenden Datums ins Jahr 1550. Sein Inhalt verweist ihn ins Jahr 1551; denn zuvor mußte die Platzfrage entschieden sein, (was erst im Herbste 1550 definitiv zu Gunsten von San Pietro in Montorio geschah; vgl. Brief Nr. CXLII), ehe Ammannati mit Eifer und Geschick an den Grabdenkmälern arbeiten konnte, wie Michelagniolo nach einem Besuche bei ihm konstatirte. Höchst eigenartig ist der Wortlaut des Briefes in der Biographie Michelagniolos von 1568. Vasari hat nämlich in einen Brief des Meisters vom April 1554 (vgl. Nr. CCXIII.) den vom 22. VIII. 1551 eingeschoben und erweckt so den Anschein, als seien beide ein einziger. Zu diesem Zwecke läßt er das Datum des vorliegenden einfach fort, unterdrückt den auf Ammannati bezüglichen Passus und, indem er die Schlußworte des Briefes von 1554 an ihrer Stelle beibehält, verändert er die auf den Fortgang der Arbeiten bezüglichen günstigen Worte Michelagniolos fast in ihr Gegenteil. Da er mit dem Abdrucke dieser Michelagniolobriefe persönliche Zwecke verfolgte, nämlich seine Intimität und enge Freundschaft mit dem Gran Vecchio zu eigenem Ruhme hervorzuheben, mußte alles, was dem entgegenzuwirken scheinen könnte, wegfallen, selbst auf Kosten der Wahrheit. Vasaris Verfahren ist kaum aus seiner Flüchtigkeit abzuleiten; vielmehr liegt hier eine bewußte Irreführung seines Lesepublikums vor, ein Pendant zu dem skrupellosen Plagiate, das er an Condivis Vita Michelagniolos verübte. Und dabei ist diese Aneinanderleimung zweier inhaltlich wie zeitlich so verschiedener Briefe nicht einmal geschickt zu nennen; denn der Satz Ne ui marauigliate, paßt zum Vorhergehenden nicht. — *a*) molte (*1568*) wohl ein Druckfehler.

CLIV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1551. 4. X.

Messer Giorgio Magnifico et Carissimo.

El voſtro et mio messer Niccolo m' ha letto un capitolo dj^e (*d' una*) uoſtra lettera, tanto pieno d' amoreuolezza inuerso di me, che passa el ſegno di quello che da e uirtuosi, par uoſtrj (*sic*), si puo et deue desiderare. Io ui ho accarezato, ma non tanto a buona peza quanto uoi meritate; e se io mi trouo un tratto al riſtretto con voj altro che X giornj,

Digitized by Google

come hora, ui moſtrero, che io ho li effetti conformj alle demoſtrationj. Io ui ho amato sempre egualmente; e se io non lho dimoſtrato come hora, è reſtato da uoj, che non vi sete addimeſticato meco.[1] Ricordateuj, che lhauerne io ricerco in quel che mi è occorso non ha uoluto inferire altro, se non che uoj ricercassj me per la pariglia. Hor sian finite qui le parole a le baie: Voj uene andrete a Roma,[2] doue io uoglio da uoj tutte queſte cose:

La prima e (*è*) quella che io sopra ogni cosa desidero, che uoj operiate con la voſtra lingua tanto, chel diuino Michel Angelo sappia, che io li sono tanto affettionato, quanto meritono le sue infinitissime uirtu; e si come io conosco per miracoli tutte l'opere, che miracolosamente escono delle sue manj, cosi le admiro per tali. E poi che io son priuo per mia mala fortuna di non poter hauer di sua mano qualche cosa, siamj almeno concesso dalla bonta sua, che io possa godere in uita mia del suo infinito ingegno qualche cosa a mia fantasia, et fia queſta: Che e (*e'*) ui dica, come si[a] debba a juditio suo dipinger' la Patienza[3], la quale, come a bocca ui dissj, è la mia impresa e da me fu presa in quei tempi che essendo giouanetto, al seruitio di mio zio[4] cosi ſtrano et arabico, mi biſognaua, oltre a mille bassi seruitij che io exercitauo, comportare infinite ingiurie. Impero conoscendomj pouero et abandonato, mi resoluej, che la Patienza mi douesse condurr'[b] a questo grado, el quale mercie di Jesu tengo con molto contento. Hor quando uoj sarete arriuato et qualche giorno riposato, li porgierete queſto mio desiderio, accertandolo, che in recompensa non li daro altro che preghi al Nostro Signor Dio, che lo conſerui sano, in sin che li piaccia ornare il cielo del suo spirito et spogliar' il mondo del uaso della scienza dogni cosa.

La seconda è, che se ui uerra intaglio, come da voj diciate a Nostro Signore, che io li son seruitore; ma desidero, che Sua Santita mi lasci goder' quel vescouado.

La terza, che mi scriuiate quanto potete, senza scomodo di voſtrj negotij. Et ſtate ſano.

Di Firenze a 4 d Ottobre 1551.

V° Il ves° d Arezo.

Postscript: Don Luigi mi ritien qui in mò, che io non ſono poſſuto ancora andar' da Sua Excellenza. Aspetto con desiderio quel San Giouannj di uoſtra mano arotolato et ben acconcio.

Adresse: Al mag^co^ messer Giorgio Vaſarj, amico car^mo^, Arezo.

ARS. cod. XLIV. Nr. 70. Marke (im Adreßblatte): Ein Kreis mit einem Sterne darüber; im Innern die Lilie. *Vermerk Vasaris:* (durch das Siegel halb zerstört): 4 51. (*4. X. 1551*). — *a*) di (*verschrieben*) *b*) condùrr — 1) Vgl. Brief Nr. CXLV. Minerbetti wird den Freund in Arezzo besucht und gesprochen haben; oder dieser war in der Zwischenzeit einmal nach

Digitized by Google

Florenz gekommen. — 2) Vasari ist im Begriffe nach Rom zu gehen zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten. Das wird wohl in der Zeit vom 4.—10. X. geschehen sein. — 3) Inbetreff der Patienza gaben Michelagniolo und Annibal Caro ihren Rat (vgl. Brief Nr. CLIX.); Vasari zeichnete sie dann, worüber Minerbetti am 28. XI. (vgl. Brief Nr. CLXI) dankend quittirt. Auf die vielen Anspielungen des Freundes hin führte Vasari dann noch seine Zeichnung in Farben aus, December 1553 bis Anfang 1554 (Ric. 219) und fügte als Ergänzung und Pendant noch die Allegorie der Contentezza hinzu. — 4) Francesco Minerbetti, Bischof von Arezzo seit 6. III. 1525; resignirte Anfang 1537 auf sein Amt; starb 1543. 21. I.

CLV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 17. X.

Messer Giorgio Magnifico et Dolcissimo.

Voi non haueste una mia, che toſto che io arriuai in Fiorenza, ui scrissi, perche in queſta, che hora [hora] mha dato di voſtra mano[1] el mio messer Niccolo, ragioneuolmente mene direſte una parola, perche e uj era (*sic*) certe cose che meritauono risposta. Voi lharete intanto hauta et mene risponderete con agio, perche e pennelli, le matite e i carboncini ſo che farebbon queſtion con la penna, se la inpedisse loro e colorj, e disegni, lombre e le uere bugie, che agli ochi di chi uanamente si pasce s' appresenta; et ne andrebbe col peggio, essendo sola a contentar' con tanta generation': Perche quando e uolessin' far' a mala guerra, con un gocciol' d' olio le impedirebbeno, allegandole la punta, che la non potrebbe mai piu scriuere ne ben ne male. Hor laſciamo questa baia da larte!

Voi mi dite, che sete fra papi, cardinali, uescoui, richi mercanti et signori[2]. Io non uene ho una inuidia al mondo: Perche riducendo tutte coteſte uoſtre grandezze in una, io mi specchio nel piu gran principe[3] del mondo, di bonta, di cortesia, di gratia e di saper'; le quali cose un giorno verificherano quel di Virgilio si dottamente detto: „Famam[a] qui terminet astris", lasciando quel che di sopra disse prima: „Imperium oceano" al grandissimo Carlo V°. Ma se mi diceuj, che dolcemente ui godeuj la terrena[b] diuinità di messer Michel Angelo, ueramente uoi mi allegauj i denti, mi faceuj ammutolire et mi confondeuj: Pero un altra uolta tacete quelle grandezze, preponete[c] quel sapientissimo Vecchio a queste altre ombre, che presto nella perpetua ombra reſteranno al buio, et esso piu lucido dopo morte eternamente risplendera agli ultimj poſterj.

Quando e ui tornera comodo, uoj ui ricorderete di parlarle della mia Patienza, la quale in uero merita essere da me riconosciuta. Poj, sua merce, io ſon in queſto grado, senza la quale era impossibile che io ci

Digitized by Google

peruenissj: Perche troppo duro era el comportar' un vecchio auaro, collerico et ignorante di quel che a un nepote nobile si conueniua.

Hor sia pur benedetta l'anima sua, che poi che accomodato m'hebbe, s'ando a riposar', lasciandomj patron' del piu dolce, piu comodo e piu bello, senon piu ricco uescouado d'Italia; infra le comodita et felicita del quale io so ben che fra le prime annouero lhauer per mia creatura messer Giorgio Vasarj. E se e' mi fosse lecito dirlo, direj essere stato infra le mie pecore el santissimo Julio .IIJº., del quale voglia Dio che io non sia (merce di chi troppo desidera le cose mie) manco che asino.

Messer Giorgio mio, godete, lauorate, tanto pero, che la sanita non patisca, et expediteuj, perche io ui scriuero et ui aspettero al fisso tempo Arezo (*sic*); et non aspirate tanto al guadagno et alla gloria, che uoj ui dimentichiate la IJª causa: Perche Dio ui ha fatto homo. Amatemj, come solete.

Dj Firenze 17 d Ottobre del 1551.

Vº affettionatissimo[d] el vesº d Arezo.

Adresse: Al Magᶜᵒ Messer Giorgio Vasarj, come fratello, Roma.

ARS. cod. XLIV. Nr. 72. Die Tinte ist durch das dünne Papier gedrungen, daher die *Marke* (im Briefblatte): Ein Verkündigungsengel fast unsichtbar geworden ist. Ein Vermerk Vasaris fehlt. — *a)* famà — vgl. Aeneis I. v. 287. *b)* terrena (klein übergeschrieben) *c)* p̄ponete *d)* affettᵐᵒ (auch affettuosissimo). — 1) Verloren. Vasari wird gleich nach seiner Ankunft in Rom an Minerbetti geschrieben haben (am 10. X.?), und sein Brief kreuzte sich mit einem Schreiben des Bischofes, der nach einem Besuche seiner Diöcesanhauptstadt zur Dienstleistung an den Hof etwa am 10. X. zurückgekehrt sein mochte. — 2) U. a. Bindo Altoviti. Der principe ist Cosimo I.

CLVI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 23. X. (?)

Messer Giorgio mio caro.

Vedete, se e (*e'*) non ui torna scomodo, questo mio scombicheramento di disegno; e potendo, con un poco di disegno voſtro accomodetemelo in un foglio, agiugnendo di dietro al foglio el disegno delle due porte principalj et delle fineſtre, lune (*sic*) et l'altre, pero di pochissima spesa, si perche queſta non ha col tempo a esser' la casa principale, si anchora perche queſte nuoue decime non comportono che e si ſpenda superfluamente. E quando e ui torna comodo, io haro caro goder' la voſtra dolce conuersatione. Et vostro ſono.

El Vº vesº d Arezo.

Adresse: Al Molto Magᶜᵒ et Mio Carᵐᵒ Messer Giorgio Vasarj.

Digitized by Google

ARS. cod. XLIV. Nr. 71. Nur ein Blatt, ohne Datum, Bestimmungsort und Wasserzeichen. Minerbetti hatte irgend etwas, sein Wohnzimmer in Florenz oder dergl. skizzirt und bittet nun den Freund, ihm die Zeichnung ein wenig zurechtzumachen, auch die beiden Haupttüren und die Fenster auf der Rückseite des Blattes zu entwerfen. Es handelte sich dabei wohl auch um die Adjustirung des Ortes für die ihm in Aussicht gestellte Patienza (vgl. Brief Nr. CLVII.)? Aus der Form, besonders aus den Schlußworten der Polizza könnte man meinen, Adressat wie Schreiber befänden sich an einem Orte, und ein Bote habe die Bitte des Bischofes überbracht. Allein Vasari hat auf der Rückseite des Blattes notirt: 23 dottobre 1551. Er sitzt also in Rom, Minerbetti in Florenz (oder Arezzo). Mit derartigen Vermerken pflegte Vasari die Briefdaten (seltener die Empfangsdaten) zu wiederholen. Im vorliegenden Falle fehlte aber das Briefdatum. So entsteht die Alternative: Entweder Vasari hatte hier einmal die Zeit, da das Billet in seine Hände gelangte, aufgeschrieben — dann ist es vom 17. X. zu datiren, etwa als Postskript zu Brief Nr. CLV — oder es ging mit anderen Briefschaften, aus denen Vasari den Tag der Entstehung und Absendung ersehen konnte, eben am 23/24. X., etwa unter Vermittlung von Pietro Vasari (vgl. Brief Nr. CLVII), nach Rom ab. Non liquet. Einstweilen ist am 23. X. festzuhalten.

CLVII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 31. X.

Messer Giorgio Mio Magnifico et Dolcissimo.

Io ho tanto martello de fatti uoſtrj, che toſto che io uedo la uostra mano, lascio qualsi uoglia cosa per aprirla, leggierla e rileggierla et finalmente rider con uoj, come se uoj fossi presente. La mia scritta d Arezzo, o per dir meglio mandatauj in Arezo[1], non conteneua altro che un poco di cicaleccio licentioso; et se e' mia lharanno data a messer Pietro vostro, son certo, che tardj o per tempo la si condurra coſta. Aspetto con molto desiderio la Patienza, formata dalle vostre benedette manj et ghiribizata[a] insieme da quel grandissimo Vecchio che tuttol mondo[b] et ammira et meritamente honora, per metterla in un ouato, che uiene in un fregio apie dun mezo tondo ouero uno arco duna volta in botte in una camera mia qui in su la sala; nel quale arco uien' una Minerua con quelle bazicature che mi diceſte, et all incontro sopra la fineſtra un Mercurio, che sene vola al cielo, lasciando in ſula base[c] le sue cutrettole: ucello inſtabile et leggiero come esso. Et perche la volta è ſtata maladetta da Dio et dal diauolo fino dal principio[d], per essere morto el primo che la comincio, et (*il*) ſecondo fugito, et il terzo non lhauer ſaputa finir', el (*e 'l*) quarto, che è vostro creato, un giouane della costa a San Giorgio, non ſo io che si fara. Non uene uoglio ragionar', perche meriterebbe desser' scancellata.[2]

Senza che uoj mene pregassi, ero per moſtrar' quella vostra lettera al Duca[3], mio Signor, et per risponderuj quello mi dessi; e cosi faro.

Digitized by Google

Io non ho possute mandar' l'anitre Indiane alla vostra moglie, per che non lho haute: Le haro preſto et le inuiero a Pietro. State sano, raccomandatemj a messer Michelagnolo: Che io ui prometto, che ſ'el (*ſe 'l*) nostro Signor Don Luigi andassi a Napoli, come mi ha promesso, che io andro seco; et con luj riuedro quel homo che io stimo piu che tutti gl altrj che sieno al mondo inſieme, parlando delle sue professionj.

Di Firenze a 31 di Ottobre 1551.

El V° ves° d Arezo.

Adresse: Al Mag^co Messer Giorgio Vasarj, Amico car^mo. Roma.

ARS. cod. XLIV. Nr. 73. Eilig geschrieben, daher Flüchtigkeiten vorhanden sind: *a)* ghiribizate *b)* che t°L mono *c)* in ſala base *d)* principo. — *Marke* (im Adreßblatte): wie in Brief Nr. CLV. — 1) Etwa Brief Nr. CLVI? Doch dieses Billet enthielt keinen cicaleccio licentioso; eher Brief Nr. CLV., der in Florenz geschrieben und über Arezzo nach Rom gesandt wurde. — 2) Auf diese Reparaturen bezieht sich wohl Brief Nr. CLVI? — 3) Vasaris Brief an den Herzog fehlt, ebenso dessen Antwort. Jener sprach wohl erneut die Bereitwilligkeit des Künstlers aus, in den Hofdienst zu treten.

CLVIII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 14. XI.

Messer Giorgio Magnifico et Dolcissimo.

Io son' debitor' alla vostra amoreuolezza della rispoſta di due lettere; e per Dio, che se hora non mi era data lultima, era possibile, che io mi ſcordassi di rispondere: Perche l Signor Don Luigi con la sua amoreuolissima bonta mi ha tanto legato, che io li uo dietro come pazo e non posso uiuer senza esso, come esso moſtra mal poter' ſtar' senza me. Egli andra a Napoli, et io seco; et all in qua o allo in la prima[a)] rompero l'amicabil seruitu, se e non mj concedera, che io possa comodamente ueder' gl'antichi miracoli de Romanj, e quali ancorche in carta legga ognj giorno, so che preſentialmente mi cresceranno fra le manj.

Attendete a finire le voſtre cose, che ui ſaranno inextingnibile honor a chi uerra dopo noj. Ne ui curate, che la Fortuna ſia scompagnata dalla voſtra uirtu, perche la fa secondo el genio suo, et ponetela, come feci gia io: Che a Cafaggiolo feci far certe catinelle per un cantharo e nel fondo ui feci pintar' una Fortuna, accio che la fusse spettatrice continua dun granbuco di culo, che li cacasse in ſul moſtaccio; et se e' non fosse che un frate mene fece romore, moſtrandomj, che Dio et Fortuna era una cosa medesima, con certi ſuo silocismj Arabichi, io uela faceua ſtar' in

Digitized by Google

ſempiterno: Ma per non contraſtar' con frati, al fine roppi la catinella, ma non pero mi mossj dal mio capriccio.

Se la mia camera, cosi ſpegazata, fosse un di degna del pennello del mio Vasaro, felice lej! et felice la canonica! Horsu! chi sa? In casa mia non ſi pagano ſpese per alcuno, ne si tien conto del pane dato a uirtuosi. Voj tornerete a Firenze, et ci parleremo.

Io aspetto la Patienza col vostro diſegno per farlo porre in opera a qualche homo da bene, di quelli pero di questo mondo.

Don Luigi manda per me et mi leua da questo ragionamento: Habiate patienza, se io non finisco certe cose che io uoleuo dire. Io conoscero Don Julio; et se e (e') conoscera me per amator della sua virtu, io riconoscero la sua cortesia. State ſano et uogliatemi bene.

E (è) uenuto coſti messer Andrea Torrigianj, giouane richissimo, cortesissimo e mio nepote. Conoscetelo, che conoscerete un altro me.

Di Firenze a 14 di 9bre 1551.

V^{o} el ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al Mag^{co} Messer Giorgio Vasarj, come fratello car^{mo}. Roma. In casa messer Bindo Altouiti.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 74. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis, darin das Lamm Gottes. *Vermerk Vasaris:* a 14 1551. Publicirt von mir am 30. VII. 1911 in „Numero Unico Edito a Cura Degli Studenti Aretini per il Centenario di Giorgio Vasari." Minerbettis Brief kreuzte sich mit dem Vasaris (Nr. CLIX). — *a*) J^{s}

CLIX.

G. Vasari in Rom an Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz. 1551. 14. XI.

A Monsignore Minerbetti, vescouo d' Arezzo, sopra la Patientia.

Per questo spaccio, Reuerendissimo Signor mio, promessi mandarli, come li mando, il disegnio della Patientia, che per l' ultima uostra mi chiedesti; intorno al quale non ho mancato con ogni maniera di fatica, studio et diligentia fare in tal suggetto quello si conueniua per satisfarla. Et ancora n' ho preso consiglio dal mio gran Michelagnolo, che mostrando, quanto egli stimi uoi et cerchi satisfar me, n' ha ragionato molte uolte; niente di meno, come uecchio, se n' è abbandonato, non hauendo potuto esprimere il suo concetto, come egli hauria uoluto[1]. Finalmente ragionando sopra di cio, disse molte cose tutte à proposito et belle, delle quali per ora non occorre ragionare. Et cosi di poi ne tentai in certi schizzi la Carità diuer-

Digitized by Google

samente per uedere, in che modo era meglio risoluerla che tornassi bene; et cosi gne ne feci uedere, et fra tanti scelse l'inuentione di quella che ui si manda, giudicando et per il suo parere et per quello di molti altri à chi si son mostri, che la ui sia per piacere; massime à messer Anibal Caro, che senza conoscerui, uedendo subito il capriccio, ui pose amore et ci ha fatto il motto, che sotto ci si uede. Et se la fatica di tutti tre ui piacerà, ci sarà sommamente grato, potendo la Signoria Vostra conoscere, per questa che è dipinta, l'obligo che gli deuete, traendo per mezzo suo quell'honore et quell'utile che se ne uede. Io ho caro, che l'hauiate di mia mano, per poterne fare, s'io facessi quel che hauete fatto uoi, un di una per me; perche nauigo in questo mar di quà quasi per perduto, che ho bisogno con l'esemplo uostro assuefare il gusto ch'ella mi piaccia. Et per non darui piu parole uerro al suo significato:

Non è di noi nessuno, Monsignore mio, che non habbi rinnegata et rinneghi spesso per ogni conto la Patientia[2]; et perche in nessuno rouescio antico ne negli eroglifi ne statue se n'è trouate mai, giudichiamo, che la fussi uirtù propria, et non ne facessino memoria, come coloro che nasceuano con essa accompagnata con l'animo, come oggi i frati l'accompagnono col corpo, che la fan' di panno. Et come sapete, se queste cose non si accostano all'antico, che è necessario far cosi à chi uuol far cosa che stia bene, bisogna, perche regga al martello, ui siano cose usate da loro. Pertanto hauiamo uoluto, che la sia figurata in questa maniera: Una femmina ritta, di mezza età, ne tutta uestita ne tutta spogliata, accio tenga fra la Ricchezza et la Pouertà il mezzo, sia incatenata per il pie manco per offender meno la parte più nobile, sendo in libertà sua il potere con le mani sciolte scatenarsi et partirsi a posta sua. Hauiamo messo la catena à quel sasso; et lei cortese, con le braccia mostra segno di non uoler partire, fin chel' tempo non consuma con le gocciole dell' acqua la pietra, doue ella è incatenata: la quale à goccia à goccia escie della eclissidera[3], oriuolo antico, che seruiua à gl'oratori mentre orauano. Cosi ristrettasi nelle spalle, mirando fisamente quanto gli bisogna spettare che si consumi la durezza del sasso, tollera et spetta con quella speranza che amaramente soffron coloro che stanno à disagio per finire il loro disegno con patientia. Il motto mi pare che stia molto bene et à proposito nel sasso: „Diuturna tollerantia": Che uolendo la Signoria Vostra seruirsene per impresa, facci fare l'eclissidera sola che buchi la pietra, se (*s'è*) per figura ò rouescio di medaglia ò altre fantasie, come la stà. Et se la non ui satisfà, non sò che mi ui dire intorno à questo altro, se non che il mio Vecchio rarissimo dice, che ui si mandi l'impresa del cardinale di Rimini[4], qual fecie per cio una Patientia da frati. Et son tutto à uostri seruitij.

Di Roma..... 1554.

Digitized by Google

BRF. fol. 31 Nr. XIX. (Audin-Passigli II. pag. 1439; Milanesi VIII. Nr. XLIII.) Ohne Adresse, Datum und Unterschrift. Die Überschrift und das verstümmelte Datum im Briefe rühren vom Nipote Vasaris her. Audin versetzt das Schreiben ins Jahr 1553, worin ihm Milanesi folgt; aber diese Berechnung trifft nicht zu. Das richtige Datum ergibt sich aus Minerbettis Dank vom 28. XI. 1551 (vgl. Brief Nr. CLXI.). Es handelt sich noch nicht um die Ölmalerei, — die führte Vasari auf Bitten Minerbettis erst Ende 1553*) aus; und weil das der Neffe aus den Ricordi und der Korrespondenz in seinem Besitze wußte, so mochte er zu seiner Datirung: 1554 gekommen sein — sondern erst um die Zeichnung der Allegorie, bei deren Gestaltung Michelagniolo und Annibal Caro mit ihrem Rate und ihren Ideen mitgewirkt hatten. Diese Zeichnung mag in Rom bis zum 14. November entstanden sein. An diesem Tage, einem Posttage (Sonnabend), sandte sie Vasari nach Florenz, wo sie in Abwesenheit Minerbettis eintraf, der mit seinem Gönner Don Luigi di Toledo in Livorno weilte. — 1) Der Grund, der Michelagniolo veranlaßte, von der Patienza Minerbettis abzustehen, wird wohl ein anderer als mangelnde oder versiegende Gestaltungskraft oder Ausdrucksfähigkeit gewesen sein. Vielleicht erachtete er das Ganze als unfruchtbar. — 2) Schon in der Cancellaria (vgl. Brief Nr. LXXXVIII.) hatte Vasari die Patienza gemalt, allerdings einfacher und doch nach einem verwandten Gedanken. — 3) s. v. a. clessidra, κλεψύδρα, die antike Wasseruhr. — 4) Ascanius Parisanus de Tollentino, Kardinalpresbyter von Sta. Pudenziana, kurz Cardinalis Ariminensis genannt, Generalschatzmeister, kreirt 12/19. XII. 1539; † 3. III. 1549 (Massarelli I. 835.) — Sein Neffe Julius Parisanus war von 1550—1574 Bischof von Rimini.

*) Vgl. Ric. 219. sub 15. XII. 1554; aber gewiß ist, daß a. 1553 zu lesen ist, also liegt hier ein Schreibversehen vor.

CLX.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 21. XI.

$\overline{Y}$.

Messer Giorgio mio Charissimo et Honorando.

Voi hauete ragione à dolerui[1] di me, che io per dirlo[a] à la libera ſono un' infingardo doro in oro; et per non stare à dire la[a] non la stette, faccian pur conto, che naſca da mera negligentia quel che io posso fare emendarmi per l'auuenire: et queſto uelo prometto. Io ſto bene, et come poteſti uedere in parte, io ſtetti la in quelle noſtre alpi piu che io non pensauo parecchi di; et sio non ſollecitauo, ui ſarej anchora, si che alla tornata mia io non ui potetti uedere. Et uoj hauete fatto humanamente à darmi auiso di uoj et, quel che io desiderauo sopra tutto, farmi intendere, che uoi state bene, et che la opera ui succede fra le manj felicemente, come mj dite uoj nella speditione, et come interpetro io nella bonta o bellezza, che la chiamate; che di queſto io mene piglio tanto pjacere, quanto se tutto l honore hauessi à rimboccare sopra di me. Dio uoglia, che, come io spero, el Santo Padre sadiſfaccia cosi à uoj, come uoj ſadiſfarete à luj;

Digitized by Google

che non ſara pero cosa difficile à Sua Santita: Che di quel bene che douerra fare à uoj non ne ſara punto piu pouero, come cauando una ſoma daqqua del mare, ne piu ne manco si riman mare. Pure e (*e'*) non si puo negare, che la guerra[b] non ſia di stiatta di Astore, che doue habita non ui patiſce altri uccellj. Cosi biſogna, che tutte le uirtu faccin conto al tempo della guerra di diliguarsi, et particularmente la uoſtra: Che se si ha da credere à que ſauj del tempo antico, è propria coſa da (come gli chiamauono i Romanj) beati; et noj gli potremo battezzare in nostra lingua deliziosi o agiati, come diceuano i nostrj uecchj, dico, perſone ricche et uogliolose. Et queſto ſecondo me è, che à Roma è ſempre ſtata buona ſtanza per i pittori; benche uoj ne uoſtri ſcritti ne date un' altra ragione, che è ſecondo un mio diſcorſo quel che i nostrj predicatori chiamono il ſenſo allegorico. Ma comunque[c] si ſia, la pazienza uince ogni coſa; et io non dubito, che per le ragioni, che dite, et per la buona mente del Santo Padre et per la uirtu uostra e'[d] non ſia per riſtoraruj ampiamente. Ma è (*e'*) biſogna, messer Giorgio mio, hauer non ſolamente uirtu per guida in queſto mondo, ma anchora la fortuna compagna. Ecco, ſe uoj ui fussj abbattuto à queſta impreſa in miglior tempo, quanto haueuj uoj da contentaruj; impero le coſe andranno bene à dispetto della mala ſorte, et ſara il uero quel che hauete dipinto nella uostra ſala. Et con queſto ſo fine à queſta parte.

Io ui dissi tanto à bocca della tauola uostra[2] (oltre quel che io ui haueuo ſcritto), che non ho che dirui altro di nuouo. Et io ſono ſtato da Ogni Santi in qua anche di fuorj, donde torno hoggi, si che io (*i' o'*) non anche inteso coſa alcuna. Inanzi Ogni Santi pochi di trouandomj à caſo presso à San Lorenzo, et sopraggiugnendo una gran pioggia, i mj ritjraj in chieſa; et paruemj, che la tela della uostra tauola fussj un poco allentata per l' humido, che in que giornj non piouue quaggiu, ma diluuiò: Pure io non ue l' affermo; et quando pure e fussj, ella debbe esser tornata. Ho inteſo, ma non lho di buon luogho, che io uela possa dar per coſa sicura, che il Bronzino, da poi che la uostra tauola è fuora, ha fatto un gran ritocca-mento, anzj pur mutamento nelle sua tauole: Qualcoſa debbe essere ſtato, poiche è ſe (*e' s' è*) buzzicato non ſo che, che ſapete, che qui eſt Dominus Domjnantium

Io ui ho inujdia della compagnia et domeſtichezza di quanta uirtu e 'ngegno[e] ha hauuto l' eta nostra. Et non credo hauer detto troppo, quando io penſo, che parlando di Giotto, el nostro Boccaccio lo chiamo (*chiamò*) una delle prime luci della Fiorentina gloria[3]; il quale non ſe gli puo agguagliare[f] in parte alcuna. Io credo, che il Boccaccio si sbigottissi, che maj al mondo hauessi à naſcere pari à luj non che miglore: Pero disse luj tutto quel che si poteua dire et gli dette queſt titolo, che hauea à esser meritamente et ueramente di messer Michelagniolo[g], il quale io ui

Digitized by Google

inuidio quanto io posso: Non che io uolessi, che uoj non lo godessi, come fate, et molto piu; ma vorrej hauercj parte anche io: Che certo io morrej poi contento, quando io hauessi hauuto tanta gratia di hauer goduto l' amicitia d' un tanto huomo, al quale io non ſo se la eta, che ha à uenire, n hare maj un simile; ma ſo bene, che la passata non ha hauuto parj.[4] Siche, all[h] amore che io porto alla uirtu uoſtra, ui si aggiugne un' obligo grandissimo, che ui ſiate degnato di ragionarlj di me. Io non uo dir piu circa queſto; solo diro, che Dio uolessi, che io potessi tanto quanto io ho uoglia di farli cosa grata.

Messer Piero Vettori sta bene et ui ſaluta et Agnol mio, che si mette à ordine per ire al Borgo commissario, siche io ne ſtaro priuo un' anno. Gli amicj altri tutti ſtanno bene. Del suocero[5] non ui dico altro: Egli era vecchio et mal conditionato, siche e'[i] non è ſtato per lui gran male fuggire un altro gran male. Mj ſa male, che per uoj era bene, che uiuessi anchor qualche tempo.

Io non uo esser piu lungo; et potra essere, che fra pochi di ui ſcriua di nuouo per Don Ignatio Minerbetti, mio amicissimo, che uiene alla uolta di coſti, et[k] uelo mandero, perche gli moſtriate qual coſa, et per luj ui ſcriuerro. Ricordateuj di me et amatemj, come io fo uoj, et comandatemj etc. (*sic*)

Di Firenze alli XXJ di 9bre del LI.

Tutto tutto uostro
Vincenzo Borghinj.

Adresse: Al Mag[co] M. Giorgio Vasari, Pittore Exc[mo], à Roma. Nel banco di messer Bindo Altouiti.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 9. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes und der Kreuzfahne. *Vermerk Vasaris:* 1561 (*sic, verschrieben für 1551*) Piriore (*sic für Priore*) di Nocentj. A dj 21 di 9bre Also ist Don Vincenzo Borghini a. 1551 (nicht 1552, wie gewöhnlich angegeben wird,) Prior der Innocenti geworden (vgl. Brief Nr. CXXI; Frey Vite Vasaris I. pag. 401). Dann hat Vasari eine Reihe von Zahlen zu Konten untereinander geschrieben, deren Reproduktion sich erübrigt. — *a*) dirla (*Versehen*) — l' a *b*) Querra *c*) com' unque *d*) et *e*) en' gegno *f*) aggugliare *g*) Michel. *h*) àllamore *i*) è *k*) et'

1) Vasaris Brief an Borghini, wohl vom 14. XI. 1551, *vac.* Darin beklagte er sich über das Schweigen des Freundes, der, ohne zu schreiben, sich längere Zeit in den Bergen aufgehalten hatte, und machte auch wohl Angaben über den Fortgang seiner Arbeiten in Rom. Ob über die Vigna Giulia (vgl. Brief Nr. CLXXXIII), ist fraglich; eher über die Malereien der Cappella Monte, ihr Altargemälde mit eingeschlossen, die schon ziemlich weit gediehen sein mochten; vielleicht auch schon über das zweite Altarbild, das Julius III. ihm am 3. V. 1551 (Ric. 200) für die Kappelle seines Appartamento Nuovo im Vatikanschen Palaste aufgetragen hatte*), und das die Berufung des Petrus und Andreas darstellt. Vasari mochte dafür Zahlung

*) Ein Ricordo vom 23. VIII. 1551 vermerkt eine Summe Geldes zur Bezahlung von Nußbaumholz, das zur Errichtung des Altares in der Kappelle delle stanze nuove del corridore scoperto diente, und für diesen Altar war Vasaris Bild bestimmt. (Vgl. Kallab l. c. Reg. 188; Frey l. c. (1909) Reg. 290ff. und Abt. II dieses Werkes.)

Digitized by Google

erwarten (vgl. Brief Nr. CLXXV. CCV), täuschte sich aber darin. Das Bild blieb lange Jahre unbezahlt im Vatikan, bis es auf Vasaris Reklamation Pius IV. a. 1561 ihm zurückgeben ließ, worauf dieser es umarbeitete, durch Zusätze vergrößerte und in seine Familienkappelle in der Pieve von Arezzo a. 1563 (Ric. 291) stiftete. Heute schmückt es den Hochaltar der Badia Aretina.

2) In San Lorenzo. Die Leinewand war offenbar nicht fest genug eingespannt und begann sich zu werfen. (Vgl. Brief Nr. CLXII).

3) Boccaccio in der Genealogia Deorum lib. XV. und besonders Decamerone VI. V. Novelle des Messer Forese da Rabatta. Boccaccios Werturteil wird zu allen Zeiten bestehen bleiben; und es verliert auch nichts von seiner Berechtigung durch die Tatsache, daß nach Giotto noch andere große Meister, wie Masaccio, Raffael, Michelagniolo usw., auftraten und ihren Vorgänger übertrafen. Denn auf die kreatorische Potenz und Gesinnung einer starken und wagemutigen Persönlichkeit, nicht auf Technik und Formenbehandlung kommt es an, wie überall so erst recht auf dem Felde bildender Künste. Borghini verkennt hier vollkommen den Unterschied der Zeiten und Verhältnisse, auch die Kraft einer geschlossenen Tradition, der gegenüber Giotto z. B. eine ganz andere Stellung als Michelagniolo einnahm. Er denkt auch darin nicht historisch.

4) Borghini sah Michelagniolo nur als Toten; auch ist im Carteggio beider Männer kein Dokument vorhanden, das auf einen schriftlichen Verkehr zwischen ihnen schließen ließe; wenngleich mündlich Vasari in Rom oft genug von seinem Freunde, dem Prior der Innocenti, perorirt haben wird.

5) Francesco Bacci schien vor kurzem, in Vasaris Abwesenheit, in Arezzo gestorben zu sein.

CLXI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 28. XI.

Messer Giorgio Molto Magnifico.

Io andai a Liuorno col signor Don Luigi Mercoledi et tornaj Lunedj[1] qui, doue ho trouata la mia Patienza di vostra mano, cosi ben disegnata, che e' si uede ben, che ueramente la patisce; et se io trouassj che me la pintassi cosi uiua in una tela di tre braccia, io contenterej esso si bene, come io ne reſterei contentissimo. La mi piace in summa tanto, che io non vi uegho cerimoniosamente ringratiare. Baſta, che io deuo molto al grandissimo Vecchio, al cortesissimo Caro et alla amoreuolezza uoſtra infinita, che in cosi bassa cosa hanno quelli adoprato l'ingegno et voj lingegno et affaticata la mano virtuosa et cortese. Andro cercando di chi mi contenti, se qui fia possibil trouar'; et non trouando, sarete di nuouo affrontato da me, accioche coſti trouiate chi in tela mela accomodj, ma cosj come questa; perche l giogo spezzato non fa per me che di poco non ſon ſatisfatto, ancorche contento della diuina volonta[2]. Fatemj gratia dj operar', chel grandissimo Michelangelo et il virtuosissimo Caro ſappino, che io son loro obligato.

Digitized by Google

Io mandai le anitre a vostro fratello, perche e si entrj in ſeme d' anitroccolj; poi che l' ambition', non vo dir el desiderio d hauer', ui tien' a Roma piu stretto chel desiderio della progenie. Finitela, che questa quaresima ci uediamo, ci godiamo et chiacheriamo inſieme Arezo (*sic*), doue io molto ui desidero.

Di Firenze a 28 di 9bre 1551.

V^{o} el ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al. Mag^{co} Messer Giorgio Vasarj, come fratello car^{mo}. Roma.

ARS. cod. XLIV. Nr. 75. Marke wie in Brief Nr. CLVIII. *Vermerk Vasaris:* 28. 1551.— 1) 18. resp. 22. XI. 1551. — 2) Vasari malte ihm schließlich nach der Zeichnung das Bild in Öl (Ric. 219).

CLXII.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1552. 7. III. (st. c.)

Ÿ.

Messer Giorgio charissimo et honorando.

Quanto al caſo della tauola di S. Benedetto per hora non ſe ne ragionj piu: Noi intendereno piu abbellaggio, che, et come; et Dio uoglia, che ella non ſia furia di frati, che si riſolua finalmente, come le lor cose per le piu fanno, in fumo. Pure queſto io intendero alla giornata et ui auiſero, secondo che giudichero ſtar bene; et ſe ben nella prima lettera, che non hauete hauuta[1], io uene confortauo, lo faceuo pero riseruatamente, sopra tutto ſaluando la poſta di Roma: che non ui confortero maj laſciar il tordo per un pincione. Quanto al farla in tela non ſo che mi dire: Perche queſte tele, come mostra la esperientia[2], secondo la qualita de tempi allentono et ritirono; il che togle un poco di gratia. Pure questi sono ragionamenti in aria, et biſogna aspettare à penſarci non ſolo per uedere la riſolutione di que padri, ma anchora il procedere di queſti tempi; che, come io credo, conſiglere (*consigliere'*) loro et uoj et tutti. Et quando accadra nulla, uene auiſerò, come ho detto; et baſti.

Della ſtanza uostra di Roma io sempre me ne ſono ſadiſfatto, giudicandola, come in fatto ella è, ſtanza da uoj et per arrecharuj utile et honore. Mi da noia la qualita del' aria, al che però harete penſato uoj et proueduto, in modo che queſto non ui habbia à nuocere; dico, fermandoujuj uoj la state, perche a altri tempi è ottima. Ma sopra tutto biſogna pregare

Digitized by Google

Dio, che le cose passino bene; che se questi tumulti[3] durono, ci sara che rodere et che pescare. In somma e ci sare (*e' ci sare'*) bisogno d'un po di pace, et ogni gran cosa si potre poi sperare: Non per questo bisogna perdersj d'animo, che le cose haranno per gratia di Dio forse miglor fine, che noj non pensiamo.

Io haro caro sapere, quando andrete poj a Roma? Perche ho a mente la cosa di Santa † (*Croce*); et à quel tempo uorrei fare lusitio, cioe far fare al nostro messer Pietro Vettori.

Io ui ricordo quel disegno di quel crocifixo[4], uoi non me l hauete maj mandato; et hauendo à tornare a Arezzo, doue credo che l habbiate, uel ho uoluto ricordare. Io lo faro colorire à Beceri, se ui parra di mandarmelo; ma io ui uorrej a pie quel Adamo et quel Eua, inuiluppati in quella serpe che ha poi il capo confitto sotto i piedi di Nostro Signore, come sta il Lacoonte o simil modo, come noj ragionamo una uolta alle Campora: Pure tutto questo con uostro commodo et agio. Io sto bene et sentomi questo anno meglio che mi sentissi maj et mi raccomando a uoj et agli amici etc. (*sic*) A Dio.

Di Firenze a VIJ. di Marzo del 51.

Tutto Tutto vostro
Don Vincenzo Borghini.

Adresse: Al Molto Mag.co M. Giorgio Vasari, come fratello etc. (*sic*) Arezzo.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 7. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes im Innern, das die Kreuzesfahne hält; überkrönt von einem sechsstrahligen Sterne. *Vermerk Vasaris:* 1551. D. Vincenti Borgi addi 7 di Marzo. — 1) Ein genaues Datum für die Rückkehr Vasaris nach Arezzo fehlt. Noch am 8. II. 1552 (st. c.) war er in Rom (Ric. 206). Dem vorliegenden Briefe zufolge, der aus Mangel an einem Boten erst am 16. III. (vgl. Brief Nr. CLXIII.) abging, war der Künstler noch nicht lange dort; und Borghinis Brief, den er nicht erhalten, war Ende Februar geschrieben und nach Rom gesandt worden. Vielleicht war er schon damals abgereist. Um was für ein Tafelgemälde es sich hier handelt, weiß ich nicht. — 2) Z. B. bei der Tafel Vasaris für die Martelli in San Lorenzo (vgl. Brief Nr. CLX). — 3) Anspielung auf die Kriegsunruhen in Italien wegen Parmas, in denen der Papst mit Karl V. gegen die von Heinrich II. von Frankreich beschützten Farnesen verbündet war. Am 29. IV. 1552 schloß er einen Waffenstillstand auf zwei Jahre ab. Ende Juli brach dann der Zwist um Siena aus, und endlich drohte von den Türken Gefahr. Das übte auch auf die künstlerischen Unternehmungen Julius' III., schon wegen der vollständigen Ebbe in seinen Kassen, eine gewisse Rückwirkung aus. — 4) Von dem Krucifixe für Borghini ist nichts weiter bekannt. Domenico Beceri, ein Schüler Puligos, den auch Vasari mehrfach beschäftigte, z. B. bei den Malereien im Palazzo Vecchio, beim Festapparate a. 1565 (Vasari IV. pag. 468, VI. p. 242, VIII. 619 usw.), sollte es in Farben ausführen. Wann die Besprechungen zu diesem Werke statthatten, — wie Borghini sagte, einmal alle Campora, — ist ungewiß. Es war schon längere Zeit her (etwa im August 1550? Vgl. Brief Nr. CXLI/II).

Digitized by Google

CLXIII.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Monte San Savino. 1552. 16. III. (st. c.)

Molto Charissimo et Honorando Messer Giorgio.

Io ui haueuo ſcritto piu di fa; et perche io mi ſono ſentito un poco di freddatura et non ſono troppo uſcito di camera, io haueo commesso, che la lettera ui fussi mandata, et per chareſtia di chi uenga coſti ella non era anchora partita, siche la ſara con queſta. Et non vi ſia marauigla, se harete dua lettere inſieme, che poi che ella era ſcritta, lho pur uoluta mandare. Et in quella della coſa di S. Benedetto ne parlo (*parlai?*) abbaſtanza; et perche fra poche ſettimane e (*e'*) passera di qui de moltj abbatj, io commettero a quello di Speco[1], che intenda particularmente la fantasia di que padri, et io et luj poj ui ragguagleremo del tutto.

Messer Stephano uostro dice, che si sdimentico el principio del uostro dialogo[2]: Il che mi è ſtato moleſto, perche desiderauo di uederlo; et ſempre mi ſara gratissimo[a] leggere le coſe uostre. Hora non l hauendo ueduto, non ho che dire; et anche per dire il uero, sapete, che circa la professione uostra io non mene intendo punto: Dico à far la grassa, siche io non potro daruj aiuto o poco. Pure per quello che la mia poca notitia et debole ingegno potra, non manchero con ogni ſollecitudine et amore; che sara tanto, che per auuentura potra supplire al manchamento del ingegno et del giudicio. Vi ricordo bene, messer Giorgio mio, che non ui affatichiate tanto, che uhabbia à far male; che dalle [dalle][b] e (*e'*) si conſumerebbe un diamante. Io ui mando un poco di ſeſte, lequale à me paiono di quelle che ſono in Firenze hoggi da ragioneuole etc. (*sic*) Raccomandatemi alla conſorte et a uoj medesimo et ſtatemi ſano sopratutto, et ogni coſa succedera bene: Che se il Santo Padre in tante difficulta ui da tanto che fare, penſate quelche ſara, quando e (*e'*) notera nel' oro, che ſeguendo pace fra e noſtrj principi, gli potre (*potre'*) riuſcire in poco tempo. Et Dio, che tutto puo, ce ne dia gratia et preſto. A Dio.

Di Firenze a 16 di Marzo del 51 a modo nostro.

Tutto dj V. S.
Don Vincenzo Borghini.

Adresse: Al Molto Mag^co M. Giorgio Vasari, come fratello car^mo et osser^mo. Al Monte a S. Souino[3].

ARS. cod. XIV. Nr. 8. Eigenhändig. *Marke* (im Adreßblatte). Das Gotteslamm in einem Kreise. *Vermerk Vasaris:* 1551 A di 16 d marzo Priore de Nocentj. — *a*) gratt.° *b*) Wohl zu ergänzen fatiche. Das eine dalle ist überflüssig. — 1) Wohl Don Jacopo. (Vgl. Brief Nr. CLXXV).

Digitized by Google

2) Von welchem Gegenstande dieser Dialog Vasaris handelte, ist unbekannt (vgl. Brief Nr. CXXXI/IV/V).

3) Bald nach dem Eintreffen dieses Briefes ist Vasari nach Rom gereist. Nach Monte San Savino hatte er sich wohl wieder vom nahen Arezzo auf Ansuchen des Signor Baldovino del Monte für kurze Zeit begeben. (Vgl. Brief Nr. CXIV.)

CLXIV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 25. III.

Messer Giorgio mio Carissimo e Magnifico.

Vn becco dun mulattier' mi ha fatto tener' mal creato o almeno stracurato et certo a torto; perche non mi essendo cosa nessuna piu facile chel por in carta (ben' o male che e (*e'*) mi uenga fatto), alcuno di queſto non mi deue calunniar'. Io dico cosi, perche a due uoſtre risposi, fatto carnouale[1], et ui mandaj con esse le liuree et i madrigali ouer canzonj, che si eron cantatj con esse. Queſto becco non ha tardi ne per tempo date queſte lettere, cosa che mi dispiace, perche non mi ricordo quel che io mi dicesſi, si come ricordandomene ancora, mi parrebbe fatica replicare.

El vostro parente[2] mi uenne a ueder' et con molta cortesia mi porto una delle coperte del signor Balduino[3]; et io li moſtrai al paragone le mie[4], come da esso harete inteso, le quali[a] se hauessero equal fregio, forse che concorrerebbero con la papale grandeza. Ma quel fregio mi contenta, si che io forse mene seruiro, ponendo quella Patjenza in loco di quel monte d Hercole.

Vna mala ferita di punta, che fu data nella teſta a quel mio nepote che coſti era meco queſto 7bre (*Settembre*), mi ritiene con faſtidio, che vorrej essere Arezo. Vi saro e preſto: Onde con animo piu quieto e piu a lungo scriuero mille cose, chel ceruello, quasi che pregno, non puo ritenere piu; e forse che in queſto mezo haro riuiſta.

Sua Excellenza[5] e (*è*) di uoj ragionato a lungo. Intanto douunque uoj siate, procurate la sanita, la progenie, la gloria et amatemj, come solete, perche riccho sete a baſtanza.

Di Firenze a 25 dj Marzo 1552.

Vostro el vescouo d Arezo.

Adresse: Al Mag^{co} messer Giorgio Vasarj, come fratello hon'. Roma.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 78. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme. — *a*) quale. — 1) Die Fasten 1552 begannen am 2. III. — 2) Stefano Veltroni wohl. — 3) Bei dem Vasari sich noch am 16. III. aufgehalten hatte. — 4) cose — 5) Cosimo I.

Digitized by Google

CLXV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Arezzo an G. Vasari in Rom. 1552. 17. IV.

Messer Giorgio Carissimo.

Gran disgratia quella di queſta mia chiesa con la mia mala fortuna! Io rinego la patienza a condurmici, impedito dalla seruitu dalcuno de mia signori, intertenuto dalle faccende priuate et cure familiarj et parte dalla santissima comodita; et poj quando io ci uengo, sempre nasce qualche ſtrana diauoleria: Io non ſono prima arriuato, chel vescouo de Martellj, nostro canonico di Firenze, ha scomunicato quel capitolo per certi crediti, che e (e') pretende che seli paghino; et hierj in Sabato Santo mi fu dato queſto auuiso: Pero mi sto in conuertendo tanto, che Dio proueda a queſto disordine. A me ha dato faſtidio, et queſta citta ha alterata tutta: Perche le monache non possono essere velate, la cresima non puo tenersj, et in ſomma e' non si puo far cosa buona. Et perche mi preme aſſai, jeri in un baleno mandai coſti per ottener' una suspension' particolar' per XX giornj, la quale uenendo, sara causa, che io consolero molti, satisfacendo anche a quanto per debito mi si conuien.

Ho la vostra d Aprile, non so de qualj[1]. Baſta, che io lho cara et ho per male, che quelle lettere andasser male: Non[a] perche io dicessi male dalcuno, ma perche diceuo mille baie. Io spero pur, che li (*ci?*) habiamo a riueder' preſto, almeno queſto Luglio: Perche uoj non vorrete morir' a Roma per essere ſepulto a Montorio; ma tornando Arezzo a pagar' e debiti uostrj, ui lascerete goder' a chi ui desidera.

Io uoleuo far certe portier' et in cambio di nome[b] faruj nel mezo quella ribalda di quella vechia et nuoua Patienza: Perche hauendo a pagar queſto anno per ordine del mio papa Julio[2] cinque decime[c] et uno ſtudio, che fa sej, in tutto ∇ 600, biſogna armarsi di dentro duna buona patientia et di fuorj duna gran patienza, lasciar' el murar', el veſtir', i caualli et j seruitorj; cosa, che io non credetti mai, perche essendo queſto el nido dj tanta felicita et grandezza, sempre giudicaj, che douesse essere arrichito et non impouerito. Hor, Dio Santissimo dia a Sua Santita quanto la desidera, accioche essendo contento, lasci le sue pecorelle uiuere in pace col Signor. Messer Giorgio, adio; ſtate sano.

Di Arezo el di della Santissima Resurretione 52.

El V^{o} Ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al Mag^{co} Messer Giorgio Vasarj, amico car^{mo}. Roma.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 79. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem knieenden Verkündigungsengel. — *a*) no *b*) dnome *c*) ex^{me} — 1) Vasari hatte wohl am Sonnabend den 9. IV. geschrieben. — 2) Kriegssteuer.

Digitized by Google

CLXVI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1552. 5. V. (?) — (5. III. st. c.?)

Messer Giorgio Magnifico.

El Becerj leuo certj bruscoli, che eron caduti et appiccatisj a quella Madonna della Goſtanza, et ſtasera credo che acconciera la Patienza, et tutto ha molto lodato. Ho la vostra et ho caro, che differiate la gita di Roma; perche in queſto mezzo potra scoppiar' la pace,[1] et cosi la venuta di Sua Santita a Perugia, et voj non harete queſto faſtidio d'andar', ne la vostra moglie queſto affanno di uederui partir. El Botti[3] ui ſi raccomanda, et forse con queſta sara la sua rispoſta. Et io ſon vostro.

Di Firenze a 5 di Maggio 1552.

V° il V° Ves°

Adresse: Al Mag^co M. Giorgio Vasarj, Amico Car^mo. Arezo[2].

ARS. cod. XLIV. Nr. 89. Nur ein Blatt, darin ein Kreis mit dem Lamme als Marke. — 1) Zwischen Papst und Frankreich-Farnese wurde nicht der Friede — davon war man noch weit entfernt — sondern ein Waffenstillstand am 29. IV. 1552 vereinbart, dem Karl V. am 10/15. V. beitrat. Die Nachricht von seiner Ratification durch Heinrich II. traf in Rom am 25. VI. ein (Pastor VI. p. 104 f.). Nach Perugia ging Julius III. nicht. — 2) Der Bestimmungsort Arezzo bei dem Briefdatum erregt Bedenken. Zu der Zeit (vgl. Brief Nr. CLXV/VII.) war Vasari längst in Rom, es sei denn, daß man für die Zeit vom 17. IV. bis 14. V. wieder einen kurzen Abstecher nach der Heimat annehmen wollte, für den kein plausibler Grund vorliegt. Arezzo in der Adresse in Rom verändern, läßt der Briefinhalt nicht zu: differiate la gita di Roma. Ebenso wenig paßt 1553 für 1552, mit Rücksicht auf die politischen Anspielungen im Briefe. Als einzige Auskunft ergäbe sich m. E. für Mai: März zu lesen; denn Anfang März finden wir tatsächlich Vasari in Arezzo, und er dachte damals auch an die Rückkehr nach Rom. Auch die Wendung: In questo mezzo potra scoppiar la pace — widerspräche nicht, denn der französische Unterhändler Kardinal Tournon weilte seit dem 5. II. 1552 in Rom, bemüht den Frieden zu vereinbaren. Und endlich die Worte in Bezug auf die Herrichtung der Patienza passen besser für den März. Dergleichen lapsus calami begegnen mehrfach (vgl. Brief Nr. CLXIX.) Aber — non liquet. — 3) Vasaris und Bottis Briefe vac.

CLXVII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 14. V.

Messer Giorgio Magnifico.

Dico, che queſto San Giouannj non mi piace punto, poi che io uidi el voſtro (*sic*)[a]; et perche io non uoglio cader' in mal concetto delli inquisitorj, reſto dj usare queſto mò di dir', che e mi sia uenuto a noia.

Digitized by Google

Io lo donero o lo preſtero per cent' annj o al meno lo confinero fuor di Firenze in villa, tanto che la cortesia et amoreuolezza (*di*) qualche amico carissimo mi fornisca duno che ſia da ueder'.

Ragioneuolmente quando uoj leggierete queſta lettera, io saro paſſato per coſti et ſaro preſſo a Napolj[1]: se gia queſti mia patronj, che gia otto giorni mi doueuono spedire, non ſi pensono, increſcendoli del fatto mio; che è pur ſtrana cosa andar' a mezo Maggio per la poſta a Napoli, onde fuggie ogn' homo da bene. Ma io ui prometto, che se adagio mi spediscono, io andro adagissimo et tornero volando; perche io son reſoluto far dal canto mio quanto io posso, perche queſto vescouado non vachi cosi preſto. Dico, che io passero di coſti senza fermarmj punto o poco; ma al ritorno reſtero per tre o quattro giornj, se non per altro, per ueder' queſta uoſtra opera e, se io haro tanto fauore, per ueder' quel gran Vecchio, perche disegno poi farmi beffe di tutti gli altri che per grandi mi sieno nominati.

Voi farete el debito uoſtro, se condurrete coſti la famiglia a 7bre (*Settembre*): Perche pagando quanto giuſtamente douete, quieterete el voſtro et l' altrui animo, el quale forse talhora nel piu bell' operar' astratto, si separa dal colore e dal disegno et meritamente. State sano, che io son tutto e tutto el vostro.

Di Firenze a 14 di Maggio 1552.

El V^{o} Ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al Mag^{co} M. Giorgio Vasari, Amico Car^{mo}. Roma.

ARS. cod. XLIV. Nr. 80. Marke (im Briefblatte): Der knieende Verkündigungsengel. — *a*) Hier fehlt ein Wort. — 1) Die so heiß begehrte Reise nach Neapel und Rom führte Bischof Minerbetti dann ziemlich eilig in der Zeit von Mitte Mai bis 9. Juni aus (vgl. Brief Nr. CLXIX). In Rom war er bereits auf der Rückreise. Michelagniolo, dem er für seinen Neffen ein, wie er meinte, passendes Heiratsprojekt unterbreitet hatte, schrieb am Johannistage an Leonardo Buonarroti davon, und daß der Bischof Rom inzwischen wieder verlassen hätte. (Vgl. Milanesi Lettere p. 282.) Vasari wird ihn brieflich von seiner Absicht, im September seine Frau nach Rom mitzunehmen, gesprochen haben, die er dann nicht ausführte; und die Gründe dafür deuten Schriftstücke wie Nr. CXVI. CXIX. an. (Vgl. auch Brief Nr. CLXXXIX.)

CLXVIII.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 28. V.

Ỹ.

Messer Giorgio Mio.

Io non ui ſcrissi Sabato[1], perche mi purgauo et apunto hauea preſo un po di medicina di poi. Egl era ſtato il di inanzj à me messer Niccolo

Digitized by Google

da Volterra et mi haueua letto un capitolo duna sua per conto mio, doue era in particulare, che se io o Piero Vettorj non haueamo ſcritto al Reuerendissimo Santa † (*Croce*)[2], non ſcriuessimo; la qual coſa fu tardi, perche io non potetti uedere Piero Vettori, che era caualcato il di col Reuerendissimo Farnese[3], ne la mattina ſeguente a buon' hora, tanto che di gia egli hauea ſcritto et dato la lettera. Nella quale egli hauea fatto lufitio et doppo molte coſe conchiuſo et pregato Sua Signoria Reuerendissima, che ui hauessi in protettione et per amico, et che in tutto quello che ui potessi far piacere non ſolo e (*e'*) ſarebbe benjssimo allogato, ma e (*e'*) lo reputerebbe fatto à se, et che anchora ne farebbe piacere à me, che ero uostro amicissimo. Queſto uoj hareſti forse uoluto serbarlo à qualche altro tempo o qualche occaſione a proposito; pure io non ueggo, che e (*e'*) possa nuocere, et biſognando di nuouo, si fara sempre et con miglore occaſione, sendo gia appiccata la pratica et piu caldamente.

Voi nelle riſpoſte uostre non accennate maj le riceuute delle mie, ne ſempre ueggo per la riſpoſta uostra, se l hauete riceuute; et fatemi ſtare con lanimo sospeso et massime, che io non ho da uoj anchora, doue io ho a indirizzare le lettere, accio uenghino à esserui date fidatamente: Siche io ui prego, che facciate l' uno et l' altro, come anche per lultima mia ui ſcrissi.

Io mi ſon poſto a scriueruj queſta per auiſarui principalmente del ſuccesso della lettera[a] del Reuerendissimo Santa † (*Croce*); ma io ho hauuto anche occaſione, et non uene ridete: Che queſta notte in ſogno sono sempre ſtato con Vostra Signoria; et pareuami, che mi moſtrassi tante belle coſe et tanti diſegnj, che rimaneuo attonito, talche poi che fuj deſto, anchora hauea il capo pieno di pitture. Cosi la prima coſa, leuato ch' io fuj, ho preso la penna et credo, che il mio ſogno sia uero, che uoi facciate belle coſe, et che se io fussj coſti, hareſti da moſtrarmi cose marauigloſe. Ma ſtando io qui, el ſogno finalmente ſara ſogno, ſe e (*e'*) non lo uerificassj el nostro capitolo, che hora e (*è*) in sul termjnare; et fra 6 o 8 di lo saprero certo. E potrebbe accadere, come uanno le coſe nostre, che la fortuna mi baleſtrassj in luogho, che el ſogno si uerificassi: Pure queſto io non lo aspetto et anche non mene curo[b] troppo. Vi dico bene, che accadendo, ogni faſtidio et diſagio che io potessi hauere per ſimil conto lo riſtorerebbe ſolo el conforto dj uedere Vostra Signoria et le cose uostre.

Io mi ſon rallegrato assaj, messer Giorgio mio, della buona nuoua della pace fra Sua Santita et queſti altri principj[4], che io la chiamo pace, parendomj, che ogni uolta che si pon giu l' arme si possa chiamar pace. Et mi rallegro per conto uniuerſale, che la guerra ſtara diſcoſto da caſa, et manchera la chieſa d infinite spese, et anche in particulare, che Vostra Signoria hara piu commodita di operare ne seruitij di Sua Santita; che non ſara

Digitized by Google

ne col pensiero ne con la speſa intricato in altro et con piu speranza, che le fatiche sua sieno ricognoſciute, che mi pare, che la guerra tolga il pane di bocca a ognuno. Haro ben caro intendere, se Vostra Signoria per conto del signor Giouanbatiſta fa ſepoltura[5] o coſa alcuna di nuouo? Che ho inteſo, o parmi hauere inteſo non ſo che, ma in aria.

Quando mi ſcriuete, (che ſara, quando con uostra commodita et commodita larga potrete,) ditemi, di gratia, come ſta el nostro messer Michelagnolo, del quale io dico spesso quel uerſo d'un suo amico, parlando pur di luj: „E (*e'*) non è donna, et mene[c] innamoraj". E si ſa qui certe coſe generali, che egli è uiuo e ſano[6]; ma io uorrei ſapere da uoj qualche particulare: Che io ui dico, messer Giorgio mio, che io l'amo tanto quanto io posso. Et in quella mia baia che ho fra mano ho detto 12 parole di Sua Santita, che moſtrandole a Piero Vettori, gli paruono, come e (*e'*) disse, apunto uere et amoreuoli; siche fate, che io ne ſappi qualcoſa. E poi che io ſono in queſto ragionamento, io ui uoglio dire una coſa, che io ho dato ordine et uoglio pregarui, che men' aiutate in quel che potete: Io ho ordinato à labate di Speco alla tornata sua di coſti, che mi cerchi diligentemente fra coteſte ſtampe di diſegni tutti quelli che ſono ſtampati di Michelagnolo[d], che gli uoglio tutti quelli che potro hauere apresso di me. Et perche luj non ſa cosi bene, Vostra Signoria, col quale per mio ordine ene conferira, lo indirjzzera bene. Io so, che ſi è ſtampato di suo assai coſe; et io non ho altro che il Giuditio et il ritratto di quella Pieta che chiamano ordinariamente la Madonna della Febbre[7]. Ho ben uiſto dell'altre coſe, ma non l ho; et hora che ſono in questo capriccio, sio non melo cauassi, io morrei. Houuene auiſato inanzi, accio ci possiate un po penſare per amor mio poi alla uenuta di quel padre. Io daro l'ordine per uia di Raffaello mio[8], che mi ſieno mandati etc. (*sic*) Credo pure, che à quel tempo ſarete in Roma; quanto che non, auiſatemi doue ha à capitare. Luj ui ſara fra lo Spirito Santo et il Corpus Dominj[9].

Altro per hora non ui diro, che pure mi pare essere ſtato troppo lungo; ma ristori, che io ſcriuo di rado, siche non uj marauiglate, se io ne piglio poj di queſte corpacciate. A Dio. State ſano et amatemi et ſalutatemj il diuino messer Michelagnolo mio.

Di Firenze el di 28[e] di Maggio del 52.

Tutto di Vostra Signoria
Vincenzo Borghinj.

Adresse: Al Molto Mag^co^ M. Giorgio Vasari d'Arezzo, Pittore Eccellente. Roma.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 10. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Der Engel der Verkündigung. *Vermerk Vasaris:* 1552 Vincentio Borghi (*sic*) Addi 20 (*Versehen*) di Maggio. — *a*) lettere *b*) curro *c*) menè *d*) Michel. *e*) Das Tagesdatum (28) ist sehr undeutlich geschrieben, daher man leicht dafür 20 lesen kann, wie Vasari in der Eile tat. — 1) 21. V.

Digitized by Google

1552. — 2) Marcello Cervini (vgl. Brief Nr. CXXXIII). — 3) Kardinal Alessandro; regi Gallo addictissimus et imperatoris hostis nennt ihn Massarelli (II. 260). Nach dem Waffenstillstande zwischen Julius III. und den mit Frankreich verbündeten Farnesen durfte er wieder aus dem Exile nach Rom zurückkehren, wo er am 7. VI. 1552 eintraf. — 4) Vgl. Brief Nr. CLXVI. — 5) Giovambattista del Monte, Sohn Balduins und der Giulia Mancini di Orvieto; geb. c. 1518, vermählt seit 1550 mit einer natürlichen Tochter des römischen Prokuratores Jacomo Cortese, Ersilia (geb. 1529, legitimirt 1541, gest. 1578 vgl. Tiraboschi VII. p. 1188 f.). Julius III. ernannte ihn zum Gonfalonier der Kirche und zum Kommandeur der päpstlichen Truppen gegen Parma und Mirandola. Vorher (im August) 1550 hatte er ihm die Verwaltung von Fermo und Nepi übertragen. Er starb bei der Belagerung von Mirandola am 14. IV. 1552. Möglicherweise war eine Zeitlang davon die Rede, daß Vasari das Grabdenkmal für diesen Neffen des Papstes entwerfen sollte. Der verwittweten Donna Ersilia war Julius III. in besonderem Maße zugetan, was sich aus der Höhe der Subventionen erkennen läßt, die er ihr aus seiner Schatulle zahlen ließ. Sie betrug nämlich pro Monat ∇ 500, während Balduin ∇ 600, die übrigen Verwandten bedeutend weniger erhielten; und dabei waren die sonstigen Gratifikationen und Geschenke nicht mit eingerechnet. (*Vgl. BVat. cod. lat. Nr. 10605; ASR. Tesoreria Segreta*).

6) Über Michelagniolos Gesundheitszustand, ja über seinen Tod waren ständig allerlei Gerüchte verbreitet. Aber damals fühlte sich der Meister verhältnismäßig wohl.

7) Michelagniolos Pietà, ursprünglich in Sta. Petronilla aufgestellt, stand eine Zeit lang, nach der Demolirung dieses Oratoriums, in dem nicht weit davon gelegenen San Gregorio, das nach dem seit c. 1542 dort befindlichen Madonnenbilde Oratorio oder Cappella della Madonna della Febbre genannt wurde. Und dieser Name wurde auch fälschlich, wie aus der vorliegenden Briefstelle hervorgeht, auf Michelagniolos Meisterwerk übertragen. Gestochen ist die Pietà mehrfach worden. Hier kommt z. B. G. Bonasones Stich in Betracht, für dessen Entstehung wieder der Brief einen Terminus quem ante gewährt*). (Bartsch XV. 53. Ob vom Jahre 1546?) — Beim Jüngsten Gerichte ist an die Stiche von Georg Ghisi aus Mantua (Bartsch l. c. Nr. 25) und Eneas Vicos aus Parma (a. 1545) zu denken.

8) Bruder Don Vincenzos, Verfasser des Riposo. — 9) 5. VI. (Pentecoste) — 16. VI. (Corpus Domini).

*) Adamo Ghisis Stich trägt das Datum 1566, ist also zu spät.

CLXIX.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 9. VI. (?)

Messer Giorgio Magnifico.

„Chi di notte caualca el di conuien che posi“[1]: Io corsi noue poſte el di, che io parti di coſti, delle quali la ultima tutta di notte, di maniera che arriuato a Fiorenza e reſo conto di quanto io haueuo detto, fatto et vdito[a], non ho reſtato finche in parechi di mi son cauato el benedetto ſonno, unico remedio et presentaneo a fuggir' e pensierj, e desiderij et le noie del mondo traditor'. Et se lambition' Romanesca gustasse, che cosa ſia un sonno spen-

Digitized by Google

sierato, nato et cresciuto sopra un cucinetto, posto sopra una dura sella duna caualla di poste ſtracca, non ſ'andrebbe tutto 'l giorno, rompendo le ſtiene et trauolgiendo el collo per le ſale pontificie et cardinalesche in far' inchinj e reuerenze hora a queſto hora a quell' altro signor illustrissimo; che Dio perdonj lor' queſto peccato, el quale per error' di chi ordino (*ordinò*) e sette peccatj mortalj, fu lasciato adietro: che ponendo fra lor meritamente questo, ſono otto. Ma forse al tempo suo non era nata queſta beſtia, et se nata, almeno non cresciuta tanto, che la fosse in cognition'.

Se, come io dico, rendei conto del detto, fatto et udito al mio Signor[2], neceſsariamente voj nelle cose di Roma foſte in campo ſpesso; perche fu forza dir', che eri ſtato la mia guida et el mio piloto. Ragionai dunque di uoj largamente; et quando io dissi el diſegno del secretariato, lo feci rider. Andate auanti e seguitate dj conduruj a perfettion' mediante l'aiuto[b] del buon Vecchio, del quale ho parlato et non poco; et ditelj, chel suo nepote trouera moglie, bella, nobile et ben alleuata sempre: che chi li ha a dare le cose sue, ſappia, che le cose di qua cantino in luj[3].

Voj mi farete rileuato piacer' a far', chel Reuerendissimo di Monte[4] intenda pur modeſtamente, che io (che son solito sempre per el passato essere veduto honoratamente dai piu gran principi dItalia, come seruitor del primo principe[5] et come gentilhomo e vescouo di si honorata citta) ho sentito fin all anima, che Sua Signoria Reuerendissima ſiniſtrasse, che io (*non*) mj abbassassj a farli reuerenza in conspetto di tanti signori illustrissimj: Che Dio mj perdoni questo peccato, poi che io ſon reſoluto non cometterlo piu in vita mia; et dj queſto ſon dolente et pentito. Guardateuj dai caldj; e poiche io non potej ueder' el carissimo Caro[6], tenetemj in gratia sua. Et ſtate ſano.

Di Fiorenza a di 9 di Giugno 1557 (*sic*).

el v^{o} ves^{o} dArezo.

Adresse: Al Magnifico Messer Giorgio Vasarj, come fratello carissimo, Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIV. Nr. 104. Wasserzeichen (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Gotteslamme, Vermerk Vasaris *vac.* — *a*) et detto et fatto et vdito. Die beiden ersten et sind *canc.* *b*) aiuſto. — Die Jahreszahl des Datums mindestens ist falsch (Schreibversehen). Aus dem Inhalte des Briefes folgt, daß 1552 zu lesen ist; denn Minerbetti spricht von seiner überhasteten und beschwerlichen Rückkehr aus Rom, wo er mit Michelagniolo gesprochen hatte, u. a. auch über die Heirat seines Neffens. Im Jahre 1557 war Leonardo Buonarroti aber bereits verheiratet. Der Bischof muß in der Tat in aller Hast von Florenz nach Neapel, wohl im Auftrage Luigis von Toledo oder Herzogs Cosimo, geeilt sein und sich in Rom nur ein paar Tage (3—4. Vgl. Brief Nr. CLXVII) aufgehalten haben. Dieser Datirung widerspricht scheinbar der Anfang von Brief Nr. CLXX: Danach wäre Minerbetti erst Ende Juni in Florenz eingetroffen, wo er den Neffen und Onkel tot vorfand und am 30. VI. den Vater begrub. Man könnte daher auch noch das Tagesdatum bezweifeln und z. B. 18. VI. lesen. Richtiger ist wohl die Erklärung, daß in der Zwischenzeit vom 9. bis 30. VI., während deren die Korrespondenz mit Vasari sicher nicht geruht haben wird (*vac.*), Minerbetti noch einmal von Florenz abwesend war, etwa in seiner

Digitized by Google

Diöcesanhauptstadt, mit geistlichen Angelegenheiten beschäftigt, und kurz vor dem 1. VII. nach Florenz in Cosimos Dienst zurückgekehrt war. Diese Interpretation ziehe ich wenigstens vor.

1) Ungenaues Citat eines im Volksmunde befindlichen Capitolos, das Michelagniolo auch zu einem Gedichte im Spätherbste 1531 angeregt hatte, das ein Fragment blieb. (Rime ed. Frey Nr. XXXIX. pag. 326f.: Chi di nocte chaualca el di conuiene | Ch' alcuna uolta si riposi e dorma: *etc.*)*) Möglicherweise kannte Minerbetti auch den dichterischen Versuch des „buon Vecchio"(?). — 2) Entweder Don Luigi di Toledo oder Cosimo I. — 3) Vgl. Brief CLXVII. CLXX. — 4) Entweder Kardinal Cristoforo del Monte, Nepot Julius' III., kreirt am 20. XI. 1551; oder vielmehr, nach den Ausdrücken Minerbettis zu schließen, der ehemalige Affenwärter, den der Papst in vollkommener Verblendung von seinem Bruder hatte adoptiren lassen unter dem Namen Innocenzo del Monte, den er dann mit Ehren, Einkünften und Würden überhäufte, zum Propst in Arezzo und gegen den einmütigen Widerstand des Kardinalskollegiums zum Kardinale, 17jährig, am 30. V. 1550 ernannt hatte. — 5) Cosimo I. — 6) Zu einem Besuche Annibal Caros, der in Tivoli oder außerhalb Roms sein mochte, fehlte wohl die Zeit.

*) Es ist kein Sonett, wie Guasti pag. 271 meint, schon dem Versmaße zufolge.

CLXX.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 1. VII.

Messer Giorgio Magnifico.

Io tornato a Firenze, trouai morto el nepote et il zio[1]; et hierj feci ſepellir' mio padre di nouant' anni, viſſuto honoratamente e morto criſtianamente. Et con[a] tutto queſto mi ha portato dolor' et faſtidio: Pero se io scriuo queſta fuor dell' ordinario, non ui marauigliate[2].

El Bronzino finalmente dette fuora la tauola del Zanchino[2], la quale fa tanto paragone a quella del Saluiati, che la la caccia via, non a juditio mio, ma di chi piu sa. Sonui e popoli ogni di gia otto giornj; et chi dice una, chi un altra cosa. Io non ho potuto intender' e parerj: Li ſapro et ſcriuero. Se uoj non mi dite, come dichino queſti 15 mila fiorini nel nepote di messer Michelagnolo[3], io non la intendo; et chi ha a dar' le cose sue, uuol piu chiareza. Io ne ho biſogno di ſaperlo e poi ui diro cosa che so che li piacera. State ſano.

Di Firenze el primo di Luglio 1552.

V° el Ves° d' Arezo.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasarj, amico car^mo^. Roma.

ARS. cod. XLIV. Nr. 82. Marke (im Briefblatte): Der knieende Verkündigungsengel. — *a)* con könnte fehlen. — 1) Über den nipote vgl. Brief Nr. CLXIV. Der Onkel muß ein anderer als der Exbischof Francesco von Arezzo (vgl. Brief Nr. CLIV.) gewesen sein. — 2) Der 1. Juli war ein Freitag. — 3) Unter dem Eindrucke von Michelagniolos J. Gerichte

Digitized by Google

malte Bronzino auf Bestellung Giovannis Zanchini da Castiglionchio für dessen Familienkappelle in Sta. Croce (l. Seitenschiff neben dem Eingange) das große Altargemälde: Christus im Limbus; lt. Inschrift a. 1552, nach dem vorliegenden Briefe bis Ende Juni vollendet. An den vielen Nuditäten beiderlei Geschlechtes nahm man im 18. sec. Anstoß, verhängte es seit 1792 und transportirte es schließlich a. 1821 in die Uffizien, wo es noch ist. (Vgl. P. Richa I. pag. 97, der der „Indecenza" dieses Werkes beredten Ausdruck verleiht). — Francescos Salviati Gemälde, für Giovanni und Pier d' Agostino Dini bis c. 1547/48 gemalt, stellt die Deposizione vor und hängt in Sta. Croce Cappella Dini r. vom Eingange. — 3) Minerbetti hatte von Leonardos Heiratsabsichten gehört und dem alten Michelagniolo in Rom von einer passenden Partie für dessen Neffen gesprochen; worauf dieser am 24. VI. nach Florenz schrieb. (Vgl. Brief Nr. CLXVII.)

CLXXI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 20. VIII.

Messer Giorgio Carissimo.

Con queſta occaſion' ripiglio le parole del nostro ſolito ragionamento, gia molti giornj interrotte[a] dalla ſauia resolution' Sanese: Perche in uero queſtj tamburj, queſti romorj, queſte armate et in somma queſto gruppo di cose faſtidiose m haueuono meſſo in ſu saltj et fattomj pizicar' la fantasia di trauagliar'. Hor che le cose si uanno accomodando, et chel nostro valeroso et ſauio principe, poi che s' è armato, come douete ſapere, ha assicurati gli animj de suoj seruitori[1], dico, che ripiglio le parole[2] con queſta occasion' di ragionar' con voj del grandissimo Criſto di Baccio Bandinellj, cittadino Fiorentino[3], come vedete, che dice la sua iſtessa soscrittion'. Et perche l cieco non giudica de colorj, io, che in queſto son nato et non fatto cieco, ui mando uno schizo[4] di queſte figure[b], perche mi diciate, che ui pare[b] di queſta poſtura? Et se quella gamba mancha puo ragioneuolmente ſtar cosi? Et se quando e (e') fu crocifisso, uoj credete, che e' fosse grasso o magro? Perche ha gran muscoli, grandissime pollice, buon coscionj et in somma è tale, che io non credero, che e (e') digiunassj quelli quaranta giornj, ne anche che poi hauessi si gran ſete et fame, come ci teſtifica leuangelio,[c] se tale era el di della sua morte. Dicono, che hara dietro un Dio Padre con altre figure[b]: Per hora cel ha moſtro cosi et in puris naturalibus, cosi lasciatolo in ſu laltar'. E (è) di necessita per fede del uero, che io ui dica, che la teſta di queſto Criſto è a mio juditio molto bella; et l' angelo, che lo tien', è tenuto bellissimo. Quella man deſtra si posa in ſuchionj, corde, martello et altre cose alla passione apartenentj, et non ſta come queſta.

Digitized by Google

Benuenuto scultor' finalmente pose nel suo giardino sopra la sua uera basa el Perseo[d]: El quale, se io non mi inganno, fara marauigliar' e' maeſtrj, che sanno[e], per hauer' molte partj marauigliose. È uero, che hora ua ritoccando le gambe, perche li pareuon un poco grossette; et le ridurra a perfettion', per essere el getto del metallo per tutto molto grosso. Dico, che queſta figura si uede nel uolto una fierezza mirabile in una faccia dolcissima; el (*e 'l*) moto del braccio manco, che soſtien' per e crinj la teſta di Medusa, è cosa incredibile, che uedendola, par che uiuamente la moſtrj al mondo; et in quella teſta si uede la morte negli ochi et nella bocca fare el suo crudele offitio. E quel che non posso ſatiarmj di guardar' con ſtupore è el sangue, che impetuosamente esce del tronco, che ancorche di metallo sia, par niente di meno tanto da douero, che scaccia altruj per paura di essere inſanguinato. La poſtura del corpo di Medusa sotto e piedi di queſta figura e (*è*) tale, che io non mi rinquoro di saperla[f] descriuere; pero la lascio. Nella basa in quattro teſte son quattro figurette di bronzo: In una un Gioue con un certo manto, che tira una ſaetta; in laltra l° (*uno*) Mercurio nudo, che si lieua di terra a volo; in laltra Minerua con laſta, con lo scudo et meza armata; in laltra la madre di Perseo con Perseo piccolino a piedj. Queſte non ſono finite ne punto rinette, ma cosi ben gittate, che [che] paiono nette. Vi uanno due tauole di bronzo dj basso rilieuo, le qualj non sono gettate, ma quasi fatte di cera.[5]

Queſte cose adunque, che mi paiono belle affatto, mi fanno forse parer' del Cristo di Baccio quello che non è e dir' quello che io non dourej, et tanto meno quanto io meno intendo. Stato sano.

Di Firenze a 20 di Agosto 1552.

El v.° ves.° d Arezo.

Adresse: Al Mag.co M. Giorgio Vasari, Amico Car.mo. Roma.

a) Auf parole bezüglich. *b*) figur~ — par~ *c*) leuanglio *d*) Peseo *e*) sano *f*) saparla

ARS. cod. XLIV. Nr. 83. Marke (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Verkündigungsengel. — 1) Gemeint ist der Aufstand Sienas am 27. VII. 1552, der Abzug der Spanier und Florentiner aus der Stadt und den Kastellen der Republik lt. Vertrag vom 2. VIII. 1552, den Herzog Cosimo vermittelt hatte. Allein dieser Vergleich machte dem Kriegszustande kein Ende. Erst im April 1555 kapitulirte die Stadt, vom Hunger bezwungen, und am 3. VII. 1557 wurde Cosimo mit dem Dominium Sienas belehnt. — 2) Die Korrespondenz zwischen Vasari und Minerbetti scheint in der Tat seit dem 1. Juli geruht zu haben. — 3) Damit gewinnen wir ein festes Datum für die Entstehung dieser leeren Marmorgruppe, die für den Dom bestimmt war (heute in der Baroncellikappelle von Sta. Croce). (Vgl. Brief Nr. CLXXII.) Übrigens sind die Urteile, die der gute Minerbetti hier referirt, genau so töricht wie Don Miniatos Pitti über Michelagniolos hl. Bartholomeus im J. Gerichte (vgl. Brief Nr. LXIX.). Vasari in der Edition der Vite von 1568 hat sie sich nicht zu eigen gemacht. Eine Anspielung auf sie könnte man jedoch in seinen Worten erblicken: Et ancora che queſta ſtatua fuſſe ragioneuole et delle migliori di Baccio, nondimeno non ſi poteua ſaziare il popolo di dirne male et di leuarne i pezzi, non meno tutta l' altra gente che i preti (Vas. 1568. III. pag. 445). — 4) Vacat. — 5) Vgl. Vita di Ben. Cellini (ed. Bianchi) cap. XC und passim.

Digitized by Google

CLXXII.

Don Vincenzo Borghini in der Badia di Firenze an G. Vasari in Rom. 1552. 20. VIII.

Y.

Magnifico messer Giorgio etc. (*sic*)

Io ho la uostra de 5 d Agosto[1], che mi è ſtata[a] gratissima, perche è ſtata lunga, che non posso hauer maggior piacere da uoj che hauer lettere; et quando piu lunghe sono, piu mi son care: ma tutto intendo sempre, con commodo uostro. Hora hora hora si è partito da me quel uostro cugino che sta al Monte et hammj in nome uostro uisitato, et habbiamo insieme ragionato à dilungo delle tauole uostre, del Bronzino et del Saluiato[2]. Ne ui dico nulla di piu che io mi ui ſcriuessi per l' ultima, perche ſono nella medesima opinione ne mi ui credo ingannare dentro ne son ſolo; et ſe altri uj ha ſcritto altrimenti, io ſono certo, che uoj, quando uedrete, ſarete dalla mia, benche uoj la uedete hora in spirito et la giudicate. Andate pur inanzj et fate buon' animo et laſciate dire Tassj et Luchj (*sic*) Martinj e Benuenutj[3]; che il tempo et l' agio sara optimo giudice dogni coſa et ſenza passione. Et sopra tutto atteneteuj pur coſti, doue si fa a migliaia et ∇ (*scudi*); et laſciate abbaiar quaggiu, doue si ragiona di soldi; et parmj uedere, che ci auuiamo gaglardamente inuerso i miraue-dis[4]. Hor per tornare al uostro cugino, e (*è*) uj ſcriuerra luj e uj ragguaglera benissimo del tutto[1]. Et quando uoj uedrete poj, che io ho compagnj al mio giuditio, io uoglo, che uoj mi tegnate da qual coſa, che Dio uel perdoni. Voj m hauete, ui so dir' io, per una volta lauato il capo in su que diſegni. Io per me fui uicino a spiritare, quando io lessi quella parte. A Dio, messer Giorgio. Oh (*o*) credete uoj però, che io habbi lo stomaco si guaſto, che io non conoſca li storni dalle starne? Et massime (che per dirla qui fra uoj et me) io non credo (da uno o dua infuorj), che mi si potessin mandare i peggiorj, colpa uostra, che non ui uoleſtj essere; o colpa per dir meglo di luj, che non ui chiamo. Ma io lodo ogni cosa et ho ringratiato coluj, che megli ha mandati, lodato coluj, che (*per*)[b] lj storpiati uolsj due stampatj, et ſon me ne riſo et passomj tempo; et qui n ho comperatj parecchi da me, che ho potuto fare à mio modo, che forse non uj dispiacerebbono, che ſono intagliatj diujnamente et altra coſa che coteſti Salamanchi o Tramezzinj[5]. Egl e (*è*) un certo Suauio, credo Tedeſco[6], che ha disegnato et stampato da sè: Tant e (*è*) per finirla qui; e

a) ſta *b*) Ein Wort muß ausgefallen sein. Borghini spricht von den Stichen nach Michelagniolo (vgl. Brief Nr. CLXVIII). Die Satzkonstruktion ist nicht klar.

Digitized by Google

seruiranno, come io ui ſcrissi, al manco a far baldoria alla uenuta del uostro che mi promettete, o come diceuono i noſtrj antichi, a far falò. Piero orafo[7] e (è) libero affatto, siche non ci biſogna penſar piu; et per uostro amore non ſe (*s'è*) mancato ne manchero maj dindouinare per faruj piacer etc. (*sic*)

E m' accade ragionaruj duna mia coſa, doue, perche io so che uoj potete assaj, ui uo pregare, che per amor mio uoglate far piacere à uno amico mio et uostro: Queſto (*è*) un Giorgio tessitore d'oro[8], il quale ha in mano un drappo doro per Sua Santita, con uostro ordine et disegno; il quale io ho ueduto in su lauoro, et rieſce benissimo et eccellente: Perche oltre al disegno, che naſce da uoj, el lauoro e (*è*) pulitissimo et netto, quanto uoj uedrete, perche ne uerra coſti il saggio. Queſto mio amico et, come io ho detto, uoſtro, che ui ama et è affetionatissimo, anzi partigiano delle coſe uoſtre, hauendo queſta opera fra mano et, per diruj il uero, per queſti tempi cosi siniſtri con poche faccende alle manj, perche gl' ori si spendono hora in altro che in meſcolarlj con le ſete, et ha carico di figluolj, desiderrebbe grandemente, che queſta occaſione, che è nata, gli giouassi à qualcoſa; ne io lo desidero punto manco di luj. Et queſto si potrebbe fare facilmente; che poi che Sua Santita è uſcita delle mani di Don Diego[9], egl e (*è*) facil coſa: Che come ſoglono fare tuttj i ponteficj, egli uogla fare un paramento ricco et qualche peuiale (*sic*) straordinario per uso suo, con ſua impreſe et armj, come hanno fatto gli altri; che queſto medesimo ne ha fatto a Clemente et Paulo bellj et ricchj, come douete ſapere et forse uedere. Et per esser luj perſona ghiribizzosa et ualente in quella sorte di diſegno, ha fatto non ſo che disegni di piuialj di sua fantasia, i qualj et io et altrj gli habbiamo confortati à mandare per uia de sua mercantj ordinarij, che hanno in mano l'impresa[10]; perche queſto non puo nuocere a nulla, et potrebbe destare nel animo di Sua Santita o, quando la ui fussi, accenderla piu una volonta di entrare in qualche impreſa honoreuole. Et tanto piu, quando naſcendone occaſione, che non ui potra mancare, che ſarete chiamato alla uenuta del drappo et de disegni, che uoi la fauorissi et ci spendessi in fauor suo et per amor[a] (*mio*) 2 parole. Et quanto a diſegni, se interamente non uj ſatiſfacessino, si possono et in tutto et in parte mutare et ſcambiare et alterare; et a lui ſara ſommo piacere, che uj mettiate la mano uoj. Puossi anchora nel tessere far mille belle uarieta, come i fogliamj et impreſe d'oro et campi d'argento et altri modi etc. (*sic*) Ecci un modo anchora che l ha coſtui di tessere straordinario et di bellezza et di richezza, che io non lo ſo cosi dare ad intendere; ma biſognando, si uedrebbe ogni coſa. In somma egle (*egl' è*) in queſta arte ualentissimo et da far ogni coſa dificilissima facile. Et Voſtra Signoria conoſce l'animo mio; et la prego, che in quello che ella puo

a) mio *vac.*, wird aber vom Sinn verlangt.

Digitized by Google

gli faccia fauore, che fare (*fare'*) piacere à me et fara un benefitio a perſona che lo merita, et che n ha bisogno, che uerra a essere carita doppia, et anche appresso ſara cauſa di fare fare al Padre Santo vna coſa honoreuole etc. (*sic*)

Di nuouo habbiamo in Santa Maria del Fiore in sul' altare maggiore un CHRISTO morto del Bandinello[11], che, Dio lo benedica, è grasso et fresco et per diruela in una parola ſomigla ogni altra coſa che Christo morto; ne credo, che in tutta queſta citta sia chi ne dica bene altri che luj etc. (*sic*) Ecci, come douete sapere, Don Giulio Coruatto[12], che lauora certi quadretti per Sua Excellentia, che ſono cosa diuina: Che non hierſera l'altra Niccolo del Nero et Baccio Barbadorj [mj] mi menorno a uedern' uno bellissimo; doue ragionamo assaj di uoj, et moſtro desseruj amicissimo. Io penſo Lunedi mattina[13] partirmj di qui per ire al Borgo et fare la uia da l'Heremo per ueder qualcoſa di uostro, poj che io non posso ueder uoj; et alla tornata mia ui ſcriuerro[a]. Et perche io staro lontano da caſa 3 o 4 settimane, in queſto mezzo non durate fatica a ſcriuermi; ma da 3 ſettimane in la sia in arbitrio uostro, che io haro caro alhora mi ſcriuiate 2 uersi, per sapere quel che possiamo sperare di queſta opera de drappi. Et mandando le lettere per uia di Raffaello, mio fratello, uerranno bene etc. (*sic*) Ultimamente ui ricordo la ſanita, che non ui affatichiate tanto, che et per queſto et per l'aria u ammaliate: Che assai farete, se ſtarete ſano, et con la uita ui potete promettere ogni cosa; siche in queſto tempo et in coteſto luogho hora è a proposito hauersi cura straordinaria. Ne diro altro. Io mi ui raccomando etc. (*sic*)

Di Badia el di di San Bernardo del 52.

Tutto uoſtro
Don Vinc° Borgh.

Adresse: Al Molto Honorando M. Giorgio Vasarj, Pittore Exmo et suo quanto fratello. Roma. Nel banco di messer Bindo Altouitj.

---

a) ui ſcriuerro qual coſa (qual coſa *canc.*)

ARS. cod. XLVIII. Nr. 106. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Gotteslamme. *Vermerk Vasaris:* 1552. A di... (durch einen Klex sind Tag und Monat unleserlich geworden.) Vincentio Borghini. — 1) vacat. — 2) Der Name des Vetters fehlt. Etwa Stefano Veltroni aus Monte Sansavino? Die Tafelgemälde sind der Christus im Limbus (Bronzino) und die Deposizione (Salviati). Vgl. Brief Nr. CLXX. — 3) Benvenuto Cellini war in der Tat ein Gegner Vasaris; ob aber auch Luca Martini, für den er gemalt, und Tasso, der mehrfach mit ihm zusammen arbeitete, ist zweifelhaft. (Vgl. Brief Nr. CLXXXVII.) — 4) Eine spanische Münze, hier in Gold gemeint. — 5) Kunstverleger in Rom seit 1540 etwa, wie Lafreri. — 6) Lambert Suavius, in Lüttich tätig, Schüler und Schwiegersohn Lambert Lombards, der mit Vasari korrespondirte. Seinem Namen nach vielleicht deutscher Herkunft und seiner Stechmanier nach Eklektiker und Romanist. Vgl. über ihn Vasari V. 426. — 7) Vgl. Brief Nr. CXLVIII. — 8) Dieser Giorgio tessitore gehörte vielleicht zur Kompagnie Rost-Karcher,

Digitized by Google

die eine Teppichweberei etc. in Florenz lt. Kontrakt vom 20. X. 1546 eingerichtet hatte. (Vgl. Conti: Ricerche stor. sull' arte degli arazzi in Firenze 1875. p. 97; Brief Nr. CLXXIII.) Vasari entsprach der warmen Empfehlung seines Freundes. — 9) Don Diego Hurtado de Mendoza, kaiserlicher Gesandter in Rom und Bevollmächtigter Carls V. in Siena, der den Bau der Festung dort betrieb. Er wurde aus Rom abberufen, da man ihm den Abfall Sienas Schuld gab. — 10) Vgl. Brief Nr. CLXXVI. — 11) Vgl. Brief Nr. CLXXI. — 12) Don Giulio Clovio (vgl. Vasari VII. 557 f. 565 f.), im Gefolge des Kardinales A. Farnese, auch während seines Exiles, das sein Herr und Gönner zeitweilig in Florenz verlebte (vgl. Lapini: Diario ad 22. VII. 1551), arbeitete Verschiedenes für den Herzog Cosimo. — 13) 22. VIII. — Borgo San Sepolcro — Camaldoli.

CLXXIII.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 1. X.

Ỹ.

Magnifico Messer Giorgio Mio et Honorando.

Io sono tornato dal mio uiaggio et ho fatto tutte quelle coſe che uj dissi uoler fare, eccetto che non ſono passato d'Arezzo; perche trouandomj alla badia Tedaldi[1], hebbi nuoue della morte del nostro abbate, siche io uennj uolando à Firenze. Et queſta è per diruj, che io ſono uiuo, ſano et parato à commodi uostri sempre, et ſono in Firenze; et di piu per ringratiaruj del seruitio fatto et buono animo moſtro a maestro Giorgio tessitore d'oro, affetionatissimo uostro et huomo dabbene et ingegnoso et amico mio. E (e') mi è uenuto à trouare, ringratiandomj di quello haueuo ſcritto per lui; et dicemj, che ſi tiene desseruj obligatissimo, et ha gloria (per dir cosi) d'una lettera uoſtra. Hora io non uene diro piu nulla; perche hauendolo trouato poj uostro amico, che io non ſapeuo, et hauendo uoj cominciato à farli piacere, uorrete per l'un conto et per l'altro ſeguitare, et cosi uene prego. Et se opererete per quello potete, che i lauorj, che ſi commettono qui ne mercantj, ui si aggiunga, che si lauorin per le man sue, o facciate in modo, che li uenghino in mano, farete un'opera ſantissima, bene a uno huomo che lo merita, che ue ne fara honore, et amico uostro o nostro che ſia meglio dire. E (e') fa adesso per l re di Polonia uno sparuiere da letto d'oro et di seta d un ſolo lauoro alla domaſchina, cosa ricca et bizzara et di sua inuentione, et dico dun ſolo lauoro: Che l'opera è tutta un telo da capo à pie, scorciato si da capo, che uiene acuto; et ne uengono fatti dua in ſpetie, che unendoli poi inſieme tutti, et (e') diuiene come d'un pezzo, cosa braua. Queſto ui dico, che sappiate, che ha ingegno et uale in queſta arte. Io desidero sapere, come ſtate, anchor che da messer Piero uostro[2] per un mio compagno, che haueuo

Digitized by Google

mandato a Arezzo, ho inteſo assai di bene; ma lo uoglo sapere da uoj. Et ricordateuj, che io ſono tutto uostro. Et ſenza piu dire mi ui raccomando, che Dio ſia con uoj.

Di Firenze al primo Ottobre del 52.

Tutto uostro
Don Vincº Borgh.

Ricordateuj, che ſiate debitore della lettera passata, che non ho rispoſta; et houuene debitore.

Adresse: Al Molto Magco M. Giorgio Vasari, Pittore Eccelmo in Roma. Nel banco di messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 107. Eigenhändig. Nur ein Blatt ohne Marke. Die Adresse steht auf der Rückseite. — 1) Badia Tedalda nella Valle della Marecchia dioc. Borgo San Sepolcro, eine alte Benediktinerabtei, der Badia di Firenze unterstellt. — 2) Vasaris Bruder.

CLXXIV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 22. X.

Messer Giorgio Magnifico.

La voſtra lettera m' ha trouato in uilla con un pennazo in mano et con una seghetta da ſar neſti, che ripuliuo certi neſti di queſto anno. Et perche io molto uolentierj odo ragionar di uoj et delle cose uoſtre, lho letta due uolte, considerando el ragionamento di quello honorabilissimo Vecchio.

Et circa quello che mi dite, che io ui dia consiglio, preſtamente uj dico, che uelo darej; ma a queſta hora son certo, che da uoi l harete preso o si ueramente da altruj l harete accettato. Offerisconsj al mio giuditio due grandi et concorrentj considerationj: El vinculo matrimoniale et la gloria. Della ambition' et della auaritia non parlo, come di parti uituperose agl' animj bellj e purj. Et si ben uoi nella uostra mi proponete l' ambition', io so, che equiuocate et intendete parlar' della gloria, o fama che io uoglia dire. Sara chi dira, che non impedisce (*lo*) ſtar' a Roma al vincolo matrimoniale. Io intendo di si et lo credo; perche non ſtanno inſieme li officij cognugali con le gran cure, con le seruitu, coi pensierj de gran carichi, che si tiron dietro lopere dimportanza. Ma se io andassi dietro a questo mio auuiluppato discorso, io ui darej quel conſiglio che io non voglio daruj, non mene acorgiendo, et ui concluderej, che facessi conto con Cristo e poi col mondo.

Digitized by Google

Io ho dispiacer' di non vi ueder', come mi haueua promesso Pietro; impero ho contento di ueder' questa voſtra lettera. State sano.

Di Firenze o di villa a 22 di Ottobre 1552.

V° el Ves° d Arezo.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasarj, Pittor' Aretino, Amico Car^mo^. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 84. Marke (im Adreßblatte): Eine Blume mit zwei Blättern am Stengel. Vasaris Brief (wohl vom 15. X.), in dem der Künstler von Michelagniolo gesprochen und Rat verlangt hatte, ob er noch weiter im Dienste des Papstes in Rom bleiben oder nach Arezzo zurückkehren solle, vacat.

CLXXV.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Rom. 1552. 22. X.

Ỹ.

Honorando Messer Giorgio mio etc. (*sic*)

La uostra lettera[1] sia per mille uolte la ben uenuta, il proemio della quale è uenuto à tempissimo; perche o per ſorte o per disgratia che la sia appunto erono uenute nuoue, che per purgare i peccati mia, che n ho pur piu che uno, e nostri padrj m haueano fatto priore di queſto monaſterio: Della qual coſa ne ſono in grandissimo trauaglio, uedendomi priuo di quella quiete et otio et habilita di studiare, che ho ſempre cerca et desiderata; ne poteua accadermi coſa forse piu moleſta di queſta, che non ſtimo gl honorj et molto manco di queſta ſorte, che ſono accompagnatj con tanti contrappesi, che ſe fussino di mele, parrebbono amari. Hor per tornare al proemio, io haro cura di non diuentare quello animalaccio et metteroccj ſtudio, che mi ua la uostra ragione; et credo, che ſe non mi ſforzassi di uincere la natura del grado, io diuerrej facilmente tale. Ma non piaccia a Dio, che io caschi maj in tal penſiero, come per Dio gratia ueggo, che non ſiate uoj il mio honorando et dabbene messer Giorgio; che quando hauete hauuto piu fauore, piu ui ho ſempre trouato humano et corteſe. Hor non piu cirimonie.

La morte di Don Antonio uostro[2] la seppi piu di fa et me ne increbbe, come di coſa che ſapeuo che ui era moleſta et dannoſa; et non ho mancato ne manchero di que ſuffragij che per l'anima sua ricercate, nel che ui offero et me et li amicj mia.

Ho grandissimo piacere, che lopera uostra sia finita et sia[3], come ho inteſo da chi lha ueduta. Reſta, che la bonta et grandezza di Nostro Si-

Digitized by Google

gnore risponda col premio alla bonta et grandezza delle fatiche uostre, che non ne douerra manchare; et l' honoratissimo messer Michelagnolo uostro ſon certo che fara ufitio di buono amico et dintendente artefice et di huomo ueramente da bene. Il conſiglo uostro di partir uoj da Roma non ſo che me ne dire. So ben' io, se io fussi madonna Niccoloſa, che io uorrej fare il miracolo di Macometto, che uorrej uenire à trouar uoj. Ne, uiuendo queſto pontefice, ueggo, che ui possiate o debbiate partiruj, doue hauete occaſione di moſtrare la uirtu uostra con utile et honore; che in qua non ci è tale occaſione, et non ui hauete à ſtare. Et quando bene facciate disegni et ghiribizzi di ripoſaruj et fare et dire, ſaranno al fine diſegni in aria; che non ui ſaprete, credete à me, ſtare, et ſo, che io ſaro profeta. Pure meglio ſapete quel che ci coua, che io non ſo, si che atteneteui al conſiglo uostro.

E ſara facil coſa, che uoj uediate coſti el padre Don Jacopo[4] nostro, gia abbate di Speco et hora nostro, che ſara in uia per uenire à caſa; et gli moſtrerrete l' opera uostra, et lui mi ragguaglera piu à minuto. Di Giorgio tessitore, amico comune, ui ringratio et ui prego, ſeguitiate al farli benefitio, quando potete etc. (*sic*) Piero Vettori si raccomanda a voj, che è apunto tornato di villa; et accadendo coſa alcuna per conto del Reuerendissimo Santa † (*Croce*)[5], auiſatecj. Io non diro piu, Messer Giorgio mio caro, ſe non che ui mantegniate ſano; et mi uj raccomando da cuore.

Di Firenze a 22 di Ottobre del 52.

Tutto vostro
Don Vinc.° Borghinj.

Adresse: Al Molto Mag.co M. Giorgio Vasarj d' Arezzo, suo osser.mo. In Roma.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 108. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Baum (?). — 1) vacat; wohl vom 15. X. und vielleicht mit dem an Minerbetti unter einer coverta. — 2) Vasaris Onkel. — 3) Unter l' opera finita verstehe ich die Vollendung der Malereien in der Cappella Monte in San Pietro in Montorio (vgl. Brief Nr. CXLI.); ob auch des zweiten Altargemäldes (Ric. 200), steht dahin. Vasari empfand Sehnsucht nach seiner Häuslichkeit, teils infolge seiner anstrengenden Tätigkeit, teils aus Mißstimmung über die Verhältnisse am päpstlichen Hofe. Wohl in der Erkenntnis, daß ihm keine reiche Ernte in der Vigna Giulia zufallen würde, da zumeist andere Künstler mit der Ausführung der Arbeiten betraut waren, ist er gewillt, den Dienst Julius' III. zu quittiren und Rom zu verlassen. Aber er fragt vorher seine vertrauten Freunde in Florenz um Rat. Minerbetti ermunterte eher zur Rückkehr. Er hatte schon mit dem Herzoge Cosimo über Vasari gesprochen, ihm auch ein Schreiben des Meisters vorgelegt, in dem dieser, wie es scheint, erneut seine Dienste in Florenz angeboten hatte. (Vgl. Brief Nr. CXLVI/II. CLIV. CLVII). Nun aber vor die Alternative gestellt: Rom oder Florenz, Papst oder Herzog, im gegebenen Momente, wo noch keine Aussicht war, den Freund in Florenz dauernd zu placiren, weicht er aus (vgl. Brief Nr. CLXXIV.) Borghini wünschte Vasari aber im päpstlichen Dienste zu wissen, in der Annahme, er würde noch größere Erfolge dort erringen, die er ihm neidlos gönnte; aber er konnte wohl aus der Ferne Personen und Verhältnisse an der Kurie nicht so richtig beurteilen. Daher sein Rat, Vasari möge aushalten, zumal er die Natur seines Freundes nur zu gut kannte, um ihm nicht vorauszusagen,

Digitized by Google

er würde in kurzem doch wieder, der Ruhe und Untätigkeit in Arezzo überdrüssig, auf Reisen und Gewinn ausgehen. Und wie recht Borghini damit hatte, beweist Brief Nr. CLXXXIII. (io affogauo (*in casa mia*) nelle comodità et nella quiete.) Das Ergebnis der Beratungen und Überlegungen war, daß Vasari zunächst in Rom verblieb, was nicht ausschloß, daß er einen Erholungsurlaub nach Arezzo nahm. — 4) Vgl. Brief Nr. CLXIII. — 5) Marcello Cervini.

CLXXVI.

Bartolommeo Bussotto in Rom an G. Vasari in Arezzo. 1553. 6. I. (st. c.)

Honorando et caro messer Giorgio.

Io conosco di uoi, non si può mai dubitar', che uoi manchiate di quel decoro che ciascuno deue usar' in tutte le sua actioni; et massimamente nel' amicitia e (*è*) certo che l' è[a] riuscita, come mi pensauo. Voi ui partisti di qua, et io attendeuo vostre lettere con desiderio et mai mi uolsi marauigliar' di non hauer, ma sempre credettj, che uoi hauessi scritto, ma che le fussino[b] intercette. Ecco, che questa settimana n' ho riceuute dua[1] o in ceste, o come si sieno uenute; le quali sono piene d' una dolcitudine damicitia, che io non l' ho lette, ma mele sono mangiate, come si fa de uno buono uino, che quand' egl' è ueramente buono, e (*e'*) si gusta tanto nel berlo, che si dice uulgarmente: Egli è tanto buono, che si mangia in sustanza. Le mi hanno molto rallegrato per la memoria di uoi, el quale tengho sempre con esso meco et terro sempre; et uoglioui pregar', che della cosa di vn fratello ui risoluiate et la pigliate per el uerso et la diradichiate et poi uela leuiate dal stomaco et la separiate da uoi et ui poniate su pie, facendo conto, che ogni casa ha el suo sciacquatoio: Fate conto, che questo sia stato el vostro sciacquatoio et finisca qui. Prouedete in futuro et ritornate nel esser' vostro sano, allegro et giocondo agl' amici. Et ancor che so, che tutte queste cose la uirtu vostra uele insegna et uele fa operare, non dimeno gl' e (*è*) offitio delli amici el ricordar'; et tanto piu lo fo rigorosamente, perche la vostra lettera m' ha dimostro, che hauete una saccaia nel stomaco per questo conto, che non e (*è*) punto a proposito a godersi le uirtu vostre, ne di quefto uoglio haueruene piu a scriuer'.

Io ho letta la vostra lettera qui a Gnagni[2], che fa collettione con me, et ha pelato uno pippioncino tenero a quel benedetto sbaraglio et ha fatto un' giuramento bestiale, che dice per cosa certa hauer' ficcato la parente iersera tre uolte e poi trouarsen' un' palmo da poter' far' delle altre faccende, e desidera assai, che uoi lo crediate, et ha grand' passione a ueder', che uoi non lo credete, et uorrebbe poteruelo far' toccar' con mano. Et fe a uoi non è riuscita la cosa, dice, che uoi douete esserci andato troppo uolon-

Digitized by Google

teroso; ma che uoi riprouiate, che ui riuscira meglio la seconda uolta che la prima, et uedrete, che la vostra consorte lodera questo parer' di Gnagni.

Del resto non ui ho da dir' niente di nuouo. Le cose sono ney (*sic*) medesimi termini. Io attendo a goder' et si mi risoluo, che el non pensar' a nulla sia una pazzia, et el pensar' piu di quello si conuiene fia la madre della pazzia; et questa regola uoglio tenete.

E vostri ricordi mi sono grati, gli osseruo e tengho nel cuore: Pero non mancate de tenermi à memoria et scriuetemj, quando harete tempo; che ui prometto, mi trastullo delle vostre lettere, come se fussin la Dianora. Et Dio ui guardi.

Di Roma el di 6 di Gennaro 1553.

Vostro come fuo il Buffotto di Vafaro (*sic*).

Adresse: Al mag^co^ messer Giorgio Vasari, suo hon.^r^ in Firenze[3]. Raccomandata a messer Simone Bottj.

ARS. cod. XLIV. Nr. 41. Von eines Schreibers Hand, von Bartolommeo Bussotto firmirt. Marke vac. Auf die Rückseite des Adreßblattes hat Vasari vermerkt (untereinander): Al Buſſotto | Alla fren (*etwa a Lanfredini*) | Al San Galletto | A Proſpero (*Spadari?*) | Al Bonſi | A m(*esser*) Benedetto | di ſer Marco del pricjpe (*sic*) | il Bonſi (*sic noch einmal*) || — also Namen von Leuten, denen er von Arezzo aus schreiben wollte. — *a*) ch. l. e *b*) fuss.° — 1) Diese Briefe (vielleicht um den 31. XII. 1552 verfaßt?) vacant. — 2) Wohl der Name von Busottos Kompagnon. — 3) In der Meinung, Vasari befände sich in Florenz, hatte Bartolommeo Bussotto dorthin einen Brief adressirt. Vasari war damals schon in Arezzo (vgl. Brief Nr. CLXXVII), wohin er Ende 1552 übergesiedelt sein mochte. Bussotto — nach seiner Unterschrift könnte er ein Verwandter G. Vasaris gewesen sein, falls diese Form nicht zum Zeichen besonderer Intimität gewählt worden ist — war ein Kaufmann und Banquier, der auch mit Florentiner Firmen in Geschäftsverbindung stand. Er hielt in Rom einen Fondaco oder ein Lager kostbarer Seiden- und anderer Stoffe (vgl. die Ricordi der Tesoreria Segreta). Jener Giorgio tessitore (vgl. Brief Nr. CLXXII) arbeitete vielleicht für ihn. Die Firma Bussotto e C.ie hatte die Lieferungen für das Appartamento und die Vigna Giulios III: *December 1551* (*ASR. Tes. Segr. ad ann. fol. 60b.*) Al fondaco di messer Barth.° Busotto ∇ cinquecento doro in oro à buon conto de paramenti di velluto rosso, cremisi et uerdi et oro et seta per detti per le stanze nuoue del corridore che uà à Beluedere ..... ∇ 550. —

Addi 3 di Nouembre 1552 (*l. c. ad ann. fol. 32b.*) Al fondaco di messer Barth.° Busotto ∇ trecento uinti cinque per prezzo di 130 ale de panni à grottesca di lana per la Vigna, contati à Francesco Maria Rinuccini ..... ∇ 325. —

— — — Al fondaco di messer Claudio Bracodi ∇ trecento quaranta duo bol. 30 per prezzo di ale 326 de panni di razzo, uendutici per la Vigna tutti, l' uno et l' altri sopradetti, alla Vigna alle stanze del Monte ..... ∇ 342. 30.

1553. Januar—März (*l. c. ad ann. fol. 20b.*) Al fondaco di messer Barth.° Busotto ∇ cento à buon conto delli palij, che si corsono alla Villa Julia il di di Santo Andrea ..... ∇ 100.

Und so noch öfters. Als Banquier vermittelte er allerlei Geldgeschäfte, zunächst für Signor Baldovino del Monte, die sich auf dessen Palastbau in Rom, aber wohl auch auf die Bauten in Monte San Savino beziehen (vgl. Jahrb. d. k. P. K. XXX (1909) Reg. 335. Diese Ricordi lassen sich noch vermehren); und es ist möglich, daß Vasari ihm in der Umgebung dieses Herrn näher getreten ist. Seit 1554 signirt Bussotto als Stellvertreter des Tesauriere generale Francesco d' Aspra, mit dem Titel eines Vice Tesauriere, die Konten der Tesoreria Segreta

Digitized by Google

in Bezug auf die Vigna Giulia (vgl. Abt. II dieses Werkes). Damit muß er in den geistlichen Stand getreten sein, daher er in späteren Briefen an Vasari — und ihre Korrespondenz erstreckte sich bis zum Lebensende des Künstlers — den Titel Monsignore führte. Vasaris und des zügellosen Bussottos gemeinsamer Freund Simone Botti war seit der Verbannung des Kardinales Farnese, resp. seitdem Paolo Giovio, sein Gönner, sich an den Hof Cosimos zurückgezogen hatte, auch nach Florenz übergesiedelt.

CLXXVII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1553. 7. I. (st. c.)

Messer Giorgio Magnifico et Carissimo.

Io mi rallegro, che uoi siate tornato Arezzo a consolar' la vostra gentilissima moglie et i uoſtri parenti; et mi sara carissimo, che quando harete largamente satisfatto a queſto debito, ui lassiate riuedere qui a Firenze, uenendo a scaualcar' a casa voſtra mia: Doue non si tiene conto ne d'una ne di piu bocche, poiche Dio, dispenſatore di tanti beni, lha in modo ripiena di nutrimento, che sene puo far parte agli amicj et aj pouerj mendicj. Ma non uenite prima, come ho detto, che habbiate conſolata la consorte; che io non voglio participar' di quelle efficaci maladition' che sanno imprecar' le malcontente mogli, delle quali[a] temo io non poco come giuſte et ragioneuoli: Fra XV. di adunque ui aspetto.

In tanto udite bel caso: Inarriuando qui el Reuerendissimo di Ferrara[1], mi fu mandato a casa alloggiar' el vescouo di Chariati, persona di molte buone qualitadj et litterato assai: El quale l[a] (*una*) sera a tauola ragionando col Varchi, lo domando, se egli hauea maj fantasticato, come si potesse dipingiere la Patienza ? El Varchj ando attorno a queſto, discorrendo molte cose; moſtrando, che li antichi non ne haueuono lasciata alcuna particular' descrittione. El vescouo alhora disse, che cercaua lopinione di tuttj e litteratj et sottili ingegnj: Perche lo Excellentissimo Signor Duca di Ferrara essendosi eletta queſta impresa, desideraua per qualche bella inuentione figurarla nelle cose sue; et disse molte inuentionj, che gia li erono ſtate portate. Io stetti sempre attento senza dirne parola; et ueduto, che nessuna delle narrate da luj si appressauono (*sic*) alla vostra, mi risoluej a contar' la mia tauola et appresso moſtrar' el voſtro disegno et la voſtra lettera[2] appresso, la quale io tengo inſieme col disegno. Hor qui naque la marauiglia et il desiderio d hauerlo: A che io non possettj mancar', domandandomela, per mandarlo al signor duca. Et il di sequente fattolo cauar' a un buon giouane, gliene diedj, partissi per Siena. Et di qui son pochi giornj, che mi ha con inſtantia pregato, che io gliene mandi un altro

Digitized by Google

disegno: Il che ho sfacciatamente negato con dir', che gia ho fatto far' certo disegno per un paramento di camera[3], et che finche l paramento non è finito, non intendo accomodarne altrimenti, tanto piu hauendone seruito el signor duca. Hora la cosa è qui. Io haueuo disegnato scriueruene a Roma, che essendouj chiesto, non desse ad alcuno. Voi uerrete qui, e in uero pensereno al disegno de pannj et a qualche altra cosa, accio che io, che tanto ui amo et ammiro le cose vostre, non sia priuo di uenti uostre pennellate in casa mia. State sano; e se potete o uolete acomodarui costi di nulla di mio, ditemelo, che lo faro subito diuentar' uostro.

Di Firenze a 7 di Gennaro 1552.

V° el Ves° d Arezo.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasarj, amico car^mo^. Arezo.

ARS. cod. XLIV. Nr. 76. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis, darin die Lilie, über ihm ein sechsstrahliger Stern. — *a*) quale. — 1) Bischof Bernardetto rechnete hier nach stile Fior.; denn die hübsche Geschichte, die er erzählt, passirte auf der Durchreise des Kardinales Ippolito d'Este, Bruders des Herzoges Ercole II. von Ferrara, Kardinaldiakon von Sta. Maria in Aquiro, 1538—1572, der als Gouverneur im französischen Interesse nach Siena ging. Dieser Kirchenfürst traf am 27. X. 1552 in Florenz und zu Ognissanti in Siena ein. (Lapini ad. ann.) Der Bischof von Cariate (in Apulien am Golfe von Tarent gelegen) hieß Marcantonio Falconi (regirte von 1545. 17. IV—1556; sein Nachfolger (von 1558. 5. VII—1561) war dér bekannte Federico Fantuzzi). — 2) Brief Nr. CLIX. — 3) Vgl. Brief Nr. CLXXXII.

CLXXVIII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1553. (?) 20. II. (st. c.)

Messer Giorgio Carissimo.

Questa diauola di monna Guerra mi scompiglia el ceruello di maniera, che io non so, che mi uoglia che mi faccia, ne che mj desiderj. So ben, che io non saro costi prima che a 15 del futuro, et forse anche non. Verro bene resoluto, se gran cosa non soppone. Intanto andate accomodando le cose vostre, perche io non uj ueggo qua prima, che fatta la Santa Pasqua. Et state sano.

Di Firenze a 20 di Febraio 52.

El ves° d Arezo.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasarj, amico car^mo^. Arezo.

ARS. cod. XLIV. Nr. 87. Nur ein Blatt ohne Marke. Auf der Rückseite hat Vasari vermerkt: Vescouo d'Arezzo — Der Brief kann nicht nach stile comune datirt sein, denn Vasari war a. 1552 zu der Zeit noch in Rom oder doch in Arezzo noch nicht eingetroffen und zu Ostern, das spät, auf den 17. IV. fiel, wieder in der ewigen Stadt (vgl. Brief Nr. CLXIII—V). So ist 1553 zu lesen. Die Freunde trafen aber wohl früher als Ostern 1553 (2. IV.) zusammen. (Vgl. Brief Nr. CLXXIX: 23. III.?)

Digitized by Google

CLXXIX.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1553. (?) 13. III. (st. c.)

Messer Giorgio Carissimo.

Io non posso aspettar tanto, che io arriuj coſti a diruj el caso: Perchel vescouo[1] non mi diceua niente, mi parue di domandarli quel che uoleua far' della calcina. Mi rispose: „Io faro una cantina, perche tanto mi domanda el Grillandaio[2] a pintar' la faccia di mezzo; che io ſpenderej piu di 500 ∇ in tutta la casa." I' risposi: „E (*e'*) mi baſta l'animo farla far per meno a un miglior maeſtro", con animo di dirli, che per 499 la farej far a uoj. Ma rispondendomj, che biſognerebbe ben farla per meno aſſai a uoler, che la facessj dipinger', mi tacqui; et cosi è finito el negotio della casa. Quello amico mi chiede 20 ∇ delluna di quelle ueſte: Pero non ſi trouando altro, ditemj, se ui contentate, che io porti l.ª (*una*) grillanda d'oro o un uezzo di perle per quel valore che mj diceſte; et volendo pur una veſta, la portero.

Ricordateuj, che la poca patienza in questo mondo non baſta: che biſogna hauerne tanta, che è una compassion'. Pero fatela grande et non buona roba, perche la mia ha durato tanto, che gia inuecchia.

Di Firenze a 13 di Marzo, che a 23 saro coſti.

V.º il V.º Ves.º (*sic*)

Adresse: Al Mag.co Messer Giorgio Vasarj, amico car.mo. Arezzo.

ARS. cod. XLIV. Nr. 88. Nur ein Blatt, darin als *Marke* das Gotteslamm in einem Kreise. Die Adresse steht auf der Rückseite. Das Jahr fehlt. Ich meine, 1553 ist zu ergänzen. — 1) Giovambatista Ricasoli, Bischof von Cortona. (Vgl. Brief Nr. CLXXXVI ff.) — 2) Ridolfo Ghirlandajo 1483. 4. II.—1561. 5. I.

CLXXX.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 13. V.

Messer Giorgio Magnifico.

La voſtra tauoletta piacque tanto al marito della Goſtanza[1], che è impossibile, che a lei anche non ſia piaciuta infinitamente, come la fia tornata dall Apegia, doue è in uilla. Intendero el reſto, et in tanto doura risponder' alla voſtra.

Digitized by Google

Voi ui sarete ricordato, inarriuando, raccomandarmj al vostro et mio messer Michelagnolo. Et hora, non ui sdimenticherej di ragionarli della casa sua di via Mozza[2], la quale mi tornera tanto piu comoda, quanto mi ha mancato di fede quel huom da bene che mhauea promessa quell' altra parte di giardino, che al tempo, che messer Michelangelo era qui, teneua messer Mico Capponj. Hora patienza al solito. Io ho tolto dal capitolo di Santa Maria del Fiore tutte quelle terre che confinono dietro alla casa del grandissimo Vecchio. Se io saro accomodato da luj di quella casa, anzi sito da far una casa, io la finiro a comodo mio, la godero in vita mia et dun mio nepote, che succedera forse nel vescouado[3] et nello archidiaconato[a]: Poj tornj a chi piace a messer Michelagnolo. La comprero libera et in somma saro, come luj stesso uorra. Parlategliene, raccomandatemj et state sano.

Di Firenze a 13 di Maggio 1553.

V° il Ves° d Arezo.

Adresse: Al Mag^co messer Giorgio Vasarj, amico car^mo. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIV. Nr. 90. Marke (im Adreßblatte): Eine Blume mit zwei Blättern. — 1) Man könnte an Vasaris Schwägerin, die an den Kapitän Ballotta verheiratet war, denken; aber auch an die Tochter Ottavianos de' Medici, der Vasari ein Bildchen mit der Geburt Christi geschenkt hatte. Vgl. Ric. 218 ohne Datum, und offenbar nachträglich sub 1553. 15. XII. gebucht. — 2) Erbaut a. 1518/19 (vgl. Milanesi Ricordi p. 575 ff.) — 3) Wie er selbst Nachfolger seines Onkels Francesco geworden war (vgl. Brief Nr. CXLV). — *a*) Achidiaconato.

CLXXXI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 4. VI. (?)

Messer Giorgio Carissimo.

Finalmente larciuescouo[1] ui scrisse pur, quanto il buon Giesù li sia piaciuto; et pur' stamanj quelo ha celebrato tanto, che si puo giudicar', che e' ne sia satisfatto a pieno. Noi qua siamo nutriti dalla speranza della pace, trattata da Reuerendissimi Cornia et Sermoneta[2]; et ancor che molti la tenghino per ferma, impero la dilatione fa star' gli animj sospesi.

Se Sua Santita saccosta ragioneuolmente, uoj tornerete; et hauendo disegnati e fauni, satirj et bachi, ui riposerete questa state. Et cosi sia, che io lo desidero; perche io non ho data la perfettion' a una mia stanzaccia terrena, doue riluce la Patienza, finche non ha corrispondenza dun altra figura, la quale uorrej che fusse cosa che significasse la Contentezza: Perche

Digitized by Google

hauendomj la patienza dato quello che io deſiderauo, et essendo lungj da ogni ſorte dj ambition', viuo contento. Pensateci, et io ci penſero. Rispondetemj, et io ui ſcriuero el mio capriccio, se io lo trouero che mj piaccia.

Di Firenze a 4 di Giugnio 1552.

V^{o} el ues^{o} d Arezo.

ARS. cod. XLIV. Nr. 81. Nur ein Blatt, stockfleckig und ohne Adresse, die abgeschnitten ist; darin als *Marke:* Ein Kreis mit Stern und Lilie. — 1) Onofrio Bartolini, Erzbischof von Pisa, von 1519 (st. Pis., 1518 st. c.) — 1555. 27. XII (†). Dieser gab als Prokurator des Herzoges von Florenz am 8. IV. 1554 im Konstantinssaale vor dem Papste das Eheversprechen zwischen Fabian, dem natürlichen Sohne Balduins del Monte (geb. 1545, legitimirt vom Papste lt. Bulle vom 13. V. 1552 (Tesoroni l. c. p. 81 f.), † 1569), und Lucrezia, dritten Tochter Cosimos de' Medici, ab*). Vasari stand mit dem Erzbischofe von Pisa schon seit einigen Jahren in Verbindung. (Vgl. Giovios Briefe.) Auf welche Weise sie sich angebahnt hatte, ob infolge seiner Tätigkeit für den Dom, ob diese umgekehrt die Folge seiner Bekanntschaft mit dem Prälaten war, bleibe dahingestellt. Vasari hatte ihm einen Christuskopf auf Stein gemalt (nachträglich sub 15. XII. 1553 Ric. 217 gebucht). Man könnte ihn vielleicht mit jenem Bilde (unbekannten Sujets) identificiren, das lt. Ric. 131 ad 10. I. 1543 st. c. Kardinal Rodolfo Pio da Carpi erhalten sollte; weil aber der Firnis Blasen geworfen, behielt es Vasari zurück, um es später, wie er schreibt, dem Nofri Bartolini für 15 ∇ zu geben. Die geringe Differenz des Preises dort mit dem hier erwähnten (11 ∇) käme so wenig in Betracht, wie daß der Kopf auf Stein gemalt war. Erscheint aber diese Hypothese nicht als annehmbar, so handelt es sich hier wie dort um zwei verschiedene dem Erzbischofe von Pisa verkaufte Bilder, von denen der Christuskopf in Arezzo gearbeitet worden ist. Das könnte Sommer 1551 oder März 1552 oder wahrscheinlich in den ersten Monaten 1553 geschehen sein; und Minerbetti sorgte dafür, daß der Erzbischof ihn erhielt. Der aber antwortete nicht, trotz verschiedener Anfragen Vasaris, die Minerbetti weiter geleitet zu haben scheint. Schließlich wird Bartolini seinem Amtsbruder in Arezzo mitgeteilt haben, er würde dem Vasari nach Rom schreiben; daher die Anfangsworte in Minerbettis Brief. Der Erzbischof ließ sich gleichwohl Zeit. Erst am 7. Juli 1553 (vgl. Brief Nr. CLXXXVII) erfolgte die Antwort.

2) Fulvio della Corgna, Neffe Julius' III., Bischof von Perugia (seit 5. III. 1550 st. c.) zum Kardinale (t. Stae. Mariae in Via Lata) am 20. XI. 1551 ernannt; † 1583. — Niccolo Gaetani di Sermoneta, Kardinaldiakon (t. Sti. Eustachii) seit 13. III. 1538; † 1585. Zur Beilegung der Sienesischen Wirren wurden in der Kardinalskonkregation am 29. Mai 1553 beide Kardinäle als Legaten deputirt, Sermoneta an den Hof von Ferrara, Corgna zu Cosimo nach Florenz, Herr de Thermes nach Siena. Der Papst traf bald danach mit den Sienesischen Abgesandten in Viterbo zu vergeblicher Unterhandlung zusammen. (Vgl. u. a. Raynald Ann. Ecc. ad ann.; dort auch die Ernennungsbreven). Infolge dieses Sachverhaltes kann der vorliegende Brief nicht a. 1552 geschrieben worden sein, ganz abgesehen davon, daß (lt. Brief Nr. CLXVII/IX.) Minerbetti zu der Zeit auf der Reise nach Neapel und Rom war. Ein Schreibversehen liegt also vor. Ob dieses nur das Jahr betrifft, ob das ganze Datum, — allein gegen Monat und Tag (4. Juni war ein Sonntag) ist nichts einzuwenden — steht dahin. Vasaris Antwort auf diesen Brief, der ihm frühestens am 10. VI. in die Hände gekommen sein wird, ist in Nr. CLXXXIII. erhalten.

---

*) Die Instruktion Cosimos für Bartolini ist vom 22. III. 1553 (stile Fior. Tesoroni l. c. p. 84 f.). Die Ehe sollte wegen der Jugend der beiden Verlobten (vgl. Massarelli II. 503, wo Cosimos Tochter Isabella genannt wird) später vollzogen werden. Pastor (VI. 53) irrt, wenn er Lucrezia zur Gemahlin Fabians macht. Das wurde sie nie, denn der Tod Julius' III. a. 1555 löste diese vorschnelle Verbindung auf. Fabian heiratete später Vittoria, Tochter Jacopos Appiani, Herrn von Piombino; und Lucrezia wurde a. 1558 an Herzog Alfons II. Este verhandelt, starb aber bereits a. 1561, wodurch Cosimos Berechnungen hinfällig wurden.

Digitized by Google

CLXXXII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 10. VI.

Messer Giorgio Magnifico.

Se io non uelo hauessi detto prima, che credo di si, vn vescouo, seruitor del cardinale di Ferrara[1], che alloggio qui, quando Sua Signoria Reuerendissima ando a Siena, veduto quel disegno della mia Patienza, mi prego tanto, che io li diedi un poco di scizzo di quel primo disegno; et in uero gliene diedi volentierj, perche mi disse uolerlo mandar' allo Illustrissimo Signor Duca di Ferrara, che lungamente haueua cercato di queſta fantaſia. Hor finalmente hier sera larazzier' di San Marco mi moſtro certi diſegni di pannj di quel signor, doue in un picciolo ouato in la ſuprema parte del panno in mezo l fregio o feſtone e (è) quel disegno, ma tanto mal compoſto, che io ſono ſtato forzato scriuerne al Babbi, che li dica, che dia commissione, che qui secondo el vostro ritratto lo racconci. Vedreno a quel che sj reſoluera. Dio ui difenda da caldi et dal male, che io lo desidero; et son voſtro.

Di Firenze a X di Gugnio 1553.

V° il V° Ves° d Arezo.

Adresse: Al mag^co^ messer Giorgio Vasari, come fratello honorando. Roma in casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 91. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis mit Stern darüber, im Innern die Lilie. — 1) Vgl. Brief Nr. CLXXVII.

CLXXXIII.

G. Vasari in Rom an Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz. 1553. 4.—17. VI. (?)

Al medesimo Vescouo d' Arezzo sopra la Contentezza.

Poi che l' arciuescouo di Pisa[1] riceue (*ricevè*) per man uostra la testa del Cristo, lauorata da me in Arezzo, et non mi scrisse mai, mi han satisfatto tanto le parole, che per cortesia uostra ui siate degnato mandarmi in uece sua, che oltre al lodarla et hauerla cara, questo è il mio secondo pagamento, tanto più quanto e'[a] confessa esser da me satisfatto del

a) è (*Ricc.*)

Digitized by Google

tutto; hauendouelo detto in uoce, ho posato l'animo et non ci penso più et ui ringratio assai. Io tengo, Monsignor mio, quelle speranze incerte della pace del mondo[2] che costa tenete uoi; et in quanto all'arte mia io odio la guerra, come i preti le decime, che cosi, come noi priua d'occasione d'operare, à lor toglie gl'agi et le comodità, et penso in questa opinione non[a] esser solo, che ò colle passioni dell'animo ò con le fatiche del corpo non hauiamo hauer riposo di quà. Ecco, io mi partij di casa, doue io affogauo nelle comodità et nella quiete. Non prima arriuato, Nostro Signore mi messe à disegnare storie et far cartoni per la uigna[5]; et doppo che harò finito et Cerere col carro de serpenti, carico di biade, le femmine et i putti et i sacerdoti suoi, che gli porgono le primitie et sacrificano gl'incensi del frumento, et fatto Bacco con le sue uue, pampani et tirsi, sileno, priapo, satiri, siluani et baccanti et tutte le dee delle fonti, che sacrificano le fonti, i pozzi et i riui d'acque coi fiori, et che le dolci aure et i zeffiri haranno spirato il fiato alle mie figure, sarò forzato ancora doppo il disegnarle colorirle di mia mano: Doue questa state ne la Signoria Vostra ne la consorte nel' (*nè 'l*) fratello ne gl'amici mi riuedranno, hauendo animo Nostro Signore, che tutto cio (se non si muta) si facci in una loggia, fatta qui de più superbi mischi et marmi, dico colonne et pauimenti, porte et parieti, che à nostri di si sia lauorata, hauendola giudicata degna delle mie fatiche. Et se non fussino stati i preghi, che mi son comandamenti, del mio grandissimo et rarissimo Vecchio, sarei tornato à sarchiare l'orto mio d'Arezzo, al quale non porto meno affetione, che facci la Signoria Vostra alla sua stanzaccia terrena di Firenza: Doue rilucendoui la Patientia che ui mandai, farà il medesimo, se ben ui son' lontano, la Contentezza[3] che mi chiedete. La quale senza mandarui altro disegno sarà dipinta da me à sedere, colma di letitia, in attitudine di riposo, coronata di lauro, rose et oliue et palme, fra mirti et fiori, guardando il celo con contemplatione diuina; hauendo attorno uasi uerdi per le speranze, pieni di onori, come corone, scettri temporali et spirituali, altri di gioie, perle, oro et ricchezze, alcuni pieni di libri sacri et profani, statuette d'oro, medaglie, orologij diuersi, sphere celesti, palle della terra et tutte le cose delle scientie; tenendo in mano una palma et nell'altra il corno di Amaltea. Ne manchero di farli sotto i piedi lacci sciolti, catene, gioghi rotti, rostri di mare et uarie inuentioni di seruitù. Et se la uolete far più pouera, potren' fare il cinico[b] Diogene con la sua tazza, drento alla sua botte, che contempli il sole. Io parlo cosi improuisamente per satisfare più alla risposta della lettera sua che alla pittura che debbo fare. Domenica sarò con il mio gran Michelagnolo, et discorrerenla insieme; qual penso, anch'egli come me, che in questo mondo non l'ha trouata, non saprà come ella si sia. Intanto[c] la Signoria Vostra potrà scriuere il suo capriccio, à cagione

a) con esser solo (*Milanesi*) *b*) cinnico (*Ricc.*) *c*) Intanto se (*Milanesi*)

Digitized by Google

che lei, che sà come l'è fatta in questo mondo, mi possa dire, come la debbo dipignere secondo il bisogno suo. Ne mancate di mandare la misura del uano, accio sia conforme alla Patientia; che per seruirla io ruberò il tempo al tempo et ue la manderò stretta et legata, perfino doue sarete. Io intanto attenderò à star sano col mio cordialissimo messer Bindo à godermi que' beni che gli ha dati Iddio, cosi come egli si gode queste mie poche uirtù et la conuersatione, finò à tanto che Iddio mi troui una basa, che io ui posi su i piedi ben' fermi[4], che i uenti dell' inuidia non soffino più al mio trauagliato animo, che[a] ci lassino uiuere, fino che Iddio ci dia di la quiete eterna: Che per più non potere fò quel ch' io posso et resto à uostri seruitij.

Di Roma . . . . . 1550.

---

a) e ci (*Milanesi*)

BRF. fol. 32 b. Nr. XX. (Audin-Passigli II. pag. 1440; Milanesi VIII. XLIV.) Ohne Adresse und Unterschrift. Datum und Überschrift rühren von Vasaris Neffen her. Das geht schon (für die letztere) aus dem medesimo (gesagt in Bezug auf den im Ricc. unmittelbar vorangehenden Brief Nr. CLIX) hervor. Audin setzte beide ins Jahr 1553 (danach Milanesi, Kallab u. a.). — Vasaris Schreiben beantwortet den Brief Minerbettis Nr. CLXXXI Punkt für Punkt: 1) Zunächst der Passus über Nofri Bartolini, der entgegen der Annahme Minerbettis noch immer nicht bis dahin geantwortet hatte.

2) Auch Vasari offenbart sich als einen Gegner des Krieges, der Arbeit und Verdienst verhindere. Die Kämpfe um Siena drückten schwer auf die Landbevölkerung. Vasari befand sich mit seiner Familie und seinen Gütern in unmittelbarer Nähe des Kriegstheaters und hatte Verluste zu erleiden. (Vgl. Brief Nr. CCXIV.)

3) Vasari ist des Dienstes beim Papste überdrüssig geworden. Traten also Mißhelligkeiten zwischen beiden ein, so mögen sie in den Aufenthalt von 1553 fallen, oder sich von da an verschärft haben. Hielten ihn nicht Michelagniolos Vorstellungen, die ihm Befehlen gleichkämen, so würde er lieber im eigenen Garten zu Arezzo das Unkraut ausjäten. Nun erfüllt er Minerbettis Bitte um ein Pendant zur Patienza und teilt mit, wie er sich die dafür in Aussicht genommene Contentezza denke; Entweder in einer einfacheren Version (piu povera) als Diogenes in der Tonne oder reicher; und die Art, wie er diese beschreibt, läßt den Einfluß der Dekorationen in der Vigna Giulia deutlich erkennen. Nächsten Sonntag — das wäre entweder der 11. oder 18. Juni — wolle er mit Michelagniolo darüber konferiren. (Vielleicht auch mit Annibal Caro?). Beide hätten sie die Contentezza im Leben noch nicht angetroffen; so möge Minerbetti, wie Vasari ein wenig spöttisch schreibt, der ja das Glück habe, sie zu kennen, inzwischen auch seine Ansicht mitteilen und ihm die genauen Maße einsenden.

4) Diese sichere Basis hofft Vasari beim Herzoge Cosimo zu finden.

5) Auf die Geschichte der Vigna Giulia gehe ich hier nicht ein. Sie ist widerspruchsvoller, als man nach den sorgfältigen und zahlreichen Forschungen bisher, in Deutschland und Italien, über diesen Gegenstand meinen sollte. Daher käme eine Monographie über diese Vigna, welche neben der Zusammenstellung und Interpretation des vorhandenen, aber zerstreuten urkundlichen Materiales den künstlerischen Bestand, soweit er noch existirt, stilkritisch nach der zeitlichen Entstehung und nach den verschiedenen Händen, unter Eruirung und Verwertung etwa hierher gehöriger Handzeichnungen, untersuchte und eine Rekonstruktion der weiten Anlage unternähme, einem wirklichen Bedürfnisse entgegen. Zu ihrer Erleichterung teile ich in Abt. II. dieses Werkes eine Anzahl von Ricordi aus der Tesoreria Segreta (im ASR.) für die Zeit

Digitized by Google

von 1550 bis März 1555 (Tod Julius' III.) mit. Mehrere Probleme harren noch einer befriedigenden Lösung. Am wichtigsten davon ist die Frage nach der Beteiligung Vasaris an der Vigna und Villa Giulia*). Die eigenen Angaben des Meisters darüber sind zu unbestimmt; und es fehlt die Möglichkeit, sie zu prüfen, zu bestätigen oder auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. In den Ricordanze, die die Einkünfte aus fertigen Arbeiten vermerken, fehlt jeder Hinweis auf die Vigna. Vasaris briefliche Äußerungen sind zu spärlich und, weil zufällig, für den Historiker zu wenig ergibig. Auch das Briefmaterial des Archivio Rasponi Spinelli versagt hier so gut wie ganz. Und an das soeben erwähnte Problem reihen sich weitere Fragen an, deren Beantwortung noch aussteht. Wie sah die Vigna beim Regierungsantritte Julius' III. aus? Wie weit wurden die Gebäude der Vigna des Kardinales Antonio del Monte, der ja selbst bereits Erweiterungen, „una gran fabbrica", und Verschönerungen geplant und in Angriff genommen hatte (Vasari VII. 497) — Namen wie Jacopos Sansovino (auch Peruzzis?) wurden dabei genannt — erhalten resp. in die Neuschöpfungen mit einbezogen? Wieviel von dem in einer Loggia nach dem Tiber zu sich öffnenden Landhause des Kardinales Giovanni Poggio aus Bologna**), das auf mäßiger Anhöhe, der Besitzung des Kardinales Antonio benachbart lag? Poggio hatte „seinem erlauchten Wohltäter", Papst Julius, seinen Besitz als Geschenk dargebracht. Ließ dieser nun das Casino, in dem kurz vorher der junge Pellegrino Tibaldi gemalt oder zu malen begonnen hatte, sofort niederreißen (wie Willich, Vignola p. 55 meint), oder blieb es, wie es scheint, in irgend einer Gestalt bestehen? Wohl das letztere. Die notarielle Schenkungsurkunde vom 27. XI. 1553, die den Gesamtkomplex der Vigna Giulia dem Bruder des Papstes Balduin und seinen Erben „pro indiviso" als unveräußerliches Privateigentum überträgt, erwähnt ausdrücklich die Vigna del Cardinal de Monte „cum domibus (Plural!) fontibus et aliis membris et pertinentiis" als noch vorhanden***); und die Akten der Tesoreria Segreta scheiden genau zwischen der Vigna Vecchia, — Vigna da basso, casa della Vigna Vecchia usw. einerseits und der Fabbrica oder Palazzo Nuovo della Vigna andererseits. Nun aber, hatte Vasari bei dieser Neuschöpfung des Papstes überhaupt als Architekt und Dekorateur mitgewirkt? Auf die Verwandtschaft des Hallenmotives im horizontalen Mitteltrakte, der das Nymphaeum vom vorderen Cortile scheidet, mit den Uffizien (Schmalseite am Arno) macht Riegl (Barockkunst in Rom p. 106) aufmerksam. Auch die gewollte bühnen- und kulissenmäßige Wirkung der Architektur zeugt für Vasaris Stilweise; nicht minder die einheitliche Anordnung und der ruhige Eindruck der ganzen Anlage bei allem Reichtume dekorativen Details, erreicht durch die Wiederkehr bestimmter Motive, im Wechsel von halbrunden und geraden (horizontalen wie vertikalen) Partien, doch in den Proportionen abnehmend: Der Beschauer am Eingange erhält eine verkürzte Ansicht und die Möglichkeit,

*) Die ganze Anlage hieß gewöhnlich Vigna Giulia bis zu dem Momente, wo das Hauptgebäude, der Palazzo Nuovo, errichtet war (seit 1552), worauf der Name Villa Giulia aufkam.

**) Geb. 1493; Kardinalpresbyter von Sta. Anastasia 1551. 20. XI.; † 1556. 12. II. Ende 1551 fiel die Besitzung Poggios an der Via Flaminia dem Papste zu.

***) Tesoroni l. c. p. 89f. Die Annahmeerklärung der Schenkung Balduins ist vom 11. XII. 1553. Damit ist ein Terminus a quo auch für die Entstehung der beiden berühmten Marmorinschriften an der Rückwand des Nymphaeums gegeben, der einen mit der lex hortorum für den öffentlichen Besuch der Villenanlage, und der anderen, die zwar in klassischem Latein (etwa von A. Caro?), aber ziemlich wahrheitswidrig und tendenziös die Vigna als volles Eigentum Balduins, ihre Erweiterungen als aus den Privatmitteln Balduins, was in ihr geschaffen worden ist, als aus der Initiative und der Liberalität Balduins geschehen erklärt, während es doch notorisch war, daß Julius III., von nepotistischen Gesichtspunkten bestimmt, mit den Geldmitteln der Camera Apostolica seine Erwerbungen, Bauten und Anlagen bestritten hatte. Aber der Papst, dem eine gewisse Opposition gegen seine Maßnahmen in Kardinalskreisen — ich nenne nur den Kardinal Caraffa, den späteren Paul IV., der Fabian del Monte den ganzen Besitz konfiscirte — nicht verborgen war, mochte wohl vermeinen, allen Einsprüchen durch diese Schenkung begegnet zu sein und den Besitz für alle Zeiten rechtlich seiner Familie sichergestellt zu haben. Wie auch alle Grundstücksankäufe auf Balduins Namen erfolgt sind. Den Terminus quem ante für jene beiden Inschriften dürfte wohl Balduins Testament vom 16. IX. 1555 (Tesoroni p. 94) gewähren; und da dessen Wortlaut in Gedankengang und Ausdruck vielfach mit den Inschriftstexten harmonirt, so mögen jene ihrer Entstehung nach näher an dieses heranzurücken sein. Damit fallen sie aber für die Geschichte der Vigna so gut wie aus.

Digitized by Google

alles mit einem Blicke zu erfassen. Von hier bis zu den perspektivischen Scheinwirkungen der Barockkunst ist nur ein Schritt. Eine weitere Frage betrifft Vasaris Stellung und Befugnisse im Rahmen des Ganzen. War er nur ein freiwilliger Berater und Vertrauensmann des Papstes, oder hatte er bestimmte Aufträge erhalten, wie in einer späteren Phase des Baues der vorliegende Brief erkennen läßt? Wie war sein Verhältnis zu den in der Vigna beschäftigten Künstlern? Zu Ammannati; vor allem zu Vignola, den er selbst Julius III. für seine Bauten empfohlen hatte*), während er die Grabkappelle übernommen hatte? War Vignola nur die ausführende Hand — die Bedeutung des Mannes sollte das ausschließen — nicht viel besser als Stefano Veltroni, der a. 1551**) auf Befehl Julius' III. und Vasaris die Gemächer im ehemaligen Landhause des Kardinales Poggio mit Grottesken zu dekoriren hatte, wobei Taddeo Zuccari geholfen haben soll? — Daher hier die Annahme wohl zutreffen dürfte, daß dieser Gehilfe nach Vasaris Entwürfen gearbeitet habe. — Oder kam ihm in Bezug auf Erfindung und Ausführung künstlerische Initiative zu, wobei er von Vasari und Michelagniolo unterstützt, korrigirt und beaufsichtigt wurde, (wie Raffaello Erculei: La Villa di Giulio III. in N. Antologia 5. III. vol. 26. p. 87 meint)? Wohl das letztere; denn es ist unmöglich, abgesehen von den technischen Ausführungen wie die Zuleitung der Acqua Vergine, die er bewirkt hatte, nicht nur im Hauptgebäude, wo Vasari ihn ausdrücklich als Schöpfer hervorhebt, sondern auch in der Gliederung und Detailausführung der Cortili, in den Portiken und Arcaturen Vignolas Stileigentümlichkeiten zu verkennen. Die anderen Leute, deren Namen die Ausgaberegister sonst noch in so stattlicher Zahl überliefern, darunter auch Bartolommeo Baronino da Casalmaggiore, der das Mauerwerk der neuen Villa errichtete, während der von seiner Tätigkeit an San Pietro Nuovo her wohlbekannte Paolo Pianetti, scarpellino, mit seiner Kompagnie die Conci lieferte, all die Stuckatoren, Dekoratoren und Maler waren Arbeiter Handwerker, Gehilfen und Meister, ohne selbständige Bedeutung. Endlich, in welcher Zeit entstanden die neuen Anlagen und Baulichkeiten, die von späteren Umbauten, Zusätzen und Restaurationen, z. B. unter Pius IV., zu scheiden sind, was Vasari nicht immer tut? Ich muß mich mit der Aufstellung dieser Fragen hier begnügen, möchte aber noch ein paar Gesichtspunkte hervorheben:

a) Das Tuskulum, das sich Julius III. mit verschwenderischer Pracht und unbekümmert um die geistlichen Nöte und Gefahren der Welt, an der Via Flaminia vor der Porta del Popolo anlegen ließ, vielleicht in Nacheiferung des großen mediceischen Vorbildes, das vom Monte Mario herübergrüßte, und mit dem entschiedenen Bestreben, dieses in den Schatten zu stellen***), verdankte sein Dasein nicht bloß einem Einfalle des Papstes. Nach Idee und Ausführung eine der letzten und zugleich großartigsten Schöpfungen im Geiste und aus den Bedürfnissen der schwindenden Renaissance, ist sie zugleich der ureigenen Initiative des Papstes entsprungen, der auf diesem Gebiete — man denke an seine Pläne und Anlagen in Monsansavino — eine gewisse Kompetenz beanspruchen durfte. Der Eigenwille und Charakter dieses Mannes kommt hier zu prägnantem Ausdrucke; sein, ich möchte sagen, eudaemonistischer Optimismus, der

*) Vasari VII. 107. Die Monatsgagen für Vignola in Höhe von 13 ▽ d'oro (14,30 Lire) beginnen am 1. II. 1550 und werden in der Folgezeit bis 1555 auch regelmäßig gebucht, ohne daß in diesen Vermerken oder überhaupt in den Ricordi der Tesoreria, nach der Gewohnheit päpstlicher Kammerverwaltung, sich ein Hinweis auf die specielle Art der Tätigkeit dieses Meisters fände. Was er leistete, wird als bekannt vorausgesetzt. Ihm lagen die Ausarbeitung und Ausführung der Pläne, die Bauleitung und Beaufsichtigung der Werkmeister und Arbeiter ob. Wie er das aber im Einzelnen verrichtete, darüber pflegen die Ricordi nicht zu berichten. Aus der Höhe seiner Provision ergibt sich aber die Folgerung, daß diesem Architectus Suae Sanctitatis nicht gerade eine Chefstellung zukam. Für letztere pflegte der Satz 25 ▽ zu sein; Michelagniolo erhielt sogar 50 ▽ per mese. $12^1/_2$—13 ▽ bezogen gewöhnlich die Hilfsarchitekten des Leitenden. (Vgl. meine Studien über die Fabbrica di San Pietro, deren Usancen hier unbedenklich zum Vergleiche herangezogen werden können.)

**) Vasari in der Vita Taddeos Zuccaro VII. 81 f. Aber das Datum ist sicher ungenau und später anzusetzen. Taddeo hat in der Zeit von 1550 bis 1555 unter Julius III. nichts gemalt. Für die Zeit unter Pius IV. ist er allerdings zu belegen. Es ist diese aber von der Periode der Entstehung der Vigna resp. Villa streng zu unterscheiden.

***) Occupant fere omnes colles, qui ab urbe ad pontem Milvium protenduntur (Boissard).

Digitized by Google

jeder Beschränkung ledig, zugleich von einem erlesenen künstlerischen Geschmacke unterstützt, sich voll auszuleben trachtete. Der mochte in seinen momentanen Äußerungen einem Vasari als Laune, als Wankelmut und als Eingebungen eines Wichtigtuers vom Schlage Pier Giovan Aliottis erscheinen; aber Vasaris Urteile können dem glänzenden Ensemble gegenüber, das in so kurzer Zeit geschaffen wurde, hier nur als einseitige persönliche Zeugnisse in Betracht kommen. Und weil Vasari diesen Grundzug im Wesen seines Gönners nicht verstand oder nicht genügend in Rechnung stellte, weil seine Entwürfe den Intentionen und Direktiven Julius' III. nicht immer entsprachen, auch seine Stellung eine unklare war, so ergaben sich Reibungen, Mißhelligkeiten und Verstimmungen, die die ursprüngliche Familiarität (vgl. Brief Nr. CXXXVIII. CXLI.) erkalten ließen und schließlich zur Ausschaltung des Malers führten.

b) Vasari vindicirt sich in der Selbstbiographie (VII. 694.) den Ruhm der Zeichnung und Erfindung der Vigna Giulia. Seine Worte sind dehnbar und vom Unmute diktirt, daher wohl nicht gerecht. „Wenn ich aber weder mir noch anderen," sagt er, „in den beiden Gemälden Genüge getan habe, so ist das kein Wunder. Denn da ich unaufhörlich diesem Papste zu Willen sein mußte, und besonders da ich der erste gewesen bin, der die ganze Erfindung der Vigna ... zeichnete und machte, so war ich ständig in Bewegung oder vielmehr mit der Anfertigung von architektonischen Zeichnungen beschäftigt. Und wenn diese (scil. tutta l'invenzione oder la vigna) auch dann von anderen ausgeführt wurde, so war ich nichts desto weniger derjenige, der die Einfälle (capricci) des Papstes in Zeichnungen festhielt, die dann Michelagniolo durchzusehen und zu korrigiren hatte. Und Jacopo Barozzi aus Vignola beendigte mit Hilfe zahlreicher eigener Zeichnungen die Wohngemächer, Säle und viele andere Verzierungen jenes Ortes*); aber das Nymphaeum ist von mir, auf Grund meiner und Ammannatis Anordnung, der dann dabei blieb (scil. während ich aus dem Dienste trat) und die Loggia (deren Entwurf also von Vasari ist?) über dem Brunnen ausführte." Und bei dieser Arbeitsverteilung ist G. Vasari an all den Stellen geblieben, wo er der Vigna Giulia gedenkt. Nun pflegt der Biograph in den ihn betreffenden Dingen nicht die Unwahrheit zu schreiben; was im vorliegenden Falle auch nicht rätlich gewesen wäre, da beim Erscheinen der Vite Vignola und zahlreiche andere ehemals Mitwirkende noch lebten, ihm also nachrechnen und ihn gegebenen Falls öffentlich rektificiren konnten; und Giacomo und Giacinto Vignola waren sehr wohl der Feder mächtig. Vasaris Ausführungen können durch Irrtümer und Flüchtigkeiten, durch ein falsches Arrangement der Einzelheiten, durch persönliche Tendenzen und Stimmungen entstellt erscheinen, ein Wahrheitskern steckt stets darin; es fällt dem späteren Bearbeiter nur schwer, ihn immer glücklich herauszuschälen, seinen Äußerungen gegenüber den richtigen Standpunkt der Beurteilung und damit ihren sachlichen Gehalt zu gewinnen. Gelingt das aber, so kann man allemal dem Tatbestande nahe kommen. Aus Vasaris Ausführungen tönt, mir wenigstens, eine gewisse polemische Schärfe entgegen. Es ist, als beabsichtige der Meister zu verhüten, daß sich über seine Mitwirkung an dieser viel bewunderten Schöpfung Julius' III. gerade anderen, z. B. Vignola gegenüber, irrige Meinungen, gar Verdunkelung und Vergessenheit ausbreiten. Sollen nun diese Angaben besagen, von Vasari rühre der erste Entwurf der Vigna her (Pastor) oder „die ersten Entwürfe für die Gesamtdisposition der Villa" (Willich)?, die bekanntlich bei ihrer Vollendung aus drei Partien bestand: Aus der Vigna del Porto am Tiber, aus dem ältesten Stücke (Vigna Monte, dazu Vigna Poggio) und aus den Neuerwerbungen mit dem Hauptgebäude (Vigna del Tartaro, Villa Giulia). — Ein einheitlicher Entwurf, eine Gesamtdisposition der Anlage ist m. E. nicht anzunehmen. Dagegen sprechen (abgesehen von den stilistischen Inkonsequenzen) schon die Terrainankäufe, deren Tempo ein allmähliches war: Von Anfang 1551 reichten sie bis tief ins Jahr 1552, während die Anpflanzungen und die gärtnerischen Anlagen sich bis in den März 1555 verfolgen lassen. (Vgl. Tesoroni l. c. p. 86, Lanciani (Scavi III. p. 15ff.), Balestra

*) Dazu vindicirt ihm Vasari (VII. 107) die Anlage und Zuleitung der Acqua Vergine, also die hydraulischen Arbeiten.

Digitized by Google

(la Fontana pubblica di G. III. 1911. p. 9ff.) und die Ricordi in Abt. II.) Der Ausdruck „tutta l' invenzione" hat wohl zu dieser Interpretation verleitet. Aber das heißt m. E. nichts anderes, als daß Vasari von Fall zu Fall Gutachten und Entwürfe gab, solange er im Dienste war resp. gefragt wurde. Die Vollendung des Ganzen hat er überhaupt nicht abgewartet.

c) Natürlich hatte der Papst Vasari und Michelagniolo mit seinen Absichten in Bezug auf die Vergrößerung und Abrundung der Vigna seines Onkels bekannt gemacht; und zwar zu einer Zeit, als an Vignola noch nicht gedacht wurde. Das war eine Folge der Vertrauensstellung des Malers beim Papste, daß letzterer seine Pläne und Maßnahmen des langen und breiten mit seinem Künstler durchsprach, den er im Villenbau bereits in Monsansavino als eine tüchtige und ergebene Kraft erprobt hatte; und schließlich handelte es sich bei der Villa Giulia um Ideen, Aufgaben und Einrichtungen desselben Genres wie bei der „Georgica" in der Heimat, nur daß man bei der Verschiedenheit der Mittel und der Stellung zu ganz anderen Erfolgen gelangte. Von solchen intimen Unterredungen vor Beginn der eigentlichen Arbeiten erzählt Vasari selbst (VII. 233). Er und Michelagniolo, der im Anfange häufig in die Villa Giulia pilgerte (also während 1550), wurden von Julius III. einen Tag nach jenem Vorfalle mit dem Kardinale Marcello Cervini — es war kurz vor dem Beginne des Jahres 1551 — nach der Vigna bestellt. Und so noch öfters. Dergleichen Bemühungen wurden aber nicht besonders honorirt; auch erhielt Vasari für die Grabkappelle eine reichliche Vergütung. Es scheint aber, als hätte der Künstler, der so sehr auf Gelderwerb aus war, in seinen Briefen an die Florentiner Freunde, z. B. an Don Vincenzo Borghini, mehrfach Klagen, Befürchtungen, vergebliche Erwartungen geäußert, die dieser mit dem Hinweise auf die Güte und Liberalität des Papstes zu beschwichtigen suchte. November 1553 hoffte er, anscheinend vergeblich, auf ein Honorar für seine Tätigkeit während 7 Monate. (Vgl. Brief Nr. CLX. CCV.) Ein fester Kontrakt mit Vasari in Bezug auf die Vigna bestand aber nicht; ebensowenig hatte der Meister zwecks Ausführung des Baues eine Anstellung erhalten; daher die Ricordi weder ein Résumé von jenem noch Monatsprovisionen für diese vermerken*). Und so ist es auch nicht weiter wunderbar, daß Vasaris Name in den Rechnungen der Villa Giulia nicht begegnet — mit einer Ausnahme: Vgl. den Ricordo vom 17. VII. 1552, der bezeugt, daß er doch hinter den Maßnahmen stand, zum mindesten hinter der Ausführung der Fonte Bassa (wie Ammannati).

d) Auch der Bau eines Casinos oder einer Villa in der Vigna Nuova war von Anfang an eine beschlossene Sache. Und für diesen wie für seinen malerischen Schmuck kam wieder zunächst Vasari in Betracht; daher dieser in der Selbstbiographie seinen Anteil auf architektonische Skizzen beschränken konnte. So mochte der Meister im Laufe des Jahres (gegen Ende?) 1550, von Gutachten und Ratschlägen Michelagniolos unterstützt, dem Papste die Pläne des Hauptgebäudes vorgelegt haben. Die Frage, ob von Anfang an auch die Fonte Bassa oder Segreta**) in diesem Plane der Villa vorgesehen war oder erst später hinzukam, bleibe unentschieden. Die einheitliche Anlage des Ganzen mit der geschickten Verwendung und Wiederholung gegebener Motive des Hauptgebäudes spräche für die erstere Möglichkeit; und da Vasari Erfindung und Anordnung des Nymphaeums entschieden für sich in Anspruch nimmt, hier auch die schon erwähnten Analogien zu seiner Stilweise vorhanden sind, so dürfte tat-

*) Im Briefe Nr. CXC spricht er jedoch von der onorata prouisione, die ihm der Papst zahlen ließ (Ricordi vacant).

**) Segreta hieß sie nicht sowohl ihrer versteckten Anlage halber als vielmehr im Gegensatze zur Fontana Pubblica am Eingange der Villa am Vicolo dell' Arco Oscuro. Hier befand sich, wohl seit uralter Zeit, ein öffentlicher Brunnen, der letzte an der Via Flaminia vor der Porta del Popolo, in dem Hirten und Maultiertreiber ihre Tiere tränken konnten. Julius III. bezog ihn in seine Villenanlage ein und ließ ihm durch Vignola eine monumentale Fassung geben. Wie diese aussah, zum Unterschiede von der unglücklich veränderten jetzigen, zeigt die Zeichnung eines Anonymus aus dem sec. XVI in der Wiener Hofbibliothek (publ. von Egger: Römische Veduten I. 1), lt. Inschrift: Julius III. | Pont. Max. | Publicae | Commoditati | Anno III. || zwischen dem 7./8. II. 1552 und 1553 errichtet, während das Blatt nach Eggers Feststellung zwischen 1552 und 1560 gezeichnet worden ist. Daß übrigens diese Fonte Pubblica von Ammannati herrühre, ist eine durch nichts, vor allem nicht durch Ricordi der Tesoreria oder durch Ammannatis Brief an Bonavides vom 2. V. 1555 begründete Behauptung Lancianis (Scavi III. p. 14).

Digitized by Google

sächlich der Grundentwurf der Villa mit Einschluß der Fonte Bassa auf ihn zurückgehen. Allein das ist nicht vollkommen stringent. Für eine spätere Entstehung und Angliederung dieses Teiles an den Hof und Palast Vignolas käme wieder der Umstand in Betracht, daß er erst seit 1552 zur Ausführung gelangte. Nun aber traten die Capricci, zahlreiche Einzelwünsche des Papstes auf, erheischten die Abänderung der Pläne und der getroffenen Anordnungen und ermüdeten den Künstler. Vasari, der inzwischen die Grabkappelle in festen Auftrag übernommen hatte, mochte im Verlaufe der Debatten, im Einverständnisse mit Michelagniolo, Vignola zur Ausführung des Baues vorgeschlagen haben — dasselbe Verfahren also wie mit Ammannati bei den Grabdenkmälern, wie später mit Prospero Fontana, Stefano Veltroni u. a. m. bei den Malereien der Villa. Und Vignola, einmal zum Architekten bestellt, änderte mit Wissen und wohl auch unter Einwirkung des Papstes Vasaris Pläne ab, die ihm gleichwohl als Grundlage und Programm des eigenen Schaffens dienten. Und dieser eminente Künstler prägte ihnen derartig den Stempel seines Geistes auf, daß man sagen muß, die Villa Giulia ist eine Schöpfung Vignolas, auf Grund eines Kompromisses mit Vasarianischen Entwürfen.

e) Was in der Vigna geschaffen wurde, geschah unter den Augen des Papstes, der ständig vom Vatikan hinüberfuhr, schon zu einer Zeit als die neue Villa noch nicht existirte. Massarelli verzeichnet seine Besuche seit dem 12. VI. 1550 (II. p. 177ff.), die Ricordi allerlei Conviti und festliche Veranstaltungen daselbst. Es müssen also Räumlichkeiten zum Empfange und Aufenthalte Julius' III. vorhanden gewesen sein, eben die ehemaligen Casini Monte und Poggio. Und bei diesem Zustande erklären sich die ständigen Eingriffe des Oberhirten, der ungeduldig, auf alle Weise die Bauarbeiten zu beschleunigen strebte. Diese wurden denn auch in ganz kurzer Zeit ausgeführt. Vignola muß sehr zielbewußt und mit aller Energie zugleich vorgegangen sein, auch seine Leute in ausgezeichneter Disciplin und Kräfteverteilung gehalten haben. Er unterlag dabei gewiß der Kontrolle des Papstes und seines Geheimkämmerers Pier Giovan Aleottis, anfänglich auch wohl noch Vasaris und Michelagniolos. Daß aber auch Bartolommeo Baronino, der Capomaestro der Maurerarbeiten, sie ausgeübt habe, wie Lanciani (l. c. p. 25) behauptet, ist irrig; der war vielmehr ein Untergebener Vignolas. Vor dem Jahre 1551 wurde der Bau der Villa nicht begonnen. Jene Schenkungsurkunde vom 27. XI. 1553 bezeichnet sie „pro maiori parte facta", aber als noch nicht ganz vollendet. Das trat wohl erst kurz vor dem Tode des Papstes ein, der demnach sich des ruhigen Genusses seiner Schöpfung im Ganzen nicht mehr oder nur kurze Zeit erfreuen konnte. Ob an verschiedenen Stellen gleichzeitig, ob schichtenweise gebaut wurde, ist unbekannt. M. E. gehört das Nymphaeum zu den zuletzt ausgeführten Partien des Hauptgebäudes, wenn auch sein Plan früher entworfen worden sein kann; und damit wäre auch Ammannatis Beteiligung daran nicht weiter auffällig. Allein es ist schwer, aus Mangel an Nachrichten oder wegen der wenig präcisen Ausdrücke bei Vasari die Tätigkeit dieses Künstlers in befriedigender Weise abzugrenzen. Übereinstimmend wird sie auf die Fonte Bassa beschränkt und vorwiegend als eine architektonische definirt. Nach Lanciani (p. 17) und Pastor (p. 252) habe er den Brunnenhof geschaffen; nach dem letzteren (p. 257), der darin Létarouilly und Willich folgt, auch noch den Mitteltrakt, der den ersten Cortile vom Nymphaeum scheidet. Diese Zuweisung wird scheinbar durch die Inschrift erhärtet, die in die Marmorbekleidung des r. Pfeilers dieses Querteiles, da wo eine der geschwungenen Seitentreppen — auch ein Vignolamotiv — zum tief gelegenen Brunnenhof hinabführt, eingemeißelt ist: BARTHOLOMEO AMANNATO | ARCHITETTO FIORENTINO || Aber es fragt sich, ob diese Inschrift, die sich an einer ziemlich versteckten Stelle befindet, wenig der in ihr enthaltenen Qualitätsbezeichnung entsprechend, von Anmmanati selbst resp. von einem seiner Leute herrührt? Und ist dies auch der Fall, ist damit bewiesen, daß die Architektur dieses Teiles wie auch des Brunnens sein Werk sei? In dem was jetzt noch dort vorhanden ist, vermag ich nur schwer Ammannatis Stil und Hand zu erkennen. Auch Létarouilly und ihm folgend Willich suchen seinen Anteil möglichst einzuschränken. Aber selbst das, was sie noch ihm zugestehen,

Digitized by Google

die Verbreiterung der Loggia und die beiden vom Übrigen gänzlich verschiedenen Türgewände r. und l. der Treppe (Willich p. 58)*), erregt Bedenken, läßt sich wenigstens nicht mit Sicherheit für ihn in Anspruch nehmen und vor allem nicht mit dem Tenor der Rechnungen der Tesoreria vereinen. Diese ergeben denn doch ein anderes Bild.

Bei Ammannati liegen die Dinge offenbar ähnlich wie bei Vasari. Mit den Grabdenkmälern in San Pietro in Montorio beauftragt, steht er in Bezug auf die Villa Giulia in keinem Kontrakt- und Provisionsverhältnisse. Wohl nennen ihn die Ricordi seit dem Sommer 1552**), auch in einer gewissen leitenden Stellung neben Vignola und Vasari, aber nicht als einen fest Angestellten, sondern als einen Empfänger gelegentlicher Gnadengeschenke des Papstes in Höhe von 50 und 25 ∇ „per sovvenzione". Und sodann bezeichnen sie ihn nie als architetto, sondern als scultore. Gerade der kurze Ricordo vom 17. VII. 1552 ist für die Sachlage bezeichnend; den auch Lanciani (l. c. p. 17), jedoch mit Weglassung von den für sein Verhältnis zu Vasari wichtigen Worten, mitgeteilt hat: Mehrere Kunsthandwerker, ein Bildhauer sowie Stuckatoren, erhalten die Restsumme für Arbeiten, die Ammannati, „Giorginos Genosse", für die Fontana Giulia verdungen hatte. Demnach scheint das Verhältnis folgendermaßen gewesen zu sein: Ammannati, der seit seiner Übersiedelung nach Rom als Bildhauer verwendet worden war, fand sich in dieser Eigenschaft auch bei der Fonte hinzugezogen seit Sommer 1552, zu einer Zeit, wo das Ende der Arbeit an den Grabdenkmälern abzusehen war. Vasari, dem diese Brunnenanlage übertragen war, hatte sich seinen Gefährten und Freund von San Pietro in Montorio hergeholt. Nun, wo es an die Ausführung ging, sollte Ammannati für den plastischen Dekor tätig sein; daher „fu d' ordine mio e dell' Ammannato" (VII. 694; so auch Baldinucci II. 348). Beide kooperirten bei dieser Aufgabe eine Zeitlang — „per un pezzo" (VII. 521). — Dann schied Ende 1553 Vasari aus; Ammannati blieb dagegen zurück „e p o i" und errichtete danach die Loggia über der Fonte. Diese, ich wiederhole, später, nach Vasaris Weggange, also frühestens seit 1554 begonnene Loggia, kann demnach nicht dieselbe sein, die Vasari (nach Brief Nr. CLXXXIII) im Juni 1553 mit mythologischen Darstellungen schmücken sollte, und deren Pracht auch Ammannati in jenem Briefe an Bonavides emphatisch preist. Ammannatis Loggia müßte daher an anderer Stelle gesucht werden. Ob sie mit der obersten Abschlußmauer der Fonte identisch ist, die Willich als spätere stilwidrige Zutat erkennt, bleibe dahingestellt. Ich weiß sie noch nicht zu lokalisiren, bei dem jetzigen fragmentarischen Zustande der Villa, die so viele Eingriffe, Veränderungen und Verstümmelungen erlitten hat. Genug, nach Vasaris Worten, die ich nicht bezweifeln möchte, beruhen sie doch auf authentischen Quellen, nämlich auf mündlichen oder schriftlichen (letztere verloren) Mitteilungen Ammannatis, fällt die Bautätigkeit dieses Künstlers an der Fonte später, nach den Ricordi der Tesoreria dessen bildhauerische früher. Ammannatis Stellung scheint der Vignolas

*) Man könnte meinen, daß die Elemente florentinischen Palaststiles, die sich in dem Hauptgebäude der Villa befinden, auf Ammannati zurückgehen: So die Bossagenverstärkung an den Ecken der Fassade, ihre und ihrer Fenster Gliederung. Der starke Vorbau des Haupteinganges vorn mit den fascirten Säulen, die einen Balausterbalkon tragen, erinnert an Ammannatis Hof im Pittipalaste zu Florenz. Allein diese Stileigentümlichkeiten erklären sich bei näherem Zusehen doch aus Vignolas Bildungsgange und Oeuvre. Und jenes so überaus wirksame Säulenmotiv, das sich z. B. am Vorbau des Portales vom Palazzo Bocchi in Bologna findet, dürfte umgekehrt Ammannati von Vignola erst übernommen haben.

**) Willich läßt Ammannati nicht vor Beginn 1555 an der Villa weder als Architekt noch als Bildhauer beschäftigt sein und Vignola, der mit dem Tode des Papstes seine Stelle verlor, ablösen. Das ist im Hinblicke auf die Rechnungen der Tesoreria falsch. Ich sehe auch keinen Grund, warum Ammannati nicht schon früher eintreten konnte. (So auch Erculei l. c. p. 88 f.) Das Quergebäude (wenn es überhaupt von ihm, ganz oder teilweise, herrührt), ist sicherlich mit der Brunnenanlage zusammen und früher errichtet worden. Auch für den plastischen Schmuck der Vigna, der nicht allein mit Anticaglien bestritten wurde, mußte Zeit zur Ausführung sein. Endlich die Beschreibung der Villa in einem Briefe Ammannatis an Messer Marco Mantova Bonavides in Padua vom 2. V. 1555 ist nicht zur Datirung des Beginnes seiner Tätigkeit verwendbar. Eher bezeichnet dieser einen Endtermin. Daß er darin sich nicht nennt, ist kein Grund, ihn für die Fonte Bassa überhaupt zu streichen; denn Ammannati führt nirgends einen Künstlernamen in dieser Beschreibung der Villa an. Aber grade aus der Wärme, mit der er bei dem glänzenden Dekor der Brunnenanlage verweilt, könnte man sehr wohl auf den eigenen Anteil schließen.

Digitized by Google

also koordinirt gewesen zu sein; und weil beide Männer auf verschiedenem Felde arbeiteten, kollidirten ihre Befugnisse und Prärogative nicht miteinander.

f) Hatte nun Ammannati seit 1552 für die plastische Ausschmückung zu sorgen, so darf man wieder nicht an eine eigenhändige Teilnahme denken, denn das setzte ja eine feste Salarirung in bestimmten Intervallen voraus. Andere führten seine Anweisungen aus, meißelten, stuckirten und restaurirten. Er scheint die Arbeiten vergeben, die Wochenschichten berechnet, die Werkmeister überwacht zu haben. (Vgl. die Ricordi vom 17. VII. 1552 und vom 7. V. 1553.) Wie weit er Vasari mit eigenen Gedanken und Erfindungen unterstützt hatte, entzieht sich der Beurteilung. Vielleicht ließe sich noch annehmen, daß er die in gemeinsamer Tätigkeit mit Vasari gewonnenen Resultate in Bezug auf den plastischen Schmuck teilweise in Zeichnungen und Vorlagen für die Arbeiter entwickelt hatte. Am 9. X. 1552 erhält ein Drechsler eine kleine Summe für Säulen am Modelle der Fontana Giulia, die damals schon in der Ausführung begriffen war, da sich eine Reihe von Zahlungen für Stuckaturen an ihr in den Ricordi findet. Überhaupt betrifft eine größere Anzahl von Vermerken das modello della loggia della fontana Giulia, worunter ich die Einfassung des Brunnens zu unterst verstehe, die Vignolesken Charakter zeigt. Nach der Art, wie diese Ricordi notirt sind, scheint Ammannati mit diesem Modelle nichts weiter zu tun gehabt zu haben, wohl aber mit dem rein plastischen Detail in der von mir angedeuteten Weise. Es muß aber betont werden, daß von dem Dekor, der sich noch heute — spärlich genug — an dem Nymphaeum, überhaupt an der Villa Giulia findet, nichts mehr auf Ammannati zurückgeführt werden kann. Und auch so, noch in seinem höchst fragmentarischen Zustande, ruft er das Entzücken eines jeden wach, der der Villa Giulia einen Besuch abstattet. Eine heitere, festlich gestimmte Sinnenwelt, voller Wohllaut und ungezwungener Lebensfreude, spricht aus diesem Ornamentschatze in seiner Verbindung mit bühnenmäßiger, leichter und luftiger Architektur. Die Antike erscheint hier zu neuem Leben erweckt, der Zusammenhang mit der dekorativen Kunst des kaiserlichen Roms, im goldenen Hause Neros und in den Grotten unverkennbar; doch bedürfte es noch einer genaueren Analyse der vorhandenen Motive nach Herkunft und formaler Bildung. Aber diese Kunst steht nicht ausschließlich unter antikem Zeichen und Einflusse; ihre Behandlung ist modern. Zwei Stuckreliefs am Mitteltrakte möchte ich vor allem herausheben, als besonders charakteristisch für den Geschmack und die künstlerische Gesinnung des Papstes und seiner Umgebung: Da finden sich zwei bacchisch-erotische Scenen dargestellt, der ruhende Bacchusknabe, dem zwei Putten zu trinken geben, und eine liegende Nymphe, der ein Faun naht und das Gewand hebt. Die Art, wie letztere ruht, gemahnt an Giorgiones Venus in Dresden; und es ist anzunehmen, daß der große Venetianer einem analogen antiken Sujet die Anregung zu seinem Werke verdankt hat, das Tizian und Palma Vecchio in ihren Nachbildungen vergeblich zu übertreffen vermochten. Das Motiv des Bacchusknaben ruft die Erinnerung an Michelagniolos Kinderbacchanal wach. (Vgl. Frey, Handzeichnungen Tafel 187.) Die ganze Formenbehandlung zeigt michelagniolesken Einschlag, in der gewaltsameren Bewegung, im Ausdrucke und in der Haltung, endlich in der Betonung der Muskulatur. Diese Zeit hängt doch noch inniger mit der unmittelbaren Vergangenheit von Julius II. bis Paul III. zusammen, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. Sie schöpft nach künstlerischen Gesichtspunkten und unbefangen aus den ihr zugänglichen Quellen, ohne jenes decidirt antiquarische Interesse, das sich seit Caraffa zum Schaden der Leistungen und Wirkungen breit macht. (Vgl. die Abbildungen).

g) Für das Nymphaeum war von vornherein auch ein malerischer Schmuck vorgesehen, der wieder Vasari oblag. Das geht aus der Korrespondenz des Meisters mit Minerbetti hervor (vgl. Brief CLXXXI/IV). Der Bischof hofft auf Vasaris Heimkehr aus Rom zu Beginn der Sommerhitze. Bis dahin werde er wohl seine Faune, Satyre und Bacchusgestalten fertig gezeichnet haben; Minerbetti war also vom Tun des Freundes genau unterrichtet. Vasari aber, der seit seinem jüngsten Eintreffen in Rom, Ende März oder Anfang April 1553, von Julius III. den Auftrag erhalten hatte, eine Reihe von mythologischen Darstellungen in Zeich-

Digitized by Google

nungen und Kartons für die Freskomalerei vorzubereiten, fürchtet, überhaupt nicht zur Gattin und zu den Freunden im Sommer heimkehren zu können, da er wohl diese Malereien auch noch selbst werde ausführen müssen. Diese sollten an die Decke einer Loggia kommen, deren glänzenden und kostbaren Marmorschmuck an Wänden, Paviment, Stützen und Türen er wie Ammannati hervorheben. Damit ist die prunkvolle Loggia über der Acqua Vergine charakterisirt, la loggia che è sopra la fonte di detta vigna (VII. 695)*). Da in den bisher bekannten Briefen diese Angelegenheit nicht weiter berührt wird, auch die Baurechnungen darüber schweigen, so besteht die Vermutung, die auch durch die Autobiographie gestützt zu werden scheint, aus Vasaris Fresken sei nichts geworden. Allein das ist fraglich. Vasari kann aus einem anderen Fond honorirt worden sein; und aus den Briefen von und an Minerbetti (z. B. Nr. CLXXXIV. CCV.) geht hervor, daß er tatsächlich die Loggia, allein oder mit Gehilfen (Stefano Veltroni?), mit der ihm eigenen Schnelligkeit dekorirt hat, — (erhalten ist davon nichts) — um alsdann noch immer nicht heimzukehren. Vielmehr übernahm er noch eine Reihe ausgedehnter Dekorationsmalereien, z. B. für Bindo Altoviti, für Bernardo Acciaiuoli (von Tafelbildern abgesehen), so daß er erst im December 1553 Rom und zwar definitiv für mehrere Jahre verließ. Interessant zu erfahren ist nun, daß die Erfindung dieser Darstellungen nicht auf Vasari selbst zurückgeht, wie es nach seinem Briefe an Minerbetti scheinen möchte, sondern auf Annibal Caro, mit dem er in jenen Jahren intimen Verkehr unterhielt (vgl. Brief Nr. CLIX). Und das läßt sich vielleicht in Bezug auf den mythologischen Bildschmuck der Vigna Giulia überhaupt (und keineswegs nur soweit Vasari in Betracht kommt?) verallgemeinern. Ein Blatt im Zibaldone Vasaris, zwar nicht in Caros Originalniederschrift erhalten, vielmehr nach dieser in der spätern Kopie eines Schreibers und mit der auf falscher Berechnung beruhenden Jahreszahl 1550, stellt das fest**). Ob Caro sein Mentoramt auf Veranlassung Julius' III. ausübte, der an dieser literarischen Berühmtheit Roms nicht vorübergehen wollte, oder vielmehr auf Ansuchen Vasaris, dem er ja auch bei der Patienza (auch bei der Contentezza?) geholfen hatte, bleibe dahingestellt. Caro geht bei seiner Inventione ganz systematisch vor. Indem er die Sujets dem Charakter, dem Zwecke und der Gestalt der Örtlichkeit, die den Freskenschmuck erhalten soll, entsprechend auswählt, kommt er zu einer dreifachen Gliederung: Fontanalia — (Vasaris dee delle fonti) — Baccanalia — Cerealia (vgl. Abt. III. dieses Werkes). Und der ausführende Künstler hat sich getreu an diese Entwürfe gehalten.

Meine Ausführungen über die Vigna oder Villa Giulia gebe ich unter aller Reserve. Aus den Ricordi in Abt. II dieses Werkes habe ich ein Bild der Entwicklung gewonnen, das bei dem fragmentarischem Charakter des vorhandenen Materiales, besonders des Baubefundes, keinen Anspruch auf Treue macht, vielmehr sicherlich noch Abänderungen erfahren wird. Hoffentlich werden nicht allzu viele Retouchen nötig werden.

*) Sie ist nicht erst zu erbauen, wie Kallab (Reg. 199) meint — und dann stände Ammannatis Teilnahme nichts im Wege — sondern nach den Ricordi wie nach dem vorliegenden Briefe an Minerbetti „fatta qui".

**) Vn' altro foglio di mano di messer Anibal Caro, doue erano inuentioni, fatte per la uigna di P. P. Giulio l'anno 1550.

CLXXXIV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 17. VI.

Messer Giorgio Magnifico.

Io ueggo gia la opera alla vigna di Nostro Signore finita, poi chel voſtro pennello ha cominciato a volar' per i contornj delle uolte et delle facciate.

Digitized by Google

Et Sua Santita ha fatta bella reſolution' a commetterui queſto negotio, uolendo veder' et godere la dolceza di si grande et bello edificio. Andate lauorando; et quando e uj torna comodo, pensate al caso mio. Queſto quadro è 4 braccia (*alto*) et largo dua, ma a tanta alteza mi par' che riesca stretto. Hor fate uoj. Egli è uero, che io son pouero; ma e' non mi par' essere, et non diro maj desser' per non esser' ingrato al grandissimo Dio, hauendomj dato la Sua Santita molto piu di quello che alle mie uirtu non ſi conuien': Pero non ui uoglio quella botte[1]. Tutto el reſtante mi piace: Pero ui ricordo, che dua uolte serue chi preſto accomoda. State ſano, ma lontano dalla auaritia, che la ui fara morir giouane a Roma, et raccomandatemj a messer Bindo.

Di Firenze a 17 di Giugnio 1553.

V^{o} el V^{o} Ves^{o}

Adresse: Al Mag^{co} messer Giorgio Vasarj, amico car^{mo}. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 92. Marke wie in Brief Nr. CLXXXII. 1) Des Diogenes (Nr. CLXXXIII).

CLXXXV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 24. VI.

Magnifico Messer Giorgio.

El Bottj era alla villa, doue e sua li haranno mandata la vostra[1]; et quelle[1] sono ite Arezo subito per bona mano.

Manchera a giuditio mio, dopo le tante inuentionj che attorno a quella Contenteza uolete far', la maladetta ambition', laquale soffocata da lun piede di quella in mezo la gola, a mal grado suo ghiaccia in terra in qualche bella, ma uiolenta attitudine. Et che queſta inuention' mi si conuenga, voi lo potete benissimo conſiderar', da poi che io uiuo nella mia pouerta el piu contento che viua. Messer Giorgio mio, ponete la mano in un poco dun disegnetto, che io uene pregho; et la troppa mia importunita imputate alla molta vostra virtu, la quale è di necessita affaticar', mentre chel tempo lo conciede. Se hauete fatto piacer' a messer Jacopo, mio cugino, certo che hauete seruito un daben gentilhomo et grandissimo.

Finalmente el gran duca di Ferrara conſiderato bene la mia Patienza, si è resoluto uoler ueder' colorito un schizzo della vostra opera; et io lho

Digitized by Google

fatto cauar' a tempera a un buon giouane et hoggi gliene mandero. State ſano.

Di Firenze a 24 di Giugno 1553.

V^{o} il Ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al Mag^{co} Messer Giorgio Vasarj, amico car^{mo}. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 93. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes. 1) Vacant. Minerbetti erhielt also eine ganze Anzahl von Briefen zur Weiterbeförderung, darunter je einen an Simon Botti und an die Cosina. Der Begleitbrief Vasaris an den Bischof (vom 17. VI.?), der sicher dabei gewesen sein wird, und worin er um ein Stück bestimmter Leinewand gebeten, auch die Contentezza bis September zu malen versprochen hatte (vgl. Brief Nr. CLXXXVI/IX.), fehlt gleichfalls.

CLXXXVI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 1. VII.

Messer Giorgio Magnifico.

La facciata del Ricasolj[1] riesce di maniera, chel pouero vescouo[2] beſtemmia la ſua dappocaggine; che per uoler' a uso di mercante condurre el mercato et stiracchiarlo con voj, pochj giorni sono ne fu scoperto un pezo: Doue si uide uno Oratio in ſul ponte, et mai[a] parue una figura tanto ſtranamente condotta, che io non la uolſi conſiderar' affatto, dolendomj della disgratia di quella facciata che è quella del Corso. Hora perche queſto dipintor' non lauora, credo, che prima ſara condotta la loggia di Sua Santita, et ſarete ancora a tempo uoj a fare el reſto.

Per non hauer' a replicar' quella vostra inuention' della Contenteza, ui mando la vostra lettera, la quale io haueuo meſſa infra le [le] altre[3], degne dessere ſerbate. Et se trouero tela della larghezza che chiedete, uela mandero con questa, rendendomj certo, che auanti 7bre (*Settembre*) mj habbiate col vostro pennello contentato con la Contentezza. Le vostre lettere hebbero ricapito, et io reſto al vostro piacer'.

Postscript: Tela si larga non si troua; biſogna torre 1^{a} (*una*) touaglia.

Di Firenze al primo di Luglio 1553.

V^{o} el Ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al Mag^{co} Messer Giorgio Vasarj, come fratello car^{mo}. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

Digitized by Google

ARS. cod. XLIIII. Nr. 94. Marke (im Adreßblatte): Ein Kreis mit Stern und Lilie. — *a)* ma. — 1) An der Piazzetta Goldoni, dem Lungarno Corsini und der Via del Parione gelegen, heute Hotel New York; angeblich von Michelozzo erbaut und im Laufe der Zeiten verändert. Die Malereien, Darstellungen aus der Geschichte Roms, Einzelgestalten usw., (heute verschwunden), waren von Francesco Pagani († 1560/61). (Vgl. Vasari VI. 230; Baldinucci II. 466 u. a.) — 2) Giovambattista Ricasoli, Bischof von Cortona seit 25. X. 1538; nach Pistoja versetzt 5. II. 1560 bis 1572. II. 23. (†) — 3) Z. B. mit dem Briefe über die Patienza Nr. CLIX.

CLXXXVII.

Der Erzbischof von Pisa in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 7. VII.

Messer Giorgio honorando.

Io ſono ſicuro, che ui ſete admirato, come ho uiſto per lettera di monsignor nostro d'Arezzo (*Minerbetti*), ch'io non habbi maj dato aduiso alcuno de uostro quadro (*del Cristo*). Et la cagione è ſtata, perche hauendolo uiſto la prima uolta in queſte feſte dello Spirito Santo[1], et extremamente piaciutomj quella faccia, uolſi hauer ancora il' juditio di persone intendenti per veder, se ſi ſcontrauano nel' mia oppinione; et coſi, quando ho hauuto commodita, ui ho condotto quando uno et quando un' altro (che l'ho alla ritta) et in conclusione truouo tutti d'un medesimo juditio, et tuttj lo celebrano, ma ſopra ogn' altro monsignor di Cortona, messer Antonio Braccj, messer Luca Martinj, il Taſſo et quello ch' io doueua principal di tutti, il nostro messer Francesco Bandinj[2]. Il Tasso ha preſo cura di far l'ornamento et dice, melo darà in breui giornj. Queſto è, quanto uene ho da dire et ringratiaruene sommamente. Et tanto piu il ſo, quanto tal dono mirabil è proceduto dalla uostra mera corteſia, ſenza eſſerne da me ſtato ricerco o hauer hauuto riſpetto alle grandezze Romane et pontificie, le quali hauete curate et ſtimate di neſſuna importantia per uoler dar fine à tal figura, accio la pervenissi in le mia mani[3], auanti partissi da Arezzo; ſiche, messer Giorgio, io reſto in tanto obbligho con uoi, che non mi parrà maj eſſer ſuffitiente a compenſaruj. Adunque pigliatemj animo adoſſo et fate di me et di cio, ho al mondo, à butteri, parlando alla di qua.

Hor ritornando alla mia muraglia et uiſto per la lettera, che ſcriuete a monsignor d'Arezzo, che non che a Maggio, ma fra dua annj non ſete per ripatriar', atteſo le opere grandi et virtuoſe dateuj da Sua Beatitudine, mi ſono reſoluto gittar' quella uolta in quella ſala et mi ſono reſoluto ſeguire il medesimo ordine, che è a quel piano delle ſtantie, et non uſcire del medesimo modello et l'ho fatta a lunette; et per tutta la proxima

Digitized by Google

7ⁿᵃ (*settimana*) doueria eſſer fornita, che hieri la laſſaj armata. Et cominciauano a tirar' ſuso li peducci, et non entrerò in pitture, eſſendo tutte l' altre ſtantie bianche; ma mi confermero con quell' altre. La pittura laſſero per la diſopra, andando in tutte le ſtantie di ſopra et fregi et altre pitture, secondo che da uoi ſarò comendato, come da molt' altri m' è ſtato detto il medesimo. La qual pittura quando s' harà a far', uene darò aduiso, non eſſendo dalle parti di qua, perche ui uoglio del herba del uostro giardino[3]. Et a quel piano uerranno anco le loggie, che con le pitture ſtaranno benissimo. Et perche uoglio far' una cappelletta da dir' la meſſa per hauer la chieſia diſcoſto (*sic*), et il modello della cappella Paulina mi piace aſſaj, mi farete gratia a farmela ritrarre da un de uostri giouanj et con tutte le miſure, afine che hauendo da eſſere la mia minor', uadi con le miſure al medesimo ragguaglio. Ancora deſidero da uoi, che mi facciate ritrarre quella fontana che è alla uigna del Carpi[4], doue (*dou' è*) quella Venerina che giace, con tutte quelle circuſtantie et figure ui ſono et con le miſure; perche ho trouato certo locho, doue sene puo fare una simile con non molta ſpeſa et diſegno farla. Et quella di Carpi mi piace piu d' alcuna ch' io habbi uiſto. Non mi dite, ch' io ſia l' infracida, che per queſta ſera non uoglio altro da uoi, ſaluo che ui riguardiate in queſti caldi e mi tegniate in gratia del nostro buon vecchione Buonarroto, facendolj fede, ch' io l' amo, honoro et adoro, quanto meritano le rarissime sua virtù.

Di Firenze alli 7 di Luglio 1553.

Come Fratello Honorando, Arciueſcouo di Pisa.

ARS. cod. XLIV. Nr. 63. Eigenhändiger, über vier Seiten flott mit der Rohrfeder geschriebener Brief, ohne Adresse, im zweiten Blatte ein Kreis mit dem Lamme Gottes als *Marke*. Die Tinte scheint durch das dünne Papier und hat stellenweise Löcher gefressen. — *a*) mano — 1) 21. V. — 2) Giovambattista Ricasoli. Luca Martini scheint demnach Vasari nicht so ungünstig gesinnt gewesen zu sein, wie es nach dem Briefe Borghinis (vgl. Nr. CLXXII.) den Anschein hat. Über messer Antonio Bracci und Pierantonio (*sic*) Bandini vgl. Ric. 213. 234. — 3) Die Malereien, die Erzbischof Bartolini in seinem Palais zu Pisa plante, scheinen nicht ausgeführt worden zu sein; wenigstens von Vasari nicht. Seine Ricordi enthalten keinen Vermerk darüber. Die gewünschten Zeichnungen wird der Künstler wohl haben anfertigen lassen. — 4) Rodolfo Pio da Carpi geb. 21. II. 1500 (st. c.); Bischof von Faenza; von Paul III. zum Kardinal (di Sta. Pudenziana) am 22. XII. 1536 ernannt; † 7. V. 1564; einer der reichsten und kunstsinnigsten Prälaten. Sein Palast am Campo Marzo (an der Ecke der via de Prefetti) war mit Antiken und erlesenem Hausrate gefüllt. Noch berühmter war seine ausgedehnte Villa auf dem Quirinale, das irdische Paradies, wie sie in emphatischer Schilderung Altovrandi (le antichità di Roma p. 295 ff.) nennt. Aldovrandi, welcher die Kunstschätze in Palast und Vigna, ganz gegen seine Gewohnheit sonst, in ausführlicher Breite aufzählt, nennt in letzterer auch die Fonte mit den Antiken in ihrer Umgebung, darunter p. 299: Doue è poi il uaſo del fonte, dirimpeto a la loggia, ſi uede una ninfa, che giace e dorme, e una nereide, ninfa de' fonti. — Das ist Bartolinis Venerina. — Ne' lati del fonte ſono duo puttini ignudi, steſi a giacere; e tengono in mano duo augelli aquatici, dalle cui bocche eſce l' acqua: Amendue queſti putti con uiſo ridente riſguardano la ninfa. Questa pare una opera diuina non che humana. Et amendue hanno i capelli legati dietro ſopra le ſpalle. Über den Verbleib dieser

Digitized by Google

Stücke weiß ich nichts zu sagen. Die Schätze der Vigna wurden bald nach dem Tode des Kardinales zerstreut. (Vgl. Lanciani scavi III. p. 176 ff.). Wie weit sie für den Statuenschmuck der Villa Giulia fruchtbar gewesen waren, entzieht sich der Kenntnis.

CLXXXVIII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 4. VIII.

Messer Giorgio Magnifico.

Di coſta è ſcritto a monsignor di Cortona, come di qua uiene auiso, che la ſua facciata riesce male, et chel pittor' non lauora, et che ſia opera lunga et brutta. E perche io non ſo, se maj uoj hauessi detto a alcuno, che io ui hauessj per mia lettere biasimata queſta cosa, come che io hauessi a male, che uoj non l hauessi fatta uoj, mi par', che per la prima mj ſcriuiate, rallegrandouj, che io ui faccia intender', che lopera riesca bene: che in uero mj pare hora che riesca ragioneuolmente; et fatelo per la pace di la. Non vi ſcriſsi el procaccio passato[1], perche hebbi faccenda. Impero son tutto vostro et mj ui raccomando. La lettera sia tale, che io possa liberamente porgliela in mano; e vostro ſono.

Di Firenze a 4 di Agosto 1553.

V° el Ves° d Arezo.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasarj, amico carissimo. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIV. Nr. 95. Marke (im Adreßblatte, das zur Hälfte abgerissen ist): Ein Kreis mit Stern und Lilie. — 1) 28. oder 29. VII. — 2) Vasari schrieb dem Freunde dann den gewünschten Brief (*vac.* vgl. Brief Nr. CLXXXIX).

CLXXXIX.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 26. VIII.

Molto Magnifico Messer Giorgio Carissimo.

Excellentemente mi seruiſte, et io feci leggier' la voſtra a monsignor di Cortona, al quale satisfece il capriccio, contenuto in essa, extremamente: Pero non giudicherej fuor di proposito, che uoj lintertenesse con l^a^ (*una*) letera el mese, perche è buon mezo al voſtro fine et molto piu di quell' altro, alquale doueuj ricordar' e casi uoſtrj[1].

Digitized by Google

Se le cose andranno di maniera, che la voſtra conſorte possa uenire a Roma, io douero ſaperlo[2]).

Son reſoluto far' tesser' panno largo et mandaruelo coſti, perche l contento habia el desiderato fine della Contenteza, fatta diligentemente dalla voſtra dottissima mano[3]). E vostro ſono.

Di Firenze a 26 di Agosto 1553.

V° il v° ves°.

Adresse: Al Mag^co Messer Giorgio Vasarj, amico car^mo. Roma nella Altouitj (*sic*).

ARS. cod. XLIV. Nr. 96. Marke (im Briefblatte) wie in Brief Nr. CLXXXVIII. — 1) Schon mehrfach ist der Versuche Vasaris gedacht worden, in den Dienst Herzogs Cosimos überzutreten. (Vgl. Brief Nr. CXXXI; CXXXIX; CXLVI; CLVII; CLXIV; CLXXV usw.). Zunächst vergeblich, da der Herzog seiner diesbezüglichen Aufforderung im Sommer 1550 (Brief Nr. CXC.) sich nicht mehr zu erinnern schien, vielmehr gegen die Übernahme eines Mannes sich sträubte, der, wie er meinte, es nirgends lange aushielt. „Er hat keine Ausdauer" pflegte er auf die Fürsprache Minerbettis und anderer zu äußern. (Vgl. Brief Nr. CXCI; CXCV; CXCVIII). Seit dem Sommer 1553 scheinen die Vorstellungen Vasaris und seiner Freunde dringender geworden zu sein. Cosimos Gesandter in Rom, Averardo Serristori, in Florenz die Minerbetti, Ricasoli und der herzogliche cameriere e coppiere, der einflußreiche Sforza Almeni, dem Vasari zum Danke dafür später die Fassade seines Hauses malte, bohrten weiter; und schließlich gab der Herzog nach. Vasari reiste um den 12. XII. 1553 etwa von Rom nach Arezzo ab, wo er am 15. XII. eintraf. Bis dahin hatte er seine Aufträge in der ewigen Stadt absolvirt und sein Verhältnis zum Papste gelöst. Über das Wie, verlautet bis jetzt nichts. Nach persönlicher Vorstellung wurde er gegen eine Jahresprovision von 300 ∇ übernommen. Almeni scheint die betreffende Vereinbarung unter'm 10. I. 1554 (st. c.) aufgesetzt zu haben. Die einzelnen Phasen dieser Verhandlungen erkennt man vornehmlich aus der Korrespondenz mit Minerbetti. — 2) Vasari mag vorübergehend den Gedanken geäußert oder von anderen den Rat erhalten haben, seine Gattin, die so viele Monate einsam in Arezzo sitzen mußte, nach Rom kommen zu lassen. Aber das lehnte er wieder energisch ab (vgl. Brief Nr. CXC.), trotzdem er sich zeitweilig noch auf einen langen Aufenthalt beim Papste gefaßt machen mochte. Bartolini (vgl. Brief Nr. CLXXXVII.) spricht sogar von zwei Jahren; aber das wird der Künstler wohl nur vorgeschützt haben, um den Aufträgen des Erzbischofes aus dem Wege zu gehen. — 3) Danach ist die Contentezza in der Zeichnung wenigstens fertig gewesen.

CXC.

G. Vasari in Rom an G. B. Ricasoli, Bischof von Cortona, in Florenz. 1553. Vor dem 16. IX. (9. oder 2. IX.?)

A Monsignore Reuerendissimo ...., Vescouo di Cortona.

Poi che ui siete ornato, Signor mio, di tante uarie pitture sì drento in casa come fuori in uarij luoghi, per apparire, oltre alle amoreuolezze usate, protettore della nostra arte et artefici suoi, mi fà pigliare sicurtà

Digitized by Google

di Quella, sendo diuentato de membri d'essa, à salutarui con questa mia et oltre all'affetione, sendoui obbligatissimo ancora più che non harei fatto, se non ui fussi scoperto amoreuole con tutti i pittori, [et] hauer caro di fare operare et confortare che si faccia. Et da questa uostra prontezza et modo di beneficarci porto tanto amore à uoi et à questi tali, che cercano di mettere in campo, che à i posteri resti opere de tempi nostri, per lassare memoria del secolo, doue l'eccellenza è uenuta; che non è cosa impossibile che non mi fussi facile in[a] cercare di contentare questi tali, che fanno si pietosi et amoreuoli offitij, che se io sapessi predicare, direi più de loro fatti che i frati bisgi di San Francesco. Et quantunque io sia sempre andato cercando fare molte opere, cosi piccole come grandi, et fatto limosine assai della mia pouertà à infiniti con cose dell'arte mia, ho sempre hauuto riguardo dare le mie fatiche, ancora che non siano ne la Venere d'Apelle ne la Diana di Zeusi, à chi ha fauorito gl'artifici et si è dilettato dell'arte. Confesso adunque hauere à esser tributario uostro, poi che procurando per noi et amandoci, siate gia fatto nostro; et à cagione ch'io possa pagare largamente questo debito, la Signoria Vostra potrà intendere da il uescouo d'Arezzo et da messer Sforza, cameriere segreto di Sua Eccellenza, qualmente io promessi al nostro duca, come haueuo satisfatto Nostro Signore[b] de suoi capricci[1], uolentieri me ne tornerei in Toscana, sendo più stracco che ricco, lontano alla consorte, senza figliuoli et discosto dalle cose mie et priuo di tanti amici. Et ancora che l'auaritia et ambitione mi potessi tener qua, per lassare oltre à molte opere à gl'heredi miei il modo d'andarsi à spasso et qualche dignità da mettergli à casa il diauolo, da questa arte io non l'ho fatta fino à qui, non uoglio, che essi si auezzino à stare otiosi et in fine giocarsi le mie fatiche doppo la morte. Et ancora che qui mi sia fatto prouisione onorata et promesse di gran'cose, et datomi il martorio[c], perche io ci conduca la famiglia, la quale me ne guarderò come dal fuoco, conoscendo, che mai più tornerei in cotesti paesi, et doue ora porto la barella, mi toccherebbe, seguitando, à tirare[d] la carretta, hammi condotto à tale la speranza della corte, che ancora che si possa hauere quel che si desidera, per non hauere più impacci, la disprezzo et poco la curo, desiderando, come ho detto à monsignore d'Arezzo et à messer Sforza[2], più la quiete dell'animo per fare con mia comodita opre che mostrino à chi resta il ualore del poco ingegno, che mi ha donato Iddio, che la città et i tesori, donati da Alessandro Magnio alla[e] uirtù et tauole d'Apelle: Hauendo uisto, che l'esser ricco lieua l'amore delle cose dipinte, che sono morte, per metterlo alle uiue, che sono da douero, à[f] me basteria una casa con orto da filosofare et una opra che durasse parecchi anni, che ò lei finisse me, ò io finissi lei, con tanto quanto consumassi

Milanesi: *a*) il cercare *b*) il Nostro Signore *c*) il necessario *d*) portare *e*) Es ist wohl „alle" zu lesen *f*). Mit a me basteria läßt Milanesi einen neuen Satz beginnen; ich erachte ihn vielmehr als Nachsatz zu Hauendo.

Digitized by Google

mia madre uecchia, la mia donna, io et una fante et un famiglio che hauesse cura d' una chinea uecchia, che non può attigner l' acqua per bere ne streghiarsi da se. Da quello in sù, se mi bisognassi gonnella ò altro per la brigata, farei in fra anno per gl' amici qualche santo, che lui gl' aiuterebbe. Crederei bene, [che] s' io fussi riposato dell' animo, far[a] muouere le mi figure per l' auuenire in tanti gesti, che il principe nostro pagherebbe per me tutte le mie grauezze et anche qualche debito, se io ne facessi in fra anno.

Ora questo discorso mio lo fò con la Signoria Vostra, Monsignore mio amantissimo, che sendo io obligato al duca, che mi acennò, che quando io hauessi finito, uolentieri si seruirebbe dell' opera mia[3], mi pare mio debito, poi che son uicino alla fine, innanzi ch' io pigli altro, egli per mezzo di Vostra Signoria lo sappia, uolendomi, come son suo, per suo; che mi pare pure uergognia mia, sendo alleuato da cotesta illustrissima casa, ch' io habbi andare à uettura et zinganando per tutta Italia fino alla morte. Se io per mezzo uostro uengo à fare qualche opera segnialata, ora, se hauete acquistato nome fra tutti per l' adietro di benefattore, che dirà l' arte et il mondo di questo che farete adesso? Io non uoglio stringerui ne pregarui à far altro in questo caso, che ui strigne l' amore del uostro principe, l' affetione di abbelliere la patria et l' amore, che portate all' arte, et il buono animo, che la Signoria Vostra ha uerso di me; che facendo cosa di merito, renderete[b] alla madre un' figliuolo, alla moglie il marito, à gl' amici un' compagnio et à uoi un' seruitore: Giudicate per questo, che merito sia il uostro, risultandone tante comodita! Imperò io lascio la cura à Iddio et alla fortuna del buon farò[c] amico di chi desidera le memorie eterne, che sò fauorirà tutte le parte; et io, che ui amo quanto uedete, hauendo fiducia in uoi, ho fatto sicurta con Quella, scusandomi però, s' io hauessi usato troppa prosuntione appresso della Signoria Vostra come pittore et scrittore, sendoci concesso dal mondo liberamente dipignere et scriuere tutto quello che ci piace. Et à Vostra Signoria quanto sò et posso mi raccomando.

Di Roma alli ... di ... 1553.

---

a) farei (*Milanesi*). Vasari hatte wohl die Konstruktion verloren. Oder liegt ein Versehen des Kopisten vor? Klammert man che ein, kann der Infinitiv bleiben. *b*) rendete (*Milanesi*) *c*) fare (*Milanesi*).

BRF. fol. 35 b. Nr. XXIII. (Audin-Passigli II. p. 1442; Milanesi VIII. XLVI.) Die Überschrift rührt von Vasaris Nipote her, dem im Momente der Name des Bischofes von Cortona entfallen war, daher er ihn aussparte; ebenso das Datum. Letzteres ergibt sich aus Minerbettis Briefen CLXXXIX und CXCI.; sowie aus Nr. CXCII/III. — 1) So nannte Vasari jetzt die Aufträge und Wünsche des Papstes, und von dieser Briefstelle mag das Wort in die Autobiographie übergegangen sein. — 2) vacant. — 3) Vgl. Brief Nr. CXXXI.

Digitized by Google

CXCI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 15. IX.

Messer Giorgio Magnifico.

Io non[a] ho scrittouj gia dua Sabati[1], perche non mi trouauo che dir'; et pur uoleuo, che attorno al vostro negotio[2] uoj sapessi o da me o da monsignor di Cortona qualche cosa che facessi per uoi. E perche so, che ui scriuera hoggj[3], mi rimetto al suo auuiso et non reſtero di spronar' tanto, che per qualche buona uia ſappiate qual cosa.

Io, se fossi uoj, mi expedirej di coſta affatto affatto. Verrej qui et direj: „Signor, el vescouo mha detto, che Voj[4] dite, che io non ho fermeza. Eccomj qui tornato et per seruiruj." Et tengo io per certo, che quando ui uedra qui, che e (*e'*) uj dara quella sala grande in ogni modo[5]. Hora uenitene, che quando non ci ſia altro da far', ui prometto, che ci sono tante cosette per uoi, che in due mesi buscate 150 ∇. Intanto io son tutto vostro.

Di Firenze a 15 di 7bre 1553.

V^{o} el V^{o} Ves^{o}

Adresse: Al Mag^{co} Messer Giorgio Vasarj da fratello car^{mo}. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 97. Marke (im Briefblatte) wie in Brief Nr. CLXXXVIII. — *a*) no — 1) 2. und 9. IX. — 2) Die Verhandlungen in Bezug auf Vasaris Eintritt in den Hofdienst. — 3) Bischof Ricasoli schrieb am Sonnabend den 16. IX. — 4) Cosimo de' Medici. — 5) Im Palazzo Vecchio, deren Ausmalung wohl schon damals beabsichtigt war.

CXCII.

G. B. Ricasoli, Bischof von Cortona, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 16. IX.

Honorando messer Giorgio.

Quanta e (*è*) stata la dolcezza et la suauita, che io ho presa della amoreuolisſima lettera uostra[1], tanto et anco maggior' è stato il diſpiacere, che io hò: Che mentre uoi eri in questa citta[1], a me fusse di neceſsità andare a Pisa et contra mia uoglia starui molti giornj. Perche se io cosi in preſentia, come hora con lettere, hauesſi posſuto godere le uirtù et le ottime qualita

Digitized by Google

uostre, certo e (è), che io harei confermato in me quella affettione che io ui ho sempre portato, et che io so che particularmente ui porta monsignor d' Arezzo (*Minerbetti*). Hora, poi che altro non si può circa questo, ui dico risponendo, che quanto mene sia doluto, ui potrebbe un' giorno far' fede l' opera che io farei per uoi, se con qualche occasione, come mi gioua di sperar', uoi haueste a ritornar' in questa terra: In questo mezo risolueteui a credere fermamente, che se io prima ui ero amico et ui portauo affettione, hora uela porto singular' et ui sono amicissimo; perche facendo altramente, mi parrebbe far' torto alla buona natura uostra et à bellissimj concetti et capriccj, de qualj io la cognosco ornata, et acciò che insieme con questo ueggiate, che il desiderio che io hò di uederui et cognoscerui un' poco piu d' apresso non sarà con l' opra punto lontano da quello che io ui dico. Ho communicato con messer Sforza il desiderio uostro, et fra lui et me uedreno di fare qualche buono offitio; et di tutto fra pochi giornj sarete auuisato voi. Intanto uiuete allegro et ricordateui di noi.

Di Fiorenza il XVI. di Settembre 1553.

Vostro il vescouo dj Cortona.

Adresse: Al Molto Hon': Messer Giorgio Vasari, Amico Carißimo. A Roma.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 60. Von einem Schreiber, doch eigenhändige Unterschrift. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Gotteslamme. — 1) Vgl. Brief Nr. CXC. Wann Vasari in Cortona gewesen ist, läßt sich nicht bestimmen. Nach der vorliegenden Stelle könnte es scheinen, als hätte er im Sommer (etwa nach dem 26. VIII.) von Rom aus dorthin einen Abstecher gemacht. Allein das hätte Minerbetti gewußt. Möglich ist auch, daß Vasari auf der Reise nach Rom Frühjahr 1553 dem Bischofe seinen Besuch zugedacht hatte, um ihm persönlich seine Wünsche vorzutragen. (Vgl. Brief Nr. CLXXIX.) Der Bischof sagte ihm im vorliegenden Briefe seinen Beistand zu und hatte bereits mit Sforza Almeni konferirt. Dieser schrieb vielleicht am 23. oder 30. IX. und bat zugleich um einen Entwurf zwecks Ausmalung seiner Hausfassade. (Vgl. Brief Nr. CXCVI.)

CXCIII.

G. Vasari in Rom an G. B. Ricasoli, Bischof von Cortona, in Florenz. 1553. 23. IX.—7. X. (Etwa 30. IX.?)

A Monsignore Reuerendissimo ....., Vescouo di Cortona.

Io non dipinsi mai, ch' io mi ricordi la uolontà del far seruitio allo amico. Venendomene occasione, potrò mettere in opera la lettera, che la Signoria Vostra mi ha mandata, la quale mi è stata si cara et si grata et tanto mi hà fatto indolcire et rallegrato et confermato nella openione che ho sempre hauuto di lei, che la speranza d' hauere à fornire presto l' albero della mia peregrinatione comincia non che à cascare le foglie da

Digitized by Google

rami, ma à seccarsi le radici, ancora che per l'utile io habbi fatto più frutto fuora, che in casa mia io mi contenti tornare. Io son tanto satisfatto del uostro buon uolere, che se io non godessi mai d'altro che della dolcezza et amore che si è acceso fra l'uno et l'altro, mi chiamo satisfattissimo da Quella. Et per non deuiare dalla promessa fattaui attenderò à mantenere l'animo mio in questo buon proposito, a cagione ch'io possa ridurre questa mia uita à miglior uita[a]. Fate, pure con comodita uostra, tutto quello che uoi pensate di me; che sempre ch'io sia quietato dell'animo, il quale al presente trouandosi disunito dalle membra di casa mia, per stargli lontano, farò giusta il poter mio onore alla Signoria Vostra delle fatiche mie et à tutti coloro che si seruiranno di me per mezzo suo. Ora state sano et amatemi al solito, ch'io amo et amerò et osseruerò sempre la Signoria Vostra, alla quale quanto sò et posso mi raccomando.

Di Roma alli ... d'Ottobre 1553.

BRF. fol. 37b. Nr. XXV. (Audin-Passigli II. p. 1444; Milanesi VIII. Nr. XLV.) In Bezug auf Datum und Überschrift vgl. Brief Nr. CXC, der, wie schon Kallab (l. c. Reg. 199) Milanesi gegenüber richtig gesehen hat, früher als der vorliegende geschrieben sein muß; daher beide umzustellen sind. — *a)* stato (*Milanesi*) — uita (*Ricc.: Versehen?*)

CXCIV.

G. B. Ricasoli, Bischof von Cortona, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 7. X.

Magnifico Messer Giorgio.

Alla arriuata del signor ambasciator' ho riceuuto la uostra, a me al solito gratisfima[1]; alla quale, se bene si conuerrebbe piu lunga risposta, non ho altro che dir' all' incontro, se non che esfendo tanto occupato il signore ambasciatore et loro excellentie, in questo primo ingresso non ho posfuto fare altro quanto al desiderio uostro. Ma per quello che io posso comprendere mi pare bene cosi dalla lunga uedere inclinatele molto: Per il che penserej, che sendo uoi resoluto di uenire a Arezzo, ui transferiste ancora sino a qui, doue con piu utile uostro potreste concludere, et doue io ui prometto liberamente l'opera mia. State sano et amatemj.

Di Fiorenza il dj VIJ di Ottobre 1553.

Vostro il vescouo di Cortona.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasari, mio amico carissimo, à Roma.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 61. Marke wie in Brief Nr. CXCII. — 1) Averardo Serristori überbrachte Vasaris Brief (Nr. CXCIII.?) persönlich dem Ricasoli, wie wohl auch ein Schreiben dem Minerbetti.

Digitized by Google

CXCV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 7. X.

Messer Giorgio Magnifico.

Se uoi date da uero di voler' mangiar' l'oca[1] a Arezzo, uoi pagherete el debito cogniugale et ui reconcilierete con quel vostro talassio che dentro alla porta di messer Ottauiano mj par' che ui guardi con occhio bieco fin di qua. Et conſolando li amici, sgannerete el duca, mio signor, che a ogni motto, che di uoi li uien' detto, risponde: „E' non ha fermezza", come quello che dubita, che dandouj qualche faccenda, o da Sua Santita o da altri interrotto et corrotto, uoj non lo piantiate. Io ui parlo liberamente et ui dico quello che io credo. Venitene qui in casa vostra et mia: Doue uiuendo da buon compagno, potrete accomodar' e casi uoſtrj; et ui daro quel camerino dipinto in ſu la sala: Doue scombicherando a vostro capriccio, potrete accomodar' i casi uoſtrj. Et io gia ho per le manj una casa, che ſta per uoj, uolendone et hauendone biſogno per condurci la moglie. E ſtate ſano.

Di Firenze a 7 d Ottobre 53.

Vostro el vescouo d Arezo.

Adresse: Al Mag^co^ Messer Giorgio Vasarj, come fratello car^mo^. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 98. Die Marke (im Briefblatte) ist undeutlich; vielleicht das Lamm Gottes in einem Kreise? — 1) Die Martinsgans.

CXCVI.

G. Vasari in Rom an Sforza Almeni in Florenz. 1553. 30. IX. oder 7. X.

Al Signore Sforzo Almeni.

Allo apparire della uostra cara, dolce et amoreuole lettera[1], Signore Sforzo honorato, ho[a] uisto la fede, che è pur troppa inuerso il uostro Giorgio, circa il disegnio, che la Signoria Vostra mi commette ch'io faccia per la facciata della casa sua, et darmi quella autorità libera che si puo,

Milanesi: a) ho erfordert die Konstruktion; der *Ricc.* hat: honorato et uisto *etc.*, so daß der Satz ohne Verbum wäre. Ob freilich der Ricc. überhaupt den Text des Originales zu Anfang dieses Briefes getreu wiedergibt, steht dahin.

Digitized by Google

perche drento cio che mi uiene in fantasia spartisca, ordini et disegni: Atto, degno della liberalita del uostro animo, il quale in si nuoua et libera commissione fece fuggire alla[a] pouertà del mio [et] le inuentioni, l'attitudini e suggetti, che pur tal'ora sogliono alloggiare meco, nella maniera che suole la disperatione far fuggire la seruitù dalla corte. Questo nacque, pensando all'opra, che è publica, et al giuditio del nostro duca et à diuersi pareri dei ceruelli di Firenze sopra le pitture. Spauentommi il sito grandissimo et la bellezza della casa[2] et uoi, che meritate appresso di me tanto, che se io spremessi il migliore di quello ch'io potessi mai, non mi satisfarei, conoscendo l'imperfettione mia per hauere à seruire à si publico, alto et honorato suggetto: Pure per mostrare la prontezza del buono animo che io ho inuerso di Quella, come ella medesima mostra nella fede che ha sopra di me, ui prometto, come gli spirti tornano[b] in bottega, fare raccolta di tutti loro, per fare quel tanto ch'io saprò più che[c] quello che merita la città, il principe, la casa, il sito et uoi. Et se io non accelererò tanto prestamente il negotio, ne incolperete il tempo, che la Signoria Vostra ha perduto questa state, à non commettermelo, che sarebbono ora i disegni finiti; et gia del mese passato bisognaua hauer cominciato à colorire, atteso che andando noi uerso il uerno in una aria cruda, come è Firenze, la pittura che si ha da fare, hauendo à resistere all'acque et à i ghiacci et alla tramontana, doue l'è uolta, ha bisogno di[d] tempo temperato à lauorarla, considerato, che uno che lauori presto harà delle difficulta à condurla in cinque mesi di tempo, tanto più quanto desiderate, che Perugia et Arezzo mettino in mezzo Cortona. Et se non fussi che ho uisto la Signoria Vostra diffidar di me circa il farla di mia mano, poi che mi hauete[e] escluso[3], mi ui sarei offerto, interuenendo spesso de disegni che si fanno, per dargli à condurre à altri quel medesimo che d'una buona musica ben composta, cantata da chi non ha uoce ne contrapunto. Del giouane, che mi chiedete, ancora che qui ce ne sia quantita[f], ma pochi buoni, di quel che ci sarà ne farò scelta; et quest'altro auuiso ui saprò dire il prezzo, il tempo, et se uorranno uenire, come la Signoria Vostra mi saprà dire in questo mezzo, se ella uuole che ella si cominci al Marzo ò pure al presente? Mi sarà carissimo, se in qualche destro modo Quella potrà cauare dal signor duca nostro, doue[g] in cio l'humor suo piegherebbe, ò in qualche poetica antica ò moderna storia? à cagione che cercando uoi satisfare à ogniuno, io, che in cio diuento lei stessa, possa à Sua Eccellenza, à uoi et à gl'altri satisfare di quel poco che mi souuerrà; perche sapendo il uado, passerò alla riua più facilmente.

In questo mezzo il Serristoro, ambasciador ducale, sarà comparso costi, et seco parlerete della faccenda mia: Che anco lui desidera, ch'io uengha à seruir costi et uiua con la mia famiglia continuo in Firenze, poiche io

Milanesi: *a)* la — et ist überflüssig. *b)* torneranno *c)* che *vac.* *d)* il *e)* aveste *f)* gran quantità

Digitized by Google

ueggo, che i padroni, gl' amici et ogniuno il desidera. Et sendoci inclinato l' animo del duca, che piu uolte me n' ha ricerco, giudico, che Iddio uoglia darmi quella quiete, la quale non hanno saputo mai trouare tutte le inuentioni del mio ceruello, à cagione che in questa età della mia perfettione habbia ad ornare con le fatiche mie si magnifica città sotto il gouerno del maggiore principe de tempi nostri; acciò che renda l' onore delle riceuute uirtù, quali elle si sieno, à cotesta casa illustrissima, quale per suo mezzo ne sono stato degno. Raccomandandomi[h] pure caldamente al duca Cosimo et à uoi stesso et senza più offerirmi, resto sempre uostro; ne ui ringratio d' opera che facciate per me, per non offendere la bontà uostra, quale si dilettò sempre giouare alle uirtù. Degnateui di salutare il Ruggieri, fisico eccellente, et inchiodatelo un di con una moglie in Firenze, che merita la sua bontà, uirtù et costumi d' essere accompagnato da una donna, simile à lui; et state sano.

Di Roma li ... di Ottobre 1553.

---

g) dove e in ciò (*Milanesi*) *h*) Racc$^{mi}_{t}$ (*Ricc.*)

BRF. fol. 39a. Nr. XXVII. Ohne Überschrift, die Audin-Passigli (II. p. 1445) und danach Milanesi (VIII. XLVII.) zugesetzt haben. — Meine Datirung folgt aus Brief Nr. CXCIV, in dem Averardo Serristori als in Florenz (kurz vor dem 7. X.) angelangt bezeichnet wird. — 1) In einem Briefe an Vasari (vac., vom 23. oder 30. IX.) hatte Sforza Almeni den Künstler um einen Entwurf zur Bemalung der Fassade seines Hauses (in der Via de' Servi an der Cantonata del Castellaccio, heute Palazzo Cuccoli-Fiaschi; vgl. Bocchi-Cinelli: Le Bellezze d. Città di Firenze p. 404) gebeten, veranlaßt wohl durch das Vorbild des Bischofes G. B. Ricasoli; kam diese Sitte der Häuserdekoration doch immer mehr in Florenz auf. Almeni beabsichtigte die Malerei nach diesem Entwurfe irgend einem Künstler zu übertragen. Vasari willfahrt der Bitte und erbietet sich zugleich die Ausführung selbst zu übernehmen. Laut Brief vom 14. X. (Nr. CXCVIII.) arbeitet er noch an dem Entwurfe, den er am 21. X. (vgl. Brief Nr. CC.) dann eingesandt zu haben scheint. Ausgeführt wurde die Malerei in der Zeit vom 4. V. bis 30. IX. 1554 (Ric. 222 mit Schreibversehen: 1555 für 1554), unter Beistand Cristofanos Gherardi, der dank der wirksamen Verwendung Almenis und Vasaris vom Herzoge inzwischen begnadigt worden und nach Florenz zurückgekehrt war (Vasari VI. 230 f.). Damit stimmt ein Brief Fruosinos Lapini an Antonio Gianfigliazzi vom 28. IX. 1554 überein (Bottari I. Nr. XXVI.), dem zufolge die Pittura dell' Aretino nella Via de' Servi damals gerade aufgedeckt war. Almeni konnte sich aber nicht lange seines Besitzes erfreuen: Am 22. V. 1566, an der Vigilia von Himmelfahrt, endete der Günstling unter dem Dolche Herzogs Cosimo (Lapini. Diario p. 152).

CXCVII.

G. Vasari in Rom an G. B. Ricasoli, Bischof von Cortona, in Florenz. 1553. 14. X.

A Monsignore Reuerendissimo ...., Vescouo di Cortona.

Trouomi hauere à rispondere à una uostra delli 8.[1] di questo; et per quella circa alle cose mie ho inteso quanto hauete risoluto. Et perche non

Digitized by Google

posso partire cosi di presente, harete per cio tempo di negotiare con que comodi che bisognano; et forse l'imbasciatore Serristori potrà innanzi alla sua partita risoluerla del tutto et tanto piu lo farà, se gne ne ricorderete. Et ancora che io mi partissi di Roma adesso[2], penso dimorare tanto in Arezzo, s'io non m'inganno; che quando uerrò costi, trouerò acconcio dalla Signoria Vostra et finito ogni cosa, senza ch'io uenga da me à fare il sensale de fatti miei presentialmente. Rallegromi, che il duca habbia inclinatione inuerso di me, che[a] fino al presente ho io desiderato, perche siamo dui di[b] fargli qualche memoria, parendomi per debito mio, che questo mi si conuenga. Del resto io non penserò se non che la Signoria Vostra facci con Sua Eccellenza, ch'io possa uiuere, per che in questo mondo altro non cerco ne desidero; et se dò questo fastidio à Quella, date la colpa alla protetione che tenete dell'arte et al uostro hauermiui[c] offerto. Attendete à star sano, accio che cosi come mi godo le due uostre, possa hauer gratia un di godere lei presentialmente, ringratiandoui del fauore che mi fate.

Di Roma alli .... d'Ottobre 1553.

Milanesi: a) come *b)* da *c)* auermi offerto.

BRF. fol. 37 a. Nr. XXIV. (Audin-Passigli II. p. 1444; Milanesi VIII. XLVIII.) — 1) Ricasolis Brief (vgl. Nr. CXCIV.) war vom 7. X. — 8. X. beruht auf einem Versehen; oder vielleicht am Sonntage d. 8. erhielt Vasari erst den Brief zugestellt. Aus diesem Datum ergibt sich auch meine Datirung des vorliegenden Schreibens. — 2) adesso ist nicht buchstäblich zu nehmen. Vasari kehrte erst im December nach Arezzo heim.

CXCVIII.

G. Vasari in Rom an Sforza Almeni in Florenz. 1553. 14. X.

Al Signore Sforzo Almeni.

Rispondo alla uostra del 7. di questo[1]; et con più satisfatione et certezza harei risposto prima, se io hauessi hauuto la lettera di monsignore di Cortona, come la Signoria Vostra mi accusa nella sua: Perche a quest'ora harei resoluto di uenire à fare la facciata di mia mano, come me ne ricercate et mi ci includete di nuouo, se bene me n'ero scluso, ancora che il mal del fianco, nimico del lauorare in fresco à i corpi umidi come il mio, mi conduca, quando ci lauoro, à cattiui partiti. Ma ueduto la uoglia, che la Signoria Vostra ha di fare, che ella sia esemplo di tutte quelle che si hanno à fare da ora innanzi in Firenze, mi fà risoluere, conoscendo il merito uostro, amandoui come fò, à fare il debito mio con spenderui in-

Digitized by Google

torno ogni sorte di fatiche et mettermi à pericolo di cio si sia; confortandomi, che i seruitij, che si fanno liberamente à chi gli merita et gli conoscie, il cielo, che gli comparte giustamente, aiuti le parte che lo uanno immitando, pure che la troppa fede, che mostrate hauere ne fatti miei, l'opera mia, che non gli è pari, non gli scemi di grado; ma spero, quando cio sia, doue mancherà l'eccellenza supplirà in quello scambio il buon uoler mio[a] et il uederla nascere presto et con amore. Et[a] gia per saggio dell' hauerla presa per mia figliuola ho[b] fatto il disegno di tutto il partimento, astratto assai dall' altre facciate, che si sono fatte, et che si fanno; et come sò il uolere dell nostro illustrissimo principe, io disegnerò le storie che mancano ne uani, i quali ho lasciati per cio. Veddela uenendo in camera mia il mio rarissimo et diuinissimo Vecchio, il quale si compiacque; (*et*) intorno[c] guardando la strauagantia degl' ornamenti, la bizzarria dell' ordine, la moltitudine delle figure, ancora che la lodassi secondo il suo costume, lodò molto più il bell' animo uostro di abbellire et ornare più le bellezze di cotesta città, la quale ha ornato et imbellito et ingrandito uoi. Intanto io mi uado spedendo si dalla corte come dall' altre cure et faccende di[d] amici miei cari, che tosto spero hauere sattisfatto loro, per partirmi et satisfare di costà il principe et la Signoria Vostra con la casa mia; uolendo mostrare con l'opere[e] à chi mi scriue, chel duca, mio signore, dice che non mi sò fermare[2], che non ha considerato, chel contrapeso del hauer moglie fermeria il Mercurio, et troppo sà, che il correr dreto à chi fugge fa allenire le forze, et inuecchiando[3] si manca di spirito, di speranza et d' animo. Fussi pure io stato degno in tanti anni, che me gli sono offerto, d' hauer mangiato il suo pane! Perche se l'opere mie, che son pur assai et in diuersi luoghi et fanno ornamento alle regole de frati, ornassino le camere et sale di si alto principe, la uirtù mia sarebbe cresciuta d' altra maniera, che non ha fatto si nell' onore, nella fama et nella utilità. À me basta ora esser condotto qui et con proposito, che questo resto, che mi auanzerà, non uadi in bocca à Satanasso si della uita mia straginatissima[f], dell' opere, del corpo et dell' anima: Che pure sà la Signoria Vostra et tutto Firenze, che io ho mostro hauere lauorato molte cose, ma ultimamente[4] la tauola di San Lorenzo, piu per il uoto dell' onore che per l' auaritia, hauendone hauuto si picciol prezzo, con tante fatiche, à[g] tutte mie spese. Or sia come si uoglia. Io non posso ringratiarui tanto quanto io farei tenuto alle offerte che mi fate; le quali sono registrate nel cuore mio, per seruirmene, bisognandomi, et poi pagaruene il merito con tutta l'usura, che strasordinariamente ci può andare. Non ue ne dico più altro, perche non ho concetti che sappino pagaruele di parole, et resto, che mi comandiate.

Di Roma alli 14 d' Ottobre 1553.

---

a) ...uoler mio; et il uederla... è già per saggio *etc.*, eine unnötige Emendation Milanesis. Mit et il uederla beginnt kein neuer Satz. *b*) ò (*Ricc.*) *c*) compiacque intorno (*Ricc.*) *d*) degli *e*) l'opera *f*) della uita strapazzatissima (ohne mia) *g*) e à

Digitized by Google

BRF. fol. 40 b. Nr. XXVIII. Ohne Unterschrift. (Vgl. Audin-Passigli II. p. 1446; Milanesi VIII. XLIX.) Gegen das vom Ricc. überlieferte Datum besteht kein Bedenken. Die Briefe Almenis wie Vasaris müssen damals Zug um Zug, immer in Intervallen von einer Woche geschrieben resp. abgesandt worden sein. (Vgl. Brief Nr. CXCVI.) — 1) Vacat. — 2) Vgl. Brief Nr. CXCI.; CXCV. — 3) Vasari war damals 42 Jahre alt. — 4) Das war doch schon ein Weilchen her. Vgl. Brief Nr. CXXX; CXXXVII; CLX; CLXII.

CXCIX.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 21. X.

Messer Giorgio Magnifico.

E uostrj negotij hanno similitudine del' idra: Voj amoreuolmente finirete lopera a messer Bindo[1], che meriterebbe esser' ſeruito merce della grandezza del animo suo, e poj ne comincerete un altra a un altro; et cosi fiano infinite le vostre faccende, et[a] il mio signore propheta, perche non tornerete maj. Horsu! Sara, che Dio vorra. Sua Eccellenza ando a Piombino. Sara a Liuorno, poj a Pisa ,e finalmente qui con la gratia di Dio. Intanto se 20 giornj debbono finire el vostro fine, sarete Arezo e poj qui in quel mio camerino et in casa mia a farne bottega. E purche lareſti machiata dal fondo de uostrj alberelli, mi contento; perche facendo queſto, accomoderete le cose voſtre (*in*) casa voſtra et al fine viuerete contento e criſtianamente: Pero ſollicitate.

Di Firenze a 21 di Ottobre 1553.

El ves.º d Arezo v.º

Adresse: Al Mag.co Messer Giorgio Vasarj, Amico car.mo. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIV. Nr. 99. Marke (im Briefblatte): Das Lamm Gottes in einem Kreise. — *a*) el il — 1) Wohl die Loggia in der Vigna suburbana des Banquiers. (Vgl. Brief Nr. CCI.)

CC.

G. Vasari in Rom an Sforza Almeni in Florenz. 1553. 21. X.

Al Signore Sforzo Almeni.

Doppo l' hauere io spartito et disegnato, come scrissi alla Signoria Vostra, l' ordine et gl' ornamenti della facciata di Quella, come persona che uoglio[a]

Milanesi: a) voglia

Digitized by Google

mostrarui saggio dell' amore che ui porto, ho fatto l' inuentione del tutto distesa in carta, poi che me ne deste commissione, senza aspettare più di costà cosa alcuna; et cosi per questo spaccio ue la mando. Vero è, che secondo il parer mio l' ordine dell' adornamento non penso muouerlo più altrimenti, se gia non uedessi più ricco, più uario, più bello[a] disegno d' ornamento di questo; atteso che le figure, che ci si farranno, come quelle che ho schizzate[b] nella carta, uengano alte braccia $4^1/_2$[c] l' una, che saranno spetie di giganti, oltre che per esser la facciata, ancor che grande, da e mezzi tondi delle finestre offesa, che rimane braccia 3 fino al dauanzale, [che][d] mi è bisognato fare quegli ouati fra l' una et l' altra, perche le storie, che ci uanno, uenghino ancor maggiori. Io non ui ho accennato niente drento, à cagione che sel (*se 'l*) duca ò la Signoria Vostra uolessi[e] ch' io mutassi inuentione, ce ne possiamo seruire. Io per me credo, che poi che le facciate furon fatte, questa di ricchezza non cederà à nessuna ne anche di componimento ne di continuatione di storia, che sia uaria et in tutto uniuersale. Ora eccoui il mio ghiribizzo, che mi chiedete; et à cagione che l' hauiate à intender meglio, ne ragionerò adesso succintamente sopra lo schizzo, che ui mando, come à pie:

La uita nostra, ancora che ogniuno la sappi, studiandola alle sue spese, è la più bella storia che si possa dipignere in una facciata et non esser più fatta: Perche in quella son tutte l' età, tutte le forze, tutti i trauagli, tutte le allegrezze, tutti e[f] fauori et le disgratie, che nascono à chi ci uiue. Mi è parso in una facciata, grande come la uostra, lei, che ha amato et seruito il suo signore, ci hauete mostro, che la sapete bene. Et à cagione che chi guarderà la casa uostra habbia à imparare da lei à conoscere lo stato doue si troua, ho fatto dalla nascita sino alla morte li sette gradi della uita dell' huomo, et da quali uirtù le[g] sono et dourebbono à[h] essere accompagnate, cominciando il principio suo da gl' ouati l' infantia per fino all' ultima resurretione doppo la morte.

---

a) e più bel (*Milanesi*) *b*) scizzate (*Ricc.*) *c*) 4 ÷ (*Ricc.*) = $4^1/_2$ *d*) che (*Mil. om.*) ist Wiederholung von oltre che; dergleichen begegnet häufig bei Vasari. *e*) volessero (*Mil.*) *f*) è (*Ricc.*) *g*) e' (*Mil.*) *h*) à (*Mil. om.*)

Vita di Christofano Gherardi 1568. III. 468: ... Sono adunque in queſta facciata tre ſpartimenti: Il primo è, per cominciarmi da baſſo, doue ſono la porta principale e le due fineſtre; il ſecondo e (è) dal detto dauanzale inſino a quello del ſecondo fineſtrato; et il terzo è dalle dette vltime fineſtre inſino alla cornice del tetto. E ſono oltre cio in ciaſcun fineſtrato ſei fineſtre, che fanno ſette spazij; e secondo queſt' ordine fu diuiſa tutta l' opera per dirittura dalla cornice del tetto infino in terra. A canto dunque alla cornice del tetto è in proſpettiua vn cornicione con menſole, che riſaltano ſopra vn fregio di putti: Sei de' quali per la larghezza della facciata ſtanno ritti, cio è ſopra il mezzo dell' arco di ciaſcuna finestra vno, e ſoſtengono con le ſpalle feſtoni belliſſimi di frutti, frondi e fiori, che vanno da l' uno all' altro. I quali fiori e frutti ſono di mano in mano ſecondo le ſtagioni e ſecondo l' eta della vita noſtra, quiui dipinta. Similmente in ſul mezzo de' feſtoni, doue pendono, ſono altri puttini in diuerſe attitudini. Finita queſta fregiatura infra i vani delle dette fineſtre diſopra in ſette ſpazij, che ui ſono, ſi feciono i 7 pianeti con i 7 ſegni celeſti ſopra loro per finimento e ornamento. Sotto il dauanzale di queſte fineſtre, nel parapetto è vna fregiatura di Virtu, che a due a due tengono ſette ouati grandi: Dentro a i quali ouati ſono diſtinte in iſtorie le ſette età dell' huomo, e ciaſcuna età accompagnata da due Virtù, a lei conuenienti: in modo che ſotto gl' ouati fra gli ſpazij delle fineſtre di ſotto ſono le tre Virtù teologiche e le quattro morali, e ſotto, nella fregiatura che è ſopra la porta e fineſtre inginocchiate, ſono le ſette Arti liberali; e ciaſcuna è alla dirittura dell' ouato, in cui è la ſtoria dell' età, a quella Virtù conueniente, et appreſſo nella medeſima dirittura le Virtu morali, pianeti, ſegni

Digitized by Google

L' Infantia, come uedete, (*è la*)[a] prima delle sette, (*et*) sara tenuto l' ornamento suo dalla semplice Purità; che drento per storia ui sarà un' parto[b], che si farà d' una che si conuenga più al nostro proposito nell' opera. Et di sotto fra le finestre sarà la Carità, che nutrisce i sua figliuoli; che è una delle sette uirtù teologiche[c] secondo la uita Cristiana. Di sotto poi le prime finestre nel fregio, in que tondi piccoli, per ciascuna sarà una delle sette arti liberali; che à questa fò la Gramatica, per essere la prima porta alle dette. Sopra alla storia dell' ouato ui è uno de sette pianeti; che à questa ho preso il Sole[d], perche à lui stà alluminare[e] i ciechi, che uengono in questo mondo. Et[f] sopra in quel tondo che non ui ho fatto niente ui uà uno de dodici segni del cielo secondo l' influsso, il quale sarà ascendente di quella natiuità, trouandosi allora quel segno nella casa del Sole[d]. Verreno[g] con quest' ordine à seguitare tutte l' altre sei, come ui mostrerà nella fronte il disegno.

Seguita doppo questa la Pueritia, che il suo ouato sarà retto da dua figure, cio è l' Amore et l' Allegrezza, che[h] qui si farà putti che uadino alla scuola et imparino, et altri che sieno ammaestrati nella religione. Hara[i] sotto all' ouato la Fede; et sotto nel fregio delle finestre sarà quel tondo la Logica[k], che accompagna questa Pueritia. Sopra sarà Mercurio con il segno in casa sua, appropriato al genio di tutta questa storia. L' Adolescentia si farà reggere l' ouato suo dallo Studio et dalla Fatica, doue sarà drento nella storia musiche, suoni, piaceri et altri giouani che studino in uarie arti. Sarà sotto fra le finestre la Speranza, et nel fregio di sotto delle sette liberali la Musica. Sopra sarà Venere à sedere in sur un dalfino, et sopra lei il segno[l] suo nel tondo gia detto.

---

a) è la prima (*Ricc. vac.*) oder etwas ähnliches ist durch die Konstruktion geboten. *b*) prato (*Mil.*) ist verkehrt. *c*) teologali (*Mil.*) *d*) Sole (Luna später) waren in der Zeichnung als mythologische Gestalten abgebildet; daher hier groß zu schreiben. *e*) l' alluminare (*Mil.*) *f*) Mil. *om.* *g*) Hier (verranno: *Mil.*) beginnt ein neuer Gedanke, also auch Satz. *h*) e qui (*Mil.*) *i*) sarà (*Mil.*) — Der Ricc. (also wohl auch das Original) hat aber wie weiter unten harà. *k*) Man müßte lesen colla (auch della) Logica. *l*) disegno (*Ricc.* Versehen).

---

et altri corrispondenti. Fra le finestre inginocchiate poi è la Vita Attiua et la Contemplatiua, con historie e statue per infino alla morte, inferno et vltima ressurrezzione nostra. E per dir, tutto conduste Christofano quasi solo, tutta la cornice, festoni e putti et i sette segni de' pianeti: Cominciando poi da vn lato, fece primieramente la luna e per lei fece vna Diana, che ha il grembo pieno di fiori, simili à Proserpina, con vna luna in capo et il segno di canoro sopra. Sotto nell' ouato, doue è la storia dell' Infanzia a la nascita dell' huomo, sono alcune balie, che lattano putti, e donne di parto nel letto, condotte da Christofano con molta grazia. E questo ouato è sostenuto dalla Volontà sola, che è vna giouane vaga e bella, mezza nuda, laquale è retta dalla Charità, che anch' ella allatta putti. E sotto l' ouato, nel parapetto, è la Grammatica, che insegna leggere ad alcuni putti. Segue, tornando da capo, Mercurio col caduceo et col suo segno, il quale ha nell' ouato la Puerizia, con alcuni putti, parte de' quali vanno alla scuola, e parte giuocano. E questo è sostenuto dalla Verità, che è vna fanciulletta ignuda, tutta pura e semplice, la quale ha da vna parte vn maschio per la Falsità, con varij socinti e viso bellissimo, ma con gl' occhi cauati in dentro. E sotto l' ouato è (*et*) le finestre la Fede, che con la destra battezza vn putto in vna concha, piena d' acqua, e con la sinistra mano tiene vna croce; e sotto è la Loica nel parapetto, con vn serpente e coperta da vn velo. Seguita poi il sole, figurato in vn' Apollo, che ha la testa in mano e il suo segno nell' ornamento disopra. Nell' ouato è l' Adolescenza, in due giouinetti che andando à paro, l' vno saglie con vn ramo d' oliua vn monte, illuminato dal sole, e l' altro fermandosi a mezzo il camino, a mirare le bellezze che ha la Fraude dal mezo in su, senza accorgersi, che le cuopre il viso bruttisaimo vna bella e pulita maschera, e da lei e dalle sue lusinghe fatto cadere in vn precipizio. Regge questo ouato l' Ozio, che è vn' huomo grasso e corpolento, il quale si sta tutto sonnacchioso e nudo, a guisa d' un

Digitized by Google

Doppo questo sarà la Giouentù, nella quale si farà una caccia di tori, dare in chintana et fare altre pazzie: Che il suo ouato sarà retto dalla Vanità et dalla Stoltitia; et sotto ui sarà la Temperantia, et nel tondo del fregio la Rettorica, et sopra frà le finestre Marte armato et nel suo tondo il segno del cielo secondo la storia sua.

La Virilità seguita, che il suo ouato sarà retto dall' Onore et dalla Religione, et la sua storia sarà un principe coronato et inuestito d' uno stato, che dipenserà à seruitori suoi molti doni[a]: Che sotto harà la Prudentia et nel suo fregio la Filosophia et sopra fra le finestre Gioue con il fulgure et l' aquila, in maestà, et nel tondo di sopra il suo segnio.

La Vecchiezza ne uiene poi, retta dalla Cogitatione et dalla Infermita, che nel suo ouato si farà uecchi strologi, altri malati, altri attoniti et malinconici et pensierosi. Haranno sotto la Fortezza et nel fregio delle finestre l' Astrologia. Sopra sarà la Luna[b], et il segno suo del Cielo nel tondo, che ha di sopra, conueniente al suo significato.

L' ultima delle sette sarà la Decrepità, quale sarà retta dalla Penitenza; et drento all' ouato suo saranno uecchi rimbambiti, che saranno guidati da putti ne carucci, et correranno con quelle farfalle, facendo mille pazzie. Sarà sotto di loro la Justitia, et nel tondo la Geometria. Sopra sarà Saturno pensoso. Lo[c] faremo che si mangi i figliuoli, perche consuma ogni cosa che nascie al mondo; et sopra il segno suo.

Faremo sopra la porta, ò di stucco ò di colori, l' arme di Sua Eccellenza; la quale sarà sostenuta da la Pace et dalla Eternità, mettendola in mezzo due storie nel fregio sotto alle finestre: Nella banda ritta sarà un' Arno, che abbraccia una Firenze, la quale accennerà et farà segno d' allegrezza; porgendo doni all' altra storia da man' manca, che sarà una[d] Perugia col suo Trasimeno: Riuerentemente[e] accetterà il fauore e doni, dati da detta

---

a) molti suoi doni (*Milanesi*) — suoi gehört zu seruitori, bei doni ist es selbstverständlich. *b*) Vgl. Variante *d*, pag. 375. *c*) e lo faremo (*Mil.*) *d*) (*Mil. om.*) *e*) Trasimeno, che ... il fauore e i doni — unnötige Zusätze; è (*Ricc.*) vor doni ist Copula.

---

sileno; e la Fatica, in persona d' vn robusto e faticante villano, che ha dattorno gl' instrumenti da lauorar' la terra. E questi sono retti da quella parte dell' ornamento ch' è fra le finestre: Doue e (è) la Speranza, che ha l' ancore a' piedi, e nel parapetto di sotto e (è) la Musica, con varij strumenti musicali attorno. Seguita in ordine Venere, la quale hauendo abbracciato Amore, lo bacia; et ha anch' ella sopra il suo segno. Nell' ouato, che ha sotto, è la storia della Giouentù: Cio è vn giouane nel mezzo a sedere, con libri, strumenti da misurare et altre cose appartenenti al disegno et oltre cio apamondi, palle di cosmografia e sfere. Dietro a lui è vna loggia, nella quale sono giouani, che cantando, danzando e sonando, si danno buon tempo; et vn conuito di giouani, tutti dati a piaceri. Dall' vno de' lati è sostenuto questo ouato dalla Cognizione di se stesso, la quale ha intorno seste, armille, quadranti e libri, e si guarda in uno specchio. E dall' altro dalla Fraude bruttissima, vecchia, magra e sdentata, la quale si ride di essa Cognizione, et con bella e pulita maschera si va ricoprendo il viso. Sotto l' ouato è la Temperanza, con vn freno da cauallo in mano, e sotto nel parapetto la Rettorica, che è in fila con l' altre. Segue a canto questi Marte armato, con molti trofei attorno, col segno sopra del leone. Nel suo ouato, che è sotto, è la Virilita, finta in vn huomo maturo, messo in mezzo dalla memoria e dalla volontà, che gli porgono innanzi vn bacino d' oro, dentroui due ale, e gli mostrano la via della salute verso vn monte. E questo ouato è sostenuto dall' Innocenza, che è vna giouane con vno agnello a lato, e dalla Hilarita, che tutta letiziante e ridente, si mostra quello che è veramente. Sotto l' ouato fra le finestre è la Prudenza, che si fa bella allo specchio; et ha sotto nel parapetto la Filosofia. Seguita Gioue, con il fulmine et con l' aquila, suo vccello, et col suo segno sopra. Nell' ouato è la vecchiezza, la quale è figurata in

Digitized by Google

Firenze; et le ninfe di[a] Trasimeno si faranno intorno, presentando uarij pesci al fiume d'Arno, et farà seruitù à Firenze.

Per seguitare il fine delle sette età fra le finestre inginocchiate, che torna à proposito si della storia di Firenze et Perugia si all'[b] arme di Sua Eccellenza, si farà la Vita Attiua: Molti, che edificano, doue sarà scarpellini, muratori, falegnami, architetti et persone che agitino[c] per uiuere; che sarà accompagnata da due figure, una per nicchia, che mettono in mezzo la finestra inginocchiata: Vna sarà Rachel, figliuola di Laban, l'altra la Sollecitudine. Nell altra storia sarà la Vita Contemplatiua: Doue si fara Diogene, con la scuola de filosofi et romiti et solitarie persone speculatrici[d]. Et per essere Perugia sotto la chiesa, ui stà ben sopra come Firenze gl'huomini, che trauagliono in quelle arti[e].

L'ultima di tutte sarà una battaglia: Doue sieno morti infiniti huomini; et forse faremo la rotta de Romani, hauuta da Anibale à[f] Trasimeno. Et questa sarà per il fine di tutte, mostrando diuerse morti.

Per chi mal muore, nella nicchia allato, è[g] Plutone, principe dell'inferno; nell'altra per chi ben muore e uiue l'ultima resurretione eterna.

Non ho voluto dilatarmi, come si hanno à figurare i sette pianeti ne i suoi segni, in che abito, atto ò modo, per non ui fare una leggenda: Che à tutto ho pensato; simile alle sette Virtù teologiche, che ne l'una ne l'altro[h] sarà nel modo usato, et nemmeno le sette Arti liberali.

Restami à far memoria, che faren[i] poi sopra le finestre inginocchiate tre teste d'imperatori, sostenuta[k] da due Vittorie: L'una sarà Cesare, l'altra Pompeo, suo auuersario, l'altro[h] Ottauiano, che si gode le fatiche et le grandezze di tutti.

---

a) del (*Mil.*) *b*) dell' (*Mil.*) *c*) s' agitino (*Mil.*) *d*) Man könnte auch persone, speculatrici interpungiren. *e*) Die Worte gl' huomini etc. scheinen im *Ricc.* verderbt zu sein. Man erwartete l'arme della Chiesa, di Papa Giulio oder dergl. *f*) al (*Milanesi*) *g*) allato à Plutone (*Ricc.*) könnte bleiben, wenn nell'altra danach gestrichen würde — allato vi sarà Plutone (*Mil.* unnötig). Am einfachsten ist, à in è zu ändern; und das stand sicherlich im verlorenen Originale, denn von Pluto war bisher keine Rede. *h*) l'altra (*Mil.*); auch l'altro (*Ricc.*) ist möglich. *i*) saranno (*Mil.*) *k*) sostenute (*Mil.*) — sostenuta (*Ricc.*) *scil.* ognuna

---

un vecchio, veſtito da ſacerdote, e ginocchioni dinanzi à vn'altare, ſopra il quale pone il bacino d'oro con le due ale. Et queſto ouato è retto dalla Pietà, che ricuopre certi putti nudi, e dalla Religione, ammantata di veſti ſacerdotali. Sotto è la Fortezza armata, laquale posando con atto fiero l'una delle gambe ſopra vn rocchio di colonna, mette in boccha à vn leone certe palle et ha nel parapetto di ſotto l'Aſtrologia. L'ultimo de ſette pianeti è Saturno, finto in vn vecchio tutto malinconico, che ſi mangia i figliuoli, et vn serpente grande, che prende con i denti la coda; il quale Saturno ha ſopra il ſegno del capricorno. Nell'ouato è la Decrepita, nella quale è finto Gioue in cielo riceuere vn vecchio decrepito, ignudo e ginocchioni, il quale è guardato dalla Felicità e dalla Immortalità, che gettano nel mondo le veſtimenta. E (è) queſto ouato ſoſtenuto dalla Beatitudine, la quale è retta ſotto nell'ornamento dalla Juſtizia, laquale è a ſedere; et ha in mano lo scetro e la cicogna, ſopra le palle con l'arme e le leggi attorno, e di ſotto nel parapetto è la Geometria. Nell'vltima parte da baſſo, che è intorno alle fineſtre inginocchiate et alla porta, è Lia, in vna nicchia, per la Vita Attiua, e dall'altra banda del medeſimo luogo l'Induſtria, che ha vn corno di douizia e due ſtimoli in mano. Di verſo la porta è vna ſtoria, doue molti fabricanti, architetti e ſcarpellini hanno innanzi la porta di Coſmopoli, città edificata dal signor duca Coſimo nell'iſola dell'Elba, col ritratto di Porto Ferrai. Fra queſta ſtoria et il fregio, doue ſono l'Arti liberali, è il lago Traſimeno, alquale ſono intorno ninfe ch'eſcono dell'acque, con tinche, lucci, anguille e laſche. Et allato al lago e (è) Perugia, in vna figura ignuda; hauendo vn cane in mano, lo moſtra à vna Fiorenza, ch'è dall'altra banda che corriſponde à queſta, con vn'Arno a canto, che l'abbraccia et gli fa feſta. E ſotto queſta è la Vita Contemplatiua in vn'altra ſtoria: Doue molti filo-

Digitized by Google

Ora se questa mia inuentione ui satisfara, mi sara grato, promettendoui, che ancora non ui piacendo, se di nuouo harò[a] affaticarmi, farollo più che uolentieri. Ma uado esaminando, che tante cose di tante sorte, tanto uarie, se le saranno condotte bene, (*ui piaceranno*)[b]; et non ui dia noia ne il tempo ne la spesa. Credo, anzi sono resoluto, che farete la uista di casa uostra non solo superiore à Cortona[1], ma à tutti e[c] uescouadi di Toscana. Intanto uoi ui goderete queste mie fatiche, et io attenderò à fare et finire queste mie faccende et opere[2]; che ui prometto, che[d] oltre che ho bisogno di riposo al ceruello, il quale è infermo per tante mie strasordinarie fatiche, [che][d] ancora ch' io stia in risposo in Arezzo qualche mese, me ne sentirò un' pezzo. Ora io harò caro sentire l' animo uostro, acciò deliberando, si conduca al tempo che direte, io[e] possa prouedere quegli aiuti che si conuerranno per satisfare la uostra dolce natura; alla quale per essere io inclinato à fargli[f] ogni seruitio, lo mostro con l' affetto dell' animo, disegnando et scriuendo. Ora state sano et amatemi et raccomandatemi al mio gran duca, et ui bascio le mani. Sarammi caro, non la mostrate fuori[g]: Perche oltre che faresti poco onore à me, per essere uno schizzo[h], ma danno à uoi; che spesso innanzi à te chi uede fà fare et mette in opera le fatiche d' altri; et perche l' ho prouato spesso, però ue lo ricordo.

Di Roma alli ... di Ottobre 1553[3].

---

a) avrò ad (*Mil.*) *b*) ui piaceranno (*Ricc. voc.*) verlangt der Sinn — piaceranno (*Mil.*) *c*) è (*Ricc.*) *d*) Übliche Wiederholung. *Milanesi* hat nur che vor ancora beibehalten. *e*) e io ist falsch — io possa ist das Verbum finitum zu acciò = acciò che. Von deliberando hängt si conduca (che si conduca) ab. *f*) farle *g*) Sarammi caro non mostriate la carta fuori (*Mil.*) unnötig. Allerdings erwartete man lo (*scil.* schizzo) *h*) ... uno schizzo, pregiudichereste a voi *etc.* Auch diese Änderung, die Milanesi ohne Einsicht in den Ricc. von Audin übernommen hat, ist unnötig. Der Satz ist anakoluthisch, und dieses Anakoluth ist hier für Vasaris Denk- und Sprachweise charakteristisch. Mitten im Schreiben ändert er den Ausdruck; „ma" schreibt er infolge von poco onore. Zu ergänzen ist fareste.

ſofi et aſtrologhi miſurano il cielo e moſtrano di fare la natiuità del duca; et a canto nella nicchia, che è rincontro a Lia, e (è) Rachel, ſua ſorella, figliuola di Laban, figurata per eſſa Vita Contemplatiua. L' ultima ſtoria, laquale anch' eſſa è in mezzo a due nicchie e chiude il fine di tutta l' inuenzione, e (è) la Morte: Laquale ſopra vn caual ſecco et con la falce in mano, hauendo ſeco la guerra, la peſte e la fama, corre addoſſo ad ogni ſorte di gente. In vna nicchia è lo dio Plutone, et a baſſo Cerbere, cane infernale; e nell' altra è vna figura grande, che reſuſcita il di nouiſſimo d' vn sepolcro. Dopo le quali tutte coſe fece Chriſtofano ſopra i frontespizzij delle fineſtre inginocchiate alcuni ignudi, che tengono l' impreſe di Sua Eccellenza, et sopra la porta vn' arme ducale, le cui ſei palle ſono ſoſtenute da certi putti ignudi, che volando s' intrecciano per aria. E per vltimo ne i baſamenti da baſſo, ſotto tutte le ſtorie, fece il medeſimo Chriſtofano l' impreſa di eſſo messer Sforza, cio è alcune aguglie ò vero piramidi triangolari, che poſano ſopra tre palle, con vn motto intorno, che dice: INMOBILIS. Laquale opera finita, fu infinitamente lodata da Sua Eccellenza e da eſſo meſſer Sforza, il quale come gentiliſſimo et corteſe voleua con vn donatiuo d' importanza riſtorare la virtu e fatica di Chriſtofano; ma egli nol ſoſtenne, contentandoſi e baſtandogli la grazia di quel signore che ſempre l' amò quanto piu non ſaprei dire.

BRF. fol. 41b. Nr. XXIX. (Vgl. Audin-Passigli II. p. 1446; Milanesi VIII. L.) — Verständlich wird erst das Programm durch die beigegebene Skizze (vacat), die wir uns in der Art wie jene später für Antonio Montalvo zu denken haben. Sie war in einzelnen Feldern noch unvollständig. Eine genaue und m. E. klarere Beschreibung von den Chiaroscuri der Fassade Almeni in ihrer definitiven, zur Ausführung gelangten Gestalt hat Vasari in der Vita Christofanos Gherardi geliefert, die ich zum Vergleiche in den Varianten beigefügt habe. Sie zeigt von der im vorliegenden Briefe enthaltenen Skizze einige Abweichungen, die später infolge

Digitized by Google

mündlicher Besprechungen in Florenz hinzugekommen sind. Dagegen habe ich die Beschreibung des fertigen Bildschmuckes in einem Briefe des Fruosino Lapini an Antonio Gianfigliazzi vom 28. IX. 1554 (Bottari I. Nr. XXVI.), weil zu allgemein gehalten, nicht berücksichtigt. (Vgl. auch Brief Nr. CXCVI. CXCVIII.)

1) G. B. Riccasolis Fassade. — 2) scil. in Rom. — 3) Das Datum ergibt sich aus den früheren Briefen Vasaris an Almeni, besonders aber aus Brief Nr. CCI. Almeni, der den Herzog inzwischen nach Piombino, Livorno und Pisa begleitete, dankte Vasari am 11. XI. für den Fassadenentwurf (vgl. Brief Nr. CCVIII).

CCI.

G. Vasari in Rom an Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz. 1553. 28. X.

Al Reuerendissimo Minerbetti, Vescouo d' Arezzo.

Disse il mio raro et diuinissimo Vecchio, che coloro che[a] cominciano à essere asini de principi à buon ora se gli prepara la soma per sino doppo la morte. L' hauerui, Monsignor mio, trattenuto di mese in mese con questa mia partita è causato da quest' aria et paese e l' esser io, come sapete, troppo seruente; che per interesso dell' amico et per le altrui comodità io depongo quello che importa lo stato, l' utile et l' honor mio. Ma perche questo mio testamento di Roma, parendomi esser tanto obligato à i sassi di questo luogo, mi fà ch' io uorrei partirmi con manco riprensione et[b] rimordimento di conscientia ch' io potessi mai, auuenga che non son prete ne ho gonnella tale, che sendomi detto ingrato, lo possa ricoprire, — et cio sia detto con pace di quegli che non hanno questo titolo sopra la casa loro — del uenir mio tenetelo più certo che l' andare in coro. Per non perder tempo, a me basta hauere gia ordinato nell' animo mio di uolere seruire me et poi satisfare alla consorte tutto quel tempo che gl' ha[c] rubato il seruire io[d] gl' asini, uestiti di seta[1]. Ne pensate, ch' io creda d' hauer à far altro che dipignere continuamente; le quali figure, cosi come per l' addietro hanno accomodato il mio parentado, seruiranno adesso à guadagnarsi quattro baiocchi, che fan' bisogno l' anno et il mese per uiuere. Io non uoglio più canzone ne laude ne hinni alle mie uirtu, che, mercie loro et dell' ambitione, mi hanno mal condotto il ceruello; il quale perche ha bisogno di riposo, da parte sua ui prego come mio pastore, che guidate et reggete gli smarriti greggi uostri. Sendo[e] io di quegli uno, pregherete nelle sante orationi uostre il Signore, che saluo et presto mi conduca alla patria; che sendoui uicino, potrò uisitar lei et il camerino, riposo forse di questa mia intrigata fantasia. Ora io son uostro et di monsignore di Cortona, al quale mi raccomanderete infinitamente. Sabato[2]

Milanesi: *a)* i quali *b)* o *c)* le ha *d)* vac. *e)* e sendo

Digitized by Google

mandai à messer Sforza il disegno della sua facciata; et non ui essendo, il Botti l'harà inuiato alla corte, hauendolo io indiritto à lui. La loggia[3] cammina à furia, et io sollecito, perche mi struggo per leuarmi dinanzi alla ingratitudine; che per essere io muro uecchio, stracco et consumato dal tempo, la sua edera mi rouinerebbe tosto. State sano et amatemj al solito.

Di Roma 26 d'Ottobre M D L III.

BRF. fol. 21a. Nr. XXI. (Vgl. Audin-Passagli II. p. 1441, der auch die überflüssige und wenig zutreffende Überschrift: Si dispone a ritornare alla patria hinzugefügt hat. Danach Milanesi VIII. LI.) Vasaris Original hatte weder Tagesdatum noch Unterschrift (vgl. Brief Nr. CCIII.) Sein Neffe hat ersteres annähernd richtig berechnet. Doch ist 28. X. zu lesen (Sonnabend). Denn der Brief enthält die etwas ironische Antwort auf Minerbettis Schreiben vom 21. X. (Nr. CXCIX.); und dieses wird Vasari am 26. X. (Donnerstag) überhaupt noch nicht erhalten haben. — 1) Hieb auf die in Seide stolzirenden Kurialen; vielleicht auch auf Pier Giovan Aliotti. — 2) 21. X. — Simone Botti besorgte Vasaris Briefe, wie zeitweilig G. F. Fattucci die Michelagniolos. — 3) Bindos Altoviti. Ich möchte die Stelle auf die Vigna suburbana des Banquiers in den Prati di Castelli fuori di Porta Angelica beziehen (vgl. Brief Nr. CXCIX.), da Vasari die Loggia in dessen Stadtpalaste in 3 Wochen dekorirt haben will (vgl. Brief Nr. CCVIII). Der Auftrag erging früher (Ric. 214 sub 3. VII. 1553).

CCII.

G. Vasari in Rom an Donna Francesca Salviati de' Medici in Florenz. 1553. 4. XI.

A Madonna Francesca Saluiati de Medici.

Il uolere confortar uoi, che siate uno scoglio doue percuotono tutti i trauagli et scontentezze del mondo, sarebbe un diminuire la gran prudenza uostra, la quale nel lassarui il primo uostro consorte, giouane et uedoua con due figliuole, imparaste à soffrire il dolore col contemplare l'afflitione altrui et ui specchiasti nelle uane speranze del mondo, quando Leone X^mo^, uostro zio, et Clemente Settimo, lumi della casa uostra maggiori, furono preda della morte. Che dirò del gran genitor uostro, che tollerasti cosi modestamente la partita sua? Non parlo del grande Hipolito cardinale ne di Alessandro, nostro duca, oltra alla perdita della signora Maria et la signora di Piombino, uostre sorelle; ma d'Ottauiano dei Medici, uostro secondo marito et mio signore, che per lassarui intrecciata di brighe, hauete doppo la sua morte continuamente trauagliato la uita uostra. Conoscendo adunque, Madonna mia honorata, che sempre ci è portato uia dalla fortuna et dal fato le cose, che più si stimano et piu si spera in loro, tollererete adunque ora la morte del cardinale, uostro fratello, cosi subita à noi seruitori, che ne haueuamo tanto bisogno, et à uoi, che credeui un'giorno douessi aprire gl'occhi alla casa uostra, cieca gia da tanti infortunij. Rallegrateui,

Digitized by Google

poi che essendo egli morto in gratia di tutta Roma et da tanti signori celebrato, et pianto[a] la bontà sua, col[b] pronostico che meritaua tanti anni sono il pontificato, può à questo la Signoria Vostra giudicare, che sendo in gratia degl' huomini, [che][c] sia anche appresso al grande Iddio il suo spirito collocato. Sieno le lacrime, per lui da uoi sparte con le orationi et preci sante per cauarlo, se fussi in luogo di pena; e[d] conforti, che ui hanno à consolare l' anima, saranno nel pensare, che ui lascia tutti onorati, ricchi et in grado da ringratiare Dio, che hauendo lassato alla casa uostra godere tanti anni lui cardinale, l' ha raccolto à se nella più perfetta età et nella migliore dispositione di mente che sia stato mai. Piangiamo pur noi, che restiamo quà alle miserie et alle fallaci cure del mondo; et sono da inuidiare quelli che partendosi di questo carcere, muoiono in gratia del Signore. Ora state sana et dateui pace, pregando Sua Maestà[e], che ponghi fine à questo et guardi uoi con i uostri figliuoli; à i quali, insieme con lei dolendomi di questo caso, resto sempre prontissimo à tutti i uostri minimi cenni. La signora uostra madre è stata molto male: Pure, la Dio gratia, è tornata al modo suo solito et ui saluta; et tanto fò io, et farete il medesimo in mio nome à tutti e' uostri di casa. Et perche presto spero sentirui in uoce, farò fine, raccomandandomiui assai, mentre prego Dio, ui dia consolatione.

Di Roma li 4 di Nouembre 1553.

Milanesi: a) celebrata et pianta b) al c) Wiederholung. d) è (*Ricc.*) ist Artikel. Man könnte auch et i schreiben. e) Sua divina Maestà

BRF. fol. 38 a. Nr. XXVI. (Ohne Überschrift.) (Audin-Pasasigli II. p. 1444; Milanesi VIII. LII). Das Datum ist hier einmal richtig überliefert. Giovanni Salviati, geb. a. 1490, zum Kardinal von seinem Onkel Leo X. am 26. VI. 1517 ernannt, in Gualdo vom Schlage getroffen, starb am 28. X. 1553 in Ravenna (beerdigt in der Kathedrale von Ferrara. Vgl. Ciacconius III. 406 f.). Francesca Salviati war die Tochter der Lucrezia de' Medici, welche Giacomo Salviati geheiratet hatte; demnach Schwester des Kardinales Giovanni. In erster Ehe mit Piero Gualterotti vermählt, heiratete sie a. 1533 Ottaviano de' Medici. Vasari kannte sie sehr gut, wohnte er doch Jahre lang im Palaste Ottavianos, seines alten Gönners, und mochte ihr aufrichtige Zuneigung entgegenbringen. Er nennt sie einmal madre. (Vgl. Brief Nr. II; XIX.)

CCIII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 4. XI.

Messer Giorgio Magnifico.

Se la forma et lamor' non mi diceua[a], che quella lettera[1] ueniua da messer Giorgio, hauendouj scordato el di et la foscritione, ero scusato,

Digitized by Google

se non rispondeuo; impero lefficacia col vostro dir' è tale, che neceſſariamente biſogna conoscer' le cose uostre. Noi siamo sempre in ſu le medesime: Voi coſta col penello, et io qua con la penna et con la carta; et la vostra sconsolata moglie Arezzo (*sic*) con l ago et a guisa di Penelopea con la scuola attorno a quella tela. La loggia si finira, et lidra con nuoue teſte ui intrighera di nuouo; et cosi fia uero il giuditio del mio grandissimo principe. Voi ui ſtarete a Roma fino a tanto, che da qualche amico mi sara scritto: „Messer Giorgio è malato"; et indi a poco etc. . . .[b] Et quella roba, con linee, scorci, ombre et burle del human giuditio aquiſtata, sene andra in fumo, perche in uero quello fratello non mi ua per la fantasia; et voglia Dio, che uoj non attendiate a far' et esso a disfar'! Tornate una uolta per sempre, moſtrando le chiappe al Culiseo dalla croce a Monte Marj (*sic*), incacandone le cheriche; et venite a prouar' e guſtar' lamoreuoleza di Cosimo II°. et la dolceza di casa mia. State sano.

Di Firenze a 4 di 9bre 1553.

El v^{o} ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al Mag^{co} Messer Giorgio Vasarj, Amico car^{mo}. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 100. Marke (im Briefblatte): Eine Lilie. — *a*) dicua. *b*) Der Satz endet mit etc. Die Punkte stammen von mir. Zu denken ist „morto". — 1) Vgl. Brief Nr. CCI.

CCIV.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 10. XI.

Messer Giorgio Magnifico et Carissimo.

Io non scriuerej questo ad altra persona che uoj, per quanto io ho caro lhonore: Io ho pagati gia dua annj continuj 600 ducati di decime[a], di maniera che io sono ſtato tanto tribolato, che mi son condotto a termine, che questi ∇ (*scudi*) mi danno faſtidio: Io debbo a messer Bindo Altouitj, gia buon pezzo ha, un reſto di 25 ∇. Queſto suo agente ragioneuolmente mi ſtringe a pagarli. Io non posso senza mio sconcio grande. Vorrej, che uoi li dicessi et li promettessi, che alla ricolta io gliene paghero, che di qua mi facessi far' queſta comodita et mene rispondessj[1].

Douete ſaper', chel signor Don Luigi si fa acconciar' ponposamente la casa de Medicj per habitarla, poj che e Bartholinj hanno uenduta quella che esso teneua a Santa Trinita. Et hierj uedendo, che alla camera di ſtucho di Clemente mancha a dipingier' una di quelle lunette[2], vicino[b]

Digitized by Google

alla volta, disse: „Io voglio farlo dipingiere. A chi daro la cura?" Risposi: „A messer Giorgio d Arezo, che fia qui preſto, che la fara et preſto et bene". Mi pregho (*pregò*), che inarriuando uoj, io gliene dicessj[2]. Tornate, tornate, ma sano; et amatemj, che nhauete cagione.

Di Firenze a X di 9bre 53.

El v^{o} el ves^{o} d Arezo.

Adresse: Al Mag^{co} Messer Giorgio Vasarj, Amico Car^{mo}. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 101. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme. — *a)* Xme *b)* Man erwartet vicina — 1) Vgl. Brief Nr. CCV; CCIX. — 2) Vasari hatte vor vielen Jahren in der camera terrena des Palazzo Medici die vierte storia, den Triumph Caesars, nicht mehr ausführen können (vgl. Brief Nr. XVI). Auch aus dem Projekte Don Luigis di Toledo ist nichts geworden; wenn anders Minerbetti ein flüchtiges Gespräch nicht als Lockmittel benutzt hatte, um Vasari um so schneller zur Heimkehr zu bewegen. Und dieser biß auch sofort darauf an (vgl. Brief Nr. CCV).

CCV.

G. Vasari in Rom an Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz. 1553. 18. XI.

Al Reuerendissimo Minerbetti, Vescouo d' Arezzo.

Increscemi, che quest' ultima uostra mi habbi trouato in procinto di partire et non habbia possuto satisfarla circa il negotio, che desiderate faccia per uoi con messer Bindo nostro: Che se pure io hauessi hauuto dalla corte il premio delle fatiche di sette mesi et la mercede della tauola di palazzo[1], non solo harei cancellato la posta, che douete à messer Bindo del uostro, ma liberamente l' harei fatto del mio; et cosi, egli che non uuole hauer patientia alla ricolta, l' harei hauuta io non à una, ma à tre et à tutte quelle che ui fusse tornato comodo. Ma se la fortuna mi fussi cosi propitia in farmi pagare le mie fatiche, come ella sà trouare le occasioni di farmi tirare la carretta et portare la soma per seruire chi non conoscie merito ne bonta ò seruitio, sarei forse tanto liberale in fare certi tratti; che cio mi oscura tanto lo splendore della fama, che me gli fà portare odio et star basso, come uedete. Orsù, io ci farò tutto quello che potrò, auuisandouene. Credo, Monsignor mio, anzi son certo, che da quest' altro spaccio in fuora[2], non harete da me più mie con la data di Roma, ma si bene con quella della patria, doue siete pastore: Che gia sento la letitia della consorte, per hauere riceuuto le robbe et prepararsi à riceuer me per legarmi, che più non parta da lei. Scorgo mia madre uecchia, desiderosa,

Digitized by Google

che le ruote, che mi muouano attorno per le comodità d' altrui et per torre loro l' allegrezza del uedermi, se le[a] tronchi il perno che le gira. Sento respirar San Polo, che per sapere, che egli ingrassa dal calpestarlo i mia piedi, riha le forze indebolite dalla trascuraggine de lauoratori et agenti miei. I sassi et i mattoni di casa mia si rassodano insieme nel sentire, ch' io torno; et le casse et i granai, quasi senza ceruello, più uoti che pieni, pigliano ardire, sapendo, che torna colui, che gli tien' colmi et pieni del[b] desiderio loro. Il mio orto, alido et sitibondo di me, sentendo ch' io uado, rimette le fronde, gia secche per il dolore di uedermi stentare per le case altrui, doglioso nel uedersi da altre mani troncarsi le cime delle erbe et sbarbare i cesti delle ricche foglie, uero ornamento, honore et ueste della fruttifera terra. In somma, io prouo la dolcezza de gl' amici, de parenti et di tutti coloro, che spettano et sperano uedere questa mia tormentata anima uscire di questo purgatorio ò inferno de uiui, (*come*)[c] disse il Petrarca[3]. Et mi ha mosso tanto à compassione il mio podere di Frassineto, luogo confino alla Chiana, che chiamandomi ogni giono ch' io uada à casa à mangiare il suo pane, dolce per il mio sudore, uisto, che non l' ascolto, ha impetrato gratia dalla madre Chiana: Onde per sommergersi in lei, feceli muro delle sue onde fangose, fino che i duoi fiumi, che li rigano il dorso, empiendo con la rouina delle pioggie il loro piccol letto, sommerse sotto quelle le semente sue, rompendo gl' argini et i fossi, tutti ripieni, mi ha mostro, che non curandomi del suo seruire, uuole con questo giusto sdegnio farmi ritornare. Per il che uisto, che di me si smagra chi mi serue et chi mi pascie, et che fò sacrifitio uano delle offerte che escono dal puro cor mio, mi hà fatto oggi finire il cielo della uolta di messer Bindo,[4] talche, passato dieci giorni, sarò libero da quella; la quale sarà cagione, che sciorrà le catene della mia seruitù, et cosi la Signoria Vostra, si per il signore Don Luigi come anco per lei ò per altri amici. Sarò[d] al comando loro, rendendomi certo, che il grande Iddio, che mi ha dato questa poca uirtù, uuole, che la casa mia con la mia famiglia et con i miei signori me la goda fino alla morte. Ora, ecco preparato i feltri, le ualigie, gli sproni et gli stiuali della uolontà et dell' animo, quali son più desiderosi del ritorno che fussin mai in alcun tempo. State sano, ch' io ui amo tanto, che l' hauer uoi cagion d' amarmi nascie, che gl' è pari, se bene gl' è diforme dal signore al seruo. Et sono sempre al comando di Quella.

Di Roma alli X di Nouembre 1553.

---

a) li (*Ricc.*) *b*) di (*Milanesi*) *c*) come (*vac. Ricc.*) *d*) e sarò (*Milanesi*)

BRF. fol. 34b. Nr. XXII. (Ohne Überschrift.) (Vgl. Audin-Passigli II. p. 1442; Milanesi VIII. LIII.) Wenn der Brief — die gespreizte Antwort auf Minerbettis Schreiben vom 10. XI. (vgl. Brief Nr. CCIV.) — überhaupt ein Datum hatte, so muß es frühestens der 18. XI. gewesen sein. Alli X beruht entweder auf einem Schreibversehen des Kopisten oder auf unrichtiger Berechnung des Neffen. — 1) Also erwartete Vasari für die 7 Monate, d. h.

Digitized by Google

seit seiner Rückkehr aus Arezzo gleich nach Ostern (2. IV.) 1553 bis zur Gegenwart, für seine Tätigkeit in der Loggia della Fontana Segreta eine Besoldung (vgl. Brief Nr. CLXXXIII). Ob er sie erhalten hat, steht dahin. Und vergeblich war seine Hoffnung, für die Berufung des Petrus und Andreas — das ist die tavola del palazzo — sein Geld zu erhalten (vgl. Brief Nr. CLX. CCXXXVII. CCLXII. CCLXXIV. CCC. CCCIX/X). — 2) Von Sonnabend d. 25. XI. an. Vasari wurde aber noch bis Anfang December in Rom zurückgehalten. — 3) Petrarca Canz. ed. G. Mestica z. B. Parte I. Son. CVII. — 4) In der Tiberloggia seines Stadtpalastes.

CCVI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Rom. 1553. 18. XI.

Messer Giorgio Magnifico.

Le mosse ſaranno hora maj buone, poi chel muletto ne porta le seme. Io ui do la fede mia, che Don Luigi ogni di mj domanda, quando uoi tornate; et che ui uuole acconciar col duca, che ui dia prouision'; et che la duchessa ui dia quej X. ∇ che daua gia a un Fiammingo per una opera. Et io non manco di predichar' leuangelio della vostra uirtu. Et se io uiuo tanto, che io ui riueda qui in casa mia, che la fortuna ci è ſtata tanto fauoreuole, che ci ha mandato in Firenze tela bella et larga tre braccia, siche si puo disegnar' di far', che opera uogliamo[a].

Aspetto la rispoſta dell ultima mia et reſto al voſtro piacer'.

Di Firenze a 18 dì 9bre 53.

V° el Ves° d' Arezo.

Adresse: Al Mag^co Messer Giorgio Vasarj, amico car^mo. Roma. In casa messer Bindo Altouitj.

ARS. cod. XLIIII. Nr. 102. Marke (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Gotteslamme. — *a*) Der Satz ist anakoluthisch.

CCVII.

G. Vasari an Annibal Caro — Annibal Caro an G. Vasari. Beide in Rom. 1553. 20. XI.

Magnifico Messer Anibal mjo.

Mando Claudjo, mjo seruitore, perche lj diate linuentjone de XII meſi; perche a queſta ora e (è) incollato il muro, et non cj e (è) ne inuentjone

Digitized by Google

ne diſegnio. Spetto voj, che mj dian da far'; ne uj ſi scordj quel che uj diſſi ierſera per conto di messer Giuljano[1], perche non auendo auto da queſti paltatorj[a] la mercede delle mje fatiche, uo con le man vote accaſa. Mj ſara caro, per voſtro mezzo portj qualche amoriuolezza alla conſorte; et perche siate galantuomo, non diro a loro. Intanto io finjro il .v. (*vostro*) diſegnio. Et perche jerſera tornando a caſa, trouaj un mandato da mja madre con[b] lettere, che mj ſollecjtano landata per piu riſpettj, reſtero[c] la notte per iſpedirmj, perche al ultjmo di queſto voglio eſſer laſſu. Et ſon voſtro.

Di caſa allj XX di Nouembre M D L IIJ.

Il .v. Giorgio Vaſarj.

Antwort Caros:

Io non ho trouato quello ſtratto che cauai de' mesi et mi ricordo adesso d' hauerlo preſtato. Biſogna, che habbiate patienza, se uolete, che gli rihabbia, che lo faro hoggi a ogni modo. Intanto tratteneteui altroue et habbiate patienza, che non poßo fare altro. Farò hoggi l' offitio con l' amico.

Adresse: Al Molto Mag^co Et S^r mjo Messer Anibal Caro.

ARS. cod. XLV. Nr. 3. (Lettere 1572 vac.) Marke vac. — *a*) Paltatorij *b*) chon, doch hat das ch (aus Versehen) ein Abbreviationszeichen für che erhalten. *c*) reſtitero. — Beide Billets sind eigenhändig. Das Vasaris (in großer Eile, mit feiner kritzlicher Schrift geschrieben) hatte dessen Diener Claudio überbracht, der auf Antwort wartete, die Caro auch gleich darunter schrieb. Die Adresse (von Vasaris Hand) steht auf der Rückseite.

Beide Briefchen oder Polizze sind wichtige Zeugnisse für den vertrauten Verkehr, der zwischen Caro und Vasari damals bestand und in seiner Art ein Pendant in dem Michelagniolos mit Luigi del Riccio bietet. Gewöhnlich des Abends nach der Arbeit trafen sie zusammen, in ihren Wohnungen oder am dritten Orte, meist wohl im Hause Bindos Altoviti, der eine schrankenlose Gastfreundschaft übte. Dann besprachen sie miteinander allerlei Themata. Vasari pflegte seine Gedanken und Pläne, die künstlerischen Probleme, die ihn beschäftigten, dem Freunde mitzuteilen; und Caro, darin später Borghini gleichend, der ihn dann in Florenz ablöste, war sein Mentor und wohl im Stande, dank seiner ausgebreiteten Belesenheit in den Schriften der Alten, vermöge seiner dichterischen Veranlagung und formalen Gewandtheit, ihm allerlei Inventionen auszuarbeiten, die Vasari in Bilder umsetzte. Auf diese Weise erklärt sich in Vasaris Malereien und Entwürfen der römischen Zeit (Fassade Almenis z. B.) der gelehrte und in archäologischer Beziehung einwandfreie Einschlag. Der Inventionen Caros in Bezug auf das für ihn bestimmte Bild: Venus mit dem sterbenden Adonis (vgl. Brief Nr. CXII.) und in Bezug auf die Deckenmalereien der zur Fonte Bassa gehörigen Loggia in der Vigna Giulia (vgl. Brief Nr. CLXXXIII), ist schon gedacht worden. Hier erfahren wir nun, daß auch die Monatsdarstellungen für eine Loggia im Stadtpalaste Bindos Altoviti (Ric. 214) auf ihn zurückgehen; und wer weiß, was alles sonst noch Vasari während der drei Jahre seines römischen Aufenthaltes dem Freunde verdankte. Ein glücklicher Zufall hat Caros Inventioni dei Mesi im Zibaldone Vasaris erhalten und zwar in zweifacher Ausfertigung (vgl. Abt. III.): Die eine in originaler Niederschrift gibt die Entwürfe zu drei Monaten (Juni, Juli, September); die

Digitized by Google

anderen 9 fehlen. Die zweite bringt die vollständige Zahl in sauberer Reinschrift, von der Hand eines Kopisten nach Caros Autographen*). Und damit nicht genug, es finden sich noch unmittelbar unter den 3 Fragmenten Caros solche zu vier Monaten (Januar, Februar, April, März), die der Cavaliere Amodio beigesteuert hat, die aber keine Verwendung gefunden zu haben scheinen. Dieser Gasparre Amodeo oder Omodeo, von Vasari Armodio, von Aldovrandi (p. 231) Gaſparre di Amadeis genannt, war ein römischer Kaufmann, Grundbesitzer, auch Antiquar und Kunsthändler, der unter Paul III. durch Lieferungen reich geworden war. In der städtischen Verwaltung Roms begegnet er häufig. So a. 1549 als „Primus Conservator" (Lanciani scavi II. p. 78 sub 27. IV). Er gehörte zu den Bekannten Bindos Altoviti; und ihm wie Papst Giulio III. verkaufte er allerlei Antiken für ihre Vigne (Lanciani scavi III. p. 18. 19. ad 10. XII. 1552). Sein Sohn Fulvio erhielt von Paul IV. die Erlaubnis, in seiner Vigna auf dem Aventin (nach dem Testaccio zu beim Arco di San Lazzaro gelegen, vgl. Lanciani l. c. p. 139 f. ad 5. XII. 1555) Ausgrabungen unter den üblichen Bedingungen ($^1/_3$ der Funde an die Camera, $^2/_3$ an ihn) zu veranstalten. Die Antiken in Omodeis casa a le Botteghe Oscure bei der Piazza di Sta. Lucia vermerkt Aldovrandi (l. c.). — Vielleicht hatte Caro diesem Cavaliere seine Invention geborgt? — 1) Wohl Giuliano Ardinghelli vgl. Ric. 212.

*) Caros Inventionen für die Monatsbilder in der Loggia Bindos Altoviti in Rom scheinen später a. 1555 auch für die gleichen Darstellungen im Saale der Ops im Oberstocke des Palazzo Vecchio benutzt worden zu sein. Das folgt einmal aus den Beschreibungen beider Cyklen, die nur wenig voneinander abweichen (Ric. 214; Vite VI. 240; VIII. 47; danach Cinelli in Gottis storia del Palazzo Vecchio Florenz 1889 usw.); sodann aus folgendem Umstande: Auf die Rückseite jener vollständigen Reinschrift nach Caros Entwürfen zu den Monaten (ARS. cod. LXV. fol. 11 b) hat Vasari flüchtig Inventionen zu den vier Jahreszeiten geschrieben, die er selbst aus dem Briefe eines unbekannten Freundes kopirt hat. Dieser Brief befindet sich ebenfalls noch im ARS. (l. c. fol. 25 a) und bezieht sich ausdrücklich auf die Sujets im Saale der Ops (vgl. Brief Nr. CCXXI). An Caro oder Borghini als Verfasser dieses Briefes resp. des darin enthaltenen Passus über die vier Jahreszeiten ist nicht zu denken; ebensowenig, daß Caro selbst oder durch einen anderen seine eigenen Inventionen von früher zum zweiten Male a. 1555 von Rom aus an Vasari in Florenz gesandt habe. So scheint mir die Hypothese dem wirklichen Zusammenhange verhältnismäßig am nächsten zu kommen, wonach Vasari, als er die Kartons für den Palco der sala d'Opi ausarbeitete, sich an einen Freund (Bartoli?) mit der Bitte um Inventionen für das Mittelbild und die dieses umgebenden vier Jahreszeiten wandte, der jener entsprach. Aber bei den Monatsbildern, die in weiterer Folge die vier Jahreszeiten begleiten sollten, recurrirte er auf Caros ältere Inventionen, wohl weil sie ihm ausnehmend gefielen. Und damit Gherardi, der sie zu malen hatte, genügend orientirt wäre, ließ er a) Caros Autograph, das damals noch vollständig in seinem Besitze war, kopiren und fügte b) aus jenem Briefe von 1555 den Passus über die vier Jahreszeiten eigenhändig hinzu. So kann es wenigstens gewesen sein. Doch — non liquet.

CCVIII.

G. Vasari in Rom an Sforza Almeni in Pisa. 1553. 26. XI.

Lettera della facciata del Signore Sforzo Almeni.

Hiersera con una coperta di Simon Botti mio hebbi una uostra di Pisa de gl' undici dello stante et la riceuuta del mio disegno sopra la facciata della Signoria Vostra, che per esser satisfatto à Sua Eccellenza et à lei, n' ho sentito quella allegrezza che sentirà la Signoria Vostra per le sue lodi et per il buon uoler mio, quando sarà finita; perche ho caro satis-

Digitized by Google

fare la mente di si gran duca et la uoglia della Signoria Vostra et l' obligo, che ho preso di Quella: Et quando mi sarà consegnata da Quella, subito la ridurrò al netto; et di già l' ho allogata. Ora attenderò con la mia solita sollecitudine à prouedere, innanzi ch' io parta, gl' aiuti et le cose nesessarie che si ricerca alla speditione di tal opera, et per che Quella conosca, che le lettere, le parole, i disegni non posson condurla, ma si la persona mia, la quale con buon punto à cinque di Nouembre ò poco dopo sarà à cauallo per la uolta di Arezzo per questo conto. Et ci sarei gia stato qualche giorno[a], se messer Bindo Altouiti, al quale ha[b] obligo questa mia poca di uirtu, non l' hauessi impedita per una loggia in casa sua[1] in sul fiume del Teuere, la quale ho hauuto à fare lauorare di stucco et dipignerla di mia mano in spatio di tre settimane; et (*ho*) fatto tanto lauoro, che io stesso di quest' arte me ne rido et mi marauiglio assai et credo, che sua signoria abbia cognosciuto, che non sono per dar uolta di qua cosi per fretta. Ha uoluto, che in questa mia partita paghi il debito per tutte le uolte, che gli sono[c] stato appresso.

Ora io sono resolutissimo partire; et già sono per strada quattro some de miei arnesi, et da tutti questi signori ho preso licentia. Intanto se farete opera insieme con l' ambasciator di Roma et monsignore di Cortona appresso al[d] duca in benefitio mio, sarà, oltr' all' affetione che ui porto, uno obligarmi à Sua Eccellenza et alla Signoria Vostra, in maniera che tutta la casa mia ui sarà sempre tenuta. Ora non rispondete più altro, che il conforto che mi ha dato la uostra lettera, piena di quelle dolcezze che si può prouare da gl' inchiostri de ueri amici, mi ha si inanimito[e] et cresciuto desiderio di seruirla, che se non fussi la crudelta del uerno, farei uedere à Firenze et à tutto l' mondo, che i basti e[f] i gioghi, che si pongano à gl' huomini, quando son ripieni di cortesia, non scorticano, non infrangono et non pesano. Ora amatemi, che son uostro; et si degni la Signoria Vostra far reuerentia in mio nome à quel gran duca, a cui fù sempre la uirtù mia ardentissima di seruirlo et di augurargli felicità.

Di Roma alli 26 di Nouembre 1553.

Milanesi: *a*) da qualche giorno *b*) ho *c*) so (*Ricc. nach dem Originale*) *d*) il *e*) innamorato *f*) è

BRF. fol. 49b. Nr. XXX. (Vgl. Audin-Passigli II. p. 1448; Milanesi VIII. LIV.) Überschrift und Datum vom Neffen Vasaris. Letzteres kann stimmen, obwohl der 26. XI. ein Sonntag war (aber hiersera). Almeni war mit dem Herzoge nach Piombino, Livorno und Pisa gegangen (vgl. Brief Nr. CXCVI/IX.), daher er nicht sofort schreiben konnte. Sein Brief vom 11. XI. an Vasari vacat. — 1) Damit ist diese Arbeit zeitlich umgrenzt. Nach Ricordo 215 hatte Vasari den Auftrag am 10. IX. übernommen. Den Wert dieser, wie er selbst andeutet, etwas flüchtig geratenen Malerei berechnete er auf 150 ∇.

Digitized by Google

CCIX.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1553. 15. XII.

Messer Giorgio carissimo.

Con queſta rispondo a due voſtre: Una di Roma, l altra dall Orsaia[1]; et poiche queſta hora sete con la moglie a casa voſtra et fuor di prigione, io mi rallegro con uoi, come ſe uoi foſte uscito di prigione et, presso che io non dissi, di galea. Satisfate[a] al vostro debito, tanto che Sua Eccellenza tornj; e poi ueniteuene in casa mia, doue non si ten (*tien'*) conto delle ſpese, fatte agl homjni uirtuosi. Et qui accomoderete le cose uostre; et hauendo a pintar' quella facciata[2], potrete fermaruj con l.ª (*una*) casa comoda et condurcj la famiglia.

Voj per quella di Roma mi accennate, che hauete aconcia la cosa con messer Bindo[3], et qui mi sollecitano i suoj; pero haro caro saper, come ſta la cosa, che al fine [al fine] mi ſcomodero et finirolla: Pero scriuetemelo et ſtate ſano.

Di Firenze a 15 di X. 1553.

V.º el ues.º d Arezo.

ARS. cod. XLIV. Nr. 103. Nur ein Blatt ohne Adresse. *Marke* wie in Brief Nr. CCIV. — Auf der Rückseite von *Vasaris* Hand: el veſcouo d Arezzo. Ferner hat er eine Reihe von (unwichtigen) Zahlen und Conti geschrieben, darunter ff. Namen (untereinander): 100 San Rocho | 200 il Lippi | 100 il Caſtiglioneſe | 200 la decjma | 60 di bonificamentj | 810 di danar contantj | 200 la ricolta | 300 de la mja dote | 100 a Guaſparrj | 130 da Roma || (*Zusammen:*) 2200 || — Dann ein anderer Ricordo daneben: S.re (*seruitore*) — ∇ 6 | Mencho (*Domenico*) — ∇ 4 | Biada — ∇ 22 | camigiaj (*sic*) — ∇ 18 || (zusammen:) ∇ 50. Das Ganze erscheint als eine Budgetaufstellung in Arezzo, wie sie wohl nach so langer Abwesenheit nötig geworden sein wird. Wir erfahren daraus, daß die Abgaben auf Frassineto 200 ∇ betrugen; daß er für Bonificationen, wie er ja auch schon in Brief Nr. CCV angedeutet hatte, 60 ∇ ausgegeben hatte. Die Ernte wurde mit 200 ∇ veranschlagt, und 300 ∇ erhielt er auf seine Dote ausgezahlt (vgl. Brief Nr. CXIX.); 130 ∇ betrugen wohl die Kosten der Rückreise von Rom (?).

a) Satifate — 1) Nach dem Ricordo 217 traf Vasari am 15. XII. in Arezzo nach einer Abwesenheit von über acht Monaten wieder ein. Damit stimmt Minerbettis Brief, der letzte für eine Reihe von Jahren, da an die Stelle des brieflichen der persönliche Verkehr nunmehr trat. Wir haben hier wieder ein Zeugnis für die relative Zuverlässigkeit der Angaben in den Ricordanze, was kleine Irrtümer ja nicht ausschließt. Kurz vor seiner Abreise aus Rom, möglicher Weise an demselben Tage (9/10. XII.?) hatte Vasari an Minerbetti geschrieben, ihm seine Ankunft meldend; dann nochmals während der Reise von Orsaia (wohl Monte-Orsajo im Ombronetale, schon im Sienesischen gelegen). Beide Briefe vacant. — 2) Fassade Almenis. — 3) Vgl. Brief Nr. CCIV/V.

Vasari steht nun an einem Wendepunkte seines Lebens. Die Zeit der Wanderungen ist vorüber. Er tritt in ein festes Dienstverhältnis zu Cosimo I., das ihm die nach den Wünschen des Herzoges so nötige „fermezza" verleiht, wenn auch Urlaubsreisen in der Folgezeit nicht ausgeschlossen sind. Dazu halten ihn die großen Aufgaben in Florenz fest, die seiner harren.

Digitized by Google

Dorthin siedelt er auch mit seinem Hausstande über. So ist noch nötig, vorher einen Überblick über seine Tätigkeit in den verflossenen drei Jahren seines römischen Aufenthaltes zu geben, unter Anknüpfung an meine Ausführungen in Brief Nr. CXXV. und CXLI:

1) Vasari sitzt in Rom von Mitte Februar bis Ende Juni 1550: *a*) Grabkappelle für Fabiano und Antonio del Monte in San Pietro in Montorio. Der Kontrakt ist vom 3. VI. 1550 (Ric. 197; Brief Nr. CXLI). *b*) Porträt Julius' III. (Brief Nr. CXXXIX.) — 2) Kurzer Aufenthalt in Carrara zusammen mit Bart° Ammannati Juli 1550. — 3) In Florenz und Arezzo (mit einem zweiten Abstecher nach Carrara?) Juli bis Ende December 1550 (Brief Nr. CXLI.) — 4) Zweiter römischer Aufenthalt unter Papst Julius III. von Ende December 1550 (1. I. 1551. Brief Nr. CXLV.) bis Anfang Juli 1551 (Brief Nr. CLII.): *a*) Beginn der Malereien in der Grabkappelle. *b*) Das Altargemälde der Berufung des Petrus und Andreas für die Kappelle des Papstes im Vatikanischen Palaste. (Ric. 200 sub 3. V. 1551.) *c*) Porträt einer Maitresse des Kaufmanns Andrea di Jacopo della Fonte aus Florenz zum Dank für die Gastfreundschaft, die Vasari während seines ersten Aufenthaltes in Rom a. 1550 bei ihm genossen hatte. (Ric. 201 sub 16. VI. 1551.) *d*) Malereien in verschiedenen Räumen des Stadtpalastes und der Vigna suburbana Bindos Altoviti; zum Teil als Entgelt für Wohnung und Unterhalt, die Vasari in Rom bis 1553 December bei diesem Banquier gefunden hatte. Diese Dekorationen sind in Intervallen zu verschiedenen Zeiten ausgeführt worden; und die Ricordi, die die Erteilung der betreffenden Aufträge buchen, geben damit noch keineswegs die Zeit ihrer Fertigstellung an. Sub 10. VII. 1551 (Ric. 202) ist z. B. die Darstellung der vier Lebensalter unter'm Bilde der vier Jahreszeiten vermerkt, allegorische Gestalten, die gleich den später gemalten Monatsbildern (Ric. 214; Brief Nr. CCVII.) vielleicht auch auf eine (nicht mehr erhaltene) Erfindung Annibal Caros zurückgehen (?). Die Autobiographie (VII. 695) verfährt bei der Aufzählung dieser Aufträge summarisch, ohne Rücksicht auf ihre Chronologie. — 5) Von Mitte Juli (?) bis Anfang Oktober 1551 in Florenz und Arezzo. (Brief Nr. CLII—CLV.) — 6) Dritter Aufenthalt in Rom. Etwa vom 10. X. 1551 bis Februar 1552 (st. c. Ric. 203; Brief Nr. CLXII.): *a*) Eine architektonische Zeichnung für Bischof Minerbetti (Brief Nr. CLVI sub 23. X. 1551.) *b*) Für denselben die Zeichnung der Patienza (Brief Nr. CLIX; CLXI.) *c*) Porträt des Kardinales Fra Giorgio Pollastra (ernannt am 20. XI. 1551.) (Ric. 203 sub 10. XI. 1551.) *d*) Am Palaste Bindos Altoviti über einem Fenster, das ein Schutzdach überdeckt, das Wappen Julius' III. mit entsprechendem Dekor. (Ric. 204 sub 10. XI. 1551.) *e*) Im Hause Francescos d'Aspra, Schatzmeisters Julius' III., „presso San Macuto" (unweit von Sant' Ignazio), dessen Antiken Aldrovandi (p. 256) verzeichnet, die Gestalten der Fede und der Religione a fresco (Ric. 205 sub 15. I. 1552 st. c.) *f*) Für die Compagnia della Trinità e dell' Ospedale de' Vecchi in Arezzo eine Processionsfahne, lt. Kontrakt, den Francesco Marsuppini am 8. II. 1552 (st. c.) abschloß, zweiseitig in Öl für 50 ∇ zu malen (Ric. 206). *g*) Für San Giovanni Decollato de' Fiorentini in Rom das Altargemälde mit der Enthauptung des Titelheiligen (Ric. 207). Das Datum der Vereinbarung fehlt (auch habe ich im Archivio di San Giovanni de' Fiorentini nichts darauf Bezügliches gefunden); daher ist unbekannt, ob sie noch in den Februar fiel oder erst nach Vasaris Rückkehr in den April 1552. Lt. Autobiographie (VII. 695) wurde die Tafel erst a. 1553 aufgestellt. — 7) Von Mitte Februar (?) bis etwa zum 20. III. 1552 (st. c. Brief Nr. CLXIV.) in Arezzo: *a*) Zeichnung eines Krucifixes für Don Vincenzo Borghini (vgl. Brief Nr. CLXII.) — 8) Vierter Aufenthalt in Rom vom 20/25. III. bis Ende December 1552. Vasari reist über Monsansavino: *a*) Don Vincenzo Borghini fragt an, ob er das Grabmal für den am 14. IV. 1552 gefallenen Giovambatista de Monte auszuführen habe? (Brief Nr. CLXVIII.) *b*) Der Weber Giorgio arbeitet nach einer Zeichnung Vasaris einen Goldbrokatstoff für Papst Julius III. (Brief Nr. CLXXII. Ob dieser zu einem Paramente für den Altar in der neuen Kappelle des Papstes bestimmt war?) — 9) Ende December 1552 bis gegen Ostern 1553 in Arezzo. — 10) Fünfter Aufenthalt in Rom von Ostern bis 10/11. XII. 1553: *a*) Für Jacopo Cortese, Bischof von Vaison, (1551—1568; sein Vorgänger war Tommaso

Digitized by Google

Cortese 1533—1551) der tote Christus, gehalten von zwei Engeln (und Nicodemus: Autobiographie), darüber Gottvater (Autobiographie vac.). Der Auftrag erging am 19. IV. 1553. Bei seiner Abreise von Rom übergab Vasari das fertige Bild dem Bindo Altoviti mit der Anweisung, das Geld dafür einzufordern (Ric. 208). *b)* Für Ersilia Cortese ein kreuztragender Christus. (Ric. 209 sub 6. V. 1553.) Über diese vornehme und fein gebildete Dame und viel bewunderte Dichterin, vgl. Brief Nr. CLXVIII. Gattin Giovambatistas del Monte, — Fabianos ist ein Versehen Vasaris — blieb sie nach kurzer, kinderloser Ehe unvermählt und bezeugte auch im Unglücke, das Paul IV. und seine nichtswürdigen Nepoten über sie gebracht, einen edlen und männlichen Charakter. Sie scheint das Bild bei Vasari zur Erinnerung an ihren Gatten bestellt zu haben, konnte es aber nicht bezahlen; und so blieb es beim Weggange Vasaris von Rom in den Händen Pierantonios Bandini, von dem es a. 1559 (Ric. 261) Andrea della Fonte empfing. Das Werk scheint sehr gefallen zu haben, denn Vasari mußte es mehrfach repliciren: So *c)* für Bindo Altoviti (wohl nach Art des kreuztragenden Christus Giorgiones Ric. 210 sub 20. V.) *d)* Für Jacopo Minerbetti, einen Verwandten des Bischofes von Arezzo, der Schatzmeister der Marken war, nur den Kopf, wofür dieser eine Tischdecke im Werte von 10 ∇ liefern sollte. Sie stand aber noch aus. (Ric. 211 sub 30. V.) *e)* Für Giuliano Ardinghelli nur den Kopf (Ric. 212 sub 30. V.) *f)* Für Pier Antonio Bandini eine Nativität, wofür dieser dem Meister eine goldene Kette im Werte von 24 Dukaten übersandte (Ric. 213 sub 10. VI.) *g)* Zeichnung und demnach Malerei der Contentezza (d. h. der Zufriedenheit oder Selbstgenügsamkeit, nicht der Enthaltsamkeit: Kallab) für Bischof Minerbetti (Brief Nr. CLXXXIII. 4—17. VI.) *h)* Architektonische und dekorative Entwürfe und Kartons für die Vigna Giulia, für die neue Villa seit dem Frühjahr 1553. Ausmalung einer Loggia der Fonte Bassa mit mythologischen Genrefiguren nach der Erfindung Annibal Caros. (Brief Nr. CLXXXIII/IV.) *i)* Für den Erzbischof von Pisa ein Christuskopf auf Stein. (Ric. 217 April bis 7. VII. Brief Nr. CLXXXI/VII). *k)* Für denselben Zeichnungen der Cappella Paolina mit ihren Maßen und einer Fontäne nebst ihrer Umgebung, darunter besonders die Gestalt einer ruhenden Nymphe in der Vigna des Kardinales Carpi (7. VII. Brief Nr. CLXXXVII.) *l)* Die Deckenmalereien zweier Loggien Bindos Altoviti, in dessen Vigna (Ric. 214 sub 3. VII.) und in dessen Stadtpalaste an der Tiberseite (Ric. 215 sub 10. IX). An der ersten scheint Vasari noch im Oktober dekorirt zu haben (Brief Nr. CCI., falls dieser Passus sich auf die Vigna bezieht), in der zweiten von Anfang November bis Anfang December. Die Erfindung zur letzteren Loggia (zu beiden?) rührt von Annibal Caro her. (Vgl. Brief Nr. CCVII.) *m)* Entwurf zu einem achteckigen Tische aus Ebenholz, Elfenbein und Jaspis, den Meister Bernardino ausführte. (Vgl. Vas. VII. 616; Brief Nr. CCCXVIII.) *n)* Sechs Köpfe der Ahnen Bernardos Acciajuoli auf Stein und der Kopf Leos X. auf Leinewand in der Zeit vom 4. XI. bis zur Abreise. Dazu Zeichnungen und Anweisungen zwecks Ausmalung des Hauses B. Acciajuolis (am Quirinal gelegen Ric. 216). *o)* Entwurf zur Fassadenmalerei am Hause Sforzas Almeni; abgesandt am 21. X.; in Farben später ausgeführt (Ric. 222). *p)* Modell für die Kappelle Montaguti in Santissima Annunziata di Firenze (Brief Nr. CCX). — 11) Im December (zweites Drittel) 1553 Abreise nach Arezzo, wo er am 15. XII. eintrifft (Ric. 217; Brief Nr. CCIX). Dort entstehen Ende 1553, Anfang 1554: *a)* Für Constanze, Tochter Ottavianos de' Medici und der Cecca Salviati und Gemahlin des Grafen Hugo, die Geburt Christi (vielleicht eine verkleinerte Kopie von Nr. 10 f.) (Ric. 218). *b)* Für Antonio Bracci als Geschenk Judith und Holofernes (Ric. 220: Ende von 1553). *c)* Die Patienza für Bischof Minerbetti in Öl (Ric. 219; Brief Nr. CLIV. CCXII.) Nach der Autobiographie (VII. 696) geschah das in der Zeit zwischen dem 15. XII. 1553 und 8/10. I. 1554 (st. c.); die Möglichkeit besteht aber auch, daß Vasari ihm während seines kurzen Aufenthaltes in Florenz vom 10. I. 1554 (st. c.) ab das Bild malte. — 12) Seit dem Sommer 1553 Unterhandlungen zwecks Eintritt in den Dienst Cosimos. — Vgl. die Fortsetzung von Vasaris Itinerar und Tätigkeit Brief Nr. CCXXVI.

Digitized by Google

CCX.

G. Vasari in Arezzo an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1554. 4. I. (st. c.)

Magnifico et Reuerendissimo Don Vincentjo mjo.

Io o tanto fauor dal cielo, che gli amjcj che io amo giornalmente, ancora che la fortuna mi ſbaleſtrj di luogo in luogo per far le facende grandj, per tormj dalla amoreuolezza loro et dal diletto che ſi trae da ſi fatta amjcjtia, pur doppo il breue spatio di tenpo, ancor chelle (*che le*) facende ſien[a] lunghe, mj rende a eſſi con maggior comodjta, accjo che meglio mj poſſino et praticare et comandare. Ecco, Signor ſpedalingo mjo, Giorgio Voſtro, tornato da Roma libero[b] dalle cure di JVLIO III, auendo ſpedito et Montorio et la Vignia; doue auendo deljberato viuere come criſtiano, vo, fino che chjudero queſti ochj, la mja conſorte meco et la bonta di mja madre, le qualj forſe, ſe ſara dalla Signoria Voſtra et da e uoſtrj amjcj negotiato una facenda duna opera che debbo far coſtj in Fiorenza, auendone fatto un modello belljſſimo et richjſſimo, quale e (*è*) oggi in Fiorenza nelle manj del fratello di Benedetto Montaguto, nipote di Baſtiano, quale (*qual' è*) in Roma, o ſuo negotiato, cio che tutto si rimettera et allo ſpedaljngho di Santa Marja Nuoua et a Don Illarione, ſuo fratello, i qualj conſigliando Matteo, fratello di Baſtiano, a eſeguire il modello, non ſolo eglino farano opera onorata, ma eternamente inmortaleranno loſſa et il nome di Baſtiano, loro zjo, il quale a laſſato tante mjgliaia di ∇, io non deſſidero farmj piu nome ne meno piu richezze, poi che non o figliolj, ma ſi per goder voj, coteſta patrja, tantj amjcj et poteruj condurre la famjglia: queſto mj ſja come un trattenjmento. La concluſione e (*è*), che uedjate il modello, et secondo la ſua conditione date anjmo et eſortjate que fratj[c] a dare anjmo a Matteo, che lo mettj in opera, che da me ara tre coſe, piacere, ſara preſto ſerujto, et deccellentja non ſara inferiore a neſſuno di coteſtj eccellentj. Ora ſe la Signoria Voſtra a caro me, la mja famjglia, lonor di coteſta citta, di coteſtj voſtri[d] amjcj, uj ho poſto[e] queſta occaſione. Io non o uoluto ſcriuere ne allo ſpedaljngo ne a Don Larjone, perche abozziate la coſa; poi per la prima voſtra[d] verro[f] coſtj, portero la lettera, che ſa Benedetto a Matteo[g], ſuo zjo, per cio, et fareno il reſto. Queſto baſtj, che io ſon voſtro[d] al ſoljto; et perche la capella va in e Seruj, et non ue (*u' è*) lume ujuo, uedrete nel modello una bizzarrja di lumj, non piu uſatj, che Michelagniolo uedendo il modello, ne ſtupi. Ora io son Arezzo[h] allj

---

a) fien (*Gaye, Milanesi*) *b*) Man kann mit *Gaye* (*Mil.*) auch interpungiren: tornato da Roma, libero etc. *c*) que' a dare animo a tutto che (*Gaye, Mil.*) *d*) .V. *e*) porto (*Mil.*) *f*) vero (*Original*) *g*) Mattio (*Gaye, Mil.*) *h*) a Arezzo (*Gaye, Mil.*)

Digitized by Google

ſerujtij voſtri[a]. Tuttj e mja di caſa vi ſalutano; ſimil fo io, che alla Signoria Voſtra[a], a meſſer Agniolo Voſtro[b] et a Raffaello mj rachomanderete.

Di Arezzo allj IIII. di Gennaro M D LIIIJ.

D. V. S.
Seruitore et amjco
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magnifico Et Reuerendo Don Vincentjo Borghjnj, Dignissimo Spedaljngo degli Inocentj. In Firenze.

a) .V. *b*) Voſtro (.V.) (*voc. Gaye, Mil.*)

ASF. Lettere Artistiche II. I. Nr. 1. (Gaye II. 396; danach, mit Wiederholung aller Versehen, Milanesi VIII. LVIII.) Nur ein Blatt ohne Wasserzeichen. Verquer r. von anderer (gleichzeitiger) Hand: Giorgio Vasari 4 gen° 1554. Oben r. die Zahl 61 (von C. Strozzi). Der Brief ist nicht nach dem Stile Fior. ins Jahr 1555, wie Milanesi will, zu setzen. Dagegen spricht sein Inhalt, wie Gaye und Kallab (Reg. 207) schon richtig erkannt hatten; auch rechnete Vasari damals noch nach stile Romano.

Die Montaguti von Florenz sind mit dem alten Feudalgeschlechte der Montaguti-Barbolani im Gebiete von Arezzo nicht zu verwechseln. Sie waren Kaufleute, die es zu Reichtum und Ansehen gebracht hatten. Sebastiano di Zanobi Ciaini kaufte a. 1543 Montaguto, einen kleinen Ort nebst Kastell, unweit von Florenz vor Porta San Niccolo gelegen, woher die Familie nunmehr den Namen führte. Um die Mitte des Jahrhunderts ließ er sich von Domenico di Baccio d'Agnolo einen Palast in der Via de' Servi (Nr. 15; Vas. V. p. 359) erbauen, der aber bereits a. 1572 wegen Bankerottes und Verarmung der Familie in den Besitz Giovannis d'Agnolo Niccolini überging (seit 1824 Boutourlin). Lt. Kontrakt vom 9. XI. 1553 erwarb Sebastian das Patronat der Cappella della Visitazione (già di San Girolamo) in Santissima Annunziata, das der a. 1551 erloschenen Familie Corboli gehörte (Andreucci: Il Fiorentino Istruito nella Chiesa della Nunziata di Firenze 1857 p. 56. 231); und dort fand er bald danach seine Grabstätte, denn nach dem vorliegenden Briefe Vasaris erscheint er als verstorben. Wie mit den Montaguti von Arezzo, so mit denen von Florenz stand Vasari in freundschaftlichem Verkehre. Seine Korrespondenz mit Christopher Montaguto ist zum Teile noch erhalten*). Für ihn hatte er auch einen toten Christus gemalt und 10 Dukaten als Abschlagszahlung darauf erhalten. Infolge Ablebens des Bestellers war das Bild nicht zur Ablieferung gelangt, auch nicht vollständig bezahlt worden und befand sich noch a. 1556 in Vasaris Besitze (Ric. 230). Was daraus geworden, ist unbekannt. Es scheint nun, daß die Ciaini-Montaguti unmittelbar nach dem Tode Sebastians, der mit seinem Reichtume Glanz und Ansehen seiner Familie geschaffen hatte, speziell der Bruder Matteo und der Neffe Benedetto — letzterer in Rom — sich an Vasari gewandt und ihn um einen Entwurf für die Grabkappelle Montaguto ersucht hatten, wohl nach dem Muster und in Nachahmung der Cappella del Monte in San Pietro in Montorio. Vasari lieferte in Rom noch vor seiner Abreise — das wäre Ende November, erstes Drittel (?) December 1553 — ein Modell, das nach Florenz an den Bruder Benedettos ging; und der Meister bittet nun seinen Freund Borghini von Arezzo aus, wohin er inzwischen zurückgekehrt war, er möge sich bei den Erben Sebastians zwecks Ausführung dieses Modelles verwenden. Dabei rühmt er seine Arbeit und weist auf die ingeniöse Lichtzuführung in der Kappelle hin, die auch Michelagniolos Staunen erregt habe. Aus der An-

*) Vgl. Brief Nr. XXVIII—XXX. XXXIV. C. In allen diesen Briefen ist die Bezeichnung „Graf" zu streichen, denn, wie erwähnt, besteht zwischen diesen Kaufleuten und dem alten Feudalgeschlechte der Grafen Montaguti-Barbolani kein Zusammenhang. (In der italiänischen Ausgabe meines Carteggio Vasariano übrigens berichtigt.)

Digitized by Google

gelegenheit scheint nichts geworden zu sein. In den Ricordanze findet sich kein Vermerk darüber, und ob der Künstler für seine Mühewaltung beim Modelle eine Entschädigung erhalten hat, etwa durch Benedetto Montaguto, ist nicht zu sagen. Möglicherweise sollte das Bild für Christopher Montaguto, der tote Christus, in der Kappelle Verwendung finden, vielleicht als Altarschmuck, denn allein nach der Anzahlung scheint es sich um kein kleines Werk dabei gehandelt zu haben. Wie dem auch sei, Vasari malte in dieser Kappelle nichts. Vielmehr wurde mit ihrer Ausschmückung Alessandro Allori betraut (Vas. VII. 606 f.); und der kopirte für das Altargemälde einen Teil des Jüngsten Gerichtes, wobei er unter den Seligen das Bildnis Michelagniolos anbrachte (publ. von Steinmann: Die Porträtdarstellungen des Michelangelo, Leipzig 1913 p. 36 f., Tafel 27); in seinen Fresken stellte er aber, nach dem Vorgange Vasaris in der Cancelleria und im Palazzo Vecchio, eine Reihe berühmter Zeitgenossen dar, deren Namen Bocchi-Cinelli und Andreucci (l. c.) verschieden angeben, daher diese der Nachprüfung noch bedürfen. Nach Steinmann ist das Altarbild um 1582 entstanden; nach der Ortstradition werden die Fresken um 1565 angesetzt. Letzteres Datum würde schon aus dem Grunde das plausiblere sein, weil damals noch nicht der finanzielle Zusammenbruch der Familie Montaguti eingetreten war. Doch — non liquet.

CCXI.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1554. 4. I. (st. c.)

Messer Giorgio Magnifico et Carissimo.

Voi ragioneuolmente hauete pagati tanti debiti con la vostra moglie, che e' non ui deue quasi essere rimaſto un quattrino. Ricordateuj di non pagar tanto, che siate neceßitato metter mano a doppionj.

El duca, mio Signor, torno (*tornò*); et ui prometto, che hora è tempo da negotiar bene seco li fattj suoj: Perche fino alle 4 hore non fa altro che rinettar' di ſua mano quelle figurine di bronzo, trouate coſti; et ha ben spesso careſtia di trattenimento, per non li andar' cosi ogn' homo per la fantasia. Pero uenitene, che uenendo, giouerete a uoj, agli amici et in ſpetie alla mia Contenteza, che io aspetto uoj per fare il telario conforme a un vano della mia ſala. Venite dunque, uenite.

Di Firenze a 4 di Gennaro 1553.

Adresse: Al Magnifico messer Giorgio Vasarj, amico carissimo, in Arezzo.

ARS. cod. XLIV. Nr. 85. Nur ein Blatt ohne Wasserzeichen. *Vermerk Vasaris l. unten:* il ueſcouo di Arezzo. Daß Minerbetti nach dem stile Fior. rechnete, ergeben Inhalt und Adresse des Briefes. — Der Aufforderung des Freundes, sich persönlich dem Herzoge Cosimo vorzustellen, entsprach Vasari. Die Audienz fand etwa in der Zeit vom 8.—10. Januar 1554 (st. c.) statt. Vasari wurde in den herzoglichen Dienst übernommen. Der einflußreiche Obermundschenk und Kämmerer Sforza Almeni setzte am 10. Januar das Jahrgehalt des Meisters (300 ∇) fest, das der Provision der bedeutenderen Hofkünstler damals (z. B. Bandinellis, Bronzinos u. a.) entsprach. Die darauf bezüglichen Zahlungen erfolgten aber nicht sofort: Sei es,

Digitized by Google

daß die kriegerischen Ereignisse hindernd dazwischen traten — die Unternehmung gegen Siena begann. Am 24. I. 1554 rückte das Florentiner Heer unter Führung Gian Giacomos di Mendoza, Marchese di Marignano, aus und besetzte zwei Tage später ein wichtiges Fort vor der Porta di Camollia Sienas (Lapini Diario) — sei es vielmehr, daß wegen der Umbauten im Palaste Vasari noch nicht malen konnte, die Gehaltszahlungen laufen erst vom I. XI. 1554 an in Monatsraten zu 25 ∇ regelmäßig fort (vgl. die Ricordi der Depositeria Medicea in Abt. II).

Von besonderem Interesse ist Minerbettis Bemerkung, der von seiner Reise nach Piombino, Livorno und Pisa zurückgekehrte Herzog, der die Befestigungen dieser Städte wegen der Gefahr eines plötzlichen Handstreiches seitens Pieros und Leones Strozzi inspicirt hatte, sei alle Vormittage bis 11 Uhr ausschließlich mit dem Reinigen und Poliren kleiner Bronzen beschäftigt, daher die Gelegenheit, mit ihm über Kunst zu sprechen, günstig sei. Das bezieht sich auf Funde von Antikaglien, die man damals bei den Ausschachtungsarbeiten für den Bau der Festung in Arezzo gemacht hatte. Schon in früheren Jahren war dort allerlei zum Vorschein gekommen*). Im Spätherbste des Jahres 1553 erregte ein größerer Fund antiker Bronzen Aufsehen und Interesse. Am 25. XI. 1553**) war die Chimaera — wie Vasari sie zu nennen pflegte, „la chimera di Bellerofonte" — jenes bronzene Ungeheuer von Löwe, Ziege und Schlange, das sich vergeblich der todbringenden Angriffe des in den Lüften auf dem Pegasus befindlichen Bellerophon zu erwehren sucht, dazu eine Anzahl kleiner Bronzefiguren unbekannten Sujets ausgegraben worden. Der einen fehlte der Kopf, anderen Beine oder Arme, der Chimaera, die relativ intakt erhalten war, außer geringfügigen Beschädigungen am Barte und dem r. Horne der Ziege, das l. Vorder- und Hinterbein; auch war ihr Schlangenschweif in Stücke gebrochen, die jedoch an der Fundstelle lagen und aufgelesen wurden; ob mit der nötigen Vorsicht und Vollständigkeit, möchte zweifelhaft sein. Diese Antikaglien wurden sämmtlich vom Kommissare von Arezzo dem Herzoge eingesandt, der sofort Benvenuto Cellini zur Zusammensetzung der Fragmente und zur Ergänzung fehlender Stücke beorderte. Dies geschah unter seinen Augen; und Cosimo, in seinem Eifer, griff selbst zu den Werkzeugen, um die Erde und den Rost von den Statuetten zu entfernen***). Die Chimaera wurde dann auf dem Absatze der Treppe aufgestellt, die im Palazzo Vecchio von der Sala di Leone X. nach dem Quartire dei Quattro Elementi führte, wohl auf Veranlassung Vasaris, der davon spricht (VIII. 163), etwa um 1556/7, (heute im Museo Archeologico Nr. 247). Auch die von Cellini ausgebesserten Bronzefigürchen, die im Scrittojo im Quartire der Elemente Aufstellung finden sollten (vgl. Brief Nr. CCXLIII.), dürften noch vorhanden sein; doch ist zur Zeit ihre Identificirung unmöglich†). Allgemein wurde die Chimaera damals von Kennern als

*) Vgl. Cosimos Schreiben an Vasari vom 26. IX. 1542 (Nr. XLIX). Mit dem dort erwähnten Funde steht zweifelsohne folgender Ricordo der Depositeria Medicea (filza 600 fol. 17a) in Beziehung, der mir nachträglich vor Augen gekommen ist und hier zur Ergänzung seinen Platz finden möge: *Addì 28 detto (Settembre 1542).* A un donatiuo, fatto a vno Aretino per conto d'una ſtatua di bronzo, che lui trouo in Arezzo, e ſi conduſſe in guardaroba di Sua Eccellenza, ∇ 25 doro. Li pago Carlo Lenzoni, non si trouando Michel Ruberti (*der Depositario*). — Den Namen dieses Aretiners erfahren wir nicht. Vasari war es nicht. Der erstattete nur die Meldung und eine Zeichnung davon. Ebensowenig wissen wir, was sie vorstellte.

**) Von jenem Tage datirt wenigstens der Bericht an Cosimo; vgl. die „dissertazione sulla Chimera in bronzo, ritrovata in Arezzo nel 1553" (in *AUF. Miscellanea vol. I. Inserto 8; dazu cod. 2712 Nr. 48 Riccardiano (già Strozziano Nr. 1477).* Vasaris Angabe: 1554 (Proemio delle Vite ed. Frey I. 167 f., Ragionamenti Sans. VIII. 163) ist ungenau. Cellini (Selbstbiographie ed. Bianchi Florenz 1866 lib. II. cap. LXXXVII.) datirt richtiger.

***) Ich nehme nunmehr an, unter Modifikation meiner Ausführungen in den Vite Vasaris (l. c.) und auch gegen Amelung (Führer durch die Antiken in Florenz 1897 p. 255), daß von Cellini alle Ergänzungen herrühren, nicht nur die beiden Beine, sondern vornehmlich auch die Schlange.

†) Nach Amelung (l. c. p. 256) sei damals zusammen mit der Chimaerea noch eine Minervastatue in Bronze aufgefunden worden (Mus. Arch. Nr. 248). Diese Annahme erregt Bedenken. Das Inventar des herzoglichen Palastes vom 25. X. 1553 verzeichnet sie nämlich bereits unter den Beständen der Guardaroba: nel terrazzino sopra il ricetto delle stanze nuoue della Guardaroba: Vna statua di Minerua di metallo, antica, trouata in Arezzo (vgl. Conti l. c. p. 98). Daher muß sie bereits früher ans Tageslicht gekommen sein. Diese Minerva mit der in Brief Nr. XLIX erwähnten zu identificiren, verbietet die Erwähnung des Bogens dort.

Digitized by Google

ein Erzeugnis etruskischer Kunst ausgegeben. Und für diese begann sich allenthalben ein lebhaftes Interesse zu regen (vgl. Giambullaris Brief Nr. CXXXII). Vasari, der bei der Entdeckung der Statue in Rom war, sie aber bald danach beim Herzoge Cosimo gesehen hatte, trat mit Nachdruck, ja mit einem gewissen lokalpatriotischen Stolze für diese Provenienz ein, war dieser Fund doch in seiner Vaterstadt gemacht worden; und er versuchte mit ihrer Hilfe eine kontinuirliche, specifisch toskanische Kunstentwicklung zu stabiliren. Das Sujet, sodann die etruskische Inschrift am r. Vorderbeine des Untieres mußten ferner diese Deutung bestätigen, die gleichwohl zu beanstanden ist. Heute wissen wir, daß die Inschrift ein nachträglicher Zusatz, und das Werk wahrscheinlich jonisch-griechischer Herkunft*) ist (c. VI—V. sec. a. Chr. n.); ob gerade aus Corinth oder Sikyon, oder ob es in Italien entstanden ist, in Nachahmung eines griechischen Vorbildes und als Weihgeschenk für eine etruskische Gottheit, steht dahin.

*) Wie hoch Cosimo seine Chimaera schätzte, geht aus folgendem Briefe Averardos Serristori an Christian Pagni vom 15. III. 1554 (st. c.) (*ASF. Mediceo filza 3272 fol. 704* von Schreibers Hand, Unterschrift eigenhändig) hervor.

Magnifico et Reuerendo Messer Criſtiano ÷

Sono ſtato queſto giorno con l' Illustrissimo et Reuerendissimo di Carpi et moſtroli la lettera, che la Signoria Voſtra mi ſcriue sopra il deſiderio che ha il Signor Duca d' una medaglia della Chimera del Bellerofonte: Riſpoſemi non esser' uero che l' habbia, che se l' hauesse et fussi di marmo, sarebbe di Sua Eccellenza, come uuol che sia ogn' altra coſa sua; et che qui è messer Pirro (*Ligorio*), molto intendente in ſimil' coſe, co'l quale ragionando gia dell' anticaglia di quel lione trouato in Arezzo, l' inuenne, lui essere la Chimera di Bellerofonte, co'l qual messer Pirro, disse S. S. R^ma, che parlerebbe et intenderebbe, se in lui o in altri fussi, et si trouassi tal medaglia, et trouandoſi, procurerebbe, che l' Eccellenza Sua l' hauessi, o almeno non potendo altro, un' getto di essa. Terrollo ricordato à S. S. Illma, accio che trouandoſi in Roma, s' habbi l' originale o la copia. Et a V. S. mi raccomando, alla quale prego ogni contento.

Di Roma li XV. di Marzo M. D. LIII.

Di V. S. come fratello A^do S^ri.

Adresse (*verstümmelt*): Al Mag^co et R^do Messer Chriſtiano Pagni . . . . segretario di S. Ecc^tia, come fratello etc. (*sic*) Fiorenza.

CCXII.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1554. 10. II. (st. c.)

Messer Giorgio Magnifico.

Io ho hauta tanta uoglia, che la vostra moglie sia ben seruita, che lharo seruita male; perche queſto refe e (*è*) tanto ſottile, che la non ne fara nulla, che è buono per lauorar' sopra rense sottilissima: Hor se la sene seruira bene, se non rimandisj, che sara seruita meglio. Trine[1] non ſo io che cosa ſieno: Mandj il saggio, et si prouederanno. Le cose da quaresima ſono ſtate sbandite: Pero a Firenze ne è poche; et io se haro cosa a proposito, bene mandero. Intanto fatemj quel disegno[2] et in modo, che io conosca a proposito la voglia, che hauete di seruirmj, et la vostra scienza inſieme. State ſano.

Da Fiorenza a X. di Febbraio 53.

El v^o ves^o.

Adresse: Al magnifico messer Giorgio Vasarj, amico carissimo. Arezo.

Digitized by Google

ARS. cod. XLIV. Nr. 86. Nur ein Blatt mit der Marke: Ein Kreis, darüber ein Stern, im Innern die Lilie. *Vermerk Vasaris:* Il Veſcouo di Arezzo. — 1) Spitzen. — 2) Wohl eine Zeichnung zum telario der Contentezza (vgl. Brief Nr. CCXI). Die Patienza dürfte inzwischen schon gemalt worden sein (Ric. 219); auch paßt dazu nicht der Wortlaut des Briefes.

CCXIII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1554. April. (28?)

Meſer Giorgio, amico caro.

Io o auuto[a] grandiſſimo piacere della uostra, uisto, che pure ancora ui ricordate[b] del pouero uechio, e piu per eſſerui[c] trouato[d] al trionfo, che mi ſcriuete dauer uisto rinnouare[e] un altro Buonarroto: Del quale auiso ui ringratio quanto so e posso[f]. Ma ben mi dispiace tal ponpa, perche luomo non de[g] ridere, quand[g] el mondo tucto piange: Pero mi pare, che Lionardo abbi molto poco giudicio[h] e maſſimo per far tanta festa duno che nasce, con quella allegrezza che sa (*s'ha*) a ſerbare a la morte di chi e (*è*) ben uissuto. Altro non machade. Vi ringratio ſommamente dell amor che mi portate, benche io none sia degnio[i]. Le cose di qua stanno[k] pur cosi.

A di non so quanti d Aprile 1554.

Voſtro Michelagniolo
Buonarrotj in Roma.

Adresse[l]*:* Al mio caro amico meſer Giorgio Vasari in Fiorenza.

a) auto (*Autograph, ein Strich ist zu wenig gemalt*) — Io ho preſo (*1568*) *b)* pur ui ricordate (*1568*) — pur (*Milanesi*) *c)* essersi (*Milanesi*) *d)* Ob hinter trouato ein preſente zu ergänzen ist, das Michelagniolo im Originale schreiben wollte und aus Versehen wegließ (daher in allen Kopien *vac.*)? *e)* rinaſcere (*1568*) — nascere (*Bottari, Versehen nach 1568*) *f)* po (*Autograph*) *g)* dee — quando (*1568, Bottari, Milanesi*) *h)* gudicio (*Autograph*) — non abbi molto giudicio (*Milanesi*) — Lionardo non habbia a fare tanta festa *etc.* (*1568.* Vasari hat die Worte des Originales zusammengezogen, vielleicht weil er mit den Augen abirrte, vielleicht auch aus Stilgefühl) *i) Die Worte* Altro *bis* degnio *om. 1568* (*Bottari*) *k)* et le coſe di qua ſtan pur coſi (*1568. Der Rest om. Vasari, Bottari*). — stanmo (*Autograph, ein Strich zuviel*) *l)* Die Adresse *om. Milanesi.*

ARS. cod. XLVI. Nr. 4. Eigenhändig — 21,1 × 28,6 cm. — Nur ein Blatt, auf dessen Rückseite die Adresse steht; das zweite leere Blatt mit der Marke, das als coperta diente, ist abgeschnitten. Oben r. von alter Hand (Nipotes?): 1554. Ein Vermerk Vasaris fehlt. Vasari hat in 1568 (*vgl. Bottari I. IV; Frey Vite cap. LXIV.*) mit diesem Briefe Nr. CLIII. vom 22. VIII. 1551 verklittert und auch sonst, seiner Gewohnheit gemäß, sich Abweichungen vom Autographe erlaubt. Milanesis Abdruck (p. 533), ohne Angabe der Provenienz, geht auf eine Kopie zurück, die entweder Leonardo Buonarroti oder Michelagniolo Bisnipote vom Originale im Besitze Vasaris (resp. seiner Erben) genommen hatte, und die zu Milanesis Zeit in den Händen Cavalieres Bustelli war; daher einige Abweichungen vom Autographe (im AB. fehlt sie heute).

Digitized by Google

Am Sonnabend den 14. IV. 1554 wurde dem Leonardo Buonarroti in Florenz ein Sohn geboren, der dem Wunsche Michelagniolos zufolge den Namen Buonarroto erhielt († 22. I. 1628). Das freudige Ereignis wurde umgehend dem Alten nach Rom gemeldet, und zwar vor der Taufe, denn dieser schrieb acht Tage später, am 21. IV., wie sehr er sich freue, che gli porrete nome Buonarroto (Milanesi p. 299. 300). Auch Vasari schrieb ihm, aber nach der Taufe — (der Brief *vac.*, verkürzter Bericht in Mas Vita cap. LXIV.) — Denn er erzählte ihm darin von dem dabei entfalteten Pompe, und wie der Neugeborene unter ehrenvoller Begleitung vornehmer Damen der Florentiner Gesellschaft nach San Giovanni gebracht worden war. Kein Zweifel, auch Vasari befand sich dabei, war also in Florenz und zwar ohne Frau, da er wieder im Hause Bernardettos de' Medici wohnte. Die Ausführung der Fassade Almenis stand unmittelbar bevor. Bei dem günstigen Gesundheitszustande des Jungen fand diese Taufe am nächsten oder in den nächsten Tagen nach der Geburt statt, daher Vasaris Bericht bereits am 15. IV. nach Rom abgegangen sein könnte. Allein das ist doch weniger glaublich mit Rücksicht auf Michelagniolos Brief vom 21. IV., mit dem er sich dann gekreuzt haben müßte. Wahrscheinlich schrieb Vasari am 21. IV, antwortete der Meister am 28. IV; und dafür spricht indirekt Michelagniolos Datirung, die sich auf einen der letzten Tage des Aprils beziehen muß, denn inzwischen sind schon soviele Tage dieses Monates verflossen, daß er nicht mehr weiß, wieviele. Michelagniolo freute sich nun herzlich über die Ankunft des Kindes, das den Fortbestand des Geschlechtes zu verbürgen schien. Aber das Gepränge war ihm zuwider, wohl weil er (wie so oft in seinen Briefen an den Neffen zu lesen ist) sich sagte, daß es schließlich aus seinen Mitteln bestritten wurde. Diesen Gedanken sprach er ja nicht aus, zumal in einem Schreiben an einen Dritten; aber Leonardo hat dergleichen wohl zu hören bekommen — in Michelagniolos Korrespondenz mit ihm ist allerdings eine weite Lücke vom 21. IV. bis 8. XII. 1554 — und auch Vasari gegenüber konnte sich der Meister nicht enthalten, ihm wenigstens in Gestalt eines philosophisch-dichterischen Concetto Ausdruck zu geben, wie ihm damals mehrere dieser Art Herz und Sinn bewegten. — In den letzten Worten Michelagniolos erblicke ich einen Vasari interessirenden Hinweis auf die Villa Giulia, für die damals noch Ammannati tätig war.

CCXIV.

G. Vasari in Arezzo an Simone Botti in Florenz. 1554. Juli. (4?)

Magnifico Messer Simone.

Io uj scriſſi alla partjta mja di Fiorenza, perche mj riduſſi per fino che aueuo i piedj in ſtaffa allauorare per finir del tutto la faccjata fino alle fineſtre: Coſi partendomj, laſſai a messer Euangeljſta[a], che andaua, la mattjna che mi partj, a Prato col voſtro cogniato per conto dj Vjco per libera.... (*liberarlo*?), che tornaſſi a ſerujruj, et coſi lordjne della ljcentia della caccja: che credo che delluno et dellaltro ſiate ſtato serujto. Aro caro ſaperlo per auer lobrigo con chj ua (*u' ha*) fatto il serujtio. Coſi .... i (*laſſai*) luriuuolo .v. (*voſtro*) al .v. (*voſtro*) cogniato, come mjnponeſtj. Ora giunſi in Arezzo;

a) M.r .... geljſta

Digitized by Google

et queſti otto dj ſono ſtato tanto occupato nelle facende, che non o maj potuto mettermj a ſcriueruj duo parole. Ora, la Dio gratia, potro ſcriueruj qualche reſolutione: La coſa di Cortona, che io uj ragionaj delli ... (∇) centocinquanta, o fatto tanto, che no (*n' ho*) cauatj al preſente cinquanta, et ſon dreto; che fra diecj giornj delle ricolte uj mandero ∇ .150., che con queſti ſaranno dugento, a tal che ſi potra al tenpo ſatiſſare alle promeſſe che aujan fatto. Coſi uj mando una lettera di Andrea della Fonte, ſcrittamj, che ale (*ha le*) coſe in termjne, che i danarj, che ma (*m' ha*) da dare a chj gli a credutj, per tutto Agoſto ſaranno maturj, et non manchera mandarlj; che in qualche modo ſi ſupljra a quellj uentuno del Colonneſe et allj undjcj che manchono della decjma: Perche o io ritornero coſti a finjre al ultjmo di queſto et ne faro proujſione, ouero la coſa di Cortona ci dara gli altrj cinquanta, che noj potreno ſuperjre a quel che mancha. Reſtacj a cauar' dallj altrj que dugento che ſapete, i qualj, fatto la ricolta, credo che ce lj pagheranno a ognj modo, a tal che si prouedera per il Natale, che non penſo ad' altro. Reſtacj per il Colonneſe .... (*i cento*), iqualj delle ricolte mj reſtano in mano: Si faranno, ancor' che ſien' triſte ..... (*a quanto ha fatto*) dj ſua mano; et inoltre i fienj non sene ſegara ne e (*è*) ſegato .... te (*Qua tutte*) le ricolte son dolentj, et ſarammj uno ſtento a far, che i uillanj .... nare (*uogliono seminare*), che mj biſogniera aiutargli (*et*) dargli[a] il seme; et forſe, ſelle (*ſe le*) coſe .... no (*non anderanno*)[a] meglio, per le paure non ſemjneranno. In queſto mezzo io ordjnero, innanzi .... ta (*che io parta*), il tutto et di beſtiamj, che io o in ſu poderj, ancor che ſien pochj, o io gli canſero ... (*o ne*) faro eſito per ſatiſſare a quella parte che auete auer uoj. Io non diro altro ...., (*se non*) che io son uoſtro al ſoljto.

Circa la coſa di ſer Pietro luj dice, che Nicolo aiu .... no[b] non so che fare che gniene dia: Dico di quel ljnaiuolo che e (*è*) Bartolommeo delle Chjaue[c] per conto di non ſo che muchaiardo. Della coſa Voſtra luj uj fara pagare al mjo cogniato ſu ... (*quel*) che ci a battuto; che coſi gli an' promeſſo. Altro non mj reſta a diruj, ſe non che io deſidero ſaper qualche coſa di uoj, et mj uj raccomando. Salutate la .v. (*voſtra*) conſorte per parte della mja et dj me, coſi i uoſtri et mjej amjcj. Aro caro ſaper, doue ſiate, et come la fate. Io ſon ſano, Dio laudato; coſi gli altrj mjej.

Di Arezzo allj ... di Luglio 1554.

Tutto Voſtro Giorgio Vaſarj.

Adresse: A (*Al*) Molto Magnifico Meſser Simon' Bottj, mio caro et honorando, in Firenze. In Caljmara dall arte della Lana nel banco de Bottj.

---

a) aiutagli dagli (*Original*). Ich halte „et" für nötig, ebenso „non" *b*) che messer Nicolo — messer (*canc.* Orig.) — a ir (*Milanesi*) steht nicht da; ich vermag aber nicht aiu ... no (*aiutano?*) zu einem Sinn entsprechenden Worte zu ergänzen *c*) Chiane (*Gualandi verlesen*).

ASF. Diplomatico Cartaceo sub anno. (Vgl. Gualandi nuova raccolta di lettere I. p. 42 (mit falscher Angabe des Aufbewahrungsortes und mit Lesefehlern); Milanesi VIII. LVI.) Eigen-

Digitized by Google

händig; kleine, enge Schrift. Nur ein Blatt mit dem Fischweibchen (ohne Kreis) in voller Face als *Marke;* auf seiner Rückseite die Adresse. Schlechte Erhaltung: Das Papier ist vergilbt, mürbe und brüchig, am linken Rande abgegriffen, so daß mehrere Worte fehlen, die Milanesi richtig ergänzt hat (ohne seine Zusätze als solche durch den Druck kenntlich zu machen). Das Tagesdatum fehlt jetzt. Ob es zu Gualandis und Milanesis Zeit noch vorhanden war, die übereinstimmend den 4. Juli angeben, steht dahin. Ist es richtig, — und so lange nicht das Gegenteil nachweisbar ist, hat es dafür zu gelten — so wäre Vasari am Mittwoch den 27. Juni in Arezzo eingetroffen und stellt seine Rückkehr nach Florenz für Ende Juli als möglich hin. Ob sie tatsächlich erfolgt ist, wissen wir nicht. Am 20. VIII. wäre er schon in Florenz (vgl. Brief Nr. CCXV); allein dieses Datum erweckt Bedenken. — Über Simone Botti vgl. Brief Nr. CXLIX. Er scheint mit Paolo Giovio a. 1550 von Rom nach Florenz übergesiedelt (vgl. Brief Nr. CXLIV.) und in das Geschäft seines Bruders Matteo eingetreten zu sein. Ob er Vasaris Banquier war, wie Kallab (Reg. 213) will, ist fraglich. Ich meine, er würde in den Ricordanze der casa Vasari mehrfach als solcher begegnen; auch folgt das keineswegs aus dem Inhalte des vorliegenden Schreibens. Überhaupt besteht über die hier erwähnten Personen, Dinge und Verhältnisse Unklarheit. Wer z. B. messer Evangelista war, weiß ich nicht. Il Colonnese war wohl ein contadino Vasaris. Ser Pietro ist Vasaris Bruder. Wofür und in welcher Höhe Andrea di Jacopo di Fonte in Rom, dem Vasari seiner Zeit Verschiedenes gemalt hatte (Ric. 201. 209. 261), ihm Geld schuldete, ist unbekannt. In einem Briefe an Vasari, den dieser in der Anlage dem Simone zur Einsicht übersendet (*vacat*), verspricht Andrea, seine Schuld bis Ende August abzutragen. Die cosa di Cortona betrifft einen Auftrag, den Vasari im Frühjahre 1554 (Ric. 224) von der Jesusbruderschaft erhalten hatte, nämlich Decke und Wände (Lünetten) ihrer Kappelle mit Fresken zu schmücken. Das geschah in der Zeit vom 1. X. bis 13. XII. 1554. Auf den vereinbarten Gesammtpreis von 200 ∇ hatte Vasari bisher 50 ∇ erhalten (die er Simon Botti einsendet?) und hofft im Notfalle noch auf andere 50 ∇. Überhaupt handelt Vasaris Brief an Simone von allerlei Geldangelegenheiten, von (gemeinsamen?) Zahlungsverpflichtungen und -Schwierigkeiten. Wie er am Tage seiner Abreise nach Arezzo (demnach am 26. oder 27. VI.) dem Adressaten schriftlich (*vac.*) angezeigt hatte, zog er sich nach seiner Heimat zurück, um dort nach dem Rechten zu sehen und seiner Geldknappheit abzuhelfen. Bis dahin hatte er an der Fassade Almeni zusammen mit Gherardi gearbeitet. Zu Hause aber sah es böse genug aus. Der Krieg gegen Siena lastete schwer auf Landschaft und Bauernschaft. Die Ernteaussichten waren schlecht, das Heu noch nicht einmal eingebracht, der Kredit erschüttert. Niemand wage das Feld zu bestellen. Vasari müsse Saatkorn an seine Kolonen verteilen und beabsichtige, das Vieh auf seinen Besitzungen — es sei wenig genug — zu verkaufen. Wie berechtigt solche Besorgnisse waren, geht daraus hervor, daß Piero Strozzi bis Arezzo streifte und überall Korn und Vieh wegnahm. Seine Verbündeten, die Franzosen, überrumpelten aber Fojano im Chianatale (Lapini sub 18. und 29. VII.) Von Vasaris Verlusten spricht auch Brief Nr. CCXV, denn seine Besitzungen lagen dem Kriegstheater ziemlich nahe.

CCXV.

G. Vasari in Florenz an Michelagniolo Buonarroti in Rom. 1554. 20. VIII? (September?)

Al Diuino Michelagnolo Buonarruoti per il ritorno di Firenze.

S' io non risposi all' ultima lettera, che mi scrisse gia la Signoria Vostra, ne incolperete i trauagli che dall' ora in qua m' ha dati la fortuna, i quali

Digitized by Google

sono da me sopportati con quella patientia che imparai da lei, mentre fui costi, nel uederui poco conoscere da chi doueria, per interesse se non del suo nome, almeno dell'anima, adorarui. Or ecco, che doppo essermi abbruciate le case, le capanne, i grani, et predato i bestiami da Franzesi, che di tutto lodo et ringratio Dio, poi che dalla uirtù Sua è stato dato sepoltura alla loro impieta ne nostri terreni della Chiana, cosi facci la Maesta Sua, che conosciamo il male operar nostro, che ancora che ne uisiti con le tribulationi, sempre diuentiamo peggiori. Orsu, poi che mi ha leuato l'affetione della uilla, uedro almeno, non[a] mi leui l'affetione che ui porto, la quale è tanta quanta sapete; et conoscete 'l cuor mio, che sempre in fronte ue l'ha mostro[b], et adesso più che mai desidero non la grandezza uostra, che non può più alzarsi, ma un'contento solo, che la uostra anima insieme col corpo, innanzi che uadi à riuedere quelle anime famose che fanno ornamento al celo, cosi come l'opere sante feciono in uita, dia di se una ueduta à quest'almo paese. Perche, oltre chel Duca non desidera altro che godere de uostri ragionamenti et consigli, senza affaticarui nell'opere, giouaresti non poco à Sua Eccellenza et alla casa uostra faresti non poco fauore et utile; chel uostro nipotino, che in spirito conosce la diuinita della scultura, pittura et architettura del suo antecessore, credo[c] che uedendoui, snoderebbe le parole per ringratiarui. Et quello che io stimerei è, che, secondo ch'io odo da Sebastiano Malenotto, uostro ministro et apportatore di questa, la crudeltà, usata alle uostre fatiche nella fabbrica, mi fa esser ardito à pregarui, che ui leuiate dinanzi à chi non ui conosce. Può essere, che la Signoria Vostra, che ha liberato San Pietro dalle mani de ladri et degl'assassini et ridotto quel che era imperfetto à perfettione[1], habbi à far questo: Certo, che non poteua esser fatto da altri che per le mani di chi è. Hora, Signor mio caro, restringete uoi stesso in uoi medesimo et contentate chi ha uoglia di farui utile et honore. Date il resto del riposo à coteste ossa honorate à[d] quella città che ui diede l'essere. Fuggite l'auara Babillonia[2], che il Petrarca, uostro cittadino, oppresso da simile ingratitudine, elesse la pace di Padoua; come io ui prometto, harete quella di Firenze, se fuggite à chi correte dreto. Signor mio, troppo so'uscito di[e] uolere, che[f] non so' uiuer per me e[g] consigliare la Signoria Vostra. Non imputate cio allo sdegno, ch'io habbi concetto per il mio seruito, che conoscendo quello che hanno fatto le liberalità loro alle uostre fatiche diuine, io ho à rifare loro di gran'somma. Mi muoue bene lo sdegno di coloro[h], che non conoscono il bene, che n'ha dato Iddio per mezzo della uostra uirtù; et io stimo, adoro et osseruo coloro, che l'accettano et la conoscano, come fà ora il Duca Cosimo: Che adesso, che la mia poca uirtù è rimasta dalle prede et fiamme igniuda, uuole abbracciarla et uuole, ch'io quieti questo

---

a) che non (*Bottari, Milanesi*) *b)* mostra (*Bottari*) *c)* credendo (*Mil.*) — credo (*Bottari*) *d)* in (*Bottari, Mil.*) *e)* a uolere (*Bott., Mil.*) *f)* io che (*Milanesi*) *g)* è (= *et. Ricc.-Bott.; Mil. vac.*) *h)* contro di coloro (*Bottari*)

Digitized by Google

tormentato animo. Ò[a] s' à me, che non son nulla appresso à uoi, che douete pensare più à niente, tanto più quanto in uoi non è sete di auaritia ò di ambitione, credo certo, che camminando in quà, ui parrà accostarui al paradiso. Et se l' altrui malignità ui dicesse, che quà sono le tenebre et gl' orrori ne popoli, rispondo, che son per quelli che non amano la giustitia et la pace, et che cercano l' odio el (*e 'l*) tradimento fino in casa di Satanasso; ma coloro, che uanno per la uia della uirtù, uiuendo in gratia di questo principe, uiuono ancora in gratia d' Iddio. Et cio n' è cagione l' hauerlo fatto Duca lui: Però egli lo guarda, ei combatte et uince per esso. Or io non uoglio più tediarui: Pigli la Signoria Vostra l' animo mio resoluto ad ogni cosa con quella mente pura chel' mio ingegno adora le uirtù et l' attioni uostre. Salutate per me Vrbino, et buon pro ui faccia del putto maschio. Che Dio ue ne dia allegrezza. Viuete felice.

Di Firenze li 20 d' Agosto 1554.

---

a) Der folgende Satz ist verderbt. Der Schreiber des Ricc. scheint Worte übersprungen zu haben. Bottari, ihm folgend Audin-Passigli, Milanesi, lesen: O se a me, che non son nulla apresso a voi, fa tanto, che dovete pensare più a niente? tanto più *etc.* . . . d' ambizione. Credo *etc.* Die Frage ist unverständlich, und fa tanto, zumal an der Stelle, ersetzt nicht das fehlende Verb des Hauptsatzes. Wollte man Vasaris Gedanken vollständig ausdrücken, so wäre zu lesen: Entweder: Ò s' à me, che non son nulla appresso à uoi, ha fatto (oder auch fa) tanto, farà à uoi tanto, che non douete pensare più à niente *etc.* Oder: Ò s' à me *etc.* fa (oder ha fatto) tanto, che farà a uoi, che non douete . . . à niente? . . . Credo certo, che etc. — Auch folgende Emendation wäre möglich: Zunächst Or für ò; credo certo ist das Verbum finitum im Hauptsatze, der mit che douete pensare (oder che non douete pensare) beginnt, während tanto più quanto *etc.* in Parenthese käme. Der Satz lautete demnach: Or s' à me, che non son nulla appresso à uoi, ha fatto (oder fa) tanto, che non douete pensare più a niente, (tanto più quanto *etc.* . . . di ambitione), credo certo, che *etc.*

BRF. fol. 47a Nr. XXXII. (Vgl. Bottari III. XVIII.; Audin-Passigli II. pag. 1450; Milanesi VIII. LVII.) Das Autograph fehlt im ARS. Das Datum im Ricc, das Audin als acceptabel bezeichnet, erweckt Bedenken. Ich sehe darin, wie in der Überschrift, Zusätze des Neffen. Zwar war Vasari nach Brief Nr. CCXIV. vielleicht schon in Florenz; beantwortete aber Michelagniolo den vorliegenden Brief erst am 19. IX. 1554, also einen vollen Monat später, so rückt jener m. E. viel näher an diesen letzteren Termin heran (etwa 8. oder 15. IX?). Gilt dagegen der 20. August, so wäre, falls man nicht annehmen will, daß Sebastiano Malenotti Vasaris Brief Wochen hindurch in seiner Tasche herumgetragen habe, zu schließen, daß in der Zwischenzeit bis zum 19. IX. noch andere Briefe in Bezug auf Michelagniolos Rückkehr nach Florenz gewechselt worden seien, die heute fehlen. Das scheint mir aber der Inhalt der Antwort vom 19. IX. nicht zuzulassen. Jedoch — non liquet.

Der Versuche, Michelagniolo zur Übersiedelung nach Florenz zu bewegen, sind mehrere gewesen*). Cosimo wünschte den großen Meister an seine Residenz zu ziehen. Dieser widerstrebte jedoch; und auch nicht die Rücksicht auf seine Familie konnte ihn zu einer Sinnesänderung in der Beziehung veranlassen. Er fühlte wohl, daß unter dem neuen Regimente in Florenz kein Boden für die Betätigung seines Genius wäre, wo man in der Kunst bereits mit verbrauchten Kräften arbeitete, und der immer mehr einreißende akademische Betrieb bei virtuosester Technik die Enge des Horizontes, die hier vorhanden war, nur um so fühlbarer machte. Michelagniolo war aber längst über die Schranken einer rein lokalen und klein-

---

*) Über diese Versuche habe ich in den Dichtungen Mas. Reg. 115 p. 535 gehandelt: Sie begannen a. 1546 (vgl. den Brief des Bischofes Tornabuoni vom 8. X. 1546). Tribolo besuchte den Meister um 1545 (Vas. VII. 236; Brief Nr. CCXXII). Seit 1552 (Vita Cellinis p. 431) wurden sie dringlicher. Vgl. Abt. V dieses Carteggios.

Digitized by Google

fürstlichen Herrlichkeit hinausgewachsen. Soviel Verdruß, Mühen und offene oder latente Anfeindungen der alte Mann in Rom, speciell in der Fabbrica di San Pietro erfuhr, das alles kam jedoch nicht den großen Vorteilen gegenüber in Betracht, die das Leben daselbst, in diesem gewaltigen Milieu und in dieser so günstigen Unabhängigkeit ihm bot. Ja, Kampf und Widerstreit spornten eher seine Kräfte zu unerhörtem Wagnisse an; ganz abgesehen von seinen Verpflichtungen dem Papste gegenüber und von dem Hochgefühle, das ihn beseelte, Bau und Vollendung des neuen Riesendomes der Christenheit für ewige Zeiten mit seinem Namen verknüpft zu wissen. Und wenn er bisweilen, unter dem Zwange momentaner Stimmungen und Widerwärtigkeiten, mit seiner Demission und Abreise drohte oder zu Freunden davon sprach, immer wieder kam er davon zurück, verhielt er sich ablehnend gegen jede Einwirkung aus der Heimat. So auch gegen Vasaris Brief, von dem dieser ein Concept zurückbehalten haben wird, daher es fraglich ist, ob der Wortlaut des Originales mit dem späteren des Riccardianus übereinstimmt, letzterer nicht vielmehr einer Überarbeitung im höfischen Interesse unterzogen worden ist. Die allzu rosige Schilderung von Florenz und vom Segen des mediceischen Supremates, die gestelzte Rhetorik lassen Zweifel in der Beziehung wohl zu. Bastiano Malenotti, einer der Werkmeister und Soprastanti in der Fabbrica di San Pietro (seit 1547)*), befand sich aus irgend einem Grunde in Florenz. Möglicherweise hatte er dem Vasari einen Brief Michelagniolos zu überbringen (*vacat*). Vasari erfuhr von ihm, mit welchen Schwierigkeiten und Intriguen der alte Meister in der Fabbrica zu kämpfen hatte. Vielleicht stellte auch der Bote die Dinge schlimmer dar, als sie wirklich waren; und Vasari schrieb den Brief, dem Herzog Cosimo wahrscheinlich nicht fern stand.

1) Anspielung auf die Parteigänger des verstorbenen Antonio da San Gallo und auf Leute vom Schlage Nannis di Baccio Bigio. In Bezug auf die Ladri vgl. Michelagniolos Schreiben an den Bischof von Cesena und an die Soprastanti della Fabbrica (1547—1550), wovon Vasari in Rom gehört haben mochte (Frey, Jahrbuch d. K. P. K. vol. XXXI. Reg. 278. 279; vol. XXXIII. Reg. 319). — 2) Petrarca nennt Rom öfters so (vgl. seinen Canzoniere Son. CVI. CVII. ed. Mestica); nicht anders Michelagniolo (Dichtungen Nr. X. CLXIII). — 3) Michelagniolos Diener. — 4) Buonarroto, Leonardos Buonarroti 4—5 Monate altes Söhnchen.

*) Seinem Metier zufolge ein legnajuolo, hatte er nach Michelagniolos Entwürfen das Modell eines Palastes bei San Rocco auf Veranlassung Julius' III. hergestellt, wofür er mehrere Zahlungen erhielt (vgl. Frey, Jahrb. d. K. P. K. vol. XXX. (1909) Reg. 305. 306. 308. 312. 313; Barone Podestà im Buonarroto von 1875; Vas. VII. 233 sub 1551 Oktober bis 1552 Februar). Pius IV. schenkte a. 1560 das Modell dem Herzoge Cosimo (heute verloren).

CCXVI.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1554. 19. IX.

Giunt e gial corso della uita mia
Con tempestoso mar per fragil barca
Al comun porto, ou a render si uarca
Conto e ragion dogni opra trista e pia:

Onde laffectuosa fantasia,
Che larte mi fec idol e monarca,
Conoſco or ben, quant era derror carca,
E quel camal (*ch' a mal*) suo grado ognuom[a] desia.

Digitized by Google

Gli amorosi pensier, gia uani e lieti,
Che fieno or, sa (*s' a*) duo morte mauicino?
Duna fol[b] certo, e laltra mi minaccia.

Ne pinger ne ſcolpir fie piu che quieti
Lanima, uolta a quell amor diuino
Caperse (*Ch' aperse*) a prender noincroce[c] (*no' in croce*) le braccia.

Meſer Giorgio, amico caro.

Voi[d] direte ben, che io ſie uechio e pazzo a uoler[e] far ſonecti; ma perche molti dicono[f], chi (*ch' i'*) son rinbanbito, o voluto far luficio mio. Per la uostra ueggio lamor che mi portate; e sappiate per cosa certa, che io arei caro di riporre queste mia debile oſa a canto a quelle di mio padre, come mi pregate. Ma partend ora di qua[g], ſarei causa duna gran ruina della fabrica di Santo Pietro, duna gran uergognia e dun grandissimo pechato. Ma come fie[h] stabilita tucta la compositione[i], che non possa eſer mutata, spero far quante mi ſcriuete[k], ſe gia non e (*è*) pechato a[l] tenere a disagio parechi giocti, caspecton, chio[m] mi parta presto.

A di 19 de Sectenbre 1554.

Voſtro Michelagniolo Buonarrotj
in Roma.

Adresse: A meſer Giorgio[n] Vaſari, amico e pictor singulare (*s. l.*).

Vasari druckt in *1568* Gedicht und Brief (unter Umstellung beider) ab, doch ungenau, mit eigenen Zusätzen, ohne Anrede (bzw. mit falscher Anrede), Datum, Unterschrift und Adresse, dazu in einem unrichtigen chronologischen Zusammenhange der Vita (sub. a. 1556 ff.), der irre führt und ein schiefes Bild von den Ereignissen gibt: *a)* ognun' — das von allen Versionen dieses Sonettes belegte ognuō (*ogn' uom'*) des Autographes hat Vasari falsch aufgelöst. *b)* so certo *c) Original:* noincoce mit übergesetztem r; und damit die Worte möglichst deutlich seien, hat Ma. daneben zwischen v. 13 und 14 nochmals geschrieben: — — — in croce le braccia *d)* Der Anfang des Briefes in *1568* lautet: Dio il uoglia, Vaſari, che io la tenga a diſagio qualche anno, et ſo, che mi direte bene *etc.*, Worte, die am Schlusse von Mas. Schreiben vom 22. VI. 1555 (Nr. CCXIX.) stehen, hier dagegen nicht passen. Was soll z. B. „la" bedeuten? Aber Vasari wollte wohl seinen Lesern das uechio e pazzo des Originales cachiren; und es ist ja auch zweifelhaft, ob wirklich diese beiden Worte in seinem Briefe an Ma. standen. Die Anrede „Vaſari" ferner hat Ma. nie gebraucht. Vasari fügte sie des Zusammenhanges halber, unter Verzicht auf „meſer Giorgio, amico caro", ein; desgleichen „et ſo, che mi". *e)* uole (*Original*) *f)* molti verallgemeinert den Sinn. Ma. spielte damit aber auf eine ganz bestimmte, den Eingeweihten — und dazu gehörte Vasari — wohl bekannte Clique an der Kurie und unter den Deputati della Fabbrica an, die allerlei Gerüchte über den Chefarchitekten verbreiteten, vor allem, daß er kindisch geworden sei. *g)* ma partendo di qua (*1568*) *h)* sie stabilito (*Milanesi*) *i)* Vasari irrte mit den Augen ab und *om.* tucta la compositione *k)* quanto mi ſcriuete (*1568, Milanesi*) *l)* a (*Milanesi vac.*) *m)* chio (*1568 om.*). *n)* Giorgo (*Original*).

ARS. cod. XLVI. Nr. 5. — 21,1 × 28,6 cm. — Eigenhändig. Zwei Blätter. Im Adreßblatte die *Marke:* Ein Doppelkreis, darin ein Hügel mit der Kreuzblume darauf. Unter der Adresse von fremder Hand (alt): 611. Sonstige Bemerkungen fehlen. — Genesis und Chronologie dieses Sonettes, das trotz seiner persönlichen Färbung auf Gedichte Petrarcas in Ausdruck und Bildern zurückweist, habe ich ausführlich in Michelagniolos Dichtungen (Nr. CXLVII. pag. 486. Reg. 115) behandelt, es auch übersetzt (Ausgewählte Briefe Michelagniolos p. 227. 332). Von ihm waren mehrere Kopien ihm Umlaufe, die Vasari seine Freunde, vor allem Lèonardo Buonarroti nehmen ließ. So findet sich eine Abschrift (nebst Vasaris poetischer

Digitized by Google

Antwort) im AB. cod. XIV. 18. fol. 135ff. (Vgl. Brief Nr. CXLVII.) Eine andere Kopie von Gedicht und Begleitbrief, angeblich aus Bisnipotes Besitze und von dessen Hand geschrieben, wurde in den 80. Jahren des vorigen Jahrhunderts in Florenz zum Kaufe angeboten (sog. cod. Anonimo, vgl. Mas. Dichtungen p. 299; heute in unbekanntem Besitze). Sie war wahrscheinlich direkt aus Michelagniolos Autograph (heute im ARS.) abgeleitet, jedoch mit Flüchtigkeiten, orthographischen Veränderungen und mit Zusätzen, die auch die Bekanntschaft mit Vasaris Biographie von 1568 voraussetzen: — (Vgl. Var. h. k. l. — dagegen ogn' huom (Var. a.); Briefanfang, Datum, Unterschrift wie im Originale). — Diese Kopie haben Milanesi (p. 534) vollständig und Guasti (p. 230) zum Teile abgedruckt. Guasti irrt aber, wenn er das Sonett als ad hoc für G. Vasari gedichtet annimmt. Seine Entstehung läßt sich vielmehr schon bis ins Jahr 1552 (Oktober) zurück verfolgen. Michelagniolo sandte seinem Freunde nur eine Abschrift ein, zum Zeugnisse seiner Wertschätzung, seiner Gedankenrichtung und zur Unterstützung seines Begehrens, in Rom bleiben zu dürfen, auch seine Ablehnung der herzoglichen Einladung nach Florenz weniger schroff erscheinen zu lassen. Das Gedicht des Altmeisters hatte aber die üble Nachwirkung, daß auch Vasari den Pegasus bestieg: Fu riſpoſto per ordine del Duca Coſimo a Michelagnolo dal Vaſari con poche parole in una lettera, confortandolo al rimpatriarſi, et col ſonetto medeſimo, corriſpondente alle rime. (Vita di Ma. cap. LXX. ed. Frey.) Davon besitzen wir das Gedicht in einer Kopie (wohl auf Veranlassung Leonardos) im AB. cod. XIV. cit. (vgl. Frey l. c. Nr. CLXXXV; Abt. III.) Der Begleitbrief ist noch nicht bekannt geworden. Sein Datum läßt sich vielleicht annähernd berechnen: Michelagniolos Brief vom 19. IX. 1554 (nebst Sonett) erhielt Vasari um den 25/26. IX. Vom 1. X. bis 13. XII. war er mit Urlaub abwesend (Ric. 224). So antwortete er entweder sofort in den letzten Tagen des Septembers (nachdem der Herzog Einsicht in Michelagniolos Sendung genommen) — und die poche parole könnten für diese Annahme sprechen — oder nach der Rückkehr Ende 1554, Anfang 1555 (wie ich in den Dichtungen p. 488 datirte, mit Rücksicht auf die medesime offerte im Schreiben Michelagniolos vom 22. VI. 1555 (vgl. Brief Nr. CCXVIII/IX). Jedoch non liquet.

CCXVII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1555. 11. V.

Io fu (*fu'*) meſſo a[a] forza nella fabrica di Santo Pietro[b] e o ſeruito circa oct anni non[c] solamente in dono, ma con grandissimo[d] mie danno e dispiaceri; e ora che le (*l' è*) auiata, e che ce (*c' è*) danari da spendere, e che io son per uoltar presto la cupola, ſe io mi partissi, ſarebe la rouina di decta fabrica, ſarebbemi grandissima[d] uergognia in tucta la cristianita e all anima grandissimo[d] pechato: Pero, messer Giorgio[e] mio caro, io ui priego, che da mia parte uoi ringratiate il duca delle sua grandissime[d] oferte, che uoi mi scriuete, e che uoi pregiate Suo Signoria, che con sua buona licentia e gratia io possa ſeguitar qua tanto, che io mene possa partire con buona fama e onore e ſenza pechato.

A di undici di Maggio[f] 1555.

Voſtro Michelagniolo
Buonarrotj in Roma.

Adresse: A meſſer Giorgio, pictore eſciellentissimo[g], in Firenze.

Digitized by Google

ARS. cod. XLVII. Nr. 8. — 20,8 × 28,9 (29) cm. — Nur ein Blatt ohne Marke, das einem Briefe Michelagniolos an seinen Neffen vom 10. V. 1555 beigelegt war. Die zweite Blatthälfte hatte wohl schon Michelagniolo abgetrennt. — Eigenhändig, mehr gemalt denn geschrieben, daher die vielen lapsus calami; zugleich ein Beweis, daß dem alten Manne das Schreiben schwer fiel: *a*) per (*Kopie Leonardos AB. cod. XIV. fol. 127 a*) *b*) r von Pietro über der Reihe (*Original*) *c*) n˜ (*Original*) *d*) grandisimo, grandisima, grandisime (*Leonardo*) *e*) Giorgo (*Original*) *f*) ũdi — ci über der Reihe, ferner maggi (*Original*) *g*) Giorgior — r *canc.* — eſciellentimo — ssi über der Reihe (*Original*) — Oben r. von unbekannter alter Hand: 1555. — Vgl. Brief Nr. CCXVIII.

CCXVIII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1555. 11. V. (?) [1556. (st. c.) nach dem 6. III.?]

Le fauole del mondo manno tolto
Il tempo, dato a contemplare Idio,
Ne sol le gratie suo poste in oblio,
Ma con lor piu che senza a pechar uolto.

Quel c altri ſaggio me fa cieco e ſtolto
E tardi a riconoscer lerror mio.
Manca la speme, e pur crescel desio,
Che da te sie dal prio[a] amor disciolto.

Amezzami la strada, cal ciel ſale,
Signior mie caro, e a quel mezzo ſolo
Salir me (*m' è*) di bisognio la tuo ita (*aita*).

Mectimi in odio quant el mondo uale,
E quante ſuo bellezze onoro e colo,
C anzi morte caparri eterna uita.

Messer Giorgio. Io ui mando dua sonecti; e benche sien cosa scioca, il fo, perche ueggiate, dou io tengo i mie pensieri. E quando arete octantuno annj, come o io, credo, mi crederrete[b].

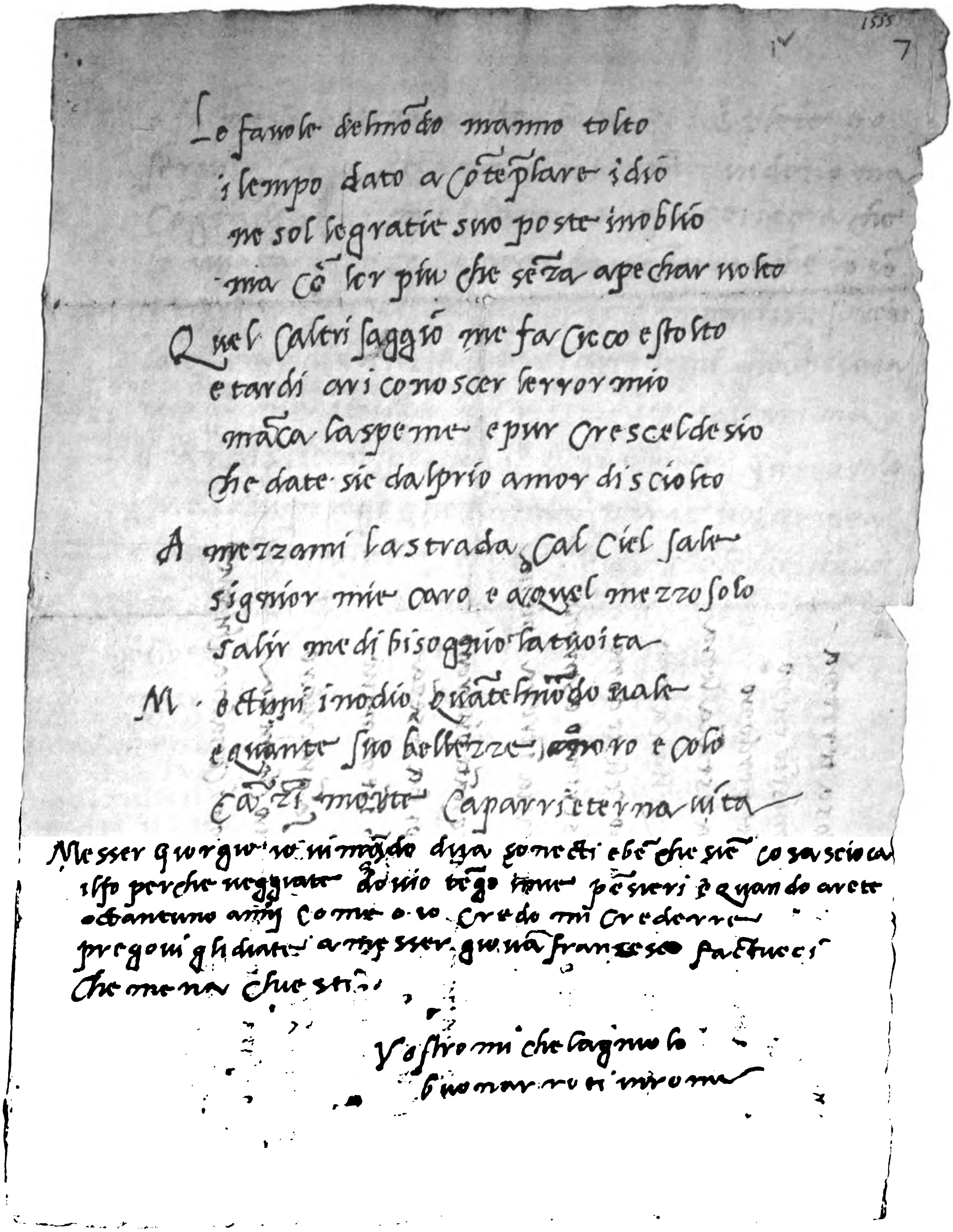
Pregoui, gli diate a messer Giouanfrancesco Factucci, che me na (*n' ha*) chiesti.

Voſtro Michelagniolo
Buonarroti in Roma.

---

a) prio: Variante der Urversion, vom Vat. belegt, wofür in den anderen Versionen proprio oder propio steht. Leonardo schreibt dagegen in seiner Kopie (AB. cod. XIV. fol 127 b): primo amor. *b*) crederre (*Original, Versehen*)

Digitized by Google



1555

7

Le favole del mondo m'anno tolto
i tempo dato a contemplare idio
ne sol le gratie suo poste in oblio
ma con lor piu che senza a pechar volto
Quel c'altri saggio me fa cieco e stolto
e tardi a riconoscer l'error mio
manca la speme e pur cresce 'l desio
che da te sie dal proprio amor disciolto
Ammezzami la strada c'al ciel sale
signior mie caro e a quel mezzo solo
salir m'è di bisognio la tua aita
Mettimi in odio quante 'l mondo vale
e quante suo bellezze onoro e colo
c'anzi morte caparri eterna vita

Messer Giorgio io vi mando dua sonetti e benche sien cosa sciocca
l'ho fatto perche veggiate dov'io tengo i mie pensieri e quando arete
ottantuno anni come o io credo mi crederrete
pregovi gli diate a messer Giovan Francesco Fattucci
che me n'a chiesti.

Vostro Michelagniolo
Buonarroti in Roma

Sonett und Billett Michelagniolo Buonarrotis an G. Vasari

Digitized by Google

Auf der Rückseite des Blattes verquer steht:

Non e (è) piu basſa o uil cosa terrena,
Che quel che senza Te mi sento e sono,
Ond al alto desir chiede perdono
La debile[a] mie propia e stanca lena.

De, porgi, Signior mio, quella catena
Che seco annoda ogni[b] celeste dono:
La fede, dico, a che mi stringo e sprono
Ne, mie colpa, no (*n' ho*) gratia intiera e piena.

Tanto mi fie maggior quante (*quant' è*) piu raro
Il don de doni; e maggior fia, se senza
Pace e contento il mondo in se non aue.

Po che (*Poiche*) non fusti del tuo sangue auaro,
Che sara di tal don la tuo clemenza,
Sel ciel non sapre a noi con altra chiaue?

---

a) e von debile ist des Verses halber zuviel, findet sich jedoch auch in einer Variante der ersten Niederschrift (Vat. I.) *b*) ognio (*Original*), als wollte Ma. ognior schreiben. Ogni verlangt der Sinn; so alle anderen Varianten. Ma. verschrieb sich.

ARS. cod. XLVI. Nr. 7. — 21,1 × 28,9 cm. — Eigenhändig; von gleichem Schriftcharakter wie in Brief Nr. CCXVII. Nur ein Blatt, ohne Adresse und Datum (die zweite leere Hälfte ist abgetrennt). *Wasserzeichen:* Ein zehnteiliger Schild, die Seiten ausgeschwungen; im Innern 5 Halbmonde, in der Form eines griechischen Kreuzes angeordnet (vgl. Robinson Nr. 61). Auf der Vorderseite des Blattes befinden sich das Sonett Le fauole und das Billett an Vasari, auf der Rückseite (untere Hälfte und verquer) das Sonett Non è piu basſa. Vgl. das Faksimile, auf dem man das zweite Sonett der Rückseite deutlich durchscheinen sieht. Was man sonst noch erblickt, sind die Worte des Briefes Nr. CCXVII., die bei der Aufnahme unter hellstem Sonnenlichte durch das dünne Papier zum Vorschein gekommen sind. Vgl. Frey: Dichtungen Michelagniolos Nr. CL. CLI. pag. 488 ff. 535. Oben l. von unbekannter alter Hand: 1555. Sonstige Bemerkungen fehlen.

Nach dem Tode Papst Julius' III. (23. III. 1555) rührten sich von neuem Michelagniolos Gegner, zumal da der Kardinal den Stuhl Petri bestiegen hatte, der sich vor vier Jahren zum Sprachrohr ihrer Verdächtigungen und Beschuldigungen gegen den Meister gemacht hatte. (Vgl. Brief Nr. CXXXIII. CLXXXIII.) In einem (verlorenen) Briefe an Vasari scheint Michelagniolo sich darüber geäußert zu haben; und der Herzog, der davon Kenntnis erhalten, machte mit Hilfe Vasaris von neuem den Versuch, den Meister nach Florenz zu ziehen, indem er ihm allerlei höchst günstige Anerbieten übermitteln ließ. (Vita 1568 ed. Frey cap. LXVI.) Auch Vasaris Brief an Michelagniolo ist nicht erhalten. Ob in diesem Vasaris Gedicht lag, als Antwort auf das Sonett Giunto è *etc.*, dieses also erst im Frühjahre 1555 an Michelagniolo abging (wie ich in den Dichtungen l. c. als möglich angenommen habe, und Thode (I. 455) mir folgend, als sicher hinstellt), steht dahin. (Vgl. Brief Nr. CCXVI.) Michelagniolo lehnte wieder ab: Seine Anwesenheit in der Fabbrica sei gerade jetzt nötig; der Bau sei in gutem Fortschreiten; die Geldmittel flössen reichlich; er befasse sich mit der Kuppelwölbung,

Digitized by Google

die nahe bevorstände. Sein Schreiben vom 11. V. 1555 (Nr. CCXVII.) gewährt somit einen Terminus ad quem für die bisher geführte Korrespondenz. In ihm sagt er auch richtig, daß er etwa seit acht Jahren die Stellung eines Chefarchitekten am St. Peter bekleide, d. h. seit dem 1. I. 1547, wenngleich Paul III. ihn schon seit dem Tode Antonios da San Gallo herangezogen hatte. Diesen Brief sandte Michelagniolo seinem Neffen ein, mit der Weisung, ihn dem Vasari zu geben. Der Begleitbrief an Leonardo Buonarroti ist erhalten und am 10. V. 1555, einen Tag vorher, verfaßt (Milanesi p. 307).

Nun hatte in der Zwischenzeit vom 6. III. bis 10. V. 1555 Michelagniolos alter Freund, Don Giovanfrancesco Fattucci um Übersendung einiger Poesien (wie früher schon) gebeten. Michelagniolos Billett an Vasari (Nr. CCXVIII.) sagt das. Im Momente der Absendung der beiden Briefe an Leonardo mochte sich Michelagniolo daran erinnern und fügte als zweite Einlage dem Briefe an Vasari zwei Sonette nebst kurzem Billette an diesen mit der Bitte hinzu, die Gedichte dem Giovanfrancesco Fattucci zu überliefern. Die ganze Sendung von zwei Sonetten, zwei Briefen und einem Billette ging dann am 11. V. 1555 (Sonnabend: Posttag) nach Florenz ab. Das folgt daraus, daß Leonardo den Brief an Vasari vom 11. V. (Nr. CCXVII.) und die beiden Sonette für Fattucci (Nr. CCXVIII.) in der Fassung von Michelagniolos Autograph zusammen kopirt hat*).

Diesem Zusammenhange, der sich auf die eine Tatsache von Fattuccis Brief resp. Bitte und auf die andere der gemeinsamen Abschrift aller drei Stücke durch Leonardo aufbaut, scheint Michelagniolos Altersangabe in dem Billette an Vasari (Nr. CCXVIII.) zu widersprechen. Zwar erinnert die Wendung darin: „Ich sende Euch zwei Sonette, und wiewohl das törichtes Zeug ist, so tue ich es doch, damit Ihr sehet, worauf ich meine Gedanken gerichtet halte" — an das das Sonett Giunto è gia 'l corso della vita mia begleitende Postscript (Nr. CCXVI.); allein Michelagniolo fährt fort: „Und wenn Ihr erst 81 Jahre alt sein werdet, wie ich, so werdet Ihr's mir wohl glauben". Wörtlich genommen werden damit die beiden Sonette und das Billet in die Zeit nach dem 6. III. 1556 st. c. datirt; und Michelagniolo pflegt in seinen Zeitangaben meist zuverlässig zu sein, besaß er doch bis zuletzt ein vorzügliches Gedächtnis. Auch wäre gegen diese Datirung nichts einzuwenden, denn Cosimo I. hatte seine Versuche, den Meister für Florenz zu gewinnen, noch Jahre lang fortgesetzt. Allein ich kann mich zu dieser um ein Jahr späteren Datirung nicht entschließen. Die specifische Buonarrotitradition und Fattuccis Wunsch (resp. Brief) sprechen dagegen. Zur Not konnte Michelagniolo auch die Zeit nach dem 6. III. 1555 (st. c.) für sein Alter von 81 Jahren in Anspruch nehmen, ohne daß man zu der Annahme als Ausweg griffe, er habe hier einmal nach Florentiner Stile gerechnet. Vasari hat in der Biographie Michelagniolos von 1568 weder die beiden Sonette — sie hatte eben Fattucci erhalten — noch seinen Brief vom 11. V. 1555 abgedruckt — letzteres wohl wegen der Ähnlichkeit mit Brief Nr. CCLII. — Aber eine Anspielung auf die 81 Jahre des Billettes ist doch vorhanden: Vasari schreibt nämlich et condotto gia alla età di 81. anno (*sic*), fcriuendo al Vafari *etc.* (cap. LXX. ed. Frey). Anno bedeutet 1555; sollte aber ein Druckfehler vorliegen: für ann*i*, so spräche das zu Gunsten von 1556, wären nicht gerade an der Stelle Vasaris Chronologie und die Reihenfolge der Fakten in Unordnung geraten (vgl. Brief Nr. CCXVI Varianten). Auch diese beiden Sonette waren Abschriften bereits vorhandener Poesien, die aber etwas später als Giunto gia è *etc.* entstanden sind, wahrscheinlich Ende 1554 oder Anfang 1555 (bis Ende Februar), da im

*) AB. cod. XIV fol. 127. 128. Vgl. die Variante prio: prima, doch per statt a forza (wohl eigene Änderung). Leonardo kopirte in einem Zuge und auf einem Blatte, das geknifft, zwei Hälften heute bildet; und zwar stehen auf den beiden Außenseiten der Brief vom 11. V., auf den beiden inneren die zwei Sonette. Das Billett hat er übersehen oder nicht abzuschreiben für nötig erachtet. Später hat Bisnipote nach dem Autographe im Besitze von Vasaris Erben und Neffen die zwei Sonette nebst Billett, doch wieder ohne den Brief vom 11. V., nochmals kopirt, und diese Abschriften befanden sich gleichfalls in jenem (Brief Nr. CCXVI erwähnten) cod. Anonimo, woher sie Guasti (p. 232 f.) reproducirt hat, während Milanesi seinen Abdruck des Briefes (das Billett *om.*) nach Leonardos Kopie bewirkt hat (p. 537).

Digitized by Google

März 1555 Michelagniolo eine Abschrift*) von Le favole *etc.* an Ludovico Beccadelli, einen der Deputati della Fabbrica und Erzbischof von Ragusa, sandte. So haben wir hier ein weiteres Zeugnis für die Datirung ins Jahr 1555. Jedoch, ich möchte, unter Abschwächung meiner Ausführungen in den Dichtungen (l. c.), es lieber bei einem Non liquet belassen.

*) Nur von diesem. Non è basía ist danach gedichtet worden. (Vgl. Dichtungen Nr. CLXXXVIII/IX. pag. 488 f.).

CCXIX.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1555. 22. VI.

Mesfer Giorgio, amico caro.

A queste fere mi uenne a trouare a chasa un giouane molto difcreto e da bene, cioe mesfer Lionardo, camerier del duca[1], e fecemi con grande amore e affetione da parte di Sua Signoria le medesime oferte che uoi per lultima uostra. Io gli risposi il medesimo chi (*ch' i'*) risposi a uoi[2], cio e, che ringratiassi il[a] duca da mia parte di si grande oferte[b] il piu el (*e 'l*) meglio che fapeua, e che pregassi Sua Signoria, che con sua licenzia io feguitassi qua la fabrica di Santo Pietro, finche fussi a termine, che la non potessi esfer mutata[c] per dargli altra forma: Perche partendomi prima, sare (*sarei*) causa duna gran ruina, duna gran uergognia e dun gran pechato; e di questo ui prego per lamor di Dio e di Santo Pietro, ne pregiate il duca, e rachomandatemi a Sua Signoria. Messer Giorgio mio caro, io fo, che uoi conoscete nel mio fcriuere, che io sono alle uenti .4. ore; e non nasce in me pensiero che non ui sia dentro fculpita la morte. E Dio uoglia, chi (*ch 'i'*) la tenga ancora a disagio qualche anno[3].

A di 22 di Gugnio 1555.

Voftro Michelagniolo Buonarrotj
in Roma.

Adresse: Al mio caro mesfer Giorgio Vasari in Firenze[4].

ARS. cod. XLVI. Nr. 9. — 21 × 28,2 cm. — *a*) I von il über der Reihe *b*) orferte c) mumutata. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin ein Pilger, mit dem Stabe nach r. gewandt. Oben r. die Jahreszahl 1555 (wie zuvor vermerkt). Vgl. Milanesi p. 538, wohl nach einer Abschrift Bisnipotes. — 1) Leonardo Marinozzi, Cosimos Kämmerer, war der Florentiner Obödienzgesandtschaft an Paul IV. (gewählt am 23. V. 1555) beigegeben. Er hatte den Auftrag, bei der Gelegenheit Michelagniolo zu besuchen und ihn zur Rückkehr nach Florenz zu bewegen. Ob er bei diesem Besuche, der etwa um den 20. VI. stattfand, diesem ein herzogliches Handschreiben überbrachte, wie Vasari (cap. LXVI.) berichtet, das dann nicht mehr vorhanden wäre, oder nur mündlich verhandelte, steht dahin. Und unwahrscheinlich ist jedenfalls, daß er auch einen Brief Vasaris bei sich gehabt habe (höchstens

Digitized by Google

ein Einführungsbillett). Michelagniolo wird, unter Berufung auf das was er Vasari schon früher geschrieben hatte (Nr. CCXVI/II), sich auf eine mündliche Absage beschränkt und nicht weiter damals an den Herzog geschrieben haben, zumal da er wußte, sein Brief an Vasari vom 22. VI. würde zur Kenntnis Cosimos gelangen. — 2) Im Schreiben vom 11. V. 1555. Daraus schließe ich eben, daß Marinozzi nichts Schriftliches von Vasari an Michelagniolo bei sich hatte. — 3) Den vorliegenden Brief hatte Vasari a. 1568 in der Vita Michelagniolos nicht in extenso abgedruckt. Wohl aber entnahm er ihm den Schlußsatz, den er willkürlich und ohne Rücksicht auf die Chronologie an den Anfang von Brief Nr. CCXVI (vgl. Var. d.) setzte, ferner die Erwähnung der „24 ore". Sonetti spirituali, und nun gar varij, wie Vasari berichtete, waren diesmal nicht beigefügt worden. Offenbar citirte der Biograph, der seine Korrespondenz für die Vita fruktificirte, aus dem Gedächtnisse, wobei sich Dinge und Daten verschoben. — 4) Michelagniolo gab seinen Brief an Vasari nicht dem Kämmerer mit, sondern sandte ihn an seinen Neffen nach Florenz, zusammen mit einem Billette vom gleichen Tage (vgl. Milanesi pag. 309), und beides kam am 26. VI. in dessen Hände.

CCXX.

Cosimo Bartoli in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1555. (Frühjahr—Sommer?)

†

Messer Giorgio Carissimo.

Perche la castratione del Cielo, fatta da Saturno, grandissimamente mi piace, ui diro quello che circa cio mi occorre.

Auantj alla creatione del mondo, mentre ancora era il chaos di tutte le coſe, et che Dio Optimo Grandissimo si delibero creare il mondo, egli ſparſe i ſemi di tutte le coſe da generarsj; et poi che tutti gli elementj furono totalmente ripienj di detti ſemj, onde il mondo ne hauessj adiuentare perfetto, ordinato il cielo et gli elementj, fu creato Saturno, cio è il Tempo, che dal girar del cielo ſi miſura. Il qual Tempo ouero Saturno dicono che castro (*castrò*) il Cielo et gli tagliò i genitalj et gli gitto (*gittò*) nel mare, cio è cauo (*cauò*) dal Cielo la possibilità et la faculta del generare. La qual meſcolatasi col mare delle coſe mondane, generò Venere di spuma marina: Cioè eßa faculta del generare ſi tranſferi nella actione del congiungnersi inſieme di tutte le coſe creabilj mediante il calore, per il quale ſi intendono i genitalj, et mediante lo humore, per il quale ſi intende il mare; et la stiuma marina é presa per quello sfregamento[a] et incitamento di lussuria nel congiungnersi inſieme il mastio et la femina, o uolete dire, come ſarebbe nelle piante il congiugnimento del calore et della humidita. Et perche la ſtiuma del mare suaniſce presto, presto ancora ſuaniſce quel moto che ſi ſa nel congiungersi inſieme. Hora, perche io non truouo ne ſecondo i Latini ne secondo i Grecj ne ſecondo gli Hebrej, che a questo castra-

Digitized by Google

mento del Cielo ci concorreßino tuttj gli dej, atteſo che ancora non erano, io laſcerej stare di fare quel concilio dellj dej et in quello cambio ui metterej quelle cose che realmente concorſono et alla creatione dello vniuerſo et alla castrazione del Cielo: Lequali ſecondo mè furono[b] le potentie, o uogliamo dire gli attributj, che i teologi danno a Dio, i qualj ſono diecj, che comunemente ſon questj; et ancor che de nomi i teologi taluolta uarijno, poco in uero da questi si discostano:

Corona
Sapientia
Prudentia
Clementia ouer bonta
Gratia ouer seuerita
Hornamento
Triompho
Confessione di lode
Fondamento et
Regno.

Lequali potentie ò attributj i teologi dipigneuano o intendeuano in diuersi modj; et a ciaſcuno di loro attribuiuano particularmente piu nomi et piu coſe, che per eßere molto oſcure, io laſcierej indietro; et per eßer piu inteſo, le dipignerej in questa maniera poeticamente:

Corona: I ſacri teologi intendeuano per la corona un fonte ſenza fondo, abondantissimo di tuttj i ſecolj, che e (è) il primo attributo di Dio; et pero io farej una corona nel piu eleuato luogo, grandissima quanto piu potessj et ornatissima.

Sapientia: Intendeuano di poi per la sapientia il figliuolo di Dio, cioé la possibilita di creare tutte le cose; et pero io farej uno ſcultore che facessi statue, citta, paesj et cose similj[c].

Prudentia: Pigliauano la prudentia per quella potentia che ha Dio di infonder lo spirito in tutte le cose create; et pero io farej il medesimo che ſoffiassi et inſpirassi la uita in le ſtatue gia fatte et le rizasse di terra, dandoli la uita.

Clementia: Credeuano, che la quarta potentia o attributo in Dio fussj la ſua clementia ò bonta, laquale in coſa neßuna non appare maggiore, quanto che ella ſi diſtende in nutrire tutte le coſe create; et pero io farej una bellissima donna, che con le mani ſi ſpremessj le poppe et ne facessi ſaltar fuora il latte per nutrimento delle coſe.

Gratia: Perſuadeuansj, che la quinta potentia fussi la gratia o la ſeuerita, che Dio infonde nelle coſe; et pero farei io una donna con un bacino in mano, che facessi ſegno di uotarlo: Il qual bacino io farei pieno di danarj, di uasi doro et di argento,

Digitized by Google

di corone da papi, da inperadorj, da re, da principi, da duchj, dj capelli da cardinali, di mitrie, di potesta, di capitani generalj, dj ſcettrj et di fiori per le uirtu et di coſe honorate[d].

Hornamento: Apropriauano la quinta (*sesta*) potentia allo hornamento, per il quale io dipignerej un giouane o una giouane regalissimamente abbigliata et piena di ſplendore et di razj ſolarj.

Triompho[e]: Teneuano per il ſettimo attributo di Dio il triompho, ilquale io dipignerej, per non occupar con carrj aßai ſpatio, con uno angeletto o piu che ſcendeßino, portando jn mano palme et corone di lauro.

Confessione di lode: Voleuano, che lo ottauo attributo di Dio fussi la confessione della lode; et pero io farej una o piu perſone, che alzando le manj et faccendo atti reuerentj inuerſo la corona, mostrassino di confessare la lode ſua.

Fondamento: Stimauano, che il nono attributo di Dio fussi il fondamento, il quale piu apertamente non si puo deſcriuere che per una grandissima pietra quadrata, ſu la quale fussino tutte le altre coſe ſopradette.

Regno: Per l' ultjmo attributo di Dio intendeuano il regno, per il quale io farej uno grande appamondo con una rete ſopraui del cielo et uno ſcettro, che aparissi posato in ſu la sopradetta pietra. Et nel mezzo di tutta la hiſtoria farej di poi l° vechione, intendendolo per il Cielo, ad iacere quasi che in ſu le nugole, come che egli ſi riposassj dallo hauer creato il tutto, et un Saturno con la falce, che gli hauessi tagliatj i genitalj, cioe hauessj tratto da luj la faculta delle coſe generabilj.

Queſto é quanto mi occorre circa alla hiſtoria presente per uoler far coſa che, ſecondo me, hauessj del buono: Pur mi rimetto ſempre al parer uoſtro et di chi piu di me ſene intende. Della Venere poi et delle altre coſe ne ragioneremo altra uolta.

---

a) sofregamento *b*) furo *c*) Dio als primo fattore in Gedichten Michelagniolos und bei Dante; vgl. auch Purg. X. 27 ff. *d*) Vgl. Brief Nr. III. sopra l' albero della Fortuna. *e*) Das Original hat Hornamento, verschrieben für Triompho.

ARS. cod. LXV. Nr. 13 fol. 27—30 (nach moderner Zählung). Zwei in der Mitte gekniffte Blätter, ohne Unterschrift, Datum und Adresse. Der Brief steht auf fol. 27. 28; in den zweiten Blatthälften (fol. 29. 30) *die Wasserzeichen:* Ein Schild mit den sechs mediceischen Kugeln. Fol. 29a. 30a sind leer. Auf fol. 29b *Vasaris flüchtiger Vermerk:* Caſtratjone di Celjo (*sic*) 1555; auf fol. 30b noch einmal: caſtratione del cielo. — Das Schreiben ist von der Hand Cosimos Bartoli, wie der Vergleich mit den authentischen Schriftstücken dieses Mannes lehrt (vgl. die Schriftprobe). Auch aus dem Tenor des Briefes folgt dies: Es sind Ausführungen eines gebildeten Humanisten, zwar von wunderlich krauser Gelehrsamkeit und Interpretationskunst, wie sie damals üblich war, aber klar und bestimmt im Ausdrucke, ohne Borghinis Weitschweifigkeit. Nun erklärt sich auch die Verwendung herzoglichen Kanzleipapieres (vgl. die Wasserzeichen), denn Bartoli war Giovanni, Cosimos zweitem Sohne — es war das vierte Kind; geb. den 28. IX. 1543, gest. den 20. XI. 1562; Kardinal seit dem 30. I. 1560 st. c. — damals noch attachirt (vgl. Brief Nr. CXXVII. CCCXXXIX). Bartoli hatte dem Vasari schon früher Inventionen in Gestalt von Briefen mitgeteilt: So a. 1552 ein capriccio über die vita dell' uomo (Fragment),

Digitized by Google

ein schwächliches Elaborat, in Nachahmung Dantes und Savonarolas (Himmelsreise), unter antikischer Verbrämung (vgl. Abt. III); a. 1558 zu einem Gemälde für Luca Torrigiani (vgl. Brief Nr. CCLXX) usw. Seiner Mitwirkung an den Vite von 1550 ist schon gedacht worden (vgl. Brief Nr. CXXII); auch für ihre zweite Ausgabe steuerte er Material bei (vgl. seinen Brief vom 17. IV. 1561, Nr. CCCXXXIX). So zog Vasari den Freund auch bei der Ausmalung der Quartire im Ober- und Mittelstocke des Palazzo Vecchio zu Rate und zwar, bevor er an die Herstellung der Kartons ging. Ob aber Bartoli ausschließlich die Inventionen für alle diese Gemächer und Säle derselben geliefert hat, ist fraglich. Direkt von seiner Hand lassen sich nur die vorliegende, zum Mittelfelde des Palco in der Sala degli Elementi gehörig, und eine weitere zum Klemenssaal (vgl. Brief Nr. CCXXXVI) nachweisen. Daneben sind noch andere vorhanden, Briefe und Fragmente (vgl. CCXXI. CCXXXII/IV), in Schriftzügen, die denen Bartolis sehr nahe kommen, aber doch nicht mit ihnen identisch sind. Vielleicht hat diese indirekt Bartoli veranlaßt, sei es auf Grund von Diktaten oder von Anregungen; denn auch stilistisch spricht nichts gegen seine Autorschaft, zumal da er in jener Zeit noch nicht nach Venedig übergesiedelt war. Dagegen möchte Borghini für diese Inventionen zunächst nicht in Betracht kommen. — Bartolis Brief ist im Laufe des Jahres 1555, wie auch Vasari vermerkt hat, geschrieben worden; allgemein gerechnet, von Vasaris Übersiedelung nach Florenz bis zu seiner Erkrankung resp. Abreise nach Arezzo (November 1555). Da aber mit der Ausmalung der Decke und ihres Mittelbildes im Saale der Elemente, schon aus technischen Gründen, begonnen werden mußte (vgl. auch Vite VI. 239), andererseits der Plan des Ganzen mit der Feldereinteilung und mit den Gegenständen schon feststand, bei diesen Inventionen es sich um die Ausarbeitung im Speciellen handelte, so mag Vasari Bartolis Invention im Laufe des Frühjahres oder auch zu Anfang des Sommers 1555 (etwa bis Mai oder Juni) erbeten und erhalten haben. Als Vasari dann bald nach Vollendung der Malereien in den einzelnen Quartiren und Gemächern seine Ragionamenti über sie ausarbeitete, — die zum Quartire des Oberstockes a. 1558 (vgl. Brief Nr. CCLXVIII) — hat er Bartolis Inventionen (wie überhaupt alle dieser Art) dabei verwandt, wie der Vergleich lehrt, bisweilen wörtlich, aber auch in neuer Redaktion: Mit ein Zeugnis, daß der Meister für alle Bildercyklen im Palazzo Vecchio resp. für ihre Ragionamenti Elaborate von Freunden besessen haben muß, die nur nicht vollständig auf uns gekommen sind; zugleich erhalten wir einen lehrreichen Hinweis auf die Provenienz und Komposition dieser „Unterhaltungen", überhaupt der schriftstellerischen Tätigkeit Vasaris, und mit welcher Freiheit dieser seine Quellen ohne Namensangabe zu benutzen pflegte.

CCXXI.

Cosimo Bartoli (?) in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1555. (Frühjahr-Sommer—1556 Frühjahr?).

†

Messer Giorgio carissimo.

Poiche hauete fatto nel palco della ſala la castratione di Cielo[a)], a me pare, che nelle camere principali uoi habbiate a fare prima qualche coſa della moglie di Saturno, cioe di Opi o Berecintja o Pale, che gli antjchj ſe la chiamassino, et di poi del naſcimento di Gioue: E pero io farej nel quadro grande della camera questa Opi in ſu una carretta, tirata da quattro

Digitized by Google

leonj; et li farei in capo la torre per corona et l° ſcettro in mano et una ueste, piena di ramj di arborj et di fiorj. Farelj 2 o piu ſacerdotj, che li andassino inanzj: luno ſonando le nachere, laltro le cenniamelle. Farelj inanzj ancora duoi coribantj armatj, che ſonassj cimbalj; et li farej alcune ſedie atorno uote, come la deſcriueuano gli antichj. Et ſe uoi uolete ſapere il ſignificato di queſte coſe, ancor che io mi perſuada che uoi le ſappiate, per riduruele a memoria[b] dico breuemente: Che gli faceuano la corona turrita, perche eßendo ella tenuta per madre dellj dej et per conſequentia padrona del tutto, uoleuano dimostrare, che ella haueua in protectione tutta la terra: che altro non ſono le citta et le castella per il mondo ſe non corona desso mondo o deßa terra, che dire ci uogliamo. Faceuonlj[c] la uesta piena di ramj et fiorj per dimostrare la infinita uarieta delle ſelue de fruttj et delle herbe, che produce la terra in benefizio de mortalj. Faceuanlj lo ſcettro in mano per dinotare i regni, le poteſta et le richeze della terra; et che a lej ſtaua il poterne arrichire chi piu de mortalj le pareua. Faceuonlj il carro, tirato da leonj, per uarie ſignificationj; ma quella che piu mi piace é, che e (e') uoleuano dimostrare, che ſicome il leone, che é il re di tuttj gli altrj animalj quadrupedj, ueniua legato al giogo di queſta dea, cosi i re et i principi degli huominj ſi haueßino a ricordare, che essj uengono ſottopostj al giogo delle leggi.

Faceuanli le ſedie uote atorno per uarij ſignificatj, ma principalmente per demostrare a principi, che hanno cura de popolj, che alloro (*a loro*) ſi apartiene, di non ſtar ſempre a ſedere in ozio, ma laſciare le ſedie uacue, ſtando rittj et intentj a biſogni de popolj; ouero perche ſi hauessino a ricordare, che alcuna uolta haueuano a laſciar quelle ſedie de loro regni, uote di loro ſtessj per morte; o uero perche ſopra la terra ſono moltj luoghi uotj, incultj et non eſercitatj. Faceuanlj i corybanti armatj per dimostrare, che a ciaſcuno buono ſi appartiene il pigliar le armj per difeſa della terra o patria ſua. Faceuanlj i ſacerdotj con le nachere; et per eße nachere intendeuano i duoj hemiſperij del mondo in tutta duoi, i qualj ſi uede conſiſtere la machina della terra. Et per le cembanelle intendeuano gli inſtrumentj, attj alla agricultura; et erano di rame, perche quellj antichj et primi nostrj padrj, come ſapete, non haueuan[d] per ancora trouato il ferro, ma ſi ſeruiuano per lauorar la terra del rame. Chiamaronla Opi, che ſignifica aiuto, ſoccorſo; quaſi che aiutata la terra dalli agricultorj, renda loro migliorj i ſuoi fructj et piu in abondanzja. Berecintia[e]: da un monte o caſtello detto Berecinthio, nel quale era molto adorata e reuerita in Frigia. Rhea: perche in Greco Rhea ſignifica quel che i Latjnj chiamon Opi, et noi aiuto o ſoccorſo. Cybele: perche da uno homo, chiamato coſi, furon istituitj i ſuoj ſacrificij; oueramente ſecondo alcunj da un castello, nel quale i ſagrifizij furono primieramente trouatj. Fu ancora da paſtorj chiamata Pale: perche ella come dea della terra preſtaua paſcolj alle greggi et allj armentj.

Digitized by Google

Voj hauete poj li altrj .4. quadrj, ne qualj non uolete ſe non una figura per 4^{dro} (*quadro*). Et perche la terra ha biſogno per produr le coſe delle quattro ſtagionj dello anno, io ue le farej: Et per lo Inuerno farej:

Inuerno: 1° vechio[f] ſcuro, di faccia magro, abbriuidato, inculto et malueſtito.

Primauera: 1° donna giouane, lieta, ridente, con fiorj in ambe le manj che ne ſpargessj per tutto, baldanzoſa et bella quanto io poteßj[g], in ueste uerde.

Estate: 1° matrona, con ſpighe di grano in mano et con ueſte ranciata.

Autunno: 1° giouane bella, con un corno di Douitia che lo uerſassj, pieno di tuctj i fruttj della terra, et ne fussj liberale a ciaſcun uiuente.

Di Gioue parleren altra uolta; intanto hauete de diſegnare questo, piacendouj.

---

a) Celio *b*) memorio *c*) faceuolj *d*) haueua *e*) *scil.* chiamaronla. Vasaris Kopie (ARS. cod. LXV. Nr. 6 fol. 11b) hat: *f*) Inuerno Vn uecchio scuro *etc.* *g*) quanto si può *h*) Der Schlußsatz über Jupiter *vac.*

ARS. cod. LXV. Nr. 12. fol. 25. 26. Ohne Unterschrift, Datum, Adresse und Wasserzeichen. Nicht von Cosimo Bartoli, aber die Handschrift wie der Stil des Briefes kommen ihm sehr nahe, daher vielleicht auf seine Veranlassung oder nach seinem Diktate von einem Schreiber verfaßt; und je länger ich mich mit diesen Dingen beschäftige, um so evidenter wird mir dieser Zusammenhang. — Auf fol. 26b hat *Vasari flüchtig vermerkt*: Inuentjonj dj Opj. — Den Schlußpassus in diesem Briefe über die vier Jahreszeiten hat er ferner auf die Rückseite der Reinschrift eines Unbekannten nach Annibal Caros Monatsinventionen (vgl. Brief Nr. CCVII. Note), mit ganz unbedeutenden Abweichungen, in der ihm eigentümlichen Orthographie kopirt (vgl. Var. e-g). Den letzten Satz des vorliegenden Briefes über das Jupitergemach, der also auf eine Fortsetzung dieser Inventionen für die übrigen Räume des Quartires der Elemente schließen läßt, hat er dabei, weil für seine Kopie und den mit ihr verfolgten Zweck überflüssig, bei Seite gelassen. Aus den Anfangsworten des Schreibens könnte man schließen, daß die „Kastration des Himmels", in der Mitte der Decke des Saales der Elemente, bereits gemalt worden sei, welche nach eigener Angabe Vasari selbst ausgeführt haben will (vgl. Vite VI. 240; VII. 697). Danach müßte, da der Saal der Elemente seit Ende December in Arbeit war, der Brief ins Frühjahr 1556 gehören. Allein jene Anfangsworte beziehen sich wohl nicht auf die eigentliche Malerei, sondern bedeuten, daß nachdem das Mittelfeld dem Gegenstande nach (auch zeichnerisch?) festgestellt worden sei, käme nunmehr dasjenige der Ops daneben an die Reihe; wie der Schreiber ja auch die Invention für das Jupiterzimmer baldigst in Aussicht stellte (vacat heute). Demnach wird das vorliegende Schreiben nicht allzu lange nach Brief Nr. CCXX. entstanden sein. Jedoch — non liquet. Benutzt ist es auch in Ragionamento Terzo (VIII. 44ff.).

CCXXII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an Leonardo Buonarroti in Florenz. 1555. 28. IX.

Lionardo. Io o inteso per lultima tua, come il duca e (*è*) ſtato a uedere i dua modegli della facciata di San Lorenzo, e come Sua Signoria gli (*ha*)[a]

Digitized by Google

domandati. Io ti dico, che tu[b] aueui ſubito a mandargli, doue Sua Signoria gli uoleua, ſenza ſcriuermene altrimenti; e cosi aresti a far dogni altra cosa nostra, quando auessimo cosa che gli piacessi. Con questa ſara la risposta di quella di messer Giorgio. E circa la ſcala della liberria io gliene[c] do[d] notitia, come per un sognio, di quel poco chi (*ch' i'*) mi posso ricordare, e mandoti la lectera sua aperta, accio che tu la legga e cosi aperta gniene dia.

Mi piace, che uoi[e] ſtiate bene, tu e la Caſſandra el (*e 'l*) pucto[1]; ma di Gismondo[2] no (*n' ho*) gran passione, e duolmi aſſai; ma non sono anchio senza difecti e con molte brighe[f] e noie e di piu, chio o gia tenuto Urbino[3] tre mesi nel lecto amalato, e euui ancora, che me (*m' è*) ſtato dun gran fastidio e noia. Ringratiare Dio dogni cosa. Confortalo da mia parte e aiutalo quanto[g] puoi.

A di 28 di Sectenbre 1555.

Michelagniolo Buonarrotj
in Roma.

Adresse: A Lionardo di Buonarroto Simoni in Firenze.

---

a) Das Hilfsverb fehlt im Originale, in Milanesis Abdrucke vorhanden. *b*) tu (*Milanesi vac.*) *c*) gnene (*Milanesi*) *d*) do im Originale über der Reihe klein eingeflickt *e*) uoi (*Milanesi vac.*) *f*) brige (*Original*) *g*) quante (*Original*) — quanto tu (*Milanesi*)

ARS. cod. XLVI. Nr. 10. — 29 × 21,1 cm. — Eigenhändig. Zwei Blätter, im Briefblatte die *Marke* wie in Nr. CCXVIII. Oben r. die Jahreszahl 1555 (wie zuvor). — 1) Leonardos Gattin und Sohn (Buonarroto). — 2) Michelagniolos Bruder; 13. I. 1480/81—13. XI. 1555. — 3) Michelagniolos Diener, der krank, am 24. XI. 1555 sein Testament machte und am 3. XII. zum großem Schmerze seines Herrn starb.

Herzog Cosimo hatte den erklärlichen Wunsch, die Arbeiten von San Lorenzo, die seit Michelagniolos Weggange von Florenz ruhten, zu vollenden. Das war einer der Gründe, die ihn veranlaßten, den Künstler an seine Residenz zu ziehen; gedachte er doch dann sich seines Rates und, wenn möglich, auch seiner Mitwirkung zu bedienen. Aber gerade die Aussicht auf eine derartige Tätigkeit, der er inzwischen entwachsen war, mochte den alten Meister bestimmen, die Bitten und Anerbietungen des Herzoges abzulehnen. So suchte Cosimo wenigstens auf schriftlichem Wege und vermittelst Vasaris Michelagniolos frühere Intentionen und Entwürfe in Erfahrung zu bringen. Es handelte sich einmal um die Fassade von San Lorenzo. Der Herzog hatte von zwei Modellen derselben gehört und war persönlich bei Leonardo Buonarroti zu ihrer Besichtigung erschienen, hatte auch wohl bei dieser Gelegenheit den Wunsch, sie zu besitzen, angedeutet. — Sodann handelte es sich um die Vollendung des Vestibüles zur Bibliothek und der Treppe in ihm; und dieses Werk sollte (schon aus praktischen Erwägungen) zuerst wieder in Angriff genommen werden. Daher hatte Cosimo bereits unter Paul III. den Bildhauer Tribolo, dem, wie es scheint, die Ausführung davon zugedacht war, nach Rom gesandt, um mit Michelagniolo darüber zu konferiren*). Allein der richtete nichts aus. Michelagniolo gab vor, sich an nichts mehr zu erinnern. So scheint Tribolo, ein Schützling des herzoglichen Maggiordomos Pierfrancesco Riccio, a. 1549 selbständig einen Treppenentwurf vorgelegt zu haben, dessen Ausführung sein Tod und die Erkenntnis, daß Michelagniolos Absichten nicht erfüllt wären, verhinderten. Inzwischen (Ende 1549?) hatte

*) Vgl. Brief Nr. CCXV. Nach Tribolos Itinerar war das um 1545; 1549 (Thode I. pag. 450) ist zu spät.

Digitized by Google

Michelagniolo in einem (verlorenen) Briefe an Giovanfrancesco Fattucci ein paar Bemerkungen über die scala della libreria gemacht; und diesen Brief hatte sich Cosimos Generalauditeur Lelio Torelli geben lassen, um ihn zur weiteren Verfolgung am 20. I. 1550 st. c. dem Pierfrancesco Riccio einzusenden (Milanesi pag. 550). Die Angelegenheit blieb aber bis zum Eintritte Vasaris resp. Ammannatis in den herzoglichen Dienst liegen. Ammannati (seit 1555 in Florenz) wurde dann mit der Vollendung beauftragt. Es scheint nun, daß Herzog Cosimo bei seinem Besuche in der Casa Buonarroti, den ich um den 20. September 1555 datire, sich auch nach der Treppe in San Lorenzo resp. nach Entwürfen Michelagniolos dazu erkundigt habe; denn Leonardo berichtet sofort davon seinem Onkel nach Rom (verlorener Brief vom Sonnabend den 21. IX.) und bittet um Verhaltungsmaßregeln; und dieser, froh, dem Herzoge gefällig sein zu können, antwortet im vorliegenden Briefe dem Neffen, einer besonderen Anfrage hätte es nicht bedurft, die Modelle seien dem Herzoge zu schenken. Gleichzeitig legt er einen Brief an Vasari bei, mit einigen Angaben über Anlage und Gestalt der Treppe, soweit er sich ihrer noch erinnere, und mit der Weisung, ihn an seine Adresse weiter zu geben. Leonardo, der die Briefe um den 3/4. X. erhalten haben wird, verfuhr danach. Er gab Vasari seinen Brief, aber auch den eigenen; wohl in der Absicht, daß der Herzog ihn lesen möge, was auch geschehen sein wird. Auf diese Weise ist Michelagniolos Brief an Leonardo Buonarroti vom 28. IX. 1555 in den Besitz Vasaris resp. seiner Erben gekommen und bis heute darin verblieben (also im ARS.). Bisnipote Buonarroti hat dann später den Brief an seinen Vater, mit Erlaubnis von Vasaris Neffen (des cavaliere Giorgio), für seine Zwecke abgeschrieben; und diese bis auf ein paar Kleinigkeiten genaue Kopie, die inzwischen in die Hände des cavaliere Bustelli gekommen ist (wo heute befindlich?), hat Milanesi (pag. 312) abdrucken lassen.

Michelagniolos Brief an Vasari vom 28. IX. 1555 ist im Autographe nicht erhalten (auch nicht im ARS. befindlich). Wir besitzen jedoch von ihm drei Versionen: 1) das Fragment eines eigenhändigen, ehemals vollständigen Entwurfes, erhalten im cod. Vaticanus der Rime Michelagniolos (fol. LXXXVIIb; vgl. Jahrbuch d. K. P. K. 1883. pag. 41 f.), mit dem doppelten Datum: 1. I. 1554 und 26. IX. 1555 versehen*). Unterhalb von ihm hat Michelagniolo ganz klein zwei flüchtige und unbedeutende Federskizzen hingekritzelt, zur Erläuterung seiner Ausführungen im Briefe; die eine stellt die dreiteilige Treppe in der Vorderansicht, die andere ihr Profil dar. Bauen konnte man aber nach ihnen nicht. — 2) Den Abdruck des an Vasari gesandten Originales in Michelagniolos Biographie von 1568, vom 28. IX. 1555, wiederholt von Bottari I. Nr. V. mit falschem Datum 15. IX. 1550 (wohl ein Druckversehen). — 3) Den Abdruck in Milanesis Carteggio di Michelagniolo (pag. 548 f.), der bis auf ein paar Kleinigkeiten mit dem Vasaris (Nr. 2) und Bottaris identisch ist, jedoch noch einen eigenen Zusatz am Schlusse und das Datum 28. IX. 1558 hat.

Das Doppeldatum 1. I. 1554: 26. IX. 1555 in Version Nr. 1 vermag ich nicht zu erklären, es sei denn auf die Weise, daß Michelagniolo den Brief an Vasari bereits am 1. I. 1554 (st. c.) entworfen, aber nicht abgesandt habe (?). Dagegen spricht jedoch die Erwähnung Ammannatis, der sich zu dem Termine noch in Rom befand, in der Villa Giulia beschäftigt, dem Entwurfe zufolge aber in Florenz sein müßte. Das zweite Datum (26. IX. 1555) ist aber richtig. Michelagniolo wird den Brief tatsächlich an dem Tage entworfen und ihn zwei Tage später, nach einer Umarbeitung, seinem Neffen übersandt haben, und dann in Vasaris Version, die genau da aufhört, wo der Entwurf zu Ende ist**). Version Nr. 3, vom 28. IX. 1558, ist angeblich nach einer copia contemporanea im Besitze des cav. Giuseppe Palagi

*) Darunter zum zweiten Male die Zahl 1555, von alter, unbekannter Hand, die auch in den anderen Vasaribriefen dieser Zeit die gleichen Jahreszahlen vermerkt hat, ein Zeichen, daß sie hinzugefügt wurden, als die Papiere noch im Besitze von Vasaris Erben waren, vor ihrem Übergange in die Vaticana, was unter Pius VI. durch Kardinal Zelada geschehen zu sein scheint.

**) Vielleicht benutzte Michelagniolo ein leeres Blatt Papier, auf dem nur das Datum 1. I. 1554 (st. c., der Künstler rechnete damals nach dem calcolo Romano) aus irgend einem anderen Zusammenhange stand?

Digitized by Google

angefertigt. (Wo heute befindlich?) Von Bisnipote rührt sie anscheinend nicht her, sonst hätte das Milanesi vermerkt. Allein ihr Inhalt und Datum flößen Bedenken ein. Jener deckt sich, wie erwähnt, bis auf den Schlußsatz mit der Fassung von 1568. Auch Tag und Monat sind dieselben. Aber das Jahr weicht ab, und die Form von Datum und Unterschrift mit dem doppelten Roma erscheint als ungewöhnlich.

Auch auf Michelagniolos Brief von 1555 erfolgte zunächst nichts. Nach diesen Angaben konnte und wollte niemand bauen. Drei Jahre lang ruhte die Angelegenheit von Vestibül und Treppe. Ende 1558, doch nicht schon am 28. IX., wird im Auftrage des Herzoges an Michelagniolo erneut die Bitte gerichtet, er möge sich über die Treppe äußern. Ammannati solle sie endlich ausführen. Nun entschloß sich der Meister, ein kleines Modell von ihr, wie er sie sich damals dachte, aus Terracotta anzufertigen. Das war bis zum 16. XII. 1558 fertig. An diesem Tage schrieb er seinem Neffen, Ammannati möge es sich abholen lassen. Dieser Bildhauer replicirte am 23. XII., sein Schwiegervater Giovan Antonio Battiferro aus Urbino werde nach Rom kommen und es mitnehmen. Als dieser aber ausblieb (Brief Michelagniolos an Leonardo vom 7. I. 1559 st. c.), ließ der Meister die Schachtel mit dem Modelle am 13. I. durch den mulattiere Marco da Lucca nach Florenz transportiren (Brief an Leonardo vom 14. I. 1559 st. c.), worauf Ammannati am 29. I. 1559 st. c. dafür dankte. Modell und Brief Michelagniolos wurden am 18. II. 1559 st. c. dem Herzoge in Pisa unterbreitet, der darauf am 22. II. reskribiren ließ, die Treppe möge danach ausgeführt werden, aber in Stein, nicht in Nußbaumholz, was auch geschah*).

Wenn nun Michelagniolo erst in der ersten Decemberhälfte bis 16. XII. 1558 ein Modelletto angefertigt hat, wie kann er in demselben Briefe von angeblich 28. IX. 1558 schon davon reden? und weiter, wozu führt er dann noch aus seiner schwachen Erinnerung „wie aus einem Traume" seine Treppenidee schriftlich aus, sie mit Hilfe von allerlei Schachteln als Notbehelf veranschaulichend? Die Beschreibung wurde überflüssig mit dem Momente, wo das Modell existirte, und umgekehrt. Wollte man aber annehmen, für 1558 sei 1555 zu lesen, wie kann Michelagniolo, wenn er am 26/28. IX. 1555 (Vers. Vat.; 1568) seine Idee schriftlich erläutert, in demselben Briefe (Version Milanesi) von einem Modelle reden, das damals überhaupt noch nicht vorhanden war? So ergeben sich bei kritischer Erwägung folgende Schlüsse: 1) Der Entwurf (Vat.) und der Abdruck von 1568 vom 26/28. IX. 1555 bestehen zu Recht, doch ohne den Schlußsatz, den Milanesi aus seiner angeblichen copia contemporanea bringt, der für sie weder zeitlich noch inhaltlich paßt. Das Datum 1. I. 1554 ist aufzugeben. — 2) Milanesis Brief, angeblich vom 28. IX. 1558, erweist sich als aus zwei heterogenen Partien zusammengeleimt: a) aus dem Schreiben an Vasari vom 28. IX. 1555 und b) aus einem Zusatze am Schlusse, der vom Modelle handelt und m. E. nicht zu beanstanden ist, aber vielleicht überhaupt kein Datum hatte. — 3) Dieser kurze Zusatz kann auf zweifache Weise verstanden werden: Entweder ist er die Antwort Michelagniolos auf einen (verlorenen) Brief Vasaris an ihn, in dem dieser, im Auftrage des Herzoges, um Auskunft über die Treppe, vielleicht auch um einen Entwurf zu ihr gebeten hatte; und dann würden Brief Vasaris wie Antwort Michelagniolos Ende November, Anfang December 1558 anzusetzen sein; und nun erst entschloß sich der Meister zu dem Modelletto, und erfolgte die Korrespondenz mit Ammannati. — Oder aber, Vasaris Brief ist nach dem Eintreffen des Modelletto in Florenz, und nachdem es der Herzog gesehen und gebilligt hatte, an Michelagniolo abgesandt worden, enthielt den herzoglichen Dank, doch auch die Frage, warum keine Erläuterung zum Modelletto mitgegeben worden sei, und endlich wieder, unter allerlei Offerten, die Aufforderung, nach Florenz zu kommen; und darauf erfolgte in einem kurzen Billette Michelagniolos Antwort (jener Schlußsatz), in

*) Vgl. die Briefe Mas. bei Milanesi pag. 312. 344. 349. 548; Frey, Briefe an Ma. p. 358 f., Gaye III. 11. 13. (ungenau). Ammannatis Brief vom 18. II. 1559 st. c. befand sich im ASF. noch a. 1882 (filza 477 fol. 239), wo ich ihn durchgesehen und verbessert habe. Heute fehlt er; dagegen befindet sich in AUF. eine orthographisch veränderte Kopie desselben (von der Hand Tanfanis: cod. 63 Abt. 2). Vgl. Abt. V. dieses Carteggios.

Digitized by Google

der er emphatisch seinen Besitz dem Herzoge zur Verfügung stellt. Dann wären beide Schriftstücke in der Zeit vom 18. bis 22. II. 1559 st. c. entstanden. Dieser letzteren Erklärung gebe ich den Vorzug. Jener Schlußabsatz erscheint mir wie aus irgend einem anderen Zusammenhange genommen und das Datum: Roma 28 Settembre 1558 eher aus der Verlegenheit nach dem Muster dessen vom 28. IX. 1555, also nach moderner Schreibweise, denn nach der Gewohnheit Michelagniolos darunter gesetzt. Somit halte ich nach wie vor, meinen Ausführungen von 1883 gemäß (die Thode nachschreibt), Milanesis Brief von 1558 zum größten Teil für identisch mit Vasaris Druck von 1568, also vom 28. IX. 1555, möchte aber doch noch ein ächtes Stück, eben den Schlußabsatz für 1559 (resp. 1558?) in Anspruch nehmen. Meinem Abdrucke (vgl. Brief Nr. CCXXIII) lege ich demnach die Version 1568 als die relativ authentische zu Grunde, füge den Zusatz von 1558 (als solchen bezeichnet) hinzu und setze die Versio Vaticana sowie die sonstigen inhaltlich abweichenden Lesarten in die Noten.

CCXXIII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1555. 28. IX.—1558. November/December (oder 1559. 18.—22. II ?)

Meſſer Giorgio, amico caro.

Circa la ſcala della libreria, di che m'è ſtato tanto parlato, crediate che se io mi poteſsi ricordare, come io l'haueuo ordinata, che io non mi farei pregare: Mi torna bene nella mente come un ſogno una certa ſcala, ma non credo, che ſia appunto quella che io penſai all'hora, perche mi torna coſa goffa; pure la ſcriuero qui: Cioè, che i (*i'*) togließi[a] una quantità di ſcatole aouate, di fondo d'un palmo l'una, ma non d'una lunghezza e larghezza; et la maggiore et prima[b] poneßi in ſul pauimento, lontana dal muro dalla porta tanto quanto uolete che la ſcala ſia dolce o cruda; e un'altra ne metteßi ſopra queſta, che fußi tanto minore per ogni uerſo, che in ſulla prima diſotto auanzaßi tanto piano quanto uuole il pie per ſalire, diminuendole et ritirandole uerſo la porta fra l'una et l'altra, sempre per ſalire; et che la diminutione dell' ultimo grado ſia quant'è 'l uano[c] della porta; et detta parte di ſcala aouata habbi come dua ale, una di qua et una di la, che ui ſeguitino i medeſimi gradi et non aouati[d]. Di queste ſerua il mezzo per il ſignore[e] dal mezzo in ſu di detta scala, et[f] (*le*) riuolte di dette alie ritornino al muro. Dal mezzo in giu inſino in ſul pauimento ſi diſcoſtino con tutta la ſcala dal muro circa tre palmi, in modo che l'imbaſamento del ricetto non ſia occupato in luogo neſſuno,

Milanesi: a) che se voi togliessi — sicher falsch, der Nachsatz würde fehlen. *b)* la maggiore prima *etc.* Auch hier gibt Vasari die bessere Lesart. *c)* quant' il vano *d)* gradi, ma diritti e non aovati (vielleicht hat Vasari a. 1568 ma diritti übersehen). *e)* questi pe' servi e 'l mezzo pel signore (*unnötige Emendation*) *f)* et *vcc.*

Digitized by Google

et resti libera ogni faccia. Io scriuo cosa da ridere; ma so ben, che uoi[a] trouerrete cosa al proposito.

A di 28 di Settembre 1555.

1558/9: Del modello, che mi scriuete, non sapete uoi che non accadeua scriuerne niente, ma subito mandarlo oue piaceßi al duca? E non che il modello! Ma uolessi Iddio, che qua si trouassi qualche cosa bella a mio modo, che io non guarderei in cosa nessuna per mandarla a Sua Signoria! De le offerte grandißime prego ne ringraziate Sua Signoria: So bene, che non le merito, ma pure ne so capitale.

Roma 28 Settembre 1558 (?)

Vostro Michelagniolo (*Buonarrotj*)
in Roma.

Milanesi: *a*) che messer Bartolomeo e voi — Vasari *om.* Ammannatis Namen.

Cod. Vat. Autograph.: . . . . iricto (*diritto*) ne la di mezzo aouata intendo pel signior, le parte da canto pe ferui, andando a ueder la liberria. Le riuolte di decte alia[a] dal mezzo in su in sino al riposo di decta scala sappichano col muro. Dal mezzo in giu in sino in sul pauimento decta scala si discosta dal muro circa quactro palmi, in modo che linbasamento del ricecto non e (è) offeso in luogo nessuno e atorno actorno resta libero. E a me par sogniare una simil cosa, e confidomi in uoi[b], che per seruire il duca Vostra[c] Signoria e [a] messer Bartolomeo trouerranno cose per decta scala che non sono le mia.

A di primo di Gennaio 1554. *Unterschrift vac.*

(*Hier die zwei Federskizzen der Treppe untereinander*).

A di 26 di Sectembre 1555.

1555 (*fremde Hand*).

---

a) alia e — e *canc.* *b*) contidomi — in uoi über der Reihe *c*) il duca a uo uostra — a uo *canc.* Das folgende a wird dann überflüssig. Subjekt des Nebensatzes ist uostra S e messer Bartolomeo. — Vgl. Brief Nr. CCXXII.

CCXXIV.

G. Vasari in Florenz an die Vorsteher der Bauhütte des Domes von Arezzo. 1555. 19. XI.

Magnifici Signori Operai: —

Per maestro Simone Columbini legnaiuolo hebbi la lettera di Vostre Signorie insieme[a] con contratto del' allogatione del coro et il giorno medesimo mi amalai. Sono stato et sto di sorte, che non ho possuto adempiere[b] la uolunta mia per satisfarle[c]. Pure ho resoluto con seco il modo delle dua siede grande del vescouo, le quali lascerano le .S. V. seguire[d] l'ordine

---

Das Original zeigt folgende Abweichungen resp. lapsus calami: *a*) insiemi *b*) adempire *c*) satiruarle *d*) serguire

Digitized by Google

da me datoli, ne manchate[a] come per il passato il darli danari, hauendo lui per cotesto conto ancora hauer' per resto assai buona somma. In questo mezzo, come saro guarito, se potro hauer' licentia dal Duca, mio Signore, di uenire per fino costi, accioche se hara fatto cosa che non mi piaccia, la racconci, et se le .S. V. gli haranno fatto alterare i modelli, gli lasciai costi, i quali erano[b] stati fatti qui in Fiorenza, accompagnati da miglior' juditio del mio, mi possa dolere delle .S. V. Et perche intendo, che state ostinatj à non uolere leuare l' altare et lasciare stare la tauola sola doue la si troua, per poterla, quando sara tempo, accomodarla in quel luogo doue stara bene, giudico per cio, che la mia uenuta habbi à far poco frutto à cotesta Opera et danno et disagio à me: Però pregho .V. S. che leuiate l' altare solo et lo tiriate innanzi, come sta il modello piccolo, che per ogni sorte di ragione non puo ne deue stare altrimenti, accagione che questo Natale possiate offitiare et far' cirimonie con la spesa hauete fatta. Et se pure fussi impedito, che Sua Excellentia Illustrissima non uolessi, che io [non][c] uenissi, per non guastar' le cose Sue, per terminare il conto fra Simone et le .S. V. et lobbligho mi trouo hauer' con esse per uigore del contratto, mandero una persona suffitiente, il quale (*sic*) sara da me[d] informato d' ogni cosa da tutte le parti, che dicida et finischa ogni differentia che fussi in fra luno et laltro. Et non mi occorrendo altro, saluo che quando saro fuora del letto, suppliro à quello hauessi mancato, et senza piu di dire à Quelle mj offero et raccomando.

Di Firenze li 19 di Nouembre 1555[e].

Di .V. S.
Il Voſtro
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Ai molto magnificj[f] Signori Operai del (*ue*)scouado d' Arezzo, mia osseruandissimi. Arezzo.

---

a) ne e manchate *b)* herano *c)* non ist überflüssig. *d)* me ist von Vasari nachträglich hinzugesetzt, da der Schreiber es übersehen hatte. *e)* Soweit der Schreiber, der auch die Adresse hinzufügte. *f)* Al molto mag.co — Vasari besserte das o von mag.co in j, ließ aber versehentlich Al stehen.

AOA. filza A, compilata da Filippo Romani proveditore l' anno 1747 fol. 18 a. (U. Pasqui La Cattedrale Aretina Arezzo 1880 pag. 211 Nr. 63; Milanesi VIII. pag. 513 Nr. 1.) Von eines Schreibers Hand. Vasari lag krank zu Bett, diktirte den Brief, firmirte und korrigirte ihn (vgl. Var. d und f). — Zwei Blätter; im Briefblatte: Ein Kreis mit der Lilie. Am Rande l. oben von fremder Hand: 1555.

Vasari hing Zeit seines Lebens mit großer Liebe an seiner Vaterstadt, die ihrerseits und mit Recht stolz auf ihren berühmten Sohn war. Das äußerte sich u. a. in seiner Wahl zu städtischen Ämtern (Priorat, Gonfalonierat), die der Meister aber nicht antreten durfte. Das dem Italiäner eigene Heimats- und Stadtgefühl war in Vasari besonders lebendig. So glänzend und einflußreich seine Stellung in Florenz am herzoglichen Hofe wie in der Bürgerschaft war, so mondial zuletzt sein Ruf, so vielbegehrt seine Kunst, so stark seine Reiselust, immer betrachtete er sich als civis Aretinus, der, wenn Amt, Tätigkeit und Fürstengunst ihn auch fernhielten, doch wenigstens seine letzte Ruhestätte in der Kappelle seines Geschlechtes, an der Seite

Digitized by Google

seiner Eltern, finden wollte. Zu diesem Heimatsgefühle, zu diesem selbstbewußten, ja selbstgefälligen Bürgerstolze, der sich zuweilen in ganz naiver Weise den Künstlern von Florenz gegenüber offenbarte (vgl. Brief Nr. XVII.), kam seine Freundschaft mit zahlreichen angesehenen Bürgern Arezzos, besonders mit dem geistlichen Oberhirten dieser Stadt. Und alles dies wirkte zusammen, daß er schon früh bei künstlerischen Fragen und Unternehmungen in Arezzo herangezogen wurde. Zuletzt geschah dort nichts Bedeutenderes mehr ohne Vasaris Rat, Mitwirkung oder Vermittelung.

So will a. 1535 Vasari die Entwürfe für die Stützen und die Balustrade der Orgel in der Kathedrale Arezzos gegeben haben, die aus Macigno von Pietro di Bernardino di Subisso, einem Skarpelline und Handwerksmeister der Stadt, bis 1537 ausgeführt worden sind, ein im Ganzen schwerfälliges und unglücklich wirkendes Werk, jedoch mit feinem Dekor im Einzelnen. Vasari sagt das selbst in der Vita Giovannis Pisano (ed. Frey I. 681); und zeitlich wäre seine Beteiligung an der Arbeit auch möglich (Ric. 76 ff.), wenngleich sein Name in den Ricordanze und Briefen, sodann in den Urkunden der Opera (soweit diese mir zugänglich gewesen sind), ganz gegen ihre Gewohnheit nicht begegnet. (Vgl. Pasqui la cattedrale Ar. pag. 210 Nr. 60—62; Abt. II. dieses Carteggios.)

Eine der wichtigsten Aufgaben war ferner die Umgestaltung und Erneuerung des Chores der Kathedrale. Bischof Minerbetti betrieb sie seit längerer Zeit, und ihre Ausführung verteilte sich etappenweise über eine Reihe von Jahren. Dabei handelte es sich einmal um das Chorgestühl, sodann um die Gestalt und Lage des Altares, um seine Stellung zur „Tavola" oder Vorderseite der berühmten Arca di San Donato, um ein Sakramentstabernakel oder Ciborium auf dem Altare, endlich um zwei Kanzeln. Bei der Herstellung dieser Dinge ergaben sich allerlei Schwierigkeiten, auch Reibungen zwischen Bischof und Opera del Vescovado, die allzu selbständig, ja eigenwillig, nach ihren Anordnungen verfuhr, schon aus dem Grunde, weil sie für die Beschaffung der nötigen Geldmittel zu sorgen hatte, ohne immer auf die Specialwünsche und Geschmacksäußerungen des weitgereisten Bischofes und seiner Kanoniker Rücksicht zu nehmen. Und diese Selbständigkeit der Opera hatte sich allmählich und um so leichter herausgebildet, je häufiger und länger Minerbetti von seiner Residenz abwesend war, da er im Dienste Cosimos, mit allerlei administrativen und diplomatischen Geschäften betraut, entweder in Florenz am Hofe oder als herzoglicher Gesandter jahrelang in Madrid weilen mußte. Vasari hatte, wie so häufig in städtischen und geistlichen Angelegenheiten, so auch hier zwischen Bischof und Opera zu vermitteln.

Nach dem vorliegenden Briefe handelte es sich zunächst um die Herstellung des Chorgestühles, das in Nußbaumholz und mit Schnitzereien projektirt war. Vasari hatte, saß er gleich in Florenz, die Leitung und Aufsicht, die Prüfung und Wertung der geleisteten Arbeit übernommen. Er führte die Verhandlungen mit den Operai wie mit dem ausführenden Künstler, für den er auch der Bauhütte gegenüber bürgte. Er lieferte die Entwürfe, nach denen gearbeitet werden mußte. Auch ein Modell vom Ganzen existirte, in dem gleichwohl alle Einzelheiten, die Gestalt und Anordnung der Sitze für die Geistlichkeit nach Rang und Würden, der beiden großen Bischofsstühle usw. genau zu sehen, resp. noch durch besondere Modelle und Zeichnungen erläutert waren*). Auf Vasaris Rat sollte der Hauptaltar vor- und von der „Tavola", der Arca di San Donato, abgerückt werden; und das Wie veranschaulichte gleichfalls eine kleines Modell. Die Ausführung war, wohl nach dem Vorschlage Vasaris, dem Bildschnitzer und Architekten Giuliano di Baccio d'Agnolo Baglioni in Florenz (1491—1555)

*) Der Wortlaut des Briefes vom 19. XI. 1555 und des Kontraktes vom 25. V. 1554 scheinen in einigen Punkten nicht übereinzustimmen. Dort in dem Kontrakte ist die Rede von dem von Vasari gespendeten „desegnio", bei den Sitzen vom „modello" und bei den Bischofsstühlen vom „desegnio datoli nel modello". Der Brief erwähnt dagegen die „modelli", die ich mit den sedie episcopali zusammenbringe, und die Vasari seiner Zeit in Florenz hatte anfertigen und nach Arezzo transportiren lassen; und bei der Anfertigung half ihm „Jemand, der ein besseres Verständnis als er besaß" — darunter verstehe ich einen Hinweis auf den inzwischen verstorbenen Giuliano di Baccio d'Agnolo. Das „modello piccolo" betrifft dagegen den Hauptaltar und seine Stellung zur Arca.

Digitized by Google

übertragen worden, der dem Künstler schon in früheren Jahren mehrfach zu seinen Malereien die Rahmen geliefert hatte (für Monsansavino, Camaldoli, Ravenna, die Badia Aretina usw. Vas. V. 358 f.). Einem Ricordo vom 2. IV. 1554 (?) zufolge*) stand Vasari mit ihm bereits in Unterhandlung, namens der Operai, die dann am 25. V. 1554 den definitiven Kontrakt abschlossen (vgl. Abt. IV dieses Carteggios), wonach das Werk unter gewissen Bedingungen und für einen bestimmten, in Raten zahlbaren Preis in zwei Jahren vollendet werden sollte. Allein Giuliano di Baccio d'Agnolo starb vor der Fertigstellung des Chorgestühles (wohl Herbst 1555). Vasari scheint nun, im Einverständnisse mit der Opera, mit seiner Weiterführung und Beendigung einen Werkmeister Giulianos, der wohl jenem schon bei Lebzeiten dabei geholfen hatte, Maestro Simone Columbini, betraut zu haben. Der trat entweder in Giulianos Kontrakt, oder eine neue, inhaltlich jedoch gleichlautende Konvention wurde mit ihm abgeschlossen**). Das war vor dem 19. XI. 1555. Nun aber ergaben sich allerlei Weiterungen, auch wohl Eigenmächtigkeiten der Operai in Bezug auf die getroffenen Vereinbarungen, die Einhaltung der Zeichnungen und Modelle Vasaris, auch der Zahlungen; wenigstens läßt der Wortlaut von Vasaris Schreiben das vermuten. Columbini suchte den Maler in Florenz auf, indem er zugleich ihm seinen Kontrakt und einen Brief der Opera (verloren) überbrachte. Als das geschah, war Vasari erkrankt, wohl nur infolge einer vorübergehenden Unpäßlichkeit, die ihn gleichwohl eine Zeitlang, um die Mitte November, ans Bett gefesselt hielt. Vasari, von allem informirt, stellte nach seiner Genesung seinen Besuch in Arezzo in Aussicht, um dort nach dem Rechten zu sehen, sofern er vom Herzoge zu diesem Zwecke einen Urlaub erhielte; andernfalls würde er einen Bevollmächtigten senden, der alles ins Gleiche bringen sollte. Den Urlaub erhielt er dann und scheint gegen Ende November in Arezzo und erst Ende December wieder in Florenz eingetroffen zu sein. (Vgl. Brief Nr. CCXXVI.) Anfang Januar 1556 st. c. erhielt er dann die Nachricht von der Vollendung und Aufstellung des Chorgestühles, das allgemein gefiel (vgl. Brief Nr. CCXXVII). Über die weiteren Arbeiten im Dome Arezzos vergleiche die spätere Korrespondenz Vasaris.

*) Vgl. Gualandi mem. or. It. serie VI. p. 57 aus den memorie di casa Alberti di Borgo San Sepolcro, hoffentlich mit richtigem Datum (?) abgedruckt: Fu da Giorgio Vasari inviato con lettera a nome degli operai del vescovado di Arezzo a fare l'intagli del coro del Duomo. Der hier citirte Brief fehlt aber.

**) Vielleicht befindet sie sich noch in den Akten der Opera del Duomo. Ich habe aus Zeitmangel nicht mehr danach forschen können.

CCXXV.

Graf Friedrich von Montaguto in Arezzo an G. Vasari in Florenz. 1555. 26. XI.

Magnifico Signor mjo et compare.

Eſſendo lj heredj ſcritti del Signor Otto per il parentado, facto con il Signor Pietro, de dote datalj in grandiſſjmo biſognio, oltre alla eredita che ſi fe[a] de molte poſſeſſione, de denarj, prego .V. S. per cjo, lj ordinj la ſatiſfactione delle cento djecj ſtare de grano, che il Franzeſe, loro agente et factore, gia aſſaj tenpo fa preſto (*prestò*) et per amore ſuo a ser Pietro, fratello de .V. S., acjo ſi poſſino detti heredi con tal credito et altrj et altre loro coſe ajutare de fare il pagamento della ſopradetta dote, che di preſente corre. Al che et in onnj altro loro et mjo biſognjo ſon certiſſimo, per ſua bonta non

Digitized by Google

ſolo de queſto, ma del ſuo proprjo non mancherja Quella ajutare. Alla quale baſando le manj, con grandiſſimo deſiderio gia de ſua cremenza mi recomando.

De Arezo il dj 26 de 9bre LV. D. V. S.

Servitore et compare Federigo dellj contj de Monte Acuto.

Adresse: ÷ Al Mag^{co} S^{or} compare e mio hon.', messer Giorgio Vasarj de Arezzo. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 42. — Eigenhändig in schwer lesbarer Schrift. — *a*) Man kann auch „fa" lesen. — Zwei Blätter, in dem der Adresse eine Blume mit zwei Blättern am Stengel als *Marke.* — *Vermerk Vasaris r. oben verquer:* 1555 di noueb. il S^{r}. Federigo da Monteaguto. — Über den Grafen Friedrich vgl. Brief Nr. XXV, über Signorotto da Montaguto Nr. XL. — Beide Grafen waren die bekanntesten Glieder dieses alten Feudalgeschlechtes im Cinquecento. Signorotto stand bald im Dienste der Florentiner, bald in dem Arezzos, dann unter Vitelli. Schließlich war er Hauptmann Herzogs Cosimo. Im Kampfe gegen die Strozzi führte er die Florentiner Truppen, unter dem Oberbefehle Alessandros Vitelli; und er soll dem zaudernden Generale den Rat gegeben haben, das wohlbefestigte und hochliegende Montemurlo zu überrumpeln. Der Schlag gelang (1. VIII. 1537) und entschied nicht nur über die Fortdauer und Sicherheit der mediceischen Herrschaft in Toskana, sondern lieferte auch den gefährlichsten Gegner Cosimos, Filippo Strozzi, in dessen Hände. Danach wurde Signorotto im Kriege gegen Siena verwendet, war erster Gouverneur dieser Stadt und scheint Ende 1555, Anfang 1556 — das genaue Datum ist mir unbekannt — gestorben zu sein. (Vgl. Brief Nr. CCXXIX.) Auch Graf Friedrich, Signorottos jüngerer Bruder, diente dem Medici im Kriege gegen Siena. Nach der Belehnung des Herzoges mit dieser Stadt war er viele Jahre hindurch ihr Kommandant, der, im Interesse Cosimos, ein strenges und wachsames Regiment, besonders im Hinblick auf politische Verschwörung und auf Ketzerei, führte und den Bau der Festung eifrig betrieb. Dafür, zugleich aber auch für seine Treue und Ergebenheit seinem Souverän gegenüber, legen zahlreiche Schriftstücke im Carteggio Mediceo (ASF.) Zeugnis ab. Seiner Intimität mit Vasari ist schon gedacht worden. Aus der Feder Graf Friedrichs stammt ein Bericht über die Kämpfe vor Siena und seinen Anteil an ihnen (vgl. die Briefe vom 26. I. und 16. II. 1564 st. c.), die er dem Freunde auf dessen Bitte gesandt hatte, als dieser die Großtaten Cosimos I. in der Sala Grande zu verewigen im Begriffe stand. Vasari pflegte bei solchen Anlässen möglichst genau und historisch vorzugehen, wenigstens was er darunter verstand, und ließ sich gern von Augenzeugen Schilderungen über die Ereignisse geben, die er darzustellen hatte. Im Zibaldone Vasaris (vgl. Abt. III.) befinden sich mehrere Berichte dieser Art, z. B. über die Fahrt Clemens' VII. nach Marseille (vgl. Brief Nr. VI.), über die Presa di San Lò (vgl. Brief Nr. CCLXI.) u. a. m.

CCXXVI.

Herzog Cosimo de' Medici in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1555. 21. XII.

Cosimo Medici, } etc. (*sic*)
Duca di Fioren: }

Carissimo Nostro. Si son riceuute le uostre de V. et de XIJ. con un' altra del medesimo giorno in propria mano, le quali tutte Ci sono state

Digitized by Google

grate; et ui comendiamo della diligentia. Attendete à continuare, che Cene fate accetto seruitio, et state sano.

Da Fiorenza alli XXI di X^bre 1555.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse (verstümmelt): ..... Arezzo.
A Venetia.

ARS. cod. XLII Nr. 2. — Vgl. die Bemerkung über die Authentie derartiger Rescripte Cosimos in Brief Nr. XLIX. — Zwei Blätter. — *Wasserzeichen* (im Briefblatte): Ein Doppelkreis, darin das Gotteslamm mit der Kreuzfahne; über dem Doppelkreise ein D. Ein Empfangsvermerk *vac.* — Das Rescript des Herzoges an Vasari in Arezzo war in ein anderes an den Agenten Medoro Nucci aus Arezzo, der in Venedig lebte und mit Cosimo in Verbindung stand, eingelegt. Vasari, der zwischen Cosimo und Medoro häufig den Mittelsmann machte, auch für letzteren malte (Ric. 268), sollte es an seine Adresse spediren. Daher findet sich am Fuße der Briefseite l. unten vom Schreiber in kleiner Schrift „a Medoro" und unter der Adresse als zweiter Bestimmungsort: „A Venetia" vermerkt. Die drei Briefe Vasaris an den Herzog vom 5. und 12. XII. 1555, in denen er über seine Tätigkeit in Arezzo, auch über den Erfolg von Aufträgen, die er von Cosimo I. erhalten hatte, und nicht zuletzt über den Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Florenz berichtet haben wird, *vacant.*

Nach dem vorhandenen Materiale ergibt sich für die Jahre 1554 und 1555 folgende Übersicht über Vasaris Tätigkeit und Itinerar (vgl. Brief Nr. CCIX):

1) 10. I. 1554 (st. c.). Vasari ist in Florenz, hat sich dem Herzoge vorgestellt und wird für dessen Dienst verpflichtet. (Vgl. Brief Nr. CCXI.) *a)* Er wohnt während seines kurzen Aufenthaltes in dieser Stadt wahrscheinlich im Hause Minerbettis, den er in Kunstangelegenheiten beratet. Ob er ihm damals die Patienza in Öl ausgeführt hatte, ist fraglich. Wenn man der Autobiographie (VII. 696) glauben darf, so geschah dies schon in Arezzo in der Zeit zwischen dem 15. XII. 1553 und dem 8/10. I. 1554 st. c. (Ric. 219; Brief Nr. CLIV. CCXII.). *b)* Er bespricht mit Sforza Almeni (und wohl auch mit dem Herzoge) die Ausmalung gewisser Gemächer in der Residenz (Palazzo Vecchio, vgl. unten sub 8), in der Cosimo durch Tasso u. a. eine Reihe baulicher und dekorativer Veränderungen schon seit längerer Zeit hatte vornehmen lassen (vgl. Abt. II). Für diese Aufgaben war ja Vasari in erster Linie in Aussicht genommen worden. Da aber Tasso damit das Jahr 1554 über beschäftigt war, mußte Vasari zunächst feiern und erhielt darum auch kein Salär. *c)* Er verabredet mit Sforza Almeni die Bemalung von dessen Hausfassade für das kommende Frühjahr. Waren Herzog und Kämmerer auch in Bezug auf die Wahl der zu malenden Darstellungen aufs höchste entzückt, so hatte, wie es scheint, Vasari noch allerlei Einzelwünsche zu berücksichtigen, die eine Umarbeitung und Ergänzung der Entwürfe nötig machten. *d)* Für die Ausführung dieser Fresken in Chiaroscuro wollte Vasari seinen alten Freund und Gehilfen, Cristofano Gherardi aus Borgo San Sepolcro heranziehen, der vor vielen Jahren, bald nach der Ermordung Herzogs Alessandro unter dem Verdachte, angeblich bei einem Putsche, nämlich die Stadt Borgo San Sepolcro den Leuten Pieros Strozzi zu überliefern, mitgewirkt zu haben, aus Florenz verbannt worden war. Daher betreibt und erreicht er, unter Mitwirkung Almenis, die Revision und schließlich die Aufhebung des Verbannungsdekretes. — 2) Januar 1554 Rückkehr nach Arezzo, wo er mindestens bis Anfang März 1554 — bis Ostern (25. III. 1554) dürfte zuviel sein — bleibt. *a)* Dort schließt er mit der Jesusbruderschaft von Cortona einen Vertrag zwecks Ausmalung ihrer Kappelle (Decke und Lünetten) zu einem Preise von 200 ∇ ab. Die Arbeit sollte später in der guten Jahreszeit und offenbar in der freien Zeit des Meisters während seines Dienstes bei Cosimo ausgeführt werden (Ric. 224). *b)* In Arezzo erreicht ihn die Nachricht von Gherardis Begnadigung (ribenedizione); wohl um den 1. März 1554. Er

Digitized by Google

gibt sie sogleich an den Freund in Città di Castello weiter, in einem (verlorenen) Briefe, der auch die Aufforderung an jenen erhielt, sofort zu ihm nach Arezzo und weiter mit ihm zusammen nach Florenz zu kommen, um ihm dort bei seinen Arbeiten zu helfen. *c*) Gherardi macht sich auch auf den Weg, besucht auf zwei Tage seine Angehörigen in Borgo San Sepolcro, trifft darauf bei Vasari ein, und beide gehen nach Florenz, wo der „cattivello" dem Herzoge vorgestellt wurde, der ihn freundlich aufnahm und vollständig rehabilitirte, später auch allerlei Gnadenbeweise gab (VI. 231). *d*) In Arezzo (falls das nicht erst in Florenz geschehen ist) wird Vasari an den Kartons für die Fassade Almeni gearbeitet haben (vollendet bis Ende April 1554. Ric: 222). *e*) Vasari wird zum Prior von Arezzo gewählt; aber der Herzog erlaubt ihm nicht, mit Rücksicht auf sein Dienstverhältnis, dieses Amt anzutreten und beruft ihn nach Florenz. (Autobiogr. VII. 696 mit wirrer Chronologie.) Einen genauen Termin für diese Ehrung kann ich nicht angeben, da der betreffende Band für diese Jahre im Komunalarchive von Arezzo (libro delle estrazioni 1552—1565) gerade fehlt, und Anfragen an Ort und Stelle zu keinem Resultate führten. Vielleicht ist diese Wahl überhaupt erst in den Herbst 1554 oder noch später anzusetzen, da ja Vasari nach Florenz zurückkehren mußte (?). Zum Gonfalonier wurde der Meister am 27. VI. 1567 ernannt. — 3) Zweiter Aufenthalt in Florenz, von Anfang März (oder erst von Ostern an?) bis zum 25/26. VI. 1554 (vgl. Brief Nr. CCXIV). *a*) Vasari steht in Unterhandlung mit Giuliano di Baccio d'Agnolo Baglioni in Florenz zwecks Ausführung des Chorgestühles in Arezzos Kathedrale, lieferte dann auch Zeichnungen und Modelle (Ric. vom 2. IV., Kontrakt vom 25. V. 1554; Brief Nr. CCXXIV). *b*) Er nimmt an der Tauffeierlichkeit des am 14. IV. 1554 geborenen Sohnes Leonardos Buonarroti, Buonarroto, Teil (vgl. Brief Nr. CCXIII). *c*) Ausmalung der Fassade Sforzas Almeni vom 4. V. — 30. IX. 1554. Christofano Gherardi besorgte sie hauptsächlich; doch half Vasari bei der Konturirung wie Retouchirung der Fresken. Die Arbeit war auf ∇ 200 geschätzt, aber beide Künstler wiesen eine Bezahlung ab: Vasari, wohl weil er sich Almeni wegen seiner Übernahme in den herzoglichen Dienst verpflichtet fühlte, Gherardi aus Dank für seine Begnadigung. Dagegen erhielt Pietro, Vasaris Bruder, zur Ausstattung der casa Vasari Stoffe im Werte von 50 ∇ zum Geschenke (Ric. 222). Betrifft, wie es scheint, dies das Haus in Florenz, das Vasari Anfang 1555 mit seiner Familie bezogen hatte, so wäre Almenis Gabe etwas später erfolgt. Übrigens scheint die Chiaroscurmalerei nicht sonderlich haltbar gewesen zu sein: Ein Unwetter während der Herbstregen des Jahres 1554 zerstörte Fresken und Intonaco an manchen Stellen (heute verschwunden). Ob diese Schäden von Vasari resp. Gherardi beseitigt wurden, ist unbekannt. Wenn dann Antonio Montalvo diese Fassadenmalerei so bewunderte und etwas ähnliches von Vasari für sein Haus zu haben wünschte, so muß das später geschehen sein, nach der Enthüllung, und besonders seitdem er ein eigenes Haus besaß. Im Jahre 1553 wohnte er noch in der herzoglichen Residenz (Conti la prima reggia di Cosimo I. 271). *d*) Sommer 1554 entstanden der Raub der Proserpina sowie Vertumnus und Pomona, Entwürfe Vasaris, die Gherardi in Chiaroscuro auf eine Mauer in einer Ecke des Gartens (des Gartenkasinos?) Bernardettos de' Medici, zum Danke für seine viermonatliche Gastfreundschaft, die beide Künstler in dessen Hause genossen hatten, malte (Ric. 223; VI. 238; heute nicht mehr vorhanden)*). — 4) Nach den Ricordanze dauerte die Malerei an der Fassade etwa $4^3/_4$ Monate; doch mit Unterbrechungen. Gherardi hielt sich zeitweilig in Borgo San Sepolcro auf, wohl während der heißen Zeit im Juli; und auch Vasari finden wir teils in Arezzo (vgl. Brief Nr. CCXIV), teils im nahen Frassineto (vgl. Brief Nr. CCXV) und in Cortona. Damals beschäftigte er sich wohl mit den Kartons für die Jesusbruderschaft Cortonas. — 5) Dritter Aufenthalt in Florenz von Ende Juli (?) bis Ende September (oder auch nur während des Septembers?). — 6) Nach der Aufdeckung der Fassade Almenis erhielt Vasari vom Her-

*) Per dua seruitorj, deren einer demnach Gherardi gewesen wäre? Also lebte unterdessen Vasaris Frau in Arezzo, wo er auch selbst am 27. VI. 1554 eintraf (vgl. Brief Nr. CCXIV). Sind die vier Monate des Ricordo 223 nicht als eine generelle Zeitangabe zu nehmen, so war der Meister Anfang März nach Florenz gegangen.

Digitized by Google

zoge für zwei Monate Urlaub*), die er, begleitet von seinem getreuen Gherardi, in Cortona verbrachte. Dort werden *a*) die Fresken der Compagnia del Gesù in der Zeit vom 1. X. bis 13. XII. 1554 ausgeführt: Geschichten Christi und die „Opfer des alten Testamentes von Kain und Abel (Enos) bis Nehemia profeta"; eine symbolische Malerei also, die zumeist Gherardi lieferte, während Vasari wieder bei der Konturirung und den Retouchen (von den Entwürfen abgesehen) half. *b*) Zeichnungen und Holzmodell zu Sta. Maria Nuova di Cortona. *c*) In die Zeit von Vasaris Aufenthalt in Cortona müßte eine Supplik gehören, die Fabiano Bracci, genannt Prete Banino, beim herzoglichen Kommissare in Arezzo, damals Lelio Torelli, gegen Vasari anhängig gemacht hatte; vorausgesetzt, daß Gualandi, der uns diese Ricordi vom 7. und 17. X. 1554 mitteilt, seine Quelle, einen codex im Besitze des Marchese Gino Capponi (wo jetzt befindlich?), richtig und genau kopirt hat. Tenor und Erfolg dieser Supplik sind unbekannt. — 7) Der Herzog ruft Vasari nach Florenz zurück, wo er am 15. XII. eintrifft. Dieses bestimmte Zeugnis der Ricordanze (Nr. 225) entkräftet die Angabe in der Vita Gherardis (VI. 239), wonach Vasari und Gherardi erst im Januar 1555 in Florenz anlangten. Wohl aber scheint Vasaris Familie, nach Auflösung ihres Haushaltes in Arezzo, zu Anfang des neuen Jahres nach der Arnostadt übergesiedelt zu sein. Der Meister hatte inzwischen ein Haus in der Via Larga zu einem Jahreszinse von 60 ∇ gemietet, was auf ein immerhin geräumiges Quartir schließen läßt. Almeni war ihm dabei behilflich gewesen, hatte ihm auch für die erste Einrichtung desselben ein Darlehn von 200 ∇ gegeben, das allmählich auf die Jahresprovision des Künstlers von 300 ∇ verrechnet wurde — (die betreffenden Konten, auf die sich dabei Vasari beruft, fehlen in seiner amministrazione privata; die Restsumme von 100 ∇ von dieser Provision will er erst Frühjahr 1556 (st. c.) erhalten haben (Ric. 226), falls kein Irrtum im Jahresdatum vorliegt). — Außerdem kann damals Pietro Vasari jene Stoffe im Werte von 50 ∇ (Ric. 222) erhalten haben, die Almeni zum Danke für die Fassadenmalerei spendete. Die Lage dieses Hauses, in dem auch Gherardi wohnte (VI. 242 ff.), vermag ich nicht zu bestimmen; wohl unweit vom Palazzo Medici, in dem damals zeitweilig Don Luigi di Toledo hauste (vgl. Brief Nr. CCIV.), und von dem Bernardettos de' Medici. Sehr bald erwies es sich als ungeeignet, in Ansehung der ausgedehnten Malereien, die Vasari für den Palazzo Vecchio auszuführen hatte. Er siedelte daher mit seiner Familie in ein noch geräumigeres Haus bei Sta. Felicità über, das dem Filippo Macchiavelli gehörte, und in dem bis dahin der herzogliche Fiskal Alfonso Quistelli gewohnt hatte, ließ dorthin auch bis zum 25. IV. 1556 (vgl. Brief Nr. CCXXXV.) die Holztafeln für die Bilder hinüberschaffen. Ein Jahr später, am 30. V. 1557 (vgl. Brief Nr. CCLIII.) zog er dann in das ihm von Cosimo zunächst mietweise, dann (seit 1561. Ric. 273; Brief Nr. CCCXVI.) zu vollem Eigentume überlassene große Haus im Borgo Sta. Croce Nr. 8. — 8) So war Vasari am Ziele seiner Wünsche. Sein Leben, das nunmehr in ganz bestimmten Bahnen innerhalb eines größeren Organismus sich bewegte, floß äußerlich ruhig dahin, reich an Erfolgen, Ehren und Gewinn. Als künstlerischer Beirat des Herzoges, wird er allmählich dessen Vertrauter und unentbehrliches Werkzeug. Es ist, als ob sich dieser Meister nun erst in seinem eigentlichen Elemente fühle, wo er seine staunenswerten, geistigen und technischen Kräfte zu voller Entfaltung zu bringen und an der Spitze eines Heeres von Künstlern und Handwerkern — ich sagte schon, ähnlich wie Charles Lebrun bei Ludwig XIV. — beraten von seinen Freunden, später immer ausschließlicher von seinem getreuen Mentor Borghini, die Fülle von Aufgaben zu bewältigen vermag, die dem allzu persönlichen Régime und Mäcenatentume Cosimos I. einen gewissen Nimbus, der Kunst in Florenz eine kurze Nachblüte bewirkt hat, — ohne ihren Niedergang aufzuhalten.

Die erste große Aufgabe, die Vasari in dem neuen Verhältnisse zu lösen hatte, betrifft die Umgestaltung, Einrichtung und Ausschmückung der herzoglichen Residenz, eine Aufgabe, die den Architekten und Dekorator anging. Über diese Arbeiten im Palazzo Vecchio bereite ich ein specielles Tafelwerk mit erläuterndem Texte vor, daher ich mich hier um so kürzer fassen

*) VII. 697. Tatsächlich blieb Vasari länger fort.

Digitized by Google

kann, soweit dies die kritische Auseinandersetzung mit den Quellen zuläßt (vgl. auch Abt. II). So zahlreiche Äußerungen Vasaris nämlich über diese Dinge vorliegen, so bestehen doch erhebliche Zweifel und Schwierigkeiten, besonders in chronologischer Beziehung, die mit unseren Mitteln nicht immer zu beseitigen sind.

Der Palazzo Vecchio präsentirt sich heute infolge von (späteren) Anbauten und Erweiterungen sowie infolge der Verbindung alter, bereits vorhandener, weiter rückwärts gelegener Partien mit seinem vorderen Stücke, dem eigentlichen, in den Jahren 1298 bis etwa 1302 errichteten Priorenpalaste, als ein langgestrecktes, unregelmäßiges Viereck, das von drei Straßen und dem Signoriaplatze begrenzt wird*). Darin unterscheiden wir *A.* den ältesten Teil am Signoriaplatze und an der Via della Ninna, der Loggia de' Lanzi und den Uffizien gegenüber, mit verschiedenen Höfen und mit Räumen, deren Bedeutung nicht immer klar ist. Dort lagen (um nur das Wichtigste zu nennen) 1) im ersten Stockwerke das seit dem Jahre 1540 bewohnte Quartir des Herzoges, etwa acht Räume nebst den Zugängen und Treppen, ringsum den alten, von Michelozzo und danach von Vasari umgestalteten Hof mit Verrocchios herrlichem Brunnenschmucke; 2) die Sala de' Dugento, die mit jenem in direkter Verbindung steht. — *B.* Über diesen herzoglichen Gemächern im zweiten Stockwerke die von Cosimos Gemahlin, Eleonora von Toledo, dazu Säle, wie der der Lilien und der der Audienz, sowie die Palastkappelle; und darüber zu oberst die Gemächer für die Kinder und den Hofstaat der Herzogin. — C. Im hintersten Teile der Residenz begegnet ein Gewirr von Räumen verschiedener Provenienz und Zweckbestimmung und zwar in allen drei Etagen des Palastes: 1) in der Mitte der große Hof, zu dem man von der Via de' Leoni auf breiter Treppe gelangt. 2) Eine Anzahl von Magazinen nach der Via de' Gondi hin, zur Dogana Vecchia gehörig, die ihrerseits unter der Sala de' Dugento zu suchen ist; ferner die Fonderie Medicee, Gemächer für die Pagen und Beamte des Herzoges, für seine Wache, die Mitglieder und Familiaren seines großen Hofhaltes, dessen Bestand a. 1553 ein Ruolo (publ. von Conti l. c.) angibt; endlich Bureaux, Gast-, Empfangs- und Festräume. Auch der Käfig für die Löwen der Comune befand sich hier, bevor sie Cosimo entfernen ließ. An der Via de' Leoni, doch mehr nach der Via della Ninna zu, lag ein alter Turm, der Nimrodturm, zu einem alten Gebäude gehörig, das die Comune zu irgend einer Zeit in den Palazzo hatte inkorporiren lassen. 3) Unter diesen hier nur summarisch zu nennenden Gemächern hebe ich als besonders wichtig zwei Quartire, das Leos X. im ersten und das der Elemente im zweiten Stockwerke, hervor. — *D.* Genau in der Mitte des Palastes, zwischen Teil *A.* und *B.* einerseits, und C. andererseits, befindet sich, die Breite des Gebäudes einnehmend, bis zur Via de' Gondi resp. bis zum Platze hin, und durch zwei Stockwerke der Höhe nach durchgeführt, die Sala de' Cinquecento oder Sala Grande, die mit dem vorderen wie mit dem hinteren Trakte verbunden war.

a) In Angriff genommen wurde zunächst die Ausmalung von C 3., an der Ecke der Via della Ninna und der Via de' Leoni, gegenüber der Loggia resp. Piazzetta del Grano, zwei Quartire, die damals teils zu repräsentativen und festlichen Zwecken, teils zur Wohnung fürstlicher Gäste dienten. Das Leoquartir im ersten Stocke bestand aus fünf nach Cosimo dem Alten (Pater Patriae), Lorenzo il Magnifico, Giovanni delle Bande Nere, Herzog Cosimo und Clemens VII. genannten Räumen, einer Kappelle und dem Saale Leos X. Zum Quartire der Elemente im zweiten Stocke gehörten ebenfalls fünf Gemächer (Saal der Elemente, Zimmer der

*) Vgl. Frey: Die Loggia dei Lanzi pag. 87. 180 und Vite Vasaris I. pag. 490 ff.; dazu den Plan in dem verdienstvollen Werke Cosimo Contis: La prima reggia di Cosimo I. etc. Florenz 1893. Leider sind dort in den Grundriß nur einzelne Quartire, zumeist des I. Stockwerkes, eingezeichnet. Ich hoffe für das von mir vorbereitete Tafelwerk die genauen Grundrißdispositionen jedes einzelnen Palastgeschosses zu erhalten, denn nur so wird es möglich sein, in Verbindung mit den Mediceischen Inventaren, die allein für die Rekonstruktion nicht ausreichen, Lage und Anordnung der verschiedenen Lokalitäten und auch die im Laufe der Zeiten an Vasaris Einrichtungen vorgenommenen Veränderungen zu definiren, namentlich die modernen, unter Leitung des Architekten Falconieri ausgeführten, als der ehrwürdige Bau zeitweilig, während der Einheitsbewegung Italiens, den gesetzgebenden Körperschaften und einer Anzahl von Behörden des jungen Königreiches ein Heim bieten mußte.

Digitized by Google

Ceres, der Ops, des Jupiters und Herkules'), zwei Scrittoi und zwei dem Saturn und der Juno geweihte Terrassen. Ihre Ausschmückung begann nicht vor dem Herbste des Jahres 1555 und zog sich mit Unterbrechungen einige Jahre, nach den (allerdings hier in den Jahresdaten nicht einwandfreien) Ricordi bis zum Jahre 1561 hin. Daran schlossen sich die Arbeiten im Quartire des Herzoges (Scrittoio und Schlafzimmer), in dem der Eleonora von Toledo, der Sala Grande, zuletzt die für den Erbherzog Franz von Toscana usw. Begonnen wurde mit den Räumen des Oberstockes (der Elemente), um allmählich abwärts zu steigen, so jedoch, daß an mehreren Orten zugleich, unten wie oben, gearbeitet wurde. *b)* Hand in Hand damit gingen Vasaris Vorkehrungen für eine bequemere, zahlreichere und schnellere Verbindung der verschiedenen Geschosse und Quartire untereinander, und zwar in allen Teilen des Palastes, mit dem hintersten wieder beginnend. Daher wurden neue Treppen und Korridore angelegt, vorhandene erweitert, Durchbrüche vorgenommen, im Wege befindliche ältere Partien, wenn nötig, beseitigt. Eine Haupttreppe von 180 scaglioni soll vom Unterstocke des Gebäudes bis zum Dache in sechs Absätzen emporführen. Bei diesen Arbeiten, die allmählich erfolgten und Aussehen und Innendisposition des Palazzo Vecchio gründlichst veränderten, konnte sich Vasari vielfach alter Fundamente und Gewölbe bedienen, die sich bei näherer Untersuchung als außerordentlich tragfähig erwiesen. *c)* Über das Tempo und die Art dieser Umbauten und Dekorationen besitzen wir eine Reihe von Quellen, die sämtlich auf Vasari selbst zurückgehen. Diese zerfallen in zwei Klassen: in primäre und in bereits von diesen Vorlagen abgeleitete. Zu den ersteren gehören einmal die Ricordanze, sodann die Berichte, welche Vasari in Gestalt von Briefen in gewissen Intervallen dem Herzoge, auf dessen Veranlassung oder von freien Stücken, abzustatten pflegte. Beide ergänzen einander, beide differiren aber auch bisweilen nicht unerheblich in den Daten. Die Berichte haben den Vorzug, unmittelbar während der Arbeit entstanden zu sein. Aber sie erscheinen nicht frei von Tendenz, insofern als es Vasari darauf ankam, beim Herzoge von seiner Tätigkeit und Dienstbereitschaft einen möglichst günstigen Eindruck (und dementsprechend auch Belohnungen) zu erwirken, wenn sie auch nicht gerade Unrichtiges oder gar bewußt Falsches mitteilen. Sie erwecken aber in der Fülle ihrer Angaben beim unbefangenen Leser die Vorstellung, als hätte der Künstler einen Zauberpinsel besessen, da er in relativ so kurzer Zeit, selbst unter Einstellung zahlreicher Hilfskräfte, diese umfänglichen Malereien ausgeführt haben will. Sodann handeln sie von den Beteiligten genau bekannten Dingen, andeutungsweise also, besonders in Bezug auf die Örtlichkeiten, die wir heute im Einzelfalle nicht immer zu bestimmen vermögen. Nach den Ricordi dagegen haben die Malereien zu ihrer Ausführung einen größeren Zeitraum beansprucht, scheint somit der Verlauf der Arbeiten ein langsamerer und darum auch natürlicherer gewesen zu sein. Allein, wie erwähnt, die Daten einzelner dieser Ricordi (doch nur was die Malereien im Palazzo Vecchio anlangt, nicht etwa generell) erwecken Bedenken. Sie sind, wie bereits früher (vgl. Brief Nr. I. II.) erwähnt, Eintragungen in das Geschäftsbuch Vasaris zu ganz privatem Gebrauche und auf Grund von allerlei urkundlichen Belegen, Quittungen, Protokollen, Kontrakten, Briefen u. dgl. m. fixirt, die der Meister damals noch besaß und für seine Aufzeichnungen exploitirte, die heute aber zumeist fehlen; daher jene Ricordi, so unzulänglich sie im Einzelnen sein mögen (was wir nicht überall nachprüfen können), einen originalen Wert beanspruchen dürfen. Bei ihrer Niederschrift hat nun Vasari allerlei Versehen in den Jahresdaten gemacht, häufig flüchtig gearbeitet, besonders seit den Jahren 1554/5. Ferner scheinen sie nicht immer so unmittelbar resp. gleichzeitig mit den Arbeiten, von denen sie berichten, gebucht worden zu sein, wie das früher wohl im Anfange von Vasaris Tätigkeit der Fall gewesen ist. Der Meister hatte eben alle Hände voll zu tun, um sich immer regelmäßig in seinen Mußestunden der Weiterführung seines Geschäftsbuches widmen zu können. Freilich, in welchem Tempo und in welchen Intervallen diese Eintragungen geschehen sind, läßt sich nur noch in seltenen Fällen eruiren; keinesfalles jedoch nach Jahren. Vielmehr haben wir uns vorzustellen, daß der Künstler, je nachdem er Zeit hatte, doch während der Arbeit

Digitized by Google

noch, seine Geschäftspapiere vornahm, um seine Gewinne und Verluste zu notiren. Somit handelt es sich bei ihnen nur um eine relative Posteriorität den Berichten und Briefen gegenüber, die darum auch ihre Glaubwürdigkeit als historische Quelle nicht sonderlich beeinträchtigen kann. Trotz der Irrtümer und chronologischen Differenzen, die auszugleichen und zu erklären die Specialuntersuchung in jedem Einzelfalle versuchen muß, bieten auch die Ricordi über den malerischen Schmuck des Palazzo Vecchio ein gutes und authentisches Quellenmaterial; und gerade ihre private Eigenart und Zweckbestimmung steigern ihren Qualitätswert.

Anders ist es mit jener zweiten Kategorie von Quellen, den abgeleiteten; denn Vasari hat sie bereits mit Hilfe seiner Ricordi, Briefe und Berichte, ferner mit Hilfe seiner Erinnerungen und vor allem der fertigen Gemälde zu Stande gebracht. Dazu gehören in erster Linie die Ragionamenti, dann die betreffenden Darstellungen in den Vite seiner Zeitgenossen, namentlich in der Gherardis, endlich seine Autobiographie, Schriften, die für die Öffentlichkeit bestimmt, von vornherein ein zurechtgestutztes Bild von den Dingen liefern. Daher bedürfen sie ständig der Kontrolle, die vermittelst jener primären Aufzeichnungen auch möglich ist. Von ihnen weisen die Ragionamenti relativ die größte Sorgfalt und Kunst der Zusammensetzung auf. Mit ihrer Ausarbeitung hatte Vasari schon früh, z. T. noch während der Malerei in den einzelnen Gemächern, begonnen, wenngleich bis zu ihrer Vollendung noch geraume Zeit verfließen sollte, und ihr Druck erst 14 Jahre nach Vasaris Tode, vom Neffen, dem Cavaliere Giorgio besorgt, erschien*). Aber diese Ragionamenti sind nach höfischen Gesichtspunkten geschrieben worden, im Einverständnisse mit Herzog Cosimo, dem er sein Manuskript ganz oder teilweise unterbreitet zu haben scheint, mit einem großen Aufwande von krauser Gelehrsamkeit und Interpretationskunst, wobei sich Vasari teils der Ausarbeitungen von Freunden, besonders C. Bartolis, bedienen konnte, teils sind verschiedene Deutungen erst nachträglich in die fertigen Bilder hineingetragen worden. Und schließlich hat auf ihren Inhalt und ihre Disposition auch die stilistische Form, die zur Anwendung gelangt ist, die des Dialoges, Einfluß ausgeübt.

Gherardis Vita ist reich an persönlichen, zumeist aus der Erinnerung geschöpften Zügen, die nicht immer auf ihre Richtigkeit zu prüfen möglich ist. Die Autobiographie verfährt zu summarisch, ohne hinreichende Berücksichtigung der Genesis und Chronologie der Gemälde. Beide Darstellungen können nicht als exakt bezeichnet werden. — Auf diese Bearbeitungen Vasaris gehen endlich alle späteren, älteren wie modernen Darstellungen des Palazzo Vecchio und seines Bildschmuckes zurück; z. B. diejenige G. Cinellis (in Gottis Geschichte des Palazzo Vecchio, Florenz 1899 pag. 184 ff. wiederabgedruckt), Moisès, Lensis u. a. m.

d) Wie sub 8*a*. erwähnt, begann Vasari in den Räumen des Oberstockes zu malen, die nach den in ihnen befindlichen Hauptbildern aus der antiken Mythologie die Namen führen; und diese lieferte dem Künstler, nach seinen eigenen Worten (Rag. VIII. 18), die allegorischen Hüllen und Einkleidungen bestimmter philosophischer Concetti. Allein aus der heroischen Größe antiker Kosmogonie (deren Bedeutung Vasari nicht ganz verborgen war) wird unter seinen Händen ein dekoratives Spiel, dessen Ensemble dem Geschmacke, der Erfindung und der Regiekunst Vasaris alle Ehre macht; jedoch die specifisch höfischen Tendenzen und Zwecke im mediceischen Florenz, die Berücksichtigung erheischten, und zwar im Laufe der Zeit und mit der Länge der Arbeit immer unverhüllter und brutaler, ließen nicht jene naive, aus der Fülle wonniger Lebensfreude quellende, sinnliche Rhythmik gelingen, die der „Groteskenkunst" Roms in der Renaissance, die der Villa Giulia mit einbegriffen, eignet. In den Gemächern des

*) Diese Ragionamenti, Musterbeispiele einer programmatischen Bilderklärung, hat Milanesi im Schlußbande seiner Vasariausgabe reproducirt; allerdings in einer höchst willkürlichen und der Verbesserung bedürftigen Textgestalt, bei der Vasaris eigene Niederschrift mit den stilistischen und redaktionellen Zusätzen seines Neffen vermischt erscheinen. In jener Specialpublikation über Vasaris Bilder im Palazzo Vecchio werde ich den Originaltext des Künstlers wiederherzustellen suchen; dies hier schon zu tun, verbietet der Mangel an Zeit und der Umfang dieses Carteggios.

Digitized by Google

ersten Stockes herrscht dagegen das historische und repräsentative Bild vor, von jenem officiellen Gepräge, das damals unter mediceischem Regimente sich von den Dingen und Personen der Vergangenheit, besonders mit Bezug auf die Schicksale und Wechselfälle der Stadt Florenz und der herrschenden Familie festsetzte. Vasari, der in der Beziehung schon unter Herzog Alessandro vollgültige Beweise seines Verständnisses oder besser seiner Anpassungsfähigkeit und seines Könnens geliefert hatte (vgl. Brief Nr. V. X.), hat mit seinen Schöpfungen im Palazzo Vecchio dem Bildungsprocesse und der Verbreitung dieser tendenziösen und mediceischen Geschichtsklitterung Vorschub geleistet. So sehr sich aber dieser Meister bei der Erfindung der zu malenden Sujets vorhandener Hilfsmittel bediente, sei es daß er ältere Darstellungen gleichen Inhaltes (Caro) wiederholte oder variirte, sei es daß er gelehrte Freunde wie Cosimo Bartoli um allerlei Erklärungen und Ausarbeitungen anging, die geistige Verwertung des Gebotenen, Konception und Komposition sind sein Werk. Vasari ist der geistige Urheber und Leiter des Ganzen; und auch ein tüchtiger Anteil technischer Ausführung gehört ihm an, so zahlreiche Gehilfen naturgemäß dabei Verwendung fanden (vgl. Brief Nr. CCXLIII). Solange Cristofano Gherardi lebte, war diesem Maler weiteste Mitwirkung verstattet. Nach seinem frühen Tode wurden andere Mitarbeiter eingestellt, deren Namen wir z. T. aus den Briefen, teils aus dem Abschnitte über die Accademici del Disegno in den Vite von 1568 erfahren.

e) Im Quartire der Elemente waren die Räume zu niedrig. Daher veranlaßte Vasari auf ingeniöse Weise die Hebung ihrer Decken von 9 auf 12 Braccen (VI. 238; in den Ragionamenti (VIII. 18) gibt er die Erhöhung doue in due et doue in tre braccia, in der Autobiographie (VII. 697) auf due e mezzo braccia, die sfondati grandi fra i cavalli del tetto und die fregiatura sopra le travi auf circa due br. an). Tasso führt das im Laufe von 1554 aus. Seit Anfang 1555 scheint Vasari an der Herstellung der Skizzen, zunächst für die Sala degli Elementi, zu arbeiten (Ric. 225). C. Bartoli spendet die Invention für das Mittelbild an der Decke (vgl. Brief Nr. CCXX). *f)* Nun stirbt Tasso am 8. V. 1555. Vasari wird sein Nachfolger und erhält die ausschließliche bauliche wie dekorative Oberleitung über die Residenz. In dieser Funktion stellt er einen einheitlichen Plan und zwar für alle Stockwerke auf. Der betraf nicht nur den malerischen Schmuck der Quartire, sondern auch die Cirkulation im Innern, zunächst in jenem hinteren Teile des Palastes, dann überall, die Umgestaltung des Hofes usw. An der Hand erläuternder Skizzen wird dieser Plan mit dem Herzoge (auch wohl mit anderen Sachverständigen) diskutirt, verändert, und schließlich danach ein „grandissimo modello" mit allen Einzelheiten hergestellt, das der Herzog zur Ausführung bestimmt (heute anscheinend verloren, vgl. auch Ragionamenti VIII. 17). Alles dies, die Diskussionen, die Anfertigung der Entwürfe, des Modelles usw., scheint im Laufe des Jahres 1555 geschehen zu sein — falls, wie ich fast vermuten möchte, dieses „sehr große Modell" nicht erst ins Jahr 1558 zu datiren ist, hier allenfalls nur Teilmodelle in Frage kommen (vgl. Brief Nr. CCLXVI); und dann, möglicherweise schon seit dem Herbste 1555, begann die eigentliche Malerei (Ric. 225/6). *g)* Im Laufe des Jahres 1555 entsteht, auf Vasaris Veranlassung, eine Medaille auf seine Gattin Nicolosa di Francesco Bacci, von Meister Pastorino da Siena († 1592) modellirt. Ihre Legende lautet: Nicolosa Bacci di Vasari. — P. 1555 (vgl. Heiss les médailleurs de la Renaissance II. Tafel XVI. 4. pag. 167, Armand les médailleurs Italiens des XV. et XVI. siècles. I. 209). *h)* Briefwechsel zwischen Vasari und Michelagniolo, der vergeblich zur Rückkehr nach Florenz aufgefordert wird (vgl. Brief Nr. CCXV—CCXIX). *i)* Zunächst ergebnislose Korrespondenz mit Michelagniolo zwecks Gestaltung der Treppe im Vestibüle der Bibliothek von San Lorenzo (vgl. Brief Nr. CCXXII/III). *k)* Herbst 1555 Tod Giulianos di Baccio d'Agnolo, der nach Vasaris Entwürfen das Gestühl im Chore der Kathedrale von Arezzo ausführte. Sein Nachfolger ist Meister Simone Columbini. *l)* Vasari liegt krank zu Bett (wohl seit Anfang oder Mitte November 1555) und wird von Gherardi vertreten, der inzwischen im Cereszimmer das Mittelfeld am Plafond vollendet haben will (?) (Ric. 222. 226; Brief Nr. CCXXIV; VI. pag. 240). *m)* Nach seiner Wiederherstellung verlangt und erhält

Digitized by Google

Vasari einen Urlaub von circa einem Monat, den er in Arezzo verbringt, von Ende November bis Ende December (vgl. Brief Nr. CCXXIV/VI). Rückkehr nach Florenz. Wiederaufnahme und Fortsetzung der Arbeiten in der herzoglichen Residenz. *n*) Als Beirat des Herzoges in allen Kunstangelegenheiten besorgt er, etwa seit 1555, den geschäftlichen Verkehr mit Cristofano dell' Altissimo gen. il Tofano, betreffend die Herstellung bestimmter Kopien nach Porträts im Museo Gioviano di Como, ihren Transport nach Florenz, ihre Unterbringung in der Guardaroba Cosimos. (Vgl. Brief Nr. CCLXIV sub 24. IV. 1558.) — Über die Fortsetzung von Vasaris Tätigkeit vgl. Brief Nr. CCXCV.

CCXXVII.

G. Vasari in Florenz an die Vorsteher der Bauhütte des Domes von Arezzo. 1556. 5. I. (st. c.)

Molto Magnifici Signori Operaj.

Auendo inteſo da e Magnifici Signori Priorj paſſatj, qualmente il coro ſtaua in fine, et inoltre per auer io auto relatione da lor Signorie, che ſtaua bene, ancora che maeſtro Simone, per quanto ho ritratto di coſtj, a finito et ſi vol partire, auendo io a termjnar la fine del ſuo pagamento per non lo tenere piu in ſulla ſpeſa, auendo egli, secondo le conuentionj che fecje con i Signori Hoperaj paſſatj et con meco, adenpito lobljgo ſuo, non uj ſcadendo altro, le Signorie Voſtre gli pagheranno ∇ 12 per ſieda, ſecondo che ſta il contratto, cie luna de canonjcj, manſionarj et cherjcj adirittura. Et se auete fatto fare piu riuolte, ciè teſtate, doue si paſſa per ire alle ſiede de canonjcj, tocca alle S. V. a rifarlo; ma ſe non cene (*ce n' è*) piu che nel modello, tocca a luj secondo lobljgo. Coſi le ſiede del veſcouo, luna vale ∇ 12, come le dua del coro col ſedere de chericj ſe lj pagano. Et ſe mancaſſi coſa alcuna da dicjdere, poi che non mj poſſo partire dalle coſe del Duca, mio Signore, fatelj far un obljgo da racconcjare tutto quel che mancaſſi ogni volta che da me ſara giudicato che biſognj. Et ſe altro ſcade, aujſate; et uj conforto a ſatiſfarlo, auendo egli ſerujto. Altro non mj occorre.

Di Fiorenza allj .5. di Gennaio M D L VJ.

D. V. S^ie
il .V. Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allj Molto Mag^ci S^ri Operaj del Veſcouado d' Arezzo, miej obseruandissimj. Arezzo.

AOA. filza A. fol. 19a. (U. Pasqui l. c. pag. 212 f.; danach ungenau Milanesi VIII. pag. 514. Nr. II.) Vgl. Brief Nr. CCXXIV.

Digitized by Google

CCXXVIII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1556. 23. II. (st. c.)

Mesfer Giorgio mio caro.[a]

Io posfo male fcriuere, ma[b] pur per risposta della uostra[c] diro qualche cosa. Voi fapete, come Urbino e (*è*) morto, di che me (*m' è*) ftato grandissima gratia di Dio, ma con graue danno[d] e infinito dolore: La gratia e (*è*) stata, che doue in uita mi teneua uiuo, morendo, ma (*m' ha*) insegniato morire, non con dispiacere, ma con difiderio della morte[e].

Io lo (*l' ho*) tenuto uenti sei anni e ollo trouato reallissimo[f] e [e] fedele; e ora, che io laueuo[g] facto richo, e che io laspectauo bastone e riposo della mia uechiezza, me (*m' è*) sparito, ne me (*m' è*) rimasto altra speranza che riuederlo[h] im paradiso. E di questo na (*n' ha*) mostro fegnio Idio per la felicisfima morte, che gli[i] a facto; e[k] piu asfai chel (*che 'l*) morire gli e (*è*) incresciuto e (*el*) lasciarmi[l] uiuo[m] in questo mondo traditore con tanti affanni: benche la maggior parte di me ne (*n' è*) ita feco, ne mi rimane altro cuna (*ch' una*)[n] infinita miferia[o].

A uoi mi rachomando e pregoui, fe non ue (*v' è*) noia, che facciate mie fcusa[p] con messer Benuenuto del non rispondere alla sua, perche mabonda tanta pasfione in simil pensieri, chio non posso fcriuere. E rachomandatemi allui, e io a uo mi rachomando.

A di 23 di Febraio 1556.

Voftro Michelagniolo
Buonarroti in Roma.

Adresse: A Mesfer Giorgio Vasarj, amico caro, in Firenze.

---

a) amico caro (*Milanesi*) — *1568*: *b)* ma *vac.* *c)* uoftra lettera *d)* graue mio danno (*so auch Milanesi*) *e)* difidero della mote (*Original*) *f)* rarifsimo (*1568, wohl ein Schreibversehen*). — Zu lesen ist wohl lealissimo. — pieno di fede e lealtà nennt ihn Ma. (Lett. pag. 314) am 4. XII. 1556. *g)* che lo haueuo *h)* che di riuederlo *i)* gli (*1568 vac.*) — ch' egli (*Milanesi*) *k)* che piu *l)* elascirmi (*Original*) — lafciarmi (*1568*) — il lasciarmi (*Mil.*) *m)* uiuo (*1568 vac.*) *n)* che una (*1568*) — che un' (*Mil.*) *o)* miferia. Et mi vi raccomando. (*Schlußabsatz, Datum, Unterschrift, Adresse fehlen in 1568.*) — E mi vi racomando *etc.* (*Mil.*) *p)* Wollte Ma. mie fcuse schreiben?

ARS. cod. XLVI. Nr. 11. — 29×21,1 cm. — Eigenhändig, etwas mühsam geschrieben, mit vielen Versehen. Im Adreßblatte eine kleine Lilie als Wasserzeichen. — Oben r.: 1556, von unbekannter alter Hand (Vasaris Nipote?). Vasari nahm das Hauptstück des Briefes mit einigen Änderungen, aber auch mit Flüchtigkeiten, in seine Neuredaktion der Vita Michelagniolos von 1568 (pag. 761), ohne Rücksicht auf die chronologische Folge der erzählten Geschehnisse, auf. (Danach Bottari I. Nr. VII; Frey l. c. cap. LXVII.) Leonardo, als er wieder in Florenz war*), oder besser Bisnipote Buonarroti hatte dann vom Autographe eine

*) Michelagniolo, der sich in seinem Hause zu einsam fühlen mochte, hatte ihn am 11. I. 1556 (st. c.) zu einem Besuche in Rom aufgefordert (Lettere pag. 316), von dem er bis zum 7. III. wieder nach Florenz zurückgekehrt war. Möglicherweise war die Reise in Begleitung der Gattin Cassandra erfolgt.

Digitized by Google

bis auf ein paar Abweichungen getreue Abschrift genommen, die Milanesi (ohne Angabe der Provenienz Lett. pag. 539) abgedruckt hat. Übersetzt ist der Brief von Frey l. c. pag. 235.

Am 13. XI. 1555 hatte Michelagniolo seinen Bruder Gismondo durch den Tod verloren. Am Abend des 3. Decembers starb sein Diener und Gehilfe Urbino, nach längerer Krankheit, aufs tiefste von dem alten Meister betrauert, der sich nur schwer in die neuen Verhältnisse*) schicken konnte. Die Nachricht vom Tode Urbinos wird Vasari zunächst von Leonardo Buonarroti erhalten haben, dem sie der Onkel bereits am 4. XII. 1555 (Lett. 314) geschrieben hatte. Der vorliegende Brief, der am Sonntage Invocavit abgefaßt erscheint, ist die Antwort auf ein Schreiben Vasaris, vielleicht vom 15. II. 1556 st. c., das nicht mehr vorhanden ist. Dieses wird einige tröstende Worte über Urbinos Heimgang enthalten haben, daher die rührende und warmherzige Klage Michelagniolos, wie er sie sonst wohl in sich zu verschließen pflegte, ein für den Herrn wie für den Diener schönes Zeugnis. Auch Benvenutos Cellini Brief (ob ebenfalls vom 15. II.?) fehlt.

*) Michelagniolo sagt nach 26 Jahren Zusammenlebens, was ungenau ist. Urbino trat nach A. Minis Weggange (Ende November 1531) ein, war also 25 Jahre im Dienste.

CCXXIX.

Graf Friedrich von Montaguto in Montaguto an G. Vasari in Florenz. 1556. 12. III. (st. c.)

Molto Magnifico Signor, compare honorando.

Se il debito, come mi ſcriue V. S., di ser Piero suo fratello con li heredi del Signor Otto .b. m. fuſſi mio particulare intereße, non solo per la lettera, scrittami da quella, ma per altro minimo cenno suo ne le farej uolentierj dono. Inperó poi che cio fare non poßo, non manchero fare opera con il ministro e fattore di detti heredi, de quali io ho de gia per renunptiato la cura del tutore e curatore, che aspetti la satiſfatione de tal credito al proximo futuro ricolto de grano: quando però, come mene acenna per la sua lettera .V. S., poi che hara facto qua per chi li parra secondo l' honesto ualutare il grano, s' oblighi lej a tal tempo alla satiſfatione, accio eßi heredi e pupilli non patano et non habbino piu a conuenire con il sopra detto ser Pietro. E peró .V. S. ordinera qua chi li pare, che in suo nome s' oblighi, decidendo tal ualuta; et io faro opera con il fattore, che segua il sopradecto. Et mi comandi, se in altro seruire poßo a quella, alla quale baciando le mani, mi ricomando.

Di Mont' Acuto il di XIJ. di Marzo 1556.

D. V. S.
Seruitore et conpare Federigo dellj contj de Monte Acuto.

Adresse: ÷ Al Molto Mag^co Sig^or., compare hon', Messer Giorgio Vaſari de Arezzo. Fiorenza.

Digitized by Google

ARS. cod. XLVII. Nr. 43. Eigenhändig. *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin die Lilie. *Vermerk Vasaris:* 22 di Marzo 1556. Di Monte Aguto S.r Federigo. Das Tagesdatum beruht wohl, wie so oft, auf einem Versehen; nicht, daß Vasari erst am 22. III. den Brief vom 12. III. erhalten hätte. Vgl. Brief Nr. CCXXV. Auf welche Weise Vasari die Schuld für seinen Bruder abtrug, ist unbekannt.

CCXXX.

Herzog Cosimo de' Medici in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1556. 10. IV.

Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza: } etc. (*sic*)

Giorgio Nostro carissimo etc. (*sic*)

Intendiamo per la uostra quelche hauete fatto si del camino come d' altre cose, che tutto stia benissimo. Ma uorremmo, che facessi assettare quel palco, accio messer Baruccio potesse seruirsene nel distenderui l' herbe, perchè altrimenti non farebbe cosa buona. A quanto Ci domandate, terremo consideratione; et quando saremo cosi, Celo ricorderete, che certo habbiamo uerso di uoi ogni buona uolontà Nostra. State sano.

Da Liuorno alli X di Aprile 1556.

El Duca dj Fiorenza.

*Adresse (verstümmelt): (Al ch)*ar.mo m.r Giorgio (*Vasari pittor*)e Aretino. A Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 3. Von Schreibers Hand, vom Herzoge unterzeichnet (wie alle diese Erwiderungen vgl. Brief Nr. XLIX). Auf der Briefseite l. unten: Giorgio. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin ein Pilger, nach l. gewandt. — Vasaris Schreiben an den Herzog fehlt. Ich denke mir, es ist kurz vor dem 4. oder höchstens am Sonnabend den 4. April abgesandt worden, als Docenos Tod noch nicht eingetreten war, und enthielt einen jener Berichte, die der Meister in bestimmten Intervallen seinem Herrn einzusenden pflegte, in diesem Falle über den Fortgang der Arbeiten in den Räumen des Oberstockes des Palazzo Vecchio. Der Kamin, der hier erwähnt wird, befindet sich in der Sala degli Elementi, unterhalb der Darstellung des „Feuers" und sollte (wie die Türeinfassungen) mit marmo mistio bekleidet werden. Wahrscheinlich hatte Vasari seinem Herrn auch persönliche Wünsche (nach einer eigenen Casa?) ausgesprochen, die dieser zu berücksichtigen verspricht. (Vgl. Brief Nr. CCXXXI/V.)

Digitized by Google

CCXXXI.

Bartolommeo Concino in Piombino an G. Vasari in Florenz. 1556. 22. IV.

Molto Magnifico et Eccellente Signor mio.

Il Duca, mio Signore, é sollecitato da Milano á far' tagliar di quelle pietre mistie: Peró m' ha comandato, che la .S. V. mi mandi le misure per li cammini, doue haranno da seruir'; et se anco le paresse che fussino á proposito per qualche porta, potrá far' il medesimo et presto, accio possa ordinar', che si ponghino in opera per inuiarle quanto prima. Questa occasione m' é stata cara sommamente per salutar' .V. Sria et ricordarle, ch' io desidero di seruirla, raccomandandomegli di cuor'; e le prego ogni contento.

Di Piombino il di XXIJ. d' Aprile 1556.

D. V. S.
Seruitore Barº Concini.

Adresse: Al Molto Magco et Eccte Sr mio, Mr Giorgio Vasari. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 60. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Mann mit Pilgerstab im Profile nach r. innerhalb eines Kreises. *Vermerk Vasaris:* 1555 (*sic*) Bartº Concino da Pionbino. — Bartolommeo Concino da Terranova im Val d' Arno Superiore, aus niederem Herkommen, war einer der vertrautesten Räte Cosimos, sein Korrespondenzsekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, der z. B. als Civilkommissar beim Heere im Feldzuge gegen Siena fungirte und seinen Herrn getreulich auf dem Laufenden hielt. Seinem Bruder Matteo, der ein einfacher Dorfpfarrer war, verschaffte er das Bistum Cortona nach der Versetzung G. B. Ricasolis (1560. 14. II., † 1562). Mit Vasari war er, wie natürlich, befreundet, mochte er auch nicht eigentlich zu den Beamten gehören, die in künstlerischen Angelegenheiten beim Herzoge Vortrag und Vermittlung hatten. Auch hinderte dieser Umstand nicht, daß er gelegentlich Wünsche und Anordnungen Cosimos zur Kenntnis Vasaris brachte; denn die Beziehungen und Funktionen der einzelnen Ressorts waren in Florenz noch nicht so konsequent wie im modernen Rechtsstaate gegeneinander abgegrenzt. Im vorliegenden Falle handelte es sich vielleicht um eine Anregung von auswärts (Mailand), die dann allerdings Concino anging. Was für pietre mischie hier in Betracht kamen, weiß ich nicht. Cosimos Vorliebe, ja Leidenschaft für edle Gesteinarten ist genügend aus seiner Korrespondenz bekannt. Mit Unterstützung seiner Agenten, Beamten und Gesandten ließ er sie, soweit er ihrer habhaft werden konnte, sammeln und oft mit erheblichen Kosten nach Florenz schaffen, zum Schmucke seiner Bauten, vornehmlich seiner herzoglichen Residenz und des Pittipalastes. Abgesehen von den antiken Monumenten Roms, die ihm in der Beziehung eine reiche Fundgrube boten*), existirten auch in seinem Gebiete Marmorbrüche zur Befriedigung der herzoglichen Bedürfnisse. Pietre mischie brach

*) So besorgte Bartolommeo Ammannati dem Herzoge zwei pezzi di marmo mischio, die er Frühjahr 1555 st. c. in Rom aufgestöbert hatte. (Vgl. die Minute Cosimos vom 2. und 13. III. 1554 (st. c.) in Abt. II. dieses Carteggios). Möglicherweise fanden diese bei den Einfassungen der Türen und Kamine im Quartire der Elemente bereits Verwendung.

Digitized by Google

man in vorzüglicher Qualität bei San Giusto a Monte Martiri; die cave von Seravezza und Pietrasanta, deren Ausbeutung und Zugänglichkeit sich Cosimo äußerst angelegen sein ließ, lieferten ihm auch in der Beziehung reiches Material *). (Vgl. Brief Nr. CCCLXXXVII.) Im vorliegenden Briefe handelt es sich wohl um die Kamineinfassungen im Palazzo Vecchio (noch nicht um die im Palazzo Pitti, vgl. Brief Nr. CCXXX/V).

*) Vgl. Cart. Vas. Abt. II und V; ferner Vite di G. Vas. (ed. Frey) Introduzione cap. I pag. 35—60. Über Bart. Concino vgl. Reumont l. c. I. passim; ferner die ausgezeichnete Abhandlung Dr. Antonios Anzilotti: la crisi costituzionale della Repubblica Fiorentina. 1912 p. 126 f. Darin hat dieser Gelehrte mit Hilfe der reichen Schätze des Carteggios Mediceo im ASF., dessen Archivista er ist, die verfassungsrechtlichen Institute des Florentinischen Staatswesens während der kritischen Zeit des Überganges von der Republik in das Mediceische Regiment zum Gegenstande eingehender und ergebnisreicher Studien gemacht, in Fortsetzung seiner bereits 1910 erschienenen, ebenso dankenswerten Abhandlung: la costituzione interna dello stato Fior. sotto il Duca Cosimo I. de' Medici.

CCXXXII.

Cosimo Bartoli (?) in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1556. Frühjahr (bis 23. IV.?)

Poiche uoi uolete fare il preſente del ſoldano nel mezo della uolta, io ui farej Lorenzo che hauessj atorno uarij jmbaſciadorj de potentatj di Italia, che ſi gouernauono a ſuo ſenno, della quale egli indubitatamente fu arbitro. Fareui (*vi fare'*) uno con una toga roßa che gli presentaße il capello del cardinale, ſuo figliuolo, un altro che gli presentaßj cauaglj per il regno di Napolj, uno altro, a guiſa di ſoldato, che gli preſentaſſj armj per il ducato di Milano; et per che ſintendeßi, ui farej una celata con i ſerpi et puttj dj caſa Sforzesca. Fareuj poj per i Baglionj et per i Vitellj et per i Bentiuoglj, Petruccj Saneſj, per i Manfredj, che la maggior parte gli fussino atorno con bandiere o inſegne loro, mentre che Lorenzo a ſedere riceuessj i donj del ſoldano; che, credo, fareſte a questo modo bella et riccha hiſtorja et dimoſterreſtj la grandezza ſua. Et ſe hauessj luogo da faruj dentro una Magnanimità et una Prudentia, ue la farej.

1ª donna con un lione per la Magnanimita.
1ª donna con lalie et ſerpi alla conciatura della teſta.

Nella hiſtoria delle lettere Greche et Latine hauete a far forza di hauere i ritrattj del Pico della Mirandola, del Politiano, di Marsilio Ficino, di Chriſtoforo Landino, di messer Giouan Laſcarj, di messer Demetrio Calcondile et del Marullo, i quali gli ſieno atorno con uarij librj, aſtrolabij, apamondi, armille et altrj inſtrumentj ſimilj, come ſaprete far uoj; et nelli duoi fianchi metterej la Vertu et la Fama.

vª donna con fiorj in mano et ghirlanda in teſta et fiorj per la ueſta.
La Fama la ſapete, fatta da uoj mille uolte.

La andata a Napolj lo farej arriuare inanzj al re et da luj eſſer riceuuto et acarezato grandemente; et ne duoj fianchj metterej la Pietà et la Fede, perche ui ando per pietà della ſua patria et hebbe tanta fede in nella bonta di quel re, che gli riuſcj quel che egli uolle.

Pieta: 1ª donna, ueſtita di drapo bianco, coperta il capo duna parte di eſſa ueſte.
Fede: una donna, coronata di ſtelle, ueſtita di bianco.

Farej poi lo aßedio di Serezana et farej, che Lorenzo a cauallo comandassj al ſuo exercito certe coſe, et in queſto mentre uſcißino di Serezana

Digitized by Google

puttj, donne et huominj con rami di uliuo et reuerentj si rimettessjno nelle braccia di Lorenzo. Et da duoi fianchj fare (*fare'*) un giouane di meza eta che guardassj in uno ſpecchio et hauessi una lucerna all antica acceſa, per il Buon Giudicio che hebbe Lorenzo; et dall altra farej una Clementia, uſata in uerſo i Serezanesj.

Clementia: Un giouane, armato all antica, ueſtito delle armi defenſiue, che haueſſj gittate in terra le offensiue.

Lorenzo poj in la dieta di Cremona lo farej quasi in supremo grado ſopra tuttj gli altrj, perche il conſiglio ſuo fu di tuttj gli altrj approuato; et lo farej per moſtrare, che in questo egli ualſe aßaj et quanto alla pace et quanto alla guerra: Che la mano manca poſaßi sopra una ſpada et ſopra una celata, et la deſtra poſassj ſopra l° corno di Douitia, intendendo, che egli consiglio (*consigliò*) ben quella guerra per acquiſtarne la pace. Ne duoj fianchj farej la Audacia et il Buono Euento.

Audacia: Hercole, che ſbarra il leone.
Buoneuento: Vn pouero in una mano la taza, in laltra ſpighe di grano.

ARS. cod. LXV. Nr. 10 fol. 22. 23. Ein Brief oder ein Stück aus einem solchen — (vielleicht mit Nr. CCXXXIV zusammengehörig?) — mit einer Invention für das Zimmer Lorenzos il Magnifico im ersten Stockwerke des Palazzo Vecchio, ohne Anrede, Unterschrift, Datum, Adresse und Wasserzeichen. Nicht von Cosimo Bartoli, vielmehr von einem Schreiber, der vielleicht aber nach seinem Diktate arbeitete, und dessen Handschrift der Bartolis sehr nahe kommt. Am Rande l. befinden sich die Inventionen für die im Schreiben vorgeschlagenen Allegorien von Tugenden, als Nachträge von der gleichen Hand hinzugesetzt. Auf der Rückseite des in der Mitte geknifften Blattes steht der *Vermerk Vasaris:* Lorenzo uechjo le ſue ſtorje nebst einigen Federschnörkeln. Über die Zeit der Entstehung vgl. Brief Nr. CCXXXV.

CCXXXIII.

Ein Unbekannter in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1556. Frühjahr (?).

†

Messer Giorgio carissimo.

Per la inuentione, che mi hauete chieſta[a], io farej in un bacino una ſerpe et uno ſcorpione, per la ſerpe intendendo la uirtu et per lo ſcorpione, ſegno di Marte, le armj. Et ſe lo ſcorpione per la ſua horribilita non ui piaceßj o ui ſpauentaßi, farej in ſuo ſcambio una celata et ſottouj una ſpada; o ui ſi potria fare il lupo. Et faccendo la ſerpe con la celata et con la ſpada, direj VTRIQUE[b] ouero HORVM ALTERO: che ſignificaßj, che lo amico uoſtro uoleßj acquiſtarſi fama per uia delle lettere et per uia delle armj ouero per una delle due uie. Ouero ui farej PATET: cioè egli è chiaro, che ſi fa progreßo o per luna o per la altra. Potrebbeſj anco far detta ſerpe in una rotella o in detta celata con la ſpada, et metteruj queſto detto AMBO, per ſignificar', che luna et laltra coſa ne conduce al fine deſiderato.

Digitized by Google

ARS. cod. LXV. Nr. 11. Nur ein Blatt. Ohne Unterschrift, Datum und Adresse. *Wasserzeichen:* Ein Kreis, darin das Lamm Gottes mit der Kreuzesfahne. Auf der Rückseite von *Vasari:* Inuentjonj dinpreſe. — Das Blatt ist in fol. *22. 23* eingefaltet, gleich als ob es dazu gehöre. Allein das kann Zufall sein, auch ist die Handschrift des Fragmentes eine andere als die von Nr. CCXXXII/IV. Ebenso fraglich ist, ob diese „Imprese" auf das Lorenzozimmer Bezug haben? Die Erwähnung des amico voſtro, ferner der lettere et armi läßt eher auf einen Privatauftrag schließen, nicht etwa für den Signor Antonio Montalvo, denn dieser einflußreiche Spanier konnte nicht so bezeichnet werden, auch haben die von Borghini und Vasari für diesen gemachten Entwürfe einen anderen Inhalt; sondern für irgend einen anderen amico. Bei dieser Sachlage ist es zweifelhaft, ob meine Datirung das Richtige trifft, daher ich es bei einem Non liquet belassen muß. — *a)* Vasaris Brief mit dieser Aufforderung fehlt. *b)* VTRISQUE bietet das Original. Ich meine, VTRIQUE ist zu lesen.

CCXXXIV.

Cosimo Bartoli (?) in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1556. Frühjahr (?), Sommer (?).

Farete nel mezzo la ritornata di Cosimo Vecchio nella patria con moltj cittadinj et plebe, che gli uenga fuor della porta incontro con vljuj et palme et una taninera, con le infraſcritte parole: PATRIAE PATER SALVE.

Fareli (*Li fare'*) una Virtu[a] che hauessj per mano la Fortuna, quaſi che in luj fussi virtu[a] et fortuna in questa ritornata; et ſe qui hauessino a mettersj lectere, ci metterej: DVCE VIRTUTE COMITE FORTVNA. DVCE VIRTVTE COMITE FORTVNA

Nel altro quadro farete le tante edificationj de templi, le quali egli ſtia a uedere et a dar diſegni; et la accompagnerej con la Diligentia et la Religione: Per luna delle qualj farej una donna con duoi pungolj, et per laltra farej l[a] donna, graue di eta, ueſtita di un drappo doro, con un lembo di eßa ueſta in teſta et con una benda che gli cingeße la teſta. Et ſe lettere ui uorrete, ui metterej: DILIGENS IN RELIGIONEM PIETAS ouero DILIGENS IN DEOS RELIGIO.

Nel altro farej Cosimo a ſedere, quando gli imbaſciadorj Bolognesj li uenghon a chieder Santj, figliuolo di Hercole Bentiuoglj; et farejli Santj giouanetto, con cauallj, ſeruitorj et apparatj, datigli da Cosimo, quando lo mando al gouerno di Bologna. Aggiugnereui la Astuzia ouero Sagacita et la Animoſita, percio che mediante la aſtutia di Coſimo queſto giouane preſe animo et gouerno (*gouernò*) poj bene le coſe di Bologna. Per l Aſtutia farej una donna, che (*ha*) una face dj cieſa (*cera*) nella mano ſtanca dietro et uno ſpecchio inanzj nella deſtra. Per la Animoſita farej una donna con un leone ouero uno Hercole col leone. Et ſe uolete lettere: SAGACITATE[b] ANIMVM FACIT ouero SAGAX ANIMUM FACIT.

a) una sapientia — sapientia *canc.* virtu *sopra* zweimal *b)* SAGAGITATE

Digitized by Google

Lo eſilio lo farej, che ſi partißi da Firenze; et li farej la Forteza et la Prudentia, perche fu tanto prudente et forte di animo, che gli non ſi ſbigottendo punto, ſeppe tanto operare, che fu richiamato. Et per la Forteza farej una donna, apoggiata alla colonna; et per la Prudentia una donna, come altra uolta ui ho detto. Et ſe uolete lettere: FORTES PRVDENTIA FATI NECESSITATEM SVPERANT.

Nel altro lo farej con un monte di letteratj atorno, che gli porgessino librj, et con ſtatuarij, che gli porgessino ſtatue, et cauagli, et che egli donassj loro uarie coſe; et lo accompagnerej dalla Eternita et dalla Fama: Per la Eternita[a] farej una donna ch hauessj lun de piedj ſopra un cumulo di libri, di ſtatue et di armj; et per la Fama la ſapete. Altrj fanno una donna, che ſuona due tronbe a un fiato. Et ſe uolete lettere, ui farej: VBIQUE SEMPER.

Quanto al .D.[b] farej nel mezo, uolendo ſerbar la guerra di Siena[1] per la ſala grande, la rotta di Monte Murlo[2], con moltj prigionj che gli fussino condottj inanzj; et laccompagnerej con la Presteza et con il Valore: Per la Preſteza farej una donna che caminasse et con due grandj alj alle ſpalle, per il Valore un giouane armato, con il capello di Mercurio in teſta, con una palma in la mano ſtanca et una ſpada nella deſtra. Et ſe uolete lettere: CAELERI VIRTUTE.

Nel altro farej la edification della Elba, accompagnandola con la Sicurta et con uno Nectunno, per moſtrare, che quel ſito mediante il fauor di Nectunno tien ſicuro lo ſtato di Sua Eccellenza. Per la Sicurta gli antichj faceuan una donna a ſedere, che haueua una celata in teſta et con un braccio ſi apoggiaua ad una haſta. Et ſe uolete parole: PELAGI SECVRITATE.

Nell altro il ſoccorſo, dato a Serraualle, farej luj che comandaßj a cento[c] capitanj. Et ſfuggendo la ſtoria, farej una zuffa di guerra, nella quale gli imperalj apparißino ſuperiorj; et lacompagnerej con una Prouidentia et con una Bellona: Per la Prouidentia farej una donna che porgessi a Cesare una palma. La Bellona uoi la sapete. Et ſe uolete lettere: HOSTIVM FVGAM PROVIDET ARMATA PALLAS.

Nell altro gli farej atorno scultori et ingegnerij, a quali egli commettessj la cura delle fortificationi dello ſtato; et lo accompagnerej con un Merchurio et un Dedalo. Et ſe uolete lettere, ui ſcriuerrej: NATVRA AB ARTE INGENIO SVPERATVR.

Nell altro farej la cacciata de cardinali, quando erano in Firenze; et la accompagnerej con la Verita che ſcoprißi le inſidie et con la Innocentja: Per la Verita che ſcoprißi le inſidie farej un ignuda et bella donna che leuassj dal uolto di una brutta uechia una bella maſchera; a la qual uechia farej il uentre darpia che finißj in un brutto ſerpentaccio. La[d] Innocen-

---

a) la eternernita *b*) *scil.* Quanto alla camera del Duca Cosimo *c*) centj *d*) Der Satz la Innocentia etc.... agnellino ist als ein Nachtrag in kleiner Schrift hinter motto eingefügt worden.

Digitized by Google

tia: una donna, ueſtita di bianco, con uno agnellino. Et la accompagnerej con questo motto: INNOCENTIA .A. FALSIS IMAGINIBVS ILLESA.

E ſe pur queſto ui pareßi coſa inuidioſa, il che non credo, in queſto ſcambio farej una Piſa che reuerente fussi hornata da Sua Eccellentia di fiori, fructj et frondj. Dipinſon (*sic*) Piſa per una donna[a], ueſtita di uelluto chermiſj, con moltj ſuolazj et gruppi, con una acconciatura di capellj all antica, con mazocho et con un capelletto, che ſu ui ſedeua per cimiere una golpe con una targa ſotto la zampa, dentroui la croce bianca in campo roßo; et in ſua compagnia farej un tritone con una cimba marittjma: Che tutto intenderej et per le edificationi, restaurationj et ſtudio riordinato in Piſa[a]. Accompagnerej un gran uechio per lo studio della Sapientia, con librj in mano et inſtrumentj, et una reuerenda matrona, laquale io intenderej per la uniuerſale ſcientia: Pero le farej atrauerſo del pecto il zodiacho, le alie in capo per le coſe del cielo et atorno uarij[b] inſtrumentj matematicj et aſtrologicj et philoſophicj. Et lettere ui farej: ANIMI OBLECTAMENTA.

E quando pure la coſa de cardinali ui piaccia, uoi potete fare piu abondante la ſtoria delli ingegnerj, meſcolandouj queſte coſe, et mi ſeruirej delle parole NATVRA etc. (*sic*)

Al Signor Giouannj farej nel mezzo la passata della Adda con il cardinale de Medici in ſu la ripa, che con moltj signorj et capitanj ſi marauigliassj di tal paßata. Fareuj il vechio fiume de Adda et del Po che di cio ſi marauigliaßino. Fareuj gli inimicj che fuggißino la ſua furia; et laccompagnerej con un Marte et con una Victoria. Et ſe lettere (*uolete*), direj: VICTOR MAVORS.

Nell altro lato farej il riſcatto di San Secondo: Che farej una zuffa mezza fuorj et meza drento di una terra, doue gli nimicj ſi fugon; et lacompagnerej con la Audacia et con lo Honore: Per l Audacia (*farej*) uno Ercole con leone, per l Honore un giouane, ueſtito darme alla antica. Et ſe lettere (*uolete*): AVDAX ET ALACER VENIENS VICIT.

Nel altro farej la preſa di Carauaggio et il signor Giouannj a cauallo farej in mezo ad una moltitudine di fuochj et darmj inimiche; et lo accompagnerej da una Fortuna et da una Virtu. Et per le parole farej: ILLESA VIRTVS.

Nell' altro farej, quando egli ſul ponte rozo, fral Teſino e Biegraßa, lo difeſe a mal grado dellj inimicj; et lo accompagnerej da una Animoſita et dalla Forteza: Per la Animosita farej una donna o un giouane nudo che aßaltassj un leone; per la Forteza un Hercole con Anteo. Et ſe uolete lettere: ANIMOSVS ET FORTIS.

Nell altro farej, quando egli ha paßato da banda a banda lo armato caualiero, et che il troncon piccolo gli è rimaſto in mano della lancia; et lo accompagnerej dal Furore et dallo Impeto: Per il Furore farej un giouane,

a) ... Piſa con queſte lettere — e *von* queſte *und* lettere *canc.* Die lettere werden aber erst etwas später gebracht, daher auch con queſt hätte gestrichen werden müssen. *b*) uarıj.

Digitized by Google

roßo in uiſo, che correßi armato, con un(*a*) face aceſa nella ſiniſtra et una ſpada nuda nella deſtra. Per lo Impeto farej una furia di vento che piegassi quercie et pinj; o un giouane robuſtißimo che le faceßi cadere. Et per le parole: FVROR ARMA MINISTRAT.

ARS. cod. LXV. Nr. 14 fol. 31. 32. Inventionen für die Zimmer Cosimos d. A., Herzogs Cosimo und Giovannis delle Bande Nere; von derselben Hand wie die in Brief Nr. CCXXXII, die der Bartolis sehr ähnlich ist. Anrede, Unterschrift, Datum, Adresse, Wasserzeichen und Vermerk Vasaris fehlen. Möglicherweise bildete ursprünglich dieses Schreiben ein Ganzes mit Brief Nr. CCXXXII; alsdann wäre seine Entstehungszeit bestimmt (bis 23. IV. 1556?). Es kann aber auch sein, daß es nach diesem Datum im Laufe des Sommers 1556 verfaßt worden ist. Der Autor — ich meine Bartoli — hat ziemlich eilig gearbeitet resp. diktirt. Die zu diesen Inventionen ursprünglich gehörigen Planskizzen, die die Feldereinteilung und die Sujets veranschaulichen (etwa nach dem Muster derer in Brief Nr. CCXXXVI) und sicherlich auch vorhanden gewesen waren, fehlen heute. Nach den Ricordi (244. 256. 257) wurde mit den Gemälden im Zimmer Cosimos d. A. am 2. VI. 1558 begonnen, mit dem des Herzoges im Laufe von 1559, nach oder gleichzeitig mit dem Lorenzos i. M. Im Jahre 1559 wurde auch das Zimmer des Vaters Cosimos I. vollendet. Die Inventionen wurden dabei in einigen Punkten abgeändert. — 1) Siena kapitulirte 1555. 17.—21. IV., was hier als Terminus a quo für die Entstehung des Exposés gelten kann. Belehnt wurde Cosimo mit der Stadt und ihrem Gebiete 1557. 3. VII. — 2) 1537. 2. VIII. — 3) Gegenüber dieser bombastisch schwerfälligen Darstellung der Pisa vergleiche man diejenigen Giovannis Pisano an der Domkanzel und über der südlichen, dem Campanile gegenüber liegenden Seitentür des Domes (letztere von Vasari a. 1568 in der Biographie dieses Künstlers (ed. Frey. I. pag. 691. 877. 882) erwähnt). Kannte diese Vasari damals noch nicht?

CCXXXV.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Cosimo de' Medici in Piombino (?). 1556. 23. IV.

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor Duca.

Io non ho scritto prima, doppo che io ebbi la dolcjſſima lettera[1] di .V. E. I., per[a] la inaſpettata morte del noſtro Criſtofano dal Borgho[2], la quale non pur ſena (*ſe n' ha*) portato la mia contentezza, ma parte dell anjma ancora: Ammj factto conoſcier, di quanto danno sia ſtata la ſua perdita nelle inpreſe del palazzo, auendo da quello si honorato aiuto, oltre alla bonta del suo ujrtuoſo anjmo, che nelle auerſita mera conforto et ne perigli col conſiglio et aiuto mi giouo (*giouò*) senpre nella pratica continua di XXIIII annj che fecie di ujta meco. Non o di bene altro nella partita sua, dappoi che ma (*m' ha*) laſſato sotto la cuſtodia di .V. E., et che e (*è*) morto in caſa ſua e in gratia di Quella, auendo moſtrato a .V. E. I., quanto egli uj era serujtore, e quanto le calunie lo aueuano offeſo nel coſpetto di si

a) perchè la ... morte ... ammj (*Gaye unnötig.*)

Digitized by Google

alto signiore. Lo (*l' ho*) pianto et ognior lo piango, quando veggo lopera mia non poter seguilla con quella preſtezza chio mj era propoſto, sendomj mancato la meta di me ſteſſo per le sue continue fatiche, che maj di rarita et bonta dopera si trouerra piu Cristofano.

Torno all opera di palazzo, dicendo a .V. E. I., che il palcho della sala a messer Baruccjo[3] si coperſe di tauole; onde egli con comodita sua speſſo lo ueggo spiccjolar roſe et diſtender erbe per quello. Et gia tuttj e quadri, che si anno a dipigniere, son fattj di legniame; et fra duo giornj li faro portare alla nuoua caſa, che io o tolta, spatioſa et grande per tale effetto, la quale e (*è*) quella da Santa Feljcita di Filippo Machiauellj, doue meſſer Alfonſo Quiſtegli[4], auditor di .V. E. I., staua gia. Sonci tornato volentierj per[a] deujare alle girandole, ma per eſſer piu ujcino ai Pittj et per uenir coperto et dal aqua et dal sole, mentre caminando dal palazzo alla caſa, fo piu di tre uolte il giorno tal ujaggio. Eſſi (*si è*) fatto la fineſtra al riſcontro di quelle porte, la quale a dato la ujta a tutto quello apartamento. La sala, che io dipigneuo le ſtorie, o uiſſuto pur tanto, che Santj Buglionj[5] la fini pur di mattonare; a tal che non reſta altro che una ſtoria sola, qual tuttauja si mette inn ordine per farla, accjo che i poponj di San Giouannj el (*e 'l*) peſcie marinato si poſſa mangiare in quella.

Siano (*siamo*) intorno alla camera da baſſo, doue sono i fattj del gran Lorenzo uechjo[6], la quale infino a ora se ne (*n' è*) dipinta gran parte; e si andra ſeguitando coſi, come si ſeguita di finir di sopra il tutto, accjo chal (*ch' al*) ritorno di Quella, .V. E. I.[b] tornando e volendo abitar di sopra, poſſa.

O trouato lordine da far il paſſo sopra la sala grande[7] con tanta facilita, che se chi poſe quel tetto o quei cauagli in quel luogo aueſſi saputo, che .V. E. I. aueſſi auto a far queſta fabrica, non arebbe saputo ne potuto far altro di spatio, di miſura et di canpo che quello che ſi uede al preſente: Ma il maggior miracolo che io conoſca di queſta inpreſa e (*è*), chel (*che 'l*) paſſo, che ſa (*ſ' ha*) da fare in dogana[8], biſogniando farlo largo braccja sej, i beccategli si gran largezza non la poſſon riceuere: Onde la larghezza della scala, che fecie il Taſſo, et il princjpio di quella che saglie la scala princjpale, facendo un alja di muro sopra, acanto allo scrittoio da baſſo di .V. E. I.[9], uiene a fare un arco per banda con la uolta, et la volta in mezzo con laltro arco fa tutto il paſſo; di maniera che fuggendo il far bechategli, sa (*s' ha*) piu ſpatio, fuggeſi lo ſcarpello, conduceſi piu preſto, et con pochiſſima ſpeſa si fa. Coſi Confetto a gia comincjato a lauorare i legniamj per metter da canto, accjo in breue tenpo poſſiamo seguir lordine di tal coſa. Credo, Illustrissimo Signor mio, che Iddio, che uj a fatto naſcier princjpe, procurj a ogni comodita Sua; et queſto lo ueggo giornalmente, che tutte le coſe dificilj le riducjano a gran faciljta: Talche

---

a) Wegen des folgenden ma möchte ein „non" vor per deujare vergessen sein. *b)* V. E. Signoria (*Gaye, Milanesi falsch.*)

Digitized by Google

inanjmito di cio, o preſo tanto anjmo, che ogni cosa ardua et dificile non la ſtimo, bonta del Voſtro fatal genio, niente. Vdite questa, Signore:

La ſcala, che aujano ordinata[10], anzi che tuttauja si mura, dico quella che riſponde in ſul terrazzo, nel comincjare a diſſar le ſtanze, doue ſtaua Caſtra Verde, o trouato tanti archi, doue oggi poſon le mura delle ſtanze di ſopra, che mj riſoluej, volendo far la scala, a fare nella stanza da baſſo, doue ſtaua lufitio de Contrattj, un fondamento a trauerſo per reggimento di ſei ordinj di scale, che perfino al terrazzino scoperto saljra piu di 180 scaglionj. Et inpaurito da e ricordj di .V. E. I., che ma (*m' ha*) piu volte detto, chel (*che 'l*) fondamento non se lj troua fondo, e biſogniando pur fare, comincjaj a cauar per il fondamento. Ne son duo braccja sotto, che auian trouato un muro, groſſo tre braccja, duna torre uechja, il quale non ſolo e (*è*) come lo uoleuamo far noj, ma maggiore et migliore[a], a tal che tutta la fabricha di quel cantone ringagliardiſcie et rilega; ma ci fa serujtio segnialato, apoggiandoujſi ſu dua gran volte, che una tuttauja si arma: et di corto maestro Bernardo la uoltera, il quale lauora dalla ſtanza doue (*dov' è*) il carro di Cerere, che tuttauia ſi mette doro[11]. Laltre ſtanze son tutte intonachate di ſtucho fino al anticamerino, che riſponde al terrazzo. La ſcala grande se (*s' è*) comincjata a dipigniere et lauorar di ſtucho, et caminiamo talmente con lopera, che conpariſcie aſſai, ancor che in molti luoghj si faccja.

De Pictti[12] non diro molto per eſſere un caos, che a biſognio di tenpo et sonma di danarj: Baſta, chel (*che 'l*) condotto e (*è*) moltj di che fu finito; et laqua alza al parj del piano della ſala dell' Oriuolo secondo la ſquadra mia.

La tazza del porfido[13] si puljſcie, et l altra di qui a X. giornj si cominciera di ſcarpello. Mando le misure delle pietre de camminj et porte[13], che ſendo facilj a condurre, .V. E. I. ne faccja uenir cinque camminj, duo grandi et tre piccolj, et coſi dua porte per queſto anno, riuſciendo bellj: .V. E. I. sara ſenpre a tenpo farne uenir piu che ci biſognieranno.

Quella mi perdonj, se si lungha storia o fatto di tante coſe, inmaginandomj, che uj ſia grato il sentirle, come o conoſciuto lamoreuolezza di .V. E. I. nel uederle. Intanto io con la ſoljta diljgentia seguitero lopera, accjo la buona mente che .V. E. I. a uerſo di me di accomodarmj, perche continuo lo poſſa ſeruire, gli acreſca ogniora piu, sendo sicuriſſimo, che beneficherete vno che conoſcie la grandezza et il valore della magnianima virtu di Quella; alla quale con tutto il core, con lumilta che io debbo a .V. E. I. et alla Signoria Ducheſſa Illustrissima, mj raccomando.

Allj XXIIJ. di Aprile M D LVI. D. V. E. I.

Seruitor per fortuna e per iſtella
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r. il Duca di Fiorenza, S^r. et Patron mio oss^mo. Doue ſia.

a) et migliore (*Gaye, also auch Milanesi, om.*)

Digitized by Google

ASF. Cart. Med. Un. filza 453. fol. 203. Vgl. Gaye II. pag. 403ff.; Milanesi VIII. Nr. LX. — Eigenhändig. *Oben l. Vermerk des herzoglichen Schreibers:* 23 d'Aprile Giorgio Vasarj. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin ein Einhorn, nach l. gerichtet. — 1) Wohl Brief Nr. CCXXX. — 2) Cristofano di Guido Gherardi gen. il Doceno (geb. 26. XI. 1508) starb zu Vasaris größtem Schmerze am 4. IV. 1556 nach kurzer Krankheit, noch nicht 49 Jahre alt, in seiner Heimat, wohin er sich im März 1556 begeben hatte. Wie nahe ihm der Tod seines Freundes ging, beweisen drei Sonette, die er damals im April 1556(?) gedichtet hatte (vgl. Abt. III); und es drängt sich hier die Analogie mit Michelagniolo, der kürzlich seinen Diener Urbino verloren hatte (vgl. Brief Nr. CCXXVIII.), auf. In San Francesco ließ ihm Herzog Cosimo das Grabmal mit seiner Büste setzen, und die von Vasari verfaßte Grabschrift rühmt das bei der Ausschmückung der herzoglichen Wohnräume entwickelte Geschick des Mannes. Dem Wortlaute dieses Epitaphes zufolge muß es aber in späterer Zeit zur Aufstellung gelangt sein; wann, weiß ich nicht. Ungenau ist ferner Vasaris Angabe im vorliegenden Briefe, Gherardi habe 24 Jahre lang ununterbrochen mit ihm zusammen gearbeitet, d. h. seit 1532. Wohl mochte er a. 1528 bereits seine Bekanntschaft gemacht haben (VI. 216), als er in Borgo San Sepolcro zu vorübergehendem Besuche des Malers Rosso, eines Lehrers und Gönners Gherardis, weilte, wenngleich von dieser Reise nichts weiter bekannt ist. Im Jahre 1532 hielt sich aber Vasari in Rom auf oder lag krank in Arezzo, um dann nach Florenz zu gehen. Vor 1534/35 wird er sich Docenos nicht bedient haben, als er nämlich auf Befehl Herzogs Alessandro mit Antonio da San Gallo und Pierfrancesco da Viterbo in Sachen des Florentiner Festungsbaues in Città di Castello war, bei der Gelegenheit im Garten des Palazzo Vitelli daselbst (sog. Palazzo della Cannoniera) die Mauern repariren ließ und eine Reihe von Entwürfen zu Friesen und Historien für einige Räume, für ein Badezimmer und für die Wände der Loggien dieses Palastes spendete, nach denen dann Gherardi und der Maler Battista aus Città di Castello malten. Allein auch diese Reise Vasaris ist nicht weiter zu belegen. In ein dauerndes Arbeits- und Freundschaftsverhältnis kamen Vasari und Doceno erst seit dem Festapparate zum Einzuge Carls V. in Florenz (vgl. Brief Nr. XVII ff.). — 3) Vgl. Brief Nr. CCXXX. — 4) Über Alfonso Quistelli da Mirandola vgl. Anzilotti l. c. (besonders la costituzione interna p. 45 und passim). Er war einer der einflußreichsten und vornehmsten Räte Cosimos, Jurist, Mitglied der Rota und der Parte Segreta, deren Präsident oder primo segretario e primo auditore Lelio Torelli da Fano seit 1546 war. Am 21. III. 1556 (st. c.) wurde er auditore fiscale, als Nachfolger des berüchtigten Jacopo Polverini di Prato, der dieses Amt seit seiner Einrichtung lt. Gesetz vom 20. XI. 1542 bis zu seinem Tode geführt hatte. Vielleicht hängt mit der Übernahme dieses Ufficio die Räumung der Wohnung im Hause Filippos Macchiavelli zusammen, die für Vasari dann frei wurde? (Vgl. Brief Nr. CCXXVI. CCLIII). Über seine energische Tätigkeit gegen die Lebensmittelspekulanten und -Verteurer (die incettatori di grano, biade e legumi) vgl. Anzilotti l. c. p. 148. — 5) Santi di Michele Viviani, nach seinem Lehrer Benedetto Buglioni, von dem er auch die Kunst der Herstellung glasirter Terrakotten erlernt hatte, Santi Buglioni genannt, 20. XII. 1494—27. XI. 1576, war mit der Ausführung der Pavimente im Quartire der Elemente betraut (wie schon früher mit dem Friese im Fußboden der Libreria di San Lorenzo nach Zeichnungen Tribolos). Davon sind noch einige erhalten, die sich durch Geschmack und Feinheit des Dekores auszeichnen, z. B. in der Sala della Cerere, in der Sala dell'Opi (in diesem Fußbodenbelage list man den Namen Herzogs Cosimo nebst der Jahreszahl MDLVI), in der Sala dell'Ercole. Das Paviment wie der Bildschmuck der Sala degli Elementi waren demnach bis zum 23. IV. fertig geworden; eine Darstellung (im Fußboden doch wohl, nicht in einem der Fresken?) fehlte noch, deren Vollendung Vasari bis Johanni in Aussicht zu stellen glaubte, so daß der Saal in Benutzung genommen werden könnte. Damit stimmt die Angabe von Ricordo 226, der die Ausmalung desselben auf die Zeit vom 15. XII. 1555 bis 31. V. 1556 fixirte. — 6) Das Zimmer Lorenzos il Magnifico im ersten Stocke, hinter und neben dem Cosimos des Alten gelegen. Die Worte des

Digitized by Google

Briefes können hier nicht bedeuten, daß Vasari schon die Gemälde mit den Taten Lorenzos auszuführen begonnen habe; das geschah später (vgl. Brief Nr. CCXLIII. Ric. 255), sondern es handelte sich hier, wie es scheint, um vorbereitende Maler- und Stuck- und Anstreicherarbeiten. Aber aus diesen Worten geht die Existenz eines festgelegten Programmes hervor: Nicht allein, daß die einzelnen Räume an die Heroen der Casa Medici bereits verteilt worden waren, scheinen auch die Wahl und die Disposition der zu malenden Stoffe bestimmt gewesen zu sein. Daher ist die Annahme wohl gerechtfertigt, daß der vorliegende Bericht einen Terminus quem ante für eine Reihe von Inventionen bietet, die für diese Gemächer gemacht worden und durch einen günstigen Zufall im Zibaldone Vasaris erhalten sind. (Vgl. Brief Nr. CCXXXII; auch für Nr. CCXXXIV?). Jedenfalls möchte ich, in Ermangelung anderer positiver Anhaltspunkte, ihre Entstehung in die Zeit von Januar bis April 1556 verlegen. — 7) Das ist der Laufgang oder die Gallerie im Salone de' Cinquecento, angelegt zwecks bequemerer Verbindung des Quartires der Elemente mit dem Leonorens. — 8) Ihre geräumigen Magazine lagen an der Nordseite des Palastes zu ebener Erde, von der Via dei Gondi bis zur Via dei Leoni hin. Ein Eingangsportal daselbst heißt noch heute Porta della Dogana. — 9) Hier ist wohl die Rede vom Scrittoio des Herzoges Cosimo in seinem Quartire, im ersten Geschosse des Vorderteiles der Residenz (vgl. Brief Nr. CCLXXX). — 10) Die Lage dieser Treppen und Umbauten in den beiden hinteren Quartiren nach der Loggia del Grano hin, ist schwer zu bestimmen, war aber Cosimo genau gegenwärtig nach Maßgabe von Vasaris Modell. Unter der scala verstehe ich die Verbindungstreppe zwischen den beiden Stockwerken Leos und der Elemente. Die Terrasse ist die des Saturns (vgl. Ric. 243, wo auch die anticamera erwähnt wird), vollendet angeblich Ende März 1558, begonnen am 1. I. 1556?, noch 1561 in Arbeit (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI). Die Gemächer Castroverdes, wohl eines ehemaligen Hofbeamten Cosimos*), verlege ich in den Unterstock daselbst, wo Vasari Nachgrabungen anstellte, um die vorhandenen Grundmauern auf ihre Tragfähigkeit und Sicherheit zu untersuchen. Bei dieser Prüfung des Jahres 1556**) stieß er auf die Fundamente eines alten Turmes — er sagt nicht antica, sondern vecchia, was wohl Zufall ist. — Darunter ist keines Falles der Torre della Vacca vom alten Feudalpalaste der Foraboschi zu verstehen, der seiner Zeit nicht abgerissen, vielmehr in den Bau des Palazzo Vecchio, ungeachtet seiner schiefen Stellung zur Gesammtanlage resp. zur Platzfront des Palastes, einbezogen wurde; sondern ein anderer Turm an der Ecke der Via della Ninna und der Via de' Leoni, torre di Nebrot genannt (vgl. Brief Nr. CCXLIII/V), 45 Braccen hoch, auf dessen Platzform eine der Juno geweihte Terrasse war, und Vasari einen Springbrunnen anzulegen gedachte (VIII. 71). Diese Fundamente erwiesen sich als so mächtig und solide, daß zwei Wölbungen darauf gesetzt werden konnten. Zwei Werkmeister, der Zimmermann Bastiano di Simone d' Antonio, gen. il Confetto, und der Maurer Bernardo waren dabei mit ihren Leuten beschäftigt. — 11) Bernardo arbeitete also in einem benachbarten Gemache (etwa dem der Ops?) oder im Verbindungsgange. Nach Ric. 226 wurde das Cereszimmer in der Zeit vom 15. XII. 1555 bis Ende Mai 1556, also wohl nach Vasaris Rückkehr von Arezzo ausgemalt. Damit stimmt die Angabe des Briefes, wonach die Vergoldung des Mittelfeldes (oder des ganzen Palcos) in Arbeit war. Nach Gherardis Vita dagegen hatte dieser das Mittelbild an Stelle des erkrankten Vasari ausgeführt; das wäre also noch im Laufe des Novembers gewesen. Ich vermag diesen Widerspruch nicht zu lösen, gebe aber dem Ricordo (resp. dem Briefe) den Vorzug. — Die anderen Stanze, die intonicirt resp. stuckirt werden, sind die des Quartires der Elemente. — 12) Herzogin Eleonora kaufte den Palast und Garten von den Nachkommen Lucas Pitti um 9000 Goldflorins am 3. II. 1549 (st. c.). Umfangreiche Erweiterungen und Umbauten fanden in beiden statt. Besonders für die Bewässerung des in der Beziehung stiefmütterlich bedachten Parkes mußte durch den Bau

*) Eine Maria Castroverde war a. 1553 Gattin des Antonio Sciarro, scalco del duca Cosimo (Conti l. c. pag. 273).

**) Demnach fand die a. 1561 in der Vita Arnolfos erwähnte (Frey I. 491) Nachgrabung an anderer Stelle statt (falls sie mit dieser hier nicht identisch ist).

Digitized by Google

einer Wasserleitung gesorgt werden; daher der Ausdruck: un caos. Im Archivio Mediceo des ASF. ist eine Fülle von auf die Baugeschichte des Pittipalastes bezüglichem Materiale vorhanden, das ich, soweit Vasari dabei in Betracht kommt, in den Ricordi (Abt. II) mitteile *). — 13) Die Maße vacant. Man könnte beide Sätze in diesem Zusammenhange auf die Fontänen sowie auf die Kamin- und Portaleinfassungen des Palazzo Pitti beziehen; doch dessen Umbau war wohl noch nicht soweit gediehen. Nach Brief Nr. CCXXX/I. handelt es sich vielmehr um die Kamine des Quartires der Elemente aus marmo mischio, und die tazza del porfido si puljſcie beziehe ich auf die im Cortile des Palazzo Vecchio, auf der Verrocchios herrlicher Knabe mit dem Delphine steht (vgl. Vasari Vite I. pag. 42 ed. Frey).

*) Vgl. Lapinis Diario ad 12. V. 1550. Einem anonymen Diario der Zeit, das viel Geklätsch enthält, gleichwohl Stimmung und Gesinnung gewisser antimediceischer Bevölkerungskreise in Florenz gut charakterisirt, entnehme ich folgenden Passus: (BNF. cod. Magl. cl. XXV. Nr. 274 — II. IV. 19. — fol. 159): Apresso alle 15 di Maggio 1550 entrò Sua Eccellenza ne 'l palazzo de Pitti con assettarui per habitarui; e si dice per la città hauerlo pregato a detti Pitti per habitarui; et cosi s' haueua fatto dire in nome e fondo dotale della Duchessa: Di che tutta la città di detto titolo et uocabolo ne fu molto mal contenta, con dire e cittadini, che lui metteua l' arme in mano a fua figliuoli, et che gl' era uno hauere sottomesso i sua figliuoli et tutta la città agli Spagnuoli *etc.*

CCXXXVI.

Cosimo Bartoli in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1556. Frühjahr bis Sommer?

Messer Giorgio Carissimo.

Io farej in la ſala di papa Clemente prima nel mezo la incoronatione dello imperadore, con il motto in qualche lato apparente: SALVS PVBLICA. Et ſe uoj poteßj in alcuno canto della hiſtorja accomodaruj dall un de latj una donna che uerſasse un uaſo di acqua per la Salute, la farej; et al ricontro farej una Prudentia, perche Clemente in questo atto prudentemente prouedde alla ſalute di Italia et de Criſtianj.

Farej poi lo sponſalitio della regina, preſente il re et il papa uicjno alla marina, con il motto: QVOS ÆQVVS AMAVIT IVPPITER. Et potendo, ui farej due donne, luna per la Virtu, vestita di drappo, pieno di fiorj et frondj, et laltra per la Securita, una donna, apoggiata ſurun troncone di una colonna et con una uerghetta in mano.

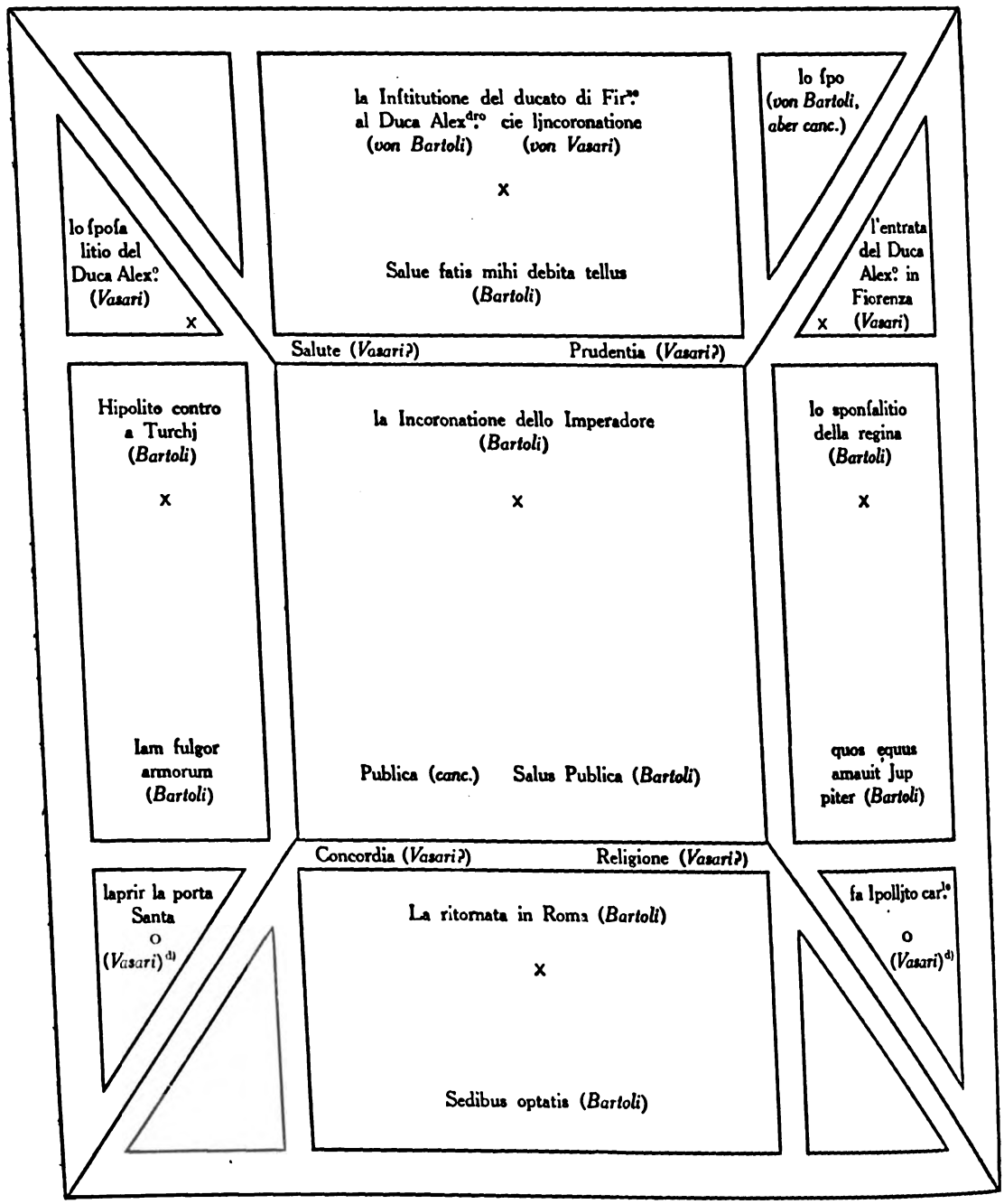
Farej poi la ritornata di Clemente in Roma doppo il trauaglio, con il motto: SEDIBVS OPTATIS. Dal un lato ui farej una Fortuna che calcassj un mondo et con un timone alla antica; da laltro lato una Conſtantia, cioe una donna ritta, chon la celata in teſta et con una aſte nella mano ſtanca, che[a] chon la deſtra alzasse la Fede.

Farej poi la andata in Ungheria del cardinale Hippolito, col motto: IAM FVLGOR ARMORVM. Et dall un de latj gli farej uno Honore, cioè un giouine con ghirlande di lauro et[b] palme, uestito alla antica; et dal altro una Magnanimita[c] che donaße uesta, oro et argentj a varie perſone.

Digitized by Google

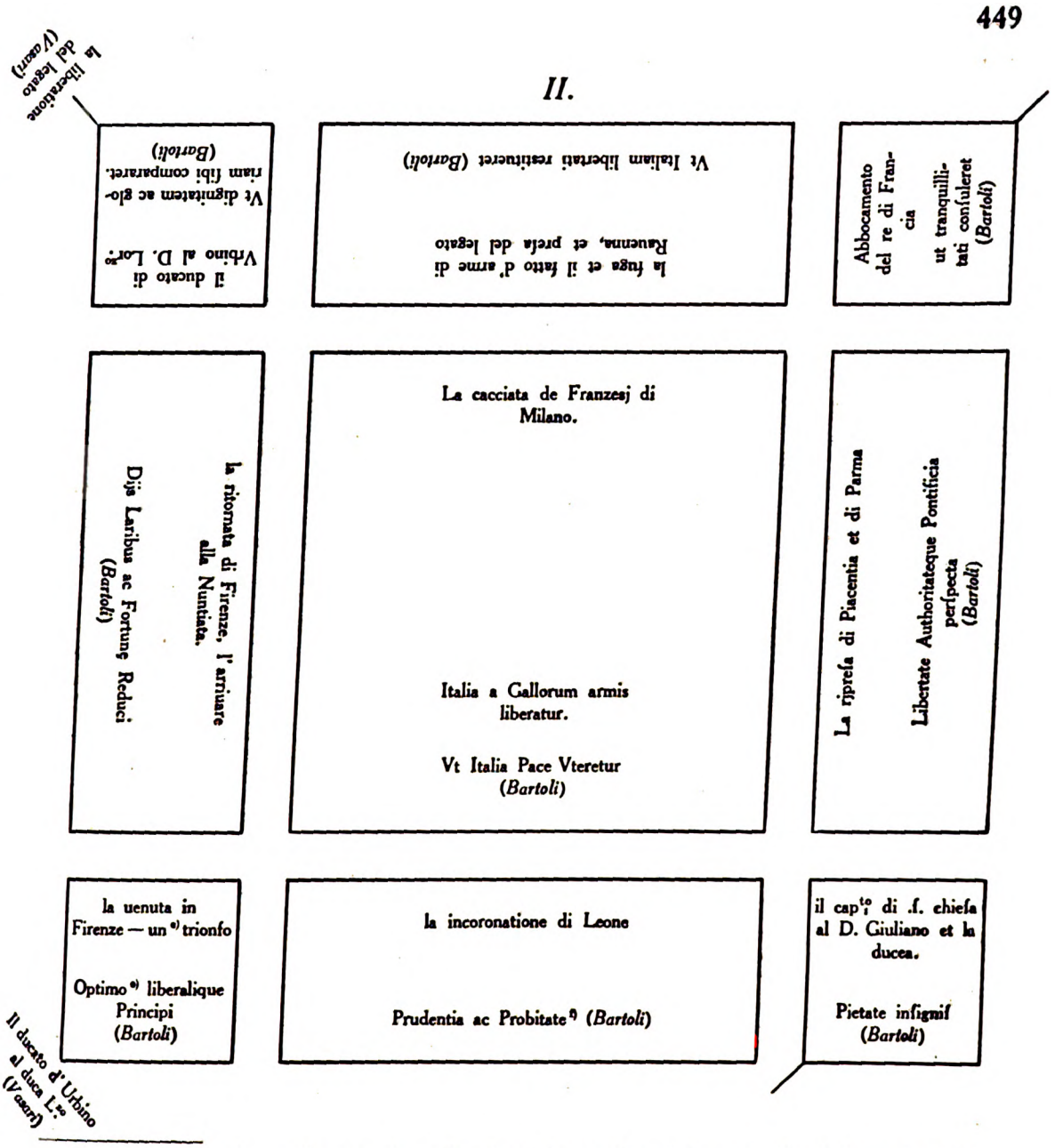
Farej la inſtitutione del ducato di Firenze in nel duca Alexandro, col motto: SALVE FATIS MIHI DEBITA TELLVS. Farelj una Victoria, coronata di lauro, et nella deſtra una corona di quercia et uno ſceptro nella ſiniſtra dal uno de latj; dalo altro li farej uno Hercole che ſi ripoſassj, apoggiato ſu la claua. Et questo ui baſtj per hora.

I.



Digitized by Google

II.



a) ch *b*) et di palme — di *canc.* *c*) una liberalita per j *canc.* Magnanimita *supra* *d*) o bedeutet, daß beide Sujets in den Feldern auch vertauscht werden können; x, daß das betreffende Feld acceptirt worden ist. *e*) un trionfo (*Original*); *vielleicht ist* in trionfo *zu lesen* — Optimo ac — ac *canc.* *f*) Ursprünglich hieß es: Probitate ac liberalitate — ac liberalitate *canc.* Prudentia *vorgesetzt und* ac mit einem Einschiebungszeichen nachträglich eingefügt.

ARS. cod. LXV. Nr. 19 fol. 49. 50. — I und II habe ich bei den Skizzen zur besseren Unterscheidung hinzugefügt. — Ein in der Mitte geknifftes Blatt mit dem *Wasserzeichen* (fol. 50): Eine Blume mit zwei Blättern. Der Brief (ohne Adresse, Datum und Unterschrift) und die beiden Planskizzen sind von Cosimo Bartoli verfaßt, wie die Schriftvergleichung lehrt (vgl. Brief Nr. CCXX). Der Brief steht auf den Innenseiten (fol. 49b. 50a); darunter hat *Vasari notirt:* Inuentione sopra la stanza di p̄p Clemente *und* la ſtanza di Clemen VII., beide

Digitized by Google

Male verquer. Die Skizzen I. II, mit Feder und Lineal ausgeführt, stehen auf den äußeren Seiten (fol. 49a. 50b).

Der Brief und Skizze I enthalten in Wort und Zeichnung die Inventionen für den Palco des Clemenszimmers im ersten Stockwerke des Palazzo Vecchio, an der Ecke von der Via della Ninna und Via de' Leoni, nach der Loggia del Grano zu. Die Entwürfe für die Wandgemälde sollten wohl noch folgen, wie die Schlußbemerkung des Briefes (baſtj per hora) andeutet. Die vorliegenden Sujets betreffen das Mittelfeld und die vier dieses flankirenden Rechtecke. Die acht Eckzwickel hatte Bartoli zunächst leer gelassen. Vasari hatte dann, entweder mit dem Freunde gemeinsam oder allein, für vier dieser Dreiecke die Stoffe ergänzt. Diese Zusätze Vasaris sind an der Tinte deutlich erkennbar, die sich durch ihre mehr graue Färbung von der gelbbraunen des Originales (oder Bartolis) unterscheidet. Ich habe überall die Provenienz der Inschriften durch Cursive bezeichnet. Die beiden inneren Zwickel oben und unten sind leer, d. h. ihre Sujets blieben späterer Ergänzung vorbehalten. Auch nicht alle allegorischen Gestalten der Tugenden, die der Brief nennt, und die nach Art der Atlanten Michelagniolos in der Sixtina sich angeordnet finden, erscheinen eingetragen. Es fehlen Virtus und Securitas, Honor und Magnanimitas, Victoria und Herkules, sowie die allegorischen Gestalten in Skizze II. Für Fortuna und Constantia treten die farbloseren Concordia und Religio ein. Für diese Änderungen waren wohl Wünsche Vasaris maßgebend (wie auch in Skizze II. die Umstellungen). Die Ausführung später folgte Bartolis Inventionen. Nur ist inzwischen alles reicher und überladener gestaltet, die Zahl der Tugenden vermehrt und eine größere Mannigfaltigkeit fürs Auge durch den Wechsel geradliniger und ovaler Felder erzielt worden. Für die einzelnen Gemälde suchte Vasari nach Möglichkeit Berichte von Augenzeugen zu verwenden, der historischen Treue halber, wie er sie allerdings verstand. Einige dieser Rapporte sind noch erhalten (vgl. Brief Nr. CCLXI und Abt. III).

Skizze II (fol. 50b) bezieht sich auf den Plafond in der Sala di Leone, ist also gleichzeitig geliefert mit der für die Camera di Clemente. Die dazu gehörige Invention lautet:

Per la hiſtoria del mezo di Lione farej la cacciata de Franzeſj di Italia, con il motto: VT PACE ITALIA VTERETVR. Et da luno de latj ui fare' per la Liberalitá una donna col bacino uoto et con una borſa aperta et dall[a] altro per la Felicita una donna[b], ueſtita con un corno di Douitia nella ſiniſtra et l° caduceo di Mercurio nella deſtra.

Per la incoronation ſua jo farej da lun de latj la Prudentia et dall altro la Bonta: Per la Prudentia l[a] donna, con acconciatura in teſta di due alie et certi ſerpi; et per la Bonta farej un Gioue a ſedere et il ſuo motto: PRVDENTIA AC PROBITATE.

Per la recuperatione di Piacentia ui metterej il motto: LIBERTATE AVTHORITATEQE PONTIFICIA PERSPECTA. Et da luno lato ui farej per la Liberta una donna ritta, come la faceuano li antichj, col pileo et con una delle manj inantj. E dal altro[c] farej una Authorita o Poteſta Pontificia; et per lej farej una donna con un regno papale in la ſiniſtra et con una uerga nella deſtra.

Per la fuga et preſa[d] di Rauenna farej il motto: VT ITALIAM LIBERTATI RESTITVERET. E da lun de latj farej uno Herchole, ueſtito della pelle del leone, per la forteza dello animo che egli ebbe nella ſua captura. Dall altro farej una Pallade[e], con lo ſcudo di Meduſa et con la aſta; et la intenderej per la sagacità[f] et buon iuditio nel liberarsj da le manj de Franzesj.

Digitized by Google

La ritornata de Medicj in Firenze, con il motto: DIIS LARIBVS AC FORTVNÆ REDVCI. Et da un' lato ui farej una ara con un sacrificio a duoj idolettj et dal altro una Fortuna in furuna balera o barca.

a) dalla altro *b*) dona *c*) altra *d*) preſta *e*) una donna per la Pallade — donna per la *canc.* *f*) Sagagità.

ARS. cod. LXV. Nr. 9 fol. 20. 21. Diese Invention für den Leosaal, ohne Anrede, Adresse, Datum und Unterschrift, vielleicht nur das Fragment eines größeren Elaborates, ist jetzt aus ihrem ursprünglichen Zusammenhange gelöst. Sie war ursprünglich der Skizze II auf einem besonderen Blatte beigegeben, welches wie das für die camera di Clemente in der Mitte geknifft ist. Aber Bartoli hat sie nicht selbst geschrieben, vielmehr rührt sie von der Hand des Schreibers her, die der Bartolis sehr nahe kommt (vgl. Brief Nr. CCXXXII/IV). Den Schreiber erkennt man an gewissen Eigenheiten und Verschreibungen, als ob er nach einem Entwurfe kopirt oder nach Diktat gearbeitet habe. Daß der Text des Stückes auf Bartoli als Autor hinweist, folgt aus seinem Stile. Und das gilt, wie erwähnt, auch wohl für alle Inventionen der beiden Quartire des Palastes. Aus dem Umstande, daß Skizze II in den Beischriften Korrekturen zeigt, die in der Invention hier fehlen resp. berücksichtigt sind, ist zu schließen, daß die Zeichnung der letzteren zeitlich vorangeht; und weil Bartoli inzwischen genug geschrieben hatte (baſtj per hora), fuhr sein Schreiber fort. — Auf der Rückseite von fol. 21b (sonst leer) steht von *Vasari vermerkt:* Le ſtorie di ljoné nella ſala. — Über die Entstehungszeit aller vier Stücke vgl. Brief Nr. CCXXXV. CCXLIII.

CCXXXVII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1556. 28. V.

Meſer Giorgio.

Non ier laltro parlai con meſer Salustio e non prima, perche non e (*è*) ſtato in Roma. Parmi, che e (*e'*) sia uolto a farui ogni piacere, ma pargli daspectare la ochasione; e dice, che uolendo il papa mectere la uostra tauola altroue, e non faccendo Sua Santita niente di ſimil cose che nol chiami[a], tochera allui[b] il porla doue meglio gli parra, e allora ſara tempo ricordargli la merce uostra. E o speranza, che ui giouera asſai, che cosi e (*è*) il suo desiderio.

A di 28 di Maggio 1556.

Voſtro Michelagniolo
in Roma.

Adresse: A meſer Giorgio Vasari, amicho K^mo^, in Firenze.

a) sua Sta niente di mi diſiſimil cose tochera — di mi *canc.* — che nol ciami *supra* *b*) i *von* allui *supra.*

ARS. cod. XLVI. Nr. 12. (Vasari 1568 vac.; Milanesi [wohl nach einer Kopie Bisnipotes] pag. 540). — 19,5 × 21,5 cm. — Nur ein Blatt. *Marke:* Ein zehnteiliger Schild mit Stern

Digitized by Google

darüber, im Innern ein Vogel. — In einem verlorenen Briefe, vielleicht vom 16. V. 1556*), rief Vasari Michelagniolos Hilfe und Intervention an, um endlich für seine Papst Julius III. gemalte Altartafel, die Berufung der Söhne des Zebedäus, die längst fällige Bezahlung von der päpstlichen Camera zu erhalten. (Ric. 200). Michelagniolo wartete die Rückkehr des Palastarchitekten Pauls IV. ab, Sallustio Peruzzi, um diesem den Wunsch Vasaris ans Herz zu legen. Dieser gab gute Worte und stellte eine anderweitige Verwendung des Bildes in Aussicht, das dann Pius IV. dem Künstler zurückgab. (Vgl. Brief Nr. CCLXXIV. CCCX.) Sallustio Peruzzi war neben Pirro Ligorio einer der architetti Palatini. (Vgl. seine Gehaltszahlungen von 1556 an in den Ricordi der Tesoreria Segreta: Frey, Studien zu Michelagniolo im Jahrb. d. K. P. K., Beiheft 1909. vol. XXX. Reg. 345; Lanciani Scavi ad 1560. II. pag. 57.)

*) Michelagniolo schrieb an einem Donnerstage; er wartete eben, bis Peruzzi anwesend war. Sein Brief ging dann wohl am 30. V. ab — daß ein Specialbote ihn sofort besorgt habe, ist nicht anzunehmen — und gelangte um den 4/5. VI. in Vasaris Hände.

CCXXXVIII.

Herzog Cosimo de' Medici in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1556. 8. VII.

Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro etc. (*sic*) Reſtando auiſati per la uostra de 3. del presente di quanto u' occorreua farci à sapere per conto di quelle anticaglie, vi commendiamo dell' amoreuole diligentia che Ci hauete poſta; et come n' haremo udito Pietropaulo orefice, uenuto con uoi à uederle, ue ne faremo noto il uoler Nostro. State sano.

Da Fiorenza a di VIIJ. di Luglio 1556.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*Al car*)^{mo} Giorgio Vaſari. Arezzo.

ARS. cod. XLII. Nr. 4. Von einem Schreiber, der l. unten vermerkt hat: Giorgio Pittore; vom Herzoge unterzeichnet. *Marke* (im Briefblatte): Ein Doppelkreis, von der Lilie gekrönt. Im Innern das Lamm Gottes mit der Kreuzesfahne. — Wieder handelte es sich hier wohl um kleine Bronzen, die bei Gelegenheit des Festungsbaues zum Vorschein gekommen waren (vgl. Brief Nr. XLIX. CCXI). Cosimo will erst den Bericht des Goldschmiedes Pierpaolo, Vasaris Reisegefährten, abwarten, um sich zu entscheiden. Vasaris Rapport vom 3. VII., anscheinend sofort nach seiner Ankunft resp. der Besichtigung der Stücke verfaßt, vacat. Der Maler verbrachte die heiße Jahreszeit in Arezzo und Frassineto, wo er zum Rechten zu sehen hatte (vgl. Brief Nr. CCXL/I/IX), etwa vom Peterpaulstage an. Ende Juli war er noch dort; vielleicht, daß er Anfang August infolge Concinos Schreiben nach Florenz zurückkehrte? (vgl. Brief Nr. CCXLI/II.) Von Ende Juli bis November 1556 fehlen die Briefe. Über Pierpaolo Galeotto, einen Goldschmied im Dienste Cosimos († 1584), vgl. Brief Nr. CCCIL/LXXXI. DXXII.

Digitized by Google

CCXXXIX.

Pietro Camaiani, Bischof von Fiesole, in Castiglione an Vasari in Florenz (*Arezzo*). 1556. 23. VII.

Magnifico et Eccellente Signor Pictor.

La lettera di V. S. delli 27 del paßato[1] non mi e (*è*) stata resa prima che questo giorno 23 del presente, ne io so, per colpa de chi; la onde ella non si doura marauigliar' de non hauer hauta mia risposta prima che hora, certificandola io, che per diuersi rispetti et in spetie per l' amoreuol' seruitii, che anche io tenni con la bo: me: del signor messer Ottauiano de Medici, sono obligato et desidero in tutte le occasioni di mostrarme grato al signor messer Lorenzo de Medici, suo nipote, et tanto piu per amor' di V. S., quale io amo et oßeruo per duplicate cause. Ma la cosa, di che V. S. mi ha scritto, non deue esser' stata refferta a Sua Signoria Reuerenda[a] come la paßò: Perche quel suo cappellano non fu condennato da me, come meritaua per piu d' un delicto, ma solo li fu fatto un poco di segno di condennatione, piu per exemplo che per altro. La qual condennatione, che fu minima, potrebbe eßer, che a quest' hora egli l' haueße pagata, per eßer' corso tanto tempo; nel qual caso io lo rimborsero della mia borsa per non la ritorre alli mia ministri, a quali apparteneua, et non a me: Ma non l' hauendo pagata, ordinero, che ne sia absoluto. Non so gia, come si habbia a disimular' qualch' altro scrupolo, che si ha contro detto prete, di aßai piu importantia, che non e (*è*) l' hauer' dato da mangiare ad altri preti. Impero il rispetto, che porto et portero sempre al detto signor messer Lorenzo, mi ha fatto procedere nella uisita di quelle sue chiese di Casentino non altrimenti, che se le fußino state di un' cardinale; et si (*se*) Sua Signoria Reuerenda[a] si sara degnata di leggere quelle scritture che fureno laßate li dal mio notario, hara poßuto cognoscere, che da me e (*è*) piu amata che da alcuni maligni, che cerchano di commettere male. Ne io so quel' che V. S. si uoglia intendere de ruggine o biasimo che mi poteßi recar' la pieue di Vado[2], circa la quale da me non e (*è*) stato fatto alcun atto che poßa esser biasimato. Et il mio trauagliarmene non serue ne tendera ad altro fine che del culto diuino et cura dell' anime, che appartiene principalmente al mio offitio di vescouo, eßendo detta pieue nel mio vescouado. Circa le liti io non mi sono impacciato ne me impacciero, se non quanto da me si poteßi far' qualche piacere o commodo al detto signor messer Lorenzo, per il cui honore et seruitio mi affatichero sempre uolentieri, pur' che non s' offenda Iddio. Et a V. S. desidero di conrispondere meglio con effetti che con parole in tutto quello che le

Digitized by Google

piaceßi ualersi di me et di tutte le cose mie, che sono al suo comando. Et cosi io me le offero et raccomando di buon' core, pregando Dio, che la conserui sana.

Dal Nostro Castiglione[3] li 23 di Luglio 1556.

Affettuosissimo di V. S.
P. Vescouo di Fiesole.

Poscritta: Eßendo paßato de qui un' meßo del vescouado, ha refferto, che a quel prete del signor messer Lorenzo de Medici non si e (*è*) fatto pagar' cosa alcuna. Et cosi io ho comandato al detto meßo, che ne anche per l' aduenire eßo prete sia moleſtato, ma sia in tutto aßoluto da quella condennatione, che era una miseria de cinque giulij etc. (*sic*)

Il Medesimo Vescouo.

Adresse: Al Magnifico Signor mio honorando, messer Giorgio Vasarij, pictor' eccellente etc.[b] In Fiorenza[4].

ARS. cod. XLIV. Nr. 33. Eigenhändig über drei Seiten hinweg geschrieben. Im Adreßblatte: Ein Doppelkreis, überkrönt von einem D; im Innern das Gotteslamm. Das Postscript ist auf einen besonderen Zettel geschrieben. — *a*) R. kann auch Reuerendissima heißen. *b*) Am Schlusse der Anrede und der Adresse steht ein Zeichen, das entweder etc. oder ein Schnörkel sein kann (vgl. Brief Nr. CXXV). — 1) Bischof Pietro Camaiani von Fiesole regirte vom 27. II. 1551 bis 1566; am 7. X. 1566 wurde er nach Ascoli versetzt. Er starb am 27. VII. 1579. — Aus welchem Anlasse sich Vasari in seinem Briefe vom 27. VI. (*vac.*) für den Hausgeistlichen Lorenzos de' Medici verwandt und um Aufhebung der über ihn vom Bischofe von Fiesole verhängten Censur gebeten hatte, ist nicht weiter bekannt. — 2) San Martino a Vado nel Val d' Arno Casentinese, schon im 11. sec. zu Fiesole gehörig. — 3) Castiglione della Rufina im Val di Sieve bereits im Breve Paschalis' II. vom 11. III. 1102 (Jaffé-Löwenfeld Reg. 5898) als zur Diöcese Fiesole gehörig bestätigt. — 4) Der Brief ist nach Florenz gerichtet, wo der Absender Vasari vermutete. Dieser war inzwischen aber nach Arezzo gegangen (vgl. Brief Nr. CCXXXVIII).

CCXL.

G. Vasari in Arezzo an Bartolommeo Concino in Florenz. 1556. 26. VII.

Molto Magnifico Signor mio.

Se la Signoria Vostra, che (*ch' è*) la Cortesia che io soglio dipignier per ornamento della Virtu, mi vuol far gratia di dire a Sua Eccellenza Illustrissima, che i miei grani, che io ricolgo in Frassineto, non vole che si votino, mi facci gratia, che senza pregiuditio suo et mio io glinfossi per tenerli al fresco un mese e mezzo nelle fosse li inella uilla: mi sara grato, perche li faro al tenpo sudetto ricondurre a Arezzo. Il si ol (*o 'l*) no di

Digitized by Google

quella innun po di letterina vostra mi dara la uita et loro conseruera; se non, senpre mi contentero dogni suo volere. Et per non tor tenpo a i segretari, i quali tenghono lega con i picttori nel non auer tenpo da otio, faro fino ecc. ecc.

Arezzo alli XXVI. di Luglio 1556.

G. Vasari picttor Aretino.

Adresse: Al Molto Mag.co et S.r mio m.r Bartolomeo Concini, Segretario del Duca di Fiorenza.

Reskript Cosimos (von Concinis Hand): Sua Eccellenza e (è) contentissima.

ASF. Cart. Med. Un. filza 454. fol. 304. Dieser Brief ist jetzt ausgerissen; daher muß ich Gayes (II. 411) Abdruck, als den relativ treuesten, wiederholen, den auch Milanesi (VIII. Nr. LXI), allerdings ungenau und unvollständig (obwohl damals das Autograph noch vorhanden war), reproducirt hat. Ecc. ecc. am Schlusse des Briefes ist ein Zusatz Gayes, der den Rest zu kopiren aus irgend einem Grunde für überflüssig gehalten hat. Der Bestimmungsort fehlt, wohl Florenz oder eine Villa bei der Stadt. Außer dem kurzen Reskripte auf Vasaris Schreiben resp. auf den von Concini dem Herzoge mündlich vorgetragenen Wunsch des Künstlers gab der Kabinetssekretär am 30. VII. noch eine schriftliche Antwort (vgl. Brief Nr. CCXLI/IX)

CCXLI.

Bartolommeo Concino in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1556. 30. VII.

Molto Magnifico Signor mio.

Potrebbe V. S.ria dipingermi, et con ragione, per il piu difcortese huomo del mondo, s' io non pigliassi per lei maggior briga che far' vn' imbafciata: Holla fatta et di forte, che non ho durato fatica à impetrar la gratia; perche il Duca, mio Signore, l' ama molto piu, che non fo io, che piu non posso amarla di quel che l' amo. Riponga adunche il grano à sua posta nelle buche della sua villa, et pur che sia asfai, perche del poco non stimerei la gratia; con queſta condition' peró, che non ci faccia morir' di martello per la sua lunga abſentia, deteſtata horamai da ogni spirito nobile et peregrino che non puo uiuer' ſenza, come certo non puo Sua Eccellenza et mia Signora[1], le quali inſieme con l' illustrissimi figlioli stanno bene et la desiderano. Se in altro ſon buono à seruirla, comandimi, che mi troueria diſpostissimo; et me gli raccomando.

Di Fiorenza il di XXX. di Luglio 1556.

Seruitore Bar.o Concino.

Adresse: Al molto Mag.co S.r mio oss.mo M.r Giorgio Vasarij, Pittor' et Architetto sopra gli altri eccellentissimi (*sic*)[a]. Arezzo.

Digitized by Google

ARS. cod. XLVII. Nr. 61. Eigenhändig. *Marke* (im Adreßblatte): Ein Doppelkreis mit dem Lamme Gottes, das Ganze von einer Lilie überkrönt. *Vermerk Vasaris l. oben:* il concjno. — Vgl. Brief Nr. CCXL. — 1) Eleonora di Toledo. — *a*) Man erwartet eccellentissimo.

CCXLII.

Herzog Cosimo de' Medici in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1556. 31. VII.

Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro etc. (*sic*) Hauendo riſpoſto a Goſtanzo Bonuccj, proueditore di quelle muraglia[1], che si faccia di ſorte, che in modo alcuno la terra reſti aperta o s' indeboliſca, vi replichiamo a questra uostra de 26 del presente[2] il medesimo, come egli ancora ui douerra moſtrare. State sano.

Da Fiorenza a di XXXI. di Luglio 1556.

El Duca di Fiorenza.

Adresse: (*Al char*)^{mo} Giorgio Vasari. Arezzo.

ARS. cod. XLII. Nr. 5. — Unten l. auf dem Briefblatte *der Kanzleivermerk:* Giorgio Pittore. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Doppelkreis mit dem Gotteslamme, darüber die Lilie. — 1) Der Fortezza di Arezzo, die sich im Bau befindet. — 2) vacat.

CCXLIII.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1556. 13. XI.

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Dache partj Vostra Eccellenza Illustrissima, ho mj trouato tanto col ueghiar' fino a tre ore et mezzo, che la camera di Coſimo Vechio[1] e (è) ridotta ujcjno al fin suo, ne se (s' è) mancato far ſi, chel Graſſo, che mette doro, non la finiſca ancor luj, dal quale fra breuj giornj reſtera finita del tutto. Vero e (è), che le lettere, che uanno a quelle storie et nella faſcia di pietra, doue la uolta si poſa intorno intorno alla ſtanza, le deſiderej finire, prima che si calaſſi il palco doue si lauora; accjo[a] con piu comodita si dello auerle a intagliar' nella pietra come auere à scriuerle col pen-

a) Der Satz accjo *etc.* ist anakoluthisch.

Digitized by Google

nello negli ornamentj delle ſtorie, che e (è) cjo[a] reſta, per non ſaper' io, se queſte, che io ho, son di quella bonta che contentjno et .V. E. I. et chj intende: Onde mj riſoluo à mandarle a Quella, accjo piacendouj, le formj a modo Suo ó mj ſi mandj a dir, che io le laſſj coſi fino al ritorno di Quella senza guaſtare il palco, il quale mj da noia: Perche uorrej pur metter ſu uno di quegli uſci di miſtio et il ſuo cammjno et inbiancalla di ſtucco, a tal che reſtaſſi finita del tutto alla uenuta di .V. E. I. inſieme colla seconda[b] del Magnifico Lorenzo Vechjo; che fino a ora e (è) gia[c] da la maggior' parte de lauorantj, che abozzano a oljo le ſtorie che cj uanno. Ed e (è) finjto inegli ouatj ſuoi il ritratto di Giuljano, fratel di Lorenzo, et coſi quello di Leone quando era cardjnale, coſi quello[d] di Piero et del duca Giuljano, suoj fratellj; et io continouamente atendo et ai cartonj et lauoro nellopera. E continouamente[e] lultjma uolta ancora di ſtucco si ſollecjta, doue uanno i fattj di papa Clemente[f] .7. Coſi la ſala acanto, che riſponde in ſulla grande. Preſto ſara il palco dipinto coj suoj ornamentj; et il Graſſo na finito di metter doro la meta. Et gli ornamentj delle fineſtre di drento ſene (*ſe n' è*) meſſo ſu buona parte. Et la ſcala, che riſponde in ſul terrazzo, e (è) arriuata ſino a ora in ſull piano delle ſtanze dipinte[2], et ſi ſeguita mandarla ſu ſino al piano del tetto, accjo che la Illustrissima Signora Ducheſſa poſſa ageuoljſſimamente al ſuo ritorno andare in ſul terrazzo ſcoperto del (dal?)[g] terrazzino dipinto[3]. Seguitaſi lo scrittoio[4] delle stanze dipinte sopra la scaljna di finirlo coj ſuoj legniamj di noce et palchettj, a tal che seguitando con questo ordjne, si uerra feljciſſimamente alla fine. I cartonj de pannj d'arazzo[5] no (*n' ho*) fino a ora fattj condur tantj, che le duo botteghe di .V. E. I. anno dallauorare (*da lav.*) aſſai; et coſi andro seguitando, accjo che di mano[h] in mano tutta lopera reſti con quella perfectione che e (è) il deſſiderio di Quella et il mjo[i]: Che altro non deſſidero[k] se non coll opera mja moſtrallj laffectione et deuotion' che li porto, et che leta a uenire abbjno auer inujdia alla feljcita et grandezza di .V. E. I. in ogni suo fatale actione.

Mi ſara ben caro, poiche il biſognio mj caccja, che le infinite amoreuolezze[l], che riceuo ogni giorno da Quella con tanto fauor' domeſtico, [che] .V. E. I. diponga e ſuoj altj penſierj per un quarto dora in penſare al Suo Giorgio[6] daccomodarlo per fino alla morte di tanto quanto puo baſtare al biſognio della caſa mja, accjo non abbj a ogni ora a tormentar le pie orechje di Quella per le mjſerie mje, auanzandouj da tutte le bande ogni don' de Iddio; accjo io perpetuamente con la ujrtu, che ho inparato

---

a) Entweder ist e (è) zuviel, also che cjo reſta, oder ein che ist zu ergänzen: che è cjo che reſta *b)* *scil.* camera *c)* è gia *scil.* cominciata *oder* dipinta, *kaum jedoch* finita. *d)* quella — ich ergänze aber ritratto. *e)* E continouamente kann auch zum vorhergehenden nellopra gehören. *f)* .PP. Clemente 7. *g)* del gibt keinen Sinn: Die kleine Terrasse der Juno lag der Saturns entgegengesetzt. Vasari verschrieb sich hier wohl für dal. *h)* din-mano *i)* ... di quella. Et il deſſiderio mjo — deſſiderio *canc.* *k)* deſſidera. *l)* Das Verbum finitum fehlt. Vielleicht ist ein che zuviel. Man könnte auch emendiren: ... che malgrado le infinite amoreuolezze, che riceuo *etc.* ... domeſtico, .V. E. I. diponga *etc.*

Digitized by Google

per ornarla et honorarlla (*sic*), operi con quello amor' sincero et acreſca danjmo et di ualore et laſci quel nome di me, che per si honorata occaſione di serujlla in ſi magnifica inpreſa ho moſtri a chj ujuera la ljberaljta Sua verſo di me, et io larte, ljngegnio, la preſtezza et la fedel serujtu verſo il nome di .V. E. I., col qual deſſidero ujuere et morire. Et perche messer Sforzo[7] potra dir dauer ujſta lopera, poi che egli sara giornalmente apreſſo a Quella, (*et*) ricordera a .V. E. I., chel benignio reſcritto[a], che Quella mj fecie, che negotiaſſi le coſe mje, prego .V. E. I., che si degni dar fine, accjo il mjo alto princjpio, che senpre a ſperato di fiorire et far frutto sotto lonbra Vostra, con la lunghezza di non uenir lo ſplendore della gratia Sua, e (*e'*) non ſi ſechj ſino alle radicj.

Reſtamj a dirlj, che lopera de Pittj si ſeguita gagliardamente nella muraglia. Coſi le ſtrade[8] si ſeguitano nella coltjuatione di appianare; che seguitandoſi, eſſa ancora ara il fin ſuo. Et a Vostra Eccellenza Illustrissima con la Illustrissima Signora Ducheſſa, e qualj porto continuo nel core, umiljſſimamente mj raccomando.

Di Fiorenza allj XIII. di Nouembre M D LVJ.

D. V. E. I.

Seruitore perpetuo Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r. Duca di Fiorenza., S^re Et Patron mio obss^mo. A Piſa.

Der Brief ging urschriftlich an Vasari zurück mit folgendem Reskripte des Herzoges, das Lelio Torelli auf die leere Innenseite des Adreßblattes geschrieben hat:

Habbiamo inteso tutto; e sulla lettera delle iscrittion' diciamo[b] quello Ci occorre. Quanto alle cose tua habbiano detto a Sforza che Ce lo ricordi per spedirle; ma non saria male, Ci apristi un poco lanimo tuo per una lettera, che adiutera la breuita della speditione.

Rückadresse: A Giorgio Vaſari.

---

a) Das Verbum finitum fehlt, mit prego beginnt der Nachsatz. Et vor ricordera scheint mir nötig zu sein. Man streiche che vor 'l benignio reſcritto, und die Periode ist in Ordnung. *b*) dicia *s. v. a.* diciamo; allerdings erwartet man diremo.

ARS. cod. XLVII. Nr. 1. Eigenhändiger Brief Vasaris mit Reskript des Herzoges; mit vielen Schreibversehen, zumeist eine Folge der ineinander geschachtelten Sätze, die häufig anakoluthisch enden. Da Vasari außer Doppelpunkten meist interpunktionslos schreibt, bleibt der Zusammenhang bisweilen zweifelhaft. — *Wasserzeichen* (im Briefblatte): Ein länglicher zehnteiliger Schild mit einer Krone darüber; im Innern ein Vogel (Taube oder Gans?). — *Vermerk Vasaris:* lettera di mia mano scritta A Sua .E. et reſcritta da luj 1556. di Nouembre.

1) Aus diesem langen Berichte an Cosimo, der inzwischen mit seinem Hofstaate nach Pisa übergesiedelt war (u. a. auch der Jagden halber), geht der Stand der Arbeiten im Quartire Leos X. dennoch nicht mit genügender Deutlichkeit hervor. Darüber kann freilich kein Zweifel sein, daß Vasari im Spätherbste 1556 in den den Heroen der Medici geweihten Gemächern arbeiten ließ,

Digitized by Google

ohne daß das Quartir der Elemente schon vollendet gewesen wäre. Aber auch das steht m. E. fest, daß die dazu gehörigen Geschichten noch nicht ausgeführt waren, Vasari vielmehr an ihren Kartons arbeitete. Wenn nun die Ricordi durchweg spätere Daten angeben, nämlich für die camera Cosimos d. A. vom 2. VI. 1558 an (Ric. 244), Lorenzos i. M. vom 1. II. 1559 st. c. an (Ric. 255), Leos X. seit Januar 1560 st. c. (Ric. 262) und Clemens' VII. seit dem 3. I. 1561 st. c. (Ric. 269), — so müssen, vorausgesetzt, daß sich Vasari nicht durchweg beim Niederschreiben dieser Daten um mehrere Jahre geirrt habe, (was anzunehmen mir widerstrebt,) Unterbrechungen in den Arbeiten eingetreten, resp. diese doch nicht in dem Eiltempo betrieben worden sein, wie es nach den Briefen scheinen könnte; oder endlich Briefe und Ricordi verschiedene Dinge meinen (jene: Decken-, diese: Wandbilder?). Es handelte sich hier wohl wieder um die der eigentlichen Malerei vorangehende Dekorationstätigkeit, um das lavoro di muro e di scarpello, die Herrichtung von Tür- und Fenstereinfassungen, Kaminen u. dergl. Mit der Vergoldung des Palco im Gemache Cosimos d. A. und im Saale Leos X. ist Vasaris Gehilfe Grasso beschäftigt: In jenem ist er damit bald fertig, in diesem bis zur Hälfte gediehen. Auch die Malerarbeiten sind dort im Gange und werden in kurzem vollendet sein. Vasari will die Inschriften für die camera Cosimos d. A. (vgl. Brief Nr. CCXXXIV) brieflich dem Herzoge zur Prüfung einsenden. Das wird wohl bald nach dem 13. November geschehen sein; doch fehlt dieses Schreiben. Das Zimmer Lorenzos i. M., nach Erfindung und Gestalt ein Pendant zu dem Cosimos d. A., scheint relativ am weitesten gediehen zu sein; denn die Porträts der Brüder und Söhne Lorenzos in den Medaillons sind bereits gemalt, mit Hilfe von Gehilfen, die Vasari überhaupt dabei im weitesten Umfange verwandte, während er selbst die Kartons zeichnete*). Brief Nr. CCXXXII/IV bieten Inventionen zu den Gemälden der Räume Cosimos und Lorenzos d. A., die ich mit C. Bartoli in Verbindung bringe und ins Frühjahr (Sommer?) 1556 datire. Die für Leo X., Clemens VII. usw. können später, vielleicht bis zur Reise nach Arezzo, jedenfalls vor dem 13. XI. 1556 entstanden sein.

2) Die Haupttreppe von 180 Stufen, nunmehr bis zum Quartire der Elemente geführt, mündet bei der Terrasse Saturns aus (vgl. Brief Nr. CCXXXV).

3) Im Quartire der Elemente lagen zwei Terrassen, eine kleinere der Juno geweihte (heute zu einem Zimmer eingerichtet) und die große Saturns mit dem Prachtblicke auf San Miniato. Den Ricordi zufolge wurde jene im Juni und Juli 1557, diese in der Zeit vom 1. I. bis 31. III. 1558 (Ric. 233. 243) dekorirt**). Hier ist das Terrazzino der Juno gemeint, über dem Clemenszimmer des ersten Stockes gelegen, an der Ecke der Via della Ninna und der Via de' Leoni, auf der Höhe eines alten Turmes, der seiner Zeit in den Palazzo Vecchio inkorporirt worden war und gleich dem Torre della Vacca an der Front zu einem ehemaligen Feudalpalaste gehörte (wohl identisch mit der Torre di Nebrot in Brief Nr. CCXXXV. CCXLV). Die Terrasse hatte ein Balkendach und Aussicht nach zwei Seiten; die beiden anderen lehnten sich wohl an die Wände des Turmes in einer Höhe von 45 Braccen (26,3 m). In der einen Wand

*) Das fand in allen Räumen statt; und es ist noch Aufgabe der Forschung, aus dem ganzen Cyklus Vasaris und seiner verschiedenen Mitarbeiter Anteile auszuscheiden, was, soweit es möglich ist, in meiner Specialarbeit über den Palazzo Vecchio geschehen wird.

**) Nach der Darstellung in der Vita Docenos (VI. 240), die in der Autobiographie (VII. 698) wieder anders lautet, hätte Gherardi kurz vor seinem Ende, also Frühjahr 1556, nach Vasaris Kartons nicht nur die Stuckarbeiten dieser Terrasse geliefert, deren Reichtum und phantasievolle Erfindung (bizzarrie) auch die Ragionamenti (VIII. 71) rühmen, sondern auch die Bilder. Das steht im Widerspruche zum Ricordo 233, dagegen im Einklange mit dem vorliegenden Briefe: terrazzino dipinto, wonach im November 1556 die Malerei beendet gewesen wäre, es sei denn, daß hier wie bei dem vorangehenden Ausdrucke des Briefes: stanze dipinte (im Quartir der Elemente, die damals noch keineswegs fertig waren) generelle Bezeichnungen verwandt worden seien. In den Ragionamenti (l. c.) ist der Bildschmuck vorhanden, denn Vasari erläutert ihn dem Erbprinzen, aber noch nicht die übrige geplante Einrichtung dieser Terrasse. Die Abfassungszeit dieser Partie ist bekannt: Nach dem Tode Balduins del Monte (August 1556) als Terminus a quo und unmittelbar nach der Verheiratung (ora!) der beiden Töchter Cosimos Lucrezia und Isabella (Juli resp. September 1558) als Terminus ad quem. Daraus gewinnen wir also keinen Beweis pro oder contra in Bezug auf das Datum des Ricordo, daher es bei einem non liquet verbleiben muß.

Digitized by Google

war eine größere Nische ausgebrochen, in welche das Standbild der Juno, eine antike Statue, das Geschenk Balduins del Monte, kommen sollte. Sie wurde aber aus Rom noch erwartet. Für die andere Wand war ein Springbrunnen geplant, der sein Wasser aus der Fonte dalla Ginevra erhalten sollte, einem Quell am Abhange des Giramonte bei den Mauern von Florenz im Süden, zwischen den Hügeln von San Miniato, del Gallo und der Fortezza di Belvedere, in der Parrochie von San Leonardo in Arcetri gelegen, der auch andere Brunnen der Umgebung sowie die Leitung im Pittipalaste*) speiste. Vasari erklärte, die Zuführung des Wassers bis zu dieser Höhe sei leicht zu bewerkstelligen, und auch mit dem Bau der Leitung sei bereits begonnen worden. Einstweilen befand sich ein Entwurf der projektirten Fontana auf die Wand dort oben gemalt. Ob sie tatsächlich zur Ausführung gelangte, entzieht sich der Kenntnis (heute vac.).

4) Im Palazzo Vecchio gab es mehrere Scrittoi, Scrittoini, Studioli, wie sie genannt wurden. Ein jedes Quartir war damit versehen, das der Elemente sogar mit zweien (nach Ric. 226. 233). Zu dem einen gelangte man vom Cereszimmer; das andere lag neben dem Gemache des Herkules. Gemeint ist das erstere, das Vasari (VIII. 58 f.) beschreibt. Nach dem Briefe waren seine Gestelle, Schränke und Fächer, aus Nußbaumholz, in Arbeit. Sie sollten die Miniaturen Don Giulio Clovios, ferner die geschnittenen Steine, Medaillen, Bronzen und dergl., besonders die Funde von Arezzo aufnehmen. (Vgl. Brief Nr. CCXI. CCXXXVIII. CCLXXX.) Die Decke schmückte eine Kalliope, die bis Mai 1556 gemalt war (Ric. 226).

5) Für die Wände der Gemächer des obersten Stockwerkes, mit Ausnahme jedoch derer im Saale der Elemente, die Fresken erhielten, waren Arazzi vorgesehen, die in der Mediceischen Teppichfabrik hergestellt wurden. Diese bestand seit dem Jahre 1546; und Cosimos Maggiordom Don Pierfrancesco Riccio hatte mit zwei vlämischen Webern Jan Roost**) und Claes Karcher am 20. X. dieses Jahres unter bestimmten Bedingungen und Privilegien einen Vertrag zwecks Errichtung einer bedeutenden Anzahl von Webestühlen im herzoglichen Dienste abgeschlossen. (Vgl. C. Conti: Ricerche storiche sull' arte degli Arazzi in Firenze 1875, pag. 97 f.). Im Archivio Mediceo des ASF. finden sich zahlreiche Ricordi über diese seit alters in Florenz beliebte und gepflegte Kunst. Viele Namen von Webern begegnen, zunächst meist von Fremden, dann aber auch von Einheimischen, die als Schüler jener Vlamen anzusprechen sind und teils in den herzoglichen Werkstätten teils selbständig arbeiteten. Sie verbreiteten auch den Ruhm und Geschmack dieses Kunstzweiges von Florenz allenthalben hin. Zu den einheimischen Webern italiänischer Herkunft gehörte auch der im Briefe Nr. CLXXII/III erwähnte Giorgio tessitore, dessen sich Vasari angenommen hatte; und es ist nicht unmöglich, daß dieser auch bei der Herstellung der Arazzi für den Palazzo Vecchio beteiligt war. Seit dem Jahre 1555 bestanden zwei herzogliche Werkstätten in Florenz, die due botteghe des Briefes, die vollauf beschäftigt waren, die des Giovanni di Bastiano Sconditi und Filippo di Jacopo in einem dem Carlo di Bernardo de' Medici in der Via del Cocomero (de' Ricasoli) gehörigen Hause und die des Giovanni di Marchionne da Fivizzano und Benedetto di Michele Squilli in der Via de' Servi im Hause des Lodovico di Guido del Palagio (Conti l. c., pag. 16). Hier wurden die Arazzi für das Quartir der Elemente hergestellt; natürlich nicht auf einmal, denn diese Arbeit erforderte geraume Zeit. Nach dem Ricordo 226 begann man mit dem Cereszimmer a. 1556, danach die für das Herkulesgemach (dasselbe Jahr). Daran schlossen sich (lt. Ric. 233) im Frühjahre 1557 die Teppiche des Zimmers der Ops. Der Gedanke, die Wände mit Teppichen zu verkleiden, die gleichwohl in ihren Darstellungen wie in Gestalt und Tonwirkung

*) Hierauf bezieht sich Vasaris Äußerung in der Introduzione zu seinen Vite (I. pag. 42): Hauendo l'anno 1555 il Signor Duca Coſimo condotto dal ſuo palazzo e giardino de' Pitti una belliſſima acqua nel cortile del ſuo principale palazzo di Firenze per farui una fonte di ſtraordinaria bellezza *etc.*

**) Jan Roost, Sohn eines Lorenz, stammte aus Brüssel. Ob er in seiner Jugend ein Gehilfe des berühmten päpstlichen Teppichwebers Pieter van Aelst gewesen war, der Raffaels Kartons in Teppiche umsetzte? Die Tendenz auf Italien hin wäre gegeben, und die Jahre stimmten. 1560. 4. III. (*st. c.*? oder *1561*?) erscheint er als alt, arbeitsunfähig und auf die Unterstützung seines Sohnes Jan van Roost angewiesen (Conti l. c. pag. 51).

Digitized by Google

den Gemälden an den Decken der betreffenden Räume entsprachen, war wohl in gemeinsamer Beratung Cosimos und Vasaris entstanden. Die Entwürfe rührten sämtlich von Vasari her, der dabei möglicherweise, seiner Gewohnheit gemäß, sich der Inventionen seiner Freunde (später z. B. Adrianis) bediente. Die Kartons, d. h. die Durchzeichnung und Herrichtung der Sujets zum Zwecke der Weberei wurden dagegen unter seiner Leitung zumeist von anderen ausgeführt: n' ho fattj condur sagt darüber der Brief; und damit stimmt Vasaris spätere und leider sehr summarische, mit den Daten recht willkürlich schaltende Erzählung in den Notizen über Jan Stradanus (VII. 617), der für die Gemächer des Quartires der Elemente an 30 pezzi d' arazzi geliefert habe. Allein ob schon damals dieser Meister für Vasari tätig war, ist fraglich. Conti (l. c. pag. 16. 51) notirt seinen Namen zum ersten Male sub 1559 (bis 1571), was allerdings noch nicht beweiskräftig ist.

6) In diesen Berichten versäumt Vasari selten, nachdem er eine lange Aufzählung seiner Taten, Projekte und Absichten gemacht, dem Herzoge noch allerlei persönliche Wünsche und Betteleien vorzutragen. (Vgl. z. B. Brief Nr. CCXXXV. CCLIII. usw.) Im vorliegenden Falle erhielt er das Haus im Borgo di Sta. Croce Nr. 8 überwiesen.

7) Sforza Almeni. — 8) Im Giardino Pitti.

CCXLIV.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1556. 18. XII.

Mesfer Giorgio[a].

Io o ricieuuto il librecto di mesfer Cosimo[1], che uoi mi mandate; e in questa fara una di ringratiamento, che[b] ua a Sua Signoria. Pregoui, che gniene[c] diate e a quella mi rachomandiate[d].

Io a questi di o auuto[e] con grande[f] disagio e spesa un[g] gran piacere nelle montagnie di Spuleti[2] a uicitare que romiti, in modo che io son ritornato men che mezzo arroma (*a Roma*); perche ueramente e (*e'*) non si troua pace se non ne boschi[h]. Altro non o che dirui. Mj piace, che siate[i] fano e lieto, e a uoi mi rachomando[k].

A[l] di 18 di Dicembre 1556.

Voftro Michelagniolo
Buonarrotj in Roma.

Adresse: A mesfer Giorgio Vasari in Firenze.

Vasari 1568: a) M. Giorgio amico caro. *b)* che ua a fua S.ria *om.* *c)* gliene *d)* raccomando. *e)* Io ho hauuto a queſti di — Io ò a questi di auto (*Milanesi*). *f)* gran *g)* e gran (*Druckfehler*). *h)* bschi — o *sopra* (*Original*). *i)* stiate *k)* et mi ui raccomando. *l)* de

---

ARS. cod. XLVI. Nr. 13. Eigenhändig. Nur ein Blatt. — 20 × 28,3 cm — ohne Marke. Vasaris Abdruck dieses Billettes in der Vita Michelagniolos zeigt viele Flüchtigkeiten und Veränderungen (danach Bottari I. VIII.; Frey l. c., cap. LXVIII); der Milanesis (l. c., pag. 541) geht auf eine fast genaue Kopie zurück, die wohl Leonardo oder Bisnipote Buonarroti von dem Autographe im Besitze Vasaris oder seiner Erben nehmen durfte. — 1) Das Billett zeigt,

Digitized by Google

daß Michelagniolo und Vasari ständig in brieflichem Verkehre miteinander standen. Der a. 1551 verstorbene Carlo Lenzoni hatte eine Schrift hinterlassen: In difesa della lingua Fiorentina et di Dante usw. (vgl. Brief Nr. CXXII), die Pierfrancesco Giambullari vollenden und veröffentlichen sollte. Als auch dieser Gelehrte starb (a. 1555), fiel ihrem gemeinsamen Freunde und Kollegen an der Florentiner Akademie, Cosimo Bartoli, der beiden auch den Nachruf gehalten hatte, diese Aufgabe zu. Im Jahre 1556 kam sie bei L. Torrentini heraus, mit einer doppelten Widmung, an Herzog Cosimo und an Michelagniolo Buonarroti. Im Auftrage Bartolis, der damals in Florenz oder doch in der Umgebung Giovannis de' Medici lebte, übersandte Vasari das libretto dem Altmeister in Rom. Das begleitende Billett Vasaris wie die Einlage im vorliegenden Briefe, der Dank Michelagniolos an Bartoli, fehlen. — 2) Etwa um den 19/20. IX. 1556 verließ Michelagniolo, in Begleitung seines Soprastante in der Fabbrica di San Pietro, Sebastian Malenotti, Rom, um Loreto zu besuchen, aber auch um den Kriegsunruhen zu entgehen. Er gelangte jedoch nur bis Spoleto, wo er vor Ermüdung 35 Tage blieb, um dann wieder nach Rom zurückbeordert zu werden. Dort befand er sich bereits am 31. X. 1556. (Vgl. Milanesi: Ricordi di Ma. p. 608, lettere p. 330.) Die herrliche Berglandschaft Spoletos nun mit ihren Wäldern, ihrer köstlichen Stille, so weltabgeschieden und unberührt wie sie dalag, bevölkert von einfachen, bedürfnislosen und frommen Bauern und Hirten, hatte auf das Herz des alten Mannes einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Todesahnungen bewegten ihn seit dem Heimgange seines Dieners Urbino. Eine weiche Stimmung der Ergebung in den göttlichen Willen, nicht immer frei jedoch von Resignation, war über ihn gekommen; eine tiefe Sehnsucht nach Frieden erfüllte ihn, und ihr gab der Meister Ausdruck, mehr kurz und andeutend in dem vorliegenden Billette an Vasari, ausführlicher in einer größeren Folge von Stanzen, die ich in meiner Ausgabe (Nr. CLXIII) veröffentlicht und (pag. 495) besprochen habe. — Diese Ereignisse, wie der Tod Urbinos, die Kriegsunruhen, die Rom zum zweiten Male mit einem Sacco bedroht hatten, dazu Gerüchte, daß der Bau des St. Peters aus Mangel an Geld und aus anderen Ursachen stocke, waren die Veranlassung, nochmals von Florenz aus den Versuch zu machen, Michelagniolo zur Heimkehr zu bewegen. Der herzogliche Kämmerer Leonardo Marinozzi, der den Meister im Juni 1555 besucht hatte (vgl. Brief Nr. CCXIX), schrieb in diesem Sinne an ihn am 30. I. 1557 st. c. namens des Herzoges (Gotti I. 314). Michelagniolo wird diesen Brief Marinozzis um den 5. oder 6. II. in Rom erhalten und ablehnend beantwortet haben, wenigstens geht dies aus seinem Schreiben an den Herzog vom 30/31. V. 1557 hervor (vgl. Nr. CCLII/III.): circa tre mesi sono o poco meno ch' i' feci intendere a Vostra Signoria. Das beweist eben die Existenz einer Antwort an den Kämmerer (*vacat heute*). Nunmehr wandte sich der Herzog am 8. V. 1557 direkt an den Künstler und lud ihn wenigstens auf Zeit zum Besuche der Heimat, der Angehörigen und Freunde ein; und Vasari mußte ihm darin sekundiren (vgl. Brief Nr. CCL/II).

CCXLV.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1556. 26. XII.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor Duca, Signor mio.

Se io ſon[a] ſtato aſſai a non far mio debito con la penna inuerſo Vostra Eccellenza, il pennello nell opera di Quella non a mancato far il ſolito suo[b], a tale che gia la camera, doue io ho dedjcato le ſtorie alla feljcita di

Digitized by Google

CLEMENTE SETTIMO[c] da lincoronatjone di Carlo .V. inperatore et le nozze della regina di Francja a Nizza o Marſilja, tutto il reſtante e (*è*) coperto dj colorj. Coſi si andra finendo col fare i ritrattj de seruitori suoj, che per eſſere ſtati aſſaj, non iſtabjliro, da certuni[d] ſegnialatj in fuorj, neſſuno altro, ſino che .V. E. sara dj ritorno. Gli e (*è*) ben uero, che io non poſſo finire ne fermare ljſtoria dello spoſaljtio dj Marſilja[1] per la rejna, non auendo io trouato neſſuno che ſi rjcordj del dar' dello anello: Se fu in chjeſa, o ſe fu inn camera; o ſel (*ſe 'l*) papa canto (*cantò*) la meſſa; o ſe tenne dj mano luj? Che queſto sapendolo .V. E., ouero ſel (*ſe 'l*) caualjer Roſſo, che allora era col cardjnal de Medjcj a far delle piaceuolezze et trattenere tantj signori, lo poterja sapere, che sendo coſtj, .V. E. gli potera comettere, che mj diſtenda con duo righe di parole coteſto, ordjne: Se fa o banchetto o nozze? Ma particularmente latto dello anello, et chj uj fu preſente? Che mj ricordo, che ſtando io col duca Aleſſandro[2], la Illustrissima Madonna Maria, Voſtra Madre, uj ando; et credó, chella fuſſj preſente con la rejna, sorella dello inperatore, moglie del re Francesco, della quale io non o medaglia ne ritratto. Coſi del re et rejna de Nauarra, de figliolj del re, tuttj cj ſono, et del re ancora; perche uj fu Salujatj et Ridolfi, se poi che io gli o fattj in ſala, non auendo reſo quel merito che era lobljgo loro a queſta illuſtre caſa: Se non me (*m' è*) detto altro, gli paſſero. Il cardinale de Medjcj uelo faro bene, et ſe altro .V. E. mj acennera. Intanto .V. E. qui diſotto mj acennera lanjmo Suo, perche io poſſa seguitare queſta ſtanza.

Vom Herzoge: Queſte cose si poßono intender' dal vescouo di Cortona, et Noi di qua l' intenderemo dal Tornabuoni, perche il Rosso non se ne ricorda.

Apreſſo nella camera del Signor Giouannj, Vostro Padre, se (*s' è*) finita dj metter ſu la feneſtra, che rieſcie fuorj nella facjata col poggiuolo; che moſtra gia fuorj la grandezza et bellezza delle ſtanze di drento. Et perche reſta ſolo a fare le duo teſte, che ſono in quegli ouatj di ſotto, doue inn vno va la Signora d' Imola[3], auola di .V. E., nell altro non mj ujene in mente di faruj neſſuno, o penſato, ſe uj ſteſſi ben il padre suo, che fu di caſa Sforzescha? .V. E. mene accennj il parer Suo, perche ſi mattona; e deſidero leuare i legni, perche la reſtj finjta.

Vom Herzoge: Se non ui é, l'auolo paterno[4] del Signor Giouanni mettasi; ma se ui cj (*sic, c' è*), mettasi, come dite, l'auolo materno[5].

La ſala grande: Il palco e (*è*) finito tutto dj metter doro; et ora, fatto le feſte, si atendera a finjre di fare a mattonare il piano del palco di detta ſala. Et quando aren finito dj abozzar le ſtorie di Clemente, tornero a finire le tre delle facjate di detta ſala, perch ella ſi poſſa abitare; et in-

Digitized by Google

tanto lo scarpelljno finjra il reſto delle fineſtre: Che certamente e (*è*) tanta richa, che le (*l' è*) lonore et lo ſplendore di tutta lopera che ſe (*ſ' è*) fatta in palazzo. Io o intanto fatto fare duo modegli di terra per le dua teſte che mancano, di Leone X et di Lorenzo, duca d Urbjno, le qualj uanno inellj tondj di queſta sala di marmo, che Antonio di Gino, che lauoraua a Caſtello, le condurra; che certo ſi porta bene.

Vom Herzoge: sta bene.

La fonderja uechja[6]: Le duo ſtanze, che mancauano, ſon finjte del tutto; et è[c] tale, che non ci e (*è*) in palazzo nelle (*nè le*) piu allegre nelle (*nè le*) mjgliorj ſtanze; et io ci ſto et mele godo. Continouamente atendeſi di ſotto et di ſopra a far foderare le porte et le fineſtre di noce, perche ſi poſſa abitarle.

La fonderia nuoua[6], doue (*dou' è*) la torre di Nebrot[6] del capitan Cechjno, e (*è*) ſtata per abrucjare il palazzo, perche ſapicco fuoco a un legnio delle ſtanze di ſotto, doue ſtanno i paggi; che leſſer di di (*dì*) giouo (*giouò*), che ſi ſpenſe preſto et ſi racconcja.

Ai Pittj ſi ua ſeguitando il muro dal canto del pallatoio et uaſſi finendo delle pietre del viuaio della Illustrissima Ducheſſa.

Vom Herzoge: Solecitisj.

A San Lorenzo, Signor Duca mjo, si e (*è*) fatto un princjpio dun opera, che coſta pochj ſoldj et cj fara un grande honore; et queſto e (*è*), che la ſagreſtia[7] aujano incomjncjato da ſommo[f] a intonjcalla (*intonicarla*) dj stucho tutte le faccje, che tramezzano le pietre che cj ſono, che riluce, che pare uno ſpechjo. Et ne (*n' è*) finjta la capella tutta et quella faccja. Faccjancj fare le fineſtre di uetro, che in breue saran fatte, a cagione che i pretj poſſino dar princjpio a far lordjne dell obljgho che anno per la bolla[8]. Coſi si aſſetta il tutto, che fra poche ſettjmane si potra ufitjare. Reſtacj solo, se .V. E. uole nelle fineſtre di uetro larme di papa Clemente o quelle di .V. E. o inpreſe di caſa, che anche queſte le acenneren qui sotto.

Vom Herzoge: L' arme ſolo[g] di Papa Clemente.

Atendeſi ancora a far finir quelle della libreria, secondo lordjne dato inſiemj con quelle di palazzo: Eſſi (*Si è*) meſſo in San Lorenzo ſu laltra porta mjnore, che rieſcie molto bene, dico, nella faccjata della chjeſa; et laltra ſi ua faccendo. Et certamente, che non e (*è*) bene si grande che e (*e'*) in quella chjeſa si faccja che non ſia piccolo al merito ſuo, atteſo che non e (*è*) tenpio fra e Criſtianj che ſia dotato ne dj piu richj ornamentj ne di tante coſe rare quanto San Lorenzo. Et ſe cj mancaua njente, ora per fauore et gratja di .V. E. ci e (*è*) uenuto unn giouane di queſti canonjcj regolarj, ljtteratjſſimo et pien di dotrjna, con un modo dj predj-

Digitized by Google

car molto bello, che jerj quella chjeſa, che fu il giorno dj Paſqua, senpie (*s' enpiè*) di sorte, che non uj ſi poteua ſtare: et in uerjta, che uj concorre tuttj e dottj et i galantuomjnj, che mi a dato il ueder quella chjeſa con tanto onore (*et*) contento grandiſſimo. Ma il male e (*è*), che ora che gli a innamorato ogniuno, la ſua predjcatjone finjra il primo giorno dell anno; et sintende, che queſta quareſima[9] va a Piſtoia a predjcare. .V. E. et per salute di tante anjme et per conſolatione di tantj begli ingegni faccja gratja a queſta Voſtra citta di far una letterina al cardinale di Mantoua[10], protettor' di queſti canonicj regolarj, che promutj la sua letjone di Piſtoia a Fiorenza: che sendo inferiore et dj gente et di nobilta et dingegni, satiſfara infinitamente agli huomjnj Voſtri et a Iddio, honorando queſto tenpio Voſtro si magnifico per le tante sue qualjta. Io in queſto mj ſon[a] diſteſo, perche piacendomj et inparando, come gli altrj, lo deſſidero; et intanto hauendocj anjmo, perche cio ſegua, V. E. ne dica un motto o lo cometta al Guidj, perche vuol partjre fra otto giornj. Et a Quella con tutto il core melj raccomando, che Iddio feljciſſimo la conſeruj.

Di Fiorenza allj XXVI di Dicembre M. D LVJ.

Vom Herzoge: Mi piace, uj mandaj la lettera.

D. V. E. I. Seruitore
il Voſtro Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r., il S^r. Duca Di Fiorenza, S^r. Et Patron mio obss^mo. In man propria, doue e (*e'*) ſara.

Rückadresse: ÷ A Giorgio Vaſari Pittore.

---

a) ſo *b)* suo'. *c)* Settjmo *d)* cert.^nj *e)* Et de — Vasari wollte, wie so oft, ede (*ed'è*) schreiben *f)* daſſommo *g)* ſole

---

ARS. cod. XLVII. Nr. 2. Eigenhändiger Bericht Vasaris in flüchtiger, teilweise gekritzelter Schrift, dem man die Hast der Abfassung ansieht. Ein paar Tage später kam er urschriftlich an ihn zurück. Man mag sich vorstellen, daß Lelio Torelli, der damals beim Herzoge als Kabinetssekretär fungirte, seinem Herrn mündlich den Brief Punkt für Punkt vorgetragen und Cosimos Entscheidungen in die von Vasari zu diesem Zwecke leer gelassenen Zwischenräume zwischen den einzelnen Absätzen seines Schreibens eingefügt hat, gewiß ein für die herzoglichen Gepflogenheiten charakteristisches und vereinfachtes Verfahren. Derartige Schriftstücke habe ich auch im ASF. häufig genug vor Augen gehabt. — Zwei Blätter, im Briefblatte eine Krone mit einem Sterne darüber *als Wasserzeichen.* — 1) Für seine Darstellungen mediceischer Geschichte und Persönlichkeiten suchte Vasari möglichst authentische Quellen zu benutzen. Der vorliegende Rapport zeigt, wie sehr er sich durch Anfragen bei Augenzeugen zu orientiren und das jeweilig beste Material in Gestalt von Münzen, Medaillen, Porträts usw. auszunützen bemüht war. Daß seine guten Absichten nicht immer Erfolg hatten, ist nicht seine Schuld gewesen; daß die Auskunft, die er erhielt, zumeist Kleinigkeiten und Nebensächliches betraf, folgte aus der Natur seiner Aufträge und aus dem Milieu, in dem er lebte, und in dem er diente. Im vorliegenden Falle handelte es sich einmal um die Welt bewegende Frage nach dem Orte der kirchlichen Trauung aus Anlaß der Vermählung Katharinas von Medici mit dem Herzoge Heinrich von Orléans in Marseille sowie nach der Stellung und dem Anteile Papst Clemens' VII. speciell

Digitized by Google

bei der Ceremonie des Ringwechsels, sodann aber um eine Reihe von Bildnissen der Herrschaften, die dabei gewesen waren. Vasaris Wunsch wurde erfüllt, sowohl in Bezug auf die Krönungsfeier in Bologna, die er auch darzustellen hatte, wie auf die Feste in Marseille. Beide Berichte, von Schreibers Hand, sind im Zibaldone Vasaris (vgl. Abt. III.) erhalten. Jener rührt von einem unbekannten Verfasser her; dieser aller Wahrscheinlichkeit nach von Tornabuoni, da der cavaliere Rosso, wohl Paolo del Rosso cavaliere Jerosolimitano, der sich 1533 im Gefolge Ippolitos in Frankreich befand, sich an nichts mehr erinnern konnte oder wollte. Gemeint ist Alfonso Tornabuoni, Bischof von Borgo San Sepolcro (seit October 1546, resignirte Oktober 1557). Seine Relation gewährt intime Einblicke, nicht in die diplomatischen Verhandlungen und das zumeist hinter verschlossenen Türen entfaltete Intriguenspiel in Marseille, dem der Verfasser wohl ferne stand, und das auch Vasari nichts anging, wohl aber in die Ein- und Aufzüge, die festlichen Veranstaltungen und Gastereien, bei denen ein ungeheuerer Aufwand, besonders seitens des verschwenderischen Kardinales Ippolito, gemacht wurde, und entbehrt somit nicht des Wertes und des Interesses. Die speciellen Fragen Vasaris wurden aber darin nicht nach Wunsch beantwortet. Wann Vasari beide Relationen (oder auch nur die über die Feste in Marseille) erhalten hat, ist unbekannt. Am 4. I. 1557 (st. c.) bittet er den Herzog um möglichst beschleunigte Einsendung des Berichtes des Bischofes Tornabuoni (vgl. Brief Nr. CCXLVII). — 2) Vgl. Brief Nr. VII. — 3) Die männliche, kluge und schöne Caterina Sforza-Riario, Regentin von Forlì und Imola für ihre Söhne, in zweiter Ehe mit Giovanni de' Medici (1467—1498) verheiratet, † 1509. Für ihr Porträt wie für das der Maria Salviati, der Mutter Herzogs Cosimo, beide zu den besten Gemälden Vasaris nicht allein des Mediceischen Cyklus, sondern überhaupt von seiner Hand gehörig, konnte der Meister Vorlagen der herzoglichen Guardaroba Segreta benutzen (vgl. Conti Inventar a. 1553. l. c. pag. 139. 141). — 4) Pierfrancesco de' Medici, † 1467, verheiratet mit der Laudomia Acciajuoli. — 5) Herzog Galeazzo Maria von Mailand, ermordet am 26. XII. 1476. — 6) Die Lage der fonderie Medicee und der Torre di Nembrot oder Nebrot, nach Nimrod dem sagenhaften Erbauer des Turmes zu Babel benannt (heute nicht mehr vorhanden), ist nicht genau zu bestimmen. Ich suche sie (oder wenigstens das „neue" Laboratorium) unterhalb des Leoquartires, etwa unter'm Leo- und Clemenszimmer und in weiterer Fortsetzung auch im Nimrodturme, mit dem ich jene Torre vecchia identificiren möchte, die an der Südostecke des Palastes vis à vis der Loggia del Grano lag und oben in die Terrasse der Juno endete. (Vgl. Brief Nr. CCXXXV. CCXLIII/V.) Zu dieser Lokalisirung veranlaßt die Erwähnung der Zimmer der Pagen Cosimos, die in vier Räumen, dort hinten im Unterstocke des Palastes, untergebracht waren (Conti l. c., pag. 7 ff.); ferner scheint das aus einem Reskripte des Herzoges vom 6. XII. 1557 hervorzugehen, der gewisse Schutzmaßregeln verlangte, damit Vasaris Malereien weder durch den Rauch noch durch das Feuer des Laboratoriums litten*). Daß diese Besorgnis nicht grundlos war, bezeugt Vasaris Bericht, wonach ein Balken im Pagenquartir Feuer gefangen und zu sengen begonnen hatte; und das muß vor kurzem, zwischen dem 13. XI. und 26. XII. 1556, geschehen sein. Ob die Fonderia Vecchia ebendort zu suchen ist oder nicht vielmehr näher nach

*) In einem Schreiben Cosimos an Francesco di ser Jacopo vom 6. XII. 1557 findet sich folgender Passus:

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza } etc. (*sic*)

Carissimo etc. (*sic*) . . . Per obuiare, che il fuoco della fonderia non faccia danno à quelle pitture che fa Giorgio pittore, facciasi à quella torre un' ueſpaio (*Hohlraum*) di tegoli (*sic*), in mò che ui si poßa sotto gettare dell acqua; et sia mattonato di sopra, et coſi non fara danno *etc.*

Da Pietraſanta. A di VI. di X^bre^ 1557.

El Duca di Fiorenza.

Adresse (verstümmelt): (*A messer*) Francesco di .... (*ser Jacopo*), proueditore del .... (*castello di*) Fiorenza. Fiorenza.

ASF. Strozziana B. D. 932. XXXIII. sub Nr. 34. (Vgl. Gaye II. 381 und danach Kallab l. c. Reg. 190 pag. 89; beide mit falschem Datum: 1551 statt 1557.) Oben r. (von der Hand Carlos Strozzi): 191. Zwei Blätter ohne Marke.

Digitized by Google

der Nordseite des Palastes zu bei den Magazinen der Dogana, steht dahin. Später wurden die Fonderie auf Anraten Vasaris (vgl. Brief Nr. CCLXVI.) aus dem Palaste verlegt (z. B. nach dem Boboligarten, ins Casino von San Marco usw.). — 7) Damit ist ein festes Datum für die nüchterne Beweißung der Wände der Sagrestia Nuova gegeben, die ursprünglich farbig projektirt war. Giovanni da Udine hatte unter Clemens VII. bereits mit der Ausmalung und Stuckirung begonnen. Ob wohl Reste davon noch unter der Tünche vorhanden sein mögen? (Vgl. Brief Nr. CCCXXXVI/LXXXIX.) — 8) Vom 14. XI. 1532. (Vgl. Moreni: San Lorenzo II. pag. 466—474.) — 9) 3. III. 1557 st. c. Vasari rechnete hier nach stile Fior. Der Geistliche war vielleicht Gabriel Fiamma (wohl aus Venedig gebürtig), von dem viele Briefe und auch Poesien erhalten sind. — 10) Ercole Gonzaga, Kardinal seit dem 3. V. 1527.

CCXLVI.

G. Vasari in Florenz an die Sindici der Dreieinigkeitsbruderschaft von Arezzo in Arezzo. 1557. 2. I. (st. c.)

Molto Magnifici Signori Mjej Sintachj.

Le Signorie Voſtre anno mandato un'[a] voſtro, mandato a poſta, et deſiderauj, che uj ſi mandaſſi la copia della ſuplica, perche i granarij uj ſono inpeditj dalle monache et dal signor comeſſario. Per denpiere (*sic*) alla comeſſione delle S. V. non ſolo uj mando la ſuplica, ma uj mando una lettera di ser Giouannj Graſſo, segretarjo di Sua Eccellentia Illuſtrissima[b], che ua al signor comeſſarjo, che non ſolo gli conmette che uj faccj rendere i granaj, ma che ordjnj anche la clauſura per le monache, le qualj non ſendo contente uolerſi regolare et riſtrigniere a ujta piu monacale[c] et in tutto eſſer gouernate dalle S. V.[d], le quale douerranno pigliarcj tuttj que remedij che fara di biſognio. Et io coſi come o comjncjato si per lonor' loro et della citta, non manchero ſenpre a benefitio comune adoperarmj; et perche non e (è) biſogniato ſpender niente a leuar' queſte ſcritture, che tutto fan' volentjerj per amor mjo, uj ſi fa ſapere. Altro non mj occorre.

Di Fiorenza allj IJ di Gennaio M D LVJ.

D. V. S.
il voſtro
Giorgio Vaſarij.

---

a) uñ *b*) vacat *c*) Manacale *d*) Verb. finitum vacat.

ASF. Compagnie di Arezzo. Sta. Trinità XXII. 5. fol. 576. Eigenhändig. Das Blatt mit der Adresse ist abgetrennt. Im Briefblatte: Ein Kreis mit sechsstrahligem Sterne, im Innern die Lilie von Florenz. Aus dem Zusammenhange folgt, daß Vasari nach dem Ortskalender (Fior.) rechnete.

Zum Verständnisse dieses Briefes mögen die folgenden Schriftstücke dienen, welche auf Veranlassung der Kompagnie und von Amtes wegen von deren Schreiber oder Sekretär nach

Digitized by Google

den (nicht mehr vorhandenen) Originalen verfaßt und in ihre Akten eingetragen worden sind. Es sind also gleichzeitig angefertigte Abschriften von authentischem Werte:

1) Das Kloster der Nonnen vom heiligen Geiste in Arezzo war der Befestigung der Stadt, die Cosimo ausführen ließ, zum Opfer gefallen. Die frommen Frauen waren provisorisch in ungesunden und feuchten Räumen der Compagnia della Trinità untergebracht worden. Infolge davon waren einige von ihnen bereits gestorben, andere erkrankt. Das mag noch a. 1554 geschehen sein. Auf ihre Vorstellungen befahl der Herzog am 18. II. 1555 (st. c.), che dette monache fusseno accomodate, et lj fussj concesso fare un dormentorio sopra detto hospitale con loro magisterio, per fino che se lj prouedeua. Am gleichen Tage ließ er dem Kommissare von Arezzo, Bongianni Gianfigliazzi, folgenden Brief schreiben:

†
Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza

Magnifico Nostro Carissimo. Hauendo inteso, come le monache di Sancto Spirito di cotesta citta riduttesi[a] hoggi in la Compagnia della Trinita in certe stanze humide per uso di spedale, di maniera che alcune sene son morte, et molte ammalate, habbiamo resoluto, che insin non sieno prouiste di qualche luogho piu commodo in cambio del monasterio loro rouinato per conto di cotesta fortificatione, faccino un palcho con legniamj che si trouano, doue elleno fanno il dormentorio. Ma perche non possono, se prima el spedalier' non sgonbra alcune stanze dinanzi, che egli habita, et non le consegna loro per habitaruj, insin che tal palcho si accomodj, vogliamo, che [che] comandiate à epso spedalier' che disgonbri; et in tal caso non gli diate ricorso ad alcuno, ma facciate, che tutto exeguisca quanto prima, et procuriate, che si dichiari in scripto, che quando elleno saranno prouiste da Noj d'un luogho per il loro monasterio, possino portar' uia tutto il legname che di loro metteranno in tal palco, rassettando le mura nel termine che di presente si trouano, et che non uenghino per questo ad acquistar' ragione o jurisdictione alcuna contra detta Compagnia (o)[b] ospedale. Et del seguito Ci auiserete et state sano.

Di Fiorenza adi 18 di Febbraio 1554.

El Duca di Fiorenza.

Adresse: Al magnifico commissario d' Arezzo Bongjannj Gianfigliazzi, Nostro charissimo.

ASF. Compagnie di Arezzo. Sta. Trinità XXII 5. fol. 570a. — *Unten l.:* com^{rio} d'Arezzo. — Nur ein Blatt, die Rückseite ist abgetrennt. Die Adresse rührt von einem anderen Schreiber her. Bei der Abschrift sind Versehen untergelaufen. So fehlt *a*) das Hilfsverb *b*) *ein* o *oder* et. Da es sich um ein Schriftsück der herzoglichen Kanzlei hier handelt, ist stile Fiorentino verwandt worden.

2) Dieses Hospital gehörte der Trinitätsbruderschaft laut Testament des Pietro di Biasgio di Duccio de Arezzo vom Jahre 1374, der ihr seinen Grundbesitz zwecks Gründung und Erhaltung desselben hinterlassen hatte. Ende 1556 (Oktober-November?) erging die weitere Verfügung, das Hospital solle den Nonnen vom heiligen Geiste überhaupt übereignet werden, wogegen, als wider den Willen des Testators und wider ihr Besitzrecht verstoßend, die Kompagnie remonstrirte: Anno 1556 presente li e (è) venuta vna lettera dallj deputatj, che la Compagnia debba consigniare il detto hospitale con tutte sue apartenenze.

3) Der Protest der Kompagnie war zunächst vergeblich. Allein der Kommissar des Herzoges scheint seinen Auftrag zu gut im Interesse der Nonnen ausgeführt und mehr Terrain als nötig war in Anspruch genommen zu haben. Daher erfolgten neue Vorstellungen seitens der Kompagnie sowohl direkt beim Herzoge als auch bei angesehenen und einflußreichen Hofleuten. Die Kompagnie verlangte die Rückgabe ihrer Terrains, erbot sich, den Nonnen ein geeignetes Kloster zu beschaffen, auf ihre Kosten, beanspruchte aber dafür die Tutela über sie und die Verwaltung der Anlage, unter Anerkennung und Wahrung ihres Eigentums-

Digitized by Google

rechtes. In diesem Sinne wurde ihr Gesandter instruirt, — I ſinticj de la Compagnia de la Ternità (*sic*) d Arezzo. Notula a uoj, messer Cristophono Cennj, ambasciatore della nostra Compagnia, di quanto hauete a negotiare con .S. Ecc^{tia} Illma et con qualunche altro magistrato della città di Fiorenza circa il negotio delle moniche di Sancto Spirito con la nostra Compagnia (l. c. p. 575, ohne Datum, wohl November 1556?) — wurde ferner Vasari um Vermittelung und endlich um Anfertigung einer Planskizze für das Kloster zur Erläuterung der Supplik ersucht. Beides gewährte der Meister.

4) Die Supplik an den Herzog lautet:

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signore.

Supplicono li huomini della Compagnia della Trinita de Arezzo, che esendo nouamente per via del commissario occupati dalle monache de Santo Spirito li granai nostrj et un poco d'orto, per il quale ſi entra in detti granai, li quali ſono ſopra il veſtitoio reſeruato a noi da V. E., Ella cometteße, ci fußino reſtituiti per edificare quiui uno hoſpitale, per fuggire due caducità, maßime come messer Giorgio Vaſario, apreßo il quale è la pianta di detto luogo, ha raguagliato V. E. I., detta Compagnia uole pigliare la protettione delle monache in tutte le coſe utili et neceßarie al viuere religioſamente, aiutando loro fare il monaſterio, a cio in quel' luogo increſca la deuotione, et ci ſia lo (*la*) ſodiffattione di tutta la .cità: Onde di nuouo priegono V. E. per la clementia et juſtitia Sua, gli conceda dettj granaj et la intrata in quelli perche le monache tengono tutto l'hoſpitale, le caſe et il giardino, luogo capacißimo per loro; pregando, Idio La feliciti et ſempre nella gratia ſua La conſeruj.

Reskript des Herzoges: A Deputatj sopra li monaſterij, che ne informino S. Ecc.

Lelio T. (*Torelli*) 27. 9bre 56.

(*L. c. fol. 577 ohne Unterschrift und Datum; wohl vor dem 25. XI. 1556.*)

5) Auch der der Supplik beigegebene Plan Vasaris ist erhalten: Es sind zwei Zeichnungen: eine große (fol. 590), die die Gesamtanlage veranschaulicht, und eine Teilskizze in kleinerem Formate (fol. 588), letztere von schlechter Erhaltung, fleckig, an den Rändern und Brüchen abgegriffen. Auf ihrer Rückseite steht von fremder, gleichzeitiger Hand: Pianta dello ſpedale della Compagnia della Trinita, fatto (*sic*) per messer Giorgio Vasarij. Beide Skizzen sind mit Lapis vorgezeichnet und unter Zuhilfenahme des Lineales mit der Feder in brauner Tusche nachgezogen. Ferner hat Vasari Beischriften und einzelne Maße*) hinzugefügt.

6) Cosimo verlangte zunächst noch nähere Information von den Deputati sopra li monaſterij di Arezzo (lt. Rescript vom 27. XI. 1556, vgl. oben sub Nr. 4). Diese hatten inzwischen ihren Kanzler Giovanni Conti dal Bucine nach Pisa an das Hoflager des Herzoges gesandt, wo sich auch Vasari eingefunden zu haben scheint; und ihre gemeinsamen Vorstellungen hatten Erfolg. Der Entscheid fiel zu Gunsten der Kompagnie aus. Das Schriftstück lautet:

Illustrissimo et Eccellentissimo Signore, Mio Osseruandissimo.

Li huomini della Compagnia della Trinità d'Arezzo supplicano, sia reſo loro alcunj granaj con la uia d'andarui, quali ſono ſtati consegnati alle monache di S^{to} Spirito dal' commess^{o} d'Arezzo, promettendo detti huomini della Compagnia mettere dette monache in clauſura et pigliarne la protettione, come messer Giorgio Vaſari di bocca ne parlò à V. Ecc^{a} A deputati piacerebbe tutto, ma che la coſa haueßi effetto; et ſe pure à V. Ecc^{za} pareßi di reſtituire loro detti granaj nel modo che domandono, per Sue lettere scriueßi al Suo commess^{o} d'Arezzo, che faceßi, che li prefati huomini si obbligassino à murare et, come dicono, mettere in clau-

*) *Grosse Skizze l.:* uja — ricetto — b^{a} (*braccia*) 9 — b^{a} 30 — spedale — b^{a} 14. — lettj lettj — capella — sagreſtia — deſtrj — b^{a} 9 — b^{a} 10 — b^{a} 10 — 6 — sagreſtja — b^{a} 14 — chjoſtro — ueſtitoio — camino — sedirj — scaldatoio — capella — chjeſa — *Kleine Skizze:* — dj ſopra — chjoſtro — sopra la Compagnja — diſopra per lo ſpedaljerj — ſpedalierj — sopra (*sic*) la capella che tengono ora le monache per granaj. (Eine befriedigende Reproduktion beider Skizzen, deren künstlerischer Wert zudem gering ist, war nicht erhältlich.)

Digitized by Google

ſura le monache, secondo la pianta che detto messer Giorgio n' ha fatta, et darui principio con breuità et pigliare la protettione di dette monache, come dicono, quando altramente non paia di fare à V. Eccza: Che Dio La conſerui et proſperi, come desidera.

Di Pisa il di XXV. di Nouembre 1556 (*sic*).

Di V. Eccza Illma Humilissimo Seruo
Giouanni Conti dal' Bucine.

Francs Gers (*Geremias*) cancells substitutuſ in fidem me ſubſcripſi.

Reskript des Herzoges: sta bene. Lelio T. (*Torelli*) 28. 9bre 56.

(*L. c. fol. 578. Am Rande l.:* copia.)

7) Nun erhält der Kommissar von Arezzo am 1. Januar 1557 (st. c.) den entsprechenden Bescheid:

Molto Magnifico Signor, mio osseruandissimo.

V. S. hara uisto, quanto li Signori Deputatj sopra li monaſterij scrisſono a quella per conto della reſtitutjone dellj granaj alj hominj della Compagnia della Trinita, la quale lettera fu fondata sopra un referito, che d' ordjne dj dettj Signori come loro cancellieri feci a Sua Eccellenza, del quale ne ha ottenuto copia[a] messer Giorgio Vaſari dal mio sostituto[b], come V. S. per eſſa uedra; el quale ne ha dj piu ricercho, che io scriua a V. S. per effettuatjone del negotjo, sendo hoggi tornato dalla corte: La onde non poſſendo mancargli, djro con queſta a V. S., che come prudentißima conſidera il contenuto dj detto referito, et quanto sopra cio se li ſcriue, et dj poi fare esequire quanto parra che se li conuengha per eſecutjone della mente dj S. Eccza Illma; col quale fine gli bacio le manj et dj core me li raccomando: Che Dio N. Sre la conseruj.

Da Fiorenza. Il dj primo di Gennr 1556.

D. V. S. Molto Magca Seruitore
Gio: Contj dal Bucine.

Adresse: Al Molto Magco Sor mio ossmo, Messer Carlo Acciaiolj, comr dj Arezzo.

L. c. fol. 573. Oben l.: Copia. — Nur ein Blatt. — *a*) vacat *b*) Francesco Geremia.

8) Einen Tag später schrieb Vasari (Brief Nr. CCXLVI.) und übersandte dazu den Befehl des Herzoges an den Kommissar Arezzos (ausgefertigt vom Sekretär Giovanni Grasso — *vac.*), im Sinne der Supplik und des Gutachtens der Deputati zu verfahren.

CCXLVII.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1557 (?) — 1559. 4. I. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Riceuei i rescritti, che V. E. I. a fatti nella mia lettera, che a tutto daro esito secondo la conmessione di Quella. Sol resta, che il vescouo di Cortona si ricorda dello sponſalitio di Marsilja. Quanto il caualier Rosso, inpero supplischa in canbio suo monsignore de Tornabuonj, et cjo sia prima che puo. L' altre coſe faro da me. —

Lo spedalingho de Nocentj mi a dato la inclusa et caldamente me la (*l' ha*) racomandata, dessiderando, che circha le cose dello spedale Quella

Digitized by Google

sappia et veggha Lej et sara contenta[a], perche inuasj di quel gouerno non vol fare, se non quel che vole V. E. I., alla quale continuo meli racomando.

Io o finito di far trascriuere il dialogho delle stanze di sopra, il quale lo (*l' ho*) condotto, cosi abozzato si puo dire, a cagione che V. E. possa secondo il Suo giuditio[b] leuarne et agiugniere. Se V. E. vole che io lo mandi a Quella, intanto che io distendo questo delle stanze di sotto, un cenno basta. Il Guidi na (*n' ha*) udito parte. Questo baſtj.

Di Fiorenza alli IIII. di Gennaio M D L VIII.

G. Vaſarj. (?)

Adresse: — (?)

---

a) Gaye list contento, was offenbar ein Schreibfehler von ihm ist, den Milanesi wiederholt hat. Vasari schrieb contenta. Das geht aus dem Brouillon dieses Passus hervor, der sich auf der Rückseite des Adreßblattes von Brief Nr. CCLXIX. (1558. 22. XII.) befindet und, von der definitiven Fassung etwas abweichend, folgendermaßen lautet: El priore deſidera, che Quella uegha e ſapia lj uaſi dello ſpedale (*sic, wohl ljuaſi = l' invaſi*), e ſara contenta, perche egli non a (*ha*) a fare altro se non quel che vole V. E. — Mehr steht nicht da. Contenta *scil.* Quella oder V. Eccellenza. — *b*) giudito (*verschrieben*).

ASF. Cart. Un. filza 475. fol. 49. (Vgl. Gaye III. 10; Milanesi VIII. LXVIII.) Vasaris Brief ist in dem betreffenden Bande jetzt ausgerissen und verschwunden, daher ich Gayes Text als den relativ genauesten reproduciren muß. Allein gegen dessen Wortlaut und Zusammensetzung erheben sich schwere Bedenken: Schlußsatz und Unterschrift müssen anders gelautet haben, denn Vasari bediente sich an den Herzog anderer Formen und Formeln, während Gaye Kurialien mehrfach zu kürzen pflegte. Ob ein Kanzleivermerk über den Eingang des Schreibens vorhanden war, vermag ich nicht zu sagen; ebensowenig, ob das Jahresdatum 1558 (1559 st. c.) wirklich unter diesem Briefe stand, nicht vielmehr Gaye sich versehen, oder Vasari selbst sich verschrieben hat, was in seinen Briefen und Ricordi oft genug vorgekommen ist (vgl. Brief Nr. CLXIX)? Um es kurz zu sagen, ich vermute, daß der vorliegende Brief aus zwei verschiedenen Stücken besteht, — und der Gedankenstrich hinter dem ersten Absatze in Gayes Abdruck könnte dafür sprechen — von denen das eine — Satz 1 bis 3 — ins Jahr 1557 st. c., das andere — der Rest des Briefes — ins Jahr 1559 gehört; und das Monats- und Tagesdatum (4. I.), bei beiden Teilen zufällig identisch, hätte die Zusammenleimung erleichtert. Immerhin, solange das Original fehlt, ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Meine Annahme, daß es sich hier um zwei verschiedene Brieffragmente handelt, stützt sich auf folgende Gründe: Brief Nr. CCXLV enthält mehrere Reskripte des Herzoges auf den Rapport Vasaris über den Fortgang seiner Arbeiten im Palazzo Vecchio vom 26. XII. 1556. Ein paar Tage später, am 4. Januar (und gegen Tag und Monat besteht hier kein Bedenken), bestätigt der Künstler ihren Empfang und verspricht die Wünsche des Herzoges zu erfüllen. In jenem Schreiben vom 26. December hatte er den Herzog um Auskunft über gewisse Dinge bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlichkeiten in Marseille gebeten, bestimmte Fragen gestellt und auf den Cavaliere Rosso als ehemaligen Augenzeugen hingewiesen. Cosimo hatte diesen auch befragt, der aber nichts mehr zu wissen vorgab, hatte dann Giovambatista Ricasoli, Bischof von Cortona, als Experten genannt und sich erboten, auch den Bischof Tornabuoni zu Rate zu ziehen; und aus allem dem geht das rege Interesse hervor, das Cosimo an diesen ihn und sein Haus verherrlichenden Malereien nahm. Hier nun nimmt Vasari Akt davon und bittet, veranlassen zu wollen, daß der Tornabuoni seinen Bericht möglichst schnell einsende. Ist es da wohl denkbar, daß der Maler noch über zwei Jahre auf diese Antwort und mit der Herstellung des betreffenden Kartons zu dieser Darstellung gewartet habe? In Bezug auf die Ausführung in Farben hätte er das ja immerhin tun können, zumal da Ricordo 269

Digitized by Google

den Beginn der Ausmalung sogar erst auf den 3. I. 1561 st. c. setzt, ein Termin, der allerdings berechtigtem Zweifel unterliegt. So bleibt nur die Alternative, daß Brief Nr. CCXLV entweder in 26. XII. 1558 umzudatiren ist — und das verbietet sein sonstiger Inhalt — oder Brief Nr. CCXLVII, Absatz 1 gehört ins Jahr 1557 st. c.; und das vermute ich allerdings.

Der Rest des Briefes ist aber ins Jahr 1559 st. c. zu datiren: Die dem Briefe Vasaris beigelegte Supplik Borghinis (*vacat*) betraf die Reform seines Hospitales. Dieser gelehrte Benediktiner, Vertrauensmann Cosimos I. wie Pauls IV., war mit der Aufgabe betraut, die frommen Stiftungen und Klöster in Toskana im Sinne der Beschlüsse des Tridentinums nicht allein in Bezug auf ihre Zucht, sondern auch auf ihre Verwaltung, ihre Finanzen und Vermögensbestände von den zahlreichen Mißständen, die sich mit der Zeit eingeschlichen hatten, zu reinigen und zu bessern. Dabei ergaben sich wohl allerlei Friktionen und Meinungsverschiedenheiten zwischen den staatlichen und kirchlichen Faktoren, die Borghini mit dem ihm eigenen Takte und mit weiser Mäßigung zu beseitigen verstand. Vielleicht handelte es sich um einen derartigen Fall hier in der Supplik; und damit könnte das Jahr 1557 ganz gut übereinstimmen, wenn sich nicht ein flüchtiger Entwurf dieses Satzes auf der Rückseite des Briefes von 1558, 22. XII. befände und damit das Jahr 1559 begründet erscheint (vgl. Brief Nr. CCLXIX). Und das ist der Fall auch mit den Schlußsätzen dieses eigentümlichen Briefes, die von den „Ragionamenti" handeln. Von Anfang an hatte Vasari, in berechtigtem Stolze auf sein Werk in der herzoglichen Residenz, die Absicht gehabt, zu Nutz und Frommen des Florentiner Publikums diese allegorischen, mythologisch-historischen Darstellungen in Dialogform zu erläutern. Des Beifalles seines Herrn, der davon längst Kunde hatte, war er sicher, und es scheint, daß diese „Dialoge über die Zimmer" oder, wie er sie später nannte, diese „Ragionamenti, d. h. Unterhaltungen" die älteren literarischen Pläne des Meisters in Bezug auf den Traktat über die antike Kunst oder über das IV. Zeitalter der Kunst oder endlich in Bezug auf seine Gespräche mit Michelagniolo über Kunst und Künstler (vgl. Brief Nr. CXXXI/IV/V.) einstweilen in den Hintergrund gedrängt hatten. Wäre aber statthaft anzunehmen, daß der Dialog über die Malereien im Quartire der Elemente schon fertig in Abschrift vorlag, während diese selbst (Ric. 233) noch unvollendet waren? Der Brief Vasaris an Borghini vom 14. XII. 1558 (Nr. CCLXVIII) gibt hier Auskunft. Danach war diese Abhandlung im Laufe des Jahres 1558 niedergeschrieben worden; Borghini sah sie durch; auch andere, wie Cosimos Sekretär Jacopo Giudi da Volterra (vgl. Brief Nr. CCCXLIX), (auch Cosimo Bartoli?), hatten Teile davon gehört. Vasari hatte sie dann am 14. XII. 1558 von Borghini reklamirt und eine Reinschrift davon anfertigen lassen. Nun will er sie dem Herzoge unterbreiten, damit dieser nach seinem Gutdünken daran Streichungen oder Ergänzungen vornehmen könne. Ein kurzer Avis genüge, und in der Zwischenzeit beabsichtige er, über das Leoquartir in der gleichen Weise zu handeln. Vasaris Bitte mag erfüllt worden sein, und die Ragionamenti gleichsam die herzogliche Approbation erhalten haben. Damit ist aber das Datum 4. I. 1559 auch für die Schlußsätze begründet.

CCXLVIII.

Bartolommeo Concino in Poggio a Caiano an G. Vasari in Florenz. 1557. 7. I. (st. c.)

Magnifico Signor mio.

Sua Eccellenza mi ha commesso, ch' io ui faccia intender', che leuiate una pianta di Fiorenza in prospettiua, alla quale metterete subito mano,

Digitized by Google

acciò la sia finita quanto prima, conforme al desiderio del Duca, Nostro Signore. Ne altro mi occorre dirui, se non che resto parato ad ogni uostro seruitio, pregando Dio, ui conferui felice.

Dal Poggio alli VII. di Gennaio 1556.

D. V. S.
fratello e servitore Barº Concino.

Postscript: Et come sia finita, la inuierete à Sua Eccellenza.

Adresse: Al magco Sr mio, maestro Giorgio Vasarj, Pittore. A Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 59. Eigenhändig. *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Gotteslamme. — *Vermerk Vasaris:* 7 di Gennaio 1556 dal Poggio il Concjno. Vasari antwortete umgehend (vgl. Brief Nr. CCXLIX).

CCXLIX.

G. Vasari in Florenz an Bartolommeo Concini in Poggio a Caiano. 1557. 8. I. (st. c.)

Molto Magnifico Signor mio.

Ebbj la lettera di Vostra Signoria, che mj conmette, per ordine di Sua Eccellenza, io ljeuj una pianta di Fiorenza[1] in proſpettjua, et che ſubito uj metta mano. Reſpondo, che neſſuna pianta si lieua in proſpettjua, se gia ſopra[a] la pianta non ſi lieua lo edifitio di tutto quel che contiene la pianta: Inpero fateuj dichjarare, se ſa (*f' ha*) a leuar la pianta di Fiorenza, o ſe ſa (*f' ha*) a ritrar Fiorenza come ella ſta, et ſe biſognia far ol (*o 'l*) cerchjo delle mura di fuorj, o ſe eſa (*e' f' ha*) a far dentro le ſtrade con gli edifitij, che in ogni coſa ua tenpo a miſuralla et farla che ſtia bene; et di tutto, ſecondo che ſaro aujſato, faro d' ſeguire (*d' eſſeguire*) la volonta di quella.

Apreſſo la Signoria Vostra li ricordj, che io non poſſo con la fabrica del palazzo con molte coſe andar piu in la, o che quella mj ordjnj a quel che o ſcritto riſpoſta, o che penſando ſtar aſſai fuorj, che coſi zoppo et doglioſo uerro fino al Poggio: che a tutto mj rimetto allej.

Ringratiouj del buono anjmo che a (*ha*) la Signoria Vostra uerſo di me del farmj seruitjo, che senpre no (*n' ho*) ujſto la proua. Et perche quella queſto anno interceſſe gratia da Sua Eccellenza, quando ero Arezzo[2], che io poteſſi tenere quel poco di grano, che aueua in le foſſe alla mja poſſeſſione di Val di Chjana, e per mio ujtto li ancora e (*è*) da 160 ſtaia di grano, che queſti che cercano, ancora che i mjej abbjn detto che o (*ho*) ljcentja, pur me lo uorrebbano inpedire, la Signoria Vostra si degni man-

Digitized by Google

darmj una fede, accjo la gratia riceuta non mj diuentaſſi diſgratia, et con riſpoſta di queſta la Signoria Vostra si degni mandarmela. Et per che sto anch' jo in punto di ſerujlla, quando mj comandera, reſto al ſerujtio ſuo; et a Sua Eccellenza Illustrissima et allej infinitamente mj raccomando.

Di Fiorenza alli VIIJ di Gennaio MDLVJ.

D. V. S.
Seruitore
Il Vostro Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Molto Mag^co^ et S^r^ mio obss^mo^, Messer Bart^o^ Concjnj, segretario di Sua Eccellenza. Al Poggio.

ASF. Cart. Med. Un. filza 457. fol. 87. (Vgl. Milanesi VIII. LIX sub 1556.) — Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme und der Kreuzesfahne. Auf dem Briefblatte vom Schreiber l. oben: 8 di Gen. — Ein Vermerk Vasaris *vac.* Aus dem Inhalte des Schreibens (queſto anno, quando ero Arezzo) geht hervor, daß Vasari nach dem stile Fior. entsprechend dem Hofgebrauche gerechnet hat; also 1557 (so Gaye II. pag. 416). — *a*) ſopra, mit abbreviirtem p für per oder pe, ergäbe ſoperra resp. ſopera. Vasari schreibt so öfters. — 1) Ein Plan von Florenz, von der Hand Vasaris, sei es als Vedute, etwa nach Art des im K. Kupferstichkabinette zu Berlin befindlichen Holzschnittes von c. 1489/90, oder im Grundrisse, wäre gewiß ein bedeutsames und interessantes Werk geworden (vgl. Brief Nr. CCXLVIII). Aber ich zweifle, ob der Befehl des Herzoges, der vielleicht aus steuertechnischen Erwägungen erfolgt ist, zur Ausführung gelangt ist, zumal da der Meister hier eine verschleierte Absage erteilt hat. Weitere Notizen fehlen darüber. Eine Gesammtansicht von Florenz zur Zeit des Assedio nebst Teilveduten hat Vasari dann im Clemenszimmer des Palazzo Vecchio gemalt. — 2) Vasari hielt sich im Juli 1556 in Arezzo bezw. in Frassineto auf (vgl. Brief Nr. CCXXXVIII). Damals erlaubte ihm der Herzog, das von ihm producirte Brotgetreide zu seinem und seiner Familie eigenen Gebrauche, auch was darüber und infolge dessen in Arezzo (oder Florenz) auf den Markt zu bringen war, in seinen Gutsspeichern zu behalten (vgl. Brief Nr. CCXL/I). Das war eine ihm persönlich erwiesene Gnade Cosimos, unter Vermittelung von Bartolommeo Concino, und hing mit dem vor kurzem, am 6. VI. 1556 erlassenen Gesetze zusammen, das die Versorgung der Bevölkerung im Herzogtume mit ausreichenden und billigen Lebensmitteln bezweckte. In dieser socialen Fürsorge für die Interessen und Bedürfnisse der ärmeren Klassen seines Landes, zu ihrem Schutze gegen Mißbrauch und Vergewaltigung seitens reicherer Kreise, vornehmlich der Händler und Unternehmer, aber auch zur Erhaltung einer lebensfähigen Bauernschaft, folgte Cosimo den besten Traditionen seiner Vorgänger; und das war um so dringlicher, als infolge der Nöte des sienesischen Krieges die Armut in Toskana allenthalben gestiegen, der Verdienst spärlich geworden war, die rechte Unternehmungslust fehlte, und Handel wie Industrie und Landwirtschaft arg danieder lagen (vgl. Brief Nr. CCXIV/V). Mit der Überwachung dieses Gesetzes war u. a. der herzogliche Fiskal Alfonso Quistelli beauftragt, der auch die mit seiner Durchführung im Speciellen betrauten Magistrati della Grascia e dell' Abbondanza im Interesse einer stätigen, gerechten und energischen Verwaltung zu kontrolliren hatte. Strenge Strafen waren auf den Brotwucher gesetzt, auf die Hinterziehung von Vorräten zwecks künstlicher Verteuerung und Steigerung der Lebensmittelpreise. Scharfe Bestimmungen dienten zur Regulirung der Zufuhr und ihres Marktwertes. In Abwesenheit Vasaris und trotz des Protestes seiner Angehörigen hatten die Beamten, wohl im Spätsommer oder Herbst 1556, die herzogliche Erlaubnis nicht respektirt, weshalb der Künstler um die schriftliche Bestätigung der „gratia" ersuchte. Diese wird dann erfolgt sein, ist aber mitsammt Concinos Antwort bis jetzt verloren.

Digitized by Google

CCL.

G. Vasari in Florenz an Michelagniolo Buonarroti in Rom. 1557. 8. V.

Io ho inteso da molti, che si son partiti di Roma, come la fabbrica di San Pietro è quasi ferma, et che la Signoria Vostra sta quasi che inrisoluto del partirsi o no per venire qua; del che ancora che il duca nostro ui abbj sempre desiderato, piu per quiete uostra che per comodo suo, che assai comodo le saria il uederui et saper, che alla Signoria Vostra non li mancasse quella quiete et quella satisfactione che le rare virtu sue meritano et le sa, non dimeno[a] spinto da quel tenero amore che ui porta, stassera mi ha detto, che ui scriue, et che io accompagni la sua con assicurarui, che ogni cosa che sara da lei desiderata per compiacerui Sua Eccellenza sempre ue ne sara largo (*larga?*), et inoltre per il fare et non fare o lo stare o l'andare sara con quella liberta dalla Signoria Vostra usato che il uostro animo si contentera. Et perche so, che lui ui ama, ui adora et ui desidera, faro fine, dicendouj, che se alla uostr anima Iddio ha preparato il paradiso, la partenza di costi nel uenir qua sara il modello, perche si alla salute del corpo, che sara con qualche miglior gouerno, si a quella della quiete ci sara i comodi della uilla o di que luoghi solitari secondo il gusto suo. Se amerete il commercio, il medesimo è[b]: Perche qua ognuno al nome uostro si rallegra et si contenta, quanto maggiormente la Signoria Vostra uenendoci, si contentera et rallegrera. Impero la Signoria Vostra risolua il uenir suo et uenendo, mi facci degno di auisarmelo, che ui prometto, per l'amor che porto alla bonta uostra, ch'io uerro fin costi per condurui; et so, che non passera se non con grande utile di casa uostra et con onor suo et di tutti i parenti uostri et amici, i quali insieme con meco ui salutano et a fine ui si raccomandano. Et io, insieme con essi, mi andro godendo di quanto si spera, ch'Iddio u'ispiri a si buona risolutione per salute uostra et di tutti.

Di Fiorenza a di 8 di Maggio 1557.

---

a) Hier beginnt m. E. der Nachsatz. Bottari und Milanesi fangen mit nondimeno eine neue Periode an. *b)* il medesimo, e perchè *etc.* (*Milanesi*)

Das Original war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bei dem englischen Händler Woodburn. Wo es sich jetzt befindet, weiß ich nicht. Zum ersten Male gedruckt Rom 1823 per le nozze Cardinali e Bovi. Danach Bottari VIII. XXXIV, dessen Text ich in Ermangelung eines besseren wiederholen muß, und Milanesi VIII. LXII. — Anrede (etwa Magnifico Messer Michelagniolo?), Unterschrift und Adresse sind natürlich im Originale vorhanden gewesen, von den Herausgebern jedoch unterdrückt. — Das Schreiben Vasaris trägt dasselbe Datum wie ein Brief, den der Herzog direkt an Michelagniolo gesandt hat, in dem er ihn einlud, Florenz wenigstens auf Zeit zu besuchen, wohl in der Annahme, die sich auf Berichte seiner Leute

Digitized by Google

(z. B. Marinozzis) stützen mochte, der Künstler wäre nunmehr diesem Entschlusse nicht abgeneigt (vgl. Brief Nr. CCXLIV). Der Brief des Herzoges (AB. cod. VII. Nr. 220) lautet:

Cosimo Medici,
Duca di Fioren.ª } etc. (*sic*)

Magnifico Nostro Carissimo. Poiche la qualità de tempi et la relatione delli amicj uostri Ci danno qualche speranza, che uoj non siate del tutto alieno dal uolere dare una uolta sino à Firenze per riuedere un' poco dopo tanti anni la patria et le cose uostre, quelche à Noj sarebbe di tanto piacere quanto l' habbiamo sempre molto desiderato, Ci e (*è*) parso con questa Nostra doueruene eshortare et pregare, come ue ne eshortiamo et preghiamo con tutto il cuore, persuadendoui di hauere a esser' uisto gratissimamente da Noj. Ne ui ritenga dubio, che Noi siamo per grauarui di alcuna sorte di fatica o fastidio, che bene sappiamo il respetto, che hormai si deue cosi alla età come alla singularità delle uirtu uostra (*uostre*); ma uenite pure liberamente et prometteteui di hauere a passare quel tempo che ui tornerà bene di dimorarci a tutto uostro arbitrio et sodisfattione, perche a Noi basterà assai uederui di quà. Et nel resto tanto piacere haremo, quanto ne sentirete uoi maggiore recreatione et quiete; ne penseremo mai se non à farui honore et commodo. N. Sʳᵉ Dio ui conserui.

Di Fiorenza li VIII. di Maggio M. D. LVII. Vostro el Duca di Fiorenza.

Adresse: Al magᶜᵒ mʳ Michelagnolo Buonaruoti, Nostro carᵐᵒ. A Roma.

Von diesem Schreiben existirt eine Minuta mit einigen Abweichungen im *ASF. Cart. Un. Med. filza 45 fol. 198a.*, die Gaye II. 418 abgedruckt hat. Beide, Minuta und Brief, von einem Schreiber, der letztere eigenhändig vom Herzoge unterzeichnet. Über Michelagniolos Antworten auf beide vgl. Brief Nr. CCLII.

CCLI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Caffaggiuolo. 1557. 12. V.

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mjo.

Egli e (*è*) gia dua settjmane, et andjan per la terza, che gli uomjnj che lauorono nelle stanze di ſotto non anno auto da Franceſco di ſer Iacopo la lor mercjede; et da luj mj e (*è*) ſtato acennato, che non auendo mandato Sabato proſſimo[1], sara il medeſimo: Inpero V. E. I. mj facj intender per qualche uja, inantij che si licentjno dalloro, s' io gli o (*ho*) a trattenere, o quel che ho da fare, et perche la pila della fonte del cortile[2], non ci eſſendo il modo, reſtera anch ella alogata senza faruj su altro ne gittera aqua questo San Giouannj? E ſenpre mj riportero a tanto quanto da Quella mj ſara detto o fatto intendere. Et a V. E. I. mj raccomando.

Di Fiorenza allj XIJ. di Maggio M D LVIJ.

D. V. E. I.
Vmilissimo Serujtore
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illᵐᵒ Et Eccᵐᵒ Sʳ Duca di Fiorenza, Sʳ mio obssᵐᵒ, in man' propria[3]. A Cafaggiuolo.

Digitized by Google

ASF. Med. Univ. filza 461 fol. 477. (Gaye II. 419; Milanesi VIII. LXIII.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Fischweibchen. — Auf Vasaris Vorstellung ließ dann wohl der Herzog aus seiner Depositeria die nötige Summe zur Auszahlung des Lohnes an die Arbeiter dem langjährigen Proveditore seiner Festung in Florenz, Francesco di ser Jacopo († 1573), dem in dieser Stellung die Kassenverwaltung nicht nur des Kastelles, sondern auch anderer Gebäude, in diesem Falle der herzoglichen Residenz, anvertraut war, anweisen. Im September 1559 betrug z. B. die wöchentliche Aufwendung 70 ∇, die Vasari damals erhöht zu sehen wünschte (vgl. Brief Nr. CCLXXX). — 1) 15. V. 1557. — 2) Des Palazzo Vecchio. Die stanze di sotto sind das Quartir Leos X. — 3) in man' propria hat eine andere Hand (wohl die des Briefbestellers) zwischengesetzt.

CCLII.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1557. 22. V. (?)

Mesſer Giorgio[a], amico caro. Io chiamo Idio in testimonio, com io fui[b] contra mia uoglia con grandisſima forza mesſo da papa Pagolo[c] nella fabrica di Santo Pietro di Roma dieci anni ſono[1]; e ſe ſi fuſſi insino a oggi ſeguitato di lauorare[d] in decta fabbrica, come ſi faceua allora, io ſarei ora a quello di decta fabbrica chio o[e] desiderato per tornarmi costa. Ma per mancamento di danari[f] la se (*s' è*) molto[g] alentata e allentasi, quando ella e (*è*) gunta in piu faticose e dificil parte[2]; in modo che abandonando la ora, non ſarebe altro che con grandisſima uergognia[h] perdere tucto il premio delle fatiche, che io cio (*ci ho*) durate[i] in decti dieci anni per lamore di Dio. Io uo (*u' ho*) facto questo diſcorso per risposta della uostra, perche[k] o una lectera dal duca[3], che ma facto molto marauigliare[l], che Sua Signoria si sia degniata a ſcriuere e[m] con tanta dolceza: Ne ringratio Idio e Sua Eccellenzia e[m] quanto ſo e posso[n]. || Io esco di proposito, perche o perduto la memoria el (*e 'l*) ceruello, e lo scriuere me (*m' è*) di grande affanno, perche non e (*è*) mia arte. La conclusione e (*è*) questa di farui intendere quello che segue dello[o] abandonare la sopra decta fabrica e partirsi di qua: La prima cosa, contenterei[p] parechi ladri e sarei cagion della sua rouina e forse ancora del ſerrarsi per ſempre[q]. Laltra, che io cio (*ci ho*) qualche obrigo e una casa e altre cose, tanto che uagliono qualche migliaio di ſcudi; e partendomi ſenza licenza, non so, come ſandas-

a) Gorgo, Giorgo (*Original*) *b*) fii (*Or.*), ein Grundstrich ist zu wenig für fui, sonst wäre zu lesen fu' (*so 1568, Milanesi*). *c*) Papa Paulo terzo (*1568, eigener Zusatz Vasaris.*) *d*) di lauorare inſino a oggi — inſino a oggi *canc.* (*Or.*) — e ſe ſi fuſſi ſeguitato ſino a hoggi (*1568*) *e*) chio o — o *über* der Reihe (*Or.*) *f*) per mancamento di lauori ella s' è *etc.* (*Milanesi, wohl Druckfehler*) *g*) mlto (*Or.*) *h*) uergogna et peccato (*1568*) — peccato hat Vasari zugefügt ohne Rücksicht auf das vorangehende grandißima und wohl in Erinnerung an Brief Nr. CCXIX. *i*) perdere il premio delle fatiche, che io ho durate in detti X anni (*1568*) — fatiche, ch' io vi ò durate (*Milanesi*) *k*) et (e) perche (*1568, Milanesi*) *l*) mamarauigliare (*Or.*) *m*) e (*1568, Milanesi vac.*) ist an der Stelle für Mas. Schreibweise charakteristisch. *n*) e posso e posso (*Or., 1568*) *o*) della (*Or.*) *p*) contente — rei *über der Zeile Or.*) *q*) Schluß des Briefes in 1568. Seinen Rest noch abzudrucken, hielt Vasari wohl für überflüssig.

Digitized by Google

sino[a]. Laltra (*la terza*), che io son molto[b] mal disposto della uita e di renella, pietra e fianco, come anno tucti e uechi; e maestro Eraldo[4] ne puo far testimonianza[c], che o (*ho*) la uita per lui: Pero il tornar costa per ritornar[d] qua a me none basta lanimo, el (*e 'l*) tornarui per ſempre ci uole qualche tempo per afectar qua le cose[e], in modo chio non ci abbi piu a pensare. Egli e (*è*), chi (*ch' i'*)[f] parti di costa tanto, che quand io gunsi qua, era ancor uiuo papa Clemente, che in capo di dua di mori poi.

Meſer Giorgio[g], io mi rachomando a uoi e prego[h] ui, mi racomandiate al duca, e che facciate per me[i], perche a me non basta lanimo ora se non di morire; e cio che ui ſcriuo dello ſtato mio qua e (*è*) piu che uero[5].

La risposta, chi (*ch' i'*) feci al duca[6], la feci, poiche mi fu decto, chi (*ch' i'*) rispondessi, perche non mi bastaua lanimo ſcriuere a Sua Signoria[k], e massimo ſi presto; e se io mi ſentiuo da caualcare, io ueniuo ſubito costa e tornauo, che qua non si ſare ſaputo.

Adresse: A meſer Giorgio[g] Vaſari, amico k^mo^.

a) andassino (*Milanesi*) *b*) molto (*vac. Milanesi*) *c*) testimonanza (*Or.*) *d*) per per rtornar (*Or.*) *e*) co — se über der Zeile (*Or.*) *f*) ch' io (*Milanesi*) *g*) Gorgo, Giorgo (*Original*) *h*) pre — go über der Zeile (*Or.*) *i*) Zu ergänzen ist wohl scuse oder scusa wie in Brief Nr. CCXXVIII, was Ma. vergessen hatte zu schreiben. Schon Bisnipote urgirte das Fehlen eines Wortes. *k*) S^ria^ klein über der Zeile (*Or.*)

ARS. cod. XLVI. Nr. 6 (*an falscher Stelle geheftet*). — Eigenhändig, in einer etwas steilen Schrift, wie gemalt, doch hier und da zitterig. Michelagniolo ist zerstreut, wohl auch etwas erregt über die dringenden Aufforderungen aus Florenz, Rom zu verlassen; daher die vielen Schreibversehen, die Auslassungen und auch das etwas unvermittelte und bunte Durcheinander des Briefinhaltes. — Nur ein Blatt, ohne Marke — 20,9 (21)×28,3 cm. — Der Brief steht auf der Vorder- und Rückseite, auf letzterer darunter die Adresse. Auf der Vorderseite r. oben in kleiner Schrift: 1555, was auf falscher Berechnung des Neffen Vasaris beruht. Auch im Drucke der Vite von 1568 findet sich ein Stück dieses Briefes (vgl. Var. q) sub a. 1555 und in falschem Zusammenhange. Vasari hatte das „dieci anni ſono" übersehen. Nach dem Fragmente in 1568 ist Bottaris Abdruck (I. VI.) und der in meiner Ausgabe (cap. LXVI.) erfolgt (übersetzt von mir ins Deutsche l. c. Nr. 144; doch ist 22. statt 31. V. 1557 zu lesen). Milanesi (l. c. pag. 544) benutzte eine im Ganzen und Großen getreue Kopie (nur hier und da ein paar Versehen und Änderungen), die entweder Leonardo oder erst Bisnipote nach dem Originale in Vasaris (resp. seiner Erben) Besitze nehmen durfte. Das Autograph hatte weder Datum noch Unterschrift (vielleicht durch Leonardo Buonarroti oder Donato Capponi bestellt). Die Unterschrift bei Milanesi hatte der Verfasser seiner Vorlage eigenmächtig hinzugefügt.

1) Michelagniolo trat officiell am 1. I. 1547 st. c. als Chefarchitekt des Petersbaues ein (vgl. Frey: Zur Baugeschichte des St. Peters, Reg. 495, J. d. K. P. K. Beiheft XXXIII). — 2) Hinweis auf die Einwölbungen der Querarme und auf das projektirte Kuppelmodell. — 3) Vgl. Brief Nr. CCL vom 8. V. 1557. — 4) Sein Arzt Realdo Colombo (vgl. Frey: Leben Michelagniolos I., pag. 135 ff. und in Deutsche Militärärztliche Zeitschrift 1912 pag. 26 ff.). — 5) Am 16. VI. 1557 schreibt Michelagniolo seinem Neffen (AB. cod. IV. fol. 152; Milanesi, pag. 335): Rachomandami a meſer Giorgio, che mi puo giouare aſai, ſe uuole, perche so chel duca gli uuol bene. Und der Meister täuschte sich nicht in seiner Hoffnung auf den Freund, wie aus dessen Brief Nr. CCLIII. hervorgeht. — 6) Von Leonardo Marinozzi, vielleicht vom 5. oder 6. II. 1557 st. c. (vgl. Brief Nr. CCXLIV).

Der vorliegende Brief ist die Antwort auf Vasaris Schreiben vom 8. V. (Nr. CCL). Das Jahr seiner Abfassung ist durch die Worte „dieci anni ſono" auf 1557 bestimmt. Das Tages-

Digitized by Google

und Monatsdatum ergeben sich auf ff. Weise: Schrieben Herzog und Vasari am 8. V. 1557, so erhielt Michelagniolo diese Briefe, wenn sie nicht durch einen besonderen Kurir bestellt wurden, etwa um den 13/14. Mai und konnte frühestens am 15. V. antworten. Nun schrieb er zunächst an Vasari, der die Antwort des Altmeisters vermittelst des Bischofes Ricasoli am 30. V. dem Herzoge unterbreitete. Also scheint der Brief am 22. V.*) von Rom abgegangen und um den 27/28. in Florenz eingetroffen zu sein. Das folgt aus Brief Nr. CCLIII; und Vasari nennt darin Michelagniolos Brief un foglio, was auf den vorliegenden zutrifft, erwähnt aber noch nicht das bei der Einwölbung der Cappella del Re di Francia — darunter verstehe ich den linken (vom Eingange gerechnet) Querarm des St. Peters — erfolgte Unglück. Auch Michelagniolos Antwort an den Herzog Cosimo ist erhalten**), wieder ohne Datum. Aus dem Umstande aber, daß darin jenes Mißgeschickes Erwähnung getan ist, folgt, daß sie später als die an Vasari abgegangen ist, etwa erst in der Zeit vom 22—29. Mai (oder gar noch später), in Florenz demnach Anfang (bis Mitte?) Juni 1557 eingetroffen sein wird. Und das geht auch aus Vasaris Schreiben vom 30. V. hervor, worin der Künstler erst vermutet, daß Michelagniolo inzwischen geschrieben habe. Und Vasari entschuldigt ihn: Der alte Mann sei in Unruhe und Sorge, weshalb die Antwort von ihm schon länger wie gewöhnlich ausgefallen sei. Das traf in der Tat zu. Sein Brief an den Herzog bedurfte aber sorgfältigster Überlegung und darum auch Zeit zur Abfassung. Jedes Wort erscheint darin als überlegt. Eine strikte Ablehnung gibt Michelagniolo nicht: Wie gern folge er der herzoglichen Einladung und dann für immer. Aber augenblicklich könne er den Petersbau nicht verlassen; gerade jetzt, wo der Werkmeister (Malenotti) infolge Benutzung eines falschen Lehrgerüstes einen Fehler beim Einwölben gemacht habe; und nun müsse alles, was daran gebaut worden sei, wieder eingerissen werden, und die Korrektur dauere länger als der Winter des Jahres 1557. Der Fehler aber falle ihm zur Last, trotz seines Modelles und seiner Entwürfe, die er stets zu geben pflege; denn er sei in seiner Abwesenheit erfolgt, er selbst aber zu alt, um täglich die Reise vom Macel de' Corvi nach dem Petersbau zwecks Inspicirung der Arbeiten und Arbeiter zu machen. Ferner müsse er erst noch das Kuppelmodell ausführen lassen, um das ihn Kardinal Rodolfo Pio da Carpi und andere ersucht hätten; und dann erst, wenn Plan, Richtung und Aussehen des Baues feststänaen und von Unberufenen nicht mehr geändert werden könnten, wolle er gern kommen. Daher bäte er den Herzog um ein Jahr Ausstand, eine Frist, die viel zu kurz bemessen war und in der Folge auch nicht eingehalten wurde. Aber Michelagniolo hatte doch zunächst ein Jahr gewonnen und Ruhe. Nach diesen Ausführungen datire ich Michelagniolos Antwort an Vasari um den 22. V., die an den Herzog Ende Mai oder Anfang (Mitte?) Juni 1557.

*) Bei der Annahme des 15. V., hätte Vasari über acht Tage gewartet, ehe er ihn Cosimo zugehen ließ.

**) Das Original derselben war im ASF. Med. Univ. filza 460 fol. 454. 457 vorhanden, von Milanesi (l. c. pag. 543) benutzt, aber mit der Vasaris umzustellen. Heute ist es ausgerissen und verschwunden, daher unentchieden bleiben muß, ob sich ein Eingangsvermerk darauf befand.

CCLIII.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1557. 30. V.

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Michelagniolo Buonarrotj deue forſe auer riſpoſto a Vostra Eccellenza; et coſi alla mja, che per ordjne di Quella scriſſi[1]), ma (*m' ha*) mandato un

Digitized by Google

foglio scritto, che so che a fatto troppo, sendo le sue otto o noue uerſi. Ma il premerlj lobljgho che a (*ha*) con Quella el (*e 'l*) deſſiderio che a (*ha*) di riueder la patria et i parentj, la paura dell onor del mondo et timor di offendere Iddio ſta fra la ſperanza el (*e 'l*) timore; onde mj par uederlo tremar di paura, arder di amore; et io, che lo conoſco, gli o (*ho*) gran conpaſſione. Mando a Quella per monsignor di Cortona la lettera, che ma (*m' ha*) ſcritta, che la leggiate; et letta con quella amoreuolezza che la (*l' ha*) fatto piagniere di tenerezza, si uegga di rallegrallo, perche so che e (*è*) riſoluto una mattjna eſſer qui, che non ſi ſappi; et io a quel che ſaro buono in questo faro ogni amoreuole ofitio.

Doueuo dirlj, che la fonte[2] si ſolecjta, accjo il giorno di San Giouannj rallegri il cortile et la citta. Ma perche il fondo doue poſa la fonte di porfido vole una pietra di marmo salda, perche si uederja, facendola di piu pezzi molte conmettjture, aujan cerco (*cercato*), messer Bartolomeo et io, tutta Fiorenza ne aujan trouato marmj per cio. Gli a (*ha*) Don[a] Lujgi in ſulla piazza di San Lorenzo (senza farlj danno) un pezzo di marmo, che ci ſerujria, et a luj in questo mezzo ſene faria tirare da Carrara o da Canpiglia un altro, che ſenza cio non butteria la fonte: Non ſi pigliera ſenza lordjne di Quella, la quale a un cenno si fara, che per cio si dia fine; et perche mj rendo certo che lo aremo, seguiteremo il reſtante, ſpettando lo auiſo.

Laltre coſe van tutte bene. Io arej a far una grande ſtoria di ringratiamento per eſſer oggi tornato con la famjglia nella caſa nuoua[3], la quale per eſſermj ſtata data da Lej, mj par auer a dir[b] di dire, che ſon piu uoſtro che maj, poi che non abito in quel daltrj; ma per che lopera mja a (*ha*) a ire in augumento con lanjmo et con le forze in ſerujlla, faro, che lopere parlerano per me. Et a Quella tanto quanto poſſo con tutto il core mj raccomando.

Di Fiorenza allj XXX di Maggio M D LVIJ.

D. V. S. S^re^ (*seruitore*) perpetuo
il .V. Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo^ S^r^ il Duca di Fiorenza, S^r^ mio obss^mo^. Al Poggio.

ASF. Cart. Med. Univ. filza 461. fol. 608. (Vgl. Gaye II. pag. 419; Milanesi VIII. LXIV.) Eigenhändig. *Marke* (im Adreßblatte): Kreis mit dem Lamme Gottes. — *a*) doñ. *b*) ardir *für* a dir (*Milanesi*) ist eine unnötige Korrektur. — 1) 8. V. 1557 (vgl. Brief Nr. CCL). — 2) Vgl. Vasari Vite II. pag. 42; Brief Nr. CCXXXV. CCXLIII/V. — 3) Vasari hatte in seinem Berichte vom 13. XI. 1556 allerlei verblümte Andeutungen auf Belohnungen gemacht, die er für sich und seine Familie erwarte, auch Almeni schon daraufhin bearbeitet (vgl. Brief Nr. CCXLIII). Der Herzog ließ ihn damals auffordern, seine Wünsche brieflich zu präcisiren, an deren Erfüllung ihn dann Almeni erinnern sollte. Daraufhin scheint er um ein Haus gebeten zu haben, um nicht länger in Mietswohnungen hausen zu müssen und ein für seine

Digitized by Google

Zwecke passendes, geräumiges Atelier zu erhalten (vgl. Brief Nr. CCXXVI). Am 1. V. 1557 (Ric. 246, mit falschem (?) Jahre 1558) überwies ihm der Herzog das Haus im Borgo Sta. Croce Nr. 8, das, wie es scheint, ehemaliger Besitz der Spinelli gewesen war*), zunächst gegen einen jährlichen Mietzins von 60 ∇, der ihm seit 1561 (Ric. 273; vgl. Brief Nr. CCCI/XVI/XXXVIII.) auch erlassen wurde. Bald nach der Übersiedelung (30. V. 1557) begann Vasari seinen neuen Besitz auszuschmücken (Ric. 247 ff.).

*) Borgo Sta. Croce Nr. 10 liegt noch heute ein Palast der Familie Spinelli mit schönen Sgraffiti, die der heutige Besitzer Graf Lucian Rasponi-Spinelli sachgemäß hat wiederherstellen lassen. (In der Art des Cronaca nach von Geymüller-Stegmann: Architettura Toscana IV. sub Cronaca?) In Bezug auf Vasaris Haus existirt noch folgendes Reskript des Großherzoges Cosimo (*ASF. Registri di Lettere filza 232 fol. 2 b*):

Magnifico Ambasciatore, Nostro carissimo. La casa, della quale Ci ha supplicato monna Costanza delli Spinelli, uostra sorella, è hoggi di Giorgio Vasari d'Arezzo pittore, alquale ne facemmo gratia piu tempo fa per priuilegio: Pero à lui, che ne (*n' è*) padrone, bisogna parlare et non à Noi, che non Ci habbiamo piu che fare. Et questo e (*è*) quanto Ci occorre per risposta della uostra delli 16 del passato. Dio ui conserui sano.

Di Fiorenza el di 13 di Maggio 1568.

Am Rande l.: À messer Auerardo Serristoro.

CCLIV.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1557. 1/2. VII.

A mesfer[a] Giorgio Vasari in Firenze.

La centina, fegniata di rosfo, la prese il capo maestro in sul[b] corpo di tucta la uolta. Di poi, come si comincio apressare[c] al mezzo tondo, che e (*è*) nel colmo di decta uolta, fachorse dell errore che facea decta centina, come fi uede qui nel disegno[d]: Che con una centina sola si gouernaua, doue anno a esfere infinite, come son qui nel disegnio le segniate di nero. Con questo errore e (*è*) ita la uolta tanto inanzi, che e sa (*e' s' ha*)[e] a disfare un gran numero di pietre: Perche in decta uolta non ci ua nulla di muro, ma tucto treuertino[f]; el (*e 'l*) diamitro[g] de tondi, senza la cornice che gli recignie, e (*è*) uentidua[h]. Questo errore, auendo il modello facto apunto, com io[i] fo dogni cosa, [ma[k]] e (*è*) stato per non ui potere andare spesso per la uechieza. E doue io credecti, che ora fusfi finita decta uolta, non fara finita in tucto[l] questo uerno; e se si potessi morire di uergognia

a) mesfe b) la prefe il capo maeftro ful corpo *etc.* (*1568*) c) a paffar (*1568 flüchtig von Vasari kopirt*) d) come fi uede qui nel difegno le fegnate di nero. Con questo errore *etc.* (*1568. Vasari überflog in der Eile fast zwei Reihen des Autographes.*) e) che s' ha (*1568; Milanesi*) f) treuerti (*Original*) kann zu treuertino oder treuertini ergänzt werden. g) diamito (*Or.*) h) tondi che senza la cornice gli ricigne di 22 palmi (*1568*). — Im Originale fehlt palmi, das Vasari (1568) und Bisnipote (resp. Milanesi) stillschweigend ergänzten. i) io (*1568 vac.*) k) ma (*Or.*) ist zuviel; doch spricht man wohl so in der Eile. Bliebe ma stehen, würde der Satz anakoluthisch, es sei denn, daß es an den Anfang käme: Ma questo errore *etc.* — Vasari ließ es daher a. 1568 weg und schrieb è ftato fatto — Milanesi vermutet eine Lücke und will dort entweder ein non si doveva mai pigliare ergänzen (was sicher falsch ist) oder ma streichen. l) tuctucto (*Or.*) — Man kann auch lesen: finita, decta uolta non fara finita.

Digitized by Google

e dolore, io non sarei uiuo. Pregoui, raguagliate[a)] il duca, perche non sono ora a Firenze; ben che piu altre cose mi tengono, che io non le posso scriuere.

Vostro Michelagniolo in Roma.

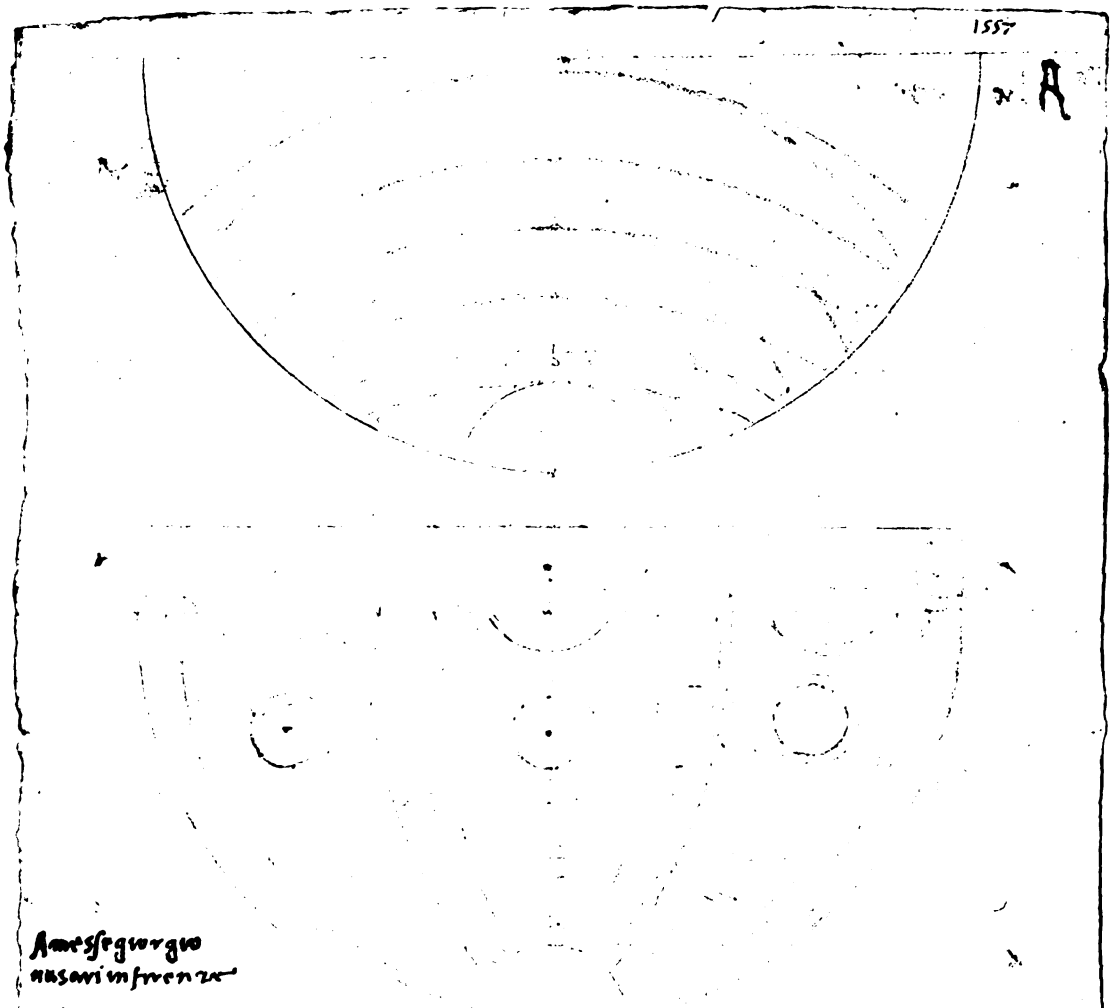
a) ragugliate (*Or.*) — 1568: pregoui, che raguagliate il Duca che io non sono hora a Fiorenza; et seguitando nell' altro disegno, doue egli haueua disegnato la pianta, diceua così: M. Giorgio *etc.* (*folgt Brief Nr. CCLV*) D. h. Vasari ließ in den Vite von 1568 den Schluß des Briefes nebst der Unterschrift fort und den zweiten Brief Mas. an Vasari über die falsche Wölbung vom 17. VIII. 1557 unmittelbar darauf folgen, sie durch die Worte et seguitando *etc.* bis diceua così miteinander verbindend. Diese Zwischenworte sind aber durch Versehen der Druckerei Giunti in Kursive gesetzt worden, daher der Anschein entsteht, als seien beide Briefe Mas. ein einziger vom 17. VIII. 1557.

ARS. cod. XLVI. Nr. 14. fol. 22. 23. — Eigenhändig (vgl. das Facsimile). — 28,4 × 21,1 cm. — *Wasserzeichen* (fol. 22): Ein von einem Kreuze überkrönter Kreis, darin ein Stern, dessen sechs Strahlen die Peripherie des Kreises berühren. Vgl. Vasari 1568 (Frey l. c. cap. LXXI, übersetzt l. c. Nr. 146), Milanesi (nach einer genauen Abschrift Bisnipotes l. c. pag. 546). — Das Mißgeschick bei der Einwölbung der Cappella del Re kann Ende April 1557 geschehen resp. bemerkt worden sein. Im Briefe an den Neffen vom 4. V. 1557 (Mil. pag. 334) spielt Michelagniolo darauf an*). Im Schreiben an Leonardo vom 16. VI. aber, das, wie damals die meisten an seine Angehörigen, zur Einsicht für dritte verfaßt worden war, spricht er ausführlich von seinem Befinden und von der Natur seines Leidens, wohl weil Leonardo durch die Andeutung seines Onkels im Briefe an Vasari vom 22. V. (Nr. CCLII) beunruhigt, sich bei ihm direkt danach erkundigt und im Notfalle sogar seinen Besuch in Rom in Aussicht gestellt hatte**); und gegen letzteren wehrte sich der Meister. Die Nachricht von dem Konstruktionsfehler im Gewölbe und der Notwendigkeit kostspieliger Reparaturen, die Michelagniolo dem Herzoge geschrieben hatte (während in dem Schreiben an Vasari nichts davon stand), erregte nun die Neugier Cosimos und Vasaris. Letzterer, der auf Michelagniolos Brief vom 22. V. noch zu antworten hatte, bat, zugleich wohl im Namen des Herzoges, um nähere Mitteilung. Das geschah, wie ich annehme, in der Zeit vom 5. bis 12. VI. 1557. Michelagniolo befriedigt Vasaris Verlangen, indem er ihm durch seinen Neffen am Donnerstag den 1. VII. ein Schreiben nebst der graphischen Darstellung des „Errore" einsendet und zugleich bittet, davon den Herzog in Kenntnis zu setzen. Zu diesem Zwecke hatte er sich eines großen, in der Mitte geknifften Blattes bedient, so zwar, daß die Adresse und der Begleitbrief an Leonardo auf den beiden äußeren Seiten desselben (fol. 22a. 23b) stehen, in der einen inneren (fol. 22b) die Zeichnungen und darunter der Brief an Vasari, während der Meister die andere innere Seite (fol. 23a) leer gelassen hatte, wohl in der Annahme, Leonardo würde seine Blatthälfte (fol. 23) abtrennen und für sich behalten, wie er es ihm auch bei Brief Nr. CCLV empfohlen hatte. Leonardo gab aber die ganze Sendung, den an ihn adressirten Brief mit eingeschlossen, an Vasari weiter, die auf diese Weise ins ARS. gekommen ist. Bei diesem Verfahren bedurfte der Brief an Vasari keiner besonderen Datirung und Adresse, zumal da der für ihn verfügbare Raum unter den Zeichnungen sehr knapp war. Milanesi hat die Zusammengehörigkeit dieser beiden Schreiben vom 1. VII. (pag. 336. 546) nicht erkannt und den Brief an Vasari (Nr. CCLIV), durch den Druck von 1568 verleitet, falsch auf den 17. VIII. 1557 datirt.

*) Malenotti, der den Fehler begangen hatte, war daraufhin entlassen worden — seine Monatsprovisionen gehen bis Ende (29.) April 1557 (Jahrb. d. K. Pr. K. Beiheft XXXVII p. 40), — war nach Florenz zurückgekehrt und scheint allerlei Redereien über Ma., die Verhältnisse in der Fabbrica und den Gesundheitszustand des Chefarchitekten gemacht zu haben, die zu Rückfragen und erneuten Versuchen, den Meister zur Rückkehr nach Florenz zu veranlassen, führten, und die Ma. für Lügen erklärte.

**) Dieser Brief Leonardos, wohl vom 5. VI., in Rom am 12. VI. eingetroffen, vacat; wie denn in der Korrespondenz zwischen Ma. und dem Neffen aus dieser Zeit eine Lücke besteht. Aber der Meister litt Schmerzen, daher er nicht sofort, sondern erst am 16. VI. antwortete.

Digitized by Google



Brief und Zeichnung Michelagniolo Buonarrotis an G. Vasari

Digitized by Google

Digitized by Google

Hier interessiren vor allem die Zeichnungen, die sich Michelagniolo von einem seiner Gehilfen mit Hilfe von Lineal und Zirkel in schwarzer Kreide hatte anfertigen lassen, und in die eine hat er dann mit eigener Hand in Rötel die falsche und viel zu flache Centina eingefügt. Sie sind in verkehrter Blattrichtung auf fol. 22b gekommen; dann drehte Michelagniolo das Blatt um und zwängte in den engen, noch verfügbaren Raum den Brief an Vasari mit kleiner, mehr gekritzelter Schrift und mit vielen Schreibversehen ein. Oben l. steht die Jahreszahl 1557 von der Hand des Neffen Vasaris; endlich scheint die Adresse an Leonardo auf der Rückseite (fol. 22a) durch das dünne, an den Brüchen und Rändern lädirte Papier. Die untere Zeichnung (in der ursprünglichen Anordnung) veranschaulicht den Fehler, und wie es Michelagniolo gemeint hatte. Die obere gibt im Aufrisse das Gewölbe der Kappelle mit seinen Lichtöffnungen, ohne Laterne. Es zeigt in Gliederung und Formendetail große Verwandtschaft mit Michelagniolos Kuppel, sowohl mit ihrem Holzmodelle, das in den Jahren 1558 bis 1561 unter seiner Aufsicht errichtet wurde (zum ersten Male abgebildet von Frey im Beiheft XXXIII pag. 95 f. zum Jahrb. d. K. Pr. K.), wie mit der definitiven Ausführung, aber auch die nicht unerheblichen Abänderungen von letzterer, die nach dem Tode des Meisters für nötig befunden worden sind. (Vgl. die Abbildungen.)

Michelagniolos Brief an seinen Neffen lautet:

Michelagniolo Buonarroti in Rom an Leonardo Buonarroti in Florenz. 1557. 1. VII.

Lionardo. Io uorrei piu presto la morte che esfere in disgratia del duca. Io in tucte le mie cose mingegnio dandare in uerita; e se io o tardato di uenire costa, chome o promesso, io o sempre inteso[a] con questa conditione di non partire di qua, se prima non conduco la fabrica di Santo Pietro a termine, che la non possa esfere guasta ne mutata della mia compositione e di non dare ochasione di ritornarui a rubare, come soleuano, e come ancora aspectano i ladri[b]. E questa diligentia o sempre usata e uso, perche, come molti credono, e io ancora, esserui stato[c] messo da Dio. Mal (*ma 'l*) uenire al decto termine di decta fabrica non me (*m' è*) ancora, per esser mancati i danari e gluomini, [non me] riuscito; e[d] io, perche son uechio[e] e non auendo a lasciare[f] altro di me, non lo (*l' ho*) uoluta abandonare, e perche seruo per lamor di Dio e in lui o tucta la mia speranza. Accio chel duca sappi la cagion del mio ritardare, la scriuo in questa con um poco di disegnio dell errore, accio ne dia notitia al duca messer[g] Giorgio.

A di primo di Luglio 1557.

Michelagniolo Buonarrotj
in Roma.

Adresse: A Lionardo di Buonarroto Simoni in Firenze.

---

a) sempreso *und über dem* eso *in kleiner Schrift* inte *b)* i ladri *klein über der Zeile* *c)* sta — to *übergeschrieben* *d)* e (*Milanesi vac.*) *e)* non me *ist im Originale doppelt geschrieben, ebenso* e io perche son uechio e io perche son uechio *f)* lasiare *g)* mer (*Original*). — Vgl. Bottari VI pag. 42, doch ohne Unterschrift und ohne den Schlußpassus von Accio an.

Michelagniolo schrieb also seinem Neffen am 1. VII. 1557, an demselben Tage oder kurz danach den Brief und die Zeichnung für Vasari resp. für den Herzog Cosimo. Am 3. VII. ging dann diese Sendung von Rom ab und kam in Leonardos Hände ungefähr am 7/8. VII. Ein paar Tage mögen noch vergangen sein, ehe Vasari (oder der Herzog) davon Kenntnis erhielten. So erklärt es sich wohl, daß Michelagniolos nächster Brief erst anderthalb Monate später erfolgte (Nr. CCLV). Vielleicht waren in der Zwischenzeit weitere Schreiben des Herzoges, Vasaris und Leonardos eingetroffen. Das letztere ist sicher; denn Michelagniolo ersucht seinen Neffen, ihm nichts mehr von Rückkehr nach Florenz zu schreiben, da jener aus der

Digitized by Google

Ferne die Verhältnisse nicht so wie er beurteilen könne. Aber auch der Herzog wird Michelagniolo auf seinen Brief um den Anfang Juni geantwortet haben, und Vasari desgleichen auf den vom 1/3. VII. Doch alle diese Briefe fehlen. Genug, am 17. VIII. schreibt er, auf dieselbe Weise wie bei Nr. CCLIV, an Leonardo und legt ein Schreiben nebst einer dritten Zeichnung an Vasari ein, mit der Anweisung, der Neffe möge dahin wirken, daß der einflußreiche Hofkünstler sich für ihn beim Herzoge zu Gunsten seiner Entschließungen verwende (vgl. Brief Nr. CCLV). Dieser Brief ist ruhiger im Tone, ein Zeichen dafür, daß der alte Mann das Mißgeschick bei der Wölbung inzwischen überwunden hatte. Übrigens schweigen über diesen „Errore" wie über seine kostspielige Korrektur die Akten der Fabbrica. Frühjahr 1558 war er verbessert, fand das Richtfest der Volta statt.

CCLV.

Michelagniolo Buonarroti in Rom an G. Vasari in Florenz. 1557. 17. VIII.

Mesfer Giorgio.

Perche sia meglio intesa[a] la dificulta della uolta, che io ui mandai disegniata[1], uene mando la pianta, che non la mandai allora, cioe decta uolta, per osseruare el nascimento suo insino di terra. E (*è*) stato forza[b] diuiderla[c] in tre uolte in luogo delle finestre da basso, diuise da pilastri[d], come uedete, che uanno piramidati al mezzo tondo[e] del colmo della uolta, come fa il fondo, e (*i*) lati delle uolte. Ancora e (*e'*) bisognia gouernarle[f] con un numero infinito di centine; e tanto fanno mutatione e per tanti uersi di punto in punto, che non ci si puo tener regola ferma[g]. E (*i*) tondi e (*et*)[h] quadri, che uengono nel mezzo de lor fondi, anno a diminuire e a crescere[i] per tanti uersi e andare a[k] tanti punti, che e (*è*) dificil cosa a trouarne[l] il modo uero[m]. Nondimeno auendo il modello, com io[n] fo di tucte laltre cose, non si douea mai pigliar fi grande errore di uolere con una centina fola gouernare tucti a tre que gusci: Onde ne (*n' è*) nato, che (*ch' è*) bisogniato con uergognia e danno disfare, e diffassene ancora un gran numero di pietre. La uolta, e (*e'*) conci[o] e (*et*) uani e (*è*) tucta di treuertino come laltre cose da basso, cosa non usata arroma (*a Roma*)[p].

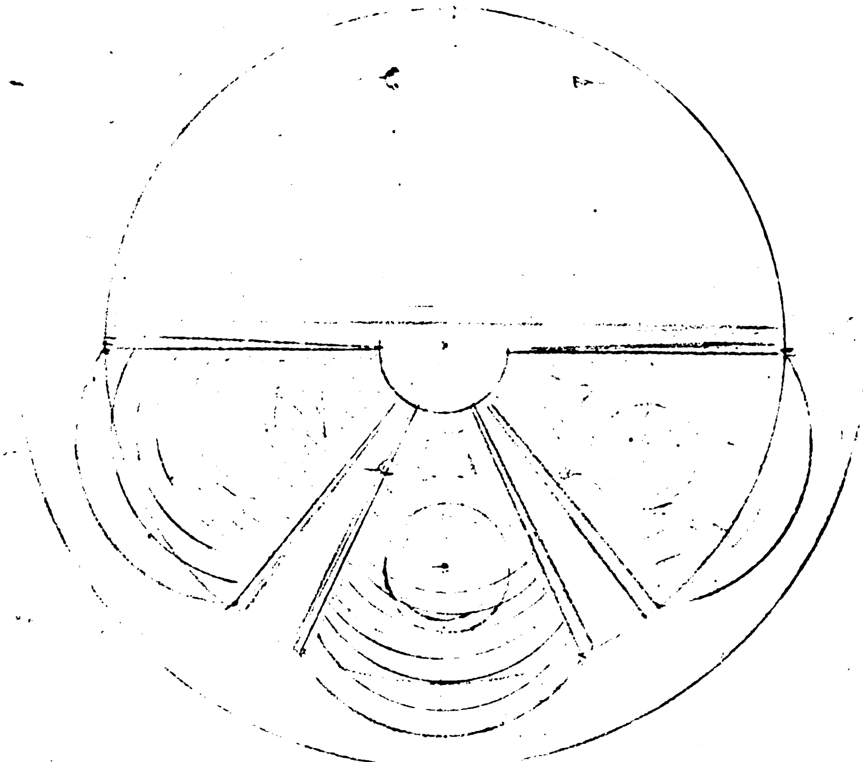
---

a) intefo (*1568. Milanesi*) *b*) *1568:* M. Giorgio perche fia meglio intefo la dificultà della uolta per offeruare il nafcimento fuo fino di terra è stato forza *etc.* Vasari übersprang also (möglicherweise absichtlich) die Worte von che io ui mandai bis decta uolta und machte folgerichtig è stato forza zum verbum finitum der Periode — ch' io mandai (*Milanesi*) *c*) diuiderle (*Milanesi falsch*) *d*) da i pilastri (*1568*) *e*) Das ti von piramidati erscheint zwischengeklemmt. — al mezzo dondo del colmo (*Original*) — che e' uanno piramidati in mezzo, dentro del colmo *etc.*... e lati delle uolte ancora, e bifognò gouernarle *etc.* (*1568*) — tondo ist zu lesen (*so Milanesi*) — Hinter fondo fehlt bei *Milanesi* das Komma, das der Sinn verlangt. *f*) gouernlarle (*Or.*) *g*) ferm — a wegen Platzmangels über gesetzt (*Or.*) *h*) e quadri (*1568*) — e' quadri (*Milanesi*) *i*) et crefciere (*1568*) — e acrescere (*Milanesi*) *k*) per (*Milanesi*) *l*) trouare (*1568*) *m*) ueuero (*Or.*) *n*) come fo di tutte le cofe (*1568*) — com' io fo di tutte le cose (*Milanesi*) *o*) e i conci, e i uani (*1568*) *p*) arro — ma wegen Platzmangels darüber (*Or.*)

Digitized by Google

1557

15



Messer giorgio p che sia meglio itesa la dificulta della uolta che io ui mādai
disegnata ue ne mādo la piāta che no la madai allora Cioe detta uolta
p osseruare el nascimēto suo īsino di terra e stato forza di diuiderla in tre
uolte ī luogo delle finestre da basso diuise da pilastri come uedete che
uanno piramidalmente ī mezzo tōdo del colmo della uolta come fa el fondo e lati delle
uolte ancora e bisogna gouernarle con numero īfinito di cētine e tato fa
nno mutatione e per tāti uersi di pūto ī pūto che nō ci si puo tener regola ferma
e tondi e quadri che uegono nel mezzo de lor fōdi anno a diminuire e a cresce
re p tanti uersi e adare a tāti pūti che e difficil cosa a trouarne il modo ue
ro nō dimeno auēdo il modello come fo di tutte laltre cose nō si douea
mai pigliar si grāde errore di uolere con una cētina sola gouernare
tutti a tre que gusci ōde n e nato che bisognato co uergogna e danno di
sfare e disfassene ā cora ū gra numero di pietre la uolta e conci e uani
e tutta di treuertino come laltre cose da basso cosa non usata a roma
rigratio quanto so e posso il duca della sua carita e dio mi dia gratia chi possa seru
r lo di questa pouera p sona ... la memoria el ceruello somti a spectarmi
altroue — uostro michelagniolo buonarroti in roma / dagosto 1557 —

Brief und Zeichnung Michelagniolo Buonarrotis an G. Vasari

Digitized by Google

Digitized by Google

Ringratio quanto so e posso il duca della sua carita, e Dio mi dia gratia, chi (*ch'i'*) possa ſeruirlo di questa pouera persona, caltro non ce (*c'è*): La memoria el (*e'l*) ceruello son iti aspectarmi[a] altroue.

Vostro Michelagniolo Buonarroti in Roma d Agosto 1557[b].

---

a) a aspettarmi (*Milanesi*) *b*) Den Wortlaut des Schlusses von Ringratio an hat Vasari (*1568*) zum Teile unterdrückt, resümirte ihn jedoch mit eigenen Worten, die im Drucke wie der Brief Michelagniolos in Kursive erscheinen, gleich als gehörten sie zu diesem: Fu aſſoluto dal Duca Coſimo Michelagnolo, uedendo queſti inconuenienti, del ſuo uenire piu a Fiorenza, dicendogli, che haueua piu caro il ſuo contento, et che ſeguitaſſe San Piero, che coſa che poteßi hauere al mondo, et che ſi quietaßi. Onde Michelagnolo ſcriſſe al Vaſari inella medeſima carta, che ringratiaua il Duca quanto ſapeua et poteua di tanta carità, dicendo, Dio mi dia gratia, ch'io poſſa ſeruirlo di queſta pouera perſona, che la memoria e 'l ceruello erano iti aſpettarlo altroue. La data di queſta lettera fu d'Agoſto l'anno 1557. — Ist diese Darstellung des Biographen richtig, so würde eben ein (nicht erhaltener) Brief Cosimos an Michelagniolo etwa aus der Zeit zwischen 1/8. VII. und 7/14. VIII. 1557 anzusetzen sein. Auch liegt der Schluß nahe, daß, während der Meister mit der Abfaſſung seines Schreibens an Vasari vom 17. VIII. beschäftigt war, ihm vom Florentiner Gesandten in Rom ein Billett Cosimos eingehändigt wurde, worauf er den Schlußsatz (Ringratio etc.) mit seinem Danke hinzufügte; und der Umstand, daß er ihn in seinem Autographe so eng darunter setzte, charakterisirt ihn nicht nur als einen Nachtrag, sondern könnte auch diese Annahme unterstützen. Andererseits lautet dieser Schlußpassus wieder nicht so, daß unbedingt ein Brief des Herzoges vorauszusetzen sei. Da aber Cosimo erst am 6. VI. 1558 in seiner Antwort auf ein Schreiben des Kardinales von Carpi vom 24. V. 1558, eines der Deputati der Fabbrica, der im Auftrage des Papstes sich bei ihm für das Verbleiben Michelagniolos in Rom verwandte, die Erklärung abgab, er wolle den alten Meister nicht aus Rom entfernen, so ist wieder fraglich, ob schon damals im Juli oder August 1557 ein derartiger Brief aus Florenz eingelaufen war. — Non liquet.

ARS. cod. XLVI. Nr. 15 fol. 24. 25. Eigenhändig (vgl. das Facsimile). — Maaße und Wasserzeichen (fol. 24) sind dieselben wie in Nr. CCLIV. Auf fol. 24a steht die Lapiszeichnung, die die gleiche Ausführung wie die beiden zuvor zeigt, darunter der Brief Michelagniolos an Vasari. Ohne Tagesdatum und Adresse, in der gleichen zitterigen Schrift mit Schreibversehen. Oben l. vom Neffen Vasaris: 1557. — Fol. 24b ist leer. Fol. 25a steht der Brief an Leonardo Buonarroti, der das Blatt für Vasari abtrennen und an seine Adresse besorgen sollte. Auf fol. 25b die Adresse an Leonardo. — Vgl. Vasari l. c. cap. LXXI; Milanesi (nach einer Kopie Bisnipotes) l. c. pag. 547. — 1) Vgl. Brief Nr. CCLIV. Der Begleitbrief an Leonardo (Milanesi l. c. p. 337, nach einer Kopie vom Autographe in der Raccolta già Bustelli) lautet:

Michelagniolo Buonarroti in Rom an Leonardo Buonarroti in Florenz. 1557. 17. VIII.

Lionardo. Per lultima tua come per laltre mi ſolleciti al tornare costa; e io ti dico, che chi non e (*è*) qua e non mode e non mi uede, non ſa, che star mi sia il mio qua: Pero non bisognia dirmi altro. Io fo cio, chio poſſo far di me ne termini, che io mi truouo.

Circa la cortesia e amore e carita grandissima del duca io resto tanto uinto, che io non so che mi dire: Bisognia, che meſſer Giorgio maiutj[a]; perche sa, quanto bisognia ringratiare, e con che parole uno che stima la uita mia piu, che non fo io medesimo, e maſſimo un ſenza pari[b]. Altro non mi achade. Lo ſcriuere me (*m'è*) di gran fastidio per eſſer uechio e pien di confusione[c].

A di 17 d Agosto 1557.

Michelagniolo Buonarrotj
Roma.

Spicha la meta di questo foglio e dallo a meſſer Giorgio, perche ua allui. Nono ſcricto altrimenti, perche non aueuo piu carta in casa.

Adresse: A Lionardo di Buonarroto Simoni in Firenze.

---

a) mamaiitj *b*) Das i von pari über der Zeile *c*) confusine

Digitized by Google

CCLVI.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1557. 6. X.

Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro etc. (*sic*) Atteso, quanto con la uostra dellj VIIJ. del presente (*sic*) ui occorreua significarci per conto di quelle stanze et altri lauorj, vi diciamo, che quelle che ſon' cominciate à dipignersi Ci piacera che s' ammattonino, non ommettendo li pauimenti secondo l' ordine.

Delle fineſtre haremo charo che ne siate con Franceſco di ser Jacopo et con l' Ammannato per accordare le pietre con il lauoro suo; et fatta (*sic*) che n' harete tutti e tre inſieme, dicta à baſtanza, Ce ne auiſiate unitamente il uostro parere.

Quanto alli cartonj et storie l' ultimo ordine che n' habbiamo dato à Franceſco di ser Jacopo la uolunta Noſtra e (*è*) che si seguiti.

Lo ſcrittoio Ci contentiamo che si faccia coprire di velluto chermisi.

Del biſogno che Ci ſcriuete trouarui et del deſiderio che hareſti di rimediaruj con l' aiuto Noſtro n' haremo memoria, et non dubitate: Che Dio ui guardi.

Da Piſa a di VI. d' Ottobre 1557.

El Duca de Fiorenza.

Adresse: (*Al char*)^{mo} Giorgio Vaſari † Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 6. — Unten l. von der Hand des Schreibers dieses Briefes der Kanzleivermerk: Giorgio Vassarj pitt^{re} — *Wasserzeichen* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes und der Kreuzfahne. — Die Tinte des Schreibens ist durch das dünne Papier gedrungen und fleckt. — Eigenhändige Unterschrift des Herzoges wie überall bei diesen Briefen. — Vasaris Bericht über den Stand der Arbeiten im Palaste fehlt. Er kann aber nur vom 8. IX. oder aus der Zeit vom 1—4/5. X. (3. X.?) datirt gewesen sein; VIII. X. ist ein Irrtum des Schreibers.

CCLVII.

G. B. Ricasoli, Bischof von Cortona, in Rom an G. Vasari in Florenz. 1557. 9. X.

Magnifico messer Giorgio.

In questo tempo, che io ho consumato qui, sono stato uiſitato da molti signori et da infiniti gentilhominj, le accoglienze et uisite dei quali mi sono state di molto contento, perche ciascuna di esse, secondo il grado del

Digitized by Google

uisitatore, mi hà dato o piacere o apportato fauore. Vna amoreuolezza, che mi ha usata messer Michel' agnolo di uenirmi a uedere, sola mi ha più arrecato gioia et dolceza et fauore che tutte l' altre insieme, perche mi reputo à gran' uentura l' hauermi goduto due hore il commertio suo, et à gran premio della affettuosa inclinatione mia, che' egli sià uenuto a riconoscermi per amico suo. Egli stà della uita nel suo solito termine, cioe (considerato l' età) aßai bene. Piaccia à Dio mantenerlo a questo nostro secolo ancora qualche anno, accio che, quando harà condotto San Pietro à quel punto che egli si e (è) prefisso, possa uenire à honorar' et rallegrar' con la presenza et con l' ossa la patria sua: Il che nel uero è doppo la perfettione di questa fabrica il maggiore desiderio che egli habbia[1]. Io uene ho dato uolentieri questo poco d' auuiso, perche so che ui sarà caro, come egli ui deue essere, facendo uoi professione di essere tutto suo. Et con questo fine mi ui offero et raccomando.

Da Roma il di 9. d' Ottobre 1557.

Vostro il vescouo dj Cortona.

Adresse: Al mag^co^ messer Giorgio Vasari pittore, mio honor'. Fiorenza.

ARS. cod. XLIV. Nr. 62. Von Schreibers Hand, doch eigenhändige Unterschrift des Bischofes. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin kniet, nach l. gewandt, der Verkündigungsengel. — *Vermerk Vasaris:* 1557. Da Roma il veſcouo dj Cortona. A dj 9 di 8bre — 1) In diesem Sinne werden sich Bischof und Künstler zusammen unterhalten, der letztere sich in Ausdrücken der Ergebenheit und Dienstbereitschaft gegen den Herzog und sein Haus erschöpft und von seinem festen Entschlusse, nach Beendigung der notwendigsten Arbeiten am St. Peter nach Florenz zurückzukehren, gesprochen haben.

CCLVIII.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1557. 16. X.

Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. Teniamo la uoſtra de 13 del presente circa li remedij, che uorresti per quelle rouine dell' inundatione; et considerato tutto, vi risponderemo in prima sopra quello che Ci dite del ponte à Santa Trinita et della Carraia: Ci pare, che sia bene leuare quanto prima la pila, massimamente che è di uerso uia Maggio; ma il cottimo, che in sin' à hora hauete per le mani con quelli scarpellini, è molto ingordo, oltre che getteriano le pietre große nel fiume, che saria peggio che la pila. Et però sollecitate il piu che si può con li picconieri à giornate; ò ueramente facendosi in cottimo, uedete, che sia un pregio giusto, perche li scarpellini dureriano

Digitized by Google

mille anni et non farebbono nulla et uogliono eßer' picconieri; et poi uuol' eßer' uno, che non laßi gettare le cose große in fiume. Quanto al nettare le strade et mettere la nettatura nelle piazze è doppio disagio et spesa; et il metterle (*sic*) nelli orti è un' pensare al priuato et laßare il publico, perche s' hanno à fare li terrapieni; et non si seruendo di questa occasione, l' haranno à fare li populi. Et circa l' abbreuiare un poco piu il tempo per l' humidita, bisogna ricordarsi, che siamo nell' inuerno, et pensare, che habbia à piouere, et che per questo inuerno la citta sia humida, di modo che sendo ammontata la terra, consiste solo nel uotare l' acqua delle cantine: La qual cosa s' haria à comandare à ogni uno; perche in fin che questo non è fatto, sempre la città starà humida. Et della terra ammontata, se non si potra leuare in tre mesi, leuisi in sei, che alla fine non è si gran' danno. Ma si bene è male quella che resta per le case; et de modi da rimediare per l' aduenire hariamo caro hauerne nota particulare, che non importa manco che il presente. Et state sano.

Da Pisa à di 16 d' Ottobre 1557.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*Al char*)^{mo} Giorgio Vaſari . . . etc. (*sic wohl pittore etc.*) Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 7. Unten l. (vom Schreiber): Giorgio Vaſari. *Wasserzeichen* (im Briefblatte) wie in Brief Nr. CCLVI; auch dasselbe schlechte Papier wie dort. — Im Spätsommer 1557 wurde Toskana und besonders die Hauptstadt Florenz von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Infolge von Regengüssen stiegen alle Flüsse und Zuflüsse des Arno wie des Tiber, so daß auch Rom eine Tiberüberschwemmung erhielt, die der von 1530 wenig nachgab. Am 13. IX. Abends erreichte die Flutwelle Florenz, riß Mühlen und Brücken, die Wehre und sonstigen Flußanlagen fort, trat über die Ufer und setzte einen großen Teil der Stadt unter Wasser (vgl. Lapini ad diem). Noch heute zeigen Inschriften und Markirungen an einigen Punkten der Stadt, bis zu welcher Höhe das Wasser damals gestiegen war. Gewaltig war der Schaden und noch nach Jahren zu spüren, den Staat und Gemeinde erlitten. In den Häusern und Kellern stand die trübe Flut, und es dauerte geraume Zeit, bis sie wieder abgeflossen war. Als das geschehen war, fand sich in den Gebäuden und Gärten, auf den Straßen und Plätzen eine gewaltige Masse von Erde und Schlamm abgelagert, die die Luft verunreinigte und zusammen mit den feuchten, zum Teil nicht bewohnbaren Häusern einen äußerst schlechten Gesundheitszustand bedingte oder doch befürchten ließ, zumal bei der Nähe der Herbstregen und des Winters. Es dauerte sehr lange, ehe dieser Schlamm, besonders aus den versteckten Ecken und Gäßchen, den Volte und Vicoletti entfernt war. Auch Tote hatte man zu beklagen*). Der Herzog residirte damals in Pisa. Mit der ihm eigenen Tatkraft organisirte er eine Sanirungs- und Hilfsaktion großen Stiles. Er ließ Brot, Wein und andere Lebensmittel herbeischaffen, um die armen Klöster und Leute zu versorgen; Lapini (l. c.) sagt, das sei zehn Monate lang geschehen. Er bestellte eine besondere Kommission, die auf Staatskosten — eine besondere Steuer wurde dafür erhoben — für die Reinigung der Stadt, die Wegschaffung der Schlammerde und des üblen Schmutzes, vor allem für die Wiederherstellung der Kommunikationsmittel zu sorgen hatte. Es scheint, daß seinem Hofkünstler und Vertrauensmann, wenn nicht der Vorsitz in diesem „Ufficio", so doch die Leitung der Rettungs- und Restaurationsarbeiten oblag, der dabei von Ammannati und anderen Künstlern sowie von dem Heere seiner Arbeiter unterstützt wurde, die er beim

*) Vgl. Michelagniolos Brief an seinen Neffen von Ende (25.?) September 1557 (Milanesi l. c. pag. 338).

Digitized by Google

Palazzo Vecchio beschäftigte. Wenigstens hatte Vasari seinem Herrn Vorschläge über die zu ergreifenden Maßnahmen zu machen und über ihre Ausführung zu berichten. Wie weit, und ob überhaupt er selbst bei diesem Diluvio d'Arno gelitten hatte, — sein Haus im Borgo Sta. Croce lag in dem vom Arno überschwemmten, niedrigeren Stadtteile — ist unbekannt. Es fehlen darüber zufälliger Weise Äußerungen des Meisters. Vasaris Brief vom 13. X., also einen Monat nach der Katastrophe, enthält einen solchen Bericht, wenn gleich nicht den frühesten (*vac.*). Aus dem Reskripte des Herzoges geht hervor, daß die Hilfsaktion bereits organisirt, und daß man in voller Tätigkeit war; aber auch, daß Vasaris Vorschläge nicht immer den Beifall des Herzoges fanden. Auf zwei Dinge kam es an, einmal auf die Wiederherstellung der Brücken und sodann auf die Fortschaffung der Schlammerde. Mit Ausnahme des Ponte Vecchio, der merkwürdiger Weise der Flut Stand gehalten hatte, waren die übrigen drei historischen Brücken der Stadt mehr oder weniger beschädigt. Beim Ponte alle Grazie oder Rubaconte waren die Böschungsmauern auf eine große Strecke hin eingerissen, die Häuser auf der Brücke beschädigt; auch hatte die Kappelle der Madonna delle Grazie, die dabei lag, seit dem 15. Jahrhundert ihres wundertätigen Madonnenbildes wegen in hoher Verehrung, gelitten und bedurfte der Wiederherstellung, die ihr in der Folgezeit die Familie der Alberti zu Teil werden ließ. Der Ponte alla Trinità war dagegen so gut wie ganz eingestürzt; und von der Carraiabrücke hatte der Fluß die beiden Bögen nach dem Palaste der Ricasoli hin fortgerissen. Der Herzog wünschte beim Ponte alla Trinità den Neubau, der in den Jahren 1567 bis 1570 nach Ammannatis Entwurf ausgeführt wurde (Vite Vasaris ed. Frey I. pag. 480; Sans. I. 578). Zu diesem Zwecke sollte der stehengebliebene Pfeiler an der Via Maggio niedergelegt werden. Vasari hatte, wie es scheint, die Abbruchsarbeiten seinen Scarpellinen in Akkord vergeben, die die einzelnen Blöcke zwecks Wiederverwendung ablösten und behauten. Das dauerte aber dem Herzog zu lange, kostete auch zuviel, ferner lag die Gefahr der Flußverstopfung durch die großen Blöcke nahe. Daher verlangte er die Verwendung von Sappeuren im Tagelohne, die mit ihren Picken losgingen. Heute würden dergleichen Arbeiten durch Sprengungen bewirkt werden. Was die Fortschaffung des Schlammes anlangt, so sollten Straßen und Plätze gereinigt werden, und zwar allmählich; auf drei Monate mehr oder weniger komme es dabei nicht an. Im übrigen überließ der Souverän diese Notwendigkeit im weitesten Umfange privater Fürsorge und Beihilfe. Ein entsprechender Befehl an die Hausbesitzer ordnete an, daß sie selbst für ihre verschlammten Häuser und Gärten und für die Entwässerung ihrer Keller und Fundamente zu sorgen hätten. Aber auf die Trockenlegung der feuchten Wohnungen sei zu dringen, der Seuchengefahr wegen, und darüber erwartete der Herzog noch besondere Vorschläge seines Vertrauten. (ASF. Miscell. Med. filza 40 fol. 172ff. finden sich Berichte über diese Piena d'Arno.)

CCLIX.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1557. 28. X.

Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro etc. (*sic*) Rispondendo alla uostra de 20 del presente[1] sopra quelli aßetti del fiume, vi diciamo, che per hora si è dato ordine, come si hanno à fare le sponde[2]; et di poi all' altre cose si pensera di mano in mano, commendando uoi infrattanto della diligentia, che usate

Digitized by Google

nelle cose che concernino il benefitio publico nel Noſtro seruitio. Et state sano.

Di Piſa à di XXVIIJ d' Ottobre 1557. El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*Al char*)^{mo} Giorgio Vaſari † Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 8. — Unten l. (vom Schreiber): Giorgio Vaſari. *Marke* (im Adreßblatte) wie in Brief Nr. CCLVI/VIII. — 1) Vacat. — 2) Wohl beim Ponte alle Grazie. — Neben diesen öffentlichen Arbeiten gingen die für den Herzog im Palaste einher. Mehrere Berichte Vasaris darüber fehlen. Daß sie erfolgt sind, ergibt ein Passus aus einem Reskripte Cosimos vom 8. XI. 1557 an den Proveditore seines Kastelles:

Carissimo etc. (*sic*) .... De lauori, che fa Giorgio pittore, et che fa fare, non habbiamo che dirui altro se non, che tutto sta bene .... Da Liuorno. A di VIIJ. di 9bre 1557.

Adresse (*verstümmelt*): (*Al Nostro* (?) *char*^{mo}) Franc^{o} di ser ... (*Jachopo*) ... proueditore del castello. Fiorenza.

ASF. Carte Strozz. B.D. 932. XXXIII. Oben r. von der Hand Carlos Strozzi: 190. (vgl. Gaye II. 381 mit falschem Datum: 1551). Unter den lauori, che Giorgio fa fare, könnte man, neben den Umbauten im Palazzo Vecchio und Pitti, auch die Beseitigung der von dem Diluvio d' Arno verursachten Schäden in Florenz verstehen, und dann wäre Francesco di Ser Jachopo auch mit der Kassenverwaltung dieser Angelegenheit betraut gewesen; die lavori, che fa, betreffen die Malereien in der Residenz.

CCLX.

Graf Friedrich von Montaguto in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1557. 24. XI.

Molto Magnifico Signor mio et compare.

Deſidero dj fare ſej coperte da carriaggi garbate, come narrera[a] a V. S. il preſente mio mandato; et perche non ſaprej cjo mettere bene ad effecto ſenza lo ajuto de diſegnio dj quella, la prego, non mene manchj, che metter (*mettere'*) cjo con tantj altrj hoblighj che tengo con V. S. Alla quale ſtando al ſolito con deſjderio di seruire, baſo le manj.

De Piſa il di 24 de 9re LVII.

D. V. S.
Seruitore et compare Federigo
dellj contj de Monte Acuto.

Adresse: ÷ Al Molto Mag^{co} S^{r} mio e compar', messer Giorgio Vasarj de Arezzo. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 44. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein stilisirtes Blatt(?) — Stände nicht *Vasaris Vermerk:* di Nouembre 1557. Da Piſa dal Sr Federigho da, man müßte nach dem Aussehen der Abkürzung 24 de Gennaro und dann vielleicht 1558 (nach stile Fiorentino) oder 1556 (nach stile Pisano) lesen. — Vasari wird wohl die gewünschten Wagendecken entworfen haben (vielleicht mit Wappenbildern). — *a*) narre

Digitized by Google

CCLXI.

Giulio di Antonio Ricasoli in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1558. 22. I. (st. c.)

Presa di Santo Leo.

Molto Magnifico Messer Giorgio.

Io mi ricordo hauer letta la presa di San Leo, scritta di mano di mio padre; et perche non l' ho ritrouata fra certe altre scritture, penso, sia in vna cassetta, della quale ha la chiaue Lion, mio fratello, et ho mandato per essa ne penso possa indugiare à uenir detta chiaue: Però se potete hauer tanta patientia, credo poterui dare quell' originale; ma quando il tempo ui cacci, vi dico, ch' essendosi preso quasi tutto lo stato d' Vrbino, et essendo conuenuto al duca Lorenzo andar à Fiorenza, rimase in campo il signor Vitello[1] et il .....[2] et Antonio de Ricasolj, commissari, quali andarno à campo à San Leo. Et parendo al signor Vitello et al .....[2] commissario cosa impossibile il pigliarlo, scrissono al duca Lorenzo, come non li pareua da perder quel tempo et star su la spesa, et che dubitauono, che la uoluntà non traportasse Antonio, per il che, come amoreuoli del padrone, si protestauono: Onde il duca Lorenzo mando (*mandò*) dette lettere à Antonio, soggiugnendo, che quando lui non hauesse grande speranza et con buon fondamento di pigliarlo, che sarebbe stato d' animo di licenziar lo esercito. Alla qual cosa Antonio rispose, che li pareua, si fusse fatto poco profitto in tutto l resto, se non si pigliaua anco San Leo, perche bisognaua cacciar di tutto lo stato il duca d' Vrbino, altrimenti col mezo di quel luogo et con la beneuolenzia de popoli, licenziato lo esercito, lo repiglierebbe in un tratto[3], et che al pigliar San Leo, ancor che l' hauesse per difficile, non li pareua impossibile; et però pregaua Sua Eccellenza, che à requisition sua fusse contenta dare una meza paga all' esercito, che pensaua in questo tempo far cosa che li piacesse. Poterono le parole d' Antonio nel duca Lorenzo di maniera, ch' egli ordinò, fusse pagato lo esercito; et scriße à Antonio, che non che una meza, ma ne anco dua l' importauono, pur che si facesse qualche profitto, et che sene riposaua sopra di lui: Onde il signor Vitello et il .....[2] commissario si risolueron, come burlandosi di tal impresa, tornarsene à Firenze, lasciando Antonio capo d' ogni cosa; et al duca di nuouo dissono, che li pareua spesa gittata uia.

Essendo rimasto Antonio solo in campo, andaua di continuo ghiribizando, se per uia di trattato, nella quale haueua gran fede, li fusse potuto riuscire d' impatronirsene; et mentre ch' un giorno andaua riuedendo di fuora il sito, un soldato legnaiuolo, nominato .....[4], disse, forse che à lui bastaua

Digitized by Google

l' animo di salire drento da un luogo altissimo, et mostrollo con mano. Antonio allora lo sgridò, dicendolj, che come matto se li leuasse dinanzi; et la sera medesima segretamente fattolo chiamare, uolse intender da lui, che cosa l' haueua mosso à dir quelle parole. Il soldato di nuouo si uanto (*vantò*) di saliruj: Onde rimase per la notte seguente di farne la proua ne lo lasciò uscir del suo alloggiamento, ma si ben li fece prouedere quello che lui chiedeua; et cosi à occhi ueggenti del commissario Antonio il detto soldato sali et scese et ragguagliò, come aiutandosi l' un l' altro et con corde et con chioui et con aste et altre bazocole, discorsono, ui potesse salire qualche numero di gente. Per il che si attese à far fare le cose opportune segretissimamente. Et quando hebbono in ordine il tutto, il commissario Antonio hauendo fatto in que giorni con grandissima diligentia preparare di far la batteria in un luogo assai commodo et inanimato i soldati, che fra dua giorni per il mezo della batteria lo piglierebbono, parlò anco, che haueua modo di conoscere la uirtu et ualore di quelli che per honore andassino à manifestissimi pericoli; et però chi uoleua far isperienza di se in cosa honoratissima et difficile, si tirasse da banda, che piacendo à Dio che n' uscissino à bene, li rimunerebbe di maniera, che non sarebbon mai piu poueri, et che à un simil effetto non si mettessino se non quelli à chi gliene toccasse il capriccio, perche harebbe tutti li altri ancora in concetto di hominj da bene; et sopra cio si diffuse assai. Al fine si tiron da bande (*banda*) circa sessantatre soldati, dicendo, che per amor suo eron contenti d' esser messi nelle bocche dell' artiglierie. Antonio commendatoli, li fece appartare et con i capitani dette l' ordine di preparar la batteria, doppo la quale l' esercito fusse presto per dar l' assalto, et cauò cosi in segreto una uoce, che quelli sessantatre si mandauono à un certo passo per ueder di far una fazione non attenente à San Leo, ma cosa, che riuscendo, saria stata bella: quanto che non, sarebbon tutti stati tagliati à pezi. Venuta la notte, i 63 furon, doppo lo essere stati confortati assai et inanimiti da Antonio con promesse di larghi premi, condotti segretamente da ..... (*quel soldato*)[5] che ui era salito al luogo deputato; et portoron con loro molti aiuti da salire et haueuono anco assai tamburi et bandiere. Et condottisi di notte fin doue poteuono, aspettauono il segno d' hauer à salir il giorno, come si era ordinato. Intanto la mattina di grandissima hora si comincio (*cominciò*) una batteria continua la maggior che si potesse fare. Lo esercito staua in ordine per dar lo assalto: Onde quelli di San Leo sendo poco numero, haueuon messo tutto l' animo loro in difender quella parte che ueniua battuta ne harebbon mai creduto, che alcuno fusse potuto salire nel modo che segui (*seguì*). Mentre che si badaua alla batteria, i 63 hauuto il cenno, cominciorono à salire; et ancor che con grandissima difficultà, pur ui si condussono. Et gia n' era salito affatto dua, quando una donna, che ueniua li à una fonte per l' acqua, uedendo

Digitized by Google

i nimici, correua in dreto, gridando; ma da un de nostri fu sopragiunta et morta, senza chel romor si leuasse[6]. Et cosi aiutatisi, tutti ſalirono con le bandiere et co tamburi, mentre che di continuo duraua la batteria, et lo esercito era in punto con le scale per dar lo assalto. Feciono adunche li 63 il cenno ordinato, onde Antonio uisto quello et risposto loro, dette lo assalto et mando (*mandò*) anco alla uolta d' una porta buona banda di soldati. I 63 hauendo riuisto il cenno, detton ne tamburi; et spiegato linsegne, gridando „Palle, Palle", ueniuon alla uolta di quella porta. Quelli del duca d' Vrbino ch' eron intenti à difendersi dalla banda della batteria, sentendosi i nimici di sopra et pensando, fussino assai, lascioron la difesa et si ritirorono nella rocca: Cosi fu aperto (*aperta*) quella porta et presa la terra. La rocca si arrese di poi in termine di 15 giorni; ne credo, fussino altro che tredici giorni doppo la partita del signor Vitello: Il quale fuor della porta li dal paradiso scontrò il cauallaro che ueniua di campo con questa nuoua et li domandò per burla, se il commissario ancora haueua preso San Leo; et dicendoli, di si, non lo uoleua credere; ma quando li disse per forza, non lo credette in modo nissuno.

Credo, che questo ui possi facilmente bastare senza diruj, come Antonio caccio uia i terrazani et fece quelli 63 cittadini, dando loro caſe et poderi; come di poi, sendo ferito ò malato il duca Lorenzo[7], Antonio ui fu dal duca d' Vrbino assediato undici mesi et si difese, di maniera che l duca Lorenzo gliene fece un presente.

Questo è di quanto mi son ricordato. Se ritrouerro quello scritto, uelo mandero; et mi ui raccomando.

Di casa il di 22. di Gennaio 1557.

Vostro Giulio Ricasolj.

Adresse: Al Molto Mag^co^ Messer Giorgio Vasari, mio oss^mo^.

ARS. cod. LXV. Nr. 47 fol. 146—149. — Eigenhändig. — *Wasserzeichen* (fol. 147): Ein Kreis mit acht Strahlen. — *Vermerk Vasaris* (fol. 149b): Preſa di ſan Leo *und zum zweiten Male:* preſa di san Leo. Desgleichen in flüchtigster, kleiner und kaum leserlicher Schrift stehen ff. Notizen von Vasaris Hand verquer und untereinander:

Baſtian Magro / Giouanni Stochj / Goſtantjno } primj[a] 10[b] bandiere | Cola da Pogio[c] | Santj de Caſtel Fiorentjno[c] | cap^o^ (*capitano*) Piero co 4 conp^i^ (*conpagni*), per uno saljtj | chome si e (*è*) meſſo in luogo, coperto da e njmjcj | di ſicurta della ſaljta | tanburj tronbe | il s^r^ Francesco[d] et Perotto Corſo, Monmeo[e] | erano 6 (*sic*) inſiemj et ſcoperſono in bataglia | Dare il ſcenno (*sic*) delle tronbe, artjglerja, scoprendoſi tutj gli aguatj | le ſcale si meſſon da ſtare al luogo ſoljto, che socorſo da i soldatj loro di drento | lardire fu tale, et conbattuto la porta del saſſo, | Carlo[f] da fora conbatte, poi ſi ritira nella rocha ‖

Ragionamenti VIII. pag. 146—154: *a*) Ebenso pag. 152. *b*) Nur sei insegne *c*) *vacant.* *d*) Signor Francesco dal Monte Santa Maria colonnello *e*) Monmeo ist wohl Versehen. In den Rag. heißt der Mann Meo da Castiglione — ferner noch Jacopo Corso. *f*) Carlo da Sora

Digitized by Google

Leo X. hatte lt. Bulle vom 13/14. III. 1516 Francesco Maria delle Rovere, Herzog von Urbino, seines Staates und aller seiner Besitzungen für verlustig erklärt und am 18. VIII. 1516 seinen Neffen Lorenzo di Piero de' Medici an seiner statt zum erblichen Herzoge eingesetzt (Paris de Grassis Diario di Leone X ed. Armellini pag. 37; Pastor IV. I. pag. 103 f.). Dieser war mit einem zumeist aus päpstlichen und florentinischen Kontingenten zusammengesetzten Heere Ende Mai ins Herzogtum eingedrungen und hatte es in wenigen Tagen mühelos erobert. Die wenigen festen Plätze wie Sinigaglia, die Kastelle von Pesaro und Maiuolo, die ihrem alten, landesflüchtigen Herrn treu geblieben waren, fielen in kurzer Zeit. Nur das feste San Leo, ein Felsennest in dem alten Gebiete von Montefeltre, das auf steiler, fast von allen Seiten abschüssiger Höhe gelegen, für uneinnehmbar galt, leistete über drei Monate lang hartnäckigen Widerstand, bis auch dieses, durch List am 15. IX. 1516*) überrumpelt, in die Gewalt Lorenzos gelangte. Die Rocca kapitulirte 14 Tage später.

Die Einnahme dieser Felsenfestung galt als eine hervorragende Waffentat, und sie kam auf das Konto der Florentiner, aus denen zumeist das Belagerungsheer von 2000 Mann (Guicciardini) bestand**). So ist es zu verstehen, daß Vasari, im Einverständnisse mit dem Herzoge Cosimo, diese Episode der Urbinatischen Campagne an eine der Wände in der Sala di Leone X zu malen unternahm. Ihn leitete dabei die Absicht (vgl. Rag. l. c. pag. 154), der Nachwelt dieses Ereignis in einer möglichst getreuen und anschaulichen Darstellung zu hinterlassen. Allein für diesen Zweck genügte ihm die vorhandene historische Überlieferung nicht. Denn abgesehen davon, daß nur sehr wenige Schriftsteller über die Presa di San Lò berichteten, waren ihm diese Erzählungen zu kurz und zu flüchtig skizzirt. Das betraf wohl besonders Lodovicos Domenichi Historia Varia (lib. II) und Francescos Guicciardini Storia d' Italia (lib. XII), die er kennen mochte. So suchte der Meister, nach seiner Gewohnheit und getreu seiner Vorliebe für derartige Episoden novellistisch-anekdotischen Genres, die auch das Florentiner Publikum besonders schätzte, die genaueren Umstände der Eroberung möglichst von Augenzeugen und Beteiligten in Erfahrung zu bringen. Nun wußte er, daß einer der Florentiner Kommissare beim Heere vor San Lò Antonio de' Ricasoli gewesen war; der auch das Unternehmen zu glücklichem Ende gebracht hatte, im Gegensatze zu den beiden anderen Vitellozzo Vitelli und Jacopo Gianfigliazzi, die es für aussichtslos erklärt und sich nach Florenz zurück begeben hatten. Er mochte ihn auch noch selbst gekannt und gesprochen haben. Dieser Antonio Ricasoli hatte über die für ihn so ruhmreiche Impresa schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen; und so wandte sich Vasari, der das wußte, an Antonios Sohn, Giulio de' Ricasoli, um nähere Auskunft. Dieser entspricht der Bitte des angesehenen Hofkünstlers und beschreibt ihm die Einnahme des Felsenkastelles, wie er sie nach der Originalniederschrift seines Vaters in der Erinnerung hatte. Ja, er wollte ihm diese selbst noch schicken, sofern sich der Maler noch einige Zeit gedulden würde. Ob dies dann geschehen ist, steht dahin; wäre auch unnötig gewesen, da der Brief Giulios für Vasaris Zwecke vollauf genügt haben würde. Nun scheint jedoch dieser Bericht, der von Guicciardinis Erzählung in einigen Punkten abweicht, Vasari nicht voll befriedigt zu haben, sei es, daß er an den Lücken desselben, besonders in Bezug auf die Namen, Anstoß nahm, sei es aus anderen Gründen und Bedenken. Genug, Vasari besaß noch einen anderen Rapport und zwar von Sebastian Magro selbst, von jenem einfachen Soldaten, der den Handstreich auf San Leo ersonnen und glücklich ausgeführt hatte, der nach der Einnahme des Platzes auch Kastellan der Rocca geworden und reich belohnt worden war. Den will er noch zu seinen Lebzeiten von ihm selbst gehört haben und trägt ihn ausführlich in den Ragionamenti dem Erbherzoge von Toskana vor. Daß er ihn aber auch

*) Vasari Ragionamenti l. c. 151 irrt wie so oft im Jahresdatum, wenn er Montag, den 15. IX. 1517 als Tag der Erstürmung angibt. Der 15. IX. fiel a. 1516 auf einen Montag.

**) Leo X. trennte später einige Urbinatische Orte als „membri separati" (Guicciardini) vom Herzogtume ab, darunter San Leo, und überwies sie lt. Bulle vom 5. VII. 1520 (Pastor l. c. pag. 145) der Stadt Florenz zur Belohnung für die geleisteten Dienste und zum Ersatze der enormen Unkosten dieses Krieges.

Digitized by Google

bei der Anfertigung des Kartons zur Presa di San Lò, für deren Entstehung der Brief Giulios de' Ricasoli vom 22. I. 1558 einen Terminus a quo gewährt, gekannt und benutzt haben muß, das beweisen die einzelnen Notizen, die er auf der Adreßseite des Schreibens vermerkt hat, und die sämmtlich aus dem Berichte Magros (bzw. der Ragionamenti) stammen; auch ergänzen sie gerade die Lücken jenes Briefes, namentlich in Bezug auf die Namen der Akteure. Aus dem Gemälde selbst ist nun nicht ersichtlich, welche Quelle Vasari dabei benutzt resp. bevorzugt habe, den Brief Giulios de' Ricasoli oder die Erzählung Sebastian Magros oder beide zusammen. Dazu sind die Beziehungen zwischen Malerei und Vorlagen zu vage und beschränken sich auch nur auf allgemeine Punkte. Es genügte dem Meister offenbar, zu wissen, daß er auf Grund authentischer Berichte arbeite. Die künstlerische Freiheit, dazu die specifische Darstellungsmanier Vasaris in Bezug auf Komposition und Details seiner Historienbilder standen schon zu fest, um durch jene noch erheblich beeinflußt und abgewandelt zu werden. Ob er Terrainaufnahmen benutzt hat, steht auch dahin. Die Örtlichkeit auf dem Gemälde macht nicht gerade den Eindruck des Unächten und Erfundenen, und die Möglichkeit besteht, daß er auch in der Beziehung über ein vollgültiges Anschauungsmaterial verfügt habe. Für die Ragionamenti freilich hat Vasari ausschließlich die Erzählung Sebastian Magros verwandt, nicht den Brief Giulios de' Ricasoli, wie die Vergleichung lehrt. Ob er sich diese vorher aufgeschrieben hatte, oder beide Male, bei der Malerei wie bei der Schriftstellerei aus der Erinnerung geschöpft, ist unbekannt. Etwas Schriftliches darüber ist nicht erhalten. Arbeitete Vasari aber nach der Erinnerung, dann sind Irrtümer nicht ausgeschlossen.

1) Vitello Vitelli. — 2) Jacopo Gianfigliazzi. — 3) Was ja dann auch Francesco Maria delle Rovere Anfang 1517 gelang. — 4) Auch Guicciardini l. c. nennt ihn einen maestro di legname, und das wird er auch wohl gewesen sein; Nardi dagegen (Storie Fiorentine tom. II. pag. 39) un nostro scarpellino Fiesolano. Sein Name war Bastiano Magro, und er stammte nach Lod. Domenichi (l. c.) aus Castiglione Aretino, nach Vasari (Ragionamenti cit. 150) aus Terranuova im Aretinischen. Letzterer nennt noch einen maestro Giovanni Stocchi dalla porta alla Croce, einen Florentiner, der bei der Expedition Magros Gefährte war. (Ob darunter Nardis scarpellino zu verstehen ist?) — 5) Oder „da Bastiano Magro". — 6) Nach Guicciardini und Vasari erblickten die aufgestiegenen Soldaten una guardia; auch fiel nach letzterem in der Nacht una pioggia gelata e continua. — 7) Das war später. Am 26. III. 1517 wurde Lorenzo de' Medici bei der Belagerung Mondolfos verwundet.

CCLXII.

Kardinal Vitellozzo Vitelli in Rom an G. Vasari in Florenz. 1558. 29. I. (st. c.)

Nostro carissimo. Habiamo gia cominciato à fare con Nostro Signore l' offitio che desiderate, il quale speriamo di ridurlo in termine, che uoi non haurete causa di rimanere ingannato della fede et buona opinione che hauete concetta di Noi et restarete satisfatto delle uostre fatiche: Il che non s' e (è) fatto sin qui, perche non habiamo saputo che domandare, et qual fusse intorno à cio il desiderio et animo uostro, del quale ui piacera accennarcene, lassando poi di fare il resto à Noi, che c' e (è) gratissimo ogni commodo et benefitio uostro. Trouando il ritratto della fe. me. di

Digitized by Google

Noſtro padre o in medaglia o in altro modo, ui si mandera, accio non lassiate imperfetta cosi bell' opera, aspettandone poi con molto desiderio l' usura, che ne promettete per la uostra. Intanto ui ringratiamo della memoria, che tenete di Noi, et ui C' offeriamo sempre.

Di Roma alli 29 di Gennaro 1558.

Vostro amoreuole
il cardinale Vitello.

Adresse: Al Nostro carissimo, messer Giorgio Vasaro, pittor' Aretino. Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 48. Von einem Schreiber, der l. unten auch vermerkt hat: Giorgio Vasaro pittore; vom Kardinale unterzeichnet. — Auf das Adreßblatt hat *Vasari* geschrieben: 1558. il cardinal Vjtello A di 29 di Gennaio. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin die Lilie. — Vitellozzo Vitelli, geb. 1531, Sohn des kaiserlichen und päpstlichen Condottieres Alessandro, der auch den Herzögen Alessandro und Cosimo de' Medici gedient hatte, war Bischof seiner Vaterstadt Città di Castello und wurde von Paul IV. am 15/24. III. 1557 st. c. zum Kardinale ernannt (tt. San Sergio e Bacco, später di Sta. Maria in Via Lata), Camerlengo 1566; † a. 1568. Mit diesem Kirchenfürsten sowie mit dem Kardinale Caraffa sollte Vasari wegen der Bezahlung seines dem Papste Julius III. gelieferten Altargemäldes in Verbindung treten, als beide in Florenz waren (vom 30. XI. 1557 an. Lapini). Das ist auch geschehen (vgl. Brief Nr. CCLXXIV); und in Fortsetzung dieser Verhandlung hatte Vasari im Januar 1558 an Kardinal Vitellozzo geschrieben (*vacat*) und in diesem Briefe u. a. ihn auch um ein Porträt seines Vaters Alessandro gebeten, des Siegers von Montemurlo, das er auf der Darstellung dieser Schlacht im Zimmer Herzogs Cosimo anbringen wollte (vgl. Ragionamenti cit. VIII. pag. 190). Vasari ist demnach mit der Vorbereitung des Bildschmuckes dieses Raumes beschäftigt; und damit stimmt Ricordo 256, falls wir das Jahresdatum 1559 (als irrtümlich) in 1558 verändern.

CCLXIII.

G. Vasari in Arezzo an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1558. 8. IV.

Signor ſpedaljngo mjo.

Dico mjo, perche io non o nulla in queſto mondo che ſia mjo ſe non voj, il quale a tutte le mje occorrentje siate refugio, e sendo che Domeneddjo, quando fecje me, fecje poj anche naſcier voj per mjo biſognio: Onde io uengho a eſſer ujte retta et guidata da un palo, che mj fa parere piu che quel che non ſono. Le uoſtre mule (*et*) il voſtro garzone si ſon portatj tanto bene, che se io fuſſi coſtj, io gli farej un arco di feſtonj et di ſachj[a] di biada. Ora noj ſian condottj ſaluj; et mjlle gratje a uoj, che ſebene io ſo pratjco fra fratj, non dico Dio uel merjtj, per non parer furfante, ma dico bene, che uj o obljgo, et mj auete condotto a tale, che

Digitized by Google

mj ricordo doppo Idio piu di uoj che del Duca. Orſu, io mj ſpediro per eſſer, fatto le feſte[1], coſtj, accjo uj goda meglio che non o fatto; et le coſe qui ſon diſpoſte a far ogni mja volonta, ne uſciro punto della voglia voſtra ne de ragionamentj paſſatj. Per ora non diro altro ſe non, che ſono al ſeruitio ſuo. Intanto ſtate ſano et amatemj.

Di Arezzo allj VIII. di Aprile M D LVIII.

D. V. S.
Seruitore et amjco vero
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag.co et R.do Don Vincentjo Borghjnj, spedalingho degli Innocentj, S.r mio obss.mo. A Fiorenza.

ASF. Cart. Art. II. I. 2. (Vgl. Gaye III. pag. 2; Milanesi VIII. LXV.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatt): Der Verkündigungsengel stehend, nach l. im Profile. — *Vermerk Borghinis:* Giorgio Vasari 8 Aprile 1558. Von der Hand Carlos Strozzi steht die Foliirung r. oben: 62 (Briefblatt), 81 (Adreßblatt). — *a*) ſahij. — 1) Vasari verbrachte mit seiner Familie das Osterfest (10. IV.) in Arezzo. Für diesen Ausflug, der nur ein paar Tage gedauert haben wird (vgl. Brief Nr. CCLXIV), und dessen Anlaß mir unbekannt ist, hatte ihn Borghini mit Maultieren für sich und den Treiber versehen. Vielleicht ist daraus zu schließen, daß Vasari u. a. auch einen Auftrag seines Freundes zu besorgen, und ferner, daß er während der Festtage seine Familie in Arezzo, die dort schon längere Zeit weilte, besucht hatte (vgl. Brief Nr. CCLXV/VI).

CCLXIV.

Herzog Cosimo de' Medici in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1558. 24. IV.

Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro etc. (*sic*) Se ben Noi Ci rendiamo certi, che sanza ordine Noſtro non lasseresti trarr' copia d' alcuno di quelli ritrattj uenuticj dal muſeo del Jouio, nondimeno, perche piu reſolutamente ne possiate riſponder' l' animo Noſtro à chiunque uene richiedeſſi, vi commettiamo, che non permettiate ne concediate ad alcuno, che ne ritragga per quanto ſtimate la Noſtra gratia. Et ſtate ſano.

Da Liuorno. A di 24 d' Aprile 1558.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (Al char.).mo Giorgio Vaſari. Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 9. — Unten l. (vom Sekretär): Giorgio Vassari pictore — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Pilger. — Die berühmte Porträtsammlung, die der am 12. December 1552 um 1 Uhr Nachts verstorbene Bischof Paolo Giovio zu seinen Lebzeiten in dem Museum seiner Villa zu Como mit unermüdlichem Eifer, und ohne Kosten zu scheuen, zusammengebracht hatte, mit der Absicht, damit eine bildliche Illustration für seine in

Digitized by Google

mehreren Absätzen kompilirten und veröffentlichten Elogien von Celebritäten verschiedenen Genres, verschiedener Zeiten und Nationen zu schaffen*), war von Anfang an der Gegenstand der Bewunderung und Nacheiferung großer Herren, reicher Kunstenthusiasten und Sammler gewesen. Besonders Herzog Cosimo de' Medici, der mit Giovio befreundet war, und ihm für seine letzten Lebensjahre Aufnahme an seinem Hof gewährt hatte, verfolgte das Zustandekommen dieser Elogien- und Porträtsammlung mit lebhaftem Interesse. Schon zu Lebzeiten des Bischofes suchte er, wie es scheint, Kopien einzelner Bildnisse, namentlich solcher seines Geschlechtes, zu erlangen**). Und sein überaus gnädiges Verhalten gegen Paolo wie gegen dessen Neffen, den Bischof Giulio Giovio, mit dem er längere Zeit korrespondirte, war wohl nicht zum mindesten auch durch die Erwartung bestimmt, beide, besonders Giulio, würden sich seinen Wünschen in der Beziehung willfährig erweisen. Und Cosimo täuschte sich darin nicht. Sein Plan war, eine Porträtgallerie, ähnlich derjenigen in Como, in seiner Residenz anzulegen, die zunächst seine Ahnen, aber auch andere, namentlich Florentinische Berühmtheiten, umfassen sollte; und wie er diese Absicht schließlich in der umfassendsten Weise, teils durch direkte Kopien der Jovianischen Gallerie, teils durch Malereien seines Hofkünstlers Vasari, verwirklicht hat, das geht aus dem in der Note erwähnten, verdienstlichen Aufsatze Kenners hervor, dem ich jedoch aus dem Mediceischen Archive einige ergänzende und auch berichtigende Daten und Notizen hinzufügen kann (vgl. Abt. II). Mit Genehmigung Bischof Giulios ließ der Herzog von Florenz eine bedeutende Anzahl von Porträts — Vasari gibt ihre Gesamtzahl auf über 280 Stück an (VII. pag. 609) — in Como kopiren. Wann das begann, läßt sich aus Mangel an urkundlichen Belegen nicht mit Bestimmtheit angeben. Genug, seit Juni 1552 weilte zu diesem Zwecke in der

*) Vgl. Brief Nr. CV. Über das Museo Gioviano vgl. Frey in der Vorrede zum An. Magliabecchianus pag. LXX; Kenner im Jahrb. d. A. K., Wien 1897 pag. 135 ff.; E. Müntz le Musée de Portraits de P. J. 1900. Sonderabdruck. usw.

**) Das läßt sich vielleicht aus folgendem, höchst interessantem Briefe Paolo Giovios an den Herzog vom 18. I. 1549 st. c. schließen (*ASF. Cart. Med. Un. filza 391 fol. 625*).

Illmo et Ecc^mo^ S^re^ mio oss^mo^.

Ecco, ch' io mando per paßatempo à V. Ecc^tia^ il catalogo delli heroi famosi in arme, quali ho con extrema diligentia raccolti in pittura in spatio di piu di 30 anni[1], et gli faccio sotto li elogij in prosa, exprimendo con breuita laconica la lor uita, exornata poi con belli versi d' eccellenti poeti[2]. Et spero, che la uaghezza di tante uarieta de visi d' huomini grandi porterà gran piacer' à gli occhi de chi li vedrà al Museo; cosi come li elogij, ch' io ſcriuo, daranno iocundita alli animi di quelli che leggeranno il libro[3]. Et accio che si moſtri al mondo, che li predetti ritratti son ueri et fidelmente ricauati dalli originalj loro, io citarò in teſtimonianza li lochi donde li ho cauati, accio poßi (che di queſto si uorrà chiarir') andar' à uederli. È ben vero, che l' effigie de gli antiquissimi heroi son cauate dalle statue et medaglie, accompagnate da quello che ſcriueno gli authori: verbi gratia la verissima effigie di Romulo marmorea, qual ſta sopra la porta di messer Pauolo Gallo in Roma[4], si comprende con la inſcrittione delle medaglie simile in tutto et per tutto, come anche quelle di Numa Pompilio et d' Artoxerxe. Et potra poi V. Ecc^a^ per uso suo mandar' un pittorello à casa mia, quando gli hauero presentato il libro, accio ne ricaui quelli piu famosi, et che piu gli gradiranno, per ornarne una sala à Caſtello. Ma se V. Ecc^a^ mi dara luce di qualche altro ritratto, degno di queſta compagnia, gli faro il nuouo quadro co'l suo elogio. L' ordine del' incluso catalogo[5] per il piu sarà secondo l' antiquita de chi primo é morto, come ho fatto nel libro delli elogij de litteratj, gia stampato[6]; et li viui antecederanno ſempre ſecondo l' eta. È ben uero, che li Mahometani li mettero in una separata ſilza, come farò anche delli papi et delli XII Viſconti et Sforzeschj et d' alcuni famosi cardinali, quali nelli loro elogij saranno trattati ſecondo mertano (*sic*) ad exempio de chi verrá. Et qui ſo fine, baciando la mano à V. Ecc^a^ et alla Ecc^ma^ S^ra^ Duchessa.

Di Roma il XVIIJ. di Genaro 1549.

D. V. Ecc^tia^
Immortal Seruitore el Ves^o^ Jouio.

Adresse: All' Illmo et Ecc^mo^ Sig^re^ mio oss^mo^, Il Sr Duca di Fiorenza.

Reskript des Herzoges (von Schreibers Hand): In memoriale.

Bis auf die Unterschrift, die eigenhändig ist, stammt das Übrige von Giovios Sekretär. — 1) Das wäre seit c. 1516/7, seitdem er also am päpstlichen Hofe lebte. — 2) Daraus geht die Verwandtschaft mit der ursprünglichen Anlage der Vite Vasaris a. 1550 hervor (vgl. Brief CV). — 3) Die Elogia virorum bellica virtute illustrium erschienen Florenz 1551 mit Initialien in Holzschnitten. — 4) Über der Eingangstür stand sie, wo sie Aldrovandi (le statue di Roma 1556 pag. 167) an erster Stelle nennt. — 5) Vacat. — 6) 1546?

Digitized by Google

Villa der Maler Tofano (Cristofano dell' Altissimo), ein Schüler A. Bronzinos. Am 8. VIII. 1553 gehen die ersten 24 Gemälde via Mailand nach Florenz ab. Ihr Eingang dort wird am 11. IX. dieses Jahres bestätigt (Gaye II. 390; Abt. II). Am 28. IX. 1553 sendet der Kopist, auf Ersuchen aus Florenz vom 11. IX., eine Liste aller im Museo Gioviano in mehreren Zimmern befindlichen Bildnisse (doch mit Ausschluß jener 24) und eine zweite Liste der Porträts, mit deren Anfertigung zur Zeit er noch beschäftigt war*), bittet auch um Angabe der Namen vom ersten Verzeichnisse, von denen er noch Kopien anfertigen solle, um nicht müßig zu bleiben. Am 7. VII. 1554 kündigt Tofano die Vollendung von 26 weiteren Bildnissen an. Auf Anfrage von Florenz schreibt er am 20. IX., sie würden so bald als möglich abgehen, was am 26. IX. auch geschehen sein wird. In jenem Briefe vom 20. IX. erklärt er, noch 12 andere Ritratti unter den Händen zu haben. Ob zwischen der ersten Sendung vom 8. VIII. — 11. IX. 1553 und der zweiten vom September 1554 noch eine andere erfolgt ist, worauf Tofanos Schreiben vom 28. IX. 1553 schließen lassen könnte, ist aus Mangel an Nachrichten nicht ersichtlich; ebensowenig, ob dies in der Zeit zwischen 1554 und 1556 geschehen ist, wo Bischof Giulio dem Herzoge meldet (12. IV.), daß wieder eine tüchtige Anzahl von Bildnissen bereit sei (24 Stück), die dann auch im Herbste dieses Jahres nach Florenz spedirt werden (Gaye II. 412 f. ad 23. X.; 18. XI. 1556). Auch in den folgenden Jahren setzte Meister Tofano seine Kopirtätigkeit in Como fort, wie aus gelegentlichen Reskripten der herzoglichen Kammer, aus Vasaris Briefen u. a. m. hervorgeht. Denn Vasari erhielt nun, nachdem er künstlerischer Beirat und Hofmaler des Herzoges geworden war, auch diese Angelegenheit überwiesen, hatte mit Tofano zu korrespondiren, die fertigen Bilder zu bewerten, in Empfang zu nehmen und, wie besonders aus dem Billette des Herzogs vom 24. IV. 1558 hervorgeht, dafür zu sorgen, bei Strafe seiner Ungnade, daß kein Unbefugter sie kopire. Vielleicht ist aus diesem Befehle Cosimos zu schließen, daß damals 1557/8 gerade wieder eine neue Porträtsendung eingetroffen sei**). Vasari hatte sie dann in der Guardaroba in tre fregiature anzuordnen. Beim Tode Cosimos a. 1574 befanden sie sich in der sala dell' Orivolo (oder de' Gigli) der Residenz, die mit der Guardaroba in direkter Verbindung stand***).

---

*) In filza 458. fol. 852 des ASF. existirt ein Verzeichnis von 51 Porträts, die Tofano in Como noch zu malen hatte (vgl. Abt. II). Nach Gualandi, der 25 davon flüchtig publicirt hat (Nuova Raccolta d. lett. I.), gehöre es als Beilage zu Tofanos Brief vom 23. X. 1556, was E. Müntz (l. c. pag. 19) wiederholt, aber falsch ist. Diese Liste hat nicht Tofano geschrieben, sondern Cosimos Sekretär Cristiano Pagni, der vor Vasari die Korrespondenz mit jenem Maler geführt hat; und sie trägt überhaupt kein Datum, kann also auch durch Zufall in jene Filza 458 gelangt sein. Tofanos Brief vom 23. X. 1556 steckt in Filza 455: Filza 458 umfaßt bereits die Korrespondenz aus dem Februar ff. 1557 st. c., und dahin wäre demnach diese Liste zu datiren, wenn man aus diesem zufälligen Zusammenhange überhaupt einen Schluß auf die Entstehung der in ihr enthaltenen undatirten Stücke machen darf. In jenem Briefe vom 28. IX. 1553 bittet nun Tofano ihn wissen zu lassen, welche Ritratti Gioviani er noch malen solle; und diese Bitte erfüllte ihm Pagni in der vorliegenden Liste von 51 Stück, darin die am 11. IX. besonders gewünschten „poeti et altre persone letterate et virtuose", die damit etwa in den Oktober 1553 gehören würde. Doch non liquet.

**) Und diese Vermutung gewinnt Wahrscheinlichkeit durch einen Brief des Generalthesaurares Antonios de' Nobili an den Herzog da Fiorenza il dj IIIJ dj Marzo 1557 (*1558 st. c.*), in dem folgender Passus vorkommt: E ſi rimanda il conto di maestro Criſtofano pittore e di piu vna lettera per fede dj messer Giorgio pittore, e perche a (*ha*) biſogno della libera commessione di V. E. I., e lui di qualche danaro *etc.* (*ASF. Cart. Med. Univ. Deposit. filza 603 Inserto II. fol. 84*).

***) Vite VII. 609; E. Müntz Revue archéologique 1895, Série III. vol. 26. pag. 340). — Im Inventare der Jahre 1560—1567 (*ASF. Guardaroba Nr. 65 fol. 174 a*) findet sich folgende Eintragung: E per insino allj XIIII. Nouembre 1565 m° Criſtofano dipintore consegnó li apresso ritrattj: Vrbano Quinto, pont: maximo; Baldassarre Coscia, cioé papa Giouannj XXIII; Benedetto XII, pont: maximo; Andrea Doria; Don Petro di Tolledo; Galeazo Maria, duca di Milano — in tutto n° sei. — Von diesen sechs Porträts wird dasjenige Pedros di Toledo, des am 22. II. 1553 (st. c.) in Florenz plötzlich verstorbenen Schwiegervaters Herzogs Cosimo, gewiß nicht auf eine Vorlage des Museo Gioviano, sondern auf eine nähere in Florenz befindliche zurückgehen; und Conti (l. c. pag. 72) citirt sub 27. X. 1553 im Quartire seiner Tochter, der Herzogin Eleonora, un ritratto grande del vicere di Napoli. Die fünf anderen dagegen werden aus Como stammen; und mit Ausnahme des Andrea Doria befinden sie sich auch nicht unter jenen 51 namentlich aufgezählten Bildnissen des Jahres 1553; aber gerade beim Doria ist bezeichnender Weise ein „cauato da una medaglia" zugesetzt, die einzige Provenienzangabe in jener Liste; hier aber handelt es sich wohl um eine gemalte Vorlage, die man sich inzwischen von diesem berühmten Admirale Carls V. verschafft hatte.

Digitized by Google

Das strenge Verbot des Herzoges war so unangebracht nicht. Aus Vasaris Antwort (vgl. Brief Nr. CCLXVI) geht hervor, daß der bekannte und zu Unrecht viel gefeierte Komödiendichter, Dantist und Kompilator, der obwohl seines Standes ein Schuster, doch es zum Mitgliede und Konsul der Accademia Fiorentina (a. 1548) gebracht hatte, Giovambatista Gelli (12. VIII. 1498 — 14. VII. 1563), in der Tat den (allerdings vergeblichen) Versuch gemacht hatte, Kopien von jenen Kopien der Ritratti di Como zu erhalten. Gelli war gewissermaßen ein Konkurrent Vasaris. Durch dessen Vite angeregt, unternahm er den Versuch, die Biographien der renommirtesten Florentiner Künstler, die Vasari s. E. nicht ausschließlich genug hervorgehoben hätte, auf Grund der specifisch popularen Tradition dieser Stadt, nun seinerseits zu verfassen: ein schwächliches Elaborat ohne quellenkritischem Wert, das bei seinem Tode in fragmentarischem Zustande und ungedruckt zurückgeblieben war und jedenfalls in Beziehung auf Invention und Regie weit hinter Vasaris Vite zurücksteht*). Ich vermute, daß Gellis Verlangen nach Künstlerporträts mit seinem Opus in Beziehung stand.

*) Vgl. Frey: An. Magl. pag. LX., wo sich eine Würdigung Gellis findet. Wenn Lange (Der schlafende Amor Michelangelos, Leipzig 1898. pag. 11) meint, Gelli habe vor Condivi, in den Jahren 1551—1553 geschrieben, so ist das falsch. Vasaris Brief bezeugt, daß er a. 1558 damit noch nicht fertig geworden war.

CCLXV.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1558. 2—12. oder nach dem 12. V. (?)

Signor Spedaljngho.

La Signoria Voſtra sappi, che io ſono in caſa intorno a mja madre, che paſſa al altra vita. Vj mando la chjaue del forzierj che (*ch' è*) la drento, che la Signoria Voſtra lo faccj aperire et mj mandj una veſte di muchaiardo (*sic*) biſgio tagliata, che (*ch' è*) in un fardello, et mj rimandj la chjaue o la serbj apreſſo di lej. Et mj uj rachomando etc. (*sic*) [a]

V. (*Voſtro*) G. Vaſarj.

Adresse: Al R° S^r lo ſpedaljngho de Nocentj.

ASF. Carteggio Artistico II. II. Nr. 3. — Ein eigenhändig, in Eile geschriebener Zettel, ohne Datum, Ort und Wasserzeichen. (Vgl. Scoti Bertinelli l. c. pag. 137 mit Lesefehlern; Milanesi, Gaye vac.) Oben r. von der Hand Carlos Strozzi: 92. — *a*) Das Zeichen kann auch ein Schlußschnörkel sein (vgl. Brief Nr. CXXV). — Vasaris Mutter hieß Maddalena Tacci, wie U. Pasqui (la famiglia dei Vasari pag. 11) vermutet, Tochter des Bartolommeo di Nerio, detto Tacci, des connestabile oder capitano dei Priori a. 1470 (Prior selbst a. 1486). Sie war, wohl seit 1509 (Anfang), mit Antonio di Giorgio Vasaio verheiratet und seit dem 24. VIII. 1527 Witwe*). Das genaue Datum ihres Todes ist unbekannt. Man nahm infolge einer Angabe

*) So vermerkt Vasari auf der ersten Seite seiner Ricordanze, und damit stimmt die Eintragung ins Totenregister der Arciconfraternità von Arezzo, das ich Sommer 1913 einsehen durfte: P — Ant° de Giorgio uaſaio. st° (*sepolto*) in ueſcouado (sic wohl verschrieben für pieve. 1515—1528 vol. 10 fol. 127b. Scoti-Bertinellis Angabe: 30. VII. ist nicht zu belegen). P. bedeutet peste, an der Antonio, und mit ihm 41 andere an diesem Tage, starb. — Die Lesart passò (Scoti-Bertinelli) im vorliegenden Briefe ist ebenso wie panno (für das allerdings schwer zu entzifferende muchaiardo biſgio — wohl ein Trauerstoff —) falsch. (Ric. 245: mucciardo, sonst mucaiarro (Conti l. c. pag. 226.) genannt.)

Digitized by Google

Vasaris (Vita di Lazzaro Vasari II. 559) dafür das Jahr 1557 an. Aber das ist nach dem vorliegenden und folgenden Briefe einer der gewöhnlichen Irrtümer Vasaris. Vielmehr scheint sie um den 1. Mai 1558 erkrankt und im Laufe des Mai — war sie an ein längeres Krankenlager gefesselt, noch später — gestorben zu sein. Leider besteht in der Korrespondenz Vasaris bis zum Juli 1558 wieder eine Lücke, daher ich den genauen Tag nicht bestimmen kann. Vasari war mit seiner Mutter allein im Hause von Florenz, als diese erkrankte. Seine Frau befand sich in Arezzo, wohin Vasari sich zur Feier des Osterfestes auf kurze Zeit begeben hatte (vgl. Brief Nr. CCLXIII). Und ihr Befinden muß gleich derartig gewesen sein, daß ihr Tod als unvermeidlich erschien. So meldete das auch der Meister seinem Herrn am 12. Mai, und nach diesem bekannten Datum ist das des vorliegenden undatirten Billettes an Borghini zu bestimmen: Entweder aus der Zeit vom 2—12. oder bald nach dem 12. Mai (paſſera — paſſa al altra vita). Maddalena Tacci starb in Florenz; daher wurde sie in der Kirche ihrer Parocchie, Sta. Croce, beigesetzt. In den Totenregistern dieser Kirche ist ihr Name aber nicht zu finden (so wenig wie in denen von Arezzo). Als dann später Vasari in der Pieve Arezzos für seine Geschlechtsangehörigen eine gemeinsame Grabstätte nebst Kappelle errichten ließ, wurde der Leichnam der Mutter dorthin übertragen und an der Seite ihres Gatten beigesetzt (a. 1564 sagt die Inschrift). Heute ist das Grab der Vasari verschwunden, und das Altargemälde ihrer Kappelle schmückt den Hochaltar der Badia von Arezzo.

CCLXVI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1558. 12. V.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Messer Lorenzo Pagnj, segretario di .V. E. I., mj uenne a trouar' hoggi, dandomj nuoua del feljcissimo sponſaljtio della Signora Dognia (*Donna*) Lucretja,[1] che molto mj rallegro (*rallegrò*); et coſi diſcorrendo sopra i preparamentj, che succeſſiuamente douerra .V. E. I. fare per lonoranza di tal maritaggio, mj trouo le ſtanze di ſotto piu toſto a uolerſene ſeruir di tutte indreto che altrjmentj. Ma le non ſono anche di ſorte indreto, che con uno ſpediente, che mettero innanzi a Quella, .V. E. I. non ſene poſſa serujre.

Primamente le ſtanze di ſopra sono di serrature et di fineſtre et porte aſolute, di manjera che Quella gagliardamente sene puo seruire. Ma biſognierebbe la sala di sotto, doue son le storie di papa[a] Leone, ueder', che poi che io o (*ho*) il palco si innanzi con le ſtorie, io per di qui a San Giouannj il finiſſi: Che ſebene non ſara meſſo tutto doro, o mancaſſi qualche coſa, finito le feſte ol (*o 'l*) ſerujrſene, si puo tornare a rifaruj il ponte per dargli fine; perche dj drento son le ſtorie et laltre coſe tanto innanzi[b], che si potra scoprire, auengha che le coſe finjte faranno conoſciere a ogni uno quelle che sono abozzate. Reſta solo, che il mattonato non uj ſe (*ſ 'è*) penſato di farlo coſi ora, ſpettando metter ſu prima le fineſtre di fuorj del palazzo: Che a queſto cie (*ci è*) un remedio ſpaccjatjuo, che al preſente si

Digitized by Google

tolgha tantj quadronj, et in X di si mattonj, che poi si ſmattonera et rimattoneraſſi di ſopra la ſala della fonderja; et coſi non andra male se non duo some di calcjna. Perche mattonata, ci ſi potra mangiare, e che ſara quella con le tre camere finjte et dipinte ſino in terra, cioe quella di Coſimo Vechjo, quella di Lorenzo .V. (*Vecchio*) et quella di .V. E. I., che ſon finjte et mattonate, eccetto la di .V. E., che per ora ſi fara coj quadronj per farla anche quella al ſuo tenpo come laltre. Et la capella sara finjta del tutto a tale, che le ſcale princjpalj et le segrete, che tutte son oggi finjte afatto, si potranno adoperare per le ſtanze di ſopra. Et quando pareſſi a Quella di leuar uja la fonderja, che ſarja una ſauia eletjone, si potria aſettarla con lo inbiancarla o paralla (*pararla*), di manjera che, oltre che leuereſtj il fuoco et il funmo, che a gia roujnato et roujna tutta quell opera, [ma[c]] si leuerebbe una bachanalja che oggi e (*è*) diuentata. Pur a queſto et a ogni altra coſa rimetterommj, come ſenpre ho fatto, al giuditio di .V. E. I. Et queſto, che io dico, non naſcie se non per comodar Quella et onoralla senpre, et perche queſta ſpeſa fatta uj ſparammj (*sic*) et uj faccj pro. E se queſto diſegnjo mjo uj ſatiſfa, Quella con maggior preſtezza cene faccj tochare un cenno, perche faro volare ogni coſa. Intanto io uado seguitando lopera, ancora che X giornj sia ſtato intorno a mja madre[2)], quale paſſera al altra vita, toſto sendo rimaſtouj poco ſpirto. Et per auere tutta la brigata Arezzo (*sic*), son[d)] forzato non abandonalla.

Reſtamj a dirlj, che non o replicato alla conmeſſione, che io non laſſi ritrar' niente de ritrattj del Muſeo. Queſto lo (*l' ho*) fatto, chel Gello[3)], che ne fa fare di queſti che ſon per Fiorenza, mena (*me n' ha*) chjeſtj; et io non o uoluto dargniene, con dirlj, che ricerchj .V. E. I. Gli o ben dato de diſegniatj da me di queſtj, che son per la citta, come il Pico, il Petrarca, Dante, il Boccaccjo et ſimilj. Et a queſto non sara neſſuno che senza lordjne Suo faccj njente.

Della pianta del palazzo[4)] di coſtj non o ancora comjncjato a diſtender njente, ma ſi bene a ghiribizzar qualcoſa, poi che Quella alla mja lettera non mj tocho altro. Et dapoi che siamo ſtatj tanto, fino che non o altro ordjne dallej, non faro altro. Et a Quella con tutto il core mj offero et raccomando, pregando Iddio, che acreſcha la feljcita Sua con quella grandezza et perpetujta che Ella ſteſſa deſſidera.

Di Fiorenza allj XII di Maggio M D LVIII.

Reskript des Herzoges: Quanto alle stanze seguita pur il tuo ordine e non alterar niente dello gia ordinato e concertato, perche questa cosa non uogliamo che punto inpedisca questo altro effetto, siche di presente non innouar cosa alcuna. Quanto al resto bisogniera ben pensar dun bello aparato per una comedia e ire fan-

D. V. E. I.

Digitized by Google

tasticando cose da simil feste, delle quali il di per il caldo, quando ti riposi, tu[e] potrai andar, riuolgendo per la mente per conferircelo alla Nostra tornata. Della fonderia manco ui occorre far altro, sino che altro non deliberiamo. De ritratti sta benissimo. Della casa[b] da farsi qui[f], sendo uenuto qua Bartolome (*Ammannati*) el (*e 'l*) mio modellaccio, gia siamo resoluti; ma ci sara tempo ancor a rifar mille[g] disegni.

Vmilljssimo Seruitore
Giorgio Vafarij.

Adresse: Allo Illmo et Ecc^mo^ S^r^, il Sr Duca di Fiorenza, S^r^ et Patron suo obss^mo^. A Pisa. In man propria.

Rückadresse des herzoglichen Sekretäres: A Giorgio Vasari.

a) PP. *b*) iñ nanzi *c*) ma ist überflüssig *d*) soñ *e*) ti *f*) Man erwartet wegen „coſtj" hier „qua" (?) *g*) nille

ARS. cod. XLVII. Nr. 3. — Eigenhändig. — Das Reskript des Herzoges ist vom Sekretär zwischen Brief und Unterschrift eingefügt worden. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Doppelkreis mit Krone, im Innern das Lamm mit der Kreuzesfahne. — 1) Lucrezia de' Medici, zweite Tochter Herzogs Cosimo, heiratete nach Aufhebung ihres Verlöbnisses mit Fabian del Monte (vgl. Brief Nr. CLXXXI) den Erbprinzen von Ferrara, Alfonso d' Este, der zu diesem Zwecke am 19. VI. 1558 (Lapini) mit seinem Gefolge in Florenz einzog. Die Hochzeit fand am 3. VII. statt*); ihr ging eine Reihe von Hoffestlichkeiten voraus, für die die Räume des Leoquartires benutzt werden sollten; und sie dienten zum ersten Male einem Zwecke, den der Herzog von vornherein bei ihrer Einrichtung im Auge hatte. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir einige Einzelheiten über den Stand der Ausschmückungsarbeiten, die mit den Angaben der Ricordi sich nicht immer vereinigen lassen: *a*) Vollendet und in jeder Beziehung benutzbar waren die Räume des Quartires der Elemente im II. Stocke des Palastes; desgleichen die Treppen, die zu ihnen führten (so auch die Ricordi; vgl. aber Brief Nr. CCCXXX). *b*) Die Kappelle, in der die kirchliche Funktion stattfinden sollte, wurde bis San Giovanni fertig. Sie lag im Leoquartire, an drei Seiten umschlossen von der Sala di Leone, von den Camere di Clemente e di Cosimo I, die durch Zugänge mit ihr in Verbindung standen, und an der vierten von der Treppenanlage, die zum Ausgange der Via de' Leoni führte. Über die Fonderia, deren Entfernung Vasari zum Schutze seiner Malereien anregt, vgl. Brief Nr. CCXLV. *c*) Im benachbarten großen Saale Leos X. sollten die festlichen Veranstaltungen — Herzog Cosimo denkt an eine Komödie, für deren scenischen Apparat Vasari Vorschläge machen möchte — und die Conviti vor sich gehen. Wie es scheint, waren die Deckenbilder dieses Saales teils vollendet, teils abbozzirt; auch fehlte der Fußbodenbelag. Vasari wollte letzteren bis zum angegebenen Termine herrichten lassen, auch die Bilder, so gut es ginge, vollenden; was dann noch fehle, könne später hinzugefügt und zu diesem Zwecke die Gerüste noch einmal (für kurze Zeit) aufgeschlagen werden. Dieser Saal war also damals anscheinend relativ noch am meisten zurück; aber der Ricordo (262), der den Beginn seiner Ausmalung erst auf den Januar 1560 st. c. bestimmt, läßt sich damit nicht vereinigen. Hier würde ein Irrtum im Jahresdatum vorliegen, es sei denn daß es sich bei diesem nur um die Wandbilder handelt, die allerdings erst später in Angriff genommen wurden (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI). *d*) Ausgeschmückt und relativ gebrauchsfähig waren die Zimmer Cosimos,

*) Ob die Hochzeit ursprünglich am Nationalfeiertage der Florentiner (24. VI.) geschehen sollte, wie einige Wendungen im Briefe Vasaris vermuten lassen könnten, steht dahin. (Vgl. Brief Nr. CCCXLIII Note 1 ad 1561. 26. IV.)

Digitized by Google

Lorenzos und des Herzoges Cosimo. In letzterem fehlte das Paviment, das aber bis zur Hochzeit der Vollendung entgegenginge. Diese drei Räume lagen parallel zum Leosaale am großen Hofe. (Vgl. dagegen die Ricordi: Cosimo il Vecchio vom 2. VI. 1558 (Nr. 244); Lorenzo il Magnifico und Cosimo I. seit Februar 1559 (Nr. 255. 256). *e*) Die beiden letzten Zimmer (Clemens' VII. und Giovannis delle Bande Nere) scheinen nicht benutzt worden zu sein. — 2) Vgl. Brief Nr. CCLXV. — 3) Vgl. Brief Nr. CCLXIV. — 4) Das Verlangen des Herzoges nach einem Grundrisse seines Palastes mag kurz zuvor kundgegeben worden sein. Vasari hatte es bis zum 5. VII. 1558 (vgl. Brief Nr. CCLXVII) erfüllt. Dann ließ er nach seinen Plänen Meister Nigi dalla Nighitosa (vgl. Brief Nr. CCCLVI.) ein (neues?) großes Modell des Palazzo et nuovo et vecchio anfertigen. In welcher Beziehung dieses Modell zu dem a. 1555 nach dem Tode Tassos erwähnten modello grandissimo di legname steht (vgl. Brief Nr. CCXXVI; VII. 697; VIII. 17 usw.), ob es sich um zwei verschiedene Modelle handelte (wie Kallab Reg. 219. 236. 238. meint), und dann beim ersten nur um eine Abbildung der beiden Quartire der Elemente und Leos X nebst ihren Treppen, bei diesem um ein vollständiges Palastmodell mit besonderer Berücksichtigung des vorderen Teiles mit dem Cortile und der Treppenanlage zu den Gemächern Herzogs Cosimo und der Sala Grande (vgl. Brief Nr. CCLXXX), oder ob nur ein einziges Modell geliefert worden, jenes grandissimo vom Jahre 1555 dagegen bis 1558 zurückzudatiren ist, — das alles möchte dahingestellt bleiben. Die Chronologie in der Selbstbiographie liegt zu sehr im Argen, um in der Beziehung sichere Schlüsse zuzulassen, und die Ricordi schweigen naturgemäß davon. Aber vielleicht ist hier der Palazzo Vecchio überhaupt nicht gemeint, sondern der in Pisa (vgl. Note 5)? Das „coſtj" und das Reskript könnten darauf schließen lassen. Allerdings ist der Gebrauch von costì, costà, von quì und quà, wenigstens bei Vasari, so schwankend, daß kein sicherer Schluß sich daran knüpfen läßt. Daher gebe ich meine Hypothese, die ja die Schwierigkeit heben würde (nur je ein Palastmodell für Florenz 1555 und für Pisa 1558), unter allem Vorbehalt. — 5) Ist darunter schon der Palast der Cavalieri di Santo Stefano zu verstehen — denn Cosimo ging wohl damals bereits mit der Gründung dieses Ordens um, dessen Großmeister er am 15. III. 1562 (st. c.) wurde, — oder ein herzoglicher Privatpalast?

CCLXVII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Villa (alle Campora oder in Poppiano?). 1558. 5. VII.

Reuerendo Signor Spedaljngho.

Io o tanto martello del fatto voſtro, ora che io o fatto tante piante per il palazzo, et che o fatto ſtupir il duca[a], che inuero e (*è*) tutto tenero in farci ſeruitio: Inpero non ſon ſatiſfatto, perche per ſuo ordjne o comjncjato il modello di tutto il palazzo et nuouo e uechjo, poj che io non poſſo parlar con uoj; et quel che mj ſa male, il duca[a] mj a diamandato di uoj duo uolte, et quando tornate: Gli o detto, che preſto. Tanto a fatto messer Antonio de Nobjlj, che mj a comeſſo, come ſiate tornato, io glielo dica ſubito. Et io, che ora [che][b] arej biſognio di uoj per un dj, patiſco, si perche il mjo negotjo inporta a corla (*coglierla*), che (*ch' è*) in buona, coſi Antonio uol[c] parlaruj in prima, si che io non uo pregar uoj che tornjate,

Digitized by Google

ma meſſer Gieſu Criſto, che ſa il biſognio mjo, che uj faccj tornare. Io ſo (*ſon*) et o pieno il capo di ljnee di fortezze et di capriccj et non vo doue ſfogarglj: Mjo danno, poi che mj ſon condotto a far queſta opera, ora che fuggite Fiorenza.

Di Palazzo allj 5 di Luglio M D LVIII. D. V. S.
Tutto Voſtro
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag^co Et R^do il Sr Spedaljngho de Nocentj, S^r mjo.

ASF. Cart. Art. II. Inserto I. Nr. 3. (Gaye III. 6; Milanesi VIII. LXVI.) — Eigenhändig, ohne Angabe des Ortes in der Adresse. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Fischweibchen. — *Vermerk Borghinis:* 5 lug^o 58. Giorgio Vasari. — Oben r. auf dem Briefblatte: 63, auf dem Adreßblatte: 83 von Carlo Strozzi. — *a*) il .D. *b*) Ein che ist zuviel, oder der Satz endet in ein Anakoluth. *c*) così a tutto vol (*Gaye, Milanesi*) — Über das Palastmodell vgl. Brief Nr. CCLXVI. CCLXXX. In der Vita Michelozzos (II. 439) heißt es: Leuò la pianta di tutto quel palazzo e nuouo e vecchio, ein Passus, der mit Benutzung des vorliegenden Briefes niedergeschrieben sein kann, dann allerdings auf den Palazzo Vecchio zu beziehen wäre. — Non liquet (vgl. auch Brief Nr. CCLXVIII). Für die Anfertigung dieses Modelles bedurfte es angeblich einer Zeit von 6 Monaten (das wäre bis December 1558).

CCLXVIII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Florenz. (?) 1558. 14. XII.

Signor Spedaljngho mjo honorando.

Mando alla .S. V. il ritratto del Ermo dj Camaldoli, accjo Quella lo faccja in ſunun[a] pezzo di telaccja tirare et aconcjare al voſtro capitano Franceſe, che ce lo porian[a] godere.

Dauit[1] e (*è*) uenuto da Piſa et mj a recato lettere; et biſognia, che la parte di ſopra che io ho deſcritta[2] la mandj al Duca per paſſatenpo a mal ochjo: Inpero la ſara contenta, auendo ujſto quellj rimeſſi et laltre dj Saturno et dj Gioue, rimandarmele, perche le poſſa far traſcriuere, ma soprattutto il princjpio de rimeſſi, che non uj mancha molto, che intanto faro far queſti[b]; et gli altrj di Gioue et Saturno, volendo farcj altro, ritenetegli, che la prima comodjta che ho la ujſitero col moſtraruj qualche galanterja et portero il paeſe di notte. Et voſtro sono.

Di Palazzo allj XIIII. dj Dicembre 1558. D. V. S. il Voſtro
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag^co Et Sr Mjo R^do, lo ſpedaljngho de Nocentj.

ASF. Cart. Art. II. Ins. I. Nr. 4. (Gaye III. 7; Milanesi VIII. LXVII.) — Eigenhändig. Nur ein Blatt, darin als *Marke* ein Kreis mit dem Fischweibchen. Oben r.: 65 (*C. Strozzi*).

Digitized by Google

Die Adresse (ohne Bestimmungsort) steht auf der Rückseite des Blattes, und darunter schrieb *Borghini:* 14. X^bre 58 ci fare. Dann befinden sich noch darauf einige flüchtige und unbedeutende Federskizzen, mehr Kritzeleien (ob von Borghini?): Eine Sonne; ein Herz, von einem Pfeile durchbohrt; ein Kreis, darin eine Figur; ein paar Buchstaben. — *a)* inſunūn — poriañ. *b)* Ich setze hinter queſti ein Semikolon (Gaye, Milanesi *vac.*); et gli altrj *etc.* gehört m. E. zu ritenetegli. — 1) Davidde di Raffaello Fortini architetto war bei den Arbeiten für den Stephansorden beschäftigt. (Also wäre in Brief Nr. CCLXVI/II. doch vom Palaste in Pisa die Rede?) — 2) Gemeint sind die Ragionamenti der Giornata Prima (7 an der Zahl; ob alle?), die der Erklärung des Bildschmuckes im Quartire der Elemente gewidmet waren. Der Brief gibt für sie einen Terminus quem ante. Vasari wird sie im Laufe des Jahres 1558 abgefaßt haben. Dann erhielt das Manuskript Borghini, den er hier um dessen Rückgabe ersucht, um eine Reinschrift davon für den Herzog herstellen zu lassen. Diese war am 4. I. 1559 (st. c.) beendet, und Vasari beabsichtigte die Fortsetzung in Bezug auf das Leoquartir in Angriff zu nehmen (vgl. Brief Nr. CCXLVII). Ob auch C. Bartoli als Korrektor fungirte, ist unbekannt.

CCLXIX.

Bartolommeo Concino in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1558. 22. XII.

Magnifico messer Giorgio, mio honorando.

La diligentia, che la .S. V. suole uſare in tutte le sue attionj, fa parere piu spiaceuole a mia Signora la dilatione, che si mette nelle cose di Lei. Peró m' ha comandato, ch' io gli scriua, che di gratia uoglia far' fare quelle cornice (*sic*) che Sua Eccellenza ordinó per le stanze de Pitti et parimente il fregio, con ricordare a Franceſco et a Confetto di buona maniera, che mandino in executione li ordini et comessioni, che Ella lasció, altrimenti non si dolerà meno di V. S. che di loro; nella quale Ella haueua buttati tutti e fondamenti della sua speranza et si riposaua in tutto nella accuratezza et amoreuolezza sua. Messer Giorgio mio caro, Sua Eccellenza mel' ha detto di sorte, che io crederei, fussi ben dar preſcia a questi lauori, che Ella desidera, a fin che si possa render satisfatta interamente di V. S.; alla quale io mi raccomando di cuore, pregandole ogni contento.

Da Liuorno li XXII di Dicembre 1558. D. V. S.

affetionatissimo Bar.º Concino.

Adresse: ÷ Al mag.co et molto mio hon.' messer Giorgio Vasari, Architetto et Pittore Ecc.mo. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 62. — Von Schreibers Hand, die Unterschrift (von D. V. S. an) eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Zwei concentrische Kreise, im Innern das Gotteslamm. — *Vermerk Vasaris:* Il Concjno per la Ducheſſa. Ferner steht auf der Rückseite des Adreßblattes I. verquer das Fragment eines Briefes Vasaris an den Herzog vom 4. I. 1559 st. c., das bereits sub Nr. CCXLVII mitgeteilt ist (nur der eine Satz El priore *etc.* .... quel che vole .V. E.). Ich habe dort ausgeführt, daß dieser in Einzelheiten abweichende Passus anscheinend in einem falschen Zusammenhange steht.

Digitized by Google

CCLXX.

Cosimo Bartoli in Florenz (?) an G. Vasari in Florenz. 1558. (Ende des Jahres?)

Inuentione di Cosimo Bartoli à messer Giorgio Vasari per messer Luca Torrigiani l'anno 1558.

Messer Giorgio.

Io ho pensato piu uolte al caso di Luca, e mi pare, che non se li possa dipigner meglio che il caso di Dedalo et Icaro; e però io farei per principale cosa un' Dedalo, con un' paro[a] di grande ale che le presentassi à Cuma nel tempio di Apolline. Il tempio harebbe à essere sopra un' monte rileuato: Però si potrebbe fingere Dedalo che salisse uerso il monte, portando dette alie uerso il tempio. Farei ancora da uno delli lati la marina e sopraui Icaro che struggessi le alie da raggi del sole (*et*) cadessi nel mare uicino alla città di Napoli: Doue poi[b] potresti fare prospettiue di paesi, di tempi, di città e anco uarij personaggi che marauigliandosi e di Dedalo e d' Icarò, stessino à uedere. Et in questo modo Luca per Icarò potrebbe mostrare, che non gli riesce cosa che uoglia, e per Dedalo, come in fatto è uero[c], che gli riesce il uolare con l' alie et arriuare oue più desidera, ma che dourebbe anco, arriuato al destinato loco, consecrare il tempio alli dei, come fece Dedalo, e non uoler sempre la baia nel modo come fà. Che Dio la contenti.

Cosimo Bartoli.

ARS. cod. LXV. Nr. 50 fol. 158. — Von eines Schreibers Hand, der Bartolis Originalbrief im Besitze Vasaris verkürzt, ohne Datum und Adresse wiedergegeben hat. — *a*) parò *b*) puoi *c*) uerò — Von einem Gemälde: Daedalus und Ikarus, das Vasari nach einer Erfindung Bartolis für seinen Freund Luca Torrigiani gemalt, ist nichts bekannt. Wohl aber verzeichnet Ric. 252 sub Ende 1558 das Bild einer Venus, die die Grazien schmücken, für diesen Florentiner, einen Stoff, den Vasari bereits als junger Anfänger dem Kardinale Ippolito de' Medici ausgeführt hatte (vgl. Brief Nr. I); und die Beschreibung, die er von beiden gibt, läßt sehr wohl die Vermutung zu, daß er für Luca Torrigiani die ältere Komposition benutzt habe (*vac. heute*)*). Ob dieses Venusbild statt des Dädalus' schließlich gemalt worden ist, andernfalls Torrigiani zwei Quadri erhalten hätte (was nicht wahrscheinlich ist), steht dahin. Das Werk wurde mit 68 ∇ bewertet, und diese wurden auf Stoffe und Zinngefäße verrechnet, die der Künstler, wohl durch Torrigianis Vermittelung, aus Flandern, wie ich mir denke zur Ausstattung seines Hauses, erhalten hatte.

*) Auch die Autobiographie (VII. 708) erwähnt das Werk, nach den Malereien für den Palast und an einer Stelle, die, wäre sie allein maßgebend, zu falschen chronologischen Schlüssen veranlassen würde. Das erklärt sich aus der Komposition der Autobiographie, in der Vasari seiner Tätigkeit im Palazzo Vecchio im Zusammenhange gedenkt, um dann die Privataufträge nachzutragen, ohne diese Nachträge zeitlich genau zu fixiren.

Digitized by Google

CCLXXI.

Don Gabriel Fiamma in Bologna (?) an G. Vasari in Florenz. (Ende 1558. Anfang 1559?)

Molto magnifico mio Signor.

Io non son senza pensiero per la tanta tardanza di queſta riſpoſta, per che quei da Piſtoia mi cruciano, e 'l mio non contentarli fa creder, ch' io habbia poca uoglia di partirmi; il che mi potrebbe far loro poco caro. Et anchor ch' io non sia obligato a predicar in luoco alcuno fin alle ceneri, pur eßendo qui su le porte, par un non so che. Io faccio molti et diuersi iudicij et dubito piu preſto di qualche tratto frateſco che altrimenti; pur s' io foßi rißoluto, poco mi curarei per diruela[a]. Ma lo star ſoſpeso e (*è*) cagione, ch' io son stato in prigion queſti giorni, et mi tiene, ch' io non uada un poco a ricrearmi co 'l ueder' la Toſcana; et alla fine no riuſcendo, non uedo, come poßa eßer senza qualche mio carico apreßo a chi mi vorra caricar. Ma quando poi penso, che Iddio e (*è*) cosi buon maſtro, et che conduce le coſe meglio ſempre di cio che l' huom penso (*pensò*), m' aqueto ne i suoi santi giudicij; et s' io non ho altra recreatione, il pensar di uoi mi ſara ſempre riſtoro. Il vostro madrigalino mi ha fatto[b] naſcer queſto ſonettazzo, ch' io inſieme con infinite salutationi, naſcenti da veramente amicheuole affetto, (*scil. mando*). Non altro. Vi baſcio le mani et mi ui raccomando.

Das Sonett lautet:

Vaſari mio gentil, che co 'l dißegno,
Coi colori e co i ſcritti il secol noſtro
Rendete adorno e fate il nome uoſtro
Di uero honor, di gloria eterna degno,
Deh, per che si alto stil, si raro ingegno,
Si dolci rime, si purgato inchioſtro
Spendete in lodar me, che pur non moſtro
Di perfetta uirtute od ombra o segno?
Cantate del gran Coſmo e i geſti ſuoi,
degni d' inmortal fama alle altre genti,
Mandate co 'l fauor de le opre uoſtre!
La mia fiamma e (*è*) gia fumo, ancor che a uoi,
Perche in cio amor ui toglie i ſentimenti,
Piu uiuace e piu ardente ogni hor si moſtre.

Adresse: Al molto magnifico mio S^{or}, il Sor Giorgio Vasari.

Digitized by Google

ARS. cod. XLIII. Nr. 24. — Eigenhändiger Brief ohne Unterschrift, Datum und Ortsbezeichnungen. — *Wasserzeichen* (im Briefblatte): Eine fünfzinkige Krone, darüber in der Mitte ein sechsstrahliger Stern. — *Vermerk Vasaris:* jl fiamma. — *a*) diruerla *b*) fato — Über Don Gabriel Fiamma, den Freund Vasaris, vgl. Brief Nr. CCXLV; desgl. Tiraboschi VII. 415. Dieser Wander- und Fastenprediger hielt sich wohl in Bologna damals auf, und der Brief scheint Ende 1558, Anfang 1559 geschrieben zu sein und war die Antwort auf eine poetische Epistel (madrigalino) Vasaris (*vac.*). Alle ceneri wäre dann 1559. 8. II. st. c. Das leere und nichtssagende Sonett Fiammas, doch im Stile damaliger Poeterei, ist frei nach Michelagniolo, unter Anlehnung an sein berühmtes Gedicht: Se con lo stile o coi colori, verfaßt (vgl. Brief Nr. CXXXVII). Fiammas Sonett begeisterte den Künstler sofort zu einem zweiten poetischen Versuche. Auf die Adreßseite hat Vasari in kleiner vergilbter Schrift die ersten vier Verse eines Madrigales geschrieben, das dann abbrach:

Fiamma, viuo ch acendj
I cor' duri e di ghiaccio, et col buon zelo
Tu sol gli straggi e fendj
E n allumj la uja per gire al cielo . . . *Ende.*

Das Fragment findet sich nicht in dem cod. Riccardianus Nr. 2948, der Gedichte von und an Vasari enthält, kopirt. Einen ähnlichen Gedanken verfolgt jedoch ein Madrigal, das dort fol. 15a steht: Fiamma, chel' duro marmo el freddo gielo *etc.* (vgl. Abt. III), und es ist nicht unmöglich, daß dieses damals, Januar 1559, entstanden sei, allerdings in einer abweichenden Urversion. — Non liquet.

CCLXXII.

Don Gabriel Fiamma in Fiesole an G. Vasari in Florenz. 1559. 10. I. (st. c.)

Molto magnifico et carißimo Signor Georgio.

Se non foße, che il renderui gratie dell horiuolo sarebbe un' offender la voſtra corteſia et la noſtra amititia, io vorrei metter mano alla retoricha et ſpender tutto cio, che di lei ho racolto (che per eßer molto poco, potrei farlo facilmente) in ringratiamento: Ma poi che, sicome io ſon ſatto tutto voſtro, voi volete eßer tutto mio, mi par ſouerchio ogni offitio. Et poi io so, che si come queſto non e (*è*) il primo ſeruitio, che mi hauete fatto, coſi non ha da eßer l' ultimo, ho pensato, che s' io ſpendeßi ogni cosa in queſta occaſione, non mi reſtarebbe o concetti o parole per far il debito un' altra volta; et coſi reſtarei piu confuso, come fanno quelli che non miſurando la forza delle loro facolta, ſpendono tanto la state in ricami per ſfoggiar ne veſtimenti, che 'l verno non han modo di coprirsi tanto, che li baſti per difendersj dal freddo. Non ui uoglio manco far offerte, ſi per che non ho o valor o forza, si per che sarebbe un offerirui le coſe voſtre: Pero senza altro vi dico, che lo godero et nel goderlo mi racordaro anco di voi, ben che non sia anco bisogno[a)] di memorie tali. Per concluſion poi

Digitized by Google

uenerò Giouedi matina co 'l reuerendo priore et venero volentieri, si per goderui si per deſinar con un prete; per che ſo, che doue ſono preti, i frati non poßono star male. A Dio, Signor Georgio amantißimo. Mi ui raccomando et ui baſcio le mani.

Della Badia alli 10 di Genaio M D LVIIII.

Tutto di V. S.ª
Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al molto magnifico S.or Georgio Vaſari, suo amicißimo.

ARS. cod. XLIII. Nr. 26. Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Der flammende sechsstrahlige Stern, ein offenbar von dem selbstgefälligen und durch übermäßige Bewunderung verwöhnten Fiamma mit Rücksicht auf seinen Namen gewähltes Papierzeichen. — *Vermerk Vasaris:* 1559. D. Gabriel fiama. — *a)* anco in cio coſe bisogno — cio *und* coſe *canc.*, in *blieb irrtümlich stehen.*

CCLXXIII.

Don Gabriel Fiamma in Fiesole an G. Vasari in Florenz. 1559. 18. I. (st. c.)

Molto magnifico Signor mio.

Le lettere, che V. S.[a)] mi ha mandate[1)], ſon lettere del prior di Venetia et de mio fratello, (*che*) mi ſcriuono cose di caſa noſtra. Del reſtar qui non ho noua; ma io stimo, che queſte ſieno uenute per un ſtraordinario, et ſpero per l' ordinario hauer qualche coſa: il che mi ſarebbe contento grande per aquetar oggi mai l' animo.

Il voſtro seruitor ui dira, come mi ha trouato nel letto con un poco [poco] di febre, merce della medicina che pigliai eri (*ieri*), che mi ha poſto in tanto ſcompiglio la compleßione, che Dio voglia che mi torni bene. Non mi occorre altro se no ringratiar V. S. della sua affetione et seruarmi ad altro tempo il riſponder alle voſtre rime[1)]. Non altro. Vi baſcio le mani et mi raccomando.

Da Fiesole a di 18 Genaio del 58 alla Venetiana.

Di V. S.ª affetionatissimo amico et seruitore
Don Gabriello Fiamma.

ARS. cod. XLIII. Nr. 25. — Eigenhändig, ohne Adresse. — *Marke* (im Adreßblatte) wie in Brief Nr. CCLXXII. — *Vermerk Vasaris:* 1558 el fiamma A di 18 di genaio. Vasari kopirte also gedankenlos das Datum. — *a)* S. (*Signoria*) *vac.* — 1) vacant. Vasari empfing und bestellte für seinen geistlichen Freund Briefe, wie dies damals so üblich war. In diesem Falle hatte er zwei Schreiben aus Venedig durch einen Boten nach Fiesole spedirt, wie ich mir denke, unter Beifügung eines Begleitbillettes und eines oder gar mehrerer Gedichte, die ich aber unter den

Digitized by Google

im Riccardianus vorhandenen fünf bis sechs nicht mehr bestimmen kann. — Auf der Adreßseite stehen noch folgende Ausgabekonten von Vasaris Hand:

Arezzo di G^{ni} (*wohl Giouannj*)	130	
pigione	20	
Mannello	75	
Elba	8	
contj	8	
	241	
	41	
	60	
	.101.	
Sforzo	25	
Bottj	25	
Lattantjo	50	
Bottj	125	
Forzo (*sic*)	75	
	190	(*sic*)

y 200	∇ 5 gl aggi	
14		
14		
5		
33		
33		
33		
33		
132		

(*In verkehrter Blattrichtung auf dem Kopfe stehend:*)

Genaio	∇ 6
Febraio	
Marzo	∇ 20
Aprile	∇ 10
Maggio	∇ 10
	46
	2
	1
	16
	26
	10
	6
	61
	15

Il Rotella	15
Baſtiano	4
Pinadoro	4
calzolaio	3
capello	1½
El Riccjo	1
lo spectiale (*sic*)	10
	48½
legnie e carbonj faſcini	30
oljo	4
camangiarj (*sic*)	25
	59
	48
	107
proujsione	100
Messer Aleſandro	25
il Cjnj	25
Montaginj	10
Cortona	8
	168

Diese Konten beziehen sich zum Teil auf Vasaris persönliche Bedürfnisse, zum Teil sind es Ausgaben für sein Hauspersonal und für seine Kolonen.

CCLXXIV.

G. Vasari in Florenz an Michelagniolo Buonarroti in Rom. 1559. 12. II. (st. c.)

Molto Magnifico Signor mio.

Io non scriuo ſpeſſo a Quella per non inpedjr le molte occupatjon' .V. Scriuo adunque ora alla .S. V., perche potrja eſſere, che io fuſſj pagato della mja tauola, che io fecj a papa Julio in palazzo; et mj anno mandato a dire il cardinale Vitellozzo, che negotiaj seco et col Reuerendiſſimo Caraffa quando furono a Fiorenza[1] sopra dj cjo, che il papa uole sapere quel che io o dauere: Io gli o chjeſto ∇ dugento, apiccatomj in ſun (*ſu 'n*) certe

Digitized by Google

parole, che la .S. V. mj diſſe, che papa Juljo per cio marebbe a donar ∇ 200[2]. Ora io gli o scritto, che mj djeno tutto quel che glj piace; et caſo che voleſſino, che la .S. V. la giudjcaſſj, che io ne ſarej contento, lo reputerej a fauore, se ben la giudicaſſj, che io non aueſſj auer niente. Vo (*v' ho*) voluto scriuer la preſente, che poj che la uja del figljolo di Baldaſſarrj da Siena[3] non ſeruj, queſta potrja ſerujre, la .S. V., biſognjando, mene aiutj. Altro per mjo conto non mj occorre. Il Duca e (*è*) in Piſa, et io atendo all opera di palazzo et ſono quj allj comandj voſtrj: Che Iddio uj preſtj tanta ujta, che poj che arete contento voj steſſo[4], satiſfacciate ancora al Duca et a tantj amjcj et parentj, che uj deſiderano.

Di Fiorenza allj XIJ dj Febraio M. D. LVIII.

D. V. S. Seruitore
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Molto Mag^co Mr Michelagniolo Buonarrotj, S^re mio obser^mo. A Roma.

AB. cod. XI. Nr. 762. (Vgl. Milanesi VIII. LXIX ungenau.) — Eigenhändig. — Zwei Blätter. Das *Wasserzeichen* habe ich mir leider damals (a. 1881/91.) nicht gemerkt. — 1) Über die Tafel mit der Berufung der Söhne Zebedaei vgl. Brief Nr. CCCX; Ric. 200. Die Kardinäle Caraffa und Vitelli, von denen ersterer nach dem Friedensschlusse zwischen Papst und Spanien als Legat zum König Philipp II. ging, Vitelli ihn aber bis Pisa resp. Livorno begleitete, um dann wieder nach Rom zurückzukehren, zogen am 30. XI. 1557 in Florenz ein (Lapini). Vasari wird mit Vitelli und auch mit Caraffa demnach in den ersten Tagen des Decembers gesprochen haben. Vgl. ihre Korrespondenz über die Angelegenheit Brief Nr. CCLXII. — 2) Wollte Papst Julius III. dem Künstler 200 ∇ geben, so war diese Summe nicht der Preis für jenes Altargemälde allein, sondern sollte zur Belohnung auch der Dienste dienen, die Vasari in Sachen der Villa Giulia u. a. m. geleistet hatte. — 3) Vgl. Brief Nr. CCXXXVII. — 4) voj steſſo: in Bezug auf San Pietro; il Duca: in Bezug auf seine Rückkehr nach Florenz.

CCLXXV.

Don Gabriel Fiamma in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1559. 15. IV.

Molto magnifico Signor mio.

Io sto peggio a Venetia che non faceuo a Firenze et non poßo reſpirar, ch' ogniuno mi cruccia, ſi che biſogna fugir. Son ſtato tanto a Venetia per accarezzar il signor Lucca (*sic*). Mi parto queſta sera et subito ſcriuaro a tutti gli amici e in particolar a Voi diffuſamente. Non altro, se non che ui prego, che siate mio ſoſtituto a ſcuſarmi con tutti gli amici et maxime al Pogini et al Viualdi, che mi hanno ſcritto; et non riſpondo,

Digitized by Google

per che non poßo, finche non laſcio Venetia. Saluto tutti di caſa vostra ſino le gatte.

Da Venetia a di 15 Aprile del 59.

Salutate il signor Bernardo Caniggiani, il signor Leonardo de Nobili, il signor Antonio[1] et etc. (*sic*)

Tutto vostro Gabriello Fiamma.

Adresse: Al molto mag^co^ Sor Georgio Vasari, suo oßeruandißimo, amico carißimo. Firenze. A Santa Croce.

ARS. cod. XLIII. Nr. 27. — Eigenhändiges, eilig geschriebenes Billett, auf einem Blatte ohne Marke. Auf der Rückseite die Adresse und *Vasaris Vermerk:* 1559 A di 25 (*sic*) d Aprile il fiamma, *darunter zum zweiten Male:* Don Gabriello Fiama. Das Tagesdatum war in der Eile etwas undeutlich geraten, daher Vasaris Versehen. Brief Nr. CCLXXVI bestätigt jedoch den 15. IV. — 1) de' Nobili, Cosimos Depositario Generale.

CCLXXVI.

Don Gabriel Fiamma in Padua an G. Vasari in Florenz. 1559. 20. IV.

Magnifico Signor mio oſſeruandißimo.

Ho ſcritto a V. S. per l'altro corriero, ma cosi in corso: Hora piu aggiatamente la poßo ſalutare, che ſon gionto a Padoua; et gia quatro giorni[1] mi godo un suauißimo ripoſo. Ne i banchetti mi ſtroppiano, ne gli inuiti mi cruciano, ma le viſite di carißimi et familiarißimi amici mi confortano, perche con loro non ho a fare ne il contegnoso ne il ceremonioso. Et mi duole ſolamente, che preſto ſon ſforzato a volare a Mantoua a predicare, et non poßo far ſchermo, perche i frati non habbino occaſione d' offendermi con le loro lingue. Vi rendo molte gratie del ritratto[2]. Non l' ho hauuto ancora, ma ho ben hauuto le lettere[3] per mezzo del signor Antonio Botti et noua, che la tela e (è) in mano de mio fratello; e queſto è l' apontamento. Credo, ſapiate la morte della figliola et il pericolo della donna[4]. Dio l' aiuti. Io vorrei poterlo (*sic*) confortar con la uita, ma conuiene confortarsi co 'l uoler di Dio, quando i conforti delli homeni non uagliono.

Io ho da ritrouarmi in Mantoua a predicare ſenza fallo il primo di Maggio et di la ui daro raguaglio del fatto mio et ui mandaro qualche coſa ſecondo la promeßa. So ben, che mi farete credenza, et che non ſarete inportuno creditore; tanto piu quanto prometto d' eßer buon pagatore et preſto. Vi prego, salutate tutti gli amici, che mi ſalutarono[a] per le vostre lettere, et tenetemi per quel caro et uero amico che ui ſono, comandan-

Digitized by Google

domi et amandomi. Salutate, ui prego, la monna Cosina da mia parte et tutti di casa vostra, per la cui salute pregaro sempre, cosi fossero piu efficaci i preghi miei. Non altro, se non che di tutto cuore mi raccomando.

Da Padoua a di 20 Aprile del 59.

Vi prego, salutate particolarmente il Gelli.

Il Vostro Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al magco Sor mio offmo, il Sor Georgio Vasari.

ARS. cod. XLIII. Nr. 28. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin ein Linienkreuz mit den Buchstaben B und C. — *Vermerk Vasaris:* 1559. A di 20 di Aprile Don Gabriello Fiamma. — *a*) salutarno. — 1) Er war also am 15. Abends oder am 16. früh in Padua eingetroffen. — 2) Vasari wird vermutlich dem Freunde dessen Porträt versprochen und innerhalb einer bestimmten Zeit auch gemalt haben, wiewohl weder in den Ricordi noch in der Autobiographie davon etwas verlautet. Fiammas Bruder hatte es zugesandt erhalten. — 3) Alle diese Briefe, auch die Vasaris an Fiamma, vacant. — 4) Ich ergänze: Moglie del fratello; und es scheint sich um eine schwere Krankheit der Frau aus Anlaß der Geburt einer Tochter, die bald starb, gehandelt zu haben.

CCLXXVII.

Don Gabriel Fiamma in Mantua an G. Vasari in Florenz. 1559. 28. VI.

Signor Georgio carißimo.

Ecco pur, ch' ho finito le prediche et torno a Padoua, doue ogni posta ui scriuaro et mandaro qual cosa nuoua, acio siate certo, che 'l tempo non rode un morso solo della mia affetione. Io son tanto accarezzato in Mantoua, che potrei scordarmi Firenze; ma non mi scordaro mai il mio carißimo Vasari. Aspetto nouelle di voi alla mia stanza fauorita di Padoua; et, de gratia, non mancate. Partiro fra doi giorni et andro, come si dice, retto tramite, perche il caldo mi offenda manco. La cosa di Bergamo e (è) ita in fumo[1], perche la ducheßa et marchesa mi hanno chiesto per Casale. Io m' alegro, che i frati siano restati in aßo, ma per dirlo[a] al Signor Georgio, non mi contento: Io vorrei Napoli. Ho scritto al Bifoli et ui uoglio pregar, che ancora voi li scriuiate, che non perda tempo. A Dio. Mi raccomando. A scriuersi piu speßo di qui inanti.

Da Mantoua a di 28 Giugno del 59.

Saluto la Signora Cosina et tutti di casa.

Tutto vostro Gabriello Fiamma.

Adresse: Al molto magco Sor Georgio Vasari, suo oßeruandißimo. Firenze. A Santa Croce.

Digitized by Google

ARS. cod. XLIII. Nr. 29. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Eine Lilie, aber nicht die von Florenz. — *Vermerk Vasaris:* 1559 D. Gabriello Fiamma. — *a*) dirla — 1) Es handelte sich um einen Ruf nach Bergamo zum Predigen. Aber die Gonzaga hielten den beliebten Kanzelredner für Casale fest, und auch die Rückreise nach Padua zog sich in die Länge; denn als Fiamma Verona und Vicenza passirte, mußte er in beiden Städten im Dome auf Wunsch der Bischöfe predigen. So traf er nicht vor dem 23. VII. in Padua ein (vgl. Brief Nr. CCLXXVIII).

CCLXXVIII.

Don Gabriel Fiamma in Padua an G. Vasari in Florenz. 1559. 24. VII.

Magnifico mio Signor.

Quando e (*è*) piacciuto a Dio, ſon pur gionto a Padoua, ma tanto ſtracco e tanto afflitto quanto non potrei mai dire. Il veſcouo di Verona m' ha fatto predicar nel suo domo (*sic*) a uiua forza, da che ſon partito da Mantoua; et non so che nemico della mia pace gli lo faceße intendere: ſiche non fui prima ſcaualcato, che mi fu adoßo. Et coſi hanno fatto i Vicentini, tanto che io, che penſauo di predicar fino a San Pietro[1], ho predicato fino alla Madalena[2]. Penſate uoi, che recreatione e (*è*) queſta in tanti caldi. Horsu, lodato Dio, ch' io ſon fuori di queſto affanno. Hora mi conuien attender alla sanita, ch' a fe ſon molto indiſpoſto. Pero al preſente non ui diro altro, ſaluo che di buon cuore mi raccomando a V. S. et alla Signora Coſina et a tutti di sua casa. Io mi ſon ralegrato co 'l signor Bernardetto delle nozze con lettere: Voi a bocca finirete l' opra.

A Padoua a di 24 di Luglio del 59.

Tutto vostro Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al Mag.co S.or Georgio Vasari, amico carissimo et osseruandissimo. Firenze. A Santa Croce.

ARS. cod. XLIII. Nr. 31. — Eigenhändig. — Nur ein Blatt ohne Marke; die andere Blatthälfte ist abgeschnitten. *Vermerk Vasaris:* 1559 A di 24 di Luglio Gabriello Fiama. — 1) 29. VI. — 2) 22. VII.

CCLXXIX.

Bartolommeo Concino in Caffaggiuolo an G. Vasari in Florenz. 1559. 14. VIII.

Magnifico messer Giorgio.

Sua Eccellenza dice, che la S. V. uenga fin' qua con quei disegni, perche si uuol uedere; et anco nel uenire passera un poco di tempo

Digitized by Google

dolcemente. Et per non hauer altro da dirle, fo fine et me le raccomando.

Di Cafaggiuolo li 14 d' Agosto 1559. D. V. S.
affetionatissimo Barº Concino.

Adresse: Al magᶜᵒ messer Giorgio Vasari, pittore et architetto di S. Eccª, à Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 64. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Schild, darin oben drei Lilien, in der unteren Hälfte r. drei Streifen. — Die disegni beziehen sich vielleicht schon auf den Bau der Uffizien, mit deren Vorbereitung Vasari längere Zeit vor der Grundsteinlegung und dem Baubeginne beschäftigt war. (Vgl. Brief Nr. CCLXXXIII und Abt. II.) — Nach Lapini begann der Abbruch der Häuser für die Uffizien bereits am 11. III. 1545.

CCLXXX.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1559. 30. IX.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Von L. Torelli im Auftrage des Herzoges: S. Exᵗⁱᵃ dice, che non uuole se non quello armario, come disse, et però che non lo occupino con altre cose.

Io non o mancato fino a ora dj far, chel cassone ferrato si metta nello stanzino dello scrittoio[1] dj .V. E.; et non solo se (*s' è*) murato et assetto il piano, doue posa, che ora e (*è*) assaj largho et acomodato, così il saljre dj quegli scaglionj che son diuentatj et comodj et spatjosi, a tale che par rinouato et allargato il mondo. Restamj solo il contrappeso da potere alzallo (*alzarlo*), il quale si puo acomodare con la corda et con due carrucole dj ferro et le ruote dj bronzo et il contrapeso dj pionbj, che tucttauja le fo fare per metteruele. Et o aquistato tanto luogho, che djrinpetto al cassone, per la banda doue io muro larmario per le scritture, sopra la volta che e (*è*) tronba alla scala, doue .V. E. fecje far lochjo per ueder, chj sale et sciende, ci si puo accomodare un desco nel muro per iscriuere et teneruj sopra molte bagaglie et sotto anche armarij da ripor scritture et altrj arnesi. Così sopra intorno intorno ci si puo fare un palchetto da riporuj molte cose, che ora, che gli e (*è*) libero et non cj e (*è*) piu quello inpaccjo della stufa, par' risuscitato per il lume, che e (*è*) intero, et per la nuoua saljta tutto quello luogho: si che se questi aconcj .V. E. I. gli uole, mj si acennj, che lj faro fare.

Von L. Torelli: Faccia quello armario per adesso nella grossezza del muro per le scritture; poi, se S. Exª uorra altro, lo dira.

Apresso lo armarjo, che sa (*s' ha*) a murare, se (*s' è*) smurato in quel luogho, tanto che ua in la ujcjno a dua braccja; et si puo ancora andar piu la[a] fino a sej (*braccia*) chj uolessi, innanzi che io muri le pietre. Arej caro, che .V. E. mj facessi intendere, se fino a quanto o fatto basta, sella uuole palchettj drentouj o igniudo, et se gli e (*è*) bene che io lo

Digitized by Google

facci foderar dj legniame dj que cedrj per conseruatjone delle scritture, opure lo laſcio puro di stucho intonacato. Et perche chj uoleſſi farlo maggiore, ci e (*è*) ſpatio di duo braccja per larghezza da andar drento della braccja sej, Quella mj dica il parer ſuo; perche e (*è*) rotto il muro, et le pietre ſon quiuj, che in duo giornj ſi finjſcie.

Von L. Torelli: quanto é fatto in la baſta, et non occorre passar' piu innanzi.

Von Lelio Torelli: facciaui i palchetti dentro.

S. Ex^tia^ non ui uuole punto il legniame per amor del fuoco.

Siamo con laiuto di Iddio alla fine del mattonato della sala dj Leone .X. Et fra pochj dj cj mettero mano per dare alle tre' ſtorje lultjma fine, che la ſtanza di Clemente e (*è*) quaſi che libera: Che se Franceſco di ser Jacopo[2] aueſſi altro che .70. ∇ la ſettjmana per tutte le facende che fa, io arej fatto comjncjare a metterla doro. Qui non o (*è?*), come ſa .V. E., altro che maestro Giouannj et io, che a ſi grande opera non puo conparir njente, maſſime che tutto quello che a (*ha*) Franceſco ſene ua negli scarpelljnj per le fineſtre et cantonata per il palazzo et nelle pietre per il viuaio de Pittj. Aujano 4 legniaiuolj, che fanno le porte et le fineſtre alle ſtanze nuoue coj muratorj; che secondo me saria meglio in duo meſi o tre ſpedirſi del tutto, perche e (*è*) piu ſpeſa et piu danno dell opera far coſi: Pur .V. E. deljberj a modo Suo, che mj baſta auer detto tanto quanto io ne (*ho*) ſcrito.

Von Lelio Torelli: non si possono far tante cose; et bisogna per adesso fare, come ſi può.

Reſtamj ora a raguagliarla del modello circha al cortjle, che .V. E. deſſideraua maggiore. Io lo (*l' ho*) conbattuto[b] tanto, che al modo che Quella lo deſſideraua ujene quadro e piu lumjnoſo, con le medeſime comodjta che faceua nel tondo; ma con ſej ſtanze manco canpaſi la sala, che e (*è*) ora ricetto alle scale che ſalgano alla segreterja, et doue abita il Signor Pauolo[3], con moltj comodj che o trouatj. Et uo ſeguitando dj finjr dj acomodare in quello le ſtanze di ſopra, doue abita la Illustrissima Signora Ducheſſa[4], col modo dalzare i palchj a tutte et col paſſo, che ua ſopra la dogana e a trauerſo alla sala grande, come diſegniammo, per fare il riſcontro delle porte delle ſtanze nuoue di ſopra; et uo acomodando tuttauja dj far buone le ſtanze nuoue col terrazzo dj ſopra. E simile uo cercando di far comode et lumjnoſe et piu ſfogate le ſtanze delle damiſgelle[4], accio tutta questa faticha, ora che io uj son[c] aujato, sia con la medeſima perfectjone che laltre coſe che noj aujan fatte; che tutto queſto ſtudjo, che io ſo ora, mj libera per lo auenjre da tuttj queſtj inpaccj, per poter poj atendere alla sala grande con quella prontezza danjmo et ſcarico di mente che merjta un opera tale, accjo laſciamo a poſterj quella maraujglia della grandezza dj .V. E. et dj queſta mja virtu, laqual sotto lonbra Voſtra fioriſcie et fa queſti fruttj, che Ella vede, et che il mondo spetta: il quale aconpagniamento e (*è*) tutto per gloria della grandezza et valor Suo.

Von L. Torelli: S. Ex^tia^ uederá poi tutto, quando sara fatto il diseguo, per risoluere.

Digitized by Google

Or ſtate sano, che dj contjnuo ne priegho Iddio, accjo Lej poſſa con le mje fatiche godere quel che mj fa piouere Iddio nella mente per comodo et utile di Quella, et perche un dj poſſiate ricordaruj, che queſta mia seruitu, innamorata del ualor Voſtro, abbj non quella remuneratjone che merita la deuotjon mja, ma quel che ricercha la magnianjma corteſia di .V. E. inuerſo il Voſtro Giorgio, nato per serujlla et per adoralla.

Von L. Torelli: S. Ex.ª vedera poi a bell agio ogni cosa et ſi risoluera.

Lelio T. 5. Oct. 59.

Il Paſtorjno[5)] e (*è*) tornato dj coſtj et a portatomj dua medaglie per monete per la zecha di Siena, qual luj a fatto altre volte, et coſi per parte di Quella mela (*me l' ha*) moſtre, perche uj dica il parer mjo: Che, per dirne il vero, saria ora il tenpo, che .V. E. I. doueſſi dar regola a queſti conj, i qualj, se Allexandro Magnio non volſe, per non eſſer guaſtogli leffigie, che altro che Apelle il dipigneſſi, et Pirgotjle e Lisippo, djncauo (*dj 'ncauo*) uno, et laltro di ſcultura, il faceſſero, meno douerja soportar V. E., auendo tantj ecellentj maeſtrj, che cio in ujta Sua fuſſi fatto, dando la Voſtra citta leggie di queſte profeſſionj a tutto il mondo. Dico adunque, che le medaglie mj ſon piacjute; et ſe ſteſſi a me, gli darej comeſſione, che faceſſj duo madri da conjare[d)], accjo .V. E. I. ne uedeſſi la proua: Che in uero saria una sant opera, che mj maraujglio, che Quella conportj si brute stanpe, perche fuorj di qui ogni zecha nel conjo uj ſupera. Altro non mj occorre, ſaluo che a .V. E. mj offero et racomando.

Allj 30 di Settembre 1559.

D. V. E.
fedeljssimo seruitore Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ec^mo S^r., il Sr Duca dj Fiorenza et dj Siena, S^r et Patrono suo obss^mo. Al Poggio.

Rückadresse vom herzoglichen Sekretär: A Giorgio Vassari Aretino, Pittore Ducale, Fiorenza.

---

a) pilla *b*) conbattutto *c*) so *d*) conjanjare

ARS. cod. XLVII. Nr. 4. (Vgl. das Faksimile.) — Eigenhändig. — Die herzoglichen Reskripte hat L. Torelli am 5. X. 1559 verfaßt, als Vasaris Rapport zum Vortrage kam, die Rückadresse vielleicht sein Schreiber. Jene stehen bald am Rande in kleiner Schrift, bald zwischen den Zeilen des Briefes. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Adler en face, den Kopf nach r. gewandt, mit einer Krone darüber, die Flügel geöffnet. — 1) Welches Scrittoio hier gemeint ist, unterliegt Zweifel. Man denkt zunächst an das beim Cereszimmer, worüber sich ausführlich Vasari verbreitet hat (Rag. VIII. 58 f.; Brief Nr. CCXLIII). Wahrscheinlich aber ist darunter das scrittoio im Quartire des Herzoges im I. Stockwerke des ältesten Teiles des Palastes, nach dem Platze wie nach der Via della Ninna zu gelegen, zu verstehen. Das befand sich, nach den Andeutungen des vorliegenden Briefes, an der Haupttreppe des Palastes, deren Neubau Vasari auch übertragen war, ohne von ihr aus erreichbar zu sein. Doch konnte der Herzog durch ein rundes Geheimfenster die Passanten beobachten. Davor lag, wie es scheint, ein überwölbter Vorraum (tromba della volta alla scala). Vasari hatte die Gemächer dieses Traktes während der Abwesenheit seines Herrn in Stand zu setzen, darunter das Scrittoio. Ricordo 283 verzeichnet sub Ende 1562 (*sic*) die Ausmalung dieses Scrittoio mit einer davor liegenden

Digitized by Google

Illmo & Ecc^mo S^r mio

Brief G. Vasaris an Herzog Cosimo (CCLXXX.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Anticamera, die dem Herzoge als Schlafzimmer diente. Auf Grund von Inventionen Borghinis beabsichtigte er in dem Vorzimmer Geschichten Salomos, im Scrittoio allerlei allegorisch-historische Darstellungen in Stuck und Farben anzubringen (vgl. Brief Nr. CCLXXXVII/IX/CCXCIII). Dieses Scrittoio, das auch im Inventare von 1553 (Conti l. c. p. 37 f.) in unmittelbarer Verbindung mit einem Gemache (camera sesta) des herzoglichen Quartires gesetzt wird, könnte mit dem auf Contis Grundrißplane sub Nr. 8 verzeichneten Tesoretto Cosimos I. identisch sein. Das lag in der Tat in der hintersten und zugleich äußersten Ecke dieses Quartires nach der Via della Ninna zu und war nur von der Anticamera (Plan Contis Nr. 1) zugänglich, die ihrerseits wieder mit dem Saale der Fünfhundert in Verbindung stand und noch steht. Allein verknüpft man, wie es doch sein muß, mit dem vorliegenden die Briefe Nr. CCLXXXI/III/IV., so würden wir höher hinauf, ins Quartir der Herzogin Eleonora gelangen, speciell in die camera quarta e quinta (Verde) des Inventares von 1553 (Conti pag. 60 f.). Seit den modernen Umbauten des Architekten Falconieri ist gerade diese Partie, nicht immer mit der erforderlichen Schonung, verändert worden; und dabei, um Platz für eine neue Treppenanlage zu erhalten, gingen einige Zimmer, stanzini hießen diese, das Tesoretto mit eingeschlossen, ihrer geringen Ausdehnung halber, zu Grunde. Conti vermutet, daß darunter das Scrittoio sich befand (l. c. pag. 39), das möglicherweise auf halber Höhe an der Treppe zwischen dem Quartire des Herzoges und dem der Herzogin, wie so oft in den damaligen Palästen (z. B. in dem Palazzo Medici der Via Larga), lag und jedenfalls durch eine scala segreta mit letzterem in Verbindung stand. So erweckt die Identificirung von Scrittoio und Tesoretto wieder Bedenken. Die Untersuchung und Lösung dieses wie so vieler anderer Probleme muß ich, einmal um das Erscheinen dieses Werkes nicht zu verzögern, sodann weil ich augenblicklich nicht in der Lage bin, an Ort und Stelle Nachforschungen anzustellen, meiner Specialmonographie über die Residenz Cosimos I. vorbehalten. — 2) Vgl. Brief Nr. CCLI. — 3) Paolo Giordano Orsini, Herr von Bracciano, vermählt seit dem 3. IX. 1558 (Lapini) mit Isabella de' Medici, Cosimos älterer Tochter, die er wegen Ehebruches am 16. VII. 1576 in der Villa Cerreto-Guidi erdrosselte. — 4) Die Gemächer Eleonorens von Toledo, ehemals im Gebrauche der Signoren von Florenz, von Tasso dann für Cosimos Gemahlin eingerichtet, lagen über denen des Herzoges im II. Stockwerke des Palastes. Ihre Decken wurden wie beim Quartire der Elemente, zu dem man von hier vermittelst eines die Sala de' Cinquecento durchquerenden Laufganges gelangt, höher gelegt; und mit dieser Arbeit war Vasari nach dem vorliegenden Briefe zunächst beschäftigt. Die Stanzen der Damigelle und Kinder der Herzogin befanden sich darüber. — 5) Am 18. IV. 1555 hatte Siena, vom Hunger bezwungen, kapitulirt. Herzog Cosimo hatte den Vertrag im Namen des Kaisers und der Republik abgeschlossen. Am 3. VII. 1557 wurde der Herzog von Philipp II. von Spanien durch dessen Bevollmächtigten Juan de Figueroa mit der Stadt und ihrem Gebiete, jedoch unter Ausschluß gewisser Teile, die sich Spanien vorbehielt, belehnt. Endlich erhielt er nach dem Tode Heinrichs II. resp. nach dem Frieden von Cateau-Cambrésis das ganze Territorium, und zur Feier dieses denkwürdigen Ereignisses wurde im Dome von Florenz am 10. VIII. 1559 eine Messe des hl. Geistes celebrirt. Seit der Zeit führte Cosimo den Titel eines Herzoges von Florenz und Siena, ordnete er neu die Verfassung und sorgte für die Hebung und Vermehrung der in den langen Kriegsjahren heruntergekommenen Bevölkerung. Auch ließ er neue Münzen mit seinem Bilde und mit entsprechender Legende schlagen. Schon der Medailleur Pastorino di Giovan Michele Pastorini († 1592), ein Sieneser Kind, hatte ihm zu diesem Zwecke vor einiger Zeit Proben vorgelegt, die Vasari auf Wunsch Cosimos begutachten sollte. Dabei regte dieser Hofmaler überhaupt eine Verbesserung der herzoglichen Münzstempel an, die er direkt als minderwertig bezeichnete gegenüber dem was andere Zecche leisteten. Vasaris Anregung fand Gehör. Am 26. VII. 1560 erstattete Ser Agnolo Niccolinj aus Siena dem Herzoge eine informazione fulla foggia delle monete che ſi voleuano battere in Siena, dopo paßata al duca (*ASF. Depos. Med. cod. 604. Ins. VI. fol. 283f.*); worauf Cosimo I. am Schlusse seiner Risoluzione per le monete da batterſi a Siena folgenden

Digitized by Google

Bescheid in Bezug auf die Prägung einer Medaille reskribiren ließ: ... Puo poi per suo passatempo Domenichino (*Poggini*) far una medaglia con la testa Nostra e da rouescio una Pace che metta fuoco nel arme e le lettere della testa: Cos. Med. Florentie et Sen: Dux II.; ma non le metta, sin che non lordiniamo nel torsello. Da rouescio: Pacata tu suã (*sic. Sen.?*), o come meglio paressi allo ſpedalingo in questo senso delli Innocenti. (Ohne Datum; etwa Anfang August 1560?) Die Übereinstimmung dieser Sujets und Legenden mit den Allegorien der Cancelleria wie mit Borghinis Inventionen läßt voraussetzen, daß Cosimo nicht nur mit dem Inhalte von Brief Nr. CCLXXXIX/XIII. vertraut war, sondern sich auch wegen der Medaille mit Borghini (Vasari?) direkt in Verbindung gesetzt hatte. (Vgl. Brief Nr. CCCXLIII.)

CCLXXXI.

Herzog Cosimo de' Medici in Cerreto-Guidi an G. Vasari in Florenz. 1559. 11. X.

Cosimo Medici,
Duca di Fiorenza et Siena } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. Sendosi trouata quella stanza allato al Noſtro scrittoio, come per la uoſtra delli 8 del presente Ci hauete scritto[1], vi diciamo, che conſiderato bene il disegno che n' haresti, Ci piace piu una stanza, et cauiſi grande piu che si puó, et non importa ne si guardi, che salgha ò scenda. Et state sano.

Da Cerreto à di XI d' Ottobre 1559. El Duca dj Fiorenza.

Adresse (*verstümmelt*): . . . . . Giorgio Vasari. Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 10. — *Unten l. der Kanzleivermerk:* Giorgio Vaſari. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin der Verkündigungsengel, kniend nach r. gewandt; die r. Hand erhoben, in der l. die Lilie. — 1) vacat.

CCLXXXII.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Cosimo de' Medici in Cerreto-Guidi (?). 1559. 15. X.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Fuj jer laltro a Caſtello per uedere i murj del saluatjco, che .V. E. I. fa fabricare, i qualj cammjnano innanzi[a] gagliardamente; et credo, che preſto, se uanno seguitando, ne uerranno al fine. Ebbano dj biſognio, che io ſquadraſſi loro la faccja di ſopra, doue a (*ha ad*) andare la loggia: La quale trouaj nel mjſuralla che l eſcie di ſquadra braccia $3^1/_2$, come .V. E. uedra nel djſegnio, che io mando incluſo in queſta[1]; et truouo, che ſe tal

Digitized by Google

loggia non ſi fa, come io lo (*l' ho*) diſegniata, chella uerra drento acuta, come que puntj che anno forma duna .A., e che io o fattj nel detto diſegnio: errore grandiſſimo, forse non conſiderato da chj ordjno tal cosa! E (*è*) neceſſario adunque tenerſi braccia .16. lontano dallo aquidotto et far drento la loggia quadra, che di fuora torna braccia .24.; che e (*è*) apunto il uano, che rimane nell angulo, doue ſono le colonne per la loggia. Puoſſi fare una uſcita con quatro baſtonj a ſeljce, che entra nel ujale che ua alla Pretaia, et dj la un riſcontro che entri, doue .V. E. auea diſegniato di fare il muljno. Et quelle .3. braccja $^1/_2$ che ſi diſcoſta il muro, che riquadra la loggia fra laquidotto, si puo fare una ſcala, che ce (*c' è*) neceſſitá per far dua effettj, luno per dar laqua alla fonte grande (che ora ſa (*ſ' ha*) a girare un pezzo), laltro per il mugniaio per dar laqua al muljno. Tutto ó conſiderato; et prima che ſi termjnj coſa alcuna di que murj che debban chjudere fra laquidotto et lorto, .V. E. I. cj fara intendere, ſe uuole che uadjno acutj, come i puntj che anno forma di .A., ouero come il diſegnio che o ſegniato nella pianta: che tutto si eſeguira conforme alla volonta dj Quella. Tanto faro della stanza di la dallo ſcrittoio in palazzo[2], la quale preſto ne ſareno al fine. Intanto Iddio la proſperj et feljcjtj secondo lanjmo et volonta Sua. Et piacendolj, che io ſcorra per otto giornj fino a Arezzo[3] per un djſordjne che e (*è*) nato del mjo fattore, mj ſara caro; se non, senpre faro di me la volonta di .V. E., alla quale auguro[b] ogni grandezza maggiore, baſciandolj le manj; et contjnuo melj raccomando.

Vom Herzoge: Ci piace landata d'Arezzo, e al tempo non manco si (*Ci*) piacera la ritornata.

Di Fiorenza allj .15. di Ottobre M D LVIIIJ.

Vom Herzoge: Ora solo Ci baſta seruir il saluatico, ne uogliamo per ora far loggia o altro: Pero tirisi li murj a questo intento ſolo, non finiendo pero quel aquario, ma appicandoli con laqueducto in forma quadra.

D. V. E. Illma

Perpetuo Seruitore Giorgio Vaſarjj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^{mo} S^{r}, il Sr Duca di Fiorenza et dj Siena, S^{r} et Patron mio vnjco. Alla corte. In man propria.

Rückadresse des herzoglichen Schreibers: A Giorgio Vasari.

ARS. cod. XLVII. Nr. 5. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin eine stilisirte Sirene. — Die Reskripte stammen wieder von L. Torelli. — *a*) ĩnnanzi *b*) augurjo — 1) vacat. Auch die Arbeiten, die Herzog Cosimo in der Villa di Castello di Quarto vornehmen ließ, standen unter der Aufsicht Vasaris. Die Villa Petraja, ehemals ein festes Kastell der Brunelleschi daselbst, war damals im Besitze der Salutati. Erst Kardinal Ferdinand de' Medici kaufte sie am 24. I. 1575 von Lisabetta di Antonio Tornabuoni, der Witwe Antonios di Filippo Salutati, und vereinigte sie mit Castello. (Vgl. Repetti, Carroci I. 281 f.) — 2) Palazzo Vecchio. — 3) Wann Vasari seinen achttägigen Urlaub antrat, um auf seiner Besitzung bei Arezzo zum Rechten zu sehen, ist ungewiß. Am 24. X. war er noch in Florenz und am 3/9. XI. desgleichen. Wir dürfen die Reise daher wohl um die Wende von Oktober zu November 1559 ansetzen (vgl. Brief Nr. CCLXXXIII/IV).

Digitized by Google

CCLXXXIII.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1559. 24. X.

Cosimo Medici, Duca
Di Fiorenza et Siena } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro etc. (*sic*) Ci riſoluiamo per riſpoſta della tua de 19 del presente[1], che mette in quello stanzino il caßone grande di ferro, che è nella stanza piccola della camera uerde.

Cie (*è*) stato della satiſfattione, che doueua il raguaglio di quanto intendeſti dal Reuerendissimo Cardinale di Sancies.

Ci satiſfara, che facciate quel modello dell' ordine de Magistrati, come Ci ſcriuj[2] hauer' in desiderio. State ſano.

Da Piſa. A di 24 d' Ottobre 1559. El Duca dj Fiorenza.

Adresse (*verstümmelt*): (*Al char*)^{mo} Giorgio . . . (*pi*)ttore. Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 11. — Unten l. der Kanzleivermerk: Giorgio Vettori (verschrieben für Vasari). — *Marke* (im Adreßblatte) wie in Brief Nr. CCLXXXI. — 1) vacat. — 2) Demnach ist Vasari in Bezug auf den Bau der Uffizien an der Arbeit. Das Modell wird er in der Folgezeit ausgeführt haben (bis März 1560. vgl. Brief Nr. CCLXXIX. CCXCIV/V.). Das Modell vacat.

CCLXXXIV.

Herzog Cosimo de' Medici in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1559. 9. XI.

Cosimo Medici, Duca
di Fiorenza et Siena } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. Il cassone ferrato, che Noi uoleuamo si mettessi in quella stanza trouata di nuouo, non è quello che per la tua de 3 del presente[1] Ci ſcriui hauer' preso nella stanza del Nostro ritratto di marmo; ma habbiamo inteso et uogliamo, si pigli quello che è nello scrittoino della camera uerde[2], doue ancora è la cappella, et questo piglierai et uel' accomoderai in ogni modo. Sta sano.

Da Liuorno à di 9 di Nouembre 1559. El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*Al char*)^{mo} Giorgio . . . (*etwa pittore di*) Arezzo. Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 12. — Unten l. der Kanzleivermerk: Giorgio Vasari. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes. — 1) vacat. — 2) Camera Verde hieß das V. Gemach oder Wohnzimmer der Herzogin Eleonora, in nächster Nähe der Palastkapelle.

Digitized by Google

In der ihm vorangehenden Camera Quarta befand sich lt. Inventar von 1553 tatsächlich „uno ritratto di S. E. in marmo", ohne Angabe des Künstlers. In dieser Stanza werden „due scrittoi alla Napoletana serrati und uno cassone grande di noce serrato" erwähnt, in der Camera Verde „due cassoni di ferro Tedeschi da tener denari, serrati"; und um letztere kann es sich in diesem wie den vorangehenden Briefen handeln.

CCLXXXV.

Don Gabriel Fiamma in Mantua an G. Vasari in Florenz. 1559. 15. XI.

Molto magnifico Signor Georgio mio.

Se uoi hauete ſaputo la mia infirmita et non mi hauete dato conſolatione con le voſtre lettere, ardiſco di dirui, che ſete mal amoreuole. Se non l' hauete ſaputo, ſon ſforzato a tenere, che mi hauerete per diſcortese. Io non ui potrei mai dir la roina, che mi e (*è*) uenuto adoßo dopo[a] le prediche di queſt' eſtate. Fateui[b] racontar la mia tragedia al predicator[1], che uiene a uoi per farui buoni Criſtiani; il quale s' haueße biſogno di raccomandatione, ui raccomandarei caldamente, ma il suo ualor lo fara raccomandato tanto, che penso, che ui fara ſcordar afatto di Don Gabriello: Pero poi che non fa biſogno che preghi per lui, pregaro per me, che mi conſeruiate nella voſtra gratia, et che largate[c] la mano nello ſcriuere. M' hauete inteſo; et io, ſe piacera a Dio di ſbrigarmi dalla quartana, rifaro i danni. Fra tanto uoi, che ſete ſano, fate[d] l' opera di carita. A Dio.

Da Mantoua a di 15 Nouembre del 59.

Tutto voſtro Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al molto mag^co^ Sor Georgio Vaſari, suo sempre oſſeruandißimo. Firenze.

ARS. cod. XLIII. Nr. 30. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit einer Lilie darin. — *Vermerk Vasaris:* 1559. A di 15 di 9bre Don Gabriello Fiama. — *a)* dopoi *b)* Fatoui. *c)* Man erwartet larghiate *d)* fatte — 1) Don Teodosio (vgl. Brief Nr. CCXCII).

CCLXXXVI.

Antonio Serguidi in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1559. 28. XI.

Molto Magnifico Signor mio.

La supplica, che V. S. mi mandò ultimamente del suo Giouanni[1], che macina e colori, è stata rimeßa da Sua Excellentia à ser Giouanni Conti,

Digitized by Google

come ha fatto tutte l' altre che domandano il medesimo, et sarà qui aggiunta. Ringratiola, che uadi racconsolando messer Niccolo della perdita della sua Betta, la quale per non sapere d' altra uia che da lej me ne duole tanto piu quanto piu poßo credere, che messer Niccolo me l' habbi taciuta, per il dolore che n' habbi sentito; ma spero, che dalle parole ammaestreuoli di .V. S. ne uerrà quanto prima liberato. Ho fatto parte di questa nuoua al nostro signor caualiere, il quale bisognando, gli scriuerà qual' che consolatione filosophica; et si raccomanda aßai à V. S., come fo io ancora. Che Dio la conserui.

Da Pisa à di 28 di Nouembre 1559.

Di V. S.
per seruirla
Antonio Serguidi.

Adresse: Al mag^co^ et mio oss^mo^ messer Giorgio Vasari à Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 65. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Eine Glocke. — *Vermerk Vasaris:* 1559 di Messer Antonjo Ser Guidj. — 1) Ob identisch mit dem in Brief Nr. CCLXXX erwähnten Giovanni? (aber maestro!) Worauf sich Giovannis Supplik bezog, ist mir unbekannt. — Antonio Serguidi aus Volterra, ein Verwandter des Kanonikers Niccolo (vgl. Brief Nr. XXXI), war einer der Sekretäre Cosimos und hier zeitweilig Stellvertreter Bart.° Concinos. Mit Jacopo Guidi da Volterra, der einen Teil der Ragionamenti der Prima Giornata gelesen hatte (vgl. Brief Nr. CCXLVII), hängt er wohl nicht zusammen.

CCLXXXVII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Gli Alberi. 1559. 13. XII.

Reuerendo Signor Spedaljngho.

Se io non aueſſi penſato fargli noia, poiche per la noia fuggite da caſa, sarej uenuto ſtamanj a inalberarmj; inpero Santa Lucja mj a fatto gratia, che io ui uegha col core et uj ſalutj con queſta mja et uj dica[a], ſe io o a uſcir di far Salamone che dorma[1], che oramaj saria tenpo, che mj ſoccorreſſi con qual coſa che deſtaſſi me et luj dal ſonno, et anche[b] chj cj a a dormjre. Mandatemj a dir per queſto mjo ser huomo[2], se io sto, se io uengho, se io uj ſpetto, ouero quel che debbo fare, et quel che mj consiglij amore. Son voſtro piu che non ſon mjo, che gia ſa la .S. V., che ſon fatto daltruj; et uj baſcio la fronte con quella amoreuolezza che io uj amo, che (*ch' è*) infinjta. Et Meſſer Domenedjo faccj, poi che coloro non ſanno eſſer papa, che faccjn[c] uoj, che fareſtj eſſere et papa et inperadore et re. Et con queſto fo fine.

Digitized by Google

Di palazzo, che mj martorja il di della vergine et martjre, che fa goder' i pretj e fratj con gli ochj et candele di cera. M D L VIIIJ.

D. V. S.
Il. V. (*voſtro*)
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto S^{r} mjo obser^{mo}, il S^{r} ſpedaljngho de Nocentj. Agli Alberj.

ASF. cart. Artist. II. I. Nr. 5. (Vgl. Gaye III. pag. 21; Milanesi VIII. LXX.) — Eigenhändig. — Nur ein Blatt ohne Wasserzeichen, foliirt von C. Strozzi mit Nr. 66. — Auf die Rückseite schrieb *Borghini:* 11 dicẽbre 1559 martedi contrattj und skizzirte r. neben der Adresse mit der Feder einen Schild mit dem Wappen der Comune von Florenz. Damit hatte Borghini nicht etwa das fehlende Tages- und Monatsdatum des Briefes suppliren wollen; dieses ist vielmehr, wie aus dem Tenor klar hervorgeht, und Milanesi richtig gelesen hat, il dì di Sta. Lucia, 13. XII., oder wie es Vasari launig umschreibt, il di della vergine et martjre dh. Sta. Lucia. Der 11. XII. ist nur ein Vermerk des Priors, und daß er am Dienstag (d. 12. XII.) Kontrakte abgeschlossen habe. — Das Schreiben Vasaris ist scherzhaft mit allerlei Wortspielen (Alberi: inalberarmi — martorja: martjre usw.) und nicht immer verständlichen Anspielungen. Er hatte erst die Absicht, den Freund am 13. XII. in seinem Landaufenthalte zu besuchen, schrieb dann aber. — *a)* dico (*Gaye, Milanesi*) Versehen — dica hängt von „che" ab. *b)* a che (*Gaye*). *c)* faccia (*Gaye*). — 1) Vgl. Brief Nr. CCLXXXIX und Ric. 283. Es handelt sich um die Ausmalung des vor dem Scrittoio Cosimos gelegenen Schlafgemaches des Herzoges, an dessen Decke Vasari Geschichten Salomos, unter Anspielung auf seinen Herrn, speciell den schlafenden König darzustellen beabsichtigte. Er hatte dabei Borghini um Rat gefragt; und dieser ließ sich die Sache in der Nacht vom 13. zum 14. December durch den Kopf gehen und sandte dem Freunde per Boten am Morgen des 14. die Inventionen, die er inzwischen gefunden und diktirt hatte, lud ihn auch zum Frühstücke ein, um mit ihm weiter darüber zu reden. Ob Vasari der Einladung gefolgt ist, vermag ich nicht anzugeben. Auch für das Scrittoio gab nicht lange danach Borghini seine Gedanken an (vgl. Brief Nr. CCXCIII). — 2) So nannte Vasari seinen Diener, den er mit dem vorliegenden Billette nach den Alberi hinausgesandt hatte.

CCLXXXVIII.

Herzog Cosimo de' Medici in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1559. 14. XII.

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro etc. (*sic*) Reſtando auiſati per la tua delli VIIJ del presente[1] delli stanzini, che haueui trouati di nuouo doppo quel Noſtro scrittoio con tanto tuo piacere, non uogliamo mancare dj dirti, che Ci

Digitized by Google

pare che habbia trouate l' isole nuoue, et che tu u' attenda secondo lordine datone. Sta sano.

Da Liuorno a di XIIIJ di Dicembre 1559.

El Duca dj Fiorenza .S. (*et Siena*).

Adresse (*verstümmelt*): (*Al char*^{mo}) Giorgio Vasaro (*architettore*) et pittore, à Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 13. — *Kanzleivermerk unten l.:* Giorgio Vassari. — *Marke* (im Briefblatte): Das Lamm Gottes in einem Kreise. — 1) vacat.

CCLXXXIX.

Don Vincenzo Borghini in Gli Alberi bei Florenz an G. Vasari in Florenz. 1559. 14. XII.

Messer Giorgio mio.

Non dite poi, ch' io non ui uoglia bene, et che le cose uostre non mi sieno a cuore, che stanotte non ho quasi mai dormito per pensar' alla faccenda uostra. Cosi ui diro quello che fra 'l dormire el (*e 'l*) ueghiare mi par' hauer' farneticato: La uolta ha due parti, la prima riquadrata, che ha nel mezzo el quadro di Salamone, che dorme, et intorno otto quadretti minorj. La seconda poi e (*è*) quel pezzo di volta à botte doue uengono tre quadri, uguali di grandezza à quello di Salamone. El disegno mio sarebbe disegnare in tutta queſta volta le actioni dun principe grande, giusto et honorato, come e (*è*) il nostro. Et perche elle si diuidono in due, cioe ò per arte di pace ò di battaglia, nella parte maggiore uorrei l' actioni della pace et del gouerno de popoli, doue s' e (*è*) fatto buon principio; perche non solo il quadro di Salamone e (*è*) accomodato a queſto fine, ma ancora l' acto del dormire torna benissimo al uso di quella stanza. Et dico accomodato a queſto fine, perche torna troppo bene queſta imagine di Salamone, che hauendo hedificato el tempio a Dio et fatto le sue orationi etc. (*sic*), in dormendo poi gli apparue Dio et dicendogli, che e (*e'*) chiedessi che gratia è (*e'*) uoleua, rifiutando et ricchezze et gloria etc. (*sic*), chiese solo sapientia et prudentia per gouernar' il popolo suo etc. (*sic*): Che insieme mostra, che d' ogni cosa s' ha a ricorrer' a Dio et quel che e (*è*) necessario a gouernar' un popolo bene.

Ne quadri, che gli sono poi intorno, metterei li acti particularj di queſto gouerno, come sarebbe la giustitia, la misericordia, la protectione de uirtuosi, la diligentia delle cultiuatione (*sic*) a benefitio de popoli, la cura del abondantia et breuemente otto cose che ui paressino piu a proposito a queſto

Digitized by Google

concepto. Et queſto si potre' far' in duo modi, ò figurando otto principi, stati singulari in qualche di queste actioni, co' contrasegni et modi, che facilmente si dessj ad intender' questa intentione. Ma perche lo spatio, doue hanno a ire le figure, e (*è*) molto piccolo, et difficilmente ui si puo accomodar' coſa che senza grande aiuto possa da se medesima dar' ad intender' queſto concepto, se non ui si aggiugnessj scrittura, che mi par' sempre da fuggir' quanto si puo[1], io sarei dopinione di farui come otto rouesci di medaglie, che co' figure et contrasegni, à similitudine del antiche, facessino queſto offitio loro. Come uerbi gratia uolendo mostrar', che gli ha a esser' cura del principe, chel paese suo stia abbondante di uettouaglie, et che gli e (*è*) honor suo tener discosto le carestie a benefitio de popoli suoi, fare (*fare'*) quella ANNONA che si uede nelle medaglie de principi Romanj, co' lo staio, co' le spighe sopra, col corno della Douitia sul braccio, con una mezza naue drieto etc. (*sic*); et cosi di tutte le altre. Della qual cosa ne potrei poi parlar' à bocca; et uoi in queſto mezzo ci andrete pensando, et cosi faro io, aggiugnendo solo, che uoi consideriate, se le si potessino far' di stucco bianco in campo nero ò in su quelle pietre Genouese etc. (*sic*), che si potrebbono poi appiccar' lassu, lauorate che le fussino fuor di caſa; et uerrebbono fatte in un tratto.

Della (*Nella?*) volta à botte, per che e uè (*e' u' è*) e tre quadri maggiori, et per consequente un po' piu liberta di allargarsj[a] nel disegno, io uorrei pur' far' figure come quelle di Salamone. Et qui uorrei disegnar' la parte della guerra et crederei, che in queſti tre quadri si potessj molto bene et argutamente esprimere tutte le parti che l ha d hauer'; et se uoi non hauete meglio, ui daro il disegno mio, con patto espresso, che accettandolo uoi, uoi m' habbiate poi a dar' e disegni uostri:

Nella guerra s' ha a considerar', come in tutte l' altre cose, el principio et motiuo ſuo, il quale ha a esser' ò necessitato ò giustiſsimo; il mezzo et processo di essa, che ha a esser' pieno di prudentia, di uigilantia et di ualore; il felice fine et uictoria, che ne segue, (*che*) ha[b] a esser' sempre accompagnato di clementia, di grandezza d' animo et di commodo de popoli quanto si puo: talche gli apparisca, che un principe si muoue con ragione, l' esseguisce co' uirtu et la termina co' clementia. Per queſto[c], da poi che gli e (*è*) difficil cosa trouar' tutte queste parti in un solo, et anche perche alla uaghezza della pictura si ricerca uarietà et copia, nel primo quadro io disegnerei Carlo Magno Imperador', huomo[d] giustissimo et ualorosißimo, il quale in tante guerre, che e (*e'*) mosse in Italia, in Germania, in Affrica et in Spagna, sempre hebbe principale obietto exaltar' la fede di Christo ò cacciar' gli infedeli de luoghi occupati da loro ò conuertirli alla fede di Christo ò difender' la chieſa, trauagliata da tirannj Longobardj[e]; et in somma non mosse mai guerra senza somma ragione et giustitia. Et queſta figura la accompagnerei in modo, che e (*e'*) si dichiarassj piu che fusse

Digitized by Google

possibile queſta intentione, come sarebbe aggiugnerli acanto la Religione, la Giustitia, no' quella che si dipigne co' le bilance et co' la spada, ma quella che con altro nome chiameremo Ragione etc. (*sic*) Nel secondo metterei Cesare o Scipione o un simile, che nello esseguir le guerre furono ualentissimi et uigilantissimj; et in compagnia loro metterei una Minerua ò simil fantaſia che aiutassino aprir' queſta intentione. Nel terzo poi metterei Dauit, re ualorosissimo, ma che particularmente hebbe queſta proprieta d' esser' nelle uictorie sue temperatissimo et clementissimo; et singegnò di saluar' sempre ognuno, et pareua che tutte le sue guerre fussino fatte per accomodar' et no' per distrugger'. Et co' lui farei ceppi et manette spezzate, prigione rotte, arme nel fuoco etc. (*sic*) et quelle cose che più ui paressino a proposito. Et cosi hareſti in poco spatio amplamente dichiarato la cagione, il modo et il fine delle guerre.

Et se questo mio discorso ui piace, potrete andar' disegnando et metterlo in opera quanto che no': Nel mio orto per ancora non e (è) migliore herbe che queſte; et potrebbesi anche scambiar' qualchuno di que' nomi che io ho messj, secondo che le fantasie et i guſti son diuersj, benche s' io hauessj a far', io uorrei sempre, che il Duca, à sadisfattione del quale s' hanno a far' principalmente, ci hauessj la sadisfattione del guſto suo.

Se di sopra è qualche errore, uoi ſaprete, che ſe (*s' è*) ſcritto inanzj dj per uno mio prete, che io ero nel letto et quasi dormiuo et non l ho ritocca altrimentj.

Se ſtamanj uenissi a desinar qui meco, ui aspetterej fino a 19 hore[2] et non piu; et parleremo a dilungo etc. (*sic*) State ſano et amatemj et ſerbate queſta, accio me ne possa ricordare, caſo che la ui piaccia, altrimentj ſtracciatela.

Dallj Alberj a 14 di X^bre^ del 59.

Don Vincenzo.

Voi potrete dire al garzone mio,
se ui aspetto à desinare[4].

Adresse: Al Molto Mag^co^ messer Giorgio Vasari, mio osser^mo^.

---

a) allargãssj *b*) Entsprechend dem il quale bei'm principio und che bei'm mezzo, wäre m. E. ein „che" zu ergänzen. Zur Not geht es freilich auch ohne. *c*) per queſto io disegnerei da poi che *etc.* — io disegnerei *canc.* — *d*) huo' entweder huom' oder huomo. *e*) longobardj steht über Tirannj, daher man auch meinen könnte, entweder das eine oder das andere.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 11. — (Vgl. Brief Nr. CCLXXXVII.) Am 14. December gegen Morgen im Bette von Borghini einem seiner Geistlichen diktirt, der bis „del guſto suo" schrieb, worauf Borghini noch die Worte von „Se di sopra" an nebst Datum, Unterschrift und Postscript eigenhändig hinzufügte. Sein Schreiber setzte aber auch die Adresse darauf, und ein Bote überbrachte früh am Morgen den Brief nach Florenz dem Vasari nebst der Einladung, sich zum Frühstücke im Landhause bei ihm einzufinden, wo die Freunde noch weiter mündlich die Inventionen erörtern könnten. Vasari scheint dem Wunsche Borghinis, der nun an Stelle Cosimos Bartoli immer ausschließlicher als Mentor in den Vordergrund tritt, gefolgt zu sein

Digitized by Google

(vgl. unten Note 4). — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Mohrenkopf. — *Daneben r. verquer von Vasari:* 50 (*sic verschrieben für 59*). Inuentjone di don Vincentjo della camera di S. E. — und weiter auf der unteren Blattseite steht in entgegengesetzter Richtung und auf dem Kopfe, indem der Künstler, dem Wunsche Borghinis zufolge, sich schriftlich dessen Inventionen mit geringen Ergänzungen aneignete und in ein Schema brachte:

Principio	Mezzo	Fine
Carlo	Caesare o/ Scipione	Dauid
Per Giuſtitia o Neciſſita	Con Valore et Vigilantia (Vigilantia *canc.* Prudentia *supra*)	Con Misericordia — Vittoria *supra* — et Magnanimita
	Tutti gl' ornamenti, l' arme et cose belliche	
. Pietas	Ivrisditio (*sic*)	. Cultiuatione de paesj
. Annona	Flor. resurgens . . . l. muraglie[3]	.
. Liberalitas	Maris imperium	. (*die entsprechenden drei Darstellungen fehlen noch*).
. Ludj etc. (*sic*)	Pax. Aug. (*Augusta*)	.

1) Wiewohl gerade Borghini durch seine ausgedehnten und subtilen Erläuterungen der Programmalerei nicht nur Vasaris, sondern überhaupt in ausgedehntestem Maße Vorschub leistete. — 2) d. h. bis 12 Uhr Mittags. — 3) Zu interpretiren: „Florentia resurgens, prime muraglie" (*nach Villani*).

4) Im Zibaldone Vasaris (cod. LXV. Nr. 2. fol. 3. 4.) existirt eine Invention Borghinis in Gestalt eines Briefes an den Künstler, ohne Abschluß, Datum, Unterschrift und Adresse, die sich ohne Zweifel auf den projektirten Bildschmuck in der Anticamera des Scrittoio bezieht. Sie ist nicht vom Prior selbst geschrieben, sondern nach Diktat von einem seiner Geistlichen (wohl von demselben, der den vorstehenden Brief fixirt hat). Die Beziehung auf Cosimos Schlafgemach folgt aus ihrem Inhalte, aber die Einzelheiten in der Ausführung weichen erheblich vom Wortlaute des am 14. XII. 1559 durch Boten überbrachten Briefes z. B. in der Zahl und Wahl der Sujets in den Quadretti nebst den dazugehörigen Inschriften und Versen ab. Daher ist es nur eine Vermutung, wenn ich in Borghinis Invention das Resultat und die Niederschrift einer mündlichen Besprechung erblicke, die Vasari und Borghini am 14. XII. beim Déjeuner in der Villa Gli Alberi in Bezug auf die das Mittelfeld mit dem schlafenden Salomo umgebenden und erläuternden Quadretti, die die „actioni dun principe grande, giusto et honorato" veranschaulichen sollten, miteinander hatten. Vgl. in der Invention z. B. zu Anfang die Wendung: „in un di quellj altrj quadri". Daher ergänzt sie m. E. Brief Nr. CCLXXXIX und mag vielleicht am 14. Abends oder am 15. XII. verfaßt sein. Nach Vasari (VII. pag. 617f.) hatte Stradanus für fünf Gemächer des herzoglichen Quartires im Palazzo Vecchio Teppiche, darunter solche auf Salomo bezügliche, vorzubereiten; und Conti (l. c. pag. 51) verzeichnet, vage genug, sub 1559: Lo Stradano fa i cartoni della storia di Salomone. Darauf die Invention zu beziehen, verbietet ihr Wortlaut, der vielmehr das Deckengewölbe der Camerina oder Anticamera zur Voraussetzung hat. Daher habe ich sie nicht in Abt. III des Carteggio, sondern in unmittelbarem Anschlusse an Brief Nr. CCLXXXIX, als einen Teil desselben, abgedruckt. Ihr Inhalt lautet:

†

Molto Magnifico Messer Giorgio —

Nella camerina, doue ſuol dormire Sua Eccellenzia per lo più, poiche uoi ſiate riſoluto[1] far nel quadro del mezo Salomone che dorma, inspiratoli da Dio la
Sapientia. sapientia, ui aggiugnerej questo motto:

Mens recta, ſanum judicium mihi adsit.

Justitia. Et perche il .D. (*Duca*) é giuſtissimo, farej in un di quellj altrj[2] quadrj un Solone, o uolete un Ligurgo, che ſcriuessi leggi; et ſene potrebbon fare alcune in

Digitized by Google

tauole di bronzo et alcune in carte et libri, et le porgessi a uarie persone; et ui aggiugnerej questi uersi[a]:

Legibus oro primum rex Juppiter adsit
Fortunamque ferat foelix nomenque secundet.

Et se questi duoi uersi ui pareßino grandj, ui metterej et piu uolentierj questo motto:

Omnibus Æquè.

Risentirsi a ragione. Et perche Sua Eccellenza é patientissima et non si risente senon contro a coloro che la offendano, farej un lione che dormißj, et uno che con una maza lo stuzicassj per suegliarlo; et ui aggiugnerej questo uerso:

Desine iam demens seuum stimulare leonem.

Gloria. Et sapendo, quanto Sua Eccellenza sia desiderosa di gloria, hauendosi quasi che acquistato lo intero imperio di Toscana, farej un re Tarquino quando li furono presentate le insegne dello imperio Toscano, che furon: 1ª corona d'oro, una seggiola d'auorio, 1º scettro con una aquila in cima, 1ª ueste di purpura, 12 secure et le trombe, con questo motto:

Tui, Juppiter, muneris nunquam jmmemor.

Occasione. Et perche S. E. ha saputo pigliar la occasione et uscire de trauagli et allargare i confini del suo imperio, farej uno Alessandro Magno che con la spada tagliassj nel tempio il nodo Gordieo dal giogo del carro, con questo motto:

Vt mihi debita tradatur tellus.

Gratitudine a Dio. Et perche Sua Eccª ha riconosciute sempre le cose sue da Dio, farej un Tito Quintio che portassj una corona d'oro al tempio, con questi uersj:

Haec tibi Latonae stirps o preclara corona
Aurea Cęsariem conlegit ambrosiam,
Quam Titus Aeneadum dux ingens attulit ipsj:
Da pharetrate uiro fortia gesta canj.

Et se pur questi uersi ui pareßino troppi, fateui in loro scambio questo detto:

Sed quid hac pro tantis.

Vigilantia. Et perche Sua Eccª é stata sempre et é uigilantissimo, farej una Notte et una donna, che suegliatasj, hauessj dua stimolj in mano, una per lo honore proprio et laltro per la salute de popolj; et li farej un gru a piedj col sasso nel piede alzato et una lucerna accesa; con questo motto:

Vt altum dormitat populus.

Indefeßo. Et perche Sua Eccªª nelle fatiche de negozij é indefessa, farej un Cesare natante con i comentarij in mano, come sapete; con questo motto:

Inuitta animi uirtus.

Accurato et Accorto. Per mostrar laccuratezza di Sua Eccªª farej un Jano con due teste ouero uno Argo con cento occhi, con questo motto:

Vt nihil lateat.

Continentia. Per la continentia grandißima di Sua Eccªª farej uno Scipione, quando li é menata quella bellißima giouane nella presa della nuoua Cartagine, che egli rende (*rendè*) a Luceio, principe de Celtiberj, suo marito, inuiolata et intatta; con questo motto:

Vere continentie aßertor.

Felicita. E perche il S. Duca é felicißimo, farej un Quinto Metello, ottimo conbattente et pero armato, ottimo oratore et pero concionante, fortissimo ne trauagli et auer-

Digitized by Google

sita et pero con la laurea in capo. Et perche con lo aiuto ſuo ſi ſon fatte gran cose: come ſaluar lo ſtato di Milano, aiutar quel di Napolj, ſuperar i Turchj et rimuouerlj da litj di Toſcana, li farej ſcettri, corone, elmi, remj, timonj a piedj. Et perche é molto honorato, li farej atorno un monte di huominj che lo reuerrißino. Et perche é prudente, li farej atorno anco de librj. Et perche é di sanctiſſimi coſtumj, li farej una ſpada dritta. Et perche ha ſaputo ſempre trouar danarj ne ſuoi biſogni, li farej un bacin pieno di ſcudj. Et perche ha hauuto aßai figliuolj, lj farej aßai puttj intorno. Et perche per le ſue azzionj é ſtato illuſtriſſimo[b], li[c] farej oltre all armi una ueſta di purpura et ui aggiugnerej questo motto:

Sic Iouis Alumnus.

Et in questo modo moſtrerrete la ſapientia, la justizia, il riſentirsi a ragione, la gloria, la occasione, la gratitudine, la vigilantia, la tolleranzia ouero il non ſtraccarsj, lo accorgimento, la continentia et la felicita di questo nostro principe: coſa inuero rariſſima et degna di ammiratione, ma non ſenza gratia di Dio.

Quanto poj alli duoj archj dalli lati farej in uno lo eſercito di Marcantonio, quando aſſetato, ſi partj poi quaſi che fuggendo. Doue potete fare parte de ſoldatj che portjno acqua nelle celate, nelle rotelle et in altrj uaſj, alli qualj moltj moltj aßetatj, corrin a bere; et parte che fuggendo, marcino uerſo il monte, perſeguitatj da quelli di Augusto: Che ſara a propoſito del leuar campo, che fece Piero Strozj per la fame et per la ſete. Et ui aggiugnerej questo motto:

Fortes vigilia, inędia ac siti a fortioribus vincuntur. Ouero
Armis, vigilia, jnędia ac siti parta victoria.

Nell altro poj farej la ritirata di Pompeio uerſo Brindiſi, quando ſi parti di Roma, et che Ceſare li ando dietro: Che ſi potrebbe apropriare alla passata di Piero Strozj ſul Arno, quando il marcheſe lo seguito. Et ui farej questo motto:

Vt mihi cedat Itala tellus.

---

a) q^{o} motto — motto *canc.*, uersi *zugesetzt*, *aus* o *von* questo i *gebessert*. *b*) Nr. 10 zur Angabe der 10. Qualität des Herzoges fehlt. — Auch die Zahlen sind von der Hand des Schreibers. *c*) lo *verschrieben für* li. — 1) Das sieht wie eine frühere mündliche Abmachung aus. — 2) altrj mit Bezug auf die im Briefe vom 14. XII. 1559 ausgeführten Inventionen.

CCXC.

Don Gabriello Fiamma in Mantua an G. Vasari in Florenz. 1560. 12. I. (st. c.)

Molto Magnifico Signor mio oſſeruandiſſimo.

Io ho fatto piu che Car^{lo} (*Carlo Magno?*)[a] in Franza in queſta Mantoua, poi che[b] co 'l studio ho cacciato la quartana et con le prediche ho cauato da Ogni Santi in qua sei milla (*sic*) ſcudi di man a Mantouani per i poueri della cita et particolarmente vergognosi: Il duca[1] da (*dà*) fino al raccolto trenta ſacha di grano et cinquanta[c] ſcudi al mese; il cardinale quaranta ſaccha et cento ſcudi; Madama[d] fin da Casale ha mandato elemoſina di venti ſaccha al meſe; tutti i signori d' uno in uno, ſe ben sono

Digitized by Google

ſtati fuori, inteſa l'opra, se ſono condennati da loro; cosi tutti cittadini, tutti d'uno in uno, et tutti i mercanti: Tanto che ſi paſceranno mille cinquecento et piu boche fino al racolto di queſt' elemoſina, la quale se non era fatto, moriuano per l'eſtrema careſtia di fame tutti queſti poueri, che ſono tutte persone ben nati, perche i forfanti[e] si paſcano de l'hoſpitale. Queſto ui ho ſcritto, per che uoi sapiate, che ſon stato poco ſolecito a ſcriuere. Son stato tanto piu ardendo a far dell' opre, che gioueranno anco a uoi, che forse mi acreſceranno tanto in gratia de Dio, ch'egli udira uolontieri i preghi che faccio per uoi, Signor Georgio cariſſimo, la salute del quale per la singolar mia affetione e (è) congionta con l'iſteſſa ſalute mia; talmente ch'ogni suo bene reputo mio, et ogni ſuo affanno, ch'a Dio non piaccia mai di darlene alcuno, mi premera come mio medeſimo. Io non ſo ancora, che ſara di me queſta quareſima: I frati ſono oſtinatiſſimi in uoler, ch'io uadi a Bergamo[f]. Ma io aſpetto il cardinale per farli riuerenza, auanti ch'io parta, et per intender, ſe egli perſeuera nella uolonta, ch'io uada a Caſale, come mi diſſe queſt' eſtate; et del tutto ui daro auiſo. Volendomi ſcriuere, inuiate le lettere a messer Michele dal Sole, maſtro delle poſte in Mantoua, che egli me le mandera doue ſaro. Cosi io ui ſcriuaro per mezzo suo, perche e (è) buono vechio et tutto mio. Non altro. Vi baſcio le mani et mi raccomando.

Da Mantoua a di 12 Genaio del LX.

Vostro come fratello et seruitore Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al mag^co^ Sor Georgio Vaſari, suo sempre oſſ^mo^. Firenze.

---

a) Die Abkürzung Car^l^° geht wohl auf ein geflügeltes Wort zurück, das ich jedoch nicht in befriedigender Weise aufzulösen vermag. *b*) poi che' *c*) cinquanto *d*) Mandamma *e*) forfanti, von forfare (foris facere im mlt.), heute furfante s. v. a. Bummler, Vagabund. *f*) Bergomo

---

ARS. cod. XLIII. Nr. 32. Eigenhändig. Stellenweise ist die Tinte verlöscht oder verblichen. *Marke* (im Adreßblatte): Eine Lilie (wie in Brief Nr. CCLXXVII). *Vermerk Vasaris:* 1560 Don Gabriel fiamma. — 1) Herzog Wilhelm von Mantua, Madama seine Gemahlin, Kardinal Ercole Gonzaga endlich, berühmt wegen seines Eifers, die kirchliche Zucht in Mantua zu bessern, und wegen seiner Strenge gegen Protestanten und Irrlehrer.

CCXCI.

Don Gabriello Fiamma in Mantua an G. Vasari in Florenz. 1560. 29. I. (st. c.)

Molto magnifico Signor mio oſſeruandiſſimo.

Credo, che un giorno i predicatori faranno congiura contra di me, perche in fatti ogni anno io per forza faccio la caualetta a qualch' uno. E (è)

Digitized by Google

auenuto a Mantoua quello aponto che mi auenne a Firenze, cio e (è), che ſon qui tenuto prigione per la quareſima. Vedete mo, come ua a l'ultimo. Queſti fratti me ne faranno una, e pur io non la merito, perche io non ne ho colpa. Del padre predicator vostro con mio grandißimo contento ne ho ſentito mille beni, et gia ſapete cio ch' io ui dißi: Pur io uorrei, che mi foße ſeruato la mia parte nella gratia vostra, che niuno me la poteße togliere. Io ſon intento tutto tutto al studio per ſodiſſar ſecondo l'eſpettatione: pero non ſaro piu longo. Mi farete gratia, se uederete l'Amannati, dirle, ch' io reſto a Mantoua, et ſalutar il S.or Antonio de Nobili tanto quanto porrete e ſaprete; poi lo Strada, il Guaſconi, il S.or Leonardo el (e 'l) reuerendo Don Miniato. A Dio, Signor Georgio carißimo, mi raccomando.

Da Mantoua a di XXVIIIJ. Gennaio del LX.

Di V. S.a
affettionatissimo Don Gabriello.

Adresse: Al molto mag.co S.or mio oſſ.mo, il S.or Georgio Vaſari. Firenze a S. Croce.

ARS. cod. XLIII. Nr. *33.* — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreuz über einem Sarkophag-artigen Unterbau. — *Vermerk Vasaris:* Don Gabbrjel Fia... (der Rest ist abgeschnitten). Ferner stehen untereinander folgende Namen: Al S.r Montaluo | A bi ... (*Biffoli*) | al comeſſarjo (*von Arezzo?*) | — also von solchen, die Briefe von Vasari erhielten. Darauf folgen einige unwichtige Zahlen, endlich: raſcia — y 82 | Sandro — y 30 || — Was die Namen anlangt, so ist Antonio de' Nobili: der herzogliche Generaldepositar, Strada: Giovan Stradanus, Guasconi: Carlo, Vasaris alter Freund (vgl. Brief Nr. VII.), Signor Leonardo: Leonardo Buonarroti oder besser Leonardo de' Nobili, Don Miniato: Pitti.

CCXCII.

Don Gabriello Fiamma in Mantua an G. Vasari in Florenz. 1560. 23. II. (st. c.)

Molto magnifico Signor Georgio mio carißimo.

Hormai ſon paßati tanti giorni, ch' io non ho hauuto nuoua di uoi, che mi par strano, et ho pur paura, ſapendo quanto mi amiate, che non habbiate qualche ſtrano impedimento: Pur io ſon qui in Mantoua anco per queſta quareſima[1], doue ſpero d'hauer ſpeßo delle voſtre lettere che mi conſolino; e coſi prego, che facciate che sia. Queſto padre, che ui dara la preſente, e (è) il predicator di Santa Croce, che e (è) per la uirtu sua amicißimo mio; e ui prego, che lo uogliate per mio amore uiſitare e fauorire, ſenza pero pregiudizio del padre Don Teodoſio mio[2]. Egli e (è) perſona molto letterata et da bene et sta in Padoua con molto honore di quel studio et con molto contento mio. Egli ha inteſo, ch' io ho molti amici in Fi-

Digitized by Google

renze, et mi ha pregato, ch' io le faccia conoſcer qualche bel ſpirito. Io non ho potuto negar di farle queſto seruitio ne ho ſaputo a chi meglio inuiarlo ch' a uoi, ſi perche ui conoſco tale qual egli aponto deſidera, ſi perche so, che per mio amore ui ſara cariſsimo il conoſcerlo. Altro non ui diro per hora, saluo che con tutto il cuor mi ui raccomando et ui baſcio le mani.

Da Mantoua a di 23 Febraio del LX.

Tutto di V. S.
Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al mag.co S.or Georgio Vaſari, suo oſſ.mo. Firenze. A. S.ta Croce.

ARS. cod. XLIII. Nr. 34. Eigenhändig. *Marke* (im Briefblatte): Ein Doppelkreis, darüber ein Kreuz, darin das Gotteslamm mit der Kreuzfahne. *Vermerk Vasaris:* Don Gabriel Fiamma. — 1) Die Fasten 1560 begannen am 27. II. — 2) So hieß der predicatore in Brief CCLXXXV.

CCXCIII.

Don Vincenzo Borghini in Poppiano an G. Vasari in Florenz. 1560. 3. III. (st. c.)

J̃s

Magnifico messer Giorgio.

Come io son giunto in villa, la prima coſa io ho penſato un poco allo ſcrittoio, et in un ſubito m è uenuto queſto pensiero, il quale ui mando caldo caldo; et se ui piacera, lo potrete piglare, quanto che no (come disse coluj), laſciala (*sic*) andare, et trouatene uoj (come ſaprete fare) un miglore:

Nella uolta, ſe ben mi ricorda, sono cinque quadretti, nella forma che ho qui disegnato in queſto poco di foglio, che è in queſta[1]. Credo, che uoj ſappiate, che quando si creaua un' imperadore, si ſolea, come per uia di precatione, augurarlj molte felicita, le qualj si piglauono da gli imperadorj passatj, equali erano ſtati eccellentj in qualche particular coſa. Et si diceua „Sis felicior Auguſto, sis melior Traiano" etc. (*sic*); et queſte erono 5 o 6, che per non hauer meco libri et non mene ricordare, nol uel posso dir à punto, ma sara facil coſa ritrouarlj. Et cosi, come uedete, si attribuiua la felicita a Auguſto et la bonta a Traiano etc. (*sic*). Hora io piglerej queſto ſubbietto; et cosi in ciaſcuno di que 5 quadri, o uolete far di ſtucco o di pittura, metterej una teſta d' un imperatore, di que che si allegauono in que uoti publicj, uerbi gratia, Auguſto con la Felicita. O ueramente ui metterej una Fortuna proſpera, con le parole: FELICITAS AVGVSTI; nell altro la Bonta, con le parole TRAIANI BONITAS, et cosi dell' altre. Voj andrete un poco assettandole da uoj, che baſta haueruj

Digitized by Google

accennato il mio concetto; et se io hauessi qui la mia libreria, uelo manderej spiegato affatto. Et a uoj mi raccomando.

Da Poppiano a .3. di Marzo del 59.

El tutto uostro
Don Vincenzo Borghinj.

Adresse: Al Molto Mag^co^ messer Giorgio Vasarj, Pittore Ecc^mo^ et mio osser^mo^.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 109. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Mohrenkopf. — *Vermerk Vasaris verquer:* per gli ſtanzini del Duca 1560 (*sic*), nach stile comune gerechnet, während Borghini Florentiner Calculo anwandte; vielleicht erklärt sich das aus dem Umstande, daß Vasari in Kürze im Gefolge des Kardinales Giovanni nach Rom zu reisen sich anschickte, und während dieser Fahrt bediente sich der Meister des more Romano? Die Entwürfe für den Bildschmuck im Scrittoio Cosimos waren demnach damals in Arbeit, gleichzeitig mit denen für sein Schlafgemach. — Über Poppiano vgl. Brief Nr. CXXI. Borghini mochte an demselben Tage als er schrieb dort eingetroffen sein. — 1) vacat.

CCXCIV.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Livorno. 1560. 5. III. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mjo.

Messer Antonio d' Nobjlj et io, con quell ordjne che cj fu dato da Quella, non aujan' mancato con ogni diligentja dj ſaper far cauar' ogni mjſura di palchj, murj et tettj et fattole stimare, non tanto quanto elle rendono oggi dentrata per le pigionj loro, ma tanto quanto uale la quantjta et qualjta[a] delle mura, come piu apertamente potra .V. E. I. uedere caſa per caſa la ſua ualuta[b]; et o fatto diljgentjſſimamente luogo per luogo mjſurare, che la quantjta de murj et de palchj son rimaſte le braccja qui appreſſo, a maestro Bernardo d Antonjo muratore et maestro Piero del Zucha, stimatorj, parendomj per non confonder' queſtj contj neceſſario il mandarle, ma ſi bene la ualuta di eſſe caſe a una per una: Doue .V. E. I. potra uedere, che la parte che e (*è*) ſotto la zecha, per eſſeruj le caſe mjgliorj, ue (*v' è*) la ſtima maggiore; ed e (*è*) neceſſario, uolendo fabricarcj, entrar loro in corpo, per che la ljnea della faccjata della zecha ua loro adoſſo et ne inpediſcie di quelle caſe che riſpondono in ſulla ſtrada, che ua alla volta de Girolamj, a quanto chelle sono le camere di dreto: Perche ſiano neceſſitatj per dare il lume al udientie et cancellerje de Magiſtratj fare una cortjcjna di .10. braccia, che in quella, come uedde .V. E. I. nel diſegnio, ue (*v' è*) le ſcale che ſalgono alle ſtanze di ſopra; et cj potria auanzar poco, che

Digitized by Google

tutto ſi unjra alle stanze dinanzi, che ſaranno abjtatjonj onoratiſſime, che tante ne pagano ora i Signori Otto di Pratjca, e qualj pigliandole, ne aranno a pagar dj pigione quel meno che queste tutte da questa parte uengono a eſſer tredjcj caſe, le qualj o ſegniate nella ſtima che Vj mando con queſto segnio ≋≋≋. Laltra parte, po che[c] sotto San Piero Scheraggio non ue (*v' è*) caſa che uaglia molto, perche son tutte di cattjua materia et uechje, et mj ſtupischo che uj ſi abjtj, pur la comodjta del palazzo le fa eſſer buone. Ora se (*s' è*) fatto fin quj, et Voſtra Eccellentia potria riſoluere tanto quanto Li piace; ma io non o ujſto i magior porcjlj, le piu scomode abjtatjonj et luoghj da non eſſer abitatj, se fuſſino altroue. Et quando pur Quella si riſolua, si ordjnera di nuouo duo altrj capomaeſtrj, che ſegretamente le riueghino, accjo ſe cj fuſſi nella ſtima diuario, che non credo, sieno dj chj le ſono piu certj della valuta loro.

Intanto io uo ſeguitando il modello et o trouato, poi che il piano della zecha abja ſino al fiume braccja quatro e mezzo, che ſotto le loggie ci uengono ſtalle belljſſime, che aranno lentrata lungho il fiume; et anche si potria[d] entrare per le caſe di dreto; come poi .V. E. I. uedra nel modello: Il quale mjnutamente uj ſo fare per ogni ofitio tutte[e] le comodjta neceſſarie di ſtanze et luoghi, che anno di biſognio, ſenza alterare il luogo ſpartjto per loro da .V. E.; et coſi andro ſeguitando dj mano in mano.

Lo ſtanzino[1] ſj finiſcie dj dipigniere, et cj o lauorato gia otto dj di mja mano, accjo preſto uſciamo dj la per finir il reſto delle ſtanze nuoue, le qualj anno bisognio, come .V. E. uedra[f] nel mjo memorjale, dato al Signor Montaluo, dello aiuto di Quella, contentandomj pero ſenpre di tutto quello ch Ella deljberera. Lo ſcrittoio di pietra tuttauja ſi lauora la uolta dj ſtucho, et ſi fa il paujmento. Quel di ſotto e (*è*) finito afatto; et il caſſone ſi cauo in pezzi, come piu apertamente il Signor Montaluo lj dira per auer ujſto tutto.

Altro non Le diro per queſta mja, se non che .V. E., quando piace[g], mj quietj lanjmo di quel che gli o chjeſto[2], accjo tutto ſia volto con quello affetto ch Ella vede a finir la mja vita nel seruitio Suo, e conoſcha dallej doppo Iddio ogni mja feljcita et ripoſo. Et umjlmente gli fo riuerentja con tutto il core.

Di Fiorenza allj .5. di Marzo MDLX.

D. V. Ecc^tia Illma
Perpetuo et obljgatiss^o S^re
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo et Ecc^mo Sig^r, il Sr Duca di Fiorenza et di Siena, S^r mjo Vnjco. A Ljuorno.

---

a) qualità e quantità (*Milanesi falsch*) *b*) per la sua valuta (*Mil. Versehen*) c) po' che è (*Mil.*) unnötig. Allerdings wird der Satz dadurch anakoluthisch, falls man nicht vorzieht, das „et" vor mj ſtupischo zu streichen, das dann Verbum finitum würde. *d*) potrà (*Gaye, Mil.*) e) Vielleicht wäre ein „con" vor tutte zu ergänzen? *f*) uedra (*Mil. om.*) *g*) li piace (Gaye, Mil.)

Digitized by Google

ASF. Cart. Med. Un. filza 483. fol. 800. (Vgl. Gaye III. pag. 55; Milanesi VIII. XCIII.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Schild, von einer Lilie gekrönt, im Innern drei andere. — *Vermerk des herzoglichen Kanzleibeamten l. oben:* 5 di Marzo 59 Giorgio Vafarj. Damit ist Vasaris Brief ins Jahr 1560 datirt, nicht 1561, wie bisher nach dem Vorgange Gayes, der den Kanzleivermerk übersehen hatte, angenommen worden ist. Vasari rechnete hier einmal nach stile comune; und auch die Filza, in der sich das Schreiben befindet, enthält die Korrespondenz vom Frühjahre 1560 an oder — nach Florentiner Rechnung — seit Ende 1559. Auch seinem Inhalte nach gehört der Brief ins Jahr 1560: Für den Bau der Uffizien hatte Vasari bereits Zeichnungen und Pläne entworfen und ließ danach maestro Nigi falegname ein Modell in Holz ausführen (vgl. Brief Nr. CCLXXXIII. CCCLVI.), das bis zum Antritte seiner Reise nach Rom (Ende März) vollendet war. Wir dürfen wohl annehmen, daß das, was Vasari bisher geboten, die Zustimmung des Herzoges gefunden hatte. Nun sollte Anfang 1560 (st. c.) mit dem Bau begonnen werden, — wie er hieß: i nuoui siti dei Magistrati — der in unmittelbarer Nachbarschaft der Residenz bis zum Arnoquai projektirt war. Da handelte es sich zunächst um die Feststellung der Trace des Gebäudes und um den Erwerb resp. um die Enteignung der nötigen Grundstücke und Wohnhäuser; auch scheinen zum Teil recht verwickelte Besitzverhältnisse vorhanden gewesen zu sein. Vasari war ersucht worden, eine Denkschrift darüber nebst Kostenanschlag einzureichen. Demgemäß hatte er zwei seiner Werkmeister, Pietro del Zucca und Bernardo di Antonio, die notwendigen Messungen und Abschätzungen vornehmen lassen, während Antonio de' Nobili ihn bei der Berechnung der erforderlichen Summen unterstützte*). In den ersten Tagen des März war dies alles geschehen, wie man aus dem vorstehenden Schreiben sowie aus einem Briefe des Generaldepositares an seinen Herrn da Fiorenza il dj 1J. di Marzo 1559 (st. F.) entnehmen kann (*ASF. Depos. Med. filza 604 Ins. II. fol. 59—61*): ..Ancor che messer Giorgio pittore Vi potria avere raguaglato, come per tutto Lunedj (*4. III.*) ſi fia dato fine alle ſtime delle caſe per la muraglia degl Ufizj, e ſubito ſi dara nota lui di quello e dello ſcandiglo e ordjne dincominciare a murare e logo per logo. *Worauf dazu der Herzog schreiben ließ:* Prima e (è) necessario, Ci diate conto di tutto, e donde anno a uscire, e di che la cosa uadi ordinata, in modo che non si cominci per restar in secco, perche uogliamo tutto uedere. — Daß die Zahl der zu enteignenden Häuser mehr denn 300 betragen habe, wie Gaye III. pag. 57 nach den Memorie Fiorentine, einer nicht einwandfreien, zumeist (z. B. im vorliegenden Falle aus Lapini) abgeleiteten Quelle mitteilt, dürfte Zweifel erwecken. Dem Briefe Vasaris vom 5. III. war ein Kostenanschlag von (zunächst) nur 43 Häusern beigegeben worden (*vacat*); aber schon diese Grunderwerbskosten erforderten eine bedeutende Summe, und der Herzog schreckte davor zurück. Daher Concinos Brief vom 10. III. und die Anfrage, ob durch Änderung der Trace dabei nicht Ersparungen gemacht werden könnten? Vasaris Antwort darauf ist unbekannt; sicher jedoch, daß zwischen Bauherrn und Bauleitung ein volles Einverständnis erzielt wurde (vgl. die ergänzenden Urkunden und Ricordi in Abt. II). — Der Teil, in dem sich der Neubau erheben sollte, und der vom Signoriaplatze (resp. vom alten Popolanenkirchlein San Piero Scherraggio) bis ungefähr zum ehemaligen Castell Altafronte reichte, stellte ein Gewirr schmutziger Casucce und Gassen dar. Die festen Häuser der Uberti und anderer Feudalherren lagen einst dazwischen, verschiedene Torrioni erhoben sich, deren Niederlegung schwierig und kostspielig war; auch konnte man beim Ausheben der Fundamente vielfach noch auf Reste von Gemäuer aus der Römerzeit stoßen. Seit der Errichtung des Signoriapalastes Ende des XIII. sec. war dieses ganze Quartir ziemlich vernachlässigt geblieben. Die besseren, daher höhere Entschädigung erfordernden Baulichkeiten lagen auf der Seite der Loggia de' Lanzi und der Zecca bis zum Arnoufer (Lungarno degli Archibusieri) und der Via di Por Santa Maria. Dort befinden sich noch heute die (in Vasaris Briefen erwähnten) Via und Volta de' Girolami, die sich von der Piazza del Pesce abzweigt, nach der Via delle Carrozze und Via

*) Auch in der Folgezeit wurden Abschätzungen und Entschädigungen für Häuser, die den Uffizien weichen mußten, notwendig (vgl. Abt. II).

Digitized by Google

della Lambertesca bis zu den Uffizien hin (vgl. Brief Nr. CCCXLI). Auf der gegenüberliegenden Seite (von San Pier Scherraggio) lagen jene baufälligen Spelunken, die Vasari „Schweineställe" nennt. Von ihrem Aussehen und ihrer Eigenart mag sich der eine Vorstellung machen, der noch das Centro vom ältesten Florenz, um den ehemaligen Mercato Vecchio, gekannt hat, ein heute gleichfalls niedergelegtes Quartir, an dessen Stelle sich die Piazza Vittorio Emanuele mit ihrer Kulissenarchitektur befindet. Der Bau der Uffizien, der die Niederlegung zunächst von 43 Häusern erforderte, wie Vasaris Memoriale ausgeführt hatte, war daher in hygienischer Beziehung (von den ästhetischen Momenten ganz zu schweigen) ein verdienstliches Werk, das Luft, Licht und Gestalt in dieses Chaos brachte. — 1) Vgl. Brief Nr. CCLXXXVII/IX. — 2) In Bezug auf das Haus im Borgo di Sta. Croce und auf sein Salär als Chefarchitekt der Uffizien.

CCXCV.

Bartolommeo Concino in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1560. 10. III. (st. c.)

Magnifico et mio honorando messer Giorgio.

Sua Eccellenza ha uisto il ragguaglio[1], che le hauete mandato delle case; ma dice bene, che non l' intende, marauigliandosi del numero, che le pare impossibile che siano quaranta tre, però che non uede, che secondo il suo disegno si debbino toccare tante case, ne sa, che nel sito, che s' ha da trauagliare, ue ne siano tante, se gia uoi non haueste pensato di fare qualche altra ſtrada ó altra fantasia: siche, messer Giorgio mio, mandate nota più distinta, per che di questa Sua Eccellenza non ne resta capace. Soggiugnero bene, che quanto alla ſtalla[2], che uoi disegnate, non piace al Duca, mio Signore. Questo è, quanto mi ha commesso che io ui dica, et che tiriate innanzi l' altre cose che scriuete[1]. Et mi ui raccomando.

Di Pisa li X di Marzo 1559.

Al piacer vostro
Bart°. Concino.

Adresse: Al mag.co et mio hon' messer Giorgio Vasari, pittore di Sua Ecc.a, à Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 63. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit einer Krone, im Innern die Lilie. — *Vermerk Vasaris:* 1559. Concjno. A di 10 di Marzo. — 1) Vacat (vgl. Brief Nr. CCXCIV). — 2) Diese Stalle waren an der Rückseite der Loggien am Flügel der Zecca, nach dem Flusse jedoch zu, projektirt. Ihre Einrichtung unterblieb.

Nun, wo Vasari im Begriffe steht, im Gefolge des Kardinales Giovanni de' Medici, zweiten Sohnes Herzogs Cosimo, nach Rom zu reisen, ist es am Platze, den Überblick über die Tätigkeit des Künstlers während der letzten vier Jahre wiederaufzunehmen und fortzusetzen (vgl. Brief Nr. CCXXVI).

1) Das Chorgestühl im Dome von Arezzo ist fertig und gefällt sehr (lt. Relation der Prioren der Stadt an Vasari, wohl von Ende 1555). Vasari setzt für Meister Simone Columbini den Preis auf 12 Lire pro Sitz fest (vgl. Brief Nr. CCXXIV/VII).

Digitized by Google

2) Vasari liefert am 8. I. 1556 (st. c.) an Paolo da Terra Rossa eine für Neapel bestimmte Madonna ab, zum Preise für 15 ∇ (Ric. 227).

3) Er tröstet Michelagniolo über den Tod seines Dieners Urbino (15/23. II. 1556, vgl. Brief Nr. CCXXVIII).

4) Bernardo Giusti aus Colle di Val d'Elsa bestellt am 6. III. 1556 (st. c.) bei ihm das Porträt des Bernardo Arnoldi und für dessen Schutzdecke einen flötenspielenden Pan. Dafür übersandte er dem Meister ein Stück Damast im Werte von 10 ∇ (Ric. 228).

5) Vasari hat für seinen Bruder Pietro eine Schuld an die Erben des Grafen Signorotto da Montaguto zu regeln (vgl. Brief Nr. CCXXIX sub 12. III).

6) Am 4. IV. 1556 stirbt in Borgo San Sepolcro sein langjähriger Gehilfe Cristofano Gherardi gen. il Doceno. Sonette Vasaris über diesen Todesfall. Entwurf (?) und Inschrift für das Grabdenkmal des Meisters in San Francesco, das später auf herzogliche Kosten errichtet wurde.

7) Antonio di Giuliano Bricci aus Arezzo bestellt für seinen Propst bei Vasari am 10. IV. 1555 (1556?) eine Reihe von Vorhängen (?) zum Preise von 10 ∇. Ob er diesen Auftrag während seines Aufenthaltes in Arezzo erhielt resp. ausführte (in casa), steht dahin (Ric. 229).

8) Vasari siedelt von der Via Larga Ende April 1556 (bis zum 25. IV., vgl. Brief Nr. CCXXXV) in das Haus des Filippo Macchiavelli bei Sta. Felicità, ebenso nahe der Residenz wie dem neuerworbenen Pittipalaste, deren Umbau und Erweiterung der Meister zu leiten resp. zu beaufsichtigen hatte, über.

9) Er versucht vergeblich für sein ehemals Julius III. geliefertes Altargemälde: Die Berufung der Söhne Zebedaei mit Hilfe Michelagniolos und des päpstlichen Palastarchitekten Sallustio Peruzzi Bezahlung zu erlangen (vgl. Brief Nr. CCXXXVII. sub 16. bis 28. V. 1556). Ebenso vergeblich ist sein Versuch, dies vermittelst der Kardinäle Caraffa und Vitelli, die er im December 1557 in Florenz gesprochen hatte, zu erreichen. Er fordert 200 ∇, überläßt aber der Kurie resp. Michelagniolo Februar 1559 die Festsetzung des Preises (vgl. Brief Nr. CCLXII. CCLXXIV. CCCX).

10) Urlaub Vasaris nach Arezzo von Ende (29. VI.) Juni bis Anfang August (?) 1556. Von dort berichtet er über Antikaglienfunde (vgl. Brief Nr. CCXXXVIII).

11) Der Meister verwendet sich beim Bischofe von Fiesole Pietro Camaiani für den Hausgeistlichen Lorenzos di Ottaviano de' Medici und erreicht die Aufhebung der über ihn verhängten Censur (vgl. Brief Nr. CCXXXIX sub 23. VII. 1556).

12) Er erhält vom Herzoge unter Vermittlung Concinos inbezug auf seine Ernte eine gewisse Vergünstigung (vgl. Brief Nr. CCXL/I. sub 26/30. VII. 1556; Nr. CCXLIX).

13) Bauten und Malereien im herzoglichen Palaste (Palazzo Vecchio). Zunächst ist die Dekoration des Quartires der Elemente im Gange. *a*) Bis zum 31. V. 1556 (Ric. 226) resp. bis San Giovanni (vgl. Brief Nr. CCXXXV) wird der Saal der Elemente, einschließlich Paviment, Fenster, Türeinfassungen, Kamin (in marmo mistio; Brief Nr. CCXXX/I) usw. vollendet; zumeist, nach Vasaris Darstellung (VI. 239), unter Beihilfe Docenos, von dem bis etwa Ende März herrühren: In den Friesen allerlei Embleme und Wappen, von Masken gehaltene Festons, in den Wandfresken verschiedene große und kleine Figuren nach Kartons Vasaris, die Gestalten Merkurs und Plutos zwischen den Fenstern, in sechs Ovalen über den Türen Ornamente in Chiaroscuro und Geschichten in Broncefarbe usw. In derselben Zeit *b*) das der Ceres geweihte Gemach mit dem großen Mittelbilde, umgeben von sechs kleinen Darstellungen, an der Decke; dazu die Ornamentik (Ric. 226). Nach VI. 240 von Doceno: Putten, Festons, Vollendung des Mittelbildes während der Krankheit Vasaris (was wohl ungenau ist). Noch am 23. IV. 1556 (vgl. Brief Nr. CCXXXV.) wird Gold aufgelegt. *c*) Das zwischen dem Herkules- und dem Cereszimmer gelegene Scrittoio: Eine Kalliope am Palco in Öl sowie die Mobiliarausstattung (Ric. 226; Brief Nr. CCXLIII; VIII. 58 f.; ohne Mitwirkung Docenos?). *d*) Entwürfe Vasaris zu farbigen Glasfenstern (Grotesken, Embleme, Einzelfiguren und Historien) und zu den Teppichen, die die Wände der einzelnen Gemächer (mit Ausnahme des Saales der Elemente)

Digitized by Google

schmücken sollen, deren Anfertigung in den beiden herzoglichen Webereien jedoch längere Zeit beanspruchte. (Eine Geschichte der Kybele für das Cereszimmer lieferte Giovanni Sconditi erst am 24. XII. 1557 ab (vgl. Conti: Arte degli Arazzi 1875 p. 50). Die Glasfenster werden nicht weiter bekannten Niederländern übertragen.) *e*) Bauliche Veränderungen in jenem Palastteile gehen der Malerei parallel: Treppen zwischen den Stockwerken; Verbindungsgang zwischen den Quartiren der Elemente und Leonorens von Toledo; Terrasse auf der Plattform eines alten Turmes (Nebrot?), für welche ein Springbrunnen nebst Wasserleitung geplant ist; die Fontäne im Cortile, die gereinigt wird und ein Marmorgestell erhält. Vasari hofft sie bis Johanni 1557 spielen zu lassen (vgl. Brief Nr. CCLIII). Aus Anlaß eines Deckenbrandes im Pagenzimmer (13. XI.—26. XII. 1556) schlägt er die Verlegung der Fonderia wegen Feuersgefahr vor (vgl. Brief Nr. CCXLIII/V. CCLXVI). *f*) Ende 1556 wird der Bildschmuck im Juppitergemache vollendet (Ric. 232), wohl nach einer Invention Cosimos Bartoli (vgl. Brief Nr. CCXXI). *g*) Das Zimmer der Ops wird in der Zeit vom 1. I. bis 15. IV. 1557 (st. c.) ausgemalt (Ric. 233): Darstellungen des Triumphwagens der Göttin im Mittelfelde, umgeben von den vier Jahreszeiten; die 12 Monate in Groteskendekor; Kartons zu den Teppichen für die Wände dieses Zimmers mit auf die Göttin bezüglichen Geschichten. Bei den Malereien werden Inventionen Annibal Caros, die schon für die Villa Giulia dienten, benützt (vgl. Brief Nr. CCVII. CCXXI). *h*) Im Juni/Juli 1557 werden die Bilder der Junoterrasse, des Herkuleszimmers sowie einiger nicht näher bezeichneter kleiner Zimmer zwischen den Gemächern des Herkules und Juppiter, (die im April 1556 bereits mit Intonaco versehen waren, vgl. Brief Nr. CCXXXV) das Ölbild der Minerva, die Vulcans Hammer aus dem Haupte Juppiters befreit, für ein zweites Scrittoio, endlich die Kartons zu den Juppiter- und Herkules-Arazzi fertig (Ric. 233). Nach VI. 240 habe Doceno, d. h. bis Ende März 1556 st. c., das meiste in den Kammern der Ops und der Juno ausgeführt: in ersterem die vier Stagioni, Festons, die Löwen vor dem Wagen der Göttin; in der Terrasse außer den Stuckaturen nach Entwürfen Vasaris den gesammten Bildschmuck, der ausführlich beschrieben wird. Liegt kein Irrtum Vasaris beim Ricordo vor, so bleibt nur die Erklärung übrig, daß zwar Doceno die ihm zugeschriebenen Teile dekorirt habe, die Vollendung dagegen nach einer Pause ins Frühjahr und in den Sommer 1557 falle (vgl. Brief Nr. CCXLIII). Und in diesem Zusammenhange könnte *i*) auf die zeitweilige Stockung der Zahlungen an die Arbeiter, die jedenfalls eine Zeitlang nicht regelmäßig erfolgten, hingewiesen werden (vgl. Brief Nr. CCLI vom 12. V. 1557). Jedoch — non liquet. *k*) Die Terrasse Saturns wird in der Zeit vom 1. I. bis 31. III. 1558 (st. c.) ausgemalt: Die 24 Horen, paarweise in 12 Gemälden geordnet; drei Geschichten Saturns, besonders wie er seine Kinder verschlingt, im Mitteltondo; Kartons für Teppiche (einen davon mit den drei Parcen von Benedetto Squilli notirt Conti l. c. ad 31. V. 1559; vgl. VIII. 43). Daran schließen sich für April und Mai 1558 die Dekorationen von Nebenräumen, einer Anticamera, der Treppenflur usw., vgl. Ric. 243; doch ist dieses Datum nicht zu kontrolliren. (Nach Brief Nr. CCCXXX/XXXVI war die Terrasse noch Mitte Januar 1561 (st. c.) nicht fertig.) *l*) Mai 1558 ist das Quartir der Elemente so gut wie vollendet (vgl. Brief Nr. CCLXVI). Vasari geht unterdessen an die Abfassung der Ragionamenti der Giornata Prima (vgl. VIII. 11—84. ad 1558), die er u. a. auch Borghini vorlegt. Ebenso hat Guidi, ein Sekretär Cosimos, seit 3. XI. 1561 Bischof von Penna und Atri, einen Teil davon gehört. Am 14. XII. 1558 fordert er sein Manuscript zurück behufs Anfertigung einer Reinschrift (bis 4. I. 1559 st. c.), die dem Herzoge zur Begutachtung vorgelegt werden sollte (vgl. Brief Nr. CCLXVIII. CCXLVII). Bald danach wird der Meister an die Ausarbeitung der Giornata Seconda gegangen sein *m*) Zur Belohnung seiner Verdienste für die Residenz läßt ihm der Herzog ein Gut nebst Herrenhaus (casa) in Montici (unweit von Florenz, im Val d' Arno gelegen; nicht Montughi) gegen den geringen Mietspreis von 30 ∇ pro Jahr am 1. IX. 1558 überweisen, den er ihm wiederholt in den folgenden Jahren nachsieht (Ric. 251. 263). *n*) Bereits im Frühjahre 1556 (vgl. Brief Nr. CCXXXV ad 23. IV.) beginnt die

Digitized by Google

Dekoration des Leoquartires, gleichzeitig mit der des II. Stockwerkes also, auf Grund eines vom Herzoge gebilligten Programmes. Cosimo Bartoli u. a. lieferten die Inventionen zwecks Herstellung der Kartons; auch bemüht sich Vasari selbst im Verlaufe dieser Arbeit um eine möglichst genaue Berichterstattung über gewisse Darstellungen, die er z. B. im Clemenszimmer und im Leosaale zu malen beabsichtigte (vgl. Brief Nr. CCXLV/VII. CCLXI/II). Ende 1556 (vgl. Brief Nr. CCXLIII) sind die Arbeiten in vollem Gange; zunächst an den Decken. Am weitesten voraus scheint das Zimmer Lorenzos il Magnifico zu sein. Für das des alten Cosimo wünscht Vasari den Entscheid des Herzoges in Bezug auf den Tenor von dort anzubringenden Inschriften. Hier wie im Leosaale wird Gold aufgelegt. Mai 1558 sind allem Anscheine nach die Gemächer Cosimos d. Alten, Lorenzos il Magnifico, des Herzoges selbst und die Kappelle so gut wie vollendet (vgl. Brief Nr. CCLXVI). — Vgl. dagegen die Ricordi 244. 255, die den Beginn der Malerei für die beiden ersten auf den 2. VI. 1558 und Anfang Februar 1559 st. c. fixiren, und wonach die Gemächer des Herzoges und seines Vaters im Laufe von 1559 ausgemalt werden (Ric. 256. 257). Das Clemenszimmer und der Leosaal werden für die Hochzeitsfeier der Lucrezia und des Erbprinzen von Ferrara (3. VII. 1558) provisorisch in den Stand gesetzt, wodurch die Arbeiten in ihnen eine Unterbrechung erleiden. Ende September 1559 ist das Paviment des Saales vollendet, Vasari will in kurzem an die drei Wandbilder gehen (vgl. Brief CCLXXX). Nach Ric. 262. 269 begann die Malerei im Saale erst Anfang 1560 st. c., im Clemenszimmer ein Jahr später. Daß diese Daten nicht ganz willkürlich sind, sagen Brief Nr. CCCXXX/LXXI vom 15. I. 1561 resp. 19. III. 1562 (st. c.); daher die Angaben in den Briefen und in den Ricordi sich auf die Ausführung verschiedener Dinge beziehen. — *o*) 1559. 30. IX. — 5. X. (vgl. Brief Nr. CCLXXX): Vasari ist seit einiger Zeit, in Abwesenheit des Herzoges, mit der Zurüstung des Quartires Herzog Cosimos im Vordertrakte der Residenz (I. Stock) beschäftigt. Er macht Vorschläge in Bezug auf das Scrittoio oder Privatkabinet seines Herrn, die dieser ablehnt bis auf einen festen Tresor (armario) für wichtige Dokumente und auf Gefächer (palchetti), beides in Mauerdicke anzulegen. Der Raum wird nicht mit Cedernholz verschalt, der Feuersgefahr halber, vielmehr sollen die Wände mit Stuck intonicirt werden. Das Gemach besaß an der Treppenwand ein kleines Geheimfensterchen, besser ein Guckloch, zur Beobachtung der passirenden Personen. Neben dem Scrittoio lagen kleine Gemächer, stanzini (vgl. Brief Nr. CCLXXXI/III/IV/VIII. CCXCIV.), die Vasari zum Teil im alten Palaste wieder aufgedeckt hatte. Zu ihm führte eine Anticamera, die dem Herzoge auch als Schlafzimmer diente. In gemeinsamer Beratung setzen Borghini und Vasari die darin darzustellenden Themata fest, und zu diesem Zwecke wird der letztere am 14. XII. 1559 den Prior auch in seinem Landhause vor Florenz besucht haben. Für die Anticamera wurden Geschichten Salomos (vgl. Brief Nr. CCLXXXVII/IX ad 1559. 13/14. XII.), für's Scrittoio Allegorien und Inschriften römischer Kaiser (vgl. Brief Nr. CCXCIII. ad 1560. 3. III. st. c.), beide Male mit Anspielung auf Cosimo I., gewählt. Nach Ric. 283 fand die Ausführung dieser Entwürfe erst Ende 1562 statt. — *p*) Desgleichen ist Vasari mit den Gemächern im Quartire der Herzogin und mit den darüber gelegenen Räumen (stanza delle Damigelle, Ballatoio usw.) beschäftigt (vgl. Brief Nr. CCLXXX). Er läßt die Decken im ersteren höher legen, regelt die Zugänge zu ihm sowohl in der Horizontal- wie Vertikalachse und wünscht (vergeblich) eine Erhöhung des für alle Bauten Cosimos ausgesetzten Wochenetats von 70 ∇, da er mit den geringen, ihm zur Verfügung stehenden Arbeitskräften nicht recht vorwärts kommen kann. Der Herzog verlangt Skizzen wohl in Bezug auf den malerischen Schmuck in diesem Quartire wie auch in der Sala grande zu sehen, um sich dann zu entscheiden. — *q*) Er berichtet über den Cortile, von dem er ein Modell angefertigt hat, und wie dieser nach dem Willen des Herzoges quadratisch, lichter und weiträumiger (unter Opferung von Nebenräumen) zu gestalten sei. — Vasari ist mit der Leitung und Beaufsichtigung der herzoglichen Bauten überhaupt betraut: So *r*) mit den Systematisirungsarbeiten im Palazzo Nuovo oder Pitti (Park und Gebäude) (vgl. Brief Nr. CCXLIII ad 1556. 13. XI. ff.); die Herzogin läßt am 22. XII. 1558

Digitized by Google

(vgl. Brief Nr. CCLXIX) den Künstler durch Concino an Gesimse und einen Fries für gewisse Zimmer im Pittipalaste erinnern, für die er wohl Entwürfe geliefert, und deren Ausführung er den Gehilfen Francesco und Confetto übertragen hatte. — in der Villa di Castello di Quarto (vgl. Brief Nr. CCLXXXII ad 1559. 15. X). — Die Sacristei und Bibliothek von San Lorenzo werden mit Hilfe Ammannatis zum Gebrauche hergerichtet. Erstere wird geweißt und mit Fenstern, darinnen das Wappen Papst Clemens' VII., versehen. Auch die Bibliothek erhält Fenster und die Treppe im Ricetto, letztere angeblich nach Michelagniolos Modell, (vgl. Brief Nr. CCXLV ad 26. XII. 1556, CCXXII/III. ad 1559. 22. II. st. c.). — Vasari soll einen perspektivischen Plan von Florenz einsenden. Er erhebt dagegen Bedenken und bittet um detaillirtere Angaben (vgl. Brief Nr. CCXLVIII/IX. ad 7/8. I. 1557 st. c.). — Er liefert (zwischen Anfang Mai und 5. VII. 1558, Brief Nr. CCLXVI/II.) auf Wunsch des Herzoges einen Grundriß des Palazzo Vecchio (?), wonach ein neues Modell, angeblich in sechs Monaten, angefertigt wird. — Er gibt Gutachten über einen vom Herzoge in Pisa (wohl für den Stephansorden) intendirten Palast, wobei auch David Fortini hilft (l. c. nach dem 12. V. 1558). — Desgleichen über die Vorschläge Michelagniolos und der Florentiner Kolonie in Rom in Bezug auf den Umbau der Kirche San Giovanni daselbst (1559 ff. vgl. Abt. V). — Desgleichen über die bessere Prägung der herzoglichen Münzen und Medaillen. — *s*) Nach Caffaggiuolo ans herzogliche Hoflager am 14. VIII. 1559 für ein paar Tage berufen (vgl. Brief Nr. CCLXXIX), werden dort allerlei persönliche und künstlerische Angelegenheiten mit Vasari besprochen: So, vielleicht, des Künstlers Ausspruch über Lucca, der dem Herzoge ausnehmend gefiel (vgl. Abt. V); dann der Bau der Uffizien, den Cosimo seit Sommer oder Herbst 1559 wieder aufgenommen hatte. (1545?) Vasari hatte Kostenanschläge über den Erwerb der nötigen Grundstücke einzureichen, die Pläne des Gebäudes zu entwerfen und ein Modell in Holz ausführen zu lassen, dessen Vollendung bis zum März 1560 (st. c.) dauerte (vgl. Ric. 264; Brief Nr. CCLXXXIII. CCXCIV/V). Der Herzog bemängelte zunächst die Höhe der Summe (10. III. 1560 st. c.) und stellte eine Änderung der Trace anheim. Den Beginn des Baues setzt Vasari (Ric. 264) auf den 23. III. 1560 fest, das wäre in seiner Abwesenheit; denn damals befand er sich bereits im Gefolge des Kardinales auf der Romreise. Die Schwierigkeiten wären demnach bis dahin gehoben gewesen. Lapini datirt ihn auf den 30. VII. 1560. Wahrscheinlich sind beide Daten richtig; und sicherlich reichen die Vorbereitungen zu diesem umfangreichen Bau weit vor den letzten Termin zurück.

14) Im Laufe des Jahres 1556 werden vollendet: *a*) Der tote Christus, den Vasari für Christofano di Montaguto begonnen, und auf den er eine Abschlagszahlung von 10 ∇ erhalten hatte (vgl. Brief Nr. CCX). Das Bild blieb im Hause Vasaris (Ric. 230). *b*) Für Pier Capponi die Porträts seiner Kinder, eines Sohnes und einer Tochter, in Öl, für 12 ∇, die Domenico Benci überbrachte (Ric. 231).

15) Ende 1556, Anfang 1557 (st. c.) vermittelt Vasari mit Erfolg beim Herzoge zu Gunsten der Trinitätsbruderschaft von Arezzo. Bereits Ende November weilte er zu diesem Zwecke auf ein paar Tage am Hoflager Cosimos in Pisa. Er hat auch Planskizzen für das auf dem Terrain der Bruderschaft zu errichtende Kloster der Nonnen vom Heiligen Geiste angefertigt (vgl. Brief Nr. CCXLVI).

16) Mai 1557 ff. Weitere Korrespondenz mit Michelagniolo, um diesen, wenn auch nur auf Zeit, zur Rückkehr nach Florenz zu bewegen. Der Altmeister lehnt ab resp. bittet um ein Jahr Ausstand, um in der Zeit das Modell der Kuppel zu vollenden, auch einen Konstruktionsfehler zu beseitigen, der in seiner Abwesenheit bei der Wölbung der Cappella del Rè im St. Peter von einem Werkmeister aus Unachtsamkeit begangen worden sei und langwierige und kostspielige Erneuerungen nötig mache (vgl. Brief Nr. CCL/II/IV/V).

17) 1557. 30. V. Vasari siedelt mit seiner Familie in das ihm von Cosimo am 1. V. überwiesene Haus in Borgo Sta. Croce Nr. 8, zunächst gegen 60 ∇ Miete pro Jahr, die ihm lt. Ricordo 273 a. 1561 (wenn nicht früher, schon a. 1560?) erlassen wurde (vgl. Brief Nr. CCLIII, Ric. 246).

Digitized by Google

18) 1557. 13. IX. Große Wasserkatastrophe in Toskana; besonders hart wurde Florenz betroffen, und auch Rom hatte von einer Tiberüberschwemmung zu leiden. Vasari wird mit der Organisation und Leitung der Hilfsaktion sowie mit den Wiederherstellungsarbeiten betraut, sekundirt von Ammannati und anderen Meistern und zahlreichen Werkleuten, die vor allen Dingen die weggerissenen Brücken zu errichten und Straßen, Plätze und öffentliche Gebäude vom Schlamme zu befreien hatten, während die Reinigung und Trockenlegung der Wohnhäuser und Gärten der privaten Initiative überlassen blieben, die der Herzog gleichwohl zur Verhütung von Epidemien mit Strenge anordnen und überwachen ließ. Diese öffentlichen Arbeiten erforderten Jahre hindurch einen erheblichen Kostenaufwand. Der Ponte a Sta. Trinità wurde z. B. in der Zeit von 1567—1570 von Ammannati erbaut. Da das Archiv des Monte durch die Überschwemmung gelitten hatte, ließ es Herzog Cosimo in den großen Saal des Palastes der Parte Guelfa (Via delle Terme) überführen, den Filippo Brunelleschi seiner Zeit unvollendet gelassen hatte (Vite Brunelleschis ed. Frey 1887 pag. 52. 104 f.). Vasari erhält den Auftrag, den Saal zweckentsprechend einzurichten, vor allem von dem Amtslokale der Parte streng zu scheiden. So läßt er nach seinen Entwürfen einen besonderen Treppenaufgang zu dem Saale nebst Loggia (nach der Via di Capaccio hin) sowie in ihm die Felder- oder Kassettendecke errichten, die er auf die vorhandenen kannellirten Macignopilaster auflegt. Diese Arbeiten werden kaum noch a. 1557, eher im Laufe von 1558, mit Hilfe seiner am Palaste und den übrigen herzoglichen Bauten beschäftigten Werkleute, unternommen worden sein. (Vgl. Brief Nr. CCLVIII/IX.)

19) Im Laufe von 1557 (bis 9. X?) entstehen: *a)* Für Antonio Bracci das Bild der Psyche, die mit der Leuchte in der Hand sich über den schlafenden Cupido beugt, zum Preise von 20 ∇ (Ric. 234), vielleicht die Replik eines früheren Bildes. — *b)* Zwei Leinewandbilder, Psyche (die Kopie von Nr. 19a) und Adonis, zum Preise für 40 ∇, unbekannt für wen (Ric. 235). *c)* Zwei kleine Porträts für Andrea Pitti, wofür er 50 br. Leinewand und 5 ∇, im ganzen einen Entgelt von 8 ∇ erhält (Ric. 236). *d)* Für Tarugio Tarugi aus Montepulciano eine Fahne für eine Bruderschaft, wohl die des hl. Stephanus, zum Preise von 50 ∇. Dargestellt war auf der einen Seite: Christus an der Säule, auf der anderen der Protomartyr Sto. Stefano (Ric. 237). *e)* Für die Heilige Geistbruderschaft von Arezzo lieferte Vasari am 9. X. 1557 eine Fahne zum Preise von 45 ∇ ab (sie war also kleiner wie die sub d): Auf der einen Seite sah man die Ausgießung des hl. Geistes, auf der anderen, wie Petrus und Johannes die Hände auflegen. *f)* Bei Gelegenheit eines geistlichen Spieles, bei dem am 19. IX. 1556 in San Francesco di Arezzo ein Stoff aus der Geschichte Nebucadnezars (nicht, wie Vasari III. 223 angibt, San Giovannis e Paolos) vorgeführt wurde, brannte ein kostbarer Baldachin ab, den die Arciconfraternità für diesen Zweck geliehen hatte, ein Werk des Domenico di Pietro di Vanni Pecori, eines Schülers des Don Bartolommeo della Gatta, zu dem dessen Freund Niccola Soggi ein Ölbild der Gnadenmutter beigesteuert hatte (vgl. Vas. l. c. Note 3 und VI. 20). Vasari wurde ein neuer Baldachin mit Himmel und 32 Behängen zum Preise von 100 ∇ von der Arciconfraternità in Auftrag gegeben, wohl ein mit reicher Goldstickerei versehenes Werk Florentiner Webekunst, in einem der beiden herzoglichen Ateliers hergestellt. Das geschah wohl bald nach dem Unglücksfalle, der außerdem noch 66 Personen das Leben kostete; vollendet im Laufe von 1557 (vielleicht, gemäß der Reihenfolge in den Ricordanze, nach dem 9. X. Ric. 239). *g)* Nach dem 9. X. 1557 (?): Für die Nonnen von San Benedetto di Arezzo zwei Gestalten auf Leinewand um ein Kruzifix; nach dem Preise von 6 ∇ zu schließen, in kleinem Formate. Möglicherweise stellte die eine der beiden Figuren den Titelheiligen des Nonnenklosters vor (Ric. 240). *h)* Entwürfe zu sechs Wagendecken für Graf Friedrich von Montaguto (vgl. Brief Nr. CCLX ad 24. XI. 1557). *i)* 1557. 8. XII. Die Kopie eines Gemäldes Raffaels, die Jungfrau Maria, für Guiglielmo del Tovaglia für 45 ∇ (Ric. 241). *k)* Für die Bombardieri der Festung (wohl von Florenz) lt. Bestellung des Herzoges ein Tafelgemälde unbekannten Sujets und Preises, vielleicht ihrer Schutzheiligen Sta. Barbara mit Turm und Kanonenrohr?, und nach dem 8. XII. (Ric. 242).

Digitized by Google

20) Vasari verlebt Ostern 1558 in Arezzo; auch seine Familie befindet sich dort zu längerem Aufenthalte (vgl. Brief Nr. CCLXIII/IV. ad 8/24. IV. 1558).

21) 1558. 18. IV. Erstes Testament Vasaris, später annullirt.

22) Herzog Cosimo befiehlt Vasari sub 24. IV. 1558 die aus Como eingetroffenen Porträts auf das strengste zu bewachen und vor allem keine Kopien davon nehmen zu lassen (vgl. Brief Nr. CCLXIV/VI). Dies zunächst in Bezug auf G. B. Gelli. Vasari hat dafür letzterem Köpfe Dantes, Petrarcas und anderer literarischer Berühmtheiten, die der Meister sich im Laufe der Zeit nach Florentiner Originalen angefertigt und gesammelt hatte, aus seinen Beständen in Zeichnungen abgegeben.

23) Erkrankung (seit einiger Zeit) und Tod der Mutter Vasaris, der Magdalena Tacci, im Mai (?) 1558 (vgl. Brief Nr. CCLXV).

24) 1558. 3. VII. Hochzeit der Lucrezia de' Medici mit Alfons von Este (vgl. sub Nr. 13 n). Die Trauung findet in der Kappelle des Leoquartires, die Festlichkeiten (dazu gehörte die Aufführung einer Komödie), die Unterbringung der Gäste usw. teils in diesem, teils im Quartire der Elemente statt.

25) 1558. 14. XII. Vasari sendet an Borghini auf dessen Ersuchen eine Abbildung des Eremo di Camaldoli für einen französischen Kapitän unbekannten Namens (vgl. Brief Nr. CCLXVIII); ob nach einer früheren, etwa 1537/38 genommenen Zeichnung, ob aus der Erinnerung, ist nicht bekannt.

26) Korrespondenz mit Don Gabriel Fiamma (vgl. Brief Nr. CCLXXI ff.), meist über persönliche und häusliche Angelegenheiten.

27) Im Laufe von 1558 entstehen: *a*) In der Zeit vom 1. IV. bis 1. V.(?) das Gemälde Jacob und die Himmelsleiter für Marsilio degli Albizzi, im Werte von 80 ∇, wovon er 70 ∇ in bar, den Rest in Stoffen erhält (Ric. 245; aber vielleicht ist 1557 zu lesen?). — Zwischen 1. V. und 1. IX. *b*) je eine Kopie einer Madonna von Raffael, von Parmegianino und Andrea del Sarto, zum Schmucke seines neuen Hauses (Ric. 247). Dazu kommen, gegen Ende 1558 hinzu: Das Bild einer halbnackten Frau nach Raffael; zwei Porträts des Herzoges Cosimo, das eine in jugendlicherem Alter a. 1537, als er etwa 18 Jahre alt war (geb. 1519. 11. VI.), und eines in vorgerückterem Alter (ob nach dem Leben und vom Jahre 1558?), die Bildnisse der Herzogin Leonore und der Kinder des Herzogspaares, Don Francesco, Don Giovanni, Don Garzia, Don Arnaldo, Donna Maria, das Giovannis (etwa Giovannis delle Bande Nere?), endlich das Andreas del Sarto (Ric. 254). *c*) Ein Krucifixus mit Maria, Johannes und Maria Magdalena, auf Bestellung Simones Botti für Mariotto Alberighi, der das Bild den Nonnen in Luco di Mugello überwies. Es kostete 50 ∇ (Ric. 248; VII. 708). *d*) Für San Pier Maggiore zwei Gemälde mit zwei Figuren (Gegenstand unbekannt), auf Bestellung von Giovanmaria Pesci für 30 ∇ (Ric. 249). *e*) Die Kopien zweier Frauenköpfe in natürlicher Größe, der eine nach einem Porträt Raffaels im Besitze Matteos Botti, der andere nach Sebastian del Piombo, beide im Werte von 20 ∇, wofür Vasari in Verrechnung mit Luca Torrigiani Stoffe erhielt (Ric. 250). *f*) Nach dem 1. IX. 1558(?): Für Jacopo Capponi ein von zwei Engeln gehaltener toter Christus im Werte von 50 ∇. Mehr gegen Ende 1558 *g*) die Toilette der Venus im Werte von 68 ∇ für Luca Torrigiani; wie Nr. 27e wurde auch dieses Gemälde, das vielleicht auf Grund einer älteren Komposition zu Stande gekommen war (vgl. Brief Nr. I), auf allerlei Stoffe und Zinngerät aus Flandern, womit Vasari vielleicht sein Haus geschmückt hatte, verrechnet (Ric. 252; VII. 708. Die Selbstbiographie bringt diese Posten in willkürlicher Auswahl und Anordnung). *h*) Damals hatte Cosimo Bartoli seinem Freunde die Invention zu einem Gemälde: Dädalus und Ikarus für Luca Torrigiani übersandt (vgl. Brief Nr. CCLXX). *i*) Kopie eines Gemäldes Andreas del Sarto für Cosimos Geheimkämmerer Leonardo Marinozzi (Ric. 254).

28) 1559. 4. I. Vasari überreicht seinem Herrn eine Supplik Borghinis in Bezug auf Angelegenheiten seines Hospitales (vgl. Brief Nr. CCXLVII).

Digitized by Google

29) Vor dem 20. IV. 1559. Porträt Don Gabriel Fiammas auf Leinwand. Es wird dem Bruder zwecks Weitersendung an seine Adresse in Padua übermittelt (vgl. Brief Nr. CCLXXVI).

30) Im Laufe von 1559 entstehen: *a)* Fünf Bilder mythologisch-erotischen Inhaltes für den (Kunsthändler?) Luca Mannelli, à 25 ∇ pro Stück, in Sa. für 125 ∇. Sie werden nach Frankreich versandt (Ric. 258): Venus und Vulkan, der Amor die Pfeile schmiedet; Joseph und Potiphar; David und Batseba; Dalila und Samson; Jacob und Rahel. *b)* Für Jacopo Capponi eine Replik des Bildes: Venus und die drei Grazien (Ric. 259. 252; vgl. sub 27g). *c)* Das ehemals für Ersilia del Monte (Ric. 209) gemalte Bild kommt in den Besitz des Andrea della Fonte für vier canne schwarzen Doubles im Werte von 60 ∇ (Ric. 261). *d)* Gegen Ende von 1559: Eine Nostra Donna für den Christusritter Averardo de' Medici, der 10 Ellen schwarzen Sammetes im Werte von 20 ∇ dafür spendet (Ric. 260).

CCXCVI.

G. Vasari in Siena an Antonio dei Nobili in Florenz. 1560. 21. III. (st. c.)

Yhs.

Le carezze, che ci ſono ſtate fatte a Colle, lallegrezza che anno auto que popolj, anno auto anpazzare (*a 'mpazzare*). Oggi in Siena il medeſimo, con tutta quella magnificentja che an potuto, et cj tratton' bene. Il Cardjnale si porta benjſſimo et ci fa tuttj suo ſchjauj con lamoreuolezze; et oggi a caualcato per tutta la citta a uedere, che queste donne anno auto a ſpiritare. Domattjna partjreno per Monte Oljueto, poi a Bolſena et Domenjca a Viterbo per eſſer Lunedj a Braccjano et Martedj in Roma, dalla quale non manchero ſcriuere il tutto che deue seguire. Intanto ſtate ſano et amatemj et mandate lincluſa a caſa mja, pregandola, che mj raccomandj a messer Giouannj Fondatj; et reſto a ſuoj comandj.

Di Siena allj XXJ dj Marzo M D L X.

D. V. S. Seruitore.
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag^co^ Et S.^r^ mjo obss^mo^, Messer Ant^o^ d' Nobjlj, Dip^rio^ Gen^le^ di S. E. I. In Fiorenza.

ASF. Miscellanea Medicea filza 77. Inserto 81 Nr. 5. (Vgl. Milanesi VIII. XCV. mit falschem Jahre, wie schon Kallab (Reg. 252) gesehen hat; Gaye vac.). — Eigenhändiger, flüchtiger Reisebrief ohne Anrede. Nur ein Blatt mit der *Marke:* Ein länglicher Schild, der oben in eine Lilie endet; im inneren Felde drei Lilien. Der Brief ist nicht more Fiorentino gerechnet worden, sondern unmittelbar nachdem Vasari Florenz verlassen, wendet er charakteristischer Weise hier wie bei den übrigen Briefen auf dieser Romfahrt den stile comune an, was Milanesi leicht hätte feststellen können. Mit dem Briefe an den herzoglichen Generaldepositar war ein Schreiben oder Billett „a caſa mja", also wohl an die Cosina mit einem Berichte über

Digitized by Google

den Empfang in Colle di Valdelsa und Siena eingesandt worden (verloren). Auch Borghini hatte einen solchen aus Siena empfangen (vgl. Brief Nr. CCXCVIII), also vom 21. III. (verloren)*). — Am 30. I. 1560 (st. c.) war Giovanni de' Medici, Cosimos zweiter Sohn, 17jährig von Pius IV. (Gian Angelo de' Medici) zum Kardinale ernannt worden. Im März ging er mit großem Gefolge nach Rom zur Entgegennahme des roten Hutes. Vasari begleitete ihn auf dieser Reise, einmal, weil der Herzog seinem Hofkünstler eine Erholung gönnen mochte; sodann aber wünschte er Michelagniolos Gutachten und Rat über seine künstlerischen Unternehmungen einzuholen, besonders in Bezug auf den Schmuck seiner Residenz (Sala grande), wohl auch auf den Bau der Uffizien, des Ponte a Sta. Trinità usw. Vasari nahm daher auf die Reise eine Anzahl von Zeichnungen mit, darunter solche auch von den bereits vollendeten Malereien im Palazzo Vecchio, ferner das Modell der Sala grande. Ammannati gab ihm (nach VI. 191; Frey Briefe an Ma. pag. 378) ein kleines Wachsmodell (un poco di schizzo) seines Neptuns und die Maße des dafür bestimmten Marmorblockes mit. Und endlich sollte er für den Herzog den Papst malen, auch allerlei Wünsche und Aufträge Cosimos wie seiner Freunde, z. B. in Bezug auf Erwerbungen von Antiken usw., ausführen.

Wann diese Fahrt angetreten wurde, ist nicht genau zu sagen. Übersieht man, nach Angabe der Briefe, die zurückgelegten Entfernungen, so möchte der Kardinal wohl am Mittwoch den 20. März früh aus Florenz fortgeritten und an diesem Tage über Galluzzo und Poggibonsi (oder Certaldo) bis Colle im Elsatale gelangt sein**). Damit folgte der Kardinal der im Mittelalter am meisten gebräuchlichen Route nach Rom, die einst auch sein berühmter Ahn, Kardinal Giovanni, Sohn Lorenzos il Magnifico, gezogen war, deren einzelne Etappen jedoch auf dieser Reise uns keineswegs klar sind. Zunächst ging es von Colle am 21. III. früh nach Siena (was keine große Entfernung war). Daselbst Aufenthalt (Nachtquartir) und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Wahrscheinlich am 23. III. spät Abends (oder Sonntag früh) traf die Cavalcade in Bolsena ein (vgl. Brief Nr. CCXCVIII.) und blieb dort den Sonntag Laetare über, um am 25. III., Montag, nach Bagnaja weiter zu ziehen. Das legt die Annahme nahe, daß sie an irgend einem dazwischen befindlichen Orte — sie berührte Montoliveto, Pienza, Montepulciano, Montalcino und Paglia (?) vorher — übernachtet haben muß, denn die Strecke von Siena bis Bolsena erscheint für einen Tagesmarsch zu groß und ist tatsächlich auch im Laufe des 22. und 23. III. zurückgelegt worden. Wenn nun Vasari, allerdings übertreibend, berichtet (vgl. Brief Nr. CCXCVIII/IX), sie hätten in Monte Oliveto den Vorrat des Kapitels bei ihrem Besuche verzehrt und am Morgen des 22. (also bis 12 Uhr) in Pienza außer einem herzlichen Empfange (50 Kinder mit Ölzweigen und Kränzen kamen entgegen) ein solennes Déjeuner von der Gräfin Helene von Sta. Fiora erhalten, so möchte man annehmen, daß sie die Nacht vom 21. zum 22. III. im Kloster von Montoliveto zugebracht hätten, was allerdings nur ein kurzer Weg war und nicht recht zu der weit erheblicheren Strecke bis Bolsena, die noch zu bewältigen war, stimmen will. Ebensowenig sind wir über die Kreuz- und Querzüge, von Pienza zum nahen Montepulciano, dann wieder zurück westwärts nach Montalcino, drei in relativ geringer Distanz voneinander liegende Orte, davon Pienza in der Mitte, im Klaren. Auch kenne ich keinen Ort namens Paglia; vielmehr ist das ein aus verschiedenen Rinnsalen sich an den Abhängen des Monte Amiata bildendes Flüßchen, dessen Wasser sich unweit Orvietos mit dem des Tiber vereint. Ebenso weiß ich nicht, was unter i canpanjlj fino di Paglia a Bolfena zu verstehen sei? Ich möchte an eigenartige Felsbildungen im Trachyte des Monte Amiata, Pyramiden (campanili) vergleichbar, und an irgend einen Konvent denken, der dort lag, und von dem man nach kurzem Aufenthalte über den Paß von Radicofano nach Bolsena gelangte. Am Montag den 25. III. ging's weiter, am Kratersee von Bolsena vorbei und über Viterbo nach Ba-

*) Der ist mit dem a casa mja nicht identisch gewesen, denn dann hätte ihn Antonio de' Nobili wohl direkt dem Prior zugestellt.

**) Nahm jedoch die Cavalcade in diesem Orte längeren Aufenthalt, so möchte der Aufbruch wohl schon am 19. III. geschehen sein.

Digitized by Google

gnaia, eine verhältnismäßig kurze Strecke. Statt am 26. III. vor Rom, nach der ursprünglichen Absicht, einzutreffen, blieb man in Bagnaia zwei Tage (von Montag bis Mittwoch früh), offenbar um die päpstlichen Weisungen und Vorbereitungen hinsichtlich des Empfanges abzuwarten. Dort, wie vorher in Bolsena, machten Kardinal Guido Ascanio Sforza und Graf Fabiano del Monte die Honneurs. Am Mittwoch den 27. III. ging es über Ronciglione, wo Kardinal Farnese ein opulentes Fischessen gab, durch den Ciminischen Wald nach dem stolzen, düsteren Orsinenschlosse Bracciano am See gleichen Namens. Dort traf Medici am Abend ein und wurde wieder vom Kardinale Sta. Fiore bewirtet. Am Donnerstag den 28. III. früh Aufbruch nach Rom. Vor der Stadt erwarteten sechs Kardinäle mit glänzendem Aufzuge den Kirchenfürsten, um ihn nach seinem Absteigequartir bei Sta. Maria del Popolo — nicht in der Villa Giulia — zu geleiten. Noch am Abend desselben Tages um 9 Uhr wurde er zum Papste geführt, der sich leutselig mit ihm eine Stunde lang unterhielt, worauf er zur Ruhe gehen konnte. Am Freitag den 29. III. fanden der feierliche Aufzug des jungen Kardinales, die Ceremonie der Hutübergabe und ein intimes Frühstück mit dem Papste und seinen beiden Nepoten statt. Danach begaben sich Papst und Kardinal in den St. Peter, um dem Volto Santo ihre Ehrfurcht zu bezeugen; und zu Hause angekommen, fand großer Empfang beim Kardinale statt, u. a. machte wohl auch die Florentiner Kolonie in Rom ihre Aufwartung. Michelagniolo fehlte aber darunter. Er entschuldigte seine Abwesenheit bei Vasari (vgl. Brief Nr. CCCIV); und es ist möglich, daß Kardinal Medici seinerseits den berühmten Meister aufsuchte. Am Abend dieses denkwürdigen Tages schrieb dann Vasari versprochener Maßen seine Berichte an Antonio de' Nobili und an Borghini, die am 30. III. nach Florenz abgingen. Er selbst blieb in Rom bis zum 25. IV. früh (vgl. Brief Nr. CCCX).

CCXCVII.

G. Vasari in Siena an den Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1560. 21/22. III. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mjo.

Io sono in ujaggio per Roma col Reuerendissimo et Illustrissimo .C. (*Cardinale*) d' Medjcj .V. (*Vostro*); et perche ſcriſſi a Quella quanto mj biſogniaua per conto di quelle coſe che ò da trattare, per auere il parere di Mjchelagniolo, arej auto deſſiderjo, che Quella mj aueſſi mandato una letterina di duo parole al Buonarroto, che mj udjſſi et consigliaſſi per tutte quelle coſe che aro a negotjar seco per conto di .V. E. I.: Che oltre che ſo che per lordjnarjo lo fara volentjerj, molto magiormente lo douerra fare, pregandola Quella. O laſſato le coſe del palazzo aujate; et poiche ſaro dj ritorno, come aro spedito, che penſo ſara breue, tornero a finjr lopera mja. Intanto ſe scade altro atenente alle coſe della profeſſion' mja, Quella me le cometta, che faro tanto quanto Ella deſſidera; et a Quella con tutto il core mj offero et raccomando.

Di Siena allj di Marzo M D LX.

Digitized by Google

Reskript des Herzoges: Che uno scriuete a Michelagniolo a tenor (?)[a] di queſta in riſposta.

D. V. E. Illma
Vmill^mo Seruitore
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Illmo et Ecc^mo S^r, Il Sr Duca di Fiorenza et dj Siena, S^r mjo vnjco. Alla Corte.

a) Unleserliches Wort. Man kommt zunächst auf ancor; aber auch a tenor kann es heißen, und das paßt besser zum Sinn. Doch non liquet.

ASF. Cart. Univ. Med. filza 483 fol. 798. — *Marke* (im Briefblatte) wie im Briefe Nr. CCXCIV/VI. Unvollständig von Gaye III. 25 und nach Gayes Text von Milanesi VIII. XCIV. publicirt; beide mit dem falschen Datum V di Marzo. Allein im Briefe fehlt das Tagesdatum, oder vielmehr es steht an der Stelle ein Schriftzeichen in Gestalt eines D, das nicht V gelesen werden kann, ganz abgesehen davon daß Vasari am 5. III. noch in Florenz war. Da der Brief von Siena aus datirt ist, so ergibt sich als Zeit der Abfassung entweder der 21. III. Abends, nach der Ankunft im Quartire, oder der 22. III. früh, unmittelbar vor dem Aufbruche nach Monte Oliveto; und in beiden Fällen würde sich die flüchtige Schrift erklären, mit der Vasari das Billett verfaßt hat. Zum V. III. gelangte Gaye (also auch Milanesi) infolge des Vermerkes eines herzoglichen Schreibers, der l. oben auf den Brief (wie schon auf Brief Nr. CCXCIV) geschrieben hatte: V di Marzo 59 (*also stile Fior.*) Giorgio Vaſarj. Damit hat es nun folgende Bewandtnis: Vasari hatte bereits in einem zweiten Briefe an den Herzog vom 5. III. (verloren; in dem ersten [Nr. CCXCIV] ist davon keine Rede), in Ausführung einer Ordre seines Herrn, nämlich über die Kunstunternehmungen mit Michelagniolo in Rom zu konferiren, bestimmte Wünsche ausgesprochen, besonders aber, da er aus Erfahrung wissen mochte (vgl. die Angelegenheit mit der scala della libreria di San Lorenzo), wie schwer der Alte zu Äußerungen dieser Art zu bewegen war, um ein herzogliches Billett für den Altmeister gebeten, um diesen seinen Absichten willfähriger zu machen. Das war nun bisher unterblieben. Als kurz nach dem 21/22. III. Vasaris Brief dem Herzoge vorgelegt wurde, verfügte dieser, sein Sekretär (Concino?) möchte Vasaris Wunsch erfüllen und ein Reskript an Michelagniolo verfassen, zugleich als Antwort auf einen Brief dieses Meisters. Michelagniolo hatte nämlich aus Rom am 5. III. in Bezug auf den Bau der Florentiner Nationalkirche einem seiner Hausgenossen einen Brief an den Herzog in Florenz diktirt*). Danach würde Tiberio Calcagni

*) Gaye III. 25; Milanesi pag. 552. Gewiß ist er ein Originalbrief, wie Gaye sagt, wenn auch nicht eigenhändig, sondern von der Hand eines Schreibers und von Ma. mühsam und zittrig unterzeichnet. Man sieht, wie schwer dem alten Manne damals das Schreiben fiel. — Tiberio Calcagni weilte tatsächlich, wohl seit Anfang April, am herzoglichen Hoflager. Am 8. IV. 1560 gab er von Pisa aus dem Altmeister über eine vor kurzem nach seiner Ankunft ihm gewährte Audienz Bericht. Noch am 17. IV. war er dort, wie aus folgendem Schreiben des herzoglichen Kommissares Luca Martini an Bart° Concino hervorgeht (*ASF. Cart. Univ. Med. filza 484 fol. 429*):

Molto Mag^co S^or mio oss^mo etc. (*sic*)

Messer Tiberio Calcagni mandato da Roma con quel disegno della chiesa de' Fiorentini à S. E. I., si truoua qui con eßo meco et stà aſpettando, che quella negozij le lettere che portò, et che hiermattina nel baciarle la mano li diße, che si bene andaua à Pietrasanta, non si sdimenticherebbe il negozio. M' hà pregato, che io scriua à V. S., come si truoua quà, et pregarla, quando harà negoziato con S. E. I. la sua faccenda, l' inuij qui in casa nostra; et la disidera grandemente per potersene ritornare quanto prima può à Roma, doue è chiamato per dar ordine all' edificare giusto la mente di S. E. I. Et con tutto che io sappia, che non bisogna sollecitare ne pregare V. S. di queste cosi fatte faccende, per eßer lei la sollecitudine et diligenza steßa, et tanto piu quanto la n' è stata ancor pregata da messer Francesco Bandini, dal quale eßo messer Tiberio hà hauuto ordine non uſcir di tutto quello che ne pareße à V. S., sapiendo, quant' ella l' ama, non hò uoluto mancar' però di non gli scriuer' la presente et pre-

Digitized by Google

nach Florenz kommen, um ihm seine Entwürfe für diese Kirche vorzulegen; und wenn sie seinen Beifall hätten, könnte der Bau sogleich danach begonnen werden; und so alt und unpäßlich er wäre, wolle er doch seine Ausführung überwachen. — Dieser Brief Michelagniolos mochte nicht allzulange vor der Abreise des Kardinales und Vasaris in Florenz eingetroffen resp. dem Herzoge unterbreitet worden sein. In dem betreffenden Bande des Mediceischen Carteggios geht er nämlich unmittelbar dem Billette Vasaris an den Herzog aus Siena voran (*ASF. filza 483 fol. 797 zu fol. 798*). Wünschte nun Vasari für sich ein herzogliches Reskript an Michelagniolo, so konnte damit zu gleicher Zeit auch Cosimos Antwort auf Michelagniolos Brief vom 5. III. verbunden werden; und in diesem Sinne hatte, wie erwähnt, der Herzog auch verfügt, daher sein Sekretär auf Vasaris Epistel vom 21/22. III. das Datum von der Michelagniolos (5. III. 1559/60) zwecks Abfassung des Antwortschreibens an den Altmeister in Rom vermerken konnte. Die Minuta dieser Antwort ist erhalten und vom 29. III. 1560 datirt*); sie ging wohl am 30. III. ab und wurde von Vasari am 8. IV. Michelagniolo eingehändigt, nachdem dieser also längst Vasaris Besuch empfangen hatte und sich bereits in voller Erörterung der künstlerischen Probleme mit ihm befand. — Einen ausführlichen Bericht an den Herzog darüber verfaßte Vasari erst am 9. IV. 1560 (vgl. Brief Nr. CCCIV).

---

garla per la speditione del negozio suo et hauergnene oltre tanti cosi fatti et infiniti, che gnene tengo obligo grandißimo. Et per non la infastidir' più farò fine con pregar V. S. à tenermi in sua buona gratia et comandarmj, che Nostro S.re Iddio la prosperi et contenti in tutti li suoj disiderij. Et stia sana.

Di Pisa allj XVIJ d' Aprile .M.D.LX.

Di Vostra Molto Mag.ca S.ria
Affetionatissimo Seruitore
Luca Martini.

Adresse: Al Molto Mag.co S.or, Il S.or Bart.o Concino, seg.rio di S. E. Ill.ma, S.or mio oss.mo etc. (*sic*). Alla Corte (in Pietrasanta vgl. Brief Nr. CCCVIII).

Am 2. V. 1560 meldet dann Luca Martini dem Michelagniolo Tiberios Calcagni Abreise nach Rom (vgl. Frey l. c. pag. 378), nachdem dieser beim Herzoge Ende April in Abschiedsaudienz empfangen worden war. Cosimo ließ Michelagniolo wie den Vorstehern des Baues der Florentiner Nationalkirche in Rom seine Zufriedenheit über die ihm vorgelegten Entwürfe aussprechen (Minute di Cosimo filza 212 fol. 56b, vgl. Abt. V).

*) *ASF. Minute di Cosimo filza 212 fol. 24b.* (Gaye III. pag. 29.) (*Das Original ist im AB. cod. VII. Nr. 223.*): Le persuasioni uostre non nuoceranno punto alla fabrica di questa Nostra natione, si per l' affettione che ui portiamo come per uederui infiammato alla impresa: il che Ci fà testimonio, che l' habbia à proseguire felicemente. Presto Ci risolueremo à quanto siamo ricerchi nè lasceremo di fauorirla con ogni nostro potere. Restaci dirui, che il Nostro Giorgio Vasari parlerà con voi d' alcune cose attenenti al Nostro seruitio. Sentiremo piacere, che lo ueggiate volentieri, lo consigliate et li prestiate credenza. Da Pisa. — *Am Rande l.:* A' Michel' Agnolo Buonarroti à di detto (*29. III. 1560*).

CCXCVIII.

G. Vasari in Bolsena an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1560. 24. III. (st. c.)

Signor ſpedaljngho, Signor mjo.

Le ſtorje di Colle di coloro che in iſcanbjo di „Palle, Palle" gridauan „Papa, Papa" le saperete da me, inſiemj con quelle di Siena che ſbalordjrono le donne a ueder. Queſto prete dj Monte Oljueto non dico njente, perche queſta corte era per conſumare a que fratj la proujsione del capitolo, se preſentj di torno non fioccauano. Ma a Pienza fu bel uedere, perche 50 puttj, che pareuano i uoſtrj, con le grillande duljue in capo et rame

Digitized by Google

del medeſimo in mano, ueſtitj con le camjſcie bianche, [che][a] uennono ancontrallo (*a 'ncontrarlo*). Ma le ſome del uino dj Monte Aulcjano[b] (*Monte Pulciano?*) mj piaque et altre some di prugnolj, che cj fan far per queſto viaggio come abatj. Noj ſiano condottj gia su per i canpanjlj fino di Paglia a Bolſena; et domattjna andjano a Bagniaia per ſtaruj tutto Martedj, fino che a Roma si prouede lentrata, qual ſara pontjficaljſſima. Baſta, che noj ſareno Mercoledj in Roma, a tal che Sabato uj aujſero a lungho. Godeteuj queſti verſi, che cj ſara che ragionare et che ridere. State ſano et amatemj et aujſatemj qualche volta, che non mj par eſſer mezzo ſenza voj.

Di Bolſena allj XXIIIJ di Marzo nel LX.

D. V. S. Sre (*Servitore*)
Giorgjo Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco et Rdo Sr mio, il Sr ſpedalingho de Nocenti in Firenze.

a) Vasari veränderte während des eiligen Niederschreibens die Konstruktion, die durch Eliminirung von „che" wieder in Ordnung kommt. *b*) Monte Aulcjano verändert nach Gayes Vorgang Milanesi in Montalcino. Monte Pulciano aber muß, weil näher liegend, gemeint sein (vgl. Brief Nr. CCXCIX).

ASF. Cart. Artist. cit. II. I. Nr. 17. (Vgl. Gaye III. 26; Milanesi VIII. XCVII.) — Eigenhändig. Zwei Blätter, die Carlo Strozzi mit 70 und 77 nummerirte. Im Briefblatte die *Marke* wie in Brief Nr. CCXCIV/VI. — Gaye hat das richtige Datum: 24. März 1560, auch erkannt, daß Vasari nach more Romano hier rechnete. Der flüchtige Milanesi verlas sich im Tage: 23. statt 24. III. und nahm mechanisch Florentiner Rechnung an, also 1561, ohne sich Gedanken darüber zu machen, wie Jemand, der am 22. III. in Livorno am herzoglichen Hoflager war (Brief Nr. CCCXXXVIII, Milanesi Nr. XCVI), bereits am 23. III. von Bolsena aus schreiben konnte, auch ohne diese angeblichen Exkursionen Vasaris zu begründen. — Die Hoffnung, schon am 27. III. in Rom zu sein, erfüllte sich nicht. Borghini antwortet Brief Nr. CCCII. Es scheint, als ob Vasari (wohl von Siena aus) auch dem Prior der Innocenti einen kurzen Bericht (*vac.*) über den Empfang des Kardinales in Colle di Val d' Elsa und in Siena gegeben hatte (saperete); das wäre dann am 21. III. gewesen, gleich den Briefen an Antonio de' Nobili und an den Herzog (Nr. CCXCVI/II).

CCXCIX.

G. Vasari in Rom an Antonio de' Nobili in Florenz. 1560. 29. III.

Molto Magnifico Signor mjo.

Ancora che io so, che al mjo meſſer Antonjo non manchj nuoue di qua, per non mancare alla promeſſa dico alla Signoria Vostra, che da Siena in qua, doue ſcriſſi alla Signoria Vostra, fu fatto al Cardinale noſtro a Monte Oljueto gran carezze, ma la mattjna dalla Signora Elena Santa Fiore in Pienza vn bel paſto. Alloggiatj[1] in Paglia, Monte Pulcjano, Montalcjno, fecjon' groſſi preſentj a Bolſena. Il cardinale Santa Fiore[2] fe far

Digitized by Google

preſentj a Bolſena il medeſimo et a Bagnaia piu, che piu dal Signor Fabbjano; et cj ſtemmo duo dj. Et a Roncjglione il cardinale Farneſe fecje per il Cardinale et per la ſuo famiglia un' gran paſto dj peſcje: Doue ariuatj la ſera a Braccjano, trouammo un ordjne da re, chel Signor Pauolo[3] debbe auere auto questo ordjne per a tenpo, per che non e (*è*) poſſibjle che ci fuſſi quel che si uedde dordjne, di ſpeſa et dj magnificentja. Ariuatj in Roma, ma innanzi incontratolo sej[4] cardinalj, Buon Romeo, Fuljgnio, njpotj del Papa, Ferrara, Monte Pulcjano, Trento, et tuttj e ſignjorj di Roma, che erano piu di 4000 cauagli; et piu furono la mattjna[5] con cento cochj; et tuttj e cardjnalj, che erono ſeco, partiuono[6]. Reſto (*restò*) ſolo Buon Romeo et Fuljgnio, i qualj a du ore lo meſſono in cochjo et lo conduſſono la ſera al Papa, il quale lo raccolſe con grande affetto danjmo, vſandogli parole molto buone, chel Cardinale gli riſpoſe con tanta dolcezza, chel papa ſi moſſe tre uolte a baſciarlo. Coſi la ſera ritornato a dormjre al Popolo, con ordjne del Papa, et la famjglia a palazzo del Cardinale, fu la mattjna nel Popolo viſitato da e cardjnalj in pontjficale: chel primo fu Strozzi[7]. Fe tanto bene quelle cirimonje, che a fatto ſtupir ogniuno, che par che ſia ſtato cardjnale X annj. Coſi ſe (*s' è*) recato con la ſua gentjlezza schjaua questa citta, se (*s' è?*) gia la scarſita di questi mjniſtrj, che nelle mancje di tanburj, trombettj et altre coſe uanno male. Andoſſi a palazzo del Papa, doue fu aconpagniato da tutta la corte, che i cauagli teneuano dal Popolo[a] fino al palazzone. Maj si fecje entrata piu grata dj queſta. Ariuato a palazzo del Papa, gli fu dato il capello; et poi licentjatj i Reuerendiſſimi, deſino (*desinò*) in palazzo con i dua njpotj del Papa[b]. Coſi ando il giorno aconpagniare il Papa in San Pietro al Volto Santo; et ritornato a caſa, e (*è*) ujſitato aſſai da queſti Signjorj et a[c] aquiſtato tanto[d], che ogniuno djce per una lingua, che ſara papa.

Io in queſto mezzo son[e] ſtato a caſa di Michelagniolo[8] et preſto finjro, ſe ſtara bene, il negotjo con ſeco. Et delle altre coſe, del ritrato del Papa[9], o comjncjato et seguitero.

Intanto io o trouato meſſer Honofrio, .V. (*vostro*) fratello, il quale ma (*m' ha*) ſatiſfatto aſſaj; et non manchero dj quanto la .S. V. mj a inpoſto ſeco: Lo (*l' ho*) djſamjnato del tutto, et mj piace aſſaj aſſai. Trattero, come vi ſi diſſe, con meſſer Bernardo, et mj par che la .S. V. gli sia obljgato, perche a (*ha*) bello ſpirto (*et*) moſtra inuero eſſer de uoſtrj. Io mj afatichero per luj intorno a ueder dj far qualche buon opera, et di tutto ſarete aujſato giornalmente. Intanto Quella mj raccomandj a meſſer Giuljo Vostro, a messer Giouannj Fondati; et alla .S. V. con tutto il core mj raccomando.

Di Roma allj 29 di Marzo nel 60.

Adresse: Al molto Mag.co Et S.r mio obss.mo, Messer Antonjo de Nobjlj, Dipo.rio Generale di S. E. I. A Fiorenza.

---

a) popo *b*) de papi *c*) et da *d*) tanto credito (*Milanesi*) steht nicht im Originale. *e*) so

Digitized by Google

ASF. Misc. Med. filza 77. Ins. 81. Nr. 4. (Vgl. Milanesi VIII. LXXI; Gaye vac.) — Eigenhändig, flüchtige Schrift. — *Marke* (im Briefblatte): Ein zehnteiliger Schild mit Stern, der sechs Strahlen hat; im Innern ein Vogel (Taube oder Gans). — Vasaris eigenartige Schreibweise macht es nicht immer leicht, den Sinn seines Berichtes, vor allem die richtige Satzabteilung zu treffen. Offenbar hat der Künstler die Orte, die er mit dem Kardinale auf der Romfahrt berührte, nicht in ihrer chronologischen Folge genannt. Es kam ihm wohl nur darauf an, dem Generaldepositar, einem einflußreichen Manne am herzoglichen Hofe von Florenz, mit dem er sich von Anfang an gut zu stellen gewußt hatte, versprochenermaßen einen Bericht über die Hauptsachen zu liefern, wobei er recht summarisch verfuhr. — 1) Die Route: Siena — Monte Oliveto — Pienza ist verständlich; nicht aber die über Paglia — Monte Pulciano — Montalcino — Bolsena. Hier zu ändern, trage ich jedoch Bedenken. Milanesi konstruirt: ... carezze. Ma la mattina ... bel pasto, alloggiati in Paglia. Montepulciano, Montalcino feciono grossi presenti: più a Bolsena il cardinale S. F. fe' far presenti il medesimo a Bagniaia più, che più dal sig. Fabbiano *etc.* Das ist sicher unrichtig. Più vor a Bolsena fehlt im Originale. Das zweite a Bolsena hinter presenti sowie et vor a Bagnaia hat Milanesi zu Unrecht unterdrückt. Mit Montepulciano ohne Präposition kann kein Satz beginnen. Alloggiati in Paglia, Montepulciano, Montalcino gehören offenbar zusammen, und damit ergibt sich das fecion grossi presenti a Bolsena von selbst als Nachsatz. Grossi presenti bedeutet, daß die betreffenden Ortsbehörden dem durchreisenden Prinz-Kardinale, wie das damals so üblich war, allerlei Viktualien übersandten; und das tat auch Kardinal Sta. Fiora — il medesimo, d. h. wie die anderen —, aber er war nicht persönlich anwesend, daher fe far. Erst auf dem Schlosse von Bracciano bewillkommnete er den Medici in Person und gab ein großes Diner. Daher muß mit Il cardinale ein neuer Satz beginnen. — 2) Guido Ascanio Sforza, Sohn des Grafen von Santafiora und Costanzas, der Tochter Pauls III., geb. 1518, mit 16 Jahren am 18. XII. 1534 zum Kardinale ernannt, einer der reichsten, lebenslustigsten und weltlichst gesinnten Prälaten. — 3) Paolo Giordano Orsini, Herzog von Bracciano, Gemahl Isabellas de' Medici (vgl. Brief Nr. CCLXXX). — 4) „sei" nämlich inclusive Sta. Fiora, der den Medici von Bracciano nach Rom geleitete. — 5) D. h. am Freitag den 29. III. bei der feierlichen Auffahrt zum Papste. — 6) D. h. am Donnerstag Abend bei Porta San Popolo. Vasari erzählt die Dinge etwas durcheinander. — 7) Lorenzo Strozzi, Sohn Filippos, Cosimos unversöhnlichen Gegners, und Bruder Pieros und Rubertos, die Jahre lang gegen den Herzog mit französischer Unterstützung Krieg geführt hatten. Er war Bischof von Bitetto und wurde von Paul IV. auf Verwendung Heinrichs II. von Frankreich am 15. III. 1557 zum Kardinale ernannt († 1571). Der ostentative Besuch eines Strozzi beim Kardinale Giovanni de' Medici — er kam als erster — gab deutlich zu erkennen, daß dieser Kirchenfürst, wenn nicht zur Versöhnung, so doch zu einem Modus vivendi mit dem Hofe von Florenz zu gelangen wünschte. Und diese Annäherungsversuche hatten schließlich Erfolg. Lorenzo wie Ruberto machten ihren Frieden mit dem Herzoge, der sie von der Liste der Rebellen streichen ließ, auch ihnen die Ordnung ihrer Vermögensangelegenheiten und den Aufenthalt in Florenz gestattete*). — 8) Dieser Besuch wird

*) Auf einen Brief, in dem Ruberto Strozzi nach der Reise des Kardinales Medici dem Herzoge am 24. VII. 1560 (verloren) seine Unterwerfung anzeigt und um Pardon und Restitution seiner Güter gebeten hatte, ließ dieser Folgendes reskribiren: (*ASF. Minute di Cosimo filza 213 fol. 15b*): A messer Ruberto Strozzi il di 14 di Marzo 1560 (*1561* st. c.). L' esfer' stato Noi in uiaggio (*scil. nach Rom, Siena und den Maremmen*) et in continuo moto gia piu mesi fá, con hauer' anco riceuuta tardi la lettera uostra de 24 di Luglio, é cagione, che prima che hora non ui habbiamo potuto rifpondere: Vi diciamo adunque, che hauendo in esfa ben' considerato, che cognofcete li uostri errori pasfati et per emendarli ne domandate uenia, con fupplicarne affettuofamente d' esfer' rimesfo alla patria, Ci fiamo rifoluto, conforme alla natura et inftituto Nostro, di uoltarci uerfo voi alla clementia et benignità di perdonarui. Si come ancora volentieri ui faremo liberali di quella parte de beni che ui si fpettasse, il che non é possibile, per esfersi piu uolte alienati et tranfferiti in uarie persone. Ci contentiamo in fomma di condonarui ogni pasfato fatto e di reftituirui in Nostra buona gratia con cancellar' a voi et á uostri figliuoli ogni preiuditio di rebellione et di rimetter' voi e loro alli honori et benefitij della patria uostra, in tutto et per tutto come li altri gentil' homini di esfa, trattandoui et tenendoui per parente et amoreuole Nostro, difmenticandoci da hora ogni cofa

Digitized by Google

demnach im Laufe des Nachmittages des 29. März stattgefunden haben, nach Beendigung der Ceremonie der Übergabe des roten Hutes, der Vasari beiwohnte, schon aus dem Grunde, wie er Brief Nr. CCCIV. schreibt, um dieses Ereignis künftighin möglichst wahrheitsgetreu und lebendig darstellen zu können. Sein Absteigequartir war wohl wie das des Gefolges des Kardinales im Palaste des letzteren (Palazzo Firenze?). — 9) Vasari hatte auch den Auftrag erhalten, den Papst für seinen Herrn (wie ehemals Giulio III.) zu malen. Seinen Worten gemäß scheint er schon die Tafel dazu präparirt, doch noch keine Sitzung erhalten zu haben. Ob er das Porträt überhaupt ausgeführt hat, wie es nach Brief Nr. CCC/III. fast scheinen könnte, ist zweifelhaft. Zeit dazu war während des Aprils genug.

---

pasſata et crear' libro nuouo. Et ſe condutterete de quá a perſona che procuri la ſpeditione conforme á questa Nostra, gliela daremo quanto prima: / di Piſa. — Nach dieser Minuta wurde dann das officielle Schreiben an Ruberto Strozzi entworfen, der in der Folgezeit jedoch zumeist am französischen Hofe sich aufhielt. — Auch vom Bischof Lorenzo Strozzi liegt ein Schreiben aus Rom an Cosimo de' Medici vom 17. III. 1550 (st. c.) vor, das zugleich beweist, daß er schon seit 10 Jahren Beziehungen zum Herzoge unterhielt und seiner mißlichen Vermögensverhältnisse halber seinen Besitz an Büchern und Antikaglien zu veräußern suchte. Dieser Brief lautet:

Excell.mo mio S.re

Io ho conſegnato qui al secretario (*des Botschafters Averardo Serristori*) Buonannj l' indice dj queſta libreria. Egli ha preso l' asſumpto di mandarlo ad .V. Ex.tia, laquale quanto prima ſi riſoluera del pigliarlj o lasſargli, tanto prima liberera me del continuo peso che mi aggraua di queſtj debitj. Non uoglio ragionar' dj prezzo, rimettendomj abſolutamente nella discreta natura di .V. Ex.tia, che ſo che risguardera il mio biſogno, che e (è) della maniera, che Ella intendera da messer Alex.dro Strozzj, con chi ho ragionato lungamente, ad fine che Ella vegga il misero stato in che io mi trouo, che non mi laſcia eſer' liberale verso li padronj, come ſarebbe il mio obligo et deſiderio.

Lo Scipione, che .V. Ex.tia mi chiede, e (è) ſtato promeßo da me a questi signori Franzesi per ricompensa di qualcuna di quelle badie di Francia. Io sono ito tantj (*sic. tanto*) auantj con le parole, ch' io non poſo ſenza mio notabil' mancamento ritrarmj; et anchora ch' io non habbia nulla (come credo), non veggo verso da torlo loro et darlo à altrj. Ma fuor dello Scipion' ci ſono molte altre teſte non manco belle et rare di quella; et ſe ad mio modo faceſte, piglierebbe l' anticaglie et la libreria, che dell una et dell altra cosa ſi ſatisfarebbe parimente: pur mene rimetto ad .V. Ex.tia, la quale prego che dia determinata riſpoſta, poiche del tutto reſtera informata; et meli raccomando et offero.

Di Roma allj XVIJ di Marzo 1550.

D. V. Ecc.tia servitore Lorenzo Strozzi (*Der Name ist zerrissen*).

Adresse: Allo Excell.mo mio S.re obſer.mo, il S.re Duca dj Fiorenza. — Aus dem Verkaufe scheint aber nichts geworden zu sein, denn auf der Adreßseite findet sich der flüchtige Vermerk eines herzoglichen Schreibers: non ſpedisi (*sic*). — (*ASF. Cart. Univ. Med. filza 401 fol. 686.*) Über den Scipiokopf vgl. Brief Nr. CXXXIX. pag. 287 sub 9. IV. 1550.

CCC.

G. Vasari in Rom an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1560. 29. III.

Molto Magnifico et Reuerendo Signor mjo.

Doppo che io uj laſciaj con lultjma mja con tuttj que fauorj che (*ch' è*) ſtato poſſibjle et con il fatto doue noj paſſauamo, non e (è) ſtato luogho che non abbj queſto Reuerendiſſimo et Illustriſſimo preſentato, offerito et moſtrato contentezza infinjta; et lultjma la moſtro (*mostrò*) il Reuerendiſſimo Farneſe, il quale a Roncjglione fecje al Cardjnal noſtro un paſto et alla famjglia, che fu ſtupendo. La ſera, che fu il Mercoledj, a Braccjano il

Digitized by Google

cardjnale Santa Fiore fecje non paſto, ma nozze al Cardjnale et alla famjglia: Innsomma[a], Signor mjo, non o ujſto maj allegrezza in cjaſcuno luogo tale. Coſi ariuato il Giouedj sera[1] in Roma, che fu incontrato da 4000 cauagli e cento cochj innanzj et aconpagniato poj al Popolo da ſej cardjnalj, Santa Fiore, Buon Romeo, Fuljgnio, Ferrara et Trento, Montepulcjano, coſa inſoljta. Coſi a du ore i cardjnalj, njpotj del Papa, vennono in un cochjo per il cardinale d' Medici et lo conduſſono al Papa: al quale baſciato il piede, Sua Santjta gli parlo parechj parole amoreuolj, djmandándolj, se egli auea maj letta la lettera, che scriſſe Lorenzo Vechjo a Leone[2] quando ando a Roma, confortandolo a ſtudjare et imjtare gli auj suoj: Il Cardjnale gli riſpoſe a ogni coſa beniſſimo et talmente, chel Papa lo ribaſcio duo uolte[3]. Ragiono ſeco fino alle .3., poi preſe il Cardinale ljcentia; et ritornato al Popolo, dormj per ordjne del Papa quiuj. Et la mattjna[4] venutj in pontjficale tuttj i cardjnalj, [che][b] ſtupiuano a uederlo et il far tanto bene et con graujta le cjrimonje loro. Coſi ariuatj a palazzo con maggior numero di cauallj et cochj et con tanto popolo, che per la letitja tutta Roma ſe (s' è) commoſſa, et ogniuno lo ua giudjcando Papa[5], ebbe[c] il capello al ſoljto con gran calca di gente; et poi baſciato tutta la famjglia sua il piede al Papa, ando con Sua Santjta a deſinare. Doppo ando in San Piero col papa al Volto Santo et e (è)[d] ritornato a caſa poi, che ogni Signore lo ujſita, et si porta da vechjo et par che sia nato in queſto vfitjo. Jo mene son rallegrato.

Intanto il mjo Mjchelagniolo e (è) tanto vechjo, che ſpero cauarne poco. Cosi andro facendo per iſpedirmj. Altro non mj occorre, se non che ſpero, che la mja tauola mj sara pagata[6]; et' gia o comjncjato a dar ordjne di fare il ritratto del Papa, che preſto si finjra. Salutate tuttj e noſtrj et voſtrj dj coſtj, et uoj ſtate ſano et aujſate. La coſa mja[e] d' Antonio de Nobjlj ve la raccomando[7].

Dj Roma allj 29 di Marzo.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Molto Magco et Rdo Sr., il Sr. Spedaljngho de Nocentj. In Fiorenza.

---

a) iñsomma *b*) che ist saloppe Schreibart. Gestrichen, kommt der Satz in Ordnung. *c*) Mit ebbe läßt Gaye (*Milanesi*) einen neuen Satz beginnen; damit fängt vielmehr m. E. der Nachsatz an. *d*) Et de (*sic*) Ritornato A caſa poi che *etc.* (*Original*). — ... Volto Santo, e ritornato poi a casa: poi che *etc.* (*Milanesi falsch*). *e*) e avvisate la cosa mia d' Antonio de' Nobili: ve la raccomando. (*Milanesi nach Gaye*).

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 6. (Vgl. Gaye III. pag. 27; Milanesi VIII. LXXII.) — Eigenhändig, in Eile geschrieben. — Zwei Blätter, nummerirt von Carlo Strozzi mit Nr. 71 und 76. — *Marke* (im Adreßblatte) wie in Brief Nr. CCXCIX. — *Vermerk Borghinis:* 29 marzo .60. — 1) 28. III. — 2) Das war das berühmte Schreiben, welches der totkranke Lorenzo il Magnifico kurz vor seinem Ende an seinen Sohn Giovanni, das jüngste Mitglied im heiligen Kollegium, gerichtet hatte, ein historisches Dokument, das in der Medicifamilie wie an der Kurie

Digitized by Google

noch nicht vergessen war. (Vgl. darüber von Reumont: Lorenzo il Magnifico, II. Auflage II. 405 ff.) — 3) Im Briefe an Antonio de' Nobili sagt Vasari tre uolte. — 4) 29. III. — 5) Diese Schmeichelei der Höflinge lag hier um so näher, als beide Kardinäle der Casa Medici den gleichen Namen (Giovanni), wohl mit Absicht, führten. Man legte offenbar damals auf die Aufrechterhaltung dieser Tradition das größte Gewicht. — 6) Statt der Bezahlung erhielt Vasari seine Berufung der Söhne des Zebedaeus etwa um den 20. IV. in natura und in Gnaden zurück, worüber er im Grunde recht ärgerlich war, wenn er auch schrieb, daß es eine ſtoria da ridere wäre (vgl. Brief Nr. CCCX). — 7) Borghinis Antwort liegt in Brief Nr. CCCII vor. Unter la coſa mja verstehe ich die Vorstellung, die Borghini in Vasaris Auftrag an Antonio de' Nobili zwecks Regelung der Gehaltsansprüche seines Freundes richtete (vgl. Brief Nr. CCCI).

CCCI.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an Antonio de' Nobili. 1560. Um den 1. IV.

$\widetilde{\text{Js}}$

Magnifico.

Io mando a Vostra Signoria un poco di bozza de l' animo et fantaſia del nostro messer Giorgio, ſecondo che mi ha laſciato ordine, ſendo in queſta sua gita di Roma molto occupato et col capo come dire[a]: Ella poi distenderà[b] con miglor modo et parole a sua ſadiſfatione il tutto. Et non lho mandata prima per non hauer maj potuto per 3 o 4 giornj pormi le mani à bocca, et anche non è fuor di propoſito andar in queſto un poco abbellagio; che non è sua intenzione dar pero fretta a V. S. et molto manco a S. E. I. Questo dico, che se per auuentura messer Giorgio gli hauessi detto d hauermi laſciato questo ordine, ella non pigli marauiglia di queſto indugio[c], se bene ne tocco un certo motto nel memorial.

Et non sè detto nulla del guadagno che egli harebbe potuto fare[d], ſe fussi ito fuor di qua, perche inſomma si è riſoluto rimettersi tutto da Sua Eccellenza et da lej dependere totalmente; che piu ſtima la buona gratia sua che ogni premio che gli fussi potuto uenire da qualunque altro principe. Et per la medesima cagione non si dice nulla anchora[e] della prouiſione de 300 ∇, che in uero paiono pochi, perche sintende, che certi[f] ingegneri n' hanno piu et forſe non sanno tanto ne tanto ſi affaticono quanto fa messer G. Ma queſto parrebbe preſuntione, hauendo a naſcere queſto giuditio da S. E. I., che è ottimo conoſcitore delle uirtu et meriti di ciaſchuno; et noj ci habbiamo a ſadiſfare del giuditio suo. Et queſta e (è) l' oppenione in queſto di messer Giorgio.

Digitized by Google

In particulare mi laſcio (*lasciò*) commessione, dicessi[g] alla S. V., che ſe, o nel chiedere in generale o in qualchuno de particulari[h], ui paressi che fussi uſcito punto della uia, che V. S. liberamente ue lo rimetta, perche la ſadiſfatione sua principale[i] inanzj a ogni coſa (è)[k] la ſadiſfatione del padrone; et desidera, che sua Eccellenza ſappia et conoſca queſta ſua uolonta. Dico bene a V. S. come da me, che un buon seruitore come e (è) G. merita di esser riconoſciuto et fauorito, et che V. S. aiutandolo, procurera non manco il seruitio[l] del Excellentia del Duca, nostro Signore, che la ſatiſfatione di messer G.: Perche i gran principj son dati al mondo da Dio per benefitio et aiuto di tutti gli huominj et particolarmente de virtuosi; faccendo fede a V. S., che per uno affetionatissimo seruitore inuerſo il padrone è messer Gior. inuerſo il Signor Duca etc. (*sic*). (*Et*) poi alli effetti del seruir suo la S. V. lo puo vedere nel fatto et giudicarlo etc. (*sic*)[m], con che buona fortuna. Et perche messer G. ha detto largamente l'animo suo nel memoriale, et la S. V. molto meglio di me intenda queſto negotio, non ſaro piu lungo etc. (*sic*)

---

a) ... messer Giorgio piu per obbedirla, che perche e (e') biſognj a V. S. insegnarli o ricordarli quell che ella ha dire — piu *bis* ha *canc., die Worte des Textes über der Reihe klein und flüchtig. b*) poi la distendera — la *nachträglich übergesetzt und canc. c*) ... abbellagio che la furia potrebbe anzi nuocere che giouare come prudentemente conſidera la S. V. et Giorgio nè capace et ſadiſfattiss^{o} — *Die ganze Partie canc., die Worte des Textes supra. d*) sè — guadagno — fare *stehen über der Reihe für* ho — premio — hauere *canc. e*) non ui dico nulla — ui dico *canc.*, si dice — anchora *supra. f*) ... pochi, et dicesi che nol ſo altrimenti che certi — dicesi *und* nol ſo altrimenti *canc.* — perche sintende per udito *übergesetzt* — per udito *canc.* — et *vor* dicesi *und* che *sind stehen geblieben, daher* et perche sintende che che, *was zuviel ist. g*) commessione m^{r} G. dicessi — m^{r} G. *canc. h*) chiedere che ha fatto in generale o nel in qualchuno — che ha fatto *canc.* — nel *supra et canc. i*) ... per che l'intentione sua non è di far uoler coſa, che ne possa ſeguir biaſimo o al riceuente o al dante uoler inanzj *etc.* — intentione *und von* non è *bis* uoler *canc.* — l' *vergaß Borghini in la zu ändern. k*) è *fehlt, ist aber nötig. l*) ... il seruitio et lhonore — lhonore *canc.*, et *blieb stehen. m*) ... Duca etc. et quanto poi alli effetti al hauer debito ella ne ſtia ſopra di me che ſo che n' ha parechi con che buona fortuna — et quanto *canc.* — Et erscheint mir nötig. — *Von* al hauer *bis* parechi *canc., die Textworte supra.* — Der Schlußsatz Et perche *etc.* steht l. am Rande verquer.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 95. — Eigenhändiger Entwurf Borghinis mit vielen Korrekturen. Datum, Unterschrift und Adresse fehlen. — *Marke* (im zweiten Blatte): Ein Doppelkreis mit der Krone, im Innern das Gotteslamm. — *Vermerk Vasaris:* il .G. V. (*il Giorgio Vasari*) o diſcorſo di Don V^{o} sopra le coſe mja nel .61. (*sic*), che anno (*sic*) auto effetto. Dazu verschiedene Zahlen. Vasari würde sich jedoch im Jahre (statt 1560) irren, wenn der Vermerk gleichzeitig mit der Abfassung des Briefes niedergeschrieben wäre. Er ist vielmehr nachträglich hinzugesetzt worden, eben als seine Vorstellungen beim Herzoge Erfolg gehabt hatten, resp. als Borghinis Entwurf in seine Hände gekommen war; und dies letztere wird immerhin im Jahre 1561 geschehen sein. Auf diese Weise ist auch die Existenz dieses Briefentwurfes im ARS. zu erklären. Anno 1561 war Vasari nicht in Rom, auch wurden seine Bezüge zum Teil im Sommer 1560 geregelt (vgl. Brief Nr. CCCXII/VI/XXXVIII). — Die Entstehungszeit dieser „bozza" läßt sich annähernd berechnen: Vasari befindet sich auf der Romreise im Gefolge des Kardinales Giovanni de' Medici. Bei seiner Abreise hatte Borghini den Auftrag erhalten, auf die Regelung seiner Gehaltsansprüche beim Herzoge Cosimo resp. bei dessen Generaldepositar hinzuwirken und ein zu diesem Zwecke dem letzteren eingereichtes Memorial zu unterstützen (*vacat*). Vasari war, abgesehen von seinen sonstigen dekorativen und baulichen Obliegenheiten, für den Bau der Uffizien in Aussicht genommen, und bereits mit den umfangreichen und schwierigen Vorarbeiten dazu beschäftigt (Pläne, Modell, Feststellung der

Digitized by Google

Trace, Kostenanschläge usw.). Über seinen Entgelt dafür war aber bisher noch nicht gesprochen worden. Nun dringt er auf Entscheidung und benutzt seinen vertrauten Freund Borghini in dieser Beziehung und während seiner Abwesenheit als Vorspann (wie ehemals bei seiner Heirat). Der tut es und zwar mit bestem Erfolge: Die Jahresprovision von 300 ∇ erklärt Borghini für unzureichend; den Weggang des Künstlers aus dem herzoglichen Dienste läßt er als möglich, wenngleich verklausulirt und mehr in negativer Weise, durchblicken. Wenigstens hatte Vasari, dessen Ansichten und Äußerungen er hier wiedergibt, ihn auf entgangenen Gewinn (fuor di qua) aufmerksam gemacht. Um Anregungen und Einwirkungen handelte es sich hier zunächst, die definitive Ordnung wird ausdrücklich auf spätere Zeit, nach Vasaris Rückkehr, verschoben. So datire ich die vorliegende Bozza in die Zeit um den 1. April 1560, nach dem 21. III. und vor dem 6. IV. (Brief Nr. CCCII). In den Schlußworten des Briefes an Borghini vom 29. III. (la cosa mja d' Antonjo de' Nobilj ve la raccomando) erblicke ich eine Anspielung auf diese Angelegenheit, die Borghini im Schreiben vom 6. IV. als an den Generaldepositar spedirt bezeichnet.

CCCII.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Rom. 1560. 6. IV.

Magnifico messer Giorgio.

Io ho riceuuto dua uostre lettere[1], et mj ſono statj carissimi e ragguaglj datimj et dj ſorte, che quantj piu ne ho piu uoglia mene uiene: Onde hauendo uoj piu agio, aspetto maggiore et piu lungo auiſo che quello che io ho hauto da uoj. Del quale però ſon satiſfatto et uj ringratio, considerato il poco tempo et le grande occupationj che uoj hauete, ſenon d'altro, dj uiſite.

La faccenda uostra[2] quanto et per me et per messer Antonio sj spedj: Si attende la risposta[3]. Ricordouj la faccenda di messer Piero Gondi nostro, al quale mj raccomandate etc. (*sic*) Cosj uj ſaranno a mente e mia ricordj, et ſalutate glj amicj etc. (*sic*) Io sono nel letto con un poco di ſcesa et per queſta cagione ſcriuo per man d' altrj et breue et mozzo, come uoj uedete; et no' ho male, accio che uoj no' steßj con ſospetto.

Dj Firenze allj 6 dj Aprile del 1560.

Tutto tutto vostro
D. Vinc.º B.—

Adresse: Al Mag.co messer Giorgio Vasarj, Pittor' Exc.mo. In Roma.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 12. Der Brief (bis 1560) nebst Adresse ist von eines Schreibers Hand, von Borghini unterzeichnet. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Doppelkreis mit einer Krone darüber, im Innern das Lamm Gottes mit der Kreuzesfahne. — *Vermerk Vasaris:* 1560. Spedaljngho di Nocentj. A dj 3 (*sic verschrieben für 6*) dj Aprile. — 1) Das ist Borghinis Antwort auf Vasaris Briefe vom 24. und 29. III. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCI. — 3) Vacat.

Digitized by Google

CCCIII.

G. Vasari in Rom an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1560. 9. IV.

Signor ſpedaljngho mjo.

Io non ſcriuero troppo, perche preſto credo che ſaro d' voſtrj[1]; et per diruj a bocha qualcoſa non scriuerro njente, se non che io ſto bene et ſono ogni dj con Mjchelagniolo, la ſera col Salujatj[2], la mattjna col noſtro Cardjnale: Ora comprenderete la ujta mja quale elle (*ell' è*).

Io son[a] ſatiſfatto molto male di Roma: La mj par peggiorata[3] nelle pratjche et ne coſtumj; et non vo piu biaſimar la noſtra corte, perchelle (*perch' ell' è*) una donna da bene, et baſta. Altro non mj occorre, se non che ſon ſuo; et fatto le feſte[4], faro d' eſſer per ritorno. La mja tauola[b] ſara faticoſa, come uj diſſi: Pure qualche coſa ſara; ſto in queſto et o facjljtato aſſaj. Fate intanto pregar Dio per lej et per me. Salutate gli amjcj.

Di Roma allj VIIII di Aprile nel LX.

Postscript: Mero ſcordato dirlj di meſſer Pier Gondj[6], quale o parlato a lungho: Va penſando tuttauja di far coſa che piaccj a. V. Reuerentia et a suo padre, ne lo ſtachero maj, fino che ne cauj i piedj. Salutate messer Bartolomeo Gondj.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco Et Sr mio, il Sr spedalingho de Nocentj in Firenze.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 7. (Vgl. Gaye III. 32; Milanesi VIII. LXXIV.) — Eigenhändig. Zwei Blätter, nummerirt von Carlo Strozzi: 72 und 75. — *Marke* (im Briefblatte) wie in Brief Nr. CCXCIX. — *Vermerk Borghinis:* G. V.; ferner ließ er schreiben (oder tat es auch selbst): 9. aprile 60. — 1) Die Hoffnung erfüllte sich nicht. Vor Ende des Monates kam Vasari nicht zurück. — 2) Was Michelagniolo anlangt, so scheint Vasari wirklich ihn täglich besucht und gesprochen zu haben; und in der Beziehung konnte er mit gutem Rechte von einer Bereicherung in künstlerischer wie persönlicher Hinsicht sprechen. Auch die täglichen Aufwartungen beim Kardinale Medici des Morgens bestehen zu Recht. Anders war es aber mit seinem alten Freunde und Studiengenossen Francesco Salviati, den Vasari nicht, wie er hier schreibt, regelmäßig des Abends zu sehen pflegte, sondern mit dem er (lt. Brief Nr. CCCV) bis zum 13. April nur zweimal zusammen gewesen war. Daß auch die alten Freunde, wie Annibal Caro u. a., ihr Anrecht auf ihn geltend machten, so daß der Hofkünstler tatsächlich überlaufen war, ist gewiß. Leider gibt Vasari über seinen Verkehr in Rom nur spärliche Andeutungen. — 3) Die übliche Klage alter wie moderner Rompilger. Und doch, dem Zauber, den die ewige Stadt, trotz aller schwer auf sie lastenden Schicksalswechsel, ausübt, vermag Niemand sich zu entziehen, der einmal in ihren Mauern geweilt. Vasaris Äußerung ist aber hier ungerecht, denn Rom war äußerlich eher ehrbarer in der Zwischenzeit geworden, seitdem er Julius' III. Dienst quittirt hatte, auch wohl nur aus höfischen Rücksichten diktirt. Vasari vermochte offenbar nicht seine Angelegenheiten, z. B. die mit seinem Altargemälde, das er

Digitized by Google

s. Z. für Julius III. gemalt hatte, zu seiner Zufriedenheit zu ordnen. — 4) Charwoche und Ostern (14. IV.). — 5) Man kann zweifeln, ob hier unter Tavola das zu malende Porträt Papst Pius' IV. oder die Berufung der Söhne des Zebedaeus zu verstehen sei? — 6) Um welche Angelegenheiten es sich mit Pier Gondi handelte, ist mir unbekannt. — *a*) so

CCCIV.

G. Vasari in Rom an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1560. 9. IV.

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mjo.

Ariuai in Roma; et subito chel Reuerendissimo et Illustrissimo Medjcj ebbe fatto lentrata et auto da Nostro Signore il capello, che uolſj vederla per poter nelle ſtorje che fareno eſſere ſtato preſente, per nonne dimandare, andaj inmedjate a trouare il mjo gran Michelagniolo[1], il quale non ſapendo la mia uenuta, con quella tenerezza che ſole ai vechij, ritrouando i figliolj inaſpettatamente ſmarritj, mi si auento al collo con mille baſcj, lacrimando per dolcezza. Mi uedde tanto uolentierj, et io luj, che non o auto contento maggiore da che io ſono al ſeruitio di Quella, quantunque moltj io ne abbja per mezzo di .V. E. I. prouati. Ragionammo aßai sopra le grandezze, il gouerno et li miracolj, chel grande Iddio a moſtro et moſtra giornalmente sopra di Lei, dolendoſj egli, che e (*e'*) non poßa (*ſerujlla*)[a] con le forze, coſj come egli e (*è*) pronto con lanimo, a ogni Suo cenno; et che poi che egli non e (*è*) ſtato degnio di ſerujlla negli annj migljorj, ringratja Dio che ci abbj meßo me, che lo reputa in quel canbjo, amandomj et tenendomj come figljolo. Dolſeſj non poter ire a vedere il Reuerendissimo et Illustrissimo Medjcj, perche puo poco muouerſj; et e (*è*) fatto talmente uechio, che non si ripoſa molto, et e (*è*) calato tanto, che dubito cene ſara per poco tempo, se non lo mantien uiuo la bonta d' Iddjo per la fabrica di San Pietro, la quale na (*n' ha*) certo gran biſognio. Et mi a fatto ſtupjre et cognioſciere, che gli antichi reſton ſuperatj dalla bellezza et dalla gratia di quello che a ſaputo far queſto ſuo diuino ingegnjo. Sono ſtato fino a ora ognj dj ſeco; et aujano atteſo a diſegni del ponte Santa Trinita[2], che ci a raſgionato su aßaj, che ne portero memoria di ſcrittj et diſegnj, ſecondo lanimo suo, con le miſure che gli o portate secondo il sito, et molti raſgionamentj fatti delle cose dell' arte per poter finire quel Dialogo[3] che gia Vi leſſi, ragionando luj et io insiemj. Aujan caualcato una volta in conpagnja a San Pietro, doue mi a moſtro molte dificulta et coſi il modello, che fa fare di legniame della cupola[4] et lanterna, il quale e (*è*) una cosa bizarrissima et ſtraordjnaria. Et in uero, io ne aueuo biſognio et di rinfreſcar gli ochi, perche mi sento da e tagli di queſte coſe che

Digitized by Google

io ueggo aguzar lingegnjo. Jerſera per ultimo gli portaj la lettera di .V. E. I.,[5] la quale letta, mi diße, che non a pago con V. E. I. di tanti fauorj, che non ſa come auere a pagarne una minjma parte; che credeua, che a .V. E. gli baſtaßj auer mandato qui me, et che io Vj ringratij per parte sua. Coſj ſian rimaſtj per Lunedj et Martedj[6] di negotjare il modello della sala grande, coſj linuentione delle ſtorje, che o meco ogni coſa. Et per tanto quanto poßo, mentre ſtaro ſeco, faro di cauarne tutto quello che aujan di biſognjo; et se gli succede altro, .V. E. I. mene faccj far motto, perche doppo lottaua saro dj ritorno[7], ateſo che le coſe di palazzo non caminerebbano inanzi. Reſtami a dirle, se ſcade, che io prouegga anticaglie o coſe große di pilj o daltro, mentre ſon qui, che lo faro. Intanto io vado cercando delle figurjne di bronzo per lo scrittojo (dico delle buone), che trouandone, vedro di auerne et porterolle. Io non ſcriuero li successj delle coſe di corte, auengha che queſta fatica ſara da chi fa il meſtjero, ma Le dico bene, chel Cardjnale e (è) adorato et e (è)[b] un soggetto da farſi grandißimo: Che tutto .V. E. I. ne renda gratie a Dio, il quale uelo eſaltj inſiemj con la feljcjta Sua in quella grandezza che io o vjſto gli altri eroj dj Casa Vostra Illustrissima. Et con queſto finjſco, pregandola, che io non gli eſca dj memoria, come ſenpre o ſcolpjto Lei nel mezzo del core[8].

Di Roma allj VIIIJ di Aprile 1560.

Di. V. E. I.
Vmljßimo Seruitore
Giorgio Vaſarj, Picttor Aretjno.

Adresse: Al Illmo et Ecc^mo^ S^r^, Il Sr Duca di Fiorenza et dj Siena, S^r^ mjo vnjco. A Piſa.

---

a) Der Sinn verlangt die Ergänzung eines derartigen Infinitives. *b*) et de, wie Vasari so oft schreibt.

ASF. Cart. Un. Med. filza 484. fol. 166. (Vgl. Gaye III. 29; Milanesi VIII. LXXIII.) Der Brief ist jetzt aus dem betreffenden Bande ausgeschnitten, und über seinen Verbleib wissen wir nichts. So kann ich nur mich des verhältnismäßig genauen Textes bei Gaye sowie einer Kollation bedienen, die ich mir a. 1882 von dem damals noch vorhandenen Originale genommen habe. — 1) Das war am Nachmittage des 29. III. (vgl. Brief Nr. CCXCIX). — 2) Vgl. Brief Nr. CCLVIII. CCXCVI. — 3) Darunter verstehe ich (gegen Kallab pag. 294.) die Giornata Prima der Ragionamenti mit der Erläuterung der Malereien im Quartire der Elemente, die im Manuskripte abgeschlossen vorlag (vgl. Brief Nr. CCLXVIII. CCXLVII). — 4) Das Kuppelmodell war damals nahezu vollendet; vgl. Frey im Jahrb. d. K. P. K., Beiheft zu Bd. XXX (1909) pag. 69 ff. — 5) Vom 29. III. 1560 (vgl. Brief Nr. CCXCVII). — 6) Das wäre der 8. und 9. IV. Die Worte können aber auch bedeuten, daß sie die Erörterung über die Höhe und Disposition des Palco in der Sala Grande und über die darzustellenden Gegenstände am Montag und Dienstag nach Ostern (15/16. IV.) vornehmen wollten; und dieser Interpretation gebe ich den Vorzug. Herzog Cosimo drückte am 19. IV. seine Zufriedenheit darüber aus (vgl. Brief Nr. CCCVIII). — Das Resultat der Erörterungen beider Künstler enthält ein Brief Michelagniolos an den Herzog, wohl auf Veranlassung Vasaris verfaßt, um seinen Herrn den für nötig erachteten, ziemlich einschneidenden und kostspieligen Änderungen, wie sie z. B. die Erhöhung des Palco der Sala Grande um 12 br. (c. 7 m) darstellt, willfähriger zu

Digitized by Google

machen. Und Michelagniolo selbst veranlaßte auch Giovanfrancesco Lottini in Rom dem Herzoge darüber zu schreiben. Lottinis Brief vom 23. IV. 1560 lautet *):

†

Illmo et Ecc^mo^ S^re^ et Padrone osser^mo^.

Questa mia seruira per basciar humilmente le mani a V. Ecc^a^; il che io farej molto uolentierj piu spesso, se io ne hauesse (*sic*) occasione per qualunche negotio ben picholo, si come al presente: Che hauendo Michelagno (*sic*) scritto a V. E.[1] et oltra cio instrutto messer Giorgio di quanto bisognaua, ha nondimeno uoluto, che ancora io scriua intorno alla mente sua dua parole della sala grande; la quale a lui pare che tanto piu V. E. la debba alzare, quanto che delle altre cose, che Ella ha fatte[2], e (è) rimaſto tanto sodiſfatto, che gli son parse tanto honorate da tutte le parte, che parrebbe che si faceſſe lor torto. Non potrei dire a V. E., quanto queſta uenuta di messer Giorgio gli ha fatto uenir dolore del eſſer uechio, perche (usando le parole che esso mi ha detto) gli parrebbe di eſſer beato a poterla seruire. Io delle altre cose di qua harej che dirle assaj, se io non sapesse (*sic*), che di giorno in giorno e (è) minutamente auisata[3] del tutto: Pero humilmente Le bascio le mane, pregando N. S^re^ Dio che Le dia cio che desidera.

Di Roma alli 23 di Aprile 1560.

Di V. E.
humil seruo Gio. Fr: Lottinj.

Adresse: Al Illmo et Ecc^mo^ Sig^r^, il Sig^r^ ..... (*Cosimo*), Duca di Fiorenza, patrono osser^mo^.

Michelagniolos Brief lautet aber**):

Inluß^mo^ Sr Duca.

Io ho uiſto e diſegni delle ſtanze dipinte da messer Giorgio e il modello della ſala grande con il diſegnio della fontana di messer Bartolommeo, che ua in detto luogo: Circa alla pictura me (*m' è*) parſo ueder coſe marauigliose, come ſono e ſaranno tutte quelle che ſono e ſaran fatte ſotto lombra [di] di V. E. Circa al modello della ſala cosi come e (è) mi par basso: Bisognerebbe, poi che ſi fa tanta ſpesa, alzarla al meno braccia 12. Circa alla corretione del palazzo amme pare, per i diſegni che o (*io*) ho uiſti, non ſi poteſſe accommodar meglio. Quanto alla fontana di messer Bartolomeo, che ua in detta ſala, mi pare una bella fantaſia, e che riuſcira coſa mirabile: Del che io prego Dio che Vi dia lunga uita, accio che Quella poſſa condurre e queſte e dell altre coſe. Circa alla fabrica de Fiorentini qua mi duole eſſer si uechio e uicino alla morte per non poter ſadiſfare in tutto al deſiderio Suo; pur uiuendo, faro quanto potro. E a Quella mi raccomando.

Di Roma il di 25 di Aprile 1560.

D. V. E. I. S^re^ (*Seruitore*)
Michelagniolo Buonarrotj.

Adresse: Al Illmo Duca di Fiorenza.

7) Das wäre vom 21. IV. an. — 8) Auf dieses Schreiben ließ Herzog Cosimo am 19. IV. reskribiren, und die Antwort erreichte den Hofkünstler noch in Rom (vgl. Brief Nr. CCCVIII).

*) *ASF. Cart. Med. Un. ſilza 484. fol. 572. — Oben l. von Cosimos Schreiber:* 23 d' Aprile 60 messer Gio: Franc^o^ Lottinj. Dieser Mann, aus Volterra gebürtig, gehörte zu Mas. Freunden (von Condivi [cap. 54] und demgemäß von Vasari [cap. LXXXIV ed. Frey] als solcher ausdrücklich bezeichnet), und hatte mehrfach im Auftrage und Sinne des Altmeisters an den Herzog berichtet (z. B. in Bezug auf Mas. Übersiedelung nach Florenz vgl. Abt. II sub 1559. 7. VII.). — 1) Ma. schrieb erst am 25. IV. 1560. — 2) Mit Bezug auf die Umbauten und Dekorationen am und im Palazzo Vecchio, Bau der Uffizien, des Ponte à Sta. Trinità usw. — 3) Z. B. durch Serristori.

**) *ASF. Cart. Med. Un. ſilza 484. fol. 603.* (Vgl. Gaye III. pag. 35; Milanesi lettere di Ma. pag. 553.) — Nicht eigenhändig, sondern einem Schreiber diktirt (wohl nicht Dan. Ricciarelli), der bis Seruitore schrieb, worauf Ma. mit zitternder Hand seinen Namen und die Adresse hinzufügte. *Vom herzoglichen Schreiber l. o.:* 25 d' Aprile 61 (*sic Versehen*) Michelagnolo Buonarrotj. — Über die Sala Grande, bei der schließlich nach Mas. und Vasaris Wunsche verfahren wurde, vgl. die spätere Korrespondenz von 1562/3 an sowie die Ricordi in Abt. II dieses Werkes.

Digitized by Google

CCCV.

G. Vasari in Rom an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1560. 13. IV.

Reuerendo Don Vincentjo, Signor mjo.

Io uorrej diruj aſſaj, ma io poſſo poco, perche la materja e (è) lungha; et perche ſon riſoluto partir dj corto dj qui, faro ſacho per aprirgli la bocha a mja venuta, che cj ſara che dir tanto dj tante coſe et dj materje dj ſpaſſo, dutjle et di virtu, che arete caro che queſti ſpaſſj, queſti diſagij, queſte coſe che o ujſte saranno il condjmento dj molte coſe, che mancauano a far graſſa la pentola, parlando a uſo dj cucjnierj. Ma che mj scade egli entrare nelle conperatjonj, ſe io non vo djr njente, et pure uoj mj richjedete dj qual coſa? Io uj djco, chel mjo vechjo ma (*m' ha*) cauato il core et amj[a] (*mi ha*) meſſo lanjma in corpo. O, Don Vincentjo mjo, gli ochj mjej si son rinfreſcatj: O ujſto tanto, o conſiderato tanto, che dal giudjtio dora a quel dell altre volte mj a fatto conoſcier lerror mjo et il merjto da luj et anche quel che mj parue ljofante tornato topo. Vna coſa ſol reſta, che e (è) la ujrtu di quel uechjo in certe coſe, le quale ſon pioute di ſopra: Qui non cj uale arte, Iddio ſol le laſcia fare agli omjnj. Et coſi credo ora, perche non vo menare piu il cane per laia ne uo uenjre a partjcularj, perche uj accenderej et non potrej ſatiſſar me ne uoj, vo, che uj contentjate sol di pregar Iddio per me, accjo ritornj a uoj ſaluo, accjo con maggiore allegrezza poſſa innalberarmj et diſtendermj per i ramj di queſte coſe vedute, nuoue et uechje, et faruj andare in cjelo; et queſto uj baſtj.

Torno a djrlj, come i ſuoj ricordj ſon gia fattj tuttj, che tuttj da me per partjculare ordjne uj ſaranno diſteſi con gran ſatiſſatione voſtra. Il Salujatj[1] pouerjno, perche ogniuno mj ſtragina, non ma (*m' ha*) goduto che duo volte; et uoj, anjma mja, aujatemj conpaſſione, perche non ſon mjo: Sio eſco di qui, ſaro voſtro. Oime, che careſtia ce (c' *è*)[b], Signor mjo, di chj ſj faccja voler bene! Io mj maraujglio, che le piene non mj roujnjno adoſſo[c]: Ogniun[1] mj vuole, et pur ſon mala roba all jnnanzj.

Meſſer Pier Gondj e (è) tormentato da me, ma, secondo veggo, ſtara di coſi un poco; et perche lo (*l' ho*) conbattuto, gli preme landar piu ſu che coſti, ſecondo uegho: Nanzi parta, uj aujſero. Aujate cura alla ſcieſa[2] et ſtate ſano et amate me, come ſo voi; et perche queſte ſtanpe[3] che cj ſono non vagliono njente, faro il meglio che potro: ma qui e (è) ſtracho ogni coſa per Pauolo IIII.

Di Roma allj XIII di Aprile nel LX.

Il tutto .V. Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al R^do^ Don Vjncentjo Borghjnj, spedalingho degli Innocentj in Firenze.

a) annj — ein Strich ist zuviel. *b*) l' è (*Gaye, Milanesi*) Versehen. *c*) adesso (Gaye, Milanesi) steht nicht da, kann auch nicht mit ogniun verbunden werden. Adoſſo gibt einen guten Sinn.

Digitized by Google

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 8. (Vgl. Gaye III. 33; Milanesi VIII. LXXV.) — Eigenhändig. Zwei Blätter, von Carlo Strozzi mit 73 und 74 nummerirt. — *Marke* (im Adreßblatte): Eine Krone, darüber ein sechsstrahliger Stern auf längerem Stiele. — 1) Vgl. Brief Nr. CCCIII. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCII. — 3) Vasari sollte wieder, wie schon früher (vgl. Brief Nr. CXLVIII), seinem Freunde Kupferstiche besorgen (vgl. Brief Nr. CCCVI).

CCCVI.

G. Vasari in Rom an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1560. 18. IV.

Signor ſpedaljngho[a] mjo.

Scriuo, perche mj ricordo dj voj, ma non perche uoglia contaruj nouelle, perche di uoce uo (*v' ho*) da djr aſſaj. Baſtj, che o LX. carte ſtanpate[1] fra triſte et buone, ma poche buone: perche e (*è*) triſto chj le fa, non puo eſſer buona lopera. Io mj apaghero dauer ſaputo mandar male il voſtro nella dapocaggine daltri. State ſano, perche fra tre dj penſo partjrmj[2]. La coſa della mja tauola[3] e (*è*) rimeſſa al cardinale San Giorgio[4], o la paghj o la renda, siche ſpero o auer luno o laltro; poi ſaro voſtro. Et con queſto fo fine, et che mj amjate al ſoljto. Salutate Ser Andrea et gli altrj .v. (*voſtrj*) puttj et fate fare orationj per me.

Di Roma allj 18 di Aprile nel 60.

D. V. R^ma^ Ser^re^
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al R^do^ S^r^ ſpedalingho de Nocentj in Fiorenza.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 9. (Vgl. Gaye III. 34; Milanesi VIII. LXXVI.) — Eigenhändig, in Eile geschrieben. — Zwei Blätter, nummerirt (C. Strozzi) 82 und 89. — *Marke* (im Briefblatte): Ein zehnteiliger Schild mit einem Vogel (Taube oder Gans) im Innern. — *Vermerk Borghinis*: 18 Aprile 60. — *a*) ſpedaljgho. — 1) Vgl. Brief Nr. CCCV. — 2) Noch am 24. April weilte Vasari in Rom (vgl. Brief Nr. CCCX). — 3) Die Berufung der Söhne Zebedaei erhielt Vasari zurück. — 4) Giovan Antonio Serbelloni aus Mailand, Neffe Pius' IV., Bischof von Fuligno; zum Kardinale (tt. di S. Giorgio in Velabro) und Legaten von Spoleto 1560. 31. I/14. II. ernannt.

CCCVII.

G. Vasari in Rom an Antonio de' Nobili in Florenz. 1560. 18. IV.

Molto Magnifico Messer Antonjo, Signor mjo.

Io penſauo poter partjre ſtamanj con meſſer Sforzo[1], il quale con meſſer Ljone da Ricaſolj uengano (*sic*) per la uolta dj Fiorenza; ma perche mj

Digitized by Google

reſta liſpeditjone della mja tauola, che il Papa ſe (*s' è*) riſoluto o chella mj ſi paghi, o chella mj ſi renda, ſto per uederne il fine, che non paſſera duo dj, auendola rimeſſa al cardinale San Giorgio, fratello del Signor Gabrio[2], al quale gli o caldamente raccomandato la coſa di meſſer Nofri voſtro, che ma (*m' ha*) promeſſo farlo. Coſi le coſe di meſſer Mjchelagniolo[a] mjo ſono spedite, et cj reſta poco. Non veggo lora duſcire delle manj di queſte adulatjonj, bugie, chjmere, proſpettjue et proemj, che qui si ſcorticherebbe piu uolentjerj uno amjco che uno ſtrano: Tanto ſono auezzi auer ſenpre quel daltrj. Intanto salutate meſſer Giuljo voſtro, che gia debbe il legnio auerlj fatto vtjle, simile a[b] meſſer Giouannj Fondatj, ſe non e (*è*) ito ancora a Venetja, et ſtate ſano: Che Noſtro Signore Iddio vi feljcjtj et conſeruj per salute noſtra; ne ujncreſca (*v' incresca*) raccomandarmj a meſſer Filjppo dell Antella per mille volte.

Di Roma allj 18 dj Aprile nel 60.

D. V. S. Sre ubrigatissimo
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Molto Magco Et Sr mjo oßmo Messer Antonjo de Nobjlj, depoſitarjo generale di S. E. I. A Fiorenza.

ASF. Misc. Med. filza 77. Ins. 81. (Jetzt ausgestellt). (Vgl. Milanesi VIII. LXXVII.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte) wie in Brief Nr. CCCVI. — *a*) Mjchelagniol *b*) Vielleicht ist a zu streichen, und Vasari bestellte einen Gruß an Giovanni Fondati. — 1) Sforza Almeni hatte demnach den Kardinal Medici begleitet, falls ihn nicht der Herzog in besonderer Mission nachträglich nach Rom gesandt hatte. Ein anderer Begleiter war Bischof Ricasoli von Pistoia. — 2) Serbelloni, ein anderer Neffe Pius' IV. Vgl. Vite Michelagniolos ed. Frey cap. LXXX.

CCCVIII.

Herzog Cosimo de' Medici in Pietrasanta an G. Vasari in Rom. 1560. 19. IV.

Habbian letta uolentieri la uostra de IX.[1], si per lo ragguaglio che Ci date honorato del Nostro messer Michelagnolo, come per quello che Ci promettete del modello della sala grande. In risposta non Ci occorre altro che ricordarui à procurare insieme co 'l vescouo di Pistoia[2] di mandarci, nel miglior modo che ui sarà possibile, una colonna che si troua à Ripa, già del San Gallo[3], hoggi Nostra, et che il prefato vescouo ne è benißimo informato. Se anco poteste buscare qualche bella pietra grossa, Ci saria molto grata. D' altre anticaglie non pigliate cura etc. (*sic*)

Di Pietra Santa[4].

Am Rande l.: À Giorgino Pittore à di 19 d' Aprile 60.

Digitized by Google

ASF. Minute Med. filza 212 fol. 44b. (Vgl. Gaye III. pag. 31; Milanesi VIII. LXXIII.) — 1) Das herzogliche Reskript (von Schreibers Hand) enthält die Antwort auf Brief Nr. CCCIV., die Vasari noch in Rom vor seiner Abreise erreichte (vielleicht durch einen Kurir überbracht?). — 2) Giambatista Ricasoli, Bischof von Cortona, seit dem 5. II. 1560 (st. c.) nach Pistoja versetzt, Vasaris Gönner und Freund, † 1572. 23. II. (st. c.) — 3) Der Palast des am 29. IX. 1546 verstorbenen Meisters Antonio da San Gallo war mit erlesenem Hausrate und mit Kunstgegenständen verschiedener Art ausgestattet, darunter zahlreiche Antiken, die seine Gattin Isabella Deti und sein Sohn Orazio zu veräußern suchten. Schon a. 1552 war Cosimo bemüht, mit Hilfe seines Sekretäres Filippo Borghini eine Anzahl Antikaglien davon in seinen Besitz zu bringen: mit welchem Erfolge, ist mir unbekannt (vgl. Borghinis Brief vom 11. II. 1552 st. c. ed. Frey im Jahrb. d. K. Pr. K. Beiheft vol. XXXIII. 1913. pag. 150 Nr. 16). In einem aus Anlaß des a. 1550. 23. VII. von Orazio di Antonio da San Gallo an den Kardinal von San Vitale, Giovanni Ricci di Montepulciano, verkauften Palastes aufgenommenen Inventare werden zahlreiche große und kleine Brocken und Fragmente verschiedenartigen Marmors, darunter auch zwei Säulen, eine von weißem und eine von rotem Marmor, aufgeführt (vgl. Clausse les San Gallo II. pag. 398 f.). Eine von diesen colonne könnte sehr wohl mit der hier im Briefe erwähnten identisch sein, die also inzwischen in Cosimos Besitz gelangt war und augenblicklich in Ripa lagerte. Dem Wunsche des Herzoges wird man auch entsprochen und die Säule nach Florenz transportirt haben, wiewohl ich darüber keine weitere urkundliche Notiz beibringen kann. — 4) Nach Pietrasanta war der Herzog am 16. IV. von Pisa übergesiedelt (vgl. Brief Nr. CCXCVII).

CCCIX.

G. Vasari in Rom an Antonio de' Nobili in Florenz. 1560. 20. IV.

Molto Magnifico Signor mjo.

Staſera, che era tardj, mj fu porto la .V. (*voſtra*), fatta il 9[a] de lo ſtante[1], che non penſauo ne credeuo ne o maj ricerco dauer riſpoſta[b] delle mje, che tanto fu il patto, che[c] la S. V. lo rompe con la corteſia ſua; che io, perche ora la non abbj a pigliar piu briga, vedro dj partjre queſta ſettjmana[2] a ognj modo, per che queſta Romaccja[3] e (*è*) un bugiardo[d] et una uergognia di chj ſi diletta o piace il[e] ben ujuere: Inpero io la laſſero a queſti giouanj, che senza la ſperienza de uechj non credano alloro, queſte adulacjonj, onorj, fatiche[f] et grandezze et me ne uerro uolentjerj a goder le gratjſſime et amoreuoljſſime conuerſatjonj delle pouerta[4] noſtre. Et ſe per il mezzo ſuo, come la me ne da ſperanza, conſeguiro il giuſto et pouero deſſiderio mjo[5], io mj quietero ſolamente per moſtrare, che io uo baſtare al mondo in[g] quello che non a baſtato a tuttj gli artificj mjej la grandezza et il fauore[h] di tantj huomjnj illuſtrj; et queſto baſtj:

Io non manchero con ogni diljgentja di far, che ſoperi a benefitjo di messer Nofrij di qua tutto quello che ſi potra, perche e (*e'*) douerra con-

Digitized by Google

tentarſi di quello che uede che si fa per ſatiſfallo, naſciendo cio tutto dal modo che cj e (è) dato; et biſognia che si contentj dognj coſa che uerra per le man ſue, che ſenpre fur pronte al benefitjo suo, ancora che non lj pareſſi. Et perche son[i] troppo bene informato da uoj et ora da luj, non diro altro se non, che lo aiutero quanto potro. Intanto io son[i] sano et con gran deſſiderjo dj riuedella.

Il Cardjnale e (è) perduto nelle antjcaglje e nelle medaglie; et oggi ſiano ſtatj a caſa il cardinale Farneſe, che cj a moſtro quanto aueua et coſi dj un numero di .500. medaglie[6] a ſuo ſcelta. Il Cardinal noſtro gli e (è) ſtato forzato portarne in dono, che Farneſe gliela (*gliel' ha*)[k] donate fino a XXV, che a ſfiorjto tutta quella antjchjta, per la rarezza di quelle va buſcando anticaglie. Et luj e (è) tutto buono, ma cj e (è) anche da torno chj non ſa ne far ne dire, che gli fa poco onore; ma perche e (è) coſa che la Signoria Voſtra lo[l] debbe ſapere, perche quin (*qui 'n*) caſa e (è) nota, finjſco et atendo alla ſpeditjone, che non uengo a capo, che questo papa[3] non puo ne ſa ne uole ſpedir coſa neſſuna: Se ne ua in baſciar piedj, dar benedjtjonj et raſgionamentj; et io ſon qua rimaſto ſolo, perche ſe non mj ſpediranno loro, mj ſpediſca un paio di ſpronj. Et con queſto fo fine, raccomandandomjuj.

Di Roma allj XX. di Aprile nel LX.

Postscript: Della caſa mja[5] non ne parlo, perche quel che auete in mano[m] dj mjo e (è) tutto appreſſo dj me; et perche e (è) piu chjaro chel ſole, non uj penſo, ma ſi bene uj ringratjo. Dio ſia quello che uj mantenghj ſano per i biſognj noſtrj, che lo deſidero et ne lo priego.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarjj.

Adresse: Al Molto Magco Et Sr mjo obsmo Messer Antonjo d' Nobjlj, teſaurjer' maggiore di S. E. I. A Fiorenza. — Toſo[7] datela ſubito.

Milanesi: a) 3 *b)* risposte *c)* che (*übersehen*). Milanesi beginnt mit La einen neuen Satz. *d)* bugiarda *e)* nel *f)* fastidi — alles unnötige Änderungen infolge flüchtigen Kopirens. *g)* iñ (*Original*) *h)* fauouore (*Original*) *i)* so für son oder sono schreibt Vasari öfters. *k)* gliele ha (*Milanesi*) *l)* lo (*vac. Milanesi*) *m)* iñmano

---

ASF. Misc. Med. filza 77. Ins. 81. Nr. 6. (Vgl. Milanesi VIII. LXXVIII.) — Eigenhändig. Der Brief ist schwer lesbar, weil die Tinte im schlechten Papier Löcher gefressen hat. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein zehnteiliger Schild mit Stern und Vogel. — 1) Der Brief Antonios de' Nobili vom 9. IV., der also sehr spät in Vasaris Hände gekommen ist (heute verloren), war die Antwort auf das ausführliche Schreiben des Künstlers vom 29. III. (vgl. Brief Nr. CCXCIX). — 2) 20. IV. war ein Sonnabend; dann hoffte Vasari in der Woche vom 20. bis 27. IV. abreisen zu können, was auch geschah. — 3) Vasaris Unmut über Rom und auch über den Papst hatte wesentlich darin seinen Grund, daß er sein Altargemälde ohne Bezahlung zurücknehmen mußte. — 4) pouerta noſtre ist spöttisch gemeint, gegenüber dem reichen Rom, das seine Versprechungen nicht halte (bugiardo). — 5) D. h. die Regelung seiner finanziellen Verhältnisse; dazu gehörte auch der Wunsch, sein Haus als volles Eigentum zu

Digitized by Google

besitzen. Antonio de' Nobili hatte in seinem Schreiben dem Künstler offenbar beruhigende Versicherungen in der Beziehung gegeben, nicht zum geringsten wohl durch Borghinis Verwendung für Vasari (vgl. Brief Nr. CCCI.) dazu bestimmt. — 6) Darunter sicherlich auch viele von der Hand Alessandros Cesati. (Vgl. Brief Nr. LXVIII. CV.) — 7) Der Name des Kurires.

CCCX.

G. Vasari in Rom an Antonio de' Nobili in Florenz. 1560. 24. IV.

Molto Magnifico Signor mjo.

Io son[a] ſpedito delle coſe di qua et o cauato da queſti papi, tanto o ſaputo far coj mezzj[b], la mja tauola lor dj palazzo, ed e (*è*) in poteſta mja: ſtoria da ridere alla mja venuta con altre mjlle piaceuolezze, che aueuamo biſognio che altrj faceſſi peggio, accjo la noſtra corte cj paia da qual coſa. Io mando queſto piego dj lettere[1] alla Signoria Voſtra, le qualj uj piacera, maſſime quella di Don Mjnjato Pittj, farla dar ſubjto in[c] propria man[d] sua, perche inporta alluj, come intenderete da me. Et auendo biſognio di fauore con messer Agniolo Njccoljnj, perche deſſiderjano farlo queſt anno generale de ſuoj fratj, la Signoria Voſtra lo fauoriſca, perche il Duca lo deſſidera. Io parto domattjna per la diritta et ſo uno alloggio Arezzo, a tal che Mercoledj[2], che ſara lultjmo di queſto, ſaro dalla Signoria Voſtra, alla quale infinjtamente mj raccomando.

Di Roma allj XXIIII di Aprile nel LX.

Postscript: A messer Nofrij .V. (*voſtro*) ſe (*s' è*) giouato et giouera per lo auenjre aſſai.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco Et Sr mjo Messer Antonjo de Nobjlj, Dipoſitarjo Generale di S. E. I. A Fiorenza.

a) so *b)* mezzij *c)* iñ *d)* mañ

ASF. Misc. Med. filza 77. Ins. 81 Nr. 2. (Vgl. Milanesi VIII. LXXIX.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte) wie in Brief Nr. CCCIX. — 1) Verloren. — 2) Nach diesem Briefe ist Vasari am Donnerstag den 25. IV. früh von Rom nach Arezzo abgereist, nachdem er vorher das zurückerhaltene Gemälde eingepackt und einem Spediteur zur Besorgung nach Florenz übergeben hatte. In Arezzo wird er nach zwei bis drei Tagen angelangt und bis Dienstag den 30. IV. geblieben sein, denn Mittwoch, wo er Antonio de' Nobili in Florenz zu begrüßen hoffte, war der 1. Mai. Vasari irrte sich wieder im Datum. Von Florenz ist er dann ein paar Tage später nach Pisa zum Herzoge gegangen, um diesem über seine Romfahrt und über alles, was er dort erlebt, gesehen, gehört und verabredet hatte, Vortrag zu halten, aber wohl auch, um

Digitized by Google

die nötigen Dispositionen seines Herrn in Bezug auf die nunmehr zur Ausführung gelangenden großen Unternehmungen in Florenz (Sala Grande, Uffizien, Ponte a Sta. Trinità etc.) zu erbitten. Zu diesem Zwecke begleitete ihn der bejahrte Generaldepositar Cosimos, Antonio de' Nobili, selbst nach Pisa, denn der Herzog wünschte wohl auch gleich die finanziellen Unterlagen für seine Entschließungen zu haben. Dabei mögen auch Vasaris eigene Angelegenheiten im Sinne der Bozza Borghinis zur Sprache gekommen sein (vgl. Brief Nr. CCCI). Wenn beide bis zum 13. V. als zurückgekehrt bezeichnet werden, so wird diese Fahrt nach Pisa etwa in die Zeit vom 2. bis 10. V. fallen. Das alles geht aus folgendem Passus eines Briefes des herzoglichen Kommissares von Arezzo, Filippo del Migliore, an Giovanni Fondati vom 13. V. (*ASF. Depos. Med. filza 607*) hervor: ...Son tornatj messer Giorgio et messer Antonio mio da Piſa inſieme, che ne ho hauto piacere. Non credo che ſia, che messer Giorgio habbi fatto niente; pure da luj lo ſaprete meglio. Non e (è) da affrettarlo piu di quel che pare a lui *etc.* Di Arezzo alli 13 di Maggio 1560.

Tutto vostro il com[rio].

Adresse: (*nur ein Blatt*) Al mag[co] Giouanni Fondati molto mio hon[do] in Firenze. — *Vermerk Fondatis*: 1560. Arezzo messer Filippo del Migliore de 13 di Maggio a 15 detto, r[a] (*ricevuta*) a di 25 detto. D. h. das Schreiben vom 13. V. traf in Florenz am 15. V. ein; da aber Fondati abwesend war (vielleicht in Venedig? vgl. Brief Nr. CCCVII), erhielt er es erst nach seiner Rückkehr am 25. V.*).

*) Die Annahme, daß Vasari, sogar zusammen mit Antonio de' Nobili, von Pisa über Florenz nach Arezzo wieder zurückgekehrt sei, worauf der Briefschreiber und der Bestellort schließen lassen könnten, ist wohl abzuweisen. Vasari, der mit dem Kommissare von Arezzo bei seiner Anwesenheit auf der Heimfahrt von Rom gesprochen haben wird, mag ihm brieflich von Florenz aus (verloren) seine Rückkehr von Pisa angezeigt haben.

CCCXI.

Don Gabriel Fiamma in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1560. 27. VI.

Carißimo Signor Georgio mio.

La lettera del Fondati e (è) ita in proceßione, ſiche mi e (è) uenuta alle mani un meſe, da poi[a)] che l'hauete ſcritta; e queſto non e (è) ſtato per cagione del portatore, ma piu preſto per la mia diſgratia, che mi fa andar tutto il giorno errando, ſenza hauer mai pace. Quanto al perdono che ricercate, Signor Georgio: Doue non e (è) error, non occorre chieder perdono. Io non uoglio, che fra la noſtra uera amicitia ſi uada tramettendo alcuna sorte di cerimonie. Io u' amo, io u' honoro, io u' adoro; pur che ui poßa seruire, non mi uedro mai sano, ſiche facciamo a garra a comandarci ſenza riſpetto dell' eßo mio. Vi do nuoua, come, Dio gratia, ſon ſano e ſon uenuto a star a Venetia alla Carita: non con animo di starui molto, ma con ferma deliberatione di far ogni coſa per andar a Roma; e ſo, che uoi m' aiutarete, mettendo ſete al vostro cardinale[1)] et appetito delle prediche mie. Io porto una croce con questi frati, la piu graue, la piu aſpra

Digitized by Google

che mai portaße homo del mondo; e ſara forza per liberarmi uſar il mezzo del vostro duca. Io ho una perſequtione diabolica da Piacentini e uado diuiſando, come potrei far per liberarmene; ne ui uedo ordine ſenza aiuto e fauor de ſignori: Onde credo, che ſara forza, che facciate qualche interceßione per me. Quando ſara il tempo, ue ne faro auiſato; ma fra tanto andate diſponendo la materia. Non altro per hora se non, che son tutto tutto vostro.

Da Venetia a di 27 Giugno del LX.

Tutto vostro.
Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al molto magco Sor Georgio Vaſari, amico carißmo. Firenze. A .S. Croce.

ARS. cod. XLIII. Nr. 35. Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Die Lilie. — *Vermerk Vasaris:* fiamma. — *a*) do poi. — 1) Giovanni de' Medici.

CCCXII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1560. Ende Juni, Anfang Juli?

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor et Patron mio.

Messer Antonio d' Nobilj mj a facto intendere per parte dj V. E. I., che la caſa degli Spinellj in Borgho Santa Croce, doue al preſente io abito, la quale da Quella mene fecie acomodar dal fisco, accio poteſſi con piu comodjta mja serujre et all opera del palazzo et a Quella, [che][a] io uolendola del tutto ljbera, ne faccj dj mia mano a .V. E. I. un poco dj memorja: che tanto fo per queſta mja. Che Noſtro Signor Dio felicjßimamente La conſeruj.

D. V. E. I. Perpetuo Seruitore
Giorgio Vaſarij Pictor'.

All Auditor fiſcale, che ne informj, se ci e (è).
Lelio T. (*Torelli*) 7. Jul. 60.

All' informatione
A di 23 d' Agoſto 1560.

All' informatione del Magco Sr Audre fiscale, messer Alfonso Quistilli, Sua Eccellenza rescrisse a di 28 di Luglio passato:
Al Vintha com~. (*commise*?) in filza 63 de suppliche no 68.
Hier'. Ho. Castr cams fisli in fidem de mandato.

Digitized by Google

ASF. Magistrato de' Nove filza 3710 bis. (Alte Bezeichnung Cl. VIII. Nr. 40, von Gaye übersehen.) Der Band, der allerlei „notizie appartenenti alla fabbrica dei 13 Magiſtrati del 1550" (*sic. verschrieben für* 1560) enthält, ist nicht foliirt. — *a*) che ist wiederholt, wie so oft. — Der Bau der Uffizien, für die lt. Erlaß des Herzoges vom 26. VI. 1560 ein besonderes Kollegium bestellt worden war, legte Vasari zu seinen übrigen Obliegenheiten noch eine besonders schwere Last auf. Kein Wunder, wenn sich dieser um ein entsprechendes Äquivalent und um Regelung seiner Bezüge bemühte. Diese Bemühungen reichten bereits in die Zeit vor der Romreise zurück (vgl. Brief Borghinis Nr. CCCI), wurden dann in Unterredungen mit Antonio de' Nobili nach der Rückkehr fortgesetzt und zu ganz bestimmten Forderungen formulirt, die wir aus einem Schreiben Vasaris an den Herzog (vgl. Brief Nr. CCCXVI) kennen. Unter anderem wünschte Vasari, das ihm seit 1557. 1. V. (vgl. Brief Nr. CCLIII) gegen einen Jahreszins von 60 ∇ vermietete, ehedem den Spinelli gehörige Haus, im Borgo di Sta. Croce Nr. 8, abgabenfrei und als volles Eigentum zu besitzen. Der Herzog, dem der Generaldepositar im Juni 1560 darüber Vortrag gehalten hatte, ließ seinem Hofkünstler sagen, er möge seine Wünsche und Ansprüche schriftlich äußern. Das geschah, und bei der Abfassung dieser Eingabe scheint auch jenes im Briefe Borghinis bereits erwähnte Memoriale benutzt worden zu sein. Auf diese Eingabe oder Supplik nimmt auch der vorliegende eigenhändige Brief Bezug, der als Begleitschreiben diente: ohne vollständige Kurialien*) (Datum und Anrede vac.). Memorial und Begleitbrief liefen nun den üblichen Instanzenweg, daher sich zwischen Brieftext und Unterschrift die Kanzleivermerke der verschiedenen Beamten finden. Zunächst gab Cosimo seinem Generalauditeur und Sekretär Lelio Torelli die Anweisung, der Fiskalauditeur Quistelli solle sich informiren. Geschah dies am 7. VII. 1560, so war Vasaris Brief nebst Memorial (che tanto fo!) ein paar Tage zuvor, also Ende Juni, Anfang Juli, verfaßt worden. Allein diese Annahme ist nicht einwandfrei. Alfonso Quistelli erstattete im Laufe des Juli, zwischen 7. und 27. VII., einen Bericht, auf den der Herzog am 28. VII. reskribiren ließ, sein Sekretär Francesco Vinta solle Vasaris Supplik ordnungsgemäß eintragen, was lt. Vermerk des Fiskalkämmerers Girolamo Onofrio Castro (oder Castrense?) bis 23. VIII. 1560 auch geschah.

Nun existirt noch im Zusammenhange mit dieser Sache in demselben Bande, unmittelbar hinter Vasaris Brief, ein undatirtes Billet Antonios de' Nobili an Francesco Vinta, in dem letzterer namens des Herzoges aufgefordert wird, Vasaris Supplik über das Haus einzusenden, als wäre das bisher noch nicht geschehen. Dieses lautet:

Molto magnifico messer Francesco Vinta.

Sua Eccellenza Illustrissima mi commiſſe queſta mattina, che io diceſſj a. V. S., che lj mandaſſj in iſcritto il negocio della caſa di messer Giorgio Vaſſarij, ſicome fo con queſta; alla quale non mi occorre (*occorrendo?*) altro, le prego ogni ſuo contento.

Tutto d. V. S.
Antonio de Nobilj depositario.

Eigenhändiges Schreiben; nur ein Blatt ohne Marke (das zweite mit der Adresse ist abgetrennt worden) und ohne Datum. Antonio de' Nobili wird ein paar Tage vor dem 23. VIII. an Vinta geschrieben haben (vgl. Brief Nr. CCCXV). Auf Aufforderung Vintas sandte Vasari am 23. VIII. sein schriftliches Memorial über das von ihm bewohnte Haus dem Sekretär ein. Dann versteht man aber nicht, wie dies schon einmal vor dem 7. VII. geschehen konnte. Daß dabei, wohl infolge der Abwesenheit Cosimos, nicht immer in Ordnung vorgegangen war, beweist Vasaris Brief (Nr. CCCXVI), der von ſcritture ſmarrite spricht, weshalb er seine Memoria (zum dritten Male?) zu wiederholen hätte. Ich muß in Ermangelung vollständigerer Belegstücke es einstweilen bei einem Non liquet belassen.

*) Zwei Blätter, im zweiten die *Marke:* Eine Glocke mit dem Klöppel. Ob der vom Kammerfiskal citirte Band 63 der „Suppliche", in dem sub Nr. 68 jenes Memorial Vasaris registrirt war, noch existirt, vermag ich nicht zu sagen.

Digitized by Google

CCCXIII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1560. 28. VII.

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mjo.

Sono ſtato con Jacopo Romano sopra le agate et medaglie[1] per intender dalluj lultjmo pregio che ſtamanj la (*l' ha*) portato; et ſi riſolue senza altra chjeſta, che le medaglie, che ſono in tutto numero cinquanta, [che] il meno ne uole ∇ ottanta. Le agate son tre ſcatole, che lo (*l' ho*) riujſte, che sono fra pichole et grandj trecento cinquanta pezzj, che non ne uorrebbe meno dj ∇ mille dugento. Non gli o detto altro se non, che mj par pregio ingordo: che ne a riſpoſto, che uagliono molto piu. .V. E. I. mj faccj intendere quel che debbo fare, che tutto eſeguiro con diligentja. Noi atendjano dreto agli scarpelljnj per i Magiſtratj[2], doue troujano qualche dificulta: Pur seguo con acuratezza per uenire all jntento noſtro et far' con riſparammjo di tenpo et di ſpeſa; et atendero[a] a far' fondare intanto dal cantone de Gondj quel che mancaſſi per iſmaltjre quella ghjaia. .V. E. I. me (*m' è*) ſparita da gli ochj, che nel contjnuo penſare alle coſe di Quella mj sono scordato dirlj duo parole di me: Che .V. E. I. mj abbj in mente dj aconcjar' i fattj mjei[3], dj manjera che io non gli abbj maj a eſſer moleſto per il pouero biſognio mio; che ſo, che Quella lo fara meglio dj me, che lo uede et lo conoſcie, accjo il ripoſo, che o eletto per la mja vita sotto lonbra Sua, mj dia anjmo et forza a ſeguitar dj serujlla, et chel mondo abbja a ueder le maraujglie, che laſceremo in tante inpreſe onorate; et anche che ſi conoſca, quanto Ella ama il serujr mjo come di tuttj gli altrj virtuosi, accjo Dio Grandissimo La acreſca in infinjto.

Di Fiorenza allj 28. di L.° nel .60.

Vom Herzoge: le medaglie paghinsi quel uuole, ancor che son medagliacce; pur perche inporton poco, piglinsi.

Vom Herzoge: Le agate faccinsi ueder a Bernardo Baldini, e ueggasi lultimo quello uorria e facciane li pregi, sorte per sorte, che forse a questo modo potriamo esser daccordo di qualche una; e come torniamo al Poggio[1], portaci le medaglie e del resto[b] lultima resolution con le sorte fatte.

Ci penseremo e risolueremo, di modo che le cose staran bene.

D. V. Ecc.tia Ill.ma
Lumillissimo Seruitor Voſtro
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Ill.mo et Ecc.mo S.r, il S.r Duca dj Fiorenza et Siena, S.r et Patrono mio vnico. Al Poggio. In man' propria.

Rückadresse des herzoglichen Schreibers: A Giorgio Vasari.

Digitized by Google

ARS. cod. XLVII. Nr. 6. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Eine Blume mit zwei Blättern am Stengel. — *Vermerk Vasaris* (stellenweise durch das Siegel zerstört): di L.° ... per conto mjo et dell ... (*ist wohl zu ergänzen:* et dell' agate et medaglie). — di L.° kann di Luglio heißen (alsdann ohne Tag) oder (besser) di Lelio (*nämlich* Torelli), der als Sekretär Cosimos dessen Bescheid dem Vasari in drei Partien schreiben ließ: Auf die Achate und Medaglien am Rande r., ferner in den freien Raum l. zwischen Text und Unterschrift, endlich in Bezug auf Vasaris Angelegenheiten ebendorthin, aber r. — *a*) atendeřo (*atenderro*) *b*) reto — 1) Cosimos Vorliebe für Medaillen und edle Gesteine aller Art ist bekannt. Sein Carteggio enthält zahlreiche, darauf bezügliche Äußerungen (vgl. Abt. V), und der Herzog verwandte enorme Summen auf diese Liebhabereien. Im vorliegenden Falle handelt es sich um Anerbieten eines römischen Händlers — Jacopo Rossino? —, mit dem Vasari vielleicht schon während seines Aufenthaltes in der ewigen Stadt in Verbindung getreten war. Bernardo Baldini, ein Enkel des berühmten Goldschmiedes und Stechers Baccio Baldini (1436 bis nach 1480), sollte die Steine werten; doch behielt sich der Herzog die definitive Entscheidung über die Achate für seine Rückkehr nach Poggio a Caiano vor, (von wo er offenbar nur wenige Tage abwesend war). Auch Bernardo Baldini war ein Goldschmied, den Cosimo I. mehrfach für seine Zwecke in Anspruch nahm: So schätzt er zusammen mit dem Bankier Bonifazio Fazi und Piero Landi in casa del S.r Ambasciatore della Cesarea Maesta mehrere Kostbarkeiten ab (sine anno; 1542? *ASF. Minute Cosimos filza V. fol. 87*). — Am 23. V. 1548 kündigt er dem Herzoge mehrere kunstgewerbliche Gegenstände, darunter „zwei sehr schöne Kristallgläser", an. Am 6. IV. 1560 schrieb er ihm über eine Medaglia del principe di Spagna (*ASF. Cart. Med. Un. filza 388 fol. 102; filza 484 fol. 256*) usw.. Verfertiger der Medaillen aber, die in die Fundamente der Uffizien kamen und das Jahr 1561 tragen, ist er nicht gewesen (vgl. Brief Nr. CCCXLIII). — 2) Danach ist man eifrig am Bau der Uffizien. Die ersten Häuser wurden abgebrochen, das Fundamento primo wurde ausgehoben und gelegt, die Werkstücke zubereitet (scarpellini). Dies alles an dem Ostflügel des Bauwerkes, auf der Seite von Palazzo Vecchio und San Piero Scherraggio, gegenüber der Zecca und der Loggia de' Lanzi, wie auch der Brief andeutet. — 3) Das bezieht sich auf Vasaris Haus und auf die Regelung seiner Ansprüche für seine Tätigkeit als Chefarchitekt der Uffizien (Ric. 264, VII. 703, Lapini).

CCCXIV.

Don Gabriel Fiamma in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1560. 23. VIII.

Molto Magnifico Signor mio.

Vi prometto, che il cardinale di Mantoua tiene piu occupato me, che il duca di Firenze non tiene occupato uoi: Pero merito tanta ſcuſa, s' io non ſcriuo, quanta uoi, se non mi ſcriuete; e le coſe uanno di pari. Pur mi rißoluo, Signor Georgio, ch' io uoglio, che ci[a] uediamo ad ogni modo ad ogni modo[b]. Se il papa vien a Bologna, come ſi afferma, mi par impossibile, che il vostro cardinale[1] et forse il duca non ui uenga; e in tal caſo ſara facil coſa, che uoi mi ueniate: Pero vi prego, che auanti che ui partite da Firenze, m' auiſiate, per che uenero anch' io[c]. Qui s' ha noua, che il papa[d]

Digitized by Google

partira il primo di Settembre, ſi che preſto sara a Bologna; e ſe queſto non rieſce, ui prometto di uenir da uoi auanti Natale et auanti l' Aduento anco. Hor uedete, s' ho uoglia[e] di goderui un poco. Salutate tutti gli amici; et ſe ui poßo ſeruire, ſapete, ch' io ſon tutto tutto[b] vostro. Per hora non ui diro altro se non, che mi raccomando et ui baſcio le mani.

Da Venetia il XXIIJ. d' Agoſto del LX.

D. S. V.
Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al molto mag^co^ Sor Georgio Vaßari suo oſſ^mo^. Firenze. A Sta Croce.

ARS. cod. XLIII. Nr. 36. — Eigenhändig. — *Marke vac.*, da die zweite Blatthälfte abgetrennt ist. — *Vermerk Vasaris:* fiamma — *a)* Das Original hat ſi (*Versehen*). *b)* Ob die Verdoppelung nur ein Schreibversehen ist? Jedenfalls bei tutto nicht. *c)* uenero' anc' io. *d)* pappa *e)* uoglio — 1) Medici. Vasari ging nicht nach Bologna, erbat und erhielt vielmehr für September Urlaub nach Arezzo. Es handelte sich hier um Gerüchte (vgl. Brief Nr. CCCXVII). Statt nach Bologna zog Herzog Cosimo Ende Oktober mit zahlreichem glänzendem Gefolge nach Rom (Lapini).

CCCXV.

G. Vasari in Florenz an Francesco Vinta in Poggio a Caiano. 1560. 23. VIII.

Molto Magnifico Signor mjo.

La Signoria Voſtra per queſta mja lj mando la suplica et ljnformatjone[a] sopra la caſa che io habjto[1]. Quella, come afetjonato et mjò amoreuole, la prego che si degni negotjarla o per uja dj reſcritto o in uoce il piu preſto, perche Sua Eccellenza andra dj corto via: Per aujſo[b] amme (*mi ha*) detto auer dato sopra le fabriche de Magiſtratj gia ordjne, che io faccj sollecjtar, che tutti anno con che murare; et io Lunedj[2] faro comjncjar gli altrj fondamentj.

Di Palazzo il 23 di Agoſto nel 60.

D. V. S. S^re^
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag^co^ Et S^r^ mjo obs^mo^ Messer Franc^o^ Vinta, Seg^rio^ di S. E. I.

ASF. Magistrato de' Nove filza 3710 bis (Gaye III. 38; Milanesi VIII. LXXX). — Eigenhändig in flüchtiger Schrift. — Nur ein Blatt (das zweite ist abgeschnitten) mit der *Marke:* Der Verkündigungsengel nach l. im Profile, stehend. Auf der Rückseite die Adresse. — *a)* l'informationi (*Gaye, Milanesi*) *b)* per aver amme detto (*Versehen von Gaye, Milanesi.*) — 1) Diese Supplik ging verloren (vgl. Brief Nr. CCCXII/VI. CCCXXXVI/VIII). — 2) 26. VIII.

Digitized by Google

CCCXVI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1560. I. IX.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mjo.

Dapoi *che .V. E. I. a ſmarrito le mje ſcritture, lequalj per ordjne dj Quella erano ſtate informate da messer Antonjo de Nobjlj non ſolamente di quello che ero debjtore, ma ancora di tutto quello che chjedeuo, se mj ſi poteua concedere o no, replichero breuemente il contenuto dj quello per ridurlo a memoria dj .V. E., accjo doppo tanta lunghezza ſi finiſca.

Dimandauo, chel (*che 'l*) serujto mjo dj ſej annj, doppo lo auer io serujto per le pitture, ſtuchj et djſegni dj tutte le coſe, neceſſarie all uſo delle coſe Sue, et particolarmente per il palazzo tutte le coſe darchjtettura nell inuentjone, ne modegli et nell opera, oltra che per le Sue fabriche della citta et de Pittj, Caſtello et ora al preſente per i Magiſtratj, vorej, che .V. E. fermaſſi quello che aueua in anjmo dj uoler darmj et, come piu uolte o detto, farmj ſaldare i mjej contj, perche uo ogni giorno debitore Suo et non apariſco creditor di coſa alcuna[a]. In particulare gli aueuo chjeſto la caſa doue io habito o altra, che cj poteſſi drento acomodare di poter lauorare, come gia no (*n' ho*) ragionato con Quella; perche o biſognio acomodare a mjo uſo le ſtanze con lumj a propoſito a far cartonj et quadrj et altrj diſegnj, neceſſarij a simil coſe: che a queſto efetto biſognia muraruj; il che non ſi puo fare, andando per le piſgionj o ſtando per le caſe altruj. Inpero Quella ne deljberj il uoler Suo, che il mjo sarebbe, sella mj ſi da, chella mj ſi metta in conto all opere mje.

Del podere dj Monticj, del quale ne uado ogni anno debitore (come della caſa) del fitto suo, il quale per nonn eſſere confiſcato, ma ritenuto dal fiſco per danarj non pagatj, deſſidererej, che .V. E. mj faceſſi gratja, che mj fuſſi fatto sopra[b] un credjto dj ∇ 1500, che andaſſino a conto dell opere mje; i qualj, ogni uolta che i padronj lo riuoleſſino, melj rinborſaſſino nel modo che farieno alla camera di .V. E., con rifarmj tuttj e bonjficamentj che io cj faceſſi, auendone il luogo per chj lo uuole uſare grandjſſimo biſognio: Atteſo che auendo a faticar, come ſo per Lej, nel modo che Quella uede et ſa, me (*m' è*) neceſſarjo per il ripoſo, per la comodjta, che uj ſi puo far cartonj et altre fatiche, et per conſeruatjone della ujta, dalla qual depende ogni coſa, et per eſſer preſſo alla citta, doue non ſi perde tenpo. Et ſe bene per queſta uja non inpatronjſco, mj par pure una certa ſicurta moderata et molto piu sicura che quella che o al preſente, che e (*è*) ſenza amor neſſuno: Che mj prometto, che ſia un certo capitale della amoreuolezza Sua; perche deſidero, coſi come ſon fermo a ſerujlla col corpo, eſſer con lanjmo, ancora che per cio ſta (*sic*) ſoſpeſo.

Digitized by Google

In somma[c], tutta la deljberatione et fermezza mja et dell eſſere dj me a (*ha*) tutto a uenjr da Lej prima: Fermjmj la proujſione annuale, come Ella uuole, ſi per lopere fatte come per quelle che si faranno! Et saldjmjſi il conto mjo et date (*sic*) tutto quell ordjne per lauenjre che Gli pare, accjo La poſſa ſerujre; pur[d] che Quella si ricordj, che lentrate che io o, che per laſſentja et la lontananza e i parentj pouerj non mj tornono la meta, con la proujſione che o dal Lej in capo all anno, non mj baſtano, et ſo debito: ateſo che o groſſa ſpeſa et tutta per punta dj danarj, per auer la caſa senpre piena dj parentj et moltj ſoreſtjerj, mia amjcj, rimettendomj senpre in queſto et in ogni coſa mja nella volonta Sua, nella quale o ſenpre confidato et confido. Et con ogni riuerentja pregolla[e], che mj ſpedjſca, perche lo ſtar coſi mj fa eſſere inreſoluto et inpedjſcie non poco alle coſe di Voſtra Eccellentia, che io o in mano[f], et molto piu alle mje. Et Dio Altjſſimo feljcjtj Quella.

Di Fiorenza allj primo dj Settenbre nel 1560.

D. V. E. Illma
obligatiſſimo et fedel serujtore
Giorgio Vaſarj.

---

a) Dahinter ein Absatz. *b*) sopra mit abbrevirtem p also sopera (Versehen) *c*) sonmma *d*) pũr *e*) pregalla *f*) che io o mano.

ASF. Depos. Med. filza 604. Inserto 9. fol. 427. — Eigenhändig. — *Marke* (im zweiten leeren Blatte): Ein Kreis, darin das Gotteslamm mit der Kreuzesfahne. — Die Adresse fehlt, denn der Brief ging als Einlage eines Billettes an Antonio de Nobili (*vac.*), der ihn mit folgendem Schreiben an den Herzog weiter spedirte:

Antonio de' Nobili in Florenz an Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1560. 1. (oder erste Tage.) IX.

Illmo Et Ecc^mo^ Sor Duca.

Sendo dj nouo ricerco da messer Giorgio ſopra queſto nouo ſuo memoriale e auendo a dj paſſatj in ſul principale dettone a baſtanza e ſapendo, che V. E. I. tutto ſa benissimo, poco me noccorre dirne, ſaluo che reuerentemente ricordarlle, quanto luj a caro di quietar lanimo ſuo, con bona ſadiſfazione et chiarizione dj queſti ſua contj, e di tutto quello che piacera a V. E. I. metter all incontro in credito ſuo, tenendo ſenpre, ſi come dice, fermo, che di tutto quello la fara ne reſtera ſadiſfattissimo. E mi uiene in conſiderazione, che ſe per meno Suo ſcomodo, oltre all altre coſe, Le piaceſſj contribuirlo di qualche menbro di benj utilj di quei del fiſco o coſa tale o ſimile, queſto non melo riputj a preſunzione, ma alla ſteſſa affezione, ſendo coſtuj uno ſtrumento tal quale egle (*egl' è*) rariſſimo e vtile, nel modo che me (*me' meglio*) dormendo la ſa. Queſto mi moue a dir coſj, rimettendomene ſenpre etc. (*sic*); e reuerentemente Le bacio le manj.

Reskript des Herzoges: Antonio, parlateci domattina di bocca con queſta in mano.

D. V. I. E.
Seruitore
A. d. N. (*Antonio de' Nobilj.*)

Adresse: All Illmo Et Ecc^mo^ Sor Duca di Fior^a^ et di Siena. Informazione.
Rückadresse: A Antonio de Nobili.

Digitized by Google

ASF. l. cit. fol. 426 a. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte) wie im Schreiben Vasaris, das auch für das fehlende Datum des Briefes sowie für den Tag der Audienz resp. des Vortrages des Generaldepositares beim Herzoge einen Terminus a quo (erste Tage des Septembers) gewährt. Vasari verlangte, in Ansehung seiner bisher seit 1554 geleisteten Dienste und derer die in Zukunft zu leisten waren, 1) das von ihm bewohnte Haus zu eigenem Besitze; dies vornehmlich auch aus künstlerischen Rücksichten, da er darin bauliche Veränderungen vornehmen müsse. — 2) In Bezug auf das Gut in Montici, das er für seine Gesundheit nötig habe, und das, vor den Toren der Stadt, ihm sehr bequem liege, einen Kredit bis zu 1500 Dukaten, zu verrechnen auf seine Arbeiten wie auf seine Mietzahlungen; quasi als eine Art Garantiefond für den ruhigen Besitz oder Genuß dieses Gutes. — 3) Begleichung seiner Konten resp. Festsetzung einer Jahresprovision für seine Tätigkeit als Chefarchitekt der Uffizien. Der Effekt des Vortrages Antonios de' Nobili beim Herzoge und der Eingabe Vasaris (die aber erst um den 20. März 1561 st. c. in Livorno ihre definitive Erledigung im Sinne des Petenten fand)*), war: 1) Vasari erhält ab 25. III. 1560 st. c. (Ric. 264) eine Jahresprovision von 150 ∇ für den Uffizienbau, zu der bisherigen von 300 ∇, die nach wie vor gezahlt wird. — 2) Erlassen werden ihm ein Darlehn von 500 ∇, eine Steuerauflage von 50 ∇ und die jährlichen Mietzinse für Montici ∇ 30 und für sein Haus ∇ 60 (Ric. 263 ad 1560). Die beiden ersteren waren einmalige Emolumente, die Mieterlasse fortlaufende, die sich bis 1570 gebucht finden (Ric. 355). — 3) Damit wird das Haus in Borgo di Sta. Croce tatsächlich sein Eigentum, de dato 1561; wenigstens findet sich die erste darauf bezügliche Eintragung sub a. 1561 (Ric. 273) vermerkt; auch darf er seiner Petition zufolge über dieses Haus zu Gunsten seiner Bruderskinder testiren, da ihm Leibeserben versagt blieben (Oktober 1564, vgl. Brief Nr. CDLXXIII.). Und in diesem Sinne behandelt er es auch von nun an, indem er, wie ehemals bei seinem Hause in Arezzo, seine Räume allmählich ausmalte, zum Teil nach Inventionen Borghinis. Aber voller Eigenbesitz, den ihm der Herzog schenkt, wird es erst a. 1570. Da hören die Mietbuchungen und -Anrechnungen auf seinen Kredit auf, und gleichzeitig gibt er damals Montici zurück zu Gunsten des weit bedeutenderen Gutkomplexes von Passegli. Den Wert dieses Hauses berechnet er, nach Abzug seiner (baulichen und malerischen) Aufwendungen (auch der Mobiliareinrichtung?), auf rund 2000 (?) ∇, während die officielle Taxe 1800 ∇ betrug. (Ric. 355.)

*) Daher Vasaris Vermerk auf Borghinis Vorstellung „sopra le cose mja nel 61., che anno auto effetto" (vgl. Brief Nr. CCCI).

CCCXVII.

Don Gabriel Fiamma in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1560. 7. IX.

Molto Magnifico Signor mio oßeruandissimo.

Io con grandißimo piacere ho letto le uostre feſtose et care lettere; e ueramente biſogna confeßar, che e uoi et io habbiamo fatto error a laſciar paßar i meſi ſenza darci lettere. Horsu a rifar i danni, hor che ceßata la rabbia de caldi, ſi puo ſtar un' hora di piu in studio per ſodiſfar a ſe steßo et agli amici! Credo, che ui ſia uenuto all' orrecchie d' una machina, ch' ha fatto un ingegnero per cauar il galeone. Vi mando il dißegno[1], perche credo, ui debba eßer caro per hauer molta architettura. Adeßo ui e (è) ſopra la

Digitized by Google

machina, et si lauora a furia; ma nel calar a baßo, si sono risentiti i caßoni. Con tutto questo il ualent' huom spera di cauarlo; et pur questa mattina egli e (è) stato in colleggio et ha detto a signori, che lo cauara. Basta, la machina e (è) degna d' eßer ueduta; et io ue la mando con pregarui, che mi uogliate bene, come faccio a uoi. Mi spiace, che la cosa di Bologna[2] sia ita in fumo. Spero pero, se Dio mi concedera il suo fauore, di predicar in Roma. Ho gran contrasto, ma io ho anco molti fauori. Se cio foße, non mi potrebbono uietar i frati, ch' io non uenißi a Firenze. Vi prometto senza simolatione, ch' io bramo di uenir a Firenze sopra tutte le cose del mondo. Non ui diro altro. State sano et salutate tutta casa vostra.

Da Venetia a di 7. 7bre del LX.

Di V. S. affettionatissimo
Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al molto magco Sor Georgio Vasari, suo sempre oßmo. Firenze a Sta Croce.

ARS. cod. XLIII. Nr. 37. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Die Lilie. — *Vermerk Vasaris:* il fiamma. — 1) Vacat. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCXIV.

CCCXVIII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1560. 12. IX.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Bernardjno[1] atende a segar pietre gagliardamente et selj ua acomodando deschj, ruote et ogni comodjta, accjo atenda con prestezza a seguir lordjne per finir il tauoljno, il quale uedendolo tanto bene incamjnato, spero che douerra essere et bene et presto condotto.

Vom Herzoge: sta ben'.

La scala si seguita[2]; et gia se (*s' è*) comjncjato a ronper il muro per far le nuoue finestre, che la desidero lumjnosa cosi, come so che sara bella. Sono allogate tutte le pietre in quatro capomaestrj scarpellinj, i qualj per parer dj far opra lodeuole et comoda a chj la sapra[a], sono concorrentj per lauoralla bene et presto; et io la uo facjlitando ogniora con lopera del uederla. Et perche gli maestrj non uo che la comjncjno a murare, fin chelle pietre non son satte tutte, non smurero altroue se non, doue sanno (*s' hanno*)[b] a far le finestre, le qualj si ronpe diuerso la dogana per non inpedire a chj saglie. Bene e (è) uero, che lo stanzino, doue tiene gli archj-

Digitized by Google

buſi messer Sforzo, perche cj ua il primo[c] pianerottolo adoſſo, biſogniera abaſſallo braccia .l.$^1/_2$, che a ogni modo uj reſta ſfogo, che si aujſera, allorquando biſogniara abaſſallo: Intanto atendereno a far tirare le pietre innanzi.

Vom Herzoge: ſta bene.

Il secondo fondamento della fabrica de' Magiſtratj djuerſo la zecha e (è) tutto ripieno dj ghjaia et calcjna; et uanno preparando da queſta banda fare il secondo fondamento. Dirinpetto quegli da San Piero Scheraggio anno[d] laltro fondamento comjncjato tuttj; et uanno seguitando, che fino a ora anno auto che fare per roujnar le caſe[3]. Intanto gli ſcarpelljnj alla caua del Foſſato anno cauato per lufitio de Noue et per i Mercatantj molte pietre et coſi per la Mercatantja, lequalj di corto si douerranno tirare inn ſul luogo.

Vom Herzoge: ſta ben'.

Fuj Martedj mattjna[4] a Caſtello per uedere il viuaio, quale ua a buon' camjno; et coſi termjnaj le ſponde di drento, che forſe Raffaello della Vachja ara detto a .V. E. il tutto. Solo dell aqua di drento biſogniera ragionarne con Quella, atteſo che a uolerne far tante coſe mj par pocha aqua; ma o ujſto, che sene puo auer molto piu. Pur biſognia parlar con Lej di queſto al lungho. Intanto ſi andra ſeguitando queſto, che e (è) comjncjato, che non e (è) poca inpreſa.

Vom Herzoge: seguiti, come s'è ordinato; poi del resto si sara à tempo à parlarne.

Le coſe del palazzo[5] si ſeguitano all ordjnario circha le ſtanze, le pictture et il murare. La porta grande del ſalone si finj di metter ſu tuttj gli altrj ornamentj, menſole, cornjcjone et altrj suoj menbrj, che e (è) molta richa; et ſta bene inn quel luogo. Seguiteraſſi con quel pocho che aujano il reſtante. Coſi le cantonate si ſeguitano dj metter ſu et le fineſtre del cantone.

Vom Herzoge: ſta bene.

Io chjeſi[6] a .V. E. ljcentja per ire alle ujnaccje; ne lo (*l' ho*) potuto fare, riſpetto che io non aueuo dato a tuttj queſti luoghj da fare quanto bjſogniaua. .V. E. I. sara contenta darmj licentja che io uadja, perche anche giouero al ceruello, il quale e (è) ſtracho, a poſarſi parechj giornj. Poiche Quella si contenta, che io coſi preſto non abbj gratja dallej che io aconcj le coſe mje, le qualj da tutte le parti[e] roujnano et quelle d' Arezzo in particulare, che nello ſtar qui e badare a quel che io debbo uanno decljnando, et poiche quelle anno a baſtare a mjej biſogni, uedro dj coſtudjrle meglio, riſoluendomj per non lj parere inportuno noialla (*noiarla*) piu. Et con quella cellerjta che potro piu uedro dj ſpedirmj delle ujnaccje et

Digitized by Google

daſettare le coſe mje, accjo, se io ſaro a otta, poſſa uedere per dipignierla poi la feljciſſima entrata dj Siena[7]. Coſi con tutto il core mj raccomando a .V. E. I., baſciandolj le manj.

Di Fiorenza allj XIJ di Settembre M D LX.

Vom Herzoge: che vada a le vinacce et ritorni.

D. V. E. Illma
Vmillissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo^ S^r^, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, S^r^ et Patrono mjo vnjco[f]. Al Poggio. In man propria.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A m^r^ Giorgio Vassari in Firenze.

ARS. cod. XLVII. Nr. 7. — Eigenhändig; die Reskripte des Herzoges sind von einem seiner Sekretäre zwischengesetzt, und Vasari ließ zu diesem Zwecke in gewissen Absätzen einen entsprechenden Zwischenraum frei. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes. — *Vermerk Vasaris:* 1560 riſpoſta del duca nello andare Arezzo (*oder a Rezzo*). — *a)* ſarra *b)* ſañno = ſannno. Vasari häuft mehrfach gewisse Konsonanten, doch so wenig konsequent, daß es zweifelhaft ist, ob daraus auf eine Spracheigentümlichkeit von ihm, etwa daß er hart und schnarrend gewisse Silben hervorgestoßen hätte, geschlossen werden kann (vgl. Brief Nr. CCCXXX. Var. e). *c)* pirimo *d)* annno *e)* parte *f)* vñjco = vnnjco.

1) Bernardino di Porfirio da Leccio (contado di Firenze; vgl. Vasari VII. 616.). Es gibt zwei Flecken dieses Namens im Val d'Arno, der eine oberhalb von Florenz an der Straße zwischen Incisa und Rignano, der andere unterhalb der Stadt (San Martino e San Romolo a Leccio), nicht weit von Calenzano (Repetti). Aus welchem von beiden Orten Bernardino stammte, ist mir unbekannt. Er war ein Steinschneider und -Schleifer, der aus edlen Marmorsorten und Steinen allerlei Gebrauchs- und Ziergegenstände im lavoro di commesso herzustellen wußte, auch Antiken restaurirte. Vasari kannte ihn von Rom her, wo er sich in den 50er Jahren des Cinquecento aufhielt. Dort hatte er u. a. für Bindo Altoviti einen achteckigen Tisch (ottangolo) aus Ebenholz (Rahmenwerk und Gestell) und Elfenbein (Tischplatte), worin Stücke von Jaspis eingelegt waren, gearbeitet. Da Vasari dazu die Zeichnung entworfen hatte, wird das in der Zeit von 1552/1553 (bis höchstens 22. I. 1557, Tod Bindos Altoviti) geschehen sein (vgl. Brief Nr. CCIX). Dann siedelte Bernardino nach Florenz über und muß kurz vor Abfassung des vorliegenden Briefes in den herzoglichen Dienst übernommen worden sein. Auf Verwendung Antonios de' Nobili wurde ihm mit Cosimos I. Bewilligung für sich und seine Familie ein Wohn- und Arbeitsraum gratis angewiesen, wie aus folgender Briefstelle hervorgeht: Antonio de' Nobili in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1560. 7. IX. (*ASF. Depos. Med. filza 604. Ins. 8. fol. 377*): ... Bernardino, nouo intaglatore, dice, che deſiderria due ſtanze, quelle che uſaua Raffaello alla forteza della Justizia, per poſſer lauorare e ſtar ſe e ſua donna e l° garzone. — *Worauf der Herzog reskribiren ließ:* Dienseli.

Dort arbeitete Bernardino unter Vasaris Aufsicht und nach dessen Entwurfe für den Herzog ein Tischchen aus Alabaster mit eingelegten kostbaren Steinen, die angeblich einen Wert von 20000 Dukaten (?) gehabt hätten (Vas. l. c.; vgl. Brief Nr. CCCXLI/III/IV/LXXI. usw.). Eine ausgedehnte Korrespondenz ist darüber vorhanden, denn die Anfertigung verlangte geraume Zeit. Bernardo Buontalenti soll es vollendet haben, was fraglich ist und vielleicht auf einer Verwechslung beider ähnlicher Namen beruht. Bernardino († nach Milanesi 1601. 24. VI.) befand sich noch beim Abschlusse der Vite Vasaris zweiter Hand im herzoglichen Dienste. —

Digitized by Google

Als Restaurator von Antiken wird er in dem nach Materien geordneten Mediceischen Inventare erwähnt, das die Jahre 1560 bis 1567 umfaßt (*ASF. Nr. 65 fol. 169a ff.*):

Vn putto di marmo a sedere, alto braccio vno, con vn' braccio alto, a S. E. I. consegnato a (*da?*) messer Bartholomeo Ammannati addi 2 di Luglio 1561; disse per a Pitti sopra vna porta.

Vn putto di marmo ad iacere sopr' vna pelle di lione, di br. vno $^1/_2$, consegnato a messer Bartolomeo Amannati per al palazzo de Pitti *etc.*

Vna maschera di gigante grande.

Vn cupido ad iacere, che dorme, di br. vno incirca, senza naso, rotto un braccio et pie.

Dua figurette di br. $^3/_4$, ritratti de dua (*cavalli*) de Montecauallo.

Vna statua d' vn Cupido di marmo, alto br. dua incirca, che fa forza di caricare l'arco; el quale era un torso spogliato, sol con vna alia, uenuto di Roma piu fa, cauato delle soffitte et restaurato; giornale sotto di XIV di Dicembre (*wohl 1561*). Quattro teste di marmo, restaurate piu fa di lor' bust' e basa, infra le quali é una Cleopatra del' altr' (*sic*), se fono conoscibilj; non se' (*s' è*) saputo il nome. Consegnó maestro Bernardino, pulitor' et intagliator' di pietre, sotto li XIII. di Gennaio (*wohl 1562 st. c.*).

2) An Stelle der älteren engen Treppe, die im Palazzo Vecchio vom Cortile aufwärts zu den Fest- und Repräsentationsräumen (Sala del Consiglio Grande, dell' Oriuolo usw.) führte, beginnt Vasari eine neue, geräumige, lichte und bequeme mit großen Kosten zu errichten. Über diese, ihre Gestalt, ihren Verlauf und ihre Herstellungsweise muß er mit Hilfe von Plänen und Kostenanschlägen dem Herzoge bereits Vortrag gehalten haben, wohl mündlich, im Laufe des Augusts; und er scheint dabei, um die Arbeiten möglichst schnell durchzuführen, die Einstellung einer größeren Anzahl von Werkleuten und infolge davon eine Erhöhung der dafür ausgesetzten wöchentlichen Quote von 70 ∇ angeregt zu haben. Cosimo I. zögerte jedoch, diesem Wunsche zu willfahren, und wies am 29. VIII. seinen Generaldepositar an, zunächst einmal sich unter der Hand bei dem Proveditore della Fortezza Francesco di ser Jacopo darüber zu informiren, ob diese Ausgabe überhaupt notwendig sei. Das betreffende Reskript lautet:

†

El Duca di Fiorenza S (*et Siena*).

Eci occorre tre o 4 cose, le quali bisognia che uoi sappiate, accio si ordinino senza preterirne cosa alcuna: La prima sia .... *Zuletzt heißt es:* Habbiamo resoluto, che si acconci la scala del palazzo; ma Giorgio uorria crescer la spesa, e Noi uorremo far con quello che suol esser solito. Chiamate un poco Francesco di ser Jacopo e intendete li ∇ 70 la 7ª (*settimana*), in quello si spendono, e datecene un poco di nota, che Noi uedremo, se si puo fare questa scala con il mº (*medesimo*) assegniamento. A Giorgio non dite niente, perche in ogni modo si cominci a metterui mano. Queſte coſe Ci sono a quore pur aſſai, pero uoi intendete la uolunta Nostra e farete al solito Vº (*vostro*). Dio ui guardi.

Dal Poggio li 29 di Agoſto 1560.

Adresse: A Antonio de Nobili.

ASF. Depos. Med. filza 604 Ins. Nr. 8. fol. 352. — Von Schreibers Hand. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes. — Der Treppenbau zog sich lange hin (vgl. Brief Nr. CCCXLIII). Vasaris Bitte um Erhöhung der dafür bestimmten Mittel ist anscheinend damals nicht erfüllt worden (vgl. Brief Nr. CCCXXX). Einem Briefe Antonios de' Nobili vom 17. V. 1561 entnehmen wir aber, daß seit Anfang 1561 auf die Treppe 24 fj, auf die Residenz 56 fj, im Ganzen 80 fj. verwandt wurden (vgl. Brief Nr. CCCXXX/XXXVI); später wieder 70 ∇. — 3) Die Abschätzung und Niederlegung der Häuser für den Bau der Uffizien gingen allmählich, in Etappen und je nach dem Fortschreiten der Fundamente vor sich. Inzwischen

Digitized by Google

bearbeiteten die Steinmetzen die Macignoblöcke, die im Steinbruche von Fossato*), zunächst für die Uffizi der Nove, der Arte de' Mercatanti und der Mercanzia, gewonnen wurden; und diese Behörden resp. Korporationen hatten dafür bereits auch wohl Mittel zur Verfügung gestellt, wenngleich der Bau und die Einrichtung ihrer Amtslokale keineswegs an erster Stelle in Angriff genommen wurden. Nach dem Plane vom 26. Juni 1560 (vgl. Abt. II.) befand sich z. B. die Mercanzia an sechster (so auch nach der noch vorhandenen Inschrift am Orte selbst), die Mercatanti allerdings an erster Stelle aufgeführt. Einem herzoglichen Befehle vom gleichen Tage (26. VI.) zufolge hatten nämlich die verschiedenen Arti und Korporationen von Florenz zu den Kosten des Neubaues der Uffizien nach Maßgabe des ihnen zur Verfügung gestellten Raumes und der von ihnen beanspruchten Innenausstattung beizutragen**). Das vom Herzoge bestellte Baukollegium regelte diese Beisteuern im einzelnen. — 4) 10. IX. — 5) Palazzo Vecchio — Sala grande. — 6) Vielleicht mündlich. Ein Brief darüber ist nicht erhalten. — 7) Diese Darstellung war für die Sala grande beabsichtigt.

*) Die Bezeichnung Fossato haftet an mehreren Orten in der nächsten Umgebung von Florenz nach dem Höhenzuge hin, auf dem Fiesole thront; z. B. bei Rovezzano oder Marignolle usw. (Vgl. Vas. VI. 170.).

**) Dieser Bando vom 26. VI. wurde am 3. IX. 1560 veröffentlicht. In Filza 3710bis des ASF. befindet sich ein seltener Druck desselben vom Jahre 1567 in klein 8°, aus vier Blättern bestehend, der folgenden Titel trägt: Prouisione | SOPRA LA FABBRICA | DE NVOVI MAGISTRATI | *Ordinata da Magnifici S. Luogo | tenente et Conſiglieri di S. | Eccell. Illust. | Sotto dj 3. di Settembre* | 1560 || — Folgt das mediceische Wappen mit der Herzogskrone darüber — In Fiorenza appreßo i | Giunti 1567. || — Der Eingang lautet: Lo Illuſt. et Eccell. S., il S. Duca di Fiorenza et di Siena etc. (*sic*), et per S. Eccell. Illuſt. li Magnifici Luogotenente et Conſiglieri.

Volendo per comodità di ſudditi et ornamento della città eſſeguire il diſegno della fabbrica delle nuoue reſidentie de Magiſtrati, ſecondo l'ordinatione di S. Ec. Illuſt. publicata ſotto di venzei di Giugno proßimo paſſato, et per ſubſidio della Camera Ducale ſubuenire in qualche parte alle ſpeſe, che giornalmente occorrerano per la perfettione di tanto edifitio, imperò Lor' Signorie moſſe da dette cagioni dopo lunga conſideratione, ſeruate le coſe da ſeruare etc. (*sic*), et obtenuto il partito infra di loro, ordinorno, deliberorono et prouiddero quanto appreſſo; *etc. etc.* folgt nun die Bestimmung dessen, was die einzelnen Arti zu zahlen hatten. — Am Schlusse: In Firenze, M D LXVII.

CCCXIX.

G. Vasari in Arezzo an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1560. 19. IX.

Molto Magnifico Et Reuerendo Signor mjo.

Siano[1)] arjuatj Arezzo ſaluj et ſanj, et il .v. (*voſtro*) vetturale col .v. mulo uj ſi rimanda, et uj ringratjo. Intanto io o trouato tutte queſte[a)] mje coſe ſconpigliate, perche ſon uenuto sproujſto, che a[b)] fatto bene. Vedro deſſer lor dreto a raujalle et faro un poco dj poſatura al ceruello; et in mentre uj aujsero dj quel che uorro fare. Intanto la S. V. mj amj al soljto, et con tutto il core mj uj raccomando.

Dj Arezzo allj 19 di Settembre nel .60.

D. V. S. il Voſtro
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag^{co} et R^{do} S^{r} mjo, lo ſpedaljngho de Nocentj. In Firenze.

Digitized by Google

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 10. (Vgl. Gaye III. pag. 38; Milanesi VIII. LXXXI.) — Eigenhändig. — Zwei Blätter, nummerirt (von C. Strozzi) 83 und 88. Im Briefblatte die Marke: Ein Kreis mit einer Armbrust. — *Vermerk Borghinis (verquer)*: Giorgio Vasari 7bre 1560. — *a)* tutto queſta mje coſe — *b)* Auch o fatto bene ist möglich. — 1) Plural, weil Vasari, vielleicht in Begleitung seiner Gattin (abgesehen von dem Vetturale, der Borghinis Maultier zurückzubringen hatte), nach Arezzo, etwa Mitte (18?) September übergesiedelt war. Borghini antwortete auf dieses Billet am 21. IX. (vgl. Brief Nr. CCCXX). Vasaris Aufenthalt in seiner Vaterstadt erstreckte sich bis zum 6. oder 7. Oktober, wiewohl die Proveditoren der Uffizien ihn zweimal aufforderten, früher nach Florenz zu kommen (vgl. Brief Nr. CCCXXI/II/V/VI).

CCCXX.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1560. 21. IX.

Molto Magnifico et Honorando Messer Giorgio etc. (*sic*)

E mi par' hauer' durato un poco di fatica in condurre Giouanni Batista[1], alleuato di maestro Jacopo da Puntormo, in sino a qui, et molto piu ne durerei, quando pensassj di non perder' il tempo. Et perche queſta coſa no' la possa far' senza il fauore uostro, però desidero da uoj dua cose in fauor' di detto Giouambatista (che si parte domani per alla uolta di Roma in compagnia di messer Alexandro Puccj): Luna, che uoi gli scriuessj quattro uersj, auertendolo di tutte le migliori coſe circa alla professione sua che sono in Roma, accio standoui qualche mese, faccia qualche buono profitto et dia in cose buone; che di queſto mi rendo certo, che e (*e'*) non ne habbia cognitione piu che tanto: Inperò mi ſara grato, che uoi gli diate piu particular' auiso che potete. L' altra coſa che io uorrei e (*è*), che uoi lo indirizzassj à qualche amico et gliene raccomandassj strettissimamente, come coſa uostra, et operaßi, gli fussino fatti tutti e fauorj che a un giouane uirtuoſo si conuengono: Il che faccendo, mi rendo certißimo, che gli ſara di gran giouamento; et oltre che lui uene restera sempre obligato, à me ancora sara coſa molto grata per amor suo. Et accioche le lettere non uadino mali, indirizeretele qui à me, che le mandero di qui; et se io ui do questo faſtidio, habbiate patienza et fate il simile ancora uoj in ueſo di me. Ne mi occorrendo altro, fo fine et quanto piu so mi ui raccomando.

Di Firenze il di 21 di Settembre 1560.

Vostro piu che fratello
Don Vincenzo Borghinj.

Adresse: Al Molto Mag^{co} et Hon^{l}. Mr Giorgio Vasarj da Arezzo, mio oss^{mo}. In Arezzo.

Digitized by Google

ARS. cod. XLVIII. Nr. 110. — Von einem Geistlichen, ser Francesco, verfaßt, der damals mehrfach als Schreiber Borghinis fungirte, und vom Prior der Innocenti selbst unterzeichnet. — Nur ein Blatt, ohne Marke. — Unter dem Briefe hat *Vasari* verquer *vermerkt* (untereinander): il ballatoio el (e 'l) tetto | col laſtrjco | Le porte del ricetto | il (*sic für i*) palcchj della ducheßa — Notizen also, die sich auf seine Umbauten und Restaurationsarbeiten im Palazzo Vecchio: Dach, Wehrgang und Estrich, ferner die Türen des Vestibüles (zum Quartire der Herzogin, in das der Laufgang von der Sala grande mündete), Erhöhung der Holzdecken in diesem Quartire — beziehen. Auf die Rückseite hat er geschrieben: Don Vincentio Borghinj. — Endlich eine Reihe von Konten, welche Ausgaben für seine Leute in Arezzo und seinen dort befindlichen Grundbesitz betreffen. Das folgt aus den einzelne Posten begleitenden Worten wie: vino ... ∇ 22 | a riſcuotere ... ∇ 73 | delle tornjne ... ∇ 15 | da lauoratorj ... ∇ 49 | per camangiarj ... y 36 u. a. m. Es erübrigt sich, diese Konten in extenso zu publiciren. — 1) Mit diesem Giovambatista, Schüler Puntormos, für den sich Borghini so interessirte und Vasari um eine Empfehlung nach Rom bemühte, identificirt Milanesi (passim) Batista di Matteo Naldini (da Fiesole; geb. 1537, gest. 1591. 17/18. II. st. c.). Batista war in der Tat ein Protégé Borghinis, der auch im Riposo (a. 1584 pag. 613) eine Biographie erhalten hat, mit deren Hilfe dann von Baldinucci (ed 1846. III. pag. 511) eine ausführlichere zusammengestellt worden ist. Wegen seiner Beziehungen zu Borghini führte er längere Zeit den Namen Batista degl' Innocenti; doch auch der Vorname Giovambatista findet sich (vgl. Brief Nr. CDLV). Bei den Exequien Michelagniolos war er beschäftigt; und auch Vasari bediente sich seiner bei seinen dekorativen Arbeiten. Immerhin, die Identificirung Batistas Naldini mit dem G i o v a m batista hier erscheint mir nicht so ohne weiteres als zulässig. — Vasari erfüllte den Wunsch des Freundes (vgl. Brief Nr. CCCXXIV).

CCCXXI.

Die Cinque Proveditori de' Magistrati in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1560. 23. IX.

A di XXIII detto (*Settembre 1560*).

À messer Giorgio Vasarij à Arezzo, Architector' sopra la fabrica.

Perche questa fabbrica[1] possa à buon modo camminar' et non ritardi, ui piacera per commodo di essa cercar' di tornaruene quanto prima, accio insieme uosco (*vobiscum*) possiamo piu facilmente considerar' al bisogno suo; et perche noi siam' certi, che non ne mancherete, non ci estenderemo in altro, riseruando il tucto alla uostra tornata. Et bene valete.

ASF. Magistrato de' Nove filza 3710 fol. 122 a. (Vgl. Abt. II: Uffizien.) Ohne Unterschrift und Adresse vom Kanzler des Kollegiums der Cinque Proveditori della Fabbrica de' Nuovi Siti de' Magistrati ser Giuliano di ser Giovanni Speziale da Terranuova nach dem (verlorenen?) Originale für das Register des Baukollegiums kopirt. Am Rande l.: 18 (d. h. es ist das 18. Schreiben, das kopirt wird). — 1) Die Fabbrica ist der Bau der Uffizien. — Der betreffende

Digitized by Google

Beschluß der Cinque Proveditori, Vasari zu citiren, ist gleichfalls in Kopie erhalten (*l. c. fol. 42 a.*) und lautet:

A di Lunedi XXIIJ di Septembre M. D. LX.

Li soprascripti spectabili Signori Consoli, insieme adunati et nel loco della lor solita audientia, et osseruate le cose da osseruar', et ottenuto il partito etc. (*sic*), deliberorno, che si scriua a messer Giorgio Vasarij à Arezzo, architector' di detta fabbrica, che per commodo et bisogno di essa cerchi di tornarsene quanto prima, et come in queſto a 122 n°. 18 appare etc. (*sic*) mandantes etc. (*sic*) — *Am Rande l.:* Tornata — *ferner* che messer Giorgio Vasarij sene torni d' Arezzo. infra a 122 n°. 18. — Vasari folgte dieser Citation nicht, wie er dem Generaldepositare am 25. IX. (vgl. Brief Nr. CCCXXII.) schrieb.

CCCXXII.

G. Vasari in Arezzo an Antonio de' Nobili in Florenz. 1560. 25. IX.

Molto Magnifico Signor mjo.

Conoſco certamente, che coloro che per ſatiſſare al mondo laſſando la quiete e cercando brighe et faſtidj, si diſcoſtano dal bene et dal buono, come or che son qui solo con i faſtidji dj caſa mja, e quali ancora che mj dolghjno, poi che gli o traſcuratj per benefitio daltrj, son pur piu dolcj et piu con la pace dell anjmo che quegli che si cercano con tanta inquietudjne. Io o conpaſſione infjnita alla .S. V., poj che in me, che ſo' un' zero scancellato a petto a quella, o conſolatjone ne trauaglj mjej tanto quanto o piu dolore et amaritudjne inelle cure daltrj. Or, poi che talora ci illumjna Dio, potendo conoſciere la luce dalle tenebre, douerremmo anche per la ſalute noſtra procurar qualche ripoſo, che queſto mjo inujta la .S. V. a fare taluolta il simjle senza punto djſcoſtarſi dalle faccende. Ora io proccurero dj uenjr piu sano e rifortificato per le nuoue fatiche mje coſtj; et intanto la .S. V. mj tenga in memorja, come io ho lej, alla quale infinitamente con tutto il core me gli offero et raccomando.

Dj Arezzo allj XXV dj Settenbre nel M D LX.

D. V. S. Oblig^mo^ Ser^e^
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Molto Mag^co^ Et S^r^ mio Messer Antonjo de Nobjlj, Dip^nio^ Gen^le^ dj Sua Ecc^za^ Illma. A Fiorenza.

ASF. Misc. Med. filza 77 Ins. 81 Nr. 3. (Vgl. Milanesi VIII. LXXXII.) — Die Ablehnung, seinen Urlaub zu unterbrechen und nach Florenz zurückzukehren, verbirgt sich unter einem reichlich gestelzten Stile. Die Citation wurde (wohl auf Betreiben des derzeitigen Vorsitzenden,

Digitized by Google

Antonio de' Nobili, der sich auch am 3. X. direkt an den Herzog wandte,) vom Baukollegium am 2. X. dringlicher wiederholt (vgl. Brief Nr. CCCXXV). Der vorliegende Brief wurde durch einen Boten Vasaris (Goro di Bigio, vgl. Brief Nr. CCCXXVI.) überbracht.

CCCXXIII.

G. Vasari in Arezzo an Don Vincentio Borghini in Florenz. 1560. 25. IX.

Signor Spedaljngho mjo Dolcjssimo.

Io non poſſo mancar dj non gli scriuer duo uerſi, perche uo rintegrandomj il ceruello, ancora che qui atenda alle coſe mje per contj et altre coſe. Et o comjncjato a prouar le ujnaccje, che mi fanno fin qui molto bene, et o gia dato ordjne alla mja capella[1] et o allogato tutte le pietre, benche io so' ſtato per mutare propoſito: Perche queſti canonjcj et operaj dj Pieue, doue io metto la capella, et doue ſon loſſa de mja mortj, mj uoleuon dare la capella dello altar magiore, perche ci faceſſi queſta ſpeſa. Mj ſon tenperato, perche uoglio a queſti mortj ſatiſfare doue egli sono. In queſto mezzo io aſſettero queſte altre facende per poter ritornarmene; et la .S. V. attenda a ſtar ſana[a], che io cerchero fare il ſimjle. Et con tutto il cuore me lj offero et raccomando.

Dj Arezzo allj 25 (*di*) Settenbre[b] 1560.

D. V. S. Sre il .V.
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco et Rdo il Sr Spedaljngho de Nocentj, Sr mio. A Firenze.

ASF. Cart. Art. II. Nr. 11. (Vgl. Gaye III. pag. 39; Milanesi VIII. LXXXIII.) — Eigenhändig. — Nur ein Blatt mit der *Marke:* Ein Kreis, darin eine Armbrust; foliirt: 84 (C. Strozzi). — *Vermerk Borghinis:* Giorgio Vasari 25. 7bre 1560. — *a*) bene (*Milanesi*) *b*) allj 2501 (*sic*) Settenbre. — 1) In der Collegiata Sta. Maria di Arezzo errichtete Vasari für sich und sein Geschlecht eine Grabstätte und stiftete auf den Altar, der zwischen der Corpus-Christi-Kappelle einerseits und der der Marienbruderschaft andererseits zwischen zwei Säulen lag, das Sakramentsgefäß sowie sein ehemals für Julius III. gemaltes, von Pius IV. ihm zurückgestelltes Gemälde der Berufung der Söhne Zebedäi, das er zu diesem Zwecke überarbeitete und mit verschiedenen Zutaten erweiterte. Die darauf bezüglichen Kontrakte mit der Opera und den Kanonikern der Kirche, abgeschlossen in der Residenz der Misericordia resp. in der Sakristei der Pieve Arezzos (vgl. Abt. IV), sind vom 28/29. IX. 1560 datirt. Die Maurer- bzw. Steinmetzarbeiten für die Gruft hatte er dem vorliegenden Briefe zufolge bereits vergeben. Am 15. IV. 1563 (Ric. 291) wird der Altar aufgestellt, bis zum 25. III. 1564 (Ric. 298) mit einem Baldachine versehen, durch Niederlegung von Reliquien ausgezeichnet und am 25. III. von Vasaris Freunde, dem

Digitized by Google

Bischofe Minerbetti, geweiht*). Im Oktober 1865 wurden der Altar in die Badia der Stadt Sta. Flora e Lucilla übertragen, und die Gebeine Vasaris, seiner Gattin und seiner Vorfahren (soweit noch vorhanden) pietätlos mit anderen in einer gemeinsamen Grube beigesetzt.

*) Wie aus folgenden Inschriften an der Basis der Vorderseite unten l. und r. hervorgeht:

BERNARD' EPVS ARET' ARAM | DIVO GEORGIO SACRAVIT | CORPORAQ' SANCTORVM IVSTI | ERMENII ET ASTERII MART: ATQ' | BEA. RAINERII ARET. TRANSTVLIT | ATQ' IN HAC VRNA LOCAVIT | AN. D. M. D. LXIIII. DIE XXV. MARTII ||

D. O. M.
ARA HAC SVO STVDIO MANIBVSQ' | EXTRVCTAM CONSECRAT | GEORGIVS VASARIVS CIV. ARET. | PICTOR ET ARCHIT'. PRO MAGIS | IN SE COLLATIS BENEFIC. PARVV | SANE SED GRATI PIIQ. | ANIMI MVNVS ||

An der hinteren Seite l.: LAZARO VASARIO | PATRI EXIMIO | GEORGIO VASARIO | FILIO ||

An der hinteren Seite r.: ANTONIO VASARIO | GEORGII FILIO ET | MAGDALENE TACCIE | VXORI ||

(Vgl. G. F. Gamurrini: Le opere di G. Vasari in Arezzo pag. 15 und U. Pasqui: La Famiglia del Vasari *etc.* pag. 15. Beide ungenau. Ferner Brief Nr. CCCLXXXIX. CDXI. CDXXXVII/XL/XLIII.)

CCCXXIV.

G. Vasari in Arezzo an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1560. 27. IX.

Reuerendo Signor Spedaljngho.

Riceuej la voſtra lettera, et con queſta ſara una lettera[1] a G. Batiſta pittore et una[1] a Marcho da Rauenna[2] pittor, mjo alleuato, il quale gli ſara guida in moltj luoghj et lo raccomandera a chj gli potra far fauorj; e se daltro ara biſognio, gli o ſcritto[1] che scriua alla .S. V.: Intanto io ſaro tornato, et allora si potra fargli altro, ſe altro ara biſognio. Mandouj diſuggellate le lettere, accjo la .S. V. uegga quel tanto gli o scritto per iſtrutjone alluj et per le cose che uolete.

Io o trouato unn labirjnto djntrjghj nelle faccende; et tanto quanto piu le ſuiluppo, tanto piu le aguluppo: Pur io mi vo ſpedendo per il ritorno. Intanto salutate messer Jacopo Caponj, ser Andrea da Rincjna, ser Antonio et gli altrj Voſtrj. State ſano et amatemj.

Di Arezzo allj 27 dj Settembre 1560.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco et Rdo Sr. Spedalingho de Nocentj, Sr. mjo obssmo. Fiorenza.

ASF. Cart. Art. II. Nr. 12. (Vgl. Gaye III. pag. 40; Milanesi VIII. LXXXIV.) — Eigenhändig. — Nur ein Blatt mit einem Kreise, darin die Armbrust wie in Nr. CCCXIX/XXIII. Foliirt 85 (von C. Strozzi). — *Borghinis Vermerk:* Giorgio Vasari 27. 7bre 1560. — 1) Vacant. — 2) Nach Milanesi wohl Marco Marchetti da Faenza († 13. VIII. 1588), den Vasari bei der Aus-

Digitized by Google

malung im Palazzo Vecchio verschiedentlich beschäftigt hat; und er rühmt seine Geschicklichkeit im Freskomalen und in der Grotteskendekoration, worin, wie es scheint, er zeitweilig Cristoforo Gherardi ersetzt hat (also seit 1556?). Vgl. Vasaris Notizen über ihn im Leben Primaticcios (VII. 422). — Der vorliegende Brief antwortet auf Nr. CCCXX.

CCCXXV.

Die Cinque Proveditori de' Magistrati in Florenz an G. Vasari in Arezzo. 1560. 2. X.

A di .2. d' Octobre 1560.

À messer Giorgio Vasarij à Arezzo, Architector' sopra la fabrica.

Perche quest' homo, lasciato qui in uostro scambio[1], porge a questo magistrato qualche difficulta ch' egli ha con e' capi maestri di questa fabrica sopra il leuar' uia o nò e' muri uecchi che si scuopreno in questi fondamenti, impero per questo et molte altre dubieta che ci resurgheno et maxime per causa delli scarpellini vi piacera di tornaruene subito; et pero ui si manda la presente per homo a posta, accio che possiate con più prestezza sollecitare il caualcare per posser' al uostro presto arriuo (hor che il temporale concede il sollecitar questi fondamenti) considerar' insieme al bisogno di essi et per curare, che le spese che giornalmente ci si fanno, quali non sono di picciol numero, non si faccino indarno, come in uero ritardando si farebbono. Et perche noi siamo certi, che senza la presentia uostra noi non possiamo in somma far' cosa alcuna, di nuouo ui ricordiamo il uostro ritorno, quale pur di subito desideriamo. Et bene valete.

Di Fiorenza della nostra solita audientia[2] il di 2 d' Ottobre 1560.

ASF. Magistrato de' Nove filza 3710 fol. 122 b. (Vgl. Abt. II: Uffizien.) — Kopie ser Giulianos Speziale da Terranuova ohne Unterschrift und Adresse. Das Original (in Vasaris Besitze ehemals) fehlt. — Am Rande l.: 21. — 1) Gemeint ist der Sottoarchitettore maestro Dionigi di Matteo, legnaiuolo dalla Nighittosa*) di Firenze, der auch an den Bauten Cosimos in Pisa beschäftigt war (Abt. II). — 2) Hinter der Zecca gelegen. — Der betreffende Beschluß des Kollegiums lautet (*filza cit. fol. 42 a*):

A di Mercoledi II di Octobre 1560.

Li soprascripti spectabili Signori Cinque Proueditori, insieme collegialmente adunati, et osseruate le cose da osseruare, et ottenuto il partito etc. (*sic*), deliberorno et deliberando ordinorono, che si replicassi a messer Giorgio Vasarij a Arezzo la sua presta tornata, come in questo a 122 n° 21 appare. Mandantes etc. (*sic*) — *Am Rande l.:* Tornata — *ferner:* che si replichi a messer Giorgio il tornarsene, infra a 122 n° 21.

Auf das Schreiben des Kollegiums antwortete Vasari am 3. X. 1560 (vgl. Brief Nr. CCCXXVI), daß er wegen der lebensgefährlichen Erkrankung seiner Schwester nicht abkommen könne, aber

*) So hieß die Loggia de' Cavalcanti im Corso degli Adimari, heute ein Teil der Via de' Calzaiuoli (Milanesi VIII. 447).

Digitized by Google

hoſſe, am 6. oder 7. Oktober spätestens in Florenz einzutreffen. Vasaris Antwort wird am 4. X. in die Hände des Vorsitzenden, Antonio de' Nobili gelangt sein. Aber bereits am 3. X. 1560 (*ASF. Depos. Med. filza 604. Inserto 8 fol. 391*) berichtete dieser dem Herzoge in einem höchst charakteristischen Schreiben über die. infolge von Vasaris Abwesenheit entstandenen Schwierigkeiten und über den Wirrwarr, den ein allzu vielköpfiges Regiment zum Schaden des Baues verursache, und schlägt zur Abhilfe die Bestellung eines Generalproveditores nebst Substitut vor, die auch in Abwesenheit des Chefarchitekten nach dem Rechten zu sehen vermögen. Das geschah denn auch (vgl. Brief Nr. CCCXXXIX. und Abt. II sub 29. III. und 4. IV. 1561). Der betreffende Passus Antonios lautet: .... La coſa della muragla non ua punto come larebbe a ire, e cie (*ci è*) nato in queſta aſſenzia di messer Giorgio piu dificulta: Per donde ſi li e (*è*) ſcritto per doppie*), che ne uenga, e la cauſa, perche coſi ſaſpetta oggi, per rimettere in ordine quel manca. Ma queſta opera, Signor Illustrissimo, ara biſogno, e quanto prima, che V. E. I. ui metta vno homo per proueditore generale di tuttj e con vn ſotto buon proueditore da comandare, il qual proueditore inſieme con larchitetto reſoluino tutto lo che biſogna ora per ora; e leuar uia tanti miniſtrj, coe un per arte, perche si fa la maggior confuſione del mondo, e ognuno uol eſſere papa. E quando ſe (*s' è*) uoto vn fondamento, o quando ſi troua vn altro muro entrouj, ognuno e (*è*) patrone luj di riſoluere: „fa coſi e fa cola". E queſta coſa del fondare, che e (*è*) la maſſima, uj uol lochio di chj ſene intende, adeo che queſte .2. cantonate di Lungarno ui uoleua altra diligenzia e conſiderazione; forſe che non ue (*v' è*) ſuta per laqua e altrj impedimenti: Che, como (*com' ho*) detto, ui ſi ſon trouatj tutte le caſe che ſaueuon a uendere intere, com ordino benissimo V. E. I., e, come ſi fa, non diſſare a opere, e non ſene uiene a ritratto della $\frac{a}{2}$ (*metà*). V. E. I. e (*è*) prudentissimo e Le dara quella reſoluzione Le piacera, che per non La infaſtidire non Le dico piu al longo, che ci ſare (*sare'*) pur che dir aſſaj, rimettendomj etc. (*sic*)

Reskript des Herzoges: Quando ci sara proposito, risolueremo.

*) Vom 23. IX. und 2. X. 1560. Vgl. Brief Nr. CCCXXI/V.

CCCXXVI.

G. Vasari in Arezzo an Antonio de' Nobili in Florenz. 1560. 3. X.

Molto Magnifico Messer Antonjo, Signor mjo.

Io sarej gia conparſo coſtj, come per una mandatauj[1] per Goro dj Biſgio noſtro dj qui[a], che era ſul inballare per il ritorno. E (*è*) ſcaduto uno accjdente, che una mja ſorella[2] e (*è*) in caſo dj morte; ne o uoluto partjre, fin o che non termjna il corſo, o che paſſato duo giornj, [che][b] doueua o eſſer ljbera o per ujta o per morte. Coſi ſpero o Domenjca o Lunedj[3] eſſer dallej. Non ſaro piu lungho, perche non uo coj mjej faſtidij infaſtidilla; et gli baſcio le mane.

Di Arezzo allj .3. di Ottobre M D LX.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Molto Magco Messer Antonjo de Nobjlj, Teſaurier Genle di S. E. I. Et Sr mio obsmo. A Fiorenza.

Digitized by Google

ASF. Misc. Med. filza 77. Ins. 81. Nr. 1. (Vgl. Milanesi VIII. LXXXV.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin die Lilie. — *a*) Im Nebensatze fehlt das Verb, etwa „uj ſcriſſj". *b*) Wiederholung. — 1) Vom 25. IX. (vgl. Brief Nr. CCCXXII). — 2) Welche Schwester gemeint ist, weiß ich nicht. — 3) 6. resp. 7. X.

CCCXXVII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Poppiano. 1561. 2. I. (st. c.)

Molto Magnifico et Reuerendo Signor mjo.

Giunſi[1] ſaluo et ſano et a ora, che andaj subito in palazzo, doue non e (*è*) conparſo altre nuoue dj Sua Eccellenza[2] se non, che era partjto per la uolta dj Braccjano; et ſecondo il giuditjo del Princjpe noſtro douerra ſtaſera saperſi, se luj a da partjr per la volta dj Siena o uero per la uolta dj Chjuſi: Che e (*è*) openjone[a], che .S. E. cj uadja et a Cetona et coſi tornj a Lucjgniano per uedere il sito della rotta dj Scannagallj et Lucjgniano, Montechjello[b] et ritornj a Monte Alcjno et dj coſtj in Siena. Qui non e (*è*) conparſo ancor neſſuno, ne altrj aujſi ſtamanj sene ſpetta; intanto godete, che io o goduto, et mj pare eſſere ſtato da uoj in sognjo. Io atendero alla scala et a rimeſſi[3], in mentre .S. E.[c] ſara dj ritorno, et uoj intanto godete. La Coſina vi ringratja del preſente della lepre, ma piu dauermj rimandato; et vi ſaluta, djcendo, che (*ch'è*) tenuta a pregar Djo per voj. Salutate ser Antonio et laſciategli ſtar gli orechj et ricordateuj dj Pier Valjero (*sic*) Gramo, che uj uol pur qualche tozzo di ben'; et per finirla .20.[d], ſamazzolo con un coltello.

Di Fiorenza allj .2. dj Gennaio 1560.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco et Rdo Sr mjo, Don Vincentjo Borghjnj, ſpedaljngho d' Nocentj. A Popiano.

a) openijone *b*) Die Stelle ist durch Vasaris Flüchtigkeit verderbt. Gaye (Milanesi) list: a Lucignano per vedere el sito della Rocca (*falsch für* rotta; *so Milanesi*) di Scannagalli, et Lucignano et Montichiello, *etc.* Allein das befriedigt nicht; denn der Herzog kann wohl Scannagalli und das zunächst liegende Lucignano besuchen, aber nicht zu gleicher Zeit Montichiello im Val d' Orcia, das südwärts, drei Miglien von Pienza, in der Richtung auf Chiusi liegt; auch hat dort keine Schlacht stattgefunden. So ist entweder ein Versehen vorhanden, und Marciano für Montichiello zu lesen, wobei man ein „et" davor ergänzen mag: per uedere il sito ... dj Scannagallj et Lucjgniano et Marciano et ritornj — oder Montichiello bleibt, alsdann muß konstruirt werden entweder: per uedere ... dj Scannagallj et Lucjgniano, et a Montechjello (*nämlich von* tornj *abhängig*) — oder endlich da der Herzog nach Montichiello tatsächlich „zurückkehrte", so ist zu lesen: per uedere il sito ... dj Scannagallj et Lucjgniano, et ritornj a Montechjello et a Monte Alcjno *etc.* Jedoch, non liquet. *c*) Vasari schrieb versehentlich: .V. E., was Gaye (Milanesi) stillschweigend in Sua Eccellenza umwandelte. *d*) Unverständlicher, von mir jedoch genau reproducirter Text. — ſenirla (*Gaye*) steht nicht da. — .20. *om.* Gaye und Milanesi. Das Ganze ist wohl humoristisch gemeint.

Digitized by Google

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 13. (Vgl. Gaye III. pag. 42; Milanesi VIII. LXXXVI.) — Eigenhändig, doch flüchtig geschrieben. — Nur ein Blatt, foliirt von C. Strozzi: 64. — *Marke*: Ein Kreis, darin ein sechsstrahliger Stern auf einem Hügel. — 1) Während der Abwesenheit des Herzoges hatte Vasari seinen Freund Borghini, der in Poppiano hauste (vgl. Brief Nr. CXXI), besucht. Nicht, daß er während der Weihnachtsfeiertage in Arezzo gewesen wäre, wie Kallab Reg. 261 schreibt. Cosina bedankt sich ja nicht nur über den Hasen, den der Prior ihr zum Präsent gemacht und Vasari offenbar mitgebracht hatte, sondern mehr noch dafür, daß er ihren Mann ihr zurückgesandt habe. Wie lange Vasari sich in Poppiano aufgehalten hatte, ob über Weihnachten, ob vor oder nach dem Feste, ist unbestimmt. Nach Brief Nr. CCCXXVIII wäre es nur ein Tag gewesen. Von seinem Ausfluge scheint er am Neujahrstage zurückgekommen zu sein, um sich sofort in der Residenz beim Erbherzoge nach dem Aufenthaltsorte seines Herrn zu erkundigen, über den man aber dort keine genaue Kunde hatte.

2) Am Sonnabend, den 26. Oktober 1560, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, hatte Herzog Cosimo mit seiner Gemahlin, seinen drei Söhnen (dem Erbherzoge, dem Kardinale und Don Garzia) sowie mit zahlreichem und glänzendem Gefolge Florenz für längere Zeit verlassen. Er ging nach Siena, wo er am St. Simons- und Judastage (28. X.) um 4 Uhr Nachmittags seinen feierlichen Einzug hielt*); von da am 31. X. früh zwischen 8 und 9 Uhr nach Rom, während der Erbherzog Franz nach Florenz zurückkehrte, um in der Abwesenheit seines Vaters die Regentschaft zu führen. In Rom fand die Einholung des Herzogpaares am 6. XI.**) statt; und Cosimo verließ erst nach einem Aufenthalte von 53 Tagen die ewige Stadt, im besten Einvernehmen mit dem Papste, der ihn u. a. mit Antiken***) reich beschenkt hatte, um von neuem dann auf einen Monat nach Siena zurückzukehren, worauf im März 1561 (st. c.) ein längerer Aufenthalt in Pisa und Umgebung (Maremmen usw.) folgte. Die Route, die auf dieser

---

*) In einem der Kollektaneenbände Borghinis (*BNF. cod. Rinuccini II. X. 100 fol. 32b—36a;* vgl. Brief Nr. XVIII), der Berichte über allerlei Festlichkeiten enthält, findet sich auch eine Beschreibung des Einzuges Cosimos I. in Siena: M D L X. A 28. d' Ottobre (nel qual che S. E. hebbe il tosone) fece l'entrata in Siena, come a pie... Der Rapport, der vielleicht in Briefform direkt an Borghini von Siena aus kurz danach ergangen ist, bedürfte der Veröffentlichung (die hier unterbleiben muß).

**) Vgl. Lapini l. c. ad diem. *Im ASF. Misc. Med. filza 77. Inserto 35.* ist ein fünf Blätter starker Bericht über die „Entrata solenne di Cosimo I. nella città di Roma, fatta à di 6 di Nouembre 1560" vorhanden, den Cosimos Gesandter in Rom, Averardo Serristori, an eine hervorragende Persönlichkeit der nächsten Umgebung des Herzoges in Florenz, vielleicht an Antonio de' Nobili, in Form eines Briefes, zwei Tage nach dem festlichen Ereignisse, dessen unmittelbarer Augenzeuge und Teilnehmer er gewesen war, gerichtet hatte. Dieser Brief lag dann dem seltenen Drucke zu Grunde, der noch „In Fiorenza appresso messer Lor.° Torrentino, Impressore Ducale, MDLX." erschienen ist.

***) Nach von Reumont (l. c. I. pag. 231), dem Michaelis (Jahrb. d. Kais. Deutsch. Arch. Inst. V. 1890 pag. 39 f.) folgt, sollen es vier Schiffsladungen gewesen sein, was richtig sein wird; denn im ASF. werden wenigstens tre barcate d'anticaglie condotte da Roma erwähnt, die bis zum 14. I. 1561 (st. c.) nach Pisa gelangt waren und dort des schlechten Wetters halber liegen blieben; und Cosimo schreibt am 18. I. von Siena aus, sie möchten mit aller Vorsicht ausgeladen werden (vgl. Gaye III. pag. 44). Darauf beziehen sich außerdem noch zwei andere Reskripte des Herzoges an Antonio de' Nobili vom 10. und 11. I. 1561 (st. c.) (*ASF. Cart. Med. Un. Depos. filza 604. Ins. IX. fol. 436/8.*): *1561. 10. I.* (*st. c.*): ... Et perche s' hanno à pagare ∇.ti dugento sessanta uno et mezzo d'oro larghi per nolo d' anticaglie, mandate da Roma per mare, et anche qualche somma pe 'l lauoro d'Antignano (*wo er eine Wasserleitung anlegen ließ*), è necessario, à finche i poueri huomini et marinari non patiscano, che rimettiate subito la detta somma à Bastiano Campana (*Proveditore von Livorno*) etc. — *1561. 11. I.* (*st. c.*): Magnifico Nostro car.mo. Hiersera ui scriuemmo, che rimetteste ∇.ti dugento sessanta uno doro larghi (*sic. 261½* ∇) à Bastiano Campana per pagare noli di certe barche, che Ci hanno portate di Roma alcune Nostre anticaglie; et perche teniamo auuiso, che le sono arriuate tutte, non lassate per niente di mandarli la detta somma, à fin' che quei barcharoli non habbiano à patire per la dilatione, esequendo anco di piu il contenuto della precedente lettera predetta (*sic.*). Dio ui conserui.

Di Siena li XI. di Genn.° 1560.

El Duca di Fiorenza etc. (*sic*)

Adresse (*verstümmelt*): (*A Ant*)° de Nobili The(*saurario*) Nostro Car.mo. Fiorenza.

Über weitere Schenkungen von Antiken, die Pius IV. (Medichino) dem Herzoge Cosimo und dem Erbherzoge Franz gemacht hatte, besonders in Bezug auf die große Granitsäule aus den Antonianen, vgl. die spätere Korrespondenz (Brief Nr. CCCLV ff. und Abt. II; auch Lanciani: Scavi III. 114. 250, mit einigen Ungenauigkeiten).

Digitized by Google

Heimfahrt Cosimo de' Medici tatsächlich einschlug, ist in Brief Nr. CCCXXVIII. zu lesen, auf Grund der genaueren, inzwischen nach Florenz gelangten Nachrichten. Im vorliegenden Briefe Vasaris handelt es sich um Vermutungen des Erbherzoges und seiner Umgebung, die diesem im Palazzo Ducale auf seine Anfrage mitgeteilt worden waren. Danach war der Herzog bis Bracciano bereits gelangt, mit der Absicht, die zusammen mit Siena neu erworbenen Gebiete persönlich kennen zu lernen und die Verhältnisse darin zu ordnen, aber auch die Örtlichkeiten zu besuchen, wo der entscheidende Schlag im Kriege mit Piero Strozzi gefallen war. Daher erwähnt der Brief die Route durch das Chianatal und die alten Etruskerstädte Chiusi und (südwestlich davon) Cetona mit seinem festen Kastelle, auf dem Abhange des Massives des Monte Cetona gelegen. Mit diesem Gebiete hatte Cosimo, es zum Range eines Marchesates erhebend, a. 1558 seinen General Gian Luigi, gen. Chiappino Vitelli, und dessen männliche Descendenz (bis 1596) belehnt. Lucignano liegt bereits im Aretinischen, auf einer Anhöhe, gleich den Ortschaften Monsansavino, Sinalunga, Marciano, Foiano, die auf die Ebene zwischen dem Hauptkanale der Chiana und dem Flüßchen Esse herabschauen, welche von alters her den Namen Scannagallo führt (Lapini, Repetti). Dort, unweit des Örtchens Pozzo, fand am 2. VIII. 1554 die nach Marciano genannte Schlacht statt, die Sienas Schicksal besiegelte. Hatte Cosimo zum Andenken an diesen Sieg bereits in Florenz vor der Kirche San Felice*) im piazza eine Säule aus marmo mistio di Seravezza errichten lassen, so wurde unweit von Pozzo nunmehr der Grundstein zu einem Votivkirchlein, dem runden Tempietto di Santa Maria della Vittoria, gelegt, dessen Entwurf von Ammannati herrühren soll (vgl. Brief Nr. CCCXXVIII). — Über Monticchiello vgl. Variante *a*). Dieser Ort unterwarf sich dem Herzoge lt. öffentlichem Akte am 16. VIII. 1559. — Über Montalcino vgl. Brief Nr. CCXCVI/IX. Der Friede von Catau-Cambrésis machte auch der zweiten sienesichen Republik, die sich noch vier Jahre lang in Montalcino unter dem Schutze französischer Waffen fortgefristet hatte, ein Ende. 1559. 25. VII. hatte sich der Ort Cosimo I. unterworfen. — 3) Über die Ragionamenti, an deren Fortsetzung Vasari jetzt arbeitete, wohl in Bezug auf das Leoquartir, vgl. Brief Nr. CCXLVII.

*) Lapini ad 2. VIII. 1554 sagt irrtümlich di Sta. Trinità, die vielmehr erst am 2. VII. 1565 (Lapini ad diem) errichtet wurde.

CCCXXVIII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Poppiano. 1561. 4. I. (st. c.)

Io non mancaro, Signor ſpedaljngho mjo, dj diruj, come Sua Eccellenza e (*è*) ſtata a Radjcofanj[1]; et jerſera aloggio a Chjancjano. Coſi oggi ſara in Chjuſi; et ujſtolo, se ne tornera per la uja dj Sartjano a Monte Pulcjano et paſſera a Scanna Gallj (*sic*) per ire a Lucjgniano: tanto che ſi conduca a Monte Alcjno et dj quiuj a Siena, doue egli e (*è*) aſpettato. Et per che la .S. V. ſappi le nuoue dj Roma et quello che l duca ha fatto, ui mando incluſa in queſta una lettera dello Amannato[2]. Sarebbe a propoſito per moltj che vi ſpettano, che la .S. V. fuſſi dj ritorno; et io particular' larej caro, perche mj par eſſer ſenza voj quel che un buſto senza capo. Io atendo alla mja ſcala, la quale, quel dj che lauororon ſenza me[3],

Digitized by Google

o auto a guaſtare ognj coſa. State ſano et raccomandatemj a Ser Antonjo. Altro non mj occorre.

Dj Fiorenza allj 4 di Gennaio M D LX.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco Et Sr mjo obsermo, lo spedaljngho de Nocentj. A Poppiano.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 14. (Vgl. Gaye III. pag. 43; Milanesi VIII. LXXXVII.) — Eigenhändig. Zwei Blätter (foliirt 67 und 79 von C. Strozzi); im Adreßblatte als *Marke:* Ein Adler mit geöffneten Flügeln, den mit einer fünfzinkigen Krone gezierten Kopf nach r. gewandt. — *Vermerk Borghinis:* Adi 4 Genno 60 m˜ Giorgio Vaſarj — 1) Nach dieser Routenangabe muß Herzog Cosimo die Kreuz und Quer im Grenzgebiete Sienas umhergezogen sein, die einzelnen Orte daselbst besuchend. Radicofani, Cetona, Sarteano liegen südwestlich unweit Chiusi; Chianciano, wo er am 3. zum 4. I. war, nordwestlich davon, bereits auf dem Wege nach Montepulciano. Von da erfolgte der Abstecher nach Marciano und Lucignano, dann zurück nach Montalcino und Siena. — 2) Vacat. — Ammannatis Brief über die Ereignisse in Rom und über Cosimos Taten (dort oder auf der Rückfahrt?) scheint an Vasari gerichtet gewesen zu sein. Da wir von einem Aufenthalte des Bildhauers in Rom nichts wissen, ein solcher auch nicht anzunehmen ist, so muß er die Neuigkeiten aus Rom von einem andern erhalten haben. In Siena resp. auf dem Schlachtfelde von Marciano, kann er aber damals gewesen sein, falls von ihm der Plan zur Votivkirche (vgl. Brief Nr. CCCXXVII.) tatsächlich herrührt. — 3) Als Vasari nämlich in Poppiano war (vgl. Brief Nr. CCCXXVII).

CCCXXIX.

Bartolommeo Concino in Siena an G. Vasari in Florenz. 1561. 14. I. (st. c.)

Magnifico messer Giorgio mio honorando.

Quando uoi hauerete condotta la ſcala nuoua al piano della sala dell' Oriolo, fermate il lauoro ſenza andar' piu sù ne anco farete dalla parte di ſotto coſa nuoua ſenza espreſso ordine del Duca, noſtro Signore, auiſando giornalmente, à che termine siete: Che cosi m' ha comandato ch' io ui ſcriua. Et con questo mi vi raccomando di cuore, ch' Iddio vi contenti.

Di Siena il di 14 di Gennaro 1561.

Di V. S.
affmo Bartº Concino.

Adresse: ÷ Al magco et molto mio hon˜ m˜ ... (*Giorgio*) Vaſari, Architetto di S. Eccª, à Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 66. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Eine Krone mit einem sechsstrahligen Sterne darüber. — *Vermerk des Neffen Vasaris:* Bartolomeo Concino. — Vgl. Brief Nr. CCCXXX.

Digitized by Google

CCCXXX.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Siena. 1561. 15. I. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mjo.

Per ordjne dj Quella o inteſo dal Signor Concjno .N. (*nostro*)[a], quanto deſſiderate che io faccj sopra la scala nuoua[1], che ariuato a sonmo alla sala dell Oriuolo, mj fermj et da baſſo non comjncj: Ne luno ne laltro non arej fatto, se prima non aueſſi parlato a .V. E., per molte cagionj inportantissime, doue per quelle nafcie la ſalute, la comodjta (*et*)[b] lornamento dj queſto palazzo. Et perche nella scala, che si fa, e (*è*) riuſcito molto piu opera che non iſtimaj, atteſo che queſta e (*è*) la terza volta che queſta ſcala se (*s' è*) rifatta, come .V. E. uedera nel Suo ritorno alle ueſtigie uechje, doue no (*n' ho*) cauato tanta materia dj ripienj uechj in quel poco dj luogo, che e (*è*) ſtato una marauiglia, vegniano in ſun quella volta doue ella poſaua auere alleggerito il peſo et fatto molte comodjta vtilj: Inpero ora cj troujano ujcjno[c] al piano dj sopra, che tuttauja voltjano la uolta per lultjma brancha delle quatro che ſalgano, che tre ſono finjte afatto; e questa per tutto queſto meſe penſo sareno saljtj: Che dj tutto ne aujſero Quella, accjo poi Ella deljberj quel tanto che gli piace. Son[d] ben certo, che Quella uedera non unna[e] ſcala, ma unn[e] mjracolo in quel luogo, et chè uj parra saljre e ſcendere le ſcale che uanno della sala de Re in San Pietro dj Roma; ne aujan[f] fatto fino a ora la piu lodeuole et utile opera a queſto palazzo che queſta, et che con maggior ujrtu medjchj tuttj glj errorj dj queſto luogo: Che per non ne dir[g] altro laſſero le ſuoj lodj allej et al comun' grido dj chj la ſaglie; che le gentj che la ſalgono et cj uengono a stuolj[g], la uegono et non lo credano: e pure[g] e (*è*) coſi[h].

Io non mancaj spalcare dj ſopra le due prime camere[2] che uoltono in sulla piazza; et le altre Dognia Antonia non vole che io le tochj, et o fermo[i], perche non poſſo entrar drento alle camere. .V. E. mj ordjnj come o da fare; et perche ci o trouato sotto i palchj uechj dj legnjame buono[k] dj monte Morello et o ujſto, che gli poſſiamo alzar' dj peſo col mattonato, non gli mouero ne faro altro, fino che .V. E. non mj da lordjne: Perche quando Quella deſſideraſſi che salzaſſino, et di ſotto agiugniendo a quej palchj che uerano un quadro grande djpinto per uno et rifacendo un fregio atorno alla camera djpinto, come ſtanno quegli delle stanze nuoue, se io aueſſi fino a San Giouannj ∇ .15. piu la ſettjmana, io crederrej dargli finjtj del tutto, rimettendomj in queſto, come o fatto in tutte laltre coſe, in Lej. Ma non e (*è*) dubbjo, che alzandole tre braccja con quegli

Digitized by Google

ornamentj, saranno ſenza dubbjo le piu belle ſtanze dj palazzo, tanto piu, ſe si puo andare a piano a quelle fineſtre: Che tutto ſi puo far facjlmente con quell ordjne dj traforj, come .V. E. mj djſſe; et i paramentj[l], che ſon fattj per quelle[3], non ſcadera agiuntargli, perche il fregio djpinto soperiſcie luj[m]. Spettero, che .V. E. djca il parer Suo.

Reskript des Herzoges: Che alzi li palchi de tutte le 4. camere, non toccando il ſalotto, et ſi ricordi, che s' ha alzar il tetto per accomodar quelle ſtanze di ſopra delle donne.

La ſtanza di Clemente[4] lo (*l' ho*) gia dj mja mano condotta ujcjno alla fine. Ma mj rieſcie tuttauja maggior lauoro, et quando lauoro alla volta col capo allonſu (*allo 'n ſu*) .4. dj et altrettantj in la ſala di Leone[4], a tale che uo luna et laltra finendo; et queſta ſtate ſaranno da goderle del tutto. Io o dato ordjne a djpigniere i quadri che uanno al palco del terrazzo[5], che uorrej pur, che queſta ſtate fuſſi anch egli (*finito*) da poteruj ſtare sotto al freſco: Tutto camjna bene.

Reskript des Herzoges: Vegga pur di dar fine alle ſtanze di ſotto, che il terrazzo può aspettar, andando facendo hor in vn luogo hor in un altro, per non[n] ſi ſtraccare.

Reſtamj dirlj solo, che e (è) neceſſario rimettere que legni rottj ſotto il palco della sala grande de gli Elementj[6], i qualj anno piegato aſſaj, che coſi non iſta bene: .V. E. djca quello che Gli occorre, perche i legnj gli o[o] fattj venjre.

Reskript des Herzoges: Che glj rjmetta di nuouo.

Le coſe di Caſtello del ujuaio tuttauja ſi fanno le pietre delle ſponde et lordjne del mezzo, fin doue a da poſare le figure, come mj ſe (*ſ' è*) ordinato fin qui; et come paſſa il freddo, in pochj dj si murera ognj coſa.

Reskript des Herzoges: Sta bene.

De Magiſtratj per ora non occorre altro, auendo noj per i ghiaccj fermato il murare; ma lo ſcarpello ua camjnando tuttauja. Et perche a biſognio dj miglior ordjne, per ora non ne djro[p] njente, perche spero o riuederla ouero aujſargli, quando ara[q] meno ocupatione: Volendo, che si faccj altro, ne aujſi.

Reskript des Herzoges: Che come il tempo lo concede, attenda à seguitare, accio le pietre non ſi ſcantonino[r].

Delle coſe mje[7] non ne uo piu parlare, perche se non iſto meglio dell anjmo con tante fatiche quante ó, non iſtaro molto a ſeguir Luca Martjnj;

Digitized by Google

et .V. E. gli dorra poi non mj auer dato qualche sotiffatjone viuo: che no (*n' ho*) biſognio et patiſco pur[s] aſſaj. Andro facendo coſi, fino che piace a Quella; perche leſſere io innamorato della virtu Sua et non della roba et dell util mjo, mj fa modeſto con Lej. Et con tutto il core me lj raccomando. Et Dio Vi ſeljcjtj et acreſca, quanto Ella deſſidera[t].

Dj Fiorenza allj XV. dj Gennaio M D LX.

Reskript des Herzoges: Come si ſpediſce da Siena, spedira anco lui.

D. V. E. Illma
Vmile et Afettionatiss^mo S^re
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo et Ecc^mo S^re, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, S^r mjo Vnjco. A Siena in man propria.

Gaye sind beim Abdrucke dieses allerdings stellenweise schwer lesbaren Briefes nicht wenige Lesefehler untergelaufen, die Milanesi treu reproducirt hat; auch hat letzterer die von Gaye in die Noten gesetzten herzoglichen Reskripte entweder übersehen oder zu unterdrücken für gut befunden. Im Einzelnen notire ich: *a)* dal Segretario vostro Concjno — *falsche Auflösung von* dal Sr Concjno .N. *b)* et (*Original vac.*) *c)* ujcjno (*Milanesi om.*) *d)* so (*Or.*) *schreibt Vasari oft für* sono, son'. *e)* uña, uñ (*Or.*) Ob diese Häufung von Konsonanten, die auch sonst begegnet (z. B. picttori, operra usw.), auf Vasaris Aussprache beruht haben mag? (Vgl. Brief Nr. CCCXVIII. Var. *a, b. f.*) *f)* aviann' (*Gaye*) — avèn (*Mil.*) *unnötig.* *g)* redir ... a studi ... credono essere cosl (*Gaye, Mil. falsch*) *h)* An dieser Stelle hatte Vasari einen Raum für etwaige Bemerkungen seines Herrn ausgespart. Dieser benutzte ihn aber nicht, sondern ließ an seinen Künstler drei Tage danach (vgl. Brief Nr. CCCXXXI.) ein besonderes Reskript richten. *i)* et o fermo (*Or.*) — *Die Emendation Gayes* (*Mil.*): „à (*ha*) firmo", *scil.* fermato *oder* chiuso le altre due camere *ist unnötig.* *k)* buono (*Gaye, Mil. om.*) *l)* pavimenti (*Mil. hatte Gaye flüchtig kopirt*). *m)* so periscie lui (*Gaye: unrichtige Auflösung des Originales*). *n)* prima si sta bene (*Gaye. Das Or. ist gerade hier besonders undeutlich geschrieben*). *o)* gli (*Mil. vac.*) *p)* non ne djro njente (*Or.*) — non ridirò niente (*Gaye, falsch*). — *Milanesi, statt das Original einzusehen, das ihm zur Hand war, konjekturirte Gayes* non ridiro *in* non ardirò niente. *q)* arò (*Gaye, Mil. wäre unziemlich gegen den Herzog gewesen, darum hat das Original auch* ara *scil.* il Duca) *r) Die recht unleserlichen Worte des Reskriptes* ... accio *etc. bis* ſcantonino *Gaye om.* *s)* pur (*Gaye, Mil. om.*) *t) Die Worte von* et acreſca *an fehlen bei Gaye und Mil.*

ASF. Cart. Med. Un. filza 487. fol. 690. (Vgl. Gaye III. pag. 44; Milanesi VIII. LXXXVIII.) — Eigenhändig, doch flüchtig geschrieben. — *Marke* (im Adreßblatte): In einem Kreise die Lilie. — *Oben l. der Kanzleivermerk:* 15 di Gen^o 60 Giorgio Vasarij. — 1) Der Bericht verbreitet sich zuerst über die große Freitreppe im Vorderteile des Palastes, dicht hinter dem Cortile, die Vasari seit Sommer 1560 neu errichtet und schon in drei Absätzen bis zum großen Uhrsaale im zweiten Geschosse geführt hatte (vgl. Brief Nr. CCCXVIII). Am 28. I. 1561 (st. c. vgl. Brief Nr. CCCXXXIII) gibt er über ihre Gestalt und ihren Verlauf, wie er sie sich denkt, genauere Einzelheiten. Wenn er diese Treppe als zum dritten Male geändert bezeichnet, so bezieht sich das zuerst auf die mittelalterliche, aus der Zeit der Erbauung des Palastes stammende Treppe, dann auf die Veränderungen unter Michelozzo und Cronaca. — Über Spuren dieser früheren Anlagen, die auch Vasari erwähnt, vgl. Conti l. c. pag. 30 f. — Alles dies, wie auch Vasaris Bau und seine Schicksale, bedarf noch genauerer Nachprüfung an Ort und Stelle. — 2) Im Quartire der Eleonore von Toledo (vgl. Brief Nr. CCCLII). Den Einspruch und Widerstand der zum Hofstaate der Herzogin gehörenden Donna Antonia weist der Herzog am 18. I. 1561 (st. c.) zurück. Es handelte sich zunächst darum, in den vier zur Ausschmückung bestimmten Gemächern die Balkendecken höher zu legen — um c. 3 Braccen —. Um diese Arbeiten (wie auch die Treppe) schnell ausführen zu können, suchte Vasari, mit Hilfe Antonios de' Nobili, eine Erhöhung der dafür ausgesetzten Wochenquote zu erreichen;

Digitized by Google

anscheinend vergeblich. Auf den Vorschlag*) seines Generaldepositares vom 24. I. 1561 (st. c.) ließ er reskribiren, daß nach der nahe bevorstehenden Beendigung des Treppenbaues die dann frei werdenden Mittel, die mehr als hinreichend seien, für das Quartir der Herzogin verwandt werden könnten. Gleichwohl erscheinen lt. Ricordo vom 17. V. 1561 die 70 ∇ um 10 ∇ erhöht (wenigstens bis San Giovanni 1561?). — Non liquet. — 3) Teppiche. Einem Ricordo vom 21. X. 1560 zufolge (Conti l. c. pag. 51) hatte G. Stradano unter Leitung und nach Zeichnungen Vasaris 10 Kartons mit Darstellungen der Vita dell' Uomo geliefert, die dann der herzogliche Weber Squilli ausführte. Die Bezahlung an Stradanus stand noch aus; vgl. auch Vasari VII. 617, der außerdem noch die Arazzi für die Gemächer Eleonorens erwähnt. Jene Darstellungen aus dem „Leben des Menschen" waren zum Wandschmucke eines Salotto bestimmt, doch wohl kaum des an die vier Wohnräume der Herzogin sich anschließenden, sondern eines anderen (im Quartire des Herzoges gelegenen?). — 4) Vgl. Brief Nr. CCXXXV. CCLXVI. CCXCV. — 5) Terrasse Saturns, nicht der Juno, wie Kallab meint (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI). — 6) Wohl weil die Spannung der Balken eine übergroße war. — 7) Zum Schlusse bringt Vasari, wie so oft, in seinen Berichten an den Herzog, seine eigenen Angelegenheiten vor, deren Regelung noch ausstand, besonders in Bezug auf die Casa (auch auf die Güter des Niccolo Buonagratia? vgl. Brief Nr. CCCI. CCCXVI. CCCXXXVI. CCCXLIIII). Bezeichnend für Vasaris Charakter ist seine über immer neue Nüancen verfügende Art zu bitten, die stets mit einer gewissen vertraulich einschmeichelnden Unterwürfigkeit gepaart ist. Hier wird er einmal elegisch und sucht Cosimos Mitleid zu erwecken; daher sein Hinweis auf den treuen Diener Luca Martini, der vor kurzem, Anfang Januar 1561 st. c., als Proveditore des Ufficio dei Fossi e delle Galee in Pisa, gestorben war**).

*) *ASF. Cart. Med. Un. Depos. filza 604. Ins. XI. fol. 524b:* Da Fiorenza il dj 24 dj Gennaio 1560.... Bart^meo Ammanatj, ſcultore dj V. E. I., domanda ducati 24 il meſe per conto del gigante (*Nettuno*) e ſaſſo daffarſi, anzj ſono ducati 16 e 8: Son queſti, che gla ſenpre auutj Andrea, ſuo homo, con dir, che non ne uole maj veder danari luj, ma che e (*e'*) ſene tenga vn conto a parte e per Francesco dj ser Jacopo o altrj, che guſto (*iusto*) il biſogno ſene ſpendera ſenpre el men ſia poſſibile. E mi par, che con queſti ſua aiuti montj dj piu ſj. 4 la 7na, inſieme con tutte le ſpeſe minute etc. (*sic*); e dice di piu, che con dettj aiutj uerra a fare e finire delle figure dj metallo a certj tenpj dj uegle etc. (*sic*). V. E. I. ne comandera Sua volonta, che amme paione (*sic*) molto bene ſpeſi.

Reskript des Herzoges: Si facci, come uoi e lui dite, che almanco si uede quel che ſa.

Ancora ſe V. E. I. uole che queſta ſcala (*et i*) palchj delle 4. camere dj ſopra venghino preſtiſſimo finite, meſſer Giorgio uorria ſj 15 piu la 7na: Inpero auuto piu diſcorſi ſeco, dire (*direi*), che ſj 10— la 7na baſtaſſi ſino alla fine dj eſſe camere, che in tutto ſariano ſj 90 la 7na. V. E. I. ſandra reſoluendo, ſecondo che Le piacera.

Der Herzog ließ darauf reskribiren: La ſcala debbe esser alla fine, e con quella spesa uadi faccendo li palchi, che e (*è*) ben assai; e finendo le spese delle camere dabbasso, tutto uogliamo poi inpiegar, come e quando e doue Ci parra, che douerra esser di qui alla Nostra tornata.

Einem Briefe Antonios de' Nobili an den Herzog: Di Fiorenza il dj XVIJ di Maggio 1561 (*ASF. Depos. cit. filza 604. Ins. XII. fol. 597a.*) entnehmen wir schließlich folgende Sätze für das wöchentliche Baubudget von Palast und Treppe:... Quanto alla muragla (*des Palazzo Vecchio*), come ſi ricorda V. E. I., duro (*durò*) vn tenpo con ſj 70 la 7na; dipoj da .6. meſi in qua o circa (*das wäre seit December 1560? Oder wäre erst vom 18/24. I. 1561 st. c. zu rechnen, und Vasari hätte dennoch die gewünschte Zulage, wenn auch nur auf Zeit, erhalten?*) col placito dj Quella e nel principio delle ſcale del palazzo ſi crebbe la 7na da ſj 70 ſino a 80 e piu ſj 4 la 7na al gigante dell Ammanato, diſtribuiti pero in queſto modo, coe: alle muragle vechie (*Palast*) in tutto ſj 56 la 7na e ſj 24 la 7na per dette ſcale e ſj 4 a detto gigante, in tutto ſj 84 la 7na; e tanto ſi e (*è*) continuato in decto modo, e tutto per uia dj Franceſco di ser Jacopo e di Pierantonio Paganuccj, caſſiere o vero camerario.

**) Die Filza 487 des ASF., in dem sich Vasaris vorliegender Rapport befindet, enthält noch eine Reihe von Briefen Lucas Martini an den Herzog (z. B. vom 7. 11. 13. XI. 1560: fol. 45. 69. 78 usw.). Aus Anlaß seines Todes schreibt Antonio de' Nobili an den Herzog am 13. I. 1561 st. c., indem er auf Anregung seines Herrn Vorschläge für die Neubesetzung seiner Ämter macht (*ASF. Cart. Med. Un. Depos. filza 604 Ins. X. fol. 462*): Di Fiorenza il dj 13 di Gen^o^ 1560.... Circha alla b. m. di messer Luca Martinj, doluto a tuttj et in particolare amme, per ſeruizio di V. E. I. dico, che la ſi promette meno vna $\frac{a}{2}$ (*metà*) dognaltrj; e a queſto modo lj tornera il conto. Ma perche biſogna penſare al futuro, ſicome prudentemamente (*sic. prudentemente*) La dice, io di gia penſatoci, mi dubito di non aggiugnere con homo a detta $\frac{a}{2}$ (*metà*) e credo, La ſara neceſſitata forſe a diuidere dettj negocij in piu duna perſona etc. — *Worauf der Herzog, der den Beamtenapparat nicht unnötig vergrößern wollte, reskribiren ließ:* Li negotij di Luca Martini sono di 2 sorte: luno de fossi, e queſto oggi e (*è*) ordinario; laltro di cose di galee. Queſto delle galee e (*è*) ordinato. Ma uuol pratica laltro. Oggi non a difficulta. Queſto ui torna per informatione.

Digitized by Google

In früheren Jahren hatte Vasari für ihn gearbeitet, z. B. eine Tafel mit den Halbfiguren von sechs literarischen Heroen von Florenz (1543. 10. VII. — 1544. 15. IX. Ric. 144; Brief Nr. LII). Über eine Warnung Borghinis vor Luca Martini vgl. Brief Nr. CLXXII, dagegen aber Nr. CLXXXVII. — Der Herzog stellt die Entscheidung über die privaten Angelegenheiten seines Hofmalers nach seiner Rückkehr in Aussicht und wiederholt ihm diese Zusicherung im Reskripte vom 18. I. 1561 (st. c.). Um den 20. März 1561 (st. c. vgl. Brief Nr. CCCXXXVIII) wird ihm dann der günstige Bescheid in Livorno zuteil.

CCCXXXI.

Herzog Cosimo de' Medici in Siena an G. Vasari in Florenz. 1561. 18. I. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro[a]. Dalla uostra de' XV. intendiamo il seguito della scala et quello dello spalcare, che Ci è piaciuto[b]. Attendete[c] al restante, non guardando à repulsa di Donna Antonia, perche diamo le commessioni à uoi et non à lei. Alzinsi li palchi di tutte le quattro camere, non toccando però il salotto[1], et ricordateui, che si ha[d] da alzare il tetto per accommodare quelle stanze[2] di sopra delle donne[e]. Vedete[f] di dar fine alle stanze di sotto[3], che importano per habitarle[g], andando lauorando hora in un luogo, hor' in un altro per non ui straccare, perche il terrazzo[4] puo aspettare più tempo.

Circa li legni rotti della sala grande[5] uogliamo, che gli rimettiate nuoui; et delle cose di Castello ui commendiamo. Quando il tempo lo concedera, attendasi à seguitare la fabrica de' Magistrati; et delle cose uostre, quando partiremo di quà, spediremo anco quelle[h]. Dio ui conserui.

Di Siena li XVIII di Gennaio M. D. L. X.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse (*verstümmelt*): . . . sari d' Arezzo . . . Nostro car^mo^ à Fiorenza.

Minuta Cosimos: a) Überschrift und Anrede *vac.* Dafür steht l. am Rande: A Giorgio Vasari à di 18 di Gennaio 1560. *b)* che èci piaciuto (*Gaye, Milanesi ungenau*) *c)* Attenderete (*Gaye, Mil. falsch*) *d)* s' ha da alzar' — accommodar' — seguitar' *usw.* *e)* sopra dette donne (*Gaye*) — delle donne (*Mil.*) *f)* Vedesi — Vedasi (*Mil. falsch.*) *g)* habitarli — abitarli (*Gaye, Mil.*) *h)* quelle etc. (*sic*). Non altro, da Siena (*Minuta*) — etc. (*Gaye, Mil. om.*)

ARS. cod. XLII. Nr. 14. enthält das von Schreibers Hand ausgefertigte, vom Herzoge eigenhändig unterzeichnete Reskript Cosimos auf Vasaris Bericht vom 15. I. (Nr. CCCXXX), das mit den Papieren der Hinterlassenschaft Vasaris ins Archivio Rasponi-Spinelli gekommen ist. — *Marke* (im Briefblatte): Eine fünfzinkige Krone, über der Mittelspitze ein sechsstrahliger Stern. — *Unten l. der Kanzleivermerk:* Giorgio. — In einem der Registerbände der herzoglichen Kanzlei (*ASF. Cart. Med. Un. Minute filza 214 fol. 64 b*) existirt die amtliche Kopie dieses Reskriptes

Digitized by Google

mit einigen (von mir oben angegebenen) Varianten, die Gaye (III. pag. 47) ungenau und nach ihm Milanesi (VIII. pag. 340) abgedruckt haben. — 1) Über diesen auch im Inventare von 1553 erwähnten Salotto vgl. Conti (l. c. pag. 62 f.). — 2) Das sind die Räume der Kinder und des Hofstaates. Damit diese durch die Erhöhung der Palchi im Quartire Eleonorens nicht verkürzt würden, mußte das Dach des Palastes, an der Stelle wenigstens, gehoben werden. Zugleich sollte eine Ausbesserung des Ballatoio und der angrenzenden Partien erfolgen, zumal durch die Unbilden der Witterung und durch Frostschäden diese inzwischen gelitten hatten. Diese Räume im obersten Stockwerke unter'm Dache standen mit denen der Herzogin zu ungehindertem Verkehre in direkter Verbindung durch scalette (auch solche a chiocciole?). Dort oben lag auch die Küche, und Conti weist noch auf die Existenz von Spuren derselben im Mauerwerke hin (pag. 59, vgl. Brief Nr. CCCXXXIII). — 3) Im Erdgeschosse, wo Magazine (Dogana, Armeria, Wachtstuben usw.) und Wohnräume lagen (vgl. Brief Nr. CCCLIX). — 4) Saturns. — 5) Degli Elementi natürlich, denn von einem Bruche der Balken im Salone ist nichts bekannt.

CCCXXXII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Poppiano. 1561. 18. I. (st. c.)

Signor Spedaljngho mjo Dolcjssimo.

Vna contrabattuta, che ho fatto nel mjo lauoro la ſera fino a .4. ore dj notte[1] et tutto il giorno alla scala, e (*è*) cagione, che io non uj abbja goduto.[2] Pur perche son coſe che biſognia farle, arete con meco pacjentja; perche quando ſon con lej, prouo troppa dolcezza. Mandouj vna di Monte Aluo[3], che[a] male scritta, parte per djſcrjtione la intenderete et parte per arcjbra[b]. Et perche leggete bene ognj cattjua lettera, farete et andrete penſando a quel che chjede, potendo acomodallo; si non, rimettereno queſto giudjtio agli alcjonj con una lettera vulgare[3], che dica o vendeſi o inpegniaſi o appigionaſi, che in Siena sara inteſo bene queſto concetto. Io mj ſon[c] meſſo a ſcriuer queſta, perche gli e (*è*) Sabato[2], ſi pagan e (*i*) pouerj, pioue, et ſiate diſcoſto[4]; et io gia ſtracho, et[d] a pie et a cauallo, et[d] perche sẽ io ſto per il lauoro cinque di per uolta che non vo in ujlla, doue (*dov'è*) tutta la brigata[5], mj ſcuſerete, se non son[e] ogni ſera a ueder voj, che no (*n'ho*) biſognio[f], (pur se Poppiano[4] ſta ſano), io onparato (*ho 'nparato*) la uja[g]. El lauoro en (*è 'n*) fine[6], et io uo cercando quiete: Se gia di la non la trouo, dj qua non cj ſara maj. Se io eſco o uenga[h] coſtj o uadj in ujlla, la .S. V. mi vedra; alla quale con ser Andrea, con ser Antonio mjo[7] et con gli altrj .V. (*vostri*) mj raccomando.

Di Palazzo allj XVIIJ di Gennaio nel 60.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Sr. ſpedalingho d' Nocentj, Sr mjo obsmo. A Nocentj.

Digitized by Google

a) che — *Gaye und Milanesi lesen* ch' è. Das Verb zu che ist intenderete. *b*) *s. v. a.* algebra *c*) ſo (*Original*) *d*) et (*Mil. om.*) *e*) ſoñ *f*) che nò biſognio pur; se (*Gaye*). Allein pur gehört zum Satze mit se, wie auch das Original durch die Klammer andeutet. — che ho biſognio: pur se *etc.* (*Milanesi*). — io onparato ist m E. verbum finitum. *g*) vita (*Gaye, Mil. falsch*). Vasari will sagen, daß er den Weg nach Poppiano hinaus genau kenne, weil er ihn so oft „a pie" wie „a cauallo" gemacht habe. *h*) uenga

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 15. (Vgl. Gaye III. pag. 47; Milanesi VIII. LXXXIX.) — Eigenhändig. — Nur ein Blatt (fol. 68 von C. Strozzi), ohne Marke. Die Adresse steht auf der Rückseite, wo auch Borghinis Schreiber vermerkt hat: M.r Giorgio Vasari dipintore 18 di Gen.o 1560. — 1) 9 Uhr Abends. — 2) Danach scheint Vasari mehrfach seinen Freund während dessen Villeggiatur (wohl des Sonnabends und Sonntags) besucht zu haben. — 3) Antonio Montalvo, Herr von Sassetta, war einer der einflußreichsten Hofbeamten und Intimen Cosimos. Von spanischer Abkunft (geb. in Villa d'Arevalo), kam er nach Neapel an den Hof des Vizeköniges Pietro di Toledo, diente dort seiner Tochter Eleonore als Page, mit der er auch nach Florenz übersiedelte. Hier blieb er am Hofe Cosimos, im Gefolge der Herzogin, dann ihrer Söhne Francesco und Giovanni, endlich als primo coppiere e cameriere Cosimos, in einer Vertrauensstellung, wie sie ein Florentiner bei dem argwöhnischen Herzoge kaum genoß. Er wohnte im Palazzo Ducale, wo ihn der Rotolo von 1553 (vgl. Conti l. c.) aufführt, bis zu seiner Verheiratung mit einer Hofdame der Herzogin, Donna Giovanna di Ghevara. Ihre Trauung fand am 26. IX. 1557 im Palaste statt. Nicht lange darauf erwarb er von Leonardo di Giovanni Buonafè einen umfangreichen Palast im Borgo degli Albizzi (Nr. 24 Montalvo-Ramirez). Den Kaufpreis von 2600 ∇ ließ ihm der Herzog aus seiner Kasse zahlen (Kontrakt vom 22. IX. 1558), dazu auch die Kosten für den Umbau. Für die Fassade, die Montalvo nach dem Muster der Casa Almeni mit Graffitomalereien ausgeschmückt sehen wollte, lieferte Vasari später einen Entwurf nach einer Invention Borghinis. Diesem Verhältnisse trägt eine Inschrift an der Palastfront auf den Großherzog, dazu dessen Embleme, vollkommen Rechnung. Wie sein Herr, so trat auch der Günstling in den Stephansorden am 23. III. 1562 st. c. (vgl. Brief Nr. CCCLVIII) und am 19. X. 1563 belehnte Cosimo ihn und seine Nachkommen mit der Herrschaft Sassetta, unterhalb von Pisa und unweit Grossetos zwischen dem Val di Cornia und Val della Sterza di Cecina (Repetti) gelegen. Montalvo starb nach Mazzanti e I. della Badia am 30. VII. 1581, beigesetzt in den Agnioli di Firenze. — Nach dem vorliegenden Brief war er im Gefolge seines Herrn in Siena. Sein Brief von dort an Vasari mit irgendeinem Anliegen (vielleicht lateinisch geschrieben?) vacat. Auf die Ausmalung seiner Fassade bezieht er sich nicht. Die Briefe dieses Mannes sind in der Tat schwer lesbar. — 4) Aus diesen Worten ergibt sich Borghinis augenblicklicher Aufenthaltsort, der in der Briefadresse fehlt. — 5) Vasaris Familie befand sich in der Villa di Montici vor den Toren der Stadt. (Vgl. Brief Nr. CCCXVI.) — 6) Die scala vgl. Brief Nr. CCCXXXIII. — 7) Antonio de' Nobili? Ser Andrea Pasquali?

CCCXXXIII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Siena. 1561. 28. I. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mjo.

Sabato paſſato[1] si arriuo con lultjma brancha della ſcala in ſul piano della Catena; et perche ebbj ordjne dj non andar piu su, son[a] ritornato a comjncjar' da baſſo a mettere gli appoggiamanj su per la ſcala, doue io aueuo laſſato le morſe, et coſi gli ornamentj delle feneſtre et porte, che

Digitized by Google

riſpondono su per la scala. O laſſato ancora dj non uoltar la tronba della volta dell ultjma brancha, doue ujen ſopra[b] la scala che saglie in cucjna[a], fin che .V. E. I. non uede e diſegni, che io mando a Quella, et uadj conſiderando a quello che io trouo degnio dj conſideratjone, per[c] far perfetto et in tutta bellezza et comodjta queſto lauoro et con la medeſima speſa: Che da me non lo arej fatto prima, perche uogljo il parer Suo, et doue depende la comodjta et la satiſfation dj Quella (piu che il mjo sapere).

Dico queſto: Che la prima pianta della ſcala, che ſi muoue dj terra fino alla terza brancha, segniata .C., ua con tanta dolcezza et mjſura, che non ſi puo deſſiderar meglio, et contenta i vechj et i giouanj; et queſta saglie per fino a quel segnio di braccja .XI $^1/_2$. Et perche e (*è*) neceſſario saljre fino al piano della sala dell Urjolo braccia .7 $^1/_2$., perche rimanga la uolta di quel ricetto, segniato .B., et la tronba, come laltre, braccia .7 $^1/_2$., perche si poſſa paſſar dj ſopra per ire della sala dell Uriuolo, come ſi ua oggi, nel ſalotto et camere della Duchessa, che fa tutto braccia .19., che (*ch' è*) apunto laltezza dal piano della sala de 200. perfino alla sala dj sopra, e (*è*) ſtato neceſſario, che per ariuare a quel piano si faccjno gli ſcaglionj della brancha, segniata .D., un poco piu altj che quelle ne (*n' è*) dj ſotto et alquanto 2 palmi[d] per ciaſcuno piu strettj. Et ancora che queſto non faccja molto acorger chj la ſaglie, njente djmeno, perche in ciaſcuna delle tre branche dj ſotto non e (*è*) piu che uentj scaglionj per ciaſcuna, altj un quinto, et quatro quintj son[a] larghj doue ſi poſa il piede, queſta ageuolezza toglie a quella dj ſopra, perche uj ua cinque scaglionj dj piu che laltre, una certa gratja: Che ſebene e (*è*) facjle a ſaljre, par manco gratia agli ochj, che ueggon quella lunghezza dj tre braccja piu; che ancora che stia bene, non ue (*v' è*) lintero della sua perfectione, come conſiderera .V. E. nel djſegnio, perche entrano gli ſcaglionj nel corpo dj quel ricetto fino al Dauite tanto adoſſo a quella porta dj ſala, che par che uj ſtia, come uj ſta, piu per forza che per altro.

Emmj venuto, Signor mjo, come a chj fa, una conſideratjone ingegnioſa, che aconcerebbe tutta la ſcala, la farebbe IV. (*branche*) del pari et con la medeſima mjſura, che ella comjncja da pie, et con la cornjce, doue poſa su la uolta, rigirando tuttj e ricettj sotto et ſopra, et con una comodjta dj chj ſaglie et con una viuacjta dj lumj, tanto buona, et ancora con lentrata[e] mjgliore dj riſcontrj, dj fineſtre et porte in ſulla ſala grande dell Orjuolo, et ancora con la scala che ua sopra in cucjna djritta et agiata, che racconcja quel ricetto doue riſponde il salotto della Ducheſſa tanto bene, che dal princjpio al suo fine moſtra comodjta, ingegnio et bellezza molto maggiore. Queſto, Signore, e (*è*) il diſegnio medeſimo, alzando il foglio ſegniato .A.; che dj ſotto e (*è*) tutto nella carta inſieme, datterra fino in[f] cjma, et e (*è*)[g] segniato .B.: Come .V. E. I. uedera prima nella pianta glj XX. scaglionj piu larghj (che (*ch' è*) nella segniata .A.)[3] et un

Digitized by Google

ricetto riquadrato tanto bene con dua fineſtre sopra[b] et con le porte, che riſcontrerranno fino in ſala apunto nel mezzo della fineſtra, che ora apena la uede: doue magnifica il ſalotto et da (*dà*) piu comoda et bella entrata nella ſala grande dell Oriuolo et fa il ricetto piu lumjnoſo et con piu gentile ornamento, che non ſara quello doue (*dov' è*) il Dauitte, oltra che ricorreggie tuttj gli erori che ui ſi faranno, se si faceſſi il primo, segniato .A.[3]: Atteſo che, quando sian ſaljtj i XXV. scaglionj fino al Daujte, sforza saljrne poi, come uedrete nella pianta, quatro drento alla groſſezza dj ſala drento alla porta; che ſe bene uj e (*è*) il luogo et par che dja maeſta et ſiaſi fatto in moltj luoghj, potendo, lo fuggirej volentjerj. Tutte queſte coſe et molte altre, che per non gli tor tenpo, che ſe le fuſſi a ragionar in ſul luogo, le moſterrej, che .V. E. ne ſaria capacjſſimo, come ſara ancora nel uedere il diſegnio, del quale Ella la (*l' ha*) famjljare, quanto lo (*l' ho*) io (dico nell jnteljgentja). Per il che o uoluto, si perche Quella conoſca, che studjo le coſe Sue, et che non debbo mancar dj djligentia et damore, accjo finita laueſſi, sendo queſto paeſe pieno dj cornachje et cjcale[4], per non djr djnujdja, che djceſſi poi, e (*e'*) ſi poteua fare et djre: Io non faro altro muramento ne dj tronbe o uolte, perche ſono apunto ora nel luogo doue biſognia, et[h] che si puo fare nell uno e nell altro modo. Spettero la Sua reſolutione, che ſo che conoſciera il buono, et ſeguiro sicuro da ognj biaſimo queſta opera, la quale la deſidero finire con quella bonta et perfectjone che merjta la grandezza Voſtra et il deſſiderjo che o dj ſatiſſarlj. Sarej uenuto fino coſti da .V. E.; ma queſto freddo ma (*m' ha*) ſi mal condotto il capo et le ganbe, che soperiſco con queſto con molto mjo djſpjacere; et mj perdonj.

De palchj[ā] son tuttj in terra, et io o comjncjato a dare ordjne per djpigniere i quadri che uanno per ciaſcuna ſtanza; doue io arej caro un poco dj lume da Quella dj quel[i] che deſſiderate che ſi trattj, benche io aueſſi penſato faruj ſtorie dj quelle donne regie che anno con lor fattj paragonato la virtu degli omjnj, anzi vintogli[k]. Non dj meno non faro altra djljberatjone, se non o un motto da Quella. Laltre coſe conmeſſemj si faranno. Et a Quella con tutto il core mj raccomando[l].

Allj XXVIIJ. dj Gennaio M D L X.

D. V. E. Illma
Vmill^mo S^re
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r, il Duca di Fiorenza Et dj Siena, S^r mjo Vnjco. A Siena in man[m] propria.

a) su' soñ (*Original*) *b*) ſopra *mit abbreviirtem* p (*Or.*) *c*) ch' è far (*Milanesi falsch*) *d*) palmi (*Gaye, Mil. om.*) *e*) con ... migliore *etc.* Gaye setzte, da er das Wort nicht entziffern konnte, Punkte in den Text; und in der Tat, Vasari hatte, in der Hast und im Eifer, sein Abänderungsprojekt zu fixiren und vor allem dem Herzoge plausibel zu machen, hier recht undeutlich geschrieben. Milanesi, anstatt das ihm jeder Zeit zugängliche Original einzusehen, konservirte die Lücke. *f*) à (*Milanesi falsch*) *g*) et de (*Original*) *h*) et (*Gaye, Mil. om.*) *i*) dj quel (*Gaye, Mil. om.*) *k*) vintagli (*Gaye, Mil.*) *l*) Die Worte von con tutto an *Gaye, Milanesi om.* *m*) mañ (*Original*)

Digitized by Google

ASF. Cart. Med. Un. filza 487. fol. 843. (Vgl. Gaye III. pag. 48; Milanesi VIII. XC.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin die Lilie. *Kanzleivermerk l. o.:* 28 di Gen°. 61. m°. Giorgio pittore. — 1) Am 25. I. 1561 (st. c.) war nach dieser positiven Angabe Vasaris der Bau der Haupttreppe im Palazzo Vecchio bis zum obersten Stockwerke gediehen, in dem in den Zeiten der Republik die Signoren und der Gonfalonier, unter Cosimo I. die Herzogin Eleonora ihr Quartir hatten*). Sie mündete in einen Vorraum oder Ricetto, in dem zwei Türen einander gegenüberlagen, die zu den verschiedenen Räumen des Stockwerkes führten: die linke zur Sala dell' Oriuolo, die rechte in einen androne oder Gang und weiter in das Quartir der Signorie resp. der Herzogin. An der r. Tür „penes et apud hostium Catenae pro ornamento et pulcritudine ac etiam magnificentia palatii" war Verrocchios Bronzedavid aufgestellt worden, den die Signorie (lt. Stanziamento vom 10. V. 1476. Gaye I. 572; Vas. III. 360) den Brüdern Giuliano e Lorenzo di Piero de' Medici für 150 ∇ abgekauft hatte, und der sich unter Cosimo I. wohl noch immer daselbst befand, — falls nicht der Name der Statue am ehemaligen Standorte haften geblieben, diese selbst entfernt worden war**).

Nun war der Weiterbau dieser Treppe einstweilen auf Befehl Cosimos eingestellt worden. (Vgl. Brief Nr. CCCXXX.) Vasari ließ unterdessen die Geländer an dem fertigen Stücke sowie die Dekoration der Fenster und Türen, die auf die Treppe mündeten, anbringen. Seine Absicht bei diesem Treppenbau in der Residenz war eine doppelte: In praktischer Beziehung sollte sie leicht und ohne Ermüdung zu ersteigen sein, aber auch dem Beschauer einen glücklichen und wohltuenden Anblick gewähren, so daß sie keinen Vergleich mit den berühmten Treppenanlagen, z. B. mit der ihm wohlbekannten im Vatikanischen Palaste, zu scheuen brauchte. Wie in Venedig, wie bei der Villa Giulia, bei den Uffizien usw., so komponirte auch hier der Meister auf einen einheitlichen und gefälligen Eindruck hin; und daß er in der Beziehung seinen Zweck erreicht und wieder einen hervorragenden Beweis seines Geschmackes und Könnens gegeben hat, darüber herrscht wohl allgemeine Übereinstimmung, und nicht bloß bei seinen Zeitgenossen, zumal wenn man erwägt, wie er den gegebenen und unverrückbaren Grenzen des mittelalterlichen Stadtpalastes seinen Baugedanken und -Willen anpassen mußte***).

Mit dem vorliegenden Berichte hatte Vasari dem Herzoge nach Siena mehrere Zeichnungen eingereicht, die den Weiterbau und die Gestalt dieser Treppe, wie er sie sich dachte, näher erläutern sollten (*vacant*). Die Erklärungen, die er dazu gibt, sind aber keineswegs überall verständlich, daher ich meine Ausführungen nur mit Reserve machen kann: Offenbar sandte er vier Zeichnungen auf zwei bis drei Blättern ein, mit A. B. C. D. bezeichnet, wobei, wie es scheint, A. und B. sich auf einem Blatte befanden (auch C. und D.?). Plan C. stellte das bisher gebaute Stück der Treppe dar, vom Erdboden in drei Absätzen (oder Branche) bis zum Uhrsaale im zweiten Geschosse. Aber die Ungleichheit der Stockwerke des Palastes bedingte eine solche auch in den Absätzen der Treppe. So war z. B. zwischen dem Saale der Zweihundert und dem der Uhr eine Steigung von 19 Braccen (c. 11—11,09 m) zu überwinden. Davon betrug das eine Stück 11 1/2 Br. oder c. 6,7 m (etwa zwei Absätze zu je 6 oder richtiger zu 6 und 5 1/2 Br.), und das andere 7 1/2 Br. (c. 4,4 m), je nach der Lage der Ricetti und Ein-

*) *Vita di Michellozzo:* Et a ſommo della ſcala fece vna porta, che ſi chiamaua la Catena, doue ſtaua del continuo vn tauolaccino, che apriua et chiudeua ſecondo che gli era commeſſo da chi gouernaua.

**) In den Mediceischen Inventaren von 1553, 1560 (—1567?) und 1574 wird dieser Bronze nicht gedacht, wiewohl (z. B. in dem von 1574) zahlreiche Skulpturen und Malereien in diesem Teile des Palastes an der Treppe und im Gange erwähnt werden. Doch das wird Zufall sein. Wohl aber zählt sie ein Inventar des Jahres 1553 von unbekannter Hand (*in AUF. Misc. I. Ins. 7 fol. 27 a*) auf. Nachdem daselbst Donatellos Judith in der Loggia de' Lanzi und sein Dauit di bronzo nel cortile di detto palazo genannt worden sind, heißt es: La ſighura di Dauit di bronzo, che e (è) alla chatena in detto palazo, la fece Andrea del Verochio. — La ſighura dj marmo, che e (è) alla porta di detta catena, di St°. Gio. Batiſta, lo fece Benedetto da Maiano. La porta della audienzia con una ſighura di vno Santo Giouannj, giouane, di ſopra detta porta, e di drento una Iuſtizia, di marmo, a ſedere, tutto e (è) di mano di Benedetto da Maiano *usw.*

***) Vgl. Francesco Vintas Äußerung vom 4. XI. 1561 (Gaye III. pag. 45), wonach die Treppe so sanft ansteige, daß selbst der bejahrte und korpulente Monsignor di Pavia (Giovan Girolamo Rossi) sie ohne Stützen begehen könne.

Digitized by Google

gänge zu den sich abzweigenden Räumen, besonders zum Quartire der Herzogin. Zahl und Gestalt der Stufen mußten demnach untereinander differiren. Kamen bisher auf jede der drei Branchen je 20 Stufen, die Stufe $^4/_5$ Br. breit und $^1/_5$ Br. hoch*), so erforderte der oberste Teil deren 25, und jede Stufe war 2 Palmen höher, so daß dieses Stück steiler und schmäler erscheinen mußte. Und machte das auch in der Praxis nichts aus, da die Steigung nach wie vor leicht und bequem war, so ergab sich doch für's Auge ein Mißverhältnis zwischen oben und unten, das Vasari wenigstens als störend empfand. Daher schlug er dem Herzoge eine andere Einteilung vor, nämlich vier Absätze mit derselben, die Höhenunterschiede jedoch allmählich ausgleichenden Stufenzahl (20), wie das Plan A. B. näher erläuterten. Und er rühmt ihm die Vorteile dieser Änderung. Der Herzog aber befürchtete bei der Ausführung dieses Planes die Zerstörung eines großen Stückes von dem, was bereits gebaut war. Abgeschnitten würde auch der Gang vom David bis zum Quartire (salotto) der Herzogin; und das wollte er nicht, daher er den definitiven Entscheid bis zu seiner Rückkehr nach Florenz bzw. nach eingehender Prüfung der Örtlichkeit selbst verschob (vgl. Brief Nr. CCCXXXIIII). Vasari aber, der von der Güte seiner Idee überzeugt war, auch erkannte, daß der Herzog ihn nicht richtig verstanden, kam es ihm doch nicht in den Sinn, bereits Gebautes wieder abzubrechen, gibt beruhigende Versicherungen (vgl. Brief Nr. CCCXXXV) und läßt zwecks Veranschaulichung seines Planes ein kleines Modell der betreffenden Treppenpartie anfertigen, das er nach Siena seinem Herrn einsendet. Ende des Jahres 1561 (Oktober/November) war die Treppe vollendet. — 2) Im III. Stockwerke, vgl. Brief CCCXXXI. Die Treppe, die dorthin vom Ausgange der Haupttreppe im II. Stockwerke führte, war ein Nützlichkeitsbau von mehr untergeordneter Art. — 3) Veranschaulichte, wie man doch nach Vasaris Worten annehmen muß, Pianta A. das neue Projekt, Pianta C. den bisherigen Status, so liegt hier vielleicht ein Schreibversehen vor, und es ist (beide Male) C. für A. zu lesen. Jedoch — Non liquet. — 4) Vgl. Brief Nr. CCCXLIII. CCCLI. — 5) Im Quartire Eleonorens, wobei er zugleich auch eine Andeutung über die zu malenden Sujets macht, die der Herzog dann gutheißt.

*) Zeichnung B. skizzirte den gewölbten Ricetto zum Quartir der Herzogin (nebst anderem Detail noch?), Zeichnung D. (auf Blatt C. befindlich?) die verschiedene Form der Stufen.

CCCXXXIV.

Herzog Cosimo de' Medici in Siena an G. Vasari in Florenz. 1561. 30. I. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca
di Fiorenza, Siena, (*sic*) } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro[a]. Ancor che non cosi bene habbiamo[b] inteso per li disegni il[c] particular' della scala, Ci par' pero comprender' due cose: L' vna, che à racconciar' la scala, come per li disegni si mostra, bisognerebbe[d] guastar' quello che s' è[e] fatto sin' à hora: il che non uogliamo[f] fare in modo alcuno; l' altra, che Ci par,[g] questo nuouo modo si mangi tutto l' androne che è dal Dauith[h] insin'[i] all' entrata del salotto: il che ancora è dannosissimo et impossibile che possa star bene, occupandolo la scala. Pero Ci risoluiamo, che il fatto non si tocchi, sinche lo ueggiamo, et s' attenda

Digitized by Google

all' altre cose; poi che ſendo condotta la scala sin' al piano del Dauith, puo seruir largamente et aspettar', che Noi ui ſiamo. Et ſi ella non ui fusse[k] condotta, conducauisi in ogni modo. Et ſe pur non hauessimo inteſo bene, Ci riſerueremo[l] li diſegni, et vn' altra uolta Ce lo potrete[m] scriuer' piu chiaro. Cosi[n] potrete attender in questo mezo all' altre cose chiare, che non ui manca da fare. Quanto all' hiſtorie de palchi da dipingersi non Ci diſpiace l' inuentione, et potrete seguitarle. Dio vi guardi.

Di Siena[o] il 30. di Gennaro 1560.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse (*verstümmelt*): . . . Giorgio Vasari à Fiorenza.

Minuta Cosimos: a) Überschrift und Anrede *vac.* Dafür l. am Rande: A Giorgio d' Arezzo pittore alli 30 di Gennaio detto. *b)* hauiamo *c)* il particolare *d)* bisognarebbe *e)* si è *f)* uogliam' *g)* par che *h)* Diuit *i)* sino *k)* s' ella non ui fosse *l)* riseruaremo *m)* potete (*Gaye, Mil. falsch*) *n)* et in questo mezzo atten-derete all' altre cose *o)* Di Siena etc. (*sic*)

ARS. cod. XLII. Nr. 15. — Unten l. der Kanzleivermerk: Giorgio d' Arezzo. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin das Lamm. Das gleiche Verhältnis wie in Brief Nr. CCCXXXI. Die Minute dazu steht im *ASF. l. c. filza 214 fol. 73a.*, die Gaye III. pag. 51 und Milanesi VIII. pag. 343 abgedruckt haben. Das Reskript ist die Antwort auf Brief Nr. CCCXXXIII.

CCCXXXV.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Siena. 1561. 3. II. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor.

Io o conoſciuto, che io non ſono ſtato inteſo per i diſegni che gli o mandatj della scala: Inpero perche io, che son[a] in ſul fatto, cognioſco, che (*ch' è*) la uja del finirla et condurla a perfetione, et che non cj ſja error' neſſuno, mj ſon[b] meſſo giu et ne faccjo far dell ultjma parte un poco dj modelluccjo per mandarlo a Quella, accjo conoſca, quanto tornj bene ognj coſa: djco dj quel che sa (*s' ha*) da fare, perche del fatto non si tocca njente, ne ſi ſmura coſa neſſuna, che, come o djtto dj ſopra, non sono ſtato inteſo et anche non debbo auer ſaputo djre. Et ora breue ne daro lume mjgliore:

La tronba[1] della ſcala[c] ultjma, cie la uolta, e (*è*) murata tutta, che queſta non ſi muoue. Gli ſcaglionj, che cj uan sopra, gli o fattj metter la maggior parte adoſſo luno a laltro a ſecho ſenza calcjna; et uengono calzatj da mattonj pur a ſecho. Sopra quella volta che salgano per ariuare al piano della Catena braccia .2.$^{3}/_{4}$[d], io non o a far altro, perche sopra i

Digitized by Google

dettj scaglionj non e (*è*) ancor murato nulla, che allentar dettj mattonj, et che gli scaglionj ſpianjno in ſulla volta; et coſi uenendo, torna piana come laltre branche che ſon fatte. Et il ricetto, che ſa (*ſ' ha*) da fare, ujene, che lo (*l' ho*) mjſurato dj nuouo la ſua larghezza braccja otto[2] dal canto del ſalotto, piu lumjnoſo et ljbero che la ſcala che ua dj ſopra, che ſi rimette. La medeſima torna mjglior ſaljre et per finjrla, come Quella vedra, con tanta comodjta et bellezza, che so che ſara da lodarla, et per la suo comodjta vtile al ſaljrla. Io larej fatta; ma perche io non vo maj, ancor che faccj bene, per sicurta mja non offender maj lanjmo dj Quella, vi ſi mandera il modello, et intanto si finjra laltre coſe: Che se bene .V. E.[e] sa, che io sia a ſommo, e (*è*)[f] tutta inbaſtita, et cj andra che fare a finilla qualche meſe, perche sara il piu ricco el (*e 'l*)[g] piu bel lauoro dj palazzo.

E quadri de palchj delle ſtanze della Ducheſſa uj faro ora il djſegnio[3], che aueuo in anjmo, poiche Vj piace, et cj[h] atendero contjnuamente; et lauer io chjeſto qualcoſa per finjrlj et alzallj era, perche i danaj della proujſione[i] della ſcala conſuma ognj coſa, et lo uedera a Suo uenuta. Intanto io faro i quadri che cj uanno. Lo alzargli o[k] raſſettagli dj legniame laſſero ſtare, poi che non o il modo, dicendo ancora a Quella, come queſti ghjaccjatj[4] an fatto, chelle volte del ballatoio son tutte per mala via, et cj pioue et infradjcja le mura; et ſe non ſi rimedja, come altre volte o detto, verranno in terra. Coſi un dj que pilaſtrj, conpagnio dj quello che rifecj anno[l], doue (*dov' è*) ora la fonderja, acanto allo ſtanzino doue era lorefice, ſe (*s' è*) aperto, et il tutto coj cauaglj calato et mjnaccja roujna. Noj siano atorno allo apuntellarlo; et uolendo a queſte coſe rimedjare, a tutte va ſpeſa. V. E. ordjnj quel ch Ella vuole, che a me baſta non ſolo ora, ma altre volte auerlo detto. Et con tutto il core me Lj raccomando.

Di Fiorenza allj .3. dj Febraio M D LX.

Dj .V. E. I.
Vm^mo^ S^re^
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo^ S^r^, il Sr Duca dj Fiorenza et Siena, S^r^ mjo unjco. Alla corte. In man propria.

---

a) so (*Original*) *b*) ſoñ (*Original*) *c*) sala (*Gaye, Milanesi: Versehen*) *d*) br. 2 (*Milanesi: Flüchtigkeit*) *e*) V. E. I. (*Gaye, Mil.*) *f*) et (*Gaye*) — e (*Mil.*) — e ist hier Hilfsverb. *g*) el (*Original, Gaye*) — e (*Mil.*) *h*) et io atendero (*Gaye, Mil.*) *i*) perche la provvisione (*Mil.*) *k*) e (*Gaye, Mil.*) *l*) Hier fehlt im Originale ein Wort: Nach Brief Nr. CCCXXXVI: quest' (*anno*) d. h. 1560 stile Fior. — passato stile com.

ASF. Cart. Med. Un. filza 487. fol. 927. (Vgl. Gaye III. pag. 53, mit Lesefehlern, die Milanesi VIII. XCI. beibehalten hat.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit der Lilie darin. — *Kanzleivermerk l. oben:* 3 di Feb° — 1) So heißt das Treppengewölbe öfters wegen seiner cylindrischen oder besser trompetenartigen Gestalt. — 2) In Brief Nr. CCCXXXIII.

Digitized by Google

braccia $7^1/_2$. — 3) Damit besitzen wir ein annähernd genaues Datum für den Beginn der Ausführung der Kartons zu den Gemälden im Quartire der Herzogin Eleonora. — 4) Im Gegensatze zu Vasari, der hier, wie schon in den früheren Briefen, die starke Kälte hervorhebt, die besonders die Erd- und Maurerarbeiten bei den Uffizien gestört habe, berichtet Lapini, daß der Winter 1561 ungewöhnlich mild und warm gewesen sei; und gerade im Januar, während dessen Vasari besonders klagt, habe er Früchte und Blumen auf dem Mercato Vecchio mit eigenen Augen gesehen und in den Händen gehabt. — 5) Ein Reskript Cosimos auf diesen Brief fehlt (oder ist nicht ergangen).

CCCXXXVI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Campiglia. 1561. 16. II. (st. c.) (?)[1]

Allo Illustrissimo et Eccellentissimo Duca Cosimo per l'opera del palazzo.

Hauend' io considerato alle cose occorrenti per la muraglia del palazzo di .V. E., inprima uolendo dar fine et perfettione alle stanze nuoue[2], che ancora che paino finite, in qualche parte non[a] sono del tutto perfettamente, et sarebbono gia finite del tutto, se[b] lo hauere à leuare quei pochi huomini che ci son restati et[c] con poca spesa non hauessino hauuto à interuenire à gl' altri acconcimi et disordini, che giornalmente accaggiono qui nel palazzo, à San Lorenzo et à Pitti, à[d] quest' opera non si attende, et si consuma il tempo et quella poca di prouisione che .V. E. ha assegnato per questo conto. Ora che siamo uicini al cominciamento del nuouo anno[3] di Marzo, potrà .V. E. I. considerare à questi capi che gli metto innanzi, acciò si possa uenire al fine di quest' opera et cominciare con quella spesa medesima la sala grande che gia era solita à pagarsi ogni Sabato, come .V. E. uedrà nel numero delle cose che gli metto innanzi:

Inprima è necessario finire nelle stanze di sopra il terrazzo[4], nel quale uà il suo palco di legname[e] et di stuoie et di quadri dipinti, come sono gl' altri primi che si feciono, cosi riempiere gl' archi di pietra et fare finestre di legniame[e] et uno ballatoio di pietra attorno à detto terrazzo, come stà nel modello, et mattonarlo, con suo cammino et altri finimenti, et cosi finire lo scrittoio, che gli e (è) allato, con la scala che ascenda in sul tetto et uadia al terrazzino[4] dinanzi alla camera di Gioue. Secondariamente è necessario mutare i dua legni della sala degl' Elementi[5], che sà V. E., che sono fradici et crepati, et quel palco è calato nel mezzo quattro dita; cosi assettare tutti e[f] cammini di sotto per rimediare al fuoco, che non arda un' di queste stanze, doue rimettendo questi legni à quel palco, sarà cagione di rifortificare tutte le mura. Mancha ancora alla fonderia uecchia[6] un' monte di

Digitized by Google

serrature et paletti alle porte et finestre: .V. E. dica, se le uuole, come quelle che sono di sopra, o con saliscendi, come in parte ne sono; cosi far coprire di noce le finestre dinanzi alla salotta et quelle della camera, che è in su la piazza del Grano; et con questo che manca si finirà queste stanze di sopra del tutto.

Nel piano delle stanze di sotto manca allo scrittoio della camera del Signore Giouanni[7] il metterlo tutto d'oro et farui i suoi armarij, deschi et altre appartenenze, con la finestra di uetro, et farlo del tutto perfetto come l'altre cose che si son fatte.

Seguita il fine della camera grande di Papa[g] Clemente, nella quale manca di pietra à murare tre finestre grande, con i corritori et balaustri, come l'altre di fuori, et fare le finestre di legniame, mattonarle et finire le facciate di pittura: doue uà drento tutta la guerra et assedio di Firenze; cosi metter doro tutti gli stucchi della uolta et gl'usci di noce con le serrature, che non solo mancano à questa stanza, ma à tutte l'altre camere et sala di quel piano di sotto: Che le serrature, che uennono della Magnia, non sono buone à quelle porte, perche seruono per un' uscio d'un' pezzo, doue la stanghetta si fermi nel cardinale della porta et non nell' altra parte della porta di legnio.

Restaci per fortificatione del cantone del palazzo et per l'ornamento, poi che si è rincatenato tutto, che si facci la cantonata di bozzi dalla parte doue è la piazza del Grano, et in sul cantone si facci ò di pietra forte ò di marmo un' arme grande di .V. E., hauendo Quella rifatta tutta quella parte da terra fino al tetto[8].

Manca poi alla sala di Lione il fare alle finestre l'imposte di legnio, come l'altre, et finire le tre storie nelle facciate; et uolendo finestre di uetro fino à mezzo, come di sopra, .V. E. lo accenni.

Sarebbe necessario finire affatto tutto lo appartamento delle stanze di sotto, doue staua Montaluo[9], che sono sotto le stanze nuoue, le quali ci manca pochissimo, che saria uno appartamento molto buono, che nella stretta de forestieri[h], quando uengano, si conosce, quanto utile farebbe à questo palazzo.

Come dissi à .V. E. I., il[i] ballatoio scoperto di sopra del palazzo il lastrico hà gia fradicie tutte le uolte et minaccia rouina, se non si rimedia, con fare nuouo uespaio et lastrico, che questo saremo necessitati à farlo, cosi come quest' anno si è rifatto sotto detto ballatoio un' pilastro di pietra[10] di quegli che reggeuano il tetto grande, che se non si fussi rifatto da terra, harebbe fatto grandissimo danno al palazzo; che del continuo è necessario, che questi muratori ora à i tetti ora à i cammini et ora à i palchi sempre sieno in opera[k] per le stanze, à rimediare à disordini che giornalmente nascano in questo grandissimo edifitio, ilquale fin che non si unisce tutto insieme, per il piouere dell' acque sempre ci sarà che fare. Restaci[l] à finire gli stanzini et le porticciuole di sotto.

Digitized by Google

(*Con*) questa medesima spesa si è sempre fatto qualcosa à San Lorenzo, per non mancare di riconoscere Dio di tante felicità Vostre, et perche sarebbe necessario, che la scala della libreria si finissi di metter sù[11]; cosi quel ricetto col palco di sopra: Che se costi si spendessi pur dieci ò quindici scudi la settimana, continuando, uerrebbe à fine. Cosi i libri[m] della libreria: Che piacendo à .V. E. il saggio che li mando, potrà commettere, se uuole che si seguiti. Tanto le finestre di uetro si seguiteranno: Che finito una di queste parti, si potrà far poi il palco di legniame di detta libreria et i banchi che mancano. .V. E. ha commesso, che si facci il pauimento di porfidi et pietre fine, che tutto si ordinerà et seguiterà, secondo che Quella ne darà ordine alla spesa, massime che ad aggiustare serpentini et porfidi ci uà tempo et spesa, et di più i marmi per le guide; che è stata santa resolutione torre di quelli di Pisa, ne mi spauento punto, per esser cose di Dio, doue aiuta ogni buona uolontà, prestando gratia à chi lo riconosce, come fà ora et sempre à V. E. I.

Le porticciuole et i palchetti di bronzo per lo scrittoio[12], doue sono gli stanzini, è necessario anche attendere à questi: Però prouegga .V. E., che si spenda tanto quanto fà di bisogno, che tutto si finirà con prestezza et con risparammio assai.

Tutte queste imprese, computato il palazzo, la fabbrica de Pitti, con l'opera della sagrestia, scale et libreria di San Lorenzo insieme, cominciando il palco della sala grande, con le prouisioni mia (*et*)[n] dell' Ammannato: tutte le cose sopradette, che concernono à Francesco[13] nelle cose annuale, non accade altro se non, (*che*) alla prouisione che hauiamo accresca .V. E. scudi trenta la settimana, cioe[o], che doue si spende scudi 70, sieno insino al numero di cento; che cinquanta ne domanda Bartolommeo[14] per marmi, pietre et scarpellini et manifatture dell' opera sua: Che in tutto sarebbe il numero di scudi cento cinquanta. Et Le bascio humilmente le mani.

Di Firenze li 16 di Febbraio 1560.

Audin-Milanesi: a) nol *b)* senza lo avere (wegen des Anakoluthes) *c)* et che *d)* talmente che à quest' opera *e)* Audin, verleitet durch das zweite di legniame, irrte mit den Augen ab und übersprang vier Reihen im Riccardianus (von et di stuoie bis finestre). Milanesi machte den Sprung mit. *f)* è (*Ricc.*) *g)* PP (*Ricc.*) *h)* forastieri (*Ricc.*) *i)* al (*unnötig*) *k)* opere *l)* Vielleicht ist „et" restaci *etc.* zu lesen. Der Schreiber des *Ricc.* scheint hier einiges übersehen zu haben. Die Worte: questa medesima spesa *etc.* schließen sich unvermittelt di sotto an, als gehörten sie dazu, während sie richtiger mit dem Folgenden (San Lorenzo) verbunden werden. Dann ist aber mit Audin-Milanesi con questa spesa zu lesen. *m)* cosi i libri della libreria (*Ricc.*). Möglicherweise liegt hier ein Schreibversehen vor. Audin setzte dafür banchi ein (*so Mil.*). Allein gleich danach werden die „banchi che mancano" erwähnt. Ich emendire „per i libri". — Non liquet. *n)* et erscheint hier nötig. *o)* cio (*Ricc.*)

BRF. fol. 77 b. ff. Nr. XLVII. (Vgl. Audin-Passigli II. pag. 1469; Milanesi VIII. XCII. — Bottari vacat.) — Die Überschrift stammt von Vasaris Neffen, mit Hilfe der Anrede im Autographe zurechtgemacht. Anrede, Unterschrift und Adresse sind beim Kopiren fortgelassen worden. — 1) Ob das Datum richtig wiedergegeben ist, steht dahin. Allerdings spricht nichts dagegen, wie schon Audin bemerkt hat; ja ein indirekter Beweis, daß es zutreffen könnte, wäre dem Passus über das Ballatoio zu entnehmen, der, in Übereinstimmung mit Brief Nr. CCCXXXV, die durch die Witterung daran verursachten Schäden und die Reparatur des

Digitized by Google

einen Pilastro di pietra erwähnt. Auch wüßte ich nichts gegen die Einordnung des Briefes zwischen den 3. II. und 1. III. zu erinnern. Auffällig ist nur, daß Vasari nach den langen vorausgegangenen Erörterungen über die Haupttreppe des Palastes hier kein Wort darüber verliert, statt dessen aber, ziemlich unvermittelt, wenigstens für uns in der Motivirung nicht ganz verständlich, gleichsam einen ganzen Sack von baulichen und künstlerischen Wünschen und Notwendigkeiten (in Form eines Memoriales vgl. Brief Nr. CCCXXXVIII.) ausschüttet, deren Erfüllung unverzüglich ins Werk gesetzt werden müsse, und für diese Aufgaben die recht erhebliche Erhöhung seines Budgets wöchentlich auf 100, ja 150 ∇ beantragt, die zu der kürzlich gewünschten (und auch erhaltenen?) von 80 ∇ pro Woche (vgl. Brief Nr. CCCXXX.) nicht stimmen will. Fünf Tage später will er, trotz seiner Erkältung, — man sieht, wie ihm diese Dinge am Herzen lagen — nach Pisa oder Livorno zu persönlichem Vortrage kommen. So muß es in Bezug auf das Datum bei einem non liquet verbleiben. Ob Cosimo auf diesen Brief reskribiren ließ, steht dahin. Eine Antwort ist bisher nicht bekannt geworden. Vielleicht hatte der Herzog, der sich damals in Campiglia di Maremma im Val-di-Cornia (15. II. Gaye III. 55), am 1. III. in Livorno (vgl. Brief Nr. CCCXXXVII.) befand, überhaupt nicht geantwortet; und aus seinem Reskripte vom 1. III. geht deutlich die Absicht, während seiner Abwesenheit von Florenz die Dinge dilatorisch zu behandeln, hervor. Vasari richtet aber von neuem am 21. II. einen dringenden Brief an seinen Herrn, (der mit dem vorliegenden nicht identisch sein kann, daher für den 16. auch nicht 21. II. zu lesen ist,) (vacat), worin er sich über die Reparaturen am und im Palaste (assetti) verbreitet und den Wunsch, an den Hof zu kommen, wiederholt haben muß, was der Herzog zunächst ablehnt, schließlich aber gestattet (vgl. Brief Nr. CCCXXXVIII). Aus dem Briefe des Riccardianus geht hervor (was auch die Ricordi bestätigen), daß die Ausschmückung im Leosaale und im Clemenszimmer noch keineswegs beendet war. Und auch die Bemerkung möchte ich machen, ohne Schlußfolgerungen daran zu knüpfen: Ton und Inhalt des vorliegenden Briefes erscheinen mir nicht von jener unterwürfig einschmeichelnden Art, wie sie sonst Vasari anzuwenden pflegt; vielmehr formulirt er hier seine Forderungen bestimmt, um nicht zu sagen, scharf (was vielleicht die Form des Memoriale so mit sich brachte?).

2) Die Lage der Stanze nuove ist zweifelhaft. So konnten die Räume über dem Quartire Eleonorens, die ihrer Kinder und des Hofstaates usw., bezeichnet werden. Auch hießen so bald nachher gewisse Räume bei der Guardaroba (vgl. Brief Nr. CDXIV.). — 3) Vasari rechnet nach stile Fior., demzufolge das Jahr am 25. III. begann. Ist der vorliegende Brief aber am 16. II. 1561 (st. c.) verfaßt, kann man dann den Jahresanfang bereits als nahe bevorstehend bezeichnen? — 4) Terrazzo del Saturno, terrazzino di Giunone, im Quartire der Elemente. — 5) Vgl. Brief Nr. CCCXXX. — 6) Vgl. Brief Nr. CCXLV/XCV. — 7) Dieses zum Gemache Giovannis delle Bande Nere gehörige Scrittoio wurde im Laufe von 1560 ausgemalt (Ric. 265). — 8) Zahlungsvermerke über das Wappen des Herzoges nach der Piazza del Grano zu habe ich in den Büchern der Depositeria nicht gefunden. — 9) Die Lage von Montalvos Wohnung vermag ich nicht zu präcisiren, da Vasari sich für uns nicht ganz verständlich und ohne Ordnung in der Aufzählung seiner Bedürfnisse ausdrückt. Gemäß der Reihenfolge dieses Passus sucht man sie im (oder unter'm) Leoquartire, nach Montalvos intimer Stellung zum Herzoge in (oder unter) dessen Quartire, wie die des Sforza Almeni (vgl. Conti l. c. pag. 37), nach der Erwähnung im Briefe unter den Stanze nuove, deren Lage ich nicht präcisiren kann (vgl. Note 2). Montalvo lebte wohl im Palaste bis zu seiner Verheiratung mit der Giovanna di Ghevara am 26. IX. 1557. (Vgl. Brief Nr. CCCXXXII.) — 10) Vgl. Brief Nr. CCCXXXV. — 11) Seit 1559 in Arbeit (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX.). — 12) Im Quartire des Herzoges. Dort und neben der Sala grande (zum Teile im Zwischenstocke) sind auch die Stanzini zu suchen. (Vgl. Brief Nr. CCXCV. CCCLXIX.) — 13) Francesco di Ser Jacopo, proveditore del Castello (vgl. Brief Nr. CCLI). — 14) Bartolommeo Ammannati, seit Frühjahr 1555 im Dienste Cosimos; damals mit dem Nettuno di piazza beschäftigt.

Digitized by Google

CCCXXXVII.

Herzog Cosimo de' Medici in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1561. 1. III. st. c.

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro etc. (*sic*) Reſtando auiſati per la uostra de XXI. del paßato, in che termine habbiate quelli assetti del Nostro palazzo, et come deſiderreſti uenir' da Noi per darcene raguaglio piu particulare et fermare con esso Noi, quanto di piu uen' occorreßi, vi diciamo, che attendiate à guarire prima et poi, guarito che ſarete molto bene, ueniate: Perche habbiamo piu charo hauer' uoi sano, che non harenmo ogni notitia de lauori che con pericolo della uostra salute Ci poteßi dare. Et in queſto mezzo baſtera, che ui ricordiamo, che andiate faccendo le cose nel modo, che s'erono da Noi ordinate. Che Dio ui guardi.

Da Liuorno ali primo di Marzo 1560.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*Al char*)^{mo} Giorgio Vasari. Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 16. — *Unten l. vom Schreiber:* Giorgio Vassari Pittore. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin das Lamm Gottes mit der Kreuzesfahne. — Vgl. Brief Nr. CCCXXXVI/VIII.

CCCXXXVIII.

G. Vasari in Livorno an Don Vincenzo Borghini in Florenz. 1561. 22. III. (st. c.)

Dolcjßimo il Mjo Don Vincentjo, Signor mjo.

Io sono[a] ſtato male del catarro, che della teſta per il ſole et per[b] laque mj calo nella ganba mancha. Il Duca mj ſtragino poi a Ljuorno; et mj venne jer notte una gran febre col freddo et poi col caldo, doue sudaj forte, che moſſo a conpaſſione, Sua Eccellenza non mj volle poi altrjmentj rimenare a Antjgniano[c]. Il ripoſarmj dj jerj mj a fatto bene, e lo ſpedirmj il Duca dj tutto quel che o meſſo innantj, si per conto Suo come per mjo jerſera, ma (*m' ha*) guarito a fatto[d]: Io gli preſentaj un memorjale, doue io chjedeuo molte et molte coſe[e]. La (*l' ha*) ſegniato dj Suo mano. Di tutto ſian contentj: Doue oggi il Guidi fa le lettere per la ſpeditjone et uj ſaluta.

Digitized by Google

Cosi io[f]; et domattjna mj parto per uenjr da uoj allegro et satiffatto. Non djro i particularj, perche gli saperrete[g]. Questo[h] bastj.

Di Ljuorno allj 22. di Marzo nel 60.

Di V. S. Sre V. Giorgio Vasarj.

Adresse: Al Sr Spedalingho de Nocentj Don Vincentjo Borghjnj, Sr mio. A Fiorenza.

---

a) so (*Original*) *b*) per (*Gaye, Milanesi om.*) *c*) Antjgnioano (*Or.*) *d*) jersera kann auch zum Folgenden gehören. — a fatto (*Gaye, Mil. om.*) *e*) molte cose (*Mil.*) — Die Worte io chjedeuo bis cose sind im *Or.* unterstrichen. *f*) io (*Mil. om.*) *g*) saprete mit abbreviirtem p für per (*Or.*) *h*) q° abbreviirt (*Or.*) ist questo, nicht quanto (*Gaye, Mil.*)

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 16. (Vgl. Gaye III. pag. 58; Milanesi VIII. XCVI.) — Eigenhändig, in flüchtiger Schrift; das Billet ist in der Eile fixirt worden. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, von einem Kreuze überkrönt; unter seinem Querbalken die Buchstaben M. I.; im Innern ein Pilger. — *Vermerk von Borghinis Sekretär:* Messer Giorgio Vasarj dipintore 22 di Marzo 1560. — Das Briefblatt hat 69 (von C. Strozzi), das Adreßblatt ist unfoliirt. — Vasari begab sich am oder gleich nach dem 17. März an das Hoflager Cosimos (wohl nach Pisa), wie aus einem Schreiben Antonios de' Nobili vom 15. III. hervorgeht, das gewisse Maßnahmen im Interesse des Bauamtes der Uffizien dem Herzoge empfiehlt (vgl. Abt. II.), sowie aus dem II. Testamente (Codicill zum I.?), das Vasari am 17. III. 1561 (st. c.), vielleicht infolge seines Unwohlseins, in den Innocenti bei seinem Freunde Borghini deponirte (Gaye II. pag. 503). Vasari, der infolge einer starken Erkältung noch unpäßlich war (vgl. Brief Nr. CCCXXXVII.), erkrankte von neuem in Pisa und mußte in diesem Zustande in Livorno zurückbleiben, wohin er bereits seinem Herrn gefolgt war; der inzwischen seinerseits nach Antignano, einem Flecken an der Meeresküste zwischen Livorno und Montenero, wo er eine Wasserleitung bauen ließ (vgl. Abt. II. und V.), weitergezogen war. Vorher, in Livorno, etwa um den oder am 20. III., hatte Vasari die entscheidende Unterredung mit Cosimo de' Medici über all die schwebenden Angelegenheiten gehabt, die infolge der langen Abwesenheit des Herzoges schon zu stocken drohten. In längerem Vortrage und an der Hand eines eingehenden Memoriales muß er seinem Herrn damals auseinander gesetzt haben, was alles noch zu tun wäre in Bezug auf die Residenz, besonders aber in Bezug auf die Uffizien. Bei letzterem Bau war man über das Stadium der Vorbereitungen (Abbruch der Häuser zwecks Herrichtung des Bauplatzes resp. der Baufluchtlinie, Aushebung der Fundamente, Bearbeitung der Conci und anderer Materialien usw.) hinaus; und der eigentliche Bau sollte gleich nach Ostern beginnen. Diesen organisirte nun Vasari auf seine Weise und machte, im Einverständnisse mit dem Generaldepositare, dem Herzoge bestimmte Vorschläge über den Betrieb und das nötige technische Personal; auch suchte er durch Bestellung eines Substitutes oder Sottoarchitekten (Meister Nigi di Matteo falegname) sich die nötige Entlastung für seine sonstigen zahlreichen Aufgaben zu verschaffen. Über alle diese Dinge hatte er dort mit dem Herzoge verhandelt, aber auch über die eigenen Interessen und Ansprüche, und die Zustimmung seines Herrn erlangt. Die Freude über dieses günstige Resultat macht ihn wieder gesund. Wie weit das hier von Vasari erwähnte Memorial mit dem Berichte vom 16. II. 1561 (Nr. CCCXXXVI.) identisch war, daher dieser in die erste Märzhälfte vorrücken müßte, vermag ich nicht zu sagen*). Inhaltlich wird es sich nicht allzuweit von diesem entfernt haben. Über seinen Inhalt erfahren wir gelegentlich auch noch aus zwei Briefen Vasaris vom 31. III. und 19. XII. 1561 sowie aus einem Schreiben des Herzoges an die Cinque Proveditori de' Magistrati vom 23. III., das diese am 28. III. beantworteten. (Vgl. Brief Nr. CCCXXXVIIII. CCCLVI; Abt. II.) Dem vorliegenden, kurzen und

*) Ebensowenig über sein Verhältnis mit den früher erwähnten (vgl. Brief Nr. CCCI/XII/XV/XVI).

Digitized by Google

sehr flüchtigen Billette an Borghini zufolge setzte Vasari seine Abreise von Livorno auf Sonntag den 23. III. fest und wird frühestens am 24. in Florenz eingetroffen sein, wo er dem Freunde mündlich von allem, was ihm am herzoglichen Hofe passirt war, erzählt haben wird.

CCCXXXIX.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa (?) 1561. 31. III.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Ancora che io abbia doppo la partjta mja di Ljuorno[1] auto febre et altrj inpedimentj nella ganba, e (è) ſtato tale lallegrezza dell eſſere ritornato contento per i benefitij et comodj, riceutj dalla liberaljta di .V. E. I., che il ben' di Quella a uinto il mjo male. Siate Voj benedetto, Signor mjo, poiche sapete fare de mortj ujuj; et Dio Grandissimo mj donj piu ujrtu, accjo poſſa satiſfarla.

Si ſono fino a ora eſeguite tutte le conmeſſionj con djligentja, si per le coſe del palazzo, secondo lordjne preſo da Quella, et ſandranno seguitando, come ancora per la fabrica de Magiſtratj, per e qualj fino a ora se (s'è) condotto et ſi conduce inn[a] ſul luogo per ciaſcuno tuctto il magiſterio, per potere il primo giorno, fatto Paſqua, con i .12. muratorj[2] comjncjare a lauorare per tutta la fabrica. O fatto la raſſegnia dj tutte le pietre degli scarpelljnj et allogatone piu a quegli che gia mj an finjto dj far le pietre allogategli, accjo laſſegniamento, che aujano, si conſumj a capo danno[3], et cj djano il lauor fatto. Ci reſta solo, che .V. E. con quel modo che piu gli parra a propoſito conſideri alla elezione del proueditor generale[4], atteſo che, come gli diſſi in uoce, da quel capo a (*ha*) a naſciere lutjle, lonore, il gouerno et la facjlita et djſpiacerj dj tutta queſta fabrica et il riſparammjo di queſti XIII Magiſtratj: Doue e (è) neceſſario creare unn[a] dj giudjtio, dj riputatjone et ſia intelljgente[b] et auezzo alla fabrica, e che non ſia in proſpettjua, et ſebene io so, che il sotto proueditore ara il peſo dogni fatica, che mj penſo douerra eſſere Pierantonjo Paganucci, che per eſſer pratico, diljgente et fedele seruo Suo, nondjmeno auendo eglj a obedjre al prouedjtor generale, biſognia dargli perſona et dingegnio et dj djſcretione et dj giudjtio, et ſebene io ragionaj a Quella di Bernardo Puccjnj et dj Tanaj d' Medicj, Vi propongo ancora Pier Couonj et Antonio Miniatj, che ogniuno saria il caſo. Ne (*nè*) guardj ne (*nè*) a quel che scriuo io ne (*nè*) a quel che ſi propone da altrj, ma solo Ella col giudjtio Suo sanamente elegga chj fa per la fabrica: che tutto tornera bene. Intanto io andro ſeguitando lordjne per il palazzo de palchj della Ducheſſa et finir le scale; et conoſciera all opera nel Suo ritorno[5] lanjmo mjo.

In queſta ſara vna suplica di Franceſco del Tadda[6], che ſamazza a lauorar porfidj. .V. E. I. uolendogli far la gratja, la contraſſegni per iſpedilla a comodjta ſua, acjo segli creſca lanjmo e ſia piu veloce.

Digitized by Google

Il ujuaio dj Caſtello se (*s' è*) comjncjato a murare et ſandra seguitando; et per non eſſer piu lungho faro fine, pregando Dio, che La feljcjtj.

Dj Fiorenza allj XXXI dj Marzo M D LXI.

D. V. E. I.

Reskript des Herzoges: La Pasqua non si risponde; e per dirtela da Bernardo Puccini in poi, laltri non sono a proposito; e queſto uerra, e poi Ci risoluerremo, se uora attendere. Seguitinsi intanto lopere con la tua solita diligentia.

Vmiljssimo Seruitore
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, S^r et Patrono mjo Vnjco. Alla Corte in man propria.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A Giorgio Vasari.

ARS. cod. XLVII. Nr. 12. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Das Gotteslamm in einem Kreise. — *a)* iñ — uñ *b)* iñtelligente — 1) Nach Brief Nr. CCCXXXVIII. reiste Vasari am 23. III. zurück. — 2) Nach Ostern (6. IV.) sollte der Bau der Uffizien mit 12 muratori und 24 manovali beginnen. — 3) 25. III. 1561 (st. c.) — 4) Bereits in Livorno hatte Vasari, im Einverständnisse mit Antonio de' Nobili und dessen Anregung vom 3. X. 1560 (vgl. Brief Nr. CCCXXV.) folgend, eine Reorganisation des Bauamtes zwecks Vereinfachung des Geschäftsganges und strafferer Ordnung in der Ausführung der Arbeiten dem Herzoge gegenüber befürwortet, auch bestimmte Personen für die notwendig erscheinende Einsetzung eines General- und Sottoproveditores vorgeschlagen. Der Herzog verfügte diese Maßnahmen lt. Erlaß vom 23. III. 1561 (st. c.) (vgl. Abt. II., dazu die Schreiben vom 28/29. III. und 4. IV. 1561). Sottoproveditore wurde (an Stelle Giulianos della Vigna) am 10. IV. 1561 Pierantonio Paganucci; Generalproveditore um den 1. VI. 1561 Bernardo di Francesco Puccini, der am 7. VII. 1561 auch Mitglied der Cinque Proveditori wurde, nachdem vorher dessen Maßnahmen zu Kompetenzstreitigkeiten Anlaß gegeben hatten (Abt. II). — 5) Wohl Ende April. Anfang Mai 1561 war er anwesend (vgl. Brief Nr. CCCXLIV; Lapini ad 16. V). — 6) Die Supplica vacat. In ihr petitionirte Francesco di Giovanni di Taddeo Ferrucci aus Fiesole, gen. del Tadda († 30. IV. 1585), um Unterstützung resp. um Übernahme in den herzoglichen Dienst, in dem er sich kurze Zeit nachher befand (vgl Vite Vasaris ed. Frey I. pag. 42 f; Brief Nr. CDXVII).

CCCXL.

Cosimo Bartoli in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1561. 17. IV.

†

Molto Magnifico Messer Giorgio mio osseruandissimo.

Io riceuej la uostra[1] de 12 di questo, et mi fu carissima; et ſe la coſa non fece frutto quanto al caso di Piero, non importa, che non credo pero sia per eſser cosa da curarsene molto: Staremo al rimanente.

Digitized by Google

Quanto al mio ritorno non ſo quando ſi ſarà, ma credo al fermo fra 12 o 15 giornj al piu. Dio laſci ſeguire quelche è meglio. Io ſto con duol di dentj et di tempia non piccolo, et il Cardinale[2] mio a Liuorno ha ancora eßo una gota malamente infiata, ſecondo ritraggo da chi uien di la; et anco Don Gratia non sta tanto bene quanto ſtaua qui. Dio uoglia, che quella maladetta stanza di Liuorno non ci facci un giorno poco lietj: Che inuero pare coſa fatale, che S. E. ſi ſia guasta della piu cattiua aria che habbia nello ſtato ſuo. Dio aiutj luj et tuttj i ſuoj, che troppo ci importa.

Voi mi hauete quasi che fatto perdere la uista a fatto: Che ui giuro a Dio, che ſono ſtato in campo santo forſe ſej hore et ho cacato il ſangue a leggere quelle coſaccie che uoj mi chiedete[3]; et quelle che ſi ſon poßute leggere ui ſi mandano in queſta. Primieramente nel mezo di quella ſtoria è una ſcritta, che tengano duoj angelj, piu che i duo terzj ſcancellata: Pur la lessi; et cosi sciocca, dice cosj:

Schermo di ſauere, di ricchessa,
di nobilta ancora, di prodessa
uale neente a colpi di costej
inuentore neuno argomento
che hà da fare lo intelletto spento
di saper, si che sia apparechiato,
che non tu giunga in mortal peccato.

son ui poi tre uersj in mano a certj uechi, storpiatj, che ſon questi:

Dache prosperitade ci hà laſciatj,
o Morte, medicina dogni pena,
deh uieni a darne omaj l'ultima cena.

Sonui poi socto la storia in certj scompartimentj alcunj angelettj, che tengono certe ſcritte, parte uulgarj et parte Latinj; ma ſono la maggior parte ſcancellatj, in modo che è impossibile leggerlj. Pur ui duraj fatica aßaj et ui mando quelli che ho potuti intendere. Gli angeli, che tengon dette ſcritte, ſon .9., de qualj i primj .3. ſono ſcancellatj del tutto. Mandoui li altrj per ordine, eßendomj incominciato dalla ſepoltura del corte et uenendo uerſo la porta:

.4. O tu, che porti la fronte el (*e 'l*) ciglio
alto, eleuato, mirando intorno,
pon cura, poni mente al periglio.
Tu stai ſempre di notte et di giorno,
che morte non ti porga ſuo artiglio:
Dunque t' umilia; pensa, che ſei quel forno.

.5. O Mors, bonum est iudicium tuum
non indigenti cur .....
.....capite....

.6. Nota qui tu, che di che sei gentile,
poi che Dio uuole, che ſia comunale
il naſcere el (*e 'l*) morire fra la gente:

Digitized by Google

Non hauer dunque laltra gente a uile!
Et penſa speßo, che tu ſei mortale.

.7. Nescit homo finem ſuum; sed sicut
piſces capiuntur amo, et sicut aues comprehen-
duntur laqueo, ita hominеſ capiuntur in
tempore malo.

Lo .8. è ſcancelatissimo.

.9. Femina uana, perche ti dilettj
d' andar cosi dipinta et adorna?
che uuoi piacere al mondo piu che a Dio?
ai, lassa, che ſentenzia tu aspettj,
se incontanente lo tuo cor non torna,
a confessarsi spesso . . . . . .

Questo e (è) quanto ui ſi puo mandare delli ſcritti di quella iſtoria. Del reſto mi harete per ſcuſato, incolpandone il tempo che diuora ogni coſa; et credo, ci andran pochj annj, che non ui ſi leggera coſa alcuna.

I nomi de sanctj[a], che i Piſani gia portaron di Sardigna[b], ſotto alla ſtoria di San Rinierj et accanto, ſono:

.S. Ephixo
.S. Petito.

Il nome del romito, che è doue mi ſcriuete, è il Beato Odiuerio insieme con labate Pannurio, che lo ſotterrò et fece ſeco molte azzionj, mentre eran insieme in uita.

Et se daltro ui posso ſeruire, ſcriuete, ma presto, che essendomisi incominciato ad impregnare di questa aria il capo, mi par mille annj uenirmene per non mi ci impregnare tutto: Che inuero queſta aria non fa di questi tempi per me. Pregoui, mi raccomandiate allj amicj et particularmente a messer Antonio de Nobilj, quando ui trouate ſeco, et al nostro messer Simon Bottj. Che Dio ui guardj.

Di Piſa alli 17 di Aprile 1561.

D. V. S.
Buon fratello Cos° Bartolj.

Adresse: Al Molto Mag^co et Virtuoso Messer Giorgio Vaſarj. Palazo.

---

a) Sc̃j *b*) di pi Sardigna — pi *canc.*

ARS. cod. XLV. Nr. 16. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin ein Mann im Profile nach l. (Pilger?); unter dem Kreise die Buchstaben P B. — Auf die Adreßseite hat Vasari eine Fülle von Notizen in flüchtigster, schwer lesbarer Schrift in buntem Durcheinander geschrieben, die für den Inhalt und die Abfassungszeit der ersten Vite der Edition

Digitized by Google

von 1568 von Wert sind. Diese lauten: Zunächst der übliche Briefvermerk: Messer Cosimo Bartolj canpo ſanto dj Piſa. — Sodann in zwei Kolumnen, deren rechte durchstrichen ist*):

18) il Borgho .S. Sp° (*Santo Spirito*) e (*è*) rifatto le mura
19) Spinello Matt° (*Matteo sic*) c (*carta*) 257
20) in Santo Stefano alla capella
Di San Bar° (*Bartolommeo*) ſtorie della ſua ſcorticatione et decolatione
21) Et allo altar magiore la predella
di figure piccole con la vita di S° Stefano.

Darunter rings um die Adresse, doch auf dem Kopfe stehend:

22) Andrea Orcagnia
Buſchetto .....116 (*sic*)
Arnolfo 1289
Cimabue 1300
Giotto .....1336 morij
1289
1298

1) ICLXV| (*sic*) Bono fe la porta dj S° Andrea di Piſtoia.
2) car. 30 si comjncio a fondare il campanile di S^a M^a del Fiore 1336; ſi fe il ponte alla Cara^ia
3) — 255 si meſſe ſu la canpana nel canpanile, che (*ch' è*) guaſta.
4) — 1218 ſi fecie per Arnolfo il ponte alla Carraia ..... c. 41.
5) — 1250 Guido da Como il pergamo di Piſtoia ..... c. 47.
6) — 1284 Arnolfo fondo la loggia dj Or ſan Michele ..... c. 86.
7) — 1298 si fondo il palagio de priorj le mura della citta (*von mura bis citta canc.*) ..... c. 102.
8) — 1301 Nicola (*sic*) di Giouanni Piſano fe il campo ſanto el (*e 'l*) pergamo di Piſtoia ..... c. 17.
9) — 1324 edificatione delle terze mura car. 161.
10) — 1330 ſi comjncio le porte di metallo di S° G^i (*Santo Giouanni di Firenze*) car. 209.
11) — 1331 ſi comincja ſanta Reparata Giotto ..... car. 212.
12) — 1336 il canpanjle el (*e 'l*) ponte alla Carraia ..... car. 230.
il ponte secondo (*sic*)
13) — 1347 ſi fondo i murj dj la d Arno – 347
14) — 1350 il coro dj Certoſa la ſepoltura del Car^le S^a † (*Sta. Croce*)
15) — 1359 il tabernacolo di Or ſan Michele
16) — 1383 i portegli di S. G^i et la capela (*sic*) de Bellandj
Bellandj
17) — 1389 Mori lorgagnia.

Einer der wichtigsten Briefe im Carteggio Vasaris! Gibt er doch Fingerzeige nicht nur in Bezug auf die Entstehungszeit der Vite zweiter Hand, sondern auch auf die Provenienz einer Reihe von Nachrichten in ihnen, die, verallgemeinert (was als unbedenklich erscheint), Vasaris Verfahren bei der Neuredaktion gut illustriren. Zur Erklärung des Zusammenhanges, wenigstens der Hauptsache nach, mögen folgende Ausführungen dienen:

1) Vasaris Brief vom 12. IV. 1561 an C. Bartoli fehlt leider. Sein Inhalt geht z. T. aus dessen Antwort vom 17. IV. hervor. Über C. Bartoli, der schon bei der Drucklegung der Vite

*) Mit Rücksicht auf die unten folgende Untersuchung habe ich die Ricordi nummerirt. Im Briefe fehlen diese Zahlen.

Digitized by Google

erster Hand geholfen hatte, vgl. Brief Nr. CXXVII. Er war dem jungen Giovanni de' Medici, wohl als einer seiner Erzieher, attachirt gewesen. Als dieser als Kardinal nach Rom ging, war er in Florenz zurückgeblieben. Nach seiner Rückkehr, nachdem der Kirchenfürst das Erzbistum Pisa erhalten hatte, weilte er noch einige Zeit in der Umgebung seines ehemaligen Zöglinges, um danach, da seine Stellung überflüssig geworden war, Urlaub zu nehmen, nach dessen Ablauf er im Dienste des Herzoges Verwendung fand. Er ging nach Venedig als herzoglicher Agent. Ende April 1562 war er noch nicht in seinem neuen Wirkungskreise angelangt*). Von Juni an sendet er regelmäßig seine Berichte ein. Er wird dort etwa im ersten Drittel des Mai's angelangt sein. Brief Nr. DCXXXIII sagt er: Mitte Juni.

2) Bald nach seiner Erhebung zum Kardinale bzw. nach dem Empfange des roten Hutes hatte Giovanni de' Medici das Erzbistum Pisa von Pius IV. erhalten, nachdem der bisherige Inhaber desselben, Kardinal Scipio Rebiba (1556. 10. IV.—31. VII. 1560.) darauf resignirt hatte. Kardinal Giovanni hielt am Sonntage Oculi (9. März) 1561 st. c. zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags den feierlichen Einzug in seine Diöcesanhauptstadt. Am Sonntag Palmarum (30. III.) — (Martedì: Lapini ist ein Fehler) — fand seine Inthronisation statt. Am Freitag den 20. XI. 1562, gegen 3 Uhr morgens, erlag er in Livorno einem hitzigen Fieber, etwas über 19 Jahre alt (Lapini). Sein Nachfolger wurde Angelo Niccolini (14. VII. 1564, Kardinal 1566, † August 1567). — Cosimo Bartoli, der den Festlichkeiten in Pisa beiwohnte, benutzte seine nicht ganz freiwillige Muße dazu, die Fragen und Wünsche Vasaris in Bezug auf gewisse Inschriften im Camposanto, so gut es ging, zu erfüllen. Infolge des schlechten Wetters litten alle aber an Erkältung und Influenza.

3) Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Vasari bereits beim Abschlusse der Vite von 1550, als er noch ihren Druck besorgen ließ, von der Notwendigkeit ihrer Verbesserung, Ergänzung und Umarbeitung überzeugt war. Das sagt er selbst am Schlusse des Nachwortes an seine Zunftgenossen, indem er einen Nachtrag ankündigte, der u. a. sich auch über die Schicksale und die Tätigkeit noch lebender Künstler verbreiten sollte. (Vgl. Brief Nr. CXXXIV.) Ist somit ein Zeugnis vorhanden dafür, daß sich Vasari unmittelbar nach dem Erscheinen der Vite von 1550 mit ihrer Neuredaktion in seinen Mußestunden, wenn auch nicht gerade regelmäßig und konsequent, sondern mehr gelegentlich zu beschäftigen begann, so würden die Ricordanze ein weiteres ergeben, daß er nämlich vom 10. VIII. 1560 an (Ric. 266) die Holzschnitte zu den Künstlervite in Angriff nehmen ließ, falls nicht gerade dieses Datum suspekt wäre (vgl. Brief Nr. CDXI/IV). Bartolis Brief vom 17. IV. 1561 gewährt jedoch einen neuen unanfechtbaren

*) Reskript Herzogs Cosimo vom 25. IV. 1562 an Medoro Nucci (*ASF. Minute filza 217 (alt 79) fol. 98a*):
À Medoro Nucci d' Arezzo a di 25 d'Aprile 1562. — Non trauagliate per li scritti stampati, come dite, perche poco conto ne teniamo. Ben Ci sono stati cari li auisi che Ci mandate con la uostra de XVIII, ne quali presterete ogni uostra opera per l'auenire a messer Cosimo Bartoli, che uiene a riseder' costá; et presto si metterá a cammino. Da Pisa. — Ferner reskribirt Herzog Cosimo am 12. VI. 1562 an Medoro Nucci auf dessen Schreiben vom 6. VI. (*ASF. Minute filza 216 (alt 78) fol. 75b*): À Medoro Nucci à di XII de Giugnio 1562 si scriſſe il medesimo, accusandogli le sue de' VI: — Non occorre, che replichiamo alle uostre de VI, poiche messer Cosimo Bartoli ui dira in uoce, che li uostri auuisi Ci sono stati grati, et come Ci sarà anco gratissimo, che doue possiate farli comodo alcuno per il seruitio Nostro, non mancate di farlo *etc.* — — Da Fiorenza etc. (*sic*). — Über Medoro Nucci aus Arezzo vgl. Brief Nr. CCXXVI. CCCLXIII f. Zwischen ihm und dem neu angekommenen Bartoli mögen im Anfange Kompetenzkonflikte und Eifersüchteleien in Bezug auf die Führung der Geschäfte und die Berichterstattung nach Florenz entstanden sein, die Cosimos lakonisches Reskript zu beseitigen suchte. Der Herzog wünschte eben beide Männer für sich zu benutzen. Das Carteggio Mediceo enthält zahlreiche Zuschriften von der Hand Bartolis wie Nuccis. (Über Bartolis Berichte vgl. ASF. Cart. Med. Un. filza 494.) — Bartolis Residentur in Venedig ließ ihm auch genügend Muße zur Ausübung seiner literarischen Tätigkeit. Er war, wie es scheint, damals mit der Neuausgabe der Schriften Leon Batistas Alberti beschäftigt (vgl. Brief Nr. CDIV). Zur Belohnung seiner Dienste beim Kardinale hatte ihm Cosimo die Befreiung von gewissen gravezze für seine geistlichen Beneſizien gewährt, wie aus folgendem Reskripte des Herzoges (*ASF. l. c. Minute filza 214 (alt 76) fol. 15b*) hervorgeht: Allo spedalingo di St.ª M.ª Nuoua a di 15 di 7bre 1560. Noi hauiamo fatta libera gratia a messer Cosimo Bartoli di tutto quel che deuesse pagare per conto di studij ò altre impositioni de' suoi benefitij: Peró uogliamo, che ordiniate, non ne sia molestato, et che si n' acconcino le scritture in buona forma etc. (*sic*) Dal Poggio.

Digitized by Google

Hinweis darauf, daß Vasari im Frühjahre 1561 (st. c.) mitten in der Materialsammlung stand und darin schon bis zu den Meistern der Camposantofresken vorgeschritten war*). Auch aus den eigenen Aufzeichnungen und Excerpten auf der Adreßseite des vorliegenden Briefes geht diese Tätigkeit hervor. Diese Materialien sammelte er großen Teiles selbst aus den verschiedensten Quellen; z. T. suchte er sie durch andere, Freunde und Bekannte, zu beschaffen und pflegte dann in der Beziehung bestimmte Wünsche auszusprechen und genau anzugeben, was diese ihm zu besorgen hatten. So im vorliegenden Falle mit C. Bartoli. Der Anlaß zu dem Briefe an diesen mag folgender gewesen sein: Bei einem seiner Besuche in Pisa, möglicherweise bei seinem letzten in der zweiten Hälfte des März 1561 (st. c., Brief Nr. CCCXXXVII/VIII.), hatte Vasari Gelegenheit gehabt, die Inschriften am Dome (er nennt Busketus) und die Fresken und Epigramme im Camposanto zu betrachten, die die Ortstradition mit ganz bestimmten Malern — Buffalmacco, Giotto, Orcagna, Laurati (Lorenzetti) usw. — in Verbindung brachte; und weder Vasari noch Bartoli hatten Grund, in diese Bezeichnungen und Zuschreibungen einen Zweifel zu setzen. Besonders um die Didaskalien auf dem Triumphe des Todes bemühte er sich, nicht zum geringsten wohl von der eigenartigen theologisch-literarischen Tendenzkunst angezogen, die sich an diesem Orte der Toten in aller Naivetät und Redseligkeit breit macht und aus einer Gesinnung entsprungen zu sein schien, die, mutatis mutandis, auch mit der eigenen Programmmalerei korrespondirte. Aber Vasari mochte zu krank oder in seiner Zeit oder sonst wie zu behindert gewesen sein, um sich alle diese Epigramme in ihrem genauen, teilweise schwer lesbaren Wortlaute zu kopiren. Daher bat er am 12. IV. seinen Freund Bartoli darum, der ihm diesen Wunsch erfüllte. Das Resultat von dessen fast sechsstündigen Bemühungen liegt in dem Briefe vom 17. IV. vor. Dessen Worten ist zu entnehmen, daß trotz aller Restaurationen**) der Zustand dieser berühmten Fresken schon damals ein höchst bedenklicher war, daher Bartoli auch nicht alles herausbrachte. Ferner hatte er nicht überall mit der nötigen Aufmerksamkeit gearbeitet, Zeilen übersprungen, Worte falsch interpretirt. Immerhin bieten seine Versionen wertvolle Zeugnisse für den damals vorhandenen Bestand und ein dankenswertes Material für die Vergleichung mit dem heutigen und mit dem, was in der Beziehung frühere Transkriptionen uns aufbewahrt haben. Denn von Anfang an bestand ein reges Interesse für diese trecentistische Dominikanerkunst, nicht bloß in Pisa selbst; daher wir aus allen Zeiten Kopien von den Inschriften des Camposanto besitzen. So aus dem Ende des Trecento, Anfang des XV. sec., also bald nach der Entstehung dieser Malereien in der zweiten Hälfte des Trecento, in einem Codex der BNF; — aus dem Beginne oder dem ersten Drittel des XV. sec. in einem Manuskripte der Laurenziana. Die relativ vollständigste Sammlung von 26 Epigrammen hat dann Morpurgo aus einem Codex der Marciana (IX. 204) aus der zweiten Hälfte des Quattrocento (in L'Arte 1899. pag. 51 ff.) veröffentlicht, an die für die Vasarizeit an vierter Stelle nunmehr Bartolis Brief sich anreiht. Aber alle diese Transkriptionen, besonders die des Laurentianus, haben die Eigentümlichkeit, im Wortlaute untereinander wie mit den aktuellen Texten der Fresken heute erheblich zu variiren. Wir besitzen keine Kopie, die die ursprünglichen Originalverse in aller Treue wiedergäbe; auch die in Venedig nicht, der Morpurgo dieses Ver-

*) Demnach ist der Anfangstermin, den Kallab z. B. (l. c. pag. 294 f.) auf 1562 bestimmt hat, erheblich vorzurücken. Dieser hervorragende Gelehrte irrt m. E., wenn er die Worte Vasaris in seinem Briefe (Nr. CCCIV) an den Herzog vom 9. IV. 1560: ... molti ragionamentj fatti delle cose dell' arte per poter finire quel Dialogo che gia Vi lessi, ragionando luj (*Michelagniolo*) et io insiemj — auf jenes Werk in Dialogform bezieht, das seine Unterredungen über Kunst mit Michelagniolo aus der Fastenzeit 1550 in Rom enthalten sollte (vgl. Brief Nr. CXXXI), und über das sonst nichts verlautet. Vasari müßte es dann 10 Jahre später wieder hervorgeholt haben. Des gia Vi lessi halber denke ich vielmehr an die Ragionamenti, mit deren zweitem Teile (Leoquartir) er damals beschäftigt, und dessen erster Teil (Quartir der Elemente) dem Herzoge tatsächlich unterbreitet worden war.

**) Der Kaplan von S.ta Maria Maggiore zu Pisa, Don Giacobbe di Malaventre, erneuerte — pro illuminando et seu de nouo scribendo — im Jahre 1420 (das wird 1419 st. c. gewesen sein) für 6 Lire Pisanisch — certas scripturas.... suptus hystorias Paradisi et Inferni et sub vitarum Sanctorum Patrum, que demostrant et significant effectum dictarum ystoriarum (vgl. Supino il Camposanto di Pisa pag. 80). Dergleichen mag öfters schon geschehen sein; ob stets mit der nötigen Treue, dürfte zweifelhaft sein.

Digitized by Google

dienst zuzuschreiben geneigt ist, deren Verfasser aber, wohl ein Pisaner Geistlicher, auch nicht alles entziffern konnte und, wie eine philologische Analyse erweist, so manches zur Einrenkung des Metrums aus Eigenem hinzugefügt hat. Es kann nun nicht meine Aufgabe sein, hier alle diese Varianten beizubringen; wohl aber will ich zur Beleuchtung von Bartolis Verfahren auf zwei der erhaltenen Versionen Bezug nehmen, nämlich auf den modernen, auf den Fresken heute vorhandenen Wortlaut, ganz gleich wie dieser zustande gekommen sein mag, sowie auf die Abschriften des cod. Marcianus als auf die vornehmste, Bartolis Transkriptionen vorangehende Quelle*). Cosimo Bartoli beginnt mit dem „Triumph des Todes", speciell mit der berühmten Inschrift auf dem von zwei Engeln oder Genien ziemlich in der Mitte des Bildes gehaltenen Cartello. Die Verse lauten*):

cod. Marc.:	*Fresko (nach einer Photographie aus dem Jahre 1880), vor der letzten Übermalung der Fresken also):*
Nota, anima, della Morte[a].	
Schermo[b] di sapere o[c] di richeça	SCHERMO[b] DI SAVERE ⁊ (*et*)[c] DI RICHESSA
Di nobiltà et ancor di gentileça[d]	DI NOBILTA ⁊ (*et*) ANCOR DI PRODESSA[d]
Vaglian[e] niente a colpi di costei.	VAL[e] NEENTE A COLPI DI COSTEI,
De, che non troui dumque contra lei[f],	E CHE (?) ĀCHOR[g] NŌ SI TRVOVA CONTRALLEI
O tu lector[h], niuno argomento?	O LECTORE[h] NEVNO ARGOMENTO
Or[i] non hauer il tuo[k] intellecto spento	DE[i] NON AVERE LŌITELLECTO SPĒTO
Di starci[l] sempre *(si)* apparecchiato[m]	DI STARE[l] SĒPRE SI APPARECHIATO[m]
Che non ti[n] giunga nel mortal[o] peccato.	CHE NŌ TE[n] GĪVGA Ī MORTAL[o] PECHATO.

a) Die Überschrift hat der Verf. des Marcianus hinzugefügt. — *Vers 1.* ist unrein. Daher besserte *b) Vasari* ischermo, was *Grassi* (Descrizione di Pisa 1837. I. pag. 233), *Cavalcaselle und Crowe* (ital. Ausgabe II. pag. 159), *Supino* wiederholen. Schermo steht aber da. *c)* o (*Marc. Laur.*) falsch. An der Stelle befindet sich ⁊, das Zeichen für et (*so Vas., Grassi, Cavalcaselle, Supino*), das *Bartoli, Lasinio, Morpurgo* (*pag.* 55), *Venturi* übersahen. — *Vers 2:* unrein, daher Emendationen *d)* gentileça (*Marc. Laur.*: wohl aus eigenem Ermessen). — *Vasari:* di nobiltade ancora e di prodezza (*so Cavalcaselle, Supino*) — Di nobiltade e ancor di prodezza (*Grassi*, wohl Drucktehler) — Di nobiltà ancora di prodessa (*Bartoli, Lasinio*) — Di nobiltà . . . ancor di prodessa (*Morpurgo-Venturi*). Wieder ist ⁊ (*et*) übersehen. — Da „à" von nobiltà betont ist, braucht es nicht elidirt zu werden, daher der Vers gerecht ist. — ancora steht nicht da. — *Vers 3:* unrein, daher *e)* Vale (*Bartoli, Vasari, Grassi, Cavalcaselle, Supino*). Allein heute steht tatsächlich nur „val" da (*so Morpurgo-Venturi, Lasinio*). Ob das „e" von vale noch ursprünglich vorhanden gewesen, dann zu irgendeiner Zeit weggeputzt worden ist, mag sein. Zu bemerken ist noch, daß auf der Wand das n von Neente heute in ein M verschnörkelt erscheint. — Vaglian ist eigener Besserungsversuch des Marc., der nirgends belegt ist und auf unachtsamer Konstruktion beruht. — *Vers 4:* von *Bartoli* übersprungen. *f)* Bis auf contra lei bringt der *Marc.* einen unrichtigen Text, wohl infolge mißverständlicher Lesung. *g)* Ed ancor (*Grassi, Cavalcaselle, Supino* sicher falsch). Ich lese e che anchor, was guten Sinn gewährt, gebe aber zu, daß diese Var. fraglich, und auch e cio anchor (cio anchor ohne e bei Lasinio) möglich ist. Die Stelle erscheint unklar und verwischt. — *Vers 5: h)* inuentore (*Bartoli*) ist Unsinn. — Da o von neuno elidirt werden muß, ist der Vers unrein. Aber möglicherweise achtete die popolare Diktion nicht so scharf auf diese metrischen Gesetze. Die Einschiebung von tu vor lector (*Marc.*) ändert daran nichts. Sonst herrscht bei diesem Verse unter allen Editoren Übereinstimmung. Nur scheint mir auf dem Fresko zwischen O und lectore noch etwas zu stehen; ob nur ein Buchstabe, etwa Ollectore, ob mehr, vermag ich nicht zu erkennen. — *Vers 6:* bei *Bartoli* Unsinn. *i)* Or (*Lasinio, Morpurgo-Venturi*) vermag ich ebensowenig wie Eh! (*Grassi, Cavalcaselle, Supino*), wohl aber deutlich de (*Deh*) zu erkennen. *k)* tuo (*Marc.*) eigener, unrichtiger Einschub. — *Vers 7:* bei *Bartoli* verlesen. *l)* starci (*Marc.*) ist nicht zu belegen. — stare (*alle Editoren*, star [*Venturi*] versehen) *m)* si apparecchiato am besten verbürgt (im *Marc.* ist „si" wohl nur aus Versehen weggefallen) (*Fresko, Morpurgo-Venturi*). — Di stare sēpre aparechiato (*Lasinio*) — sii apparecchiato (*Grassi*) — in apparecchiato (*Cavalcaselle, Supino sicher falsch*). — *Vers 8:* *n)* tu (*Bartoli*) — te (nicht ti: *Marc. und alle anderen*) ist deutlich sichtbar. *o)* nel (*Marc.*) falsch — mortale (*Supino*)

Auf dem Schriftbande der Bettler und Krüppel, die vergeblich den Tod anrufen, stehen die drei Verse, die Bartoli an zweiter Stelle bringt. Diese fehlen im Marcianus überhaupt. Im *Laurentianus* (*Morpurgo-Venturi, Supino*) lauten sie:

---

*) Vgl. die ausführlichen Literaturangaben bei Morpurgo, dem auch Kraus (Gesch. d. christl. Kunst. II. 2. 1. pag. 159 ff.), Venturi (stor. d. Arte Ital. V. 722 ff.) u. a. folgen.

Digitized by Google

Laur.: Poi che prosperitade ci à llasciati,[a]	*Fresko:* DACHE PROSPERITADE CI ALLASATI (?)[a]
O Morte, medicina d'ongni pena,	...(O)[b] MORTE MEDICINA DONGNI PENA
Dè vienci a dare omai l'ultima cena!	DE VIENI A DARCI[c] O MAI LVLTIMA CENA.

a) Nach Bartoli-Vasari sind alle übrigen Kopien erfolgt. Mehr wie Allasati vermag ich nicht zu erkennen. *b*) O vor Morte fehlt jetzt, stand aber da. *c*) Darne ist sicher falsch, darci viel direkter und persönlicher.

Was sonst noch an Inschriften auf dem Fresko vorhanden ist, wie z. B. die auf dem Schriftbande des hl. Macarius, die noch heute existirt und gut lesbar ist, sowie die Antwort, die der Tod jenen ihn vergeblich herbei wünschenden Armen erteilt, welche aber möglicherweise schon damals verschwunden gewesen war (wie heute, erhalten jedoch in cod. Marc. und Laur.), hat Cosimo Bartoli nicht weiter beachtet. Wohl aber kopirt er noch die Didaskalien auf den Schriftbändern der neun Engel, die in Halbfiguren sich in den Losangen im unteren Friesstreifen des Wandbildes befinden (heute sind noch sieben Engel erhalten). Von diesen Inschriften waren zu Bartolis Zeit vier bereits zerstört (die ersten drei, von links her zur Tür fortschreitend, und Nr. 8, eigentlich Nr. 9; cfr. unten), die anderen z. T. in sehr fragmentarischem Zustande erhalten (heute sind nur noch drei davon lesbar). Ihre Transkription bei Bartoli bietet nur leichte Abweichungen von dem heutigen Wortlaute, weshalb ich mich nur auf die Mitteilung der Varianten im Fresko und im cod. Marc. beschränke*).

Von den übrigen Fresken interessirten Bartoli nur noch die auf die hl. Efesus und Potitus bezüglichen. Vielleicht hatte Vasari nur danach gefragt? Bartoli, wohl Guidenweisheit benutzend, führte die Namen in sehr korrumpirter Gestalt**) auf. Die heiligen Patres auf dem Fresko der Anachoreten heißen St. Onofrius und St. Panuncius (oder Panucius). Ersterer hauchte nach der Legende nach einer im Gespräche mit Panunzio verbrachten Nacht am Morgen in den Armen des Gefährten seinen Geist aus, worauf ihn dieser begrub und bei seinem Grabe ein Einsiedlerleben zu führen beschloß.

Wie man sieht, ist die Ausbeute bei C. Bartoli relativ gering, dazu in fragmentarischem Zustande, mit dem Vasari wirklich nicht viel anfangen konnte. Ohne seine Quelle zu nennen, — vielmehr erweckt Vasari den Anschein, als brächte er hier eigenes Wissen vor — entnahm er dem Briefe des Freundes die paar positiven Angaben für die Vita Orcagnas, das übrige

---

*) *Nr. 4.* (auf der l. Seite unterhalb von dem Pagen mit dem Windhunde): *Vers 2:* Alto leuato mirandoti intorno (*Marc.*) — Alto leuato mirando intorno (*Fresko, Supino*). — *Vielleicht ist zu lesen:* Alto e leuato, mirando intorno (*Bartoli, ursprüngliche Lesart*). — *Vers 3*: Pon cura et pon mente a che periglio (*Marc. und Original*) — Bartoli übersah che vor periglio, wodurch der Vers ungenau wird. — Prochura por mente a che periglio (*Supino unrichtig*). — *Vers 5:* ... il suo artiglio (*Marc. nicht richtig*). (Im Fresko wie bei Bartoli). — *Vers 6*: Dunque (*wohl* Dumque?) t' haumilia et pensa chi tu se (*Marc.*) — *Bartoli* falsch — Dunque tumilia et pensa chi tu sii (*Fresko*). — Der Marcianus bringt noch einen 7. und 8. Vers, die zu Bartolis Zeit (wie heute) schon nicht mehr lesbar oder sichtbar waren. *Vers 7:* Che uia piu uale un sol granel de miglio — *Vers 8:* Chel corpo tuo quando uita non ue (*v' è*). — Die beiden lat. Epigramme (Nr. 5 und 7) fehlen im Marc. wie heute auf dem Bilde. — Nr. 6. (Unterhalb vom Leichenhaufen), im *Marc.* mit der Überschrift: Nota, gentile huomo. — *Vers 1.* ohne tu (*Marc.*), was im Originale (wie noch heute) vorhanden war. — *Vers 2:* uole (*Marc. vac.*) — *Vers 3: Bartoli* wie im *Fresko*. — Lo nascere el morire ad ogni gente (*Marc.*) unrichtig. — *Vers 5*: *Bartoli* bietet die richtige Lesart (*so Fresko*). — Che come laltri cosi tu se mortale (*Marc.*): unwahrscheinliche Lesart. — Pensa spesso che tu se mortale (*Supino*) — Ob ein Vers 6 ursprünglich noch vorhanden war (*Marc. vac.*), steht dahin. Im Fresko erscheint heute kein Platz dafür verfügbar. — Nr. 9. (Unter'm ersten Liebespaare l.). *Vers 2*: Bartoli und der Marc. bieten beide die gleiche originale Version, der Marc. außerdem noch die Überschrift: Nota duna donna uana. — Dandar cosi di vita adorna (*Supino*) unrichtig. — *Vers 5 und 6* sind bis auf ein paar Striche unsichtbar. — Se incontenente il tuo cor non torna (*Marc.*) — Die fehlenden Worte in Vers 6, die Bartoli nicht mehr lesen konnte, heißen nach dem *Marc.*: ... spesso dogni rio. — Im *Marc.* finden wir endlich noch die Inschrift auf dem letzten Cartello (zu äußerst r.), die heute (wie zu Bartolis Zeit) vollkommen unsichtbar ist; offenbar gleich dem „No. 8. fcancelatissimo" bei Bartoli, und dieser hat 8 und 9 miteinander verwechselt (also umzustellen). Überschrift: Della morte, corpo. — O anima, perche perche non pensi | Che morte ti torra quel uestimento | In che tu senti corporal dilecto | Per la uertu de suoi cinque sensi | Col qual hauerai eternal tormento | Se qui lo lassi con mortal dilecto? (Morpurgo p. 56. Das doppelte dilecto ist bedenklich.)

**) San Petito e Sant' Epiro machte dann Vasari oder sein Drucker daraus; und das konservirte wieder R. Borghini im Riposo pag. 303.

Digitized by Google

„per non fastidire altrui con ſimili coſe impertinenti e poco diletteuoli" — (es sind Bartolis coſaccie) — unterdrückend oder mit ein paar Worten summarisch abtuend. Von den Epigrammen wiederholte er nur die drei ersten Verse des Cartellos bei der Todesfurie, auf den Rest, den er in Bartolis mangelhafter Abschrift nicht verstand, mit „con alcune altre parole, che malamente s' intendono" anspielend, sowie den Dreizeiler, den Bartoli an zweiter Stelle kopirt hatte.

4) Die Notizen, welche Vasari auf die Adreßseite des Briefes geschrieben hat (im ganzen 22 Ricordi), geben mehr als ein Rätsel auf. In chronologischer Anordnung, die allerdings nicht überall eingehalten worden ist, scheinen sie einem (wohl hand)schriftlichen Werke entnommen zu sein, das von ziemlich bedeutendem Umfange (mehr wie 350 carte) gewesen sein muß. Zu dieser Annahme führen zunächst die Foliozahlen, die sich citirt finden*); und in der Folge wie sie erscheinen, entsteht der Eindruck, als habe Vasari in seiner (übrigens ihm vielleicht schon von früher her bekannten?) Vorlage geblättert und sich gelegentlich Excerpte daraus gemacht. So springt er von carta 30 auf c. 255; von c. 102 über c. 17 zu c. 161 usw. Nicht überall ist die Foliirung vermerkt (vgl. Nr. 1. 14—17. 18. 20. 21). Gleichwohl gehören auch einige der nicht foliirten Ricordi zu jener unbekannten Quelle (z. B. Nr. 14—17?), andere mögen aus anderem Zusammenhange hinzugekommen sein. Was die Provenienz der hier verzeichneten Ricordi anlangt, so geht der kleinere Teil davon auf Inschriften zurück, die meist in fehlerhaft flüchtiger Form reproducirt erscheinen**). Die an besonderer Stelle befindlichen fünf Künstlernamen (Nr. 22) rühren wohl von Vasari selbst her, der eine Zeittafel nach Art derer im Libro Billi und im Anonymus Magliabecchianus herzustellen versucht hat. — Die Mehrzahl der Ricordi stammt aus den Historien der Villani, einer (wie ich schon in der Loggia de' Lanzi 1884 pag. 9. 83 bemerkt habe) von Vasari für seine Viten zweiter Hand umfänglich, doch wenig exakt benutzten Quelle***). Aber Vasaris unbekannte Vorlage ist mit Villani selbst nicht identisch; vielmehr reicht sie zeitlich über dieses Geschichtswerk hinaus und umfaßt anscheinend das Trecento. Ob sie noch weiter ging, entzieht sich der Kenntnis. Der Umstand, daß in dieser zufälligen und flüchtigen Zusammenstellung Ricordi aus dem Quattro- und Cinquecento, auf die es hier Vasari nicht ankam, fehlen, darf nicht zur Bestimmung ihres Inhaltes überhaupt verwandt werden. Und nicht bloß zeitlich, sondern auch inhaltlich weicht sie von Villani ab. Diese Vorlage enthielt vielmehr bereits eine eigenartige Verklitterung der nackten historischen Angaben Villanis mit allerlei kunsthistorischen und persönlichen Kriterien, von der Art, wie wir sie später, zu einem fertigen kompakten Systeme gefügt, in Vasaris Vite Parte I. a. 1568 lesen. Villani nennt z. B. nirgends (im Gegensatze zu Giotto XI. 12) Arnolfo di Cambio als Baumeister der von ihm erwähnten Monumente. Hier dagegen erscheint er unterschiedslos a. 1218 und 1284 (Nr. 4. 6). Aber die kunsthistorische Legende ist noch nicht fertig ausgebildet. Den Lapo oder Jacopo Tedesco kennen weder Vasari noch der Verfasser

*) Denn die Annahme, daß es sich hier um eine Ausarbeitung Vasaris selbst für seine Vite, etwa gar um ihr Manuskript im Rohzustande gehandelt habe, dürfte abzuweisen sein.

**) Nr. 1. 5. 8. 14. 15. 22 (Buschetto); auch 16. 17? — Nr. 1 stammt vom Türsturze von Sant' Andrea di Pistoja, die Vasari entweder selbst nebst anderen (Nr. 5. 8) bei einem vorübergehenden Aufenthalte in dieser Stadt um oder gleich nach dem 17. IV. 1561 — (allein ein solcher ist bisher noch nicht belegt; etwa auf der Rückreise von Pisa?) — oder ein Gewährsmann (Bartoli?) ihm kopirt hat. (Vgl. Frey, Vasari I. Vita Arnolfos, Satz 7—15, pag. 500 ff.) Dabei ist aus dem Adjektiv bonus (magister bonus) der Meister Buono, aus der Jahreszahl 1196 (MCIXVI): 1166 geworden, wobei die I des Zehners IX für L = 50 gelesen worden, I in ICLXVJ als Rest von M (mille) geblieben ist. — Nr. 5 nach der Inschrift an der Kanzel in San Bartolommeo in Pantano mit dem richtigen Datum 1250 (1199 in Vasaris Vita Tafis [I. 333] ist daher ein späterer Schreib- oder Druckfehler); — Nr. 8 nach Giovannis Pisanos Kanzelinschrift in Sant' Andrea wie nach der am Campo Santo, wobei Nicola und Giovanni versehentlich umgestellt worden sind. — Über Buschetto in Nr. 22 vgl. Frey l. c. I. pag. 202 f. mit verschriebenem Datum, das Vasari übrigens schon in der Editio Princeps bekannt war. — Daß Nr. 14 bis 17 auf Inschriften zurückgehen, ist nur Vermutung. Hier wie bei Nr. 19—21 kann Guidenweisheit (doch auch verbunden mit Autopsie) vorliegen (vgl. Vas. Vite Taddeos Gaddi, Giottinos usw.).

***) Nr. 2—4. 6. 7. 9—13. 18 = G. Villani (ed. Dragomanni Florenz 1847) XI. 12; IX. 158; V. 41; VII. 99; VIII. 26; 9; X. 174; XI. 12; XII. 117; M. Villani I. 57 usw. usw. passim.

Digitized by Google

seiner Vorlage. Eine erst nachträglich (von Vasari?) angestellte chronologisch-kritische Erwägung, daß nämlich der angebliche Baumeister von Orsanmichele unmöglich bereits 66 Jahre vorher die Carraiabrücke hätte fundiren können, mag einer der Anlässe zur Einfügung des Lapo gewesen sein; und zwar so, daß Arnolfo und Lapo ins Verhältnis vom Sohn zum Vater gesetzt, ersterem die hervorragenden Bauwerke der zweiten Hälfte des Ducentos, Lapo die der ersten zugeschrieben wurden. Aber a. 1561 kannte allem Anscheine nach Vasari noch nicht den Lapo, und das ist immerhin eine für die Entstehung dieser berühmten Legende nicht unwichtige Feststellung. — Ebensowenig kann bei dieser Vorlage an das Libro Billi oder an den Anonymus Magliabecchianus gedacht werden; auch nicht an die Ricordi Ghirlandajos, an die Chronik von Sta. Maria Novella (die nirgends genannt wird), noch an jenes im Leben Gaddis genannte Libretto antico, denn diese Vorlage war ein libro, kein libretto. So sind wir bisher über Verfasser, Zeit, Umfang, Eigenart, Qualität usw. dieser unbekannten Quelle Vasaris im Unklaren; und es ist nur eine Vermutung von mir (für die allerdings manches spricht), wenn ich in ihr eine Kompilation etwa aus der Mitte des Cinquecento sehe*). Vielleicht gelingt es späterer Forschung das Dunkel hier zu lichten. — Endlich: Ob Cosimo Bartoli, der auch an den Vite II. Hand erheblich mitgearbeitet hat (vgl. Brief Nr. CDIV/XI.), noch andere Pisaner Inschriften beigesteuert hat, — Kallab (l. c. pag. 372) hebt mit Recht hervor, daß die Mehrzahl der in den Vite mitgeteilten auf Pisa entfalle — steht dahin.

*) Auch von Gellis Elaborat kann keine Rede sein (vgl. Brief Nr. CCLXIV). Ebenso scheidet Vinc. Borghini als Mentor aus. Einmal findet sich in seinen Kollektaneen (vgl. Brief Nr. CXXI.) keine Spur von einer Notizensammlung nach Art der vorliegenden Excerpte (auch in seinen Werken sonst nichts, auch nicht im Riposo Raffaellos Borghini, der die Vite Vasaris von 1568 vielmehr zur Voraussetzung hat); und dann ist Borghinis Beschäftigung mit diesen Studien später zu datiren. Auch das mag noch erwähnt werden: Wenn wir bis jetzt die in den Vite Vasaris vorhandene Auffassung von Entstehung und Werdegang Florentinisch-Italiänischer Kunst als Eigentum Vasaris anzuerkennen gewohnt waren, so tritt auch darin eine Modifikation ein, insofern als er bereits Anregungen von anderen gefolgt ist, die er allerdings dann systematisirt hat.

CCCXLI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa (oder Livorno?) 1561. 18. IV.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mjo.

La torre[1], quale era in ſul canto[a] dj Lungarno de Girolamj a canto al capitano Leone, salogo ai picconjerj djecj giornj sono per ordjne de Cinque Prouedjtorj per farla uenjre in terra. Conſiderato, che inportaua[b] la ſpeſa del gittarla giu a poco, tanto che ne uoleuano ben ∇ 200, che con meno dj XXX si faceua uenjre in terra, et conſiderato si alla facjlita come alla ſpeſa, sbigottjtj, perche erano le mura groſſe braccia .3.$^{1}/_{3}$ et tutta dj materia dura et fuorj di pietre squadrate, sordjno per il miglior modo, che si seguitaſſi il tagliarla. Et perche tutte le mura che confinauono con eſſa, che eron quelle del capitan Leone, doue per un djſegnio, mandato dj mja mano a Quella, tinto dj roſſo, Vj moſtrauo, che doueuano seruire per fare il magiſtrato dell Oneſta et della Decjma et andare in terra, ora jerſera a XXIIIJ ore, sendo tagliata detta torre, uenne giu. Et fuor del giuditio dj tuttj noj, che penſammo, che ella per la groſſezza sua doueſſi andare

Digitized by Google

dun pezzo uerſo i Caſtellanj, perche il taglio era a ſghenbo, cie baſſo dinanzi et alto di drento diuerſo il capitan Leone, comjncjo in mezzo a gonfiare et ando equalmente ogni parte ſi diuerſo Lungarno come diuerſo i Caſtellanj et djuerſo la zeccha, et ſimile la parte del capitan' Leone uerſo la parte dj quella caſa che doueua entrar ne Magiſtratj, djco la ſegniata di roſſo, et tutta quella parte a ſfondato per fino alla cantjna: Doue ierſera il pouero capitan' Leone, il quale uaueua pure e le maſſeritie della cucjna et molt altre robe djnportanza et il ujno maſſime, e (*è*) ſotto la roujna la magior parte. Ma quel che inporta e (*è*), che la caſa, doue gli abita, non gli e (*è*) rimaſto che una camera et senza laqua. Biſognia ordjnar', piacendolj, o la riconpenſa dj quella caſa vicjna, come ſcriſſe il Magiſtrato de .V. Prouedjtorj, ouero dj prouederlo altroue: Perche jerſera mene dolſe ſtranamente, che piangeua, che non mj baſtaua lanjmo quietarlo. Pur quel che (*ch' è*) dj bene (*è*)[c], che se non ero preſto a far roujnare, nun[d] (*'n un*) luogo a canto alla torre che i pichonjerj poteſſino paſſare alla uolta della uolta d' Girolamj, per il loro troppo anjmo sarien capitatj male. Saluoronſi tuttj, ne fecie male a neſſuno! Et il mjracolo e (*è*), che si gran muraglia si ſia tutta trita, come la fuſſi peſta; perche facendoſene i pezzi in aria, uennon'[e] a peſtarſi luno laltro.

Io no (*n' ho*) uoluto dar raguaglio a .V. E., accjo Quella sappi lintero di queſto ſucceſſo. Noj murjano al lungho, e la coſa camjna. Reſtacj luomo piu per i contj che per altro; et credo, che male si poſſi far ſenza, perche fareno un boſco dj ſcritture. .V. E. meglio dj me conoſcie il biſognio. In palazzo si ſeguita, et io lauoro al ſoljto. Coſi si fa a Caſtello dal viuaio. O trouato certj pezzj dj pietre, che mancano al tauolino[2], come Vj djſſi, che come o auto certe altre, le mandero a Quella; alla quale con tutto il core mj raccomando[f].

Di Fiorenza allj XVIII. dj Aprile M D LXI.

Reskript des Herzoges: Della torre hauer fatto, come a fatto, non e (*è*) cosa nuoua, e tutto sta ben; poi che il resto haueua a rouinare altrimenti, non ſi manchera e doueua sgonberare.

Lelio. T. 20 Apr. 61.

D. V. E. I.
Obligatissimo et Vmilljssimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r, il Sr Duca dj Fiorenza et dj Siena, S^r mio vnjco. Doue ſia.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A' Giorgio Vasari, Pittore etc. (*sic*) Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 13. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Eine Blume mit zwei Blättern am Stengel. — *a*) cato *b*) iñportaua (*innportaua*) *c*) „è" erscheint mir für die Satz-

Digitized by Google

konstruktion als notwendig. *d*) nuñ *e*) uenno *f*) ricccomando. — 1) Über die Lage der Häuser, der Volta und Torre de' Girolami vgl. Brief Nr. CCXCIV; dazu Abt. II. Der alte feste Turm mit Mauern von $3\,^1/_3$ br. (fast 2 m) Dicke, aus Hausteinen wie der Palazzo Vecchio errichtet, wenn er auch nicht dessen Höhe erreichte, auch wohl von demselben Alter wie jener, lag in der Baufluchtlinie der Uffizien, an ihrer Ecke am Lungarno degli Archibusieri nach der Volta delle Carozze hin, unmittelbar neben dem Hause des Kapitänes Leone, und mußte daher fallen. Als man etwa am 8. IV. mit den Vorbereitungen zur Niederlegung dieses Turmes und seiner mit dem Hause Leones gemeinsamen Brandmauer begann, richtete der Kapitän, in Voraussicht des ihm dadurch erwachsenden Schadens, eine Supplik um Vergütung an die Baubehörde, in der er u. a. auch um die wenigstens provisorische Überlassung einer entsprechenden Anzahl von Wohnräumen im Palaste der Gherardini (etwas weiter zurück in der Via Lambertesca und Via Por Santa Maria gelegen) petitionirte. (Vgl. die betreffende Korrespondenz vom 12/18. und 24/29. IV. 1561 in Abt. II.) Der Turm stürzte am 17. IV. Abends 8 Uhr zusammen. Aber er tat dabei der Bauleitung und den Mineuren nicht den Gefallen, sich in die Richtung der heutigen Börse und der Piazza de' Giudici, wo die Wohnungen der Castellani lagen, und freier Raum genug vorhanden war, zu neigen, wiewohl von den Picconieri der Querschnitt so schräg — a sghembo — angelegt war, daß er dahin fallen sollte; — und Vasari hatte dem Herzoge in diesem Sinne eine erläuternde Planskizze eingesandt, in der die betreffende Lokalität rot angegeben war (vacat heute) — sondern (was Vasari oder sein Capomaestro wohl außer Acht gelassen hatte) infolge seiner ungeheueren Schwere und des gewaltigen, direkt nach unten wirkenden Druckes, brach er in sich zusammen, mit seiner Steinmasse, die in eine Unzahl von Atomen dabei zersplitterte, das Nachbarhaus des Kapitänes Leone mit allen seinen Vorräten und seinem Mobiliare bis auf ein Zimmer unter sich begrabend. Nun war der Jammer groß; doch Vasari befürwortete bei seinem Herrn die volle Entschädigung des armen Teufels, die auch erfolgte. Charakteristisch aber ist und ganz im Sinne des persönlichen und absoluten Regimentes, das Cosimo in seinem Staate zur Geltung zu bringen gewußt hatte, daß dem Herzoge über jede Einzelheit berichtet und seine Entscheidung eingeholt werden mußte. Glaubte er auf diese Weise am besten der Willkür und den Übergriffen seiner Beamten zu steuern, so wurde doch damit auch deren Selbständigkeit, Auktorität und vor allem ihr Verantwortungsgefühl abgeschwächt, wenn nicht erstickt, nicht zum Heile des Staates. Und ließ sich dieses System bei einem so kenntnisreichen Manne, wie es Cosimo war, auch durchführen, so versagte es bei seinen schwächlichen Nachfolgern. Der Herzog verfehlte aber im vorliegenden Falle nicht, in seinem Reskripte einen leisen Tadel auszusprechen: Diese Wendung wäre nämlich vorauszusehen gewesen, und in Zukunft sollte man die zum Abbruch bestimmten Häuser vorher räumen. — 2) Die Anfertigung dieses Tavolino war Meister Bernardino übertragen, der dazu eine erhebliche Zeit verwandte (vgl. Brief Nr. CCCXVIII. CCCXLIII. CCCLI/II. usw.).

CCCXLII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Poppiano. 1561. 18. IV.

Magnifico et Reuerendo Signor Priore.

Mandouj i uoſtri diſegnj[1]: Ma da Donato indreto biſognia prouederne, perche non ce ne (*n' è*) da farne duo parte; ma ce ne ſara bene, perche

Digitized by Google

ne ſpetto. Coſi per[a] tutto il corpo mancha de nouuj, che non ce ne (*n' è*) copia d' buonj, che tutto uj ſi prouedera: Intanto ſquadernate queſtj. Doppo la partita sua non cj e (*è*) altro ne dalla corte ne di neſſun luogho. State ſano; godete, che io uj ſpettero[2], perche son[b] riſoluto, perche ſe l Duca tornaſſi, trouj finjto. State ſano et amatemj, com ſo voj[c].

Fiorenza allj XVIIJ. di Aprile 1561.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco et Sr. mjo obsmo, lo ſpedaljngho d' Nocentj. A Poppiano.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 18. (Vgl. Gaye III. pag. 58, Mil. VIII. XCVIII.) — Eigenhändig. — Nur ein Blatt ohne Marke, foliirt 85 (C. Strozzi). — *Vermerk Borghinis:* 18 Aprile 61. — *a*) per (*Gaye, Milanesi om.*) *b*) so (*Original*) *c*) io fehlt; doch wollte Vasari dies (oder con voj) schreiben. — 1) Der Brief bietet wegen seiner vagen Anspielungen der Interpretation Schwierigkeiten. Vasari sendet seinem Freunde Zeichnungen. Wie viele das waren, ob er sie (wie Kallab Reg. 267 übersetzt) „zurück"sendet oder erst für den Freund (auf dessen Kosten?) beschafft hatte, auf diese Fragen steht eine klare Antwort aus. Vasari will für neue Zeichnungen sorgen zur Vervollständigung der Sammlung, nicht allein für ihre projektirte Abteilung I, die die Meister vor und bis Donatello (da Donato indreto) umfassen soll, sondern für das ganze Corpus. Aber es fehle an Kopien von guten Zeichnungen, (mit denen sich demnach Borghini auch begnügte, wenn Originale nicht erhältlich waren?); und Lorenzo Sabadini in Bologna scheint ein Lieferant von solchen gewesen zu sein (vgl. Brief Nr. CCCLXV). Einstweilen möge er die erhaltenen Blätter an ihren entsprechenden Stellen oder Abteilungen seiner Sammlung einordnen. So verstehe ich squadernare. Sandte Vasari Zeichnungen Borghinis (mit Ausschluß solcher bis Donatello, die er erst erwartet,) „zurück", so könnte man dies vielleicht mit den Titelköpfen der Künstlervite in Beziehung bringen? — Jedoch, non liquet. — 2) Vasari erwartet Borghinis Ankunft, wohl mit Rücksicht auf die Malereien im Palazzo Ducale (etwa im Quartire Eleonorens; vgl. Brief Nr. CCCLX).

CCCXLIII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa (oder Livorno?). 1561. 26|27. (?) IV.

Illustrissimo (*et*) Eccellentissimo Signor mjo.

Ho per le manj di messer Antonjo de Nobilj riceuto la ſcatola[1] con il pezzo dj lapis et dj plafma e dj djafpro roſſo et coſi un dagata: che tuttj o conſegniatj a maeſtro Bernardjno, il quale auendo finjto tuttj e pezzi che aueua, gli aueuo datj quegli ultjmj che aueuo conperi, che mancauano, perche non ſi ſteſſi, che percio non gli o mandatj. Son tuttj begli, et gli faro acomodare, che non cj ſia ſtratjo. O cerco aſſaj per quella scatola de framentj per far fare dj quelle coſe piccole; ne maj lo (*l' ho*) ſaputa rinue-

Vom Herzoge: Vegga, se la tauola dalabaſtro, che uenne di Roma, et che ſa (*ſa?*) Confetto, se ſará á propoſito a commetterui queſte altre pietre? et auiſi.

Digitized by Google

njre: che biſognia la ſia rimaſta nelle manj di .V. E. et non in guardaroba, perche arebbe acomodato a molte coſe mjnute. Doue io andro penſando dj fargli ſpendere il tenpo inn altro; pur ſe Quella linſegniera, cene ſerujrono: Baſta ordinallo a messer Ceſerj guardaroba.

Vom Herzoge: sta bene.

La muraglia di palazzo camjna, et aujan comjncjato a inbiancar la ſcala; et i palchj queſta altra ſettjmana saranno finjti dalzar dua: Che uno, che (*ch' è*) gia al ſuo luogo, fa parer una uolta e mezzo maggior quelle ſtanze. E palchj si andrano mettendo ſu ancor loro, et queſto palazzo gia non ſi riconoſcie. Seguitereno il finjre.

Vom Herzoge: quanto al proueditore presto uederá S. Ex.ª d'accomodarli.

I Magiſtratj gia intorno intorno ſiano aſſaj altj, a tale che Lunedj mattjna[3] saranno in ordjne da murar delle pietre concie, et comjncjereno. Ma e (*è*) ben neceſſarjo auer delle medaglie[3] per metterle ſotto le baſe, che biſognia ſcriuerlo a Bernardo Baldjnj. Spettjano con deſſiderio il prouedjtor generale[4], perche queſti uanno a tentonj, et perche qualcuno, come il Baldoujnetto, che non cj a potuto metter' unn Roſſino, suo muratore, va atrauerſando la fabrica. Ma con tutto queſto la uedra al Suo ritorno quel che ſe (*ſ' è*) fatto; et mj creſcie lanjmo[a]. Ma non uorrej gia, che fuſſino i diſparerj et le ſpetialta de Voſtrj miniſtrj che alteraſſino i Voſtrj ordjnj. Io cj duro fatica volentjerj, et non mj peſa, perche veggo, che facjano[b] con poco aſſaj; et lo ſturbar' .V. E. e me mj noia: Pur io, che sono auezzo martire in queſto mondo, o pacjentia; et intanto ſatende con ſollecjtudjne.

A Caſtello ci ſon[c] ſtato, e si lauora; et Lunedj[2] per conto dj quelle canne della fonte del ujuaio ci ſtaro tutto il giorno; et sara bella et richa opera.

In camera dj Clemente o leuato mezzo il palco ede (*ed è*) finjta ſino in terra. Oggi a otto[2] penſo leuare il reſto et coſi tornero a finjre la ſala di Leone del tutto[5]. Et con queſto fo fine, raccomandandomjuj con tutto il core et baſciandouj quella mano che puo ſgrauarmj dognj neceſſita, or che al (*ha 'l*) mjo negotjo in mano[6]. Che Nostro Signore la feljcjtj et conſeruj.

Di Fiorenza allj XXVIII[2] dj Aprile M D LXJ.

D. V. E. Ill.ma
Obljgatissimo Seruitore Giorgio Vaſarj.

Vom Herzoge: sta bene

Lelio T. 29. Apr. 61.

Adresse: Allo Ill.mo Et Ecc.mo S.r, il S.r Duca dj Fiorenza et Siena, S.r mio vnico.

Rückadresse des herzoglichen Schreibers: A Giorgio Vaſari Pittore. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 14. — Eigenhändig; die Reskripte und die Rückadresse von der Hand Lelios Torelli und sehr schwer lesbar. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit der Lilie darin. — *a*) lanjnjmo *b*) facjaño *c*) ſo — 1) Vgl. Brief Nr. CCCXVIII. CCCXLI. usw.

Digitized by Google

Die Schachtel, die Vasari vom Generalthesaurare Cosimos bekam, enthielt vier Halbedelsteine, die damals hochgeschätzt wurden, ein Stück Lapis Lazzuli, einen lauchgrünen Chalcedon, roten Jaspis und Achat*). — 2) Vasari muß sich im Tagesdatum geirrt haben, denn der 28. April war bereits ein Montag, und an den 5. Mai ist nicht zu denken. Zudem kann, falls Vasari in Florenz wirklich am 28. IV. geschrieben hatte, Lelio Torelli nicht schon am 29. IV. in Pisa oder Livorno reskribiren. Daher ist vielleicht 26. oder 27. IV. zu lesen? Das erstere mit Rücksicht auf „oggi a otto". — 3) Demnach waren die Fundamente der Uffizien (auf der Ostseite) bis zur Erdoberfläche geführt worden, so daß man zu Anfang der neuen Woche mit der Versetzung der Werkstücke beginnen konnte. In Bezug auf die Medaillen, die eingelegt werden sollten, vgl. den Ricordo bei Gaye III. pag. 57, aber sub 14. VII. 1561. Man darf wohl annehmen, daß die Broncemünzen von Ende April bis gegen Mitte Juli ausgeprägt worden sind, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit, die ihrer Qualität nicht gerade förderlich war. Von einer besonderen Feierlichkeit, wie sie bei solchen Gelegenheiten bei großen Bauunternehmungen stattzufinden pflegen, verlautet nichts. Möglicherweise waren das Herzogspaar mit seinen Hofstaaten und Beamten dabei anwesend, — das Itinerar Cosimos ließe das zu (vgl. Brief Nr. CCCXLIV ff.) — weiter die Baubehörde, Vasari mit seinen Meistern und Arbeitern usw. Die damals geprägte Medaille zeigt auf dem Averse Kopf und Büste Cosimos nach r. gewandt, jener barhäuptig, diese mit Panzer und Überwurf, dazu die Legende: COSMVS MED. FLOREN. ET SENAR. DVX. II. 1561. Auf dem Reverse sieht man die beiden Flügel der Uffizien, von der Süd- oder Arnoseite her, dahinter r. die Residenz, l. Zecca und Loggia de' Lanzi; dazwischen eine allegorische Gestalt mit dem Füllhorne in der Linken und der Wage in der Rechten, klein und nicht besonders glücklich proportionirt; endlich die Legende: PVBLICAE COMMODITATI.; das Ganze wohl nach dem Muster der a. 1554 auf die Villa Giulia geprägten Medaille (vgl. Brief Nr. CXXXIX/LXXXIII). Der Revers der Uffizienmedaille scheint nach Vasaris Angaben gemacht worden zu sein. Möglicherweise diente das von ihm entworfene Modell des Neubaues als Vorlage, natürlich in stark verkleinerter Gestalt und mit Abweichungen im Einzelnen, die wohl dem Stempelschneider zur Last fallen und für sich allein noch nicht zur Annahme von Abänderungen eines ursprünglichen Projektes im Verlaufe des Baues berechtigen. Für den Avers der Medaille bediente man sich, um Zeit und Kosten zu sparen, eines bereits vorhandenen und vor kurzem, wohl Anfang 1561, hergestellten Stempels. Es existirte nämlich eine Denkmünze auf Cosimos Erfolge in Toskana. Ihr Avers deckt sich in Darstellung und Legende vollkommen mit dem der Uffizienmedaille; ihr Revers zeigt dagegen allein die Gestalt einer Ops oder Dovizia mit dem Füllhorne und der Inschrift: ETRVRIA PACATA. Für den besonderen Zweck paßte dieser Revers also nicht, aber man brachte wenigstens die Dovizia in leichter Abwandlung zwischen den beiden Flügeln des Gebäudes noch an. Nun wissen wir, daß Cosimo sich mit dem Gedanken trug, auf die Einverleibung Sienas eine Münze schlagen zu lassen, und wie er eine darauf bezügliche Vorstellung Niccolinis Juli 1560 seiner-

*) Antonio de' Nobili schreibt am 26. IV. 1561 u. a. dem Herzoge: ... Loro e largento in pietra ſj riceue e ſubito ſi conſegno a messer Agabito, e del continuo mi dice ſi lauora.

Reskript des Herzoges: sta bene.

Similmente le 4 pietre fine conſegnaj ſubito a messer Giorgio per il tauolino etc. (*sic*). E altro non occorrendo, Noſtro Signor Iddio ſenpre La guardi felicissima. Li 26 di Aprile 1561.

D. V. I. E.
F. S. (*Fedel Servitore*).
A. d. N.

Der Herzog benutzte aber die Gelegenheit, um aus Anlaß des soeben erfolgten Todes seiner Tochter Lucrezia, Gemahlin des Herzoges von Ferrara, († 24. IV. 1561), seinem Generaldepositare zu befehlen, die seinem Exschwiegersohne seiner Zeit zugebilligten 10000 ∇ bis auf weiteres zu sperren. Er reskribirte unter Antonios Brief: Per la morte della duchessa uien libero li 10 M. ∇, che si pagauono al duca di Ferrara dalla dogana: Pero ſauisi il camerlingo, non li sborsi dal di della morte in qua, ma si tenghino cosi, finche altro ordiniamo, perche li uogliamo aseguiare a Noſtro proposito. (*ASF. Cart. Med. Un. Depos. filza 604. Ins. XII fol. 585b;* vgl. Brief Nr. CCLXVI.)

Digitized by Google

seits mit einem Entwurfe beantwortete (vgl. Brief Nr. CCLXXX). Die Vermutung liegt nahe, daß wir in der Medaille des Frühjahres 1561 das endliche Resultat jener Beratungen und Entschließungen zu sehen haben. Für die Uffizien hatte man nunmehr den vom Herzoge vorgeschlagenen Avers beibehalten, den Revers dagegen, unter Erweiterung der Bedeutung der Münze, in der Weise wie er heute sich präsentirt, abgeändert. Die Ausführung beider Medaillen ist mäßig und erweckt von dem Können ihres Verfertigers keine hohe Vorstellung. Vasaris Tadel (l. c.) über Cosimos Prägungen erscheint als nur zu berechtigt. Ausgeführt hat sie Domenico di Michelino Poggini von der herzoglichen (später päpstlichen) Zecca (a. 1560. Juli/August Domenichino genannt), nicht Bernardo Baldini, wie Vasaris Worte vermuten lassen, der gleichwohl bei dieser Angelegenheit irgendwie beteiligt erscheint. (Vgl. Brief Nr. CCCXIII. CCCXLIX.) Wenigstens wird Domenico Poggini am 4. XI. 1563 bei den Cinque Proveditori della Fabbrica um Auszahlung seines Honorares für 300 der Baubehörde gelieferte Medaillen vorstellig; und diese befürworten beim Herzoge das Gesuch und setzen dann nach erfolgter Zustimmung Cosimos am 25. I. 1564 st. c. den Preis pro Stück auf 11 Soldi piccoli fest. (Vgl. die Abbildung der Uffizienmedaille, die [wie die der Denkmünze auf die Villa Giulia] nach je einem Exemplare des K. Münzkabinettes zu Berlin erfolgt ist; nur daß beim Averse jene erste und identische Medaille von 1561, der schärferen Prägung halber, gewählt worden ist.) — 4) Bernardo Puccini wurde um den 1. VI. zum Generalprovisor bestellt. — 5) Damit stimmt Ricordo 269 (vgl. Brief Nr. CCXCV. 13. n; CCCLXXI). — 6) Die Korrespondenz zwischen dem Herzoge und Vasari weist hier Lücken auf. Das „Negozio" betrifft wohl das Gut Passegli (vgl. Brief Nr. CCCXLIV). Auch muß der Künstler Urlaub für ein paar Tage nach Arezzo erbeten und erhalten haben. (Etwa Ende April, Anfang Mai?)

CCCXLIV.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano (?). 1561. 9. V.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mjo.

Io fecj ſcaſſar jer mattjna, che apunto era uenuta dal porto la tauola d' alabaſtro, laquale lo (*l' ho*) conſiderata; et mj par, che uj ſaria ſtratio, oltre che auendo noj djſegniato lo ſpartimento, che cuopre i pezzi di quegli quatro alabaſtrj che ſono inn guardaroba, iqualj sendo piu bianchj con mancho salj et piu gentjlj et fiſſi et unjtj dj colore, saran mjgliorj, auengha che col fregio, che andra intorno, si puo col medeſimo alabaſtro farlo creſciere quanto uorra .V. E.: Perche gia o trouato un pezzo dj legnio, che a (*ha*) piu di cento annj, per incaſſaruelo drento, che (*ch' è*) groſſo un seſto di braccio; et queſta tauola intera cj ſerujra a qualc altra coſa: Tutto per aujſo. Le pietre ſi lauorano a dj lungho; et ò trouato chj le cometterá con diljgentja nello alabaſtro.

Vom Herzoge: sta bene.

Lelio T. 18. Maij 61.

Altro non mj ſcade djrlj ſe non, che qui in palazzo si ua al fine. E Magiſtratj anch eglino lauorano, et spettjamo il proueditor generale, che Quella a Suo beneplacjto lo mandj. Io doppo il mjo ritorno[1] mj ſon ſentito aſſaj meglio, che il ripoſo della quiete sta nell anjmo; et la ringratio

Digitized by Google

Avers

Revers

Denkmünze Julius' III. von Fra Gian Giacomo de' Bonzagni da Parma auf die Villa Giulia. 1554.

Avers

Revers

Denkmünze Cosimos' II. von Domenico di Michelino Poggini auf den Uffizienbau. 1561.

Digitized by Google

Digitized by Google

del contjnuo. O affetto inn Arezzo quella mja nipote che mj ſtaua in caſa; et se .V. E. I. mj ſpedira i benj di Nicolo Buona Gratja[2], senza piu moleſtarla potro co fruttj dargli la dota, che o promeſſo. Et da che .V. E. I. mj aiuta, sono obljgato anch jo aiutare i mjej, che son orfanj, accjo Dio proſperj .V. E. et aiutj a ujuer me, perche La ſerua. Et a Quella con tutto il core mj offero et raccomando.

Dj Fiorenza allj .9. dj Maggio 1561.

D. V. E. Illma
Obljgatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo[a] Illmo Et Ecc^mo S^r., il Sr Duca dj Fiorenza et dj Siena, S^r mjo vnico. Doue sia[3].

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A Giorgio Vasari Pittore. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 15. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin ein Hügel mit einem sechsstrahligen Sterne. — *Vermerk Vasaris:* .9. di Maggio 1561 riſpoſta del Duca. Dessen Antwort (von Lelios Torelli Hand) ist vom 18. V. — *a)* Alllo — 1) Vasari mag um den 1. V. nach Arezzo zur Erholung auf ein paar Tage gegangen sein. Welche Nichte im heiratsfähigen Alter hier gemeint ist, weiß ich nicht. Vielleicht eine Tochter seiner ältesten Schwester Rosa (vgl. Brief Nr. XI. XXXI)? Sie lebte im Hause ihres Onkels in Arezzo, das sie wohl in dessen Abwesenheit zu verwahren hatte. Vasari hatte ihr aber im Falle der Verheiratung die Mitgift versprochen. — 2) Besitztum Passegli im Val d'Arno (vgl. darüber die ausgedehnte Korrespondenz zwischen Vasari, dem Herzoge und der Religione di Sto. Stefano Ende der 60er Jahre). Niccolo di Buonagrazia besaß hier Güter. Er war zum Rebellen erklärt, und sein Besitz confiscirt worden. Vasari begehrte ihn und hatte a. 1558 eine darauf bezügliche Zusage vom Herzoge erhalten, vielleicht mündlich, denn ein Reskript Cosimos ist darüber nicht vorhanden. Trotz aller guten Dispositionen seines Herrn konnte aber Vasari diesen Besitz nicht antreten, da dieser zusammen mit anderen Gütern zur Dotirung des neu gegründeten Stephansordens bestimmt worden war. Erst 10 Jahre später wurde die Angelegenheit zur Zufriedenheit des Künstlers geregelt. — 3) Also wußte Vasari im Momente nicht, wo sich der Hof befand, ob er schon von Pisa abgereist oder in Poggio a Caiano eingetroffen war? Den Exequien seiner Tochter Lucrezia, Herzogin von Ferrara, am 16. V. wohnte der Herzog bei (in San Lorenzo, und Benedetto Varchi hielt die Rede).

CCCXLV.

Ein Unbekannter (vielleicht der Vikar der Pieve von Prato?) in Prato an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1561. Ende August, Anfang September.

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor Duca, Signore nostro.

Il vicario di Prato, humilissimo subdito di V. E. I., con debita reuerenza fece, come era suo debito, intendere, qualmente gli operai della preposi-

Digitized by Google

tura di Prato per ornamento della chiesa della decta prepositurà faceuano certi arcipanchi intorno all' altare maggiore; et à uoler dar loro la perfectione si ueniua à leuare il deposito murato di mattonj della recolenda memoria di messer Carlo de Medici[1], di quella suto proposto. Et .V. E. I. si degnò far questo rescripto, che gli farà fare una sepultura, quale merita, et in tanto non sia leuato di quiui. Questo fu di Marzo; et esso vicario et seruitore ritorna con debita reuerenza à dirne il medesimo, pensando non fare errore, ma desideroso dello aßetto della chiesa, et che tal preclarißima memoria, qual laßò essa prepositura ricca, ornata et priuilegiata, sia collocata in luogo degno in essa chiesa et non stia doue e (è): Che e (è) loco non condecente ne honoreuole, atteso maxime, che l' entrate di detta prepositura gia piu anni sono state et sono si grande da far simil cosa et maggiore che queſta, sanza disagio o damno alcuno di perſona. Referendo il tutto al buon giuditio di S. E. I., alla quale, come fidelissimo seruitore, bacio la mano, pregando, l'Altißimo La feliciti lungamente.

Vom Herzoge: mettasi sopra la porta della sagrestia[2].

Vom Herzoge: Giorgio Vassari uegga, doue si potria mettere una sepultura condecente a lui, et S. Ex. gliene fara fare del ſuo.

Lelio T. 7. 7bre 61.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: Al Giorgio Vassari, Pittore di S. Ex^{tia}.

ARS. cod. XLVII. Nr. 16. — Ohne Unterschrift, Datum und Adresse. Das Datum ergibt sich aus dem des herzoglichen Reskriptes von der Hand Lelios Torelli. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin ein Fisch. Der Name des Briefschreibers ist unbekannt. Vielleicht war es der Vikar der reichen Propstei*) selbst, der schon im März 1561 (st. c.) mit dem Herzoge über die Versetzung des Grabmales Carlos de' Medici korrespondirt hatte. Diese erwies sich als notwendig, als im Chore um den Hochaltar zum Schmucke der Pieve ein (neues?) Gestühl aufgestellt werden sollte. Damals hatte der Herzog reskribiren lassen, er wolle dem verstorbenen Propste aus seinem Geschlechte ein würdiges Grabmal errichten lassen, und bis dahin möge die andere Angelegenheit ruhen. Auf die erneute Instanz, die hier vorliegt, beauftragte der Herzog seinen Hofkünstler, sich nach einem passenden Ort für das Grabmal in der Kirche umzusehen, einen Entwurf dafür zu liefern und, nach seiner Genehmigung, für die Ausführung desselben zu sorgen. Aus diesem Grunde ist das Schreiben in Vasaris Hände und weiter ins ARS. gelangt. (Vgl. die Ricordi über das Grabmal in Abt. II. dieses Carteggios.) — 1) Der kunstsinnige und gelehrte Propst von Prato, Carlo de' Medici, († 1492), war ein natürlicher Sohn des alten Cosimo, wie man meinte, von einer in Venedig a. 1427 gekauften cirkassischen Sklavin. Auf dem Fresko der Exequien des hl. Stephanus in der Chorkappelle der Pieve von Prato hatte ihn Fra Filippo Lippi in ganzer, lebenswahrer Gestalt abkonterfeit (c. 1460/61). Vor dem Hochaltar war er beigesetzt worden und mußte nunmehr sich einem Platzwechsel unterziehen (vgl. Brief Nr. CDXXXIII/XLIII). — 2) Natürlich nur provisorisch.

*) Die Propstei von Prato gehörte zu den fettesten Pfründen und wurde zumeist mediceischen Günstlingen verliehen. Der Maggiordom Pierfrancesco Riccio († 1564. 20. II. vgl. Vasari VI. pag. 654) hatte sie z. B. inne. Sein Nachfolger war der Erzbischof von Ragusa, Ludovico Beccadelli (geb. 1501. 29. I. st. c.), den wir a. 1562 noch unter den Deputati der Fabbrica di San Pietro finden. Am 8. IV. 1563 richtete er von Trient aus einen Brief an den

Digitized by Google

Herzog, in dem er ihm seine Dienste anbot (*ASF. Cart. Med. Un. filza 499 fol. 182*). Der nahm ihn mit Freuden auf, bewilligte ihm ein Jahresgehalt von 700 ∇ d'oro (lt. Verfügung vom 1. VIII. 1563) und attachirte ihn dem jungen Kardinale Ferdinando de' Medici. Als die Propstei von Prato frei wurde, erhielt er diese, die dem vornehmen und edlen Manne ein ruhiges und anständiges Auskommen gewährte. Sein Dankbrief an den Herzog vom 22. VII. 1564 ist in doppelter Ausfertigung erhalten, vgl. *ASF. Cart. Med. Un. filza 506 fol. 65; filza 508 fol. 568.* In dem letzteren heißt es: Io saró, poiche coſi a S. Illma Ecc^a piace, prepoſito di Prato, che uuol dir' capelano et seruo in particolar' di V. E. Illma *etc.* Er starb 1572. 15. X., worauf Cosimo Bartoli sich vergeblich um die Sinekure bewarb. Über Beccadellis Verkehr mit Michelagniolo vgl. Frey Mas. Dichtungen pag. 494. 500. Sein Porträt von Tizians Meisterhand ist in den Uffizien (Tribuna).

CCCXLVI.

Piergiovanni Aleotti, Bischof von Forli, in Rom an G. Vasari in Florenz. 1561. 3. IX.

Molto magnifico et come fratello carissimo.

Volendo Nostro Signore, che l'opera di pittura della Sala Regia di Palazzo si mandi in eßecutione, per eßere ben seruito con celerità et honoratamente, mi hà dato carico sopra di cio, ch'io ritruoui huomini da bene, et che sieno nell' arte eccellenti. Hora ricordandomi della nostra antica amicitia, hò pensato, che sij se non bene, quando possiate impetrare con buona gratia licenza dall' Eccellentissimo Signor Duca suo, che ui riduciate in queste nostre bande à seruir' Sua Beatitudine: Per il che sarete contento auisarmi l'animo uostro quanto prima, acciò ch'io ubidisca il mio Prencipe. Et non occorrendomi altro, state sano; et di cuore me Vi raccomando.

Da Roma il di 3. di Settembre M. D. LXI.

Postscript: Vi prego, che baſciate le mani in[a] nome mio a li Illustrissimi Signor Duca et Ducheſſa et farli fede, che li ſon[b] quello amoreuole et fidel ſeruitore[c] che ſia poſibile, et tenetemi[d] in lor bona gracia et coſi de lo Illustrissimo Signor Cardinale, mio Signor.

Tutto uoſtro il Veſcouo di Forli.

Adresse: Al molto mag^co et come fratello car^mo Giorgio Vasari, pittore ecc^mo. In Firenze appreßo S. Ecc^a.

ARS. cod. XLIV. Nr. 64. — Der Brieftext und die Adresse sind von einem Sekretär des Bischofes, Unterschrift und Postscript dagegen eigenhändig verfaßt. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin die Lilie. — *Vermerk Vasaris:* il Veſcouo di Furllj per il papa. — *a)* inome *b)* ſo *c)* ſeṽ *d)* tenetime — Piergiovanni Aleotti, Bischof von Forli seit dem Jahre 1551 († a. 1562), gehörte zu den einflußreichsten Persönlichkeiten der Kurie. Unter Paul III. und seinen Nachfolgern bekleidete er das Amt eines Maestro di Camera und Tesauriere Segreto, und aus seinen Geschäfts- und Rechnungsbüchern (zumeist im ASR.) erhalten wir eine Fülle von Nachrichten über päpstliche Bauten und Kunstunternehmungen. In dieser Stellung kam er mit zahlreichen Künstlern und Kunsthandwerkern zusammen, auch mit Michelagniolo, der

Digitized by Google

ihn nicht leiden mochte und ihn den „Geschaftlhuber", „Il Tantecose," nannte; und der etwas fahrige Charakter des Mannes tritt auch in dem vorliegenden Briefe zur Genüge hervor: So aus der Art, wie er den Antrag an Vasari richtete, als ob es so leicht und gleichsam im Handumdrehen dem Hofkünstler möglich gewesen wäre, seinen Dienst in Florenz zu verlassen, selbst wenn er es gewollt hätte, und aus dem Postskripte, in dem er, gleichsam einem nachträglichen Einfalle folgend, Grüße an den Herzog, die Herzogin und den Kardinal Medici bestellte. Vasari kannte den Bischof seit seinen Arbeiten für Papst Julius III. näher. Ob aber seit der Zeit ihre Beziehungen zueinander tatsächlich so freundschaftlicher Natur waren, wie der Briefschreiber hervorhebt, möchte zweifelhaft sein; auch konnten die Erfahrungen, die der Meister zuletzt mit der Kurie gemacht hatte, z. B. in Bezug auf sein Altarbild der Berufung der Söhne des Zebedäus, ihn kaum veranlassen, einem Rufe Pius' IV., zumal wenn er in so vager Weise geschah, daß es aussah, als sollte er im Vereine mit anderen Malern die Wände der Sala Regia mit Fresken schmücken, Folge zu leisten, unter Aufgabe seiner festen, einträglichen und ehrenvollen Vertrauensstellung am Florentiner Hofe. Aber vielleicht waren dem berühmten Künstler schon während seines römischen Aufenthaltes a. 1560, wenn auch nur gesprächs- und andeutungsweise, Anträge in Bezug auf den Wiedereintritt in den päpstlichen Dienst gemacht worden? Gewisse Äußerungen Vasaris in seinen Briefen an Antonio de' Nobili und Borghini aus jenen Tagen, die etwas geflissentliche Gegenüberstellung von Rom und Florenz, Borghinis Hinweis auf entgangenen Gewinn außerhalb von Florenz und dergleichen, im Vereine mit dem vorliegenden Briefe, könnten zur Annahme derartiger Sondirungen veranlassen. Immerhin, die Versuche, Vasari nach Rom zu ziehen, waren damals vergeblich. Seine ablehnende Antwort an den Bischof Aleotti ist nicht mehr vorhanden. Nach VII. 93. war sie deutlich genug. (Vgl. auch Brief Nr. DLXVII/VIII.) Erst unter Pius V. wurde er zur Ausschmückung der Sala Regia berufen, nach einem Modus, der auch den Ansprüchen des Florentiner Hofes gerecht wurde.

CCCXLVII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano. 1561. 28. IX.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mjo.

Io preſi tutte le mjſure delle ſtanze del Poggio[1] et ſconpartj i pannj dj maniera, che ſenza metteruj altro, le porte anno tutte un panno dj qua et dj la, che i fregi uengano nel mezzo della porta che ſe uſa uſciale; et tutto anche poi, volendo, uj ſi puo mettere. Et uene mando ſtanza per iſtanza miſurato i uanj, inn maniera che .V. E. I. potra, con la tauola che cj o (*ho*) fatto[1], deſcriuere per ciaſcuna, doue Quella vorra le ſtorie delle caccjagionj, et medeſimamente sotto la medeſima tauola a numerj deſcriuere quel chella (*ch' Ella*) vuole; et io eſeguiro ogni coſa con la ſoljta djligentia. Non la laſſaj coſtj, perche non[a] copiaj per la fretta[b] loriginale, che o uoluto mj reſti in mano, che fu opera dj tutto il giorno, et non penſaj ariuare a Fiorenza. Lo mando a Quella, accjo mene rimandj, o la copia o ſegniato i luoghj doue uanno le caccje, et inſiemj il libro doue elle ſono djſegniate

Digitized by Google

o deſcritte. Preſi la miſura della tauola della capella[2] et uedro, che la ſi faccj con linuentione che ſi raſgiono con Quella.

Io mj partiro per Arezzo[3] piu toſto che non penſauo per auer trouato qui uno a poſta, chel (*che 'l*) mio lauoratore et fattore Venerdj[4] dal suo fratello, uenendo a conteſe, gli squarto il capo con una scure, ed e (*è*) morto: coſa, che mj dara faſtidio a trouare vn altro simjle alluj, che poteuo fidarmene. Tutto con patientia soporto; et intanto laſſero buono ordjne a tutte le coſe, pregando .V. E. I., che ſi ricordj dj dare ſpeditione al mjo memoriale[5], accjo alla tornata mja con piu aceſo deſſiderio poſſa eſeguire il fine delle coſe comjncjate et il principio de djſegni per la ſala grande per lo auenjre. Et a Quella con tutto il core mj offero et raccomando.

Di Fiorenza allj XXVIIJ. di Settembre M D LXJ.

Vom Herzoge: s' è riceuuto. Vederassi tutto,
et poi si risponderá.
Lelio T. 2 Oct. 61.

D. V. E. Illma
Obligatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo et Eccmo Sr, il Sr Duca dj Fiorenza et dj Siena, vnjco Sr mio. Al Poggio.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A Giorgio Vaſari Pittore. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 17. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — *a*) no *b*) frotta — 1) Diese herrliche Besitzung mit ihren ausgedehnten, vom Ombrone durchflossenen Liegenschaften, etwa 10 Miglien westwärts von Florenz im Pistojesischen befindlich, hatte Lorenzo il Magnifico von Giovanni Rucellai erworben*) und hier nicht nur eine landwirtschaftliche Musterwirtschaft, sondern auch einen Herrensitz allerersten Ranges, ein Denkmal seines praktischen Sinnes sowohl wie seines erlesenen Geschmackes, eingerichtet. Giuliano da San Gallo hatte ihm auf einer flachen Abdachung des Monte Albano — daher der Name Poggio — in beherrschender Lage, von wo man einen entzückenden Weitblick auf das fruchtbare Ombronetal genießt, das festungsartige Schloß erbaut**), eine seiner glänzendsten Schöpfungen, die uns Michele Verini in einem Briefe ausführlich beschreibt; Andrea del Sarto mit seinen Schülern Franciabigio und Pontormo unter Leo X. bzw. im Auftrage des Kardinales und Regenten von Florenz, Giulio de' Medici, a. 1520/21, den Salone im Kastelle mit Fresken zu schmücken begonnen, die dann Alessandro Allori a. 1580 lt. Inschrift vollendete (Vasari Vite V. 35f.). Poggio a Caiano war ein Lieblingssitz des Magnifico, der hier oft in

*) Das war nicht erst a. 1479 geschehen, wie von Reumont (Lorenzo il Magnifico II. 2. pag. 336 f.) annimmt, sondern früher. Schon im Frühjahr 1477 finden wir den Medici dort hausen (vgl. Lorenzos Ricordi in Frey Michelagniolo I. Q. u. F. pag. 65 f.).

**) Sein Plan im Taccuino Sanese des Meisters fol. 19 b. — In einer Suite von Arazzi mit Darstellungen aus der Geschichte Lorenzos il Magnifico, die Herzog Cosimo weben ließ, befand sich auch uno panno, quando e (*il Magnifico*) fecie fabbricare il Poggio a Caiano (Ricordo aus der Med. Depositerie ad 1571. 14. V. bei E. Müntz les Tappisseries Italiennes in hist. générale d. la Tap. vol. II. pag. 95).

Digitized by Google

Begleitung seines getreuen Hausfreundes und -Dichters Angelo Poliziano den Freuden der Jagd auf Wasser- und andere Vögel, besonders auch der Falkenjagd, oblag. (Vgl. Lorenzos Ricordi, ferner sein Gedicht la Caccia col Falcone usw.) Beide Männer haben diesem Landsitze (in den Ambra) begeisterte Verse in der ihnen eigenen klassischen Formvollendung gewidmet; und wenn wir das frische und lebendige Naturgefühl bewundern, das aus ihren Dichtungen entgegentönt, so mögen wir uns vorstellen, daß diese herrliche Umgebung, die ja auch sonst vielfach den wirkungsvollen und realen Hintergrund landschaftlicher Schilderungen, Lorenzos wenigstens, bildet, ihnen ständig neue Befruchtung ihres poetischen Schaffens zuführte.

Auch unter den Nachkommen und Nachfolgern Lorenzos il Magnifico blieb Poggio a Caiano ein bevorzugter Landaufenthalt. Cosimo I. weilte hier häufigst. Mit dem Magnifico teilte er die Vorliebe für Jagd und Sport, der Herzog wie seine Gemahlin. Aus dieser Vorliebe, ja Leidenschaft für die Jagd mag der Plan entstanden sein, für eine Anzahl von Zimmern im Kastelle — Vasari sagt für 20 Räume, und der Salone ist vielleicht darin mit einbegriffen gewesen (Vite VII. 618; ebenso R. Borghini Riposo pag. 582) — Teppiche mit Jagdscenen herstellen zu lassen. Nach Vasari stammte diese Idee vom Herzoge selbst, der wohl auch die Stoffe im einzelnen bestimmte, die zur Darstellung gelangen sollten. Dabei wurde ganz systematisch verfahren, nach einheitlichen Gesichtspunkten, zur Augenweide wie zur Belehrung. Daher sollten diese Gobelins die verschiedenen Arten der Jagd auf Vierfüßer, Vögel und Fische zur Anschauung bringen und zugleich als Wandbekleidung wie Portieren dienen. Vasari hatte, wohl im Sommer des Jahres 1561, in einer mündlichen Unterredung*), zu deren Zwecke der Meister von Florenz hinübergekommen war, den Auftrag erhalten, die Entwürfe zu diesen Inventionen zu zeichnen; und es ist nicht unmöglich, daß ihm dabei Borghini half, wenn anders die Erwähnung der storie degli arazzi in einem Briefe vom 14. I. 1562 st. c. (Nr. CCCLX.) sich darauf (und nicht vielmehr auf das Quartir Eleonorens) beziehen läßt. Stradanus hatte die Kartons herzustellen (Vasari und R. Borghini l. c.), die herzogliche Arazzeria die Ausführung zu besorgen. Dem vorliegenden Briefe zufolge weilte Vasari (wiederum?) am 26. oder 27. September — der 28. IX., an dem er dem Herzoge schrieb, war ein Sonntag — im Schlosse zu Poggio, um in Abwesenheit seines Herrn, der in Livorno residirte, an Ort und Stelle die Maße für die Gobelins zu nehmen. Auch hatte er auf Grund der ihm vom Herzoge entwickelten Invention inzwischen ein Schema oder Tableau (tavola) für ihre Verteilung, nach Nummern geordnet, ausgearbeitet. Ferner war da eine ausführliche, durch Skizzen erläuterte Beschreibung vorhanden, die er „libro" nennt; und beides, tavola wie libro, hatte er dem Herzoge eingesandt (vacant). Der Ausdruck „libro" ist dabei nicht ganz verständlich. Man kann zweifeln, ob darunter ein Memorial von Vasaris Hand zu verstehen sei, — und die Erwähnung der „Zeichnungen" könnte diese Annahme unterstützen, — das dann nicht in Dialogform wie die Ragionamenti verfaßt gewesen wäre, sondern in zusammenhängender Beschreibung, zu der der Herzog Nachträge und Ergänzungen hätte machen können? — Oder ob Vasari bei der Ausarbeitung seiner Skizzen und Entwürfe und zur Vermeidung waidmännischer Irrtümer ein Jagdbuch benutzen durfte? Für diese letztere Annahme spricht einmal der Ausdruck im Briefe: „das Buch, in dem die Jagden gezeichnet *oder* beschrieben sind" (d. h. sich teils in Zeichnungen, teils in Erläuterungen vorfinden); und Vasari sagt nicht: „doue *io* le o difegniate o defcritte". Sodann lassen die Namen der jagdbaren Tiere, die zur Darstellung gelangten (vgl. unten die Note), an ein fremdes Elaborat denken. Endlich geht aus Brief Nr. CDLXIV hervor, daß Cosimo Bartoli tatsächlich ein solches „libro delli animali" geliehen hatte. Wie die verschiedenen Paramente in den Räumen des Schlosses angeordnet waren, ist ungewiß. Der Herzog sollte durch Nummern seine Wünsche in der Beziehung angeben. Ich denke mir, das Zusammengehörige kam allemal in einem Zimmer zur Geltung. Die auf die Vogeljagd bezüglichen Arazzi waren für das Scrittoio des Herzoges in Poggio in Aussicht genommen. (Vgl. Brief Nr. CCCLII.) — Die Herstellung dieser Gobelins erforderte

*) Vasaris Carteggio weist für die Zeit von Mai bis September 1561 eine weite Lücke auf.

Digitized by Google

eine sehr lange Zeit. Weder der Herr noch sein Diener erlebten ihre Vollendung*). Über den Verbleib dieser 24 Jagdpanneaux vermag ich augenblicklich nichts zu sagen.

Auch für das Altargemälde der Schloßkappelle von Poggio a Caiano hatte Vasari die Maße genommen. (Vgl. aber Brief Nr. CCCLXXII. ad 1562. 1. V.) Zur Darstellung gelangte, wie bereits mündlich mit dem Herzoge vereinbart worden war (ſi raſgionò), der tote Christus im Schoße der Mutter, dazu die beiden Schutzheiligen des mediceischen Hauses in Betrachtung des Leichnames und ein Engel in der Luft mit den Marterwerkzeugen. Wann das Bild fertig geworden ist, wissen wir nicht; ich nehme an, im Laufe des Jahres 1562 (?). Die Ricordi vermerken nichts über diesen Auftrag, gleich als ob es sich hier um ein Geschenk handele; aber die Autobiographie (VII. 707) nennt es in summarischer Aufzählung und ohne Rücksicht auf die Chronologie. Der Umstand, daß es dort unmittelbar auf das Bild für Donna Gentilina della Staffa Vitelli folgt, das lt. Ricordo 275 am 15. XII. 1561 vollendet, lt. Kontrakt dagegen (vgl. Abt. IV) am 21. IX. 1563 überhaupt erst bestellt worden ist, kann für die Berechnung seiner Entstehungzeit nicht verwandt werden. — 3) Vasaris Aufenthalt in Arezzo (vielleicht „alle vinacce" wieder vgl. Brief Nr. CCCXVIII/IX.) dauerte wohl von Ende September bis etwa Mitte Oktober. Am 28. X. finden wir ihn wieder in Florenz und am Sonntage den 16. XI., zusammen mit Ammannati, in Poggio, um dort nach dem Rechten zu sehen (vgl. Brief Nr. CCCLII.). — 4) 26. IX. 1561. — 5) Mit der (erneuten) Bitte um die Güter Niccolos Buonagratia (vgl. Brief Nr. CCCXLIIII).

*) Nach den von Conti (l. c. pag. 53) und E. Müntz (l. c. pag. 95) mitgeteilten Ricordi, die sich bei erneuter Durchforschung der Mediceischen Depositerie im ASF. sicherlich noch präcisiren und vermehren lassen werden, hatte Sconditi's Bottega 1567. 23. VI. sechs Arazzi in Arbeit oder schon vollendet (je ein panno della caccia del daino [Damwild], becco [Bock], cignale [Wildschwein], leone [Löwe], zwei panni della caccia delle chamozze [Gemsen]); — Squillis Werkstätte 1568. 12. VI. je ein panno della caccia del ceruio (Hirsche) und dell' orso (Bären). — 1568. 9. X. werden dem Niccolo Berardi Jagdstücke eingehändigt. — 1574. 7. I. (also 1575 st. c.) vier panni della caccia del lupo (je eine Jagd con rete, con le tele, con lo stioppo [Büchse], co lacci e alla fossa cieca [Schlingen und Wolfsgruben]. — 1575. 30. XII. vier panni della caccia alle lepre con le bracche e rete, de conegli con la balestra (Kaninchenjagd mit Hilfe von Armbrüsten), delle lepre al laccio, di lepre e golpe (Hasen und Füchse). — 1576. 4. VII., 1577. 4. VI., 1578. 11. X. panni delle caccie del tasso (Dachse), istricie (Stachelschwein), lontra (Fischotter) e gatto salvatico, agricore (wohl Falken?), cignio, oca und anitra salvatica — da hätten wir also erst jetzt die „uccellagioni" Aus der Aufzählung all dieser jagdbaren Tiere, die wie Löwe und Gemse doch in Toscanas Bergen nicht vorkamen (wohl aber, wenn auch vereinzelt, noch Bär und Wolf; bot Pistojas Waldgebirge doch gerade der Tiersage ein Heim), können wir mit Recht auf ein Jagdbuch als Vorlage schließen, wie sie seit den Tagen der Araber (sog. Jagdbuch Friedrichs II. in der Vaticana) beim hohen Adel im Umlaufe waren.

CCCXLVIII.

G. Vasari in Florenz an Michelagniolo Buonarroti in Rom. 1561. 28. X.

Molto Magnifico Messer Michelagniolo, Signore mjo.

Il principe noſtro ujene a Roma[1]; et jerſera innanti[a] la sua partita mi conmeſſe, che io uj scriueſſi, che sapendo egli, quanto il duca, suo padre, amj et honorj la virtu sua, [che][b] egli ancora non uuole digenerare da luj, et che deſſidera con grandiſſima innſtantia vederuj: Inpero quando la .S. V. andera a San Piero, perche egli aloggera in palazzo, mi ſara caro, che con comodjta voſtra [che][b] landjate a uedere, perche egli non abbja a uenjre

Digitized by Google

a trouaruj[2]. La .S. V. uedra un giouane molto saujo et figliolo dj suo padre in tutte le coſe, che larete caro; et ancora che egli abbj afectione alle coſe voſtre, che ne (*n' è*) partigiano, non reſtate raccomandarlj[c] Ljonardo voſtro. Io non vo diruj altro se non, che deſſidero[d] inn ogni coſa giouaruj et onoraruj; et con queſto fo fine, pregando il Signor Dio, che uj donj la gratia Sua. Et mj[e] uj raccomando.

Di Fiorenza allj XXVIII. di Ottobre 1561.

Postscript: La Ducheſſa el (*e 'l*) Duca vi ſalutano.

D. V. S.
Seruitore
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Molto Mag^co Mr Michelagniolo Buonarrotj, Sr Mio Obser^mo. A Roma.

AB. cod. XI. Nr. 763. fol. 103. (Vgl. Milanesi VIII. XCIX.) — Eigenhändig. — Die *Marke* habe ich mir s. Z. nicht notirt. — *a*) innantii *b*) Eine der bei Vasari so häufigen Wiederholungen (*Mil. om.*) *c*) restate di raccomandarli (*Mil.*) *d*) deſſiero *e*) Et io mj (*Mil.*) — 1) Erbherzog Franz reiste am 29. X., ungefähr um 11 Uhr Vormittags, mit großem Gefolge nach Rom ab, von wo er bereits am 21. XI. in Florenz krank wieder eintraf (vgl. Brief Nr. CCCLIII — Lapinis Angabe 25. XI. 6 Uhr Abends ist wohl ein Versehen). Aus zwei Briefen Antonios de' Nobili an den Herzog vom 27. und 29. X. 1561 (*ASF. Cart. Med. Un. Dep. filza 604. Ins. XVI. fol. 759. 761*) erfahren wir etwas über die Kosten dieser Reise; und damit können wir uns auch eine Vorstellung machen, welche Summen die Fahrt des Kardinales Medici und besonders die des herzoglichen Paares nach Rom beansprucht hatten*). — 2) In Michelagniolos Biographie (ed. Frey cap. LXXVII/VIII. CIII.) berichtet Vasari, offenbar auf Grund verlorener Briefe des Alten und gelegentlicher Äußerungen von Augenzeugen, von den Begegnungen des Meisters in Rom mit dem herzoglichen Paare und dem Erbherzoge Franz a. 1560/61. Cosimo empfing ihn mehrere Male äußerst gnädig und besprach mit ihm seine künstlerischen Unternehmungen in Florenz. In einer dieser Audienzen rühmte er ihm auch die Reliefarbeiten in Porphyr von der Hand Francescos del Tadda und ließ ihm zur Probe einen Christuskopf, den jener inzwischen angefertigt hatte, einsenden (Vite I. pag. 43). Ob das noch während der Anwesenheit des Herzoges in Rom oder vielmehr erst nach dessen Rückkehr in die Heimat im Laufe von 1561 geschehen ist, läßt sich nicht feststellen. Vasaris Begleitbrief zu der Sendung und Michelagniolos Antwort fehlen. Den Inhalt der letzteren, mit ihrem Lobe und ihrem Glückwunsche zu der neuen technischen Errungenschaft, geben

*) 27. X. 1561: ... Auendo chjeſto ljlluſtrissimo principe denarj per la gita dj Roma, ſili e (*è*) prouiſto per queſta prima muta, che uado ricattare ſj 300, ſe ben il ſuo teſauriere a detto, che ne uuole, di eſſj 300 100 ſieno per queſta 7na dell ordinario: ſe li da inpero, accennandocj di qualche ſomme maggiore et di lettere dj credito per Roma. Mi e (*è*) parſo debito, che V. E. I. ſappi tutto, accio Le piaccia dar lordine, e donde ſe ſa far ſborſo, come (*com' è*) detto

Reskript des Herzoges: Seli dia, che a Roma in mancie solo si spende assai; e seli puo far lettere di credito e il bisognio sin la, (*was Cosimo aus eigener Erfahrung wissen mochte*).

29. X. 1561: ... E ſe (*s' è*) pagato al teſauriere dell ill^mo principe, oltre allj 200 che ſi diſſe per ſpedir la prima muta che ando a Roma e dellj 100, che ſeli detton per la preſente ſettimana, altri ſj 400 per detta gita ſua dj Roma, et 4 lettere, in tutto di ∇ 3500 doro in piu perſone; che coſi par ſi contentaſſi per ualerſi poj ſolo del biſogno. E ſe ben *era* ito attorno, chel portaſſi lettere per 8 in 10 mila ∇ per ritornarſene, inpero noj non paſſamo dicta ſomma dj 3500 et con detta conditione; e Sua Eccellenza pur ſtamanj, auanti ſi partiſſi, ſene ſadiſfece nel conſegnarlj dette lettere *uso*.

Vom Herzoge: Sta bene.

Digitized by Google

ungefähr Vasaris Worte an: „il quale la lodò aſſai et ſi rallegrò molto di veder ne' tempi noſtri la ſcultura arrichita di queſto rariſſimo dono, cotanto in vano inſino a hoggi diſiderato". Sie sind wenigstens ganz im Stile des höflichen Michelagniolos. Auch dem Erbherzoge Franz machte der Künstler gleich nach dessen Eintreffen seine Aufwartung im Vatikane, wo er abgestiegen war. Über die Audienz, — es wird wohl die einzige gewesen sein — in der der Prinz den alten Meister mit ausgesuchter Höflichkeit behandelte, ihn z. B. auf seinem Stuhle sitzen ließ, selbst aber, das Barett in der Hand, vor ihm stehen blieb, lag ebenfalls ein (verlorener) Bericht an Vasari (von Anfang November?) vor: „Scrisse al Vasari, che gli increſcieua l'essere indiſpoſto et vecchio, che harebbe uoluto fare qualcoſa per quel Signore; et andaua cercando comperare qualche anticaglia bella per mandargliene a Fiorenza". (Ob Michelagniolo eine Antike etwa November, December 1561 gesandt hat, habe ich nicht feststellen können.) Die Ehrungen, die Michelagniolo von den Medici erhielt, machten aber auf die höfischen Kreise in Florenz einen tiefen Eindruck. Varchi spricht davon in seiner Leichenrede, sie aufbauschend. Santi di Tito stellte die Scene der Begegnung mit dem Erbherzoge Franz bildlich in San Lorenzo (Exequien), Cosimo Gamberucci in der Casa Buonarroti dar (Abb. bei Steinmann, Porträtdarstellungen Mas. pag. 90. Tafel 95) *).

*) In dem a. 1564 bei Jacopo Giunti erschienenen Druck mit der Beschreibung der Leichenfeier und ihres künstlerischen Apparates, wohl gemeinsam von Borghini und Vasari redigirt und von letzterem in die Biographie mit unerheblichen stilistischen Varianten übernommen, wird der Besuch des Erbherzoges Franz in Rom auf „circa tre anni sono" annähernd richtig bestimmt: nämlich ungefähr 3 Jahre vom Erscheinen jenes Libretto an gerechnet. Vasari fügte bei der Wiederholung „circa tre anni" ein „auanti che Michelagnolo moriße" hinzu, wodurch der Satz eine schiefe und unrichtige Wendung erhalten hat; denn zwischen jenem Besuche und Michelagniolos Tode lagen etwa nur $2^1/_4$ Jahre.

CCCXLIX.

Jacopo Guidi da Volterra, Bischof von Città di Penna und Atri, in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1561. 3. XI.

Magnifico et mio honorando.

Vorrei, di grazia, che operaßi, che Giouanni Pauolo[1]) mi finiße il suggello mio episcopale, che lo possa mandare al mio vicario, che me ne sollecita; et bisogna, ch' egli ui metta le lettere in queſto modo, come ancòra (*sic*) gliene laßai in nota, rispetto al capitolo della città di Adria, unito à Penna: Jac. Guidius Volat. Eps. Pennensis et Adrien.: Che ue ne reſtero in molto obligo; et lo potrete conſegnar' per me à ser Lorenzo Serguidi, che ne fara l'ordine mio. Et quanto bisognate per el pagamento del primo et di queſto, lo ſatiſfaro subito a ogni modo amicho. Tenetemi in buona gratia di monsignore lo spedalingo delli Innocenti et di uoi ſtesso. Che Dio, come u' ha dato l'eccellenza della pittura, cosi ui dia cio che di piu desiderate.

Da Liuorno a di 3 di 9bre 1561.

A seruitij uostri
Jacopo Guidi, vescouo di citta di Penna.

Adresse: Al magco et mio hono messer Giorgio Vasari pittore etc. (*sic*) Fiorenza.

Digitized by Google

ARS. cod. XLIV. Nr. 24. — Von der Hand eines Sekretäres, der die Adresse und den Text bis „et Adrien." schrieb, worauf der Bischof von „Che ue ne reſtero" *etc.* fortfuhr. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Gotteslamme. — *Vermerk Vasaris:* 1561 di Guidi Vesco A di 3 di Gignio (*sic*). Vasari verlas sich in der Eile und löste die 9 von 9bre in Giugnio auf. — 1) Giovan Paolo di Michele (Michelino) Poggini, Bruder Domenicos Poggini, aus Florenz, geb. 1518. 28. III., Stein- und Stempelschneider, auch Goldschmied und Medailleur. Beide Brüder standen im Dienste Cosimos I., der sie an seiner Münze beschäftigte (seit 1556). Wenn daher Vasari in einem Berichte an seinen Herrn die Stempel der herzoglichen Zecca tadelte (vgl. Brief Nr. CCLXXX.), so richtete sich dies auch gegen diese Meister. Giampaolo, der im Briefe Nr. CCCLXXXI. mit Pietro Paolo Galeotto verwechselt wird, ging später in den Dienst Königs Philipp II. von Spanien über. Nach Milanesi (V. 371. 391) wäre das nach 1560 geschehen; aus der Korrespondenz Vasaris erfahren wir, daß dies erst später, nach 1562, erfolgt ist. (Vgl. Brief Nr. CCCXLIII.) — 2) Jacopo Guidi aus Volterra (Ord. Hosp., S. Joh. Jerus.), langjähriger Sekretär Cosimos de' Medici, hatte vor kurzem (1561. 2. VI.), auf Verwendung seines Herrn, das Bistum der seit 1252 vereinten alten Städte Atri (Hadria) und Penna, an der Adria, zwischen Giulianova (Teramo) und Pescara (Atri) gelegen, erhalten. Da er nach wie vor am herzoglichen Hofe lebte, ließ er es durch einen Vikar verwalten 1562/3 war er beim Tridentinum. 1568. 27. II. verzichtete er darauf († 1587).

CCCL.

G. Vasari in Florenz an Michelagniolo Buonarroti in Rom. 1561. 4. XI.

Molto Magnifico Messer Michelagniolo, Signor mjo.

Don Gabriel Fiamma, teologo et predjcatore rariſſimo[1], ancora che sia giouane, a (*ha*), doppo Fra Girolamo Sauonarola, fatto ſtupire queſta citta con le ſue prediche. Egli ua ora a Napolj a predicar nel veſcouado; et perche (*perch' è*) mjo amjcissimo et ama coloro che si dilettano del diſegnio et molto piu voj, che ſiate il magior subietto che abbj auto maj larte noſtra, a (*ha*) uoluto, che io uj scriua queſte due righe di parole, solamente per poter djre daueruj conoſciuto. Et io, che amo luj et amiro uoj, non uj diſpiaccia farlj motto et amarlo per le ſue gran uirtu et per amor mjo. Scriſſi[2] alla .S. V. per uja del principe noſtro, al quale penſo a queſta ora arete parlato et ueduto: Che poi da Sua Eccellentia sapero il tutto nel ſuo ritorno. Altro non o (*ho*) che djrlj, se non che sono al ſuo comando. Che Noſtro Signore Dio uj preſeruj in gratja Sua.

Di Fiorenza allj 4 di Nouembre M D LXI.

D. V. S.
Obligatissimo Seruitore
Giorgio Vasarj.

Adresse: Al Molto Magco Mr Michelagniolo Buonarrotj, Sre mio obsermo. A Roma.

Digitized by Google

AB. cod. XI. Nr. 764 fol. 104. (Vgl. Milanesi VIII. C.) — Eigenhändig. — Die Marke habe ich mir s. Z. nicht notirt*). — 1) Don Fiamma, den Vasari in gewaltiger Übertreibung dem Girolamo Savonarola an die Seite stellt, — und Savonarola erwähnt er gerade hier, weil er Michelagniolos Stimmung für den „Reformator" kannte, — hatte schon früher die Absicht geäußert, nach Neapel zu gehen (vgl. Brief Nr. CCLXXVII). Ende November fand seine Begegnung mit Michelagniolo in Rom statt, wo er sich geraume Zeit, bis nach Epiphanias 1562, aufgehalten hatte (vgl. Brief Nr. CCCLIV/VII). — 2) Vgl. Brief Nr. CCCXLVIII.

*) Auf der freien Innenseite des Adreßblattes steht folgender Entwurf eines Schreibens Michelagniolos an die Deputati der Rev^ma Fabbrica di San Pietro:

Signori Deputatj.

Essendo io[a] uechio et uedendo, che Cesare[1] e (*è*) tanto ocupato nello offitio suo[b] per le cose della fabrica, e l'omini[2] restano spesse uolte senza capo, pero[c] me (*m' è*) paruto necessario de dare a deto Cesare Pierluigi[3] per suo compagno, quale conosco persona d'utile et honore[d] per la fabrica, perche ancora era solito della[e] fabrica; et perche ſtando in casa mia, mi potra raguagliare la sera quello si fara il giorno. Al quale le S. V. (*Signorie Voſtre*) li faranno ordinar' il suo mandato della sua prouisione, cominzata[f] il primo di queſto mese, della quantita di quella di Cesare; altrimenti io lo[g] pagaro del mio, perche io conoscendolo[h], son resoluto, per[i] bisogno et utile della fabrica, che ui stia. Et a .S. S^e (*Sue Signorie*) mi racomando[4].

Nicht von Mas. Hand; vielleicht von der Pier Luigis Gaeta selbst, der im Hause des Meisters am Macel de' Corvi wohnte (vgl. Gotti II. pag. 148ff.). Mit zahlreichen Korrekturen des Schreibers und wohl nach dem Diktate Mas. verfaßt, dem das Schreiben damals zu schwer fiel. Ohne Datum, Unterschrift und Adresse; von Milanesi ungenau abgedruckt (Lettere pag. 559). Über der Minuta stehen zwei Reihen mit unentzifferbaren Worten (auch Mil. *om.*). — *a*) Per esser io — Per esser *canc.* — essendo *supra* *b*) nello offitio suo *supra* *c*) ... della fabrica che me paruto — che *canc.* — *Die Worte* e l'omini . . *bis* pero *supra* — perche (*Milanesi*) *steht nicht da.* *d*) *Vielleicht hatte Ma.* honoreuole *diktirt oder sagen wollen?* — et honore *supra* *e*) dalla — *aus* a: e *gebessert* *f*) prouisione quale cominzata *etc.* — quale *canc.* *g*) la (*Mil. falsch*) — lo *scil.* Pierluigi. *h*) conoscendolo *supra* *i*) per (*Mil. om.*) — 1) Meister Cesare Bettini aus Castel Durante, einer der Soprastanti oder Aufseher an der Fabbrica di San Pietro mit einer monatlichen Provision von 6 ∇, deren Auszahlung vom 25. V. 1560 bis zum 30. VII. 1563 (Gehalt pro Juli) regelmäßig in den Büchern der Fabbrica (cod. LVIII. LXII.) zu verfolgen ist. Lt. Brief des Tiberio Calcagni an Leonardo Buonarroti vom 8. VIII. 1563 (Br. Mus. cod. Eq. 1977 Nr. 16; Daelli Nr. 25.) endete er infolge eines Überfalles, bei dem er von einem Unbekannten (einem seiner Arbeiter?) drei Dolchstiche erhielt, sein Leben, worauf Alberto oder Berto Sandrini für ein paar Monate als Soprastante erscheint (Gehaltzahlung 6 ∇ von August bis December 1563). — 2) Gemeint sind die zahlreichen Arbeiter beim Petersbau, die teils am Kuppelmodelle, teils mit der Herrichtung der Colonnate (Säulen, Pilaster, Kapitäle und Imposte) des Kuppeltambures sowie der Tribuna Maggiore damals beschäftigt waren. — 3) Pietro Aloisio Gaeta Romano war Soprastante beim Bau der Porta Pia (vgl. Frey Regesten Mas. l. c. XXX. Nr. 391; Gotti II. 160ff.). Unter den Aufsehern am Petersbau erscheint er nicht, und man kennt die Widerwärtigkeiten, die Ma. infolge der Intriguen Nannis di Baccio Bigio und einiger letzteren begünstigender Deputati hatte. Ma. benutzte seinen Hausgenossen in den letzten Monaten seines Lebens als Agente, zum Empfange seiner Monatsprovisionen von 50 ∇ (Regesten cit. Nr. 397. 400. 401). — 4) Vasari schrieb am Mittwoch den 4. XI. 1561. Michelagniolo erhielt den Brief (falls ihn Don Fiamma nicht persönlich abgab) frühestens am 15. XI. Demnach mag die Minuta zu Gunsten Gaetas in der Zeit vom 15. bis 30. XI. 1561 verfaßt worden sein? (Non liquet; vgl. Brief Nr. DLXVII. vom 1. III. 1567. st. c.)

CCCLI.

Herzog Cosimo de' Medici in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1561. 10. XI.

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro. Ci piacie, per risposta della uostra de IIII del presente[1], che siate rimaſto d'accordo con Piero Giugni di quella sua casa[2], che hab-

Digitized by Google

biate finito di legname l'altro palco delle camere della Ducheßa[3], et che incominciate l'altro dou' è quel' ritratto Nostro di marmo del Bandinello[4], et che attendiate alla fine del tauolino[5] et all' altre cose, che Ci scriuete.

Quanto alla fabbrica de Magistrati et della freddezza de Proueditori et altri humori loro, non intendiamo quel che uoi ui uogliate dire, che, come l' haueremo inteso, ui risponderemo. Et ricordateui, che gli Fiorentini combattono sempre insieme; et che sendo uoi Aretino et non Fiorentino, non entriate nelle brighe loro, et che Noi non potemmo mai accozzare duoi Fiorentini insieme che fussino d'accordo[6].

Ci piace, che attendiate la sera à quegli schizzi per gli panni d'arazzo per metter' mano poi à gli disegni delle caccie[7]; et bisogna che uediate di dare alle botteghe[8] che habbino che fare, sendouene una che non hà à far' altro che coteſti panni.

Il Camerino non Ci hà ancora ragguagliato dell' acqua di quella fonte d' Arezzo[9] ne d' altro; et tutto intenderemo da lui, che si troua qui. Ma quanto à gli doccioni, bisogna indugiare à Marzo et in questo mezzo trouare, doue sia la terra buona, et farne sperienza. Et state sano.

Di Liuorno il di X di Nouembre M D L XI.

El Duca di Fiorenza S.

Adresse: . . . .^mo (*Al carissimo*) Giorgio Vasari . . . . etc. (*sic*) (*pittore et architetto etc.?*) Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 94. — Von Schreibers Hand, der unten l. vermerkt hat: Giorgio uasari, vom Herzoge firmirt. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Lamme Gottes. — 1) Vacat. Sein Inhalt geht aus den ff. Worten des Herzoges hervor. — 2) Über den Inhalt dieses Accordos vermag ich nichts zu sagen (vgl. Brief Nr. CCCLXXXVII.). — 3) Vgl. Brief Nr. CCCXXX/I; CCCLII/LXII. — 4) In der Camera Quarta oder der Penelope von Eleonorens Quartire (vgl. Conti l. c. pag. 60; Brief Nr. CCCLIII). — 5) Vgl. Brief Nr. CCCXVIII. — 6) Vasari hatte wohl Zeit seines Lebens in Florenz mit einer gewissen Abneigung und Animosität gegen seine Person, und nicht bloß seitens seiner Zunftgenossen, zu kämpfen. Sie äußerte sich bei verschiedenen Gelegenheiten, schon früh (vgl. Brief Nr. XVII.), als beim Einzuge Karls V. die Florentiner Künstler und Arbeiter streikten. Sie verzögerte Vasaris Eintritt in den Hofdienst (vgl. Brief Nr. CXXXI). Sie machte sich bei den großen Aufgaben fühlbar, wie z. B. bei dem Bau der Uffizien. Sie verdichtete sich endlich zu einer scharfen Anklage des Proveditore del Caſtello, Francesco di Ser Jacopo, der sich zum Sprachrohr unzufriedener Werkführer machte und nicht davor zurückschreckte, selbst Vasaris persönliche Ehrenhaftigkeit anzutasten (vgl. Brief Nr. CDV/XVII.) usw. Diese bald offene, bald latente Opposition mag teilweise durch Vasaris Wesen und Auftreten hervorgerufen worden sein — Bandinelli und noch mehr Cellini konnten ihn deshalb nicht leiden. — Vielleicht weckte seine bevorzugte Günstlingsstellung beim Herzoge Eifersucht und Feindschaft. Vielleicht — Cosimos huldreiche Worte deuten das an — zählten ihn, den Aretiner, die Vollblutflorentiner nicht ganz zu den ihrigen und gaben, bei ihrer ausgesprochenen Neigung zur Médisance und Eigenbrödelei, ihrer Meinung darüber Ausdruck. Welcher Grund auch immer vorhanden gewesen sein mag, Vasari war gegen diese Opposition, gegen diese „Freddezza" und diese „Humori" nicht unempfindlich genug und mag sich beim Herzoge am 4. XI. beschwert haben, als sie beim Uffizienbau mit seinem vielköpfigen Apparate ihn direkt störte. Ob Vasari in jenem Briefe

Digitized by Google

einen bestimmten Fall erwähnt hatte, ist nicht zu sagen; aber auch schon früher (vgl. Brief Nr. CCCXXXIII. CCCXLIII.) hatte er eine Andeutung darüber nicht unterlassen. Um so schmeichelhafter für den Hofkünstler ist die Antwort des Herzoges, der seine Florentiner kannte; die zugleich ein charakteristisches Zeugnis für das intime Verhältnis zwischen Herrn und Diener ablegt. (Vgl. Vasaris Erwiderung in Brief Nr. CCCLII.) — 7) Vgl. Brief Nr. CCCXLVII. — 8) Die Ateliers von Sconditi und Squilli. — 9) Beim Festungsbau in Arezzo.

CCCLII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Livorno. 1561. 15. XI.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

La Voſtra de quatro[1] del preſente, auta da .V. E. I., me (*m' è*) ſtata sonmamente grata, si perche a ujſto dell opere Sue dj qua a che camjno elle vanno, ſi ancora per auere innteſo lanjmo Suo e quel che debbo eſeguire: Che tutto uedro non ne mancare, si per eſſere il debito mjo, come anche lo fo volentierj per seruirla. Et per non mancare, che il tauoljno[2] e (*è*) quello che a biſognio dj alcune pietre dagate, che laltre sonn conmeſſe, cie quelle che egli aueuano, cio (*ci ho*) fatto uenire Bernardo Baldjnj che egli prouegha; e .V. E. mandj quel reſtante che cj mancha, accjo finito il mezzo, si faccj poi il fregio atorno, che penſo in quel mezzo riueder .V. E. I. *Vom Herzoge:* si mandano

Delle coſe dj palazzo: La ſcala del cortjle e (*è*) gia roujnata fino a mezzo, et la uolta ci mancha quatro giornj e ſara finita: Djco quella che serra quel vano che sentraua per la ſcala in ſul piano della sala de' Dugento; che volta, ritornereno in dogana a finjre il noſtro lauoro del paſſo. Io (*I' ho*) finjto fino a ora di picttura i duo quadrj grandj, che mancauano alle camere della Ducheſſa, cioe la ſtoria di Erſilja una et quella della conteſſa Gualdrada laltra. Atenderaſſi ora a fregi dj quelle camere, perche cj ua sedicj quadri per iſtanza, lauoratj a oljo: che ſaran richjſſimj et begli[3]. sta bene. sta bene

De djſegni de pannj d' arazzo gli seguito; et dj corto, che aro fatto quegli delle vcellagionj per lo ſtudjo dj .V. E. del Poggio[4], gli mandero a Quella: Che djpingho il dj et djſegnio la notte, accjo le botteghe lauorjno. Domattjna andreno al Poggio lo Amannato et io; et ujſto che areno luno et laltro tutto quel che biſognia, sordjnera i rimedij, che non ſegua piu male, et ſene aujſera a Quella il biſognio. sta bene.

De Magiſtratj si ua coprendo le pietre a queſti be tenpi, perche quando piouera et ghiaccjera, si djſendino dal tenpo; et ogni coſa paſſa bene. Reſtamj solo a riſpondere, che non intende .V. E. I., quel che ó uoluto dire[1] della freddezza de proueditorj et altrj vmor' loro: Che a me e (*è*)

Digitized by Google

Vom Herzoge: baſta

parſo, che parte de proueditorj, che ſono nel Magiſtrato, moſtrino con parole dj far lo ſuiscerato dj .V. E., ma non coriſpondano agli effettj nel pagare i danarj ogni settimana alla fabrica, com Ella puo auer ujſto per i loro scrittj, dj che sono obljgatj. Dissi, (se ben mj ricordo), che .V. E. I. gli conoscierebbe nella liſta che uj mandaua[1] Bernardo Puccjnj ne pagamentj che gli aueuon fattj, e che queſta freddezza dumorj che non gli conoſceuo, et che mj faceuon dubitare che non fuſſi inujdja fra loro, uedendo tirar coſi forte la fabrica innantij; et dubitauo, che per queſta via non linpediſſino. Et non gia, che non fuſſino dacordo fra loro: che tutto mj moſſi da buon zelo, che o di seruilla, et amore, che o a queſta opera, la quale tengo per mja figliola legittjma, piu che a penſare, che gli Aretinj abbino a entrare in brighe de Fiorentinj per tenergli in concordja, se eglino an gia veduto per le manj del gran Dio, da Pier Saccone in qua, obedientj sotto .V. E. luno et laltro et dj poi tutto lo ſtato dj Siena.

Reſtamj solo a dirlj, che faro far la ſperientia de doccjonj per la fonte a Arezzo, accjo .si poſſino, quando Ella djliberara dj farne fare, si ſappia, doue; et intanto il Camerjno douera auerlj detto, quanto per queſto conto a veduto: Tutto per aujſo.

sta bene

Lelio T. 19. 9bre 61

Io non so, quanto si poſſa eſtender la virtu mja; ma quel chella puo si e (è) per allungare et paſſare i termjnj[a] dogni fatica per la grandezza dj .V. E., poi che dallej, Signor mio, corteſe in uerſo il Voſtro Giorgio, o riceuto dalla mja citta per gratia Sua deſſer fra i miej cittadinj inborſato nel grado et vfitio del gonfalonjerj[5], che lan ujnto amoreuoljſſimamente a tutte faue nere: ſperimento della bonta loro et liberaljta grande dj .V. E., che mj acreſcie donore et dutiljta. Ameno aueſſ io poſterj, natj dj me, che poteſſino rendergli la ſerujtu per tantj donj! Io La ringratio infinitamente, et mj fate creſciere lanjmo et alungar la ujta. Siate Voj benedetto, Signor mio dolcissimo! Con queſta ſara vna per queſto conto a .V. E. I. della comunjta[1]. Et con queſto fo fine, raccomandandomelj con tutto il core.

Di Fiorenza allj XV dj Nouembre M D LXI.

D. V. E. Illma
Obligatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo Et Eccmo Sr, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, Sr mio Vnjco. A Liuorno.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: Al molto hondo Giorgio Vasari, Pittore dj S. Eccza. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 18. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Zwei Kreise, mit einem aufs Centrum gerichteten Pfeile. — *a*) termjmjnj. — 1) Vacant. — Ob sich Vasari beim Briefe vom 4. im Datum geirrt hat für 10. XI. (vgl. Nr. CCCLI.), der demnach vorläge? — 2) Vgl. Brief Nr. CCCXVIII. CCCXLI/III. usw. — 3) Die Ausmalung des Quartires der

Digitized by Google

Herzogin Eleonore fand der Hauptsache nach im Laufe des Jahres 1562 statt, wie aus der Korrespondenz Vasaris mit dem Herzoge und aus den Ricordi (276—280) hervorgeht. Die Vorarbeiten dazu, wie die Erhöhung der Decken, die lt. Brief vom 19. XII. 1561 (Nr. CCCLVI.) der Zimmermeister Batista Botticelli ausführte, die Maurer- und Stuckarbeiten usw., lassen sich jedoch weiter, etwa bis in den Spätsommer oder Herbst 1559 (vgl. Brief Nr. CCLXXX.) verfolgen; a. 1561 waren sie in vollem Gange (vgl. Brief Nr. CCCXXX/XXXI.). Insofern ist Ricordo 276 ungenau, wenn er, den Zeitraum, den die ganze Dekoration beanspruchte, zusammenfassend, ihren Beginn überhaupt erst vom 10. I. 1562 st. c. an datirt. Das Quartir der Herzogin bestand aus vier Gemächern, einem Salotto und einem Vorraume, in den der Verbindungsgang mit den Uffizien später einmündete. Vier davon, die eigentlichen Wohnräume, ließ der Herzog mit Ölbildern, Arazzi und ornamentalem Dekor, der hier besonders reich und mannigfaltig beabsichtigt war, versehen. Vasari hatte alle Entwürfe zu gestalten, deren Ausführung zumeist Gehilfen, darunter Stradanus, oblag. Den Fortschritt im Einzelnen erkennt man aus den Briefen des Meisters, so zwar, daß während Vasari z. B. noch an den Kartons für das eine Gemach zeichnete, in einem anderen schon gemalt wurde, und Arbeiter ein drittes und viertes gar erst für die Dekoration zurüsteten. In diesen vier Räumen gedachte Vasari Taten hervorragender königlicher Frauen zur Anschauung zu bringen: Je ein Hauptbild pro Gemach aus der jüdischen, griechischen, römischen und florentinischen Tradition sollte von einer Reihe erläuternder Episoden resp. von allegorischen Gestalten in den Ecken und Feldern (u. a. Medaillons) begleitet sein. So schlug er für das eine Zimmer (nach dem Inventare von 1553: camera III. oder da pranzo) Esther vor Ahasverus; für das andere (cam. IV. oder das eigentliche Wohnzimmer) Penelope mit ihren Frauen, dazu die Aventiure des Odysseus; im dritten (cam. II., ein Schlafzimmer oder delle Damigelle) die Sabinerinnen; endlich für das vierte, besonders kunstvoll behandelte (cam. V. oder Verde) die rührsame und äußerst beliebte Geschichte von der schönen und tugendsamen Walderade, nebst einer Reihe höchst interessanter Florentiner Veduten und Feste vor. Dazu kamen Teppiche für die Wände, deren Herstellung noch viele Jahre erforderte, und die Mobiliareinrichtung. Januar 1561 (st. c.) hatte der Hofkünstler seinem Herrn die Themata eingereicht, die dessen Billigung fanden (vgl. Brief Nr. CCCXXXIII/IIII); im Februar (vgl. Brief Nr. CCCXXXV.) begann er sie auszuzeichnen; November 1561 waren die beiden Mittelbilder der Sabinerinnen und der Gualderada fertig (doch noch nicht der Rest der ihnen entsprechenden Zimmer (II. und V.); vgl. außerdem Brief Nr. CCCLXIX.

4) Vgl. Brief Nr. CCCXLVII. — 5) Wann der Plan aufgetaucht war, Vasari unter die Kandidaten für das Gonfalonierat Arezzos und seinen Namen dementsprechend in den Wahlbeutel aufzunehmen, ist unbekannt. Vielleicht war das während seiner Anwesenheit in Arezzo oder kurz danach (erste Hälfte Oktobers) geschehen und dem Herzoge davon unverzüglich Mitteilung gemacht worden, wohl um diesem sich als wohl gesinnt und ergeben zu zeigen, wenn man einem seiner Vertrauten eine Ehre erwies, die sonst gewöhnlich nur Mitgliedern des städtischen Patriziates zu Teil wurde. Der Brief der Reformatoren an den Herzog fehlt. Dieser drückte ihnen darüber sofort sein Wohlgefallen aus. Sein Schreiben ist in einem amtlichen Copialettere der Stadt erhalten (*ACA. Reg. di lettere filza 8 fol. 92 b*, auch von Pasqui l. c. citirt) und lautet:

Cosimo Medici, Duca
di Fiorenza et Siena, etc. (*sic*)

Mag.ci Nr̃i Car.mi etc. (*sic*) Ancora ch' Noi Ci fussimo possuti prometter', che ſendoui nota la uirtu di Giorgio Vaſarij, uostro cittadino, et la grata seruitu sua con esso Noi, fussi stato per ricognoscerlo nel' imburſatione del gonfaloniere conforme alli meriti suoi et in gratia Nostra similmente, non dimeno per desiderargli tal dignita et per prometterci, che alla buona dispositione uostra inuerſo di lui ci ſiate per agiugnere il contento che siamo per ſentirne, habiamo uoluto farui consapeuoli di questo Nostro deſiderio et del buon grado che vene ſiamo per tener', ogni uolta che haremo inteſo, che questa Nostra ui habbia tanto piu fatto risoluere al conſolarnelo

Am Rande l.: Lr̃e di S. E. I. S.r Giorgio Vaſari in lib.o Z/204

Digitized by Google

per l'effetto: dicho, haremo carissimo, ch' lo proponiate a quel generale consiglio. Il quale Ci rendiamo certi, che come ne intenda che cosi desideriamo, non manchera di fargnene il partito fauoreuole che ci si ricercha, accertando uoi et ciascuno di quelli del consiglio, che ne riterremo di tutto nel occasione admoreuolissima memoria. Et state sani.

Dal Poggio adi 15. d Ottobre 1561.

El Duca di Fiorenza.

Adresse: Alli Mag.ci Reformatori d' Arezzo, Nostri Car.mi.

Vasari wird die Nachricht von seiner Wählbarkeit zum höchsten städtischen Repräsentationsamte gleich nach seiner Wahl, die einstimmig von der Bürgerschaft erfolgt war, erhalten haben (in der Zeit vom 1—15. XI. etwa; verloren), zugleich mit dem Hinweise auf die moralische Unterstützung, die ihm sein Souverän hatte zu Teil werden lassen. Daher hier sein Dank. Eine gleiche Mitteilung seitens der Stadt erhielt der Herzog zusammen mit dem vorliegenden Briefe. Gonfaloniere wurde der Meister darum doch nicht; denn als am 27. VI. 1567 sein Name gezogen wurde, durfte er das Amt, durch den Dienst beim Herzoge behindert, nicht persönlich antreten. Doch hatte er das Recht, einen Stellvertreter dafür in der Person des ihm befreundeten Ser Camillo Calderini zu stellen: In Dei nomine amen, Anno Incarnationis Dominice 1567 indictione et pontificatu predictis, die uero 27 Junij, conuocato et congregato publico et generali consilio populi et comunis Aretini, seruatis seruandis et iuxta dispositionem presentis vigentis reforme pro extrahendo et scrutinando vexillifero iuxta dispositionem dicte reforme prout infra, videlicet:

Delata et aperta capsa offitij per manus domini iudicis fuit facta infrascripta extractio, videlicet:

Georgius Antonii de Vasaris impeditus ad seruitia Illustrissimorum, sed inde habilis ad substituendum: Cui substitutioni Ser Camillus Calderinus procurator pro hac vice renuntiauit. (*ACA. Estrazioni 1566—1571. filza 8. fol. 16 b.*)

CCCLIII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Poppiano (?). 1561. 21. XI.

Molto Magnifico et Reuerendo Signor mio.

Stamanj sono stato rinchiuso et, desinato che io ho, torno al medesimo conclauj[1]. Il Duca, mjo Signore, sta bene: Venne jersera a .5. ore dj notte[2]. O negotjato stamattjna seco un'[a] ora et con la Duchessa forse due. Il princjpe sta alquanto meglio: Sara qui fra duore et alloggiera nella stanza doue (*dou' è*) il tondo dj Penelope. Sonsi contentatj assaj delle stanze dj sopra[3]; et come posso fuggire, uj uerro a vedere[4].

Dj casa alli XXJ. di Nouembre 1561.

D. V. S. Sre
Giorgio Vasarj.

Adresse: Al Molto Mag.co et S.r mjo, il S.r spedaljngho d' Nocentj.

Digitized by Google

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 19. (Vgl. Gaye III. 60; Milanesi VIII. CI.) — Eigenhändig, in Eile, ohne Angabe des Bestimmungsortes geschrieben. — Nur ein Blatt (87 von C. Strozzi) mit der Lilie in einem Kreise als Marke. — *Vermerk Borghinis:* 21. 9bre 61. — *a)* uno ora — 1) Sein Atelier ist damit wohl gemeint, in dem er für die Gemächer der Herzogin Eleonore zu zeichnen hatte. — 2) Nach Lapini (Diario) wäre der Herzog mit seiner Gemahlin und seinem Hofstaate am Montage den 24. November etwa 10 bis 11 Uhr Abends von Livorno nach Florenz zum Empfange des Erbprinzen Franz zurückgekehrt, der auf der Rückreise von Rom erkrankt war (vgl. Saltini im Arch. Stor. It. IV. I. 49 f.). Aus Vasaris Briefe erfahren wir, daß Cosimo I. schon am 20. November Abends 11 Uhr eingetroffen war und am 21. bereits Gelegenheit genommen hatte, seine Residenz und was darin alles Vasari geleistet hatte, zu besichtigen. In der daran sich anschließenden einstündigen Unterredung mit seinem Hofkünstler wird er dessen Rapport entgegengenommen und unter Bezeugung seiner Zufriedenheit die weiteren Entscheidungen zwecks Fortsetzung und Vollendung der Arbeiten getroffen haben. Unter Führung Vasaris (während fast zweier Stunden) hatte auch die Herzogin die Räume, besonders ihr eigenes Quartir und die Entwürfe für dessen Deckenschmuck besichtigt, auch alle Anordnungen zur Aufnahme ihres erkrankten Sohnes, des Erbprinzen Franz, getroffen, der in zwei Stunden erwartet wurde (vgl. Brief Nr. CCCXLVIII.) und das Wohnzimmer seiner Mutter (cam. IV. des Inventares von 1553) beziehen sollte. Als Mittelbild (Tondo) dieses Gemaches war Penelope mit ihren Frauen am Webstuhle intendirt (dort auch das Wappen der Herzogin Eleonore). Aber ich meine, es befand sich noch nicht an Ort und Stelle, wie man den Worten Vasaris entnehmen könnte; ja es ist fraglich, ob mehr als der Karton dazu schon vorhanden war, Brief Nr. CCCLI/II. zufolge, wonach erst die Sabinerinnen und die Walderade sich ihrer Vollendung damals näherten. — 3) Quartir der Eleonore und die darüber liegenden Räume. — 4) Daraus folgt, daß Borghini damals auf dem Lande weilte.

CCCLIV.

Don Gabriel Fiamma in Rom an G. Vasari in Florenz. 1561. 30. XI.

Molto magnifico Signor mio oßeruandißimo.

Queſti reuerendissimi et illustrissimi cardinali Vinitiani m' han tenuto con molto fauore a predicar in Roma queſt' aduento nella chieſa dell' Anima: Pero fatte (*fate*), ch' io ueda qualche vostra lettera io, poiche ſon in luoco doue ſono molti copisti. Vi prometto preſtißimo darui qualche ſegno dell' amor mio. Ho uiſitato il vostro vechio, il quale mi par piu preſto un' Angelo che Michel Angelo. Mi diße piu ſentenze che parole. Vi rißaluta aßai e moſtró d' hauer gran contento nel uedermi. Diße bene, ch' ei reſtaua ingannato di me: Perche hauendo inteſo, quanto ſia celebrato il mio nome e lodata la dottrina, ei s' hauea imaginato, ch' io foßi un uechio di qualche anno, e ch' haueßi una barba biancha[1] e coſe coſi fatte; e ſogionse per honorarmi: „E chi poteua creder, che tanta uirtu foße in un huomo di ſi pochi anni?" Mando à V. S. ſcudi cinque: Pregoui, che li diate all' abbate

Digitized by Google

di Fiesole da mia parte. Non altro. Mi raccomando. Di quel negotio non ho inteſo nulla. Piaccia a Dio, ch' io nonne intendi, e ſpero, che ſara coſi; per che Iddio non laſcia oprimer l' inocentia. Non dimeno ho tanto il cuor rotto per queſta coſa, che io farei ogni cosa, s' io sapeßi come chiarirmi ſenza guaſtarmi. Non mi ocorre altro. State ſano e contento. Salutate la signora Coſina, il signor fratello, il molto reuerendo ſpidalingho, il signor prior e tutti gli amici.

Da Roma il XXX Nouembre del LXI.

Come fratello e ſeruitor
Don Gabriello Fiamma.

Adresse: Al molto mag^co S^or mio oß^mo, il Sor Georgio Vaſari, Fiorenza a Sta Croce. — Con queſta cinque ſcudi in oro.

ARS. cod. XLIII. Nr. 38. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Doppelkreis mit der Lilie von Florenz. — *Vermerk Vasaris:* 1561 di Roma Don Gabriel Fiamma. — Also trug Don Fiamma einen Bart. — Aus seinem Berichte kann man sich lebhaft den Besuch des eitlen und selbstbewußten Augustinerpaters bei Michelagniolo und die dabei gewechselten Höflichkeitsphrasen vorstellen. Damals scheint Fiamma auch Canonico Lateranense geworden zu sein.

CCCLV.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1561. 18. XII.

Illustrissimo e Eccellentissimo Signor mio.

Ebbi da Roma la miſura apunto della colonna dj granito[1], che Nostro Signore dono (*donò*) al Princjpe noſtro, miſurata a palmj, et inſieme con essa il palmo, con che lanno mjſurata: che dicano eſſer di diametro per teſta palmj sej apunto et lungha palmi cinquanta. Ho miſurato poi al braccjo Fiorentino uno dj queſti palmj et trouo, che e (*è*) un palmo .92. danarj di braccjo, per il che si ragiona $^3/_8$ di braccjo per ciaſcun palmo: La doue io trouo, che volendo mjſurare queſta colonna col noſtro braccjo Fiorentino, ella sara in teſta dj diametro braccja dua e un quatro et per lunghezza braccia diciotto e tre quartj, che coſi mi e (*è*) parſo che ſia la ſua miſura, che poco diuariera[2]. Reſtacj ora a ſapere il peſo, che dj tutto se (*s' è*) fatto il calculo, perche anno a Roma peſato un palmo quadro di questo granjto, alla miſura chon che e (*è*) ſtato mjſurato la colonna, che peſa coſi apunto libbre .110., che e (*è*) uel circa a queſto peſo il palmo di Roma. Doue si troua, chella peſera libbre 155000 a palmj dj quella miſura.

Se (*s' è*) poi fatto laltro calculo per piu certezza noſtra: Che ridotto queſta colonna a braccia quadre Fiorentine, la e (*è*) uel circa a braccja .74. quadre,

Digitized by Google

che peſa il braccjo quadro dj queſta miſura libbre 2080; che peſara tutta a libbre 154 M, cie migliaia cento cinquanta quatro. Et perche queſta mjſura e (è) fatta, come ſe la colonna fuſſi per tutto equale, si penſa, che djmjnuendo djſopra uerſo il collarino, piu preſto la sara meno qualcoſa, ma ſecondo me non molto, per la cagione che il peſo unito peſa piu, et perche le colonne Corinte non ſogliono reſtrignier molto; a tale che la barcha, che a fatto V. E. I., [che] lieua di peſo, secondo che Quella mj djſſe, dugento diecj migliaia. Per il che Quella, poi che si uede che non e (è) tanto gran peſo, che non sara molto dificile a condurre, puo, come rimanemmo, far scriuere al Concjno duo lettere: una al cardjnale Buon Romeo, che faccja, che gli omjnj, che lauorano alla fabrica di San Pietro, la conduchjno a Ripa a fiume; et a Auerardo Serriſtorj, inbaſciator Suo, che paghj quegli omjnj; ma prima il cardjnal Buon Romeo conuenghj del prezzo con loro, perche queſto modo e (è) facjle, per eſſer que maeſtrj Fiorentinj[3], che lo faranno volontierj per amor dj .V. E. et del cardjnale Buon Romeo. Laltra, auendo loro arganj, canapi, palj et ſtromentj attj, et i medeſimj valentj, faran meglio che si uandaſſi neſſun dj noj, rimettendomj pero, come nell altre coſe che apartengano a me, al giuditio di V. E. Reſtamj a dirlj, che per piu djligentia si manda una scaglia dj detto granjto, leuato da capo doue si mette la liuella. Et se ſcade altro, .V. E. I. ne aujſj; che gli baſcio le manj, raccomandandomegli.

Di Fiorenza allj XVIIJ. di Dicembre M D L XI.

D. V. E. I.
Vmilissimo et obligatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo, Eccmo Sr. Duca di Fiorenza et dj Siena, Sr. mjo Vnico, in man propria. A Pisa.

ASF. Cart. Med. Un. filza 490 fol. 1454. (Vgl. Gaye III. pag. 60; Milanesi VIII. CII.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Eine Sonne, in ihrer Mitte die Lilie. — Vom Schreiber l. oben: XVIIJ di Xbre — 61 Giorgio uaſarrj — 1) Über die Säule aus granito rosso vgl. Vasari (ed. Frey) I. pag. 43. Sie stammt aus den Antoniane in Rom, jener besonders unter den Farnese so ergibigen Fundstätte von Antikaglien, deren Säulenkolosse speciell zum Petersbau, z. B. für die Tribune und die Seitenarme der Kirche (Cappella del Rè, dell' Imperatore), zur Einfassung von Altarnischen und -Kappellen verwandt wurden, wie der Augenschein noch heute zeigt. Für diesen Zweck mochte sie bereits bestimmt gewesen sein; und wenn Vasari im vorliegenden Briefe den Vorschlag macht, die Carradori und Scarpellini der Fabbrica di San Pietro sollten mit ihrem Transporte betraut werden (natürlich auf Kosten des Duca und mit Erlaubnis Michelagniolos), so verriet sich darin die genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse, weil nicht allein die Fabbrica über die notwendigen Maschinen und Werkzeuge am besten verfügte, sondern auch, lt. Breve Pauls III. vom 29. VIII. 1540, den Anspruch auf alle bei Ausgrabungen in Rom gemachten Funde an Säulen und Steinbrocken jeder Art in erster Linie besaß*). Cosimo I. mochte die Säule während seiner An-

*) Vgl. Frey im Jahrb. d. K. Pr. K. vol. XXXIII Beiheft pag. 47. Dort (pag. 43—65) habe ich auch zahlreiche Notizen über die Verwendung antiker Rudera in der Fabbrica veröffentlicht (vgl. auch Brief Nr. CCCXXVII).

Digitized by Google

wesenheit in Rom bewundert und aus seiner Begehrlichkeit nach ihr kein Hehl gemacht haben. Er trug sich mit dem Plane, zur Erinnerung an seine Siege über die Strozzi, die seiner Herrschaft erst Sicherheit und Dauer gegeben hatten, nach Art der alten Imperatoren, eine Säule auf der Piazza vor Santa Trinità zu Florenz zu errichten; und für diesen Zweck mochte ihm der Monolith aus den Caracallathermen gerade geeignet erscheinen. Sein Gesandter in Rom, Serristori, hatte die Verhandlungen mit dem Papste resp. mit seinem einflußreichen Nepoten, dem Kardinale Carlo Borromeo, zu führen und die Ausfuhrerlaubnis zu erwirken. Dies geschah mit Erfolg. Als Prinz Franz in Rom weilte, machte ihm Pius IV. die Säule zum Geschenke (November 1561), nicht dem Herzoge, wie Lanciani (III. 114 nach E. Müntz) angibt. Es bedurfte aber einer langen Zeit und erheblicher Kosten, ehe die Säule in Bewegung war. Noch am 17. V. 1562 befand sie sich in den Antonianen, weil die Geldsendungen zur Bezahlung der Arbeiter stockten (vgl. Brief Nr. CCCLXXVI). Dann gelangte sie an die Marmorata, der Verladestätte am Tiber unterhalb des Aventins (gegenüber von Ripa), weiter auf Lastschiffen zur Tibermündung, um nach umständlicher Meerfahrt in Livorno einzutreffen, wo sie Vasari und Ammannati übernahmen und ihren Transport über Signa nach Florenz, teils zu Schiff teils auf Schlitten zu Lande, weiterleiteten. Am 21. IX. 1563 langte sie an der Porta di San Frediano an; am 22. III. 1565 (st. c.) begann die Aufmauerung ihres Fundamentes, am 2. VII. 1565 ihre Aufrichtung; und noch 1581 wurde die von Francesco del Tadda aus Porphyr gearbeitete Justitia, die sie an Stelle der ursprünglich darauf intendirten Gestalt des Herzoges Cosimo krönt, mit einer Bronzedraperie von Romolo del Tadda, dem Sohne Francescos, versehen. — 2) Durchmesser = c. $1^1/_3$ m; Länge = c. 11 m (ohne Basis und Kapitäl). Serristori gibt in einem Schreiben an Vasari (Nr. CCCLXXVI.) ihre Maße auf 19 br. Länge und 2 br. Durchmesser an. Außerdem war sie am Kopf- und Fußende beschädigt, daher Serristori einige Stücke gleichen antiken Granites, die in den Thermen herumlagen, zum Ausflicken mitsandte. — 3) Das werden die bei der Fabbrica mit der Herstellung von Säulen und Kapitälen zumeist beschäftigten Brüder Cioli aus Settignano (Giulio, Alessandro und Batista) oder Giovanni di Pietro aus Quarto oder Rafaello di Bartolo de' Rossi aus Fiesole, Jacopo di Luca Monciatti und Melchiore di Pietro aus Settignano u. a. m. gewesen sein (AFP.).

CCCLVI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1561. 19. XII.

Illustrissimo (*et*) Eccellentissimo Signor mio.

Poi che messer Guido Guidj mj scriue di coſtj, che uoglion dar principio alla notomja, et che saſpeta solo, che io uadja, mj son riſoluto, quando sia con buona gratia dj Quella, dj uenir queſte feſte, accjo poſſo rinfreſcar la memoria con gli ſtudij dell arte, per poter far quello ſforzo con la mia virtu nella sala grande per laſciare memoria a poſterj della feljce vettoria, auta .V. E. in Valdjchjana, per le mja manj in pittura[2]. Doue ale coſe dj qua laſcero ordjne, chelle caminjno al ſolito loro[1]: Che lo poſſo far sicuramente, da che La mi fe gratia lanno paſſato a Liuorno[3], quando uennj per riſoluere la coſa della fabrica d' Magiſtratj, e La mj conceſſe, che io

Digitized by Google

poteſſi teneruj uno aiuto, ateſo, com Ella sa, che non poteuo suplire a tantj luoghi et a[a)] tante coſe djuerſe che io faccjo: Che djchjaraj Dioniſgi fallegniame per sottarchjtettore, che e (*è*) quello che a fatto il modello del palazzo et de Magiſtratj. Et perche meglio e la fabrica el (*e 'l*) palazzo poſſa eſſer ſerujto, gli dettj in conpagnia maeſtro Batiſta Botticellj[4)], che e (*è*) quello che fa i palchj delle camere della Illustrissima Ducheſſa: I quali[b)], quando luno et quando laltro, senpre sono a riuedere le quadrature delle pietre che ſi murano et a fare oſſeruare le modanature et far collegare i murj et in ſonma doue biſognia; et mene ſeruo a far tuttj e modegli che per lauenjre mj souengano. Et ſpeſſo vanno alle caue et quj in palazzo drieto a quel che si fabrica et in ſonma a tutto quel che maccade per leuarmj faticha et far, chelle coſe uadjno innanzi. Et perche e (*e'*) non poſſono coſi continouamente eſſer uedutj inn sulla fabrica, baſtandomj, che e (*e'*) cj ſieno del continuo, quando e (*e'*) fa dj biſognio, non vorej, che qualche maljgnio[5)] sopra[c)] dj cio mj calunjaſſi, per non gli ueder ſenpre in ſul lauoro: Mj e (*è*) parſo fargli sapere il tutto, acertandola, che son ſenpre inpiegatj per Lej, et che poſſo ſtar sicuro, quando mj parto, deſſercj io medeſimo, et che fino a ora poſſo meglio che non faceuo lanno paſſato atendere alle pitture et a laltre coſe dj .V. E.; laquale piacendogli, che io uengha, si degni, che io lo sappi, che altrimentj non partirej. Et a Quella con tutto il core mj offero et raccomando.

Vom Herzoge: ſta bene.

Dj Fiorenza allj XVIIIJ dj Dicenbre M D LXI.

Vom Herzoge: G.º (*Giorgio*) venga, et quanto piu preſto tanto piu grato a S. Exc.ª

Jac.º Guidi, vesc.º di citta di Penna, XXJ. X.bre 61. ſ (*ſubscripsi*).

D. V. E. I.
Obligatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Ill.mo et Ecc.mo S.r, il S.r Duca di Fiorenza et Siena, S.r mio vnjco. A Piſa. In man propria.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: À Giorgio Vasari, Pittore di S. Ecc.ª. Fiorenza.

Eilvermerk eines anderen Schreibers: per seruitio di S. Ecc.ª subito.

ARS. cod. XLVII. Nr. 19. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Eine Sonne, in ihrer Mitte eine Kreuzblume. — *a)* la *b)* il quale *c)* sopra — mit abbreviirtem p, demnach soperra oder soprra. — 1) Die anatomische Demonstration, der Vasari beizuwohnen wünschte, fand in Pisa, wohl in der Woche von Weihnachten auf Neujahr (oder gleich nach Neujahr) 1561, statt; und er, der routinirte Meister, ließ, wie in der Jugend (vgl. Brief Nr. XXVI.), so auch jetzt keine Gelegenheit, sich praktisch zu üben und seine Kenntnis des

Digitized by Google

menschlichen Körpers zu bereichern, vorübergehen. Seit der Wiedereröffnung der Universität in Pisa am Allerheiligentage des Jahres 1543 waren solche Darbietungen im Theatrum Anatomicum der Sapienza alljährlich üblich und stark frequentirt. Gerade Cosimo I., der als der eigentliche Regenerator der Pisaner Hochschule*) anzusehen ist, für die er die Sapienza ausbauen und ein Studienhaus für 40 Jünglinge einrichten ließ, sorgte besonders für die Hebung von Medicin und Chirurgie**). Die besten Einrichtungen und Lehrkräfte suchte er dafür zu beschaffen. Vesal, Realdo Colombo, Gabriel Faloppi und andere berühmte Anatomen folgten seinem Rufe und docirten in Pisa eine Zeitlang. Auf Cosimos Verordnung hin, die in die Universitätsstatuten aufgenommen worden und noch zu Anfang des XVIII. sec. in Kraft war, hatten alljährlich in den Ferien der Karnevalszeit, neben den regelmäßigen, öffentliche Sektionen zwölf Tage lang am Kadaver stattzufinden, und der herzogliche Kommissar, der im Palazzotto beim Hungerturme residirte, dafür den Leichnam eines Hingerichteten zur Verfügung zu stellen. Ja Cosimo sorgte selbst dafür, daß es nicht an dem nötigen Leichenmateriale fehle. So ließ er z. B. den Körper einer in Florenz verstorbenen Nonne zu Schiff den Arno hinunter nach Pisa zum Vesal transportiren. Eine derartige öffentliche Demonstration war es nun, die Vasari besuchen wollte, und deren genauen Anfangstermin ihm der herzogliche Sekretär Guidi in einem verlorenen Briefe (etwa vom 17. XII.?) mitgeteilt hatte. Sie begann also früher denn sonst. (Die Fasten hoben mit dem 11. II. 1562 an.) Dabei begleitete ihn nach Pisa u. a. auch sein Schüler, der Maler Jacopo di Pietro Zucca aus Florenz (1541—1604), der in Abwesenheit seines Meisters (der nach Livorno auf drei Tage mußte) für diesen (wie auch für die Ärzte?) anatomische Zeichnungen anzufertigen hatte. Allein die Notomia war nicht der einzige, auch nicht der Hauptzweck für Vasaris Reise nach Pisa. Der Herzog hatte ihn berufen, um mit seinem Hofkünstler die Bauten, die er für den Stephansorden plante, aber auch seine übrigen Kunstunternehmungen in Florenz zu besprechen (vgl. Brief Nr. CCCLVIII.). — 2) Der Sieg über Piero Strozzi bei Marciano im Chianatale sollte auf Wunsch des Herzoges in der Sala Grande dargestellt werden. Also war vielleicht schon über die Themata dieses Bildschmuckes überhaupt verhandelt worden? — 3) Um den 20. III. 1561 in Livorno (vgl. Brief Nr. CCCXXXVII/VIII). Vasari konnte hier um so eher von „l' anno passato" schreiben, da er nach dem Stile Fiorentino rechnete, demzufolge das Jahr am 25. III. anfing. Allein Meister Dionigi di Matteo dalla Nighittosa di Firenze, falegname da Badia, der, wie wir hier erfahren, schon früher von Vasari bei der Anfertigung seiner Modelle (des Palazzo Vecchio und der Uffizien) verwendet worden war, erscheint in den Akten des Uffizienbaues als Unterarchitekt und Substitut Vasaris bereits am 30. VIII. 1560 (vgl. Abt. II.), während er in einem Schreiben der Cinque Proveditori de' Magistrati vom 2. X. 1560 (vgl. Brief Nr. CCCXXV.) wieder ohne weitere Amtsbezeichnung als „homo lasciato qui in vostro (*Vasaris*) cambio" fungirt. Vielleicht hatte Vasari diesen brauchbaren Mann schon immer für den Posten eines Unterarchitekten bestellt; aber seine eigentliche Ernennung (und Salarirung) wurde erst in Livorno vom Herzoge vollzogen? — 4) Meister Batista Botticelli fertigte das Modell zum Palazzo de' Cavalieri in Pisa an (vgl. Brief Nr. CCCLXVI/VII.) und wurde auch beim Festapparate zu Ehren der Einholung der Braut des Erbherzoges Franz von Toskana beschäftigt. — 5) Offenbar suchte Vasari mit diesen Worten den Redereien und Einflüsterungen gewisser Gegner, besonders des Francesco di Ser Jacopo (vgl. Brief Nr. CCCLI/LXXXVII/CDV/IX/XVII), beim Herzoge bei Zeiten entgegenzuwirken.

*) Cosimos Freigebigkeit gegen die Sapienza erhellt auch aus folgendem Ricordo: Donazione alla Sapienza di Pisa. — Sua Ecc. Illma ha donato alla Sua Sapienza et Collegio di Pisa tutte le case et botteghe di Pisa, poste alla piazza de Cauoli et in Borgo Nuouo, con molte altre che sono in questa citta *etc.* Di Fiorenza li 9 d' Aprile 1565 (*ASF. Misc. Med. filza 40 fol. 232*).

**) Vgl. darüber meinen Aufsatz in der Deutschen Militärärztlichen Zeitschrift von 1912 Heft 1: Ein Brief des Realdo Colombo da Cremona. — Aus einer Minuta Herzogs Cosimo da Castello vom 3. XI. 1544 an den Bischof von Cortona G. B. Ricasoli (*ASF. Cart. Med. filza III. fol. 469f.*) ... Di nuouo non cè niente da banda alcuna, però non Ci accade dirui altro con la presente se non, che con desiderio aspettiamo di intendere, che uoi habbiate fatto opera, che il Vessalio uenga à seruirci nello Studio di Pisa, sicome ui si è scritto per dupplicate lettere. Et bene ualete.

Digitized by Google

CCCLVII.

Don Gabriel Fiamma in Rom an G. Vasari in Florenz. 1561. 20. XII.

Molto magnifico Signor Georgio.

Hebbi una vostra[1], nella quale ui ſete doluto della diſcortiſia del eccellentissimo messer Polo Tron, dal quale nel medeſimo giorno mi fu ſcritto una, che fra molti auisi mi daua queſto d' hauer ſodiſfatto e ſi ſcusaua di non l' hauer fatto prima, aſpettando ſopra cio lettere mie; et io non li ho ſcritto mai di queſto, perche uoi mi diceſte d' hauer dato buon ordine. Baſta, ch' io ho la maggior colpa in queſto. Il negotio, ch' io conferi[a] con il nostro reuerendo hoſpitalingo, e (è) riuſcito, come io m' imaginauo: cioe, che s' era equiuocato il nome. Non poßo ſpecificamente ſcriuerui, perche non mi par che sia bene. Io ſon reſtato a Roma per uoler di Dio e la salute mia. D' ogni coſa e l' eßer reſtato qui, come ci[b] uederemo, ui diro ogni coſa. Fatta l' Epifania, mi partiro per Napoli e prima ui ſcriuaro e mandaro un poco di ſegno di gratitudine in dieci o dodeci carte, ſcritte a vostra inſtanza. State ſano et amatemi.

Da Roma il XX. X^bre del LXI.

Salutate il molto reuerendo Don Miniato, il hoſpitalingo[2], la signora Coſina et il signor fratello con tutti di casa.

Il vostro Fiamma.

Adresse: Al molto mag^co S^or mio oß^mo, il Sor Georgio Vasari. Firenze. A Sta Croce.

ARS. cod. XLIII. Nr. 39. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit der Lilie darin. — *Vermerk Vasaris:* 1561 a di 20 di Dicembre il Fiamma. — *a)* conferri *b)* ſi — Das ist, soweit wir wissen, der letzte Brief dieses Wanderpredigers an Vasari, der später Bischof von Chioggia (1584. 23. I. — 1585. 14. VII.) war. — 1) Vacat. — 2) Don Vincenzo Borghini.

CCCLVIII.

G. Vasari in Empoli an Don Vincenzo Borghini in Poppiano. 1562. 6. I. (st. c.)

Molto Magnifico et Reuerendo Signor Priore.

Inſera, che fummo a .5. dello ſtante, ariuaj qui in Enpolj dal voſtro ser Michele, che ero mezzo morto dal fango dj ſotto, dagli ſfondatj et dalla pioggia dj ſopra, che duro (*durò*) dalla badia dj San Saujno[1] fino che fuj in Enpolj.

Digitized by Google

Mj ſciugaj et mj ripoſaj; et ſtanotte o dormjto nel voſtro letto, che maj mj son sentito, et ſtamanj ſto bene. Et poiche sono incerto, ſe uoj ſiate a Poppiano, coſi a ſorte ſcriuo: perche ſe ſarete laſſu per uentura, queſto, che io ſo ora, larej a fare in Firenze; ſe ſarete in Firenze, aro queſta, baſta. Or queſto baſtj.

Ariuaj a Piſa[2], che Sua Eccellenza mj ſpettaua con deſiderjo per riſoluere il palazzo de Caualjerj[7], il quale fu laltro giorno, che fu il di dj S. Stefano, autor loro, termjnato da me nel palazzo doue gia ſtaua il commeſſario, accanto alla torre della Fame: Doue auendo Sua Eccellenza anjmo dj ſpendere ben XV. mila ∇, o trouato un modo, che con tre mila fara quel tanto che a biſognio; che tutto e (è) ſtato aprouato da Sua Eccellenza, che alla giornata lontenderete et uederete, perche o ordjne fare um modello percio a Fiorenza, che lo uederete; et dj queſto ſe ne ragionera a bellagio.

Se (*S' è*) fatto la notomja, doue mj ſon trouato a tutta; et o laſſato Iacopjno mjo che djſegnj molt altre coſe, che ſon neceſſarie a que signorj medjcj[3]: che dj queſto o biſognio ne djſcorrjano a ſuo tenpo.

Fuj neccеſſitato ire a Ljuorno a ſtare tre dj[2] per riſoluere tuttj e negotij Suoj del palazzo de Magiſtratj et dell altre coſe Sue, che furono tutte riſolute con Sua gran ſatiſfatione; et o auto percio un mondo dj reſolutjonj, che tutte saperete come uj ueggho.

Della coſa mja[4] ne parlaj di nuouo con Ljsabetta: Mj djſſe aſpettare che uenghj la liſta di tuttj e benj, et che lo fara volentjerj, perche conoſcie che io merjto eſſer ſerujto.

Ragionaj a certe occaſionj della .S. V., alla quale conoſco portaruj grande afettjone et fede; inpero dj molte coſe ancora, che accaderano, ne ragionero a lungho. Perche trouaj, che dj la da Canpo ſanto nel piano dj Piſa fuor delle mura ci e (è) vn padule che fa triſta arja, o ottenuto, che ſi faccj un foſſo, et che quell aqua si cauj dj quiuj; che na (*n' ha*) preſo la cura il Caccjno, che leuara[5], e raſſetto quel luogo intorno a duomo, che ſer Franceſco[6] voſtro ſene (*ſen' è*) rallegrato: Al quale o fatto un djſegnio della ſcala[6] e laſſato maeſtro Daujtte[6], che quando a biſognio, cj uadja; et perche ma (*m' ha*) dato certe lettere, le mando con queſta mja[6]. Non ſcriuo piu lungho, perche non uo dj buone ganbe. Et ſe io aueſſi saputo al certo, che la .S. V. cj fuſſi, io ſarej venuto; ma perche sento, che la Coſina borbotta, me nandro a Fiorenza, et ancora perche o molte conmeſſionj.

Intanto godete; et quando uj uien comodo, tornate, che ſoleuate eſſer preſto, perche Lorenzo voſtro debb' eſſer per camjno. Il Caccjno sara domanj a Fiorenza et e (è) tutto voſtro. O cercato fauorillo et aiutallo et uo (*v' ho*) ubidjto, che queſta volta la prima ſera allogiaj seco[7]; et perche scaualcaj quiuj, a tenuto senpre la beſtia, perche un altra volta toria me. Finiſco con eſſere al ſolito voſtro. El Duca vi ſaluta, che tanto mi diſſe.

Di Enpolj a .6. dj Gennaio M D LXI.

Il Voſtro Giorgio Vaſarii.

Digitized by Google

Adresse: Al Molto Mag^co^ et R^do^ S^r^ mio, il S^r^ spedaljngho de Nocentj. A Poppiano.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 20. (Vgl. Gaye III. pag. 63; Milanesi VIII. CIII.) — Eigenhändig, in flüchtiger Schrift. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin ein Fisch in horizontaler Lage. — *Vermerk Borghinis* (oder eines seiner Schreiber): Giorgio Vasari gennaio 1561. — Von C. Strozzi: 90 *resp.* 98. — 1) Diese alte Benediktiner-, dann Kamaldulenser-Abtei in Cerasiolo bei Pisa (Borgata di Montione), gegr. a. 780, wurde mit ihrem ausgedehnten Besitzstande, gleich der von San Salvi vor den Toren von Florenz, a. 1561/2 mit Einwilligung Papst Pius' IV. zur Dotation des neugegründeten Stephansordens verwandt (abgesehen von den 61 Kommenden und den zahlreichen Fiskalgütern, deren Einkünfte Cosimo ihm außerdem noch zuwies). Die Rente der Badia di San Savino trug im jährlichen Durchschnitte allein 3000 Scudi dem Orden ein (vgl. Capovilla XIX. pag. 39.). — 2) Nach den nicht ganz klaren Worten des Briefes langte Vasari am ersten Weihnachtstage 1561 in Pisa an, wo er eine Nacht (nur die erste?) beim Proveditore der Stadt Giovanni Caccini logirte. In Pisa blieb er, von einem Ausfluge nach Livorno zum Herzoge auf drei Tage (vielleicht um oder nach Neujahr?) abgesehen, bis zum 5. I. 1562 (st. c.) früh, ritt dann bei strömendem Regen in Begleitung Caccinis nach Empoli, wo er einen Ruhetag verbrachte und an Borghini schrieb (6. I.). Caccini reiste dagegen mit Aufträgen des Herzoges sofort nach Florenz weiter und kehrte dann nach ihrer Abwickelung wieder nach Pisa zurück (15. I. vgl. Brief Nr. CCCLX). Auch Vasari wird kurz danach in Florenz eingetroffen sein, etwa am 7. oder 8. I. Die neuen Aufgaben, die ihm gestellt waren, duldeten keinen Aufschub. Bereits am 10. I. sandte er einen ausführlichen Bericht über den Stand der Arbeiten im Palaste sowie über gewisse Lieferungsabschlüsse dem Herzoge ein. — Die Pisaner Besprechung mit dem Herzoge wurde (wie erwähnt) in Livorno fortgesetzt, wohin sich Vasari auf drei Tage, nach Beendigung der Notomia (a tutta), begeben mußte. Dort erhielt er noch eine Fülle von Aufträgen, Anordnungen und Wünschen seines Herrn, die er nicht näher bezeichnet, aber mit Borghini bereden will. Dies, die Besprechungen mit dem Herzoge, waren der Hauptgrund seiner Anwesenheit in Pisa, die Cosimo direkt gewünscht hatte. Die große anatomische Demonstration war nur Nebenzweck (vgl. Brief Nr. CCCLVI). Der Herzog, mit der Gründung des Stephansordens beschäftigt, wünschte die dafür nötigen Bauten mit möglichster Beschleunigung ausgeführt zu wissen. Die entscheidende Unterredung darüber fand am Stephanstage (26. XII.) 1561 statt, im alten Anzianenpalaste der Republik Pisa, den Vasari „palazzo uechjo del comessario dj Pisa" nennt (z. B. in Disegni, Piante, Proffilj *etc.*, vgl. den Brief vom 22. X. 1569). Der lag l. neben der Torre de' Gualandi oder dem durch Dante (Inf. XXXIII.) berühmt gewordenen Turme, in dem Graf Ugolino della Gherardesca mit zwei Söhnen und zwei Neffen a. 1288 elend verhungerte. So interpretire ich „l'altro giorno che fu il di dj S. Stefano", was nicht, wie Capovilla (XVIII. pag. 584) meint, am 4. I. 1562 bedeutet; denn l'altro giorno steht nicht zum Datum des Briefes (6. I.) in Beziehung, sondern zum Tage von Vasaris Ankunft in Pisa, die Ende December erfolgte. In diesem Palaste, ehedem die Residenz der obersten Beamten Pisas, der Capitani della Repubblica, dann der Kommissare von Florenz — und ihre Wappen an dem Gebäude, die Vasari später vorsichtig entfernen und aufbewahren ließ, bezeugen das zur Genüge*) — fand die Audienz statt, wohl weil mit der Erklärung der Zeichnungen und Pläne Vasaris zugleich eine Besichtigung der Lokalität verbunden war; denn dieser Anzianenpalast wurde zunächst für die Zwecke des Ordens einem Umbau unterzogen. (Vgl. unten sub 7. d.)

3) Vgl. Brief Nr. CCCLVI. Derartige Zeichnungen pflegten stets bei Sektionen gemacht zu werden; und sie dienten nicht allein zur Wiedergabe anatomischer Präparate für die Ärzte, sondern

*) Vgl. Capovilla XVIII. pag. 591 (Ricordo vom 12. IV. 1562): Nota di tutte larme si caueranno della facciata dinanzi del palazzo de Caualieri per metterle in luogo sicuro (14 Stück werden aufgezählt).

Digitized by Google

auch für die Künstler selbst, wie genügend aus dem erhaltenen Materiale hervorgeht. Jacopo Zucca wird Vasaris angefangene Zeichnungen in seiner Abwesenheit fortgesetzt und vollendet haben.

4) Darunter verstehe ich Vorstellungen in Bezug auf den Besitz des Niccolo di Buonagratia, der, wie es scheint, bereits auf der Liste der zur Dotation des Stephansordens bestimmten Güter stand. — 5) Pisa lag auf Schwemmland, daher der zum Teil so unsichere Baugrund. Gerade die Gebäude des Domplatzes stehen auf sumpfigem Boden (vgl. den schiefen Turm), was auch beim Bau des Camposanto sich s. Z. störend bemerkbar gemacht hatte. Es charakterisirt Vasaris Umsicht und Fürsorge, wenn er aus hygienischen Gesichtspunkten nicht minder wie aus künstlerischen den Boden trocken zu legen beim Herzoge anregte, was schließlich auch den Ordensgebäuden, z. B. der Infermeria, zu Gute kam. — 6) Danach scheint es, daß der Architekt und Ingenieur Herzogs Cosimo, David Fortini, der Schwiegersohn Tribolos (VI. 99), der die Pisaner Arbeiten unter der Oberleitung Vasaris zu beaufsichtigen hatte (vgl. die Ricordi in Abt. II.), ebenfalls in Pisa weilte. Was für eine Treppe das war, die Vasari dem Ser Francesco, — doch einem Freunde oder Bekannten Borghinis, kaum dem Proveditore del Castello, Francesco di Ser Jacopo di Firenze, — in einer Zeichnung (*vacat*) hinterlassen hatte, ist zweifelhaft. Vielleicht die große Freitreppe vor dem Anzianenpalaste Pisas in ihrer alten Gestalt, die historische Berühmtheit besaß, und die auch Vasari an seinem Cavalierpalaste beibehielt? Am 26. V. 1356 ließ vor ihr in sul muricciuolo der Kaiser die Gambacorti enthaupten. (Vgl. Raniero Sardo Cronaca Pisana in Arch. stor. Ital. VI. II. pag. 135.) — Auch die dem Briefe Vasaris für Borghini beigefügten Schreiben fehlen.

7) *Der Stephansorden und Vasaris Bauten in Pisa für diesen: a)* Herzog Cosimo de' Medici hatte den Entschluß gefaßt, einen Ritterorden zu stiften, der den Märtyrer Stephanus Papa zum Aduocato e Protettore hatte, und damit zugleich das Andenken an seine Siege bei Montemurlo und San Marciano, beide am Stephanstage (2. VIII.) erfochten, wach hielt. Zu einer Zeit, die für Gründungen dieser Art längst dahingegangen zu sein schien, belebte er die Kreuzzugsidee verflossener Jahrhunderte, aber auf seine Weise und in einer Organisation, die seinen Anschauungen und Absichten entsprach und seiner Verwaltungskunst alle Ehre machte. Man würde irren, wollte man die Gründung des Stephansordens bei diesem so verschlossenen, bei aller Mannigfaltigkeit seiner Interessen, Berechnungen und Taten im Grunde doch so einfachen Charakter, wie es der Herzog war, allein auf eine gewisse mystisch-romantische Veranlagung zurückführen, die ja unzweifelhaft vorhanden war, und die gleichsam als Ausgleich und als natürliche Ergänzung zu seiner sonst so nüchternen, allemal praktische Erwägungen und Vorteile mit brutaler Zähigkeit verfolgenden Natur und Politik erscheint; oder wenn man sie ausschließlich mit seiner zuweilen zum Fanatismus sich steigernden Rechtgläubigkeit begründete, im Sinne und zu Gunsten der katholischen Kirche, die, seit der Reformation und wesentlich durch dieselbe, zu einer bewußten Zusammenfassung all ihrer Kräfte und zur Wiedererstarkung gelangte. — Auch bei Cosimo soll die Wucht des spanischen Einschlages nicht gering geschätzt werden. Im Lande der Stierkämpfe gehörte ja seit Jahrhunderten der Kreuzzug gegen die Ungläubigen zu den nationalen wie persönlichen Bedürfnissen; und Kunst und Literatur, National- und Eigenbewußtsein waren hier die natürlichen, gesunden und prachtvollen Produkte dieser das ganze Volk beseelenden Kämpfe, die gerade König Philipp II. mit rücksichtslosester Entschlossenheit betrieb. Cosimo war aber ein Parteigänger Spaniens und des Kaisers. War diese Politik durch die Lage und die Bedürfnisse seines Landes geboten, — Toskana gehörte zur habsburgisch-spanischen Interessensphäre, und das mediceische Regiment basirte letzten Endes auf der moralischen und effektiven kaiserlich-spanischen Unterstützung, durch die z. B. Siena und andere Gebiete gewonnen worden waren — so ergaben sich diese Gesinnung und Haltung des Herzoges aus seiner ganzen Erziehung, Umgebung und Lebensführung, aus seinen häuslichen und dynastischen Verhältnissen.

Den idealen Gesichtspunkten gegenüber, die gewiß nicht unterschätzt werden sollen, möchte ich jedoch auch die großen praktischen Vorteile betonen, die aus der Gründung dieses Ritter-

Digitized by Google

ordens für den Herzog und sein Haus erfolgten: Von Anfang an war Cosimos Sinnen und Trachten darauf gerichtet, seinen Staat zu konsolidiren und selbständig, geachtet und stark zu schaffen. Mit bewundernswürdiger Zähigkeit und Folgerichtigkeit (trotz gelegentlicher Ausbrüche natürlicher Leidenschaft) strebte er diesem Ziele zu; daher seine mit glänzenden Erfolgen gekrönten Bemühungen, sein Territorium nach allen Seiten hin auszudehnen und aus dem relativ beschränkten Gebiete von Florenz den Staat Toskana zu gestalten und abzurunden. Dieses äußerlich geschlossene staatliche Gebilde sollte weiter auch in seiner inneren Struktur eine Einheit nach Verfassung, Recht und Verwaltung, in seinen Instituten, Existenzmitteln und Kraftäußerungen, endlich in seiner Bevölkerung werden; und Cosimo erkannte die Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, nur in der Aufrichtung der persönlichen oder besser absolutistischen Monarchie seines Hauses, als der gegebenen übergeordneten Macht, der sich alle Überbleibsel und Sondergebilde aus der republikanischen Zeit ein- und unterzuordnen hatten; mit einer ihm ergebenen Beamtenschaft, die sich zwar aus allen Klassen seiner Untertanen, vornehmlich jedoch aus dem alten feudalen wie patrizischen Adel rekrutirte und im Herzoge resp. Großherzoge ihren natürlichen Vertreter und ihr Oberhaupt besaß; endlich mit einer Rechtsordnung, die allmählich in allen Schichten das Gefühl der Einheitlichkeit und Zusammengehörigkeit erweckte, so etwas, was man ein toskanisch-mediceisches Staatsbewußtsein nennen könnte, der Kurie und den übrigen italiänischen Territorien und Dynastien, vor allem auch den europäischen Großmächten gegenüber. Seiner Bemühungen in diesem Sinne in Gesetzgebung, Recht und Verwaltung ist schon gedacht worden. Nur daß Cosimo de' Medici einmal nicht, wie später der Große Kurfürst von Brandenburg-Preußen und König Friedrich Wilhelm I., zur Bildung eines stehenden Heeres kam, ein Gedanke, zu dem die Zeit wohl noch nicht reif erscheint, wenngleich seine aus Söldnern zumeist zusammengesetzte Soldatenmacht, im Vergleiche zu der der alten Republik, weit besser disciplinirt, verpflegt und besoldet war; und sodann, daß er nicht verstanden hat, wie jene großen Hohenzollern, sich und seine staatlichen Organe mit jenem sittlichen Bewußtsein zu erfüllen, daß sie alle als verantwortungsvolle und pflichterfüllte Diener des Ganzen zu fungiren lernten. Hier dagegen hatte alles einen mehr persönlichen Zuschnitt, wie ehemals im Staate Karls I. von Anjou in Neapel; daher mit dem Ausscheiden oder Versiegen der centralen Kraft Stagnation und Verfall nicht ausblieben.

In diesem Bestreben, einen wohlgefügten mediceischen Staat zu schaffen, konnte Cosimo unbedingt auf die von jeher dem regirenden Hause ergebene Landbevölkerung Toskanas rechnen (vgl. Brief Nr. XIX. XXI). Auch das städtische Bürgertum, in seinem Bedürfnisse nach Ruhe und Erwerb, stand nicht bei Seite. Wohl aber frondirten noch der Adel und die Familien, die seit alters her in den Communen des Herzogtumes die Macht in Händen gehabt hatten oder beanspruchten. Wohl verhielten sie sich nach den schweren Schlägen von Montemurlo und Marciano still, suchten auch wohl ihren Frieden mit dem Souveräne zu machen; eine aufrichtige Aussöhnung war noch nicht erfolgt. Und doch war Cosimo von der Notwendigkeit der Existenz und Wirksamkeit des Adels für seinen Staat tief überzeugt. Wie sollte es auch anders sein zu einer Zeit, da an Stelle der bürgerlichen Libertät allüberall in Europa die Nobilität wieder in erster Linie Kulturträger geworden war. Daher begünstigte der Herzog seinen Adel auf alle Weise, den er auch wohl mit ihm ergebenen Elementen der hohen Bureaukratie durchsetzte; verlieh er ihm Privilegien und Herrschaften, ohne seine Feudalität anzutasten; suchte er möglichst viele vornehme Familien in Toskana ansässig und mit den Fuorusciti seinen Frieden zu machen usw. Und eines der vornehmsten Mittel, diese alten republikanischen Familien für sich zu gewinnen, war die Gründung des Stephansordens, einer ausschließlich adligen, reich dotirten Genossenschaft mit ritterlich idealer Gesinnung und Berufung, in unmittelbarer Abhängigkeit von der Dynastie, deren Mitglieder die Abzeichen des Ordens trugen, und deren Chef Staatsoberhaupt und Großmeister in einer Person war. Hier war der adligen Jugend Toskanas ein weites Feld zu disciplinirter Betätigung der wilden überschüssigen Kräfte er-

Digitized by Google

öffnet; und man muß sagen, Toskanas Adel hat nicht versagt. Scharenweise strömten seine Mitglieder herzu. In dieser Organisation hat er mit Hingebung, Eifer und Treue gedient und den Ruhm seiner Tapferkeit und des mediceischen Regimentes überall hinaus getragen. Das war es, was dem Herzoge und seinem Staate ein solches Prestige und eine so achtunggebietende Stellung im Concern der Mächte Europas gewährleistete, daß mit den immerhin doch bescheidenen, aber weise regulirten Ordensmitteln große Erfolge erzielt wurden.

Und eine weitere praktische Folge war der Schutz, den Cosimo dadurch seinem Staate gewährte. Was hatte nicht alles die Küstenbevölkerung Italiens unter Türken und Barbaresken zu leiden! Handel und Verkehr fehlte die rechte Entwicklung. Die erschreckend hohen Zahlen der alljährlich in die Sklaverei geratenen Christen redeten eine deutliche Sprache. In Erkenntnis dieser Schäden und im heißen Bemühen, ihnen abzuhelfen, hatte der Herzog von Anfang an seine Marine zu vermehren gesucht. Aus dem Carteggio der ersten 20 Jahre seiner Regirung geht diese Fürsorge klar hervor, die auch der Schiffskunst, z. B. der Gallionenbildschnitzerei, Anlaß zur Betätigung gab. Nunmehr übernahm und belebte Cosimo aufs neue die alte Pisaner Staats- und Kolonialpolitik, mit weit größeren Mitteln wie ehedem, und trug direkt zur Sicherheit und zum Wohlergehen seiner Untertanen, zur Erneuerung und Stärkung des Handels, überhaupt der ökonomischen Lage bei. Der Orden diente zugleich dem Küstenschutze. Und da er Spaniens halber nicht die seiner Küste vorgelagerte Insel Elba zum Sitze der Stephansritter machen konnte, so stabilirte er ihn in Pisa und Livorno.

b) Wann Cosimo zuerst den Gedanken der Stiftung eines Ritterordens gefaßt hatte, vermag ich nicht zu sagen. Es muß schon verhältnismäßig früh und Hand in Hand mit den Bestrebungen, seine Marine zu verstärken, geschehen sein. Wohl bald nach der Erwerbung Sienas nahm sein Plan greifbarere Gestalt an, worauf vielleicht Brief Nr. CCLXVI. deutet. In Rom hatte er dann die notwendigen Verhandlungen mit Pius IV. geführt und führen lassen und des Papstes Zustimmung und Unterstützung erreicht (vgl. das Breve Pius IV. vom 1. X. 1561, vor den Ordensstatuten [z. B. der Ausgabe von 1565] abgedruckt). Zunächst galt es die Struktur des Ordens, seinen Pflichtenkreis, Bestand und Unterhalt zu gestalten und zu sichern, ihn trotz seiner Eigenart und seiner autonomen Stellung dem Staatsganzen einzufügen. Der Historiograph Benedetto Varchi erhält den Auftrag, die Statuten zu entwerfen und zu diesem Zwecke die nötigen Unterlagen vom Hofe*). Die Statuten des St. Jagoordens erweisen sich dabei als unbrauchbar. Schließlich wurden sie sub regula Sancti Benedicti (natürlich unter zeitgemäßer Abänderung und unter Benutzung der Johanniterregel), unter persönlicher Teilnahme Cosimos, redigirt und vom Papste approbirt. Ende 1561 waren die Vorbereitungen abgeschlossen. Am 9. I. 1562 (st. c.) erfolgte die Einsetzung des Ordens in Pisa, am 1. II. seine Bestätigung durch den Papst**). Am 15. III. nahm Cosimo selbst das rote Kreuz und den weißen Mantel,

*) Am 11. XI. 1561 übersendet Bart° Concino dem Francesco Vinta un uolumetto de' priuilegij Pontificij, damit es Varchi lese. Dieser schreibt an Vinta dann dalla villa di Sua Eccellenza sopra Castello (*La Topaja*) à gli 24 di 9bre del LXI: (*ASF. Miscellanea Medicea filza 77 Nr. 82*): Io rimando à posta con questa à V. S. il libro de' priuilegi dell' ordine di San Jacopo della Spada, ilquale ho letto tutto, e conuengo col parere uostro, che se ne possano cauare pochissime cose à proposito della Nuoua Religione di S. E. I. *etc.* . . . Mercoledi che uiene (*26. XI.*), ó quando tornasse à V. S^{rie} (*Concino und Vinta*) più commodo, riuedeste parecchi quinterni che io fo continuamente trascriuere. E anco sarei caro di sapere, se quegli undici che io lasciai costì, si mandarono à S. E. I., come à me parea che fare si douesse. Io tengo il medesimo ordine e lascio i medesimi spazij (*für Zwischenbemerkungen des Herzoges*); e spero, piacendo à Dio, hauere fornito il tutto fra pochi giorni. Io ho notati alcuni dubij, i quali conferirò con V. S^{rie}, accio se à quelle parrà, gli possa mandare à S. E. senza douere essere riputato presuntuoso.

**) *Im ASF. filza 217 fol. 16b* befindet sich eine Minuta Cosimos ohne Datum, nach der Einreihung des Dokumentes zu schließen, etwa um 28. XII. 1561 verfaßt, in der der Herzog dem Kardinalskollegium von der Gründung des Stephansordens Mitteilung macht: A tutto il collegio si è scritto nel tenore che si dice, cioe: Hauendomi conceduto Sua Santita (*scil. 1. X. 1561*), ch' io possa erigere certo ordine di Caualieri, et hauendo la Signoria Voſtra Illustrissima quella parte nelle cose mie che ricerca la molta cortesia et amoreuolezza sua, non ho uoluto lassare di significargliele con questa et col mezzo dell' ambasciatore mio, ilquale la ragguaglierà completamente di tutto. Pregola non solo a dargli credenza, ma essergli anco fauoreuole in quello sara richiesta; che oltre al far cosa degna di lei et solita della sua bontà et cortese natura, io la riceuerò per mercede segnalatissima et glien' hauerò non uulgare obli-

Digitized by Google

die Insignien des Ordens aus der Hand des päpstlichen Nuntius Giorgio Cornaro im Dome von Pisa, worauf er ein paar Tage danach die feierliche Investitur der ersten Rechtsritter vollzog *).

c) Für den Orden wurden umfangreiche und kostspielige Bauten nötig. Hier nun setzt Vasari ein; und will man die Bedeutung, ja Größe dieses Mannes, seine Treue und Hingebung an den Herzog, die von Jahr zu Jahr eine persönlichere Färbung gewinnt, seine Umsicht und seine Vielseitigkeit ganz würdigen, so muß man die Entwürfe ins Auge fassen, die er in verhältnismäßig kurzer Zeit, in einem Decennium etwa, in Pisa ins Leben rief, und zwar nicht allein die für die Bauten, sondern auch für die künstlerische Inneneinrichtung und für zahllose Einzelbedürfnisse, wie sie täglich fast in einem so ausgedehnten Betriebe entstanden und fortgesetzt Verstand und Phantasie beschäftigten. Man bedurfte eines Conventes, einer Residenz für die Ordensoberen, für die Verwaltung und Rechtssprechung (das Archiv und die Infermeria mit eingeschlossen), vor allem einer Ordenskirche nebst Canonica. Alle diese Gebäude, für die Vasari zu sorgen hatte, lagen unweit des Domes an einem Platze, der Piazza delle Sette Vie, die als eine Art Forum der alten Republik gelten kann, und wohl nicht ohne Absicht nunmehr für die Zwecke des Ordens in Anspruch genommen wurde. Herzog Cosimo schenkte später diesen Platz mit allen von ihm errichteten Gebäuden dem Orden lt. Urkunde vom 12. X. 1567 (Capovilla XIX. pag. 42). Wenn wir heute die geschmackvolle Einheitlichkeit bewundern, die dem ganzen Gebäudekomplexe des Ordens an dieser stillen, so weltverlorenen Piazza de' Cavalieri Pisas anhaftet, — und alle Schicksale und der Zeiten Flucht haben nicht vermocht, das stilvoll vornehme Gepräge dieser Gesamtarchitektur zu verwischen — so ist das gerade das Verdienst des geschickten, allemal auf den Totaleindruck hinarbeitenden Meisters, der offenbar von Anfang an wieder unter diesem Gesichtspunkte die Anlage komponirt hat, ohne daß ihm vergönnt war, ihre Vollendung zu erleben. Aber volles Gelingen wurde doch erst durch den energischen Willen des Bauherrn, der überall persönlich eingriff, und durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten von Fürst und Künstler ermöglicht, das glänzend und vorbildlich in seiner Art, Vasari erst die zu solchem Schaffen notwendige Freiheit und Protektion gewährleistete. Vasari dirigirte die Arbeiten von Florenz aus, wo er Entwürfe und Pläne ausarbeitete, Modelle herstellen ließ, zumeist auch die Arbeiten vergab und die betreffenden Konventionen abschloß. Doch wurden in der Folgezeit häufige Reisen nach Pisa

gatione. Da Liuorno. — Dieser Entwurf wurde gleichlautend ausgefertigt für folgende, namentlich aufgeführte Kardinäle: Trento, Farnese, Araceli, Puteo, Vitelli, San Vitale, Cesis, Cornaro, Perugia, Morone, Carpi, San Giorgio, Gonzaga, Camarlingo (*sic*), Amulio, Pisani, Nauagerio, Ferrero, Gambara, Correggio, Capizucca, Vrbino, Napoli, Aragonia, Saraceno, Gesualdo, Alessandrino, Sermoneta, Queua, Simoncello, Santagnolo, Bordisiera, Saluiatj (in S^{a}: 33 Kardinäle). — Auch die Bestätigungsbulle des Papstes steht vor den Statuten des Ordens gedruckt; sie ist charakteristischer Weise stile Fiorentino (gegen den römischen Brauch) datirt.

*) Vgl. Lapini l. c. *Im ASF. Carte Strozziane filza 384. Ins. V.* existirt eine aus amtlichen Akten des Ordensarchives nachträglich (um 1580) zusammengestellte „Raccolta de' nomi de' cavalieri di St^{o} Stefano dalla sua fondazione nel 1561 (*alla Fior.*) all' anno 1580". Darin findet sich an erster Stelle und mit roter Tinte eingetragen:

1. Il Sereniſſimo Gran Duca di Toſcana, il Signor Coſimo Medici, Signor et Gran Maeſtro della Religione di Sancto Stefano et d'eſſa fundatore, fu ueſtito del habito da Monsr. R^{mo} il Nuntio di Sua Santita et veſcouo di Trauiſi, il Signor Giorgio Cornaro, nella chieſa cathedrale di Piſa a di 15 Marzo 1561 al Fiorentino.
2. El Signor Gio. Luigi Vitelli da Caſtello, marcheſe di Cetona (*vgl. Brief Nr.* CCCXXVII), a di 21 Marzo 1561 (*st. Fior.*) per mano del Ser^{mo} G. M^{o}
3. El Signor Antonio Montaluo d' Areualo Spagnuolo a di 23 Marzo 1561 per mano del Ser^{mo} G. M^{o}

Nun folgen die weiteren Namen, zunächst von Intimen seiner nächsten Umgebung, von denen ich allein notire:

10. El Signor Franceſco Berner Tedeſco (*Kommandeur der Leibwache [Lanzknechte] Cosimos*), am 17. IV. 1562 durch den Herzog.
23. El cameriere Lionardo Marinozzi Anconitano (*vgl. Brief Nr.* CCXIX). Aufgenommen am 10. V. 1562 von dem Marchese di Cetona in Vertretung.
550. A di 19 di Gennaro 1577 (*1578*) in Fiorenza dal Signor Bali el caualiere Giorgio di Pietro Vaſari Aretino, Neffe des Künstlers, der seinerseits aus Mangel der vorschriftsmäßigen Ahnenreihe diese Ritterwürde trotz seiner enormen Verdienste um den Orden nicht erhalten konnte. Die Ahnenreihe des Neffen stellt Capovilla XIX. pag. 220 auf. Über das Podere Passegli und die Kommende Vasari vgl. die spätere Korrespondenz.

Digitized by Google

notwendig. Unterstützung fand der Künstler bei einer Anzahl erprobter und ihm vertrauter Meister und Werkleute. Mit Hilfe der erhaltenen Dokumente (Briefe, Missive, Kontrakte, Ricordi, Conti usw.) ist es möglich, in relativer Vollständigkeit die Entwicklung der Bauschöpfungen Vasaris, besonders aus seiner letzten Zeit (1568 ff.) zu erkennen. Der Hauptbestand dieses urkundlichen Materiales befindet sich im ehemaligen Ordensarchive von Sto. Stefano (heute im ASPi.). Dazu bieten das Archivio Mediceo (im ASF.) und das Archivio Vasariano (im ARS.) Ergänzungen. Wie weit noch Handzeichnungen für diese Bauwerke vorhanden und verwertbar sind, bedarf weiterer Nachforschung in den europäischen Sammlungen (besonders im Louvre). Aber auch die genaue kritische Prüfung der Baulichkeiten an Ort und Stelle, wobei auf die Scheidung des Ursprünglichen von den späteren Zutaten und Modifikationen Bedacht genommen werden müßte, steht noch aus. Überhaupt wäre eine umfassende Geschichte des Stephansordens, die die verschiedenen Gebiete seiner Tätigkeit im Zusammenhange, nach einheitlichen Gesichtspunkten, behandelte, zu wünschen und mit Hilfe des vorhandenen, bisher nur erst einseitig durchforschten Materiales auch durchführbar. Dabei kann die ausgedehnte frühere Ordensliteratur mit Erfolg benutzt werden. Hier kommt es allein auf Vasaris künstlerische Tätigkeit im Rahmen seines Carteggios an. Über diese (von allen anderen Einzelpublikationen an dieser Stelle zu schweigen) hat in einer beachtenswerten und fleißigen Arbeit G. Capovilla gehandelt (Giorgio Vasari e gli edifici dell' Ordine militare di Santo Stefano in Pisa (1562—1571) (con lettere inedite del Vasari) in A. Criveluccis Studi Storici vol. XVII. 305 ff.; XVIII. 581 ff.; XIX. 27 ff. 147 ff. Pisa 1908—1910). Capovillas archivalische Forschungen habe ich zum Zwecke des Carteggio Vasariano nachgeprüft und bin in der Lage, eine Reihe von Ergänzungen und Berichtigungen, zumeist auch aus dem Vasariarchive (ARS.) zu bieten. (Vgl. Abt. II. dieser Publikation.) Ich zweifle nicht, daß eine systematischere Durchforschung des während meiner Anwesenheit noch ungeordneten Ordensarchives weitere Nachträge zu Tage fördern wird; will auch nicht verschweigen, daß der Direktor des Pisaner Staatsarchives, Don Pagliai, mit bekannter Liebenswürdigkeit, im Vereine mit seinen Beamten, meine Nachforschungen auf das beste unterstützt hat, wofür ich ihnen hier meinen Dank wiederholen möchte.

d) Drei Gebäude kamen für die Zwecke des Ordens zunächst in Betracht: 1) das Conventhaus für die Ritter, 2) die Residenz, Palazzotto oder Casa del Buonuomo (dell' Oriuolo) mit Infermeria, Apotheke usw., 3) die Kirche mit der Canonica. Bei allen dreien hatte Vasari bereits vorhandene, mittelalterliche Gebäude zu benutzen, die teilweise in die modernen zu inkorporiren waren, was dem Meister mit großem Geschicke gelang. Dabei leistete ihm der Ingenieur David Fortini wertvolle Dienste. Begonnen wurde unmittelbar nach der Ordensgründung mit dem Conventualpalaste dei Cavalieri auf dem Terrain des Anzianenpalastes mit der großen Freitreppe davor, den Vasari, der Ortstradition folgend, fälschlich dem Nicola Pisano zuschreibt*). Mit diesem Bildhauer, der wahrscheinlich überhaupt kein Architekt gewesen war, hat der Palast nun nichts zu tun, stammt vielmehr aus späterer Zeit (nach dessen Tode errichtet, wahrscheinlich aus dem Trecento). Wie weit Vasari den alten Palast konservirte, bedürfte noch einer eingehenden Untersuchung an Ort und Stelle. Nach den jetzt sichtbaren Partien (an Stellen des Äußeren, wo z. B. der Kalkbewurf abgefallen ist), ferner nach den Worten Vasaris in der Vita Niccolas Pisano und sonst noch, endlich nach einer Aufzählung von fünf, wohl auf den alten Palast wie auf den Umbau bezüglichen Plänen aus dem Jahre 1569, also nach Vollendung der Monumente und der Editio altera der Vite (vgl. den Brief vom 22. X. 1569: Disegni, Piante, Proffili etc.) scheint das in recht um-

*) Vita ed. Frey I. pag. 655: In que' mediſimi tempi fece in Piſa il palazzo degl' Anziani vecchio, hoggi ſtato disfatto dal duca Coſimo per fare nel medeſimo luogo, ſeruendoſi d'una parte del vecchio, el magnifico palazzo et conuento della nuoua religione de' cauaglieri di Santo Stefano, col diſegno e modello di Giorgio Vaſari Aretino, pittore et architettore, il quale ſi è accomodato, come ha potuto il meglio, ſopra quella muraglia vecchia, riducendola alla moderna.

Digitized by Google

fassender Weise geschehen zu sein. Areal und äußerer Aufbau des alten Palastes decken sich mit dem heutigen. Fundamente und Umfassungsmauern bleiben bestehen. Vielleicht darf man vermuten, daß der Neubau etwas erhöht wurde (?). Die Freitreppe wurde beibehalten resp. wiederholt, desgleichen das Motiv der Wappen und Büsten in Medaillon-artigen Nischen usw. Auch die vorhandenen Innendispositionen scheinen keineswegs sämtlich dem Umbau zum Opfer gefallen zu sein, wie man mit Rücksicht auf die speciellen Bedürfnisse, denen das Gebäude als Ordenskonvent zu dienen hatte, schließen zu können meint. Wenigstens bestand die Absicht weitestgehender Schonung des Vorhandenen und Ersparung von Baukosten, wie Brief Nr. CCCLXXI. bezeugt. Ob dieser Absicht im Verlaufe der Bautätigkeit wirklich Rechnung getragen werden konnte, steht dahin. Jedenfalls war sie vorhanden; und damit würde gut die Äußerung stimmen, die Vasari in seinem Briefe vom 6. I. 1562 (st. c.) mit besonderer Befriedigung macht, daß nämlich der Herzog für den Bau des Cavalieripalastes 15000 Dukaten zu spenden gewillt sei, er käme aber mit 3000 ∇ aus. Daraus würde folgen einmal, daß die Kosten des Umbaues auf 3000 ∇ veranschlagt worden waren; und des weiteren, daß mit diesem Etatsansatze unmöglich radikale Umgestaltungen des Innern vorgenommen werden konnten. Jedoch vermag ich in diesen Worten Vasaris mehr wie eine gelegentliche Äußerung nicht zu erblicken, daher von ephemerem Werte. Die Ausstattungskosten konnten unmöglich in dieser Summe enthalten sein; und nach den von Capovilla angestellten Berechnungen *) sind selbst die 15000 Dukaten Cosimos erheblich überschritten worden.

Nach mehrfachen, den technischen Fragen gewidmeten, mündlichen Erörterungen (vgl. Brief Nr. CCLXVI/CCCLVI.) fiel die definitive Entscheidung des Herzoges am Stephanstage von 1561 **) und an Ort und Stelle, vielleicht auf Grund jener erwähnten fünf Pläne. Ein Modell in Holz wurde danach hergestellt, bis zum 28. II. 1562 (st. c.) und von der Hand des legnaiuolo Maestro Batista Botticelli, der am Bau der Uffizien und an der Residenz zu Florenz beschäftigt war. Unmittelbar danach wurde mit dem Bau begonnen und, wie das damals so üblich war, ein bis ins Einzelne wohlgeordnetes Bauamt schon aus kalkulatorischen Gründen eingerichtet. Aus den Urkunden lernen wir die Namen der dabei beschäftigten Beamten, Meister und Werkleute und eine Fülle von Einzelheiten kennen, die zu verwerten der Specialforschung überlassen bleiben muß. (Vgl. die Ricordi in Abt. II.)

Die erste Belegung mit Rittern erfolgte, wie es scheint, am 26. I. 1564 (st. c.?) (Capovilla XVII. 313), ein Zeichen, daß der Bau so gut wie vollendet war. Die Ausstattungsarbeiten, der plastische und malerische Schmuck im Innern wie besonders außen (Sgraffiti an der Fassade) beanspruchten zur Ausführung noch erhebliche Zeit.

Auch für den Palazzotto de' Cavalieri, Palazzo dell' Oriuolo genannt, heute Finocchietti, nach Cosimos Schenkungsurkunde vom 12. X. 1567: Et insuper aliud Palatium situm in eadem platea habitationi Bonihominis hospitalis dicte Religionis destinatum, comprehendendo etiam Turrim semidirutam, nuncupatam della Fame, eiusque solum atque omne situm usque ad latus dextrum conventus et Palatii Militum —, der dann durch Terrainankäufe vergrößert wurde, wurden nach Vasaris Entwürfen die vorhandenen Mauern benutzt. Bis 1567 war er errichtet. Die definitive Vollendung zog sich bis 1607 hin (Sgraffiti an den drei Fronten, fast zerstört). Endlich die Stephanskirche mit Glockenturm und Canonica für die Ordensgeistlichkeit. Das ist eine ganz hervorragende Leistung Vasaris, wenngleich, wie alle Bauschöpfungen dieses Meisters, auf eklektischer Grundlage; von eigenartigem Reize infolge der zahlreichen stolzen Trophäen die sie zieren. Die Kirche zeigt das Stilgepräge Vasarianischer Architektur: Die Weiträumigkeit

*) Capovilla XIX. 40; XVIII. 584. Danach betrugen die Baukosten für den Cavalieripalast 20252 ∇ (für die Zeit vom 9. I. 1562 bis März 1565), für alle Gebäude (von 1562 bis Ende des Cinquecentos) 75000 ∇ (genauer 74747—5—1—2∇).

**) Die Inschrift unter den Wappen an der Fassade des Palastes: COS. MED. FLO. ET. SEN. DVX. II. | SACRA. D. STEPH. MILITIA. CRI | STIANE. PIETATIS. ET. BELLICE | VIRTVTIS. DOMICILIVM. FVNDAVIT | ANNO. MDLXI. — stammt von Borghini (vgl. Marinozzis Brief an ihn vom 27. IV. 1564 (Abt. II.) und findet sich auch im Festapparate von 1565 am Arco della Religione (Nr. VIII.) am Canto alla Paglia (vgl. Brief Nr. III D).

Digitized by Google

im Innern, die lichte Klarheit in den Proportionen und in der Raumgestaltung, die Verwendung von Arkaturen, Pilastern und Säulen usw. Vasari strebt nach der Einheitlichkeit des Gesichtseindruckes. Mit einem Blicke ist der große weite Innenraum mit seinen Altarnischen und dem kostbar ausgestatteten Chore zu erfassen. Freilich macht dieser einen strengen und etwas nüchternen Anblick, wie so oft bei Vasaris Bauwerken, besonders auch beim Kuppelraume der Umiltà di Pistoia. Diesem machtvollen Mittelschiffe zu Liebe sind die Seitenschiffe zu kurz gekommen und erscheinen durch die Seitenwände vom Hauptteile fast abgetrennt, was beabsichtigt war. Es ist, als ob hier plötzlich Reminiscenzen an specifische alte Ordenskirchen (Hallenkirchen z. B.) auftauchen. Unzweifelhaft sind die Ausgangspunkte für diese Architektur in den Schöpfungen Antonios da San Gallo zu suchen, ihre Pendants in den einschiffigen Kirchen vom Typus il Gesù zu Rom.

Die Feier der Grundsteinlegung dieser Kirche fand am 17. IV. 1565 statt*), ihre Weihe am 21. XII. 1569. Ihre Fassade, für die Vasari gleichfalls Zeichnungen geliefert hatte, wurde erst 1594, unter Modifikation derselben, in Angriff genommen. An den Campanile, der die Glocken und eine Uhr erhielt, ging man seit dem 19. VIII. 1569 (beendet a. 1572), an die Canonica seit Mai 1566 (beendet erst zu Anfang des Secentos). Über die Einzelheiten dieses Baues vgl. Abt. II.

*) Ein Stein in den Fundamenten trägt nach Capovilla (XIX. pag. 152) das Datum: Actum anno a Servatoris (*Salvatoris*) ortu M D LXV. VI° Aprilis.

CCCLIX.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1562. 13. I. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. Ci piace per risposta della uoſtra de X del presente[1], quanto Ci scriuete hauer' fermo con quello scarpellino della Golfolina per le finestre et porte del palazzo de Caualieri di Santo Stefano; et gli denari, che per ciò bisognono, s' hanno à trarre dal camarlingho Nostro delle muraglie di Pisa[2].

Quelle doppie dj Filippo Saluiati[1], sendo della qualità che Ci auuisate, hauremo caro che Ci si mandino insieme con gli altri legnami che si hanno à hauere, accio si possa fare tutto insieme.

Sopra il ragguaglio di quel' che si faccia nel palazzo[3] Ci occorre ricordarui, che si seguitino quelle stanze da basso sopra tutto, come quelle che hauranno più bisogno di rasciugare. Et state sano.

Di Pisa il di XIIJ di Gennaio M. D. L. XI.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: . . . (*A Giorgio*) Vasari, pittore Nostro car^mo^ etc. (*sic*) Fiorenza.

Digitized by Google

ARS. cod. XLII. Nr. 20. — *Unten l.:* Giorgio Vasari. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit der Lilie von Florenz darin. — 1) Vacat. Vasari wird am 7. oder 8. I. 1562 (st. c.) von seinem Ausfluge nach Pisa in Florenz wieder eingetroffen sein; und während er an die Ausarbeitung seiner Pläne zwecks Herstellung eines Holzmodelles für den Umbau des Conventualpalastes in Pisa ging, traf er bereits mit Lieferanten und Werkleuten Verabredungen über Materiallieferungen für diesen Umbau: So mit Meister Antonio di Lionardo Bitossi da Ponte a Signa — das ist der scarpellino della Golfolina —, der zu diesem Zwecke in Florenz weilte und Einfassungen und Schwellen zu 50 Fenstern der Fassade und zur Haupt- und Eingangstür über der Freitreppe des Palastes aus den Steinbrüchen der Gonfolina nach bestimmten Maßen, Fristen, Preisen und Zahlungsbedingungen beschaffen sollte. Den betreffenden Kontrakt vom 19/26. I. 1562 (st. c. vgl. Abt. II.) setzte Vasaris Generalproveditore beim Bau der Uffizien, Meister Bernardo Puccini, auf, der auch sonst dem Künstler bei Abschlüssen als Beirat, Mitkontrahent und Zeuge zur Seite stand. Überhaupt lassen sich die beiden Bauämter der Uffizien und der Ordensbauten in Pisa, was die Verwendung ihres Personales anlangt, nicht immer strikt von einander trennen. Ein gleiches Abkommen mag mit Filippo Salviati in Bezug auf Bauholz getroffen worden sein, das von der Opera del Duomo in Florenz aus den Wäldern des Casentin bezogen wurde (vgl. Brief Nr. CCCLXI.). — 2) Generalinspektor des Palastbaues war Vincenzo Ferrini, proveditore dell' arsenale di Pisa; Gherardo di Achille Orsilago Thesaurar; Domenico di Bartolommeo Celli da Lucca capomaestro der Bauten. Auch in der Folgezeit begegnen verschiedene Materialverdingungen, auf die nur im Rahmen der Briefe von und an Vasari eingegangen werden kann. — 3) Palazzo Vecchio in Florenz, Quartir Eleonorens und im Erdgeschosse um den Cortile (vgl. Brief Nr. CCCXXXI).

CCCLX.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Florenz (?) 1562. 14. I. (st. c.)

Molto Magnifico et Reuerendo.

Stamanj eri a Santa Maria Nuoua, oggi[1] a San Lorenzo; et perche fuj nell uno et nell altro luogo et non potej parlaruj, trouomj ſtaſera a riſpondere a molte lettere, perche parte il Caccjno[2] domattjna per Piſa. Vi mando lincluſa et queſto con Giannj mjo[3], che gli djate quelle ſtorie, ſe non tutte, dua o piu, perche queſti maeſtrj degli arazzi non poſſono lauorare. Et queſto e (è) quanto io uoglio per ora; et come aro tenpo, la riuedro.

Dj Palazzo allj XIIIJ. di Gennaio 1561.

Ricordateuj, che a Piſa vadja quelle coſe de benj[4].

Adresse: Al S.r ſpedaljngho de Nocentj, S.r mio.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 21. (Vgl. Gaye III. 65; Milanesi VIII. CIV.) — Eigenhändig. Ein flüchtig geschriebener Zettel, ohne Unterschrift, Marke und Bestimmungsort. Die Adresse steht auf der Rückseite, ebendort *von Borghini r. verquer:* 14 genn.° 61 — Von C. Strozzi: 93. — 1) Stamanj und oggi bilden keine Gegensätze; demnach ist vielleicht für eines von beiden (das erstere?) „ierj" zu lesen. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCLVIII. — 3) So hieß Vasaris Diener. An Giovanni Stradano ist nicht zu denken, wie Orbaan (Stradanus te Florence Rotterdam

Digitized by Google

1903 pag. 49 f.) meint. Ob unter den storie Entwürfe Vasaris (oder gar Kartons des Stradanus [Orbaan l. c.]) zu Teppichen zu verstehen seien, oder nicht vielmehr Inventionen, die Borghini seinem Freunde für Zeichnungen zu Arazzi, und dann aller Wahrscheinlichkeit nach für die Arazzi des Quartires der Herzogin, versprochen hatte, steht dahin (vgl. auch Kallab Reg. Nr. 274. 313). — 4) Vielleicht in Bezug auf die Beni di Niccolo di Buonagratia? (Vgl. Brief Nr. CCCLVIII/LXXI.)

CCCLXI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Livorno. 1562. 16/17. (?) I. (st. c.)

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Io mi son' tanto rallegrato della riforma, fatta al' Opera dj Santa Maria del Fiore[1], si per lutjle vnjuerſale dj queſta citta et domjnio per cagione de legniamj come ancora per il nuouo proueditore, che a (*ha*) a ſtar qui, et dj quello che si ua penſando che ſtia alle selue in Caſentjno, doue nanaſcier (*n' ha a naſcier*) la salute et lutiljta dj queſta chieſa et dj queſta muraglia. Et perche non reſtaua, a uoler raconcjalla del tutto a che la fuſſi perfetta, che unn cancelljere[a] sufitiente, e che aueſſi giuditio et amor' a quella caſa, sento, che ser Tomaſo da Caſcina, alljeuo dj ser Giouannj Contj[2], si troua al bargello, forſe per troppo licentioſo, che fu lanno paſſato fatto per gratia dj .V. E. cancellier dell Opera sudetta. Et perche potria eſſer facilmente, che coſtuj aueſſi finjto il tenpo suo, mj e (*è*) parſo dj mettere innanzj a Quella ser Carlo Gherardj, procuratore alla Mercatantja[3]; il quale o inteſo che altra volta suplico (*suplicò*) per il medeſimo a .V. E. I. Et perche lo conoſco per queſto dj giudjtio et sufitientissimo et molto serujtore dj .V. E. dj fede et dj bonta et seruentiſſimo per i ſuoj mjniſtrj a corte et djligente (che e (*è*) tutto quel che a biſognio quel luogo), volentierj lo metto innanzi[b] et lo raccomando a .V. E. I. per benefitio dell Opera et ancora, perche egli poſſa col carico dj moltj figliolj che a (*ha*), che tuttj gli fa atendere alle virtu, poſſa seguitar dj fargli uenjre perfettj, oltra che sendo pouero, poſſa ancora con queſto aiuto dar la dote a due fancjulle, che si troua in monjtione: Perche oltra che la fara queſto bene alluj et a tutta la ſua famjglia, fara ancora vtile all Opera et queſta gratia a me, che per tutte queſte coſe neceſſarie la dimando a .V. E. Ill.ma. Alla quale con tutto il core me Lj raccomando.

Di V. E. Ill.ma

Vom Herzoge: A Ser G.ni Conti, che lo metta in liberta.
Lelio T. 20 Jan.' del 61.

obligatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Digitized by Google

Adresse: Allo Illmo et Ecc^mo S^r, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, S^r mio vnjco.

Rückadresse des herzoglichen Schreibers: À Giorgio Vasari, Pittore di S^a Ecc^a. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 8. — Eigenhändig, ohne Datum, das sich jedoch aus dem Reskripte des Herzoges von L. Torelli ergibt: ein paar Tage vor dem 20. I. (vgl. Brief Nr. CCCLXII.). — *Marke* (im Briefblatte): Eine Glocke, an ihrem oberen Ende eine stilisirte Krone — *a)* cancelljrj *b)* iñnanzi — 1) Die Opera von Sta. Maria del Fiore hatte für Cosimos Bauten in Pisa und Florenz das Holz, vielleicht unter Vermittlung Filippos Salviati (vgl. Brief Nr. CCCLIX.), zu liefern. — 2) Giovanni Conti dal Bucine (vgl. Brief Nr. CCXLVI). — 3) Vasaris Fürbitte hatte Erfolg. Ser Carlo Gherardi da Pistoja erscheint seit dem Jahre 1562 als „Cancelliere del Opera" unter den Schriftstücken der Dombauhütte. So schreibt er z. B. am 26. XII. 1564 an den Herzog in Bezug auf Benvenuto Cellini und die „perghami del choro", die dieser arbeiten sollte; am 5. IV. 1565 an Bart^o Concino wegen Holzlieferungen für den Festapparat (vgl. Abt. II.) usw..

CCCLXII.

Herzog Cosimo de' Medici in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1562. 20. I. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro etc. (*sic*) Approuando, per risposta delle uostre[1], l'ordine buono che Ci scriuete hauer dato alle cose de lauorj del palazzo[2] et alli pagamenti de lauoranti, che per tutto Luglio proßimo uenghino finiti, secondo che da uoi Ci sono stato meßi innanzi, resta solo, che ui ricordiamo, che cosi landiate seguitando. Ma quel che uoi uorresti metter' in la scala di dogana[3] vogliamo lo mettiate in quel passo del cortile: Perche piu Ci importa per hora tal' passo che le scale, che ue ne son' tante, che bastono.

Perche poßiate alzare il palco di quella camera doue è quel Nostro ritratto di marmo[4], Ci contentiamo, che facciate leuar' la credentia et l'altre cose che bisognino nelle stanze, che hauete in disegno; et quel che leuate, uediate che si rassetti et si conserui. Et state sano.

Da Liuorno a di 20 di Gennaio 1561.

El Duca di Fiorenza.

Adresse: . . . (*A Giorgio*) Vasari Pittore, (*N*)ostro car^mo. Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 21. — *Unten l.*: Giorgio pittore. — *Marke* (im Adreßblatte) wie in Brief Nr. CCCLIX. — 1) Also mindestens zwei Briefe, die zwischen dem 10/13. und 20. I. geschrieben sind, von denen der eine Nr. CCCLXI. sein wird; der andere mit Nachrichten über Vasaris Tätigkeit in Florenz fehlt. — 2) Palazzo Vecchio di Firenze. — 3) Vasari wollte in

Digitized by Google

dem Teile des Palastes, wo sich die Dogana befand (an der Piazza und Via de' Gondi), eine Verbindungstreppe mit den oberen Geschossen anlegen, was Cosimo zunächst ablehnte; vielmehr wünschte er die betreffenden Geldmittel auf die Herstellung eines Lauf- und Verbindungsganges (Passo) in diesem Teile verwendet zu wissen (nach der Via de' Leoni zu). Die Treppe wurde aber dennoch besorgt (vgl. Brief Nr. CCCLII/LXVII/IX). — 4) Cosimos Reliefporträt, von Bandinellis Hand, befand sich im Wohnzimmer Leonorens (cam. IV. des Inventares von 1553 ed. Conti pag. 60), dessen Palco Vasari mit Penelope und den Odysseusscenen schmücken wollte (vgl. Brief Nr. CCCLI/II).

CCCLXIII.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an Medoro Nucci in Venedig. 1562. 3. II. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza, Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. Se bene la lettera uoſtra[1] non ha bisogno di replica, contenendo auisi di diuerse bande, uen habbiamo peró uoluto accusare la riceuuta et dirui, che Ci sono stati grati, con exortaruj a continuare, che fate cosa di Noſtro piacere et satisfattione. Dio ui conserui.

Da Pisa lj III di Febraio 1561.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: ... (*A Medoro N*)ucci d' Arezzo, ... Noſtro car^mo^, à Venetia.

ARS. cod. XLII. Nr. 22. — *Unten l.:* Medoro Nucci. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Agnusdei. — Das Billet an Vasari (vac.) lag einem an den Agenten Medoro Nucci von Arezzo gerichteten bei, das nach Venedig weitergehen sollte, aber (vielleicht infolge einer Verwechselung?) in Florenz zurückblieb (Vgl. Brief Nr. CCXXVI/CCCLXVIII/XX). — 1) Vacat. Ob vom 31. I.?

CCCLXIV.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1562. 7. II. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. À quello che per la uoſtra de 2 del presente[1] Ci hauete scritto Ci occorre solo per risposta dirui, come Ci è stato grato il

Digitized by Google

ragguaglio delle cose di quelle fabriche, et che attendiate à seguitare con la diligenzia che si conuiene. Et state sano.

Di Pisa il di VIJ di Febraio 1561.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: ... (*A Giorgio*) Vasari pittore, ... Noſtro car^mo^. Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 23. — *Unten l.:* Giorgio Vasari. — *Marke* (im Briefblatte) wie in Brief Nr. CCCLXIII. — 1) Vacat.

CCCLXV.

Lorenzo Sabatini in Bologna an G. Vasari in Florenz. 1562. 9. II. (st. c.)

Magnifico et Eccellentissimo Signor mio.

Vna anatomia cauallesca è stata causa, che non ò potuto finir il promesso disegno; ma uenendo certe robe de messer Gioan Bologna a Fiorenza, lo meterò in quelle; et cosi, se ben non saro in tempo che V. S. sia in Firenze, perho il signor priore lo hauera. Altro non so che dirli, senon che la uadi al bon uiagio. Solo gli racordo, che la si degni ale uolte scriuere il suo statto; et con questo fine gli basio le manj et me gli racomando.

Di Bologna il 9 de Febraro 1562.

Di V. S. aff^mo^
Lorenzo Sabadini pittore.

Adresse: Al Molto Mag^co^ M. Giorgio Vasarj, pittor ecc^mo^, mio oss^mo^. Fiorenza.

ASF. Cart. Art. II. V. Nr. 1. (Vgl. Gaye III. pag. 65.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin ein auf den Hinterbeinen aufrecht stehender Hund. — *Nummerirung* C. Strozzis: 148. 168. — Die Schlußziffer der Jahreszahl ist so undeutlich geschrieben, daß man 1562 oder 1563 lesen kann. Nach wiederholter Prüfung datire ich mit Gaye das Schreiben ins Jahr 1562. Zur Rechnung nach stile Fior. (Kallab Reg. 295) liegt kein Anlaß vor. — Lorenzo Sabatini, ein Schüler Primaticcios, mit dem er nach Frankreich gehen sollte, wurde von Vasari bei seinen Dekorationen, besonders beim Festapparate von 1565 im Palazzo Vecchio beschäftigt. Dort, im Ricetto zwischen der Sala de' Dugento und der Sala Grande, finden sich noch von seiner Hand sechs Gestalten a fresco gemalt. Er starb nach Malvasia (Felsina pittrice) a. 1577. (Vgl. Vite VII. 415; VIII. 620/621.) — Um was für eine Zeichnung es sich hier handelt, die Sabatini zusammen mit Sachen Gian Bolognas nach Florenz senden wollte, und zwar so, daß sie Don Vincenzo Borghini in Abwesenheit

Digitized by Google

Vasaris in Empfang nehmen könnte, ist unbekannt. (Ob für Borghinis Sammlung? vgl. Brief Nr. CCCXLII.) Sabatini zeigt sich mit den Florentiner Dingen wohl vertraut, eben weil er für Vasari arbeitete; aber von einer Abwesenheit des Hofkünstlers zu der Zeit ist weder für das Jahr 1562 noch 1563 etwas bekannt. Es handelt sich wohl nur um eine Annahme Sabatinis; und wenn sie selbst zuträfe, so kann diese Abwesenheit nur auf wenige Tage beschränkt gewesen sein, sei es, daß Vasari nach Pisa zum Herzoge mußte, oder daß er beabsichtigte, nach Pistoja zu gehen. Doch — non liquet.

CCCLXVI.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1562. 12. II. (st. c.)

Cosimo Medici Duca,
di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. Rispondendo alla uoſtra de IX del presente[1], ui diciamo, che doue uoi uorreſti, che per uia del Noſtro ambasciadore ricordaßimo al vescouo di Furli quanto Ci promeße, sarà meglio, che gliene scriuiate uoi steßo, mostrandogli in suſtanzia, che Noi torneremo coſti et non ui trouerremo quegli disegni che ne hà promeßi, et che hauerete caro, che ui risponda quel' che all' hora Ce n' haurete à dire.

Quanto al modello del palazzo de Caualieri di Santo Stefano[2] la resolutione Noſtra è, che attendiate all' altre cose et non alle scale, perche queſta[a] poi sarà dell' ultime; et ne uogliamo prima uedere il modello: che come l' haueremo uiſto, Ci potremo similmente risoluere di tutto quello che di più Ci proponete. Et state sano.

Di Pisa il di XIJ di Febbraio M. D. L. XI.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: . . . (*A Giorgio*) Vasari pittore, . . . Noſtro car^mo^, à Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 24. — *Unten l.:* Giorgio Vasari — *Marke* (im Briefblatte) wie in Brief Nr. CCCLXIII/IV. — *a*) *scil.* cosa (oder scala) — 1) Vacat; desgleichen der Brief, den Vasari nunmehr, infolge der Aufforderung des Herzoges, an den Generalthesaurar Pius' IV. Pier Giovanni Aliotti gerichtet haben wird. Die Zeichnungen, die Herzog und Künstler reklamirten, betreffen vermutlich die Villa Giulia (Palast?) (vgl. Brief Nr. CLXXXIII); doch läßt sich nichts Bestimmtes sagen. — 2) Das Modell für den Conventualpalast, von der Hand des Meisters Batista Botticelli, war bis zum 28. II. 1562 (st. c.) fertig (vgl. Brief Nr. CCCLXVII). Damit stimmt Vasaris spätere Äußerung (vgl. den Brief vom 22. X. 1569), daß seine Herstellung einen Monat in Anspruch genommen habe.

Digitized by Google

CCCLXVII.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Cosimo de' Medici in Pisa oder Pietrasanta (?) 1562. 28. II. (st. c.)

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Mando il modello del palazzo de Caualjerj dj Santo Stefano et con eſſo maeſtro Batiſta Botticellj, noſtro[1] fallegniame, che la (*l' ha*) condotto, accjo che quelle coſe che non o ſaputo fare io, .V. E. I. le faccj aconcjare a modo Suo, djcendo, che la sententia dj Michelagniolo noſtro e (*è*) ueriſſima, che i piu benedettj danarj, che ſi ſpendono a chj uol fabricar, sono i modeglj. .V. E. uedra et intendera da maeſtro Batiſta a tutto quel che son ito, inueſtigando per la comodjta dj coteſto luogo, il quale dj coſa bieca et ſtrauolta mj e (*è*) parſo auerlo ridjritto aſſaj. Et penſo, che anche alle manj dj .V. E. I. guadagniera qual coſa, che tutto pigli da me con quel buono anjmo et da quello ingegnio che ó tutto dedicato a Voſtrj comodj; et mj ſara caro, gli sodiſfaccja (se non a rifarſi da capo), che maj saro ſtracco dj seruilla o colle manj o con ljngegnio.

Le coſe dj qua vanno beniſſimo si del palazzo et ſi de Magiſtratj, che dell uno et dell altro maeſtro Batiſta sudetto Le dara particular raguaglio, perche le maneggia tutte. Il palco della camera, douel (*doue 'l*) ritratto dj marmo, se (*s' è*) alzato, et le ſcale son leuate tutte et ſi rifanno[a], et lo ſcritoio della Ducheſſa delle camere doro se (*s' è*) ſaluato; et perche spero alla tornata di .V. E., Ella godera et vedra finjto ogni coſa, non Le diro altro se non, che le stanze terrene dj palazzo fanno ſtupir chj ci ujene: Che gia son roujnate tutte le volte et i tramezzi, et gia e (*è*) condotto le mura nuoue a peduccj delle volte grandj; et dj corto si mettera mano alle volte de mezzaninj. Inn dogana satende al paſſo, che tutte laſſo le minutje a contare a maeſtro Batiſta etc. (*sic*)

Vom Herzoge: ſta bene
Lelio T. 3 Marzo 61.

Il Roſſino gioelljere ci a recato moltj diaſprj, et credo, riuſciran bellj, et moltj lapis lazzarj; che se gli a laſſatj a .V. E. I. i lapis', qui cene (*ce n' è*) biſognio, .V. E. cene mandj, perche daren princjpio al fregio, perche le cantonate son finite, et poco mancha al mezzo[2]. .V. E. I. si ricordj, quando Le par tenpo, spedire la coſa mia, poi che Quella vede, che dj et notte son ſenpre intorno alle Sue. Et a Quella con tutto il core mi raccomando.

Di Fiorenza alli XXVIII di Febraio 1561.

D. V. E. I.
Seruitore Giorgio Vaſarij.

Digitized by Google

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r, il Sr Duca di Fiorenza et dj Siena, S^r mio Vnico. In man propria doue ſia.

Rückadresse (von Lelio Torelli): À Giorgio Vasari, Pittore di S. Ecc^a. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 9. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Eine Glocke mit einer ſtiliſirten Krone am oberen Ende. — *a)* rifano — 1) noſtro: vom Bau der Magiſtrati und des Palazzo Vecchio. Über das Modell für den Palazzo de' Cavalieri vgl. Brief Nr. CCCLVIII/LXVI. Über Ausſtellungen dagegen ſeitens des Herzoges vgl. Brief Nr. CCCLXXI. — 2) Der Tavolino vgl. Brief Nr. CCCXVIII. usw.

CCCLXVIII.

Herzog Cosimo de' Medici in Pietrasanta an Medoro Nucci in Venedig. 1562. 7. III. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza, Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro. La uostra[1] de XXV come copiosa d'auisi Ci ha portato piacere; et per che nella uenuta costi dell' eccellentissimo di Ferrara[2] sara con lui il Nostro ambasciatore[3], Ci sarà grato, gl' assistiate et conferiate con lui quel' tanto che occorre, commendandoui fra tanto della diligentia uostra. Dio ui guardi.

Da Pietra Santa lj VIJ. di Marzo 1561.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: . . . (*A Medoro*) Nucci d' Arezzo, Nostro car^mo, a Venetia.

ARS. cod. XLII. Nr. 17. — *Vom Schreiber l. unten:* Medoro d' Arezzo, also dasselbe Verhältnis, auch Waſſerzeichen, wie in Brief Nr. CCCLXIII. — 1) Nämlich Nuccis Bericht. Dem Reskripte des Herzoges an M. Nucci war wohl auch ein ſolches für Vasari beigefügt, als Antwort auf deſſen Brief vom 28. II. — 2) Herzog Alfons von Ferrara, Exgemahl der Lucrezia de' Medici (vgl. Brief Nr. CCCXLIII.). — 3) Cosimos Geſandter in Ferrara oder Venedig.

CCCLXIX.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa (?). 1562. 8. III. (st. c.)

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Venendo da .V. E. I. messer Sforzo noſtro[1], e poi che luj a viſto Caſtello el (*e 'l*) uiuajo, che e (*è*) inanzi, et che ua inuerſo il fine, djra a Quella

Digitized by Google

quanto a ujſto della bellezza et bonta sua coſi ancora delle stanze terrene del palazzo[2]: Che la ſala e (è) gia finita, et ſe (*ſ' è*) gia intonjcata et inbiancata[a] la meta e dua camere, perche o trouatj, i murj[b] eſſer buonj et a propoſito, et fatto sfondar le volte (vna e (è) finjta), che si puo al preſente dormjruj. Laltra gia uj e (è) comjncjato a inpoſtar la uolta per i mezzatj; et ſpero, che in breue sareno al fine per goderle al tenpo promeſſo. Della grandezza, bellezza et comodjta dj queſto apartamento messer Sforzo djra quel che gli a viſto. Et gia la scala ouata a chjoccjola se (*s' è*) comjncjata, et ſi lauora a furia: Che tutto, se gli e (è), moſtero. La ſcala[3] el (*e 'l*) paſſo della dogana similmente ne potra dar nuoua, et dj quante pitture gia ſon fatte per i fregij et camere della Illustrissima Ducheſſa, et ſimile lauer ujſto lultimo palco alzato et le ſtanze delle damigelle[3] ujcino al fine et le ſcale[3] che uj ſalgano[c], colla porta che riſponde nel salotto[3], gia messa in mezzo: Che quello ſtraforo da fineſtra a fineſtra fa parer magiore et piu bello il palazzo. Doue per moſtrargli[d] ancora la perfettione et il fine del tauolino della parte del mezzo, douerra, raguagliando .V. E. I., fargli fede[e], che qui ſi fa preſto et bene, et che si deſidera uenjre al fine di tutte queſte coſe.

Della fabrica de Magiſtratj douerra djrlj, in che termjne si troua, et che molto piu douerra andar per lo auenjre innantij[f], poi che per gratia di .V. E. I. a fatto intendere[a], che a chj a gli aſegniamenti vadino pagando: che in[a] dua ſettjmane per queſto e (è) conparſo tante pietre, che io ſpero, che quando .V. E. tornera a San Giouannj, trouerra fatto a Magiſtratj et in palazzo tante coſe, che non uj parra, chel (*che 'l*) ſonno ci dja faſtidio. Reſtamj a diruj, che lo ſcrittoio djn ſul terrazzo lo (*l' ho*) finito, et che non ſo, ſe .V. E. I. cj uol bancho o caſſette o scafalj, che melo aujſi: Perche i palchettj per metter le ſtatue piccole di marmo gia gli o ordjnatj[4]. Et con queſta ſo fine, baſciandouj le mane et reſtando satiſfatto a quel che io mancaſſi, perche messer Sforzo nel lungho ragionamento soplira luj. Et Noſtro Signore Dio La conſeruj lungho tenpo con quella feljcita che Quella deſſidera.

Di Fiorenza allj VIIJ di Marzo M D L XI.

Vom Herzoge: Vn banco ſolamente vole ſotto, perche non dia faſtidio a' piedi, con vna caſſetta da tirar' fuora, quanto è il banco, per poterui metter robe e bagaglie.

Lelio T. 11 Mart. 61.

D. V. E. Illma
Obligatiſſimo Seruitore
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Allo Illmo et Eccmo Sr, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, Sr mio vnjco. In man propria doue ſia.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A Giorgio Vasari d' Arezzo, pittor di S. Eccza. Fiorenza.

Digitized by Google

ARS. cod. XLVII. Nr. 10. — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein gekrönter Adler mit gespreizten Flügeln, nach r. schauend. — Auf der Adreßseite l. oben verquer steht von fremder (wohl Giorgios Vasari nipote) Hand: Lettere del caualiere Giorgio Vaſarj al Gran Duca, et in tutte sono le riſpoſte di esso Duca et sono d'importanza. Das will sagen: Bei der Ordnung der Papiere Vasaris nach dessen Tode, oder als der Neffe (ähnlich wie Bisnipote mit den Carte Michelagniolesche) sich mit ihnen schriftstellerisch zu beschäftigen begann, diente der vorliegende Brief als Umschlag für die Schriftstücke an und von Herzog Cosimo, ohne Rücksicht auf ihre Chronologie und Vollständigkeit; denn es gibt noch genug Schreiben Vasaris an seinen Herrn mit späteren Daten. Gewiß sind die Reskripte des Herzoges in mehr als einer Beziehung von großer Wichtigkeit; nur sind diese sämtlich bis auf die Unterschrift, die eigenhändig von Cosimo firmirt zu werden pflegte, von den Sekretären des Herzoges und deren Schreibern, im vorliegenden Falle von Lelio Torelli, der damals längere Zeit mit seinem Herrn zusammenarbeitete, zumeist während des Vortrages „ex ore vivo", niedergeschrieben worden. — *a*) iñbiancata — iñtendere — iñ (vgl. meine Bemerkung über Vasaris Aussprache in Brief Nr. CCCXVIII/XXX.) *b*) murij *c*) ſaligano *d*) moſtragli *e*) fiede *f*) So schreibt Vasari oft. — 1) Der Besuch Sforzas Almeni erfolgte, im Auftrage des Herzoges, wohl in der Zeit vom 3.—8. III. 1562 (st. c.). — 2) Damit ist wieder der Stadtpalast gemeint, wo die Gemächer im Erdgeschosse, rings um den Cortile, darunter ein größeres, Saal genannt, nebst ihren gewölbten Decken im Umbau befindlich sind. Dazu kommen eine Wendeltreppe (die vielleicht ins Quartir des Herzoges hinaufführte?), der Passo und die Treppe in der Dogana (die Vasari also doch anlegen durfte? vgl. Brief Nr. CCCLXII/VII.) — 3) Vgl. Brief Nr. CCCLII. — In die stanza delle Damigelle (Zimmer II. des Quartires Eleonorens) kamen die Sabinerinnen als Deckengemälde (nach Livius), das nach Brief Nr. CCCLII. ad 15. XI. 1561 bereits als vollendet bezeichnet wird. Also handelt es sich hier wohl um die Räume der Hoffräulein im III. Stockwerke nebst ihren Verbindungstreppen; und zu dieser Annahme führt auch der Ausdruck „le ſtanze delle damigelle". — 4) Vgl. Brief Nr. CCXCV. CCCXXXVI.

CCCLXX.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an Medoro Nucci in Venedig. 1562. 18. III. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza, Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro. Gli auisi della uostra delli XI[1] sono stati copiosi et a Noi grati al solito et Ci saranno sempre, che Cene manderete. Però state auertito a tutto quel' che passa et non lasciate d'auisarne, che Ci sara di satisfattione. State sano.

Da Pisa li XVIIJ di Marzo MD L XI.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*Al Medor*)o Nucci d'Arezzo, Nostro car^mo^, à Venetia.

ARS. cod. XLII. Nr. 18. — *Unten l.:* Medoro Nucci. — *Marke* (im Adreßblatte) und Adresse wie in Brief Nr. CCXXVI/CCCLXIII/VIII/XX. — 1) Vacat.

Digitized by Google

CCCLXXI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1562. 19. III. (st. c.)

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Se bene io o inteſo da maeſtro Daujtte[1] non ſo che del modello del palazzo de Caualjerj, son[a] ſtato dj male anjmo dj non auere interamente ſatiſfatto Quella; perche odo, che le ſcale non uj piaccjono: Che forſe per non auer ujſto et sentjto le cagionj che mj an moſſo a farle, coſi saran cagione, chelle non uadino inn opera: coſa che fa serua la ſala grande, dou era prima libera, (*et che*) fa, chel piano delle seconde loggie a (*ha*) luſcita in ſulla ſcala, et molte comodjta, che non ſcade che io Le dica, selle ſono ſtate viſte. La doue io, che non mj o (*ho*) maj a contraporre alla voglia dj Quella, arej auto caro dinparare quel che non o ſaputo fare per un altra volta; et ancora mj fuſſi creſciuto lanjmo, poi che mj afatico per Lej con ſentire quel che ho fatto, sapendo Quella, che si deſſidera piu per me il contentarla che quaſi il viuere: poi che poſſo arditamente djre, che viuo ſol dell odor Suo ne bramo se non la satiſfatione di Quella, per la quale ogni mio ſtudio sadopera.

Vom Herzoge: Circa la scala u' era gran' fattura a 'l rouinare coſe madernali, che era tutto contra l' intento di S. Ex.ª, che la uuole godere preſto; et quel che s' hara a fare de nuouo, lo fara con tutte le architetture, che per hora ha biſogno s' accommodi col uecchio.

Mando in queſta un modanetto dj carta, perche .V. E. Ill.ma ci mandj per il tauolino otto pezzi dj lapiſ Lazzari di queſta grandezza, perche meſſi questi, sara poi finjto tutta lanjma del mezzo di comettere et dj lauorare. Coſi son fattj tuttj .4. i cantonj del tauolino[2] fra lun fregio e laltro; et uaſſi giornalmente mettendo in ordjne de pezzi per il fregio dj que diaſpri che aujano.

Vom Herzoge: il modanetto S. Ex.ª non ſella (*se l' ha*) g.to (*grato*), ma gli mandera quel che chiede da seruirsene a suo commodo.

Il Caccjno dira a Quella nello ſtato che ſi troua la fabrica de Magiſtratj: Che oggi e (*è*) ſu sej colonne et sej archjtrauj, et gli ſcarpelljnj sollecjtano tuttj, et ua beniſſimo; che grandemente ringratio Quella di tutto lordine,

Digitized by Google

chella (*ch' Ell' ha*) dato a questi camarlinghj, perche naſciera preſto e bene ogni coſa.

Vom Herzoge: Intende, che ua molto bene: ſollecitila, et fin che uiene la ſega, maxime di quelle coſe che la sega può impedire.

Della dogana aujan gia il canale, doue paſſano i mulj, cauato preſſo al fine, che torna meglio in opera che nel modello; e la ſcala si ſeguita col paſſo, che tutto camina al fine. Le ſtanze terrene innanzi Paſqua ſara[b], poiche (*poich' e'*) murj son fattj tuttj fino alla volta. Se (*s' è*) comincjato armare vna volta de mezzatj, et a Paſqua[3] ſara finita. La ſcala a chjoccjola ſiano altj dal piano dj ſotto, doue ella comjncja per ire in cantjna, gia altj 16 scaglionj; et dj ſopra le ſtanze della Ducheſſa ſi van finendo. O finito a fatto la ſtanza di papa[c] Clemente[4], che me (*m' è*) ſtato grato aſſaj; et vado tuttauja seguendo di finir la ſala dj Leone a fatto. Et coſi le ſtanze della Illustrissima Ducheſſa si uanno finendo con queſti pittorj. Et perche tutto va con mjo guſto, perche Quella trouj alla tornata Sua quel che o promeſſo in fine, et perche mj vado preparando alla sala grande et gia de tauolonj, che .V. E. I. mj diede inn Piſa, o comjncjato a far far un quadro grande[5] di braccia .8. per ognj verſo, che cene va di queſta grandezza noue: Mj par mille annj comincjarne vno, che sara alla venuta dj .V. E. per dar si onorato princjpio: Inpero mj ſara grato, che Quella ordjnj coſti al proueditore Ferrino[6], che a (*ha*) moltj legni dalbero groſſi et uechj[7], da cauar lunghezze dj braccia .12. et .14. dj tauole, che an .100. annj luno o poco meno, che gli saluj; che io gli mandero le mjſure a propoſito, secondo che uedro il mjo biſognio, accjo che quel che e (*è*) ottjmo per noj et ſenza ſpeſa, lo aujano et cene ſerujano. Et intanto, se piaciera a .V. E., che io mandi o per la ſcala o modello coſtj maeſtro Batiſta, lo faro volentierj, perche torna tutto in ſerujtio et satiſfatione Sua. Altro non mj occorre dirlj, se non che Quella alla giornata nella eſpeditione dj que benj si ricordj del Suo Giorgio.

Vom Herzoge: Il Ferrino ne parli a S. Ex[a]; gli s' e (*è*) detto, non lo mandj[a]. Lelio T. 23 Mart. 61.

Di Fiorenza allj XVIIIJ di Marzo MDLXI.

D. V. E.
Humilissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, S^r mio Vnico. In man propria doue sia.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A' Giorgio Vasari, Pittore di S. Ecc^a. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 11. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Eine Glocke. — *a*) so *b*) Zu lesen resp. zu ergänzen ist wohl ſaran finite oder fatte. *c*) PP. — 1) Meister David Fortini, Vasaris Stellvertreter, hatte diesem mehrere Bedenken und Ausstellungen mit-

Digitized by Google

geteilt, die der Herzog zu ihm mündlich in Pisa in Bezug auf die innere Anlage des Palastmodelles, namentlich der Haupttreppe, geäußert hatte (vgl. Brief Nr. CCCLXVII). Cosimo fürchtete nicht allein die hohen Kosten, die ein zu radikaler Umbau verursachen würde, sondern mehr noch, daß dadurch die Vollendung des Gebäudes zu sehr in die Länge gezogen würde, das doch sobald als möglich in Benutzung genommen werden sollte. Daher wünschte der Herzog möglichste Schonung des Vorhandenen resp. Anpassung des Umbaues an das bestehende Quadro. Vasari scheint statt der engen und winkligen mittelalterlichen Treppe eine freiere Renaissanceanlage projektirt zu haben, die direkt auf den Hauptsaal im ersten Stockwerke führte. Dieser war wohl identisch mit dem großen Saale des alten Anzianenpalastes und hieß nunmehr sala delle arme dipinte (Capovilla XIX. 35). — Die Sendung Meisters Batista Botticelli nach Pisa lehnte der Herzog ab. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCXVIII. CCCLXVII. usw. — 3) 29. III. — 4) Vgl. Brief Nr. CCXCV. CCCXXX. CCCXLIII. — 5) Zur Probe. — 6) Vincenzo Ferrini, proveditore dell' arsenale di Pisa, sopraintendente della fabbrica del palazzo de' Cavalieri. — 7) Wohl aus dem alten Anzianenpalaste stammend, dessen Materialien für den Umbau und für andere Zwecke benutzt werden mußten. Über diese Materialien führte Ferrini die Aufsicht. — 8) Lelio Torelli firmirt drei Reskripte des Herzoges: Einmal Ferrini solle dem Herzoge berichten. Sodann wurde ihm Vasaris Wunsch mitgeteilt. Endlich Batista Botticelli solle in Florenz bleiben.

CCCLXXII.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz 1562. 1. V.

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. Potrete dire, per risposta della uostra de XXV del passato[1], à Antonio de Nobili, che paghi quel' che bisogni di mano in mano per conto di quella colonna secondo l'auiso di messer Auerardo, Nostro ambasciadore, insin' che la si conduca doue ha da ire, che, per hauergliene Noi scritto, non ne mancherà[2].

Scriuiamo al medesimo Antonio, che per la sepultura di messer Carlo de Medici[3] uadia pagando di mano in mano quanto sia di bisogno.

Hauete fatto bene à ricordarci, il Puccino et uoi, la riforma de pregi per l' arte de Fabbricanti, perche Ci hauremo l' occhio, come cognosciamo in uero eßer' neceßario.

Ci è stato grato, che siate andato insin' al Poggio[4] per terminar' la porta principale et per pigliare le misure della tauola della cappella; mà quanto alla spesa, doue Raffaello dice che haurebbe à uscire dal depositario, uogliamo, che esca dalla fabrica del Poggio per non far' tanti conticini.

È stata à proposito la gita uostra insino à Pistoia[5] per conto di quella tribuna della Nostra Donna, accio che si possa condurre hono-

Digitized by Google

ratamente alla perfettion' sua quel' che hà hauuto così ricco et honorato principio.

Approuiamo, quanto Ci scriuete eßersi fatto et farsi alla fabrica de Magistrati.

Reſtiamo similmente satisfatti, di quanto Ci scriuete hauer' fatto et andar' facendo nella fabrica del Nostro palazzo.

Habbiamo hauuto il modano dell' agate per il tauolino[6]; et se ne hauremo, ue ne mandremo. Et state sano.

Di Pisa il di primo di Maggio M. D. L. XI[.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*Al*) car^mo^ Giorgio . . . (*Vasari*) pittore etc. (*sic*), à Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 25. — Unten l.: Giorgio Vasari. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — 1) Vacat. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCLV. — 3) Vgl. Brief Nr. CCCXLV. — 4) Nach Brief Nr. CCCXLVII. hatte Vasari schon am 28. IX. 1561 das Maß für das Altargemälde der Kappelle genommen. — 5) Die Santissima Vergine dell' Umiltà di Pistoia ist eine Schöpfung des Meisters Ventura di Andrea di Vita Vitoni (geb. 20. VIII. 1492 in Pistoia; † nach dem 22. III. 1522 st. c.), im Renaissancegeschmacke und unter Anlehnung an die Pazzikappelle Filippos Brunelleschi (vgl. besonders die feingliedrige Vorhalle mit den beiden Tonnengewölben und einer Cupoletta in der Mitte). Vasari (IV. 165 ff.) nennt Ventura einen falegname und Schüler Bramantes. Erstere Bezeichnung enthält für ihn nichts Herabsetzendes (wie Vasari wohl beabsichtigte, seiner eigenen Person zu Liebe), ist vielmehr die übliche für Architekten, die als Zimmermann, gleichsam von der Pike an gedient haben; wie es z. B. bei Antonio da San Gallo der Fall gewesen war (vgl. Frey St. Peter J. d. K. Pr. K. XXXI. Beiheft pag. 45 ff. Reg. 12 ff.). Die Umiltà stellt ein Achteck dar, mit quadratischem Chore und einer durch geschmackvollen Dekor ausgezeichneten, rechteckigen Vorhalle; überwölbt von einer hochansteigenden Kuppel, deren schöner, weithin sichtbarer Gesamtkontur der ganzen Landschaft ein charakteristisches Gepräge verleiht (wie die Peterskuppel der römischen Campagna und die Florentiner Domkuppel der Arnoebene). Ihre Innenwirkung läßt dagegen zu wünschen übrig. A. 1495 scheint der Bau begonnen und beim Tode Venturas bis zur Kuppelwölbung gediehen zu sein. Dann blieb er viele Jahre hindurch liegen. Wie Vasari erzählt, der hier als Nachfolger Venturas über gute Informationen verfügt, wurden a. 1561 (gegen Ende, möglicherweise auch erst zu Anfang des folgenden Jahres) die Operai der Kirche beim Herzoge in Bezug auf die Vollendung des Baues vorstellig. Cosimo scheint auf seinen Hofarchitekten, trotz der ungeheueren Arbeitslast die auf ihm ruhte, hingewiesen zu haben. Dann müssen zwischen den Operai und Vasari Besprechungen erfolgt sein. Vasari übernimmt den Auftrag und kommt beim Herzoge um Urlaub für einen Ausflug nach Pistoja ein, um die nötigen Unterlagen für seine Pläne und Vorschläge zu gewinnen. Er wird ihm gewährt*), und nach seiner Rückkehr zeichnet er, wohl mit Unterstützung seiner Mitarbeiter beim Bau der Uffizien, die Pläne aus und läßt ein Holzmodell (von der Hand Bernardos di Monna Mattea?) herstellen, das der Herzog zur Ausführung bestimmte. Danach sitzt auf den dreigeschossigen Kirchenkörper Venturas ein Tambur von 8 Braccen (c. 3,7 m) Höhe auf, mit Rundfenstern,

*) Das genaue Datum für die Reise nach Pistoia fehlt. Vasari wird zwischen dem 1. V. und etwa 15. VII. 1562 dort gewesen sein. Am 18. VII. (vgl. Brief Nr. CCCLXXX) berichtet er dem Herzoge von seinen Anordnungen (ohne sie zu specificiren), die dieser gutheißt. Da am 6. VII. das Bauamt der Uffizien in seiner Abwesenheit tagt, am 16. VII. Vasari als zurückgekehrt bezeichnet wird (vgl. Abt. II), so fällt sein Besuch in Pistoia in die erste Julihälfte (falls er sich nicht mehrere Male in der Nachbarstadt eingefunden hatte).

Digitized by Google

wie sie die Florentiner Domkuppel zeigt, die ihm überhaupt, technisch wie formal, zum Vorbilde gedient hat. (Die acht Occhi am Tambur wurden später zugemauert, daher es der Kirche an Licht mangelt.) Über den Tambur wölbt sich im Halbkreise die Kuppel mit doppelter Schale (wie in Florenz und Rom), mit Catena und Sproni à la Brunelleschi; und darauf kam die steile und massige Laterne nach dem Muster derer von Sta. Maria del Fiore, wenn auch in anderer Bildung. Um den Unterbau tragfähig zu gestalten, verstärkte er ihn durch eine Reihe von Maßnahmen, die einer seiner Nachfolger, der Architekt Jacopo Lafri, in einer besonderen Denkschrift scharf kritisirte. Offenbar strebte Vasari auf eine imposante Außenwirkung seines Baues, die er auch erreichte, unter Verkümmerung der inneren. Die Bauausführung wurde Florentiner und Pistojeser Architekten und Arbeitern übertragen. Vasari behielt sich die Aufsicht und Disposition vor, die in der Folge mehrfach Fahrten nach Pistoja nötig machten. Am 10. V. 1563 (Ric. 290) wurde sie in Angriff genommen; bis Januar 1565 (st. c. vgl. Brief Nr. CDLXXXIII.) scheint der Tambur, bis 1568 die Wölbung der Kuppel vollendet gewesen zu sein. Am 26. I. 1568 (st. c., 1567. st. Fior.) schloß Vasari einen Vertrag mit den Bildhauern Andrea di Matteo di Betto, Alessandro di Nicolaio Balsimelli und seinem Sohne Giulio Balsimelli zwecks Errichtung der Laterne (bis 1569. Vgl. die spätere Korrespondenz und Abt. II.). Das ist nun der zweite Kirchenbau, den Vasari in verhältnismäßig kurzer Zeit mit der ihm eigenen Energie und Umsicht betrieb, ein Zeugnis für seine Vielseitigkeit; und es ist entschieden zu hart geurteilt, wenn Durm (l. c.) Vasari einen „Architekturdilettanten" nennt. Der Uffizienbau sollte davor bewahren. — 6) Vgl. Brief Nr. CCCXVIII. usw.

CCCLXXIII.

Jacopo Guidi da Volterra, Bischof von Cività di Penna und Atri, in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1562. 4. V.

Magnifico et mio honorando.

Stamani hebbi un' altra uostra del tenor' medesimo che la prima, in risposta delle quali mandoui l'alligate à bastanza di quel che, per hora, da mè aspettaui, et riserbandomi à scriuerui a lungo con altra occasione. Et mele raccomando. Che Dio la guardi.

Da Pisa il di 4 di Maggio 1562.

À seruitij di V. S.

Jacopo Guidi, vescouo di citta di Penna.

Adresse: Al mag^co^ et mio hon^o^ messer Giorgio Vasari, Pittore di S. Ecc^a^. Fiorenza.

ARS. cod. XLIV. Nr. 25. — Von einem Schreiber und vom Bichofe unterzeichnet. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Mohrenkopf im Profil nach links, um die Stirn ein Band. — Ein *Vermerk* Vasaris fehlt, doch steht auf der Rückseite (wohl von seiner Hand) eine .15. — Beide Briefe Vasaris, die auf Ansuchen Serristoris Geld für die Colonna in Rom verlangten (vgl. Brief Nr. CCCLXXVIII.), vacant. Über Bischof Jacopo Guidi vgl. Brief Nr. CCCXLIX.

Digitized by Google

CCCLXXIV.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Poppiano. 1562. 9. V.

Molto Magnifico et Reuerendo, il mio Don Vincentio.

Il Princjpe[1] stamanj a .8. ore ſj partj per Piſa doppo lauer fatto moltj banchettj a Pictti, inujtato da me[a], dalla Signora Donna Iſabella, sua ſorella, a caſa Medicj; et ſe (*ſ' è*) trattenuto dj manjera, che gli a (*ha*) nella partita sua detto, che nantj che vada in Spagnia vol ritornare a Fiorenza, che a me mj par che abbj ragione, perche credo, che da quel paeſe a questo sia quella djferentia che (*ch' è*) a uederne un dj man dj Alberto Duro a un dj mano del .v. (*voſtro*) Malfetta[2].

Io ſono ſtato inpegniato seco et per le muraglie dj manjera, che non o potuto venjre; ma queſto anche arej laſſato, se non ſopragiugnieua, che la Coſina e (*è*) ſtata peggio; et ora gli djan laqua della Poretta: Neſſuna coſa gli gioua, et neſſuna gli nuoce; ſto pur a uedere messer Domenedio quel che vol far dj me, perche io, che uo cercando et ſcriuendo e fatti daltrj acuratamente, de mjej non ne ſo ſtraccjo.

Orſu, io mj riſoluero venjre, se non ſono interrotto dalla venuta dj Coſimo, queſte feſte dello Spirito Santo[3]. Ma intanto fate, che coſti ci ſia quelle scritture[4] che auete per conto mjo, et a me ſcriuete, se per conto voſtro o (*ho*) a proueder verderame, perche del zafferano so che nauete voj; et aujſatemj intanto, come uj ſerujte, et quel che o a condurre, che tre dj riſoluo ſtar da voj. Intanto si ſcoprira[b] paeſe, se coſtor tornano, o ſe reſtano; et per fino allora sara finjto dj ſopra[c] le ſtanze a fatto[5]: che auendo ſatiſfatto alla Ducheſſa, non aro fatto poco. Le djſotto[d] anche ſarano in termjne, che potro venjre et goderuj. Ma perche queſta mja caſa rimarrebbe ſenza pane, la .S. V. ſcriua, che mj ſia dato XV ſtaia dj grano buono, perche ottjmo ve lo rendero io; et queſto e (*è*) per miſeria dj non iſſoſſare, non per non iſſoſſare, ma perche altrj non iſſoſſaſſi per se. Intanto io ſon condotto a tale, che conoſco, che quando la .S. V. non e (*è*) qui, io non o doue ire, et ſon rimaſto in ſecho. O pouero Giorgio! Che tantj in chj io teneuo amjcjtia, gli a[e] tuttj laſſatj! Non o ricetto ne luogo, furche dj palazzo et caſa mja; pur perche conoſco, che gli e (*è*) meglio far coſi, viuo et atendo all opere, le qualj oggi ſon tanto in la, che ſe ne da XV dj di tenpo il Duca, tutte reſteran finjte. Et con queſto vi baſcio le manj.

Di Fiorenza allj IX. di Maggio M D LXIJ.

D. V. S. il tutto V. (*voſtro*)
Giorgio Vaſarj.

Digitized by Google

Adresse: Al Molto Mag^co^ et R^do^ S^r^ mio, il Sr Spedalingho de Nocentj. A Poppiano.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 22. (Vgl. Gaye III. 67; Milanesi VIII. CV.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit der Lilie. — Von C. Strozzi: 94. 97. — *a*) Man erwartet eine Copula zwischen me und Isabella. *b*) ſcoprirra *c*) sopra mit abbreviirtem p für per, also soperra oder sopera. *d*) djſſotto *e*) a (*Original*) — ho (*Gaye, Milanesi*) wie o ricetto. Bei a (*ha*) wäre Vasari aus der ersten in die dritte Person gefallen, was der Ausruf trotz des io teneuo zuläßt. — 1) Die Abreise des Erbherzoges Franz nach Pisa und weiter über Livorno, Barcelona nach Madrid verzeichnet auch Lapini sub 9. V. 1562*). Vorher, am 6. V., hatte er im Pittipalaste den „gentildonne Fiorentine" ein Bankett gegeben, dessen künstlerisches Arrangement wie auch die Einladungen in Händen Vasaris lagen. Ein anderes fand im alten Palazzo Medici statt, wo seine Schwester Isabella, Gemahlin Gianpaolos Orsini, Herzogs von Bracciano, Hof hielt, die darum auch bei der Festlichkeit die Honneurs machte. — 2) Domenico di Bartolommeo Malfetta, † 1582 (nach Milanesi l. c.). Von A. Dürer mochte Vasari meist nur graphische Arbeiten kennen. Ob die Erwähnung gerade dieses Künstlers an dieser Stelle, dessen Blätter (wie auch andere Kupferstiche) Borghini sammelte, dahin gedeutet werden könnte, daß sich Vasari für seine Vite gerade damals mit diesem deutschen Meister beschäftigte? — Non liquet. — 3) 17. V. — Nach Brief Nr. CCCLXVIIII. wurde der Herzog zu San Giovanni (24. VI.) in seiner Hauptstadt erwartet. Einem Schreiben an Medoro Nucci in Venedig zufolge finden wir ihn aber schon am 6. VI. in Florenz. Er scheint also früher, vielleicht gleich nach Pfingsten, eingetroffen zu sein. — 4) Kallab (Reg. 276) versteht darunter das Manuscript der Vite zweiter Hand. Das ist jedoch fraglich. Zwar war Vasari ständig mit der Umarbeitung seines Werkes beschäftigt (vgl Brief Nr. CCCXXXX/LXXXIV.), auch zur Zeit des vorliegenden Briefes, und nach Brief Nr. CCCLXXV. wollte er in Poppiano während der Pfingstfeiertage, mindestens vom 17. bis 19. V., daran arbeiten. Dennoch ist unter scritture (scritti), die den Vite neben- und gleichgeordnet erscheinen, etwas anderes zu verstehen: Vielleicht Ausarbeitungen zu ihnen, nach Art derjenigen C. Bartolis (vgl. Brief Nr. CCCXL.) oder Inventionen Borghinis sei es für Arazzi oder für den Bildschmuck an der Decke der Sala Grande u. dgl. m.(?) — 5) Das Quartir Eleonorens.

*) In den Miscellanea Medicea (*ASF. filza 77. Ins. 72*) finden sich „lettere di Coſimo I. al Principe, suo figlio, nella sua gita in Spagna et ad Ascanio Caracciolo, suo maggiordomo"; desgleichen in Filza 218 ein Registro di lettere an denselben.

CCCLXXV.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Poppiano. 1562. 12. V.

Molto Magnifico et Reuerendo Signor mio.

Io ſaro a ordjne per venir queſte feſte[1] a farle con la .S. V.; ma il non mj auere aujſato, se auete coſtj i mjej scrittj elle (*e le*) Vite[2], mj fa dubitare, che io non vengha per non far niente, perche queſte feſte le vorrej conſumare in coſe vtile, ancora che quando son con la .S. V., non perda maj tenpo: Inpero quella faccj, che Sabato mattjna[3] ſia qui vno de

Digitized by Google

voſtrj di coſtj, perche io ſappi quel che biſognia portare, perche verro ſenza Signore[4], perche la Coſina ſta ancora nel medeſimo modo, ne guardero per tre dj[2] dj non venire, perche la laſſero col suo fratello mjnore et con altre donne; et intanto non vi do altre nuoue che quelle che auete inteſe da meſſer Raffaello[5] .v. (*voſtro*) per le coſe dj Francja. Et reſto voſtro.

Di Firenze allj 12 dj Maggio 1562.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarij.

Adresse: Al Molto Magco Et Rdo Sr mio, il Sr spedalingho de Nocentj. A Poppiano.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 23. (Vgl. Gaye III. 68; Milanesi VIII. CVI.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte) wie in Brief Nr. CCCLXXIIII. — *Vermerk Borghinis oder seines Schreibers:* 12: maggio 62. — *Von C. Strozzi:* 95. 96. — 1) 17. V. — 2) Vasari hatte die Absicht, sich während der Pfingstfeiertage — und er will mindestens 3 Tage in Poppiano beim Freunde bleiben — mit der Umarbeitung (in coſe vtile) seiner Vite (wohl Parte Prima) weiter zu beschäftigen, dabei zugleich auch Borghini zu Rate zu ziehen. Hier sieht man deutlich, daß scritti (scritture in Brief Nr. CCCLXXIIII.) sich nicht mit Vite decken. Es können das eigene oder fremde Ausarbeitungen dazu sein (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIV), oder andere Dinge, z. B. Inventionen für künstlerische Darstellungen, auch die Ragionamenti usw. bedeuten *). — 3) 16. V. Pfingstsonnabend. — 4) Seine Frau, die unwohl zu Hause bleibt nebst Begleitung. — 5) Der Bruder Borghinis.

*) Unter Vite möchte ich ein Druckexemplar der Biographien von 1550 verstehen, möglicherweise, sein mit allerlei Bemerkungen versehenes Handexemplar. Dann könnten scritture, scritti die längeren Einschübe, Ergänzungen und Berichtigungen dazu sein. — Jedoch, non liquet.

CCCLXXVI.

Averardo Serristori, Geschäftsträger Herzogs Cosimo, in Rom an G. Vasari in Florenz. 1562. 17. V.

Molto Magnifico Messer Giorgio.

Per la lettera uostra de .II. del presente[1] ho inteso, come .S. Ecctia uj haueua scritto, che darebbe ordine, che fussj rimesso quà danarj per la conduttura della colonna. Per ancora non l'ha fatto che io sappia; però non sara male, che lo ricordiate, poiche si è sborsato scudi settantacinque delli cento, che ne fur rimessi quà, ne per ancora è fuor dell' Antoniane. La colonna[2] è lunga braccia diciannoue et cinque sesti et alta due et mezzo et sboccata da pie et da capo; che disegno duno altro rocchio che ui è, della medesima pietra, farne staccar tanto, che serua per resarcirla

Digitized by Google

et rassettarla: Che di tutto potrà dar conto[3] a .S. Eccᵗⁱᵃ. Et mi uj raccomando. Che N. S. Dio uj contentj.

Di Roma li XVIJ dj Maggio 1562.

Come fratello Aᵈᵒ (*Averardo*) Sᵗⁱ (*Serristorj*).

Adresse: Al molto magᶜᵒ messer Giorgio Vasarj, come fratello, a Firenze.

ARS. cod. XLVII. Nr. 24. — Von einem Schreiber, von Serristori abgekürzt unterzeichnet. — *Unten l.:* a mᵗ Giorgio Vas. — *Marke* (im Briefblatte): Ein von einem Kreuze gekrönter Kreis, darin fünf Halbmonde in einem gleichschenkligen Kreuze. — 1) Vacat. — 2) Circa 11,2 × 1,5 m (vgl. Brief Nr. CCCLV.) — 3) Vasari sandte das Schreiben dem Herzoge ein (vgl. Brief Nr. CCCLXXVIII.) und erhielt es am 28. V. von Lelio Torelli zurück.

CCCLXXVII.

Der Marchese von Cetona in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1562. 21. V.

Molto magnifico messer Giorgio.

V. S. sa, che mi promesse di desegni, come[a] ella ha ricuperati dalli tapitieri: Fatemi[b] piacere di serbarli in casa, che io mandaro per essi, e non mi manchi, che non mi puol fare magior piacere; e gli ne restaro con molto obligo. Io scriuo cosi presto, perche penso, che coloro finiran presto elli (*e li*) mandaran male: Pero la prego a darci vn poco lochio; con che quanto piu posso, meli offero et racomando.

Da Pisa li 21 di Maggio 1562.

D. V. S.
per seruirla senpre e come fratello
il marchese di Cetona.

Adresse: ÷ Al Molto Magᶜᵒ messer Giorgio Vasarij d Arezo[c] etc. (*sic*)

ARS. cod. XVII. Nr. 36. — Von einem Schreiber; vom Marchese (Giovan Luigi, gen. Chiappino Vitelli) unterzeichnet. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit einem Pilger; unter dem Kreise die Buchstaben: B R P — *Vermerk Vasaris r. oben verquer:* 1562 A di 21 di maggio il marchese di cetona. — *a*) como *b*) fatime *c*) da Rezo (wie oft geschrieben wird). — Der Wunsch des Marchese wird wohl erfüllt worden sein; aber der Brief deutet zugleich auch das Schicksal von dergleichen Künstler-Kartons und -Zeichnungen an. Vielleicht ist mit Rücksicht auf den Empfänger die Vermutung gestattet, daß es sich hier um ein paar Jagdscenen handelte, die Vasari für Poggio a Caiano gezeichnet hatte? (Vgl. Brief Nr. CCCXLVII. CDXLVI.)

Digitized by Google

CCCLXXVIII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Livorno. 1562. 24. V.

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

Come per lincluſa, .V. E. potra vedere, come dj nuouo messer Auerardo Serriſtorj scriue dj Roma, che la colonna a biſognio dj danarj. Et ſebene io o scritto a Mon Signor Guidj et mandato dua lettere[1] del medeſimo messer Auerardo, che contengono il mandargli quanto prima, messer Antonjo de Nobilj se non a (*ha*) nuouo ordjne particulare che glielo cometta, non gli paghera altrjmentj: Tutto rimetto al giudjtio dj Quella.

Le coſe delle muraglie dj qua gia le ſtanze delle Damigelle son finjte dj murare; et ſi ua ora facendo vſci et fineſtre. Coſi le ſcale delle ſtanze dj ſotto et dj ſopra son finjte. Et ſimile tre palchj delle camere della Illuſtrissima Ducheſſa son tuttj djpintj coj fregij; et lultjmo palcho ci e (è) che fare solo il fregio, dico della camera al lato alla capella[2]: Che fra XII dj anche quello sara finjto, perche tuttj e picttorj ſon lj a lauorare. La chjoccjola e (è) finjta del tutto, et è[a] riuſcita la piu bella coſa che io faceſſi maj, et che ſia in queſto palazzo dutile et dj bellezza. Le ſtanze dj ſotto ancora credo che fra X dj saranno del tutto da abitare, perche ci e (è) che rimattonare et rattoppar molte coſe uechie, perche le paion nuoue.

I Magiſtratj uanno volando, et ognj coſa penſo che gli ſatiſfara.

Iddio La feljcitj senpre; et io reſto con deſſiderio dj vederla, accjo conoſca ogni giorno piu, per le coſe che io fo per Lej, la deuotjone et afettion mja. Et gli baſcio le manj.

Dj Fiorenza allj XXIIIJ di Maggio M D L XIJ.

D. V. E.
Obbligatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Vom Herzoge: sta tutto bene
Lelio T. 28 Mag. 62.

Adresse: Allo Illmo et Eccmo Sr, il Sr Duca dj Fiorenza et Siena, Sr mio. A Liuorno. In man propria.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: À Giorgio Vasari, Pittore di Sua Eccª. Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 23. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Eine Glocke. — *a*) et de — 1) Diese drei Briefe fehlen. Monsignor Guidi ist der Bischof von Atri und Penna. (Vgl. Brief Nr. CCCLXXVI.) — 2) Camera Quinta des Inventares von 1553 mit der Darstellung der Walderada im Oktogone der Decke.

Digitized by Google

CCCLXXIX.

Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, in Madrid an G. Vasari in Florenz. 1562. 2. VI.

Molto Magnifico Messer Giorgio carissimo.

Io ho riceuuto il disegno delle boccie, de cappelli, delle caldaie, del fornello et del bagno, che mi hauete mandatj[a] per mano del mio prete, fatte o disegnate dalla vostra non meno amoreuole che eccellente mano[1], et ui ringratio cosi di questo come della dipintura, che mi hauete mandata nella vostra lettera[1] della casa del duca o per dir meglio di tutte le muraglie et edificij di Sua Eccellenza; et lho chiamata dipintura, perche da cosi bella narratiua o compreso come in uno specchio, con lochio pero della mente, ogni cosa. Hor sia laudato Dio, che Sua Signoria doura confessar', che quando io ue li proposi per quel bello, utile et eccellente instrumento che io uegho, et tutto il mondo insieme lo uede, che li sete riuscito: Che non sete riuscito instabile[b] et uario, come ci erauate stato proposto. Io godo dhauer parte in questo comodo publico, come io godero anco, quando io uedro in San Donato benedetto quella bellissima tauola[2] di vostra mano, poco pregiata da quel homo da ben' di papa Julio et meno conosciuta da papa Paulo 4°. Ma perdonateli su questo error' cosi fatto, poi e' non seppe conoscer' il grandissimo re Philippo et tam poco il gran duca di Fiorenza.

Io confesso essere dopiamente debitor' a far qualche cosa memorabile in quel duomo dArezzo[3]: Pero bisogna fantasticar', doue et come? Perche la pianta non mi piace: Non é sicura, non é durabile. La prima guerra el (*e'l*) primo romor' che sia da douero lo porra adiacere.

Io mi obligo a far per vostro consiglio tutto quel che ui piacera; ma questo conto si fa senza lhoste. Io mi trouo 53[4] anni poco meno che sonati, son lontano 1200 miglia, son pouero et mal sano et son peregrino gia cinque anni; et del tornar' non si ragiona. El mio patrone ha trouato un pastaccio che si ficca, et vadieno al asin suo; et questo duol pur crescie. Voi non sentirete altro che un corriero, che dira: „El vescouo é morto[5]. Dio lo benedica etc." (*sic*); et cosi sará finita la roba, la vita et le faccende. Horsu! Tutto a seruitio di Dio et di Sua Eccellenza: Che ogni cosa sara bene impregato; et io haro pagato el fio del buon vasallo, se haro spesa la roba et la vita in seruitio di cosi grande e valoroso principe, mio signore.

Io ho gran martello, che l'Ammannato sia impiegato in altri affari, mentre che ha per le manj el colosso[6], del quale mi uien gran romor' all orechie. Ma puo egli essere, che in una cosi larga vostra narratiua non ui sia sou-

Digitized by Google

uenuto dirmj una parola del diuino Michelagnolo? Io non potetti mai creder', che Sua Eccellenza non lo vinceſſe et uiolentasse a tornar' a Fiorenza a honorar' quella patria con le sue oſte immortali.

Messer Giorgio mio, andate innanzi et ricordateuj, che 1º (*uno*) de magiorj[c] oblighi che habiamo a Dio é: lasciar' dopo noj chj faccia teſtimonio della virtu che Sua Maeſta ci ha concessa, et queſto col lasciar' herede del valor' et delle virtu. State ſano; uiuete contento per molte gratie, che uj ha concesse Jesu Cristo, et per queſta spetialissima, che ui ha poſto in loco doue hauete comodita di udir' e ueder' a ogn hora el principe de principi del mondo.

Di Madrid li 2 di Giugno 62.

El vostro vescouo d Arezzo.

Postscript: El signor Don Luigi é ſtracco in tre di di Spagna et satio di queſta nation'. Muorsi per tornar' a Firenze et ui dara conto della barbarie di queſti popoli.

Adresse: Al magco m. Giorgio Vasari, mio carmo.

ARS. cod. XLIV. Nr. 105. — Eigenhändiger, drei Seiten langer Brief, der stellenweise schwer lesbar ist. Ohne Bestimmungsort. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein herz- oder birnförmig gebildeter Schild, darin ein schlankes Kreuz und die Buchstaben B. F. — *Vermerk Vasaris:* 1562. Il Veſcouo d'Arezzo. A di 2 di gugnio. — *a*) mandato — o in j gebessert. *b*) onſtabile (Original) wohl ein Versehen, denn der Auflösung: o nſtabile entspricht nicht das folgende: *et* uario c) magorj — 1) Brief und was sonst noch Vasari dem Bischofe Minerbetti nach Madrid gesandt hatte, vacant. Bernardetto Minerbetti (vgl. Brief Nr. CXLV) ging a. 1557 als Gesandter Herzogs Cosimo an den Hof König Philipps II. von Spanien. Eine Fülle von Rapporten, Instruktionen, Reskripten usw. von und an ihn ist im Carteggio Mediceo im ASF. erhalten (vgl. Cosimos Minutari filza 50 f.). Im August 1562 ist er noch in Spanien (Minute filza 53), im Juni 1563 dagegen in der Heimat (vgl. Brief Nr. CDXIII). Es scheint, daß mit der Ankunft des Erbherzoges Franz seine Mission am Hofe König Philipps beendet war. Dieser hatte sich am 22. V. 1562 mit großem Gefolge in Livorno nach Barcelona eingeschifft und war am 17. IX. 1563 nach mehr denn Jahresfrist, gesund und unversehrt, wieder in Poggio a Caiano*) eingetroffen. Infolge der weiten Entfernung und der langen Abwesenheit Minerbettis stockte natürlich der Briefverkehr zwischen ihm und Vasari, wenn er auch nicht vollständig unterbrochen war. Allein der intime Austausch von Gedanken und Erlebnissen, wie er früher stattgefunden hatte, in dem jedes kleine Vorkommnis berichtet und besprochen worden war, konnte nicht aufrechterhalten werden. Nur gelegentlich und selten hörten die Freunde von einander. Der eitle Vasari scheint in einem Schreiben, vielleicht von Ende März, nun wo die Malereien im Appartamento Leones in der Residenz vollendet waren (vgl. Brief Nr. CCCLXXI.), in berechtigtem Hochgefühle über seine Leistung, dem Bischofe einen ausführlichen Bericht über die zahlreichen Kunstunternehmungen des Herzoges, die er zu leiten hatte, besonders über die Darstellungen im Palazzo Vecchio, gesandt zu haben; und darauf antwortet nun dieser. Und aus dem Briefe geht eben hervor, daß die beiden alten Freunde nicht zu häufig in den verflossenen fünf

*) Lapini l. c. — Am 20. IX. 1563 Abends 6 Uhr zogen er und sein Vater in Florenz ein. Mit Rücksicht auf die Trauer um Eleonore von Toledo, die am 17. XII. 1562 gegen 7 Uhr Abends in Pisa gestorben war, hatte man von einem feierlichen Empfange abgesehen. Wenn Lapini sagt, am 20. IX. in Lunedì, so liegt ein Versehen entweder im Datum oder im Tage vor. Der 20. IX. 1563 fiel auf einen Sonntag.

Digitized by Google

Jahren einander geschrieben hatten, denn Minerbetti knüpft an Dinge an, die vor seiner Abreise geschehen waren, und über die Vasari inzwischen hinausgewachsen war. Besonders rechnet es sich Minerbetti zum Verdienste an, Vasari an den Hof gebracht zu haben; daß also letzten Endes der Hofkünstler ihm seine grandiosen Erfolge und seine glänzende Position verdanke; und nicht ohne Grund ist es wohl geschehen, daß er hier an diesen Zusammenhang seinen Freund erinnert und auch an den Vorwurf mangelnder Beständigkeit, der ihm seiner Zeit vom Herzoge und der Hofgesellschaft gemacht worden war, nun aber glänzende Widerlegung gefunden habe. — 2) Die Berufung der Söhne des Zebedäus (vgl. Brief Nr. CCCX). Hatte Vasari vorübergehend gedacht, diese im alten Dome San Donato (möglicherweise in San Donato Vecchio) zur Aufstellung zu bringen? Sie kam bekanntlich auf den Altar der Familienkappelle Vasaris in der Pieve, der dann nach der Badia übertragen worden ist (vgl. Brief Nr. CCCXXIII). — 3) Über die künstlerischen Absichten Minerbettis in Bezug auf seine Kathedrale vgl. Brief Nr. CCXXIV/VII. und die spätere Korrespondenz. — 4) Demnach war Minerbetti a. 1509 geboren. — 5) Das ist ganz der charakteristische Stil des Bischofes. Vgl. in Bezug auf Vasari die ähnlichen Worte in Brief Nr. CCIII. — 6) Wahrscheinlich hatte Vasari oder ein anderer ihm von Ammannatis Neptunstatue erzählt.

CCCLXXX.

Herzog Cosimo de' Medici in Poggio a Caiano an G. Vasari in Arezzo oder Florenz. 1562. 21. VII.

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza, di Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Noſtro. A quello che per la uostra de 18 del presente[1] Ci hauete scritto Ci occorre per rispoſta farui a sapere, che ui douerresti contentare, che gli scarpellini habbino peggiorato quella muraglia con troppo guadagno loro; et pero non douerrà dispiacerui, che quando si troua da[a] migliorar', come in questa ultima allogagione si e (è) fatto, non Ci s' attenda, sapendo uoi benissimo, quanto importi che se habbia auuertentia: Che quello che si e (è) allogato si faccia bene et massime, che alla fabbrica ui e (è) da lauorare tanto, che con la diligentia, che Ci userete, potrete senza dubio causarli gran giouamento. Quanto hauete ordinato per quella fabrica di Pistoia[2], Ci piace tutto, et al tempo suo si esequisca. Il ragguaglio uostro di quello si facci in palazzo Ci e (è) stato di quella satisfattione che doueua. Et state sano.

Dal Poggio il di XXI di Luglio 1562.

La Ducheſa de Fiorenza.

Postscript l. am Rande: Soſcritta di Nostro ordine dalla Duchessa, Nostra consorte[3]; perche se ben Ci trouiamo interamente fuor' del male, non uogliamo per ancora la briga del ſoſcriuere.

Adresse: . . . (*A Gi*)orgio Vasari . . . . d' Arezzo. Arezzo o Firenze.

Digitized by Google

ARS. cod. XLII. Nr. 27. — Von Schreibers Hand, der auch das Postskript geschrieben hat; ferner unten l.: à giorgino uasari. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — *a*) dà — 1) Vacat. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCLXXII. — 3) Der Herzog war krank gewesen, vielleicht schon infolge eines ersten leichten Schlaganfalles (vgl. Brief Nr. CDXX). Während der Rekonvalescenz leistete seine Gemahlin vielfach für ihn die Unterschriften.

CCCLXXXI.

Jacopo Guidi da Volterra, Bischof von Città di Penna und Atri, in Poggio a Caiano an G. Vasari in Florenz. 1562. 18. X.

Magnifico et mio honorando.

Mandoui soscritte da S. Eccellenza le tre lettere[1], che d' ordine di Quella fermai con eßo uoi, che da mè se gli proponghino[a]; et quella alli Riformatori d' Arezzo è à punto come ue la leßi, et così le altre, delle quali farete il seruitio che ui è noto.

Se ui sarete ricordato di sollecitare Pietro Pauolo Poggini, che mi finisca quel' sigillo[2], sarete cagione, che lo potrò mandare al mio vicario del vescouado per gli duoi canonici, che mi sono uenuti à uisitare. Et se mi haurete raccomandato à monsignor spedalingo dell' Innocenti, hauerete fatto, quanto da mè si desideraua. Et mi ui raccomando. Che Dio ui prosperi.

Dal Poggio il di XVIIJ d' Ottobre 1562.

A seruitij uostri
Jacopo Guidi, vescouo di c.ta di Penna.

Adresse: Al mag.co et mio hon.o messer Giorgio Vasari, Pittore di S.a Ecc.a. Fiorenza.

ARS. cod. XLIV. Nr. 26. — Von einem Schreiber, vom Bischofe firmirt. — Nur ein Blatt ohne Marke, die zweite Blatthälfte war leer und abgetrennt worden. — *a*) poponghino — 1) Vacant. Vasari scheint inzwischen in Poggio a Caiano gewesen zu sein, wo er den Bischof gesprochen hatte. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCXLVIIII. — Poggini führt hier infolge Namensverwechselung (vgl. Brief Nr. CCXXXVIII. DXXII.) den Vornamen Pietro Paolo.

CCCLXXXII.

G. Vasari in Florenz an Giovanni Caccini in Pisa. 1562. 7. XI.

Molto Magnifico Messer G(*iouanni*).

La S. V. deſſidera, che Pier del Trotta ſpediſca il negotio Voſtro, mela (*me l' ha*) promeſſo molte volte; et perche non ci ſta maj, non la (*sic*) faro tanto che lo finire et ne faro ogni opera.

Digitized by Google

Del .V. (*voſtro*) venire credo che prima saro io cofti[1]: inpero[a] ſpetto, che S. E. uengha per uenire a vederuj, ma vo che ſia buon tenpo. Scriuete in queſto mezzo. Laro caro, et forſe tornereno coſti dj conpagnia. Qua el Signor Montaluo (*è*)[b] tornato dalla corte, che ſtara qui, fin che la conforte ſua ara partorito. Vi ſaluta lo ſpedalingho, e a San Giumjgniano ſtaro già 15 di fuora[2]. Io reſto Voſtro al ſoljto et mj vi raccomando.

Di Fiorenza allj .7. dj Nouenbre 1562. Salutate maeſtro Daujte per parte mia. Non gli scriuo, perche ſono[c] . .

D. V. S. il .V. (*voſtro*)
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag^co Mr Giouanj Caccjnj, Proueditor di S. E. in[d] Pisa, S^r mio obss^mo. A Piſa.

BNF. Autographe. Cartella 42 Nr. 28. — Eigenhändig, aber äußerst flüchtig geschrieben, daher schwer lesbar. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis, darin ein Fisch. — *Vermerk Caccinis:* 1562. Da m^r Giorgio uaſſarj de 7 di nouebre (*sic*). — *a*) inperno *b*) *Oder* Qua è 'l Signor Montaluo tornato. *c*) ſoño — Das letzte Wort des Briefes ist unlesbar (iſcende?). — *d*) iñ — 1) Vgl. Brief Nr. CCCLXXXV. Vor Ende December kam Vasari nicht nach Pisa. — 2) Von einem Ausfluge Vasaris nach San Gimignano ist sonst nichts bekannt. Ist vielleicht „ſtarà" zu lesen?

CCCLXXXIII.

Jacopo Guidi da Volterra, Bischof von Città di Penna und Atri, in Livorno an G. Vasari in Florenz. 1562. 12. XI.

Magnifico et mio honorando.

Sua Eccellenza mi fece leggere la lettera uostra[1] sopra le cose, che hauete per mano di Suo contento et seruitio; et con molta satisfattione hauendo udito tutto, me ne commeße la risposta, che per la Sua qui alligata[1] uedrete. Et se uoi farete quel' capitale dell' aduertimento Suo, chella moſtrò sentirne gusto nel commetterlo, io ui fò già superiore à molti nel rendersi docile et disciplinabile, come nel rappresentarci per naturalmente uiue le cose, che ponete in pittura, non hauete alcuno che ui sia pari.

Hò letto di poi à Lei medesima il memoriale uostro[1]; et hauendolo udito molto uolentieri, mj hà commeßo, che una mattina (che non sia molto occupata) glielo ricordi, come non ne mancherò, con speranza di quella buona conclusione ch' io ui desidero non manco, che uoi ui desideriate.

Se quel' mio sigillo è finito, desidero, che lo diate à ser Lorenzo Serguidi, che me lo mandi, perche lo uorrei uedere, auanti che lo mandaßi al mio vicario.

Digitized by Google

Voi uedrete quel' che risponde Sua Eccellenza al memoriale di Martino Bacci[2], che gliene potrete far' intendere, perche secondo il uoler' di Quella possa accommodare il suo figliuolo. Et mi ui raccomando con pregarui, che mi teniate in buona gratia di monsignore spedalingo dell' Innocenti. Che Dio ui guardi.

Da Liuorno il di XIJ di Nouembre 1562.

À seruitij uostri
Jacopo Guidi, vescouo di c^ta di Penna.

ARS. cod. XLIV. Nr. 27. — Von einem Schreiber, vom Bischofe firmirt. — Nur ein Blatt; das zweite mit der Adresse ist abgeschnitten. — *Marke:* Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — 1) Vacant. — 2) Vacat. Martino Bacci war ein Verwandter seiner Frau (vgl. Brief Nr. CXIX.), vielleicht ihr jüngerer Bruder? (Vgl. Brief Nr. CCCLXXV.) Dieser wünschte wahrscheinlich, daß durch Vermittelung Vasaris sein Sohn in das Pisaner Studienhaus aufgenommen würde? Der Herzog antwortete günstig auf das Memorial.

CCCLXXXIV.

G. Vasari in Florenz an Giovanni Caccini in Pisa. 1562. 25. XI.

Der Meister bittet um genaue Notizen über Leben und Werke des vor mehr als 40 Jahren verstorbenen Malers Zoppo aus Brescia, Bernardo Caccini, ein Verwandter Giovannis, habe diesen Künstler, wie er hört, in seiner Jugend gekannt. Er bittet das, was jener darüber weiß, ihm aufzuschreiben und einzusenden. Der Brief handelt weiter noch über Arbeiten, die aus Mangel an Geld nicht ausgeführt werden könnten.

Das Original befand sich in der Sammlung Benjamins Fillon; wohin es verkauft worden ist, hat sich nicht feststellen lassen. Eine Anfrage bei dem Buchhändler Noel Charavay in Paris, Rue de Fürstenberg 3, dessen Vater Étienne seiner Zeit einen ausgezeichneten Catalogue Raisonné des Autographes et Documents Historiques réunis par M. Benjamin Fillon in zwei Bänden, Paris 1879, verfaßt hat (vgl. vol. II. pag. 342 f. Nr. 2283), war ergebnislos. — Ähnlich wie Brief Nr. CCCXXXX. ist der vorliegende ein Zeugnis dafür, daß Vasari in seinen Mußestunden auch mit der Umarbeitung seiner Vite für die zweite Ausgabe beschäftigt und von überall her neues Material zu sammeln bemüht war. Vielleicht könnte die Anfrage bei Caccini einen Hinweis bieten dafür, wie weit bereits Vasari Ende 1562 mit dieser Redaktionstätigkeit gekommen war? (Vgl. Brief Nr. CCCLXXIV/V.) Das wäre dann noch nicht allzu weit, denn den Maler Foppa, den er Vincenzio pittore Bresciano oder Vincenzio di Zoppa (Flüchtigkeit) nennt, erwähnt er nur beiläufig, offenbar nach Hörensagen und nicht auf Grund von Autopsie, in den Vite Michelozzos (II. 448), Filaretes (II. 457) und Carpaccios (III. 628. 639.). An der letzten Stelle weist er auch auf seine Quellen hin, nämlich auf Filarete (ed. von Öttingen pag. 302: Vincentio Bresciano und pag. 682: Vincenzo di Foppa [*sic*]) und auf Giulio (nicht Girolamo) Campagnola (Brief an Nic. Leonicus Timaeus, heute verloren, benutzt von

Digitized by Google

Marcanton Michiel [ed. Frimmel pag. 68 und 72: Vicenzo Bressano vechio; ed. Frizzoni pag. 98: Vincenzo di Foppa, pag. 137. 144: Maestro Vicenzo Bressano il vecchio]). Ob Bernardo resp. Giovanni Caccini Vasaris Wunsch erfüllt hatte, ist unbekannt. Vielleicht, daß er durch sie erst auf G. Campagnola hingewiesen wurde? Doch — non liquet.

CCCLXXXV.

G. Vasari in Florenz an Giovanni Caccini in Pisa. 1562. 6. XII.

La .V. (*voſtra*) lettera me (*m' è*) ſtata grata[1], et perche dj tanto quanto la .S. V. a ſcritto, tutto ſe (*ſ' è*) fatto per me et con maeſtro Piero del Zucha, coſi con Raffaello Borghini[a] et col signor ſpedaljngho, che (*ch' è*) Voſtro tutto: Tanto ſon jo. La mja venuta[2] sara come ſto meglio, perche o auto et o vna rimeſſa dj caſtrone[3]: Djo faccj, che non ſi conuerta in[b] bue. Et perche intendo, che la S. V. na (*n' ha*) auto et na (*n' ha*) anche, tenetelo caro. Et mj vi raccomando.

Dj Fiorenza allj 6 dj Dicenbre 1562. Gli amjcj vi ſalutano.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Collection of Alfred Morrison in Fonthill House (Lisbury. Wiltshire). Der Ausbruch des Krieges 1914 verhinderte, daß mir die Witwe des Besitzers die Einsicht des Originales gewährte. So muß ich mich mit der Wiederholung eines unzulänglichen Facsimiles begnügen, das sich im Catalogue of the Coll. of Autograph Letters and Historical Documents, compiled and annotated under the direction of Alphonse Wyatt Thibaudeau, printed for private circulation [London] 1883—1892 in 6 vol. vol. VI. pag. 301. befindet (ohne Adresse, nur die Briefseite). — Eigenhändiges, flüchtig geschriebenes Billet. — *Marke?* — *a*) Borgni *b*) iñ — 1) Vacat. — 2) Das Unwohlsein war vorübergehend. Ende December ging Vasari nach Pisa (vgl. Brief Nr. CCCLXXXVI.). — 3) Bock.

CCCLXXXVI.

Don Vincenzo Borghini in Poppiano an G. Vasari in Pisa. 1562. 31. XII.

Yhs.

Messer Giorgio mio dolcissimo.

Et ben dico cosi, che la uostra[1] mi ha ripieno di dolcezza, dandomi quello auuiso che io piu desiderauo che coſa del mondo, cioe che Sua Eccellenza in queſta esperientia della fortuna moſtri quello animo generoſo

Digitized by Google

et conſtante, come l ha moſtrato modeſto et diſcreto nella Sua prosperita, et che non si laſci abbattere dal dolore: Che in questo acerbo caſo o, per dir meglio, acerbissimj casi, per infinite conſiderationj ſtauo con grandissimo sospetto, che il dolore non fussi di sorte, che gli potessi cauſar qualche danno d inportanza: Che quantunque io non dubitassi punto della grandezza del animo et del diujno giuditio Suo in conoſcere i colpi della fortuna et le uarieta, alle quali e (è) ſottopoſta queſta nostra misera uita, non dimeno sendo humanissimo et amoreuolissimo inuerso di tutti, quanto doueuo giudicare che gli douessi dolere la perdita di si chari, si dolci, si honorati figliuoli, pieni di tanta gratia et di tante speranze, aggiunto dipoj per sfogamento della mala fortuna quella di quella charissima et prudentissima et amoreuolissima Sua conſorte[2]! Et se uoj et io habbiamo pianto et ueduto pianger tanti et tanti, che poteuo penſare che potessi far luj? Hora sia ringratiato Dio, che gli da tanta fortezza, et sia pregato appresso di confortarlo et riſtorarlo. Et uoj, messer Giorgio, se penſate ò uedete, che lo ſtar uostro gli giouj, non ſollecitate il partirui, anzi ingegnateui di ſtaruj qualche giorno piu, tanto che S. E. interamente si quieti et si accomodi al uoler del Altissimo Dio con riposato cuore, come ha fatto nella dimoſtratione et apparenza di fuorj: Che queſto e (è) ſtato facile farlo con la prudenza. Quell' altro ha biſogno di particular gratia di Dio, sendo forzato chi è huomo et compoſto di affetti humanj ſentir queſti dolori et tanto guſtarlj piu quanto è di piu alto ingegno et profondo ſentimento. Vorrei col ſangue mio et con la uita propria poter apportar qualche giouamento; et uoi, che ſapete il cuor mio, conoſcete, che queſta non è cirimonia. Ma da che queſto non fa nulla, reſta pregar Dio con tutto il cuore et far fare continue orationj a Sua Maieſta per Lui et ſentire, come io ſento nel' animo, tutto il Suo dolore et aiutarglene portar parte con laffetione.

Hebbi la uostra[1] qui a Poppiano el di di San Salueſtro; et subito letta, mi ſon messo a risponderuj cosi a caſo, come io fo, in sul caldo et tenerezza che mi hauea generato la uostra lettera. Et quando mi ſcriuerrete, mi ſara di grandissimo piacere; et ſalutatemi il Caccino, alquale porto grandissima affetione. Salutate[a] il Signor Montaluo per parte mia, et che son tutto suo.

Le nuoue, che mi date delle fabriche et diſegni, mi ſono grate et de ſuggettj anchora. Confortoui in 2 coſe a gouernaruj prudentemente et cie (*cioè*) ritenuto: La prima nella coſa del tempio et de pittori[2], che non ci habbiate poi col tempo hauer de dispiacerj, perche linuidia non dorme; et quando s' abbatte a subiettj malignj, suole operare o sforzarsj almeno doperare, anzj, per dir meglio, di quaſtare et impedire ogni buona et honorata impreſa. Et à qualchuno parra, che uoi ſiate il tutto. Et ecci chi ſcoppia, credetemj, à me che io ueggo qual coſa; et degli humori che giornalmente naſcono se ne uede anchora apparir qualche ſegnuzzo: E quali uoj, come

Digitized by Google

un bello animo et ueramente uirtuoſo et non ſottopoſto a queſte miſerie di inuidiuzze et di baie debbe, douete uincere con modeſtia et patienza; et queſta e (*è*) molto piu bella et maggior uittoria che quella che si ha, contendendo et gareggiando per rabbia: Che gareggiare in uirtu et in operar meglio e (*è*) ſomma lode. Hor non piu, che uoj intendete dauanzo.

Laltra era la fabrica de Magiſtrati, doue ſono altri humorj et dipendenti de altre cagionj; et queſti anchor potrete superar nel medesimo modo: Massime non hauendo intereſſo alcuno di proprio utile, come non hauete, non uj puo occorrere alfine coſa che ui possa dar moleſtia. Et perche di queſto io uenho (*ve n' ho*) parlato a bocca un certo che, non entrerro piu la (*là*): Baſta, che in queſto uoj con la uostra prudenza procediate al largo et deſtramente, tanto che tuttj gli humori o satiſfatti de loro errorj, ſe cosi sono, si quietino o, superata la malignita, ſe queſta fussi, si spenghino, che con la gratia di Dio et prudenza uostra facilmente ui ſuccedera. Et queſto diſcorso, cosi fatto, tutto piglate da quello amore et fraterna carita che e (*è*) fra noj.

Se quel uostro monaco delli Angelj[3] ueniua fin qui, ci ſtauamo dua giornj sopra quella materia in santa pace. Hor non ſo che mi dire, che penſero pure al tornarmene; et inanzi che questa sia uenuta, et tornata la riſpoſta, io ſaro in Firenze et uoglio un di in ogni modo che ſtiamo inſieme. E mi pare hauere aqquiſtato qual coſa di quella mala dispositione che haueuo; et ſe io hauessi l'animo piu quieto, penſerej di ſtar bene. Ma ho troppi faſtidi et troppi penſierj in queſti tempi, tanto ſtretti; pure confido in Dio, che mi aiutera, affaticandomj in una opera sua.

Et se Sua E. I. potra una volta fare quel che piu uolte mi ha promesso, che del uoler non sto in dubbio punto, ſtaro et potro ſtare con l'animo piu ripoſato; et à Dio piaccia, che possa preſto. Et in queſto mezzo uoj ſtate ſano et amatemj: Che Dio ui conſerui.

Da Poppiano l'ultjmo di X^bre^ 1562.

Vostro tutto
D. Vinc^o^ B.

Adresse: Al Molto Mag^co^ Mr Giorgio Vasarj, Mio oss^mo^. In Pisa. In caſa Mr Giouannj Caccinj.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 13. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit der Lilie. — *Vermerk Vasaris:* priore 1562. A dj ultimo di dicembre priore de Nocentj. — *a*) ſaluttate — 1) Vacat. — 2) Gegen Ausgang des Jahres 1562 wurde Herzog Cosimo von einer Reihe harter Schicksalsschläge getroffen. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend den 20/21. XI. 1562, ungefähr um 3 bis 4 Uhr früh, starb in Pisa Kardinal Giovanni de' Medici an einem perniciösen Fieber, das auch die beiden anderen Söhne Cosimos, Don Garzia und Don Ferdinando, ergriffen hatte. Ersterer folgte seinem Bruder in den Tod am Sonnabend den 12. XII. 4 Uhr Nachmittags, Prinz Ferdinand genas nach längerem Siechtume. Die Mutter, Eleonore von Toledo, die schon längere Zeit kränkelte (an Entkräftung), untröstlich über den Verlust ihrer Söhne, starb am 17. XII. Abends zwischen 7 und 8 Uhr (Lapini). Vasari, der (wie Borghini)

Digitized by Google

seinem Herrn in aufrichtiger Zuneigung anhing, eilte nach Pisa, um dem Herzoge im Unglücke nahe zu sein; und Cosimo hat seinem Hofkünstler diesen Beweis treuer Anhänglichkeit nie vergessen. Das wird wohl gleich nach oder schon während der Feier der Exequien in San Lorenzo (28. XII.) geschehen sein, die Bischof Nerli unter großer Assistenz abhielt, während Pier Vettori die Leichenrede auf die Herzogin*) hielt. Von Pisa aus schrieb der Meister an Borghini. Sein Brief kam am 31. XII. (San Silvestro) in die Hände des Priors, und die Antwort, die dieser sofort erteilte, legt ein prägnantes Zeugnis für die Innigkeit ihres Freundschaftsverhältnisses ab. Vasari befolgte Borghinis Rat und blieb längere Zeit am herzoglichen Hofe, bald in Pisa, bald in Livorno und Pietrasanta usw., wurde er doch längst erwartet (vgl. Brief Nr. CCCLXXXII.); und die Bauten für den Stephansorden und andere Obliegenheiten erheischten seine Anwesenheit dort (bis 12/17. I. 1563 st. c., vgl. Brief Nr. CCCLXXXVIII.). Er wohnte damals, wie schon früher (vgl. Brief Nr. CCCLVIII.), im Hause Giovan Caccinis. In dem Briefe an Borghini scheint Vasari auch über den Fortgang seiner Arbeiten und über allerlei Intriguen, denen er dabei ausgesetzt sei, berichtet zu haben. Der Prior mahnte zur Geduld und zur Zurückhaltung vor Neidern und Feinden, besonders in Bezug auf zwei Angelegenheiten: einmal die Gründung der Accademia del Disegno, die Vasari betrieb, und für die er beim Herzoge ein günstiges Ohr fand, — das besagen die Worte del tempio et de' pittori — sodann in der Fabbrica de' Magistrati (Uffizien); und hier ist auf die Beschwerde des Proveditore Francesco di Ser Jacopo über Vasari beim Herzoge (vgl. Brief Nr. CDV/XVII.) hinzuweisen. — 3) Es handelte sich darum, einen Versammlungsort für die neue Zeichenakademie zu finden. Weder die Mönche von Sta. Maria de' Servi noch die Kamaldulenser von Sta. Maria degli Angeli wollten dazu für immer eine ihrer Kappellen hergeben.

---

*) Illustrissimo et Eccellentissimo Signor Duca, mio Signore.

Io mando à V. E. Illma l'oratione fatta da me per la S^ra Ducheßa, nella quale mi ſono ingegniato toccare parte delle ſue uere lode: Non so, ſe mi ſara riuſcito conſeguire il fin mio; ma perche ho parlato con V. E. di quel che accadeua intorno à cio nella epiſtola Latina, poſta innanzi à eßa, non ſaro in queſta piu lungho. Ella ſi conſerui ſana et mi comandi, come à Suo buono et fedel ſeruidore, che io Le ſono et fui ſempre.

Di Firenze. Allj VIJ. dj Gennaio M. D. LXII. (*LXIII*).

Di V. E. Illma (*soweit von Vettoris Schreiber*).
Humiliss^r seruitor' Piero Vettorj (*eigenhändig*).

Vermerk des Herzoges: Ringratialo.

ASF. Cart. Med. Un. filza 497. fol. 122. — Oben l. vom herzoglichen Schreiber: 7 di Geñ. — Für solche Gelegenheiten war P. Vettori überhaupt ein beliebter und viel begehrter Festredner.

CCCLXXXVII.

G. Vasari in Pisa an Bartolommeo Gondi in Florenz. 1563. 8. I. (st. c.)

Molto Magnifico Messer Bartolomeo, Signor mio.

Tornaj jeri da Pietra Santa, et aujano trouato vna caua dj mischij bellissima[a] et grandjſſima, che Sua Eccellenza vole far dj quella lopera dj San Lorenzo; similmente vna caua dj marmj bianchj, che na auto Sua Eccellenza grande allegrezza[1]. Mi fecie al mio partire dj Liuorno laſſare in Suo mano tuttj e memorialj per iſpedirgli[b] in quel mentre che io tor-

Digitized by Google

naua; et jerſera mi fu reſo dal Concjno ogni coſa, ecetto la lettera del Magiſtrato et la lettera che mi fu data dal cancelljerj, per conto che Francesco della Caſa poteſſi riſcuotere da camarlinghj et lacreſcimento del suo salario. Et ne parlaj al Duca per sapere, ſe laueua: Mj riſpoſe, che credeua auerle segniate, che io cercaſſj a ſegretari ſe laueuano, et non lauendo, rimandaſſi coſti per la copia; che subito io gnene metteuo innanzi, le ſegnierebbe. Qui i ſegretarj non lanno ne ſi ricordano, selle son ſegniate: Doue e (è) neceſſario, che la Signoria Voſtra[2] mandj per il cancelljerj subito et uegga, ſelle ſon venute[c], et sendo coſti, scriua, che me ne verro ſubito; et ſelle non ci ſono, faccj far la copia della lettera del cottjmo et quell altra di Francesco et me le mandj per via della poſta, o in mano del Signor Montaluo o dj Messer Sforzo, con vna copia a luj, che le aro ſubito, che non iſpetto altro. Vi fo bene intendere, che il Puccjno et Francesco dj Ser Iacopo feciono una suplica a Domenico dj Zanobino muratore, perche e (*e'*) chiedeſſi il cottjmo a Sua Eccellentia; et djceua, che la Signoria Voſtra ed jo andauamo[d] a dannj della fabrica et non all utile. Queſta ſuplica Domenico, che e (è) ſtato a Piſa, non la (*l' ha*) preſentata al Duca, perche non a (*ha*) auto la comodjta. Io o (*ho*) djtto quanto acadeua a Sua Eccellentia de modj cattiuj che si tiene per roujnar coteſto lauoro: E (è) neceſſario, che vna volta con una voſtra lettera ouero col Magiſtrato, senza Bernardo, gli laujate il capo; et perche toſto ſaro da voj, areno agio et canpo dj ragionarne. Faro fine, dicendouj, che jermattjna mandaj per comeſſione del Duca per il signor ſpedaljngho[3], che sara qui ſtaſera o domanj al fermo. Intanto io tiro le corde alla chieſa de Caualierj; et ſe mi mandate o le lettere o la riſpoſta, me ne verro subito. Et se ſcade, che io faccj niente per lej, aujſj, che sa quanto io deſidero che ella mj comandj. Direte a ser Pietro[4], che abbi cura alla caſa nuoua, che son qui, et che abbi ceruello; et queſto lo facete[e] come da voj. Et mi uj raccomando.

Dj Pisa allj 8 di Gennaio 1563[5]. Il Duca sta beniſſimo et negotia poco, ma ſi va paſſando tenpo.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarij.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 25. (Vgl. Gaye III. pag. 76; Milanesi VIII. CVII.) — Eigenhändig, ohne Adresse und Wasserzeichen. Das Adreßblatt ist abgeschnitten — *C. Strozzi:* 105 — *a*) beliss^ma *b*) iſpedigli *c*) venutte *d*) andauomo *e*) farete (Gaye, also. Milanesi) ist ein Lesefehler. — 1) Cosimo de' Medici war eifrig bemüht, allenthalben die natürlichen Hilfsmittel und Bodenschätze seines Herzogtumes zu entwickeln und zu benutzen, wenngleich die Maßnahmen, die er in der Beziehung traf, stark fiskalischer Natur waren. Besonders die Erschließung und Ausbeutung seiner Marmorbrüche ließ er sich, schon mit Rücksicht auf seine eigenen Kunstbauten, angelegen sein. (Vgl. Brief Nr. CCXXXI.) Damit befolgte er mediceische Haustradition; denn schon Leo X. hatte Michelagniolo gezwungen, statt in Carrara in Seravezza den Marmor für San Lorenzo zu brechen; und es ist bekannt, wie sich dieser

Digitized by Google

Genius mit einem langwierigen und kostspieligen Straßenbau abplagen mußte, um den Transport der Marmorsäulen zu ermöglichen. Als dann einer der Monolithen aus Marmor nach allerlei Widerwärtigkeiten glücklich in Florenz angelangt war, herrschte ob dieses Erfolges große Freude, aber der Fassadenbau der Kirche San Lorenzo war inzwischen aufgegeben worden. (Vgl. Vasari Vite ed. Frey I. 51; Briefe an Michelagniolo pag. 94 ff.) Cosimo hatte in der Beziehung größere Erfolge, einmal weil er mit dem ihm eigenen Organisationstalente den Bergbau im Gebiete von Pietrasanta, der ihm Blei und Silber, dann bunten und weißen Marmor in bester Qualität und Fülle lieferte, einrichten und durch seine Beamten, unter scharfer Kontrolle, verwalten ließ, und ferner, weil er bei den Vasari und Ammannati u. a. m. allezeit ergebene Unterstützung für seine Pläne und Anordnungen fand, während Michelagniolo eher Widerstand leistete. Bei Seravezza ließ er sich (seit 1559, nach Ammannatis Entwurfe) einen Palazzo errichten, wo er weilen konnte, wenn er seine Marmorbrüche bei Stazzema und am Altissimo zu besuchen oder zum Zwecke der Jagd und der Fischerei dorthin kam. Von dem bei Stazzema Ende 1562 gefundenen, bunten Marmor, marmo mischio, der in der ersten Schicht weißes, für Monumentalskulptur geeignetes Gestein, in den darunter folgenden Lagen solches verschiedener Farben zeigt, wie er zu allerlei Zwecken der Innenarchitektur, z. B. zu Einfassungen von Baugliedern, zum Fußbodenbelage (im lavoro commesso) u. dergl. m., Verwendung finden konnte, spricht auch Vasari (in der Introduktion zu den Vite I. pag. 142 ff. Vgl. auch Brief Nr. CCCIC/CD). Die Registerbände des Carteggio Mediceo enthalten darüber zahlreiche Nachrichten, die, soweit sie Vasari betreffen, in den Ricordi (Abt. II.) mitgeteilt worden sind. — 2) Bartolommeo di Bernardo Gondi wurde am 13. X. 1562, an Stelle des vor kurzem verstorbenen Antonio de' Nobili, in das Kollegium der Cinque Proveditori della Fabbrica de' Magistrati kooptirt, während Nachfolger im Generalthesaurariate Agnolo Biffoli wurde. Gondi war ein milder, freundlicher Herr (buon vecchio), der den Intriguen Übelwollender gegen Vasari, die in dem Proveditore del Castello Francesco di Ser Jacopo ihren Wortführer und Vertreter fanden, nicht mit der nötigen Festigkeit und Klugheit wie sein Vorgänger entgegengetreten zu sein scheint. Die hier erwähnte Supplik zu Gunsten eines Maurermeisters, der bei einem Lieferungsabschlusse anscheinend nicht den Zuschlag erhalten hatte*), wird charakteristischer Weise während der Anwesenheit Vasaris in Pisa, mit Rücksicht wohl auf dessen augenblicklich so feste Stellung beim Herzoge, nicht übergeben; ob später, steht dahin. Ob Bartolommeo Gondi die von Vasari gewünschte Kopfwäsche an Francesco und Domenico vorgenommen hat, ist auch nicht bekannt (vgl. Brief Nr. CDV/IX/XVII). Den Puccini, der gelegentlich sich an diesen Machinationen beteiligt zu haben scheint, wird Vasari wohl einmal unter vier Augen vorgenommen haben; denn später erscheint sein Betragen als einwandfrei (soweit wir wissen). — 3) Also am 8. oder 9. I. — Don Vincenzo Borghini sollte einmal wohl in Bezug auf die Ordenskirche Sto. Stefano seinen Rat geben, mit deren Abmessung Vasari damals beschäftigt war. Er kam dafür als Benediktinerpater in Betracht, stand doch der Stephansorden unter der Regel des heiligen Benedikt (vgl. Brief Nr. CCCLVIII). Dann aber war seine Anwesenheit wegen der Sala Grande und der Accademia del Disegno nötig (vgl. Brief Nr. CCCXC/XCI/XCVII). — 4) Der Bruder Vasaris (geb. 10. VII. 1526; † 1. XI. 1595; verheiratet seit 1561

*) Vgl. Abt. II. Die Proveditori der Uffizien hatten ihrer Gewohnheit gemäß eine Konkurrenz in Bezug auf die Vergebung des Mauerwerkes „da fondamenti sino alla imposta delle uolte di sopra et tucte le uolte" ausgeschrieben. Unter den eingelaufenen Offerten erschien die des Meisters Domenico di Zanobi (lt. Akt am Eröffnungstermine vom 11. IX. 1562) mit lire 5 und lire 7 für den Braccio quadro Mauer resp. Wölbung als die geeignetste. Da aber nachträglich noch die geringere Offerte eines sonst nicht weiter bekannten oder erprobten Meisters, Carlo di Montauto, (mit y 4,8 resp. 6,4) einlief, so wurde beschlossen, dem Herzoge die Entscheidung zu überlassen. Diese sollte nach der Versicherung Puccinis vom 24. IX. 1562 zu Gunsten Domenicos di Zanobi gefallen sein, da man mit Pfuschern nichts zu tun haben wolle. Ob das nun wirklich der Fall war, ob Vasari und Bartolommeo Gondi eine andere Meinung bei dem Herzoge geltend gemacht hatten, ist unbekannt. (Das betreffende Reskript Cosimos ist nicht vorhanden oder von mir, beim Kopiren der Akten, nicht beachtet worden.) Genug, Domenico di Zanobi scheint den Zuschlag bisher nicht erhalten zu haben und suppiicirt nun mit Hilfe Francescos di Ser Jacopo und Bernardos Puccini (die dem ungelehrten Manne die Eingabe an den Herzog aufgesetzt hatten), gibt sie aber nicht ab.

Digitized by Google

mit Anna di Domenico da Verrazzano, deren erstes Kind, Giorgio, am 6. II. 1562 zur Welt kam.) Die Casa nuova kann nicht Vasaris Haus im Borgo di Santa Croce sein. Vielleicht ist damit jene Casa di Piero Giugni gemeint, in Bezug auf welche (lt. Brief Nr. CCCLI vom 10. XI. 1561) ein Akkord getroffen wurde; und die weitere Kombination ergibt sich dann, daß Vasari ihn abschloß, damit dort sein jüngerer Bruder Pietro mit seiner Frau (und den allmählich in großer Zahl sich einstellenden Kindern) wohnen könnte; wie denn Vasari, ähnlich wie Michelagniolo, für seine Familie in ausgibigster Weise sorgte. — Povero Giorgio! so nennt er sich teils spöttisch, teils wehleidig, mit Rücksicht darauf, daß so viele von seinem Hab und Gut zehrten (vgl. Brief Nr. CCCLXXIV). Non liquet. — 5) 1563 steht im Originale. Vasari, der sich nicht in Florenz befand, rechnet hier nach stile comune. Auch seinem Inhalte nach gehört der Brief ins Jahr 1563. So list auch Gaye, während Milanesi in der Annahme, Gaye hätte geirrt, ohne das Original einzusehen, das Datum in 8 di Gennaio 1562 (1563) abgeändert hat.

CCCLXXXVIII.

G. Vasari in Florenz an Don Vincenzo Borghini in Poppiano. 1563. 19. I. (st. c.)

Magnifico et Reuerendo Signor mio.

Tornai da Piſa Domenjca ſera[1]; et ſe io non mj fuſſi[a] conuenuto far la via dj Lucca et dj Piſtoia et del Poggio per le facende di .S. E. I., io faceuo la uja dj coſtj, perche son[b] pieno come vna vua (*uva*)[2] et o gran biſognio per molte coſe eſſer con la .S. V. Inpero mj ſara caro, che la .S. V. mj mandj a dire, se ſarete dj ritorno, come qui si dice, se non, o con lettere o in qualche modo uedro dj far che ſappiate il tutto.

Il Duca lo laſſaj sano et dj buona voglia, coſi Don Arnando[3] quaſi senza febre. Et ſebene e (*è*) uenuto la beretta roſſa, che la (*l' ha*) portata il Giannotto, cameriere di Sua Santita, per queſto non a ſaputo ancora deſſer cardinale ne ſa meno, che la Ducheſſa et gli altrj sien mortj. Laſſaj bene il Duca molto conſolato et o durato fatica a partirmj: Na (*n' ha*)[c] auto gran contento, et ſon[b] tornato riſoluto dj molte coſe, che o biſognio dj tenpo. Me (*m' è*) parſo, quando ſon tornato, non eſſendo voj, non auer fatto niente, et ne ſto con martello. Bartolommeo Gondj anch egli patiſcie; et perche saria bene, che per eſſer luj vechjo et io in facende, [che] la .S. V. anche per le coſe ſue uenjſſi, che ſaria a propoſito, promettendouj, dato[d] che io aueſſi ordine a molte coſe, perche il Duca a auto dal papa aujſo, che a mezzo Febraio uole eſſere a Bolognia dj voler paſſar dj qui[4], che coſi ma (*m' ha*) ordjnato il fine dj molte coſe, ſe pur venjſſi: et queſto baſtj. Del reſto io ſon[b] ſano, ſto bene et con deſſiderjo dj vederla. Di nuouo non vi do altro, ſe non che la moglie dj Don Lujgij[5] la laſſaj[e], che ſtaua male afatto et in pericol di morte: Tanto djſſe messer Andrea[5]

Digitized by Google

et messer Benedetto Varchj, qualj luno et laltro vi ſi raccomandano; et ſimil fo io.

Di Firenze allj .19. di Gennaio 1562.

D. V. S. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Magco et Rdo Sr. mio, Il Sr. Priore degli Inocentj[f]. A Poppiano.

ASF. Cart. Art. II. I. Nr. 24. (Vgl. Gaye III. pag. 77; Milanesi VIII. CVIII.) — Eigenhändig. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Verkündigungsengel. — *Vermerk Borghinis:* 19 genn° 62. Giorgio Vasari — ferner noch einige Zahlen. — *C. Strozzi:* 99. 104. — *a)* fuſſij *b)* so, ſo *c)* Man erwartet no (*n' ho*) — na (*n' ha*) *scil.* der Herzog. — *d)* datto *e)* laſaj *f)* Imocentj. — 1) Am 17. Januar. Vasari wird, da er die Route über Lucca nahm, um in Pistoja und Poggio a Caiano die Arbeiten an der Umiltà wie im Schlosse zu inspiciren, einige Tage für seine Rückreise gebraucht haben. Vielleicht ist er am 12. Januar von Pisa abgegangen; sagt er ja auch in Brief Nr. CCCLXXXIX, daß er seit acht Tagen die Arbeiten in Florenz nicht besichtigt habe. — 2) Auch in Bezug auf die Sala Grande, für die er und Borghini die Sujets auszuarbeiten hatten. — 3) Ferdinando de' Medici (Arnando, Arnaldo oder Arnaudo genannt), Sohn Cosimos, (geb. 19. VII. 1549), war wie seine beiden älteren Brüder am Fieber erkrankt, aber auf dem Wege der Besserung (dem vorliegenden Briefe zufolge). Bald nach dem jähen Tode Kardinals Giovanni verlieh Papst Pius IV. dem erst vierzehnjährigen Prinzen den Kardinalspurpur, trotz des Widerspruches im heil. Kollegium (1563. 6. I. st. c.). Wiederhergestellt, hatte sich der junge Prinz-Prälat, wie ehemals Giovanni, Lorenzos il Magnifico Sohn, Studien zu widmen, zu welchem Zwecke ihm Ludovico Beccadelli zugeordnet wurde*). Am 3. V. 1565 reiste Prinz Ferdinand nach Rom zur Einsetzung in seine Würde; in Begleitung des Erzbischofes von Pisa, Agnolo Niccolini, der am 12. III. 1565 (st. c.) Kardinal geworden war**). Als Großherzog Franz I. kinderlos am 19. I. 1587 starb, folgte er seinem Bruder auf den Thron***), legte (am 25/28/30. XI. 1588) aus dynastischen Gründen seine Kardinalswürde nieder und vermählte sich mit der Prinzessin Christine von Lothringen (3. V. 1589). Er starb am 6. II. 1609 st. c. — 4) Die Reise unterblieb. — 5) Don Luigi di Toledo, Schwager —, Andrea Pasquali langjähriger Leibarzt Cosimos de' Medici und seiner Familie.

---

*) Cosimo Medici, Duca di Fiorenza et Siena, } etc. (*sic*)

Magnifico Nostro Carissimo. Alli mesi paßati fermammo al seruitio del cardinale, Nostro figliuolo, l'arciuescouo di Raugia con prouisione di scudi settecento d'oro l'anno. Et perche egli è uenuto costi, uogliamo, che uoi gli diate ogni mese la rata, sadisfacendolo di quanta fusse corsa sino à hoggi dal di della condotta; la quale farete da messer Vincentio Ricobaldi ò da qualche altro segretario ritrouato *etc.* Da Camaldoli il primo d' Agosto M. D. LXIII.

El Duca di Fiorenza.

(*ASF. Depositeria Med. filza 642. Ins. II. fol. 1.*) — Ohne Adresse. Das Mandat war wohl an Agnolo Biffoli, den Nachfolger Antonios de' Nobili, gerichtet (vgl. Brief Nr. CCCLXXXVII).

**) Ferdinand erhielt am 15. V. 1565 die Diakonie Sta. Maria in Domnica, wie seine Vorfahren; 1585. 10. V. Sant'. Eustachio; 1587. 17. I. (st. c.) Sta. Maria in Via Lata. — Agnolo Niccolini am 15. V. 1565 San Callisto; † 1567. 15. VIII.

***) Auf Unstimmigkeiten zwischen beiden Brüdern läßt folgende Minuta schließen (*ASF. filza 218 fol. 116 a*): Erbherzog Franz schreibt von Florenz aus al Concino de 26 di Gennaro 1563 (*1564*) .... che il cardinale, Nostro fratello, scriue ogni giorno lettere a magistrati particolarmente in raccommandatione di persone scandalose et triste, et che chi gli e (è) appresso li fà non solo scriuere, ma replicar' ancora a quelli che non uogliono contrauenire alla justitia, come ultimamente ha fatto: che ha raccommandato un' frate, il piu scelerato et di mala uita che si possa uedere *etc.* ... Vogliamo, che ne aduertiate Sua Eccellenza, accio possa non ſolo correggere il cardinale, ma ordinare ancora, che ogni uolta che egli scriue facci uedere le lettere sue da uoi ò da altri *etc.*

Digitized by Google

CCCLXXXIX.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 20. I. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Io non ho scritto ne dato raguaglio prima delle fabriche dj .V. E. Illma, fino che in otto giornj[1] non li o ujsitate tutte et ueduto, in che essere elle si trouano, per poter' meglio raguagliarla de bisogni loro. Et in prima: La fabrica de Magistratj si ua seguitando; et si ragunorno la settjmana passata[2], perche dubitano per non riscuotere fuorj gli assegniamentj che ci sono, ella non uadia adagio, et perche il proueditor della Grascia, che con ordjne dj .V. E. a tenuto un mjnjstro fuorj arriscuotere (*a riscuotere*) e a cresciuto la sua entrata piu dj .∇. mille lanno, era dj contjnuo danarj: Credo, che se gli altrj non fanno il medesimo, che sandera stentando. Et in uero, se tuttj respondessero, che potrebbano, se si facessi, come fa luj, non e (*è*) dubbio, che andrenmo forte innanzi. Il magistrato ne scriuerra a .V. E. Et in uero gia dua annj se (*s' è*) fatto et de ferramentj et de legniamj tal proujsione, che questi scarpelljnj, che sollecjton forte lultima allogatione del fregio che ua sopra il cornjcione[3] per le spalle delle volte, che[a] io non isto in dubbio, che[a] questo anno le voltereno gran parte. Piacemj, che messer Bartolomeo e gli altrj van caldj ne fan altro che sollecjtare: Che aconpagniato con la uolonta mja, credo, che .V. E. I. conoscera dj mano in mano et laquisto dell opera et la fine et la sua perfectione. Lauoriano inntorno[d] a San Piero Scheraggio[4] per fargli la faccjata et tirar quella parte che lj tochera fino al tetto; che ne (*n' è*) fatto gran parte delle pietre, el (*e 'l*) resto sandranmo giornalmente seguitando. El cornjcione[3] anch egli camjna, ma questi scarpelljnj non lo lauorano interamente, come io vorrej, et come e (*e'*) sono obljgatj; et ancora che io gridj, cie (*ci è*) chj chjude lochjo: Se .V. E. I. scriue per altro a messer Bartolomeo Gondj, gniene dia un motto, accjo che dical' (*dic' al*) Puccjno, che na (*n' ha*) a tener conto come me, non la passi cosi, perche inporta troppo.

Le cose dj palazzo andrebbano piu verso il fine, se i muratorj et gli scarpelljnj[b], con i qualj se (*s' è*) fatto i cottjmj delle mura et delle pietre, che anno promesso darle finjte fra il tenpo assegniato loro, con conditione dj dar loro ogni Sabato .∇. 10 per ciascuno, che da molto tenpo in qua non gli anno[c] autj. Son per andar tardj et anno[c] ragione: Non si osseruando loro i pattj, non possono che non anno[c] il modo far lopera; tanto piu, che tuttj restono auere senpre di quel che fanno grossamente. Et perche a questo non o a pensare se non a ricordallo, che lo (*l' ho*) fatto del continuo, et ueggo, che sene (*se n' è*) quel medesimo, e (*è*) necessario,

Digitized by Google

che .V. E. ci prouegga: Perche le ſtanze dj ſotto terreno, che non mancha se non mettere su la fineſtra, dou era la porta de mulj dj piazza[5], et mattonarne dua dj quelle camere, et coſi le soffitte, il reſto[a] e (*è*) finjto; simjle il paſſo di dogana[5]: Che se ſi faceſſi finire in un tratto queſte e poi seguire le due branche che mancano della ſcala princjpale dj dogana, finche fuſſino coperte, che non uanderia molto tenpo, non iſto in dubbio, che per tutto Aprile saria finjto ognj coſa a farla ben lungha, et al Maggio si comincerebbe alzar il tetto della sala grande[6]: Che gia o dato ordjne a far leuare la ſcala che ua alle camere doro et al terrazzo. Et tuttauja vo tramando con queſti maeſtrj vn cottjmo del tetto et delle mura[6]: Che non andra molto, che .V. E. I. ne ara un bilancjo, accjo che .V. E. I., innanzi[d] uj ſi metta mano, sappi tutta la ſpeſa, che, come Lj djſſi in[d] voce[7], cie (*ci è*) chj[6] la pigliera alzare sopra di ſe a tutte ſuo ſpeſe; et conſigliero .V. E. a farlo, perche sapereno il coſto et uedereno, in che tenpo la ſalzera: Doue senza altrj minjſtrj, che chj riuegga, se ſi fa opera buona et mercantjle, leueraſſi datorno molto inpaccjo. Et ſimile fareno del lauoro del palco dj legniame et coſi de quadri delle pitture: Che se io poſſo, voglio in queſto leuar uja il tenpo dj queſte giornate. Et io in queſto mezzo fo far dua quadri grandj per metteruj mano et fare un ſaggio, che fara creſcier[e] lanjmo a .V. E. I. et a me chjarira, in[d] che tenpo io poſſo auer finjto. Et gia siamo insiemj, lo ſpedalingho et io[7], all jnuentione del palco; et fra non molto tenpo penſo, che .V. E. I. la uedera djſegniata, et o (*da*) credere, che queſta opera mabbia a creſciere[e] ujta, perche centro (*c' entro*) con grande anjmo et ne ueggo prima il fine che il princjpio. Et certo, che .V. E. Illma fara paura al mondo, se conducjano, come io ſpero et ueggo certo, vna tanta onorata, terribile et magnifica inpreſa, degnia certo della grandezza del Voſtro anjmo et del Voſtro Giorgio Vaſarj; il quale a auto da Dio tanta gratia, che non comincjo (*cominciò*) maj coſa neſſuna grande che non ne uedeſſi il fine. Or', .V. E. faccja afrettar' queſte coſe baſſe, che ſi vltjmj vna volta et ſeſca (*f eſca*) di rattoppamentj, per finire dj dare al mondo per mezzo di queſta onorata inpreſa queſto reſto dj si mirabile inpreſa, tanto piu che io scorgo, che con lo aſſegniamento che a (*ha*) Franceſco del palazzo in[d] pochj annj si conduce. Sonmj forſe djſteſo troppo; et tutto moſſo dalla afettione che Le porto, conoſcendo, che ſel gran Coſimo Vechjo non aueſſi veghiato per le memorie che ſi uede dj ſuo, la fama dj luj non ſarebbe si chiara come quella dj .V. E.: Che per far quel chella fa acechera ogni gran lume dj glorie paſſate con le V(*ostre*) preſentj. Or, poi che ci acoſtiamo al Marzo, le ricordo a .V. E., che el tenpo paſſa.

Mando in queſta incluſo le lettere, fatte da messer Piero Vettorj, per mettere in[d] nella ſagreſtia dj San Lorenzo, nella caſſa doue sono i corpi del Magnifico Lorenzo Vechjo et Giuljano, suo fratello, rivisti dal signor

Digitized by Google

spedalingho, che gli piacciano: Quella, piacendolj, lj rimandj, accjo si mettjno in opera[8].

Trouaj in[d] Lucha in San Romano vna lapida di marmo con vno armato a ghiacere, con ſpada et pugniale, a uſo dj traſiere, al lato; et da uno de latj della teſta aueua un cimierj, nella cima del quale era una palla et dall altro lato larme delle palle, nella foggia che .V. E. I. le fa ora numero sej: Che mj maraujgliai, che non fuſſi alla anticha con otto, come vſaua Coſimo .V. (*vecchio*). Et atorno vi ſono queſte lettere nella lapida, scritte dj foggia vechia:

SEPOLTVRA IACOPI LAPI DE MEDICIS DE FLORE Q: (*Qui*) OBIT (*sic*) A. D. MCCCXL DIE XXVI DECEMBRIS.

In[d] San Frediano non trouaj niente[d].

Mando a .V. E. Illma alcunj djſegni per il tauoljno[9], accjo che ſe Quella aueſſi da mandarcj alcun pezzo dj lapis Lazzari, si poſſa ſeguitare. Delle agate che mancano lo (*l' ho*) detto a Bernardo Baldjnj, come mj diſſe .V. E. che le prouedera.

Della fabrica dj Piſtoia, accjo camjnj anch ella, che ci fu (*fu'*), et mj piaque aſſai la pratica seguita, ne o preſo[f] la cura dj far, che (*ch' e'*) danarj aſegniatj accjo (*a ciò*) si ſpendino. Et inuero ora e (*è*) tenpo da murare in cielo col dar del pane a poueri in terra.

A Caſtello credo, che finche .V. E. I. non rimette laqua dj Val Cennj, che quiuj sabbia a ſtar ſenza, perche uj son[g] ſtato, et non ue (*u' è*) aqua. Laltre coſe caminano uerſo il fine. .V. E. I. sa meglio dj me quel che biſognia: Rimetto tutto in[d] Quella.

Sara con queſta vna suplica[10] per conto della mia tauola et ornamento d' Arezzo, che per non eſſer finjto tutto, et e (*è*) .30. ſome, che ne (*n' è*) parte in[d] villa et parte in Fiorenza, e (*e'*) non si puo mandare tutto a un tratto; et con mja comodita vorej mandallo a poco a poco per fugir molte ſpeſe dj vetture. La gratia, che .V. E. mj fa, non ſi eſtende se non per tutto Genaio. Prego Quella, che volendo farmj il reſcritto, djca per fino che sara finjto et meſſo, che ſara inſieme tutto. I ueditorj segnierano et conterano i pezzi, perche non e (*è*) poſſibile una machjna si grande che io lo mandj tutto in un tratto. Et a .V. E. I. mj raccomando. Dio feljcitj Quella.

Di Fiorenza allj XX di Genaio 1562.

D. V. E. Illma
Obligatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo^ S^r^, il Sr Duca dj Fiorenza et Siena, S^r^ mio Vnico.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A messer Giorgio Vasari.

Digitized by Google

ARS. cod. XLVII. Nr. 20. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit der Lilie. — Bemerkungen des Herzoges fehlen, wiewohl Vasari dafür nach den verschiedenen Absätzen einen entsprechenden Raum freigelassen hatte. — *a*) Saloppe Satzkonstruktion. Ein che dürfte zu viel sein. *b*) Der Satz ist anakoluthisch. *c*) ano *d*) iñtorno — iñnanzi — iñ — nieñte *e*) creſcir — creſcire *f*) nè a preſo (*Original*) — Ich halte o für unerläßlich. Vasari wird gegen das Ende seines langen Briefes flüchtig. *g*) so — 1) Während seines Aufenthaltes am herzoglichen Hoflager besprach Vasari in vertrautem Umgange mit seinem Herrn den Stand der künstlerischen Unternehmungen, die er für ihn auszuführen hatte, was für den Augenblick zu tun wäre, welche Aufgaben noch der Erledigung harrten (z. B. die Ausmalung der Sala Grande, die Accademia del Disegno usw.). Und Cosimo, unter den schweren Schicksalsschlägen, die ihn und den Bestand seiner Dynastie betroffen, empfand die Beschäftigung mit diesen Dingen als eine willkommene Ablenkung und Zerstreuung, die treue Anhänglichkeit und respektvolle Teilnahme seines Hofkünstlers als Wohltat und Trost; und so mochte er sich den Wünschen Vasaris zugänglicher verhalten als sonst wohl. Nun ist dieser in Florenz wieder eingetroffen und erstattet nach acht Tagen seinen ersten Bericht; und aus der Zeitangabe läßt sich m. E. der Termin seiner Abreise von Pisa bestimmen (vgl. Brief Nr. CCCLXXXVIII). — 2) Demnach hatten die Cinque Proveditori in der Woche vom 10. bis 16. Januar, in Abwesenheit Vasaris, getagt, um zu beraten, auf welche Weise dem drückenden Geldmangel abzuhelfen, neue Mittel zur Beschleunigung des Uffizienbaues flüssig zu machen wären. Vasari, nachträglich davon informirt, schreibt darüber an den Herzog, kündigt einen entsprechenden Bericht des Bauamtes an und hebt als rühmliche und rührige Ausnahme den Obmann der Grascia hervor, der für Geld mit Erfolg sorge. Das Ufficio della Grascia kam (auf der Seite der Zecca) an 10. Stelle (vgl. Abt. II). Der Bericht der Cinque Proveditori scheint zu fehlen (wenn er überhaupt erstattet wurde), ist aber nicht identisch mit dem am 30. I., auf Grund ihrer Sitzung vom 28. I. erstatteten, über den Vasari am 1. II. schreibt, und Cosimo sich am 9. II. ziemlich ungnädig äußert (vgl. Abt. II.). — 3) In Abt. II. finden sich mehrere Aktenstücke über Verhandlungen, Berichte und Abschlüsse in Bezug auf die Vergebung von Materialien, Scarpellin- und Maurerarbeiten für den Neubau der Uffizien, zunächst an ihrer Ostseite, aus dem ASF. veröffentlicht. Sie ergänzen Vasaris Briefe und lassen den Fortschritt der Bauarbeiten seit 1561 erkennen. So wird z. B. über Hausteine auf Grund eines Memoriales Bernardos Puccini an den Herzog am 9/11. XII. 1561 berichtet; über die Kosten für die Gewölbe am 22. XII. 1561 (13. I. 1562 st. c.). Die Ausschreibung zwecks Herstellung von Cornicione e Fregio erfolgte am 6/21. VII. 1562; des Mauerwerkes über der Erde sowie der Gewölbe nebst den dazu nötigen Materialien am 11. IX. 1562 (vgl. aber Brief Nr. CCCLXXXVII.); für die conci und pietre der Frontmauer über der Kolonnade, auf Grund eines Holzmodelles, das Vasari lt. Beschluß vom 2. XI. hatte anfertigen lassen, am 2/8. 12/29. XII. 1562 usw. (Vgl. Brief Nr. CCCXCIII.). Die Arbeiten wurden an die Werkmeister, die schließlich den Zuschlag erhalten hatten, wie das so üblich war, in Akkord vergeben, die ihrerseits ihre Arbeiter a giornate, auf Taglohn beschäftigten.

4) *San Piero Scherraggio* war eine dreischiffige Basilika wie Santi Apostoli, deren Ursprung unbekannt ist. Bereits 1066 wird sie erwähnt; a. 1068 eine Weihe; ob es die erste war, weiß man nicht. Die Kirche lag an der Ecke der Via della Ninna, die damals noch schmäler war, und der Uffizien (Ostseite), vis-à-vis von Palazzo Vecchio und Loggia de' Lanzi, im Gebiete der Häuser der Uberti. Neben ihr die Canonica, ein Campanile und Cimitero; an der Front eine Vorhalle, wohl ähnlich der von San Jacopo Oltr' Arno, und darüber ein Occhio oder radartiges Rundfenster aus Marmor, das Anlaß zur Legendenbildung gegeben hatte, als sei der den Fiesolanen entführte Carroccio damit abgebildet. Im Innern trennten Säulen aus Macignotrommeln die drei Schiffe, und führten Stufen auf einen erhöhten Chor, nach Art dessen von San Miniato. Sie enthielt allerlei Monumente, davon noch die Kanzel erhalten ist, seit 1782 in San Leonardo in Arcetri befindlich, ein Werk Florentiner Mosaikplastik aus dem Anfange des XIII. sec.

Digitized by Google

Wie weit antike Rudera vorhanden waren, entzieht sich der Kenntnis. Die Lage von San Pier Scherraggio bedingte Ruhm und Untergang dieser Kirche. In den glorreichen Zeiten der Volkserhebungen gegen den Stadtadel von Florenz, der Einsetzung eines Bürgerregimentes war San Piero Scherraggio die Kirche des Popolo, in der vor und auch nach der Erbauung des Priorenpalastes Volksversammlungen abgehalten wurden, sich die Zunftvorstände versammelten, die Volksmagistrate (Prioren und Capitano) beim Antritte ihrer Ämter den Eid leisteten, auch der Carroccio der Comune stand (vgl. Frey Loggia de' Lanzi: Berlin 1884 pag. 6. 10. 79 *etc.*). Aber die Kirche beengte, namentlich nach Erbauung des Stadtpalastes und der Stadthalle (Loggia' de' Lanzi), die Kommunikation erheblich. Daher ist durchaus glaublich, daß der Herzog von Athen, wie Vasari (ed. Sans. I. 492) nach Villani (XII. 8) berichtet, San Pier Scherraggio zusammen mit Sta. Cicilia und San Romolo abreißen lassen wollte, nicht nur aus aedilizischen Gründen, sondern auch zur Sicherung seines Kastelles und seiner Herrschaft. Allein der Papst versagte dazu die Genehmigung. In der Vita Arnolfos erzählt Vasari (ed. Frey I. 491), daß der Bau des Priorenpalastes die Niederlegung des Nordschiffes der Kirche erfordert habe, ein Irrtum des Biographen, den Davidsohn (Geschichte von Florenz Forschungen 1896. pag. 92) wiederholt. Der Bau des Palazzo Vecchio erforderte eine solche Maßregel nicht; wohl aber fand dieser Abbruch, nebst allen dahinter liegenden Häusern, des Verkehres halber, zwecks Verbreiterung der Via della Ninna, zu Beginn des Quattrocento statt. (Lt. einer vom Padre Richa III. 356 abgedruckten Urkunde vom 31. III. 1419 geschah das um 1409.) Und der Bau der Uffizien machte eine weitere Amputation der Kirche nötig. A. 1562 (nicht 1561: Davidsohn) wurden ihr Südschiff in seiner ganzen Ausdehnung, das entsprechende Stück der Fassade mit eingeschlossen, Vorhalle, Campanile und Cimitero niedergelegt, und die Kirche auf ein einziges Schiff, das mittlere, beschränkt. Nach dem Berichte Bernardos Puccini vom 2. XII. 1562 (vgl. Abt. II.) und nach dem vorliegenden Vasaris war man mitten in den Demolirungs- resp. Erneuerungsarbeiten (beendet Frühjahr 1563, vgl. Brief Nr. CCCXCIII). A. 1782 fiel auch der Rest der Kirche, an die bis 1854 noch zwei Säulen mit ihren Kapitälen an der Via della Ninna, in die Uffizien eingebaut, erinnerten, seitdem jedoch verschwunden sind. Auch der hohe und breite Eckraum der Uffizien zu ebener Erde, dessen frontales Stück eine verschlossene Holztür mit schöner, z. T. zerstörter Holzskulptur zeigt, darüber ein viereckiges vergittertes Fenster, daneben r. und l. zwei Nischen mit (heute) den Statuen Cosimos d. A. und Lorenzos il Magnifico, gibt eine Vorstellung von der Richtung und den Maßen des verstümmelten Kirchleins San Pier Scherraggio.

5) An der Nordseite des Platzes und der Via de' Gondi, wo die Räume der Dogana unterhalb von der Sala Grande waren, und ein Laufgang bis zur Via de' Leoni führte. Die hier erwähnten due branche der Haupttreppe stellten die vollständige Verbindung mit den großen Sälen des I. Stockwerkes (de' Dugento, Salone) her. — 6) Der Kontrakt über die Hebung des Palcos trägt das Datum 23. IV. 1563 (vgl. Abt. II). — 7) Aus Vasaris Worten geht klar hervor, daß in Pisa zwischen dem Herzoge und ihm bündige Abmachungen auch hinsichtlich der Ausmalung der Sala Grande getroffen worden sind, deren Decke vorher, ganz nach Michelagniolos und Vasaris Vorschlägen, um 12 Braccen höher gelegt werden sollte. Interessant auch die Mitteilung, daß Borghini und Vasari gemeinsam die Ausarbeitung der Inventionen in Angriff genommen haben, von denen letzterer bald dem Herzoge Zeichnungen vorzulegen hofft. (Vgl. Brief Nr. CCCXCIII/VII.)

8) *Die Sacrestia Nuova di San Lorenzo:* Als Michelagniolo Buonarroti Ende September 1534 nach Rom übersiedelte, um erst als Toter in seine Vaterstadt wieder heimzukehren, war die Mediceische Grabkappelle noch weit von ihrer Vollendung entfernt. Über die Absichten, die der Meister in Bezug auf ihre Gestaltung damals hegte, also zu einer Zeit, da die ursprünglichen Pläne bereits eine wesentliche Umbildung und vor allem Reduktion erfahren hatten, lassen sich nur Vermutungen äußern. Mehr denn gelegentliche Bemerkungen sind nicht vorhanden; und auch in der Folgezeit hüllte sich Michelagniolo darüber in tiefes Schweigen und

Digitized by Google

verhielt sich allen Versuchen gegenüber ablehnend oder passiv, ihn zwecks Fertigstellung nicht nur der Sakristei, sondern überhaupt der Bauten an San Lorenzo (Libreria, Fassade) nach Florenz zu ziehen oder ihn zur Mitteilung seiner Intentionen oder gar zur Hergabe von Zeichnungen und Plänen in der Beziehung zu veranlassen. Und doch gehörte die Vollendung der Sacrestia Nuova zu den wichtigsten Aufgaben und beschäftigte Herzog Cosimo fast seit Antritt seiner Regirung. Schon die zahlreichen Todesfälle, die die mediceische Dynastie älterer wie jüngerer Linie trafen, veranlaßten immer von neuem, dem Probleme nahe zu treten, zumal da die alte Sakristei, die provisorisch zur Aufnahme von Särgen benutzt wurde, räumlich dafür nicht mehr ausreichte. Allein aus Michelagniolo war nichts herauszubringen; und so mußte wohl oder übel, ohne Mitwirkung des Künstlers, eine Lösung versucht werden. Auch über die Maßnahmen, die Cosimo zu diesem Zwecke traf, sind wir im Unklaren. Im Carteggio Universale und in der Depositeria de' Medici, wo man dergleichen am ehesten vermuten sollte, habe ich bis jetzt keine ausreichenden Notizen gefunden. Nur ein paar gelegentliche Äußerungen sind vorhanden, und zwar aus der Zeit da Vasari mit der Oberleitung und Ausführung aller künstlerischen Projekte Cosimos betraut war (seit 1554/5 also, und unter Zuziehung Ammannatis). Über die frühere Zeit (1534—1554/5) befinden wir uns im Dunkel. Dem vorhandenen Materiale zufolge kann der Hergang folgendermaßen gewesen sein: (Vgl. auch meine Studien zu Ma. im J. d. K. Pr. K. 1896. Reg. 147—156; über die Libreria, ihr Vestibül und die Treppe in ihm Brief Nr. CCXXII/III. CCXLV. CCCXXXVI.)

Die Herstellungsarbeiten müssen mit Unterbrechungen erfolgt sein und erstrecken sich über einen längeren Zeitraum. Noch am 16. II. 1561 st. c. waren sie nicht fertig. Beim Weggange Michelagniolos war noch Niemand in der Grabkappelle beigesetzt worden. Wohl befanden sich die Statuen der beiden Capitani an ihren Standorten. Der Meister hatte sie selbst noch dorthin versetzen lassen; es war eine seiner letzten Maßnahmen gewesen. Die Sarkophage waren aber noch nicht bereit, auch nicht aufgestellt. Die vier Tageszeiten, denen die letzte Hand fehlt, lagen, zusammen mit allerlei Abozzi, am Boden der Kappelle. Die Statuen der Madonna und der beiden Schutzheiligen der Casa Medici, die für das Grabmal der beiden Magnifici, Lorenzo († 1492) und Giuliano († 1478), bestimmt worden waren, befanden sich im ehemaligen Arbeitsraume Michelagniolos, unweit der Kappelle*).

Nun endet Herzog Alessandro unter den Händen zweier Mörder (6. I. 1537. st. c.). Sein Leichnam kommt nach feierlichen Exequien am 14. III. in die Sacrestia Vecchia von San Lorenzo, dann in den Chor der Kirche. Die Beisetzung dort war provisorisch; und schon damals mag Herzog Cosimo die Einrichtung der Grabkappelle zum Mausoleum seines Geschlechtes ins Auge gefaßt haben**). Bald nach den Exequien scheint man die Instandsetzung der

*) So gibt Doni (il Disegno Venezia 1549 pag. 48) an. Drum folgt aber aus der Stelle nicht, daß sie a. 1549 noch dort waren; vielmehr spricht der Verfasser von der Vergangenheit. Zu Mas. Zeit, a. 1534, standen sie noch daselbst — la stanza doue lauora, nicht lauoraua. Demnach fällt dieser Passus als Terminus a quo für die Datirung der Kappelle und ihres Statuenschmuckes wie für die Translation der Körper der Magnifici fort. Auch in seinen „Marmi" erwähnt er die drei Statuen nicht in der Kappelle. Allein daraus folgt wieder nicht, daß sie a. 1552 nicht hätten dort sein können. Die Marmi tragen den Druckvermerk: Venezia 1552. 6. XI. Das Material zu diesem Dialoge ist früher gesammelt worden, vor 1548 (Weggang Donis von Florenz) resp. vor 1547, wo er (vorübergehend) in Rom weilte; wahrscheinlich um oder seit 1545. (Vgl. Brief Nr. LXXXVIII. XCIX. CIX. CXXII.) Thode meint, sie seien „nach 1550 geschrieben, da Vasaris Vite genannt werden". Es ist aber bekannt, daß Doni, der als Verleger für sie in Aussicht genommen war, die Vite schon 1547 unter den Händen hatte. (Vgl. Steinmann: Das Geheimnis der Mediceergräber pag. 42 ff.; Thode: Ma. pag. 437. 442.) An ihren heutigen Platz sind die drei Statuen natürlich a. 1559 gekommen.

**) Steinmann (l. c. pag. 36 ff.) möchte nach Varchi (III. § 278 f.) annehmen, Alessandros Leichnam sei schon damals in den Sarkophag seines Vaters, des Herzoges von Urbino, gelegt worden. Das ist nicht der Fall. Die mir wohl bekannte Erzählung Varchis ist später verfaßt worden, Jahre nach den Ereignissen, von denen sie berichtet. Sie gehört überhaupt an's Ende der „Storia Fiorentina", also ins Alter von Cosimos Historiographen, der zwar mit den Medici seinen Frieden gemacht hatte, bald aber von dem gefügigeren G. B. Adriani abgelöst wurde. Varchi faßt an der Stelle mehrere Geschehnisse zusammen. Bei Gelegenheit der Exequien, bei denen Lelio Torelli die Rede hielt, erwähnt er auch die endgültige Beisetzung in der Sacrestia Nuova und in den von Ma. gefertigten (!) Sarkophag, der

Digitized by Google

Sakristei zwecks Bestattung der Verstorbenen des regirenden Hauses und zwecks Abhaltung der von Clemens VII. verordneten kirchlichen Funktionen in Angriff genommen zu haben. Vasari hatte damit noch nichts zu tun. Eine einheitliche Leitung der Arbeiten scheint überhaupt nicht bestanden zu haben. Tribolo, der Favorit des Maggiordomos Pierfrancesco Ricci, war wohl in erster Linie daran beteiligt. Möglicherweise gehen auf ihn, der schon unter Michelagniolo „Himmel" und „Erde", zwei allegorische Gestalten zur Seite Giulianos anfertigen sollte, der dann nach dem Weggange des Meisters die vier Tageszeiten kopirt hatte, die beiden Sarkophage von heute zurück, deren Form, besonders in den Deckelvoluten, von Michelagniolos Gedanken abweicht. Dann mußte der Altar mit Zubehör beschafft werden. (Der vorhandene ist nicht von Michelagniolo.) Neben Tribolo kam Raffaello da Montelupo in Betracht, der Verfertiger des hl. Damian. Montorsoli hatte den hl. Cosmas zu beenden. Die Arbeit wurde, nach Vasaris Darstellung (VI. 639), von der Herzogin-Mutter, Maria-Salviati, veranlaßt. Daher muß sie vor deren Tode (12. XII. 1543 *) in Castello) und nach 1537, da Montorsoli aus Neapel vom Mausoleum Sannazars (Sta. Maria del Parto) kam, geschehen sein (vgl. Frey: An. Magl. pag. 375). Vielleicht daß mit der Fertigstellung dieser Statue ihre und der beiden anderen Figuren Translation nach der neuen Sakristei verbunden war? Denn nun, nach Vollendung all dieser Arbeiten, fand die Überführung der Leichname der drei Herzöge statt, in aller Stille, denn nirgends findet sich bei den Chronisten und Diaristen der Stadt eine darauf bezügliche Bemerkung **). Und danach wurde die Kappelle dem öffentlichen Gebrauche übergeben, ich nehme an, a. 1545, worauf die damals entstandenen Gedichte auf Michelagniolos Statuen, besonders Giovannis Strozzi Epigramm auf die Nacht nebst der Antwort des Meisters, schließen lassen.

Damit hatten die Herstellungsarbeiten aber noch nicht ihr Ende erreicht. Zunächst ließ Vasari, der seit 1554 die künstlerischen Angelegenheiten des Herzoges besorgte, die Wände der Grabkappelle weißen, so daß, wie in der Kirche, die dunklen Macignoprofile um so kräftiger hervortreten. Damit verdeckte der Künstler nicht allein den Schmutz, der sich im Laufe der Zeit angesetzt hatte, sondern auch die Anfänge der Groteskendekoration Giovannis da Udine (bis 1534). Das Innere der Sakristei war aber von Anfang an farbig intendirt gewesen. Diese Reinigung und Stuckirung war bis Ende 1556, Anfang 1557 geschehen (vgl. Brief Nr. CCXLV). Dann sollten Fenster mit dem Wappen Clemens' VII. hineinkommen; also ist zu schließen, daß bis dahin der Raum nicht genügend verfenstert war. Alle diese Maßnahmen erfolgten, um endlich den kirchlichen Dienst zu ermöglichen, der demnach seit 1532 geruht hatte (vgl. die Bulle des Papstes). In jenem Briefe Vasaris (Nr. CCXLV.) heißt es: Et ne (n' è) finjta la capella tutta et quella faccja. Darunter ist unzweifelhaft die Eingangswand zu verstehen, die schon Michelagniolo zur Aufnahme der beiden Magnifici bestimmt hatte; aber weder bis 1534 noch bis 1545 war davon etwas geschehen. Nunmehr sollte — so interpretire ich diese Worte — aber damit begonnen werden, und das q u e l l a faccja deutet auf eine bestimmte (mündliche) Verabredung mit dem Herzoge hin. So muß in die Zeit von Anfang 1557 bis zum 22. V. (resp. 3. VI.) 1559 die Aufmauerung — murare sagt ausdrücklich Vasari — des Grabbehälters datirt werden oder, wie er auch genannt wird, des Cassone resp. Cassone grande di marmo, eine richtige Bezeichnung, denn das Grab der Magnifici ist kein Sarkophag, sondern

---

des Duca Lorenzo Gebeine enthalte. Aber Ma. hat ihn nicht gearbeitet, und Varchi irrt sich im Datum. Die Exequien fanden am 14., nicht am 13. März statt. (Vgl. Oratio Lelii Taurelli. J. C. Fanensis Florentinae Rotae Auditoris Alexandri Medicis Ducis funere h a b i t a Prid. Id. Mart. 1536. Apud Ant. Mazochium in 4. ohne Orts- und Jahresangabe gedruckt.) Bis zur definitiven Beisetzung befand sich die Leiche (wie die später Michelagniolos) „in deposito".

*) 20. XII. (Lapini) ist falsch.

**) Der Fortsetzer Lucas Landucci, aller Wahrscheinlichkeit nach sein Sohn Benedetto, der von 1516—1542 das Diarium seines Vaters fortführte († nach 1561 [vgl. Vas. III. 266]), schweigt davon, da er überhaupt nur noch einzelne, ihm besonders markant erscheinende Ereignisse notirt. Und dessen Fortsetzer wieder, der Domherr von Sta. Maria del Fiore, Agostino di Jacopo Lapini (26. X. 1515 bis 18. IX. 1592), der sein Diarium im Alter verfaßte, ist in den frühen Partien noch zu knapp. Seine breitere Darstellung beginnt erst nach 1545.

Digitized by Google

eine aufgemauerte, mit dünnen Marmorplatten belegte Truhe, ohne Geschmack und ohne Dekor, bei deren Herstellung sowohl Maurer wie Steinmetz zu ihrem Rechte kamen*). Dieser „Cassone" paßt nach Bildung und Proportionen überhaupt nicht in die Grabarchitektur der Kappelle. Etwa nur halb so hoch wie die Türen und die unteren, durch eine energische Simslinie abgegrenzten Wandflächen, vor denen auf hohem Podeste die Sarkophage der Duchi stehen, zerstört er die Einheitlichkeit des Eindruckes; und die ganz äußerlich auf seine obere Platte aufgesetzten drei Statuen kontrastiren seltsam in ihrer kompakten und doch so reich bewegten Körperlichkeit zu der nüchternen, schmucklos kahlen Fläche des Behälters darunter. Ein derartiges, lang ausgezogenes, charakterloses Simsprofil, wie es dieser Cassone als oberen Abschluß zeigt, hätte Michelagniolo nie gemacht. Das Ganze erweist sich eben als ein Notbehelf, lange nach 1534 (etwa 1557—1559) entstanden, in Nachahmung gewisser Bauglieder der Kappelle, weder von Michelagniolos Hand noch unter seiner Leitung. Wenn daher Vasari etwa 10—12 Jahre später, in einem an den Bischof von Paris, Monsignor Pier Gondi, am 5. X. 1569 gerichteten Briefe, Michelagniolos Urheberschaft für diesen Cassone in Anspruch nimmt, so hat er sich nach so langer Zeit entweder geirrt oder dies mit Absicht behauptet, etwa um die Continuität der unter seiner Leitung entstandenen späteren Partien mit den originalen früheren zu betonen, vielleicht auch mißliebigen Urteilen im Voraus vorzubeugen**). Nach der Herstellung der Grabstätte wurden die Särge der beiden Magnifici dorthin übertragen. Sie nebeneinander im Cassone aufzustellen, verbot dennoch der Platz***); so mußten sie übereinander placirt werden: Der kleinere Sarg Giulianos kam auf den größeren des Bruders zu stehen. Dann wurden sie mit zwei Lagen von Steinen bedeckt, darauf die Marmorplatte, und auf sie endlich die Statuen gestellt. Die Überführung geschah nach Lapini am 3. Juni 1559 nach der Vesper, nach Vasari am 22. Mai†). Vielleicht lassen beide einander widersprechenden Zeitangaben sich dahin vereinen, daß bis zum 22. V. die Aufmauerung und die Vorbereitungen geschehen waren, die Translation dagegen am 3. VI. stattfand? — Non liquet.

Die Grablade, die die sterblichen Überreste der beiden Magnifici in sich birgt, gewährt, wie erwähnt, einen schmucklosen Anblick. Das mochte als Übelstand empfunden worden sein. So sollte wenigstens eine Inschrift von den Magnifici und ihrer Ruhestätte Kunde geben, etwa nach Art derjenigen auf dem herrlichen Grabdenkmale Pieros und Giovannis de' Medici von Verrocchios Meisterhand in San Lorenzo. Pier Vettori erhielt den Auftrag, diese zu entwerfen und einzureichen. Seine Entwürfe — drei an der Zahl — sind erhalten. Sie sind auf ein Blatt geschrieben, das auf der Rückseite die Adresse an den Herzog von Vettoris Hand trägt. Diese hat der herzogliche Schreiber durchgestrichen und fast unleserlich gemacht, vermerkte das Jahr „1548" darauf, ferner „di L.° Vechjo E Giuljano", darunter „Pier Vettori". 1548 ist ein Versehen des Schreibers (oder bezieht sich nicht auf die Epitaffi); dem Inhalte nach gehören die Entwürfe ins Jahr 1559. Infolge dieser falschen Jahresangabe ist aber das Blatt in die *filza 386 (fol. 525) des ASF. Cart. Med. Un.*, das die Akten des Frühjahres 1548 umfaßt, gekommen. Die Inschriften lauten folgendermaßen:

1) D O M.
MAGNVS LAVRENTIVS MEDICES P. F. COSMIQ.~ (*Cosmique*). P. P. N.
PACATA ITALIA OBIIT A. S. M CCCC VIIIC.

---

*) Bei der neuerlichen Eröffnung des Grabes am 2. X. 1895 wurden nach amtlichem Protokolle auch zwei Schichten Mauersteine entfernt, ehe die Holzsärge zum Vorscheine kamen.

**) Die Annahme, es handele sich hier um einen von Ma. gefertigten, dann aber verschwundenen Cassone (v. Geymüller, Ma. als Architekt), ist unhaltbar.

***) Das hatte Ma. offenbar gewußt; und das mochte mit ein Grund gewesen sein, daß er sich nicht entschließen konnte, an die Ausführung dieses Grabmales zu gehen.

†) Vasari sagt a. 1569, questi corpi furono scassati. Das ist ungenau. Ihre unmittelbar die Leichname umhüllenden alten Holzsärge behielten sie bei. Der Giulianos trug eine Inschrift von zwei Reihen, deren Anfang (voller Name) noch lesbar ist; vgl. Frey l. c. Reg. 154.

Digitized by Google

CVIVS AC IVLIANI .FR. CADAVERA CVM ADHVC SPIRAN
TIS MORTVI A. M D LIX. VIDERENTVR
EFFIGIES
COSMVS MEDICES FLOR. AC SEN. DVX PARTA IAM
DE INIMICIS VICTORIA HOC TVMVLO
CONDENDA CVRAVIT.

2)

D O M.
MAGNVS LAVRENTIVS MEDICES AC IVLIANVS P. F.
COSMIQ~ P. P. N. COSM. M. FLOR. AC SEN.
DVCIS PIETATE HOC CONDVNTVR
TVMVLO
CAETERA QVIS IGNORAT?

3)

D O M.
MAGNVS LAVRENTIVS MEDICES P. F. COSMIQ~ P. P. N.
PACATA ITALIA OBIIT A. S. M CCCC VIIIC.
CVIVS AC IVLIANI FR. CADAVERA CVM ADHVC SPIRAN
TIS MORTVI A. M D LIX. VIDERENTVR
EFFIGIES
COSMVS MEDICES FLO. AC SENAR. DVX HOC TVMVLO
CONDENDA CVRAVIT. CAETERA QVIS IGNORAT?

Pacata Italia findet sein Analogon in der Medaille Cosimos von 1561: Etruria Pacata (vgl. Brief Nr. CCCXLIII). Im Jahre 1559 wurde diese Angelegenheit aber aus irgend einem Grunde nicht weiter verfolgt. Vasari scheint dann in Pisa Ende 1562, Anfang 1563 den Herzog wieder daran erinnert und die Anordnung empfangen zu haben, die Inschriften vorzulegen. Dies geschieht, nachdem sie Borghini geprüft hat. Ob es sich hier nun um dieselben Epitaffi handelte, ob neue von Pier Vettori komponirt wurden, welchen Entscheid schließlich der Herzog traf, das alles ist noch unbekannt. Das Grabmal der Magnifici blieb ohne Inschrift. Auch Vasaris weitere Projekte wurden — man kann wohl sagen, zum Glücke — nicht ausgeführt. In der kurzen Zeit von 1557 resp. 1559 bis 1563 hatte die Kappelle durch den Unverstand und die Nachlässigkeit der Geistlichkeit von San Lorenzo, die dort zu amtiren hatte, arg gelitten. Der Winterkälte halber hatte man darin offene Kohlenbecken aufgestellt; und Raum wie Bildschmuck waren durch den Rauch geschwärzt und mit Ruß und Staub bedeckt. Von Borghini wie Vasari davon verständigt, ordnete der Herzog eine erneute durchgreifende Reinigung an (vgl. Brief Nr. CCCXCIII). Im Anschlusse daran unterbreitete Vasari seinem Herrn den Plan, innerhalb zweier Jahre sollte von den besten Mitgliedern der neu gegründeten Accademia del Disegno der fehlende Bildschmuck der Kappelle (Stuckaturen, Malereien und Statuen) geliefert, und somit das Mausoleum, danach aber auch die Libreria definitiv vollendet werden. Im Anschlusse daran entwarf er zusammen mit Borghini schon einen Einteilungsplan (vgl. Brief Nr. CD). Cosimo stimmte unter der Bedingung zu, daß Michelagniolo alles, was er an Zeichnungen davon noch besäße, hergäbe, auch seine Gedanken und Absichten in Bezug auf die fehlenden Bildwerke enthülle. Damit war dieses Projekt gescheitert, denn Michelagniolo konnte nicht zur Preisgabe, ja zur Vernichtung seiner eigenen Schöpfungen die Hand bieten. Neben der Sprache seines Genius mußte jeder fremde Laut verstummen. Für das Ansinnen Vasaris (vgl. Brief Nr. CCCCII.), der den Alten in Rom doch hätte besser kennen sollen, hatte er im besten Falle nur eine wohlwollende Geste. Wenn berichtet wird, Michelagniolo habe kurz vor seinem Tode allerlei Papiere, darunter Zeichnungen, verbrannt (vgl. Herzogs Cosimo

Digitized by Google

Schreiben an seinen Gesandten in Rom vom 5. III. 1564 st. c.; nach Brief Nr. CDXLIX geschah dies sogar „in duo volte"), so stand möglicherweise diese Maßnahme mit der vorliegenden Angelegenheit im Zusammenhange. Der Meister wollte damit fremde Einmischung verhindern, also auch die des Herzoges, der unter der Hand sich um Michelagniolos künstlerische Hinterlassenschaft bemühte und seinen Gesandten anwies, diese womöglich zu sequestriren.

9) Vgl. Brief Nr. CCCXVIII. CCCLXXI/II. usw. — 10) Vacat. Die tavola ist die Berufung der Söhne des Zebedaeus.

CCCXC.

Der Prior des Oratoriums von Santa Maria degli Angeli in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1563. 20. I. (st. c.)

Magnifico et Eccellente messer Giorgio.

Tornando hiersera à casa, mi fu data una di V. S., nella quale hó ueduto a pié della supplica della uostra compagnia un riscritto di S. E. Illma, che m' há in modo stordito e cauato di me, non sapendo donde cio proceda e possa uenire, ch' io non sò che mi fare ne che mi dire. E hauendo parlato oltre à quello che mi sapeua con alcuni de' nostri monaci et intese le carezze, che in mia aßenza sono state fatte à tuttj uoi dalla maggior parte di detti monaci, non poßo credere, che alcuno di uoi habbia fatto se non buono vffitio, non hauendone hauuto cagione. Sapete voi, sà il Bronzino, sà l' Ammannato, sà il San Gallo, sà messer Benuenuto et in somma, sapete tutti quanti, se uoi uolete dire il uero, che uoi sete stati sempre da noi riceuuti uolentieri à tutte l' hore e accommodati, quando non s' è hauuto altro commodo, nelle proprie camere? Sapete oltre di questo, che qualcuno de' monaci, e negl' uniuersali della compagnia e ne' particolari bisogni di tuttj, s' è continouamente adoperato con ogni qualità d' amoreuolezza? Donde uien dunque questa cosa? Mentre che uoi sete stato alla corte ognisera, che il camarlingo e il procuratore tornauano, non è stato nessun monaco che non diceße: „Quando torna messer Giorgio"? „Quando si commincia à murare nel tempio"? Io uorrei uolentieri, che quà fussero eßaminati da qualche seuero giudice intorno à questo fatto i miei monaci; perche trouerresti[a], la maggior parte hanno desiderato piu questa cosa che nessun' altra giamai. E se pure in mia aßenza, che sono stato fuor' quest' anno aßai, per bisogni della casa, qualcuno, che nol sò, hauesse detto, ragionando qualche cosa, il che, quando sia stato, sara stato modeſtißimamente, deue[b] per questo la bontà di S. E. Illma hauere[c] in mal concetto tanti altri poueri monaci, che non hanno in questo alcun peccato? E questa casa, che è sempre stata particolarmente cosa propria della casa de' Medici e di Sua Eccellenza, che Le ha sempre procacciato et in Roma e per

Digitized by Google

tutto honore et vtile! Voi, messer Giorgio, uoi, che hauete sempre saputo l' animo mio, e che mediante gli amici, che hauete in questa casa, sapete ogni cosa nostra, douereste per la verita e per la giustizia diffendere con Sua Eccellenza Illustrissima l' innocenza nostra e non douereste comportare, che tanti poueri monaci, che non sanno piu oltre che dire il loro uffizio, uiuessino in tanti dispiaceri, quanto fanno. Potrei qui aggiugnere molte cose, che ui farebbano fede della mente nostra uerso il Signor Duca; ma le uoglio tacere per modestia e per lo migliore. Io per me, sallo Iddio, in questa cosa non hò se non un' errore solo per inauertenza commeßo, il quale è questo: Che io doueua, come capo, quando si comminciò à ragionare di questa cosa, si come io l' haueua fatto nell' animo, e cosi sapeua eßere la mente di tutta questa mia famiglia, andare palesamente à fare libero dono à Sua Eccellenza non solo del tempio e di tutte le cose nostre, che sono Sue, e dalla bontà e casa Sua le riconoſciamo, ma ancora di noi stessi, che Le semo stati sempre e saremo affettuosissimi[d] figliuoli e seruitori; ma se io non l' ho fatto, è stato per lo migliore e per eßermi lasciato consegliare. Quanto al non uolere dare la treggea à porci, non sò che mi dire, se non racommandare à Dio questi poueri monaci, che in questo non hanno peccato niuno. In somma, il tempio, noi e tutte le cose nostre sono di Sua Eccellenza, alla quale uorrei faceste fede uoi, che cosi è stato sempre l' animo nostro e sará: Voi, dico, il quale sapete, senza che io più oltre uada, ogni cosa. Io uorria andare a Sua Eccellenza, ma il parermi di uederla contro di noi tutta sdegnata, mi fà temere di peggio e di non eßere ributtato: Pero standomi infra Scilla e Carriddi, aspetterò il consiglio uostro. Rimandoui la supplica. E questo ui hò scritto brieuemente col consenso di tutti i sacerdoti, che sono in casa. Mi sà male, non ci sia il reuerendo padre abbate di Triuio Don Antonio, che hà in gran parte trattato questa cosa, perche forse sapendo piu oltre, che io non sò, mi darebbe qualche consiglio in tanto trauaglio mio e di questi poueri monaci innocenti, che si racommandano à .V. Signoria.

Dal munistero degl' Angioli li .XX. di Gennaio M. D. LXI[.

Di V[a] Sig[a] molto Mag[ca]
Il Priore dellj Angelj
di Firenze ſ(*ubscripsi*).

Adresse: ÷ Al molto Mag[co] et Ecc[te] messer Giorgio Vasari, mio oss[mo].

a) trouerresti steht über der Reihe. — la maggior parte hauer desiderato *etc.* — hauer *canc.*, hanno *supra*; das den Nebensatz einleitende „che" ist vergessen worden. *b*) come per questo — come *canc.*, deue *supra*. *c*) ha hauere — ha *canc.* *d*) aff[mi]

ARS. cod. XLVII. Nr. 22. — Von Schreibers Hand, die Korrekturen und die Unterschrift vom Prior. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — Das Schreiben des Priors der Angeli vom 20. Januar sandte Vasari zusammen mit einem eigenen dem Herzoge

Digitized by Google

Cosimo zwei Tage später ein. Darin verwandte er sich angelegentlichst und mit Erfog für die frommen Väter. (Vgl. Brief Nr. CCCXCI.) Der Brief des Künstlers mit dem harten Reskripte des Herzoges (resp. Lelios Torelli), der die bewegliche Vorstellung des Priors veranlaßt hatte, fehlt.

CCCXCI.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 22. I. (st. c.)

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor mio.

La mia uenuta in[a] Firenze[1], Signor mio, a portato con ſeco grande allegrezza all accademia et conpagnia del Diſegnio; si[d] per la protectione[2], che tuttj queſti eccellenti arteficj ueggono che Quella a preso di loro et dell arte, che a acreſciuto loro deſſiderio[b] dj djmoſtrar con lo ingegnio et con lopera, quanto Quella effectualmente[a] ne moſtra loro col fauore dello auere soscritto i capitolj[3], i qualj Domenjca mattjna proſſima[4] si publicheranno con la meſſa dello Spirto Santo; et ſi comincjerano a uſargli[c], et allora si trattera laprobatione del suggello, conforme al Suo benignio reſcritto. Anno sentito dall altro[d] canto[a] tutta la accademia et conpagnia grandjssimo dispiacere nell udire il reſcritto[5] di Quella, tanto rigido et terribile uerſo i monacj degli Angelj. I qualj auendo eglino del continuo a tutta l' accademia et conpagnia serujto et delle ſtanze et altre coſe, che anno auto biſognio, meſſe, fuocho et altre comodjta molto amoreuolmente, che tutta la conpagnia et accademia ne puo far teſtimonio, et uederſi eſcludere da queſto luogo, doue aueuon poſto amore et gia penſato il modo da ornallo, et alcunj accademjcj preſo il luogo et le miſure per far qualche princjpio, gli e (*è*) parſo molto strana et nuoua coſa coſi all inproujſo auere a penſare altroue; et doppo molto dire na (*n' ha*) freddo lanjmo a moltj, non uedendo il fine. In queſto mezzo il priore degli Angelj sentendo il romore, mj a cerco piu uolte et per le facende non mi a trouato; et deſſideraua intendere quel che sopra il loro oratorio aueua reſcritto .V. E.: Mj riſoluej con una poljza[5] dj mandargli[c] la suplica[5], che Quella aueua reſcritto alla accademia. Et per quel che o ujſto in[a] una riſpoſta, chel priore di dettj Angelj mj fa, debbe eſſer' paruta lor molto oſtica, uedendo, con quanta conpaſſione si ſcuſa; et dj quel che djce conoſco, che a (*ha*) ragione[e]: Inpero mi son reſoluto a mandarla a .V. E. Ill[ma], pregato da tutta l'accademia, laquale con quegli umilj preghi e maggiori chella puo preghano .V. E., che a conſolar queſti padri et non priuare la conpagnia et accademia dj queſto luogo, et che Quella abbi conpaſſione al fatto et si conſideri, che il nome dj queſto oratorio non ſolo

Digitized by Google

e (è) sparſo in[a] Fiorenza, ma per tutta Italja e fuorj, et che la virtu del Brunelleſco merita che uadia innanzi: Che ne ara non ſolo laccademia, ma tutta la citta et il mondo obligo a Quella. Ne ſto in dubbio, che i monacj sbalordjtj non sieno forſe prima di queſta mia a piedj dj .V. E. I. per purgare la contumacja loro con Quella.

Di messer Lelio non uo dir niente: Che o trouato, chel reſcritto dj V. E. gli fe uenir la febre subito, et era mezzo morto; et lo (*l' ho*) auto a ire a conſolare: che no (*n' ho*) auto diſpiacere. Inpero, Signor mio dolcissimo, se per gratia et benignita Sua Ella uoglia, come ottjmo padre, acettar le precie dj tuttj, che non deſſiderano se non far il voler dj Quella, rendera, facendolo, la sanjta a quel vechio[b], a monacj la gratia, perduta con .V. E., et alla accademia donera l'oratorio, accjo ujua per fama con Quella le memorie noſtre, rimettendosj inpero[a] tutta lacademia al santissimo giudjtio Suo. Et io insieme[a] con loro melj raccomando.

Dj Fiorenza allj 22 dj Gennaio M D LXII.

D. V. E. Illma

Vom Herzoge: S. E. non uuol' hauer' fama di balordo: Nel reſto Ella ha più uoglia di far' queste cose che loro stessi.

Lelio T. 25 Gen^ro^ 62.

Obligatissimo Seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo^ S^r^, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, S^r^ mio vnico. A Pisa. In man[a] propria.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: À Giorgio Vasari, Pittore et Architetto. *Dazu verquer:* Accademia.

---

a) iñ — effectualmẽnte — cañto — iñpero — iñsieme — mañ — In allen diesen Fällen wäre demnach nn zu lesen (vgl. Brief Nr. CCCXVIII/XXX/LXIX). *b*) djssiderio — j *in e verbessert* c) uſagli — mandagli (*so oft*) *d*) dall altro cañto entspricht dem vorangehenden si *e*) *Auch:* ch' è a ragione.

ARS. cod. XLVII. Nr. 21. — Eigenhändig, auf ein größeres (34,6 × 23,5 cm) Blatt geschrieben. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Adler mit geöffneten Flügeln. — 1) 17. I. 1563 (st. c.) vgl. Brief Nr. CCCLXXXVIII. — 2) Ob Vasari die Nachricht von der Übernahme des Protektorates der Akademie durch den Herzog überbracht hatte, oder ob sie schriftlich, vielleicht auf eine Eingabe der Akademie, erfolgt war, steht dahin. Eine Reihe von Schriftstücken aus jenen Tagen ist nicht mehr erhalten. — 3) Das in der Nazionale von Florenz befindliche Exemplar der Statuten, in 147 capitoli, (Cod. II. I. 399. [alt Cl. XVII. Nr. 19.]: Capitoli et Ordini dell' Accademia et Conpagnia dell' Arte del Diſegno, approuati dall' Illustriss.' Et Eccellentiss.' S. Duca Cosimo de Medici, Duca Secondo di Fiorenza et di Siena), das Korrekturen von der Hand Borghinis aufweist, trägt das Reskript des Herzoges: „Ita est C." (*Cosmus*) und die weitere Bemerkung: „Osseruinsi li soprascritti capitoli da poter diminuire et accresciere *(was sehr bald danach durch Nachträge und Emendationen geschah)*, secondo che si giudichara expediente a benefitio de l'opera. L(*elio*) T(*orelli*) XII] Gen^o^ 62 (*st. Fior.*)." Die Wahl des

Digitized by Google

Herzoges zum ersten Präsidenten der Akademie geschah am 31. I. 1563 (st. c). — 4) 24. I. 1563 (st. c.) Vasari schrieb am Freitag den 22. I. — 5) Vacat. Vgl. Brief Nr. CCCXC. — 6) Dem Prior der Angeli.

Der Bildhauer und Servitenpater*) Fra Giovanagnolo Montorsoli, Michelagniolos ehemaliger Gehilfe bei den Grabdenkmälern von San Lorenzo, hatte, wie Vasari VI. 655 ff. erzählt, bald nach seiner Rückkehr von Bologna, a. 1561, den Plan gefaßt, in seinem Konvente zu Florenz für sich und für alle die seiner Zunftgenossen von der Arte del Disegno, Maler, Bildhauer und Architekten, die keine eigene Grabstätte besäßen, eine gemeinsame Gruft zu beschaffen. Sein Freund, der Servitenprior Fra Zaccaria Faldossi, unterstützte ihn dabei und überwies ihm, mit Zustimmung seiner Brüder, die im Chiostro der Santissima Annunziata gelegene, ehemalige Cappella Benizi, die a. 1496 durch Schenkung des letzten Benizi, Giovanni di Matteo, an die Servitenmönche gelangt war und seitdem als Kapitel diente. Sie mußte für ihren neuen Zweck entsprechend eingerichtet werden, was seit Ende 1561, Anfang 1562 (bis spätestens Santa Trinità 1562) geschehen sein wird**). Inzwischen hatte auch die Stiftung Montorsolis eine breitere Basis und veränderte Richtung erhalten: In vertraulichen Besprechungen zwischen Montorsoli und Fra Zaccaria einerseits und ihrem gemeinsamen Freunde G. Vasari andererseits, zu denen dann noch eine Anzahl renommirter Künstler des damaligen Florenz hinzugezogen worden war, — Vasari nennt Bronzino, Michele di Ridolfo Ghirlandaio, Francesco da San Gallo, Ammannati und Vincenzio de' Rossi — beschloß man, die alte, am 17. X. 1349 vorzugsweise (doch nicht ausschließlich) von Malern gegründete, geistliche Bruderschaft***), die „Compagnia et Fraternità di San Luca", in den Besitz der Kappelle und in den Genuß des Vermächtnisses zu setzen. Diese einst so angesehene Bruderschaft war im Laufe der Zeiten etwas heruntergekommen. Ihre Zusammenkünfte und Übungen wurden schlecht besucht. Der Spedalingo von Santa Maria Nuova, Don Isidoro da Montaguto, hatte ihr a. 1550 das bisherige, von seinem Vorgänger Leonardo Buonafè a. 1503 eingeräumte Versammlungslokal (am Canto der Via della Pergola sotto le volte dell' Ospedale di Santa Maria Nuova), allerdings gegen Zahlung von 200 Lire Entschädigung, entzogen; worauf, wie es scheint, die Kompagnie in Santa Maria Novella, wohl in der Lucas-(Gondi-)Kappelle daselbst, Unterkunft gefunden hatte***). Nunmehr sollte eine Regeneration der alten Genossenschaft geschehen. Unter dem Einflusse des eklektisch akademischen Betriebes in Italien und nach dem Muster der in Florenz und Pisa bestehenden wissenschaftlichen Institute, besonders der Accademia Fiorentina delle Lettere, sollte daraus eine Hochschule für bildende Künste, eine „Accademia del Disegno" werden. Zu diesem Zwecke schlossen sich Lucasbruderschaft und freie Künstlerschaft (wie wir heute sagen würden) zusammen, doch so, daß erstere ihre Existenz zunächst noch nicht aufgab. Das fand erst später statt; wie auch erst nach Jahren die Maler, Bildhauer und Architekten,

*) Nach Vasari war Montorsoli von den Jesuati zu den Serviten von Santissima Annunziata am 7. X. 1530 übergetreten, hatte ein Jahr später das Gelübde abgelegt und a. 1532 seine Primiz gefeiert.

**) So bedurfte es der Absteckung und Aufmauerung der Gruft, die mit einer Steinplatte geschlossen war, darauf später das Emblem der Akademie, drei ineinander verschlungene Kränze vom Lorbeer-, Öl- und Eichbaume mit dem Motto: Floreat semper vel invita morte (vgl. Richa VIII. pag. 63 f.), eingegraben wurde. Diese Impresa wurde schließlich nach langen Beratungen, und nachdem zahlreiche ingeniöse Entwürfe (capricci) von Kunstgenossen eingereicht und (in einem libretto vgl. Brief Nr. CCCXCIII) gesammelt, auch dem Herzoge vorgelegt worden waren, seit a. 1597 Siegel und Wappen der Akademie, an Stelle des bisherigen der Lucasbruderschaft, des geflügelten Stieres, des Zeichens ihres Schutzpatrones, und unter Anspielung auf die Dreiheit ihrer Gliederung, der auch das Hauptfest der Akademie zu Santa „Trinità" Rechnung trug. — Vgl. den Ricordo vom 25. X. 1597, wonach maestro Michele Mazzaferri 12 Lire per la valuta et fattura del sigillo dell' achademia erhielt; in Pollastrini-Cavallucci: Not. stor. int. alla R. Accademia delle Arti del Disegno. Florenz 1873 pag. 27. — Das alte Motto: A Dio quasi nepote wurde erst im XVIII. sec. durch die Worte: „Levan di terra al ciel nostro intelletto" ersetzt. Die „Cappella dei Pittori", wie nunmehr das Kapitel der Nunziata hieß, wurde in der Folgezeit mit mannigfachem Schmucke versehen, nach dem Wunsche Montorsolis, der selbst schon in früheren Jahren die Statuen des Moses und Paulus in Stuck dorthin gestiftet hatte; und auch der Kontrakt zwischen den Servitenbrüdern und der Akademie vom 25. VI. 1565, der die letztere in den Besitz der Kappelle substituirte, bestimmte das ausdrücklich.

***) Vgl. Frey: Die Loggia de' Lanzi pag. 20. 102; Vasari Vite I. pag. 418 § 11.

Digitized by Google

die keine eigene Zunft bildeten, unter dem starren Zwange zünftlerischer Organisation in Florenz jedoch einer der Arti Maggiori angegliedert sein mußten (der Arte de' Medici, Speziali et Merciai sowie der Arte de' Fabbricanti), laut herzoglichem Dekrete von 1571 aus diesem Verhältnisse gelöst wurden. Am Sonntage Trinitatis 1562 (24. V.), in der Frühe, versammelten sich, auf Einladung der Veranstalter, im Kapitel der Servitenbrüder von Florenz achtundvierzig Künstler. Zunächst wurde eine Messe des heiligen Geistes celebrirt. Ein Pater, vielleicht war es der Prior Fra Zaccaria selbst, hielt hierauf eine Rede, die sich über Montorsolis Verdienste und Schenkung verbreitete, auch wohl von dem Projekte, die Lucasgilde und die Künstlerschaft von Florenz zu einem akademischen Corpus zu verschmelzen, Mitteilung machte. Dann zogen die Versammelten einmütig in die Kirche, wo inzwischen die sterbliche Hülle Pontormos († 2. I. 1557) aufgebahrt worden war. Diese ruhte bisher in einem Grabe im Chiostretto della Nunziata. Nun aber sollte dieser Meister als erster der Ehre, im neuen Grabe beerdigt zu werden, teilhaftig werden; und so trugen ihn seine Kunstgenossen auf ihren Schultern in feierlichem Gepränge in die Kapitelgruft*). Acht Tage später, am Sonntage d. 31. V. (Sta. Petronilla), kamen Künstler und Mitglieder der Kompagnie, wahrscheinlich im Servitenkonvente, auf's neue zusammen. Über die Vorgänge in dieser Sitzung, mit denen vielfach die späterer verwechselt werden (z. B. von P. Fanfani: Spigolatura Michelagniolesca pag. 296), bestehen nur Vermutungen. Zunächst wurde, wie es scheint, die Stiftung Montorsolis genehmigt und übernommen, der inzwischen auch die Mittel zur Erhaltung der Grabstätte und zur Ausübung der nötigen kirchlichen Funktionen bereit gestellt hatte**). In der Beziehung wurden ganz bestimmte Anordnungen getroffen, wohl nach dem Wunsche des Testators wie nach dem Statute der Lucasbruderschaft, die wahrscheinlich aus letzterem auch in die Capitoli et Leggi der neuen Akademie übergegangen sind. Sie betrafen die Feier gewisser Festtage alljährlich, unter denen dreien besondere Wichtigkeit zukam, dem Tage des Schutzpatrones San Luca (18. X.), dem Sonntage Trinitatis und dem darauffolgenden Montage, an dem die Seelenmesse zum Gedächtnisse der im Laufe des Jahres verstorbenen Kunstgenossen stattzufinden hatte. Die Versammlung am 31. V. 1562 war noch keine der Akademie, die damals noch nicht bestand, deren Gründung vielmehr in ihr erst beschlossen und vorbereitet wurde; denn inzwischen hatte Vasari mit dem Herzoge über die beabsichtigte Umwandelung der Kompagnie in eine Hochschule für bildende Künste (resp. über ihre Vereinigung mit einer solchen) mündlich verhandelt und nicht allein dessen Genehmigung, sondern auch die Zusage weitestgehender Förderung beigebracht. Demzufolge ernannten die Künstler aus ihrer Mitte eine Geschäftskommission, in ihr Vasari und Borghini, die mit der Ausführung der notwendigen Obliegenheiten betraut wurde, d. h. vor allem mit der Redaktion der Statuten, der Wahl eines Amtslokales, der Feststellung des Siegels, auch wohl mit der Beschaffung und Repartirung der notwendigen Mittel usw.. Bis Ende 1562 war die Ausarbeitung der Statuten geschehen, in 147 Kapiteln und wesentlich unter Mitwirkung Borghinis, der gerade dafür an der rechten Stelle war. Der dem Herzoge unterbreitete Entwurf, der seine Unterschrift erhielt, zeigt (wie bemerkt) stilistische Korrekturen von der Hand des Priors — (ob in

*) Als zweiter kam nach Vasari (VI. pag. 659) Montorsolis Gehilfe Martino am 24. XII. 1562 hinein; als dritter Montorsoli selbst († 1. IX. 1563). Auch Benvenuto Cellini († 13. II. 1571 st. c.) wurde dort am 15. II. mit großem Pompe beigesetzt (vgl. Cellinis Autobiographie ed. Bianchi pag. 574 Nr. LXX). Ob die Gruft noch heute zu Beerdigungen dient, weiß ich nicht. Nach Pollastrini (l. c. pag. 106) fand dort Lorenzo Bartolini am 21. I. 1850 (st. c.) seine letzte Ruhestätte.

**) Nach Vasari geschah das „per contratto" (letztwillige Verfügung?); dann natürlich nicht am 25. VI. 1565, wie schon Kallab gegen Fanfani bemerkt hat (Reg. 278), sondern bis 31. V. 1562; wenn es sich aber um ein Testament handelte, später, bis Ende August 1563. Der Vertrag vom 25. VI. 1565, dessen Originalniederschrift ich ebensowenig wie Montorsolis ursprüngliche Stipulation kenne, diente vielmehr dazu, vielleicht unter teilweiser Wiederholung des Wortlautes der betreffenden Bestimmung Montorsolis, das Besitzverhältnis der Akademie an der Kappelle, als der Rechtsnachfolgerin der Lucaskompagnie, zu regeln. Demnach hatten die Serviten ihr Kapitel allein zu sepulcralen und kultlichen Zwecken hergegeben; und der Versuch seitens der Kompagnie oder Akademie, sich dort auch geschäftlich zu installiren, scheiterte an dem Proteste der Mönche.

Digitized by Google

Pisa eingefügt?). Vasari hatte den Entwurf nach Pisa mitgenommen; und nachdem dorthin auch Borghini zur Besprechung berufen war (am 8/9. I. vgl. Brief Nr. CCCLXXXVII.), unterzeichnete ihn Herzog Cosimo am 13. I. 1563 (st. c.). Seine Promulgirung sollte am 24. I. stattfinden*), wie Vasari im vorliegenden Briefe dem Herzoge mitteilt; und am 31. Januar erfolgte in Anwesenheit von 70 (Borghini: von 60 und mehr) Künstlern und Lucasbrüdern die konstituirende Sitzung der neuen Körperschaft (vgl. Brief Nr. CCCXCIII). Wie schon bei der Accademia Fiorentina delle Lettere, so hatte auch bei der Accademia et Compagnia del Disegno Cosimo das Protektorat übernommen und mit seiner Stellvertretung Vincenzo Borghini betraut, dem zusammen mit drei Konsuln, als dem höchsten Magistrate, Aufsicht und Geschäftsleitung oblagen**). An jenem Tage wurde nun der Prior feierlich in sein Amt eingeführt, hielt eine mit vielem Beifalle aufgenommene Rede, worauf die Anwesenden als Mitglieder der neuen Akademie eingeschrieben und auf das neue Statut verpflichtet wurden. Zum Schlusse erfolgte die Wahl des Herzoges zum ersten und Michelagniolos zum zweiten (Ehren-)Präsidenten, beide auf Lebenszeit, worauf sich wegen der vorgerückten Zeit die Versammlung auf den 14. Februar zur Vornahme der übrigen Geschäfte vertagte.

Da die Servitenmönche der Benutzung der Cappella de' Pittori zu Versammlungs- und geschäftlichen Zwecken widerstrebten, so verfügte Cosimo, vielleicht auf Antrag Vasaris, das im Garten der Kamaldulenser von Santa Maria degli Agnioli an der Ecke der Via del Castellaccio gelegene Oratorium der Scolari solle der Akademie unter gewissen, das Patronat der Familie respektirenden Bestimmungen überlassen werden. Diesen Bau, ein mit Kuppel und Laterne überdecktes Oktogon, hatte seiner Zeit Filippo Brunelleschi auf Grund eines Vermächtnisses Pippos Spano und seiner Erben ersonnen und begonnen. Dann war er aus Mangel an Mitteln nach dem Tode des genialen Architekten in den Anfängen stecken geblieben. Nun sollte die Ruine für die Akademie ausgebaut, und in der Zwischenzeit letzterer eine Anzahl von Räumen in jenem Konvente zur Verfügung gestellt werden. So geschah es, wohl um die Wende von 1562/63. Friedlich und freundschaftlich hausten Mönche und Akademiker zunächst beieinander. Gleichwohl scheint aus der Mitte der Konventualen sich Widerspruch geregt, und der Herzog davon gehört zu haben. Lelio Torelli mußte unter eine Eingabe der Akademie ein ungnädiges Reskript seines Herrn gegen Prior und Bruderschaft schreiben, das zusammen mit einem kurzen Billette (polizza) Vasaris am 19. I. in die Hände des ersteren gelangte (vacant). Darob große Bestürzung und die de- und wehmütige Bitte an Vasari, er möge beim Herzoge zu Gunsten des Konventes vermitteln (vgl. Brief Nr. CCCXC.), was dieser auch mit Erfolg tat. Cosimo stand von der Durchführung der Maßregel ab und stimmte dem Vorschlage seines Hofmalers zu, wonach die Akademie einstweilen sich in San Lorenzo (Libreria resp. Kapitel und Grabkappelle), angesichts der unsterblichen Meisterwerke Michelagniolos, versammeln durfte. In San Lorenzo, in Santa Maria Novella, gelegentlich auch wieder im ehemaligen Kapitel der Serviten fanden ihre Zusammenkünfte statt, bis im März 1566 (st. c.?) der Herzog ihr den gleichfalls unvollendeten Tempio di Giulio di Bartolommeo Scali neben dem Konvente von Sta. Maria Maddalena delle Convertite oder delle Penitenti in Cestello in Via de' Pinti, bekannter heute (seit 1699) unter dem Namen Sta. Maria Maddalena de' Pazzi, nebst 200 ∇ schenkte***), damit sie diesen dafür vollenden ließe. — Über die Akademie vgl. die weitere Korrespondenz Vasaris.

*) Vgl. oben Note 3. 4. — Ob das wirklich geschehen ist? Oder nicht vielmehr erst am 31. I.? Ich meine, die Veröffentlichung und Verlesung der vom Herzoge sanktionirten Statuten, auf die die Akademiker sich verpflichten mußten, bildeten eher einen Teil des Programmes jener konstituirenden Sitzung. — Non liquet.

**) Dazu noch andere Beamte. Verfassung und Befugnisse der verschiedenen Funktionäre, die Rechte und Pflichten der Mitglieder (z. B. die Beiträge), vor allem das innere Leben, die Organisation des Unterrichtes (z. B. das Studium des Nackten, vielleicht unter Anlehnung an das Studio Pisano) usw., das alles war in den Statuten mit der in Florenz üblichen Genauigkeit und Umständlichkeit geregelt, ohne daß jedoch die Erfolge den Bemühungen bisher entsprochen hätten. — Borghini führte sein Amt bis zum Jahre 1565, worauf Agnolo Guicciardini Luogotenente wurde.

***) Vgl. Pollastrini-Cavalucci l. c. pag. 34ff. — P. Fanfanis Angabe, wonach erst am 28. IV. 1568 das Grundstück in den Besitz der Akademie gelangt sei (einem Spoglio Migliores entnommen, das auch in Gaye III. 84. u. a.

Digitized by Google

übergegangen ist), widerspricht Pollastrinis (übrigens gut beglaubigter) Darstellung, der ich einstweilen, bis ich Gelegenheit habe, im ASF. die Frage nachzuprüfen, folge. — Als a. 1628 die Nonnen von Sta. Maria degli Agnioli aus ihrem ungesunden Kloster bei Porta San Frediano in dasjenige der Via de' Pinti übersiedelten, erwarben sie das daneben befindliche Grundstück der Akademie für 1800 ∇, um es zu ihrem Konvente zu schlagen. In dem heutigen Gebäudekomplexe der Via de' Ricasoli befindet sich die Akademie seit ihrer Reformation a. 1784.

CCCXCII.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Florenz. 1563. 26. I. (st. c.)

Molto Magnifico Messer Giorgio.

Ho letto tutto, e ſta a mio parere arcibenissimo: Solo desiderrej, che doue nella lettera a Sua Eccellenza[1] fate mentione di me, quando parlate delle lettere da porsi in quel sepolcro[2] etc. (*sic*), uedessi di cancellarle, che potrete facilmente in queſto modo[a], che non si potranno leggere; et la cagione ui diro, et ne reſterete capacie. Et in uero, se mi amate, procurate, che in cose di simili perſone[3] da piu di me io non habbia maj a por mano, che non ſta bene, che ne ſanno piu di me; et quando anche non ne ſapessino, non direj nulla per buon rispetto. Et a Vostra Signoria mi raccomando.

Di caſa a 26 di Gennaio 1562.

Voſtrissimo piu che fratello
D. V. B.

Adresse: Al Molto Mag^co Messer Giorgio Vaſari.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 111. — Eigenhändig. — Nur ein zerrissenes Blatt ohne Wasserzeichen. In der Adresse auf der Rückseite fehlt der Bestimmungsort. — *Vermerk Vasaris:* 1562 priore de Nocentj. A di 26 dj Dicenbre (verlesen für Januar, falls man nicht einen Irrtum Borghinis im Datum annehmen will [?]). — *a)* in queſto modo in questo modo che non si leggeranno — vom zweiten in questo an *canc.* — 1) Vacat. Brief Nr. CCCLXXXIX kann so wenig gemeint sein wie Brief Nr. CCCXCIII; denn der eine vom 20. I. war bereits abgesandt worden, und der vom 31. I. (1. II.) noch nicht geschrieben. Spielte Borghini auf den erst noch zu verfassenden Brief vom 31. I. (1. II.) an, so müßte man „farete, parlerete" erwarten. — Non liquet. — 2) Entwurf von Inschriften für das Grab der beiden Magnifici in der Sacrestia Nuova di San Lorenzo, von Pier Vettori verfaßt, von Borghini geprüft und, wie es scheint, von einem eigenen (vacat) begleitet. An die Inschrift auf dem Grabe Carlos de' Medici, zu der Borghini a. 1563 einen Entwurf verfaßt hat, ist hier doch nicht zu denken? (Vgl. Brief Nr. CCCXLV.) — 3) Pier Vettori wohl, der vielleicht Borghinis Konkurrent bei der Wahl zum Vicepräsidenten der Akademie war. Darauf möchte ich wenigstens den folgenden absichtlich dunkel und vorsichtig abgefaßten Passus beziehen (vgl. Brief Nr. CCCXCIII).

Digitized by Google

CCCXCIII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 1. II. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Sabato, che fumo a 28[1], si ragunorono e prouueditori della fabrica de Magiſtratj, et dj comune conſenſo, me preſente, si ordjno, che il primo di Febraio si comincjaſſi a murare djnanzj a San Piero Scheraggio le colonne, e[a] pilaſtrj, et si metteſſi gli archjtrauj, che tutte queſte pietre son facte in magior parte, et inoltre si seguitaſſi tutta la faccjata fino al tetto, et dj coſti ſi comincjassi a volgere la uolta delle logge et ſandaſſj uerſo il fiume, fino che fuſſi finjta, et dj mano in mano si ſeguitaſſi lufitio de Noue Conſeruadori. Et perche mancha da queſta banda 60 braccja dj cornjcjone, che ne (*n' è*) in terra gran parte che ſi lauora, e si finjſſi del tutto per tutto Maggio, che queſto, per che in uocie ne ragionaj a .V. E., che gli piaceua, se (*s' è*) ordjnato et coſi si ſeguitera, et nara aujſo dal Magiſtrato[2].

Reskript des Herzoges: S. E. uorebbe, che queſte coſe andassino egualmente.

In palazzo si ua finendo le ſtanze di ſotto, et io atendo a diſegni de quadri del palco della sala grande[3].

Le lettere delle sepolture dj San Lorenzo[4] son molto piaciute al signor ſpedaljngho; et io ne o fatto un carton grande, come anno da ſtare, et dj corto le faro intagliare nel luogo doue da Michelagniolo Buonarrotj le furon deſtinate. Et mentre sono ſtato li nella sagreſtia, me (*m' è*) parſa si schjfa, atteſo che il uerno paſſato et queſto que pretj uj debbano auer tenuto caldanj dj carbonj et fattoui fuoco djſoneſtamente et e[b] afumjcato le ſtatue et le mura, che e (*è*) una vergognia. Et quel che mi rincreſcie (*è*),[c] che lanno paſſato sordjno loro, che in una dj quelle sagreſtiuccje de cantj e (*e'*) faceſſino un camino agli operaj et al prior dj San Lorenzo, et maj lan fatto: che se cjo fuſſi ſtato murato, queſto djſordjne non ſaria ſeguito. Et mj penſo, che fin che .V. E. I. non deſtina qualche uno che nabbi ſpetial cura et ſia perſona che si djlettj dell arte et amj et conoſca la perfetione di quelle ſtatue et dj quel luogo onorato, che (*ch' è*) ſtato scuola ed e (*è*) dj tutta larte, credo che andra dj male in peggio: Lo (*L' ho*) uoluto aujſare a .V. E. I., accjo che Quella ci prouegga[5].

Vom Herzoge: Facciaſi a loro in ogni modo vn' camino.

Ieri, che funmo a 31, si raguno laccademia et conpagnia del Disegnio nel capitolo degli Angelj[6], che furono 70 in[d] numero; et uj uenne vna giouentu fioritiſſima da ſperarne, che queſte artj, per mezzo dj queſto ordjne che .V. E. a proujſto loro[7], abbia a far gran frutto in queſta Voſtra citta. Andorono tuttj gli vfitialj per il reuerendo signor ſpedaljngho et lo conduſſono doue erano ragunatj: Doue fu da loro meſſo in poſſeſſo con

Digitized by Google

molte acomodate parole, dette da e conſolj[8], et gli fu dato, come a capo et luogotenente dj Quella, tutta lautorita sopra detta academia e conpagnia, pregandolo, che doueſſi pigliar uolentierj queſto carico et far, che queſti begli ingegni et quella giouentu aueſſi a far qualche onorata memoria a benefitio publico et di .V. E.[9] Fu fatto poi dal reuerendo signor ſpedalingho vna bellissima oratione a tuttj, con molte lode della arte, con moſtrar poi, doppo Dio, quanto siamo obligatj a .V. E. I.; e nel fine ci eſorto alla vnione et voltar glingegni a condur delle opere et con lo ſtudio creſciere dj perfetione et poi alla oſeruantia de capitolj, dati a noj da .V. E.: Che a tuttj piacque grandemente. Vinſeſi poi per partito dj tutte faue nere il corpo della conpagnia di quegli che eron preſenti, i qualj furono nouamente reſcritti e confirmatj, sottoponendoſi all oſeruantia de capitolj etc. (*sic*). Fu poi dato ordjne dj mandare a partito quegli che aueuono a eſſere capi della academia, chel primo fu .V. E., come Princjpe e Signior Noſtro e capo dj tutti, che fu ujnto a tutte faue nere. Il secondo, come padre et maeſtro dj queſte tre artj, fu Michelagniol Buonarrotj, il quale fu vinto nel medeſimo modo. Et perche gia lora era tarda, sordjno dj non far per allora piu partiti. Si ragiono, che a 14 dj Febraio, che ſara Domenica, a otto, ſi faceſſi nel ragunarſi il reſto delli accademicj et inſieme la determinatione del sugello, il quale ſe (*f' è*) diferito a questa lunghezza, perche dj poi che ſentirono il benignio reſcritto[10] dj Quella, e (*è*) conparſo altrettantj djſegni quanto quegli che vidde .V. E., con moltj ſtranj e begli capriccj, i qualj quando sarano termjnatj, sene fara vn libretto[10], et ſi manderanno tuttj a .V. E. I., che tanto anno ordjnato questi Signori Vfitialj.

Quj ſi ſpetta con deſſiderio la reſolutione che fara .V. E. I. coj fratj degli Angelj per conto del tenpio loro. Et caſo che non ſortiſcha, che a Dio et a .V. E. non piaccja, poi che Quella mj ordjno in uoce che si cercaſſi dj qualche luogo finjto, publico et onorato, et che aueſſi a depender da Lej, et che fuſſi degnio della Sua real grandezza, mj sono auolto aſſai: Doue mj e (*è*) uenuto un capriccjo, che trouo che (*ch' è*) una delle coſe dj .V. E. I. piu cara et non finita, la quale con una miſeria dj ſpeſa in meno dj dua annj si finerebbe perfettamente; et si faria XII. statue dj marmo, che trouo [che] auere[e] in Fiorenza XII. valentj et eccellenti scultori, che ogni uno faria la ſua, et ſariano tutte buone; et tanto farebbano XII. pittori, che similmente ci ſono, che condurebano quelle pitture che arieno a ornar detto luogo in nel tenpo medeſimo de dua annj senza sconcjo dell uno et dell altro, con ſeguitar lopere giornalmente che anno, solo per loro ſpaſſo. Oltra ci e (*è*) tanti giouanj poi, che lauoron dj ſtuchj et fanno grotteſche et altrj ornamentj, che a un poco per uno si condurebbe vna grande opera; e oltre chella sarebbe in sul Voſtro et nelle proprie coſe della illuſtre et felice caſa di .V. E., che poi che queſta

Digitized by Google

academia naſcie da Lej et a (*ha*) a fiorire sotto il Suo feljcissimo nome, non scaderebbe ne richiedere altrj ne inpaccjar neſſuno ne obligar persona. E anche credo, che creſcierebbe loro tanto lanjmo, che gli fareſtj far mjracolj.

O uoluto dar questo cenno a .V. E. I. per adenpiere quanto mj fu inpoſto dal Lej, tanto piu quanto io ueggo il biſognio dj queſti begli ingegni, i quali tutti son voltj a ſerujre et far qualche coſa onorata, aceſi da tantj benigni reſcrittj et segnj, vedendo et vdendo, che Quella moſtra d' auerne voglia piu dj loro. Et io la uo ſollecjtando, conoſcendo, che ci aujan tre o quatro uechi dell arte ecellentj, che il sollecjtar dj cauar loro qualcoſa dj mano preſto, caua delle manj della virtu et del tenpo quel che non si cauerebbe poi, naſcendone la morte. Et perche so, quanto Quella a (*ha*) caro lopere delle noſtre artj et cj ama tuttj, ſpettaro, che mj sia acenato la volonta Sua, alla quale io o caro satiffalla con tuttj loro; et a Quella vmilissimamente baſcio le manj.

Vom Herzoge: S'è diſmenticato di dire il luogo.

Di Fiorenza allj primo[f] dj Febraio M D LXII.

Di V. E.
obligatissimo vmjlissimo seruitore
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo S^r, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, S^r mio. A Pisa. In man propria.

---

a) e ist Artikel, alsdann fehlt et zwischen colonne und pilaſtrj; — e als Bindepartikel erforderte andererseits ein i als Artikel. Jedenfalls erscheint die Wendung als salopp, wie man wohl in der Eile spricht. *b*) et de wie so oft. *c*) Das Hilfsverb ist hier nötig. *d*) iñ *e*) che aueremo (*Milanesi*); vielleicht wollte Vasari so schreiben, dann aber eher areno oder arjano. Allein das Original hat auere, alsdann ist che zuviel. *f*) allj primo (*Original*) ist verschrieben; Vasari gedachte erst einen anderen Tag zu setzen, wobei allj richtig gewesen wäre. Daher irrt Gaye, wenn er allj primj schreibt, wodurch das Tagesdatum schwankend würde. — al primo (*Milanesi*). Der Brief ist am ersten Februar verfaßt, wie auch aus seinem Inhalte hervorgeht.

ASF. Cart. Med. Un. filza 497. fol. 907. (Vgl. Gaye III. pag. 81; Milanesi VIII. CIX; in AUF. cod. 63 Ins. I. Nr. 3 eine Kopie Tanfanis, nach dem Originale, vom 21. V. 1841.) — Eigenhändig, in flüchtiger Schrift, mit Versehen. — *Marke?* — *Vermerk des herzoglichen Schreibers l. oben:* p.° di Feb.° — Die Marginalnotizen werden gleich beim Vortrage in Pisa (etwa um den 3. oder 4. II.) nach Bemerkungen des Herzoges niedergeschrieben sein. Außerdem ließ Cosimo am 4. II. noch ein besonderes Reskript an Vasari abgehen (vgl. Brief Nr. CCCXCIV). Der Hofkünstler wiederholte dann am 16. II. nochmals ausführlich sein Projekt in Bezug auf den Dekor der Sacrestia Nuova und Libreria di San Lorenzo, die er nun nennt, worauf sein Herr ihm schreiben läßt, er möge es in gemeinsamer Beratung mit Borghini durcharbeiten und das Resultat alsdann ihm vorlegen (vgl. Brief Nr. CCCXCV). Übrigens hätte man am herzoglichen Hofe schon aus dem Inhalte des Berichtes vom 1. II. wissen können, welchen Ort Vasari bei seinem Vorschlage im Auge gehabt hatte. — 1) Versehen. Der 28. Januar fiel auf einen Donnerstag. Soll der Sonnabend gelten, so hätte die Baubehörde am 30. I. beraten. Allein das ist sehr fraglich. Denn da diese sich immer spät des Abends zu versammeln pflegte, so wäre an jenem Tage zur Abfassung des Berichtes, der das Datum 30. I. trägt, durch den Sekretär und zu seiner Unterzeichnung durch die Cinque Proveditori

Digitized by Google

keine Zeit mehr gewesen. Demnach halte ich an dem 28. I. fest, und für Sabato ist Giovedì zu lesen. — 2) Aus dem Berichte der Cinque Proveditori vom Sonnabend d. 30. I. 1563 (st. c.) an den Herzog, zusammen mit dem, was Vasari und Puccini am 1. II. ihm schrieben (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX; Abt. II.), geht der Stand der Arbeiten an den Uffizien nach zweijähriger Bauzeit mit genügender Deutlichkeit hervor: Danach erscheint der Ostflügel des langgestreckten Baues von San Pier Scherraggio bis zum Flusse, vis-à-vis der Zecca Fiorentina, am weitesten gediehen. Dort ist man mit der Errichtung der Säulen, Pilaster und Architrave beschäftigt, deren Werkstücke bearbeitet zum Versetzen bereit liegen. Die große Kornische, die Meister Michele di Gherardo da Settignano (lt. Kontrakt vom 6—21. VII. 1562) übernommen hatte, ist für sieben (von elf) Interkolumnien fertig, für's achte in Arbeit, und für das neunte liegt das Material bereit. Das ganze Gesims — nach Vasari waren es 60 laufende Braccen (35 m) — hoffen Puccini und die Bauleitung bis Ende April (Vasari: bis Ende Mai) versetzt zu sehen. Alsdann ist der Fries (in cinque parti) darüber zu legen, und die Aufmauerung der Frontwand bis zum Dache beginnt, die (lt. Abkommen vom 12/29. XII. 1562) fünf Werkmeistern verdungen worden war. Mit der Wochenquote von 150 ∇, die dafür verfügbar, allerdings etwas knapp ist (in Anbetracht der teueren Zeiten*) und der Abzüge, die andere Bauunternehmungen des Herzoges, besonders der Palazzo de' Cavalieri in Pisa, erheischen), hoffen die Proveditori wie Puccini auszukommen. Sind alle diese Arbeiten ausgeführt, so soll die Wölbung der Kolonnade im Untergeschosse in Angriff genommen werden. An der Flußseite der Uffizien stehen sechs (nach Puccini nur fünf) Pilaster aufrecht, und auch dort soll noch vor Mai 1563 gewölbt werden. Die Kirche San Piero Scherraggio, die um ihr Südschiff verkleinert und auf ein einziges (Mittel-)Schiff reducirt, auch wohl an der Fassade um ein Stück zurückgeschoben worden war (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX), soll zugemauert und für den Gebrauch möglichst schnell in Stand gesetzt werden; desgleichen ihre Fassade, die mit Fenstern und zwei Nischen zur (späteren) Aufnahme von Statuen versehen wird. Endlich wird mit Bau und Einrichtung des Ufficio dei Nove Conservadori**) begonnen.

3) Gemeint sind die Räume im Erdgeschosse des Palazzo Vecchio (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX), nicht die des ersten Stockwerkes (Kallab Reg. 292). — Vasari zeichnete wohl an der Feldereinteilung des Palco im Salone, deren Inventionen er mit Borghini gemeinsam zu ersinnen hatte. Das Schema wurde am 3. III. dem Herzoge zur Prüfung vorgelegt (vgl. Brief Nr. CCCXCVII.), der verschiedene Specialwünsche in Bezug auf die darzustellenden Sujets dann äußerte.

4) Vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX. (Nach Vettoris Angaben?) Es handelte sich um das Grab der beiden Magnifici in der neuen Sakristei von San Lorenzo, das wenigstens durch eine Inschrift kenntlich gemacht werden sollte. Dahingestellt mag bleiben, ob trotz der weiten Vorbereitungen — so hatte Cosimo ihren Wortlaut und ihre Gestalt bereits genehmigt; und Vasari begann, die Lettern in natürlicher Größe auszuschneiden, um ihre Wirkung an Ort und Stelle zu prüfen — diese Absicht ausgeführt wurde. Vielleicht überzeugte man sich, daß Inschriften in diese Umgebung nicht hinein paßten, und sah daher von ihnen ab. In der Korrespondenz Vasaris ist davon keine Rede mehr, und jedenfalls sind sie heute nicht vorhanden. — 5) Über die Restaurirung der Sakristei Michelagniolos vgl. Brief Nr. CCXLV; CCCLXXXIX. CD. Auch Borghini beklagt in einem Schreiben an den Herzog die Verschmutzung des Raumes durch die Geistlichkeit, die daselbst im Winter offene Kohlenbecken aufgestellt hatte, so daß Wände und Statuen mit Ruß bedeckt waren.

6) Vgl. Brief Nr. CCCXCI. Nach seiner Wahl zum stellvertretenden Präsidenten der Akademie richtete Don Vincenzo Borghini folgenden Dankbrief an Herzog Cosimo:

*) Der Herzog wie sein Baumeister Puccini erachteten bei der herrschenden Teuerung für ihre Pflicht, der Arbeitsnot gerade durch die Ausführung großer Bauten zu steuern.

**) Nach dem Dokumente vom 30. VIII. 1560 stand dieser Magistrat an erster Stelle. Aus seinem Archive stammt auch die auf den Bau der Uffizien bezügliche Übersicht von Urkunden (ASF. filza 3710 Abt. II).

Digitized by Google

JS

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Per ordine di .V. E. I. mi hanno fatto intendere gli huominj della compagnia et academia del Disegno, come Ella mi hauea eletto per Suo luogo tenente in quello honorato collegio, della qual cosa uengo, come io debbo, a ringratiare .V. E. I. con tutto il cuore. Et come che io reputi grandissimo fauore et honore ogni cosa che mi uiene da .V. E. I. e glene sia sempre obligatissimo, in questa gli confesso sinceramente haueme hauuto una particular sadiffatione e contento, poiche per Sua bonta mi ha giudicato degno daccompagnarmi con tantj uirtuosi et ingegnosi spiriti: Che quantunque io non sia di questa professione, non dimeno sempre ci ho hauuta singulare inclinatione et affetione; et come sempre mi fono fforzato di seruirla fedelissimamente, cosi mingegnero in questo et particularmente in quelle cofe che .V. E. I. si degnera accennarmj essere di Suo seruitio. Et potra sapere, che Domenica passata si raguno tutto il corpo, et si dette principio al creare del corpo della academia; et si elesse per capo .V. E. I. con somma allegrezza et contentezza di tuttj. Et mi fu di gran piacere uedere insieme si bel numero, qual forse non ha tutto il refto di Italia insieme, che furono da .60. in su: Fra quali si uedeua molta eccellenza et perfetione ne capi et grandissima speranza ne giouani, che loro uengono dietro, tal che io spero con questo principio d'aiuto et fauor di .V. E., ricetto et porto di tutte le uirtu, che e' nhabbia a succedere in breue un progresso honoratissimo, che potra abbellire questa Vostra citta et felicissimo ftato, anzi il mondo tutto: che fara frutto proprio della Ex.ª V., et dallei riconofcera questo benefitio il mondo. Onde se bene è superfluo et parra forse presuntione, non manchero pero di raccomandare a .V. E. I. caldamente questa impresa, che e (è) Sua propria creatura, certificandola, che da Lei sola ha da uenire tutto il buono di questa academia.

Non uo mancare in su questa occafione di dolermi con .V. E. I. della poca cura, che i preti di San Lorenzo hanno della sagrestia nuoua, ne la quale ueddi à queſti giornj, oltre a quel bellissimo bianco, tutto ingiallato, per accenderui i carbonj, tutte quelle bellissime ftatue con tanta poluere di quella nera de carboni adosso, che è una uergogna. Et .V. E. I. sa, che non prima uiene un forefttiero di conto a Firenze che subito, come a un miracolo, non corra a ueder quel luogho. Et parmi ftrano, che hauendo noi operai detto loro fin' lanno passato espressamente, che e (e') riparassino a questo inconueniente et la tenessino netta, ueder seguirne si contrario effetto; et giudichamo, che l'autorita nostra non ci possa piu rimediare. Dio conferui felicissima .V. E. I. della Sua citta.

Di Fiorenza. A dj III[di Febraio 1562.

D. V. E. I.
humilissimo Seruitore Suo
D. Vinc.° Borghinj.

Reskript des Herzoges: Vi fi rimedij in ogni modo in San Lor.°, e nel altro si seguira.
Adresse: All' Ill.mo Et Ex.mo S.r Duca di Fiorenza et di Siena, S.r mio, in propria mano.

ASF. Cart. Med. Un. filza 497 fol. 974. (Vgl. Gaye III. pag. 91; eine Kopie in AUF. cod. 63. Ins. 6. vom 22. V. 1841 von der Hand Tanfanis.) — Vom herzoglichen Schreiber l. oben: 3 di feb.°. Ein zweites ausführlicheres Reskript Cosimos an seinen Luogotenente ist vom 9. II. 1563 st. c. (vgl. Brief Nr. CCCXCIV). — Borghinis Briefe vom 26. I. und 3. II. 1563 (st. c.) lüften in etwas den Schleier von den Vorgängen vor jener konstituirenden Sitzung der Akademie vom 31. I., deren Verlauf in den äußeren Umrissen Vasaris Brief vom 1. II. (Nr. CCCXCIII.) und noch allgemeiner Borghini im vorstehenden Dankbriefe schildern. Diese Sitzung war ja nur der Abschluß von Verhandlungen und Maßnahmen, die Herzog Cosimos Meisterschaft in der Beurteilung und Behandlung von Menschen und Verhältnissen wieder klar erweisen, gleich seinem berühmten Ahn, dem alten Cosimo, dessen Namen er trug, und dem er auch darin glich, daß er den Anschein zu erwecken wußte, als respektire er

Digitized by Google

durchaus die Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht anderer. Daß er das Protektorat über die neue Hochschule übernahm, war in den allgemeinen Verhältnissen begründet und in Analogie mit der Sprachenakademie. Aber er wollte, wie jene, so auch die neue Körperschaft fest in seiner Hand behalten, und so bestellte er ihr zur Leitung und Beaufsichtigung einen ihm völlig ergebenen Mann; und durch das Bestätigungsrecht, das er sich bei den durch geheime Zettelwahl nach Majorität der Stimmen gewählten Akademikern vorbehalten hatte, — also gab es einen numerus clausus für die Mitglieder? — wußte er unbequeme Elemente fernzuhalten. Daß dann die Akademie unter dem neuen Vorsitzenden sich alsbald beeilte, dem Herzoge auch noch die Ehrenpräsidentschaft zu verleihen, zeigt einerseits, wie richtig letzterer gerechnet hatte, und wie weit andererseits die Unterwürfigkeit jener gediehen war. Von dieser Körperschaft war keine Opposition mehr zu befürchten (wie im XV. sec.), zumal gegen eine Dynastie, die mit Aufträgen und Belohnungen nicht kargte. Wenn es wahr ist, daß ein voller künstlerischer Erfolg nicht allein von der Energie der Intuition und von der Geschicklichkeit der Hand eines Meisters abhängt, vielmehr muß auch ein unbestechlicher und gefestigter Charakter Geist und Hand führen, so ist eine Erklärung für die Tatsache gegeben, warum die neue Kunstschule nur äußerlich die Fortsetzung und Nachfolgerin jener älteren und bescheideneren Scuola di San Marco gewesen ist, aus der in den Tagen Lorenzos il Magnifico die Blüte italiänischer Renaissancekunst voll entsproßte, während hier dagegen aller Glanz die Unfruchtbarkeit des Schaffens nicht zu verhüllen vermochte.

Der Luogotenente oder Prorektor dieser Akademie mußte eine Persönlichkeit von unbestreitbarem Ansehen sein. Literarische Befähigung war nützlich, mehr noch edle Abkunft, gepaart mit öffentlichem Range und Verdienste. Ein Mitglied der Künstlerschaft selbst kam nicht dafür in Betracht (nach erprobter, altflorentinischer Verwaltungspraxis), schon im Interesse einer geordneten und unparteiischen Geschäftsführung, und um Streitigkeiten und allerlei persönlichen Velleitäten, wie sie unter Künstlern nur zu häufig vorhanden zu sein pflegen und auch hier nicht ausgeblieben sind, möglichst entgegenzuwirken *). Zwei Kandidaten kamen ernstlich für den Posten eines Luogotenente in Betracht: Pietro di Jacopo Vettori (11. VII. 1499—18. XII. 1585.) und der gelehrte und etwas bequeme Prior der Innocenti. Ersterer wäre nach Bildung und Können, nach seiner Lebenserfahrung, seinen ausgebreiteten Beziehungen und dem Gewichte seiner Persönlichkeit unzweifelhaft die geeignetere, geistig freiere und überlegenere Kraft gewesen. Cosimo hatte diesen Mann aus altem republikanischem Geschlechte, der in seinem Charakter und in seiner politischen Gesinnung zuweilen an Francesco Guicciardini erinnert, zu gewinnen verstanden und ihn mit Ehren umkleidet, z. B. als er ihn als Haupt der Obödienzgesandtschaft a. 1550 zum Papste Julius III. gesandt hatte (vgl. Brief Nr. CXXVI/XXXVIII/IX). Noch vor kurzem hatte Vettori dem Herzoge den Druck seiner Trauerrede auf die verstorbene Herzogin Eleonore zugesandt und dafür dessen Dank empfangen **). Dennoch, Borghini mochte als das bequemere und zuverlässigere Werkzeug erscheinen, dazu als Geistlicher in neutralerer Position, der vor allem auf den Geschmack und auf die künstlerischen Bedürfnisse seines Herrn im Interesse seines Prestiges einzugehen verstand und als treuer Freund des dem Herzoge ebenso blind ergebenen Vasari, und in verständnisvoller Zusammenarbeit mit diesem, wertvolle Dienste leistete. So fiel die Wahl auf Borghini.

*) Michelagniolos Wahl zum zweiten Ehrenpräsidenten war durch die exceptionelle Stellung dieses Mannes gleichfalls gegeben. Dabei handelte es sich um eine gewollte Ehrung dieses, ich möchte fast sagen, juryfreien Meisters, die nur zu sehr den Nimbus der Körperschaft selbst zu verstärken geeignet war. Michelagniolo endlich war alt und fern von Florenz und kam für die Ausübung dieses Amtes nicht mehr in Betracht. — Daß nicht alles bei der Gründung so glatt, in eitel Harmonie und Freude, von Statten gegangen war, wie Vasari zu schildern pflegt, ersieht man aus dem Proteste einer Anzahl von Bildhauern und Malern gegen die angeblich statutenwidrige Wahl neuer Akademiker in der Sitzung vom 14. II.1563 (st. c.) beim Herzoge, die dieser nach Einholung eines Gutachtens seines Luogotenente ziemlich scharf und ungnädig durch Lelio Torelli am 30. III. 1563 zurückwies. (Vgl. Pollastrini-Cavallucci Not. stor. int. a. R. Accademia pag. 45; Kallab Reg. Nr. 303.)

**) Vgl. Brief Nr. CCCLXXXVI.

Digitized by Google

Der Herzog hatte der Akademie davon Mitteilung gemacht, mit der Anweisung, diese an Borghini weiter zu geben. Beide Schriftstücke, das des Herzoges an die Akademie und das der Akademie an den Prior, die ich um den 26/27. I. 1563 (st. c.) ansetzen möchte, fehlen; desgleichen Borghinis Brief an die Akademiker, in der er die Wahl annahm (falls diese Körperschaft nicht den herzoglichen Auftrag mündlich ausgerichtet und Borghinis Erklärung ebenso entgegengenommen hatte). Mit Rücksicht auf seine große Beschäftigung sonst und aus anderen Gründen bat dann Borghini, bei Gelegenheit einer Audienz in Pisa, bereits im Mai 1563 seinen Herrn, ihn nur ein Jahr in diesem Amte zu belassen, was zunächst vergeblich war (vgl. Brief Nr. CDXI). Sein Abschiedsgesuch vom 1. I. 1565 (st. c. vgl. Abt. II.) wurde genehmigt.

7) Gemeint ist wohl das vom Herzoge am 13. I. unterzeichnete Akademiestatut. — 8) Demnach war das Bureau der Akademie bereits gebildet, ich denke, seit dem 24. I., als die Statuten bekannt gegeben worden waren. Vielleicht, daß der Obmann der Lucasbruderschaft und zwei Abgeordnete der Künstler einstweilen als Consoli fungirten. Die Namen dieser Consoli und der Ufficiali sind mir unbekannt. Möglicherweise befand sich auch Montorsoli darunter. — 9) Anspielung auf das damals von Vasari entwickelte Projekt, den Schmuck der Grabkappelle von San Lorenzo zu vollenden. — 10) Vacat. Vgl. Brief Nr. CCCXCI.

CCCXCIV.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1563. 4. II. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza, di Siena, } etc. (*sic*)

Messer Giorgio, Nostro carissimo[a]. Alla uostra del primo circa l'ordine de Proueditori della fabrica uorremo, che le cose andassero[b] egualmente, perche paressino d' un pezzo et non addentellate. Delle figure et sacrestia di San Lorenzo Ci dispiace che sieno affumicate; però fateui fare un' camino in ogni modo. Del luogo, che Ci descriuete[c] atto per la academia et compagnia di scultori et altri, ui sete uoi sdimenticato[d] il nome, et doue sia; però quando Celo direte, Ci risolueremo allora di quanto s' habbia da fare[e]. State sano[f].

Da Pisa li IIII. di Febraio M. D. LXII.

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: (*A Giorgi*)o Vasari Pittore, . . . Nostro car^mo^, a Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 28. — Unten l.: messer Giorgio Vasarj. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — In den Minute Cosimos existirt von diesem Reskripte, das an Vasari s. Z. abgegangen ist (daher im ARS.), eine Ausfertigung (*ASF. filza 219* (*alt 84*) *fol. 34a.* Vgl. Gaye III. pag. 85; Milanesi VIII. CIX.) mit ff. Varianten: *a*) A m^r^ Giorgio Vasari à di detto. *b*) andassino *c*) discriuete *d*) dimenticato *e*) da fare etc. (*sic*) Da Pisa etc. (*sic*) *f*) vac. — Auch dem Prior der Innocenti antwortete Cosimo de' Medici in Bezug

Digitized by Google

auf San Lorenzo (*ASF. Minute filza 219 (alt 84) fol. 40b;* vgl. Gaye III. pag. 92; Lorenzoni carteggio cit. Nr. II mit ungenauem Texte und falschem Citate. Vgl. ferner Brief Nr. CCCXCIII.):

A Vincenzio Borghini, spedalingo delli Innocenti, à di 9 di Febbraio 1562: Ci dispiace grandemente, che la sagrestia di San Lorenzo sia cosi mal trattata; et è necessario, che ui facciate proueder di remedio in ogni modo, commettendo questa cura alla diligenza et accuratezza uostra. Nel resto che scriuete delli academici et compagnia del Disegno, seguitate d'animare et accendere quelli spiriti uirtuosi à tirare innanzi cosi nobile et honorata impresa, instruendoli et aiutandoli di quanto ui parrà che conuenga. Da Pisa etc. (sic)

CCCXCV.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 16. II. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Domenica a .14. dello ſtante fu eletto con tanta pace et giudjtio dal corpo dell' arte del disegnio con polize segrete tuttj quegli che ano a reſtar' accademjcj, come .V. E. I. uedra per lettere del Signor Luogotenente[1] la lista dj coloro che ann[a] piu votj, acio che .V. E. possa dj quegli che piu gli piaceranno ene faccja la aprobatione[2], coſa aſpettata da tuttj con deſſiderio. Et perche io ueggo queſti ingegnoſi spirtj aceſi duna prontezza et deſſiderio doperare in queſto princjpio, et che sia comandato dallej, penſando con le manj et con lingegnio ogniuno render conto dj ſe in qualche coſa onorata dell arte sua, accjo che per queſta uia .V. E. conoſca, quanto efectualmente egli(*no*) abbin caro per mezzo Suo et con lopere dj paſſare luno innanzi all altro, mi son moſſo, inujtato dallej, a darli il modo dj poter intrattener loro et acendergli a magior coſe: tutto per gloria Sua.

Gia e (*è*) ſparſo per il mondo, che il tenpio degli Angelj a (*ha*) da eſſer noſtro, et che .V. E. a (*ha*) con gran parole prudentissimamente dato queſta intentione a frati degli Angelj, et tutti con incredjbile deſſiderio lo ſpettiamo. Et perche gia ſcriſſi a Quella[3], che ci ſarebbe doue honoratamente inpiegar lopere dj queſti maeſtri, poi che dj preſente non eſſendo queſto tenpio innanzi, dj maniera che si poſſa comincjare a ornarlo, per non uj eſſer in neſſun luogo neſſuna parte finjta, mi e (*è*) parſo metterlj queſta conſideratione innanzi, quando pero .V. E. non aueſſi qualche Suo altro djſegnio o miglior modo.

Mentre che queſto tenpio si mura, et che (*ch' è?*)[b] la sagreſtia dj San Lorenzo si guaſta, poi che la santissima mente Sua e (*è*), chella si aconcj[c], Ella con tutto il mondo sa, chelle (*ch' ell' è*) ſtato, e (*è*) et ſara[d], fin che durerann[a] gli annj, la scuola delle noſtre arti, et perchelle (*perch' ell' è*) in-

Digitized by Google

perfetta, et noi gli sian debitorj, et mancando in quella XII ſtatue, VIII sopra le porte in quelli tabernacolj, et quatro statue nelle nichie che mettono in mezzo le figure del duca Giuljano et duca Lorenzo, trouo, che fra Fiorenza et Pisa a (*ha*) .V. E. I. XII scultorj eccellenti, a e qualj quando Quella deſſi loro per ciaſcuno un marmo dj .3. braccja alto, che le figure non uanno maggiori, et tenpo .2. anni a ciaſcuno, per non inpedire le altre lor facende, et ∇ .100. per .1. ſtatua, da pagarſi ogni anno ∇ .50. per uno, et che con queſto tenpo et con queſti danari sara condotto da ciaſcuno la sua ſtatua, veggo finito perfettamente queſto lauoro con queſta concorrentia. Et ſimile farej a' picttori, atteſo che dj ſopra cie (*ci è*) .8. uanj, .4. archj, nogni (*'n ogni*) ſaccjata il suo, tramezzati da una fineſtra, et quatro tondj ne cantj, opera non molto grande, che otto pittori nel medeſimo tenpo dj .2. annj gli condurrebbano perfettamente, senza inpedir loro laltre facende. Et si potrebbe fare, che dua de piu eccellenti atendeſſino et alle inuentionj et al djſegnio per aiuto dj chj biſogniaſſi, che non credo che abbia a ſcadere. Et dj sotto a dettj archj ua dj ſtucho molte coſe, le qualj si darieno aglj scultorj et picttorj[e] dj grotteſche, che ci auanzono, per errata (*e' rata*), pagando loro le . . . cene[f] et uno certo che, che non saria niente. La cappella doue (*dov' è*) laltare, che ue (*v' è*) tre facciate et la volta dj ſopra, che ſon .4. partj, la darej a quatro de piu eccellenti picttori, cioe a tre di queſti della accademia o del dominio; et mancando laltro, suplirej io, ſe non aueſſi meglio, i qualj col medeſimo tenpo dj dua annj finirebbano, et per erata (*e' rata*), come agl altrj, conpartirej un certo amoreuol pagamento: Che conputato tutta queſta ſpeſa, non ariueria a ∇ duomila, et .V. E. I. finirebbe con queſto poco la piu bella opera del mondo[g], eſerciterebbe tantj illuſtrj ingegni, darebbe fama alla accademja nela suo scuola[h] et nella caſa propria dj .V. E. I., et doue ciaſcuno dj noj a (*ha*) inparato larte. Et quando a Quella non gli pareſſi proſuntione, ordjnarej, che il Signor Luogotenente insieme coi conſolj dj queſte tre artj ne aueſſino perpetuamente cura dj conſerualla dj tenpo in tenpo[4]. Et intanto che si muraſſi al tenpio degli Angelj[5], si potria per le tornate ragunar laccademia negli Angeli o in San Lorenzo nella ljbreria, alla quale doppo la fine della sagreſtja, vorrej, che laccademia aueſſi cura dj finilla col medeſimo ordjne, piacendo a Quella; et intanto la sagreſtia potrebbe serujr loro per capella, eſſendouj gia le meſſe, senza fare altra ſpeſa[6]. Che poi che cio che faccjano (*facciamo*) depende dalla virtu et grandezza Sua, verra tutto fatto nella scuola noſtra et nelle proprie caſe et coſe Sua. Se gia .V. E. I. non djſegniaſſi far per lej un altro tenpio per honorare con queſte opere virtuoſe et fatiche[i] dj tantj rarj[k] ingegnj la memoria dj .V. E. I., de padri et auj Suoj passatj, con la illustrissima progenie dj Quella, che tutto mj piaceria, quando non fussi proſuntione, il darlo all' arte del Diſegnio, accjo che chj fa le memorie a i viuj, per doppo la morte godeſſi et viueſſi la

Digitized by Google

fama loro inſiemj con le memorie dell' arte[l], insieme con la grandezza et virtu dj Quella, ricordandolj, che l' indugio e (è) nemico delle concluſionj et delle inpreſe honorate. Et perche ueggo, quanto son voltj queſti pellegrinj spirtj a dar conto dj loro sotto il Suo felicissimo nome, mj ſon meſſo, per lobligo della afectione che lj porto, a propor queſto mio penſiero, che dj preſente mj ſi porge, accjo il tenpo non ci fugga et si pigli con la occaſione il crino della Fortuna proſpera, che benigniamente ci ſi porgie. Et con queſto fo fine[m] col racomandarmelj dj cuore e facendogli riuerentemente col l' animo intendere, che vorrej indoujnar per serujlla.

Di Fiorenza allj XVI di Febraio M D LXIJ.

D. V. E. I.
obligatissimo S^re^ (*servitore*) Giorgio Vaſarj.

Reskript des Herzoges[n]*:* Il finir' quelle cose della sacreſtia piace. Dice, facciasi[n] con lo spedalingho: Del reſto far si poſſono. *Davon l. steht* farallo.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo^ S^r^, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, S^r^ mio Vnico. A Piſa, in man propria.

---

a) añ — durerañ *b*) che la sagreſtia ... si guaſta — guaſta als Verbum finitum (*Gaye, Milanesi*). Ich ziehe ch' è ... si guaſta (*guaſtata*) vor, denn die Sakristei war ja bereits infolge der Sorglosigkeit und Unsauberkeit der Preti verschmutzt und sollte nunmehr gereinigt und in den Stand gesetzt werden, lt. Befehl des Herzoges vom 4/9. II., weshalb das Präsens si guaſta unverständlich wäre. Die Vollendung des ornamentalen, plastischen und malerischen Schmuckes in der Kappelle wäre aber nicht mit einem „guaſtare" zu bezeichnen. Allerdings stört „si" vor guaſta (wie „si mura"); oder wäre „sia" zu setzen? — Non liquet. *c*) acconti (*Gaye*) steht nicht da — ella (*Mil. om.*) *d*) che ella stata è et (*e*) sarà (*Gaye, Milanesi om. ein Hilfsverb è*). Der Wortlaut des Originales gestaltet Vasaris Rede — so kann man wohl diesen Briefpassus bezeichnen — pathetischer, was seiner Eigenart durchaus entsprach und auf sein Publikum auch den Eindruck nicht verfehlte. *e*) picttor (*Or.*) *f*) Das Blatt ist hier am Rande zerrissen, wodurch die Anfangsbuchstaben eines Wortes, dessen Ende cene ist, zerstört sind. Die Ergänzung des Fehlenden will mir nicht gelingen. *g*) di questo mondo (*Milanesi*) steht nicht da. *h*) scuola' (*Or.*) *i*) et fatiche (*Or. Gaye*) übersprang der flüchtige Milanesi. *k*) rarij *l*) dell' Ararte (*Or.*) *m*) Der Schluß des Briefes nebst dem Reskripte Cosimos *vacant bei Gaye und Milanesi*. *n*) Das Reskript (*om. Gaye, Milanesi*), von Torellis Hand, ist sehr undeutlich. Man kann auch faccisi lesen. Das Blatt ist an der Stelle ausgebessert, daher das Wort „farallo" nicht ganz deutlich ist. Es steht besonders neben dem Reskripte, doch von der gleichen Hand wie jenes geschrieben.

ASF. Cart. Med. Un. filza 497 fol. 1289. (Vgl. Gaye III. pag. 95; Milanesi VIII. CX; *AUF. cod. 63. Ins. 1. Nr. 4.* Kopie Tanfanis vom 25. V. 1841.) — Eigenhändig. — *Marke?* — *Vermerk des herzoglichen Schreibers l. oben:* 16 di Feb.° — 1) Vom 14. oder 15. II. vacat. — 2) Vgl. Brief Nr. CCCXCIII. — 3) Vgl. Brief Nr. CCCXC/I. — 4) Vgl. Brief Nr. CD. — Ein gütiges Geschick hat die Sacrestia Nuova vor diesem Verschönerungsplane Vasaris behütet. — 5) Es war weder damals noch überhaupt jemals mit dem Ausbau der Angeli begonnen worden. — 6) Die Grabkappelle Michelagniolos sollte niemals Versammlungsraum für die Accademia del Disegno werden (wie Kallab Reg. 278. 296 schreibt), sondern dafür dienten andere Räume, z. B. zeitweilig die Libreria oder das Capitolo, jene aber nur zu geistlichen Funktionen. — 7) Außer dem was der Herzog gleich beim Empfange des Briefes seinem Hofkünstler mitteilen ließ, erfolgte am 24. II. noch eine besondere Zuschrift (vgl Brief Nr. CCCXCVI).

Digitized by Google

CCCXCVI.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1563. 24. II. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca di Fiorenza, di Siena, } etc. (*sic*)

Carissimo Nostro[a]. Il disegno che Ci descriuete[b] con la uostra de XVI per dare una rara perfettione all' impresa della sagrestia di San[c] Lorenzo, Ci piace assai, et cosi uogliamo Noi che si finisca; però trattatene largamente col' priore delli Innocenti, et al restante poi della uostra penseremo col[d] tempo di quanto s' hauerá da fare[e]. Dio ui guardi.

Da Pisa[f] li XXIIII] di Febbraio MDLXII].

El Duca dj Fiorenza.

Adresse: Giorgio Vasari, Pittore et Architetto, Nostro car^mo^, a Fiorenza.

ARS. cod. XLII Nr. 29. — *Unten l.:* Giorgio Vasari. — *Marke* (im Briefblatte). Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — Auch von diesem Reskripte existirt eine Minuta (*ASF. filza 219 fol. 51b.* Vgl. Gaye III. pag. 98; Milanesi VIII. CX.) mit folgenden Varianten: *a*) Vacat. Dafür l. am Rande des Registerbandes: A Giorgino pittore. A di detto. *b*) che trascrivete (*Milanesi: flüchtige Lesung*) *c*) S^to^ (Santo) *d*) al tempo (*Gaye, Mil. verlesen.*) *e*) s' harà da fare etc. (*sic*). Das Folgende, Datum, Unterschrift, Adresse, fehlen in der Minuta natürlich und blieben der amtlichen Ausfertigung oder dem Mundum vorbehalten. *f*) Pisà (*Or.*) — Vgl. Brief Nr. CCCXCV.

CCCXCVII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 3. III. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Da che .V. E. I. con la sua solita grandezza se (*s' è*) degnato dj farmj gratia, che queſto anno preſente noi mettian mano alla sala grande[g] et finir le scale del palazzo Suo[1], opera che superera ogni altra che sia ſtata maj fatta da e mortalj per grandezza et magnificentia, si per gli ornamenti dj pietre, statue di bronzi, marmj, fontana et per linuentione et ſtorie dj pictture, che sapparechiano ora nel palco et nelle faccjate dj sotto. E[a] nel uero non biſogniaua a tanta opera altro anjmo chel Suo ne manco grandezza, et perche tutta queſta inuentione naſcio (*naſciò*) tutta, dico, dagli altj concettj di Lej, insieme con la richezza delle materie, che non solo superaranno tutte le sale fatte dal Senato Vinitiano[2] et dj tutti e re et inperatori et papi che furon maj, atteſo che se bene anno auto i teſorj, non a auto neſſun dj loro ne suo luoghi un corpo dj muraglia si grande

Digitized by Google

et si magnifico ne anche un anjmo si inujtto da saper por mano a una inpreſa si terribile et dj tanta inportanza.

Ringratio doppo Dio Voi, Signor mio dolcissimo, poi che mj auete aparechjato innanzi una inpreſa tanto honorata et tanto degnia, accjo che il mio ingegnio et virtu uiuj tal quale elle (*ell' è*) a paro col grandissimo nome Suo et poſſa con le fatiche che faro in questo, doppo l'honore che ſpero riportarne, godere magiormente i donj della Sua liberaljta. Et perche non ho, Signor mio, parole da ringratiarla dj tanto obligo et honor fattomj da Lej, uedero, non auendo altro modo, dj prepararmj a una nuoua uja di fatiche et di studij per iſpremer di me tutto quel che dj bene et buono puo far larte del diſegnio, accjo quel che mj uſcira delle manj sia pieno non solo dj belle inuentionj, dj fierezza, rilieuo, uiuacjta et giudjtio. Et ſi mi e (*è*) creſciuto lanimo, che o (*ho*) speranza in Dio, che mj porgera tanto del suo aiuto, cognioſcendo, che tuttj e donj uengon da luj, che non ſolo mj fara gratia dj preſtarmj vita et fortezza danjmo et dj corpo per condur queſta opera, ma che io dja a tutto quel che faro una aſoluta perfetione, accjo reſti memoria delle gratie fattemj da luj et della gloria dj .V. E.[b]. Et perche tutto quello che si fara ara biſognio circa al modo dello op(*erare*)[c] della preſentia dj Quella et della voce mia, atendero solo, come o (*ho*) fatto per lo adreto, a ſeguitar linpreſa, poiche dalla felicita et buona fortuna et fatale nome Suo o (*ho*) condotto fino a ora tante opere honorate.

Et poi che mi conujen ora con aſſai fatiche dj modegli (*et*) diſegni uenire all effetto dj queſta, torno[d] a replicarli, che volendo, che linuentione di queſte pictture che (*ch' è*) nelle facciate dj sotto sia: in vna tutta la guerra dj Piſa, che duro .13. annj, et nell altra quella di Siena, che duro .13. meſi per obedire, et con linuentione del palco et trattare de princjpij et hordjnj della citta, et come dal suo princjpio sia uenuta a tanta grandezza, come in uno ſpartimento che mando in queſta del palco[3] et delle faccjate uedra scritto ne luoghj et ſpartito le ſtorie, auendo meſſone dua[e] tondj da pie et da capo, che uanno sopra nel palco all opera del Bandjnello et dello Ammannato[4]: in uno il quartieri di Santo Spirito et Santa Croce et atorno dargli a ugniuno il suo vicariato, come la valle del Mugiello, et al altro tondo il quartierj dj Santa Maria Nouella et San Giouannj con i[f] vicariatj della Valdelſa, tanto che ueniſſi conpreſo tutto il contado in quegli, et perche, com Ella vedra, ogniuno de tondi e (*è*) cjrcondato da otto quadrj, in tutto .16., farei[g] in dettj, tenutj da figure diuerſe, apropriate a cjo, gli .16. gonfalonj de .4. quartieri con linſegnie loro. Da quella banda sopra la faccjata doue ua la guerra dj Pisa farej in tre quadri grandj apropriati a detta guerra: come il suo princjpio, cie la djliberatione fatta per quella inpreſa, nell altro il modo dello eſeguilla et nel mezzo il trionfo, per laſſare ſtare nelle faccjate dj sotto le battaglie et la guerra. A quella dj Siena dj ſopra alle faccjate: doue sara il pigliare i fortj, la rotta dj

Digitized by Google

Valdichiana et la preſa dj Portercole, vorrej, nel palco riſponda come a quella dj Piſa: Doue uorei che fuſſi in una ſtoria la reſolutione fatta dj queſta inpreſa per uia dj conſiglio, doue cj fuſſi la persona Voſtra che fuſſi aconpagniata da alcune Virtu; nell' altro la coſtantia Voſtra contro agli inpedjmentj et nella dj mezzo un trionfo, doue la virtu et la perſeueranza dj .V. E. aueſſin vinto: in modo che ſi uedrebbe il princjpio con prudenza, il maneggio con fortezza et il fine con feljcita. Et vorrej ne .12. quadrj lunghj fare che fuſſi ſconpartito con ordjne le XXI artj della citta, con le loro inſegnie o bandiere, djſtribuendole a suoj[h] luoghj, et con Virtu et Genij, cauatj dallo antico et da medaglie, co spiritegli che lenſegnie (*le 'nſegnie*) ſudette le teneſſino inſieme con gli ſtromentj dj eſſe. Ne tre quadri grandj dj mezzo farej: in un de dua dal lato la prima edjficatione dj Fiorenza col ſegnio de Romanj, nell altra la reſtauratione o anplificatione dj detta; et in quella del mezzo a tutte le altre farej la feljcita dj Fiorenza in una gloria celeſte, con quelle fintionj poetiche che saranno a propoſito[5].

Guardj or .V. E., quanto io o ſaputo onbreggiare sopra linuentione et concetto Suo, et mj aujſi, segli piacie, che io poſſa farne un djſegnio con qualche faticha, per comincjare a dar princjpio a queſta opera. Et Le sono obligatissimo, facendogli intendere, che se a Quella caſca miglior concetto o uoglia altra inuentione, ne faccja motto. Et perche deſidero non altro che dj seruilla et ſatiſfarla, non penſero ad' altro se non che Quella mj comandj: Intanto io andro mettendo ordjne et al preparar tuttj gli ordjnj et modj per condurla et dj cercar dj djſporre chj a (*ha*) da fare et uenjre ai prezzi delle coſe, che tutte ſi faranno con il sano giudjtio et interuento dj Quella. Alla quale infinitamente mj raccomando.

Di Fiorenza allj .3. dj Marzo M. D. LXII.

D. V. E. Illma
Vmiliss^mo^ et obligatiss^mo^ S^re^
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Ecc^mo^ S^r^, il Sr Duca di Fiorenza Et Siena, S^r^ et Patron mio, alla corte. In man propria.

a) anakoluthischer Satz, es sei denn, daß mit „e nel uero" der Nachsatz beginnt, wobei „e" Pronomen, nicht Kopula sein müßte. *b*) Ein Gedankenstrich hinter V. E. (Gaye, Milanesi) fehlt im Originale und ist auch für das Verständnis der Periode unnötig. *c*) Die Buchstaben sind jetzt ausgerissen. *d*) torno ist Hauptverbum zur Periode „Et poiche" *etc.*, wie atendero es für die vorangehende „Et perche" *etc.* ist. Die Interpunktion bei Gaye (Milanesi) trägt dieser Satzgliederung nicht Rechnung. Da Vasari endlich zur Sache, d. h. zur Darlegung seines Programmes gelangt, beginne ich mit „Et poiche" *etc.* eine neue Reihe. *e*) d̈ua (*Or.*) *f*) c̃ol = con l, wegen vicariatj also l'; oder wollte Vasari nach Analogie des vorangehenden vicariato „con 'l vicariato" schreiben? *g*) Mit farei beginnt der Nachsatz dieser ellenlangen Periode. *h*) suoj (*Mil. om.*)

ASF. Cart. Med. Un. filza 497 fol. 1598. (Vgl. Gaye III. pag. 98 ff.; Milanesi VIII. CXI; eine Kopie Tanfanis vom 27. V. 1841 im *AUF. cod. 63. I. Nr. 5* nebst einer sauberen Durchzeichnung des dem Originalbriefe von Vasari beigefügten Planschemas der Decke.) — Eigenhändig. — Das Blatt, worauf Vasari schrieb, ist größer als die übrigen der Filza, daher ist es schlechter erhalten, an den Rändern beschädigt und zerknittert; und dies um so leichter, da Filza 497 ungewöhnlich umfangreich ist. Vasaris Brief trägt z. B. die Folionummer 1598! Im Interesse

Digitized by Google

der Erhaltung dieser wertvollen Dokumente wäre eine Teilung des Bandes nur zu sehr geboten. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, en face; sein Kopf, nach r. gewandt, trägt eine fünfzinkige Krone. — Oben l. der Kanzleivermerk: 3 di Marzo 62 (*die 2 aus einer 3, vom ursprünglich 63 geschriebenen Datum verbessert*) messer Giorgio Vasarj — Die bereits erwähnte Planskizze, auf dem gleichen, großen und lädirten Papier, hat Vasari für den Herzog mit der Feder und dem Lineale ausgeführt, auch die Themata in kurzen Stichworten eingeschrieben, die darauf schließen lassen, daß dem Herzoge bereits (wohl aus mündlichen Vorträgen) die Generalidee wie ihre Durchführung in den Einzelheiten bekannt waren. (Vgl. die Abbildung auf pag. 728 in verkleinertem Maßstabe.)

1) Über die Sala grande oder den Salone vgl. unten Anmerkung 6. Bei den der Vollendung entgegengehenden Treppen handelte es sich speciell um die Zugänge und Branche zum großen Saale. — 2) Die Erwähnung des Dogenpalastes in Venedig zeigt Vasaris Gedankenrichtung. Er war zuletzt in dieser Stadt a. 1541/2 (vgl. Brief Nr. XLVI/II.) gewesen, zu einer Zeit, da die großartige Dekoration der Tizian, Tintoretto, Veronese usw. noch nicht oder nur in bescheidenen Anfängen unternommen war. Mit der früheren jedoch des Tre- und Quattrocento, die er kannte, brauchte er den Vergleich nicht zu scheuen. — 3) Gemeint ist das Deckenschema in der Abbildung oben. — 4) Die Udienza Bandinellis (da piè: Der Beschauer kommt also vom Eingange zum Leoquartire her) und Ammannatis Fontana (da capo). — 5) Der Bildcyklus sollte (außer dem hier besonders reich intendirten Dekor) aus 45 Gemälden*) im Ganzen bestehen: 39 am Palco, je drei an den Längswänden (an der westlichen der Pisaner Krieg: Niederlage bei San Vincenzo in Maremma, Eroberung Livornos, Belagerung Pisas; an der Ostwand der Sieneser Krieg: Schlacht bei Marciana, Einnahme von Portercole, Eroberung der Forts von Siena zur Nachtzeit). Dazu kamen noch in die Ecken zwischen den Schmalfronten und Längswänden später vier Gemälde auf Schiefer (Empfang der Florentiner Gesandten durch Papst Bonifaz VIII., Erhebung Cosimos zum Herzoge, seine Krönung zum Großherzoge durch Papst Pius V., endlich die Stiftung des Stefansordens). Auch für die Sockel unter den großen Historien waren Bilder intendirt, zu deren Ausführung durch Vasari es nicht gekommen ist. Die Aufzählung der Sujets im Rapporte zeigt, daß im Laufe der Arbeit Änderungen des Programmes vorgenommen wurden, was auch Vasaris und Borghinis Korrespondenz bestätigt. — 6) Die Ausmalung der Sala Grande, seiner Zeit des größten Saales nicht nur in Italien, sondern sogar Europas, wie ihn Vasari in überschwänglichem Stolze nennt, war von vornherein im Anschlusse an die der verschiedenen Quartire und Einzelräume des Palazzo Ducale in Aussicht genommen worden. Auch daß sie Vasari ausführen sollte, geht aus mehreren seiner brieflichen Äußerungen hervor**). Diese grandiose Aufgabe trat an ihn heran, als die Arbeiten in den übrigen Teilen des Palastes beendet waren oder doch sich stark ihrem Ende näherten. Der Ursprung dieses Salone***), der, etwa in Gestalt eines Trapezes, den Palast gerade in der Mitte zwischen seinem ältesten Teile und seinen Anbauten, ungefähr von Norden nach Süden, von der Platzseite bis zur Via della Ninna, durchquert und der Höhe nach zwei Geschosse einnimmt,

*) Die Anzahl der Gemälde gibt Vasari aus Flüchtigkeit verschieden an: circa quaranta (Autobiographie), quarantaquattro (Vita T. Zuccheros) usw.

**) Vgl. Brief Nr. CCVC. CCCIV. CCCLXXI/LXXXVIII/IX/CCCXCIII. — „un pensiero avuto già gran tempo" (Autobiographie VII. 700). — Von dieser Sala spricht Vasari an verschiedenen Stellen seiner Vite: Relativ am zuverlässigsten in der Cronacas (IV. 448 ff., allenfalls auch in der Bandinellis VI. 170 ff. 193 f.). In dieser gibt er auch die Maße des ihm zur Dekoration überlassenen großen Mittelrechteckes (ohne die schrägen Eckzipfel an den Kopfseiten) auf 90 (Länge), 38 (Breite) und 32/33 (Höhe) Florentiner Braccen oder auf 52,526 (53) × 22,2 × 18,7 (19,3) m an. Ich kann im Momente nicht feststellen, ob diese Maße der Wirklichkeit entsprechen (?).

***) Vgl. Frey Studien zu Ma. und zur Kunst seiner Zeit, im J. d. K. P. K. Beiheft XXX. C. pag. 11 ff. Der Vertrag mit Cronaca und Francesco di Domenico il Monsciatto „ſuper ſala noua hedificanda ſuper dogana Florentina" ist vom 15. VII. 1495. Die Vereinbarungen mit Lionardo und Ma. fehlen. Erstere wird etwa im November/December 1503 getroffen worden sein; — wenigstens finden sich seit dem Zeitpunkte Zahlungen zwecks Herstellung des Kartons in der Sala del Papa in Sta. Maria Novella (l. c. Reg. 153, 175—238) — die mit Ma. um dieselbe Zeit, doch etwas später (die ersten, keineswegs frühesten, auch nicht vollständig erhaltenen Ricordi datiren vom 31. X. 1504 (Reg. 198/9).

Digitized by Google

reicht in die letzten Zeiten der Republik zurück. Simone Cronaca hatte ihn seit 1495 für die zwar so eben von den Medici befreite, dafür jedoch savonarolisirte Florentiner Bürgerschaft eingerichtet. Auf seine beiden Längswände sollten Lionardo da Vinci und Michelagniolo Buonarroti ihre Schlachtenkartons übertragen. Und wenn der erstere, wie es den Anschein hat, sein Werk am weitesten gefördert und bereits schon eine (die Mittel-)Gruppe davon auf die Mauer zu malen begonnen hatte, so wird es letzten Endes Vasari selbst gewesen sein, der die göttlichen Offenbarungen dieses Genius' mit seinen Pitturacce — so mag man sehr wohl Vasaris Kompositionen denen Lionardos gegenüber bezeichnen — zugedeckt und für immer vernichtet hat.

Aber Cronacas Saalanlage machte sicherlich keine günstige Wirkung. Sie war um 12 Braccen (c. 7 m) niedriger denn heute, übermäßig langgestreckt also und schmal, dunkel und unübersichtlich; dazu besaß sie eine schwere Kassettendecke in Gold, Stuck und Malerei, die den Eindruck des Lastenden entschieden verstärkte. Dieses Mißverhältnis in den Dimensionen war aber für den Geschmack der Zeit Michelagniolos und seiner Epigonen unerträglich, die weite, lichte und wohl disponirte Räume in einheitlicher und klarer Gliederung bevorzugte. (Vgl. die großen Saalanlagen in Rom und Florenz. Die Säle des Dogenpalastes zeigen in der Mehrzahl quattrocentistischen Charakter.) Daher befürwortete Vasari von Anfang an die Höherlegung der Decke (wie schon in den verschiedenen Quartiren des Palastes), wovon aber der Herzog zunächst noch nichts wissen wollte. Erst als Michelagniolo, dessen Gutachten Vasari während seines Aufenthaltes in Rom im Frühjahre 1560 einholen mußte, dies für unerläßlich erklärt hatte (vgl. Brief Nr. CCCIV. vom 25. IV. 1560), verstand er sich dazu. Doch erst nach fast drei Jahren schritt man zur Ausführung. Vasari wurde zunächst mit den Vorarbeiten zur baulichen Umgestaltung wie zur Malerei beauftragt. Er hatte die Baupläne auszuarbeiten, die Sujets der Darstellung zu wählen und zu skizziren; und da naturgemäß mit dem Plafond begonnen werden mußte, so hatte er für's erste mit der Feldereinteilung der Decke zu tun. Bei diesen Vorarbeiten benutzte er ein großes Modell aus Holz, das, nach seinen Angaben, möglicherweise von dem Zimmermeister Batista Botticelli ausgeführt worden war, von demselben, der bereits das Modell zum Palazzo de' Cavalieri in Pisa herzustellen und eine Reihe von Decken im Palazzo Vecchio (z. B. im Quartire der Herzogin Eleonore) höher gelegt hatte, daher Vasari ihm als einem in der Beziehung durchaus erprobten Meister auch den Palco der Sala Grande übertrug. Dieses Modell des Salone, von dem nichts erhalten ist, auch wissen wir nicht, wann es vernichtet worden ist, stand im Hause Vasaris in der Via di Sta. Croce und diente später beim Abschlusse der Verträge mit den beiden Werkmeistern betreffend den Umbau des Salone als Unter- und Vorlage. Möglicherweise hatte Vasari auch die seinem Berichte vom 3. III. 1563 (st. c.) beigefügte Planskizze (vgl. die Abbildung) der Decke in verkleinertem Maßstabe danach gezeichnet. Wann es entstanden ist, bleibt ungewiß: Ob erst im Laufe von 1562, Anfang 1563 (dann bis zum 23. IV. 1563 als äußersten Terminus quem ante), oder ob es nicht vielmehr schon im Jahre 1560 vorhanden war und die Reise zum Alten nach Rom mitgemacht hatte? Die weitere Frage ist, ob es etwa identisch war mit dem „modello grandissimo" des gesamten Palazzo Vecchio, das Vasari a. 1558 in sechs Monaten ausgeführt hatte (vgl. Brief Nr. CCLXVI/II. CCLXXX. ad 12. V., 5. VII. 1558; 30. IX. 1559), oder nur ein Teil davon, eben die Sala grande allein? Wenn, wie ich vermute, es mit dem identisch war, das Michelagniolo in Rom vor Augen gehabt hatte*), dann können wir uns,

*) Ma. sah nur die Sala Grande im Holzmodelle, einmal der Transportschwierigkeiten halber, die das Modell des ganzen Palastes bereitet hätte; sodann weil Ma. in seinem Briefe an den Herzog vom 25. IV. nur vom Modelle des Saales und daneben von den Zeichnungen und Entwürfen der übrigen gemalten Quartire sowie der Brunnenanlage Ammannatis spricht. Dem steht Vasaris Angabe in Mas. Vita (ed. Frey cap. LXXVII.) gegenüber: Haueua portato ſeco il Vasari, per ordine di Sua Eccellenza, il modello di legno di tutto il palazzo ducale di Fiorenza inſieme co i diſegni delle ſtanze nuoue, che erano ſtate murate et dipinte da lui *etc.* — Allein Mas. Äußerung muß größeres Gewicht, zumal bei der notorischen Ungenauigkeit seines Biographen, beanspruchen. — Alle exakten Nachrichten (Brief Mas., Vita Cronacas) stimmen in der Höherlegung um 12 Braccen überein. Vasaris davon abweichende Angaben: (15 Br. im Ricordo 284; 13 Br. Autobiographie VII. 700.; 14 Br. Ragionamento unico VIII. 206.) beruhen auf Flüchtigkeit.

Digitized by Google

mit Hilfe der allerdings recht spärlichen Äußerungen, die auf uns gekommen sind, eine ungefähre Vorstellung von seinem Aussehen und seinen Bestandteilen machen: Danach wird es zuerst eine doppelte Decke gehabt haben, die alte, aktuelle Cronacas, die um 7 m niedriger als die heutige war, und die neue von Vasari projektirte, schon um dem Altmeister den Unterschied zwischen beiden zu offenbaren; und in gemeinsamer Beratung setzten dann beide Künstler die Erhöhung des Palco um 12 Braccen fest. Bei der Ausführung kam natürlich nur die zweite erhöhte Decke in Betracht. Das Modell diente ferner nur zur Veranschaulichung der baulichen Neuerungen; die Malereien, deren Sujets a. 1560 noch nicht feststanden, waren höchstens an den dafür bestimmten Stellen angedeutet. Endlich, da Vasari überall ganze Arbeit zu machen pflegte, so waren daran auch die noch unvollendeten beiden Schmalfronten des Saales nördlich und südlich, so wie sie sich der Künstler fertig dachte, zu sehen, schon um einen für die Malerei geeigneten, rechteckig geradlinigen Mittelraum zu erhalten, die unregelmäßigen beiden schrägen Abschlüsse des Saales aber dem Auge zu verdecken. Von diesen beiden Schmalfronten hatte Baccio Bandinelli, zusammen mit Giuliano di Baccio d' Agnolo, bereits zu einer Zeit als Vasari noch nicht im Dienste Herzogs Cosimo stand, die nördliche zu einer Udienza umzugestalten begonnen. Diese Udienza ist nicht mit der Sala di Audienza im zweiten Geschosse des Palastes von den Zeiten der Republik her zu verwechseln. Vielmehr hatte Bandinelli in der Sala Grande an der Seite des Platzes für Audienzen, feierliche Empfänge und dgl. ein Stück von 14 Braccen (8 m) abgetrennt, darauf eine erhöhte Plattform angelegt, zu der einige Stufen hinaufführen, und diese gegen die Saalmitte durch eine Balaustergallerie abgeschlossen. Im Hintergrunde erhob sich aber eine reich mit Bögen, Säulen, Pilastern, sowie mit Statuen und Statuengruppen verzierte Architektur, die bis zur Höhe der alten Decke Cronacas reichen sollte, beim Tode Bandinellis (am 7. II. 1560. st. c.) dagegen noch um 3 Braccen davon zurückgeblieben war. Vasari nun, der in der Aneignung und Verwertung fremder Gedanken oft so viel Glück und Geschick bewiesen hatte, entnahm offenbar der Udienza Bandinellis, an der er sonst so mancherlei zu tadeln wußte, das Motiv, und zwar für beide Fronten des Salone: Er vollendete an seinem Modelle zunächst Bandinellis Werk, das er um 15 Braccen erhöhen mußte, indem er dort in sehr geschickter Weise für drei mächtige Lichtöffnungen sorgte, an denen bisher im Salone kein Überfluß gewesen war, und einen Korridor (auch Terrasse genannt) darüber aufführte, der das neue Quartir der herzoglichen Guardaroba mit den Gemächern Paolos Orsini und weiter mit den alten Sälen de' Gigli und dell' Audienza verband (vgl. Brief Nr. CCCCXIV). An der Via della Ninna südwärts errichtete er aber eine gleiche oder ähnliche architektonische Kulisse, auch auf einer Plattform gelegen, nebst Stufen, und mit reichem Statuenschmucke versehen, in deren Mitte sich eine Brunnenanlage mit fließendem Wasser erheben sollte. Man sieht, Gedanken von dem Nymphäum der Villa Giulia kehren hier wieder; und wie dort, so war auch hier die Ausführung dem Ammannati zugedacht. Wie das Ganze aussehen sollte, wissen wir nicht. Michelagniolo hatte aber diese Wand (also auch die gegenüberliegende Bandinellis) vor Augen gehabt, denn er erwähnt ausdrücklich in seinem Briefe an den Herzog die Fontana Ammannatis, von der er eine Zeichnung sah (von Vasaris Hand?), und die nicht mit dem Neptunsbrunnen Ammannatis draußen vor dem Palaste zu verwechseln ist, von dem der Bildhauer dem Alten in Rom ein kleines Wachsmodell damals ebenfalls zugesandt hatte. Über diese Brunnenarchitektur führte, wie an der gegenüberliegenden Wand Bandinellis, auch ein Laufgang oder Korridor hinweg, der (wie schon Brief Nr. CCXXXV/CCXCV. erwähnt) das Quartir der Elemente mit dem entgegengesetzten Palastflügel, speciell mit dem Quartire der Eleonore verband*).

*) Von diesen abschließenden Kulissen wurde die Udienza mit ihrem Aufsatze darüber, nach Vasaris Erzählung (VI. 194. Ric. 302), in fünf Monaten vollendet, gleichzeitig mit der Plafondmalerei des Saales; als nämlich die Vermählung des Erbherzoges von Toskana mit der Johanna von Österreich bevorstand, zu deren Feier der Saal für eine scenische Aufführung großen Stiles benutzt wurde: Nach der Statue Leos X., die heute in ihrer Mittelnische steht, (ein Werk Bandinellis, das sein Schüler Vincenzo de' Rossi nach dessen Tode vollendet hatte,) Tribune Leos X.

Digitized by Google

Digitized by Google

Alle diese Dinge zeigte wahrscheinlich Vasaris Modell. Als er heimgekehrt war, wird er allmählich daran die Änderungen vorgenommen haben, die in Rom a. 1560 oder später vom Herzoge für nötig befunden worden sind, und die er aus leicht erklärlichen Gründen zu erwähnen unterlassen hat. Und so, nach seiner Adjustirung, gelangte es schließlich zur Ausführung. Als nun der Herzog a. 1562/3 den Befehl dazu sowie zur Ausmalung der Sala Grande gab, waren des weiteren die Darstellungen zu ersinnen und zu zeichnen. Bei diesen Inventionen sollten, nach dem Wunsche Cosimos, Vasari und Borghini gemeinsam arbeiten; und in der Tat, bei der Fülle und Art des Stoffes, der zu gestalten war, bedurfte der ausführende Künstler sehr wohl eines gelehrten Beirates. Gewissen brieflichen Äußerungen zufolge waren die Freunde darüber schon seit Vasaris Rückkehr aus Pisa (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX.) in einen Meinungsaustausch getreten. Was schließlich in ihrer gemeinsamen Retorte zusammengebraut worden ist, liegt in dem Schreiben und in dem Deckenschema vom 3. III. 1563 (st. c., vgl. die Abbildung nebenan) vor. Ihr Leitmotiv war, die Entwicklung der Stadt Florenz zu schildern, von ihren ersten Anfängen unter Römern, Goten und Karl d. Gr. bis zu ihrem Höhepunkte in dem glorreichen Regimente Herzogs Cosimo: dieses letztere in Gestalt einer Apotheose im Mitteltondo des Plafonds, die Stadtgeschichte im Sinne der landläufigen Ortstradition, wie sie Villani erzählt; und diesen (wie Guicciardini) nennt Vasari auch (VIII. 216) unter den vornehmsten Quellen zu seinen Darstellungen. Aber bei der Durchführung dieser Generalidee war doch überall Gelegenheit vorhanden, dem so gesteigerten Bedürfnisse nach Ruhm und Verherrlichung der Medici, oft unter Vergewaltigung der historischen Treue, Rechnung zu tragen; und man kann wohl sagen, Vasari und Borghini, diese blinden Diener und Bewunderer des Herzoges, lösten diese Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit ihres Herrn, zumal da sie jederzeit während der Arbeit bereit waren, dessen Specialwünsche zu berücksichtigen. Darüber sowie über die Entwicklung im Einzelnen, über die Umfragen, Redaktionen usw. enthält die Korrespondenz Vasaris und Borghinis in der Folgezeit einige Hinweise.

Bei der Erfindung dieses gewaltigen Bildercyklus' die Köpfe zu scheiden, dürfte ebenso schwer sein wie die Hände bei seiner Ausführung*). Immerhin möchte ich dem spintisirenden Geschichtsklitterer Borghini den weitestgehenden Anteil an den Inventionen zuschreiben. Meiner Meinung nach (die im einzelnen allerdings noch der Begründung bedarf), gehören ihm die Generalidee wie die Auswahl der einzelnen Sujets, zur Begründung und Ausführung dieser Generalidee, an. Stellenweise glaubt man in dem Berichte Vasaris direkt Borghinis Worte zu vernehmen**). Vasari hatte dann die Inventionen seines Freundes in Bilder umzusetzen, sie auf ihre Darstellbarkeit hin zu prüfen; und bei diesem Processe fand er genug Gelegenheit, allzu Gedankliches zu beschneiden resp. zu Gunsten größerer Anschaulichkeit umzuformen, blutlosen Allegorien größere Lebenswärme zu verleihen, vermittelst realistisch intimer Züge

---

genannt. Die Fontana Ammannatis mit ihrem Statuenschmucke wurde zwar angefangen, wie verschiedene Zahlungen in den Büchern der Depositerie beweisen (vgl. Abt. II.), allein sie kam nicht weit und blieb zuletzt ganz liegen. Man begnügte sich mit der Aufstellung eines Holzmodelles, das der Sindaco Ubaldino Peruzzi a. 1874 durch eine nüchterne Steinfront ersetzen ließ, die in ihren zaghaften Formen so wenig zu der Architektur und Malerei Vasaris paßt wie die seit 1882 in ihr befindliche, steife und massige Statue Savonarolas von der Hand Pazzis zu der Leos.

*) Wieder haben wir es dabei mit verschiedenen Angaben Vasaris zu tun: Im Ragionamento nennt er, außer dem muratore maestro Bernardo di Monna Mattea und dem legnaiuolo maestro Batista Botticelli, seinen Verwandten Stefano Veltroni aus Monsansavino, der ihm schon früher verschiedentlich Dienste geleistet hatte; diesen für die Vergoldung und die Fregiature des Palco; ferner Marco da Faenza, wohl als Malergehilfen und für die Stuckaturen. Später fügt er hinzu Stradanus, Jacopo del Zucca und Batista Naldini (VII. 99; VIII. 206. 219). Diese alle hat er auch in Porträts auf seinen Bildern verewigt. In der Autobiographie erklärt er, von seinen Mitarbeitern viel Nutzen, aber auch mancherlei Hemmungen erhalten zu haben, so daß er Vieles habe erneuern, allen Malereien aber durch Überfahren seine Handschrift aufprägen müssen. Ich hoffe, daß das von mir beabsichtigte Illustrationswerk die Scheidung der Hände und Stilweisen leichter erkennen lassen wird.

**) Z. B. da, wo er von den Storie di Pisa et di Siena spricht: Man vergleiche den Passus von principio, maneggio, fine mit Borghinis Invention zur Anticamera Cosimos (Brief Nr. CCLXXXVII/IX). Die Wendungen über die Virtù et Genij cauatj dallo antico et da medaglie scheint Vasari direkt Aufzeichnungen seines Freundes entnommen zu haben.

Digitized by Google

wie sie der Künstler von jeher beizubringen liebte. Das Programm dieser Sala wurde dann, wie bei den anderen Quartiren, in einem Ragionamento unico dialogisirt, etwa um's Jahr 1565/6, bevor die Wandgemälde ausgeführt, und die Vite zweiter Hand publicirt waren*).

Nach diesen Ausführungen läßt sich folgendes chronologisches Schema von den Arbeiten der Sala Grande geben:

a) 1560. 25. IV. Michelagniolo erklärt, an der Hand eines Holzmodelles und verschiedener Einzelentwürfe Vasaris, die Hebung des Plafonds um 12 Braccen für unerläßlich. — *b*) Vasari regt seit 1562 verschiedentlich die Inangriffnahme der Bau- und Malerarbeiten an. — *c*) Der Herzog entschließt sich dazu und erteilt in Pisa, December 1562 (Anfang Januar 1563), seinem Hofkünstler mündlich — (von einem schriftlichen Vertrage zwischen beiden ist wohl abgesehen worden) — den Auftrag dazu (Ric. 284). — *d*) Beginn der Vorarbeiten in doppelter Richtung: Umbau und Malereien, dazu Treppenbau. — *e*) Vasari arbeitet, zusammen mit Borghini, die Inventionen aus (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX ad 20. I. 1563. st. c.), kalkulirt ihre Verteilung in den verfügbaren Raum und läßt zur besseren Anschaulichkeit für sich wie für den Herzog zwei Bildtafeln (in natürlicher Größe?) probeweise und zwecks Anfertigung von Farbenskizzen herstellen. — *f*) 1563. 3. III. (st. c.) Die Disposition ist fertig; das Planschema nebst Skizze wird dem Herzoge eingereicht, der es am 14. III. mit einigen Änderungen genehmigt (vgl. Brief Nr. CCCXCVII. CDI); doch müssen auch noch in der Folgezeit beständig Einzelwünsche des letzteren berücksichtigt werden. — *g*) Seit seiner Rückkehr aus Pisa verhandelt Vasari mit den Werkmeistern, die den Umbau der Decke übernehmen sollen, und zwar nach dem Willen des Herzoges (resp. seines Bevollmächtigten Filippo dell' Antella, Proveditore del Monte) in Akkordarbeit. Eine Konkurrenz wird bis zum 10. IV. 1563 ausgeschrieben, in der die Meister Bernardo di Monna Mattea und Batista Botticelli den Zuschlag erhalten. Eine Beschwerde Francescos di Ser Jacopo, des Proveditore del Castello, über Vasari und seine Geschäftsführung sowie zu Gunsten gewisser anderer unterlegener Werkmeister bleibt unbeachtet. Der Herzog genehmigt den ihm eingereichten Kostenanschlag und beauftragt am 19. IV. 1563 Filippo dell' Antella mit dem Abschlusse der Verträge. Vasari hofft, Mai 1563 mit der Hebung der Decke beginnen zu können; allein eine schwere Erkrankung Bernardos, für den der Chefarchitekt während der Behinderung sogar einen Stellvertreter beantragt, schiebt diesen Termin erheblich weiter hinaus. (Vgl. Brief Nr. CDIII/V/XVII.) — *h*) 1563. 23. IV. Mit den beiden genannten Werkmeistern werden genau stipulirte Verträge abgeschlossen. Das betreffende Notariatsinstrument zerfällt in zwei Teile, je nachdem es sich um die Maurer- oder um die Zimmererarbeit der Sala handelt (vgl. Abt. II). Gewicht wird in beiden auf die Qualität des zu verarbeitenden Materiales, ferner auf eine möglichst umfangreiche Vernutzung der verschiedenen Bestandteile der alten Decke Cronacas (Gerüstträger, Hölzer, Balken, Füllungen usw.) gelegt. Bernardo di Monna Mattea übernimmt die Arbeit für einen in Wochenraten zu zahlenden Gesamtpreis von 2000 Goldflorins zu dem in Florenz üblichen Satze von 7 Lire pro ∇, zu liefern in drei Jahren vom 1. VIII. 1563 an gerechnet. Batista Botticelli, dem die größere Aufgabe zufällt, nämlich der ganze Palco mit 39 Bildern, sämtlich auf Holz zu malen, in verschiedenen Größen, — (11 Stück zu 8 × 8 Br. [davon 4 achteckige, 4 quadratische, 3 runde]; 12 viereckige zu 9 × 4 Br.; 16 zu 4 × 4 Br.) — dazu die Intagli, Verzierungen, Rahmen, Wappen, Embleme der Casa Medici und Epitaffi usw., — erhält 4894 ∇, in Wochenraten zahlbar; in einer Frist von drei Jahren fünf Monaten**) vom 1. VIII. 1563 an abzuliefern. — *i*) Nach Ric. 284 hätten die Zahlungen an

---

*) Vasaris Neffe veröffentlichte das Ganze im Drucke (wie erwähnt) a. 1588, aber mit Zusätzen, die nicht dazu gehören, wie z. B. mit der Ankündigung der Kuppelmalereien des Domes von Florenz, die später angefangen worden sind.

**) 3,7 Jahre (Ric. 284/5) ist wohl ein lapsus calami; auch stimmt Vasaris Rechnung nicht, wonach bei 3,7 (3,5) Jahren vom 23. IV. oder vom 1. VIII. 1563 an gerechnet, die Arbeit im November (September) 1566 resp. gar erst März (Januar 1567 st. c.) vollendet gewesen wäre. Vasari muß entweder bei diesen Zeitangaben sich geirrt oder den Anfang weiter ins Jahr 1562 zurückverlegt haben.

Digitized by Google

Batista Botticelli schon seit dem 20. III. 1563 (st. c.) begonnen, eine wohl richtige Angabe; denn wenn Vasari am 1. VIII. (Ric. 285; Brief Nr. CCCXCVIII. CDXVII.) frisch zu malen begann, gleichzeitig mit den Bauarbeiten im Salone, so mußte ihm zu diesem Zwecke eine Anzahl (nicht alle) der Holztafeln, mit deren Anfertigung jener Legnaiuolo gleichfalls betraut war, zur Verfügung stehen. — *k*) Wie sich inzwischen doch die Zeiten und die Künstlergepflogenheiten geändert hatten! Michelagniolo mußte an Ort und Stelle in der Sixtina auf den Gerüsten unter allerlei körperlichem Ungemache malen, wie er's so launig geschildert (Dichtungen ed. Frey Nr. IX.); Vasari stellt dagegen in seinem bequemen Atelier Tafel für Tafel fertig, die dann Batista Botticelli in die Sala zu schaffen und sorgfältig am Palco zu befestigen hatte. — *l*) In der Zwischenzeit vom 3. III. (resp. 23. IV.) bis 1. VIII. 1563 haben wir uns Vasari mit den Kartons zu seinen Bildern beschäftigt zu denken; und damit stimmt ungefähr Ric. 285, der für diese Entwürfe eine Zeit von vier Monaten angibt. Natürlich wurden nicht alle auf einmal fertig gestellt. Vielmehr zeichnete Vasari noch während der Ausführung des einen Teiles in Farben an den anderen Entwürfen (wie er das ja auch bei der Ausmalung der Quartire früher zu tun pflegte). Ja auch Borghini hatte durch ein genaueres Studium der Florentiner Lokalchronisten seine Inventionen zu präcisiren; und das Resultat dieser Studien und Entwürfe ward dem Herzoge verschiedentlich mitgeteilt (einmal z. B. in einer Audienz am 14. IX. in Poggio a Caiano, vgl. Brief Nr. CDXIV/V.). — *m*) Vertragsgemäß wäre die Arbeit im Frühjahre 1566 (st. c.) fällig gewesen. Aber Vasari arbeitet, wie gewöhnlich, in großer Hast. A. 1564 werden zwecks Beschleunigung der Arbeiten mehr Leute eingestellt (Ric. 292). Bereits am 4. X. 1563 kann er dem Herzoge melden, daß eines der großen Kompartimente (8 × 8 Br.) und von 23 fertigen Holztafeln bis zu 11 Stück, am 23. XI. 1564, daß 32, am 20. I. 1565 (st. c.), daß alle Felder bis auf's mittlere gemalt seien. (Vgl. Brief Nr. CDXVII/LXVIII/LXXII/III/LXXXIII.) So wird es unter Anspannung aller Kräfte möglich, die Decke nebst dem Ausbau der Udienza Bandinellis bis zum Thomastage des Jahres 1565 (21. XII.) aufzudecken und die Gerüste aus der Sala Grande zu entfernen: Dies mit Rücksicht auf die Vermählungsfeierlichkeiten zu Ehren des Erbherzoges und der Johanna von Österreich, aber auch zum Schaden der Arbeit. — *n*) Über die Datirung und die Einzelheiten bei der Ausführung des Palco wie der Wandgemälde (letztere seit Januar 1566 st. c.) vgl. die spätere Korrespondenz.

CCCXCVIII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 5. III. (st. c.)

Illustrissimo Et Eccellentissimo Signor.

Poiche gli e (*è*) uenuto lordine[1]), che la dipoſiteria paghi a conto della sala grande et per finir le ſcale scudi 70 la settimana, che segli chieſe, et che Francesco Ser Iacopi ne rimangha 30 per laltre coſe pur del palazzo, e (*è*) neceſſario, che Quella sappi, che scudi 11 la settimana, che Francesco paga per la prouiſione dello Ammannato et mia, non gli caui de 70 della sala, perche non ſeruirebbano; et e (*è*) biſognio, che Ella facci intendere, che queſti danari non ſeruino a altro che a queſta ſala e ſcale, perche seglino andaſſino in altri muramenti o ſpeſe fuor di quella di debiti vechi, come a (*ha*) gia detto Rinaldo Rinaldi al proueditore, acio queſto

Digitized by Google

effetto ſegua et non salteri, acio si finiſca preſto et si atengha le promeſſe che si faranno. Et piacendo a Quella, che io ſoſcriui le polizze[2], come fa a Pictti l Ammannato, et come faceua gia in palazzo Tanaj, che ſara per riscontro, et sene vedra meglio leffecto, .V. E. I. ne dia lordine alla dipositeria, rimettendomi inpero al giuditio di Quella. Et melj *etc.*

Di Fiorenza alli 5 di Marzo 1562.

Giorgio Vaſarj.

Adresse: All' Illmo Et Ecc^mo S^r., il S^r. Duca di Fiorenza et Siena, S^r. et Patron mio Vnico. Alla corte in man propria.

ASF. Cart. Med. Un. filza 498. fol. 27. (Vgl. Gaye III. pag. 101; Milanesi VIII. CXII.) — Eigenhändig. — Von dem Briefe ist nur noch das Adreßblatt (ohne Marke) vorhanden, das Textblatt selbst ist ausgeschnitten und entwendet; daher muß ich Gayes unvollständigen Abdruck reproduciren. Die fehlenden Worte sind etwa zu ergänzen: Et melj raccomando dj cuore. Che Dio La felicjtj. — Di .V. E. I. umilissimo S^re *etc.* — 1) 70 ∇ sind die alte, für die Palastarbeiten ausgesetzte Wochenquote, die nach Beendigung derselben für die Ausführung der due branche della scala principale und die Sala Grande verfügbar waren. (Vgl. Brief Nr. CCLXXX CCCXVIII. CCCXXX/III. CCCLXXXIX.) Vasaris Brief gewährt somit einen Einblick in Cosimos vorsichtige, nach dem Grundsatze: Keine Ausgabe ohne Deckung geleitete Finanzwirtschaft, bei der allerdings persönliche Bedürfnisse und staatliche Notwendigkeiten vielfach ineinander gingen. Ric. 284, der den Beginn der Zahlungen für den Salone auf den 20. III. fixirt, erhält durch den vorliegenden Brief eine Stütze (vgl. Brief Nr. CCCXCVII). Aber die von Cosimo erbetene Anweisung an die Depositerie fehlt, ist wohl auch nicht ergangen. Erst im Herbste 1563, in einer Audienz die Vasari in der Zeit vom 21. IX. bis c. 1. X. gehabt hatte, wurde die Geldfrage erledigt. (Vgl. Brief Nr. CDXVII. ad 4. X. 1563.) Damals war man bei der Ausführung des ersten Abschnittes der Haupttreppe, deren Vollendung sich lange hinzog. Da, wo die Scala Principale in den Gang (androne) zwischen den beiden großen Sälen, dem der Dugento und der Sala Grande einmündet, lagen verschiedene Räume, so die Wohnung des Paolo Orsini, weiter die, welche der Guardaroba dienten, darunter ein wohl verwahrter mit dem cassone delle gioie Cosimos (vgl. Brief Nr. CCLXXX. CCCXCVII. CDXVIII.; Abt. II. ad 1. II. 1563. st. c.). — 2) Vasaris Wunsch wurde erfüllt; wenigstens befinden sich in der Mediceischen Depositerie von ihm signirte Polizze in größerer Zahl. (Vgl. Brief Nr. CDXXIV.)

CCCXCIX.

Bartolommeo Concino in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1563. 7. III. (st. c.)

Magnifico et molto mio honorando.

Hauendo trouato Sua Eccellenza vna caua di pietra bella miſtia à Pietrasanta, m' ha comandato ch' io ui ſcriua, che uorebbe ſaper l' altezza delli stipiti da uſci et da porte di camere o di sale et parimente d'ogni ſorte miſura da camini, accioche poſsa riſoluerſi, se ne puo seruir' per le ſtanze

Digitized by Google

di palazzo o altroue. Et con aspettarne riſposta mi ui raccomando di cuore. Che Dio Nostro Signore ui guardi.

Di Piſa il di VII di Marzo 1562.

D. V. S.
Seruitore Barº Concino.

Adresse: ÷ Al magco et molto mio honº messer Giorgio Vaſarj à Fiorenza.
Botenvermerk: per seruitio di S. E.

ARS. cod. XLVII. Nr. 67. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — Von gleichzeitiger, unbekannter Hand r. oben: El principe | che a Jacopino — (Vgl. Brief Nr. CD.; Gaye III. pag. 109 ad 18. III. 1563 st. c.; Abt. II.) — — Nach st. com. (vgl. Brief Nr. CCCLXVIII. CD.) ist doch nicht zu rechnen? — Den Betrieb der Gruben leitete der Proveditore des Herzoges in Pietrasanta, Matteo Jnghirami. Auch David Fortini wurde erwartet, wohl um zu sehen, was an Pietre mischie für die Bauten in Pisa zu verwenden wäre. Dieser Marmor kam zumeist für den Palazzo Pitti, für Poggio a Caiano usw. in Betracht.

CD.

G. Vasari in Florenz an den Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 10. III. (st. c.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Io mando a Quella dua miſure dj camjnj et dua dj porte, che al preſente serujrebbano per camere et salottj[a] del palazzo dj .V. E.[1]; et ſe de miſchj, che sono a Pietra Santa, vi ſara piu lunghezze, se ne potra mandare miſure maggiori per la sala de Dugento[2], quando piaccja a Quella, che si ſara tenpo a farle senza ſcomodar laltre facende.

Spettauo con deſſiderio la reſolutione[3] da .V. E. dell inuentione che gli mandaj piu giornj sono, scritta nun ('*n un*) partimento per la sala grande et palco, accjo poteſſi farne dj tutto un djſegnio et parte comincjare de quadrj[b], che si mettono in ordjne; et preſto mandero a Quella la reſolutione[4] che ſi fara coj muratorj et legniaiolj et altrj manjfattorj, perche Quella sappia tutta la ſpeſa dj queſta opera, la quale riſoluta dallej, si alloghera tutta a chj lara a condurre sopra dj loro, per iſcemare le ſpeſe et uenirne preſto al fine: V. E. si degnj mandarmj la reſolutione, se quella o altra inuentione ci uole, perche non perda tenpo; che non posso mettermj a neſſuna faticha senza il voler Suo.

Vincentio de Roſſi mj diede nuoue della colonna dj ueduta[5], che mj fu grato, ancora che io sapeſſi prima la victtoria Sua delle dua galeotte[6];

Digitized by Google

che uedendo io, che Ella ha fatto qualcoſa, mentre ella e (è) a ghiacere, credo, che quando ella sara in piedi et con la statua dj .V. E. in cjma, la ſia per auere tutte le vittorie: Intanto io o (*ho*) conmeſſo, come Quella mjnpoſe, a queſti eccellenti scultori il far modegli per il baſamento, capitello et ſtatua dj .V. E., che tuttj fanno, accjo preſto si uegga in piedi si onorata memoria.

Le coſe della sagreſtia[7] se ne (*n' è*) gia fatto per il signor ſpedalingho et me lo spartimento, ma si ſpetta la publicatione degli Academjcj. E quando uerra, si djra loro, che tuttj ſtanno con deſſiderio, aſpettando sapere a chi tocha; et ne credo ogni bene: Perche se ſortiſcie la speditione della badja dj Agniano[8], che ſi poſſi murare il tenpio, et che egli(*no*) abbino che fare, sara la piu fiorita et onorata conpagnia dj virtuoſi che ſi faceſſi maj. Dio dja vita felice a .V. E. e lunghezza dannj, accjo noi tuttj con queſto feliciſſimo ſtato goda quel bene che Dio ci da mediante Lej. Et a Quella vmilmente mj raccomando.

Di Fiorenza allj X dj Marzo 1562.

D. V. E. I. Sre
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo Et Eccmo Sr, il Sr Duca dj Fiorenza et Siena, Sr et Patron mio, alla corte. In man propria.

ASF. Cart. Med. Un. filza 497 fol. 1689. (Vgl. Gaye III. pag. 102; Milanesi VIII. CXIII.; eine Kopie Tanfanis vom 27. V. 1841 in AUF. cod. 63. Nr. 6.) — *a*) solottj *b*) quadrij — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis, darin der Verkündigungsengel. — *Vermerk der herzoglichen Kanzlei r. oben:* 10 di Marzo 1563 (*sic*) messer Giorgio pittore. Hier wurde ausnahmsweise also nach st. com. gerechnet, denn 1564 zu lesen verbietet der Inhalt. — 1) Vgl. Brief Nr. CCCIC. — 2) Auch dieser Saal wurde von Vasari restaurirt. Er liegt im I. Stockwerke des alten Palastes an seiner Nordwestecke „sopra la dogana" und steht mit der Sala Grande in Verbindung. Er war in den Zeiten der Republik vor der Errichtung des Salone der größte Saal des Palastes (23,57 × 15,66 m) und diente zu Versammlungszwecken und zu Audienzen. Hier verzichtete vielleicht der Herzog von Athen auf die Herrschaft über die Stadt, begegnete Pier Capponi mit männlicher Entschlossenheit Karl VIII. von Frankreich; und heute tagt darin die Stadtverordnetenversammlung. Seine reiche und etwas schwere Kassettendecke ist ein Werk Benedettos da Majano unter Assistenz der Brüder Marco, Domenico und Giuliano del Tasso (a. 1486. Vasari III. 341 ff.), während die beiden Türen und Säulen von Marmo Mischio von Baccio d' Agnolo stammen (V. 351 a. 1501). — 3) Vgl. Brief Nr. CCCXCVII. — Auf den Rapport Vasaris mit dem Programme der Malereien ließ Cosimo am 14. III. reskribiren (vgl. Brief Nr. CDI). — 4) Die Konkurrenzbedingungen nebst Kostenanschlag. — 5) Die Säule aus den Antonianen war (vielleicht bei der Bocca d' Arno) in Sicht und kam dann bis in die Nähe von Signa (vgl. Brief Nr. CCCCXI). Vasari gedachte sie damals, à la Trajanssäule, mit der Statue des über alle seine Feinde siegreichen Cosimos I. zu krönen. — 6) 1563 Frühjahr suchten die Barbaresken die Maremmenküste heim, wurden aber von den Galeeren des Stephansordens zurückgeschlagen. — 7) Vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX. CCCXCV. CDII. — 8) Im Val di Sieve. Die Mitgliedschaft zur Accademia del Disegno beruhte auf vom Herzoge bestätigten Wahlen. Die erste Liste wurde am 14. II. 1563 st. c. aufgestellt (vgl. Brief Nr. CCCXCV).

Digitized by Google

CDI.

Herzog Cosimo de' Medici in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1563. 14. III. (st. c.)

Cosimo Medici, Duca
di Fiorenza, di Siena, } etc. (*sic*)

Messer Giorgio Nostro carissimo[a]. La descrittione della uostra de III, con il disegno[1] che Ci mandate con essa per la sala grande et suo palco, Ci piace assai, massime dimostrando li principij dello stato et a poco a poco la sua propagatione. Due cose per hora Ci occorre ricordarui: L'una, che la corona et assistenza di quei consiglieri che uolete metterci atorno nella deliberatione della guerra di Siena non è necessaria[b], perche Noi soli fummo[2]; ma si bene ui si potrebbe figurare il Silentio, con qualche altra Virtu che representassi il medesimo che li consiglieri. L'altra, che in uno di quei quadri del palco si uedesse tutti li stati Nostri[c] insieme[3], a denotare l'ampliatione et l'acquisto; oltre che son necessarie[d] ancora in ogni historia qualche motto o parole, per maggiore espressione del figurato: Si che[e] mettasi in ordine quel' che fà di bisogno per dar' principio all' impresa. L'altra uostra[4] con le misure delli usci et de camini e (è) uenuta et non ricerca replica[f]. Dio ui conserui.

Da Pisa li XIIII di Marzo M D LXII.

El Duca di Fiorenza.

Adresse: (*A Giorg*)io Vasari, Pittore (*et Ar*)chitetto Nostro carissimo, a Fiorenza.

ARS. cod. XLII. Nr. 30. (*Original*). — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Lamme. — Die dazugehörige Minuta (*ASF. filza 219* (*alt Nr. 84*) *fol. 70 b.* Vgl. Gaye III. pag. 106; Milanesi VIII. CXI.) zeigt ff. Varianten: *a*) à Giorgio Vasari à di detto (l. am Rande). *b*) necessario (*Gaye: lapsus, wiederholt von Milanesi*) — necessaria (*Original wie Minuta*). *c*) tutto lo stato Nostro *d*) sia neceßarie (*Minuta: scil.* parole) — sarà necessario (*Korrektur Gayes, wiederholt von Milanesi*) *e*) si che (Minuta) — A che (*Gaye, Milanesi*) *f*) risposta etc. — Der Rest nebst Unterschrift und Adresse fehlt. — 1) Vgl. Brief Nr. CCCXCVII. Nach Brief Nr. CDLXVIII/IX. wurde das Deckenschema zuletzt in Poggio a Caiano approbirt. — 2) Sehr charakteristisch für Cosimo, der im Interesse seines Prestiges die Mitwirkung anderer in den entscheidenden Momenten und Aktionen seiner Regierung zu eliminiren oder doch zu beschränken suchte. — 3) Auch dies, um seine Macht, besonders die vermöge seiner Politik errungenen Vergrößerungen seines Staates zu zeigen. Vasari verfuhr nach diesen Winken seines Herrn. — 4) Vom 10. III. vgl. Brief Nr. CD.

Digitized by Google

CDII.

G. Vasari in Florenz an Michelagniolo Buonarroti in Rom. 1563. 17 (?). III. (st. c.)

Molto Magnifico Signor mio.

Tutti quegli aiutj et fauorj che il Magnifico Cosimo, Lorenzo, Leon' X.[a] et Clemente VII et tutta la caſa de Medici porſe[b] al arte del diſegnio ne tenpi loro, inne[c] nostri, Messer Michelagniol mio, gli a superati il DVCA COSIMO, come in tutte laltre coſe, di munjficentia, dj degnita et dj grandezza, essendocisi dogni tenpo moſtro non come Signiore, ma Protettore et Padre dj tuttj noi, aiutando coloro che non si poſſono solleuar senza laiuto daltrj. Qui a fatto .S. E., come intenderete, mettere inſiemj tutta larte del diſegnio, architettj, scultorj et pittorj, et a donato liberamente loro il bellissimo tenpio degli Angiolj, comincjato dj fabrica dal Brunelleſco, et faculta all arte dj potere in non molto tenpo finillo, con ordinj dj capitolj et priujlegij che contengano tuttj all' anplificatione et grandezza dell arte, per far una sapienza et uno studio per i giouanj e allo inſegniar loro et ai mezzanj il modo dello eſercjtarſi col far delle opere con piu ſtudio et a vechj, che ſanno, il laſciar delle opere, che .S. E. fara far loro eterna memoria al mondo, et con utjle dj tuttj; e a (*ha*) prouiſto per glinfermj et per la cura del culto djujno, per[d] uiuer come Criſtianj, con far molte opere piene di carjta, fino che ſien ſepoltj, et poi per lanime loro altrj benj[e]. E a (*ha*) uoluto, che del corpo di queſta arte sene faccja una ſcelta de piu eccellenti, et chel corpo sudetto gli uinca: Et queſti gli chiama Academicj; et queſti uuole che sieno i padri, facendo pero ciaſcuno

a) Cosimo' Lorenzo'. Leon' X.' — Ben uenuto' Lammannato' Vincentio de Roſſi' Gian Bologna' ... Dantj Perugino' (*Or.*) *b*) pose (*Milanesi: Versehen*) *c*) Iñe — iñ (*Or.*) *d*) per (*Milanesi vac.*) *e*) ogni bene (*Mil. falsch*)

Riccardianus:

A Michelagnolo Buonarruoti per le cose dell' Accademia.[α]

Molto magnifico Signor mio. Tutti quegli aiuti et fauori chel magnifico Cosimo, Lorenzo, Leon X et Clemente Settimo et tutta la lor casa porse all' arti del disegno ne tempi loro, in ne nostri, messer Michelagnol mio, gli ha superati il .D. Cosimo, come in tutte l'altre cose, di magnificentia, di dignita et di grandezza, essendosi d'ogni tempo mostro non come signore, ma come protettore et padre di tutti noi, aiutando coloro che nell' opere della uirtu non si posson solleuare senza l'aiuto d'altrj. Qui ha fatto S. E., come intenderete, mettere insieme tutta l'arte del disegno, architetti[β], scultori et pittori, et ha donato[γ] liberamente loro il tempio de gli Scali in Pinti et il capitolo della Nuntiata, con faculta all'arte di potere in non molto tempo finirlo, con ordini[δ] di capitoli et priuilegij che contengano tutti alla[ε] amplificatione et grandezza dell' arte, per fare una sapientia, anzi uno studio per i giouani et ordine d' insegnare loro et à[ζ] mezzani il modo dello esercitarsi et fare le opere con più studio e à vecchi, che sanno, il lasciare dell opere che S. E. farà far loro[η] eterna memoria al mondo; et con utile et honore di tutti ha prouisto à gl' infermi et per la cura del culto diuino, accio uiuino[ϑ] come cristiani, con fare fra loro molte opere di carita, fino che sieno sepolti, et pregare per l'anime loro[ι] et mille beni. Ha uoluto, che del corpo di quest' arte se ne facci una scelta de più eccellenti, et che il corpo sopradetto gli uinca; et questi gli chiama Accademici. Et poi confermati[κ]

Bottari: α) Die Überschrift vac. *β*) architettori *γ*) ha fatto donare *δ*) in non molto finirlo, con ordini *etc.* *ε*) la *ζ*) ai *η*) per eterna memoria *ϑ*) acciocchè vivano *ι*) per loro *κ*) e poi sien confermati

Digitized by Google

dj loro opere ſecondo il nome, sieno tuttj della citta et del Suo felicissimo stato. Et i foreſtierj che fuſſino nella citta eccellenti delle medeſime arti godjno il preuilegio medeſimo[f], ſiano di che natione si ſia, et dj mano in[c] mano centrino tuttj coloro che ujrtuoſamente opererano et ſi guadagnierano queſto grado, purche sien ujntj per votj da dettj academjcj et confermatj da .S. E. I.

Et a cagione che non ſolo queſta citta, ma tutto il mondo goda di queſtj onoratiſſimj fruttj, per magiormente agrandilla, a uoluto .S. E. esserne capo et succeſſiuamente uol, che sia il medeſimo tuttj coloro che saranno al gouerno di queſta citta; et se (*s' è*) degniato queſto Signiore dj abaſſar ſe per ingrandir queſte artj, facendoſi chiamare Principe, Padre et Signiore et Primo Accademico et Protettore Vniuerſale dj queſte artj: Che coſi e (*è*) ſtato ujnto per i uotj dj tutto il corpo Sua Ecc^tia^. Et anno voluto doppo luj, per lobligo che a (*ha*) tutta larte alla .S. V. (*Signoria Voſtra*), eleggerla per capo, padre et maeſtro di tuttj, non auendo queſta sua citta ne forſe il mondo el piu eccellente in queſte tre profeſſioni che se nabbi memoria; et uj anno vinto con molta ſatiſfatione dj tutti con tuttj e uotj. E (*è*) rimaſto poi doppo lej accademicj della citta et dominio trentaſei in numero, persone tutte di conto et di ſpettarne[g] ogni onorata opera da ciaſcuno: che dj queſtj ne ſono ſtantiatj in[c] Fiorenza uentj dua.

Et perche Sua Ecc^tia^ diſegnia di queſte piante ujrtuoſe ricorne il frutto, et auendo egli conſiderato et cercato in piu modj, come ſa la .S. V. per piu tenpi et per diuerſe uie, di uolere che quella tornaſſj a Fiorenza, non ſolo per seruirſene nel conſiglio et opera di tante honorate inpreſe, fatte da queſto Principe sotto il Suo gouerno et in queſto Suo[h] dominio, ma particularmente per dar fine coll ordjne di .V. S. alla sagreſtia di San Lorenzo, et poiche da uoſtrj inpedimentj non glie (*è*) succeſſo il farlo, deli-

f) medeſiomo (*Or.*) *g*) da aspettarne (*Milanesi*). *h*) Su (*Or.*)

Riccardianus:

da S. E., et à cagione che non solo questa città, ma tutto il mondo goda di questi onoratissimi frutti, dando anco comodita alli forestieri di potere godere questi medesimi priuilegij per maggiormente aggrandirla, ha uoluto S. E. esserne capo; et successiuamente uuole, che sia il medesimo nella persona di quelli che saranno al gouerno di questa città. Et si è degnato questo Signore abbassare se per ingrandire questi *et* queste arti[λ], facendosi chiamare Principe, Padre et Signore et Primo Accademico, Protettore, Difensore et Conseruatore di queste arti; et cosi e (*è*) stato uinto per i uoti di tutto il corpo dell'arte et accademia. Hanno doppo lui, per l'obligo che hanno queste arti alla S. V. (*Signoria Vostra*), elettola per capo et maestro di tutti, non hauendo questa sua citta ne forse il mondo il piu eccellente in queste tre professioni che se n'habbia memoria; et sete stato uinto, con molta satisfatione di tutti[μ], con tutti i uoti. Sono rimasti doppo lei 36 accademici della citta et dominio, persone tutte[ν] di conto et da sperarne ogni honorata opera; di[ξ] questo numero 22 ne stanno in Firenze. Et perche S. E. disegna di queste piante uirtuose ricorne il frutto, et hauendo considerato et cercato, come la sa, per più tempi et in più modi et per diuerse uie di uolere, che la tornassi à Firenze, non solo per seruirsene nel consiglio et opera di tante onorate imprese fatte da lui sotto il Suo gouerno et in questo Suo dominio, ma particularmente per dar' fine con l'ordine della S. V. alla sagrestia di San Lorenzo, et poi che da uostri giusti impedimenti non gli[ο] è concesso il farlo, delibera ora, che in detto luogo

Bottari: λ) ingrandire queste arti — questi queste arti (*Ricc.*) Der Schreiber übersah ein et zwischen questi und queste, verursacht dadurch, daß er mit queste eine neue Seite (49a) begann. μ) e con tutti i voti ν) tutto (*Ricc. Lapsus*) ξ) e di ο) le è conceduto

Digitized by Google

bera ora, che in detto luogo continouamente si celebra, et che con la perpetua oratione del giorno et della notte si loda Dio, come desideraua Papa[i] Clemente VII: delibera, dico, che tutte le statue, che[k] uanno nelle nichie, che mancano sopra le sepolture et ne tabernacolj sopra le porte [vuole][l], [che] tuttj gli scultorj eccellenti di queſta Accademia, ciaſcuno a concorrenza, luno dell altro, faccj la sua; et il medeſimo faccjno e pittori la capella et archj et facciate, come si uede che la .S. V. aueua ordinato per le pictture, et doue vanno gli stuchj et le altre fantaſie dornamentj et pauimentj; et in ſonma per queſti accademicj ſi rechj a fine queſta inpreſa per moſtrare, che auendo occaſione tanto propria per queſti ingegni di non laſſare inperfetta la piu rara opera che sia ſtata maj fatta fra e mortalj. Et a me a (*ha*) comandato, che io debba scriuere alla S. V. queſto Suo animo et la preghi per parte Sua a degniarſi di fargli gratia di mandare a djre o a .S. E. o a me, qual era lintention sua o di Clemente del titolo della capella et linuentione delle figure de tabernacolj, che aconpagniano il duca Lorenzo et Giuljano, et delle otto statue, che vanno sopra le porte nellj tabernacoli de cantj, simile il concetto et inuentione delle pitture per gli archj et facciate et della capella; perche Sua Ec^{tia} non uole che si faccja niente prima senza lordjne suo: Che inuero tutta queſta Accademia lo deſidera con allegrezza. Et mj a comandato S. E. ancora, che io uj dica, che auendo ella schizzi, diſegni fattj gia per queſta opera, che volendogniene acomodare, gli farete seruitio non piccolo, et promettendouj S. E. I. deſſerne boniſſimo mezzo a farle eſeguire con iſtudio et diligenza, accio sene conſegua honore.

i) PP. (*Or.*) *k*) che uanno nelle nichie (*Or. Ricc. hat Mil. übersprungen*) *l*) Wegen des vorangehenden delibera, dico, erscheint vuole, che als überflüssig. Will man beides bewahren, müßte davor ein et oder ein Semikolon (resp. Punkt) gesetzt werden. Vuole ohne jede Verbindung macht den Satz gespreizt und rhetorisch.

Riccardianus:

continuamente si celebra, et con la perpetua oratione del giorno et della notte si loda Dio, come desideraua PP. Clemente: delibera, dico, che tutte le statue che uanno nelle nicchie, che mancano sopra le sepolture et ne tabernacoli sopra le porte, [uuole, che]$^{\pi}$ tutti gli scultori eccellenti di questa Accademia, ciascuno à concorrenza, l'uno dell'altro, facci la sua; et il medesimo faccino i pittori la$^{\varrho}$ cappella, facciate, archi, come si uede che la S. V. haueua ordinato per le pitture et stucchi et altri ornamenti et pauimenti. Et in somma uuole, che questi accademici rechino à fine tutta questa impresa, per mostrare, che hauendo occasione di si onorati ingegni, non resti imperfetta la più rara opera che sia stata mai fatta fra mortali. Et à me ha comandato, ch' io debba scriuere alla S. V. questo Suo animo et la preghi per parte Sua à degnarsi di fargli gratia di mandare à dire o à S. E. o à me, quale era l'intentione sua ò di PP. Clemente circa il titolo della cappella et l'inuentione delle figure, che ne quattro tabernacoli accompagnano il duca Lorenzo et il duca Giuliano, et cosi l'otto statue, che uanno sopra le porte ne tabernacoli de canti, cosi l'inuentione et concetto delle pitture per la cappella, facciate et archi; dicendoui principalmente, che S. E. non uuole toccare niente di quello$^{\sigma}$ hauete fatto uoi, ma desidera bene, che quello che si ha da fare sia tutto con ordine suo: Et inuero questa Accademia tutta lo desidera con allegrezza. Hammi comandato ancora, ch' io ui dica, che hauendo ella schizzi, partimenti$^{\tau}$ ò disegni, fatti per cio, che uolendognene$^{\upsilon}$ accomodare, gli farete seruitio non piccolo; et ui promette S. E. esserne buono esecutore, accio$^{\varphi}$ se ne consegua honore. Et quando quella non si contenti far questo

Bottari: π) Vgl. oben Variante *l*). — Bottari umgeht die Unebenheit durch einen Zusatz: . . . sopra le porte, vi si pongano; però vuole che *etc.* — was nicht im *Ricc.* steht. ϱ) nella cappella. Facciansi archi — facciansi verdreht aus facciate σ) di quello che τ) partimenti ist ein in Vasaris Sprachgebrauche nicht gerade häufiges Wort, im Or. fehlt es auch. Ich vermute, das dem Schreiber vorliegende Original der Minuta Vasaris (nicht das Or. im AB.) hatte spartimenti (so auch in Brief Nr. CDIII.) oder compartimenti zur Bezeichnung von Deckenfeldern im Entwurfe; und der Schreiber oder Vasaris Nipote besserte daraus partimenti. υ) volendogliene φ) acciocchè

Digitized by Google

Et quando quella non ſi contentaſſi il far cio per non potere e[m] per gli accidentj della vechiezza, quella si degni conferillo in uoce et lo faccj ſcriuere a altrj; perche gli saperrebe male a Sua Ecc^tia^ et a queſta Academia honorata a non auere un poco dj ſplendore dell anjmo suo et auere a far da loro. Et ciaſcun' di eſſi ſpetta eſſer almeno dj parole conſolato, auendo preſo queſto anjmo da voſtri modi di gia[n] per la fine dj queſta opera: Doue il Tribolo el (*e 'l*) Monte Lupo el (*e 'l*) Frate feciono alcune ſtatue, dicendogli, chel Frate e (*è*) qui ede (*ed è*) tutto ardente per faruj honore et lo brama, et mj par che adori la .S. V. Euj (*ui è*)[o] Franceſco da San Gallo, figliuolo di Giuljano, che fara il medeſimo; Benuenuto, Lammanato, Vincentio de Roſſi, Gian Bolognia Fianmingho et Vincentio Dantj Perugino[a], senza molti altri belissimj spiritj. De Picttorj cie (*ci è*) Bronzino et altrj maeſtrj et moltj giouani dj buon diſegnio et praticha ne colori, che ſi faranno onore. Di me non parlo, sapendo la .S. V., che di deuotione, di affetto et dj amore et fede (et cio sia detto con pace di tuttj) gli ujnco[p] di gran lungha: Inpero la .S. V. si degni conſolar Sua Ecc^tia^ et queſti chiariſſimi ingegni et far queſto fauore a me, poiche .S. E. ma (*m' ha*) dato queſto carico dj scriuerlj, penſando, che come Voſtro amoreuole, nabbia a riportare qualche onorata reſolutione et utile per lopera Voſtra. Et da che .S. E. cerca, che le coſe comjnciate per uoj reſtino finite, ſpendendocj et le faculta et la fatica per honoraruene, quella si degni, ancor che vechio, far opera in[c] queſta inpreſa sua, la faccj gratia dj aprire il ſuo concetto, perche beneficate in infiniti et sarete cagione dj far uenire queſti eccellenti ingegni in magior perfectione, poiche non ci e (*è*) neſſun' dj loro, che in queſta sagreſtia non abbj inparato quel che ſa, con deſſiderio dj rendergniene quel merito che le lor fatiche et ujrtu

m) o (*Milanesi*) *n*) da' vostri modi di fare per la fine (*Mil. falsch.*) *o*) Ecci (*Mil. falsch*) *p*) Das o von ujnco fehlt im Or.; an der Stelle ist ein Loch im Papier. Die vorangehende Klammer rührt der Übersichtlichkeit halber von mir her.

Riccardianus:

per la uecchiezza ò altri accidenti, si degni al meno conferirlo et lo facci scriuere ad altri, perche gli saprebbe male et anco à quest' honorata Accademia non hauere un' poco di lume dell' animo suo, et che hauessino à fare sulle cose uostre cosa che non fusse secondo la uostra intentione. Et ciascuno aspetta d'esser consolato da lei, se non di fatti almeno di parole, hauendo S. E. preso animo da i uostri passati modi, che uolendo finir' l'opera, allogasti al Tribolo, al Montelupo et al Frate alcune statue, dicendoui, che il Frate è qui et tutto ardente per farui onore et lo brama. Ecci (*ci è*) Francesco di Giuliano San Galli, che farà il medesimo, Gio: Bologna, Benuenuto, l'Ammannato et il Rossi et Vincentio Perugino, senza molti altri scultori, bellissimi spiriti. De pittori ci è Bronzino[χ] con molti altri maestri eccellenti et molti giouani uirtuosi et di buon disegno, coloritori pratichi et atti à farsi onore. Di me non parlo, sapendo la S. V., che di deuotione, di affetto et d'amore et fede (et cio sia detto con pace di tutti) uinco ogni uno di gran' lunga. Impero la S. V. si degni consolar S. E. et questi chiarissimi ingegni et questa città et fare questo fauore particulare à me, poi che S. E. mi ha dato questo carico di scriuergli[ψ], pensando, che come uostro amoreuole, n' habbia à riportare qualche onorata resolutione et utile per l'opera uostra. Et da che S. E. cerca, che le cose cominciate per uoi restino finite, spendendoci et le falcultà et la fatica per maggiormente onoraruene, quella si degni, ancor che uecchio, fare opera di aiutarlo, esprimendo il suo concetto, perche farete benefitio à infiniti et[ω] sarete cagione di fare uenire questi eccellenti ingegni in maggiore perfettione; poi che non ci è nessuno di loro che non habbi in questa sagrestia, anzi scuola nostra imparato quel che sà, et con desiderio di rendergliene

Bottari: *χ*) il Bronzino *ψ*) scrivervi *ω*) o sarete

Digitized by Google

poteranno. Et io[q] per parte dj tutti, che ciaſcun' vi adora, uj auguriano[r] vita lungha et sanita. Et con queſto fo ſine, raccomandandomjuj.

Dj Fiorenza allj ... dj Marzo M D LXII.

D. V. S.
obligatiſſimo Ser.re
il Voſtro afetionato Giorgio Vaſarj.

Adresse: Al Molto Mag.co M.r Michelagniolo Buonarroti, S.r Mio obser.mo. A Roma.

q) Et cio (*Mil. falsch*) r) auguriono (*Or.*)

Riccardianus:

quel merito che le loro fatiche et uirtu potranno; et io per parte ui dico, che ciascuno ui adora, et ui si offeriscano, augurandoui uita maggiore et più lunga con sanità. Et con questo fò fine, raccomandandomi alla S. V. per infinite uolte.

Di Firenze li 17 di Marzo 1562.

AB. cod. XI. Nr. 765 fol. 105. (Vgl. Milanesi VIII. CXIV.) — Eigenhändig, in schöner, sorgfältiger Schrift. — Das Wasserzeichen habe ich mir s. Z. (a. 1886—1891) nicht notirt. — Von diesem Schreiben an Michelagniolo existirt eine zweite Ausfertigung im cod. Riccardianus (*BRF. fol. 48b—50a. Nr. 33*), von der Rosso Martini auf Veranlassung des P. Richa dem Bottari eine Abschrift gemacht hatte. (Vgl. III. XIX; danach der Abdruck bei Audin-Passigli II. pag. 1451.) Der Text des Riccardianus zeigt sehr erhebliche Abweichungen von dem des AB., die mich veranlaßt haben, diesen in den Varianten in extenso abzudrucken, teils der Übersichtlichkeit wegen, teils um an einem Beispiele den Unterschied zwischen einer Originalversion und einer Kopie des Riccardianus darzulegen. Diese Abweichungen sind z. T. stilistischer Art und gehen m. E. zweifelsohne auf den Neffen Vasaris zurück, der sich mit dem Plane der Veröffentlichung auch von Briefen seines Onkels trug, wie er ja auch dessen Ragionamenti, unter gewaltsamer Veränderung der in seinem Besitze befindlichen Originaltexte publicirt hat (vgl. Brief Nr. I). Dazu kamen dann die üblichen Flüchtigkeiten und Mißverständnisse seines Kopisten. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Abweichungen muß jedoch schon in der Originalniederschrift des Briefes von Vasaris Hand gewesen sein, wie die Vergleichung beider Versionen lehrt: Denn einmal sind sie sachlicher Art und unmöglich vom Neffen erfunden, der eine so intime Kenntnis von den Dingen nicht mehr gehabt haben konnte. Dann aber ist die Version des Riccardianus die weitschweifigere, die des AB. die kürzere und aus jener abgeleitete. Das Original des Riccardianus war daher, wie ich schließe, eine Minuta, die im Besitze Vasaris und seiner Erben zurückgeblieben (heute verschollen) ist*), während der Text des AB. an Michelagniolo ging. Da Vasari vom Herzoge, wie er schreibt, den Auftrag erhalten hatte, dem Alten in Rom von seiner Ernennung zum zweiten Präsidenten der neuen Akademie und von den sonstigen Wünschen seines Herrn wie der Akademiker Mitteilung zu machen, gleichsam in officieller Weise, so mochte der Meister die Anfertigung eines Brouillons für nötig erachtet haben. Bei der Reinschrift, die dem Zwecke angemessen, sehr sauber ausgefallen ist, nahm Vasari Änderungen vor, hier kürzend, dort den rhetorischen Schwung mildernd oder steigernd, wie es ihm im Momente und in seiner Stimmung gerade einfiel. Das Schreiben im AB. hat kein Tagesdatum; vielleicht weil sich Vasari nicht gleich darauf besinnen konnte, oder aus irgend einem anderen Grunde. Möglicherweise ging es mit noch mehreren Briefschaften nach Rom, wie das so üblich war, unter einer Sammel- und Deckadresse. Die Kopie im Riccardianus

*) Sie erscheint mir nicht als identisch mit der verlorenen Kopie, die Vasari selbst vom Originale im AB. genommen und dem Herzoge am 27. III. (vgl. Brief Nr. CDIII.) eingereicht hatte.

Digitized by Google

hat dagegen den Tag, 17. III. Da fragt es sich, ob der Neffe (oder der Kopist) die ihm unerträgliche Lücke, wie so oft, auf Grund eigener Berechnung ergänzt, oder ob die Minuta das Tagesdatum enthalten hat? Für eine eigenmächtige Ergänzung im Riccardianus spricht der Umstand, daß Michelagniolo so spät von einer Ehrung Kunde erhalten haben soll, die am Sonntag den 14. II. 1563 (st. c.), also über einen Monat zuvor, stattgefunden hatte. Zwar deutet Vasari in seinem Briefe auf Nachrichten, die Michelagniolo schon vor seinem Schreiben über jene Sitzung von anderen erhalten habe (come intenderete); und bei der kolossalen Inanspruchnahme des Hofkünstlers gerade damals im Dienste Herzogs Cosimo, wo sich die Aufgaben und Anforderungen häuften, wäre eine Verzögerung im Briefeschreiben kein Wunder gewesen. Im März schrieb er aber tatsächlich erst, denn diesen Monat überliefern beide Texte (im AB. und Ricc.). Trotzdem möchte ich gerade den 17. dieses Monates beanstanden, einmal weil er doch recht weit zurückliegt, und sodann, weil an einem Mittwoche geschrieben sein müßte, dieser aber für die Korrespondenz mit Rom kein Post- oder Brieftag (wie der Sonnabend) war, (vorausgesetzt, daß kein herzoglicher Kurir den Brief für Serristori und weiter an Michelagniolo mitgenommen hatte). Ich möchte das Datum früher, etwa auf den 6. oder 13. III., ansetzen: Allein — non liquet.

Über die Veranlassung zu Vasaris Schreiben vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX/XCV. Leider ist Michelagniolos Antwort nicht bekannt, die sicher, wenngleich spät (vgl. Brief Nr. CDIII.), erfolgt sein und, außer dem Danke für die Ehrung, eine Abweisung der sonstigen Wünsche und Ansinnen enthalten haben wird; und es wäre interessant zu wissen, in welcher Weise der alte Mann das getan hat; denn das naive Begehren Cosimos und seines Günstlinges ging doch auf nichts Geringeres aus, als daß der Altmeister selbst, noch dazu mit eigenen Ratschlägen und Zeichnungen, zur Zerstörung der Wirkung seiner Schöpfungen beitragen sollte. Ein Glück, daß die Sakristei in dem unvollendeten, an sich ja keineswegs erfreulichen Zustande auf uns gekommen ist; ob es aber auch in Zukunft immer möglich sein wird, diese scuola dell' arte, wie Vasari richtig die Grabdenkmäler nennt, vor den Eingriffen pietätloser Herostraten zu schützen, möchte keineswegs sicher sein.

CDIII.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 27. III.

Illustrissimo Et Ecellentissimo Signor mio.

Poi che .V. E. si risolue (*risolvè*), chel' finire la sagreſtia dj San Lorenzo con quello ordjne degli accademjci, et che il priore degli Innocentj et io ne trattaſſimo largamente, ci e (*è*) parſo, piacendoli, che non ſi debba comincjare prima coſa alcuna, che Michelagniolo Buonarrotj Noſtro non sappi ogni coſa; et ſegli e (*è*) scritto il tutto et per parte dj .V. E.[1], come nella preſente copia, ſcrittagli da me, Ella vedra et sentira il modo, a cagione che ſe pure e (*e'*) uoleſſi dar niente, e (*e'*) possa, et anche si conoſca la modeſtia della Accademia et il buon[a] volere dj .V. E.: Che venuta la riſpoſta[2], si fara lo ſpartimento di coloro che aranno a operare con parti-

Digitized by Google

cjpatione et volonta dj Quella, che forſe sara allora neceſſario coſi per queſto, come anche per linuentione del palco. Quale djſegnio giornalmente per la ſala grande et (*per le*) faccjate, con il modo che Quella mj acenna dj tutto il domjnio Suo: Che mj a fatto mjgliorare linuentione il doppio, et perche io conoſco, quanto inportj in queſta forse piu che in tutte laltre coſe il Suo giudjtio, come saro a ordjne con molte coſe; e tutte per queſto conto et dinportanza grandiſſima per 4 giornj mene uerro dallej[3]. Intanto se (*s' è*) fatto una proujſione dj tauole dalbero[4], che gia io fecj tagliare a queſte miſure, ecellenti per queſto serujtio. Intanto si ua finendo la ſcala. Lordjne, che a dato Filippo della Antella[5], e (*è*) a propoſito; percio seguitandoſi, Quella vedra ora, che uno uj dira dua. Et io son[b] ritornato per queſta occaſione piu fiero che io fuſſj maj et il faro di .V. E. Et Dio cj aiutara a condulla (*condurla*), et toſto per gli anjmj, che io ueggo dj queſti maeſtrj che ci concorono[6], la uedreno in fine[c]: coſa certamente deſſiderata da tuttj. Et Dio cj dja vita, accjo poſſiamo moſtrare[d] con queſta opera la virtu, che ci a data Dio et la grandezza dj .V. E. I.: Alla quale infinitamente mi raccomando.

Vom Herzoge: | sta ben tutto. | Lel. T. 30 di Marzo 63.

Di Fiorenza allj XXVIJ dj Marzo M D LXIII.

D. V. E.
Vmilissimo Seruitore.
Giorgio Vaſarj.

Adresse: Allo Illmo et Eccmo Sr, il Sr Duca di Fiorenza et Siena, Sr mio. A Pisa. In man propria.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: A' messer Giorgio Vasari etc. (*sic*).

ARS. cod. XLVII. Nr. 25. — Eigenhändig. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Kreis mit einem Fische. — *Vermerk Vasaris l. oben verquer:* 1563 di Marzo suplica per laccademia. — *a*) buoñ *b*) so *c*) la uedreno in fine ist im Or. ohne ersichtlichen Grund eingeklammert. *d*) moſterare — 1) Vgl. Brief Nr. CDII. Von der Kopie, die Vasari davon genommen und mit dem vorliegenden Briefe dem Herzoge eingesandt hatte, findet sich im Cart. Mediceo keine Spur. Daß sie nicht mit der des Riccardianus identisch sein kann, ergibt sich aus der Sachlage. — 2) Vacat. Ma. hat sicher geantwortet, wird sich aber nicht sonderlich mit seiner Antwort beeilt haben. — 3) Das wäre also am 31. III. oder 1. IV.. Am 12. IV. weilte Vasari noch in Pisa, wo er dem Herzoge Zeichnungen zum Palco, soweit sie fertig waren, darunter einen cartone grande des Salone (vgl. Brief Nr. CDVII/IX), vorgelegt, über die sonstigen laufenden Geschäfte berichtet, aber seinen Herrn auch erneut um die nunmehr freien Güter des Niccolo di Buonagrazia im Valdarno sowie um Urlaub für eine Erholungsreise gebeten haben wird. Am 15. IV. war er in Florenz. — 4) Wohl für Gemälde. Danach scheint die Angabe von Ric. 284 in Bezug auf den Beginn der Zahlungen für die Decke richtig zu sein. — 5) Proveditore del Monte, Bevollmächtigter des Herzoges für den Umbau der Sala Grande. — Unter ordine dato möchte ich die Verdingung der Arbeiten à cottimo verstehen. — 6) In Bezug auf die Ausführung der Arbeiten im Salone fand eine Konkurrenz (bis 10. IV.) statt, aus der Bernardo di Monna Mattea und Batista de' Botticelli als Sieger hervorgingen. (Vgl. Brief Nr. CCCXCVII. CDV.)

Digitized by Google

CDIV.

Cosimo Bartoli in Venedig an G. Vasari in Florenz. 1563. 31. III.

Molto Magnifico messer Giorgio.

Ancorche io sia stato otto giorni indisposto di una gamba, non ho mancato per queſto di fare ogni ultima diligentia per uedere, se della chiesa di San Marco et del campanile si poteua ritrarre cosa alcuna; et finalmente messer Francesco Ganni (*Gianni?*), amicissimo mio, ne ha ricerco il fratello, che sta alla Proccuratia, doue non harebbe hauuto a essere qualche lume: Et in somma non uene e (*è*) memoria alcuna, si che V. S. habbi patientia et, come ella dice per la sua, non uogli se non quel che si puo. Credo per altre[a)] hauerui detto, che ci e (*è*) una uoce nel uulgo, che San Marco fussi fatto da un Tedesco, et il campanile da un Lombardo; ma non se ne sa altro: Pero vedete, se io ui posso fare altro seruitio, et comandate.

Di Venetia alli 31 di Marzo 1563.

Raccomandomi a V. S. et alla conſorte

Vostro Cosimo Bartolj.

Adresse: Al molto mag^co^ messer Giorgio Vaſarj mio oss^mo^.

ARS. cod. XLV. Nr. 17. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein länglicher zehnteiliger Schild, darin eine Taube, nach l. gewandt; das Ganze von einem Sterne mit sechs Ecken überstrahlt. — *Vermerk Vasaris:* 1563. A di 31 di Marzo Cosimo Bartoli. — *a)* scil. lettere, welche fehlen. — Zwischen Vasari und dem seit etwa einem knappen Jahre in Venedig als Agent des Herzoges von Florenz ansässigen Cosimo Bartoli (vgl. Brief Nr. CXXII/VII.) herrschte eine rege und ununterbrochene Korrespondenz, von der nicht alle Stücke, namentlich nicht die Briefe Vasaris an den Freund, erhalten sind. Neben allerlei persönlichen Dingen drehten sie sich in jenen Jahren hauptsächlich um Beiträge zu der neuen Ausgabe der Künstlervite, für die Vasari, trotz seiner starken Inanspruchnahme im Dienste des Herzoges, noch immer Muße gefunden: Wahrlich, dieser Mann verfügte über ein außergewöhnliches Maß von geistiger Agilität, von Arbeitsenergie und Organisationstalent. Wie schon bei den Vite erster Hand, so nahm Vasari auch jetzt, nur in noch umfassenderem Maße, Bartolis Mitwirkung in Anspruch. Ihr gebührt, neben der Borghinis, tatsächlich ein weiter Spielraum. Bartolis Mitteilungen über den Campo Santo von Pisa ist bereits gedacht worden (vgl. Brief Nr. CCCXL. ad 17. IV. 1561). Was er sonst noch, speciell über frühmittelalterliche Monumente Toskanas zugesteuert hat, bedarf der Untersuchung und Begründung, die ich, zusammen mit den übrigen quellenkritischen Erörterungen, mir für meine neue Ausgabe der Vite Vasaris vorbehalte. In Venedig nun hatte Bartoli augenscheinlich die Stellung eines Vertrauens-, Gewährs- und Mittelmannes für die die Künstler und Kunstwerke dieser Stadt nebst Umgebung betreffenden Nachweise (vgl. Brief Nr. CDXI f.). Im vorliegenden Falle handelte es sich zunächst und allein um Nachrichten über San Marco und

Digitized by Google

seinen isolirten Torrione. Vielleicht um den 20. März*) von Florenz aus hatte Vasari darum gebeten, in einem Briefe, dem schon andere in derselben Angelegenheit vorangegangen sein müssen (verloren), denn Bartoli will ihm bereits die in Venedig umlaufende Guidenweisheit in Bezug auf die Architekten von Kirche und Campanile mitgeteilt haben. Bartoli hatte sich nun von neuem auf Vasaris Bitte um Auskunft bemüht, zuletzt, durch Vermittlung eines Freundes, beim Bauamte von San Marco, den Procurazie Vecchie; allein vergeblich. Aus diesem Sachverhalte lassen sich ff. Schlüsse resp. Vermutungen ziehen: 1) Von San Marco erzählt Vasari, ohne rechtes Verständnis für die Eigenart, Größe, weihevolle Schönheit und stilistische Ableitung dieses Monumentes, an verschiedenen Stellen des ersten Teiles seiner Vite von 1568 (vgl. Frey I. Proemio pag. 196 f.; Vita Arnolfos pag. 472 f. [Campanile]. 497—500). Sein Wissen darüber war, wie ich dort ausgeführt habe, dürftig genug; einer schriftlichen Relation eines Freundes entnommen, die ihrerseits aus ziemlich allgemein gehaltenen Auszügen aus Venetianischen Chroniken, besonders aus Marino Sanudo, zusammengestellt worden war. Für eine derartige literarische Arbeit war Bartoli gewiß der richtige Mann, er der damals mit der Neuausgabe seines Leonbatista Alberti beschäftigt war, die ein Pendant zu Vasaris Künstlervite, auch dem Formate nach, werden sollte**). — 2) Ich erachte also Bartolis Mitteilungen als die Quelle von Vasaris Ausführungen über San Marco, Kirche und Turm***). — 3) Aber diese Mitteilungen genügten offenbar Vasari nicht. In der Zeit vom 18.—20. III. 1563 (st. c.) bittet er um Ergänzung, wenn möglich, besonders um Angabe von bestimmten Namen. — 4) Daraufhin im vorliegenden Briefe der Hinweis resp. die Wiederholung dieses Hinweises, daß die Kirche von einem Deutschen, der Torrione aber von einem Lombarden stamme. — 5) Und Vasari, bemüht im Sinne der Florentiner Biographik große Monumente mit greifbaren Künstlerpersönlichkeiten zu verknüpfen und, wo diese fehlen, solche direkt für sie zu konstruiren (vgl. seine Buonos, Lapos, Guiglielmos, Magliones usw.), behauptet kühnlich, Meister Buono habe zwar nicht San Marco selbst erbaut, — bei dieser Kirche begnügte er sich mit den Namen der regirenden Dogen, die ihm Bartoli aus Sanudo aufgeschrieben hatte — wohl aber den Campanile dieser Kuppelkirche, zur Zeit Domenicos Morosini (1148—1156); gewiß eine willkürliche Zuweisung, wie denn auch Vasari häufigst die ihm übermittelten Nachrichten ohne Quellenangabe, und mit eigenen Zutaten versehen, aufzunehmen pflegte. Im vorliegenden Falle war Bartolis Lombarde der Anlaß zur törichten Zuschreibung. — 6) Bartolis Brief könnte weiter ein annäherndes Datum für die Abfassung resp. Umarbeitung nicht nur dieser Partie, sondern überhaupt ein Zeugnis für die Genesis der Biographien zweiter Hand gewähren, das sich auch gut mit jener früheren Relation des Freundes über den Campo

*) Ich rechne so: Acht Tage lang war Bartoli unpäßlich wegen seines Beines, an dem er seit langem laborirte, und zu dessen Heilung er später (vergeblich) die Moor- und Schlammbäder bei Padua aufsuchte. Das wäre also etwa seit dem 24/25. III. Kurz vorher muß er Vasaris Brief erhalten haben, der nach Abrechnung seiner Reisedauer etwa um den 18/20. III. verfaßt sein wird.

**) Der Widmungsbrief Bartolis an Herzog Cosimo ist vom 4. VIII. 1565 (*ASF. Cart. Med. Un. filza 517 fol. 71a*):

Illmo et Ecc^mo S^r. et Patron mio oss^mo etc. (*sic*)

Essendosi a di passati ristampata qui larchitettura di Leonbatista Albertj, mi é parſo mio debito mandarne 1° (*uno esemplare*) a .V. E., non perche in eßo ſia cosa alcuna di nuouo, ma perche ſi è stampato in minor forma, che quel che ſtampò gia il Torrentino. Non guardi .V. E. al dono, al quale ſopperisca il gran deſiderio che io ho di seruirla et di honorarla. Dell altre cose ho ſcritto al S^r. P^e. (*Signor Principe*). Dio feliciti .V. E.

Di Venetia alli 4 di Agosto 1565.

D. V. E. Illma
Afez^mo S^re
Cosimo Bartolj.

Adresse: Allo Illmo et Ecc^mo S^r., il S^r. Duca dj Fiorenza et Siena, S^r. et Patron mjo oss^mo.

Eigenhändig. Oben l. vom herzoglichen Schreiber: Venetia 4 di Ag° 1565 m^r Cosimo Bartoli. — Des Herzogs Dank ist mir bisher unbekannt geblieben.

***) In meiner Ausgabe der Vite I. pag. 196 Note 58 Reihe 6/7 ist demnach ein Hinweis auf Cosimo Bartoli und den Aufenthalt Vasaris in Venedig a. 1563 einzuschieben, und damit der ganze Passus zu präcisiren.

Digitized by Google

Santo di Pisa verknüpfen läßt. — 7) Ich vermute also, daß damals Bartoli seine Excerpte über San Marco bereits eingesandt hatte. Dafür spricht auch der Umstand, daß in der Folgezeit in der Korrespondenz beider Männer von diesem Monumente keine Rede mehr ist. Höchstens die Möglichkeit erscheint als zulässig, daß Vasari sie erst kurz darauf, während seiner Anwesenheit in Venedig, in der Zeit von etwa 18/20.—24. (?) V. erhalten habe. — Jedoch: non liquet.

CDV.

Francesco di Ser Jacopo in Firenze an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 9. IV.

Illustrissimo, Eccellentissimo Signore Vnicho.

E ſe (*e' f' è*) mandato al Poggio (*a Caiano*) accholare (*a colare*), a montare e choprire con la rena quella calcina e abbandellare (*a band.*) queglj vſcj, acchauſa non ſieno rubatj e ferramentj, e choſj acchonciare il condotto; e per di qui a Sabato [1] ſera ſara affettato tutto. Dicemj v° (*uno*) huomo, mandatouj a poſta, eſſeruj v° (*uno*) ponte che viene dal pallatoio e ua inelle ſtanze, di nuouo fatte, e in ſu tal ponte elle (*è le*) cientine, e che ſarebbe dj neceſſita gittarlo; perche quando V^a E. ſara lj, non potra dal pallatoio paſſare in dette ſtanze. E per eſſeruj le mezane, calcina e rena, dua maeſtrj con tre manoualj innuna [a] ſettimana lo fanno, che ſara vna ſpeſa dj y 30—.

Vom Herzoge: Facciasi.

El Cecchante ortolano nell orto del Poggio da baſſo dice, arebbe di biſogno duno huomo in [a] aiuto per 15 dj, che ſarebbe vna ſpeſa dj y 8—; e y 30— ſono le ſopradette. Volendo, ſj faccia, Quella ne dia vno motto. Sj oſſeruera in tutto e in per tutto lordine, auuto da Filippo dell Antella per parte dj V^a Ecc^a I.

ſe ella e (*è*) coſa nec^a (*necessaria*), facciasi; ma vi si atenda, l'ortolano ſia (*? ſi ha a?*) fare.

Se (*s' è*) ſcritto a Giulio de Medicj, che (*ch' è*) in quella forteza dArezo arrimanere (*a rim.*) ſolo libre 25000— dj ſaluitro, e che il reſtante cela (*ce l' ha*) a mandare tutto quj nella forteza dj Firenze. Aſpetteraſſj, che il tempo ſi racchoncj, e ſubito ſj dara mano. E chome V^a E. I. ſa, el ſaluitro addj (*ha di*) vettura △ dua el migliaio dArezo a Firenze, tale che innuno [a] 80000— cioe ottanta migliaia dj libre, e (*è*) vna ſpeſa dj △ 150— in circha; e a queſto biſogna, che V^a E. I. ponga la Sua mano, che non potrej reſiſtere, come reſiſto, alle ſpeſuze del Poggio e altro, che ognj giorno accaſchono.

Vom Herzoge: Faccia la intender á capitano di Purle [1].

A Giuliano Chiauaccj ſe (*f' è*) dato richapito delle libre 1600— dj rame per le 8 caldaie; e manchandoglj nulla per tale effetto, ſegli dara, prouedera e paghera quanto domandera.

Digitized by Google

E cento ſmeriglj piccholj con conio dj dreto ſe (*ſ' è*) dato ordine cominciarglj; e per lauenire ſmeriglj piccholj e groſſj e falchonettj tuttj ſi faranno con conio di dreto. E deſiderrej, mj deſſi licentia, faceſſj fare vno ſagro con conio dj dreto con ingagliardillo dj metallo nella culatta, perche reggendo, ſarebbe vtile per le galere. E anchora per le muraglie e maſſime ne fianchj biſognerebbe, che per tale effetto Voj cj mandaſſj ſej o otto migliaia dj libre dj rame in meze palle: Perche qveſtj reſiduj de metallj, anno e fonditorj, ſono mezj riarſj; e meſcholando con rame freſcho, farebbe buono condito.

Vom Herzoge: proua lo rame, se ci è.

Perche noj abbiano in dogana, doue ſj fa la ſchala, [ſj] affare (*a fare*) piu fineſtre ferrate, che la pietra concia cj coſtera aſſaj, e choſj auendo acchonperare il ferro, cj darebbe ſiniſtro, pero volendo V^a^ E. I. acchomodarcj duno mandato dj cinquemila libre dj ferro, cj ſarebbe grande aiuto; e queſta ſpeſa dj qveſte fineſtre non ſe (*ſ' è*) maj veduta ſenonne oggj.

facciasi il mandato.

La gabbia deglj vccellinj del Poggio e (*è*) finita dj tutto, e uj ſono drento gli uccellj. El (*e 'l*) filo del rame e (*è*) libre 1500– e non 15000–: che erramo noj. E tale filo di rame con ferramentj ellegnamj (*e l.*) della fabricha ſi ſono raſſettatj, ettutto e (*è*) in conſegna del prete per ſeguire tutto o parte quello che ne direte.

sta bene.

Io preſento certj legnaiuolj e muratorj, (*che*) anno per via dj messer Lelio mandato coſtj le ſcritte dell allogagione del tetto, mura e palcho del ſalone grande: che tutto ſta bene. Ma non voglio manchare per mio debito dirne quello che intendo, per eſſere pieno dj ſoſpetto dj qveſto modo di procedere dj Giorgio[2], maſſime per eſſerſj luj guardato damme, che io non intenda ne ſappia tale allogatione ſe non per cerbottana. Di poj mi da aſſaj ſoſpetto vna ſtrema diligentia e ſollicitudine e con terribile parole a queſtj tre legnaiuolj, che ſe non anno mandato le ſcritte per di quj a Sabato[3], che cadranno in preiuditio, tale che per tale ſoſpetto le anno mandate ſuggellate con pocha conſideratione e gran ſoſpetto. E debbono auere inpoſto la canzona alta; perche coſj penſono, che coſj ſia ſtato la intentione di Giorgio per il grande affrettamento e furia e gran minaccj, fattj loro. E dichono, eſſere coſtj con messer Giorgio vno Batiſta Botticellj, ſuo intereſſato[2], quale a uſato dire, tal palcho auere a eſſere il ſuo, e auercj affare groſſo profitto. E dichono queſtj legnaiuolj, eſſere in potere dell architetto nel fare il palcho far grande vtile acchj lo pigliera; e choſj pel contrario[2]; e che innun[a)] opera grande come queſta inporta aſſaj. E mj ſono ſtatj a trouare e mj dichono, che ſempre faranno, quanto vorra .V^a^ E., e in quel modo, prezo e forma che Qvella comandera; ma inſoſpettitj dela partialita e ſpeltialta (*sic*), ſtanno dj mala voglia mediante avere auuto affare vna ſcritta, e chome per forza. E mj dichono, parendo a V^a^ E. dj far fare a ognuno dj qveſtj tre vno quadro, e vno ne faceſſj luomo dj Giorgio, e vno ne faceſſino (*sic*) noj a noſtre ſpeſe e giornate,

Digitized by Google

tenendo diligente conto dj tutta la ſpeſa; e quando fuſſino finitj, vedere, chj meglio aueſſj fatto; e noj aremo conto della noſtra ſpeſa; e ciaſchuno dj loro chiedeſſj el prezo dj qvello che voleſſj; e auendo el noſtro conto in mano, potremo con piu chiareza allogarlo e con mancho noſtro danno. E perche in eſſo palcho e quadrj, differentj dj grandezza, ſi puo con la miſura delle braccia contribuire alla ſpeſa del quadro maggiore, e perche gli acchade di preſente fare de quadrj per dare da fare a dua dipintorj che abbiano adoſſo a giornate continuj, (*et*) abbiano in palazo vno legnaiuolo, atto affare talj quadrj, acchauſa che co dua ſua garzonj Giorgio poſſj lauorare, e quanto all allogatione dj questo palcho, mj riſoluerej adagio, acchauſa non vj interueniſſj, come interuenne a Magiſtrati: Che ſe ſj allogaua quattro colonne per fj. 50– luna e quattro pilaſtrj per fj 210– luno e quattro architrauj per fj. 42– luno, che ſj poteua allogare di choſj e non tuttj innuno[a] tratto, areſtj auuto in capo a 15 dj chj arebbe fatto per mancho aſſaj prezo; che la cornice vene fu ſaggio, che vj fu dutile △ mille per dare le ſcritte: Pero a queſto del palcho non mj riſoluerej ne legherej coſj preſto, perche ce (*c' è*) tempo aſſaj, innanzj ſj poſſa cominciare; ma bene faccj le prouiſioni[b] dj 400 bordonj, che cj vanno, e 200 tiglj e choſj 200 canne di tauole, quale labbiano, ma non pagate.

Mj dice il signor Chiappino[4] avere fatto accitta di Caſtello certj palchj, intagliatj per mano dj certj giouanj legnaiuolj dal Borgo a San Sepolcro; e che gnene anno fatto per vno prezo molto baſſo; e che giudica, che ſapiendo tale allogatione, ſi verrebbono a offerire dj ſeruiruj; e che ſarebbe forſe per mancho prezo che dj qveſtj noſtrj aſſaj; e dice, che deſſj giouanj V. E. a notizia duno di loro: E per tutte le ſudette cauſe io andrej adagio arriſtrignermj a v.ª (*vna*) allogagione dj tanti migliaia dj △ (*scudi*), quanto montera queſto palcho; e non vorrej, che le ſtrattageme e ghiribizj di Giorgio mj metteſſino el pane in forno, ſe io non lo veggo ben lieuito.

Vom Herzoge: | moſtrasi á Giorgio

Lel. T. 17. ap.le 63[5].

Mj dichono queſtj tre legniaiuolj, che nelle ſcritte non ve (*v' è*) conpreſo drento el fregio, che ſara ſpeſa groſſa; e choſj inel prezo de muratorj non ve (*v' è*) conpreſo drento lo ſcharpello, che ſara buona ſpeſa: Pero intendo, che vno deſſj muratorj a offerto per la ſua ſcritta alzare el muro intorno intorno braccia 12– e choſj diffare el tetto erriporre (*e rip.*) e chaualletti errifare (*e rif.*) eſſo tetto per △ 2000–, che mj pare prezo da contentarſene. E pero ſendouj chi lo faceſſj a meno, ſarebbe meglio; ma non vj ſendo, quanto amme (*a me*), gnene darej per tale prezo di △ 2000–. E per eſſere Bernardo muratore, e per eſſerſj ſchappato dj boccha eſſerſj obligato attal prezo, ed e (*è*) perſona da permetterſene quanto prometteſſj, ma faccendoſj, vorrej, ne appariſſj ſegno di chontratto o daltro.

Digitized by Google

Io non ſono perſona da conſigliare ne da comandare, ma con reuerentia richordare e ubbidire. Ettutto quanto e (è) detto damme e (è) detto, ſpogliato dj paſſione; ettutto per la ſeruitu e obligo e debito, o (*che ho*) con V^{a} E. I., vbbidendo e oſſeruando attutto quello e quanto per .V. E. I. ſordinera. Ne ſendo queſta per altro, pregherro Iddio per V^{a} Altezza.

Dj Caſtello[a] dj Firenze il dj 9 d Aprile 1563.

Minimo ſeruitor di Qvella
Franceſco di ſer Jacopo.

Adresse: All Illmo, Ecc^{mo} il S^{ore} Ducha dj Fiorenza e dj Siena, vnicho S^{or} mio.

Rückadresse vom herzoglichen Schreiber: ÷ A Giorgio Pittore.

ARS. cod. XLVII. Nr. 28. — Von einem Schreiber; die Unterschrift von Francesco di Ser Jacopo. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — *Vermerk Vasaris r. verquer:* lettera dj Franc^{o} di Ser Jacopo al Duca. — Das Briefblatt ist größer als die anderen (22,8 × 33,1 cm). — *a*) iñuno, iñuna, iñun. iñ *b*) prouiſione. — 1) Wohl ein Schweizer oder Süddeutscher Söldnerhauptmann im Dienste Cosimos. — 2) Zwischen Vasari und Francesco di Ser Jacopo bestanden schon seit einiger Zeit Unstimmigkeiten, vielleicht aus Anlaß der bisher im und am Palazzo Ducale ausgeführten Arbeiten, bei denen Vasari wiederholt auf Erhöhung der Wochenquote gedrungen hatte, während Cosimo und sein Proveditore del Castello sich dagegen ablehnend verhielten. (Vgl. Brief Nr. CCLXXX. CCCXVIII. CCCXXX. usw.) Sie setzten sich dann bei der Fabbrica de' Magistrati (vgl. Brief Nr. CCCLI.) und endlich beim Umbau der Sala Grande fort. In seinem Ärger über den Hofarchitekten, der ihn nicht zum Vertrauten seiner Pläne und Maßnahmen machte und seiner Meinung nach allzu eigenmächtig und wenig sparsam vorging, bemüht, diesen beim Herzoge zu diskreditiren, scheint Francesco nicht immer aus lauteren Quellen geschöpft, namentlich auf die Redereien von solchen gehört zu haben, die sich übergangen oder zurückgesetzt glaubten, was bei so umfangreichen Unternehmungen wie Uffizien und Salone unvermeidlich war. Die gegenwärtige Explosion des Mannes wenigstens beruhte großenteiles auf Klatsch — cicalerie nennt das Borghini (in Brief Nr. CDX.) — und auf mangelhafter Information. — Francesco sagt ja selbst „per cerbottana." — Daher fiel es Vasari nicht schwer, sich zu rechtfertigen (vgl. Brief Nr. CDIX). Aus Francescos Briefe wie aus Vasaris Entgegnung erfahren wir aber allerlei Einzelheiten über die Maßnahmen des Künstlers. So war eine Konkurrenz für den Palco ausgeschrieben worden, an der sich, außer Bernardo di Monna Mattea und Batista Botticelli, mindestens noch drei Zimmermeister beteiligten, darunter Berto Alberti und sein Bruder aus Borgo San Sepolcro. Für diese Konkurrenz hatte Vasari ein ausführliches Programm oder Memorial, dazu genaue Maßangaben und Modelle ausgearbeitet und die Frist für die Einreichung der Offerten auf anderthalb Monate bemessen (etwa vom 22/23. II. bis 10. IV. 1563), gewiß eine ausreichende Terminbegrenzung. Francesco hatte daher Unrecht, von einer Zwangslage zu sprechen, in der sich angeblich bei der Abgabe ihrer Offerten seine Schützlinge befunden hätten, die zudem sich an Vasaris Programm wenig oder gar nicht gehalten zu haben scheinen, auch ihre Schriftsätze direkt beim Herzoge resp. bei Lelio Torelli, unter Übergehung des Chefarchitekten, eingereicht hatten. Besonders giftig aber war Francescos Vorwurf des Eigennutzes, den er, allerdings mit vorsichtig gewählten Worten, gegen Vasari und gegen den von diesem angeblich zu Unrecht begünstigten Batista Botticelli erhob, um den Eindruck zu erwecken, als steckten beide, zum Schaden des Herzoges, unter einer Decke. Und dieser Vorwurf begegnet noch ein zweites Mal in einem (undatirten) Schreiben Francescos in Bezug

Digitized by Google

auf die Uffizien, worin er Vasari direkt beschuldigte, seinen Unterarchitekten Nigi dalla Nighittosa und Batista Botticelli für seine Privataufträge zu verwenden (vgl. Brief Nr. CDXVII). — 3) 10. IV. 1563. — 4) Palazzo Vitelli, für den Vasari in früheren Jahren (vgl. Brief Nr. CCXXXV.) Entwürfe gezeichnet hatte. Über ein Altargemälde für San Francesco daselbst, auf Bestellung der Donna Gentilina della Staffa-Vitelli (Kontrakt vom 21. IX. 1563) vgl. Brief Nr. CDXI. Ric. 275. — 5) Als Francesco seine Anklage verfaßte, weilte Vasari noch in Pisa; als sie dort eintraf, resp. zum Vortrage gelangte, war er bereits in Florenz. Der Herzog verfuhr demnach nur korrekt, wenn er seinem Hofkünstler den Brief einsenden ließ, zur Rückäußerung oder, wie er seinem Proveditore höflich reskribirte, um jenem Gelegenheit zu geben, seine Irrtümer zu korrigiren. Nach der Marginalnotiz im Briefe geschah das am 17. IV. Das Reskript an Francesco ist dagegen schon vom 14. IV. datirt und lautet (*ASF. Minute filza 219 [alte Nr. 84] fol. 91 a; vgl. Gaye III. pag. 109*):

A Francesco di ser Jacopo a di decto (XIIII[di Aprile 1563). Il ponte, che uiene dal pallatoio del Poggio, et che uoi scriuete con la uostra de 9, è necessario gittarlo quanto prima *usw., zuletzt:* Il restante della uostra prenarrata s'è mandato à Giorgio, perche uegga et emendi gl'errori che si facessino à danno Nostro. Da Pisa etc. (*sic*) — Ich meine, das Datum 17. IV. beruht vielleicht auf einem Irrtume und ist auch in 14. IV. abzuändern (vgl. s' è mandato am 14. gegen moſtrasi [Präsens] am 17. IV.)? Vasari wird vielmehr frühestens am 15. IV. oder, wenn Bartolommeo Concino ihm am 15. IV. im Auftrage des Herzoges resp. Lelios Torelli den Brief Francescos übermittelte (vgl. Brief Nr. CDVIII.), am 16. IV. dieses Schreiben empfangen haben und setzte sich zur Rechtfertigung sofort hin; und man merkt dem etwas krausen Wortlaute seiner Antwort mit den Wiederholungen die Erregung wie auch die Schnelligkeit der Niederschrift an: also am 17. IV. Den erhielt Cosimo am 18. IV., worauf er über die Beschwerde zur Tagesordnung überging, am 19. IV. Filippo dell' Antella zum Abschlusse der Verträge im Sinne Vasaris mit den beiden, von diesem bevorzugten Werkmeistern bevollmächtigte und am 21. IV. (Mittwoch) nach Pietrasanta übersiedelte (vgl. Brief Nr. CDX). — 6) Die Fortezza Bassa di Firenze.

CDVI.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Pisa. 1563. 10. IV.

$\widetilde{\text{Ys}}$

Molto Magnifico messer Giorgio et mio carissimo.

Io ho dua uoſtre[1], la prima piena di buone nuoue et d'auisj, ſtatimj tutti charissimj, come potete credere. Le ſcritte, che sollecitauj, mi dice messer Lelio et Tanai che ſono uenute, talche l'harete a queſta hora hauute et forse spedite; et pero circa a queſto non diro altro ne anchora di altre faccende, ſendo dubio, se queſta ui trouerra in Pisa: che crederro pur di si. Et ſendo in tempo, ui ricordo ſolo, che hora ſarebbe l'occaſione di ricordare il fatto uoſtro circa a benj di Valdarno; et potendo, non mancate di toccarne un motto[2]. Et per queſto ſcriuo et mi uj racco-

Digitized by Google

mando, che aspettandouj fra 2 giornj[3], non uoglio esser piu lungo. Et Dio con uoj.

Di Firenze el Sabato Santo del 63.

Voſtro, come buon fratello,
Don Vincº B.

Raccomandatemi caramente al mio messer Giouannj Caccini, del quale uorrej intendere qualche buona riſolutione.

Adresse: Al Molto Magco mr Giorgio Vasari, Pittore et Architetto di S. E. I., mio osserⁿᵒ, in Pisa. In caſa Mr Giouannj Caccinj.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 114. — Eigenhändig. — Nur ein Blatt, darin als *Wasserzeichen* ein Kreis mit dem Verkündigungsengel. — 1) Vacant. — 2) Vasari verfuhr nach diesem Rate Borghinis (vgl. Brief Nr. CDVII/VIII). — 3) So hatte im letzten Briefe Vasari dem Freunde geschrieben. Am 12. IV. war er aber noch in Pisa; am 15. IV. in Florenz.

CDVII.

G. Vasari in Pisa an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 12. IV.

Illustrissimo et Eccellentissimo Signor mio.

Ancora che iermattjna in voce ricordaſſi a Quella il biſognio mio, et che Quella benigniamente mj prometteſſi dj ſatiſfarmj, o voluto laſar (*sic*) la preſente memoria, djcendogli, che auendosi a far speditione de benj dj Valdarno del Buona Gratia, promeſſemj tante volte, ora che ſon liberj, V. E. I. si ricordj dj me, che ſa e uede quanto ſo et opero per Lej.

Dj Piſa allj XII. dj Aprile M D LXIIJ.

Vmilissimo e obligatissimo Sre
Giorgio Vaſarj.

Reskript des Herzoges: s' é inteſo.

Adresse: Allo Illmo et Eccmo Sr, il Sr Duca dj Fiorenza et Siena, mio Sr Vnico. In man propria.

ASF. filza 499. fol. 252. (Vgl. Milanesi VIII. CXV.; Gaye vac.) — Eigenhändig in schnörkelhafter Schrift. — *Marke* (im Adreßblatte): Drei durch runde Scheiben untereinander verbundene Kreuze; in der mittleren die Buchstaben V V, die so dicht aneinander gesetzt sind, daß sie für einen Buchstaben — W — gelten können. — Der Bestimmungsort fehlt; sicherlich Pisa, wo damals Herzog Cosimo längere Zeit residirte. Weil Vasari am Tage nach seiner Audienz beim Herzoge (11. IV. früh) seinen Wunsch nach dem Rate Borghinis nochmals schrift-

Digitized by Google

lich formulirte *(vac.)*, könnte man meinen, einmal, Cosimo habe die Absicht geäußert, in den nächsten Tagen in die Umgebung von Pisa, nach Pietrasanta, zu ziehen, was dann am Mittwoch d. 21. IV. tatsächlich geschah; und sodann, daß Vasari auf dem Sprunge abzureisen steht (am 15. IV. in Florenz). — Über die Güter Nicolas di Buonagrazia vgl. Brief Nr. CCCXLIV. CDVI/VIII.

CDVIII.

Bartolommeo Concino in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1563. 15. IV.

Magnifico Messer Giorgio. Mando ui l'alligate[1]; et se altro deuo fare, mi fara charo adoperarmi per uoi. Et per non leuar' tempo et á uoi et á me fo fine et raccomandomi di cuore.

Di Pisa il di 15. d'Aprile 1563.

Tutto, tutto uostro Bar.º Concino.

Adresse: ÷ Al mag.co et ecc.te S.r mio hon.r, messer Giorgio Vasari, a Fiorenza.

ARS. cod. XLVII. Nr. 68. — Eigenhändiges, eilig hingeschriebenes Billet. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Schild, im Innern oben drei Lilien, unten r. drei Streifen. — 1) Vacant, es sei denn, daß einer der beigeschlossenen Briefe die Beschwerde Francescos di ser Jacopo enthielt, auf die Vasari sogleich antwortete. Daß auch jenes undatirte Schreiben Francescos an B. Concino sich in der Sammlung befunden habe, ist abzuweisen. (Vgl. Brief Nr. CDV/XVII.)

CDIX.

G. Vasari in Florenz an Herzog Cosimo de' Medici in Pisa. 1563. 17—19. (?) IV.

Allo Illustrissimo et Eccellentissimo Signore Duca Cosimo in risposta d'una lettera della sala grande et per difensione d'una lettera, scritta al detto Signore da Francesco di Ser Iacopo contro à messer Giorgio, laquale il Duca gli mandò.

Quanto io habbi sempre conosciuto la Sua amoreuolezza, Dio lo sà lui, hauendomi sempre fatto mille fauori et gratie; ma ora me n' ha mostro manifesti segni V. E. nello hauermi mandato la lettera, che Francesco di ser Iacopo gli scriue sopra l'alzatura et (*le*) scritte[1], che V. E. ha uisto sopra il palco della sala grande. Conosco inuero l'amor grande et infinito, che Quella mi porta, accio ch' io possa, s' io errassi, correggermi et, se io seruo con fede, anche acquisti maggior animo: Che di tutto fò capitale grandis-

Digitized by Google

simo et ne resto in obligo à Quella particulare, ringratiando Dio del tutto; et senza pigliarne punto collora ò dispiacere con humiltà gli rispondo.

Certo, che Francesco, quale ho sempre riuerito come padre, obbedito et osseruato come maggiore, ha mille torti contra di me à dire, che io mi sia di questa opera guardato da lui; anzi non ho fatto passo, come sà Tanai[2] et lui stesso, se uuol dire il uero, che mi sono consigliato sempre seco, anzi l'ho spinto io à parlare à maestri di legname, che gli conforti à porre il pregio ragioneuole. Ho fatto à tutti loro un' modano grande, come il cartone grande, che portai costi[3] à uedere à V. E., et dato loro à ciascuno da per se le misure et[a] modani medesimi, che gli hanno fatti grandi nelle case loro sul muro, oltre à una specificata instrutione di mia mano, à ogn' uno la sua, come mostrai à V. E. copiata à parola per parola, che l'hanno ancora in mano, come si può uedere. Et e (è) durata questa pratica un mese et mezzo[4], ne sò quel che si uoglia dire, che sieno stati fatti far con fretta et sollecitudine terribile, poi che hanno hauuto tanto tempo à considerarla, et poi s'appongano col dare il pregio della metà della spesa; di più marauigliandomi, che sia interuenuto questo à persone ualenti[b] et consumate nel mestiero, come son loro, che non dourebbono almeno per suo honore dire di uoler fare uno campione ò un' quadro per uno, per uedere di tritare la spesa con allungarci l'opera. Ma se Francesco ha tanta carita uerso V. E. et collora contro di me, che non l'offesi mai, anzi ho cerco sempre fare le mie cose giuste et onorate, facci, che questi suoi legniaiuoli che mette innanzi, questi, dico, che hanno dato le scritte[5], faccino questo palco con le medesime conuentioni, che fà maestro Batista Botticelli; ancora che per il medesimo non sarebbe honesto, che un' faccia il pregio per un' altro, ma per minor pregio che non fà lui, et si donerà à maestro Batista qualcosa per il benefitio che ci hà fatto, sendosi offerto à fare il tutto per la metà, che non facieuano gl'altri. Et uolentieri lo lasserà loro, et uedrà allora Francesco, s'io sono interessato seco, che non ho altro interesso, se non ch' io amo, fauorisco et aiuto uolentieri chi sà et gl' huomini ualenti; et non gl' inuidio ne gli fò le sette contro, come mi pare hauere uisto in noue anni[6] ch' io La seruo, che si diletta di far lui. Et di nuouo dico à V. E., et Ella lo noti, che io non ho interesso ne fò à mezzo ne à parte con nessuno, come prouerò a V. E., che fà lui; et basta. Et se io non hauessi uisto il maestro Batista, i palchi di palazzo del papa in Roma et del cardinale Montepulciano[7], che pure gli ha uisti V. E., et questi che gli ha fatto qui à manco pregio la metà che il Tasso, il Crocino, Confetto[8] et gl' altri, non parlerei niente, oltre che chi lauora, come fà maestro Batista, che conduce l'opere fidate et pulite, diligente et[a] presto et con amore, si può chiamare ualent' homo, contrario alle cose che Francesco fà fare, che sono straginate et piene di difetti; che pure che si spenda poco, non gl' im-

Digitized by Google

porta, non guardando alla stabilità, come quello che delle cose sottili et piene d' ingegnio et diligéntia non si diletta ne conoscie, per non esser suo mestiero, contentandosi d' ogni ciabatteria: come Ella uedrà in particulare à certi usci di noce, fatti fare à certi garzoni per le camere et finestre delle Vostre stanze, che sono più degne di lui che di questo palazzo. Ma gli perdono et gli ho compassione, perche non intende et non ha gusto, et pare à lui d' hauer fatto ogni cosa, quando egli ha trattato di fare la prouisione di dugento legni et di dieci braccia di sassi et di mettere ogni cosa all' incanto: Questa e (è) cosa che la saprebbe fare ogniuno; ma l' importanza e (è) di trouare il modo di chi ui conduca quest' opera eccellentemente et non una ciabatteria secondo lo stil suo. Ma si bene haurebbe à cercare, che si spenda per V. E. la lira per una lira et cercare di dare comodità à begl' ingegni di fare che piglino animo, acciò che l' arti fiorischino[c] ne tempi Suoi, come lo fecero ne tempi de Suoi antenati, et non tagliargli le guide. Non sò poi, doue è (e') si troui ch' io habbi ghiribizzi? Che non hebbi mai se non quelli che V. E. I. ha uisto, che io gli ho messo innanzi, i quali et per gratia di V. E. et di Dio gl' ho tutti condotti à fine, et doue ho disegnato uno, ho messo in opra due. Posso ben dolermi della fortuna, che s' io hauessi hauuto un' proueditore che si fussi dilettato dell' arte, hauessi amato le uirtù; et se hauessi spinte quest' opere innanzi, sarebbe oggi finito il palazzo, et ripieno tutti i luoghi di V. E. di cose belle. Ma per amare io sempre la pace, ancora ch' io habbi saputo che sempre mi ha fatto secretamente contro, l' ho nondimeno osseruato sempre, obbedito et contentato di quanti egli hà uoluto; et lo sà Dio, et lo sà V. E., che mai appresso di Quella ho fatto di lui non solo mal offitio, ma gne n' ho sempre lodato et, quanto ho potuto, fauorito; et di nuouo lo farò, per che[d] conosco, che egli e (è) traportato dalla passione et dal non esser suo mestieri il trattare di queste cose d' ingegno. Non posso fare di non mi ridere de maestri giouani dal Borgo, che egli mette innanzi: Come se egli non sapessi, ch' io conosco benissimo Berto[s] el (e 'l) fratello, che appunto sarebbono secondo il gusto suo, perche lauorano con l' accetta; et non fà differenza el pouer huomo da una sala come questa, di tanta importanza, con uoler, per fare poca spesa, farla lauorare à maestri di contado. Ma dicendo lui et lodandogli, me ne rimetto, et se non fussi che sempre ho[e] uoluto bene à V. E. et l' ho seruita, come La sa, et con affetione et con sincerità et con quel poco di sapere che mi ha dato Iddio. Ma sò bene, che gl' è stato et è tutto pieno di fede et ardentissimo nel seruirla, uiuendo del mio[f], et non per fare incette d' huomini ne con pensieri di arricchire per questa uia. Non è già rimasto da lui et da gl' altri suoi adherenti di fare si, che io m' habbi à disperare, perche mi monti la collora et abbandoni queste opere, perche io mi ui leuassi dinanzi, andando à seruire altri principi;

Digitized by Google

anzi senpre mi hanno fatto più accendere la uoglia nel seruirla, sperando, chel tempo et la uerita faccino conoscere la bontà mia, che non uò dreto à tante cauillationi et la inuidia et malignità loro, ancora che mostrino tutto muouersi per affetione, che mostrano di portarui, che Dio et V. E. perdoni loro. Mi marauiglio bene di lui, che dice, che li tre maestri di legniame nelle scritte loro non han compreso il fregio delle mensole, che uanno fra le finestre, che sarà spesa grossa: Rispondo, che eglino l' hebbono nella mia instruttione, et tanto peggio per loro; che se gl' hanno dato il pregio del palco à ∇ 9141, molto più sarebbe montato, se ue l' hauessin messo ∇ 10000: Doue maestro Batista[9], che lo tassano, l' ha messo ∇ 4894 et non passa; doue si conosce l' intera malignità. Imperò hauendo io fatto il tutto per benefitio Suo et con sincerita, non sapendo andar dreto à tante chiacchiere, attenderò, piacendoli, à far finire l'opera et seguitare, accio le inuidie et le passioni d'altri non ce la guastino, pregando prima Dio, poi V. E. I., che difenda questa mia poca uirtù et difenda l' integrità dell' animo mio da queste calunnie, accio che Iddio, che mi ha sempre guidato et V. E. difeso, mi conduca nel fine dell' opere sempre in gratia Sua. Et se pure à V. E. piacerà ch' io lasci fare à loro et non me ne trauagli più, farò quello che Le piacerà et lo farò uolentieri, non gia per amor suo, ma perche desidero il contento et la satisfatione di V. E. I. Et se bene e modi di quest' huomo mi tagliano le braccia, non però resterò di seruirla cosi bene con la patienza, come io habbi fatto fin qui con l'opere et con l'operare. Et me li raccomando in gratia.

Di Firenze li . . . di . . . .

---

a) è *b*) ualente *c*) fiorichino *d*) per conosco — Der Schreiber wollte wohl per conoscere zuerst schreiben. *e*) et atteso che (*Milanesi nach Audin*) *f*) del suo (*Milanesi falsch*).

BRF. fol. 79 b — 82 b. Nr. 48. (Vgl. Audin-Passigli II. pag. 1470; Milanesi VIII. CXX. — Bottari vac.) — Ohne Unterschrift, Datum und Adresse, die das (verlorene) Original hatte. Die Überschrift rührt vom Neffen Vasaris her und gibt den Sachverhalt richtig an. Das fehlende Datum des Briefes, den Kallab (Reg. 311) in den Herbst 1563 verweist, ergibt sich aus Brief Nr. CDV/VIII. Francescos Anklage ist vom 9. IV. 1563 datirt. Herzog Cosimo reskribirt darauf am 14. IV. Als Borghini am Freitag d. 23. IV. in Pisa eintraf, war Vasaris Rechtfertigung bereits in den Händen des Herzoges und erledigt (vgl. Brief Nr. CDX), wenngleich der Prior des letzteren Antwort noch nicht kannte. Auch wir kennen sie nicht; allein es ist fraglich, ob der Herzog überhaupt etwas Schriftliches darauf geben ließ. Ich meine, wenn von ihm am 19. IV. Filippo dell' Antella Anweisung erhielt, die Verträge mit Vasaris Werkmeistern, gegen den Wunsch des Proveditore del Castello, abzuschließen, so war das Antwort genug; und Filippo wird mündlich das Nötige gesagt und den aufgeregten Vasari beruhigt haben. Daß dieser in der Tat Befürchtungen hegte, geht aus dem Wortlaute seines Briefes wie aus Borghinis Schreiben deutlich hervor. So wird Vasaris Brief kurz vor dem 19., etwa um den 17. IV. verfaßt worden sein. — 1) Wohl die auf die Konkurrenz um den Palco bezüglichen Schriftstücke überhaupt, nicht nur die der Kandidaten des Proveditore del Castello (vgl. unten Note 5). — Man kann auch „l'alzatura, et scritte" abteilen. M. E. sind hier jedoch

Digitized by Google

Francescos Äußerungen über diese in seinem Briefe gemeint. — 2) Tanai de' Medici war einer der vertrautesten Beamten Cosimos. — 3) Nach Pisa. — 4) Vom 22/23. II.—10. IV., eine ausreichende Frist. — 5) Die Offerte der bei der Konkurrenz unterlegenen Schützlinge Francescos di Ser Jacopo allein. — 6) Von 1554 an (vgl. Brief Nr. CCIX). — 7) Wohl der ehemalige Palast Antonios da San Gallo, a. 1550 verkauft, heute Sacchetti, Via Giulia Nr. 66. Herzog Cosimo mag ihn a. 1561 besichtigt haben (vgl. Brief Nr. CCCVIII/XXVII). — 8) Giambatista del Tasso, Cosimos ehemaliger Palastarchitekt, † a. 1555. 8. V.; Antonio di Romolo Crocini legnaiuolo; Sebastiano Confetto vgl. Brief Nr. CCXXXV/LXIX; Berto Alberti aus Borgo San Sepolcro. — 9) Nach dem Kontrakte vom 23. IV. 1563 (Abt. II.) erhielt Bernardo di Monna Mattea ein Pauschale von 2000 Golddukaten, Battista Botticelli 4894 Dukaten (di moneta). Aus der Entgegnung Vasaris ersieht man, daß der Künstler mit seinen Werkmeistern bereits vollständig einig in Bezug auf die Ausführung des Umbaues war.

CDX.

Don Vincenzo Borghini in Pisa an G. Vasari in Florenz. 1563. 24. IV.

Magnifico messer Giorgio etc. (*sic*)

Giunsi in Pisa[1] molto stracco ieri ne ci ho trouato la Eccellenza[a] del Duca, il quale Mercoledj[2] a quel bel tempo se nandò a Pietra Sancta, doue hora si troua. Ma bene si penſa, che non sia per star' molto; et dico, si pensa, perche non ce (*c' è*) nulla di certo, i (*in*) modo che non ui poſso dire coſa alcuna, non ci hauendo trouato quellj amicj, da qualj pensauo poter ritrarre qualcoſa. Hammi ben detto il Caccino dhauer ritratto da messer Sforzo[3], che il Duca ha dato ordine[4], che Filippo del' Antella faccia il contratto dell' allocatione a quellj, et nel modo ch' era rimasto qui co' voi[5]: segno manifesto, che le cicalerie[6] di quel homo hanno giouato poco ne si sono appiccate nella mente del Duca, in modo che coluj uiene hauer scoperto lanimo suo cattiuo sanza hauer fatto nulla di quello uoleua. Quel che sia poi risposto alla vostra[7], non me la (*l' ha*) saputo dir' il Caccino; ma bene dice, che sè risposto, che la douerrete hauer hauta; et ne attendo raguaglio da voi.

Non ci hauendo trouato messer Sforzo et hauendo messer Giouanbattista Cinj[8], che andaua a trouarlo a Pietrasancta, mi risoluei mandar' le lettere colli danari, che mi haueua dato ser Piero vostro, acio se ne poteſsi seruire. Voi ne potrette dir' un motto a ser Piero[9].

A Bartolomeo Gondi[10] mi raccomanderete et gli potrete dir', che non ci eſsendo ne sapendo, quando ci poſs' eſser' S. E., non ho che dirgli.

Ne altro per questo. Dio ui contenti et ui liberi da maligni et falsi amicj.

Di Pisa allj XXIIII d Aprile 1563.

Digitized by Google

Andando voi in que paesi doue mi ragionaſti[11], uedete di portarne piu ragguagli che potete et ueniruene, come ſo che farete, pieno di bei concettj, et portatecj qualche gentilezza[12] che sia da uoj.

Tutto uostro
Don Vincenzo Borghinj.

Adresse: Al Mag^co m^r Giorgio Vasarj, Pittore et Architetto Exmo.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 16. — Von der Hand eines Schreibers bis zum Datum. Der Schluß des Briefes (von andando an) und die Adresse von Borghini selbst. — *Marke* (im Briefblatte): Ein Kreis mit dem Agnus Dei. — *a*) ex^a — 1) Borghini war auf Wunsch des Herzoges nach Pisa gekommen, der nach seiner Rückkehr von Pietrasanta in längerer Audienz seinen Luogotenente empfing. Über ihr Ergebnis berichtete der Prior seinem Freunde nach Venedig in einem langen Briefe (vgl. Nr. CDXI). — 2) 21. IV. — 3) Almeni. — 4) 19—23. IV. 1563. — 5) Demnach hatte Vasari an der Hand seines cartone grande über das Resultat der Konkurrenz, und daß er beabsichtige, dem Bernardo wie Batista Botticelli die Arbeiten im Salone zu übertragen, mit dem Herzoge gesprochen und dessen Genehmigung erhalten, bevor Francescos Brief einlief. — 6) Francescos di Ser Jacopo (vgl. Brief Nr. CDV). — 7) Vasaris Erwiderung (vgl. Brief Nr. CDIX). Ob Vasari wirklich eine schriftliche Antwort erhalten, wie Giovanni Caccini meint, steht dahin. — 8) Ein Beamter des Herzoges. — 9) Vasaris Bruder. — 10) Proveditore della fabbrica de' Magistrati. — 11) Hinweis auf die Reise, die Vasari teils zu seiner Erholung, teils um neues Material für seine Biographien zu sammeln, im Mai 1563 von Arezzo aus unternahm. — 12) Vielleicht Zeichnungen und Stiche.

CDXI.

Don Vincenzo Borghini in Florenz an G. Vasari in Venedig (?) 1563. 22. V.

$\widetilde{Ys}$

Molto Magnifico Messer Giorgio.

Io hebbi la uoſtra d' Ancona[1], che mi fu cara, come potete credere, et ui accompagnaj con le orationj della mia famiglia[2], intendendo, che entrauj in mare; et uo credere, che per la gratia di Dio et per la buona prouiſione che haueui fatto ſarete giunto in saluamento[a]: che cosi piaccia a Sua Maesta. Et hora sarete in Venetia fra mille belle cose, et ui aspetto con grandissimo desiderio; e pure che sia con ſalute uostra et con ſanita: Quanto prima ci ſarete, meglio ſara, che la fabrjca[3] piu preſto patiſce qualcoſa per lassentia uoſtra; benche e (*e'*) sia piu preſto la cagione del petroſemolo di chi cerca i nodi ne giunchi et uorrebbe ueder garbuglio, ma la deſtrezza et bonta del noſtro buon vecchio, messer Bartolommeo Gondj[4], ua riparando à tutto. Ne ui ſcriuerro certi particularj, che poco importa saperli hora, et io non ho tempo hora ne uoglia di farlo.

Digitized by Google

Io fui a Pisa[5] et à lungo parlai con S. E. I. et particularmente della Academia. Et si rise di uoglia di molte coſe; et in ſomma melo par uedere molto infiammato in queſta impresa, se la pazzia et ceruellinaggine di chi che sia[6] non raffredda queſta fiamma. Io non mancaj in generale et in particulare di fare ogni buono ufitio et non manchero maj, per quanto potro. Scongiuraj bene S. E., che gli piacessi, che queſta briga mia fussi solo per un' anno, che uo credere me ne compiacera: che ſono troppo occupato, come sapete, et anche per altro poco atto.

Della[b] colonna sene uuole riſoluere in Firenze et non prima[7]. Ma non per queſto importa: Che chi uuole prepararsi de modellj non possa, come fanno molti et il Perugino[8], che mi ha conferito un suo concetto da non dispiacere; et io ne lo aiutero, si perche mi pare buon giouane, si per amor di messer Sforzo[9], al quale ſapete quanto io sia affetionato. Ma entriamo in altro.

Sua Eccellenza mi ragiono allungo sopra la lettera del amico[10] et, che fu meglio, mosse luj: Doue io hebbi campo largo et piu libero di dire l'animo mio, il che io feci ſinceramente; perche in effetto queſti mi paiono mali[c] modi, et che cagionono, che S. E. I. non è seruita. Io non ui uoglio dire particulare, perche non mi baſterebbono 4. fogli[d]; et anche ui uoglio per queſta uia ſollecitare al tornare. Baſtiuj sapere, che io non ueddi mai S. E. I. uolto meglio uerso di uoj, che ſempre lho ueduto uolto benissimo. Ma ben ui dico, che non per queſto ui bisogna addormentare, che „aduerſarius noster, quasi leo rugiens, circuit, querens quem deuoret."

Alla uenuta uostra hareno che ragionare di molte coſe che ui piaceranno. La cosa di Vincenzo Rossi[11] non è ancho spedita, et mene marauiglio, à come io ueddi uolto S. E. I. in suo fauore, che mene disse tanto bene; et poi tanto pure non mi marauiglio dall altra parte, conſiderato le tante sue occupationi. Benuenuto[12] non ha rotto il filo et si risolue (*risolvè*) di fare un quadro sotto l'Adamo di Santa Maria del Fiore[13] di basso rilieuo o mezzo rilieuo; et la coſa de pergami sta sospesa, che Sua Eccellenza non ſene riſolue (*risolvè*). Et hoggi penſo scriuere a Sua Eccellenza et fermare queſto quadro, accio habbia che fare qualcoſa. In queſto mezzo di coſa naſce coſa, et ci ho durato una fatica miracoloſa.

Gli amici ſon ſani et ui ſalutano. Il Biffolj[14] è venuto; e ſtamanj lho un po[e] ueduto, che fumo inſieme a cauar ſangue alla mia cognata et sua nipote per un poco di indispositione non di molto momento. Luj uenne hieri. Et il padre Don[f] Miniato Pitti vi ſaluta, che hor' hora si parte da me; et questo anno e (*è*) de noſtrj. De danari mi ſcriuete si pagheranno subito, ne ser Lorenzo[15] mi ha detto che gli ſieno ſtati dimandati: Quando uerranno, non ſi manchera. Voi ui degnerete ſalutare il molto reuerendo messer Cosimo[15] in mio nome; et è coſti in Venetia messer Giouan Baſtiſta Borghinj[15], mio cugino, huomo da benissimo, il quale se uiſiterete in

Digitized by Google

mio nome, me ne farete piacere etc. (*sic*). Et tornando a messer Cosimo, ſcuſatemi, che io non ſcriuo a sua signoria[g], perche non ſolo io ſono occupatissimo, come ſapete, ma ho il ceruello pieno di tanti faſtidij et pensieri noiosi, che ſe io non ſcriuessi alla carlona[16], come io ſo con uoj, [che] non iſta bene, et mene uergognerej: Non lo posso fare. Io son tutto di sua signoria et l'amo et deſidero poterlo seruire in qualcoſa. Et gli direte, che qua e (è) comparſo (*sic*) nuoue compositionj del Caſteluetro[17] ſopra la lingua noſtra, doue fa particulare professione di jmpugnare il Bembo a torto e à ragione et dispettoſamente; et se noj non ci pogniamo una volta rimedio alla jnsolenza o pazzia o preſunzione, per dir meglio, di certi, queſta noſtra pouera lingua cela manderanno un di alla ſtufa, per non dir peggio: Che non potreſti credere, quanto ſofiſticamente, ſtranamente, malignamente, falsamente, anche in molte coſe, e (e') procede. Et queſto non dico per conto di monsignore[h] Bembo, anchor che e (e') meriti, et da noj particularmente, ogni reuerentia et honore, che a queſto forse penſera altri[18]; ma io dico per conto della lingua noſtra, uedendo, quanto queſti Lombardi con lor regole et analogie et rispetti della Latina o dependentie la guaſtino, imbaſtardiſchino, id est[i] inlombardiſchino: che queſti e (è) ancho peggio del Ruſcello.

Horsu, non piu di queſto. Voi ui degnerete di far quanto io ui dico et tornerete pieno pieno di coſe nuoue, dinformationi, di ragionamenti hauuti, coſe uedute, misure, diſegni. Et passando da Bologna, uedrete il noſtro Fontana[19], et come egli ha mantenuti quelli ſchizzi etc. (*sic*). Io non ſo, che coſa fussi coſti per me, ſe ui dessi alle mani qualche carta nuoua[20]; et di certe bizzarie uoi ſapete lhumor mio, ma io nhò tante, che non uorrei dessi in coſe che io hauessi: che io metto a ordine di fare 3 libri di nuouo, oltre a 6 che ho fino à qui.

Io non uoglio esser piu lungo, che ſono ſtracco. Dio ſia con uoj ſempre et mandi il suo angelo[21] in uoſtra compagnia, che vi rimeni ſano e lieto. Et amatemj.

Dj Firenze a 22 di Maggio del 63.

Tutto, tutto uoſtro
Don Vincenzo Borghinj.

Adresse: Al molto Mag^co^ m^r^ Giorgio Vasarj, Pittore Exmo et mio osser^mo^.

---

a) saluamente *b*) Delle *c*) ma — sicherlich ist mali zu lesen *d*) foglio *e*) un po po *f*) et il p. D. *g*) S. S. *h*) Mons. *i*) .i.

ARS. cod. XLVIII. Nr. 20. — Eigenhändig, mit Schreibversehen und ohne Ortsbezeichnung. — *Marke* (im Adreßblatte): Ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, über'm Kopfe eine Krone. — *Vermerk Vasaris:* Don Vinc° per il ujaggio dj Ancona. — 1) Verloren. — Vasari war im Jahre 1563 öfters von Florenz abwesend: So finden wir ihn zweimal am herzoglichen Hoflager in Pisa (und Umgebung), im ersten Drittel des Januars und in der ersten Hälfte des Aprils (vgl. Brief Nr. CCCLXXXVIf. CDIIIf.), und zweimal in Signa. Dorthin mußte er sich

Digitized by Google

im Auftrage des Herzoges, zusammen mit Ammannati, begeben, um für den ungefährdeten Transport der großen Granitsäule aus den Antonianen sowie anderer römischer Antikaglien, die zumeist im Pittipalaste Verwendung finden sollten, zu sorgen. Zum ersten Male war er dort in der Zeit vom 15—17. oder 18—20. IV. Darüber berichtete Ammannati dem Herzoge am 21. IV. von Florenz aus (vgl. Abt. II.), wo auch Vasari wegen des Abschlusses des Vertrages über den Palco des Salone (23. IV.) anwesend sein mußte. Diese große Säule war nämlich etwa um Mitte April auf ihrer Seefahrt bis zum Zusammenflusse des Bisenzio und des Arno, unterhalb Signas, angelangt, um von da mit dem Eintritte der Flut (infolge starker Regengüsse) weiter nach Signa selbst zu kommen. Als sie nun dort eingetroffen war, erwies sich die Weiterfahrt auf dem Flusse, mit Rücksicht auf die Größe und Schwere der Säule sowie infolge des Tiefganges des Schiffes, als unmöglich. Sie sollte daher ausgeladen und vermittelst Rollen oder Schlitten langsam und ganz allmählich zu Lande nach Florenz transportirt werden. Zu diesem Zwecke bedurfte es der neuerlichen Anwesenheit beider Künstler in Signa, die etwa um den 1. V. anzusetzen ist*).

Unmittelbar an diese Exkursion im Dienste des Herzoges nach Signa schloß sich eine längere Erholungsreise Vasaris an, zu der sein Herr ihm wohl mündlich in Pisa die Erlaubnis erteilt hatte; wenigstens liegt ein darauf bezügliches schriftliches Gesuch nebst Reskript, die beide in die Zeit vom 14. bis 30. IV. fallen müßten, nicht vor. Ein Urlaub war für den Hofkünstler um so angebrachter, als dieser sich bisher auf's äußerste angestrengt hatte und für die neuen Aufgaben, die seiner harrten, frischer Kräfte bedurfte. Zudem mochte er jetzt um so leichter abkommen, als im Salone zunächst die Hebungsarbeiten der Decke zu absolviren waren. Nach seiner Gewohnheit verband Vasari mit diesem Ausfluge zugleich allerlei informatorische Zwecke: Etwa seit dem Jahre 1561/2 war er mit der Umarbeitung seiner Künstlerbiographien beschäftigt. Ungeheuer war inzwischen ihr Stoff angewachsen. Vasari hatte die Erfahrung machen müssen, daß er bisher ganze Partien der italiänischen, ja selbst nur der Kunst Toskanas übersehen oder vernachlässigt hatte, von den vielen Einzelmonumenten und Künstlernamen verschiedenster Provenienz zu schweigen. Zahllose Fehler, Schiefheiten, Irrtümer usw. waren zu berichtigen. Täglich fast kam ihm neues Material unter die Hände, teils infolge eigener Anschauung, teils aus Relationen seiner Freunde und Bekannten. Die Notwendigkeit einer durchgreifenden Umarbeitung war also gegeben. Vor allem aber wollte der Meister Land und Leute persönlich kennen lernen, Kunstwerke besichtigen und Nachrichten sammeln, an Orten, die er bisher gar nicht oder nur gelegentlich berührt hatte, neue Verbindungen anknüpfen, alte wieder auffrischen, um so, im Besitze einer umfassenden und klaren Übersicht, das große Werk für den Neudruck bereit zu stellen.

Über diese Reise, deren Ergebnisse zunächst hauptsächlich der Parte I. und II. sowie dem Anfange von Parte III. der Vite zu Gute kamen, ohne darum für die späteren Partien ihre Bedeutung verloren zu haben, — doch gehen sie dort vielfach in die der Reise von 1566, wie ich noch zeigen werde, über und auf, — sind wir nur mangelhaft unterrichtet. In der Autobiographie schweigt Vasari über sie gänzlich, noch voll der Eindrücke der unmittelbar vorangegangenen großen Reise im Frühjahre 1566. In den übrigen Vite finden sich nur spärliche

*) Vgl. Ammannatis Bericht an Herzog Cosimo vom 4. V., ebenfalls von Florenz aus, in Abt. II. Sein Anfang lautet: „Weil die Säule nicht weiter gen Florenz per Schiff gelangen konnte, kehrte letzteres nach der Ausladestelle, etwa 50 Braccen unterhalb des Krucifixes an der Brücke nach Signa um; und am 1. Tage des Maies wurde sie ohne die geringste Beschädigung des Lastschiffes auf die Straße transportirt. Und Herr Giorgio Vasari ging in seinen Geschäften nach Arezzo, am dritten Tage da wir beide laut Befehl zusammen zu sein hatten. Ich sagte ihm, er möchte den Befehl hinterlassen (scil. in Florenz), daß ein Teil der (Auslade- und Transport-) Kosten auf das Budget des Palastes übernommen würde usw." — Das heißt also: Am ersten Mai war Vasari noch in Signa beim Ausladen, wo Ammannati zurückblieb, während er selbst an demselben Tage oder erst am 2. V. nach Florenz und weiter (etwa erst am 3. V.?) nach Arezzo ging. Am 4. V., als Ammannati schrieb, war er jedenfalls nicht mehr in dieser Stadt und hatte inzwischen seinen Urlaub angetreten. — In der Depositeria Medicea (vgl. Abt. II.) finden sich verschiedene Ricordi und Zahlungen über diese Säule.

Digitized by Google

und gelegentliche Hinweise auf sie; z. B. in der Vita Cimabues (ed. Frey I. 395 f.), Giorgiones (Sans. IV. 95)*), Lottos (V. 250 ff.), Girolamos da Carpi (VI. 457)**), Fontanas und Primaticcios (VII. 414 f.) u. a. m. Von der Korrespondenz aber, die Vasari bei solchen Gelegenheiten mit seiner Familie — die Cosina blieb, wie so oft, in Florenz oder Arezzo zurück — und mit seinen Freunden, vorzugsweise mit Borghini, zu unterhalten pflegte (so z. B. während seines Aufenthaltes in Neapel (a. 1544/5) und in Rom (a. 1560)), und in diesem Falle auch sicherlich gewechselt hat, ist anscheinend allein der vorliegende Brief auf uns gekommen. Daher ist es nur vermutungsweise möglich, Dauer, Richtung und Etappen dieser Fahrt zu bestimmen, was hier geschehen soll (während ich mich bei der Darlegung ihres kunsthistorisch biographischen Wertes für die Vite nur auf allgemeine Hinweise beschränken muß, die ausführliche Erläuterung meiner Neuausgabe jener vorbehaltend). Und es war nur eine einzige Urlaubsreise, nicht zwei, wie Kallab (pag. 379) für möglich hält, nämlich die eine nach Assisi, die andere nach Bologna.

In den ersten Maitagen des Jahres 1563 (am 2. oder 3. V.) hatte sich Vasari nach Arezzo begeben. Dort wird er ein paar Tage geblieben sein. Dann ging's über Cortona und den Trasimenus nach Perugia und Assisi. Von Assisi entweder über Fuligno, Fossato, Jesi oder wieder über Perugia und Gubbio nach Ancona, Recanati und Loreto oder über Macerata, Recanati, Loreto nach Ancona. Hier hielt Vasari Rast; wenigstens datirt aus Ancona ein, vielleicht der erste (verlorene), Reisebrief an Borghini, wohl unmittelbar vor seiner Weiterfahrt nach Venedig verfaßt. In seiner Antwort vom 22. V. bestätigt der Prior seinen Empfang als geschehen und vermutet den Freund als inzwischen in Venedig angelangt. Dorthin hatte sich aber Vasari von Ancona direkt zu Schiff begeben und mochte kurz vor dem 20. Mai, dem Himmelfahrtstage des Jahres 1563, eingetroffen sein. In Venedig stieg er naturgemäß im gastfreien Hause seines Freundes Cosimo Bartoli ab. Wie lange er dort geblieben ist, welche Orte er auf seiner Rückreise berührt hatte, ist unbekannt. Viel Zeit zu Exkursionen, z. B. in die Romagna, hat er nicht gehabt, da er wohl Pfingsten 1563 (30. V.) wieder zu Hause eingetroffen sein wird. Jedenfalls finden wir ihn am 5. VI. wieder in Florenz (vgl. Brief Nr. CDXII). Er wird also vielleicht auf dem kürzesten Wege, via Padua, Ferrara, über Bologna, Pistoja und Prato heimgekehrt sein. Seine Anwesenheit in Bologna ist bezeugt. Über die Dauer seines Aufenthaltes an den einzelnen Stationen seiner Fahrt ist nichts genaueres bekannt, daher auch nichts über die Chronologie seines Itinerares. Ich erinnere aber daran, daß bei der notorischen Ruhelosigkeit des Mannes, die ihn nie lange an einem Orte aushalten ließ, dergleichen Fahrten häufig in eine wahre Hatz auszuarten pflegten. Schrieb Borghini am 22. V. nach Venedig, so mag Vasari bereits um den 15. V. in Ancona gewesen sein. Jenes Briefdatum und die oben citirte Andeutung in der Vita Giorgiones, wonach er Himmelfahrt bereits in Venedig war, sind die einzigen relativ festen Daten für die Bestimmung von Vasaris „Erholungs"tour a. 1563, die ich etwa folgendermaßen (vermutungsweise!) berechne: Abreise nach Arezzo 2/3. V. — Abreise nach Cortona 5/6. V. — In Assisi 8/9. V. — In Loreto 12/13. V. — In Ancona 14/15. V. — Meerfahrt 16/18. V. — Ankunft in Venedig 18/19. V. — Heimfahrt vom 24/25. bis 29. V.

In Assisi beschäftigte ihn die Kunst Giottos und seines Kreises (Cimabue eingeschlossen), in den Städten der Marken die Pieros degli Franceschi, Signorellis, besonders Lottos und anderer bereits Verstorbener. Ich vermag augenblicklich nicht zu bestimmen, wie viel Tage

*) Erwähnung des Porträts Leonardos Loredan, „da me vifto in moftra per vn' Affenfa" *etc.* Das beziehe ich nicht, wie Kallab (pag. 384 f.) meint, auf den Himmelfahrtstag des Jahres 1566 (23. V.) — und Vasari wäre in Venedig seinem Briefe an Borghini vom 9. V. 1566 zufolge am 20. V. eingetroffen — sondern auf Himmelfahrt 1563 (20. V.); und damit coincidirt gut Borghinis Schreiben vom 22. V., wonach er den Freund um diese Zeit bereits in Venedig vermutet. Kallab trägt überhaupt der Reise von 1563 zu wenig Rechnung, daher er die von 1566 mit zu großem kunsthistorischem Ballaste beschwert, wodurch seine Chronologie der Vite zweiter Hand unsicher wird.

**) Dort heißt es Eingangs: Und da ich seit 1542 bis zum gegenwärtigen Jahre 1566 nicht, wie ich es einst getan habe, fast ganz Italien durchlaufen bin usw. In diesem „come già feci" erblicke ich eine Anspielung auf die Reise von 1563, mag dieser Ausdruck auch ungenau sein; denn auch a. 1542 hatte er das nicht getan. Jedoch, non liquet.

Digitized by Google

man zu einer Seereise von Ancona nach Venedig bedurfte, damals eine regelmäßig fungirende Verbindung zumeist an der Küste entlang; an welchen Stationen angelegt wurde, daher Vasari die Möglichkeit zu kunsthistorischen Landungen besaß. Aber daß der Meister auch immer an's Land gegangen sei, etwa in Sinigaglia, Pesaro, Rimini, Chioggia, ist sehr fraglich; und jedenfalls konnte er sich, zumal bei der Kürze der ihm zur Verfügung stehenden Zeit, nicht allzu tief in das Innere hinein verlieren. Mit anderen Worten, ein Besuch Urbinos und der Städte der Romagna, Cesena, Forli, Faenza usw. (wie Kallab will), Orte, die er seit dem Jahre 1547 bereits gut kannte (vgl. Brief Nr. XCIX.), erscheint mir für 1563 ausgeschlossen.

In Venedig fand er seit seinem letzten Aufenthalte a. 1542 mancherlei verändert. Sein alter, aufdringlicher und infolge seines cholerischen Temperamentes häufig so unbequemer Gönner Pietro Aretino war nicht mehr am Leben, desgleichen nicht sein uneigennütziger Freund Michele San Michele. Aber Tizian, Jacopo Sansovino und ihr Kreis werden ihn mit offenen Armen empfangen haben; ebenso der Augustinerpater und Wanderprediger Gabriel Fiamma, falls er anwesend war. An den Vetter Don Vincenzos Borghini, Giovan Batista, einen Banquier, der Ende 1566 Bankerott machte (vgl. Brief Nr. DLVI), besaß er eine Empfehlung. Vor allem erwies sich jedoch Cosimo Bartoli von größtem Nutzen, nicht nur durch seinen ausgedehnten Bekanntenkreis, durch seine Vertrautheit mit den Verhältnissen und maßgebenden Persönlichkeiten der Stadt, sondern auch durch seine eigenen literarisch künstlerischen Interessen und durch seine treue Hilfsbereitschaft. Die Mitwirkung dieses Mannes an den Vite Vasaris ist, wie ich schon Brief Nr. CDIV. ausgeführt habe, nicht gering anzuschlagen. Bartoli gab ihm Empfehlungen. Durch ihn mag er mit dem Dominikanerpater Fra Marco de' Medici aus Verona, Inquisitor und später Bischof von Chioggia (1578. 15. XII. — 1583. 30. VIII. †.), der auf diesen Sitz Gabriel Fiamma zum Nachfolger hatte (1584. 23. I. — 1585. 14. VII. †), mit dem Maler Giambatista Grassi u. a. m. bekannt geworden sein*). In mündlichem Austausche wird Vasari dem Freunde seine Absichten und Wünsche in Bezug auf die Vite zweiter Hand mitgeteilt und ihn um weitere Ausarbeitungen und Nachrichten gebeten haben. Und Bartoli entsprach diesem Verlangen des einflußreichen Hofmalers, der ihm beim Herzoge von Florenz von Nutzen war. Er lieferte resp. vermittelte ihm Relationen, wie die Korrespondenz beider Männer gerade in der nächsten Zeit erweist (vgl. Brief Nr. CDXXI). Durch seine Hände ging die Herstellung der Holzschnitte für die Biographien. Er war der Mittelsmann für den Verkehr zwischen Vasari in Florenz und den renommirten Künstlern in Venedig in Bezug auf Berichte und Anfragen, die hin und her liefen: So mit Tizian und Sansovino, mit Tintoretto und Paul Veronese — (von Vasari [VI. 370 ff.] selbst, wenn auch ungenau, bis ins Jahr 1559/60 zurückdatirt, für 1564 durch Briefe Bartolis bezeugt), — mit Danese Cataneo, Alessandro Vittoria u. a. m. Freilich über San Marco, überhaupt über die trecentistischen Monumente Venedigs vermochte auch Vasari während seiner Anwesenheit dort nichts neues mehr, über Bartolis Relation aus M. Sanudo hinaus (vgl. Brief Nr. CDIV.), beizubringen. Um so reicher war nunmehr seine Ausbeute über die Kunst Venedigs im 15. Jahrhundert und bis zur unmittelbaren Gegenwart, deren Bildwerke in Kirchen und Privathäusern ihm damals zugänglich waren. Für einen Besuch Veronas, Mantuas, der Städte der Emilia reichte die Zeit nicht aus. Da mußten schriftliche Nachrichten aushelfen. In Bologna, wahrscheinlich der vorletzten Etappe vor Florenz, traf er mit Sabbatini, Fontana und Primaticcio zusammen. Auf der letzten, Pistoja, mag er die Umiltà besichtigt haben, deren Kuppelwölbung am 10. V. 1563 (lt. Ric. 290) begonnen worden war.

2) So nannte Borghini die seiner Leitung und Pflege anvertraute Waisenschaft der Innocenti. — 3) Uffizienbau. — 4) Proveditore della fabbrica de' Magistrati. — 5) Vgl. Brief

*) Die Bekanntschaft mit diesen Männern, die ihm im weiteren Verlaufe dann Nachrichten über Künstler und Kunstwerke Venedigs, Friauls und des Veronesischen spendeten, erst fürs Jahr 1566 anzunehmen (Kallab), liegt kein Grund vor. Im Gegenteile, der Abschnitt über Vittore Pisano z. B. (von Fra Marco de' Medici III. 8 f. nebst Literaturangaben [Flavio Biondo] geliefert) und Pordenones (von G. B. Grassi), gehört zu den a. 1566 bereits ausgearbeiteten und z. T. gedruckten Partien des Werkes.

Digitized by Google

Nr. CDX. Seit dem 23. IV. wartete er auf eine Audienz beim Herzoge, die dann auch im Mai, nach Vasaris Abreise, stattgefunden hatte. — 6) Wohl eine Anspielung auf die Eingabe einer Anzahl von Künstlern, die beim Herzoge gegen die Wahl gewisser neuer Akademiker am 14. II. protestirt hatten. Vom Herzoge am 3. IV. abgewiesen*). Borghini war aber in erster Linie nach Pisa gekommen, um vor allem über die Akademie und die neuen Verhältnisse in ihr zu berichten. — 7) Die in Signa liegende Granitsäule der Antonianen. — 8) Der Bildhauer Vincenzo Danti aus Perugia, wohl ein Verwandter des berühmten Kosmographen Egnazio Danti, (1530. — 26. V. 1576), der nach Vasari (VI. 192) vergeblich mit Ammannati um den Nettuno di piazza konkurrirt hatte. — 9) Almeni. — 10) Francesco di Ser Jacopo (vgl. Brief Nr. CDV/IX). — 11) Vincenzo de' Rossi aus Fiesole, † 1587. 3. III., ein Schüler und Gehilfe Bandinellis, der von jenem bereits in Rom und Florenz beschäftigt worden war. Nach Bandinellis Tode sollte er die Statuen der Udienza im Salone vollenden, was auch mit der Leos X. geschah. Er petitionirte seit dem 11. III. 1563 st. c. (Gaye III. pag. 107 ff.) beim Herzoge um Überlassung der Thonmodelle Bandinellis und gewisser Stanze, in denen er arbeitete; das ist die noch unentschiedene cosa. Mitglied der Akademie, erhielt er später den Auftrag, die 12 Taten (fatiche) des Herkules für die Sala Grande in Marmor auszuführen, manierirte Bravourstücke, die deutlich die Benutzung von Vorlagen seines Lehrers zeigen. Unter den in seinem Briefe an den Herzog vom 11. III. 1563 (st. c.) erwähnten Modellen Bandinellis figurirt auch „il modello del Erhole e Chiaho" (Herkules und Kakus). — Vgl. über V. Rossi Vas. VI. 193; VII. 626; Borghini il Riposo pag. 595 ff. — 12) Um den „Gigante di piazza" hatte Benvenuto Cellini eine Konkurrenz mit Baccio Bandinelli vorgeschlagen, in der er ebenso wie später in der mit B. Ammannati unterlag. Verstimmt über die Entscheidung des Herzoges zu Gunsten Ammannatis, auf die Vasari und wohl auch Borghini von Einfluß gewesen sein werden, drohte er, wie so oft, mit seinem Weggange nach Frankreich, blieb aber schließlich in Florenz. — 13) Von Bandinelli (vgl. Vas. VI. 176 ff.). — In der diesem Marmorarier zugedachten Choranlage im Dome von Florenz waren Statuen und Reliefs von Marmor und Bronze am Hochaltare sowie rings um den Chor, — Bandinelli wollte dort in 21 Reliefs das alte Testament schildern — ferner zwei Pergami, ebenfalls mit Bronzereliefs in reicher Marmoreinfassung, u. dergl. m. vorgesehen. Allein aus dem groß angelegten Plane wurde nichts. Die ewige Rivalität zwischen Bandinelli und Cellini einerseits und die launenhaft impulsive Künstlernatur Cellinis andererseits, der zuletzt in vollkommener Untätigkeit verharrte, zeitigten dieses Resultat. Der gewaltige Eindruck, den Cellinis grandiose Perseusgruppe auf den Herzog machte, bewirkte aber, daß sich die Gunst Cosimos zeitweilig von Bandinelli ab- und Cellini zuwandte. Lt. Erklärung Lelios Torelli vom 21. VII. 1556 wurde Cellini eine der beiden Kanzeln des Domchores übertragen. Nach dem Tode seines alten Gegners erhielt er dessen gesamten Auftrag. Allein er verrichtete nichts, machte vielmehr allerlei Ausflüchte, reklamirte und petitionirte um seine Provision, die ihm im Februar 1563 (st. c.) entzogen worden zu sein scheint, und um seine Manovali und wünschte Borghini, den neuen Luogotenente der Akademie, zum Mittler zwischen sich und der herzoglichen Kammer für alle seine Bedürfnisse und Forderungen. Dem Herzoge und noch mehr dem Erbherzoge Franz riß schließlich die Geduld. Ende 1564 begaben sich auf Befehl des letzteren der Proveditore und Kanzler der Opera del Duomo zu Cellini in die Werkstatt, um zu sehen, wie weit die Dinge gediehen wären. Ihr Bericht vom 26. XII. 1564 liegt vor. Danach war allein ein unzulänglicher Wachsabbozzo von einem der Reliefs, der Erschaffung Adams, vorhanden; alles andere stand sozusagen in der Luft. Aber Cellini verstand sich, nach langen Auseinandersetzungen mit den beiden Beamten der Opera, dazu, ein Memorial, besser einen genauen Kostenanschlag nebst Erläuterungen von den beiden Pergami aufzusetzen, wie er sie sich

*) Auch Ammannati erhebt am 8. X. 1563 (Gaye III. pag. 118 f.) Einwendungen beim Herzoge gegen den modus procedendi der Akademie; und allerhand Eifersüchteleien scheinen bei der Aufnahme neuer Mitglieder tatsächlich vorgekommen zu sein.

Digitized by Google

dachte; und dieser wurde dem Berichte vom 26. XII. 1564 beigegeben. Wieder erfolgte nichts. Nach einem Exposé des Künstlers an die Soprasindachi vom 20. IX. 1570 (Autobiographie ed. Bianchi 1866 pag. 543.) befand sich die Angelegenheit auf dem alten Flecke; und das Inventar des verstorbenen Meisters vom 16. II. 1571 (st. c.) (l. c. pag. 575), in dem, außer „modelli finiti e non finiti di cera" vom Neptun, noch „Vna storia di basso rilievo di cera in un quadro di pietra morta, di Adamo ed Eva, rimasto in bottega", ferner „due o tre modellini di pergamo di Sta. Ma del Fiore, di cartone" erwähnt werden, — zeigt, daß Cellini, trotz aller emphatischen Äußerungen und Versicherungen vom Gegenteile, nicht über die Anfänge hinausgekommen war*). — 14) Agniolo Biffoli, Cosimos Generaldepositar seit dem Tode Antonios de' Nobili. Für diesen malte Vasari später die Ausgießung des hl. Geistes für Sta. Croce (Ric. 335 ad 1568 Oktober). — 15) Wohl Lorenzo Cantucci, „camerario delle fabriche de' Pitti". — Cosimo Bartoli. — Über Giambatista Borghini vgl. Note 1). — 16) Ein für Borghini charakteristisches Geständnis. In der Tat, dieser Prior plauderte häufigst in seinen Briefen an Vasari „alla carlona", d. h. de multis rebus et quibusdam aliis (vgl. Brief Nr. CXXI). — 17) Untersuchungen und Erörterungen über den Ursprung und die Ableitung der italiänischen Sprache, ihr Verhältnis zum Latein resp. über ihren Vorzug vor letzterem, ihre Gesetze, Regeln, ihre Weiterbildung usw., beschäftigten im Cinquecento lebhaft die literarischen Kreise, besonders die Akademien der Halbinsel. Der Bestrebungen der Giambullari, Lenzoni, Bartoli usw. ist bereits gedacht worden (vgl. Brief Nr. CXXII). Seit Petrarca und Boccaccio im Tre-, Polizian und Lorenzo il Magnifico im Quattrocento waren die Bildsamkeit und Elasticität des Italiänischen, mit einem Worte seine Literaturfähigkeit unzweifelhaft festgestellt worden. Anerkannte Stilisten des Cinquecentos, wie Sannazar, Caro, vor allem der glänzende Pietro Bembo, behandelten die italiänische Sprache als eine zwar jüngere, doch vollkommen ebenbürtige Schwester des Lateinischen, in einer ebenso souveränen wie vorbildlichen Weise. Bembo, dieser Humanist und Lebenskünstler, einer der elegantesten und formvollendetsten Schriftsteller, nicht bloß als Latinist, sondern gerade auch im Volgare, den Paul III. am 23. III. 1539 zum Kardinale erhoben, Vasari in der Cancellaria (vgl. Brief Nr. LXXXVIII.) abkonterfeit hatte († 1547. 18. I. st. c.), hatte in seinen in Dialogform a. 1525 erschienenen „Prose" den Versuch unternommen, die italiänische Sprache und innerhalb derselben speciell das Florentinische, die Mustersprache Petrarcas und Boccaccios, in ihrem Wesen und Bau, nach ihren grammatikalischen Regeln und ihrem Stile oder Formengehalte (Wortschatz, Wortstellung Metrik, Klang, Rhythmus, Variation usw.) darzulegen — ein namentlich in Florenz vielbewundertes Werk, schon mit Rücksicht auf die Vorrangstellung, die der Verfasser dem Florentiner Idiome unter den italiänischen Dialekten anwies. Aber auch Gegner und Kritiker des Buches fanden sich; unter ihnen Lodovico Castelvetro, geb. 1505 in Modena, Mitglied der Akademie daselbst; ein gelehrter, sprachkundiger Mann, der u. a. die Ars Poetica des Aristoteles übersetzt und erläutert hatte (gedr. a. 1570). Bekannt ist sein Streit mit Annibal Caro aus Anlaß einer Kritik, die Caros Canzone („Venite a l'ombra de' bei gigli d'oro") durch ihn a. 1553 erfahren hatte. Caro haßte infolge davon seinen Gegner und verfolgte ihn in leidenschaftlicher und wenig vornehmer Weise. Der Häresie, wenngleich schuldlos, verdächtigt, mußte Castelvetro vor der Inquisition flüchten, führte ein unstätes Leben und starb in Chiavenna am 21. III. 1571 (st. c.). Dieser Mann veröffentlichte kritische Bemerkungen zu Bembos Prose**); zu einem

*) Vgl. darüber außer den bekannten Werken von Tassi und Plon noch Pintor: Nuovi documenti Celliniani in Rivista d'Arte 1904 pag. 120 ff. Pintor bringt drei neue Dokumente aus der BNF. (Carte Gargani), darunter den Bericht vom 26. XII. 1564 und Cellinis Memoriale. Dieselben drei Dokumente Pintors druckt Lorenzoni (l. c. pag. 164 ff.) nochmals als „inediti", dazu mit groben Lesefehlern, ab.

**) Sie werden Anfang des Jahres 1563 erschienen sein. Unter den Carte Borghiniane (BNF. Fondi Rinuccini II. X. cod. 117.) findet sich ff. Ricordo des Priors: Addi 9 di Maggio 1563. Essendo a Poppiano, mi fu mandato da Giuntj un libro del Caſtel V°. sopra le prose di Mons. Bembo, et ui ho notato, come m'è occorso, le coſe infraſcritte. Scrissi al Varchi il di seguente una lettera lunghetta, confortandolo à mandar fuora il suo libro delle lingue in su queſta occaſione. (Nun folgen Borghinis animadversiones criticae gegen Castelvetro, die nicht weiter interessiren.) Varchis zu veröffentlichendes libro ist der Ercolano.

Digitized by Google

Teile a. 1563 Modena erschienen (vollständig im Anhange zu Bembos Werken Neapel 1724; vgl. Tiraboschi VII. 1163f.). Ein derartiges Werk hatte für Männer wie Borghini, Varchi, Bartoli usw. ein besonderes Interesse. Als Bewunderer und Parteigänger Bembos ist jedoch Borghinis Urteil über Castelvetros Schrift zu einseitig und ungerecht. Mit herber Deutlichkeit und in ziemlich wegwerfender Weise erklärt er die ganze Polemik über Wesen und Ursprung der Sprache als unfruchtbar und für seinen geliebten Heimatdialekt direkt schädlich. Indem er den Castelvetro mit Girolamo Ruscelli, welcher a. 1559 eine Art Poetik (Trattato del modo di comporre in versi nella lingua Italiana) veröffentlicht hatte, in einem Atem nennt, bricht er über diese „Lombardi" generaliter den Stab. Das alles hätte er aber Vasari nicht geschrieben, wenn ihm nicht dessen und Bartolis Interesse für diese Sprachstudien bekannt gewesen wäre.

18) Vielleicht eine Anspielung auf Varchis Dialogo Ercolano, der Bembo höchlichst lobt; geschrieben 1560, gedruckt a. 1570. — 19) Vgl. Note 1) dieses Briefes. — Prospero di Silvio Fontana, ein Gehilfe Vasaris bei der Ausmalung des Salone. Bereits September 1563 finden wir ihn, zusammen mit Giovanni Fiammingo (Stradanus), Pietro del Zucca, Cesare da Vinci im Wochenlohne (vgl. Abt. II. und Brief Nr. CDXVIII). — 20) Zeichnungen und Stiche, die Borghini eifrigst sammelte. — 21) Der Gedanke ist: Wie der Engel den Tobias heimgeleitete.

Übersicht über die Tätigkeit G. Vasaris für die Zeit von der Reise nach Rom bis zur Rückkehr von der Reise nach Ancona und Venedig. Vom Frühjahre (März) 1560 bis Pfingsten 1563. (Nur in allgemeinen Umrissen. Vgl. Brief Nr. CCXCVI — Nr. CDXI.)

1) Vasari begleitet den Kardinal Giovanni de' Medici nach Rom. Seine Abwesenheit von Florenz dauert etwa vom 19/20. III. — 1. V. 1560. (Vgl. Brief Nr. CCXCVI — CCCX.): *a*) In Siena 21. III. (über Colle di Valdelsa). *b*) In Bolsena 23—25. III. *c*) In Bagnaja 25—27. III. *d*) In Bracciano 27/28. III. *e*) Einzug in Rom 28. III. *f*) Feierlicher Aufzug und Empfang beim Papste 29. III. *g*) Besuch Vasaris bei Michelagniolo am 29. III. Nachmittags, dem zahlreiche andere (tägliche?) folgen. Während dieser tauschen die Freunde ihre Gedanken und Ansichten über ihre persönlichen Erlebnisse und Dinge, über Kunstprobleme und Vasaris literarische Arbeiten aus. Dann werden, dem Auftrage Vasaris entsprechend, die Kunstunternehmungen des Herzoges von Florenz besprochen und Michelagniolos Rat und Gutachten dafür erbeten (Palazzo Ducale, Magistrati, Ponte a Sta. Trinità, Sala Grande usw.). Zu diesem Zwecke hatte Vasari Pläne, Zeichnungen und Modelle mitgebracht; z. B. ein Holzmodell zur Sala Grande (vielleicht mit doppelter Decke) (vgl. Brief Nr. CCCXCVII). Über diesen Salone schreibt dann Michelagniolo selbst am 25. IV. 1560 an den Herzog. Vasari gibt am 8. IV. sein herzogliches Einführungsschreiben vom 29. III. an Michelagniolo ab, unter dessen Führung er auch den St. Peter, besonders das Kuppelmodell besichtigt (vgl. Brief Nr. CCCIV. ad 9. IV. 1560). *h*) Besuche bei seinen Bekannten, darunter bei Francesco Salviati, den er aber aus Mangel an Zeit nur spärlich sieht (vgl. Brief Nr. CCCIII). *i*) Vasari hat den Auftrag, den Papst Pius IV. für seinen Herrn zu malen (vgl. Brief Nr. CCIC). *k*) Er bemüht sich vergeblich um die Bezahlung seines Bildes, die Berufung der Söhne des Zebedäus, das er schließlich zurückerhält (vgl. Brief Nr. CCCX). *l*) Sieht sich nach Antikaglien und Kupferstichen für seine Freunde und für den Herzog, für letzteren auch nach Bronzen und seltenem Marmor um. Eine Säule aus dem Besitze Antonios da San Gallo soll er im Einvernehmen mit dem Bischofe von Pistoja nach Florenz spediren helfen (vgl. Brief Nr. CCCVIII). *m*) Während ein Teil des Gefolges des Kardinales (der selbst in Rom zurückblieb) bereits nach Florenz zurückgekehrt ist (vgl. Brief Nr. CCCVII.), verläßt Vasari erst am 25. IV. die Stadt, macht einen Abstecher nach Arezzo (bis 30. IV.) und trifft am 1. V. wieder in der Heimat ein.

2) 1560. 2—10. (?) V. Vasari in Pisa, berichtet dem Herzoge mündlich über seine Erlebnisse, seine Resultate und seine Obliegenheiten. — 3) Längere Verhandlungen, Eingaben und Denkschriften Vasaris in Bezug auf sein Haus und seine Gehaltsbezüge. Schon Borghini war

Digitized by Google

im Auftrage seines Freundes und während dessen Abwesenheit in dieser Sache beim herzoglichen Generaldepositare vorstellig geworden (vgl. Brief Nr. CCCI/II. ad 1/6. IV). Nach seiner Rückkehr bohrte der Künstler selbst weiter und gelangte zum Ziele, zuletzt in einer Audienz beim Herzoge in Livorno um den 20. III. 1561 st. c. (Vgl. Brief Nr. CCCXII/V/VI/XXXVIII.): Sein Gehalt wird jährlich um 150 ∇ erhöht (Ric. 264), dazu gewisse finanzielle Erleichterungen und Vergünstigungen, auch in Bezug auf sein Haus. — Herzog Cosimo hatte ihm einmal die frei gewordenen Güter des Niccolo di Buonagrazia im Valdarno zugesagt, mit deren Erträgen er, wenigstens zeitweilig, eine seiner Nichten, die ihm sein Haus in Arezzo versieht, auszustatten beabsichtigt. Vasari erinnert seinen Herrn wiederholt, doch noch vergeblich, an dieses Versprechen. (Vgl. Brief Nr. CCCXLIII/IV/VII. CCCLVIII/LX. CDIII/VI/VII.)

4) Herbst 1560 kurzer Urlaub, den Vasari, vielleicht mit seiner Gattin, in Arezzo verbringt, zur Erholung wie zur Ordnung seiner Angelegenheiten (Gutsverwaltung, Ernte [alle vinacce] usw.), etwa von Mitte (18?) IX. — 6/7. X. (vgl. Brief Nr. CCCXVIII/IX.): *a)* Für die Grabkappelle seines Geschlechtes, die er in der Pieve seiner Heimatstadt errichten will, ordnet er die nötigen Bau- und Steinarbeiten an (vgl. Brief Nr. CCCXXIII). Dahin stiftet er das zurückerhaltene Altargemälde: die Berufung der Söhne des Zebedäus, nachdem er es durch zahlreiche Nebenbilder von Heiligen, Allegorien, Geschichten und durch die Porträts von Lazzaro und Giorgio Vasari Vecchi, von seinen Eltern und durch sein eigenes sowie das seiner Gattin erheblich vergrößert hat. Dieses umfangreiche Altarwerk ist Anfang 1563 fertig, daher er für dasselbe im Januar dieses Jahres gewisse Fracht- und Steuervergünstigungen erbittet (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX). Es wird am 15. IV. 1563 aufgestellt (Ric. 291), darüber ein Baldachin mit dem segnenden Gott Vater in der Zeit vom 11. I. bis 25. III. 1564 st. c. angebracht (Ric. 298) und, nach Niederlegung heilkräftiger Reliquien, am 25. III. 1564 st. c. vom Bischofe Bernardino Minerbetti (lt. Inschrift) in Gegenwart Vasaris geweiht. Dazu haben endlich der Meister wie seine Erben in ebenso umsichtiger wie liberaler Weise den kirchlichen Dienst in dieser Kappelle durch entsprechende Stiftungen geregelt (vgl. Abt. II. Brief Nr. CDXXXVII/XL/XLIII). *b)* Der Prior der Innocenti interessirt sich für den Maler Giambatista, Schüler Pontormos, der sich Studien halber in Rom aufhalten will. Auf Bitten Borghinis schreibt ihm Vasari von Arezzo aus eine Empfehlung und einen zweiten Brief an den eigenen Schüler Marco da Ravenna in Rom, daß er sich des Ankömmlinges sorgfältig annehmen möge. (Vgl. Brief Nr. CCCXXIV). c) Lehnt die Aufforderung des Bauamtes der Uffizien vom 23. IX., seinen Urlaub abzubrechen, da sein Substitut, Meister Nigi di Matteo, seiner Aufgabe nicht gewachsen sei, am 25. IX. unter Hinweis auf seine Erholungsbedürftigkeit und seine häuslichen Verhältnisse ab (vgl. Brief Nr. CCCXXI/II). Auf eine zweite Aufforderung vom 2. X. verspricht er, bis zum 6/7. X. in Florenz einzutreffen, nachdem er zuvor über den Zustand einer seiner Schwestern, die lebensgefährlich erkrankt sei, Gewißheit erhalten habe (vgl. Brief Nr. CCCXXV/VI).

5) Vasari besucht seinen Freund Borghini in Poppiano Weihnachten bis Neujahr 1560/1. Auch in der Folgezeit wiederholt er diese Besuche, meist des Sonnabends und Sonntags, während seine Familie in Montici vor den Toren von Florenz weilt. Er arbeitet an den Ragionamenti, wahrscheinlich an denen des Leoquartires (vgl. Brief Nr. CCCXXVII/VIII/XXXII.), später an den Vite in der ländlichen Stille (vgl. unten sub Nr. 9 b. und 24). — 6) Längere Abwesenheit des Herzoges von Florenz von Herbst 1560 bis Frühjahr (Ende April, Anfang Mai) 1561. *a)* 1560. 26. X. Abreise der herzoglichen Familie nach Siena (vgl. Brief Nr. CCCXXVII). Einzug in diese Stadt am 28. X. Aufbruch des herzoglichen Paares mit zahlreichem Gefolge nach Rom am 31. X. Feierlicher Empfang daselbst am 6. XI. Aufenthalt in der ewigen Stadt bis zum 28. XII. 1560 (Lapini). *b)* Abreise von Rom 28. XII. Besuch der neu erworbenen Gebiete und der Schlachtfelder im Sienesischen (vgl. Brief Nr. CCCXXVII/VIII). *c)* Zweiter Aufenthalt in Siena im Januar/Februar 1561. st. c. *d)* Anfang März über die Maremmen nach Pisa, wo Kardinal Giovanni als neuer Erzbischof am 9. III. einzieht. *e)* Aufenthalt in Pisa und Umgebung bis Ende April (?). *f)* Wieder in Florenz resp. in den umliegenden

Digitized by Google

Schlössern, da der Palazzo Ducale noch nicht beziehbar ist. (Vgl. Brief Nr. CCCXLIV. Lapini ad 16. V. 1561.) — 7) Februar (zweite Hälfte?) 1561. st. c. Vasari erkrankt (an einer Grippe [?], sowie an einem Beine), erbittet gleichwohl am 21. II. vom Herzoge in Pisa eine Audienz, die dieser am 1. III. ablehnt, dann bewilligt. — II. Testament des Künstlers am 17. III. (bei den Innocenti deponirt). Unmittelbar danach Abreise nach Pisa. Erneute Erkrankung in Livorno kurz nach der Audienz beim Herzoge um den 20. III. Seine Wünsche und Vorschläge im eigenen sowie im Interesse der Bauten werden acceptirt. Abreise von Livorno am 23. III., in Florenz am 24/25. III. 1561. st. c. (Vgl. Brief Nr. CCCXXXVII/VIII.). — 8) 1561. 31. III. Vasari übersendet befürwortend seinem Herrn eine Supplik des Porphyrbildhauers Francesco del Tadda, der wohl um Unterstützung resp. um Aufnahme in den herzoglichen Dienst eingekommen war (vgl. Brief Nr. CCCXXXIX).

9) 1561. 17. IV. (vgl. Brief Nr. CCCXL.) *a*) Mit der Umarbeitung seiner Künstlerbiographien von 1550 beschäftigt, erbittet (etwa um den 12. IV.) und erhält er von seinem Freunde Cosimo Bartoli, der ihm schon bei den Vite erster Hand geholfen hat und dies bei der neuen Redaktion in noch weit umfassenderem Maße tut, die Kopien von Inschriften auf gewissen trecentistischen Fresken des Campo Santo von Pisa. *b*) Zeitweilig befinden sich die Ausarbeitungen zu diesem Werke in den Händen Borghinis. Pfingsten 1562 verlebt Vasari in Poppiano, um sich in dieser Muße den Vite zu widmen (vgl. sub Nr. 5 und 24). Wie weit diese damals gediehen waren, ist unbekannt. (Vgl. Brief Nr. CCCLXXIV/V.) *c*) 1562. 25. XI. bittet Vasari seinen Freund Giovanni Caccini um Nachrichten über den Maler Vincenzo Foppa aus Brescia. Dieser wendet sich an seinen Verwandten Bernardo, der jenen Meister in seiner Jugend noch gekannt hatte. Wie weit Bernardo Caccini dem Gesuche entsprach, ist unbekannt. (Vgl. Brief Nr. CCCLXXXIV.) *d*) Cosimo Bartoli wird, seitdem er in Venedig wohnt (seit Mai 1562), für die Vite besonders wichtig, insofern als er Berichte über Venezianische Kunst und Künstler liefert und vermittelt. Vasari bittet ihn z. B. um Nachrichten über San Marco und seinen Campanile (um den 20. III. 1563 st. c.). Er reist selbst über Assisi, Loreto, Ancona nach Venedig (im Mai bis Pfingsten 1563) und von da über Bologna und Pistoja nach Florenz zurück; an allen Orten, die er berührt, seine Sammlungen von Notizen vervollständigend, die eigene Anschauung und sein Wissen bereichernd. Die Erträge dieser Reise kommen vorzugsweise den beiden ersten Teilen über Meister der Vergangenheit bis zum 16. sec. zu Gute. (Vgl. unten sub 34. sowie Brief Nr. CDIV. CDXI/XVIII. ad 31. III. — 22. V. 10. X. 1563.) — 10) 1561. 18. IV. (Vgl. Brief Nr. CCCXLII.) Vasari sendet Borghini für dessen Sammlung Zeichnungen alter Meister, will für neue aus der Zeit vor und bis zu Donatello, eventuell durch gute Kopien, sorgen und erwartet seinen Freund vom Lande zurück, der ihm wohl Inventionen für seine Malereien (Quartir der Herzogin?) spenden soll. (Vgl. auch unten sub Nr. 22.) — 11) Verlebt um den 1. V. 1561 ein paar Tage in Arezzo zur Erholung, wo er eine seiner Nichten aussteuert (vgl. Brief Nr. CCCXLIII/IV. und sub Nr. 3). — 12) 1561. 3. IX. Bischof Piergiovanni Aleotti von Forli fordert Vasari auf, die Sala Regia im Vatikan (im Verein mit anderen Künstlern) auszumalen (vgl. Brief Nr. CCCXLVI). Vasari lehnt den Antrag ab. — 13) Herbst 1561 (Ende September) geht Vasari auf ein paar Tage nach Arezzo, wo sein Gutsverwalter (Fattore) zu Tode gekommen ist, um dort nach dem Rechten zu sehen, wohl auch (wie im Vorjahre) „alle vinacce" (vgl. Brief Nr. CCCXLVII). — 14) Er richtet an Michelagniolo Buonarroti zwei Empfehlungsbriefe: *a*) Am 28. X. für den Erbherzog Franz, der Rom und u. a. auch den großen Florentiner daselbst besuchen will; und Vasari bittet den Freund, bei der Gelegenheit seinen Neffen Leonardo Buonarroti in Florenz doch ja dem Wohlwollen des Prinzen zu empfehlen — und *b*) am 4. XI. für den Augustinerpater Don Gabriel Fiamma. Dieser berichtet am 30. XI. über seinen Besuch bei Michelagniolo und über die dabei gewechselten Reden und übersendet 5 ∇, die Vasari für ihn dem Abte von Fiesole einhändigen möge. (Vgl. Brief Nr. CCCXLVIII/L/LIV.) — 15) 1561. 3. XI. Der Sekretär Herzogs Cosimo, Jacopo Guidi da Volterra, welcher Bischof von Atri und Penna geworden ist, ersucht Vasari zu veranlassen,

Digitized by Google

daß der herzogliche Münzmeister Giampaolo Poggini sein Bischofssiegel (nach einem Entwurfe Vasaris?) vollende. Diese Bitte wiederholt er am 18. X. 1562. (Vgl. Brief Nr. CCCXLIX/LXXXI/III.) — 16) 1561. 10/15. XI. Anlage einer Fonte in Arezzo (vgl. Brief Nr. CCCLI/II). — 17) Herbst 1561. Vasari wird einstimmig unter die Kandidaten für das Gonfalonierat seiner Heimatstadt aufgenommen, zur Befriedigung und mit Zustimmung seines Herrn. Als am 27. VI. 1567 sein Name gezogen wurde, konnte er dieses Amt nur durch einen Stellvertreter ausüben. (Vgl. Brief Nr. CCCLII. ad 1561. 15. XI.) — 18) Vasaris Bruder Ser Pietro, Jurist, der aber die Advokatur in Florenz nur zum Zeitvertreibe und gelegentlich ausgeübt zu haben scheint, ist seit 1561 (Mai?) verheiratet. Vielleicht bewohnt er die Casa nuova des Pier Giugni in Florenz, mit dem der Meister einen Akkord darüber geschlossen hat? (Vgl. Brief Nr. CCCLI/LXXXVII.) — 19) 1561. 21. XI. Das herzogliche Paar trifft am 20. XI. Abends von Livorno in Florenz ein, zum Empfange des auf der Rückreise von Rom erkrankten Prinzen Franz, der im Zimmer der Penelope im herzoglichen Palaste einquartirt wird. Unter Führung Vasaris besichtigt es den Palast. Vasari hält seinem Herrn über die schwebenden Angelegenheiten eine Stunde lang Vortrag, worauf er der Herzogin während zweier weiterer Stunden den Bildschmuck der Räume erklärt. Vasari beabsichtigt den Borghini in Poppiano zu besuchen. (Vgl. Brief Nr. CCCLIII.) — 20) 1561. 21. XII. Vasari wird vom Herzoge nach Pisa, hauptsächlich wegen der Bauten für den Stephansorden, berufen; zugleich findet dort eine öffentliche Anatomie statt, der der Meister beiwohnen möchte. Er langt am 25. XII. in Begleitung seines Gehilfen Jacopo di Pietro Zucca dort an; auch David Fortini, des Herzoges Architekt und Ingenieur, ist anwesend; logirt (nur die erste Nacht?) beim Proveditore der Stadt, Giovanni Caccini, mit dem er auch gemeinsam die Reise nach Florenz, bis Empoli wenigstens, am 5. I. 1562 st. c. zurücklegt. In Florenz trifft er am 7/8. I. wieder ein. Um Neujahr befindet er sich während dreier Tage in Livorno zur Fortsetzung der Besprechungen mit dem Herzoge. Bei der anatomischen Demonstration hat Jacopo Zucca Zeichnungen (teilweise?) für die Ärzte angefertigt. Vasari regt die Trockenlegung eines Sumpfes außerhalb des Mauerringes von Pisa hinter dem Campo Santo an, im Interesse der auf dem Domplatze gelegenen oder an ihn grenzenden Monumentalbauten sowie zur Verhütung von Malaria. Zu diesem Zwecke hat Caccini einen Graben ziehen zu lassen. Für einen Freund Borghinis, Ser Francesco, zeichnet er eine Treppe (die Freitreppe des Anzianenpalastes?). Einen in Poppiano auf der Rückreise beabsichtigten Besuch muß er seiner vielen Aufträge und seiner „brummenden" Gattin halber aufgeben. (Vgl. Brief Nr. CCCLVI/VIII.) — 21) 1562. 17. (?) I. st. c. Vasari empfiehlt zum Kanzler der Opera del Duomo di Firenze, die in Bezug auf Lieferungen, namentlich von Holz aus ihren Waldungen im Casentin, für herzogliche Bauten neu organisirt worden ist, an Stelle des Ser Tommaso da Cascina, den Procurator der Mercanzia Ser Carlo Gherardi (vgl. Brief Nr. CCCLXI). — 22) 1562. 9. II. (st. c.) Maler Lorenzo Sabatini kann wegen einer Anatomie am Pferdekadaver in Bologna eine versprochene Zeichnung (für Borghini?) nicht rechtzeitig einliefern. Er will sie mit Sachen Gian Bolognas senden. (Vgl. Brief Nr. CCCLXV. und oben sub Nr. 10.) — 23) 1562. 12. II. st. c. Piergiovanni Aleotti, Generalthesaurar des Papstes, soll von neuem ersucht werden, gewisse (architektonische?) Zeichnungen, seinem Versprechen gemäß, einzusenden. (Vgl. Brief Nr. CCCLXVI; unten sub 35 E.) — 24) 1562. 9. V. (vgl. Brief Nr. CCCLXXIV/V.) Aus Anlaß der Abreise des Erbherzoges Franz nach Spanien finden Festlichkeiten statt, so ein Bankett im Pittipalaste, dessen Einladungen und künstlerisches Arrangement in den Händen Vasaris liegen, im alten Palazzo Medici in der Via Larga, bei der des Prinzen Schwester Isabella die Honneurs macht. Aus diesem und anderen Gründen, z. B. auch wegen Erkrankung seiner Frau, der das Wasser von Porretta nicht hilft, vermag Vasari nicht seinen versprochenen Besuch in Poppiano auszuführen. Falls der herzogliche Hof nicht nach Florenz übersiedelt, gedenkt er zu Pfingsten mindestens auf drei Tage dennoch dort einzutreffen, was dann auch geschieht. Er bittet den Freund um leihweise Abgabe von 15 Staia Korn aus den Magazinen der Innocenti, dessen

Digitized by Google

er für den Unterhalt seiner Angehörigen bedarf, und das er zurückgeben will, sowie die Vorräte aus seinen eigenen Kellern anlangen. Über seine Beschäftigung in Poppiano vide sub Nr. 5. und 9b. — 25) 1562. 21. V. Gianluigi (Chiappino) Vitelli, Marquis von Cetona, erinnert Vasari an sein Versprechen, ihm Zeichnungen zu Arazzi nach erfolgtem Gebrauche zukommen zu lassen (vgl. Brief Nr. CCCLXXVII). — 26) 1562. 2. VI. Bischof Minerbetti antwortet aus Madrid auf einen Brief Vasaris, worin ihm dieser allerlei Neuigkeiten über die herzoglichen Kunstunternehmungen in Florenz mitgeteilt hatte (vgl. Brief Nr. CCCLXXVIIII). — 27) 1562. 7. XI. Vasari hat die Absicht nach Pisa zum Herzoge zu reisen, wo er seinen Freund Giovanni Caccini treffen würde. Allein Unwohlsein verhindert diese Absicht zunächst. Ob er damals auf 14 Tage in San Gimignano (und zu welchem Zwecke?) war, steht dahin. (Vgl. Brief Nr. CCCLXXXII/V.) — 28) 1562. 12. XI. Vasari überreicht dem Herzoge eine Supplik Martinos Bacci zu Gunsten seines Sohnes, die dieser bewilligt (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIII). — 29) 1562 November bis 1563. 12/17. I. st. c. Todesfälle im Hause Medici. Der Kardinal stirbt in Pisa am 20/21. XI., Prinz Garzia am 12. XII.; Prinz Ferdinand erkrankt heftig. Ihren beiden Söhnen folgt am 17. XII. die Herzogin Eleonore. Ihre Exequien finden in Florenz am 28. XII. statt, wobei Pier Vettori die Rede hält, die gedruckt wird. Vasari eilt zu seinem Herrn nach Pisa. Erst am 17. I. 1563 st. c. trifft er über Lucca und Pistoja wieder in Florenz ein. Von Pisa macht er Abstecher nach Livorno und Pietrasanta. In letzterem Orte besichtigt er eine vor kurzem eröffnete Ader weißen und bunten Marmors (etwa am 6/7. I). Wiederholte Unterredungen mit dem Herzoge, der sich dem Hofmaler sehr gnädig zeigt, und zu denen auch Borghini (am 8/9. I.) hinzugezogen wird. Vasari nimmt eine Fülle von Aufträgen sowie zahlreiche Entscheidungen und Schriftstücke, die der Herzog inzwischen vollzogen hatte, mit. Zwei noch unerledigte Sachen reklamirt er. Auch von allerlei Intriguen seitens Übelwollender spricht er zum Herzoge. Die Supplik des Maurermeisters Domenico di Zanobi gegen Vasari, die Francesco di Ser Jacopo und Bernardo Puccini dem Manne aufgesetzt haben, wird nicht abgegeben, solange dieser bei Hofe weilt. (Vgl. Brief Nr. CCCLXXXVI—LXXXIX.) — 30) 1563. 7. III. (st. c.) Eine neue Ader von Marmo mischio ist aufgefunden. Ihre Steine sollen für die Innenausstattung der herzoglichen Schloßbauten verwendet werden (vgl. Brief Nr. CCCIC/CD). — 31) 1563 Frühjahr. Erneute Reise nach Pisa (etwa vom 31. III. oder 1. IV. bis 12/13. IV., vgl. Brief Nr. CDIII/VII). — 32) 1563. 9. IV. Francesco di Ser Jacopo, Proveditore del Castello di Firenze, reicht eine Beschwerdeschrift gegen Vasari beim Herzoge ein, auf die der Künstler etwa um den 17. IV. antwortet (vgl. Brief Nr. CDV/IX). Diese wie ein zweites Schreiben des Proveditore an Bartolommeo Concino bleiben wirkungslos (vgl. Brief Nr. CDXVII). — 33) 1563. 23. IV. Borghini, der in Sachen der Akademie in Pisa beim Herzoge zur Audienz eingetroffen ist, erteilt seinem Freunde allerlei Ratschläge und Warnungen (vgl. Brief Nr. CDX/XI). — 34) 1563. 1. V. Vasari tritt eine Reise an, teils zur Erholung, teils im Interesse seiner Künstlerbiographien (vide sub Nr. 9). Sie geht über Arezzo, Assisi, Loreto und Ancona nach Venedig, wo er im Hause Cosimos Bartoli ein paar Tage weilt, um dann zu Pfingsten 1563 in Florenz wieder einzutreffen (vgl. Brief Nr. CDXI).

35) Vasari im Dienste Herzogs Cosimo de' Medici. A) *Der Palazzo Ducale.* *a*) Vasari dringt wiederholt, doch vergeblich auf die Erhöhung der für den Umbau und die Ausschmückung des Palastes ausgesetzten Wochenquote von 70 ∇, im Interesse der schleunigen Beendigung und Bewohnbarkeit der Räume. Es scheint, daß Francesco di Ser Jacopo, dem die Administration des Palastes untersteht, und den der Herzog bisweilen unter der Hand fragt (vgl. Brief Nr. CCLXXX. CCCXVIII.), ihm entgegengearbeitet hat (vgl. Brief Nr. CCCXVIII/XXX/XXXVI/CDV). Einmal verlangte Vasari bis zu 150 ∇ (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI). Auf Verwendung Antonios de' Nobili wird eine Erhöhung auf 80 ∇ bewilligt (darunter 24 ∇ allein für die Treppe, 56 ∇ für die Räume), außerdem 4 ∇ für den Neptun Ammannatis (vgl. Brief Nr. CCCXXX ad 17. V. 1561). Für die Sala Grande und Treppe hat Vasari wieder 70 ∇ zur Verfügung, die er unverkürzt zu lassen bittet, unter Ausschluß seiner und Ammannatis Wochenquote, um

Digitized by Google

deren besondere Bewilligung er petitionirt. (Vgl. Brief Nr. CCCIIC ad 5. III. 1563 st. c.) *b) Treppen.* Bau der Haupttreppe, die Vasari viel Mühe macht (vgl. Brief Nr. CCCXXXII). Auf Befehl des Herzoges soll sie zunächst nur bis zum Piano resp. zur Porta della Catena geführt werden (vgl. Brief Nr. CCCXVIII/XXIX/XXX). Am 25. I. 1561 st. c. ist dieser Punkt erreicht. Von da ab wird sie in's oberste Geschoß des Palastes nicht mehr so monumental weiter geleitet (vgl. Brief Nr. CCCXXXIII). Vorschläge Vasaris in Bezug auf Gestalt, Technik (Wölbung) und Trace dieser Haupttreppe, durch Zeichnungen erläutert und, da der Herzog Bedenken hegt, auch durch ein Modelletto (vgl. Brief Nr. CCCXXXIV/V). Nach der Audienz in Livorno (vgl. Brief Nr. CCCXXXVIII.) kann die Treppe nach dem Plane Vasaris vollendet werden. Ende April 1561 (vgl. Brief Nr. CCCXLIII.) wird das Treppenhaus geweißt, nachdem die Scala vorher schon ihr Geländer, und die darauf mündenden Türen und Fenster ihre Dekoration erhalten haben. Zu der Haupttreppe kommen noch Verbindungsstücke hinzu, so im Ober- und im Erdgeschosse; in letzterem ein Laufgang (Passo) in der Dogana. (Vgl. Brief Nr. CCCLXXVIII/LXXXIX.) *c)* Instandsetzung der Räume im Erdgeschosse und im Mezzanin (Dogana, Armeria, Wohnräume, auch ein Saal usw.) (Vgl. Brief Nr. CCCXXXI/LI/LIX/LXII/VII/IX.). Dieses Quartir nähert sich Pfingsten 1562 seinem Ende und wird bewohnbar (vgl. Brief Nr. CCCLXXIV/VIII). *d)* Im I. Stockwerke allmähliche Vollendung des Leosaales (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI/LXXI. Ric. 262); — des Zimmers Clemens' VII. nebst Kappelle (vgl. Brief Nr. CCCXXX/VI/XLIII/LXXI. Ric. 269); — eines Scrittoio beim Gemache Giovannis delle Bande Nere, darin das ovale Deckenbild: Wie Caesar seine Commentarien schreibt (Ric. 265.), nebst der Inneneinrichtung (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI); — des Scrittoios Herzogs Cosimo (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI/LXIX. Ric. 283). *e)* Das Quartir der Herzogin (4 Räume ohne salotto) und die darüber liegenden Partien (Gemächer der Kinder, des Hofstaates usw.), ferner das Dach nebst Wehrgang (Ballatoio) usw. sind im Umbau resp. in Reparatur. Die Decken der Gemächer Eleonorens werden um c. 3 Braccen höher gelegt, was Batista Botticelli unter teilweiser Benutzung des vorhandenen Holzwerkes ausführt. Als Folge davon muß auch das Dach des Palastes gehoben werden. Dabei stößt Vasari auf Widerstand einer Hofdame, den er mit Unterstützung des Herzoges überwindet. (Vgl. Brief Nr. CCCXX/XXX/LXVII). Am 15. I. 1561 st. c. sind in zwei Räumen dieses Quartires (wohl nach der Platzseite zu gelegen) die alten Decken entfernt, am 28. I. von allen vier (vgl. Brief Nr. CCCXXX/III). Ende April 1561 ist ein Zimmer neu gedeckt; Anfang Mai sollen zwei weitere Palchi fertig werden. Am 4/10. XI. ist der dritte Palco gehoben; in der Zeit vom 20. I. — 28. II. 1562 st. c. ist dasselbe im vierten Gemache geschehen. (Vgl. Brief CCCXXXXIII/LI/LXII/VII/IX.) Inzwischen hat Vasari die Vorbereitungen zu den Gemälden begonnen und bittet um Angabe der Themata, für die er seinerseits die Taten königlicher Frauen vorschlägt, was der Herzog genehmigt. (Vgl. Brief Nr. CCCXXXIII—V.) Nach Vasaris Gesamtdisposition sind in jedem Zimmer die Malereien für den Palco und Fries, für die Wände Arazzi bestimmt, deren Kartons Stradanus nach Entwürfen Vasaris ausführt, während die herzoglichen Bottegen sie weben. Vasari beginnt die Kartons zu den Deckengemälden zu zeichnen, die seine Schüler und Gehilfen zumeist (doch auch unter Beteiligung des Meisters) vollenden (vgl. Brief Nr. CCCXXXV ad 1561. 3. II. st. c.). Ob Borghini bei den Inventionen und ihrer Durcharbeitung im Einzelnen hilft, steht dahin (vgl. Brief Nr. CCCXLII/LX). Zur Darstellung gelangen je ein Thema aus der jüdischen (Esther vor Ahasverus im 3. oder Speisezimmer), aus der griechischen (Penelope im 4. oder Wohnzimmer), der römischen (Sabinerinnen im Zimmer der Hofdamen) und aus der Florentiner Geschichte (Walderada im 5. oder grünen Zimmer). Diese Disposition und Wahl weisen allerdings auf den gelehrten Prior der Innocenti hin. 1561. 15. IV. bezeichnet Vasari die Sabinerinnen und die Geschichte von der schönen Walderada als fertig (vgl. Brief Nr. CCCLII); 1562. 8. III. die Zimmer der Damigelle im III. Stocke als der Vollendung nahe und am 24. V. 1562 als vollendet (vgl. Brief Nr. CCCLXIX/LXXVIII). 1562. 14. I. st. c. (vgl. Brief Nr. CCCLX) bittet er Borghini um Rückgabe von

Digitized by Google

zwei (oder mehr) Geschichten, da sonst die Arazzieri feiern müßten. 1562. 19. III. st. c. (vgl. Brief Nr. CCCLXXI.) nähern sich die Zimmer der Herzogin ihrem Ende. Vasari hofft sie bis Pfingsten 1562 zu vollenden (vgl. Brief Nr. CCCLXXIV). Am 29. V. 1562 bezeichnet er drei davon als vollkommen fertig, während im vierten noch der Fries zu malen ist, was in 12 Tagen geschehen sein wird. Auch die Wendeltreppe (zu den Kinderzimmern im III. Geschosse) ist errichtet. (Vgl. Brief Nr. CCCLXXVIII.) *f*) Die Sala Grande. Vollendung ihres Portales mit reichem Dekor (vgl. Brief Nr. CCCXVIII). Vasari erklärt den Palco dieses Salone für erneuerungsbedürftig (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI). Wiederholt regt er seine Ausmalung an, die ihm der Herzog auch zusagt, so in Livorno um den 20. III. 1561 st. c., in Pisa Neujahr 1562 st. c. usw. (Vgl. Brief Nr. CCCXXXVII/VIII/LVI/LXXI.). Er beschäftigt sich in seinen Gedanken mit dieser großen Aufgabe, fertigt probeweise ein Deckenfeld an. Endlich erhält er den Auftrag. Vgl. für das Einzelne die Zusammenstellung der darauf bezüglichen Nachrichten in Brief Nr. CCCXCVII, da sich hier ihre Wiederholung erübrigt. *g*) Zahlreiche Ausbesserungen, Ergänzungen und Erneuerungen werden in allen Räumen und Stockwerken des Palazzo Ducale nötig: So an Fenstern, Fensterbrettern, Türen, Schlössern und Riegeln (diese z. T. aus Deutschland), an Pavimenten und Decken (Stuck und Gold). Für die Einfassungen von Baugliedern und für Kamine wird der in Pietrasanta gefundene, bunte Marmor verwandt (z. B. u. a. für die Sala de' Dugento, vgl. Brief Nr. CCCIC/CD). Herstellung der sog. Stanzini neben der Sala Grande und in den Zwischengeschossen. In der Sala degli Elementi müssen zwei neue Balken eingezogen (und also bemalt) werden, da die vorhandenen nachgegeben haben (vgl. Brief Nr. CCCXXXI/VI). Vorkehrungen gegen Frost- und Unwetterschäden an besonders exponirten Teilen des Gebäudes (Pilaster, Ballatoio, Dach usw.). Anbringung eines Wappens des Herzoges Cosimo (vgl. Brief Nr. CCCXXXV/VI). Vasari will die Malerei an der Saturnterrasse vollenden, die der Herzog erst nach Fertigstellung der Wohnräume vorgenommen wissen will (vgl. Brief Nr. CCCXXX/VI und CCXCV sub Nr. 13 k).

35) B. *Die Uffizien.* *a*) Beginn der Arbeiten am 23. III. 1560 st. c. (Ric. 264). Abbruch der Häuser in Intervallen, dem Fortschreiten des Baues entsprechend. So wird am 17. IV. 1561. der Torre de' Girolami auf der Wasserseite der Uffizien niedergelegt, wobei der Kapitän Leone an Haus und Habe Verluste erleidet, doch nach längeren Verhandlungen entschädigt wird. Für diesen Abbruch hatte Vasari einen Situationsplan gezeichnet und Angaben in Bezug auf die Anlage des Querschnittes eingetragen (vgl. Brief Nr. CCCXLI. Abt. II.). Legung der Fundamente (primo, secondo usw.), zunächst auf dem Ostflügel von San Pier Scherraggio bis zum Arno, und zwar für die Kolonnade oder Gallerie, dann für die dahinter bestimmten Bureauräume, von denen der der Nove Conservatori del Dominio an erster Stelle ausgeführt wird. Bearbeitung der Werkstücke. Der Herzog ermahnt wiederholt, diese (besonders an den Kanten) vor Frost und schädlicher Witterung zu schützen. Organisation des Bauamtes mit ausreichendem administrativem und technischem Personale (seit dem 26. VI. resp. 30. VIII. 1560). Dabei werden die Wünsche des Chefarchitekten in Bezug auf Einstellung von Hilfskräften zur eigenen Entlastung berücksichtigt. Infolge der Vielköpfigkeit der Verwaltung, bei der z. B. anfangs auch die Obmänner der hier vertretenen und zu den Kosten beisteuernden Arti und Magistrati mitreden, begegnen allerlei Unzuträglichkeiten, namentlich in Abwesenheit Vasaris. Daher wird, auf Antrag Antonios de' Nobili (vom 3. X. 1560) und nach Entgegennahme eines mündlichen Rapportes Vasaris (in Livorno um den 20. III. 1561 st. c.), eine straffere und einfachere Ordnung allmählich hergestellt mit einem streng geregelten Geschäftsgange (vgl. Brief Nr. CCCXXV; Erlasse des Herzoges vom 23/29. III. 1561 [st.c.] u. a. m.). Außer dem obersten Kollegium der Cinque Proveditori (fünf vom Herzoge ernannte Vertrauensmänner) und außer dem Chefarchitekten (Vasari), erscheinen in Tätigkeit ein Unterarchitekt (Meister Nigi di Matteo dalla Nighittosa), dem ein Aiuto in der Person Batistas Botticelli (vgl. Brief Nr. CCCLVI.) zugesellt wird; ein Generalproveditore, der Sitz und Stimme im Kollegium erhält (Bernardo Puccini seit Juni 1561), ein Sottoproveditore (Pierantonio di Paganuccio seit 10. IV. 1561.) nebst Aiuto, drei Capo-

Digitized by Google

maestri, zwei für den Ostflügel allein (darunter Bernardo di Monna Mattea), die auch ihre Arbeiter, a giornate, zu stellen haben; endlich eine Anzahl von Ministri hinab bis auf die Materialverwalter und -Kustoden. Namen und Zahl dieser Beamten und Meister wechseln naturgemäß, zumal da nach der Sitte des Bauamtes den aus den verschiedenen Konkurrenzen als Sieger hervorgegangenen Unternehmern und Werkmeistern (capi maestri) auch meist die Ausführung der betreffenden Offerten, von Lieferungen und Arbeiten übertragen werden (vgl. Abt. II.). Allerlei persönliche Reibungen, Klagen und Intriguen fehlen nicht. Vasari deutet wiederholt dergleichen Eifersüchteleien an, die auch zeitweilig den Gang der Bauarbeiten stören; und der Herzog muß eingreifen. (Vgl. Brief Nr. CCCXLIII/LI/II/LXXXVI/VII. CDV/XVII.) *b*) Beginn des eigentlichen Baues nach Ostern (6. IV.) 1561., auf Grund eines großen von Meister Nigi dalla Nighittosa nach einem Entwurfe Vasaris hergestellten Holzmodelles, von dem man in der Folgezeit in Einzelheiten abweicht (vgl. Brief Nr. CCCXXXVIII/IX/LVI). Dazu kommen für bestimmte Partien Teilmodelle. In die Grundmauern werden Münzen mit dem Porträt des Herzoges und dem Bilde der Uffizien, die Domenico Poggini nach Entwürfen Vasaris anfertigt, in einer Anzahl von 300 Stück à 11 Soldi, eingelegt. Der Medailleur empfängt erst am 25. I. 1564 st. c. dafür sein Geld (vgl. Brief Nr. CCCXLIII. Abt. II). *c*) Die Fortschritte des Baues lassen sich nicht immer mit genügender Klarheit erkennen. 1562. 19. III. st. c. (vgl. Brief Nr. CCCLXXI.) sind sechs Säulen der Kolonnade mit ihren Architraven errichtet. Eine Reihe von Abschlüssen in Bezug auf Pietre concie für Fundamente und Mauern, für Ziegelbau an Wänden und Gewölben, auf Säulen und Pilaster, Architrave, Fregi und Cornici (aus Hausteinen) begegnen (1561. 9/22. XII.; 1562. 16. VII. — 11. IX. — 2. XI. — 12. XII.; 1563. 18/26. VI. usw.). Bei der Gelegenheit erfahren wir, daß die Wochenquote 150 ∇ beträgt, die als unzureichend bezeichnet wird, unregelmäßig bei der Teuerung eingeht und sogar auch noch für andere herzogliche Bauten, z. B. für den Palazzo de' Cavalieri in Pisa, herhalten muß. Daher sollen neue Mittel flüssig gemacht werden (vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX/XCIII). Vasari läßt (lt. Beschluß vom 2. XI. 1562) ein Holzmodell von der oberen Ostwand der Fassade anfertigen (durch B. Botticelli oder Nigi di Matteo?). Fünf Steinmetzmeistern wird je ein Stück davon zur Ausführung übertragen (12/29. XII. 1562). Die Fundamentirung des Amtslokales der Nove Conservatori liegt vor, sein Bau soll begonnen werden (Berichte Puccinis vom 2. XII. 1562, der Proveditori und Vasaris vom 30. I. und 1. II. 1563 st. c.). Das Gesims wird aufgelegt. Das Südschiff von San Pier Scherraggio nebst Cimitero und Campanile wird demolirt, die Fassade der Kirche vielleicht um etwas zurückgerückt zwecks Herstellung einer gleichen Fluchtlinie mit den Uffici. Wiederherstellung des nunmehr einschiffigen Kirchleins, seiner Seitenmauer und Fassade (mit zwei Nischen für Statuen und Fenstern). (Vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX ad 20. I. 1563 st. c.) Nach dem Briefe vom 30. I. 1563 (Nr. CCCXCIII.) ist man mit der Errichtung der letzten Säulen und Pilaster samt ihren Architraven am Ende des Ostflügels beschäftigt. An der Flußseite stehen bereits 6 Pilaster (nach Puccini 5). Vom großen Gesims sind 7 Interkolumnien von 11 fertig, das achte ist in Arbeit, für's neunte liegen die Werkstücke bereit. Die Wölbungen im Osten und Süden sollen noch vor Mai 1563 in Angriff genommen werden.

35) C. *San Lorenzo.* Bereits a. 1561. 16. II. st. c. (vgl. Brief Nr. CCCXXXVI.) hatte Vasari die Notwendigkeit betont, Michelagniolos hinterlassene Arbeiten in der Grabkappelle und Libreria (Ricetto nebst Treppe, Fenster und Palco, im Bibliotheksraume Paviment, Bänke, Decke, Fenster usw.) zu vollenden. Über die Arbeiten in der Kappelle vgl. Brief Nr. CCCLXXXIX. Am 22. V. (3. VI.) 1559 waren die Überreste Lorenzos il Magnifico und seines Bruders Giuliano in einem gemauerten Cassone an der Eingangswand beigesetzt worden. Pier Vettori hatte den Wortlaut einer Inschrift entworfen, die das gemeinsame Grab schmücken sollte, und Vasari, um ihre Wirkung zu prüfen, die Buchstaben davon in Papier in natürlicher Größe ausgeschnitten (vgl. l. c. und Brief Nr. CCCXCII/III). Durch unvorsichtige Aufstellung offener Kohlenbecken waren Raum und Monumente mit Ruß und Staub bedeckt. Der Herzog befiehlt, auf Vor-

Digitized by Google

stellung Vasaris und Borghinis, ihre Reinigung und die Herrichtung eines Kamines. Die neu gegründete Accademia del disegno hält zeitweilig in San Lorenzo ihre Sitzungen ab (in der Bibliothek und im Kapitelsaale) und versammelt sich zu ihren geistlichen Übungen in der Grabkappelle. Vasari beantragt, den Akademikern solle die Vollendung des gesamten noch fehlenden Schmuckes an Statuen, Stuck und Malereien in zwei Jahren übertragen werden. Zu diesem Zwecke entwirft er gemeinsam mit Borghini, auf Befehl des Herzoges, die Disposition und Zahl des Ganzen. Herzog Cosimo stimmt dem Plane zu, unter der Voraussetzung, daß Michelagniolo seine künstlerischen Absichten erläutere und das noch vorhandene Material an Zeichnungen usw. zur Verfügung stelle. In diesem Sinne schreibt Vasari an Michelagniolo und rät schließlich, bis zum Eintreffen der Antwort aus Rom die ganze Angelegenheit zu vertagen. (Vgl. Brief Nr. CCCXCIII/CD/CDII/III.)

35) D. *Die Accademia del Disegno.* Über ihre Vorgeschichte vgl. Brief Nr. CCCXC/I. — 1562. 24/31. V. Übergabe der vom Bildhauer Giovanangelo Montorsoli gestifteten Gruftkappelle in Sta. Annunziata an die Lucasbrüderschaft. Reform und Umwandlung derselben in eine Accademia del Disegno nach dem Muster der Sprachen- und Literaturakademie in Florenz. Vasari unterbreitet das Projekt dem Herzoge und erhält dessen Genehmigung. Eine Geschäftskommission, der Vasari und Borghini angehören, trifft die Vorbereitungen dazu, redigirt die Gesetze, Statuten, den Lehrbetrieb usw., (die sämtlich in der Folgezeit durch Zusätze und Änderungen weiter ausgebaut werden). Der Herzog, der das Protektorat der neuen Akademie übernommen hat, bestätigt am 13. I. 1563 st. c. den Entwurf, auf Grund eines ihm in Pisa gehaltenen Vortrages, zu dem auch Borghini hinzugezogen worden ist (am 8/9. I.). Promulgirung desselben am 24. I., konstituirende Sitzung am 31. I., die am 14. II. 1563. st. c. Fortsetzung findet. Herzog Cosimo und Michelagniolo werden Ehrenpräsidenten, Don Vincenzo Borghini Luogotenente des ersteren. Wahl der Mitglieder (nach bestimmtem Modus), die der Bestätigung des Herzoges unterliegt. Proteste gewisser Künstler gegen diese Wahl werden zurückgewiesen. Debatten und Entwürfe über das Siegel der Akademie. Letztere sammelt und überreicht Vasari in einem Libretto seinem Herrn. Der Konvent der Servitenbrüder erweist sich als geeignet zum Versammlungsort der jungen Akademie. Der Plan besteht, das Oktogon der Scolari im Garten der Agnioli für die Zwecke des neuen Institutes auszubauen, scheitert aber zuletzt (hauptsächlich wohl aus Mangel an Mitteln). Inzwischen genießt die Akademie an verschiedenen Orten Gastfreundschaft, u. a. auch in San Lorenzo (Sakristei, Bibliothek und Kapitel vgl. sub 35. C.), bis sie im Tempio des Giulio Scali neben dem Konvente von Sta. Maria Maddalena delle Convertite in Via de' Pinti (seit März 1566?) für längere Zeit ein Heim findet. (Vgl. Brief Nr. CCCLXXXVI/VII/XCIII/V/VI usw.)

35) E. *Stephansbauten in Pisa* (vgl. Brief Nr. CCCLVIII). *a*) Aufenthalt Vasaris in Pisa und Livorno vom 25. XII. 1561 bis 5. I. 1562 st. c. Dort Unterredungen mit dem Herzoge über die für den Orden auszuführenden Um- und Neubauten. 1562. 9. I. st. c. Stiftung des Ordens. Cosimo, als erster, lebenslänglicher Ordensmeister nimmt aus den Händen des päpstlichen Nuntius am 15. III. im Dome von Pisa das Kreuz (vgl. Brief Nr. CCCLVIII). Vasari entwirft die Pläne für mindestens drei Gebäude, die als eine gemeinschaftliche Anlage an einem Platze intendirt werden: für den Palast der Ritter, für die Casa del Buonuomo (Palazzetto), für die Kirche (nebst Konvent und Glockenturm) des Ordens. Bei allen dreien werden vorhandene Gebäude mehr oder minder benutzt. *b*) Der Palast der Ritter wird zuerst, weil am dringendsten, in Angriff genommen. Vasari hofft mit 3000 ∇, statt der vom Herzoge in Aussicht genommenen Summe von 15000 ∇, auszukommen (?). Tatsächlich überschreitet der Bau beide Ansätze bei weitem. Der Meister läßt in einem Monate, d. h. bis zum 28. II. 1562 st. c. ein Holzmodell des Palastes durch Batista Botticelli herstellen. Ob er dafür noch Zeichnungen aus Rom, die Pier Alcotti versprochen hatte (vgl. oben sub Nr. 23), benutzen wollte, steht dahin. Er äußert Zweifel in Bezug auf die Innendisposition seines Modelles, besonders der Treppen, und bittet den Herzog, seine Wünsche dem Batista Botticelli, der das Modell nach

Digitized by Google

Pisa bringt und Erläuterungen dazu geben soll, mitzuteilen. David Fortini teilt ihm Ausstellungen ihres Herrn mit (vgl. Brief Nr. CCCLXVII/LXXI.). Bei der von Vasari projektirten Treppenanlage müßten nach der Ansicht des Herzoges zu viele wesentliche Teile abgebrochen werden, während doch die Absicht bestehe, möglichst das Vorhandene, schon der Zeitersparnis halber, zu verwerten. Über die Lösung der Schwierigkeit geben die Urkunden keine Nachricht. Fest steht nur, daß der Konventualpalast am 26. I. 1564 (st. c.) zum ersten Male belegt wird. *c)* Der Palazzetto, an der Stelle des alten Hungerturmes errichtet, wird bis 1567 vollendet. Mit den Abmessungen der Stephanskirche ist Vasari während seines Aufenthaltes in Pisa um die Wende von 1562 zu 1563 beschäftigt. Auch Borghini weilte damals bei Hofe auf ein paar Tage und ist vielleicht dabei um Rat gefragt worden. Grundsteinlegung, Bau und Vollendung der Kirche finden später statt. (Vgl. Brief Nr. CCCLVIII.)

35) F. *Poggio a Caiano.* *a)* Im Laufe des Jahres 1561 erhält Vasari den Auftrag, Entwürfe zu Gobelins mit Darstellungen von allerlei Jagdscenen zu zeichnen. Die Idee stammte vom Herzoge, einem leidenschaftlichen Jagdliebhaber, her; der auch in Bezug auf die Stoffe und ihre Verteilung über die verschiedenen Räume bestimmte Wünsche äußerte. Ob Borghini bei den Inventionen mitgeholfen hat, ist fraglich. Wohl aber stand dem Künstler ein Jagdbuch aus dem Besitze C. Bartolis, ein libro degli animali, bei der Ausarbeitung zur Disposition, das er dem Herzoge mitsamt einem nummerirten Schema des Ganzen, den Maßen sowie der Beschreibung der Sujets und ihrer Örtlichkeiten einsendet (vgl. Brief Nr. CCCXLVII ad 1561. 28. IX; CDLXIV.). Der Auftrag erfordert mehrfach die Anwesenheit des Meisters im Schlosse (u. a. am 26/27. IX.; am 16. XI. 1561. [zusammen mit Ammannati]; am 16. I. 1563 st. c. usw.) (Vgl. Brief Nr. CCCLII/LXXXVIII.). Nach Genehmigung der Vorschläge geht Vasari an die Ausführung. Mitte November 1561 sind die zur Vogeljagd, für das Studio des Schlosses bestimmt, der Vollendung nahe. Die Kartons für die Gobelins hat Stradanus herzustellen. Die Vollendung der letzteren erleben Herzog und Künstler nicht. *b)* Auftrag zu einem Altargemälde für die Schloßkappelle: Der tote Christus im Schoße seiner Mutter, dazu die Patrone der Casa Medici. Auch dafür nimmt Vasari a. 1561. die Maße (vgl. Brief Nr. CCCXLVII; Vite VII. 707). Nach Brief Nr. CCCLXXII ad 1562. 1. V. geschah das erst später.

35) G. *Villa di Castello di Quarto.* Vasari beaufsichtigt nach wie vor die Arbeiten in diesem Schlosse. Ein monumentaler Brunnen wird errichtet. Aus der Mitte seines Beckens (vivaio) sollen sich Gestalten erheben. Die Aufmauerung dieses Bassins beginnt am 31. III. 1561. Allein die Bewässerung war schwierig zu beschaffen. Vasari schlägt vor, das Wasser aus dem Val di Cenni herzuleiten. (Vgl. Brief Nr. CCCXXXIX/XLIII/LXXXIX.) Vasari besucht die Villa mehrere Male, so z. B. am 10. IX. 1560, Ende April 1561. Auch Sforza Almeni erscheint im Auftrage des Herzoges dort (vgl. Brief Nr. CCCLXIX ad 3—8. III. 1562 st. c. u. a. m.).

35) H. *Pistoja.* Ende 1561 wird die Opera der Madonna dell' Umiltà beim Herzoge vorstellig in Bezug auf die Vollendung der Kirche, deren Kuppel noch fehlte (Vas. IV. 165 ff. VII. 704.). Dieser empfiehlt Vasari als Architekt. Besprechungen zwischen ihm und den Operai. Vasari geht nach Pistoja, wahrscheinlich in der Zeit vom 1—15. VII. 1562 (vgl. Brief Nr. CCCLXXII), um an Ort und Stelle die nötigen Erhebungen anzustellen. Bericht an den Herzog (vgl. Brief Nr. CCCLXXX). Herstellung von Entwürfen sowie eines Holzmodelles (von Batista Botticelli?), das den Beifall des Herzoges findet. Bei diesen Vorbereitungen und Berechnungen werden ihm seine Mitarbeiter beim Bau der Uffizien behilflich gewesen sein. Das schwierige Werk erheischt vielfach Vasaris Anwesenheit in Pistoja (vgl. Brief Nr. CCCLXXXVIII/IX). Nach Ric. 290 (Brief Nr. CDXI.) begann der Bau der Kuppel am 10. V. 1563. Am 12. IV. 1564 war noch nichts geschehen (Brief Nr. CDXLIII); am 6. I. 1565 (vgl. Brief Nr. CDLXXXIII) war der Tambur fertig. Am 26. I. 1568 (st. c.) Vertrag zwecks Ausführung der Laterne (bis 1569).

35) I. *Prato.* Arbeiten im Chore und um den Hauptaltar der Pieve von Prato machen die Versetzung des Grabmales des verstorbenen Propstes Carlo de' Medici nötig. Bereits im März

Digitized by Google

1561 wird der Vikar in dieser Angelegenheit vorstellig. Auf ein zweites Gesuch verfügt der Herzog am 7. IX. 1561 (vgl. Brief Nr. CCCXLV.), Vasari möge nach einem passenden Orte in der Pieve Umschau halten und, nach Einlieferung eines Entwurfes für ein würdiges Grabdenkmal, dessen Ausführung auf Kosten des Herzoges übernehmen.

35) K. *Colonna*. Eine Säule von rotem Granit, aus den Thermen des Caracalla stammend, hatte Papst Pius IV. dem Erbherzoge Franz zum Geschenke gemacht. Herzog Cosimo läßt sie mit enormen Kosten nach Florenz schaffen, um sie zum Andenken an seine Siege über die Strozzi auf einem seiner Plätze (Sta. Trinità) zu errichten. Die für den Transport und die Aufstellung dieser Säule nötigen Vorarbeiten und Maßnahmen hatte Vasari zu treffen. So erhält er aus Rom Angaben über Maß und Gewicht des Monolithes nach römischem Calculo, dann, kurz bevor sie Rom verließ, vom Gesandten des Herzoges Averardo Serristori solche nach Florentiner Rechnung (vgl. Brief Nr. CCCLV/LXXVI). Da die Geldmittel ausblieben, um die zu mahnen Vasari nicht abläßt, verzögert sich ihr Transport, den von der Fundstelle bis zum Schiffe bei der Marmorata die Arbeiter der Fabbrica di San Pietro, und zwar Florentiner Kinder und Untertanen des Herzoges, besorgen sollen. Noch am 17. V. 1562. war sie nicht über die Antonianen hinausgekommen (vgl. Brief Nr. CCCLXXII/III/VI). Dann wird sie den Tiber hinunter, weiter in langsamer Küstenfahrt über's Meer nach Livorno und Pisa und auf Lastschiffen den Arno hinauf bis Signa geschafft. Vincenzo de' Rossi berichtet über die Säule, die er vorübergehend gesehen hat. Da der Transport zu Wasser von Signa aus sich als unmöglich erweist, muß sie umgeladen und zu Lande weitergeschafft werden. Die nicht leichte Operation des Ausschiffens und Umladens überwachen Vasari und Ammannati. Ersterer muß zu diesem Zwecke zweimal nach Signa gehen (vor dem 23. IV. auf drei Tage, sodann um den 1. V. 1563). Inzwischen hatte Vasari, wohl infolge eines mündlichen Auftrages seines Herrn, mehrere nicht weiter genannte Bildhauer angewiesen, Modelle für die Basis, das Kapitäl und zu einer Statue des Herzoges, die als Krönung der ganzen Säule gedacht war, herzustellen. (Vgl. Brief Nr. CD. CDXI.)

35) L. *Der Tavolino*. Der Steinschneider Meister Bernardino di Porfirio da Leccio arbeitet nach einem Entwurfe Vasaris ein Tischchen aus eingelegten Steinen (vgl. Brief Nr. CCCXVIII ad 12. IX. 1560). Das Werk beansprucht längere Zeit zur Vollendung (vgl. Brief Nr. CDXVII ad 4. X. 1563). Wiederholt bittet Vasari den Herzog um Übersendung von Steinen, meistens Achate, Jaspis und Lapislazzuli, für die er Skizzen zur Veranschaulichung ihrer Form, Größe und Lage, einmal auch ein kleines Probemodell, aus Papier geschnitten, anfertigt. Bei der Besorgung resp. Vermittelung dieser Halbedelsteine ist vielfach der Goldschmied Bernardino Baldini tätig. Eine größere, aus Rom eingetroffene Alabasterplatte antiken Ursprungs paßt für den Tavolino nicht und soll anderweitig Verwendung finden. (Vgl. Brief Nr. CCCXLIII/IV/LXXI/II/LXXXIX usw.)

36) Vasaris private künstlerische Tätigkeit ist in Folge seiner übermäßigen Inanspruchnahme im Dienste des Herzoges stark eingeschränkt. Immerhin findet der Meister Zeit noch zu folgenden Aufträgen: *a*) 1560 sub 10. VIII. (Ric. 266). Das Ölgemälde einer Jungfrau Maria auf Leinewand für 11 ∇ (unter'm Preis bewertet). Unbekannt für wen. Auch gegen das Datum bestehen Bedenken, da, wie aus dem Wortlaute der Ricordi 266—268 hervorgeht, Vasaris schriftliche Notizen hier anscheinend in Verwirrung geraten sind. Vielleicht ist 10. VIII. 1563. zu lesen? *b*) Christus am Kreuze mit Engeln, die das Blut aus den Wundmalen auffangen; zu Füßen des Kreuzes Maria, Johannes und Maria Magdalena; dazu die Predelle mit der Geburt Christi und der Rahmen. Ein für San Carmine di Firenze von Matteo und Simone Botti bestelltes Altarstück im Werte von 170 ∇, wofür Vasari 150 ∇ erhält. (Ric. 267. ad 1560? Vite VII. 707.) — 1561. *c*) Dem Jacopo Capponi (Bilderhändler?) malt Vasari einen Herbst für 60 ∇, der nach Frankreich ging (Ric. 271). Nach VII. 708 waren es drei Bilder: Zwei Allegorien, Frühling und Herbst und ein toter Christus, den zwei Engel halten, Gott Vater in den Lüften. Diese drei Bilder mögen zu verschiedenen Zeiten hergestellt worden sein. Der

Digitized by Google

Ricordo erwähnt ja nur den Herbst. Da der Preis von 60 ∇ immerhin als ein hoher erscheint, so können a. 1561 (vorausgesetzt, daß kein Irrtum im Jahre vorliegt,) beide Allegorien, wohl Pendants, gemeinsam entstanden und nach Frankreich gegangen sein. Der Christus, zu anderer Zeit gemalt (später?), blieb vielleicht als Eigenbesitz in Florenz. *d*) Zwei Bilder für Antonio de' Nobili: das Porträt des Generaldepositares und ein segnender Christus (Halbfigur). Vasaris Gattin empfängt für beide 22 Ellen braunen Atlas' im Werte von 22 ∇. Da Antonio a. 1562 starb, so wird das Datum des Ricordo (272 ad 1561. vgl. VII. 708) richtig sein. *e*) Für den Signor Mondragone ein Christuskopf (Oval) im Werte von ∇ 10. (Ric. 274 ad 17. XI. 1561.) Nach VII. 708 war das Bild ein Geschenk des Künstlers an diesen einflußreichen Hofbeamten Herzogs Cosimo. *f*) Für Cosimo Bartoli und Medoro Nucci in Venedig je eine Nostra Donna, die erstere im Werte von 13 ∇, die zweite (kleinere) von 10 ∇ (Ric. 268 sub Ende 1561 datirt). Da Cosimo Bartoli aber erst seit Mai oder Juni 1562 in Venedig lebt, so müssen diese Bilder, falls man nicht annehmen will, daß der Ricordo nachträglich eingetragen worden sei, später fallen, vielleicht nach Vasaris Rückkehr aus Venedig, Sommer 1563? Alsdann könnte man meinen, sie dienten als Gegengabe des Künstlers für die Gastfreundschaft im Hause Bartolis und für dessen sowie Medoros Mitwirkung bei den Künstlervite. Wenn identisch mit dem in Brief Nr. CDLXXXIV reklamirten Bilde, so würde die weitere Vollendung (wenn überhaupt geschehen) noch später anzusetzen sein. *g*) Der Edelfrau Gentilina dalla Staffa Vitelli, Gemahlin (Witwe) von Cosimos Feldhauptmann Alessandro und Mutter Chiappinos und Paolos Vitelli in Città di Castello, malt Vasari für San Francesco daselbst ein umfangreiches Altarwerk für 180 ∇, die Krönung der Jungfrau darstellend (noch vorhanden). Das Bild wurde in Florenz ausgeführt und an seinen Bestimmungsort geschafft. Vgl. Ric. 275 sub 15. XII. 1561. Nach dem erhaltenen Kontrakte vom 21. IX. 1563 (Abt. IV.) muß es aber zwei Jahre später und, wenn man Tag und Monat des Endtermines gelten lassen will, bis 15. XII. 1563 vollendet worden sein.

Digitized by Google

Digitized by Google

BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN

Pag. 5. Erl. 1): Lies Nach den Ricordanze starb der Vater Vasaris am 24. VIII. 1527 an der Pest. So auch im Totenregister (AAA. fol. 127b): P — Antº de Giorgio uaſaio. stº (*sepolto*) in ueſcouado (*sic*) (wohl verschrieben für nella Pieve d'Arezzo).

Pag. 14. R. 18: Lies Parasita.

Pag. 15. Erl. 2): Lies Pietro, für den Vasari in der hochherzigsten Weise sorgte, war über 6 Jahre alt (geb. am 10. VII. 1526).

Pag. 16. Note*): Lies Gayangos.

Pag. 18. R. 13/14: Lies pi-glierà.

Pag. 19. Lorenzos Porträt von Vasari ist doch, wie ich annehmen möchte, nach dem Fresko Domenico Ghirlandajos in Sta. Trinità gemacht (der Nase wegen). Doch erscheint er auf Vasaris Bild älter. (Vgl. Trifon Trapesnikoff, Porträtdarstellungen der Mediceer des XV. Jahrhunderts, Straßburg 1909, pag. 59fg., der meint, es zeige am ehesten Beziehung zu der Medaille Niccolò Fiorentinos, was m. E. nicht der Fall ist.

Pag. 20. R. 36: Lies haueßi.

Pag. 23. Reihe 30: Lies war.

Pag. 25. R. 11: (vgl. Brief Nr. V. VI.)

Pag. 32. R. 34: Lies . . . für seine Schwester Rosa (1510. 12. I.—1574. 4. XI.) . . .
R. 44: Lies . . . seiner beiden älteren Schwestern . . .
R. 45: Lies . . . die zweite, die Cecca (geb. 1517. 30. III.) . . .

Pag. 71. R. 1: Lies l'altra.

Pag. 82. Brief Nr. XXVIII Überschrift: Lies Christopher von Montaguto. Ebenso bei Brief Nr. XXIX (pag. 83), XXX (pag. 84), XXXIV (pag. 92), C (pag. 205). Vgl. pag. 393 Erläuterungen und Note*). Überall ist die Bezeichnung „Graf" zu streichen.

Pag. 82. R. 25: Lies Ric. 89 = Ricordo, Ricordanza (statt Ricc. 89).

Pag. 84. Brief Nr. XXIX Quellenangabe: Lies *ARS.* (statt *ASR.*) Ebenso bei Brief Nr. XXX (pag. 84), XXXII (pag. 89), XXXIV (pag. 92), XXXIX (pag. 101), XL (pag. 103), XLI (pag. 104), XLIX (pag. 120), LXI (pag. 139), LXXX (pag. 165), LXXXI (pag. 167).

Pag. 89. R. 17: Lies Ric. 88. (Statt Ricc.)

Pag. 101. R. 3: Lies farà.

Pag. 103. R. 33: Lies à tutti.
R. 35: Lies à Calandrino.

Pag. 120. R. 35: Im Jahre 1541 kam eine Minerva in Arezzo zum Vorschein. (Vgl. Gotti, Le Gallerie di Firenze pag. 34 [una statua pure di bronzo, e del tempo degli Etruschi, rappresentante Pallade]; dagegen Amelung, Führer durch die Antiken in Florenz 1897 pag. 256 Nr. 248, nach dem sie zusammen mit der Chimaera 1554 aufgefunden worden sei. Cfr. Brief Nr. CCXI Note†.)

Pag. 127. Erl. 4): Vasari vollendete bis zum 31. X. eine Replik des Altarbildes von Sti. Apostoli für Biagio Mei mit Hilfe Giulio Mazzonis. (Vgl. Vas. Vite VII. 70.)

Pag. 132. R. 9: Lies alla giunta mia in Fiorenza *etc.*

Digitized by Google

Pag. 133. R. 1: Lies (unter Mitwirkung Giulio Mazzonis vgl. Brief Nr. LII. LIV. DLIII., Vas. Vite VII. 70.)
Pag. 138. R. 32: Lies il canonicato.
Pag. 148. R. 10: Lies facciata. (Statt facciatá.)
Pag. 152. R. 2: Lies ſcriua.
Pag. 154. R. 32: Lies vollendet bis 31. VII. 1545.
Pag. 155. R. 10: Lies d'auuiso.
Pag. 159. R. 13: Lies chieſa.
R. 37: Lies uostro, é (*et*).
Pag. 163. R. 27/28: Lies At-tendete.
Pag. 172. R. 11/12: Nur kurze Zeit erfreute sich A. Caro seines bescheidenen Landhauses in Frascati, der Caravilla (gekauft a. 1563), da er am 21. XI. 1566 in Rom starb. (Vgl. Lanciani III pag. 50.)
Pag. 178. R. 1/2: Lies als ein scharfer Beobachter.
Pag. 182. Zu Erl. II 1): Der Gegenstand des Freskos ist von Vasari unbedenklich wiederholt in Chiaroscuro unten in der Sala Leos X. im Palazzo Vecchio.
Pag. 186. R. 24 Note a): Lies Criſto.
Pag. 199. R. 28: Lies e (*è*).
Pag 201. R. 13: Lies Ugolini storia dei conti e duchi d'Urbino II. 273 ff. (vgl. pag. 176 Erl. 4 und Note).
Pag. 207. R. 12: Lies *ARS. cod. XLIV, Nr. 12.*
Pag. 210. R. 43: Lies Besonders wichtig ist aber die verschiedene Ortsangabe (var. p):
Pag. 223. R. 22/23: Lies (Vgl. Caros Brief vom 2. III. 1566 st. c. Nr. DXXI).
Pag. 224. R. 29: Lies un buondato (*sic*).[b])
Pag. 228. R. 17: Lies erst.
Pag. 232. Zu Erl. 1): Guicciardini war damals auf 6 meſi chapitano Arezij (vom 24. IX. 1548 bis März 1549; vgl. *ASF. Tratti degli Estrinseci*).
R. 21: Lies Isabella war wohl die Gattin des Kommissares, ...
Pag. 237. R. 9: Lies Folgt ein Hinweis auf das was man in Rom und Florenz an Dote haben könne, . . .
Pag. 239. R. 34: Lies tanto.
Pag. 245. R. 17: Alla carlona nennt es Borghini in Brief Nr. CDXI vom 25. V. 1563.
Pag. 246. R. 1: Lies in der Kunst.
Pag. 248. R. 29/30: Angezeigt hat C. Bartoli das Werk Giambullaris dem Principe Franz bereits am 4. X. 1566.
Pag. 250. R. 49: Lies Vita Ghirlandajos.
Pag. 251. R. 17: Lies Vita de' San Gallo.
R. 44: Lies Tavola de' luoghi.
Pag. 254. R. 1: Lies „Datemj.
Pag. 255. R. 4/5: Lies 1) Tavola de Capitoli della Introduzzione.
2) Tavola delle Vite degli Artefici, . . .
Pag. 263. R. 40: Lies Ma io ui dico l'animo mio . . .
Pag. 266. Zusatz zu Note***). Vgl. das auf pag. 617 abgedruckte Reskript Herzogs Cosimo an Medoro Nucci vom 25. IV. 1562, wonach Bartoli nach Venedig abreisen soll. (*ASF. Minute filza 217 fol. 98 a.*) Siehe auch Brief Nr. CCCXL und DCXXXIII.
Pag. 269. R. 14: Lies . . . et moſtrolj quanto mi ſcriuete; . . .
R. 15: Lies . . . come ſo farete quanto dite, ...
Pag. 270. R. 25: Lies s'Ella.
Pag. 272. Zu Erl. 4): Kallabs Vermutung (l. c. pag. 294), daß Vasari damals an ein Tafelwerk mit Aufnahmen antiker Bauten und Skulpturen gedacht habe, ist sicher ab-

Digitized by Google

zuweisen. Vasari behandelte von Natur aus biographisch die Dinge. Wie hätte dieses mit Stichen geschehen sollen und durch wen! —
Zu Note**) Vgl. Brief Nr. CCCXL pag. 618 Note*).

Pag. 284. CXXXVIII a.

G. Vasari in Rom an Pier Vettori in Florenz. 1550. 19. V.

Signor Messer Piero, mio obseruandissimo.

Egli risplende tanto in V. S. la cortesia et la protectione degli amicj quanto il grande splendor delle mirabil lettere di quella. Io mj uergognio a ringratiaruj, da che per benignita di natura siete cosi dolcie in satiffare al debito de gli amici che an bisognio. Io uene resto obligato; et cosi, se io posso per V. S. qualche cosa che non per questo abbia a cancellar' il debito che o gia fatto con quella, ma per mostrar', che io sia buono à conmetter mj qualcosa, eccomj qui, perche certo io son vostro. Intanto io uj ringratio cosi della cosa mia come della lettera che scriuesti per mio dire al nostro messer Leljo, che per parte del Sr Baldoujno uj ringratio, che gli lessi la V. (*vostra*). Intanto amatemj et valetteuj di me, et resto a i comandi D. V. S. paratissimo.

Di Roma allj XVIIIJ di Maggio M. D. L.

D. V. S. S^re
Giorgio Vasarj, Pictor Ar^no

Adresse: Al Sr Pier' Vettori, Suo S^re obb^mo, in Fiorenza.

London Br. Mus. Additional 10, 273 Letters to P. Vettori vol. XII. S—Z. — Eigenhändig, in überschwänglichen Worten. — *Marke* (im Briefblatte): Ein zehnteiliger Schild, darin ein Vogel (Taube oder Gans).

Pag. 286. Cosimo erhielt auch ein Porträt Julius' III. Denn im Inventare von 1553 (vgl. Conti pag. 84) ist es als vorhanden erwähnt, ohne daß dabei gesagt ist, von wem? Ob es das von Vasaris Hand ist (vgl. pag. 287)?

Das Porträt Julius' III. von Prospero Fontana ist im Inventare von 1560—1567 aufgeführt. (Vgl. *Inventario della Guardaroba Nr. 65. 1560—1567 fol. 161 a*: Vn quadro entroui il ritratto di papa Julio di mano di prospero fontana da bologna sanza ornamento.) Ob es identisch ist mit dem im Inventare von 1553?

Pag. 287. R. 2: Lies 1554. (a. IV. = 1554.)
Zu R. 20: Über den Scipiokopf vgl. Brief Lorenzo Strozzis vom 17. III. 1550 (st. c.), abgedruckt auf pag. 553 Note*) zu Brief CCXCIX.

Pag. 297. R. 19 ff.: Bernardetto Minerbetti, einem alten Florentiner Geschlechte angehörig, (geb. 1507, lt. Brief Nr. CCCLXXIX vom 2. VI. 1562 aus Madrid geb. 1509), folgte seinem Oheime Francesco als Oberhirte der Diöcese Arezzo am 6. II. 1537. (Vgl. auch Brief Nr. CDLXXXII vom 15. I. 1565 st. c.)

Pag. 310. CLVI a.

Leonardo Buonarroti in Florenz an G. Vasari in Rom. 1551. 26. X.

Magnifico Messer Giorgio.

Penso, che asaj ui sarete marauigliato del non uj auere io risposto alla vostra del primo di Setenbre, suta da uoj mandatamj dArezo, alla quale cosa ne a dato causa il non sapere, quando susi il uostro ritorno in Roma; e per questa si rispondera insieme*) co la riceuta questo giorno dellj XXIII istante a quanto ne ocorre.

E se (*s'è*) con piacere asaj, uisto, quanto sia lasezione che portate a messer Michelagnolo, mio zio, e a me, la quale mi par che sia tanta quanto (*sic*) trouare si possa in altr omo; e in sustanza per le uostre si uede, qualmente ui siate

Digitized by Google

trouato a parllare co messer Michelagnolo della facienda che a boca parlamo (*parlammo*). E per quello ne dite, trouate efere molto defiderosso, che io metta tale facienda a effetto, della quale cosa no (*n'ho*) auto fomo piacere, ancora che dal detto messer Michelagnolo per infinite fua *usw.*

Di Firenze alli XXVI di Ottobre 1551.

Voftro
L.do Buonarottj in Firenze.

Adresse: Al molto m.co m.r Giorgio Aretini, dignissimo pittore a Roma.

Zweite Adresse: Al m.co et hon.do Giorgio Vafarj Aretino, dignissimo pittore a Roma.

AB. cod. XXXII. No. 19. — Eigenhändig. — Ich habe mir am 20. X. 1891 leider den Text dieses Briefes mit dem Wasserzeichen nicht notiert, auch zwei andere Billette Leonardos an Vasari nicht. — *a*) insime.

Pag. 329. R. 24: Lies Zanchino[3]).
R. 29: Lies Michelagnolo[4]).
Pag. 330. R. 8: Lies 4) Minerbetti.
Pag. 331. R. 24: Lies State sano.
Pag. 340. R. 21: Lies Bussottos.
Pag. 341. Erl. zu Brief Nr. CLXXVI a. E.: Im Jahre 1560 war Bussotto, nach einem Glückwunschschreiben Herzogs Cosimo an ihn vom 28. Juni 1560 zu urteilen, in dem dieser seine Genugtuung zur Erwählung Bussottos ausdrückt, Consule der Natione Fiorentina in Rom nach Bindo Altovitis Tode. (Vgl. *ASF. Minute di Cosimo I. filza 212 (alt 75) fol. 113 b.*)
Pag. 345. R. 11: Lies zweiten Tochter (drittem Kinde).
Zu Note*): Vgl. Lapini l. c. pag. 121 ad 19. VI. resp. 3. VII. 1558, pag. 132 ad 16. V. 1561.
Pag. 353. R. 46: Lies Ammannati.
Pag. 354. R. 7/8: Lies .... seit dem Sommer 1552**) auch in einer gewissen leitenden Stellung ...
Pag. 360. R. 34: Lies † 7. V. 1564 (nach Eubel † 2. V. 1564).
R. 37: Lies Aldovrandi.
Pag. 369. R. 8 und 26 fallen die Hinweise auf eine Erläuterung 2) und 3) fort.
Pag. 378. R. 10: Lies riposo.
Pag. 380. R. 7: Lies Audin-Passigli.
Pag. 384. R. 16: Lies giorno.
Pag. 386. R. 35: Lies. . . der gelehrte und in archäologischer Beziehung einwandfreiere Einschlag.
Pag. 388. R. 1: Lies Duca.
R. 5: Lies necessarie.
R. 37: Lies vgl. Brief Nr. CXCVI/CC. (Statt CXCIX.)
Pag. 390. Zu Erl. 4 b): Das Bild war eher wohl für das Appartamento Julius' III. über dem Corridor Bramantes bestimmt. Nach Ancel, Revue Bénédictine Jahrgang 25 1908 pag. 56 soll Vasari Zimmer für Julius III. im Palast (über dem Corridor zum Belvedere) gemalt haben. Dies erscheint fraglich. Ob nicht eine Verwechslung mit Taddeo Zucchero (und dessen Malereien in alcune stanze sopra il corridore di Belvedere [vgl. Mil. VII pag. 82]) vorliegt?
Pag. 395. R. 48: Lies Chimaera.
Pag. 402. R. 12: Lies Vrbino[3]).
R. 13: Lies maschio[4]).
R. 27: Lies Ricc.
Pag. 404. R. 44: Lies im Umlaufe.

Digitized by Google

Pag. 406. R. 1: Lies *ARS. cod. XLVI. Nr. 8.* —

Pag. 416. R. 25: Lies zum großen Schmerze.

Pag. 424. Zu Brief Nr. CCXXVI: Der Brief geht wohl an Medoro Nucci aus Arezzo in Venedig, nicht, wie die Überschrift lautet, an Vasari in Arezzo. Ihm lag aber ein Schreiben des Herzogs an Vasari bei (vac.). Der Brief an Medoro Nucci ist aus irgend einem Grunde (vielleicht infolge einer Verwechslung oder weil er als Umschlag diente?) nicht an ihn spediert worden, sondern anscheinend mit dem an Vasari an diesen gegangen (daher er in das *ARS.* gelangt ist). Vgl. Brief Nr. CCCLXIII/VIII/XX. Meine Erläuterungen auf pag. 425 im ersten Absatz modifiziren sich daher entsprechend. Die drei Briefe M. Nuccis an den Herzog vom 5. und 12. XII. 1555 *vacant.*

Pag. 446. R. 36: Lies 11) Bernardo (das ist Bernardo di Monna Mattea vgl. Brief Nr. CDIX).

Pag. 479. R. 17: Lies Sein Brief an den Herzog (wie an Vasari) bedurfte *etc.*

Pag. 576. R. 22: Lies (Oktober 1564; vgl. Brief Nr. CDLXXIII. DCXXVIII—XXX.)

Pag. 602. R. 52: Giovan Girolamo Rossi war der Vorgänger (von 1530—1544) und Nachfolger Julius' III. in Pavia; verzichtete 1564.

Pag. 639. R. 29: Lies (Br. Mus. cod. Eq. 1977 Nr. 16; Daelli Nr. 25; Frey, Zur Baugeschichte des St. Peter, Jahrb. d. k. Pr. K. Bd. 37 Nr. 26 pag. 43/44.)

Pag. 763. Zu Note**): Über Ruscelli findet sich in BNF. Fondi Rinuccini II. X. cod. 114 fol. 16 ff. Ricordo Borghinis: Vn libro d'Imprese raccolto ed esposto per Gir.mo Rufcelli oue ho notato le cofe infrascritte. (Nun folgen diese Notizen, die ich des geringeren Interesses wegen nicht wiedergebe.)

Digitized by Google

Digitized by Google

VERZEICHNIS DER BRIEFANFÄNGE

I. Vasari an Niccolo Vespucci. 1532. Anf. April 1
II. Vasari an Ottaviano de' Medici. 1532. Anf. Juni 7
III. Vasari an Paolo Giovio. 1532. Sept. 10
IV. Vasari an Ippolito de' Medici. 1532. 23. XI. — 5./6. XII. 15
V. Vasari an Alessandro de' Medici. 1533. (?) 17
VI. Don Miniato Pitti an Vasari. 1533. 16. VII. 20
VII. Vasari an Carlo Guasconi. 1533. 15. VIII. — 1. IX. 21
VIII. Vasari an Antonio de' Medici. 1533. Dez. 25
IX. Don Miniato Pitti an Vasari. 1534. 19. I. 26
X. Vasari an Ottaviano de' Medici. 1534. 18. VIII. — 9. XII. 27
XI. Vasari an Antonio di Pietro Turini. 1534. Dez. 29
XII. Vasari an Pietro Aretino. 1534? 33
XIII. Pietro Aretino an Vasari. 1535. Vor dem 7. IX. 35
XIV. Vasari an Pietro Aretino. 1535. 7. IX. 36
XV. Vasari an Pietro Aretino. 1535. 11. XII. 40
XVI. Vasari an Pietro Aretino. 1536. März. 46
XVII. Vasari an Rafaello dal Borgo 1536. Nach dem 29. III. 49
XVIII. Vasari an Pietro Aretino 1536. 28. (?) IV. 52
XIX. Vasari an Francesco Rucellai. 1536. 26. (?) V. 62
XX. Pietro Aretino an Vasari. 1536. Vor dem 3. VI. 65
XXI. Vasari an Pietro Aretino. 1536. 3. VI. 65
XXII. Pietro Aretino an Vasari. 1536. 7. VI. 70
XXIII. Vasari an Pietro Aretino. 1536. 15. IX. (?) 73
XXIV. Vasari an Don Antonio Vasari. 1537. 9. oder 10. I. 75
XXV. Graf Friedrich von Montaguto an Vasari. 1537. 13. I. 78
XXVI. Vasari an Bartolommeo Rontini. 1537. Februar (?) 79
XXVII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1537. 23. II. 81
XXVIII. Christopher von Montaguto an Vasari. 1537. 9. III. 82
XXIX. Christopher von Montaguto an Vasari. 1537. 30. V. 83
XXX. Christopher von Montaguto an Vasari. 1537. 19. VI. 84
XXXI. Vasari an Nicolo Serguidi. 1537. 6. VII. (?) 85
XXXII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1537. 28. VII. 88
XXXIII. Vasari an Giovanni Pollastra. 1537. August? 89
XXXIV. Christopher von Montaguto an Vasari. 1537. 1. IX. 92
XXXV. Vasari an Ottaviano de' Medici. 1537. Nach dem 20. XII. 92
XXXVI. Vasari an Ottaviano de' Medici. 1538 94

Digitized by Google

XXXVII. Vasari an Ottaviano de' Medici. 1538. (Ende April?) 97
XXXVIII. Vasari an Pietro Aretino. 1538. Um Ognisanti. 99
XXXIX. Don Miniato Pitti an Vasari. 1539. 20. I. 100
XL. Bernardino, Signorotto und Federigo von Montaguto an Vasari. 1540. 9. VII. . 102
XLI. Don Miniato Pitti an Vasari. 1540. 12. VIII. 103
XLII. Vasari an Francesco Leoni. 1540. 30. X. 104
XLIII. Vasari an Francesco Leoni. 1540. 20. XI. 106
XLIV. Pietro Aretino an Vasari. 1540. 15. XII. 107
XLV. Vasari an Francesco Leoni. 1541. 20. VII. 108
XLVI. Vasari an Pietro Aretino. 1541. 6. X. 110
XLVII. Vasari an Ottaviano de' Medici. 1542. 22. II? 111
XLVIII. Pietro Aretino an Vasari. 1542. 29. VII. 119
XLIX. Herzog Cosimo an Vasari. 1542. 26. IX. 120
L. Vasari an Kardinal Alessandro Farnese. 1543. 20. I. 121
LI. Kardinal Alessandro Farnese an Vasari. 1543. 24. I. 125
LII. Vasari an Pancrazio da Empoli. 1543. 30. VIII. 125
LIII. Pietro Aretino an Vasari. 1543. Sept. 127
LIV. Don Miniato Pitti an Vasari. 1543. 11. XI. 128
LV. Vasari an Ottaviano de' Medici. 1544. 20. IV. 130
LVI. Vasari an Francesco Leoni. 1544. 21. VII. 131
LVII. Vasari an Francesco Leoni. 1544. 9. VIII. 133
LVIII. Paolo Giovio an Vasari. 1544. 8. XI. 134
LIX. Paolo Giovio an Vasari. 1544. 5. XII. 135
LX. Der Olivetanerpater Don Ippolito an Vasari. 1544. 20. XII 135
LXI. Der Olivetanerpater Don Ippolito an Vasari. 1544. 27. XII. 138
LXII. Don Ippolito an Vasari. 1545. 13. I. 140
LXIII. Don Ippolito an Vasari. 1545. 17. I. 141
LXIV. Don Ippolito an Vasari. 1545. 24. I. 142
LXV. Don Ippolito an Vasari. 1545. 31. I. 143
LXVI. Don Ippolito an Vasari. 1545. 7. II. 144
LXVII. Don Ippolito an Vasari. 1545. 15. III. 145
LXVIII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 16. IV. 146
LXIX. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 1. V. 148
LXX. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 8. V. 150
LXXI. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 7. VI. 152
LXXII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 22. VI. 153
LXXIII. Don Ippolito an Vasari. 1545. 16. VII. 155
LXXIV. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 1. VIII. 156
LXXV. Don Ippolito an Vasari. 1545. 7. VIII. 157
LXXVI. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 15. VIII. 159
LXXVII. Don Ippolito an Vasari. 1545. 20. VIII. 160
LXXVIII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 23. XI. 162
LXXIX. Don Ippolito an Vasari. 1545. 17. XII. 162
LXXX. Don Miniato Pitti an Vasari. 1545. 21. XII. 164
LXXXI. Don Ippolito an Vasari. 1546. 24. I. 165
LXXXII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1546. 7. IV. 167
LXXXIII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1546. 22. VIII. 168
LXXXIV. Der Olivetanergeneral Don Ippolito an Vasari. 1546. 1. IX. 169
LXXXV. Annibal Caro an Vasari. 1546. 17. IX. 170
LXXXVI. Der Olivetanergeneral Don Ippolito an Vasari. 1546. 19. IX. 174

Digitized by Google

LXXXVII. Paolo Giovio an Vasari. 1546. 27. XI. 174
LXXXVIII. Paolo Giovio an Vasari. 1546. 18. XII. 176
LXXXIX. Vasari an Benedetto Varchi. 1547. 12. II. 185
XC. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 5. III. 193
XCI. Der Olivetanergeneral Don Ippolito an Vasari. 1547. 16. III. 194
XCII. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 19. III. 195
XCIII. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 2. IV. 196
XCIV. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 16. IV. 197
XCV. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 7. V. 198
XCVI. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 8. VII. 199
XCVII. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 2. IX. 200
XCVIII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1547. 16. IX. 201
XCIX. Lodovico Domenichi an Vasari. 1547. 15. X. 202
C. Christopher von Montaguto an Vasari. 1547. 29. X. 205
CI. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 5. XI. 206
CII. Der Olivetanergeneral Don Ippolito an Vasari. 1547. 13. XI. 207
CIII. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 19. XI. 208
CIV. Paolo Giovio an Vasari. 1547. 10. XII. 209
CV. Annibal Caro an Vasari. 1547. 15. XII. 209
CVI. Der Olivetanergeneral Don Ippolito an Vasari. 1548. 25. I. 214
CVII. Paolo Giovio an Vasari. 1548. 29. I. 215
CVIII. Der Olivetanergeneral Don Ippolito an Vasari. 1548. 20. II. 216
CIX. Don Miniato Pitti an Vasari. 1548. 22. II. 217
CX. Paolo Giovio an Vasari. 1548. 31. III. 218
CXI. Don Miniato Pitti an Vasari. 1548. 27. IV. 219
CXII. Annibal Caro an Vasari. 1548. 10. V. 220
CXIII. Don Miniato Pitti an Vasari. 1548. 11. VII. 223
CXIV. Der Kardinal Giovan Maria del Monte an Vasari. 1548. 30. XI. 225
CXV. Pietro Aretino an Vasari. 1548. (Vor dem 12. XII?) 227
CXVI. Paolo Giovio an Vasari. 1549. 25. I. 228
CXVII. Vasari an Luigi Guicciardini. 1549. 19. III. 231
CXVIII. Pietro Aretino an Vasari. 1549. April 232
CXIX. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1549 233
CXX. Pietro Aretino an Vasari. 1549. Sept. 241
CXXI. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1549. 10. IX. 242
CXXII. Pierfrancesco Giambullari an Vasari. 1550 7. I. 247
CXXIII Don Vincenzo Borghini an Vasari 1550. 16. I. 253
CXXIV. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1550. 24. I. 255
CXXV. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1550 257
CXXVI. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1550. 22. II. 262
CXXVII. Cosimo Bartoli an Vasari. 1550. 23. II. 265
CXXVIII. Pierfrancesco Giambullari an Vasari. 1550. 1. III. 267
CXXIX. Pierfrancesco Giambullari an Vasari. 1550. 8. III. 268
CXXX. Cosimo Bartoli an Vasari. 1550. 8. III. 269
CXXXI. Vasari an Herzog Cosimo. 1550. 8. III. 270
CXXXII. Pierfrancesco Giambullari an Vasari. 1550. 15. III. 272
CXXXIII. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1550. 17. III. 273
CXXXIV. Vasari an seine Kollegen und Leser. 1550. 1.—15. III. 275
CXXXV. Vasari an Herzog Cosimo. 1550. 1.—17. III. 278
CXXXVI. Pierfrancesco Giambullari an Vasari. 1559. 29. III 280

Digitized by Google

CXXXVII. Cosimo Bartoli an Vasari. 1550. 5. IV. 281
CXXXVIII. Pier Vettorj an Vasari. 1550. 17. V. 283
CXXXIX. Vasari an Francesco Buonanni. 1550. 24. (?) V. 284
CXL. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1550. 28. V. 287
CXLI. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1550. 1. VIII. 289
CXLII. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1550. 13. X. 294
CXLIII. Pietro Aretino an Vasari. 1550. Oktober 295
CXLIV. Paolo Giovio an Vasari. 1550. 28. XI. 296
CXLV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 1. I. 296
CXLVI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 14. I. 298
CXLVII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 29. I. 299
CXLVIII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 12. II. 300
CXLIX. Vasari an Matteo Botti. 1551. 15. II. 301
CL. Pierfrancesco Giambullari an Vasari. 1551. 11. IV. 302
CLI. Vasari an Lorenzo Ridolfi. 1551. 6. VI. 304
CLII. Vasari an Lorenzo Ridolfi. 1551. 20. VI. 304
CLIII. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1551. 22. VIII. 305
CLIV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 4. X. 306
CLV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 17. X. 308
CLVI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 23. X. 309
CLVII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 31. X. 310
CLVIII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 14. XI. 311
CLIX. Vasari an Bernardetto Minerbetti. 1551. 14. XI. 312
CLX. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1551. 21. XI. 314
CLXI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1551. 28. XI. 317
CLXII. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1552. 7. III. 318
CLXIII. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1552. 16. III. 320
CLXIV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1552. 25. III. 321
CLXV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1552. 17. IV. 322
CLXVI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1552. 5. V. 323
CLXVII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1552. 14. V. 323
CLXVIII. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1552. 28. V. 324
CLXIX. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1552. 9. VI. 327
CLXX. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1552. 1. VII. 329
CLXXI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1552. 20. VIII. 330
CLXXII. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1552. 20. VIII. 332
CLXXIII. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1552. 1. X. 335
CLXXIV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1552. 22. X. 336
CLXXV. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1552. 22. X. 337
CLXXVI. Bartolommeo Bussotto an Vasari. 1553. 6. I. 339
CLXXVII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 7. I. 341
CLXXVIII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553 (?) 20. II. 342
CLXXIX. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553 (?) 13. III. 343
CLXXX. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 13. V. 343
CLXXXI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 4. VI. 344
CLXXXII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 10. VI. 346
CLXXXIII. Vasari an Bernardetto Minerbetti. 1553. 4.—17. VI? 346
CLXXXIV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 17. VI. 356
CLXXXV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 24. VI. 357
CLXXXVI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 1. VII. 358

Digitized by Google

CLXXXVII. Der Erzbischof von Pisa an Vasari. 1553. 7. VII. 359
CLXXXVIII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 4. VIII. 361
CLXXXIX. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1535. 26. VIII. 361
CXC. Vasari an G. B. Ricasoli, Bischof von Cortona. 1553. Vor dem 16. IX. (9. oder 2. IX.?) 362
CXCI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 15. IX. 365
CXCII. G. B. Ricasoli an Vasari. 1553. 16. IX. 365
CXCIII. Vasari an G. B. Ricasoli. 1553. 23. IX. — 7. X. 366
CXCIV. G. B. Ricasoli an Vasari. 1553. 7. X. 367
CXCV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 7. X. 368
CXCVI. Vasari an Sforza Almeni. 1553. 30. IX. oder 7. X. 368
CXCVII. Vasari an G. B. Ricasoli. 1553. 14. X. 370
CXCVIII. Vasari an Sforza Almeni. 1553. 14. X. 371
CXCIX. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 21. X. 373
CC. Vasari an Sforza Almeni. 1553. 21. X. 373
CCI. Vasari an Bernardetto Minerbetti. 1553. 28. X. 379
CCII. Vasari an Donna Francesca Salviati de' Medici. 1553. 4. XI. 380
CCIII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 4. XI. 381
CCIV. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 10. XI. 382
CCV. Vasari an Bernardetto Minerbetti. 1553. 18. XI. 383
CCVI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 18. XI. 385
CCVII. Vasari an Annibal Caro — Annibal Caro an Vasari. 1553. 20. XI. 385
CCVIII. Vasari an Sforza Almeni. 1553. 26. XI. 387
CCIX. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1553. 15. XII. 389
CCX. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1554. 4. I. 392
CCXI. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1554. 4. I. 394
CCXII. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1554. 10. II. 396
CCXIII. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1554. April 397
CCXIV. Vasari an Simone Botti. 1554. Juli 398
CCXV. Vasari an Michelagniolo Buonarroti. 1554. 20. VIII? (Sept.?) 400
CCXVI. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1554. 19. IX. 403
CCXVII. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1555. 11. V. 405
CCXVIII. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1555. 11. V. (?) 406
CCXIX. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1555. 22. VI. 409
CCXX. Cosimo Bartoli an Vasari. 1555. 410
CCXXI. Cosimo Bartoli (?) an Vasari. 1555. 413
CCXXII. Michelagniolo Buonarroti an Leonardo Buonarroti. 1555. 28. IX. 415
CCXXIII. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1555. 28. IX. — 1558. Nov./Dez. 419
CCXXIV. Vasari an die Vorsteher der Bauhütte des Domes von Arezzo. 1555. 19. XI. . 420
CCXXV. Graf Friedrich von Montaguto an Vasari. 1555. 26. XI. 423
CCXXVI. Herzog Cosimo de' Medici an Vasari. 1555. 21. XII. 424
CCXXVII. Vasari an die Vorsteher der Bauhütte des Domes von Arezzo. 1556. 5. I. . . 432
CCXXVIII. Michelagnolio Buonarroti an Vasari in Florenz. 1556. 23. II. 433
CCXXIX. Graf Friedrich von Montaguto an Vasari. 1556. 12. III. 434
CCXXX. Herzog Cosimo de' Medici an Vasari. 1556. 10. IV. 435
CCXXXI. Bartolommeo Concino an Vasari. 1556. 22. IV. 436
CCXXXII. Cosimo Bartoli (?) an Vasari. 1556. Frühjahr. 437
CCXXXIII. Ein Unbekannter in Florenz an Vasari. 1556. Frühjahr (?) 438
CCXXXIV. Cosimo Bartoli (?) an Vasari. 1556. 439
CCXXXV. Vasari an Cosimo de' Medici. 1556. 23. IV. 442

Digitized by Google

CCXXXVI. Cosimo Bartoli an Vasari. 1556. 447
CCXXXVII. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1556. 28. V. 451
CCXXXVIII. Cosimo de' Medici an Vasari. 1556. 8. VII. 452
CCXXXIX. Pietro Camaiani, Bischof von Fiesole, an Vasari. 1556. 23. VII. 453
CCXL. Vasari an Bartolommeo Concino. 1556. 26. VII. 454
CCXLI. Bartolommeo Concino an Vasari. 1556. 30. VII. 455
CCXLII. Herzog Cosimo de' Medici an Vasari. 1556. 31. VII. 456
CCXLIII. Vasari an den Herzog Cosimo de' Medici. 1556. 13. XI. 456
CCXLIV. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1556. 18. XII. 461
CCXLV. Vasari an Cosimo de' Medici. 1556. 26. XII. 462
CCXLVI. Vasari an die Sindici der Dreieinigkeitsbruderschaft von Arezzo. 1557. 2. I. 467
CCXLVII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1557 (?)—1559. 4. I. 470
CCXLVIII. Bartolommeo Concino an Vasari. 1557. 7. I. 472
CCXLIX. Vasari an Bartolommeo Concino. 1557. 8. I. 473
CCL. Vasari in Florenz an Michelagniolo Buonarroti. 1557. 8. V. 475
CCLI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1557. 12. V. 476
CCLII. Michelagniolo Buonarrotti an Vasari. 1557. 22. V. (?) 477
CCLIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1557. 30. V. 479
CCLIV. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1557. 1./2. VII. 481
CCLV. Michelagniolo Buonarroti an Vasari. 1557. 17. VIII. 484
CCLVI. Cosimo de' Medici an Vasari. 1557. 6. X. 486
CCLVII. G. B. Ricasoli, Bischof von Cortona, an Vasari. 1557. 9. X. 486
CCLVIII. Cosimo de' Medici an Vasari. 1557. 16. X. 487
CCLIX. Cosimo de' Medici an Vasari. 1557. 28. X. 489
CCLX. Graf Friedrich von Montaguto an Vasari. 1557. 24. XI. 490
CCLXI. Giulio di Antonio Ricasoli an Vasari. 1558. 22. I. 491
CCLXII. Kardinal Vitellozzo Vitelli an Vasari. 1558. 29. I. 495
CCLXIII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1558. 8. IV. 496
CCLXIV. Cosimo de' Medici an Vasari. 1558. 24. IV. 497
CCLXV. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1558. Mai? 500
CCLXVI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1558. 12. V. 501
CCLXVII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1558. 5. VII. 504
CCLXVIII. Vasari an Don Vincenzo Borghini (?). 1558. 14. XII. 505
CCLXIX. Bartolommeo Concino an Vasari. 1558. 22. XII. 506
CCLXX. Cosimo Bartoli an Vasari. Ende 1558? 507
CCLXXI. Don Gabriel Fiamma an Vasari. (Ende 1558. Anfang 1559?) 508
CCLXXII. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1599. 10. I. 509
CCLXXIII. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1559. 18. I. 510
CCLXXIV. Vasari an Michelagniolo Buonarroti. 1559. 12. II. 511
CCLXXV. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1559. 15. IV. 512
CCLXXVI. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1559. 20. IV. 513
CCLXXVII. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1559. 28. VI. 514
CCLXXVIII. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1559. 24. VII. 515
CCLXXIX. Bartolommeo Concino an Vasari. 1559. 14. VIII. 515
CCLXXX. Vasari an Cosimo de' Medici. 1559. 30. IX. 516
CCLXXXI. Cosimo de' Medici an Vasari. 1559. 11. X. 520
CCLXXXII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1559. 15. X. 520
CCLXXXIII. Cosimo de' Medici an Vasari. 1559. 24. X. 522
CCLXXXIV. Cosimo de' Medici an Vasari. 1559. 9. XI. 522
CCLXXXV. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1559. 15. XI. 523

Digitized by Google

CCLXXXVI. Antonio Serguidi an Vasari. 1559. 28. XI. 523
CCLXXXVII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1559. 13. XII. 524
CCLXXXVIII. Cosimo de' Medici an Vasari. 1559. 14. XII. 525
CCLXXXIX. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1559. 14. XII. 526
CCXC. Don Gabriello Fiamma an Vasari. 1560. 12. I. 531
CCXCI. Don Gabriello Fiamma an Vasari. 1560. 29. I. 532
CCXCII. Don Gabriello Fiamma an Vasari. 1560. 23. II. 533
CCXCIII. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1560. 3. III. 534
CCXCIV. Vasari an Cosimo de' Medici. 1560. 5. III. 535
CCXCV. Bartolommeo Concino an Vasari. 1560. 10. III. 538
CCXCVI. Vasari an Antonio dei Nobili. 1560. 21. III. 545
CCXCVII. Vasari an den Herzog Cosimo de' Medici. 1560. 21./22. III. 547
CCXCVIII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1560. 24. III. 549
CCXCIX. Vasari an Antonio de' Nobili. 1560. 29. III. 550
CCC. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1560. 29. III. 553
CCCI. Don Vincenzo Borghini an Antonio de' Nobili. 1560 555
CCCII. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1560. 6. IV. 557
CCCIII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1560. 9. IV. 558
CCCIV. Vasari an Cosimo de' Medici. 1560. 9. IV. 559
CCCV. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1560. 13. IV. 562
CCCVI. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1560. 18. IV. 563
CCCVII. Vasari an Antonio de' Nobili. 1560. 18. IV. 563
CCCVIII. Herzog Cosimo de' Medici an Vasari. 1560. 19. IV. 564
CCCIX. Vasari an Antonio de' Nobili. 1560. 20. IV. 565
CCCX. Vasari an Antonio de' Nobili. 1560. 24. IV. 567
CCCXI. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1560. 27. VI. 568
CCCXII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1560. Juni/Juli. 569
CCCXIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1560. 28. VII. 571
CCCXIV. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1560. 23. VIII. 572
CCCXV. Vasari an Francesco Vinta. 1560. 23. VIII. 573
CCCXVI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1560. 1. IX. 574
CCCXVII. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1560. 7. IX. 576
CCCXVIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1560. 12. IX. 577
CCCXIX. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1560. 19. IX. 581
CCCXX. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1560. 21. IX. 582
CCCXXI. Die Cinque Proveditori de' Magistrati an Vasari. 1560. 23. IX. 583
CCCXXII. Vasari an Antonio de' Nobili. 1560. 25. IX. 584
CCCXXIII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1560. 25. IX. 585
CCCXXIV. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1560. 27. IX. 586
CCCXXV. Die Cinque Proveditori de' Magistrati an Vasari. 1560. 2. X. 587
CCCXXVI. Vasari an Antonio de' Nobili. 1560. 3. X. 588
CCCXXVII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1561. 2. I. 589
CCCXXVIII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1561. 4. I. 591
CCCXXIX. Bartolommeo Concino an Vasari. 1561. 14. I. 592
CCCXXX. Vasari an Herzog Cosimo. 1561. 15. I. 593
CCCXXXI. Cosimo de' Medici an Vasari. 1561. 18. I. 597
CCCXXXII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1561. 18. I. 598
CCCXXXIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 28. I. 599
CCCXXXIV. Cosimo de' Medici an Vasari. 1561. 30. I. 603
CCCXXXV. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 3. II. 604

Digitized by Google

CCCXXXVI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 16. II. 606
CCCXXXVII. Cosimo de' Medici an Vasari. 1561. 1. III. 610
CCCXXXVIII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1561. 22. III. 610
CCCXXXIX. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 31. III. 612
CCCXL. Cosimo Bartoli an Vasari. 1561. 17. IV. 613
CCCXLI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 18. IV. 622
CCCXLII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1561. 18. IV. 624
CCCXLIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 26./27. IV. 625
CCCXLIV. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 9. V. 628
CCCXLV. Ein Unbekannter an Herzog Cosimo de' Medici. 1561. Ende August? . . . 629
CCCXLVI. Piergiovanni Aleotti an Vasari. 1561. 3. IX. 631
CCCXLVII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 28. IX. 632
CCCXLVIII. Vasari an Michelagniolo Buonarroti. 1561. 28. X. 635
CCCXLIX. Jacopo Guidi da Volterra an Vasari. 1561. 3. XI. 637
CCCL. Vasari an Michelagniolo Buonarroti. 1561. 4. XI. 638
CCCLI. Cosimo de' Medici an Vasari. 1561. 10. XI. 639
CCCLII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 15. XI. 641
CCCLIII. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1561. 21. XI. 644
CCCLIV. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1561. 30. XI. 645
CCCLV. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 18. XII. 646
CCCLVI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1561. 19. XII. 648
CCCLVII. Don Gabriel Fiamma an Vasari. 1561. 20. XII. 651
CCCLVIII. Vasari an Vincenzo Borghini. 1562. 6. I. 651
CCCLIX. Cosimo de' Medici an Vasari. 1562. 13. I. 660
CCCLX. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1562. 14. I. 661
CCCLXI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1562. 16./17. I. 662
CCCLXII. Cosimo de' Medici an Vasari. 1562. 20. I. 663
CCCLXIII. Cosimo de' Medici an Medoro Nucci. 1562. 3. II. 664
CCCLXIV. Cosimo de' Medici an Vasari. 1562. 7. II. 664
CCCLXV. Lorenzo Sabatini an Vasari. 1562. 9. II. 665
CCCLXVI. Cosimo de' Medici an Vasari. 1562. 12. II. 666
CCCLXVII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1562. 28. II. 667
CCCLXVIII. Cosimo de' Medici an Medoro Nucci. 1562. 7. III. 668
CCCLXIX. Vasari an Cosimo de' Medici. 1562. 8. III. 668
CCCLXX. Cosimo de' Medici an Medoro Nucci. 1562. 18. III. 670
CCCLXXI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1562. 19. III. 671
CCCLXXII. Cosimo de' Medici an Vasari. 1562. 1. V. 673
CCCLXXIII. Jacopo Guidi da Volterra an Vasari. 1562. 4. V. 675
CCCLXXIV. Vasari an Vincenzo Borghini. 1562. 9. V. 676
CCCLXXV. Vasari an Don Vincenzo Borghini. 1562. 12. V. 677
CCCLXXVI. Averardo Serristori an Vasari. 1562. 17. V. 678
CCCLXXVII. Marchese von Cetona an Vasari. 1562. 21. V. 679
CCCLXXVIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1562. 24. V. 680
CCCLXXIX. Bernardetto Minerbetti an Vasari. 1562. 2. VI. 681
CCCLXXX. Cosimo de' Medici an Vasari. 1562. 21. VII. 683
CCCLXXXI. Jacopo Guidi da Volterra an Vasari. 1562. 18. IX. 684
CCCLXXXII. Vasari an Giovanni Caccini. 1562. 7. XI. 684
CCCLXXXIII. Jacopo Guidi da Volterra an Vasari. 1562. 12. XI. 685
CCCLXXXIV. Vasari an Giovanni Caccini. 1562. 25. XI. 686
CCCLXXXV. Vasari an Giovanni Caccini. 1562. 6. XII. 687

Digitized by Google

CCCLXXXVI. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1562. 31. XII. 687
CCCLXXXVII. Vasari an Bartolommeo Gondi. 1563. 8. I. 690
CCCLXXXVIII. Vasari an Vincenzo Borghini. 1563. 19. I. 693
CCCLXXXIX. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 20. I. 695
CCCXC. Der Prior des Oratoriums von Santa Maria degli Angeli an Vasari. 1563. 20. I. 704
CCCXCI. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 22. I. 706
CCCXCII. Vincenzo Borghini an Vasari. 1563. 26. I. 711
CCCXCIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 1. II. 712
CCCXCIV. Cosimo de' Medici an Vasari. 1563. 4. II. 718
CCCXCV. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 16. II. 719
CCCXCVI. Cosimo de' Medici an Vasari. 1563. 24. II. 722
CCCXCVII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 3. III. 722
CCCXCVIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 5. III. 731
CCCXCIX. Bartolommeo Concino an Vasari. 1563. 7. III. 732
CD. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 10. III. 733
CDI. Cosimo de' Medici an Vasari. 1563. 14. III. 735
CDII. Vasari an Michelagniolo Buonarroti. 1563. 17. (?) III. 736
CDIII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 27. III. 741
CDIV. Cosimo Bartoli an Vasari. 1563. 31. III. 743
CDV. Francesco di Ser Jacopo an Cosimo de' Medici. 1563. 9. IV. 745
CDVI. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1563. 10. IV. 749
CDVII. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 12. IV. 750
CDVIII. Bartolommeo Concino an Vasari. 1563. 15. IV. 751
CDIX. Vasari an Cosimo de' Medici. 1563. 17.—19. (?) IV. 751
CDX. Don Vincenzo Borghini an Vasari. 1563. 24. IV. 755
CDXI. Vincenzo Borghini an Vasari. 1563. 22. V. 756

Digitized by Google

Digitized by Google

TEXTREGISTER

Acciaiuoli, Niccolo 52, 174.
Adria, Nichte Pietro Aretinos 233.
Agnano (am Monte S. Giuliano) 129, 148, 152ff.
Agnano, Badia di (im Sievetal) 734.
Agniolo, Messer 393.
Agostino, Gehilfe Vasaris 157.
Alba, Herzog von 54, 70.
Albergotti 242.
Gli Alberi bei Florenz 528.
Alberti, Berto 753.
Alexander der Große 28, 53, 363, 518.
Altotti, Pier Giovanni, Bischof v. Forli 295, 631.
Altoviti, Bindo, 312, 316, 328, 334, 336f., 357f., 361f., 365, 368, 373, 382, 388f.
Ammannati, Bartolommeo 288, 294, 304f., 480, 486, 503, 533, 591, 608, 641, 681, 695, 704, 723, 731f., 739.
Ancona 756.
Andrea da Rincina, Ser 563, 586, 598.
Angelo, Fra, Servitenmönch 168.
Antella 106.
dell' Antella (Lantellá), Angelo 137, 139, 141, 145, 149, 151, 153f., 157, 159.
dell' Antella, Filippo 564, 742, 745, 755.
Antignano 610.
Antonia, Donna, Hofdame Eleonorens von Toledo 593, 597.
Antonio di Gino 464.
Antonio, Don, Abt von Trivio 705.
Apegia 343.
Apelles 7, 28, 53, 363, 518.
Aprano 136.
Apulien 148, 195.
Ardinghelli, Giuliano 386.
Aretino, Pietro 33, 35f., 40f., 46, 52, 60, 65, 70, 73, 88, 99, 105, 107, 109f., 116 bis 119, 127, 163, 167, 227, 232, 241. 295, sein Bilnis 43. — von Moretto 128.
Arezzo 11, 12, 37, 47, 63, 79f., 85, 89, 102, 125, 174, 214, 216, 224, 227f., 231f., 234f., 247, 270, 297ff., 301, 305, 307, 309, 318f., 321ff., 336, 341f., 346f., 357, 359, 367ff., 371, 373, 378, 382, 388, 392, 394, 396, 398f., 420, 432, 452, 454f., 467, 473, 497, 502, 521, 567, 578, 581ff., 629, 633, 640, 681, 697, 745, 779.
d'Armagnac, Kardinal 243.
Arnaldo, Messer 269.
Arsiccio 169.
Ascanio, Signor 298.
Augustus 167.

Babbi 346.
Bacci, Francesco 231, 241f., 254.
Bacci, Gualtieri 43.
Bacci, Martino 686.
Bacci, Niccolosa, Vasaris Gattin 241, 243, 254, 338, 362, 382, 514f., 589, 646, 651f., 678.
Baccio d'Agnolo 56.
Bachiacca, Francesco 199.
Badia Tedalda 335.
Bagniaia 550f.
Baldini, Bernardo 571, 626, 641, 697.
Baldo, Stabträger 68.
Baldovinetto, Baumeister 626.
Balduino, Messer, s. Ciocchi.
Ballotta, Hauptmann 234.
Bandinelli, Baccio 199, 330f. (Christusgruppe), 234, 640, 723.
Bandini, Francesco 359.
Barbadori, Baccio 334.
Bartoli, Cosimo 247, 255, 265, 269, 281, 410, 413, 437, 439, 447, 461, 507, 613, 743, 757f.
Bartholini, Florentiner Familie 382.
Bartolini, Onofrio, Erzbischof v. Pisa 177, 194, 196, 198f., 344, 346, 359f.
Baruccio, Messer 435, 443.
Beceri (Becerra), Domenico 197, 319, 323.
Bembo, Pietro 758.
Benedetto da Lodi, Don 159.
Benedetto, Padre Don 243.
Bergamo 514, 532.
Bernardo d'Antonio, Maurer 444, 535, 625, 691.
Bernardo di Monna Mattea 747.
Bernardino di Porfirio da Leccio 577.
Bernardo, Messer 551.
Benevent, Prinz von 54, 70.
Bias 162.
Biffoli, Agniolo 514, 757.
Bitossi, Antonio di Lionardo (scarpellino della Golfolina) 660.
Boccaccio, Giovanni 315.
Bologna 15, 101, 110, 139, 158, 196f., 217f., 225, 288, 572f., 577, 665, 693, 758.
Bologna, Gian 665, 739.
Bolsena 545, 549ff.
Bonucci, Gostanzo 456.
Borghini, Giovambattista 757.
Borghini, Raffaello 326, 334, 393, 678, 687.
Borghini, Vincenzo 233, 253ff., 267, 273f., 287, 314, 318ff., 322ff., 337, 393, 470, 496, 500, 504f., 524, 526f., 534, 549, 553, 555ff., 562f., 581f., 585f., 589, 591, 598, 610, 624f., 644, 651, 661, 677, 687, 691, 697, 711ff., 721f., 749, 755f.
dal Borgo, Batista, Diener Vasaris 11.
dal Borgo, Raffaello 49f.
Borgo San Sepolcro 334, 747, 753.
Botti, Antonio 513.
Botti, Matteo 202, 224, 301f.
Botti, Simone 141, 146, 160, 162f., 165, 169, 193, 195f., 199f., 207, 208f., 216ff., 220, 224, 228, 323, 340, 357, 380, 387, 398f., 615.
Botticelli, Batista 649, 667, 672, 746, 752. 754.
Bracci, Antonio 359.
Bracciano 545, 551, 553, 589.
Bronzino, Agnolo 169, 196ff., 199, 315, 329, 332, 704, 739.
Brozi 67.
Brunelleschi, Filippo 707, 736.
Bugiardini, G. 197.
Buglioni, Santi di Michele Viviani, gen. 443.

Digitized by Google

di Buonagrazia, Niccolo 629, 750.
Buonamente, Fra, Olivetaner 151.
Buonamici da Prato, Fra Giuliano, Astrolog 41.
Buonanni, Francesco 283f.
Buondelmonti, Familie 228.
Buonarroti, Buonarroto 397, 416.
Buonarroti, Cassandra 416.
Buonarroti, Gismondo 416.
Buonarroti, Leonardo 329, 397, 415, 636, 779.
Buonarroti, Michelagniolo 35, 36, 68, 71, 148 (Jüngstes Gericht), 162, 185, 190 (Juliusgrab), 198 (Sixtinadecke), 221 (Leda), 265 (seine Vita), 267, 289 (Brief), 294 (Brief), 297ff., 305 (Brief), 307f., 310ff. 315f., 324, 326 (Pietà; Jüngstes Gericht), 328f., 336, 338, 344, 347, 360, 372, 379, 392, 397 (Brief), 400, 403ff. (Gedichte), 409 (Brief), 415 (Fassade von S. Lorenzo), 419 (Brief über die Scala della Libreria), 433 (Brief), 451 (Brief), 461 (Brief), 475, 477 (Brief), 479, 481f. (Kuppel), 484 (Kuppel), 487, 511, 547f., 551, 558f. (Kuppel), 635, 638, 645, 667, 682, 736, 741, 780.
Buon Romeo, Kardinal 551, 554, 649.
Bursotto, Bartolommeo 339.

Caccini, Bernardo 686.
Caccini, Giovanni 652, 661, 671, 684, 686ff., 750, 755.
Caesar, Julius 46.
Cafaggiolo 311, 476, 516.
Calandrino 103.
Camaiani, Pietro, Bischof v. Fiesole 453.
Camaldoli bei Arezzo 89f., 100, 104.
Cambi, Tommaso 134f., 157, 159, 229.
Cambio di Ficino 175.
Camerino, Herzogin von (Caterina Cibò) 6, 7.
della Cammilla, Francesco di Giovanni 281.
Campi 62.
Campiglia 480.
le Campora 287, 319.
Canigiani, Bernardo 513.
Canigiani, Domenico 7, 11.
Cantucci, Ser Lorenzo 757.
Capponi, Jacopo 586.
Capponi, Mico 344.
Caraffa, Kardinal 511.
Cariate in Apulien 341.
Caro, Annibal 170, 201, 209, 220, 267f., 273, 303, 313, 317, 328, 385f.
Carpi, Girolamo da 36, 43, 69.
Carpi, Ridolfo Pio da, Kardinal 360.
Carrara 480.
della Casa, Francesco s. Francesco di Ser Jacopo.
Casale 514, 531f.
Casentino 453, 662.
Cassiano, Don, Olivetaner 214.
Castello di Quarto (Villa) 521, 578, 594, 597, 613, 623, 626, 668, 697.
Castelvetro, Lodovico 758.
Castiglione della Rufina 454.
Castro, Girolamo Onofrio 565.
Cavalcanti, Guido 175.
Cecchante, Gärtner 745.
Cellini, Benvenuto 331 (Perseus) 332, 433, 704, 739, 757.
Cencia 305.
Cerreto-Guidi 520.
Cervini, Marcello, Kardinal v. Sta Croce i. Ger, 274, 325, 339.
Cesano, Gabriello 2.
Cesare, Florentiner Bildhauer 59.
Cesati, Alessandro, il Greco 147.
Ceseri, Messer 626.
Cesi, Federigo, Kardinal 173.
Cetona 589.
Cetona, Marchese von 679.
Chianatal 384, 401, 473, 648.
Chianciano 591.
Chiappino, Signor 747.
Chiavacci, Giuliano 745.
Chiave, Bartolommeo 399.
Chiusi 589, 591.
Ciano, Maestro, Gehilfe Vasaris (?) 152.
Cibò, Kardinal 67.
Cibò, Caterina s. Camerino.
Cini, Giovanbattista 755.
Ciocchi, Baldovino 225, 779.
Città di Castello 747.
Claudio, Diener Vasaris 385.
Classe bei Ravenna 216.
Clemens VII. 2, 7, 76, 85, 296, 333, 380 382, 736, 738.
Clovio, Don Giulio 129, 162, 334.
Colle di Valdelsa 545.
dal Colle, Raffaello 146.
Columbini, Simone 420f., 432.
Columella 225.
Como 196.
Concino, Bartolommeo 436, 454f., 472, 506, 515, 538, 592f., 647, 690, 732, 751.
Confetto, Bastiano di Simone d'Antonio 443, 506, 752.
Conti, Ser Giovanni dal Bucine 523, 663.
della Corgna, Fulvio, Bischof v. Perugia 344.
Corsi, Antonio 151.
Corsi, Giovanni 49.
Corsini, Alessandro 49.
Cortesi, Fra Benedetto 153.
Cortona 369, 399.
Cortona, Silvio Passerini, Kardinal von, Regent von Florenz 1, 2, 7, 12, 15, 17.
Costantino da Mantova 148.
Covoni, Pier 612.
Crispo, Tiberio, Kardinal (Kastellan der Engelsburg) 137.
Crocini, Antonio di Romolo 752.

Danti, Vincentio, aus Perugia 739, 757.
Deutschland 607.
Dionigi, Zimmermeister 649.
Dioskorides 80.
Domenico di Baccio d'Agnolo 224.
Domenico di Zanobino 691.
Domenichi, Lodovico 202, 218.
Donatello 68, 194, 624.
Doni, Antonfrancesco 203, 218.
del Duca, Lodovico 304.

Ebreo, Paolo, Arzt 11.
Empoli 651f.
d'Este, Alfonso 668.
d'Este, Ercole II., Herzog v. Ferrara 341, 346, 357.
d'Este, Ippolito, Kardinal 341, 346.
Evangelista, Messer 398.

Fabbiano, Signore 551.
Faenza 158.
Faetani, Don Gianmatteo 147, 201f., 210, 216, 219.
Falconi, Marcantonio, Bischof von Cariate 341.
Farnese, Alessandro, Kardinal 121, 125, 129, 163, 170f., 175f., 196, 208, 214, 325, 551, 553, 566.
Farnese, Vittoria 175.
Farnese, Pier Luigi, Herzog von Castro 163, 171.
Fattucci, Giovanfrancesco 406.
Ferdinand v. Österreich, Bruder Karls V. 55, 71.
Ferrara 148, 288.
Ferrara, Kardinal von, s. Este, Ippolito.
Ferrini, Vincenzo 673.
Ferrucci, Francesco di Giovanni di Taddeo (Fr. del Tadda) 612.
Fiamma, Don Gabriel 508ff., 512ff., 523, 531ff., 568, 572, 576, 638, 645, 651.
Fiammingo s. Tedesco.
Fiesole (Badia di) 510, 646 (Abt).
Fiorentino Aretino 110, 152.
Florentiner 640, 642.
Florenz 1, 7, 8, 11, 15, 29, 31, 49f., 52f., 64, 66, 77, 80, 92, 100, 131f., 136, 139, 145f., 148, 150ff., 167, 193ff., 205f., 216, 219f., 228, 231, 234f., 242, 244, 247, 254, 265, 270, 273, 278, 280f., 290, 296, 298, 301, 308, 318, 320, 329, 335, 347, 369ff., 385, 388, 396, 398f., 402, 409, 424, 432ff., 444, 452, 465, 470f., 475, 482, 486f., 491, 502, 505f., 511f., 514f., 518, 520ff., 526, 536f., 550, 563, 572, 577, 608, 613, 615, 622f., 626,

Digitized by Google

632f., 642, 647, 652, 660ff., 669, 679ff., 689, 697, 706f., 713, 724, 737, 740, 748, 757f., 780.
Pest daselbst (1527) 1, 11.
Servitenkloster 22.
Mediceergräber 35 (s. auch S. Lorenzo)
Festungsweihe 40f.
Podestàpalast 49.
Certosa 52f.
Spedale di Lelmo 62f.
Einzug Margaretens v. Österreich 66f.
Santa Maria Novella 109.
Kloster delle Murate 31, 198.
S. Lorenzo 269, 315, 464, 606, 608, 661, 690, 696, 712, 718ff., 722, 734, 737, 741.
Stinche 300.
Santa Maria del Fiore 334, 344, 662, 757.
San Marco 346.
Palazzo Medici 46f., 49, 382.
Palazzo Vecchio (Um- und Erweiterungsbauten, Fresken) s. Vasari.
Torre di Nembrot 464.
Ponte Sta. Trinità und della Carraja 487, 559.
Uffizien s. Vasari.
Santa Maria Nuova 661.
San Piero Scheraggio 695, 712.
Santa Maria degli Angeli 704ff., 712. 719f., 736.
Die Accademia et Compagnia dell'Arte del Disegno 706ff., 712ff., 734, 736ff., 741, 757.
Palazzo Pitti 443f., 464, 506, 517, 574, 606. 608, 732.
Foligno 148.
Foligno, Kardinal, s. Serbelloni.
Fondati, Giovanni 545, 551, 564, 568.
Fontana, Prospero 758.
Fonte, Andrea di Jacopo di 399.
Foppa, Vincenzo („Zoppo") 686.
Fortini, Davide di Raffaello 505, 552, 671, 685.
Francesco di Ser Jacopo (del Palazzo oder della Casa) 477, 486, 506, 517 608, 658, 691, 696, 731, 745, 751f., 757.
il Franzese, Agent des Montaguti 423.
Franzosen 130, 401.

Galen 80.
Ganni (Gianni?) Francesco 743.
Garcia, Don, Bruder Luigis von Toledo 298.
Gelli, Giovambattista 502.
Gettino da Prato, Fra 89.
Gherardi, Ser Carlo 662.
Gherardi, Cristofano del Borgo, gen. il Docino 136, 140f., 149, 164f., 442.
Ghiberti, Lorenzo 276.
Ghirlandajo, Domenico 247, 276.
Ghirlandajo, Ridolfo 56, 353.
Giambullari, Pierfrancesco 247, 255, 257, 263, 267f., 272, 274, 280, 302.
Gianfigliazzi, Jacopo 491.
Gianmatteo, Fra, Olivetaner 148, 151.
Gianmatteo da Rimini 162f.
Gianni, Diener Vasaris 661.
Giannotto, päpstl. Kämmerer 693.
Gianpaolo, Maestro, Gehilfe Vasaris 149, 151, 153, 157.
Giorgio, Brokatweber 333, 338.
Giotto 315.
Giovanangelo, Fra, Servitenmönch 54, 58f., 71.
Giovanni, Maestro 517, 523.
Giovanni Battista (di Matteo Naldini?) 582, 586.
Giovan Paolo, Signor 142.
Giovio, Paolo, Bischof von Nocera 2, 7, 10, 110, 134f., 168, 170, 174f., 193, 195ff., 206, 208f., 215, 218, 228, 296, 497.
Giovio-Museum in Como 497, 502.
Girolamo, Messer 37.
Giugni, Piero 639.
Giuliano di Baccio 56.
Giunti, venezianischer Zweig 35, 109.
Gnagni 339f.
Gondi, Bartolommeo 558, 690, 693, 695, 755f.
Gondi, Piero 557f., 562.
Gonzaga, Ercole, Kardinal von Mantua 465, 532, 572.
Gonzaga, Guglielmo, Herzog von Mantua 531.
Goro di Bigio 588.
Gostanza (Ballota?) 343.
Gramo, Pier Valiero 589.
Granaccio 197.
Grasso, Gehilfe Vasaris 456f.
Grasso, Ser Giovanni, Sekretär Cosimos I. 467.
Grisegli, Raffaello 140f., 163, 295.
Gubbio 214.
Guasconi, Carlo 21, 267, 270, 273, 280, 553.
Guicciardini, Isabella 231.
Guicciardini, Luigi 49, 231.
Guidi, Grafen 228.
Guidi, Guido 465, 471, 610, 648.
Guidi, Jacopo, da Volterra, Bischof von Città di Penna und Atri 637, 675, 680, 684f.
v. Guise, Karl, Kardinal 207.
Guittone d'Arezzo 175f.

Hurtado de Mendoza, Don Diego 333.

Jacopino, Gehilfe Vasaris 652.
Jacopo, Don, Abt von Speco 320, 326, 335.
Janus 130.
Jlarione, Don, Bruder des Spitalverwalters von Sta. Maria Nuova in Florenz 392.
Ippolito da Milano 146f.
Ippolito, Don, Olivetaner 135, 138, 140ff., 148, 151, 155, 160, 162, 165, 169, 174, 194, 207, 214, 216.
Ischia 25.
Italien 130.
Julius III., Papst 263, 267, 274, 279, 281, 285, 289, 307, 314f., 320, 322f., 325f., 333f., 344, 357f., 363, 368, 392, 511f., 681.

Karl V., Kaiser 40f., 49f., 52f., 64, 66, 70, 308, 401.

Landino 175.
Lantella, Angelo di, s. Antella.
Laokoongruppe 319.
Lappoli, Giovanantonio 79.
Leccio 148.
Lenzoni, Carlo 247, 270, 303.
Leo X. 30, 380, 554, 736.
Leone, Hauptmann 622f.
Leoni, Francesco 104, 106, 108, 125f., 131, 133.
Lionardo da Lucca, Goldschmied 157.
Lionardo da Vinci 71.
Lisabetta 652.
Lissandro, Fra, Olivetaner 136.
Livorno 66, 296, 373, 435, 497, 505, 522, 526, 563. 610ff., 615, 640, 642, 648, 652, 662f., 686, 690.
Lodovico, Messer 151, 169.
Lorenzino, Kurier 46, 228.
Lucca 128, 131f., 156f., 697.
Lucignano 589, 591.
Luppo, Messer 158.
Lutheraner 131.
Lysippos 518.

Machiavelli, Filippo 443.
Madrid 682.
Magro, Bastiano 157.
Mailand 144, 148, 158f., 163, 171, 207f., 214, 219, 436.
Malagigi, Gehilfe Vasaris 171.
Malenotto, Sebastiano, Diener Michelangiolos 401.
Manno, Florentiner Goldschmied 129, 165.
Marco da Ravenna (Marco Marchetti da Faenza?) 586.
Mantova, Paduaner Edelmann 288.
Mantua 150 (Palazzo del T, Sala dei Giganti) 513ff., 523, 531ff.
Marcellino (Giovambattista Adriani) 257.
Marcolini, Francesco 110.
Maremmen 66.

Digitized by Google

Margarete von Österreich 62, 66f.
Marinozzi, Leandro 409.
Mariotto di Francesco 146, 148, 150.
Marken 151, 154, 157.
Martelli, Bischof 322.
Martelli, Carlo 82.
Martelli, Vincenzo 269.
Martini, Carlo 151.
Martini, Luca 152, 175, 332, 359, 594.
Marzi, Agniolo, Bischof von Assisi 37, 40, 70.
de Medici, Alessandro 1, 8, 12, 17, 26, 28, 30, 35, 37, 40, 43, 49, 52f., 62, 67f., 70, 73,f., 75, 82, 85, 89, 278, 380, 463.
Alessandro d. J. 201, 210.
Antonio 25.
Bernardetto 201, 217, 244, 247, 515.
Carlo 630, 673.
Caterina 21.
Cosimo d. Ä. 696, 736.
Cosimo I., Herzog 77, 92, 102, 120, 136, 139, 196, 199, 202, 215, 270, 274, 278, 283ff., 296, 298, 308, 310, 328, 369ff., 377, 388f., 394, 401, 409, 415f., 420f., 424, 432, 435f., 442f., 454ff., 462, 470ff., 476f., 479, 486ff., 497, 501, 505f., 512, 515f., 520ff., 525, 535f., 547, 555f., 559f., 564, 567, 569, 571ff., 577, 589, 592f., 597, 599, 603ff., 610, 622, 625, 629, 631f., 638ff., 644, 646ff., 652f., 660, 662ff., 680ff., 687ff., 693, 695ff., 704ff., 711ff., 731ff., 736ff., 741, 745, 751, 755, 757.
Eleonora (v. Toledo) 444, 455, 457f., 464, 506, 517, 605, 631, 640f., 644, 649, 667, 669, 672, 683, 688, 693.
Ferdinando, Sohn Cosimos I. 693.
Familie 40, 130.
Francesca (Baccia) 8, 63, 202.
Francesco 635, 646.
Garzia, Sohn Cosimos I. 614, 688.
Giovanni, Kardinal 545, 547, 550f., 553f., 558ff., 566, 572, 611, 631, 688.
Giovanni delle Bande nere 607.
Giuliano 296, 696, 738.
Giulio (Kardinal) 92, 201.
Giulio 745.
Jacopo di Lapo 697.
Ippolito 1, 15, 76, 85, 278, 380, 463.
Lorenzo d. Ä. 18, 554, 696, 736, 738.
Lorenzo di Pier Francesco 75.
Lorenzo (Neffe Ottavianos) 453f.
Lorenzo, Herzog v. Urbino 491, 493.
Lucrezia 501.
Margherita 62, 66f.
Maria 69, 380, 463.
Ottaviano 7, 8, 22, 25, 27, 30, 42, 62f., 68f., 73f., 77, 92, 94, 97, 99f., 102, 104f., 111, 125, 128f., 133, 135, 138, 140f., 143ff., 152, 167, 278, 299, 368, 380, 453.
Pietro 139.
Tanai 612, 749, 752.
Medici, Palazzo, Florenz 30, 46, 60.
Mei, Biagio 128f., 131.
Metrodor 70.
Michele, Ser 651.
Michele da Prato, Fra 151.
Michele di Ridolfo 56.
Michelotto, Don 50.
Minerbetti, Bernardetto, Bischof von Arezzo 296ff., 307ff., 317, 321ff., 327ff., 336, 341ff., 356ff., 361f., 365f., 368, 373, 379, 381ff., 389, 394, 396, 681f.
Minerbetti, Francesco, Bischof von Arezzo 307.
Minerbetti, Don Ignatio 316.
Miniati, Antonio 612.
Mino da Fiesole 244.
Montaguto, Bastiano 392.
Montaguto, Benedetto 392.
di Montaguto, Bernardino, Graf 102.
di Montaguto, Christopher 82f., 92, 205.
di Montaguto, Frederico, Graf 78, 102, 231, 423, 434, 490.
Montaguto, Matteo 392.
di Montaguto, Otto, Graf 45, 102, 423, 434.
Montalcino 550, 589, 591.
Montalvo, Antonio 536, 598, 607, 685, 688, 691.
del Monte, Baldovino 321.
del Monte, Giovambattista 326.
del Monte, Giovan Maria Ciocchi, Kardinal 225; s. auch Julius III.
del Monte, Innocenzo 328.
Monte di Stefano 148.
Montelupo, Raffaello di Niccolo da 58, 71, 162, 165, 181, 739.
Monte Pulciano 550, 591.
Monte Pulciano, Kardinal von 551, 554.
Monte San Savino 100, 320.
Montichiello 589.
Montici 574.
Morello, Monte 593.
Moretto von Brescia (Alessandro Bonvicino) 128.
Mucchio, Hauptmann 120.
Mugello 25.

Neapel 49, 134, 136f., 138, 140, 142, 144ff., 156, 159f., 194, 199, 297f., 311, 324, 514, 636, 651.
Niccolini, Agniolo 567.
Niccolo da Volterra 325.
Niccolo del Nero 334.
de'Nobili, Antonio 504, 513, 533, 535, 545, 550, 554f., 557, 563, 565ff., 569, 574, 584, 586, 588f., 592, 598, 615, 625, 673, 680.
de'Nobili, Giulio 551, 564.
de'Nobili, Leonardo 513, 533.
de'Nobili, Onofrio 551.
Nucci, Medoro 664, 668, 670.

Odiverius, der Heilige 615.
Monte Oliveto bei Barbiano 103.
Monte Oliveto di Chiusure 146f., 164, 219.
Monte Oliveto Maggiore 545, 550.
Monte Oliveto bei Neapel 134, 136, 140, 144f., 147, 150, 160, 194f., 197, 214, 216.
Orilia, Giovan Andrea 136, 139, 150.
Orlandini, Bacio 265.
Orleans, Heinrich, Herzog von 22.
Orsaia (Monte-Orsajo?) 389.
Orsancha, Signor 156.
Orsini, Paolo Giordano, Herr von Bracciano 517, 551.
Orsola, Signor 157.

Padua 288, 401, 513ff., 533.
Paganelli, Luca 83f.
Paganucci, Pierontonio 612.
Pagni, Lorenzo 501.
Pagolino, Fra 168.
Pancaste 53.
Pancrazio d'Empoli 125, 131.
Pandolfini, Ferdinando, Bischof v. Troja 269.
Pandolfo, Messer 269.
Pannurius, Abt 615.
Paolantonio s. Parma.
Parisanus de Tollentino, Ascanius, Kardinal v. Rimini 313.
Parma, Paolantonio da, Festungskommandant von Florenz 41.
Particini, Antonio 57, 70.
Pasquali, Andrea, Leibarzt Cosimos I. 693.
Pasquino 130f., 166.
Pastorino di Giovan Michele Pastorini 518.
Paul III., Papst 333, 477.
Paul IV., Papst 451, 551, 562, 681.
Pedro, Don, Kastellan von S. Elmo 156, 160.
Pedro, Don, von Toledo, Vizekönig von Neapel 136, 139f., 142, 144f., 155f., 160.
Peretola 67.
Perugia 207, 214, 216, 323, 369.
Peruzzi, Baldassare (da Siena) 512.
Peruzzi, Sallustio 451, 512.
Petraja (Villa) 521.
Petrarca 384, 401.

Digitized by Google

Philipp II. von Spanien 681f.
Piacenza 163, 569.
Pienza 549.
Pier del Trotta 684.
Piero (Pierpaolo), Goldschmied 300, 333, 452, 613 (?)
Piero del Zucca, Maestro 535, 687.
Pietrasanta 564, 668, 690, 732f., 755.
Pietro da Correggio 136, 139, 145.
Pio, Fra, aus Siena, Freund Vasaris 82.
Piombino 373.
Pisa 20, 64, 66, 133, 149, 151f., 156, 168, 214, 270, 296, 299, 365, 373, 387, 458, 486, 488, 490, 503, 505, 512, 522, 524, 538, 608, 615, 647, 652, 660f., 664, 666, 670, 672f., 679, 686f., 689, 691, 693, 707, 718, 721f., 733f., 749ff., 755, 757.
Pisa, Erzbischof von, s. Bartolini, Onofrio.
Pistoja 20, 465, 508, 673, 683, 693, 697.
Pistoja, Bischof von, s. Ricasoli, Giovambattista.
Pitti, Don Miniato 20, 26, 81, 88, 100, 103, 128, 146ff., 156f., 159, 162, 164, 167f., 201, 217, 219, 223, 231, 533, 567, 651, 757.
Pius IV. 551, 554, 566, 631, 646, 693.
Placito, Fra dalla Fratte 82, 155, 159.
Poggini, Domenichino 512.
Poggini, Giovan Paolo di Michele 637.
Poggini, Pietro Paolo 684.
Poggio a Cajano 18, 64, 66, 462, 470, 472f., 480, 518.
Pollastra, Giovanni 89, 102.
Pontormo, Jacopo da 152, 169, 196ff., 199, 582.
Poppiano 535, 589, 592, 598, 625, 652f., 678, 688f.
Pozzuoli 153.
Pozzuolo, Bischof von 139.
Prato 398, 630.
Prato, Vikar von 629.
Pucci, Alessandro 582.
Puccini, Bernardo di Francesco 612f., 642, 672, 691, 695.
Pulci, Luigi 299.
Purle, Hauptmann Cosimos I. 745.
Pyrgotiles 518.

Quistelli, Alfonso 443, 569.

Radicofani 591.
Raffael (Sanzio) 82, 92, 108, 276.
Raffaello del Colle s. Colle.
Raffaello, Maestro, Schreiber 137, 148, 151, 153, 157.
Ravenna 217, 219, 224.
Realdi, Colombo, Arzt Michelagniolos 478.
dei Ricasoli, Antonio 491ff.
dei Ricasoli, Braccio 263.
dei Ricasoli, Giovambattista, Bischof von Cortona 358f., 361ff., 365ff., 370f., 378f., 388, 463, 470, 480, 486, 564.
dei Ricasoli, Giulio di Antonio 491.
dei Ricasoli, Lione 491, 563.
Ricasoli, Palazzo, in Rom 358.
Ridolfi, Lorenzo 304.
Rimini 148, 154, 157, 158, 162, 200, 202, 205, 207, 214f., 216f.
Rinaldi, Rinaldo 731.
Rom 1, 2, 11, 15, 29, 77, 93, 96, 100, 110, 125, 128f., 133, 136f., 141f., 144, 148, 162ff., 185, 195ff., 206, 208, 220, 224, 228, 235, 265, 267ff., 273, 279, 281f., 284f., 289 (S. Pietro in Montorio; S. Giovanni dei Fiorentini), 295 (S. Peter), 296, 303ff., 307f., 311, 315f., 318, 321ff., 324, 326ff., 329, 331, 334, 336, 338, 342, 348, 357, 361f., 364ff., 371, 373, 378, 380ff., 388f., 397, 404 (S. Peter), 409, 420, 433, 451, 461, 475 (S. Peter), 477 (S. Peter), 482, 484 (Kuppel), 487, 512, 545, 547, 550f., 554f., 558, 559 (S. Peter), 562ff., 565ff., 577, 582, 591, 593 (S. Peter), 631 (Vatikan), 635, 638, 645f., 647 (S. Peter), 651, 679, 680, 740, 752 (Vatikan) 779.
Romano, Jacopo (Rossino?) 571.
Ronciglione 551, 553.
Rontini, Bartolommeo (Baccio), Arzt 79.
dei Rossi, Vincentio 733, 739, 757.
Rossi, Kardinal 92.
Rossino, Maurer 626, 667.
Rosso, Paolo del 463, 470.
Rucellai, Francesco 22, 62, 168.
Rucellai, Palla 49.
Ruggieri, Arzt 370.
Ruscelli, Girolamo 758.

Sabatini, Lorenzo 665.
Saccone, Pier 642.
Salamanchi 332.
Salvatore, Maestro, Gehilfe Vasaris 149, 151, 153, 157.
Salviati, Cecchino 169, 197f., 199, 218, 224.
Salviati, Filippo 92, 168, 224, 660.
Salviati, Francesco Rossi detto de' 329, 332, 558, 562.
Salviati de'Medici, Francesca 8, 63, 202, 380.
San Casciano 167.
Sanchez, Kardinal 522.
San Donato in Polverosa 67.
San Donnino 67.
San Gallo, Antonio da 565.
San Gallo, Francesco da 60, 146, 157, 704, 739.
San Gallo, Giuliano da 739.
San Gimignano 685.
San Giorgio, Kardinal von, s. Serbelloni.
San Leo 491ff.
San Miniato 219, 224.
San Savino, Abtei, in Cerasio bei Pisa 651.
Sansovino, Jacopo 48, 61, 109.
Santa Fiore, Elena 550.
Santa Fiore, Guido Ascanio Sforza, Kardinal von 550, 554.
Santi Quattro, Kardinal von (Antonio Pucci) 27.
Sardinien 615.
Sarteano 591.
del Sarto, Andrea 25, 194.
Savonarola, Fra Girolamo 638.
Scalabrino 26.
Scannagalli 589, 591.
Scipio 41.
Scolca, Sta Maria di 214.
Serbelloni, Gabrio 564.
Serbelloni, Giovan Antonio, Bischof von Foligno, Kardinal von S. Giorgio in Velabro 551, 554, 563f.
Serguidi, Antonio 523.
Serguidi, Niccolo 85, 103, 224, 299, 306, 308, 524.
Serguidi, Betta 524.
Seripando, Girolamo, General der Augustiner-Eremiten 154.
Serguidi, Lorenzo 637, 685.
Sermoneta, Niccolo Gaetani di 344.
Serragli, Filippo, Abt von S. Michele in Bosco 101, 103.
Serristori, Averardo 367, 369, 647, 673, 678, 680.
Seta, Sebastiano della 153, 168.
Sforza Almeni, Geheimkämmerer Cosimos I. 363, 366, 368, 371, 373, 380, 387, 458, 563, 578, 668f., 691, 755, 757.
Siena 43, 139, 150ff., 330, 341, 518, 545, 547, 579, 589, 591f., 595, 597f., 601, 604f., 642.
Sisto, Fra, Prior von S. Giovanni e Paolo 108.
dal Sole, Michele 532.
Soliman, Sultan 130.
Spadari, Parri 254.
Spanien, Spanier 130, 234, 298, 682.
Spinelli, Florentiner Familie 569.
Spoleto 461.
Strada (Stradanus), Giovan 533.
Strozzi, Filippo 25.
Strozzi, Giovan Battista 304.
Strozzi, Lorenzo 551.
delli Stucchi, Gianmaria 157.
Suavius, Lambert 332.

Tarlata, Messer 241.
del Tasso, Giovambattista 20, 58, 169, 332. 359, 443, 752.
Teodosio, Don 523, 533.

Digitized by Google

Theokrit 229.
Tiberio, Don, da Castrocaro 217.
Tita, Mutter Pietro Aretinos 227f.
Tizian 37, 43, 48, 61, 88, 106, 109, 223.
Todesco, Gehilfe Vasaris 175f., 194, 196ff.
Toledo, Don Luigi di 296, 298f., 307, 311f., 317, 382, 384f., 480, 682, 693.
Tolomei, Claudio 2.
Tolomei, Paolo 206, 303.
Tolomeo, Diener Bernardettos dei Medici 217.
Tomaso da Cascina, Ser 662.
Torelli, Lelio 516ff., 569, 623, 707, 746, 749.
Tornabuoni, Alfonso, Bischof von Borgo S. Sepolcro 463, 470.
Torrentino, L. (Todesco; Fiammingo) 218, 254, 267.
Torrigiani, Andrea 312, 329.
Torrigiani, Luca 507, 512.
Toso, Kurier 566.
Tovagli, Giuliano 160.
Tramezzini 332.
Trasimenersee 82.
Trento, Kardinal von 551, 554.
Tribolo, Niccolo, genannt il . . 57f., 60, 63, 68, 71, 152.
Tron, Polo 651.
Turini, Antonio di Pietro 29.
Türken 7, 133, 298.

Uberti, Familie 288.
Udine, Giovanni da 30.
Ulivieri, Michele 151.
Ungarn 7f.
Urbino 214, 402, 491.
Urbino, Francesco Maria della Rovere, Herzog von 491, 493.
Urbino, Lorenzo de'Medici, Herzog von 200.
Urbino, Michelangiolos Diener 416, 433.

Vacca, Don Pietro 135f., 138, 140, 142ff., 163.
Vado (S. Martino a Vado) 453.
Vaga, Perino del 68, 209.
Val d'Arno 167, 749f.
della Valle, Kardinal 68.
Varchi, Benedetto 185, 201, 299, 341, 694.
Vasari, Antonio 1, 11, 29, 30.
Vasari, Don Antonio 30, 75, 85f., 138, 140, 142, 337.
Vasari, Cosimo 69, 76.
Vasari, Giorgio:
Geschwister 1, 2, 11, 30f., 76, 85f.
Vater 1, 11, 76.
Mutter 1, 11, 76, 85f., 163, 500.
Werke: Venus und Grazien 2. Satyr 2. Satyrkampf; Faunsbacchanal 2, 7. Harpokrates 7. Glücksbaum 12. Grablegung 15, 17. Bildnis des alten Lorenzo de'Medici 18. Christus in Gethsemane 22. Parzen 23. Kopie von A. del Sartos Opferung Isaaks 25. Bildnis Alessandros de'Medici 46f., 49. Kaiserliches Banner 49. Festdekorationen 49f., 52f., 63, 68, Madonna di S. Rocco 63, 77, 86. Abendmahl 77. Kreuzabnahme in Arezzo 77, 79f. Anatomische Studien 80, 648, 652. Ausmalung der S. Roccokapelle 86. Altarbild in Camaldoli 90f., 104. Bild für Monte S. Savino 100. Arbeiten für S.Michele in Bosco 101. Für Montoliveto 103, 146, 150ff., 159. Leda und Venus 109, 132, 171. Theaterdekorationen für die Premiere von Aretinos La Talanta 112f. Justitia 121f., 135. Madonna für Bart. Mei 128, 131f. Krankheit 11. Bildnis Leos X. 134. Arbeiten für Monte Oliveto bei Neapel 136, 155. Mariä Reinigung 144. Christus auf dem Meere 159. Cancelleriafresken 175ff. Abendmahl 198. Die Viten 198ff., 202, 208ff., 215, 247ff., 265ff., 275ff., 289, 614f. Venus und Adonis 220f. Arbeiten in Rimini 200, 204, 216. Bildnis von Pietro Aretinos Mutter 227f. Altarbild für S. Lorenzo 269, 281, 302, 315, 372. Arbeiten für Julius III. 281, 392. Bildnis Julius III. Arbeiten an der Vigna und Villa Giulia 347, 356f., 392. Christus für den Erzbischof von Pisa 389. Fassade für Sforza Almeni 369f., 372ff., 380, 389. Altovitis Loggia 380, 384ff. Arbeiten im Palazzo Vecchio 410f., 435, 437ff., 443ff., 447ff., 456f., 462ff., 501f., 510ff., 534ff., 560, 577f., 593ff., 599ff., 641, 669, 722ff., 731f. Plan von Florenz 472ff., 502. St. Peter 404, 475, 477f., 481ff., 484. Uffizien 622ff., 625f., 695ff., 712ff. Sala Regia des Vatikans 631. Arazzi in Poggio a Cajano 632, 641. Bauten in Pisa 652ff., 660, 666f., 671ff.
Vasari, Piero, Giorgios Bruder 145, 214, 243, 310f., 318, 335, 399, 423, 434, 691, 755.
del Vasto Marchese (Alfonso Davalos) 26.
Veltroni, Stefano 101, 103, 136, 141f., 146, 148, 151, 153, 157, 320f.
Venedig 106, 110, 150, 162f., 167, 175, 202, 207, 214, 217f., 224, 265, 267, 288, 510, 512f., 564, 568f., 573, 577, 743 (S. Marco und Campanile), 756.
Verona 515.
Vespucci, Niccolo 1, 82.
Vettori, Piero 263, 283f., 288, 316, 319, 325f., 338, 696, 779.
Vicenza 515.
Vico da San Zeno 254.
Vinta, Francesco 569, 573.
Virgil 308.
Vitelli, Alessandro 496.
Vitelli, Paolo 140.
Vitelli, Vitello 491, 493.
Vitelli, Vitellozzo, Kardinal 495, 511.
Viterbo 545.
Vitruv 66, 225.
Vivaldi 512.
della Volpaia, Camillo 41.

Zanchini, Giovanni 329.
Zeuxis 363.

Digitized by Google

Gedruckt für den Verlag Georg Müller in München in Gloucester Old Style-Schriften von der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig. Den Einband entwarf Paul Renner

Digitized by Google

Digitized by Google

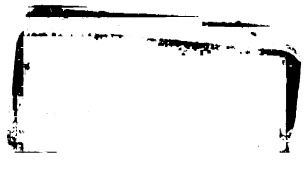
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google